This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

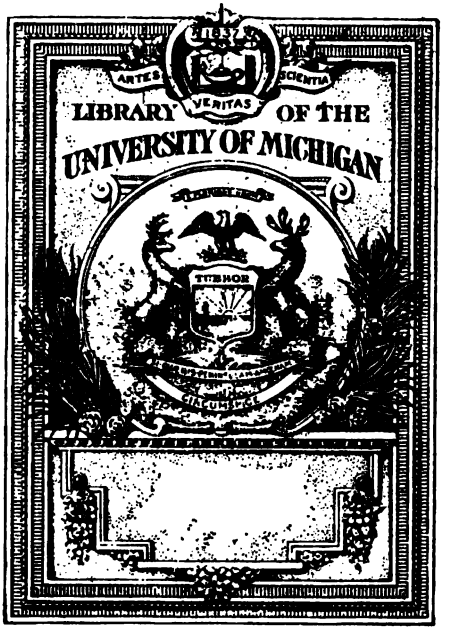
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

7570
~~7337~~. B. 2
L.

DD
310
.L58

Erdbeschreibung
der
Preußischen Monarchie.

Herausgegeben
von
Friedrich Gottlob Leonhardi,
ordentlichem Professor der Oekonomie und Cameralwissenschaften an der Universität Leipzig, der Leipziger Oekonomischen Societät und der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft Ehrenmitglied.

Dritten Bandes
Zweyte Abtheilung.

Halle,
bey Hemmerde und Schwetschke
1794.

Geol.
gen.

Vorrede.

Es würde ganz unnöthig gewesen seyn, auch dieser Abtheilung eine Vorrede zu geben, wenn ich nicht theils in der Vorrede der ersten Abtheilung mich darauf bezogen hätte, theils die in dieser Abtheilung gebrauchten Abkürzungen der Worte erklären müßte. Was die von mir bey diesen beiden Abtheilungen benutzten gedruckten Hülfsmittel anbelanget, so muß ich itzt aus Mangel an Raum wegen dieser Schriften auf das seitdem erschienene Repertorium der allgemeinen Literatur-Zeitung und auf das schon mehrmalen angeführte Repertorium des H. M. Ersch verweisen, ob ich schon bey der ersten Abtheilung versprach sie nach ihren ganzen Titeln aufzuführen. Der Statistiker von Profession oder der Recensent kennt ja die

41165

gedruckten Hülfsquellen ohnehin; und kennen sie dieselben noch nicht, so belehrt sie das Repertorium; der Dilettant hingegen schlägt doch keine angeführte Quelle nach, sondern beurtheilt das Buch nach der Beschreibung seines Wohnortes, oder der Gegenden, die ihm genau bekannt sind. Daß ich handschriftliche Nachrichten, mündliche Erzählungen an Ort und Stelle ꝛc. gebraucht habe, kann man mir als ehrlichem Mann glauben und wird es auch selbst finden; hier aber die Stellen öffentlich zu nennen und Rechenschaft davon zu geben, finde ich aus mehr als einer Ursache unschicklich, wenn es auch mancher unbillige Recensent verlangen sollte. Wenn doch dergleichen Herren bedächten, daß sie ja selbst sehr oft ohne Noth ein strenges Incognito decket, welches den Sammler und Mittheiler ungedruckter statistischen Nachrichten noch in weit höherm Grade zu fordern berechtigt ist, besonders so lange Dinge für Geheimnisse gelten, die es doch ganz und gar nicht sind und wegen des allgemeinen Besten auch nicht

seyn sollten. Die gebrauchten Abkürzungen haben folgende Bedeutungen, als:

Immed.	bedeutet	Immediate.
Med.	—	Mediate.
k. Amt	—	königlich Amt.
k. D.	—	königlich Dorf.
Stdt.	—	Stadt.
D.	—	Dorf.
cäm. oder käm. D.	—	Cämmerey-Dorf.
adl. oder ad. D.	—	adlich Dorf.
adl. oder ad. G.	—	adlich Guth.
Vorw.	—	Vorwerk.
Pfk.	—	Pfarrkirche.
Pfkd.	—	Pfarrkirchdorf.
Fk.	—	Filialkirche.
H.	—	Häuser.
Sch.	—	Scheunen.
Mühl.	—	Mühlen.
Wd	—	Wind.
Wß.	—	Wasser.
Frst. oder Feuerst.	—	Feuerstellen.
E.	—	Einwohner.
C. E.	—	Civil-Einwohner.
B.	—	Bauer.
Coß.	—	Cossäthen.
Büd.	—	Büdner.

Vorrede.

M.	bedeutet	Meile.
St.	—	Stunde.
Morg.	—	Morgen.
Ruth.	—	Ruthen.
Huf.	—	Hufen.
Pfd.	—	Pferde.
Och.	—	Ochsen.
Scha.	—	Schaafe;

anderer leicht zu verstehender nicht zu gedenken. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß die Verlagshandlung bey dieser Abtheilung den Herren Subscribenten und Pränumeranten abermals mehr liefert, als versprochen worden ist, und daß nach der Erscheinung des vierten und letzten Bandes das Register über das ganze Werk erfolgen wird. Leipzig im Hornung 1794.

Der Verfasser.

Inhalt

Inhalt
der zweyten Abtheilung
des dritten Bandes.

Deutsche Reichslande.

Erster Abschnitt.

Die Mark Brandenburg.

I. Die Churmark. C. Die Mittelmark.

2) Der Glien- und Löwenbergische Kreis. Seite 5
3) Der Ruppinsche Kreis. 17
4) Der Ober-Barnimsche Kreis. 38
5) Der Nieder-Barnimsche Kreis. 82
6) Der Teltowsche Kreis. 315
7) Der Lebusische Kreis. 343
8) Der Zauchische Kreis. 368
9) Der Luckenwaldische Kreis. 384

D. Die Uckermark. 389
1) Der Uckermärkische Kreis. 394
2) Der Stolpische Kreis. 412

E. Die Herrschaften Beeskow und Storkow. 424

II. Die Neumark. 436
1) Der Soldinsche Kreis. 446
2) Der Königsbergsche Kreis. 450
3) Der Landsbergische Kreis. 459
4) Der Friedbergische Kreis. 469
5) Der Arenswaldische Kreis. 475
6) Der Dramburgische Kreis. 480
7) Der Schivelbeinsche Kreis. 485
8) Der Sternbergsche Kreis. 487
9) Der Crossensche Kreis. 502
10) Der Züllichauische Kreis. 507
11) Der Cottbusser Kreis. 510

Zweyter Abschnitt.

Das Herzogthum Pommern. 513
§. 1. Landcharten. 523
§. 2. Lage und Grenzen. 532
§. 3. Größe und Volksmenge 538
§. 4. Boden. 566

Inhalt.

§. 5. Seen, Flüsse, Canäle und Teiche. 556
§. 6. Clima. 571
§. 7. Producte. 572
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung. 577
§. 9. Landesverfassung. 582
§. 10. Einkünfte. 595
§. 11. Kriegsverfassung. 597
§. 12. Landeseintheilung. 597
§. 13. Topographische Beschreibung. 603
I. Vorpommern. 604
1) Der Randowsche Kreis. 604
2) Der Anklamsche Kreis. 645
3) Der Demmin- und Treptowsche Kreis. 675
4) Der Uekedomsche Kreis. 691
5) Der Wolinsche Kreis. 700
II. Hinterpommern. 706
1) Der Flemmingsche Kreis. 706
2) Das Domcapitul Cammin. 717
3) Die Domprobstey Kuckelow. 721
4) Der Greiffenhagensche Kreis. 722
5) Der Pyritzsche Kreis. 732
6) Der Saziger-, Freyenwalder-, Wedels-, und Pansin-Borsche Kreis. 752
7) Der Daber-, Naugard- und Derwitzer Kreis. 775
8) Der Borsche Kreis, sonst der Regenwaldsche und Labussche Kreis. 784
9) Der Osten- und Bücherische Kreis. 791
10) Der Greiffenbergsche Kreis. 795
11) Das Fürstenthum Cammin oder der Fürstenthumische Kreis. 810
12) Das Domcapitul Colberg. 835
13) Der Belgard-Polzinsche Kreis. 836
14) Der Neu-Stettinsche Kreis. 847
15) Der Rummelsburgische Kreis. 863
16) Der Schlawe- und Pollnowsche Kreis. 872
17) Der Stolpsche Kreis. 887
18) Der Lauenburg- und Bütowsche Kreis. 908

Deut-

Zweyte Abtheilung.

Deutsche Reichsländer.

Dritten Bandes
zweyte Abtheilung.

Erſter Abſchnitt.

Die

Mark Brandenburg.

C. Die Mittelmark.

2) Der Glien- und Löwenbergiſche Kreis.

Dieſer Kreis gränzt gegen Morgen an die Uckermark und an den Nieder-Barnimſchen Kreis; gegen Mittag an den Havelländiſchen Kreis; gegen Abend an den Havelländiſchen und Ruppinſchen Kreis, und gegen Mitternacht an den Ruppinſchen Kreis und an das Mecklenburgiſche. Die Beſchaffenheit des Bodens ſ. oben S. 450 ff. Das Ackerland beſteht aus 598 Morgen 122 □ Ruthen dreyjährigem; 439 M. fünfjährigem; 52 M. 14 □ Ruthen ſechsjährigem, und 4 M. 69 □ Ruthen neunjährigem Lande, in allem aus 1093 Morgen 142 □ Ruthen. Waldungen ſind 10,460 Morgen 140 □ Ruthen, ohne 1400 Morgen Städtiſche Forſten in dieſem Kreiſe. Der ganze Flächeninhalt beträgt 11½ □ Meilen, wovon 7½ zu dem Glienſchen und 4 zu dem Löwenbergiſchen Kreiſe gehören. Beide Kreiſe ſind vereinigt und ſtehen unter einem Landrathe und einem Kreiseinnehmer, deſſen Kreiscaſſe zu Cremmen iſt. Die Beſteurungsart und die Einhebung der Steuern — modus collectandi — iſt von 1683 an unterſucht, und 1690 feſtgeſetzt worden, daß die im Cataſtro von 524 beſtimmten contribuirenden Hufen bleiben ſollen. Dieſemnach ſind 1152 contribuirende Hufen, welche 5436 Rthlr. 13 gr 6 pf. Contribution und 2408 Rthlr. 18 gr. Cavalleriegeld geben.

Im Jahre 1786 hatte dieſer Kreis 1 Mediatſtadt, 29 Dörfer, 3 Ziegeleyen, 5

Theeröfen, 1636 Feuerstellen, als: 273 in der Stadt und 1363 auf dem Lande.

Einwohner mit Einschluß des Militair 12,909, als: 1777 in der Stadt; wovon 1640 Civil- und 137 Militairpersonen sind; und 11,132 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Ferner zählte man 4572 Pferde, 1717 Ochsen, 6530 Kühe, 970 Stück jung Vieh, 17586 Schaafe und 4731 Schweine, in allem 36106 Stück. Nach H. Büsching Reise von Berlin nach Kyritz waren 1778 die Einwohner: 9 wirklich auf den Gütern wohnende adliche Besitzer; 4 Generalpachter oder Beamten; 27 Verwalter und Unterpächter; 25 Förster und Jagdbediente, 20 Prediger, 34 Küster und Schulmeister, 38 Frey- und Lehnschulzen, 437 ganze Bauern, 1779 aber waren es 433; halbe Bauern 84, und 1779 nur 77; Cossäten 240, aber 1779 nur 231; Büdner 119, und 1779 waren 121; Hausleute oder Einlieger 608, und 1779 bereits 751; Krüger oder Schenkwirthe 8; Hopfen- und Kreisgärtner 2; Gärtner 7; Böttticher 2; Fischer 2; Hirten 98; Leinweber 41; Müller 8, aber 1779 waren 10; Radenacher 7; Schneider 15; Schmiede 27; Schuster 2; Schäfer 46; Tischler 1; Theerbrenner 5; Ziegelstreicher 1; Zimmerleute 4; Weiber 2421; Wittwen, welche Höfen vorstehen, 22; große Söhne 673; große Töchter 554; Söhne unter 10 Jahren 1364; Töchter unter 10 Jahren 1334; Knechte 599; Dienstjungen 179; Dienstmägde 718; in allem 9775 Menschen; im Jahre 1779 aber 10,272, als 5126 männliche und 5146 weibliche Köpfe. 1778 war nur ein angesessener Unterthan wirklich in Soldatendienst und Löhnung, aber 10 Unterthanen-Söhne dienten als Soldaten und 2582 Söhne und Knechte waren enrollirt. Feuerstellen waren 1237; Ziegeleyen 3, Theeröfen 6; Pferde in den königl. Aemtern und auf den Rittergütern 317, bey den Unterthanen 3391; Bullen und Ochsen 1472, Kühe 5729, Jungvieh 927 Stück, Melkschaafe 12839, Hammel und güste Vieh 16110, Schweine 4126.

Die Einsaat betrug an Weizen 10 Wispel, an Roggen 869 Wispel, an Gerste

424 Wispel, an Hafer 453 Wispel, in allem 1756 Wispel.

Zur Consumtion brauchte man 91 Ochsen und Kühe, 872 Schaafe und Hammel, 12 Kälber, und 1659 Schweine, in allem 2634 Stück, so daß 33472 Stück Ueberschuß blieben; aber von

Getreide brauchte man mit Einschluß des Saatkorns 7101 Wispel; als: Weizen 54 Wispel; Roggen 4330 Wispel; Gerste 1287 Wispel, und Hafer 1430 Wispel.

Nach H. O. C. R. Büschings Angabe waren 1773 in diesem Kreise: 7 königl., 6 adl. Vorwerke; 23 königl. 87 adl. Dörfer; 9 königl. 3 adl. und 3 gewissen Privatpersonen gehörige Mühlen; 1779 aber giebt H. Büsching das Verzeichniß der Orte also an: 1 Stadt, 29 Dörfer, mit 1238 Feuerstellen und 10,272 Menschen, nebst 308½ freyen Ritterhufen. Uebrigens muß ich noch hier im Allgemeinen bemerken, daß dieser Kreis wegen seiner vortrefflichen Wiesen sehr gute und starke Viehzucht treibt, so daß bisweilen die Ochsen aus dem Pfluge weggenommen und als fette Ochsen verkauft werden können.

Die Oerter des Kreises sind:

Bötzow, ehedem Kotzeband, ein königl. Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Spandow und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des königl. Amtes Bötzow ist. Zu diesem Amte gehören a) der Bötzowsche Forst von 3134 Morgen 74 Q. Ruthen, der mit 748 Stück Rindvieh, 456 Pferden und 2750 Schaafen behütet wird. Er ist in fünf Reviere eingetheilt, die unter der Aufsicht des Heegemeisters zu Bötzow stehen und bey Hennigsdorf an der Havel 1 Meilen vom Reviere die Ablagen haben; b) ein Theil des Falkenhagenschen Forsts im A. Spandow unter dem Namen der Sühlsdorf. In diesem Amte

ſind übrigens 5 Vorw. und 2 Dörfer, wovon aber drey im Niederbarnimſchen Kreiſe liegen.

Das Amt Badingen enthält 7 Vorw. 2 neue Etabliſſements, 10 alte und 4 Colonie ſten-Dörfer, wovon jedoch nur 3 Vorw. und 4 Dörfer in dieſem Kreiſe liegen. Zum Amte gehören der Lüdersdorfſche Forſt von 50590 Morgen 98 Q. Ruthen, welche mit 5342 Stück Rindvieh, 1062 Pferden und 24035 Schaafen behüthet werden; allein unter dem hieſigen Amte ſtehen nur 5 Reviere und 3 unter dem Amte Ruppin. Die Oberaufſicht führt der Oberförſter zu Lüdersdorf und 7 Unterförſter. Auch wird zu dieſem Amtsbezirk gerechnet der Röddeliniſche Forſt von 12621 Morgen, 14 Q. Ruthen, der mit 300 St. Rindvieh, 200 Pferden und 2000 Schaafen behüthet wird, und 2 Ablagen, 2 Theeröfen, 1 Glashütte und 4 Etabliſſements hat.

Badingen, ein königl. Dorf und Vorwerk, der Sitz des königl. Domainen-Amts Badingen, hat eine Windmühle, Ziegelſcheune, Förſterhaus und Filialk. von Mildenberg der geiſtl. Inſp. Zehdenick. — Bärenklau, ein königl. D. nebſt Vorwerk und Theerofen im A. Oranienburg mit einer Filialk. von Vehlefanz in der geiſtl. Inſp. Spandow. — Beetz, ein D. mit einer Mutterk. in der Inſp. Zehdenick, mit einem königl. und adl. Vorwerke, Freygute und Windmühle, gehört theils zum A. Friedrichsthal, theils zum adl. Gute. — Bergsdorf ein adl. D. mit einer Kirche unicum in der Inſp. Zehdenick. — Beutel, ein königl. Colonieſdorf im Röddelinſchen Forſte im A. Badingen mit einer Filialk. von Röddelin der Inſp. Templin. — Börnicke bey Grüneſeld, ein D. mit einer Filialk. von Grüneſeld in der Inſp. Mauen, ſteht theils unterm A. Vehlefanz, theils unter zwey adl. Häuſern. — Zum Amte Böthow gehört auch das mit Colonieſen beſetzte Vorw. Borſtorf. — Eichſtädt, ohnweit Spandow, ein adl. Gut und D. mit Kirche unicum — Flatow, ein adl. Gut und D., wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, hat 2 Windmühlen und eine Kirche unicum der Inſp. Mauen. — Quaden Germendorf, ein königl. D. im A. Oranienburg mit einer Mutterk. der Inſp. Spandow. — Grüneberg bey und in der Inſp. Zehdenick, ein adl. D. mit Mutterk. — Grü-

ne-

Barfeld, ein D. mit Mutterk. der Insp. Nauen, ist theils adlich, theils steht es unterm A. Vehlefanz. — Henningsdorf im A. Spandow, ein königl. D. nebst Windmühle und Filialk. von Heiligensee, s. Havell. Kreis A. Spandow S. 745. Herzfeld, ein adl. Vorw. — Hohenbruch, ein kön. D. im A. Friedrichsthal, mit einer reform. Kirche der Insp. Ruppin. — Hoppenrade bey Gräneberg, mit einer Filialkapelle dazu, ein adl. Gut und Vorw. — Lerkow, ein adl. Vorw., und Kienberg, ein kön. Vorw. im A. Königshorst. — Liebenberg bey Bergsdorf, ein adl. Gut mit einer reform. Kirche und luther. Filialgemeine von Bergsdorf, mit einer Windmühle und Ziegelscheune; mit einem Zolle, der nebst dem Kruge zum Löwenschen Kreise, und mit einer Wassermühle, die zum Oberbarnimschen Kreise gehört. — Löwenberg bey und in der Insp. Zehdenick mit Mutterk., ein adl. Gut und D. nebst Windmühle. — Marwitz, ein D. und Vorw., mit Mutterk. der Insp. Spandau, gehört theils einem Adlichen, theils zum A. Oranienburg. — Mildenberg im A. Badingen, ein kön. D. nebst Vorw. mit Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Nieder-Neuendorf im A. Bötzow, ein kön. D. und Vorw. mit Filial von Heiligensee. Bey Nieder-Neuendorf ist ein Canal angelegt, der nach Königshorst geht. — Neuhof, ein adl. Vorw., und Osterne ein Vorw. im A. Badingen. — Paaren, Paarum, Parm, Parne, ein kön. D. im A. Königshorst, mit Kirche der Insp. Nauen; s. Havell. Kreis S. 743. Paulin, ein kön. D. im A. Oranienburg mit einer Kirche der Insp. Spandow, wohin auch die Kirche des kön. D. Perwenitz im A. Bötzow gehört. Saarno, ein Theerofen im A. Oranienburg. — Schleuen bey Sommerfeld, ein adl. Vorw. und Schönewalde bey Bötzow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. wie Schwandte nebst Theerofen und Ziegeley mit einer Mutterk. der Insp. Spandau. — Sommerfeld bey Berk, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein kön. Col. Dorf im A. Friedrichsthal. — Staffelde, ein adl. Gut und D., wovon auch ein Theil zum A. Vehlefanz gehört, mit einer Mutterk. der Insp. Nauen. — Teschendorf bey Löwenberg mit Filial davon, ein adl. D. wie Tietzow mit einer Kirche der Insp., gehört aber zum Theil ins Amt Vehlefanz. — Velten, oder Veldten, mit Filialk. von

Marwitz, ein kön. D. im A. Bötzow, gehört aber zum Theil auch einem vom Adel und dem Oranienburgschen Waisenhause. — Wansdorf mit einer Kirche der vor. Insp., ein adl. Gut und D. das zum Theil auch ins A. Bötzow gehört. — Zabelsdorf im A. Badingen, ein kön. D. mit Försterhause und Mutterk. der Insp. Zehdenick. Bey Zabelsdorf ist der See Weko, aus welchem ein Canal kommt, der in der Heide zwischen Lornow und Mildenberg bis in die Havel fließt. — Groß-Ziethen bey Klaffelde mit Filialk. davon, nebst Vorw. und Klein-Ziethen bey Schwandte mit Filial davon, sind adl. Güter und Dörfer, wovon ein Theil zum A. Vehlefanz gehört. —

Das Amt Vehlefanz, in dessen Ortschaften auch adliche Unterthanen sind, besteht aus 1 Stadt, 4 Vorwerken und 6 Dörfern.

In diesem Amte sind der Vehlefanzsche Forst, der so genannte Krämer von 7026 Morgen, 66 Q. Ruthen, welche mit 2177 Stück Rindvieh, 1005 Pferden und 14,395 Schafen behüthet wird, und unter dem Heegemeister zu Groß-Ziethen steht, und das Permenitzsche Eichholz von 300 Morgen, in allem 7326 Morgen, 66 Q. Ruthen. Es giebt in diesem Forste eine Ablage bey Heinrigsdorf an der Havel, einen Theerofen und die Colonie Wolfslake von 6 Familien. Ferner von dem Falkenhagenschen Forste 3 Reviere von 5891 Morgen 55 Q. Ruthen, mit 3 Ablagen. s. Amt Spandow S. 744.

Cremmen, eine sehr alte Mediatstadt von 277 Häusern und 1530 Menschen, worunter 4 Juden und 19 Leinweber waren. Der König hat hier die Gerichte mit den adlichen Besitzern gemeinschaftlich, so daß der König 16 und die Edelleute 8 Theile davon besitzen. Der Gesammtrichter, der diese Gerichte verwaltet, wird vom Amte Vehlefanz und den Edelleuten dem Churmärkischen Cammergerichte zur Prüfung gestellet und wenn er tüchtig ist nach der Jurisdictionsverordnung vom 19 Junius 1749 bestätigt. Zu Cremmen ist eine lutherische Pfarrkirche der Insp. Rauen, eine reformirte Filialk. von Hohenbruch. der Insp. Rup-

Ruppin, ein Amtsvorwerk und Forsthaus am Cremmenſchen Damm. Die hieſige Bürgerheide enthält 1406 Morgen. Im Jahre 1331 oder 32 verlohr hier Markgraf Ludwig eine Schlacht gegen die Herzoge von Pommern; allein Churfürſt Friedrich I. gewann eine Schlacht 1413 gegen die Herzoge von Pommern und die von Quitzow. Der hieſige cremmenſche See ſteht durch einen zum Flößen mit Schleußen verſehenen Graben mit dem Beetzer See und durch einen andern Graben mit dem Creinſchen See in Verbindung; auch läßt er einen Graben in den Ruppinſchen See und einen in die Havel aus, mit welcher er ſich bey Oranienburg vereinigt. Vor dem cremmenſchen Damme kommt der cremmenſche Seegraben oder der neue Graben aus dem See und geht nicht weit von Naſſenheide in die Havel.

Behlefanz, ein kön. D. und Vorw. der Sitz des Amts gleiches Namens, nebſt 2 Windmühlen und einer Muterſ. der Inſp. Spandow.

3) Der Ruppinſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht mit der Prignitz und Mecklenburg-Strelitz; gegen Morgen mit der Ukermark und dem Glien- Löwenbergſchen Kreiſe; gegen Mittag mit dem Havelländiſchen Kreiſe, und gegen Abend mit der Prianitz. Dieſer Kreis beſteht aus der ehemaligen Grafſchaft Ruppin, welche 1524 durch das Abſterben Wichmanns, letzten Grafen von Lindau und Herrn zu Ruppin, an den Churfürſten von Brandenburg Joachim I. als Lehnsherrn anheimgefallen iſt.

Das Ackerland iſt zwar leichter aber guter Boden, ſ. oben S. 451 ff. und wird meiſtentheils mit dem Ochſenhaaken umgearbeitet. Man baut bey weitem mehr Roggen und Gerſte als Weizen, und die neuen Colonien auch viel Haker. Die Städte dieſes Kreiſes beſitzen 3131 Morgen, 42 Q. Ruthen dreyjähriges, 1570 M. 6 Q. Ruthen ſechsjähriges, 1054 M. 30 Q. Ruthen neunjähriges und 30 M. zwölfjähriges Ackerland, in allem

Allem 5785 M. 78 Q. Ruthen. Die königlichen Dörfer 4983 M. 5 Q. Ruthen dreyjähriges, 642 M. fünfjähriges, 4113 M. 24 Q. Ruthen ſechsjähriges, 2067 M. 8 Q. Ruthen neunjähriges und 3422 Morg. zwölfjähriges, im Ganzen 15,219 Morg. 37 Q. Ruthen und die adlichen Dörfer 9389 M. 62 Q. Ruthen dreyjähriges, 20 M. fünfjähriges, 5393 M. 21 Q. Ruthen ſechsjähriges, 3145 M. 144 Q. Ruthen neunjähriges, und 1213 M. 22 Q. Ruthen zwölfjähriges, zuſammen 19,161 M. 69 Q. Ruthen; das geſammte Ackerland beträgt alſo 40,174 Morg. 4 Q. Ruthen. Die Viehzucht iſt gut und die Schaafheerden beträchtlich, ja die hieſige Wolle wird für eben ſo gut als die Havelländiſche und für beſſer als die Prianitziſche gehalten. In den Luch- oder Bruchdörfern werden Ochſen und Hammel auf die Fettweide getrieben und denn an die Berliner oder Potsdamer Fleiſcher verkauft; und ein gleiches geſchieht auch mit den in hieſiger Gegend gezogenen ſehr ſtarken Kälbern. Denn ſeit ohngefähr 15 Jahren hat man in dieſen Dörfern angefangen den Kälbern ſo viel Milch zu geben, als ſie verdauen können, und fähret damit 6, 8 und mehr Wochen fort, worauf denn das Kalb mit 8, 10 und mehr Thalern bezahlt wird. Zur Viehzucht ſelbſt ziehen die Bewohner dieſer Gegend wenig Kälber auf, ſondern ſie kaufen die nöthigen Zuchtkühe aus den magern Gegenden der Prignitz und bezahlen ſie häufig nicht theurer, als die Kälber ihnen bezahlt werden. Man erbauet hier auch viel langen Kohl, der in gutem Lande 6 bis 7 Fuß hoch wächſt. Im Sommer blattet oder bricht man die Blätter ab, und verfüttert ſie entweder friſch oder trocknet ſie zu Winterfutter an der Luft. Die königlichen Waldungen dieſes Kreiſes betragen 31342 Morgen $110\frac{3}{4}$ □ Ruthen, die ſtädtiſchen Waldungen aber 11001 Morg., 84 □ Ruthen.

Der ganze Flächeninhalt beträgt nach Borgſtede am angef. Orte $32\frac{3}{4}$ □ Meilen und hatte im Jahre 1786 Immediate Städte 3, Mediate 4, Dörfer 124, Ziegeleyen 5,

Theer-

Theeröfen 18, Feuerſtellen 5906, als: 2023 in Städten und 3883 auf dem Lande; Menſchen mit Einbegriff der Militair 43511; als: 15247 in Städten, nemlich 11580 Civil- und 3667 Militairperſonen; und 28264 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

An Vieh waren 98653 Stück vorhanden, als: Pferde 9094; Ochſen 6228; Kühe 12173; jung Vieh 6144; Schaafe 51822 und Schweine 13192.

Die Einſaat betrug 5128 Wiſpel, nemlich: an Weizen 87 W., an Roggen 2478 W., an Gerſte 1441 W., an Hafer 1128 W.

Zur Conſumtion brauchte man an Vieh: 1377 Ochſen und Kühe; 2867 Schaafe und Hammel; 1977 Kälber und 7902 Schweine, in allem 14123 Stück, ſo daß 84530 Stück Ueberſchuß blieben.

An Getreide waren mit Einſchluß des Saatkorns zur Conſumtion nöthig an Weizen 580 W., an Roggen 13620; an Gerſte 5393; an Hafer 2927, in allem 22520 Wiſpel.

Nach H. Büſchings Topographie von 1775 hat dieſer Kreis 1773 gehabt: 3 immediate Städte, 4 mediate, 2 königl. und 1 prinzliches Amt; 6 königl. und 29 adl. Vorwerke, 62 königl. 56 adl. und 4 Cämmerey-Dörfer; 34 königl., 17 adl., 6 ſtädtiſche und 8 gewiſſen Eigenthümern gehörige Mühlen. Hingegen nach ſ. Reiſe von Berlin nach Kyritz vom 1780, S. 218, hätte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, in den beiden königl. Aemtern nebſt 9 Vorw. 26 alte Dörfer, 11 alte Colonie-dörfer, 23 neue Colonieorte und 15 andere benannte Orte; ferner ein prinzliches Amt mit 9 Oertern, und endlich 69 adliche Dörfer, Vorwerke, Meyereyen ꝛc.

Die

4847 — 5504 Stück Jungvieh;
20240 — 22660 Mutterſchaafe;
59810 — 64115 Hammel und gute Vieh;
7826 — 7265 Schweine.

Eingeſäet hat der Kreis

1778:				und 1779:	
73 Wisp.	2	Schfl.	—	eben ſo viel,	an Weizen;
2044 —	$8\frac{1}{8}$	—	—	2134 W. $10\frac{1}{2}$	S. an Korn;
1227 —	$17\frac{1}{2}$	—	—	eben ſo viel —	an Gerſte.
1044 —	18	—	—	1048 W. 18 —	an Haſer.
269 —	—	—	—	eben ſo viel —	an Hülſenfrüchten.

Freye Ritterhufen waren $711\frac{1}{3}$ und contribuirende Hufen 2673 im Jahre 1779. Die jährliche Contribution beträgt 14413 Rthlr. 13 gr. Das Cavalleriegeld 6299 Rthlr. 22 gr. und das Metzkorngeld 526 Rthlr. 20 gr. — Die Contribution wird hier nach den in vier verſchiedene Claſſen getheilten Hufen gegeben und die Anlage für das Jahr 1749 bis 1750, wo 13 Monathe aufgebracht worden, war 15942 Rthlr. 19 gr. 3 pf. und der Beytrag zum Cavalleriegelde betrug monathlich 561 Rthlr. 7 gr. 3 pf.

In den ſechs Städten mit Ausſchluß von Rheinsberg befanden ſich nach Herrn Büſching a. a. O. Seite 269 in den Jahren 1778 und 1779:

8824 — 9254 Menſchen; und
25400 — 26559 Menſchen auf dem Lande,

34224 — 35813 überhaupt ohne das Militair in den Städten Neu-Ruppin und Muſſerhauſen.

723 — 728 Pferde in Städten
7439 — 7851 Pferde auf dem Lande;

8162 und 8579 Pferde im ganzen Kreiſe.

1778 und 1739:
300 — 289 Bullen und Ochſen in Städten;
5966 — 6143 Bullen und Ochſen auf dem Lande.

6266 — 6432 im ganzen Kreiſe.

1011 und 1100 Kühe in Städten
8445 — 10601 Kühe auf dem Lande

9456 — 11701 im ganzen Kreise.

248 und 443 Jungvieh in Städten
4847 — 5504 Jungvieh auf dem Lande

5095 — 5947 im ganzen Kreise.

1923 und 2157 Melkschaafe in Städten
20240 — 22660 Melkschaafe auf dem Lande

22163 — 24817 im ganzen Kreise.

1803 — 2696 Hammel und güste Vieh in Städten
59810 — 64115 Hammel und güste Vieh auf dem Lande

61613 — 66811 überhaupt.

1560 — 1531 Schweine in Städten
7826 — 7265 Schweine auf dem Lande

9386 — 8796 überhaupt.

Die Einsaat betrug

6 W. 21 S. — 6 W. 21 S bey den Städten an Weizen,
73 W. 2 S. — 73 W. 2 S. auf dem Lande an Weizen,

79 W. 23 S. — 79 W. 23 S. überhaupt.

181 W. 2½ S. — 181 W. 2½ S. bey den St. an Roggen,
2044 W. 8½ S. — 2134 W. 10½ S. auf dem Lande —

2225 W. 10½ S. — 2315 W. 13½ S. überhaupt.

124 W. 15 S. — 124 W. 15 S. in Städten an Gerste
1227 W. 17½ S. — 1227 W. 17½ S. aufm Lande —

1352 W. 8½ S. — 1352 W. 8½ S. überhaupt.

78 W. 6½ S. — 78 W. 6½ S. in Städten an Hafer,
1044 W. 18 S. — 1044 W. 18 S. aufm Lande —

1123 W. ½ S. — 1123 W. ½ S. überhaupt.

37 W. 20½ S. — 37 W. 20½ S. Hülsenfrüchte in St.
269 W. — — 269 W. — — aufm Lande.

306 W. 20½ S. — 306 W. 20½ S. überhaupt.

A) Unmittelbare Städte.

Neu-Ruppin, eine Immediatstadt, ½ Stunde von der königl. Amtsstadt Alt-Ruppin, 8 M. von Berlin, wird vom gemeinen Manne gemeiniglich Reppin genannt und liegt an einem fischreichen und schiffbaren See, der über eine Meile lang ist, und durch welchen der Fluß Rhin gehet. Sie hat gute Mauern, auch einen dreyfachen Wall, der zu angenehmen Spatziergängen dient. Im Jahr 1779 waren hier 734 Häuser und 85 Scheunen, 6 wüste Stellen, 3 Wasser- und 2 Windmühlen, und 3918 Einw. vom Civilstande. Im J. 1783 zählte man hier ohne das Militär 4034 Seelen. Im J. 1787 verlohr diese im Jahre 1194 angelegte Stadt in einer Feuersbrunst fast 600 Häuser, aber noch in eben dem Jahre wurden die ernsthaftesten Anstalten getroffen, die Stadt wieder nach einem neuen guten Plane herzustellen, so daß sie wahrscheinlich in der Folge eine der schönsten Städte in den preußischen Landen seyn wird. Gleich nach dem Brande bestimmte K. Friedrich Wilhelm II. die Summe von 50000 Rthlr. zur Vertheilung unter die Einw. und 200000 Rthlr. zur Wiederaufbauung. Auch K. Friedrich II. dachte noch kurz vor seinem Tode an das Vergnügen, mit welchem er als Kronprinz in dieser Stadt gelebt hatte, und schenkte zuerst der Schule zur Verbesserung 4500 Rthlr. und hernach zum Aufbau neuer steinerner Häuser der Stadt 100000 Rthlr., welche beym Aufbau nach dem Brande mit verwendet wurden. Vor dem erwähnten Brande wurde der Gottesdienst in 3 Kirchen gehalten, nemlich: In der Marienkirche, welches die evangelisch-lutherische Haupt- und Pfarrkirche ist; in der Klo-

ster-

Kirchliche, welche diesen Namen von dem im J. 1209 gestifteten Dominicanermönchekloster hat, bey welchem sie steht. Dieses Kloster wurde im J. 1564 dem Magistrate zum öffentlichen Gebrauche geschenkt. Und in der Nicolaikirche, welche zur reformirten Gottesdienste bestimmt ist. Vor dem Brande waren hier 3 Hospitäler: als das St. Georgenhospital, welches das reichste unter den hiesigen Hospitälern ist. In der dabey befindlichen Kirche wird alle Vierteljahre von einem der Diaconen gepredigt, und das Abendmahl ausgetheilt. Das Lorenzhospital, oder das Siechenhaus. Die Frauen, welche darinnen wohnen, sind verpflichtet, bey epidemischen Krankheiten, den Kranken in der Stadt aufzuwarten, auch reisenden Kranken in besonderen dazu bestimmten Zimmern Handreichung zu thun. In der Kirche bey derselben wird alle Vierteljahre von einem Diaconus gepredigt, und das Abendmahl ausgetheilt. Endlich das Hospital zum heil. Geist wird von Leuten bewohnt, die sich eine Stelle darinnen erkaufen. Die hiesige lateinische Schule ist im J. 1764 sehr verbessert worden. Bürger und Gelehrte erhalten in dieser Anstalt eine zweckmäßige Bildung.

Es ist hier auch ein öffentliches Leihhaus. In der Stadt Neu-Ruppin ist ferner der Sitz einer lutherischen geistlichen Inspection von 21 Mutter- und 13 andern Kirchen mit 21 Predigern; so wie auch einer reformirten geistlichen Inspection.

Schon vor dem letztern Brande hatte diese Stadt in einem Zeitraume von ungefähr 30 Jahren etwas abgenommen. Im J. 1760 wurden 156 gebohren, und 163 waren gestorben; im J. 1775 betrug die Anzahl der erstern nur 109, der letztern 180; im J. 1776 zählte man 125 Gebohrne und 142 Gestorbene; im J. 1777 waren 120 gebohren, und 80 gestorben; im J. 1778 waren 115 gebohren und 106 gestorben. Vor 30 Jahren beschäfftigten sich mehr als 40 Bürger mit der Bierbrauerey, im J. 1779 nicht mehr als 20. Auch die Tuchweberey, wegen welcher diese Stadt ehemals sehr bekannt war, ist nicht mehr so stark; doch waren im J. 1779 hier noch 150 Tuchwebermeister, welche 26 Gesellen und 46 Lehrjungen hatten. Im J. nach dem

erwähnten Brande wurden hier 6000 Stück Tuch, und die folgenden drauf 7000 Stück geliefert. Im J. 1779 waren hier überdies 7 Zeugmacher mit 6 Geſellen und 2 Lehrjungen.

Hier iſt auch ein Zollamt. Der Magiſtrat beſteht aus 10 Perſonen, und das Stadtgerichte, welches die Ober- und Untergerichte verwaltet, aus 1 Richter, 4 Aſſeſſoren und 1 Actuarius. Der Stadtkämmerey gehören, der gröſte Theil des Dorfs Stöffin oder Steffin und das Vorw. Treskow, 1 Mühle und 56 Schenkkrüge; und im Jahre 1781 erkaufte die Stadt das Gut Zermützel für 8300 Rthlr. Die Forſtreviere der Cämmerey enthalten 2758 Morg. 119 □ Ruth. ohne die 817 Morg. und 22 Ruth. große ihr gehörige Holzung zu Zermützel; die Bürger haben überdies (mit Einbegriff der beſäeten Sandäcker) ein Revier von 1425 Morg. 104 □ Ruth. Die Cämmereyreviere enthalten Kienen, Büchen und etwas Eichen; letztere aber nur Kienen oder Kiefern. Mit dem Ruppinſchen See hat der Polziger-Canal Gemeinſchaft, welcher ſein Waſſer aus dem Müritz-See erhält. Die Wuſtrauſche Floßarche führt das Waſſer aus dem Ruppinſchen See in den neuen Bützgraben, in den Bützſee, aus dieſem in den Cremmenſchen See, und vermittelſt des aus dieſem gehenden Flößgrabens unterhalb der Oranienburgſchen Schleuße in die Havel. Der Klap-Graben bey Ruppin hat ehedeſſen mit Kähnen befahren und in denſelben Ruppiner-Bier nach dem Caterbau-See gebracht werden können, und 1713 ward bereits der Vorſchlag gemacht, dieſen Graben nach den ruppinſchen See zu leiten. 1788 wies der König 130,000 Thaler zu einem Canal an, der den rup-

ruppinſchen See mit dem Fluſſe Rhin verbände, damit man von Ruppin durch die Havel und Spree nach beiden Seiten hinſchiffen könnte, wodurch in der Folge auch der um Ruppin entdeckte gute Torf im Lande verbreitet werden wird. In dem Ruppinſchen See, ſo wie auch in verſchiedenen benachbarten kleinen Seen wird gute Fiſcherey, wiewohl jetzt weniger als ehemals getrieben. Im Rhins See giebt es nur wenige aber vortreffliche Karpfen, ſehr gute Bleyen, am häufigſten Hechte, Barſche und Güſten, zuweilen auch Schleyen und Karauſchen.

Wuſterhauſen an der Doſſe, eine Immediatſtadt, der Sitz einer lutheriſchen geiſtlichen Inſpection von 17 Mutter- und 11 andern Kirchen mit 17 Predigern, liegt 10 Meilen von Berlin, auf einer Inſel, welche die Doſſe macht, von welcher ſie auf allen Seiten umgeben wird, die auch zum Theil durch dieſelbe fließt. Sie hat noch ziemlich hohe und dicke Mauern, aber ihre ehemalige Wälle ſind abgetragen und im J. 1728 in Gärten verwandelt worden. Im J. 1779 waren hier 331 Häuſer, wovon 10 außerhalb der Mauer lagen und eine Art Vorſtadt ausmachen, 19 öffentliche Gebäude, nebſt 3 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle und 199 Scheunen, und 1669 Einw. unter denen 5 Juden waren. Die Hauptnahrung ſind Ackerbau und Viehzucht. Im J. 1780 hatten die Tuchmacher 11 Stühle im Gange, und die Leinweber unterhielten 11 Stühle. Hier iſt auch ein Zollamt.

Die Cämmerey beſitzt das Dorf Loſikow, Leſeckow, oder Läſickow, mit einem Filial von Nackel, mit Ober- und Untergerichten; auch ein Vorw. vor der Stadt, und verſchiedene

liegende Güter, Gärten ꝛc., nebst einer Bürgerheide von 2087 Morgen 97 Q. Ruthen. Im J. 1711 wurde hier ein Gesundbrunnen entdeckt, welcher auch eine Zeitlang besucht wurde. 1758 brannten drey Viertel der Stadt nebst dem Rathhause mit dem darauf befindlichen Stadtarchive ab.

Gransee, eine Immediatstadt, 8 M. von Berlin, der Sitz einer luth. geistl. Inspection von 3 Mutter- und 1 anderer Kirche mit 4 Predigern. Im J. 1779 hatte sie 382 Häuser nebst 135 Scheunen, eine Meyerey, Ziegelscheune und 5 Windmühlen mit 1844 Einw., darunter 10 Juden. Im gedachten Jahre waren hier 47 Brandweinblasen im Gange. Im J. 1780 verfertigten 45 Ouvriers auf 28 Stühlen Tuch, wollene Zeuge und Rasche; 33 Leinweber hatten 25 Stühle im Gange. 1621 brannte die ganze Stadt ab. Die Cämmerey und Bürgerheide hat einen Flächeninhalt von 2312 Morgen, 102 Q. Ruth. und enthält blos Kienen oder Kiefern.

B) Die königl. Aemter sind folgende.

1) Das Amt Alt-Ruppin ist aus der ehemaligen Grafschaft Ruppin nach dem Tode des letzten Grafen von Lindow entstanden, und enthält 2 Städte, 14 alte Dörfer, 6 Vorwerke, 5 im 17 Jahrh. angelegte Colonistendörfer, 8 neue Colonien und 8 ehemalige Lindauische Amtsdörfer. Von Trinitatis 1731 bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 18810 Rthlr. die Forstgefälle 5505 Rthlr. und die Mastgefälle 1600 Rthlr. Nach Abzug der Ausgaben sind aus diesem Amte an die Domainen-Renthey baar abgeliefert worden: von Trinit. 1739 — 40, 18791 Rthlr. 11 gr. 11 pf., von Trinit. 1744 — 45 19607 Rthlr. 5 gr. 9 pf., von Trinit. 1748 bis 1749 aber 19870 Rthlr. 20 gr. 1 pf., von Trinit. 1756 bis 1757 kamen ein an Amtsgefällen 20174 Rthlr. 13 gr. 5 pf. an Forstgefällen 14336 Rthlr. 11 pf., also 6689 Rthlr. 21 gr. 7 pf. über den

An-

Anschlag; und an Maßgefällen 2609 Rthlr. 21 gr., mithin 2189 Rthlr. 21 gr. 2 pf. über den Anschlag. Von Trinit. 1779 bis 1780 war der Anschlag der Amtsgefälle 24072 Rthlr. 7 gr. 3 pf., der Forstgefälle 9916 Rthlr. 5 gr. 10 pf. und der Maßgefälle 1429 Rthlr. 23 gr. 10 pf. Zu diesem gehört unter andern Holzungen der Alt-Ruppinsche Forst, welcher nach den neuesten Vermessungen an reinem Forstlande 53936 Morg. 61 Q. Ruth. enthält. Er steht unter der Aufsicht des Landjägers zu Alt-Ruppin und 3 Unterförster. Er besteht aus 6 Revieren: 1) Die Clausheide von 4356 Morg., welche Eichen, Büchen, Elsen und Kienen enthält, und am Mollensee eine Ablage hat; dieser See ist mit dem Lankersee vereinigt, und fällt bey Zippelsförde durch einen Flößgraben in den Rhin. 2) Die Liezerheide von 5353 Morg. 34 Q. Ruth. hat meistentheils nur Kienbäume. Die Ablagen sind am Gudelackersee, am Lankersee und bey Zippelsförde am Rhinstrome, welcher mit diesem Reviere gränzt. 3) Das Hoheheider-Revier von 4429 Morgen hat Büchen, Eichen und Kienholz, und am Zermützelsee auch am Tornowersee Ablagen. Von diesen wird das Holz auf der Rhin fortgebracht. 4) Das Pfefferteichsche Revier von 6983 Morg. 105 Q. Ruthen, hat Eichen, Roth- und Hainbuchen, Birken, Haseln, wenig Espen- und Kienholz. 5) Das Nägelinsche Revier von 8962 Morg., hat meistentheils Kienen, etwas Eichen, Rothbüchen, Birken. Die Ablage ist am Tornowersee und am Rhinflusse. 6) Das Steinbergische Revier von 3852 Morg. 102 Q. Ruthen, hat Eichen-, Roth-, meistentheils Hainbuchen, etwas weniges Birken-, Elsen- und Kienholz. Die Ablage ist am Tornowersee, aus welchem durch einen Mühlgraben das Holz in den Rhin geht. Alle diese Reviere werden mit 2405 Stück Rindvieh, 127 Pferden und 13161 Schaafen behüthet. Hierher gehört auch ein Theil des Räthenickschen Forstes, von welchem der übrige zum Amte Friedrichsthal gerechnet wird. Dieser Forst enthält nach Abzug der zum adl. Gute Schwante gehörigen 2214 Morg. 32½ Q. Ruth., noch überhaupt 8791 Morg. 15½ Q. Ruth. die mit 1460 Stück Rindvieh und 7870 Schaafen behüthet werden, und besteht aus 2 Revieren, dem Neukammerschen von 2065 Morg. 134 Q. R. und Beetzischen Revier von 6725 Morg. 25 Q. R., welche allerley Holzarten enthalten.

Beide Reviere haben eine Hauptablage am Beetzerſee. Das Holz wird durch den Garnowergraben, welcher einige Schleußen hat, durch den beetz- und kremmenſchen See, den kremmenſchen Damm vorbey in den Canal und durch dieſen in die Havel geflößt. Das beetzſche Revier hat noch 2 andere kleine Ablagen am Cremmenſchen Graben 1½ M. vom Reviere. Ferner ſteht ein Theil des zühlenſchen Forſtes unter dieſem Amte, der andere Theil aber gehört zum Amte Zechlin, ſ. 3. B. 1 Abth. S. 622. Auch ein aus 3 Revieren beſtehender Theil des lüdersdorfſchen Forſtes von 9364 Morg. 47 Q. Ruth., die übrigen 5 Reviere aber ſ. oben unter dem A. Badingen, 2. Abtheilung. S. 2.

Alt-Ruppin, eine offene Mediatſtadt, am Rhinfluſſe, welcher mitten durchfließt, und am Ende des ruppinſchen Sees, ¼ M. von Neu-Ruppin, 2 M. von Rheinsberg, 4 M. von Oranienburg und 8 M. von Berlin. Im J. 1779 waren hier 125 Häuſer ohne 12 Scheunen und 710 Einw. Auch giebts außer der Knabenſchule noch eine beſondere Mägdchen-Schule. Die Einw. ſind nicht nur der Acciſe, ſondern auch wie die Dörfer der Contribution unterworfen; übrigens genießen ſie den Vortheil, daß ſie aus den königl. Forſten nicht nur das Raff- und Leſeholz, ſondern auch das Bauholz frey bekommen. Hier iſt ein Nebenzoll. Das alt-ruppiner Stadtholz hat einen Flächeninhalt von 300 Morg. Das hieſige Werk. auf welchem das Amt ſeinen Sitz hat, iſt mit einer alten Mauer und mit vielen Thürmen umgeben. Von dem alten Schloſſe der ehemaligen Grafen von Ruppin ſind nur geringe Ueberbleibſel vorhanden.

Lindow, eine Stadt, 7 M. von Berlin, zwiſchen 3 Seen, welche Gudelack, Wutz und Vielitz genannt werden. Der erſte, als der größte, hat eine Länge von einer Meile und ¼ Meile Breite. In dieſem befindet ſich ein Werder. Dieſer See wird der Stadt immer gefährlicher, indem er ſich je länger je mehr ausbreitet. Von den hieſigen Fiſchergärten bis an den See war noch vor 40 Jahren ein breiter Weg, auf welchem man fahren konnte; nun-

mehr

mehr aber ist nur noch ein Fußsteig übrig, auf welchem man am Ufer geht. Noch gefährlicher ist der Stadt der See Muk, indem er höher als dieselbe liegt, und überfließt, so daß das Wasser in dem sogenannten Mühlenfließe seinen Lauf mitten durch die Stadt nach dem Gudelack nimmt, wohin es auch durch einen Graben läuft. An denselben stößt auch das Kloster Luch, durch welches man ehemals vermittelst eines Steindammes nach Granse kommen konnte; allein der See hat verursacht, daß das Kloster Luch mit dem Steindamme versunken ist, von welchem letztern man nur im trocknen Sommer noch einige Ueberbleibsel erblickt. Die Stadt Lindow ist der Sitz einer luth. geistl. Inspection von 10 Mutter- und 7 andern Kirchen mit 10 Predigern, und hatte im J. 1779 mit Einschluß 20 steinerner Häuser 172 Häuser ohne 23 Scheunen, ferner 976 Einw., eine luther. und eine reformirte Kirche. Das Bier, welches hier gebrauet wird, giebt dem ruppinschen an Güte wenig nach. Braustellen sind 16 und Brandweinblasen 20, wovon erstere 56 Wisp., 19 Schfl. Malz, letztere aber 28 Wisp., 23 Schfl. Schrot verbrauchten. Einen Theil der Nahrung hat die Stadt von der Tuch- und Zeuchweberey. Im J. 1778 wurden hier 860 Stein Wolle verarbeitet, und 76 Stück Tücher, Etamine, Sersche und Rasche verfertigt. Im J. 1780 hatten die Leinweber 16 Stühle im Gange. Die Reformirten hatten hier sonst ein Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen mit einem Lehnrichtergute, allein dieses Waisenhaus wurde schon vom König Friedrich Wilhelm I. mit dem großen Waisenhause zu Berlin vereinigt. Auch war hier ehedem ein adeliches Kloster, welches außer der Vorsteherin 35 Conventualinnen, auch den hiesigen Pfarrer zum Probste hatte. Als aber im J. 1634 die kaiserlichen Truppen die Schwedischen aus dieser Gegend vertrieben, so verwüsteten sie die ganze Gegend, und auch das ganze Kloster, dessen Steine in der Folge zum Häuserbau gebraucht wurden. Zur Zeit der Reformation wurde das Kloster von den meisten Conventualin-

ſich verlaſſen, und im J. 1542 an Hans von Arnim den jüngern für 8000 Rthlr. verpfändet. Der übrig gebliebene Convent beſtand, wie noch jetzt, aus einer Domina und 4 Conventualinnen, welche ihre beſtimmte Einkünfte an Geld und Getreide haben. Dem hieſigen reformirten Waiſenhofe ſteht das Lehnrichteramt zu, vermöge deſſen er mit Zuziehung des Magiſtrats die Untergerichte in der Stadt und an den Sporteln zwey Drittel, der Magiſtrat aber nur ein Drittel derſelben hat; die Obergerichte hingegen verwaltet das königl. Amt Ruppin, unter welchem die Vorſtadt auch in Anſehung der Untergerichte ſtehet. Das königl. Amt, welches ſich ehemals hier befand und aus den Dörfern des Kloſters errichtet worden war, iſt aufgehoben, und die Dörfer ſind zu den benachbarten Aemtern Ruppin, Zechlin und Friedrichsthal geſchlagen worden. Es brachte im Jahre 1741 gegen 13000 Rthlr. ein. In Lindow wohnt ein Kriegs- und Steuerrath, unter deſſen Aufſicht die Städte Spandow, Nauen, Cremmen, Fehrbellin, Friſack, Pritzerbe, Rhinow, Neu-Ruppin, Wuſterhauſen, Lindow, Rheinsberg, Neuſtadt und Alt-Ruppin ſtehen. Bey der Stadt ſind auch 3 Waſſermühlen. Das hieſige Amtsvorwerk Kloſter-Lindow genannt, iſt in Erbpacht ausgethan. Das lindowſche Stadtholz enthält bloß Kienen, und hat einen Flächeninhalt von 1300 Morg. Die übrigen Amtsorte ſind: a) 14 alte Dörfer und 6 Vorwerke:

Alt-Friſack bey Wuſtrow, ein kleines Fiſcherdorf. — Bechlin, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Neu-Ruppin und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Craatz, ein D. mit einer Kirche unicum der Inſp. Granſee. — Crangen, ein D. mit Filial von Alt-Ruppin und die Crangenſche Brücke iſt ein Forſthaus. — Dabergotz, ein D. und Vorw. nebſt Kirche unicum der Inſp. Ruppin. — Darritz, oder Dargitz, ein D. mit Filial von Bechlin. — Frankendorf, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw wie Gühlen, aber Gühlitz ein eingegangener und mit Coloniſten beſetzter Theerofen. — Kerzlin, ein D. mit einer Kirche vor. Inſp. — Mancker, ein D. mit einer Mutterk. vor. Inſp. hat auch einige adl. Unterthanen. — Molchow, ein D. ſo wie Niedwerder mit einem Filial von Wulkow. — Walchow, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Rup-

Ruppin. — Walsow bey Neu-Ruppin, ein königl. D. mit einem Vorw. und Mutterk. vor. Insp. hat auch adl. Unterthanen. — Wuthenow bey Neu-Ruppin, ein D. mit einem Filial davon. — Klein-Woltersdorf, ein in Erbpacht ausgethanes Vorwerk, nebst dem dazu gehörigen Woltersdorfer Baum, welcher aus Tagelöhner-Wohnungen besteht. — Wildberg, ein Flecken mit einer Kirche vor. Insp. 2 adlichen Gütern, einer Wind- und Wassermühle und 84 Feuerstellen, war ehedem eine kleine ummauerte Stadt. Die Häuser sind noch itzt in 7 Gassen vertheilt und ein großer Platz zwischen denselben war vermuthlich der Markt. Gegenwärtig wird es von Hüfnern, Cossäten und Handwerksleuten, besonders Leinwebern bewohnt. Das Amt setzt den hiesigen Richter und Gerichtsschöppen. Einige Unterthanen gehören zu den beiden adlichen Gütern.

b) acht alte ehedem zum Amte Lindow gehörige Dörfer sind: Herzberg bey Ruppin mit Kirche unicum der Insp. Lindow. — Keller bey Ruppin, ein D. mit Filial von Lindow. — Lichtenberg mit Kirche unicum vor. Insp. —, Rönnebeck, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Schöneberg bey Ruppin, ein D. mit Mutterk. vor. Insp., wohin auch die Mutterk. des hiesigen D. Seebeck gehört. — Strussensee, oder Strubensee, ein D. mit Filialk. von Seebeck, nebst dem Theerofen und dem Forsthause im alten und neuen Thiergarten. — Vietitz, ein D. —

c) 5 im 17ten Jahrh. von reformirten Schweitzern angelegte Colonistendörfer:

Closterheide mit einer teutsch-reform. Filialk. von Lindow und einer lutherischen Gemeine. — Königsstädt, ein auf einer wüsten Feldmark angelegtes Dorf, dessen reformirte Einwohner eine Filialgemeine von Lüdersdorf, die lutherischen aber von Woltersdorf sind. — Lüdersdorf, ein 1688 angelegtes D. mit einer reform. Mutterk. der Insp. Ruppin und mit einer luther. Filialgemeine von Granse. — Schulzendorf, mit reform. und luther. Einwohnern. — Storbeck bey Ruppin, mit reform. und luther. Einwohnern.

d) folgende neue Anlagen sind auf königlichen Feldmarken gemacht worden:

Bau-

Basdorf, ein D. nebst Glashütte, und Bienenwerder im zühlenschen Forste; Sühlen seit 1753. ein Erbzinsgut Pfalzheim im Rägelinschen Revier des alterruppinschen Forstes, ein von 8 Pfälzerfamilien angelegtes D., deren jede 400 Rthlr. anzusetzen gekostet hat. — Seilershof und Schwanow im Zühlenschen Forste, nebst Theerofen. — Stendelitz oder Stendnitz mit einer Schneidemühle im Hoheheider-, und Steinberg nebst Mahlmühle und Theerofen im Steinberger-Revier. Beym letztern Etablissement ist der zwischen Bergen liegende Steinberger-See, der sich bey der wildenbergischen Mühle in den Tornower-See ergießt, von da nach dem Rothstiehl fließt, und bey Zermützel in den Rhin fällt, beflößet, aber nicht beschiffet werden kann. — Andere benamte Orte dieses Amts sind die Bolzenmühle; Cramnitzer Wassermühle bey Lindow; Dosmansofen, ein eingegangener Theerofen; Fischerwalde, ein Gränzzoll an der Mecklenburgschen Gränze; Kunster-Mühle eine Wassermühle; Neukammer, ein Theerofen im rütheniekschen Forste; Pfefferteich, ein Forsthaus; Reinshagen, eine Wasser- und Walkmühle; Rothstiehl, eine Wasser- und Schneidemühle; die Zippelförbische Burg, welche aus einem Forsthause, einer Wasser-, Schneide- und Walkmühle besteht, u. s. w.

2) Das Amt Neustadt an der Dosse enthält 1 Stadt, 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorw., 4 alte Dörfer, 6 alte und 15 neue Coloniedörfer, ohne die einzelnen benamten Orte. Dieses Amt hat von Trinit. 1731 bis dahin 1732 eingetragen 6043 Rthlr. 8 gr., von Trinit. 1739 bis 40 bereits 10809 Rthlr. 17 gr. 1 pf., von 1744 bis 45 nur 10426 Rthlr. 9 gr. 4 pf. und von 1748 bis 49 wieder 10426 Rthlr, 4 gr. 6 pf. Von Trin. 1756 bis dahin 1757 an Amtsgefällen 10853 Rthlr. 20 gr. 7 pf. an Forstgefällen, die auf 1182 Rthlr. 15 gr. 1 pf. angeschlagen waren, 2101 Rthlr 9 gr. 3 pf. mehr, und an Mastgefällen, welche 802 Rthlr. 10 gr. liefern sollten, 935 Rthlr. 14 gr. Von Trinit. 1779 bis dahin 1780 ist der Anschlag der Amtsgefälle gewesen 11956 Rthlr. 10 gr. 8 pf., der Forstgefälle 1562 Rthlr. 17 gr. 10 pf. und der Mastgefälle 812 Rthlr.

Rthlr. 10 gr. Zu diesem Amte gehört der Neustädtsche Forst von 5994 Morg. 20 Q. Ruth, welcher mit 400 Stück Rindvieh und 1600 Schaafen behüthet wird, in 3 Reviere, als: das Sieversdorfsche von 3700 Morg., das Dreetzsche von 5000 Morg., Sandscheiben und flacher Heide, und 2100 Morg. Eisblaken; und das Köritzsche von 200 Morg. eingetheilt und steht unter dem Förster zu Köritz und dem Unterförster zu Sieversdorf. Unter der itzigen Regierung ist die ehemalige im sogenannten Thiergarten d. i. einem umzäunten Wiesendistricte getriebene Mauleselzucht aufgehoben und dafür eine Landstutterey angelegt und zu ihrem Behuf bey Neustadt große, prächtige Gebäude aufgeführt, ein Theil der Amtsgrundstücke aber in Erbpacht gegeben worden.

Neustadt an der Dosse, eine kleine Mediatstadt von 74 Häusern, mit einer lutherischen Kirche der Insp. Wusterhausen, einer reformirten der Insp. Ruppin, einer Wassermühle, 52 Scheunen und einem Amtsvorwerk. 1779 waren 607 Einw. hier. Im Jahre 1696 ward bey dieser Stadt auf dem Sieversdorfschen Forstreviere aus der Glashütte eine Spiegelfabrik gemacht, die unter der Aufsicht Hans Heinrich von Moor zu größerer Vollkommenheit kam, und bey welcher der Privatbesitzer Johann Heinrich Colomb das Blasen der Spiegelgläser abschaffte und dafür den Guß derselben einführte. Man gießt hier Spiegel von 10 bis 100 Zoll Höhe und von 8 bis 54 Zoll Breite; und der kleinste kostet 22 gr., der größte aber 2426 Rthlr. Man pflegt sie in Absicht der Güte in drey Sorten, als: in gemeine, krystallene und Krystallengut einzutheilen, wovon die letztern besonders an Weiße und Politur so vorzüglich sind, daß sie den englischen, italienischen und andern Spiegelfabrikwaaren an Schönheit nicht nachzusetzen sind. Sie steht eigentlich auf dem Spiegelberge, woselbst auch die Arbeiter wohnen und die reformirte Kirche ist.

Zu

Zu den Rahmen hat man auch einen schönen blauen und rubinrothen Fluß erfunden. Da die Fabrik alle königl. Lande mit Spiegeln versorgen kann, so sind auch die fremden verboten. Auswärts, besonders über Holland, hat die Fabrik ebenfalls ansehnlichen Debit, und 1780 haben 145 Arbeiter in derselben gearbeitet. In der Gegend dieser Städt giebt es guten Eisenstein.

Die vier alten Amtsdörfer sind:

Bückwitz, ein D. mit Filialk. von Neustadt und mit einem adl. Gute, wozu auch einige Unterthanen gehören. — Dreetz, ein D. mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen, einer Schäferey am Berge, und einem Vorwerke, das gegenwärtig der Sitz des Amtes Neustadt ist. Der hiesige kleine See, Dreetz genannt, nimmt den kleinen Fluß Baselitz auf, der sich in den Wiesen sammelt, und aus dem See geht, der faule Rhin in den großen Rhin. — Köritz, ein D. mit Kirche vor. Insp. und einem Vorw. — Sieversdorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp. 2 Lehnschulzen, 36 vollen Bauern, 9 Cossäten, über 100 Bädner und Einliegern, und überhaupt mit 908 Seelen, hat seine Vergrößerung dem 30jährigen Kriege und dem vom Baron von Dankelmann angelegten Hohenofen, der itzt königlich ist, zu verdanken. Es wird hier das von Rothenburg aus dem Magdeburgschen hergebrachte Kupfer gesaigert und das Silber abgesondert; auch gießt man Bomben und Kanonenkugeln, und die Spiegelfabrik hat hier eine Polirmühle. Die hiesigen Bauern halten viel Pferde und der geringste besitzt 8 bis 10 Stück, womit sie nicht nur das Holz nebst den Kohlen für die Spiegelfabrik und den Hohenofen, sondern auch Holz an die Flüsse zum Flößen fahren. Die Bädner und Einlieger nähren sich vorzüglich gut durch die Bearbeitung des Nutzholzes in der Churmark, Mecklenburg, Schlesien und Polen, wohin sie regimenterweise d. h. in ihrer Sprache 10 bis 16 Mann unter einem Anführer gehen, und auch durch das Flößen bis nach Hamburg. Auf

der

der sehr großen und weitläuftigen Feldmark dieses Do
Friedrich II. die sogenannten alten Colonie
Schwarzwasser, Rübehorst, Hohen-Mitt
Lege-Sarz angelegt. — Alt-Koppenbrügg
soll ein altes Colonistendorf. —

Die neuen von 1773 bis 1775 durch den Staats
von Derschau und den Geh. Finanzrath von Brenkenh
dem Kr. und Dom. R. Giese in den weitläuftigen fast un
lichen Lüchen und Brüchen an den Flüssen Rhin und
ohnweit Neustadt, auf Befehl Friedrich II. mit eine
wande von 195000 Rthlr. angelegten Colonien sind:
drichsdorf von 20 Häus. und 28 Familien Hopfen
und Büdner. — Friedrichsbruch, von 14 H. und
mit Holländer. — Groß-Derschau, von 24 H.
Fam Holländer; und Klein-Derschau von 20 H.
Fam. Hopfengärtner. — Gühlitz, von 8 H. mit 8 Fa
länder. — Brenkenhof, von 8 H. mit 8 Fam. Ho
— Goldbeck, von 10 H. mit 10 Fam. Holländer. —
feld, von 11 H. mit 11 Fam. Holländer. — Siegf
bruch, von 32 H. mit 32 Fam. Holländer und Hopfen
— Giesenhorst von 33 H. und 33 Fam. Holländ
Hopfengärtner — Zietensaue, von 8 H. mit 8 Fa
länder. — Bartschendorf, von 40 H mit 40 Fam
ner. — Michaelisbruch, von 14 H. mit 14 Fam.
der und Büdner; insgesammt im Jahre 1774 angesel
Neu-Sarz, von 10 H. und 10 Fam. Hopfengärtne
Neu-Koppenbrügge, von 9 H. mit 9 Fam. Hopfen
und 1 Büdner sind beide 1775 angelegt worden. —
diese wichtige Anlage, bey welcher der Rhin, die Do
Jägelitz geräumet, gerade fortgeleitet, eingedeichet und n
schiedenen Haupt- und Neben-Abzugsgraben versehen w
hat man 8750 Morgen Land abgetrocknet und urbar ge
so daß die Holländer oder Viehzuchttreibende Ansiedler
übrigen darauf ihr gutes Auskommen erwerben. Außer
sind noch die kleinen einzelnen Colonien Kriegsheim,
finshof, Wilhelminensaue und Hirtzelslu
Sieversdorfer-Revier anzuführen.

3) Das prinzliche Amt Rheinsberg, gehört ſeit 1744 dem Prinzen Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen, und begreift folgende Orte:

Rheinsberg, eine kleine Stadt mit einem ſehenswürdigen Schloſſe und Garten, am Fluſſe Rhin, 2 M. von Neu-Ruppin und 11 M. von Berlin. Im Jahre 1740 brannte die Stadt völlig ab, nachher wurde ſie ganz regelmäßig wieder aufgebauet; wobey ſie rechtwinkligte Straßen, und zwiſchen denſelben 3 große freye Plätze erhielt; allein die rechte Verſchönerung erfolgte erſt 1765. Im J. 1776 waren hier 185 Häuſer mit 1262 Einwohnern (im Jahr 1737 nur 109 Häuſer mit 709 Einwohnern). Im Jahr 1779 zählte man 1374 Einwohner, außerdem eine Pfarrkirche der Inſpection Ruppin, 45 Scheunen und eine Waſſermühle. Der Markt iſt mit 3 Reihen Bäumen bepflanzt. In der Mitte iſt ein ſchöner Brunnen mit Basreliefs geziert, und in einiger Entfernung mit einem Geländer eingeſchloſſen. Der Platz innerhalb des Geländers iſt mit Bäumen und Taxuspyramiden bepflanzt, zwiſchen denen auf Poſtamenten antike Vaſen ſtehen. Ein anderer, ein dreyeckigter Platz, iſt mit einer Balluſtrade nach ſeiner Figur eingeſchloſſen und bepflanzet. In der Mitte dieſes Dreyecks erhebt ſich ein hohes Gemäuer, das Poſtament, auf welchem eine 5 Fuß hohe Vaſe von Fajence ſteht, und an der Seite der Straße iſt ein hoher Obelisk aufgeführt, worauf die Entfernung der vornehmſten Städte von Rheinsberg nach teutſchen Meilen angemerkt iſt. Eine Zierde dieſes Platzes iſt ein 140 Fuß langes Gebäude, worinnen die Reitbahne iſt. Die Hauptſtraßen nach dem Schloſſe vom Glashütten und Scheunenthore ſind ebenfalls mit Bäumen bepflanzt. Bey dem Schloſſe iſt ein angenehmer Garten, mit andern ſehenswürdigen Anlagen. Die hieſigen Bürger beſitzen 28 Brauſtellen und 44 Branntweinblaſen, worauf 1779 erſtere 85 Wiſpel 16 Scheffel Malz und 92 Wiſp. 13 Schſl. Branntweinſchrot verbrauchten.

Die

Die Einsaat aller Art Getreide betrug 73 Wisp. 22 Schfl. und ihre Viehzucht bestand in 1727 Stück Vieh; allein die Nahrung der Stadt befördert vornehmlich eine Fajencefabrik, bey welcher viele Mahler, Dreher, Former und andere Personen erhalten werden. Die Erde dazu wird in dem Boberowalde gegraben. Man verfertigt Gassen, Krüge, ganze Tischservice, und alle Waaren, wie aus ächtem Porzellan, auch Figuren, besonders Vasen, 4 bis 5 Rheinl. Fuß hoch; dergleichen auch ohne Glasur mit Oehlfarbe angemahlt, welche sehr dauerhaft in freyer Luft sind, und besonders zu Auszierung der Gärten gut zu gebrauchen sind. Im J. 1784 beschäfftigte diese Fabrik 14 Arbeiter, welche für 9000 Rthlr. Waare lieferten. Im Jahr 1780 webte man auf 10 Stühlen Leinwand. Der Magistrat beschäfftigt sich bloß mit der Polizey. Ohnweit Rheinsberg ist auch eine beträchtliche Glashütte, eine der blühendsten Anlagen, welche viele Familien und Künstler, als Glasmacher, Mahler, Schleifer und Glasschneider ernährt. Man verfertigt hier vorzüglich weißes Kreideglas, Krystallglas ꝛc. auch farbigtes Glas. Von rubinrothen, grünen, blauen, und anderm Glase macht man Flacons, Vasen und andere schöne Gläser, welche durch das Schleifen und die geschmackvollen Vergoldungen ein vortreffliches Ansehen erhalten. Besonders liefert man auch undurchsichtiges weißes Glas, welches man milchweiß nennt, und das dem ächten Porzellane gleichkommt. Der Absatz von dieser Waare ist auch außer Landes nach Holland sehr beträchtlich. Bey der Stadt bekommt der große Rhin seinen Namen, er empfängt sein Wasser aus dem Haussee, beym Amte Zechlin, welcher in den Zechlinschen großen See und den Kajarsee, Dolgensee, Schlaborsee, in den Rheinsbergschen großen See, und endlich in den Grienerickschen seinen Abfluß hat. Um Rheinsberg findet man bisweilen auf den Feldern Achate, und Jaspisartige Steine, Topase, Chalzedonier ꝛc. d. gl., wovon schon Ringe, Uhrgehäuse und Schnupftobackdosen von ausnehmender Schönheit sind, verfertigt worden; auch viele marmorartige Steine von mancherley Farben, in welchen mehrentheils allerley versteinerte Muscheln, Schnecken und Seegewächse zu sehen sind. Von Versteinerungen hat man beynahe alle teutsche Arten gefunden, welche in den Cabinettern und den Naturaliensammlungen gezeigt

Dörfer. Vornehmlich iſt dieſe Gegend reich an verſteinerten Seegewächſen. Eine ausführlichere Nachricht findet man in Hennert Beſchreibung des Luſtſchloſſes und Gartens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs zu Rheinsberg, wie auch der Stadt und der Gegend um dieſelbe, Berlin 1778. 8. mit Grundriſſen und Proſpecten. Folgende Dörfer, Vorwerke ꝛc. gehören ebenfalls zu dieſem Amte, als: Beekholz-Ofen, ein Theerofen; — Heinrichsdorf, ein Dorf nebſt dem Vorw. und der Colonie Kopernitz, mit einer Waſſer- und Schneidemühle und einem Bethhauſe, als Filial von Rheinsberg. — Heinrichsfelde, eine Meyerey. — Mäckern, oder Möckern, ein Vorw. bey Zerlang mit Tagelöhnerhäuſern. — Rheinsbergiſche Glienicke, ein Dorf mit einem Theerofen. — Schlagebörn, ein Vorw., iſt in Zerlang eingepfarrt. — Sonneberg, ein Dorf mit einer Pfarrkirche der Inſp. Wuſterhauſen und mit einer Windmühle.

C) Adliche, ſtädtiſche, und bürgerliche Perſonen, ſo wie auch zu kön. Aemtern in andern Kreiſen gehörige Dörfer, Vorw., Colonien ꝛc. ſind folgende, als:

Bantzendorf, ein unters A. Zechlin gehör. D. das in der Mitte des 17. Jahrh. eine eigene Pfarrk. war, aber itzo iſt eine Filia von Dierberg unter der geiſtl. Inſp. Lindow. — Barſickow, ein adl. D. und Gut mit einer Kirche unicum der geiſtl. Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. nebſt 2 Waſſermühlen und einer Kirche unicum der geiſtl. Inſp. Granſee. Der Baumgartenſche See nimmt das Waſſer des Meſebergiſchen und Galdenbowſchen Sees auf, und hat einen Abfluß, der bey Stenmoor vorbey durch den Lindau in den daſigen Werderſee und endlich bey Zippelförde in den Rhein geht. — Blankenberg, ein ehedem königl. aber 1774 durch das Dorf Dreetz vertauſchtes und adl. gewordenes D. mit einer Filialk. von Cantow in der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe. — Braunsberg, oder Brunsberg, ein D. im A. Zechlin, mit einer unter dem franzöſ. Oberconſiſt. ſtehenden franzöſ. Pfarrk. und einer teutſchreformirten Filialk. von Linow in der Inſp. Ruppin. — Brunn, ein adl. D. ohne Mutterk. der Inſp. Wuſterhauſen an der Doſſe.

— Bu-

— Buberow, ein kön. D. mit Filialk. von Germendorf im A. Friedrichsthal und der Insp. Zehdenick. — Butow, ein adl. Vorw. bey Caterbow nebst Schäferey, und der Butowsche Baum ist ein Jagdhaus. — Burow, ein adl. Colon. Dorf — Buskow, oder Buschow, ein adl. Gut und D mit Ziegelscheune und Filialk. von Walchow in der Insp. Neu-Ruppin. — Campehl, oder Campiel, ein adl. D. mit einer Filialk. vom Diacon. zu Wusterhausen seit 1773, enthält auch einige königl. Unterthanen. — Canow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Carwe, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Neu-Ruppin. — Caterbow bey einem See, ein adl. D. mit Mutterk. der ber. Insp. — Charlottenhof, ein adl. Vorw. nebst Colonie, und Charlottenthal, eine adl. Meyerey bey Waldsleben. Die Ebewischen Häuser sind ebenfalls adl. — Dagow, ein Colon. Dorf, dessen Grund und Boden das A. Zechlin auf Erbpacht ausgethan hat. — Damm bey Wutike, ein adl. Vorw. — Dannenfeld bey Waldsleben, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Groß-Dessau bey Lögow, ein adl. D. mit Filial davon, und Klein-Dessau, eine Meyerey. Dierberg, ein königl. D. mit Mahl- und Walkmühle, nebst Mutterkirche der Insp. Lindow, gehört unter das A. Zechlin. — Dietrichs Theerofen, oder Theerofen am Teufelssee, liegt unweit Menz. — Dolgow, ein kön. D. im A. Zechlin mit einer Filialk. von Menz. Nicht weit von Dolgow liegt der Theerofen Dütschenwall. — Dreyplatz, oder Drieplatz bey Trammitz, ein adl. Gut. — Fiechel, oder Viechel, ein adl. D. nebst Windmühle und Filial von Roorlack. — Gadow im A. Goldbeck, ein kön. D. mit Mutterk. in der Insp. Wittstock. — Ganzer, ein adl. D. mit Kirche unicum in der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Gartow bey Wusterhausen an der Dosse, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Gatz, ein adl. Gut und D. nebst Wassermühle und Mutterk. in der Insp Neu-Ruppin. — Guten Germendorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Zehdenick. — Glambeck bey Lindow mit einer reform. Filialgemeine davon, ein kön D. im A. Friedrichsthal — Globzow, oder Globsow, ein aus einer ehemaligen Glashütte 1752 angelegtes Colonistendorf im A. Zechlin. — Gnewickow, ein adl. D. mit

einer Kirche. — Gottberg in der Inſp. Neu-Ruppin, ein adl. D. mit einer Kirche unicum. — Grieben bey Schönberg mit einem Filial davon, nebſt Windmühle, ein kön. D. im A. Friedrichsthal; aber Feldgrieben bey Heinrichsdorf iſt eine prinzliche Schäferey; und der Grüngrund iſt ein adl. Forſthaus — Gühlenſche Glienicke, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. — Der Feldhäſen, oder Heeſenfeld, ein adl. Gut oder Ritterſitz mit Tagelöhnerwohnungen ohnweit Zehdenick. — Hohenofen, ein zum königl. Hüttenamte gehör. D. mit Filialk. von Sieversdorf. — St. Jürgen, ein adl. Vorw. mit einer Colonie. — Kagar, im A. Zechlin, ein kön. D. mit Reform. Filial von Kalkofen. — Kelckendorf, oder Kelkendorf, ein adl. Col. Dorf. — Krenzlin, ein adl. Gut und D. mit Kirche in der Inſp. Ruppin. — Kükow, auch Kügow, ein adl. D. mit Filial von Marx. — Langen mit einer Kirche der von. Inſp., ein D. das theils adl. iſt, theils der Cämmerey zu Neu-Ruppin gehört. — Ledbin mit Filial von Plänitz, ein adl. D. — Liechfeld, oder Lüchfeld, ein adl. D. mit Filial von Manker. — Linde bey Rüthenick mit Filial davon, ein D. nebſt Schäferey und Grundmühle, gehört theils ins Amt Oranienburg, theils iſt es adlich. — Linow im A. Zechlin, ein gegen das Ende des 17ten Jahrh. von Schweitzern erbautes D. mit Reformirter Mutterk. der Inſp. Ruppin. — Lögow, oder Löjow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Muſterhauſen an der Doſſe. — Neu-Lögow, ein Pfälzer Col. Dorf im A. Zehdenick mit reformirter Filialgemeine von Lüdersdorf und luther. Filialgemeine von Woltersdorf. — Ludwigsaue bey Rüthenick, ein auf der Feldmark des wüſten Dorfs Niekammer angelegtes adl. Col. Dorf. — Marienthal im A. Badingen, ein Col. Dorf. — Meerkatzenheide, ein adl. D. und Ritterſitz mit Tagelöhnerwohnungen. — Menz, ein kön. D. im A. Zechlin mit Mutterk. der Inſp. Lindow, mit Forſthauſe, Waſſermühle und 6 Theerofen, als: der Hinzpaterſche, Boberowſche ꝛc. — Meſeberg, ein auf der königl. Feldmark Rönnebeck angelegtes adl. Gut und D. mit einem Schloſſe, einer Waſſermühle und Kirche der Inſp. Granſee. — Metzeltin, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Muſterhauſen an der Doſſe. — Mühlenland, ein Vorw. mit Tagelöhnerwohnungen. —

Groß,

Groß-Mutz, ein kön. D. im Amte Zehdenick, nebst Windmühle und Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Nackel, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse. — Paslow mit Wassermühle und Filialk. von Walsleben, ein adl. D. — Plönitz mit einer Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. so wie auch Protzen nebst Windmühle mit einer Mutterk. der Insp. Neu-Ruppin. — Radensleben mit einer Kirche vor. Insp., ein adl. Gut und D. wie Rauschendorf, nebst Vorw. Wasser- und Windmühle, aber Regelsdorf ist ein seit 1755 erbautes adl. Vorw. das Tagelöhner und einen Unterförster hat und ehedem Grüngrund hieß. — Ribbeck bey Zabelsdorf mit Filial davon, ein kön. D. mit Vorw. und Windmühle im A. Badingen. — Rögelin, Filia von Caterbow, ein kön. D. mit Wassermühle im A. Zechlin. — Rohrlaack mit einer Mutterk. der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ein adl. D. wovon ein Theil dem Magistrat zu Wusterhausen gehört. — Rüthenick im A. Oranienburg, ein kön. D. mit Forsthause und Mutterk. der Insp. Lindow. — Schönermark bey Gransee mit Filialk. davon, ein adl. D. — Schwanow, ein adl. Col.-Dorf. — Seegelitz mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ein adl. Gut und D. — Steffin, Filia von Protzen, ein adl. D. woran auch der Magistrat zu Neu-Ruppin Antheil hat. — Steinberg, ein Col. D. Tramnitz, mit einer Kirche der Insp. Wusterhausen an der Dosse, ist ein adl D. — Wahlendorf, ein adl. Col. Dorf mit einem Vorw. und einer Windmühle. — Klein-Wallwitz, oder Wallitz, ein von Schweitzern auf einer wüsten Feldmark angebautes D. im A. Zechlin. — Walsleben bey Neu-Ruppin, mit Mutterk. vor. Insp. und einer Wassermühle, ist ein adl. D. wie Werder bey Neu-Ruppin mit einer Kirche vor. Insp. — Werenthin, oder Warenthin, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. in einer wüsten Feldmark. — Woltersdorf im A. Zehdenick, ein kön. D. mit einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Zehdenick. — Wulkow, ein adl. D. bey und in der Insp Neu-Ruppin mit einem Vorw. und einer Mutterk. — Wustrow, ein adl. D. bey Neu-Ruppin mit Mutterk. vor. Insp. nebst einer Wasser- und Walkmühle. — Wutzetz mit Filialk. von Nackel, ein adl. D. — Zechow mit Filialk. von Zühlen, ein kön. D. im A. Zechlin. — Groß-

Zerlang, Filia von Reinsberg, ein adl. Gut und D. wie Zermietzel, oder Zermützel, und Zernickow bey Waltersdorf mit Filial davon und mit einer Waſſermühle. — Zernitz mit Mutterk. der Inſp. Muſterhauſen an der Doſſe, ein adl. D. — Zotzen bey Gadow, mit Filial davon, ein D. im A. Goldbeck und Zühlen mit Mutterk. der Inſp. Lindow, ein kön. D. im A. Zechlin.

In der Mentzſchen Heyde befindet ſich der große Stechlin-See, welcher in den kleinen Stechlin fließt; dieſer in den Gerliſchen, und letzterer wieder in den Neumitz-See, der noch einige naheliegende Seen aufnimmt, die nachher ihren Abfluß in den Prieſterbeckſchen See haben. Dieſes Waſſer geht durch den Zeuthen-See nach der Dolgenſchen Schneidemühle, und wird von da an der kleine Rhin genannt. Der große Stechlin gehört zu Groß-Zerlang und der kleine zum Amte Rheinsberg. Aus dem Rohff-See in der Mentzſchen Heyde entſpringt der Menze- oder Menthefluß, der bey Menz, Zernickow, Lüdersdorf, Zabelsdorf vorbey und bey dem Mecklenburg. Orte Tornow in die Havel fällt, allenthalben befloßet, aber nicht beſchiffet werden kann.

4) Der Ober-Barnimſche Kreis

iſt ein Theil des Landes Barnim, oder Barnym, welches ehedem eigne Herren gehabt, aber bereits 1238 an die Markgrafen Johann und Otto durch Kauf gekommen ſeyn ſoll. Dieſer Kreis, welcher in Rückſicht auf den Geſundbrunnen bey Freyenwalde, und wegen der anſehnlichen Kupfer-, Meſſing-, Draht- und Stahlfabriken zu Neuſtadt-Eberswalde und Wrietzen, ſo wie auch wegen des Alaunwerks bey Freyenwalde und wegen der Kalkſteinbrüche bey Rüdersdorf einer der merkwürdigſten in der Mark Brandenburg iſt, gränzt gegen Mitternacht an die Ukermark, gegen Morgen an die Neumark und den Lebußer Kreis, gegen Mittag

tag an den Lebuſer Kreis und an den Bees- und Storkowſchen Kreis, gegen Abend endlich an den Nieder-Barnimſchen Kreis. Ackerland und Wieſen ſind faſt überall mittelmäßig und gut, ſ. ob. 3 B. 1 A. S. 451 ff. Die Ackereintheilung iſt folg.

Das platte Land beſitzt 20501 Morg. 13 Q. Ruthen dreyjähriges Land, 501 M. fünfjähriges, 4303 M. 9 Q. Ruthen ſechsjähriges, 3050 M. 1 Q. Ruth. neunjähriges, 1539 M. 90 Q Ruth. zwölfjähriges Land, in allem 29894 Morg. 114 Q. Ruth. Die Städte hingegen 4591 M. 36 Q. Ruth. dreyjähriges, 516 M. fünfjähriges, 1819 M. 97 Q. Ruth. ſechsjähriges, 1062 M neunjähriges und 1532 M 161 M. zwölfjähriges Land, in allem 9521 Morg. 104 Q. Ruth. Die königlichen Waldungen enthalten 107286 Morgen 50 Q. Ruth. und die ſtädtiſchen 24065 Morg. 48 Q. Ruthen.

Der Flächenraum beträgt 27 Q. Meilen. Auf demſelben haben ſich 1786 befunden 4 immediate und 2 mediate Städte; 118 Dörfer; 11 Ziegeleyen; 10 Theerofen; 5199 Feuerſtellen, als: 1569 in den Städten und 3630 auf dem Lande; 29 Waſſer- und 23 Windmühlen mit Ausſchluß der zum neuen Oderetabliſſement gehörigen Orte, ſ. weiter unten das Bruchamt Wrietzen.

Mit Einbegriff des Militairs waren 38336 Menſchen im Kreiſe, als: 13707 in Städten, die aus 11824 Civil- und 3768 Militairperſonen beſtanden, und mit Einſchluß des beurlaubten Militair 24629 auf dem Lande.

An Vieh waren 103366 Stück vorhanden, als: Pferde 6593; Ochſen 7893; Kühe 12235; jung Vieh 11007; Schaafe 52983; und 12655 Schweine.

Die Einsaat des Getreides betrug 4793 Wispel, nemlich Weizen 54 W., Korn 2238 W., Gerste 1241 W., Hafer 1260 W. Hingegen 1779 betrug die Einsaat an Weizen 38 W. 1 Schfl., an Korn 2042 W. 13 Schfl., an Gerste 951 W. 5 Schfl., an Hafer 760 W. 6 Schfl. und an Hülsenfrüchten 228 W. 23 Schfl.

Das tägliche Bedürfniß der Einwohner erforderte an Vieh 14014 Stück, nemlich: 1836 Ochsen und Kühe, 7042 Schaafe und Hammel, 1568 Kälber und 3568 Schweine, mithin blieben 89352 Stück Ueberschuß; hingegen an Getreide brauchte man mit Einschluß des Saatkorns 18610 Wispel, als: 709 W. Weizen, 8531 W. Korn, 5761 W. Gerste und 3609 W. Hafer.

Nach H. O. C. R. Büsching waren 1773 in diesem Kreise 4 immediate und 2 mediate Städte, 4 königl. Aemter, 18 adl. Vorwerke, 51 königl. und 56 adl. Dörfer, 1 Kämmereydorf, 24 königl., 29 adliche und 14 städtische Mühlen. Dieser Kreis hat eine alte Steueranlage, welche seine Kräfte übersteiget und besonders gegen den Havelländschen und Lebußer Kreis und gegen die Ukermark zu schwer ist. Sie gründet sich auf das Catastrum von 1624, welches 807 Hufen, 514 Cossäten, 32 Schmiede ohne 34 Laufschmiede, 41 Hausleute, 65 Hirten, 34 Schäfer, 257 Fischer, 7 halbe Fischer, 6 Kostknechte, 21 Müller, 29 Hirtenknechte und 5 Gärtner angiebt. Die Revision dieses Catastri ist 1733 einigen Landräthen aufgetragen und 1735 von denselben beendiget, hierauf eben denselben 1737 eine Anweisung gegeben worden, wie sie die untersuchten contributionsfähigen Stücke in Classen abtheilen und eine verhältnißmäßige Anlage machen sollten. Endlich wurde die von ihnen gemachte Einrichtung nebst den darauf gegründeten Anla-

gen

gen 1738 auf einer Kreisversammlung und hiernächst 1739 durch ein landesherrliches Rescript genehmiget. Die Contributionsanlage ist jährlich 16858 Rthlr. 14 gr. die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 6723 Rthlr. 15 gr. und die neueste ist 7203 Rthlr. 12 gr. nach H. von Thiele seiner Angabe; hingegen nach H. Büsching waren 1778 und 1779 in diesem Kreise 1184 ritterfreye Hufen und 3190 catastrirte Hufen; die Contribution betrug 15298 Rthlr. und das Cavalleriegeld 7160 Rthlr.

A) Immediate Städte.

Brietzen, oder Wrietzen, im Landbuche der Mark Brandenburg Wressen auch Wrissen von den ehemals hier befindlichgewesenen vielen Birken von den Wenden so genannt, liegt 7 M. von Berlin, 6 von Frankfurt an der Oder und 1 von Freyenwalde ohnweit der Oder, und zwar an dem so genannten Faulensee, der durch die Ausflüsse der Oder entsteht, um die Stadt herum und alsdann wieder in die Oder fließt, auch mit Kähnen befahren werden kann. Bey dieser Stadt fällt auch die Schnell-Kuthe wieder in die Oder, welche ein Grundwasser derselben ist. Im Jahre 1778 waren hier 361 Häuser und 2986 Menschen vom Civil-, 164 aber vom Militairstande; 1783 aber 427 H. mit 3433 Einw. vom Civilstande; und 1784 waren nach H. Fabri Geogr. für alle Stände B. 3. S. 914 nur 356 Feuerstellen mit der Schnallenfabrik, welche ein neues Etablissement von 50 Feuerstellen ist, aber 406 Häuser ohne die öffentlichen Gebäude mit 4000 Einwohnern, worunter sich 12 Ju-

benfamilien befinden. Die Stadt hat 2 Kirchen und der Pastor der hiesigen lutherischen Stadtkirche ist zugleich Inspector über 10 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 13 Predigern; 2 Wassermühlen, 4 Windmühlen und 3 Vorwerke, wovon eines abgebauet ist. Hier ist der Sitz eines Justizamtes, wozu die Domainenämter, Brychamt Wrietzen, Kienitz und Freyenwalde gehören, eines Bruchsamtes und eines Oderzolls. Der Magistrat besitzt das Vorw. Saul, Neu-Rathsdorf und einen Theil von Alt-Wrietzen. Die Stadt hat einige Nahrung vom Handel, indem sie die umliegende Gegend mit Lebensmitteln versorgt. Sie treibt auch starken Fischhandel mit Inn- und Ausländern, indem die hiesigen gesalzenen Hechte, die Neunaugen und Zährten in großer Menge nach Schlesien, Sachsen, Lausitz, Thüringen, Franken und Bayern verfahren werden. Unter andern städtischen Gewerben sind hier metallene Schnallen- und Haakenfabriken, die 1780 gegen 215 Arbeiter beschäfftigten, und die 29 Tuch- Zeuch- Raschmacher und Strumpfwirker hatten eben so viel Stühle im Gange.

Strausberg, im märkischen Landbuche Strusberg und Strutzeberg, liegt 4 M. ostwärts von Berlin, 3 M. von Müncheberg, 2 vom Buchow und 4 von Fürstenwalde, dicht am Strausse auf einer Anhöhe. Im J. 1778 waren hier außer den öffentlichen Gebäuden, dem Vorw. und den 6 Mühlen 254 Häuser mit 1785 Menschen vom Civil- und 65 vom Militairstande; 1781 fand man 256 H. 1809 Civil- und 143 Militaireinwohn. nebst Einschluß 48 Juden und 1 Böhmen; 1784 aber 1884 Civil- und 133 Militairpersonen nebst 47 Juden, 1 Böh-

1 Böhmen und 2 Franzosen. Die Juden haben in ei
Privathause ihre Synagoge und vor dem Landsberger Thor
nen eigenen Kirchhof. Im Jahre 1402 waren hier 600 F
stellen mit 600 Bürgerfamilien vorhanden; im Jahre 1400
500 Feuerstellen; 1573 bloß 235 wirklich bewohnte Feuerst
und 1596 nicht mehr als 229 Bürger innerhalb der Ringm
Die Nahrung der Einwohner besteht bloß
Stadtgewerben, innländischem Handelsverkehr
der Betreibung der Landwirthschaft, wozu sie in d
Feldern 100 Hufen und jedes Bürgerhaus ¼ Mor
Wiesen nebst einem kleinen Garten in dem sogena
ten Postbruche fast ½ Meile von der Stadt
sitzen. Die jährliche Einsaat beträgt 33 W. 9 S
Korn, 17 W. 16 Schfl. Gerste; 5 W. 12 Schfl. Ha
und 2 W. 5 Schfl. Hülsenfrüchte. 1784 bestand der V
stand aus 52 Pferden, 144 Bullen und Ochsen,
Kühen, 77 Stück jung Vieh, 237 Melkschaaf
477 Hammel und güste Vieh ohne die Lämmer, und
Stück Schweine. Die fünf hiesigen Hauptinnun
sind die Tuchmacherinnung von 168 Meistern 33 Ge
und 28 Jungen; welche 1781 zu Tuch, besonders aber zu
und Flanell 5444 Stein, jeden zu 22 Pfund, Wolle verar
teten, allein 1727 verarbeiteten 103 Tuchmacher 6687 de
chen Stein Wolle. Die Schusterinnung von 43 Meis
16 Gesellen und Jungen; die Fleischerinnung von 5
stern, 2 Ges. und 1 Jung.; die Bäckerinnung von 5
stern, 2 Ges. und 2 Jung. und die Brauerinnung vo
Braustellen, welche 116 W. 4 Schfl. Malz im Jahre
verbrauteten, die 49 Branntweinblasen aber verschweltet
W. 1 Schfl. Schrot. Ueberdies sind noch hier 7 Schm
meister mit 2 Ges., 4 Schmiede mit 2 Ges. 1 Jung., 3 M
meister mit 4 Ges 2 Jung., 6 Tischlermeister mit 3 Ges. 1 J
3 Rade- und Stellmacher mit 1 Ges. 1 Jung., 2 Leinwebe
1 Ges. 1 Jung., 6 Müller mit 5 Ges. 3 Jung und auf de
genannten Kietz am See Straus 5 Fischerfamilien.
der Stadt werden 5 Jahrmärkte, und bey zweyen zugleich A
und Pferdemarkt gehalten. Der Stadtmagist

hat die Ober- und Niedergerichte und der Justitzbürgermeister wird vom hohen Justitzdepartement zu Berlin bestellet. Außer diesem gehören noch 4 Personen zum Stadtrathe. Der Cämmerey gehört das vor dem Landsberger Thore an der Stadtheide liegende Vorw. Wolfsthal, welches außer den Wiesen 128½ Morgen größtentheils sandiges Ackerland besitzt, und die jährlichen Einkünfte betragen 891 Rthlr. 17 gr 3 pf., die Ausgabe hingegen nur 878 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; allein sie war 1789 noch 300 Rthlr. schuldig. Die Bürgerschaft, deren schuldenfreye Stadtcasse 1789 einen Cassenvorrath von 2000 Rthlr. besaß, hat jährlich 352 Rthlr. 3 gr. 1 pf. Einnahme und 323 Rthlr. 11 gr. 11 pf. Ausgabe. Im Jahre 1784 betrug die Urbede 70 Rthlr. 7 gr., wovon 66 Rthlr. 16 gr. jährlich an die churmärkische Domainencasse bezahlt werden; die Accise 3551 Rthlr. 4 gr. 7 pf., der hiesige königl. Landzoll 100 Rthlr. und der Servis 490 Rthlr. 9 gr. 2 pf. Die hiesige Bürgerheide enthält 7185 Morgen 43 Q. Ruthen und ist mit Eichen und Kienen bestanden. Der Pastor an der hiesigen lutherischen Pfarrkirche St. Mariä ist zugleich Inspector über 12 Mutter- und 20 andere Kirchen mit 13 Predigern. Das ehemalige hiesige beträchtliche Dominicanerkloster ward 1266 gestiftet und 1548 eingezogen; die Klostergebäude aber hat der Stadtrath mit einem Kostenaufwande von 930 Rthlr. 15 gr. 11 pf. ohne 700 Rthlr. Kaufsumme zur Stadtschule eingerichtet, außer welcher noch eine Mägdchen-Schule vorhanden ist. Bey dieser Stadt befindet sich der obengedachte ½ Meile lange, ¼ Meile breite, und 6 bis 14½ Klafter, jede zu 6 Fuß gerechnet, tiefe Straussee, der theils wegen seiner wohlschmeckenden Fische und Krebse, theils wegen der besondern Eigenschaft, daß sich das Wasser bisweilen roth auch grün färbt, merkwürdig ist. Am 24. December 1737 färbte sich erstlich das Wasser ganz roth und dann behielt auch das Eis, womit er bald belegt ward, den ganzen Winter hindurch diese Farbe. Den 20. März 1752 ward das Wasser grün, so daß man es zum Anstreichen der Breter anwen-

wendete, wovon 1780 noch einige vorhanden gewesen sind. Den 15. Januar 1779 bemerkte man, als der See ganz zugefroren war, in dem Eise rothe Streifen und den 16. Januar hatte sich das ganze Wasser roth gefärbt, womit Herr Director Fr. C. Achard Versuche anstellte, s. dessen chemische physische Schriften von 1780. Aus diesen Versuchen zog H. Achard nachstehende Folgerungen: 1) daß das Wasser alle seine Farbe verliehret und auf der Oberfläche sich eine rothe Materie in Flecken setzt, wenn es eine Zeitlang ruhig steht; 2) daß die rothe Materie eben so wenig wie das Wasser einen Geschmack habe, und daß sie aus lauter in einander gewebten Fasern zu bestehen scheine; 3) daß die Galläpfel die Farbe des Wassers nicht verändern; 4) daß Auflösungen des Silbers und Bleyes in Salpeterſäure das von der rothen Masse gereinigte Wasser nicht trübe machen; 5) daß aufgelöstes Weinsteinsalz in diesem Wasser keinen Niederschlag verursache; 6) daß endlich dieses durch Papier filtrirte Wasser ganz ohne Färbe sey, und die färbende Substanz im Wasser zurückbleibe, so daß es sehr wahrscheinlich wird, die färbende Materie sey eine vegetabilische Substanz. Außerdem gehören der Stadt noch folgende hiesige Seen: a) der Fender, oder Fenger, an der Wiesendahlschen Gränze ½ M. lang, 200 Klaftern breit, und 5 Klaftern tief. b) Der Bötzow-See an der Landsberger und Eggersdorfer Gränze, fast ½ M. lang, 300 Klaftern breit und 7 bis 11 Klaftern tief. c) Der sogenannte Herren-See an der Stadtheide ½ M. lang, 190 Klaftern breit und 2 Klaftern tief. d) Der Klosterſee und e) den Egelpfuhl.

Neustadt-Eberswalde, das bereits 1254 aus einem Dorfe zur Stadt und mit Mauern umgeben worden war, liegt an dem Abhange des Haus- oder Schloßberges, worauf ehedem ein Schloß oder eine Warthe stand, 6 M. von Berlin, 10 M. von Stettin, 9 von Frankfurt an der Oder, 7 v. Prenzlow und 7 v. Cüstrin. Sie wird in der Mitte durch einen aus dem Schwärzefluß geleiteten Canal in zwey gleiche Theile getheilt, welche die Oberstadt, oder Eberswalde, worinnen

innen die Kirche und das Rathhaus stehen, und die Unter- oder Neustadt heißen. (Sie wird auch zum Unterschiede von so vielen andern Städten gleiches Namens Neustadt an der Finow genannt, und an derselben liegen auch noch die Berge Paschenberg und Drachenkopf.) Der Umfang der Stadt innerhalb der starken mit 34 Thürmen und Wachthäusern versehenen Mauer, beträgt nur 355 Ruthen, hingegen der ganze Platz oder die Größe der Stadt 5449$\frac{1}{2}$ □ Ruthen. Die Lage ist ungemein angenehm, und wird noch überdies durch 250 Gärten der Einwohner verschönert. Die Stadt hat 4 Thore, wovon aber das eine nur bey Feuersgefahr gangbar ist; 14 ziemlich breite Gassen, welche seit 1751 Abends durch Laternen erleuchtet werden, 20 öffentliche Gebäude ohne die Kirch- und Schulgebäude, 306 Bürgerhäuser, mit Einschluß 61 Brauberechtigter und 43 Scheunen. Die Stadt hat nur 2 Kirchen; eine reformirte zur Prenzlauschen Inspection gehörige, und eine lutherische, bey welcher der Pastor zugleich Inspector über 8 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 9 Predigern ist; außer der großen Stadtschule noch 2 lutherische Nebenschulen, eine reformirte Schule, und 2 Hospitäler. In den ältesten Zeiten hatte die Stadt kaum die Hälfte der itzigen Einwohner. Im Jahre 1564 waren 216 Bürger hier; 1573 nur 200; 1600 wieder 209, und 1624 bereits 218; allein 1635 nicht mehr als 30; 1635 nur 20; 1650 wieder 60; 1662 nur 52; und 1682 wieder 66, welche nur 56 Häuser hatten, weil 14 andere nicht bewohnt werden konnten, und von 158 Stellen war kein Stein mehr übrig. Erst um das Jahr 1690 fing die Stadt wieder an empor zu kommen, so daß 1699 bereits 146 Familien vorhanden waren. Seitdem nahm die Volksmenge jährlich zu: denn

denn 1704 waren schon 157 Bürger; 1723 bereits 183; im J. 1734 gar 270, und 1749 stieg die Zahl bis auf 297, und die Seelenzahl war mit Einbegriff 31 Juden 2290. Im Jahre 1769 waren 442, als 218 Haus- und 122 Miethsbürger, 95 Vorstadt-Bürger und 6 Juden, zusammen 2282 Seelen. Vom Jahre 1636 bis 1784, also in 149 Jahren, sind bey der lutherischen Gemeine 7590 gebohren und 6513 gestorben. Im Jahre 1751 waren nur 1751 Menschen, als 818 männlichen und 933 weiblichen Geschlechts hier. 1784 bestanden die Einwohner aus 1156 männlichen und 1224 weiblichen Geschlechts, mithin aus 2380 Seelen mit Einbegriff der 37 Juden, die ihre eigene Synagoge haben, aber ohne die Garnison. Seit 1724 bis 1775 haben 306 Landeskinder, worunter z. B. 130 aus der Mittelmark, 28 aus Pommern, 74 aus der Uckermark, 35 aus der Neumark ꝛc. waren, und 276 Ausländer, worunter z. B. 28 Churſachſen, 139 aus dem Sachſen-Weimariſchen, Eiſenachſchen und Gothaiſchen waren, das Bürgerrecht gewonnen. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Ackerbau und der Viehzucht, theils vom Bierbrauen und Brandweinbrennen, theils von Handwerken, Manufacturen und Fabriken, theils von den 3 Jahr- und Viehmärkten, 2 Wollmärkten und dem auswärtigen Handel. Zur Betreibung der Landwirthſchaft beſitzen ſie 44 Hufen Land, wovon aber 2 mit Holz bewachſen ſind, oder nach dem Hummelſchen Cataſtro von 1719 in gutem Lande 20,305 Q. Ruth. zu 202 Schſl. Einſaat; im Mittellande 95,452 Q. Ruth. zu 357 S. Einſaat; und im ſchlechten Lande 373,660 Q. Ruth zu 934 Schſl. Einſaat, mithin überhaupt 62 Wiſpel 5 Schſl Einſaat, worauf 900 Stück Schaafe gehalten werden dürfen. Ferner noch 711 Landcavelns, zu 26 Wiſpel 13 Schſl. Saatkorn gerechnet; allein von dieſen Cavelns ſind ſeit 1737 zwey Drittheile mit Holz beſaamet und in 5 Schläge eingetheilt worden, die 238 Cavelns oder 97,262 Q. Ruth. ausmachen. An Wieſenwachs hat die Stadt neben den zu jedem Hauſe gehörigen Grasgärten 238 Grascavelns, die gegen 400 Mor-

gen betragen. 1781 belief sich bey der Bürgerschaft ohne die Rathsmeyerey der Viehstand auf 95 Pferde, 36 Ochsen, 133 Kühe und güste Vieh, 61 Ziegen, 102 Schaafe und 514 Schweine. Die Waldungen der Stadt betragen 5500 Morgen, welche Eichen, Kiefern und Büchen enthalten. Die Einnahme des Forstetats nebst dem Werthe des Deputatholzes und des freyen Bau- und Reparaturholzes ist jährlich 1438 Rthlr. Die Brauns- und Weißbierbrauerey verschafft nur noch 15 bis 20 Brauberechtigten gute Nahrung, welche 1784 nur 320 W. 2 Schfl. verbrauchten und in die 14 Dorf-Schenkkrüge nur 1052 Tonnen Bier davon verzapften; 1731 brauchte man 516 W. Malz und verschenkte von den daraus gebrauten 6192 Tonnen 2192 in den Dorfkrügen. 1749 verbrauchten 33 Braustellen 527 W. 16 Schfl. und 1772 wurden bloß 5891 Tonnen Bier consumiret. Zum Brandweinbrennen brauchte man 1784 nur 94 W 6 Schfl. Schroot und von dem daraus geschweelten Brandwein hat man 3341 Quart in den Schenkkrügen verzapft. 1749 haben 43 Blasen 132 W. 18 Schfl. geschweelt und 44,604 Quart Brandwein theils in der Stadt, theils in den Schenken verthan: und 1772 haben 41 Blasen nur 41,786 Quart Brandwein geliefert. 1792, wo noch keine Schiffahrt hier war, brauchte man 91 W. 17 Schfl. Schroot und verzapfte davon in der Stadt 23,870 Quart und in den Dorfkrügen 4743 Quart Brandwein. Die Bäckerey ernährt 13 und die Schlächterey 10 Meister. Die Wollmanufactur oder Tuchmacherey verschaffte der Stadt seit 1500 gute Nahrung, kam aber erst 1720 durch die neue Erfindung einer schönen braunen aus Lungenkraut bereiteten Farbe recht empor, da die hiesigen braunen Tücher auf den Messen vor allen andern den Vorzug hatten, indem 1738 allein 2057 Stück, das Jahr drauf 2107 Stück, im Jahre 1740 wieder 2195 Stück und 1749 gar 2218 Stück braune Tücher

über abgesetzt und mehr als 20,000 Rthlr. Geld dadurch jährlich in die Stadt gebracht wurde. An Wolle verarbeiteten 70 Meister im Jahre 1719 kleine Steine 1899, jeden zu 11 Pfund gerechnet; 1720 bereits 2398 St., 1721 gar 3053 St., im folgenden Jahre 3655 St., 1723 bis 4068 St., im folgenden 4517½ St., 1749 aber 6781 St. Gegenwärtig ist dieser Nahrungszweig sehr gesunken, und von den itzt hier befindlichen 39 Meistern, 13 Gef. und 5 Jung. arbeiten die meisten für Kaufleute, und einige lesen bloß Wolle. Mit der Leinweberey beschäfftigen sich bloß zum hiesigen Bedürfniß 15 Meister. Mit dem Seidenbaue ist erst ein Anfang gemacht worden, indem die 950 Stück angepflanzten Maulbeerbäume noch zu jung sind. Uebrigens sind noch hier 18 Schneider, 2 Zimmerleute, 22 Schuster, 3 Maurer, 5 Töpfer, 8 Tischler, 4 Rademacher, 5 Schmiede und Schlosser, 3 Tuchscheerer, 3 Pantoffelmacher, 4 Barbiere, 4 Beckenschläger, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Gürtler, 3 Färber, 2 Glaser, 2 Handschuhmacher, 3 Huthmacher, 3 Knopfmacher, 3 Kupferschmiede, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 2 Lohgärber, 4 Nadler, 3 Nagelschmiede, 1 Raschmacher, 1 Riemer, 5 Sattler, 2 Seiler, 2 Seifensieder, 1 Strumpfwirker, 2 Weißgärber, 1 Zinngießer, 2 Zirkel- Zeuch- und Bohrschmiede. Niemals ist der Wohlstand zu Neustadt Eberswalde größer gewesen als im gegenwärtigen Jahrhunderte, wo man zwey sehr wichtige Colonien fest begründet hat, nemlich: die reformirte Schweitzercolonie und die Ruhlercolonie.

A) Die hiesige reformirte Schweitzercolonie ist im Jahre 1691 durch 27 Familien gegründet worden, welche wegen der Religionsbedrückungen des Abts zu St. Gallen auswanderten und in hiesiger Stadt die Schweitzerstraße auf landesherrliche Unkosten erbauten. Außer den geschenkten Häusern erhielten sie anfänglich eine 15jährige Frey-

heit, die noch mit 5 Jahren in der Folge vermehret wurde und erst 1715 zu Ende ging. Da ihr Gewerbe größtentheils im Ackerbaue bestand, so mußte man ihnen große Strecken Land einräumen, wovon jedoch, weil der Boden schlecht und sandig war, ein großer Theil wieder unbebaut liegen blieb. Die meisten verließen darauf ihren Aufenthalt wieder und die unter ihnen befindlichen Handwerker, als Lohgärber, Raschmacher, Strumpfwirker ꝛc. haben sich erst nach der Zeit hier angesetzt, so daß von den ersten Ankömmlingen dieser Colonie die meisten Familien ausgestorben sind, und die wenigsten der hiesigen tentschreformirten Gemeine, welche sich noch immer die Schweizercolonie nennt, von Schweizeraltern abstammen. Von 1717 an hat sie eine eigene reformirte Kirche in der Stadt. Weit besser hingegen gedieh

B) die Ruhlercolonie, oder die Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik in der neu angelegten Vorstadt auf dem Kienwerder. Diese Colonie nahm 1743 ihren Anfang und sollte laut königl. Befehl nur bloß aus Messer- und Scheerenschmieden bestehen. Zu diesem Endzwecke wurden daher aus fremden Landen tüchtige Arbeiter angeworben und auf königl. Kosten hier hergeschafft. Die ersten zwey Scheerenschmiede, Hilbert und Erbe kamen mit ihren Familien den 1 December 1743 an, wurden bey Bürgern allhier eingemiethet, erhielten 1745 die erste Schleifmühle am Unterthore, nach deren Abbrechung eine am neuen Thore, und seit 1749 verlegte man sie jenseits der Eisenspalterey in den sogenannten Wolfswinkel. Da jedoch diese beiden Arbeiter die Fabrik anzulegen nicht hinreichend waren, so brachte man durch die angewendeten Bemühungen des kön. Preuss. Residenten Avenarius in Mühlhausen im November und December 1747 aus der Stadt Ruhla im Fürstenthume Gotha 28 Familien Messerschmiede und andere Eisenarbeiter hier-

hierher, die man auf königl. Kosten einmiethete und bis zur Anschaffung hinreichender rohen Arbeitsmaterialien und Werkstätten ernährte, welche Kosten bis Ende April 1748 bereits 2690 Rthlr. 2 Gr. betrugen. Endlich baute man ihnen zu Ende des Jahres 1748 die erste Schleifmühle mit 2 Steinen und 2 Wohnungen, und in der Folge vermehrte man die Schleifmühlen, weil sich die Anzahl der Ruhlaer Familien bis zum Jahre 1750 mit Einschluß einiger Schmalkalder bis auf 62 und in allem auf 235 Seelen vermehrt hatte. Diese Vermehrung bewog die Regierung zur Erbauung einer neuen Vorstadt. In dieser Rücksicht durchbrach man auf der Abendseite die Mitte der Stadtmauer und erbaute 1749 auf Kosten der Kämmerey ein neues Thor zum Ausgange auf den Kienwerder, als den zur Vorstadt bestimmten Platz. Dieser Werder ist ein großer sandiger Platz, der von der Stadt durch die Schwärze getrennt wurde, gegenwärtig aber durch einen langen Damm und eine über die Schwärze geschlagene Brücke mit der Stadt in Verbindung steht. Der Bau der Häuser ward 1751 angefangen und in einigen Jahren geendiget; allein seitdem ist die Häuserzahl immer vermehrt worden. Gegenwärtig besteht diese Vorstadt außer dem 2 Stockwerke hohen großen Fabrik- und Comtoir-Hause mit 2 Nebenflügeln von einem Stockwerke, und einem in der Mitte gelegenen Hause von gleicher Beschaffenheit, aus 35 sogenannten doppelten Häusern für 2 Familien jedes eingerichtet. Bey den meisten befindet sich ein ziemlicher Garten und hinten im Hofe eine Schmiedeesse. In der Mitte ist ein geräumiger Marktplatz, und am Ende desselben steht eine Ziegelscheune; beym Eingange der Vorstadt diesseits aber die große Schleifmühle an der Schwärze. Auf dieser Vorstadt wohnen außer den Comtoir-Bedienten, Meister von allerley zur Fabrik einschlagenden Handwerken in Stahl, Eisen, Elfenbein, Schnallenwerk ꝛc. und weil der Kienwerder ganz bebauet ist, so hat man bereits in dem Jahre 1780 in der Mönchheide, bey der Nagöser Schleifmühle etliche Häuser, mehrentheils für 4 Familien eingerichtet, erbauen müssen, um alle Colonisten unterzubringen. 1781 belief sich

die ganze Anzahl auf 119 Familien mit 444 Seelen, darunter mit Einſchluß von 52 Meſſerſchmieden 99 Meiſter waren. Anfänglich ward dieſe Fabrik auf königl. Rechnung, aber mit wenig Glück betrieben, daher überließ man ſie erſtlich um 1 Jan. 1753 dem Banquier David Splittgerber zur freyen Betreibung ohne alle Pacht und 1765 am 9 May erhielt er ſie gar zum Geſchenk, und wird von deſſen Erben noch itzt mit Vortheil betrieben. Obſchon dieſes Etabliſſement den Namen einer Stahl- und Eiſenwaaren-Fabrik führt, ſo verfertigt ſie doch nicht bloß Meſſer und Scheeren, ſondern allerley Waaren aus Eiſen und Stahl, z. B. Ringe, Zirkel, Bohre, Ketten, Nagel, Drathe, Feilen, Schlöſſer, Lichtputzen, Caffeemühlen ꝛc. mit der ſchönſten engliſchen Politur. Jährlich verarbeitet man hier im Durchſchnitte 250 Centner Eiſen; 260 Cent. maikäſiſchen Stahl und etwas engliſchen; 20 Cent. Eiſenblech; ½ Cent. Meſſingdraht, 5 Cent. Eiſendraht; 20 Cent. Latten und Rollmeſſing; 1 Cent. engliſch Zinn; 3½ Cent. Bley; 24 Cent. Hirſchhorn; 1½ Cent. Schmirgel; 1½ Cent. ſchwarz Ebenholz; 160 Schock Ochſenhörner; 130 Schock Bockshörner; 500 Schock Ochſenbeine oder Rindsknochen; 5 Pfund Perlmutter und 2 Pfund Schildkrötenſchaalen zu feinen Meſſern; 2 bis 3 Mark Bruchſilber zu Meſſerſchaalen; 20 Pfund gelben Lahn; 4 Pfund Salmiak; 500 Fuder Holzkohlen, wozu die Fabrik 50 Klaftern Holz frey aus den königl. Forſten erhält und einige Wispel Steinkohlen. Die Arbeitskoſten betragen jährlich über 36000 Rthlr. Die gefertigten Waaren werden vor der Ablieferung ins Magazin durch drey Schaumeiſter beſehen und nach deren Urtheil entweder angenommen oder verworfen, und die angenommenen mit einem Adler beſtempelt. Zur Beförderung des Abſatzes wurde 1751 die Einfuhre aller Meſſer, Scheeren und überhaupt aller Eiſen- und Stahlwaaren und 1760 die Ausfuhre der Hirſchgeweihe verbothen. Der Abſatz geht durchs ganze Land und vermittelſt der Frankfurther und Leipziger Meſſen auch ins Ausland. Um beſtändig gutes Eiſen und ſtählerige Werkzeuge zu haben, ließen die Eigenthümer der Fabrik 1780 einen beſondern Zainhammer an der Schwärze 3 M. von der Stadt auf eigene Koſten mit einem Stab-, einem Zainhammer, einer Eſſe, einem Glühofen und Magazin auf

Mehr-

Wohngebäude erbauen. Die Colonisten genießen große Freyheiten, und jeder Fabrikant bezahlt für seine Wohnung und Garten nur jährlich 3 Rthlr. Sie sind von aller Enrollirung frey, dürfen keine Accise geben und tragen durchaus keine bürgerliche Lasten, ob sie schon Bürger zu Neustadt-Eberswalde sind, und das Bürgerrecht unentgeldlich erhalten. In Polizey- und Criminalsachen stehen sie unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats, in Colonie- und Fabriksstrittigkeiten unter sich aber unter den Coloniegerichten, bey welchen der dortige Justizbeamte zugleich Colonierichter ist. Seit dem Jahre 1762 hat die Fabrik den Forellenfang in der Schwarze und die Fischerey im Schleifmühlenstriche gegen einen jährlichen Canon von 1 Rthlr., den Aalfang bey der Nagöse aber für einen Canon von 1 Rthlr. 12 gr. erhalten. Im Jahre 1771 ward bey dieser Fabrik auch eine Elfenbein-Kammfabrik mit 2 Kammmachern angesetzt, welche so guten Fortgang erhielt, daß sie 1784 bereits 2000 Stück Kämme aller Art verfertigte und seitdem überhaupt jährlich über 50 Centner Elfenbein zu Kämmen und Messerschaalen verarbeitet. Der Stadtrath zu Neustadt-Eberswalde besteht außer dem dirigirenden Burgemeister aus 5 Personen, ohne die Schreiber, und besitzt nebst dem Patronatrecht die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Zur Beobachtung der Rechte der Bürgerschaft sind 8 Stadtverordnete, als 4 vom Magistrat und 4 von der Bürgerschaft bestimmt, wovon der Aelteste die Rechnung der Stadt- oder Bürgercasse führt. Die Cämmerey hat jährlich gegen 2808 Rthlr. 3 gr. 8 pf. Einnahme und 2516 Rthlr. 21 gr. 6 pf. Ausgabe, aber dabey über 2000 Rthlr. Schulden zu verzinsen. Auch besitzt der Magistrat den hiesigen Damm- und Deichselzoll, den Fisch- und Bollwerkszoll, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., eine Ziegeley, eine Mahl- und Schneidemühle, eine Walk- und Weißgärbermühle, eine Lohmühle, 3 Seen, die Finowfischerey und den Forel-

rellenfang. Zu Neustadt-Eberswalde ist übrigens der Sitz eines Kriegs- und Steuerraths, zu dessen Bezirk noch die Städte Prenzlow, Strasburg, Angermünde, Templin, Lychen, Schwedt, Vierrahden, Greifenberg, Zehdenick, Brüssow, Freyenwalde und Joachimsthal gehören; ein kön. churmärkisches Justizamt, zu dessen Bezirk die Domainenämter Grimnitz, Biesenthal und Chorin gehören, ein sehr beträchtliches Postamt und ein Accisеamt, bey welchem jährlich an Accise über 6000 Rthlr. einkommt. Im dreyßigjährigen Kriege ward die Stadt ganz zu Grunde gerichtet; und im 7jährigen mußte sie 5500 Rthlr. Brandschatzung an die Russen bezahlen. Nahe am Unterthore vereinigen sich die Schwärze und Finow mit einander, indem erstere in letztere fällt. Der Porat̃z oder kleine See liegt in der Lichterfeldschen; der große See, oder Jakobsdorf auf der chorinschen Heide, und der Teufelssee, in eben der Heide gelegen, ist fast ganz verwachsen. Vor dem Oberthore 500 Schritte davon mittagwärts am Fuße des Schloßberges oder Drachenkopf entspringt der Gesundbrunnen, auch Bullerspring genannt, welcher kein eigentliches mineralisches, sondern nach Herrn Klaproths Versuchen bloß ein leichtes reines und gesundes Quellwasser liefert. Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der andern nicht weit davon entspringenden Quelle.

Oderberg, eine offene Stadt, liegt 2 Meil. von Neustadt-Eberswalde, eben so weit von Freyenwalde, und 2 M. v. Angermünde in einer schmalen Distanz an den Bergen und gegen Mittag der Oder, die hier immer mehr versandet und untiefer wird, über welche aber hier ein Paß geht, der ehedem von den damaligen Vestungswerken der Stadt und von einer Schanze auf dem Werder in der Oder beschützt wurde. Man muß jedoch die heutige Stadt Oderberg, wovon die eine Reihe Häuser in der Hauptstraße dicht am Fuße

eines

eines hohen Gebürges und die andere Reihe an der Oder zum Theil auf Pfählen erbauet iſt, nicht mit einer ältern Stadt verwechſeln, die unter dem Schloßberge und einer auf demſelben erbauet geweſenen Burg geſtanden hat, und von welcher unter Eichen, Büchen und andern Bäumen noch viel Mauerwerk zu ſehen iſt. Dieſe alte Stadt wurde 1637 von den Schweden, welche die in der Oder liegende Veſtung vergeblich belagerten, bis auf ein einziges Haus verwüſtet, worauf die Einwohner auf die andere Seite der Oder ſich begaben und daſelbſt lange kümmerlich behalfen, bis ſie 1645 nach dieſer Seite zurückkehrten und wenige Häuſer auf Pfählen erbauen konnten. Als nun dieſe 1670 und 1671 wieder abbrannten, ſo wurde die Stadt auf dem itzigen Platze aufgebauet. 1785 hatte die Stadt Oderberg 4 ganz maſſive und 186 mit Ziegeldächern verſehene Häuſer, 51 Scheunen nebſt 4 wüſten Stellen und einer Waſſermühle, Windmühle und Ziegeley, mit Einſchluß 8 öffentlicher Gebäude. In der lutheriſchen Pfarrkirche zu St. Nicolai, worüber das Directorium des Joachimsthaliſchen Gymnaſii in Berlin das Patronatrecht hat, halten auch die Reformirten als Filialgemeine von Neuſtadt-Eberswalde vierteljährige Communion und Gottesdienſt. Außer der Stadtſchule befinden ſich noch eine lutheriſche und eine reformirte Nebenſchule hier. Die Einwohner beſtanden 1785 aus 170 Bürgern und überhaupt 1731 Seelen, außer 6 Judenfamilien mit 45 Seelen, die ihre eigne Schule oder Bethhaus und außerhalb der Stadt einen eigenen Kirchhof haben. Die Hauptnahrung der Einwohner war ehedem die Fiſcherey, Viehzucht, etwas Ackerbau, die Schifffahrt, das Fuhrwerk nach Berlin und der Wieſenwachs; allein in den neueſten Zeiten haben die Einwohner dieſe Nahrungszweige größtentheils verlohren, nemlich: die Fiſcherey wegen Verſandung der Oder; die Schifffahrt wegen des 1747

durchgeſtochenen neuen Odercanals, ſ. oben 3 B. 1 Abſch. S. 444 ff; das Fuhrwerk ſeit Anlegung der Schleußen, und einen großen Theil des beſten Wieſenwachſes durch die Oderbewäſſerung oder den auf den Wieſen angelegten Damm. Auf den zur Stadt gehörigen meiſtentheils bergigen Aecker ſäen die Einwohner jährlich 17 Schfl. 8 Metzen Weizen, 8 Wiſpel $2\frac{7}{16}$ Schfl. Roggen, 9 W. 12 Schfl. Gerſte, 9 Schfl. Haafer und $8\frac{1}{16}$ Schfl. Hülſenfrüchte. Auch ſind verſchiedne Obſt- und Küchengärten hier; aber Hopfen baut man nur wenig. Die 21 Brauſtellen in der Stadt haben 1784 an Malz 84 W. 16 Schfl. und die 46 Brandweinblaſen 34 W. 2 Schfl. Schroot verbraucht. Der aus 5 Perſonen beſtehende Stadtmagiſtrat hat Ober- und Niedergerichte; die Cämmerey aber jährlich 296 Rthlr. 16 gr. 4 pf. Einnahme, und 274 Rthlr. 16 gr. 6 pf. Ausgabe. Uebrigens befinden ſich noch hier die königl. Acciſecaſſe, welche itzt jährlich gegen 2559 Rthlr. einnimmt, eine königl. Nebenzollcaſſe, die aus dem Land- und Waſſerzolle beſteht, ein Land- und Waſſerzoll des königl. Joachimsthalſchen Schuldirectorii und ein dem Rathe zugehöriger Damm- und Deichſelzoll. Auch beſitzt die Stadt Oderberg die Niederlagsgerechtigkeit oder das Stapelrecht auf Kaufmannswaaren aller Art, und jährlich werden 4 Märkte gehalten. In der hieſigen Gegend trifft man Töpfer- und Ziegelthon, ſo wie ganze aneinanderliegende Lehmgruben und Gebürge, auch in einigen Gegenden an der Oder Eiſenſtein an. In der Gegend dieſer Stadt befinden ſich der ſogenannte Herrenſee oder königl. See, auch Liepersee genannt, welcher die Schloßberge unterwärts berühret; der Rohrſee; der Alandsſee, die Babe, ein See der hieſigen Fiſcher; die große und kleine Glambeck, zwey Fiſchergewäſſer

an

an der Oberrehne, und die Meglitz, ein kleiner Fluß jenseits der Oder an der Neumark.

B) Königliche Aemter.

1. Das Bruchamt Wrietzen enthält 4 alte Dörfer und 15 in dem Oderbruche neu angelegte Colonistendörfer, wovon die wenigsten im Oberbarnimschen Kreise liegen, und wohin die auf der Südseite der Oder aufwärts befindlichen gehören, die meisten aber zwischen dem neuen Oder-canal und der rechten Oder abwärts, mithin in der Neumark. Alle diese Bruchcolonien wurden erst nach geschehener Verwallung des Oderstroms angelegt, und der Anfang der Arbeit geschah 1746; allein die Etablissementsdörfer baute man erst in den Jahren 1753 und 1755. Diese Coloniedörfer stehen mit dem Kreise in keiner Verbindung und sind demselben nicht zugeschlagen, sondern die königlichen Dörfer stehen einig und allein unter dem Bruchamte Wrietzen und ressortiren in den Dominialibus von der churfürstlichen Cammer. Die jenseits der Oder angelegten 7 königlichen Coloniedörfer sind auf den Feldmarken der zur Neumark gehörigen alten Dörfer erbaut und stehen vermöge eines Rescriptes vom Jahre 1779 in Appellatorio unter der neumärkischen Regierung; allein bis itzt ist noch nicht öffentlich bekannt, zu welchem Kreise diese Dörfer gerechnet werden sollen. Der urbar gemachte Oderbruch enthält:

im königl. Antheile	64,066 Morg.	82 Q. Ruth.
im Antheile der Mediat- und Immediatstädte	10,800 Morg.	83 Q. R.
im damals Markgräfl. Antheile	34,043 Morg.	110 Q. R.
im Antheile der adl. Gutsbesitzer	24,045 Morg.	— —
Ueberhaupt	132,955 Morg.	25 Q. R.

Die in den königl. Bruchdörfern angesetzten Unterthanen haben ihre Stellen als Erbzinsgüter, geben für jeden Morgen 16 gr. bis 1 Rthlr. 8 gr. und erhalten darüber eine besondere Verschrei-

hung. Zur Erhaltung der Oderdämme müſſen ſie nach Verhältniß ihrer Beſitzungen beytragen, ſind aber übrigens von allen Landesabgaben und Dienſten frey, ſo wie ſie auch für ſich, ihre Kinder und Kindeskinder für aller Werbung und Anlegung der Canton geſichert ſind. Vom Jahre 1747 bis 1756 wurden zur Urbarmachung des Oderbruchs 521,585 Rthlr. verwendet, und auf dem dafür gewonnenen Lande in 31 königlichen und andern Dörfern 1178 Familien angeſetzt, als: 186 Bauerfamilien, 452 Coſſätenfamilien und 540 Büdnerfamilien.

a) Auf königlichem Grund und Boden ſind diſſeits der Oder angebaut: Neu-Barnim mit 91 Feuerſt. und 510 Seelen, einer Windmühle, einer luther. Filialk. von Neu-Lewin und einer reform. Filialk. von Neu-Trebbin; aber beide Gemeinen haben Eine Kirche. — Burgwall, mit 7 Feuerſt. und 39 Seelen. — Neu-Kietz bey Freyenwalde mit 16 Feuerſt. und 70 Seelen. — Neu-Lewin mit 80 Feuerſt., einer Mutterk. der Inſp. Wrietzen, und einem Vorw. Neu-Lewinſche Herrenwieſe, hat 510 Einw. — Neu-Trebbin mit 131 Feuerſt., einer lutheriſchen und reformirten Kirche, enthält 743 Einwohner. Hingegen jenſeits der Oder, d. i. in der Neumark, hat man folgende Coloniſtendörfer angelegt: Neu-Lietzegöricke mit 47 Feuerſt. und 302 Seelen. — Neu-Glietzen, mit 30 Feuerſt. und 189 Einw. nebſt Filialk. von Alt-Glietzen. — Neu-Cüſtrinchen von 36 Feuerſt. nebſt Mutterk. der Inſp. Wrietzen und 212 Einw. luther. und reform. Religion. — Neu-Kietz bey Wrietzen mit 20 Feuerſt. und 120 Seelen. Im ſogenannten Thöringswerder iſt 1 Bauer angeſetzt worden. — Neu-Redewitz, von 8 Feuerſtellen und 23 Einw. — Neu-Reetz, von 18 Feuerſt. und 404 Einw. — Neu-Rüdenitz von 69 Feuerſt. mit Filialk. von Neu-Cüſtrinchen, hat 466 Einw. — Neu-Tornow, mit 42 Feuerſt. und einer Filialk. von Alt-Glietzen, hat 229 Einw. — Neu-Wuſtrow von 19 Feuerſt. nebſt Filialk. von Neu-Cüſtrinchen, hat 137 Einw. — Alte ebenfalls mit 18 Familien, als 6 Bauern und 12 Büdnern, vermehrte Dörfer ſind: Alt-Lewin bey Wrietzen, mit 4 Familien. — Alt-Kietz bey Wrietzen, auch mit 4 Fa-

mi-

milien. — Alt-Medewitz, ebenfalls mit 4 Familien. — Alt-Trebbin nebst einer Windmühle, mit 6 Familien. —

b) Auf städtischem und adl. Grund und Boden sind nachstehende Colonistendörfer angelegt worden: Carlsbiese bey Neu-Lewin, gehört dem Ordensamte Grünberg und hat 30 Büdner. — Kerstenbruch mit 17 Büdnern. — Heinrichsdorf mit 17 Büdnern. Beauregard mit 23 Büdnern. — Eichwerder, mit 33 Büdnern. — Grube bey Friedland, mit 15 Büdnern. — Sietzing oder Carlsfelde, mit 34 Büdnern. — Wuschewier oder Wuschewischer, mit 68 Büdnern. — Neu-Bliesdorf und Bevay, mit 42 Büdnern nebst der Dornbuschmühle. — Broichsdorf bey Falkenberg seit 1776 mit 33 Colonisten und überhaupt 176 Seelen erbaut, ist eine Filialgemeine von Falkenberg. — Carlsdorf, mit 16 Büdnern. Emilienhof, oder Aemilienhof und Marienhof. — Kienwerder mit 29 Büdnern. — Neu-Falkenberg mit 30 Büdnern. — Neu-adlich-Reetz, mit 58 Büdnern. — Neu-Kauft von 6 Büdnern. — Ferdinandshof und Carlsvorwerk gehören zum Johanniterordensamte Grünberg. Ueberhaupt aber liegen die letztern vier Orte jenseits der Oder, d. i. in der Neumark.

2. Das Amt Freyenwalde begreift 1 Mediatstadt, 2 Dörfer und 2 Vorwerke in sich, und ist 1618 errichtet worden, nachdem Churfürst Johann Sigismund die dazu gehörigen Güter 1604, so wie die zu andern Aemtern geschlagenen Besitzungen des Hans von Uchtenhagen für 25,500 Rthlr. erkauft hatte.

Freyenwalde an der Oder, zum Unterschiede der Stadt gleiches Namens in Hinterpommern mit dem Beysatze belegt, ist eine Mediatstadt, und liegt, auf einer Seite von der Oder, auf der andern von hohen Bergen eingeschlossen, 6 Meilen von Berlin, 1 M. von Wrietzen, 2 M. von Neustadt-

Eber-

Eberswalde, 1 M. von Oderberg und 10 M. von Potsdam. Die Gegend ist sehr angenehm, indem sich die Stadt am Fuße eines Berges gegen die Höhe wie ein Amphitheater erhebt, welches durch die aneinanderhängende Reihe ziemlich hoher mit Holz bewachsener Berge und eine Wiesenfläche gebildet wird. Freyenwalde hat weder Mauern, Wälle, noch Graben, sondern bloß gegen die Oderseite zu Pallisaden und 3 Thore. Mit den hinter den Häusern befindlichen Gärten hat die Stadt einen Umfang von 123 Morgen, 147 □ Ruthen. 1784 zählte man 8 ganz massive und 235 mit Ziegeldächern bedeckte Häuser, 2 zur Insp. Wrietzen gehörige Kirchen, 20 Scheunen und 1 wüste Stelle. Unter den hiesigen öffentlichen Gebäuden zeichne ich das ehemalige Jagdschloß, worinnen itzt die Stadtschule ist, und das Seidenhaus aus, in welchem auf Rechnung des Potsdamschen großen Waisenhauses der Seidenbau getrieben wird. 1784 hat man 36 Loth Grains, 68 Pf. 7½ Loth gehaspelte reine Seide und 34 Pf. Fleuretseide gewonnen. Im Jahre 1701 waren hier 166 bürgerliche Hausbesitzer und etliche 20 Miethsbürger; 1784 aber 216 Eigenthümer und 39 Miethsbürger, in allem 1924 Seelen vom Civilstande, ohne 42 Juden, die außer der Stadt ihren Begräbnißplatz haben, und 207 Personen vom Militair. Die Nahrung der Einwohner besteht in etwas Ackerbau und Viehzucht, indem sie nur 20 Wispel 7 Schfl. Roggen, 5 W. 2 Schfl. Gerste und 2 W. 9 Schfl. Haafer jährlich einsäen; und 114 Pferde, 67 Ochsen und Bullen, 234 Kühe, 58 Stück jung Vieh, 117 Melkschaafe, 62 Hammel und güste Vieh und 259 Schweine besitzen; in gutem Wiesewachs, Gartenbau, einigen Weinbergen und andern städtischen Gewerben. Die 29 Braukellen haben 1784 verbrauet 4 W. 9 Schfl. Weitzenmalz und 174 W. 1½ Schfl. Gerstenmalz; wovon 2575 Tonnen Bier gebrauet und von diesen 2540½ Tonnen

in

in der Stadt verbraucht worden sind; die 46 Brandweinblasen aber verschwerieten 46 M. 10 Schfl. Schrot und lieferten 15,876 Quart Brandwein, wovon 15,505 Quart in der Stadt, das Uebrige von Bier und Brandwein hingegen auf dem Lande getrunken worden ist. In der Stadt sind 1784 ferner 9 Bäckermeister mit 3 Gesellen und 3 Jungen; 9 Fleischer mit 2 Ges. 2 Jung; 27 Schuster mit 12 Ges. 4 Jung., 6 Maurer mit 4 Ges. 2 Jung., 6 Töpfer mit 2 Ges. 1 Jung., 7 Böttcher, 10 Leinweber mit 4 Ges. 3 Jung., 4 Tischler mit 3 Ges. 2 Jung, 14 Schneider mit 5 Ges. 2 Jung., 4 Schlosser und 4 Schmiede mit 2 Ges. und 2 Jung. gewesen, welche Innungen haben: denn die übrigen Handwerker halten es mit benachbarten Städten. Die meiste Nahrung hat die Stadt von dem dabey liegenden Gesundbrunnen und Alaunwerke. Es werden auch 3 Kram- und 2 Viehmärkte hier gehalten. Der Magistrat übt bloß die Civilgerichtsbarkeit, und das Justizamt Freyenwalde, welches zu Wriezen seinen Sitz und davon auch den Namen hat, die Criminalgerichtsbarkeit, so wie auch ohne Vorwissen und Bewilligung des Amtes kein Bürger angenommen werden darf, und die vom Magistrat angefertigten Kaufcontracte ꝛc. müssen dem Amte zur Unterschrift geschickt werden. Die Cämerey hat jährlich 953 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Einnahme und 951 Rthlr. 14 gr. 11 pf. Ausgabe. Sie besitzt das Vorw. Klein-Torgow oder Torgelow, gegenwärtig Platz genannt, mit 200 Morg. Acker- und 90 Morg. Wiesenland; einen Ackerberg, und eine Ziegeley. Zur Stadt gehört auch eine privative Bürgerheide, Malchö genannt, von 600 Morg. Zu Freyenwalde ist auch ein königl. Postamt, Acciseamt ꝛc. und in der Vorstadt eine Wassermühle, Vormühle genannt. Bey Freyenwalde ist die Hauptüberfahrt über die Oder aus der Churmark nach der Neumark, wozu auf dem am jenseitigen

Ufer

ufer gelegenen Fährkeuge, worinnen der Fährmeister wohnt, 2 Fähren und 1 Prahm gehalten werden, und damit man zu allen Jahrszeiten von der Stadt zur Oder kommen kann, ist 1764 auf königl. Kosten ein langer sehr breiter und gepflasterter Damm bis an die Oder erbauet worden. In der Gegend um Freyenwalde giebts auch Torf. Mit der Stadt hängt zusammen

Kietz, oder Alt-Kietz, mit dem Beysatze bey Freyenwalde, ein zum Amte gehör. Fischerdorf; so wie gegen Morgen der Stadt das Fischerdorf Alt-Tornow. — Torgelow bey Freyenwalde, ein kön. Vorw. ist gegenwärtig der Sitz des Domainenamts Freyenwalde und an das Potsdamsche Waisenhaus 1747 für 596 Rthlr. 15 gr. in Erbpacht überlassen worden. Außer den erwähnten beiden Dörfern und den Vorwerken gehören ihm noch 95 Hufen und 1 Morgen. 1774 betrug der Amtsüberschuß 1923 Rthlr. 14 gr., der Forstüberschuß 645 Rthlr. 15 gr und der Mastüberschuß 88 Rthlr. 22 gr., aber 1786 waren die letztern beiden 1234 Rthlr. 14 gr. 6 pf. — Sonnenburg, ein königl Vorw. — Der Freyenwaldsche Amtsforst, worüber der Förster zu Freyenwalde die Aufsicht führt, besteht aus dem Sonnenburgschen Forstreviere von 1964 Morg. 169 Q. Ruthen und aus dem Torgelowschen Reviere von 1000 M. 177 Q. Ruthen, zusammen aus 3965 Morg. 166 Q. Ruth., welche mit Eichen, Buchen, Birken und Kiefern bestanden sind, und mit 258 Stück Rindvieh und 1500 Schaafen behüthet werden. Das Holz kann aus diesem Forste auf der Oder transportirt werden, und das Alaunbergwerk bey Freyenwalde erhält jährlich eine ansehnliche Quantität Holz aus diesem Forste.

Zwischen dem hohen Schloßberge und dem Marienberge liegt in dem Thale, welches der Marienplan heißt, außer der Mahl- und Sägemühle, Kietzmühle genannt, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Meile von Freyenwalde, gegen Nordwest das Alaun-

berg-

bergwerk nebſt der Alaunhütte und den dazu gehörigen Anſtalten, welches das Potsdamſche Militairwaiſenhaus ſeit 1738 beſitzet. Das dortige Gebürge iſt ein aufgeſchüttetes Sandgebürge. Wenn man zu Tage nieder bis auf das Alaunerz einſchlägt, trifft man erſt auf einen quarzigen mit etwas Glimmer vermiſchten Sand, dann einen mit Gelenit durchſetzten gelben Eiſenſtein, und unter dieſem eine gelbe eiſenſchüſſige mit einem geringen Alaungehalt geſchwängerte thonartige Erde, endlich aber in einer Teufe von 10 bis 12 Lachtern, das eigentliche ſogenannte Alaunerz, oder Alaunſchiefer — Schiſtus aluminaris Wern. — welches ein mürbes mit Bergöhl und Schwefeltheilen vermiſchter Körper iſt. Das jährliche Fabricationsquantum beträgt itzt über 8360 Centner, und die Arbeitskoſten belaufen ſich für 1 Centner gegen 5 Rthlr 8 gr. Der Pachter bezahlt dem großen Potsdamſchen Waiſenhauſe für jeden Centner 3 Rthlr. Ueberſchuß und der Centner koſtet auf der Stelle 9 Rthlr. Vom Jahre 1729 bis 1737 hat man nur 7214 Centner 71½ Pfund Alaun geſotten und während dieſer 9 Jahre 32093 Rthlr 5 gr. 9 pf. eingekommen, aber auch 27,808 Rthlr. ausgegeben, ſo daß bloß 4285 Rthlr. 5 gr. 9 pf. Ueberſchuß waren. Man gewinnt auch Vitriol, der jedoch nicht völkommen rein iſt, und 1782 fing man an, ſogenannten römiſchen Alaun mit gutem Erfolge zu verfertigen. Dieſes Werk hat das Monopolium für alle Preuß. Lande und der Bau wird ganz bergmänniſch betrieben. In den Hütten iſt itzt die Steinkohlen- und Torffeuerung eingeführt, auch der auswärtige Abſatz größer geworden. Die Oberaufſicht führt ein vom Könige beſonders angeordnetes Directorium, welches aus den Chefs des Bergwerks- und Militairdepartements und einigen Räthen beſteht. 1779 waren auf dem Alaunwerke 73 Seelen mit Einbegriff von 14 Bergleuten. Beym Alaunbergwerke findet man auch ſchönen weißen Quarzſand, deſſen man ſich in der Spiegelfabrik zu Neuſtadt an der Doſſe bedienet. Wegen der Verfertigung des Alauns und Vitriols verweiſe ich auf meine Naturgeſchichte für alle Stände 2. Leipzig 8v. 1791. Band 1 S. 175 ff. und S. 262 ff.

Eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Freyenwalde gegen Süden liegt in einem mit ziemlich hohen

hen Bergen eingeschlossenen anmuthigen Thale ein berühmter Gesundbrunnen. Die Berge sind mit Eichen, Buchen und Nadelholz, auch niedrigen Baum und Strauchwerk bewachsen, und haben viele gute Kräuter. Nicht weit vom Brunnen liegt linker Hand des Weges eine Wassermühle, Papenmühle genannt, welche von dem vom Brunnen abfließenden Wasser getrieben wird. Die Hauptbestandtheile des Brunnens sind Eisen und etwas Schwefelsäure. Gegenwärtig wird dieses mineralische Wasser, das seine heilsamen Kräfte an vielen tausenden mit guter Wirkung bewiesen hat, mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Beym Brunnen sind Wohnhäuser für Badegäste, ein großer Saal ꝛc. wohlangelegte Spatziergänge ꝛc. 1785 im Julius feyerte man das erste hundertjährige Brunnenjubiläum. Jährlich wird dieser Brunnen von ohngefähr 250 Personen besucht und von 1770 bis 1779 sind überhaupt 2473 Brunnengäste hier gewesen. Arme, die ihr Unvermögen bescheinigen, werden mit Wohnung, Kost und Baden nebst Medicin frey unterhalten; hingegen für die Soldaten, welche von den Regimentern geschickt werden und für die von der Charité hierher geschickten Patienten müssen die Regimenter und die Charité bezahlen. 1790 schenkte Friedrich Wilhelm II. der Vielgeliebte zur Verschönerung und Verbesserung der hiesigen Anlagen 10,000 Rthlr. Von diesem seit 1684 berühmten Gesundbrunnen ist der nordwestlich vor Freyenwalde ohngefähr 1000 Schritt nahe am Wege nach dem Alaunwerke liegende Fieberbrunnen verschieden. Er soll ein besonderes Mittel wider hartnäckige Fieber seyn.

3. Das Amt Rüdersdorf besteht aus 2 in Zeitpacht ausgethanen Vorwerken, und aus 10 Dörfern nebst sieben 1764 und 1778 angelegten Etablissements und einem neuen auf königl. Feldmarken angelegten Orte, Erkner genannt, bey welchem sich die Löcknitz mit der Spree vereinigt, desgleichen 75 Hufen 20 Morgen. Im Jahre 1774 betrug der Amtsüberschuß 6565 Rthlr. 4 gr., der Forstüberschuß 831 Rthlr. und der Mastüber-

Überschuß 236 Rthlr., welche an die churmärkische Domainencasse abgeliefert wurden.

Rüdersdorf, ein königl. Dorf mit einer Pfarrk. der Insp. Strausberg, ist der Sitz des kön. Domainenamts gleiches Namens, und hat 1 Lehnschulzen, 6 Bauern, 8 Cossäten, 22 Büdner, 1 herrschaftl. Schäferey, 3 Freysassen, 1 Pfarrer, 1 Küster, 1 Förster, 12 Einlieger und 1 Dorfhirten, zusammen 62 Familien mit 331 Seelen. Eingepfarrt sind hierher nachstehende Etablissements: der Grund von 81 Familien mit 344 Seelen; die Kalkberge am Fuße eines Berges von 20 Feuerst. mit 136 Seelen, die in den Kalkbergen arbeiten; Buchhorst von 12 Familien; Grünheide von 12 Famil., Berzling von 11 Famil, Gottsbrück von 6 Famil. und die Fangschleuße von 11 Familien. Eine Viertelmeile von Rüdersdorf, 3 M. von Berlin, 7 M. von Potsdam, 11 M. von Brandenburg, 7 M. von Frankfurt an der Oder, 3 M. von Fürstenwalde, 4 M. von Weitzen an der Oder und 6 M. von Neustadt-Eberswalde, liegen die bekannten und sehr ergiebigen Rüdersdorfschen Kalksteinbrüche zwischen der Straße nach Frankfurt an der Oder und der Spree. Diese Kalkgebürge sind süd- und westwärts gröstentheils mit Eichen, Kiefern und Birkenwaldungen eingeschlossen, nord- und ostwärts aber entweder ganz frey oder mit Feldfrüchten bestellt, und erstrecken sich auf der südwestlichen Seite etwas in den Wald hinein. Das Flötz dieser Brüche nimmt sein Streichen von Westen gegen Osten, sein Fallen aber gegen Norden. Von Friedrichsfelde an, 1 Meile von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche ½ M. von den Kalkbergen, erhebt sich der Boden allmählig; aber hinter dem letztern Dorfe ist die Erhebung weit merklicher als vorher, und unmittelbar vor den Kalkbergen kommt man in ein angenehmes grünes Thal, durch welches ein Wasser fließt, der Elsterwerder oder Elsterbusch genannt, welcher aus dem Taßdorfschen See Scienitz im Niederbarnimschen Kreise kommt, bey Taßdorf die Mühle

treibt, von dort bis an den Ausfluß die Gränze zwiſchen dem Ober- und Niederbarnimſchen Kreiſe macht, durch den Kalkſee bis zur Waltersdorfſchen Schleuße, alsdenn durch den Flacken- und Dömeritzer-See fließt, und nicht weit von denſelben ſich in die Spree ergießt. Am Fuße des Berges ſtehen die obengedachten Kalkberge, woſelbſt außer den erwähnten Bewohnern ſich noch das Bergamtshaus, die Rendantenwohnung, die Bergamtsregiſtratur und Caſſe, imgleichen die 4 Kalköfen, und das Kalkmagazin befinden. Steigt man hier den ſteilen mit einigen Kienen, Birken und vielen Erdbeerſträuchern bewachſenen Berg bis auf den höchſten Gipfel, ſo genießt man nicht nur den Anblick einer der angenehmſten Gegenden, ſondern man überſieht von dieſer Höhe, die vorwärts faſt ſenkrecht über 80 Fuß heruntergeht, unten ein geräumiges Thal, in welchem ſich das von den Bergen geſammelte Waſſer in einen Canal ergießet. Dieſes 1770 mit Colonisten beſetzte Thal iſt die oben erwähnte Colonie Grund, welche in den alten und Königsgrund eingetheilt wird. Sie liegt den alten Kalkbrüchen ſüdwärts und wird überdies noch vom Bergcontrolleur, Steinſetzer und Bergſteiger bewohnt. Die übrigen Einwohner ernähren ſich von der Bergarbeit und Schiffahrt: denn hier iſt die Steinablage oder der Ort, wo zu 400 Prahm Kalkſteine angefahren und Prahmweiſe aufgeſetzt werden können, um ſie einzuſchiffen. Das Waſſer, wo ſich die Schiffe lagern und einkarren, iſt ein ſehr großer ausgegrabener Teich, der Keſſel oder Keſſelſee genannt, woraus ein Canal in den Kalkſee, dann wie oben der obengedachte Elſterbuſch in die Spree fällt. Hier ſieht man im Sommer faſt täglich 40 bis 50 Wagen Kalkſteine zufahren und 30 bis 40 Schiffe und Kähne Steine laden, ab- und zufahren. Dem eben gedachten Berge gegenüber liegen die übrigen Kalkberge hinter und neben einander und ſind von nicht ſehr großem Umfange, aber ungemein ſteil. Das Kalkgebürge erſtreckt ſich von Rüdersdorf und Tasdorf bis an die Löcknitz, ſo daß die ganze Rüdersdorfſche Feldmark, nebſt einem Theile der königlichen Heide, eine ſtarke Meile im Durchſchnitte auf lauter Kalkſteinen ruht. Einige hundert Schritte von Tasdorf liegen die alten großen Kalkbrüche, wovon ſonſt 9 bearbeitet wurden und der ſtärkſte und größte derſelben iſt gegen 300 Fuß abgebauet.

Al-

Allein seit 1775 sind von den alten nur noch 6 gangbar, weil zur Ersparung der Anfahrungskosten, welche von den alten 1 Rthlr. 7 gr. für den Prahm und bey den neuen nur 1 Rthlr. betragen, auf der andern Seite westwärts des Weges nach dem Grunde zu 3 neue Brüche angelegt worden sind. Die mit Sand vermischte lehmigte Dammerde ist 1½ bis 2 Fuß hoch und unter derselben ein 6, 8 bis 10 Fuß mächtiges zerschüttetes Kalksteingebürge, auf welches ein grünlich gelbes Thonlager folgt, dessen Thon nach Berlin zur Fayencefabrik verkauft wird; und das Bergamt zahlt für diesen Thon jährlich an das Oekonomieamt einen Canon von 90 Rthlr. In den Klüften zeigt sich bisweilen eine feine gelbe Erde, oder feiner mit zartem Leim vermischter Ackersand, der zum Anstreichen der Häuser gebraucht wird. Unter dem Thonlager fängt der Kalkstein an, der schichtweise 2, 3 und mehr Fuß mächtig ist, und auf den obersten Schichten trifft man Mondmilch an. In einer Tiefe von 12 bis 16 Fuß findet man eine besondere 3 Zoll bis 1 Fuß mächtige, auf den Seiten gemeiniglich mit einem Saalbande von Kalkstein eingefaßte Schicht von versteinerten Muscheln und Schnecken, worunter die Chamiten und Turbiniten die häufigsten sind. Auch giebts hier in vielen Klüften und Höhlen des bloßen Kalksteins häufig große weiße Spath- und Quarzdrusen angeschossen, die zuweilen alle Farben spielen. Die Kalksteinschichten sind gemeiniglich mehr oder weniger weiß und zuweilen gelblich, doch findet man in einer Teufe von 180 Fuß ganz bläulichen und festen Kalkstein, der vorzüglich zum Eisenschmelzen gebraucht wird und sehr feinen haltbaren Kalk liefert, wovon aber wenig gebrannt wird, weil er beym Brennen sehr springt. Außer den 9 königl. Brüchen sind noch 6 dem Adel und den Städten gehörige Brüche, wovon aber nur einer im Gange ist. In dem großen sind gegen 40, in den kleinern aber nur 20 Arbeiter, welche die Kalksteine gegenwärtig schichtenweise und nicht mehr nesterweise brechen. Die gebrochenen Steine werden bey der obenerwähnten Ablage in Prahmen oder Landprahmen aufgesetzt. Ein solcher Prahm, als das von langen Jahren her eingeführete Kalkmaaß, hält 412 bis 427 Cubikfuß und wiegt 250 Centner. Gewöhnlich wird ein Prahm 22½ Fuß lang, 7½ Fuß breit und 2½ Fuß hoch aufgesetzt; allein das neue zur Ersparung des Raums angenom-

neue Maaß ist 17½ Fuß lang, 2½ Fuß hoch, 7½ Fuß breit und enthält einige 50 Cubikfuß weniger als das alte. Im Durchschnitt werden jährlich 3400 Prahm Kalksteine gebrochen und gegen 48 Tonnen Porcellanerde für die Berliner-Fabrik gesammelt und für jede 4 Berliner Scheffel haltende Tonne 4 gr. Einsammlungsgeld bezahlt. Die 3 Amtsdörfer Rüdersdorf, Herzfelde und Hennickendorf sind besonders zur Anfuhre des Kalks verbunden. Bey den alten Brüchen sind 4 Kalköfen, wovon die beiden alten jeder 26 Fuß lang, 14 Fuß breit und mit dem Gewölbe 13 Fuß hoch sind, 11 Prahm Steine zu einem Brande fassen, der in 7 bis 9 Tagen mit 22 bis 25 Haufen Kienenholz gebrannt wird; von den beiden neuen Ofen ist der ungewölbte 12 Fuß lang, breit und hoch, und der gewölbte 9 Fuß lang, breit und hoch. Ueberhaupt braucht man zu den 4 Kalköfen jährlich 7 bis 800 Haufen Holz. Der gebrannte Kalk wird in Tonnen gepackt, deren jede 4 Berliner Scheffel oder 6¼ Cubikfuß hält und 3½ bis 4½ Centner wiegt. Bey großem Wasser ladet ein gewöhnlich mit 3 Mann besetzter Oderkahn 90 bis 120, bey kleinem Wasser aber nur 70 bis 90 Tonnen. Seitdem Jahre 1773 haben die sämmtlichen Kalkbrüche ein eigenes Bergamt erhalten, und werden unter dessen Aufsicht auf königl. Rechnung nach den Anordnungen der königl. Bergwerks- und Hüttenadministration, an welche die bergamtlichen Berichte gehn, betrieben. Das Bergamt besteht aus dem Bergamtsrathe, 1 Factor, der zugleich Rendant der Cassen ist, und aus 2 Controlleurs. Unter den unmittelbaren Befehlen des Bergamts stehen 10 Steiger oder Bergmeister, deren jeder einen Kalkbruch zu besorgen und zu bearbeiten hat, 1 Steinsetzer, 2 Kalkbrenner, 2 Böttchermeister, 1 Kalkpacker und 60 Bergleute. Die Anzahl der Personen, welche sich von den Kalkbrüchen nähren, beläuft sich auf 250 Seelen, die 75 Fuhrleute, welche beständig ab- und zufahren, mitgerechnet. Die Kosten des Brech- und Fuhrlohns betragen im Durchschnitt 15,000 Rthlr. Weitläuftigere Nachrichten findet man in des Freyh. von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf ꝛc. Berlin 1784 in 4to mit Kupfern.

Closter-

Closterdorf, ½ M. von Strausberg, wovon es ein Filial ist, ein D. nebst Vorw. Schäferey und Windmühle, hat 36 Einw. mit 197 Seelen. Zum Dorfe gehört der halbe Schulzensee. — Hennickendorf bey Herzfelde, eine Meile von Strausberg, ein D. von 19 Feuerst. und 70 Einw., hat eine Filialk. von der folgenden Mutterk. Bey diesem Dorfe sind 3 Seen, der große und kleine Stienitz und der Mahlpfuhl, worin ein jeder Ackerbesitzer mit dem kleinen Garne fischen kann. — Herzfelde bey Rüdersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, liegt 1 M. davon und hat in 50 Feuerst. über 300 Einw. — Zinndorf, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp., 1 M. von Strausberg, hat 37 Feuerst. u. 193 Einw. nebst der Liebenbergschen Wasser-Mahl- und Stampfmühle. — Kagel, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 42 Feuerst. und 247 Einw. Bey diesem Dorfe sind 4 Seen, als: der Liebenberger, der Bauersee, der Boberow und der Elsee, worinnen die Unterthanen mit kleinen Netzen fischen können, und auf dem Kleinenwalle an der Löcknitz ist eine Schneidemühle. Im Kagelschen Bruche ohnweit Rüdersdorf entspringt das Stobberowfließ, welches von Friedland an bis zu seinem Einfluß in die Oder bey Wrietzen schiffbar ist. — Kienbaum, 1 M. von Strausberg, liegt eigentlich im Lebuser Kreise, ein D. mit Filial von Zinndorf, hat 141 Einw. Der Liebenberg hingegen besteht aus dem königl. Zollverwalter und dem Gastwirthe. Aus dem liebenbergschen Mühlenteiche entspringt der kleine Fluß Löcknitz, der bey Kienbaum vorbey durch die Rüdersdorfsche Heide nach Kleinwall, wo er eine Schneidemühle treibt, von dort über Großenwall und Gottsbrück oberhalb Erkner in den Falkensee, dann in den Dömeritzersee und endlich in die Spree fällt. — Rehfeld, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, 1 M. davon, hat 153 Einw. — Lichtenow, 1 M. von Strausberg, ein D. mit Filial von Rehfeld, hat 102 Einw. — Werder, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg, 1 M. davon, hat auch eine Wassermühle.

Zum Amte Rüdersdorf gehört auch noch der Rüdersdorfsche Forst von 25,523 Morgen 23 Q. Ruthen, welcher mit 1158 Stück Rindvieh, 150 Pferden und 5115 Schaafen behüthet wird, und unter dem Förster zu Rüdersdorf und den

3 Unterförſtern ſteht. Er iſt in 3 Reviere getheilt; a) die Vorderheide von 3167 Morg. 69 Q. Ruth. mit der Unterförſterey Buchhorſt, woſelbſt noch 1 Holzſchläger und 9 Familien wohnen; b) die Mittelheide von 3637 Morg. 74 Q. Ruth. unter eben dem Unterförſter; endlich c) die Hinterheide von 13,718 Morg. 60 Q. Ruth. unter den Unterförſtern zu Hohenbinde und Steinfurth. Sie ſind mit Kienen, Birken und wenig Eichen beſtanden, und müſſen an die Porcellanfabrik nach Berlin und an die Kalkofen zu Rüdersdorf viel Holz liefern. Die Ablagen ſind an der Spree und an den im Forſte befindlichen Möllen-Werl-Petz-Flacken- und Kalk-Seen. Zu Münchewinkel, Sieverslake und Grünheide befinden ſich 3 Theeröfen, am erſtern Orte außer dem Theerſchweeler noch 1 Holzſchläger, 4 Büdner und die Amtsſchäferey; am zweyten noch 1 Coloniſt und 1 Büdner und zu Grünheide zwiſchen dem Petz- und Werl-See noch 8 Familien; am Kalkſee eine Ziegelſcheune; und mehrere Coloniſten.

4. Das Amt Bieſenthal iſt 1577 errichtet worden und enthält 220 Hufen 20 Morgen Land, 2 in Zeitpacht ausgethane Vorwerke, 2 im Jahre 1776 mit 22 Häuſern verſehene Coloniſtenetabliſſements, 2 Hüttenwerke, 1 Kalkofen, 13 ganze Dörfer und ein halbes Dorf, nebſt einem beträchtlichen Forſte. 1774 betrug der Amtsüberſchuß 8824 Rthlr. 12 gr., der Forſtüberſchuß 3422 Rthlr. 22 gr. und der Maſtüberſchuß 230 Rthlr.; 1786 aber betrugen die beiden letztern 4527 Rthlr. 22 gr. 7 pf. Der Bieſenthalſche Forſt enthält 31,172 Morgen 109 Q. Ruthen, welche unter dem Oberförſter zu Bieſenthal und unter 4 Unterförſtern ſtehen, in die große in 3 Reviere abgetheilte Bieſenthalſche Heide und in den Woltersdorf eingetheilt und mit 1224 Stück Rindvieh, 286 Pferden und 7720 Schaafen behüthet werden. Sie iſt mit Kienen, Büchen, etwas Eichen, Birken und Elſenholz beſtanden. In der Vorderheide der großen Bieſenthalſchen Heide heißt die Ablage Grafenbrück und am Wege nach Ruhlsdorf liegt der Buckowſche Theer-

Theerofen. Die unter dem Unterförster zu Hegermühle stehende Mittelheide hat die Ablagen beym Wolfswinkel und Grafenbrück in den Finowcanal und in dieser Heide liegen das D. Schönholz mit einer Unterförsterey, und das D. Specht shagen nebst der Papiermühle, der Wildtränkische Theerofen, der Schwärzesche Theerofen, eine Schneidemühle und der Wurzelberg von 220 Morg. 226 Q. Ruth. Die Hinterheide endlich steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Bornemannspfuhl, und hat die Ablage im Wolfswinkel. Der Woltersdorf hat einen eigenen Unterförster und keine Ablagen.

An und in der Biesenthalschen Heide liegen folgende Etablissements und Dörfer:

Heegermühle an der Finow, mit einer Schleuße, ¾ M. von Neustadt-Eberswalde, ein D. mit Filialk. von Neustadt-Eberswalde, hat 11 Bauern, 3 Cossäten, 3 Büdner und überhaupt 157 Seelen; im Wolfswinkel bey Heegermühle aber eine 1765 erbaute Papiermühle, nachdem die 1728 erbaute am 24. October 1760 von den Russen abgebrannt worden. Eine halbe Stunde von Heegermühle liegt

Das große und berühmte königliche Messingwerk, welches von einem Messingarbeiter und Hofkomödianten des Churfürsten Friedrich III. Lorenz Gottlob Schütze 1697 zu bauen angefangen wurde. Die Direction des Baues führten der Kanzler von Ungeferth und der Hofrath Sohr und unter ihnen der Inspector Schütze, der sich aber vor Vollendung des Baues mit einigen Geldern aus dem Staube machte. Binnen drey Jahren, nemlich 1709, waren die Gebäude und gehenden Werke mit einem Aufwande von 12,800 Rthlr. fertig gebauet worden, und zum jährlichen Betriebe des Werks bewilligte man nebst den nöthigen Materialien an Kupfer und Galmey noch 6000 Rthlr. 1701 ward Friedrich Luck Oberaufseher; allein die Regierung litt bey alledem Schaden,

und gab es 1702 dem Kaufmann Friedrich Müller aus Halle für jährliche 2340 Rthlr. in Pacht nebſt 20,000 Rthlr. Vorſchußgeldern zum beſſern Betrieb des Werkes; jedoch auch dieſer machte bald Banquerott. Hierauf übernahmen 1709 drey Franzoſen Aureillon, Dittlof und Lejeune das Werk für jährliche 4000 Rthlr. Pacht auf 10 Jahre. Von 1719 bis 1729 ließ es die Cammer unter dem Director Curita und einem Rechnungsführer wieder auf Königl. Koſten verwalten, und während dieſer Verwaltung ward vieles auf dem Hüttenwerke verbeſſert, man baute 2 Familienhäuſer von 16 Stuben, eine neue Arche, und erhielt Abſatz nach Rußland und andern muſcowitiſchen Provinzen. 1729 Trinitatis erhielten endlich die Banquiers Splittgerber und Daun das Werk für 6000 Rthlr. in Pacht, und beſitzen es noch itzt, aber wie man ſagt gegen 10,000 Rthlr. jährlichen Pacht, pachtweiſe. Während dieſer Pacht iſt das Werk ſehr vergrößert, die beſten Arbeiter angeſetzt, ein neuer Ofen, eine Lattun- und andere Hütten, nebſt verſchiedenen Familienhäuſern erbauet, und der Debit ſehr erweitert worden. Außer dem großen und anſehnlichen Gebäude für das Comtoir und deſſen Bediente, nebſt den Wohnungen für die Arbeitsleute, beſteht das Werk aus a) der Brenn- und Schmelzhütte oder der Gießerey, worin 12 Oefen ſind, wovon in 10 Meſſing gebrannt und bereitet und in 2 blos Verſuche gemacht werden. In jedem der 10 Oefen erhält man 2 mit Rothenburgiſchen und Schleſiſchen Kupfer auch altem Meſſing und Galmey angefüllte Töpfe Tag und Nacht in Gluth, und das geſchmolzene Meſſing wird dann zwiſchen zwey geformte Quaderſteine über 5 Fuß lang zu Platten gegoſſen, die jährlich gegen 2400 Centner betragen ſollen, welche ohne Abzug der Unkoſten einen Werth von 96,000 Rthlr. haben. Das hier gefertigte Meſſing wird b) in den 4 Lattunhütten und 4 Keſſelhütten nebſt der Galmeymühle und Kohlenſtampfe theils zu Lattun d. h. zu großen und dünnen Meſſingplatten geſchlagen, theils c) in den 2 Drathzügen zu allerley Drahte gezogen. In jeder der Lattun- und Keſſelhütten werden drey Hämmer von einem Waſſerrade getrieben und bey jedem Drathzuge ſind fünf Ziehbänke mit einer Scheere, es wird von einer Welle gezogen. Auch macht man Keſſel, Leuchter, Kellen und anderes Küchen- und Hausgeräthe mehr daraus. Außer den verſchiedenen Sor-

ten

den Drath werden folgende Blechsorten gemacht: 1) Rollenblech, das dünnste, welches zu Platten auf die Knöpfe der kleinen Nägel gebraucht wird. 2) Klämpner- und Beckenschläger-Latten von Nr. 1. bis 17; hingegen das Schlosserlattun ist noch stärker und wird zu Thürbeschlägen verarbeitet. 3) Trommelblech für die Infanterie-, Dragoner- und Garnisonregimenter von verschiedener Stärke. 4) Waldhörner- und Trompetenblech. Mit diesem Messinge und den daraus gefertigten Waaren, ist im Lande und auswärts bis Moscau ꝛc. ein starker Handel getrieben worden, der itzt etwas abgenommen hat. Alle Einfuhre des fremden neuen Messings und der daraus gefertigten Waaren ist seit 1705, 1709, 1714, 1719, und 1736 eben so streng wiederholentlich als die Ausfuhre des alten Messings verbothen, und für letzteres wird auch dem Messingwerke für jedes Pfund 5 gr. bezahlt. d) Vier Scheibenzieher-Werkstätten, wo der grobe Drath, wie bey den Goldrathziehern, feiner gezogen, der Nadel- und Clavierdrath aber mit der Hand gezogen wird. e) Das Beitzhaus, wo man den schwarzen Messing mit Theergalle ohngefähr ½ Stunde beitzet, damit der Messing den beym Glühen erhaltenen braunschwarzen Anstrich verliehret. f) 3 Schabewerkstätten, in welchen der Lattun-Messing blank geschabt wird. g) Eine Kesselbereiter- und h) zwey Beckenschläger-Werkstellen; endlich i) ein Eisen- und Geräthhammer zur Verfertigung der beym Messingwerke nöthigen Eisenwerkzeuge; allein wenn man dergleichen nicht zu verfertigen hat, so schmilzt man auf demselben altes Eisen ein, macht allerley Waaren auch Stabeisen zum Verkauf, und Platinen für den Gewehrplatz. Dieses Werk ernährt 71 Arbeiter und mit ihren Familien gegen 300 Personen. Die Pachter des Messingwerks erhalten vermöge des Pachtcontracts aus den königl. Forsten jährlich 208 Klaftern Kiefern und 650 Klaft. hartes Kohlenholz unentgeldlich; hiernächst 1457 Klaft. kiefern Glüh- und Brennholz und 76 Fuder Leuchtekien. Indessen werden noch weit mehr Klaftern erkaufet und verbraucht: denn auf einen Centner Messing, zweymal zu gießen, wird hier ein halb Fuder Kohlen oder 15 Schfl. im Durchschnitt gerechnet, und 6 Oefen brennen jede Woche im Durchschnitt zum Gemengsel 4 Fuder oder

120 Schſl., welche rein von allem Sande gepocht und gewaſchen werden müſſen, und wofür auf den Schſl. 2 gr. bezahlt wird. Das ganze Werk iſt rings umher an der Landſeite mit Palliſaden eingeſchloſſen, hat 2 Thorwege und ſieht von weitem einem kleinen Städtchen ähnlich.

B) Die königl. Eiſenſpalterey, oder wie ſie ehedem hieß, der Drathhammer, ward 1690 an der Findow bey Heegermühle ½ Meile von Eberswalde durch einen refügirten Franzoſen, Moſes Aureillon angelegt und eigenthümlich beſeſſen, bis deſſen Erben dieſes Werk an Se. königl. Majeſtät käuflich abtraten. Dieſes Werk, welches bis 1750 jährlich 1000 Rthlr. Pacht gab, haben die Banquiers Daun und Splittgerber ebenfalls in Pacht gehabt, bis deren Erben daſſelbe 1779 an das königl. Bergwerksdepartement des Generaldirectorii wieder abtraten. Im Jahre 1760 waren bey dieſer Eiſenſpalterey folgende umgehende Werke, als: 1 Blauofen, 1 Roheiſenhammer, 1 Zain- und Raffinirhammer, 1 Eiſenſchneidemühle und 1 Stahlbackerey, wo cementirter Stahl fabricirt wird. Im Jahre 1775 beſtand dieſes Werk nur aus einem neugebauten maſſiven Hauſe für den Factor, 2 bis 3 Wohnhäuſern für die Arbeitsleute, und 1 Hütte, worin 3 Wellen ſind, welche von Waſſerrädern getrieben werden, 1 Schmiedeeſſe zum Zuſammenſchmieden des alten Eiſens, und 1 Ofen, worinnen das Eiſen mit Holzfeuer glühend und alsdenn zu Stangen oder geſpaltenen Eiſen gemacht wird, wovon dieſer königliche Eiſenhammer die Eiſenſpalterey heißt. Gegenwärtig hat dieſes Hammerwerk folgende Einrichtung. Es ſind drey Hütten vorhanden, als: 1 Stabhammerhütte mit zwey 3 bis 4 Centner ſchweren Stabhämmern, die durch die an der Welle befindlichen in eiſernen Kränzen befeſtigten Zugarme gehoben werden; 1 Hütte, worin ſich ein 1½ Centner ſchwerer Reckhammer mit einer beſondern Welle, und Reckeſſe mit einer eignen Welle für die Blaſebälge, und ein Schneide- und Walzwerk, welches das Eiſen 5 bis 6 mal geſchwinder ausreckt als wie die Hammer; end-

endlich 1 Zainhammerhütte mit einem ½ Centner schweren Zainhammer und Zaineſſe mit einer eignen Welle zur Treibung des Hammers und der Blaſebälge. Die Waſſerräder von den Wellen ſind oberſchlächtig und nur beym Walzwerke unterſchlächtig. Ueberdies ſind noch hier 2 Friſchfeuer nebſt Friſcheſſen zum Schmelzen des Roheiſens, eine kleine Schmiedeeſſe für kleine Geräthſchaften und ſeit 1749 auch ein Stahlofen. Jährlich werden im Durchſchnitt 2000 Centner Stabeiſen, 1000 Centner Streckeiſen und 800 Centner Zaineiſen geſchmolzen und zur fernern Verarbeitung für Hufſchmiede, Nagelſchmiede, Meſſerſchmiede ꝛc. ausgeſchmiedet. Die Aufſicht führen 2 Factors, unter welchen 2 Stabhammer-, 1 Zainhammer-, 1 Reckhammermeiſter, 1 Walz-, 1 Werkmeiſter, 2 Vorſchmiede, 2 Aufgießer, 4 Burſche beym Zain- und Reckhammer, 2 Platzknechte und 1 Waſſer- und Nachtwächter arbeiten. Das Arbeitslohn beträgt jährlich zwiſchen 14 und 15000 Rthlr. Die Jurisdiction verwaltet ein vom Hüttendepartement beſtellter Juſtitiarius.

Nahe an der Heide eine Viertelmeile von der Stadt Eberswalde befindet ſich der

Königliche Kupferhammer an der Finow, woſelbſt durch große vom Waſſer an Wellen befeſtigte Hämmer das Kupfer für die weitere Verarbeitung den Kupferſchmieden vorgearbeitet wird. Ehedem ſtand ein ſolcher Kupferhammer nahe an der Stadt und gehörte der Cämmerey; allein 1603 erkaufte ihn Churfürſt Joachim Friedrich, ließ ihn abbrechen und für einen Kupferſchmied, Namens Findeiſen, auf die heutige Stelle erbauen. Anfänglich ward dieſer berühmte Kupferhammer auf churfürſtliche Rechnung betrieben, und ein gewiſſer Meinert war einer der erſten Adminiſtratoren, welcher ein anſehnliches Vermögen hinterließ. 1608 verpachtete man den Kupferhammer an den Kupferſchmied Vogeler aus Eberswalde für jährliche 500 Rthlr. Pacht, und gab ihm freyes Holz, nebſt Kohlen und 100 Centner Kupfer zum Inventario, welcher Pacht aber bald aufhörte, und das Werk ward wieder adminiſtrirt. 1653 brannte es ab und ward

1654

1654 wieder aufgebauet, 1663 aber noch mit einer Welle, die 2 Hämmer treibt, vermehrt. Am 14. Sept. 1691 übertrug man dem Legationsrath und Inspector de Cordiere aus Bayreuth die Verwaltung, dem der Burgermeister Buchert folgte, worauf man es 1703 wieder an den Hammermeister Specht bis 1709 und am 13. April dieses Jahrs an die Pachter des Messingwerks, Aureillon, Dittlof und le Jeune auf 6 Jahre verpachtete. Von 1715 bis 1719 ließ man es wieder unter der Aufsicht des Kupferschmieds Richter aus Eberswalde auf Rechnung betreiben, und überließ es hierauf 1719 an die Kaufleute Splitgerber und Daun pachtweise, deren Erben es noch besitzen, und verboth zugleich damals alle Einfuhre des neuen Kupfers und die Ausfuhre des alten. Ihre Pachtsumme war vormals jährlich 3000 Rthlr. Der Kupferhammer besteht gegenwärtig aus einer Hütte mit 4 Wellen, welche durch Ziehstrine 4 Hämmer treiben, und in einer Linie mit den Wellen befindet sich auf der einen Seite eine Schmelzesse nebst dem Schmelzherde und auf der andern vor 2 Wellen eine Wärmesse nebst den Scheeren und in der Mitte ein breiter Gang. Außer der Hütte und den Werkstätten der Kupferschmiede sind noch die Magazine zu den Materialien, den Kohlen und den verfertigten Waaren, die aus Kupferplatten, Schienen, Kesseln, Pfannen ꝛc. bestehen, und Wohnhäuser für Officianten und Arbeiter hier. Ein angestellter Hammermeister läßt die Arbeiter durch 14 Gesellen und 3 Lehrjungen betreiben. Jährlich verarbeitet man 700 bis 800 Centner Kupfer, wovon 600 bis 700 Centner im Lande und 60 bis 70 Centner nach Polen und Mecklenburg abgesetzt werden. Außer dem zum Schmelzen eingekauften alten Kupfer erhält der Kupferhammer das Rohkupfer von dem königl. hohen Ofen bey Neustadt an der Dosse, s. oben S. 30.

Die übrigen Amtsorte sind: Altehof bey Lichterfelde, ein in Zeitpacht ausgethanes Vorw. — Schöpffurth, ein D. am rechten Ufer des Finowcanals mit einer Filialk. von Eberswalde, mit einer Wasser- Grütz- und Schneidemühle, 11 Bauern, 2 Cossäten, 5 Büdnern, zusammen 201 Seelen. — Beyersdorf, ein D. zwischen Strausberg und Biesenthal, hat 1 Mutterk. der Insp. Bernau, 17 Bauern und 8 Cossäten. — Dannewitz, nicht weit von Biesenthal, ein D. von 12

Bauern

Bauern und 5 Cossäten, mit einer Mutterk. der Insp. Bernau. — Heckelberg, ohnweit Beyersdorf, ein D. von 16 Bauern, 4 Cossäten 3 Büdn. mit 183 Seelen, hat eine Mutterk. der Insp. Neust. Eberswalde und eine Windmühle. — Klobbicke, ein D. von 11 Bau., 5 Coss., 1 Küster, 1 Unterförster, 2 Wassermüller, 5 Büdn., 3 Einliegern, 2 Hirten und 8 Colonisten, hat eine waltende Mutterk. der Insp. Neust. Eberswalde und wird itzt vom Pfarrer zu Trampow versehen. — Melchow 1 M. v. Neust. Eberswalde, ein auf Zeitpacht ausgethanes Vorw. mit 13 Coss. und ohnweit davon liegen 2 Seen. — Rüdenitz bey Biesenthal, ein D. von 13 Bau. 3 Coss. mit einer Filialk. von Dannewitz. Ohnweit dem Dorfe entspringt das Rüdenitzische Fließ, das bey Biesenthal, nachdem es durch einige Bäche verstärkt worden ist, den Namen Finow erhält. — Schönholz, 1 M. v. Neust. Eberswalde, ein D. von 5 Bau. 1 Wasser- und Schneidemühle, mit einer Filialk. von Gründel. — Schönefeld bey Beyersdorf, mit Filial davon, hat 8 Bau. und einige adliche Unterthanen. — Schönow bey Biesenthal, ein D. von 7 Bauern. — Schwanebeck liegt im Niederbarnimschen Kreise an der Poststraße nach Berlin ohnweit Buch, ein D. von 15 B. und 6 Coss. mit einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Berlin. — Spechtshausen an der Schwärze, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. ½ M. v. Neust. Eberswalde, wo 1708 ein Schmelzeisen und Kugelwerk von einem Hammermeister Specht angelegt ward, woraus 1724 ein Vorw. 199 Morg. 93 Q. Ruth. Acker, 29 Morg. 127 Q. Ruth. Wiesen und 9 Morg. 93 Q. Ruth. Gartenland gemacht und 1779 vererbpachtet wurde, nebst einer dazu gehörigen Mahl- und Schneidemühle. Diese Mühle erkaufte Friedrich II. vom Besitzer des Vorwerks 1781 zur Anlegung einer Holländischen Papiermühle, deren Errichtung er aus bloßer Vorliebe für die Franzosen einem gewissen Jean du Bois übertrug, welcher aber wegen schlechter Wirthschaft 1784 fortgeschickt werden mußte. Bis dahin kostete dieses Etablissement 36,800 Rthlr. und bis zum Jahre 1786 überhaupt 56000 Rthlr. Nach der Verabschiedung des Franzosen schenk-

ſchenkte der König dieſe Anlage dem ihm anfänglich gleich vorgeſchlagenen Berliner Kaufmanne und Papierhändler Peter Andreas Eiſenhardt erb- und eigenthümlich, der ſie durch unermüdeten Fleiß bald empor brachte. Außer den Wohnungen für die Papiermacher ſind 8 Coloniſtenhäuſer für 16 Familien hier. 1785 waren 24 Papiermacher, und mit ihren Familien 50 Perſonen, bey der Manufactur, welche monathlich 320 Rieß Papier aller Art, beſonders aber ſchöne weiße und feine holländiſche Papiere machten. — Steinfurth am Finowcanale, Schöpffurth gegenüber, mit welchem es durch eine Brücke verbunden iſt, ein D. von 1 Schulhalter, 1 Lehnſchulzen, 1 Hufſchmied, 4 Garnwebern, 1 Böttticher, 1 Rademacher, 19 Bau. 7 Coſſ., 18 Büdn. und 30 Hauslenten, zuſammen mit ihren Familien 508 Perſonen, hat eine Filialk. von Lichterfelde. — Tuchem, oder Tucheimb, 1 M. v. Eberswalde, ein D. mit einer Waſſermühle und Filialk. von Gründel, hat 7 Bauern und 7 Coſſäten. Oberhalb Tuchem entſpringt das Tuchemſche Fließ, welches durch verſchiedene Springe verſtärkt und unterhalb der Schönholziſchen Schneidemühle das Nonnenfließ genannt wird. Bey Spechtshauſen vereinigt ſich daſſelbe mit der Schwärze, die aus dem See Schwärze in der Bieſenthalſchen Heide kommt, und nach einem Laufe von 2 Meilen bey Neuſtadt-Eberswalde in die Finow fällt.

C) Adliche und andere Orte.

Werneuchen, oder Berneuchen, 2 M. v. Strausberg, ein zum Amte Alt-Landsberg im Niederbarnimſchen Kreiſe gehöriger königl. Flecken ohne Stadtrecht mit einer Mutterk. der Inſp. Bernau. — Groß-Barnim, oder Bahren, ein D. des A. Kienitz; und Klein-Barnim, ein adl. D. — Batzlow, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle mit einer Mutterk. der Inſp. Wrietzen. — Beerbaum, ein adl. Gut. — Biesdorf bey Lüdersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Lüdersdorf in der Inſp. Wrietzen. — Bieſow, 1½ M. von Strausberg, ein adl. D. mit einem Filial von Pröttel in der Inſp. Strausberg, hat außer dem wohlgebauten adl. Hofe 13 Coſſ. und Tagelöhnerfamilien mit 62 Seelen. — Alt-Bliesdorf, ein adl. D.

mit

mit einer Filialk. von Cunersdorf in der Insp. Wrietzen. — Blumenthal, ein adl. Vorw. — Böllersdorf, ein adl. D. — Böllersdorf bey Buckow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Buckow in der Insp. Müncheberg. — Brunow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Weisickendorf der Insp. Strausberg, liegt 1½ M. davon und hat 121 Einw. — Buchholz bey Alten-Landsberg mit einem Filial davon, mit einem Vorw. und der Spitzmühle, ist ein königl. D. des A. Alten-Landsberg. — Klein-Buckow, ein adl. Gut und Flecken ohne Stadtrecht, mit Mutterk. der Insp. Müncheberg nebst einem Vorw. und einer Ziegelscheune. Hier wird Hopfen gebaut. — Cavelswerder, ein adl. Vorw. — Cunersdorf, ein adl. Gut, D. u. Windmühle nebst Mutterk. der Insp. Wrietzen. — Dahl, ein adl. Vorw. — Daberkow, oder Dabricke, ein zum adl. Gute Sternbeck gehör. Vorw. — Dannenberg, ein adl. D. und Schäferey mit Filialk. von Cöthen, hat 16 Coss. — Falkenberg bey Cöthen, mit einer Filialk. davon und mit einer Wassermühle, ist ein adl. D., welches mit Einbegriff einiger Wohnungen ohnweit dem Dorfe, die Sorge genannt, 335 Einw. hat, worunter nur allein 25 Fischer sind. Der Oderbewallung ungeachtet leidet es oft durch Ueberschwemmung. — Hohen-Finow, ein adliches Dorf, das vor der Erbauung von Neustadt-Eberswalde und Freyenwalde ein Städtchen war, liegt ½ M. vom Finowflusse auf der Höhe, und besteht aus einem herrschaftlichen Schlosse, nebst einem schönen Garten, einer Mutterk. der Insp. Eberswalde, 1 Pfarrer, 7 Bau., 10 Coss., 14 Büdn. und 1 Müller, zusammen aus 250 Seelen. Auf dem Gebiete dieses Dorfes befinden sich eine Parchentmanufactur, das Vorwerk Amalienhof genannt, auf zwey verschiedenen Stellen, namentlich das Sophienhaus bey Nieder-Finow, und das Carlswerk bey Hohen-Finow, auch ein 1756 durch den Berliner Kaufmann Schürmann angelegter, itzt aber dem

dem Gutsbesitzer gehöriger Eisendrathzug oder Drathhammer, und endlich zur Veredelung des hier erbauten Krapps noch eine 1757 angelegte Krappmühle. In dem hiesigen Bruche wird auch viel Torf gegraben und nicht weit vom Dorfe entspringt das Papenfließ, welches vereinigt mit dem Markscheidfließe die hohenfinowsche Mühle treibt und bey Nieder-Finow in die Finow fällt. — Frankenfelde bey Reichenow, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. mit einer Schäferey. — Freudenberg bey Wernenchen mit einem Filial davon, oder Fröhenberg, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig. — Friedland, ein adl. D. nebst Försterhause mit einer Mutterk. in der Insp. Wriezen. Hier liegt auch die Dammmühle. — Garzau, ½ M. von Strausberg, ein adl. D. nebst Wassermühle und Filial von Werder. — Garzin, 1 M. v. Strausberg, ein adl. Gut und D. von 120 Einw., mit Mutterk. in der Insp. Strausberg. Nahe beym Dorfe sind die Garzinschen Seen, der Haussee, Blätterfee, faule See und bald lange See. — Gersdorf bey Hohen-Finow, ein adl. D. mit einer walzenden Mutterk. der Insp. Neustadt-Eberswalde. — Gielsdorf, ein adl Gut und D mit einer Mühle und Mutterk in der Insp. Strausberg, ½ M davon — Gratze, ein adl. zur Pfarre Grünthal gehör. Vorw. — Gründel, oder Grünthal, ein adl. Gut und D. 1½ Meile von Eberswalde, mit Mutterk. in der Insp Bernau — Grunow bey Prediekow, 1 M. v. Strausberg, mit einem Filial von Prediekow, ein adl. D. mit einer Mühle. — Harnekopf, ein adl. Gut und D mit Filial von Haselberg, welches ebenfalls ein adl. Gut und D. mit 1 Vorw. einer Windmühle und Mutterk. ist, in der Insp. Wriezen. — Hasenholz, oder Hasselholt, 1½ M. v. Strausberg, ein adl. D. mit Wassermühle und Filial von Garzin. — Herzhorn, ein adl. Gut. — Hirschfelde, oder Herzfelde, bey Gielsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. liegt 1 M von Strausberg. — Hohenstein, 1 M. von Strausberg, ein kön. D mit Filial von Prediekow zum A. Landsberg gehörig. — Ihlow, ein adl.

Gut

Gut und D. mit Filial von Batzlow. — Kleinwalde, ohnweit Marxwalde, ein Wirthhaus in der Rüdersdorfer Heide. — Köthen, ein adl. Gut und D. nebst Brauerey und Schäferey und Mutterk. der Inſp. Eberswalde, hat 96 Einw. — Kruge bey Hohen-Finow, ein adl. Vorw. ſo wie Künsdorf bey Batzlow. — Ladeburg bey Bernau, ein der Domkirche zu Berlin gehör. D., mit Filial von Zepernick und mit einer Waſſermühle. — Lichterfelde, oder auch von dem dabey gelegenen See Lichtveld genannt, ein adl. D. mit einem Schloſſe und ſchönen Garten, Mutterk. der Inſp. Eberswalde, 1 Prediger, 1 Küſter, 17 Bauern, 10 Coſſ., 5 Bündn., 39 Hauslenten, 1 Hufſchmied, 3 Leinwebern, 1 Windmüller, zuſammen 496 Seelen. — Lenenberg, oder Löwenberg, bey Heckelberg mit Filial davon, ein adl. Gut und D mit Windmühle. — Lüdersdorf bey und in der Inſp. Wriezen, ein adl. D mit Mutterk. — Metzdorf bey Cunnersdorf, mit Filial davon, ein adl. D. ſo wie Mögelin nebſt der Windmühle mit einer Filialk. von Reichenow. — Münchwinkel im A. Rüdersdorf, ein Col. Dorf nebſt Schäferey. — Polenzwerder bey Neuſtadt-Eberswalde, ein Vorw. — Prädikow, oder Predico, mit einer Mutterk. der Inſp. Strausberg, 1 M. davon, ein adl. D. wozu das Vorw. Paulshof, ein Vorw. und Forſthaus in der Blumenthalſchen Heide und eine Windmühle gehören. — Pritzhagen, mit Filial von Reichenberg und einer Waſſermühle, ein adl. D. ſo wie Prötzel 1 M. von Strausberg, mit Mutterk. der Inſp. nebſt Windmühle, Forſthauſe und Theerofen in der Blumenthalſchen Heide, welche 14,000 Morgen enthält. — Ranft, ein adl. Gut und D. mit Filial von Freyenwalde und mit Schäferey nebſt Windmühle. — Neu-Rathsdorf, ein dem Magiſtrat zu Wriezen nahe bey der Stadt diſſeit des Oderarms im Bruche gelegenes Col. D. — Reichenberg mit Mutterk. der Inſp. Wriezen, ein adl. Gut und D. ſo wie Reichenow mit Mutterk. der vor. Inſp. und mit einer Schäferey. — Ringenwalde bey Friedland, mit Filial davon und mit der Lapenowſchen Waſſermühle, iſt ein adl. Gut und D. — Ruhlsdorf, ein kön. D. zum A. Landsberg gehörig, mit Filialk. von Prädikow, liegt 1 M. von Strausberg. — Schulzendorf bey Lüdersdorf, mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Sommerfeld

bey Neuſtadt-Eberswalde, mit einer wallenden Mutterk., ein adl. D. — Steinbeck, ohnweit Heckelberg, mit Filial davon und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. von 119 Einwohnern. — Sydow, ein adl. D. mit einer Windmühle und Filialk. von Grunthal, wovon es nur durch einen Damm unterſchieden iſt. Hier liegt der Sydowſche See, woraus ein Fließ kommt, das bey Boeiruthal in die Finow fällt. — Stermbeck mit Filialk. von Prützel und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D., hat 109 Einw. — Tempelfelde, ein adl. Gut und D. 1½ M. v. Eberswalde, mit einer Mutterk. der Inſp. Berman. — Tornow bey Neuſt Eberswalde, mit Filial von Hohen-Finow nebſt Waſſer- und Windmühle, iſt ein adl. D. von 7 Bauern, 13 Coſſ., 20 Büdnern, zuſammen 246 Einw. — Trampow, oder Trampe, mit Mutterk der Inſp. Neuſtadt-Eberswalde und mit einer Schäferey, iſt ein adl. Gut und D. von 290 Einw. Es hat ein ſchönes Schloß mit einem vortrefflich angelegten Luſt- und Küchengarten. — Wegendorf, oder Wedigendorf, ein kön. D. zum A. alten Landsberg gehörig, mit Filialk. davon und einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke. — Wehſow, Weeſe, oder Weſe, Filial von Löhme, ein kön. D. zum A. Löhme gehörig. — Welſickendorf, mit Mutterk. der Inſp. Stromsberg nebſt der Windmühle, iſt ein adl. D. von 153 Einw. — Weſenthal, oder Wieſenthal, Filial von Gielsdorf nebſt einer Waſſermühle, iſt ein adl. D. ½ M. von Stromsberg, und Werftpfuhl ein adl. Vorw. — Wilkendorf mit Filialk. von Gielsdorf, ein adl. D. ½ M. von Stromsberg. — Willmersdorf bey Wehſow mit Filialk. davon, ein kön. D. im A. Löhme mit einer Windmühle. — Wollenberg, oder Woldenberg, Filial von Welſickendorf mit Windmühle, ein adl. Gut und D. 1½ Meile v. Stromsberg, hat 110 Einw. — Alt-Wrietzen, ein der Stadt Wrietzen, mit Filial davon, gehör. Dorf.

5) Der Nieder-Barnimſche Kreis.

gränzt gegen Morgen an den Ober-Barnimſchen Kreis und die Uckermark; gegen Mittag an den Teltowſchen, gegen Abend an den Glien und

Löwen-

Löwenbergschen Kreis, und gegen Mitternacht an die Ukermark.

Der Flächeninhalt dieses Kreises beträgt 28 Quadratmeilen, deren natürliche Beschaffenheit ob. B. 3. A. 1. S. 452. nachzusehen ist. Im Jahre 1778 bestand der Kreis nach H. Büschings Reise nach Kyritz S. 32 aus 4 Immediat- und 1 Mediatstadt, 113 Oertern, theils Dörfern, theils Colonien, theils Vorwerken, wovon nachstehende 23 keine Contribution gaben, als: Sophienstädt, Neudörfchen, Kickermahl, Hellendorf, Arendsee, Schmelzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt, Hammer, Liebenthal, Creutzbruch, Zerpenschleuse, Wedding, Bergfelde, Maltz, Neu-Holland Schönewalde, Sachshausen, Friedrichshagen, Bernöwe, Freienhagen und Schulzendorf. Einwohner waren auf dem Lande im gedachten Jahre 18,936, als: Edelleute und adliche Gutsbesitzer, die auf den Gütern wohnten, 7; Generalpächter oder Beamte 6; Verwalter und Unterpächter 96; Forst- und Jagdbediente 57; Prediger 33; Küster und Schulmeister 93; Frey- und Lehnschulzen 100; ganze Bauern 735; Cossäten 534; Büdner 680; Hausleute 660; Krüger oder Schenkwirthe 26; Kreis- und Hopfengärtner 3; Gärtner 22; Böttticher 3; Bäcker 3; Fischer 25; Feldscheer 1; Hirten 245; Leinweber 46; Müller 38; Maurer 2; Rademacher 17; Schneider 21; Schmiede 49; Schuster 6; Schäfer 44; Tischler 12; Theerbrenner 11; Kalkbrenner 1; Ziegelstreicher 4; Zimmerleute 17; Weiber 3809; Wittwen, welche Höfen vorstehen, 69; große Söhne 1857; große Töchter 1565; Söhne unter 10 Jahren 2427; Töchter unter 10 Jahren 2294; Knechte 1249; Dienstjungen 427 und Dienstmägde 1652. Hierunter waren wirkliche Soldaten 5 angesessene Unterthanen und 155 Söhne angesessener Unterthanen, hingegen eingeschriebene Söhne und Knechte 4881.

Freye Ritterhufen sind 1495 u. contribuable Hufen 2933 gewesen, wovon die Contribution 16,186 Rthlr 18 gr., das Cavalleriegeld aber 6896 Rthlr. 9 gr. und von 93½ Lehn- oder Ritterpferden für jedes 40 Rthlr, also überhaupt 378 Rthlr. 8 gr. betrug. Im Ganzen genommen betragen alle Kreisabgaben mit Ausschluß der Lehnpferde, und der Naturallieferungen der Unterthanen, jährlich über 26000 Rthlr.

an Pferden hat man gezählt auf den Domainen und Rittergütern 363 und bey den contribuirenden Unterthanen 6130; an Bullen und Ochſen 3778; Melkekühe 3764; junges Vieh 3290; Melkſchaafe 47,344; Hammel und güſte Vieh 23,520; Schweine 8594.

Die Einſaat betrug an Roggen 1655 Wiſp. 14 Schfl. 11 Metz., an Gerſte 760 Wiſp. $13\frac{6}{16}$ Schfl., an Hafer 629 Wiſp. $4\frac{7}{16}$ Metz. und an Hülſenfrüchten 127 Wiſpel $12\frac{7}{16}$ Scheffel. Wolle gewinnt man ein Jahr in das andere gerechnet 900 Centner, die in Anſehung ihrer Güte nach der Teltower kommt.

Im Jahre 1786 zählte man hingegen in dieſem Kreiſe 4 immediate und 1 Mediatſtadt; 106 Dörfer; 9 Ziegeleyen; 14 Theeröfen; 10,864 Feuerſtellen, als: 7411 in den Städten und 3453 auf dem Lande; 175,388 Menſchen mit Einbegriff des Militair, nemlich: 153,785 in den Städten, die in 119,261 Civilperſonen und 34,524 Militairperſonen beſtehen; aber 21,603 auf dem Lande, mit Einſchluß des beurlaubten Militair.

122,999 Stück Vieh, als: 13,058 Pferde; 4513 Ochſen; 9970 Kühe; 3811 Stück junges Vieh; 78,807 Schaafe; und 12,840 Schweine.

Die Einſaat betrug 3594 Wiſpel, als: 11 W. Weizen; 1920 W. Korn; 957 W. Gerſte; 706 W. Hafer.

Zur Conſumtion brauchte man 180,279 Stück Vieh, als: 15,009 Ochſen und Kühe; 100,323 Schaafe und Hammel; 36,684 Kälber und 28,263 Schweine, ſo daß aus den übrigen Kreiſen und dem Auslande noch 57,280 Stück Vieh eingebracht werden mußten. Das Bedürfniß von Getreide mit Einſchluß des Saatkorns

betrug

betrug 74,009 Wispel, nemlich: 14,412 W. Weizen; 31,512 W. Korn; 16,815 W. Gerste; und 11,270 W. Hafer.

Das oben S. 452 angegebene Ackerland bestand bey den Städten aus 11,488 Morgen 74 Q. Ruth. dreyjährigem; 1781 Morg. 85 Q. Ruth. sechsjährigem, 1239 Morg. neunjährigem und 144 Morg. zwölfjährigem, in allem 14,754 Morg. 159 Q. Ruth., beym Lande hingegen 40,530 Morg. 106 Q. Ruth. dreyjährigem; 11,242 Morg. 95 Q. Ruth. sechsjährigem; 7839 Morg. neunjährigem und 13,308 Morg. zwölfjährigem, zusammen 72,920 Morg. 21 Q. Ruth. im Kreise überhaupt 87,674 Morgen 178 Q. Ruth. Ackerland. Die königlichen Waldungen enthielten 138,586 Morgen 132 Q. Ruth. und die städtischen 28,769 Morgen 82½ Q. Ruthen.

A. Immediate Städte.

Berlin, welches bis ins funfzehnte Jahrhundert to dem Berlin hieß, ist der gemeinschaftliche Name von fünf besondern Städten und vier Vorstädten, die zusammen eine der größten, reichsten, schönsten und blühendsten Städte in Europa ausmachen, und welche die eigentliche Haupt-Residenzstadt des Churfürstenthums Brandenburg nicht nur, sondern itzt auch in der ganzen preußischen Monarchie ist. Die Stadt Berlin ward nach dem Jahre 1162 von teutschen Colonisten angelegt, da hingegen die am jenseitigen Ufer der Spree, die mitten durch diese große Stadt hindurchströmt, liegende Stadt Kölln bereits von den Slaven angelegt worden war. Unter den ruhmwürdigen Regierungen der Markgrafen Johann I. und Otto III. wurde Berlin sehr erweitert,

tert, war vor 1253 bereits eine Stadt mit Ringmauern und nahm überhaupt bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts immer an Wohlstande zu. 1280 hielten die Markgrafen der Ottonischen Linie, Otto V. der Lange, Albrecht III. und Otto VI. mit allen ihren Vasallen einen Landtag zu Berlin; 1298 erhielt sie von Otto V. die Bestätigung aller ihrer Rechte und für die Kaufsumme von 220 Talenten Brandenb. Münze den Floßzoll zu Cöpenick, welches letztere ein sicherer Beweis ist, daß Berlin damals schon Schiffahrt auf der Spree trieb. Wenn hingegen die alte wendische Stadt Kölln in eine teutsche Stadt verwandelt worden sey, kann man weit weniger als den Anfang der Stadt Berlin bestimmen. Die erste Spur von Kölln als teutscher Stadt, findet man 1238 in einem Vergleiche der Markgrafen Johann I. und Otto III. mit dem Bischofe zu Brandenburg; allein von dem fernern Fortgange Kölns bis zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts ist keine sichere Spur vorhanden. 1307 verbanden sich Berlin und Kölln, einen gemeinschaftlichen Rath zu haben, und bauten auch an der langen Brücke zwischen beiden Städten in der Gegend der heutigen Poststraße ein gemeinschaftliches Rathhaus. Seitdem nahmen beide an Flor zu; denn 1319 handelte Berlin schon mit Getreide nach Hamburg, und die Unruhen nach Waldemars Tode, wo sowohl der falsche Waldemar, als auch der Herzog Rudolph von Sachsen sich den Städten günstig bezeigten, hatte für Berlin und Kölln besonders heilsame Folgen. Denn 1319 bestätigte Herzog Rudolph Berlin und Kölln alle ihre Rechte, ertheilte ihnen das Münzrecht, die Braugerechtigkeit und die Schiffahrt nebst dem Getreidehandel nach Hamburg. Unter den Markgrafen aus dem Hause Bayern, die größtentheils schlechte Wirthe waren und das Geld der Städte beständig nöthig hatten, wuchs ihre Macht immer

mehr, und selbst die für Berlin und Kölln aus der Ermordung des Propsts Nicolaus von Bernau entstandenen Verdrießlichkeiten, so wie auch die abscheuliche Regierung des Markgrafen Jobsts von 1388 bis 1411, hinderten die Aufnahme des vereinigten Berlin und Kölln nicht, weil sie ihre Mauern für allen räuberischen Ueberfällen der Edelleute sicherten; ja 1396 vereinigten sich die Städte Berlin, Frankfurt, Spandow ꝛc. zu Brandenburg sogar zur gemeinen Vertheidigung wider die Tyranneyen der Edelleute, von welchen sie den mächtigsten, Dietrichen von Quitzow, am meisten zu fürchten hatten. Als Churfürst Friedrich I. aus dem Hause Hohenzollern 1412 ins Land kam, so hatte dieser mit dem damals mächtigen und seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts zur Hansee getretenen und nach einer freyen republikanischen Verfassung strebenden Berlin selbst ziemliche Nachsicht, indem er sich sogar die nach seiner 1415 zu Berlin geschehenen Huldigung erfolgte Abschlagung des verlangten Oeffnungsrechtes der Stadtthore gefallen ließ. Allein er brauchte die Macht der Städte zur Unterjochung der allzumächtigen Edelleute, der von Quitzow, Rochow, Gänse von Putlitz ꝛc., hingegen wie diese unterwürfig gemacht worden waren, alsdenn suchte er auch nach und nach die allzugrossen Freyheiten der Städte einzuschränken und sie sich ganz zu unterwerfen. Dies veranlaßte unter den Städten Brandenburg, Berlin, Kölln und Frankfurth 1431 eine abermalige Verbündung zur Aufrechthaltung ihrer Freyheiten gegen den Landesherrn. Was jedoch die Bitten des Churfürsten nicht vermochten, das brachten die von 1432 bis 1440 zwischen dem Rathe und den Bürgern der Städte Berlin und Kölln wegen der Burgemeister- und Rathswahlen entstandenen Streitigkeiten zu Stande. Denn als Churfürst Friedrich I. bald nach seiner 1440 angetre-

ten Regierung abermals das Oeffnungsrecht eines oder aller Thore für immer verlangte, und der Stadtrath ihm dasselbe abschlug, so öffneten die mißvergnügten Bürger seinen 600 Reutern das Spandauerthor. Friedrich II. bediente sich ferner der Uneinigkeit dazu, daß er die ganze Verfassung von Berlin und Kölln änderte, 1442 den gemeinschaftlichen Rath von Berlin und Kölln trennte, und der Stadt Berlin die Ober- und Niedergerichte nebst dem Rechte der Niederlage entzog u. s. w. 1446 hielt der Churfürst zu Berlin einen merkwürdigen Landtag; allein der ihm gehässige Rath und die ihm wegen seines Baues einer Burg auch abgeneigte Bürgerschaft thaten vieles, das ihm unangenehm war. Diese Widerspenstigkeit endigte sich endlich am 15. Jun. 1448 durch eine von Seiten des Raths und der Bürgerschaft ausgestellte demüthige Unterwerfungsurkunde. Dagegen erhielten aber auch die Städte Berlin und Kölln für ihren großen Verlust 1453 die ehrenvolle und unnütze Freyheit, mit rothem Wachse zu siegeln, wodurch jedoch der Verlust aller Lehngüter und die starken Geldstrafen keinesweges ersetzt wurden. Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts fing der Wohlstand der Städte Berlin und Kölln wieder an etwas zuzunehmen, weil der Rath 1487 das Dorf Wädtersdorf für 400 Schock märkischer Groschen kaufen und das 1484 abgebrannte Rathhaus schon 1488 und 1489 wieder neuaufbauen konnte, da er 1584 hingegen 45,547 Rthlr. 10 gr. Schulden zu verzinsen hatte. Von 1489 bis 1619 oder bis zum Ende der Regierung Johann Sigmunds und dem Anfange des 30jährigen Krieges sind keine besondern Vergrößerungen und Veränderungen in ihrer Verfassung vorgefallen. Nachdem 1495 der Churfürst Johann Cicero und seine Nachfolger ihren beständigen Wohnsitz zu Kölln genommen hatten, so wuchs der innere Wohlstand dieser Städte dergestalt, daß man wieder den durch

die

die Pest 1500, 1550, 1566 ꝛc. noch durch den Aufruhr 1515 entstandenen Schaden sehr bemerken konnte. Zum weitern Aufnehmen der Städte trugen auch die Einführung der Reformation 1536, die Errichtung und bessere Verfassung des Cammergerichts, die verschiedenen hier gehaltenen Landtage, der öftere Aufenthalt der vornehmsten Vasallen in Berlin, der Bau des Schlosses 1538 und die prächtige Hofhaltung Churfürst Joachims II. viel mit bey, obschon durch die letztere auch die Ueppigkeit und Spielsucht sehr zunahm. Allein dies ward unter dem wirthschaftlichen und guten Johann George seit 1571 verbessert, der überdies noch wichtige Gebäude erbauete, nützliche Handwerker und Gewerbe einführte, z. B. Schlosser, Schornsteinfeger, und 1579 am Mühlendamme eine Wasserkunst anlegen ließ, welche das Wasser in die Häuser der Gewerke trieb. 1585 machte er den Anfang zur Bebauung des Werders, indem er neben dem Schlosse ein Haus für die Alchimisten nebst einigen Häusern für Hofbediente aufführte. Die Stiftung der Hofapotheke verdankt Berlin des Churfürsten Joachim Friedrich erster Gemahlin Catharina, die auch durch ihre auf dem Viehhofe angelegte Molkenwirthschaft die Rindviehwirthschaft nicht nur wieder einführte, sondern auch verbesserte; so wie hingegen der churfürstl. geh. Rath Graf Schlick von Passau auf dem Wedding die Wirthschaft nach böhmischer Art einrichtete, und durch die daselbst neuangelegte Schäferey der Wiederhersteller der ganz vernachlässigten Schaafzucht in dieser Gegend wurde. Allein mit dem Anfange des zojährigen Krieges und der unglücklichen Regierung George Wilhelms häufte sich

alles erdenkliche Unglück über die Mark überhaupt und über Berlin und Kölln beſonders. Brandſchatzungen von Seiten der Feinde, ſtärkere Auflagen von Seiten des Landesherrn, Mangel der Nahrung, Theurung, Peſt, kurz alles vereinigte ſich Berlin und Kölln aufs äuſſerſte Elend zu bringen. So wurden ſie z. B. 1628 von den kaiſerlichen Völkern um 24,000 Rthlr. gebrandſchatzt; 1633 durch kaiſerl. Reuter der Mansfeldiſchen Armee der Schaafe beraubt und mußten an den Oberſtlieutenant von Berkenmeyer wieder 2000 Rthlr. bezahlen. Als der Churfürſt 1636 den verderblichen Prager Frieden angenommen hatte, brandſchatzte nunmehro der ſchwediſche Obriſte Jens v. Hadersleb die Städte um 16,000 Rthlr. und der Feldmarſchall Wrangel verlangte noch überdies 15,000 Ellen Tuch, 3000 Paar Strümpfe und Schuhe, und 1000 Rthlr. baar Geld, welches alles mit der härteſten Execution beygetrieben und noch obendrein alles Vieh weggenommen ward. 1638 forderte Hadersleb ſchon wieder Brandſchatzung und 1639 mußten dieſe Städte an den ſchwediſchen Oberſten von Debitz für 11700 Rthlr. an Solde, Silber, Tuch ꝛc. liefern. Mitten in dieſen unglücklichen Zeiten machte auch der Landesherr außerordentliche Forderungen, welche durch die Härte ſeines Statthalters Grafen von Schwarzenberg noch drückender wurden. Denn bey einer 1641 nach dem Regierungsantritt des Churfürſten Friedrich Wilhelm des Großen angeſtellten Unterſuchung, bewies die Stadt Berlin, daß ſie ohne Kölln von 1635 bis zum 1. Febr. 1641 zuſammen 153,217 Rthlr. 22 gr. 9 pf meiſtens auf Aſſignationen des Grafen von Schwarzenberg bezahlt hatte, ohne die außerordentliche Einquartierung, Servis, Holz und Licht in den Thoren, Diſcretionsgelder, Fortification, und ohne die verſchiedenen ſchwediſchen Brandſchatzungen. Bedenkt man nun, daß zu allen dieſem noch die Kipper- und Wipperzeit, Theurung und öftere Peſt gekommen waren, ſo wird man ſich nicht wundern, daß während jenes Zeitraums ein großer Theil der Häuſer ganz von Einwohnern verlaſſen war. 1626 waren in Berlin, die Vorſtädte und Kölln nicht mitgerechnet, 374 Häuſer, 22 Freyhäuſer mit eingeſchloſſen; 1634 waren nur 845 Häuſer, wovon 156 ledig ſtanden; 1637 ſtanden 168 Häuſer ledig, wovon 40 mit der Peſt angeſteckt und 30 Häuſer überdies von blutarmen Wittwen bewohnt waren, die zu den öffentlichen Laſten nichts beytru-

tragen konnten. Nimmt man nun noch hiezu, daß der hartherzige Statthalter, Graf von Schwarzenberg 639 im October die nahe an der Stadtmauer liegenden Häuser und Gärten abbrechen, 1640 den 10 Februar bey Annäherung des schwedischen Obristen Kehrberg den größten Theil der berlinischen Vorstädte und den 18. Jänner 1641 aus ungegründeter Furcht für einem schwedischen Ueberfalle die sämmtlichen kölnischen Vorstädte abbrennen ließ, so kann man sich von dem damaligen klägl[ichen] Zustande von Berlin und Kölln einigen Begriff machen.

Nach dem Schlusse des westphälischen Friedens 1648 waren bloß Berlin und Kölln vorhanden und nur mit alten zum Theil hölzernen Häusern bebauet, deren Giebelseite nach der Straße stand. In Berlin war die Burgstraße noch gar nicht da, sondern an deren Stelle hin und wieder ein elender Gang an der Spree 12 Fuß wenigstens niedriger als itzt; und einige Hinterhäuser waren noch bis 1679 auf Pfählen in die Spree gebauet. Jenseit des Durchgangs bis an den Wursthof war anstatt der heiligen Geist Straße ein leerer Platz bis an die Spree, worauf Tuchrähmen standen. Alle Straßen vom heiligen Geist Hospitale an, bis hinter dem neuen Markt, waren mit elenden Hütten bebaut; in der Klostergasse gabs noch unbebauete Plätze, und anstatt des Mühlendamms fand man einen bloßen Gang und Brücke über dem Gerinne der Mühlen. In Kölln bestand die Fischerstraße aus ganz elenden Hütten, und am köllnischen Fischmarkte und auf der Roßstraße standen wenig beträchtliche Häuser. Auf der Grünstraße, am Gertraudtenthore und ums Rathhaus standen bloß einzelne Häuser und die Breitestraße war mit

den

den Fleiſchſcharren, die 1667 ans Rathhaus in der itzigen Schavrenſtraße verſetzt wurden, und mit alterhand Krambuden, ſo wie auch der Schloßplatz durch den Dom, deſſen Kirchhof und die halb eingefallene Mauer der alten Stechbahn ganz verbauet. Der Platz der itzigen Stechbahn war ein wüſter Platz und auf der Kaye an der Schleuße lagen ein paar einzelne verfallene Häuſer. Die Schloßfreyheit war damals ein zum Werder gehöriger leerer Platz, und das Schloß faſt gänzlich zerfallen; der Luſtgarten ein verwilderter ſumpfiger Buſch und über der Hundebrücke ging der damals ganz vernachläſſigte Thiergarten an. Auf dem Werder lag an der Spree eine Walk- und Schneidemühle nebſt einigen zerfallenen churfürſtlichen Häuſern und dem dachloſen Reitſtalle, wovon 1648 allein 30 Fächer einſtürzten. Uebrigens war ſowohl Berlin als Kölln, deren Vorſtädte, wie oben gedacht wurde, man 1640 und 1641 abgebrannt hatte, mit einem doppelten Graben und einer alten Mauer umgeben, die an den eingefallenen Stellen mit einem Erdwalle und hier und da von 1630 bis 1639 mit einzelnen unzuſammenhängenden Schanzen und Feſtungswerken verſehen worden war. In Berlin waren 845 und in Kölln 364 Häuſer, wovon in Berlin 200 und 1645 in Kölln 150 Häuſer leer ſtanden, die keine Contribution entrichteten; und ein großer Theil der bewohnten Häuſer war überdies baufällig, ſo wie auch ein Theil der Straßen an den Häuſern nicht gepflaſtert. Viele Häuſer hatten Schindeldächer, hölzerne oder lehmerne Schorſteine, und die offenen mit Schwengeln verſehenen Brunnen waren größtentheils verſchlammt

und

und unbrauchbar, die erst 1709 in Ventilbrunnen verwandelt wurden. Mit einem Worte, Armseligkeit und Unreinlichkeit erblickte man an allen Ecken der churfürstlichen Residenz, welchen Uebeln Churfürst Friedrich Wilhelm der Große sogleich nach seinem Regierungsantritte abzuhelfen suchte. Er ließ 1661 die lange Brücke bauen, gab 1665 einen ernsten Befehl, daß in Berlin die wüsten Stellen aufgebauet würden, deren es durch seine Aufmunterung in Kölln 1665 keine mehr gab; er befahl größere Reinlichkeit, bessere Polizey einzuführen, und würde überhaupt noch mehr gethan haben, wenn er nicht in einen verderblichen Krieg verwickelt worden wäre, wo Berlin von 1657 bis 1664 an Contribution 251,750 Rthlr. ohne die Kriegsmetze ꝛc. bezahlen mußte, welchen Krieg aber der Churfürst 1679 glorreich endigte. 1680 befahl er, daß alle Straßen ganz gepflastert werden mußten, und zerstörte alle lüderliche Häuser, nachdem er bereits 1679 den ersten Anfang zur Erleuchtung der Straßen dadurch gemacht hatte, daß aus jedem dritten Hause eine Laterne mit brennendem Lichte ausgehängt und die Nachbarn darinnen abwechseln mußten, aber erst 1682 brachte er wegen des Widerstandes der Einwohner die Laternen auf Pfählen gänzlich zu Stande. 1678 befahl er die Abschaffung der hölzernen und lehmernen Schornsteine, die jedoch erst 1708 zu Stande kam, so wie 1691 noch nicht alle Stroh- und Schindeldächer in den Residenzen abgeschafft waren, ob er gleich 1678 bereits alle Scheunen vor das Thor hatte bringen lassen. 1681 verbesserte er die schon 1672 gegebene Feuerordnung und 1684 gab er die erste

Gesin-

Gesindeordnung. 1685 errichtete er das Collegium Medicum, stiftete 1687 die ersten Armenanstalten, und ließ, damit die Bettler arbeiten sollten, auf der Insel hinter der Fischerbrüke ein Manufacturspinnhaus anlegen u. d. m. Auch gehört hieher noch die unter seiner Regierung in 25 Jahren gemachte Befestigung der Stadt, wozu er selbst die erste Idee gab, der Generalfeldmarschall von Sparre seinen Rath ertheilte, Memhard den Plan zeichnete und unter dem Generalmajor Heinrich von Uffeln, dem Generalquartiermeister Holst ꝛc. ausführte. Diese Befestigung der Residenzen gab auch zu einer großen Erweiterung derselben Anlaß. Da durch die Befestigung der sumpfige Werder und ein Theil der ehemaligen köllnischen Vorstädte mit in die Wälle eingeschlossen wurden, so befahl der Churfürst diese Gegenden bebauen zu lassen, und 1650 erhielt der Friedrichswerder das Privilegium einer neuen Stadt, die in den folgenden Jahren wegen des grundlosen Bodens mit großer Mühe und Kosten fast ganz auf Pfählen erbauet ward. 1672 und in den folgenden Jahren ward die Schloßfreyheit und auch die Kaye an der Schleuße angebauet. Nach 1680 ward der untere Theil der heiligen Geiststraße und einzelne Stellen in andern Straßen angebauet. 1681 ward Neu-Kölln auf dem Theile der köllnischen Vorstädte, die nun in der Befestigung eingeschlossen waren, angelegt. 1687 wurden die Läden auf dem Mühlendamme steinern gebauet, und außerhalb der Befestigung hatte die Churfürstin ihr Vorwerk in der Spandauer Vorstadt bereits 1670 angelegt, welches sie veranlaßte, auf dem dazu gehörigen Grunde 1674 die Dorotheenstadt anzulegen. Zu Anbauung der Berlinischen Vorstädte ward durch Anlegung des Viehmarktes beym Stolzenkruge 1680, durch Erbauung des Schützenhauses 1684 und vieler anderer Gebäude Gelegenheit gegeben. Mit dieser Erweiterung der Städte ward auch unter dem Churfürsten Friedrich III. nachherigem König Friedrich I. eifrig fortgefahren. So ließ er z. B. gleich nach seinem Regierungsantritte 1688 den Anbau der Friedrichsstadt anfangen

fangen und bis 1706 fortführen; 1698 ward die Burgstraße erhöhet und breiter gemacht, und 1706 die Schälung mit Werkstücken fertig; 1692 ward viel in der Königsvorstadt gebauet, so wie 1703 auf dem Mühlendamme und auf der Fischerbrücke. Von 1696 bis 1710 ward die Spandauervorstadt sehr erweitert und 1712 die Kirche gebauet; 1709 hingegen gab man durch die Errichtung der holländischen Windmühlen die erste Gelegenheit zur Erweiterung der Stralauervorstadt. Ueberhaupt verschönerten die prächtige Hofhaltung, der Bau des Schlosses, der langen Brücke und der Statüe auf derselben, und der zunehmende gute Geschmack, Berlin unter der Regierung dieses Königs auf eine ausnehmende Weise.

König Friedrich Wilhelm I. fand bey seinem Regierungsantritte die Landeskassen fast leer und das Land überhaupt sehr verschuldet; seine Hauptregierungssorge ging daher zuerst auf Einführung einer bessern Ordnung in den Finanzen und auf die Ermunterung zum Gewerbefleiße. Beides gelang ihm im höchsten Grade: denn an den Finanzen arbeitete er selbst, und zur Beförderung nützlicher Gewerbe und des Wohlstandes der Residenzen that die durch ihn errichtete große Wollenmanufactur im Lagerhause zu Berlin die beste Wirkung. 1716 veranlaßte er die Einwohner auf der Spandauervorstadt, in den neu abgesteckten Gassen am Oranienburger Thore Häuser zu bauen; 1721 sorgte er für den Anbau der wüsten Stellen in der Friedrichsstadt; 1724 wurden der Oberbaum angelegt und die Pallisaden um die Stadt gesetzt. Von 1732 bis 1738 ließ er die Friedrichsstadt um die Hälfte vergrößern, und nebst der Neustadt und Köllnischen Vorstadt mit einer Mauer umgeben, welche ohne die Thore 41,053 Thlr. kostete, ohne die Kosten für die aus Lüttich verschriebenen Ziegelstreicher zu rechnen. Von 1733 bis 1739 ließ er die Friedrichs-

drichsstadt, Neu-Kölln, die Stralauervorstadt und die Königsvorstadt mit einem eigenen Kostenaufwande von 83,188 Rthlr. 3 Gr. für Arbeitslohn pflastern, ohne die Steine, welche große Summen kosteten, indem sie zum Theil 12 bis 16 Meilen weit geliefert werden mußten, und wovon man bis 1739 bereits 158,390 Rummen verbraucht hatte, deren ohngefähr 6 auf 1 Quadratruthe verpflastert werden, und die Pflasterung erst 1740 aufhörte. 1738 ward durch seine Vergünstigung der Schiffbauerdamm durch Schiffbauer angelegt, und dieses wichtige Gewerbe fester begründet. Von 1724 bis 1740 ließ K. Friedrich Wilhelm 1. den Petrithurm und nachher die Kirche mit sehr großen Kosten, wozu er nur allein 1738 zum dritten Thurmbaue durch die Landschaft 50,000 Rthlr. negotiirte, aufführen. Er verlängerte die Lindenallee, ließ die Allee vor dem Potsdammerthore und andere mehr pflanzen; führte den Obst- und Küchengartenbau zu Berlin ein, und machte durch den Professor Gleditsch und den Oberinspector Habermaaß den ersten Anfang zu Dämpfung des schädlichen Flugsandes bey Berlin. Uebrigens sorgte er vorzüglich für das Bauen der Häuser von Steinen, verbesserte 1727 die Feueranstalten und 1732 die nächtliche Erleuchtung nebst der Reinigung der Gassen. Von 1734 bis 1737 ließ er auf eigene Kosten den größten Theil der Befestigung auf der köllnischen Seite von der itzigen Jägerbrücke an bis an die Blocksbrücke abtragen und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen, auch die Jägerbrücke, Jerusalemsbrücke, Hospitalbrücke und Cöpenickerbrücke neu erbauen, und begünstigte überhaupt bis ans Ende seiner Regierung den Anbau der Vorstädte.

Unter allen Regenten hat jedoch Friedrich II. bey weitem das Meiste zur Verschönerung der Hauptstadt nach dem Dresdner Frieden beygetragen, wozu er bereits 1741 durch den Bau des Opernhauses, durch Abtragung eines Stückes vom Walle und durch Ausschälung des Festungsgrabens mit Werkstücken den Anfang machte. 1745 ließ er darauf

mit

mit Abtragung der Wälle auf der Berlinischen Seite den Anfang machen, 1746 das Königsthor und Spandauerthor nebst den noch übrigen Wällen der berlinischen Seite auf eigne Kosten abbrechen, und darauf nachher die Häuser der neuen Friedrichsstraße bauen, wozu er Baumaterialien und Beyhülfe an Gelde gab. Ein gleiches geschah nachher auch mit dem übrigen Theile des Walles hinter dem Gießhause. Der alte Dom ward 1748 abgebrochen, und dadurch der Schloßplatz erweitert, der Lustgarten aber durch das Gebäude des neuen Doms geziert. 1750 legte Friedrich II. die neue Friedrichsbrücke ganz neu an und ließ die ehemalige Contrescarpe vor dem Spandauerthore bebauen, wozu er Baumaterialien und Geschenke an Gelde gab, woraus der Haackſche Markt und verschiedene Straßen entstanden. Vor dem Königsthore geschah ein gleiches und daselbst ward auch nachher das Arbeitshaus erbauet. 1748 hat Friedrich II. auf seine Kosten das Invalidenhaus vor dem Oranienburgerthore und 1754 die ganze Vorstadt Neuvoigtland zwischen dem Rosenthaler- und Hamburgerthore erbauet, die Häuser aber den Eigenthümern geschenkt. Von 1756 bis 1763 ward die Verschönerung Berlins unterbrochen und Berlin während dieses landverderblichen Krieges von den Feinden zweymal heimgesucht. Denn 1757 erpreßte der österreichische General von Haddick in 24 Stunden 200,000 Rthlr.; und 1760 mußte die Stadt der vereinigten russischen und österreichischen Armee eine Brandschatzung von zwey Millionen Thalern geben, die durch Credit aufgebracht wurden. Allein den Einwohnern von Berlin ist niemals zur Bezahlung dieser Schätzen ein Heller abgefordert worden, sondern der für das Wohl seines Landes so thätig besorgte

König Friedrich II. hat dieſe zwey Millionen nach wiederhergeſtelltem Frieden ſelbſt bezahlt, ohne daß man je die Zeit erfahren hat, wenn Er ſeiner Reſidenz dieſe Wohlthat erzeigte. Als nach wiederhergeſtelltem Frieden die durch den Krieg verheerten Provinzen wiederum in einen blühenden Zuſtand verſetzt worden waren, ſo fing Friedrich II. auch die Verſchönerung der Reſidenz von neuem an. Er ließ in derſelben von 1769 bis 1777 in verſchiedenen Straßen 149 Bürgerhäuſer auf ſeine Koſten abbrechen, viel ſchöner wieder aufbauen, und ſchenkte dieſe Häuſer den Eigenthümern; von 1780 bis 1785 aber 55 Bürgerhäuſer. Außerdem ließ er von 1763 bis 1786 folgende öffentliche Gebäude auf ſeine Koſten aufführen, als: 1763 die Porcellainfabrik und die Caſernen für das erſte Regiment Artillerie; 1764 die neue Ritteracademie, die Mancheftermanufactur und die Lackfabrik bey Monbijou; 1765 die Caſerne fürs zweite Artillerieregiment; 1767 ſechs Caſernen für Infanterieregimenter; 1769 die große Pomeranzenbrücke ſteinern, 2 Exercirhäuſer, und einen Stall für 1 Eſquadron Huſaren; 1773 zwey große Montirungsmagazine am Weidendamme und ohnweit dem ſchleſiſchen Thore, nebſt der Caſerne fürs dritte Artillerieregimente, Ställe für 5 Eſquadrons Gens d'Armes und einen Stall für 1 Eſquadron Huſaren; 1774 die neue königl. Bibliothek auf der Neuſtadt, die ſteinerne Brücke am Opernhauſe, und das Commödienhaus auf dem Friedrichſtädtiſchen Markte; 1776 das neue Cadettenhaus und die Spittelbrücke ſteinern mit einer runden Säulenlaube; 1777 die Brücke am ehemaligen Königsthore ſteinern mit einer doppelten Säulenlaube vor derſelben; 1780 das Wohnhaus und die Werkſtatt für den königl. Bildhauer an der Königsbrücke; 1781 bis 1786 die beiden Thürme auf dem Friedrichſtädtiſchen Markte; 1781 die Einfaſſungsmauer des Kirchhofs für die franzöſiſche Colonie; 1782 die Jägerbrücke mit den darauf befindlichen Häuſern, die Einrichtung der Wache für das Regiment Gens d'Armes auf der Neuſtadt, das Wohnhaus für die K. Bi-

Bibliothekarien nebst dem Lesezimmer; 1783 ein grosses Manufacturgebäude fürs Lagerhaus; eine Färberey für die Floretseiden-Manufactur in der Leipzigerstraße, die Erhöhung der beiden Flügel der Porcellainfabrik, die Anbauung der Ställe für das Ebensche Husarenregiment, das Predigerhaus zur Georgenkirche; 1784 und 85 eine Caserne für 600 Mann Infanterie; 1785 endlich den Anfang des Charitéhospitals, des Predigerwittwenhauses der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte, die Spandauerbrücke nebst der Moulinirmaschine und einem neuen Flügel zur Caserne am Schlesischen Thore für das Infanterieregiment. Ueberhaupt betrugen die vom Könige seit 1780 bis 1785 für die Berlinischen Gebäude ausgesetzten Kosten 1,140,300 Thaler. Ausserdem unterstützte Friedrich II. noch sehr oft Privatpersonen durch unentgeldliche Baumaterialien und beförderte durch die Umschaffung des Thiergartens in reizende Spaziergänge durch den Baron Knobelsdorf die Anlegung der Privatgärten zu Berlin, wobey der Fleiß der Einwohner in Berlin überhaupt nicht genug bewundert werden kann. Auch unter der itzigen glorreichen Regierung St. Majestät des Königs Friedrich Wilhelms II., dem Inn- und Ausländer einstimmig den Beynamen des Vielgeliebten geben, wird die Verschönerung der Residenz unaufhörlich fortgesetzt.

Berlin bestehet demnach itzt aus folgenden fünf Städten, als: I) Berlin, II) Kölln, wozu Neu-Kölln gehört, III) der Friedrichswerder, IV) die Dorothen- oder Neustadt, V) die Friedrichsstadt; und aus den vier Vorstädten, nemlich: die Berlinischen Vorstädte: 1) die Königsvorstadt, 2) die Spandauervorstadt, nebst der Vorstadt Neu-

Voigtland vor dem Roſenthaler- und Hamburger Thore, 3) die Stralauervorſtadt, 4) die Cölniſche oder Cöpenickſche Vorſtadt. Die ſämmtlichen Städte und Vorſtädte hängen unzertrennlich zuſammen und ſind vom Schleſiſchen Thore links bis zum Unterbaume mit einer 2169 rheinl. Ruthen langen ſteinernen Mauer und unter der Regierung K. Friedrich Wilhelms II. von da bis zum Prenzlauer Thore ebenfalls mit einer etwas über 2000 rheinl. Ruthen langen ſteinernen Mauer umgeben. Der noch übrige Theil vom Prenzlauer- bis zum Schleſiſchen Thore hat noch Palliſaden, die aber ebenfalls in eine Mauer verwandelt werden ſollen. Die Polhöhe der königl. Sternwarte iſt nach der Angabe des Herrn Obriſten von Tempelhof 52° 3′ 30″ und die Länge 31° 2′ 30″. Durch die Stadt fließt die ſehr fiſchreiche Spree, die wegen ihrer Verbindung mit der Elbe durch die Havel und mit der Oder durch verſchiedene Canäle der Handlung großen Vortheil bringt. Einen kleinen Theil der Spandauer Vorſtadt berührt das Flüßchen Panke, welches bey Bernau entſpringt und am Anfange des Schiffbauerdamms in die Spree fällt. Aus der Spree fließt bey der Stralauerbrücke der ehemalige Feſtungsgraben und wieder in dieſelbe bey der neuen Mühlendammbrücke auf der berliniſchen Seite, und auf der cölniſchen Seite fließt er jenſeits der Blocksbrücke aus der Spree in den Kupfergraben bey der Kupfergrabenbrücke. Die Friedrichsgracht, ein Arm der Spree, kommt unter der Inſelbrücke aus derſelben, heißt von der Gertraudtenbrücke an bis an die Schleuße der Schleußengraben, hat zwiſchen dem Zeughauſe und Schloſſe den Namen Spree, fließt vom Schloſſe aus jenſeit der Kupfergrabenbrücke unter dem Namen Kupfergraben, und fällt endlich unter der kleinen Weidendammsbrücke wieder in die Spree.

Der

Der Mühlengraben, theils als ein Arm der Spree, von der kleinen Jungfernbrücke bis an die Werderschen Mühlen. Ein Graben, der vom Ende des Lustgartens quer vor der Fortsetzung des Schleusengrabens — einem Theile der Friedrichsgracht — bis in die Spree geleitet ist. Der Münzgraben, zum Behuf der Münze, kommt jenseit der Holzmarktstraße aus dem Schleusengraben und geht auf dem alten Packhofe wieder in denselben. Einige Canäle um den Weidendamm. Der bey Schönhausen aus der Panke kommende Schönhausensche Graben fließt zwischen der Charitéstraße und dem Unterbaume in die Spree. Endlich außerhalb der Stadt kommt der beym Schlesischen Thore der auf Befehl K. Friedrich I. zum Holzflößen angelegte Floßgraben oder Landwehrgraben aus der Spree, schlängelt sich um die ganze Köllnische Vorstadt, Friedrichsstadt und Dorotheenstadt, und fällt im Thiergarten ohnweit der Mullischen Cattunbleiche wieder in die Spree. Da die Spree die Gränze zwischen dem Niederbarnimschen und Teltowschen Kreise macht, so gehört nur das eigentliche Berlin mit seinen Vierteln und Vorstädten zum Nieder-Barnimschen Kreise, hingegen Kölln, der Friedrichswerder, die Dorotheen- oder Neustadt, die Friedrichsstadt und das Cöpenicker Viertel zum Teltowschen Kreise. Berlin liegt übrigens entfernt von Aachen 79 Meilen, von Amsterdam 85 M., von Anspach 57 M., von Aurich 65 M., von Baden 82 M., von Bayreuth 41 M., von Bamberg 47 M., von Bielefeld 49 M., von Braunschweig 29 M., von Bremen 47 M., von Breslau 40 M., von Brüssel 93 M., von Carlsbad 42 M., von Cassel in Hessen 42 M., von Cleve 73 M., von Cölln 64 M., von Crakau 74 M., von Danzig 60 M., von Darmstadt 65 M., von Dresden 20 M., von Duderstadt 34 M., von Düsseldorf 75 M., von Emden 60 M., von Emmerich 74 M., von Erfurt 33 M., von Erlangen 49 M., von Frankfurt an der Oder 10 M., von Geldern 72 M., von Glogau 27 M., von Haag 88 M., von Halberstadt 24 M., von Halle an der Saale 20 M., von Hamburg 31 M., von Hannover 34 M., von Hirschberg in Schlesien 34 M., von

Jena 30 M., von Königsberg in Preußen 84 M., von Lübeck 34 M., von Leipzig 20 M., von Magdeburg 18 M., von Memel 118 M., von Merseburg 22 M., von Metz 71 M., von Minden 43 M., von Mühlhausen in Preußen 72 M., von Münster 59 M., von Nordhausen 32 M., von Osnabrück 82 M., von Potsdam 4 M., von Quedlinburg 26 M., von Rheinsberg 20 M., von Rostock 27 M., von Saalfeld in Preußen 67 M., von Stargard in Pommern 21 M., von Stendal 14 M., von Stettin 20 M., von Stolpe 42 M., von Stralsund 30 M., von Stolzenberg in Preußen 60 M., von Straßburg in Preußen 57 und in der Ukermark 15 M., von Strelitz 13 M., von Thorn in Preußen 50 M., von Torgau 19 M., von Ulm 60 M., von Wesel 67 M., von Wernigerode 26 M., von Wien 93 M., von Wismar 27 M., von Wittenberg 12 M., von Zanten 70 M., von Zehdenick 7 M. und von Zeitz 25 M. Berlin hat 15 Thore, 270 Straßen und Plätze mit Einbegriff der neuen Straße an der Seidenmoulinirmühle und der Husarenstraße; 36 Brücken, worunter 7 steinerne sind; und 33 Kirchen mit den beiden im Invalidenhause, als 13 evangelisch-lutherische, 2 teutschreformirte, 10 zwischen den Teutschreformirten und Lutheranern gemeinschaftliche; 6 französisch-reformirte, wovon eine die Teutschreformirten und Lutheraner gemeinschaftlich haben, 2 katholische und eine Judensynagoge. Der Flächeninhalt beträgt überhaupt 931,935 rheinl. □ Ruthen, oder 5177$\frac{1}{2}$ Märk. Morgen; und der ganze Umfang ist nach der Berechnung des Obristen von Tempelhof 4546 rheinl. Ruthen, oder ungefähr 2$\frac{1}{4}$ teutsche M. groß. Jemand, der die ganze Stadt im Jahre 1786 umgangen hat, zählte 20,091 seiner Schritte, jeden zu 2$\frac{1}{2}$ Fuß gerechnet, so daß es nur 2$\frac{1}{4}$ Meilen im Umfange hätte. Er brauchte an Zeit vom Potsdammer bis zum Frankfurter Thore 1 Stunde 41 Minuten, und vom Frankfurter- bis wieder zum Potsdammer-Thore 2 Stunden, also nicht völlig 4 Stunden.

Die

Die Anzahl der Häuser war in nachstehenden Jahren zu Berlin folgende, als: 1626 hatte Berlin und Cölln nur 1238 Häuser; 1647 aber schon 1743 Häuser, also 505 mehr. Im Jahre 1712, wo das erste Feuercatastrum aufgenommen ward, wurden mit Ausschluß der 1553 königl. eximirten Häuser und Kirchen die 4408 Häuser in den Städten 3,276,350 Rthlr. taxirt. 1716 befanden sich in allen Städten 4545 Häuser, die außerhalb den Mauern nicht mitgerechnet. 1747 hatten diese vereinigten Städte 5513 Häuser, 1755 bereits 5826 Häuser, welche mit 8,585,200 Rthlr. 12 gr. im Feuercatastro versichert waren, und 1772 fand man außer 255 Häusern außerhalb den Mauern 6170 Häuser, mithin hatte sich die Zahl der Häuser seit 1716, also in einem Zeitraume von 56 Jahren um 1625 vermehrt. Im Jahre 1764 waren alle Häuser mit Ausschluß der königl. eximirten, Kirchen ꝛc. 10,966,100 Rthlr. taxirt, und der Werth aller Landgüter in der Neumark z. B. nur auf 8,455,314 Rthlr., welche letztere Summe aber 1786 bis auf 12 Millionen war. 1777 taxirte man alle Häuser in Berlin auf 16,407,527 Rthlr, und 1784 bereits auf 19,003,500 Rthlr. Am 1ten Januar 1778 hatte Berlin, ohne die Kirchen, das Schloß und alle öffentliche Gebäude, zusammen 9695 Häuser, als: 6223 Vorderhäuser, 3225 Hinterhäuser und 257 Häuser außerhalb den Mauern und Pallisaden, das Voigtland mit eingeschlossen; allein seit 1778 wurden die Hinterhäuser nicht mehr mitgezählet, obschon seitdem ihre Zahl sich über 100 vermehrt hat. Zu Ende des Jahres 1785 belief sich die Zahl der Vorderhäuser oder eigentlichen Häuser auf 6644, nemlich: in Berlin 1121; in Cölln 543; in

Neukölln 173: auf dem Friedrichswerder 902; auf der Neuſtadt 378; auf der Friedrichsſtadt 1669; auf der Dorotheenvorſtadt 1017; auf der Königsvorſtadt 428; auf der Stralauervorſtadt 451; und auf der köllniſchen Vorſtadt 542. Zu Ende des Jahres 1786 waren nach Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statiſt. der Pr. Staaten, Stück 1. S. 27 ff. in Berlin vorhanden 3123 ganz maſſive Häuſer und 3528 von Fachwerk, in allem 6651, alſo 7 mehr gegen das vorige Jahr. 1787 waren 3165 ganz maſſive und 3501 von Fachwerk oder halb maſſive, in allem 6666 Häuſer, mithin 15 mehr als 1786. Zu Ende des Jahres 1788 zählte man 3224 ganz maſſive und 3458 halb maſſive, in allem 6682 Häuſer, mithin 16 mehr gegen das vorige Jahr. 1789 fanden ſich 3249 ganz maſſive und 3447 halb maſſive, in allem 6696 Häuſer, alſo mehr gegen das vorige Jahr 14. Zu Ende 1790 zählte man außer 111 Scheunen 3273 ganz maſſive und 3452 halb maſſive, in allem 6725 Häuſer, mithin 29 mehr als 1789. Hingegen hat Herr Nicolai in ſeinem Wegweiſer für Fremde und Einheim. durch die kön. Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam ꝛc. S. II. für das Jahr 1790, ohne 257 Häuſer außer der Stadt, das Voigtland aber mitgerechnet, 6554 Häuſer, und für 1791 gar 6661 Häuſer angegeben, ſo daß zwiſchen beiden Angaben ein Unterſchied von beynahe 300 Häuſern eintritt. Das Aſſecurationsquantum betrug 1790 nach H. Herzbergs Angabe S. 29. a. a. O. 20,440,650 Rthlr. und überſtieg alſo jenes von 1784 um 1,437,150 Rthlr. Vergleicht man das Aſſecurationsquantum von Berlin mit dem von andern Städten und Gegenden, ſo zeigt ſich ein auffallender Unterſchied für die Größe von Berlin, denn ſo ſtanden z. B. die ſämmtlichen 56 Städte des kön. Pr. Herzogthums Pommern 1789 nur für 7,131,678 Rthlr.

Mark in Feuercontro versichert. Würden nun in Berlin noch die öffentlichen Gebäude mit in Anschlag gebracht, so müßte die Summe bey Berlin noch um wenigstens ein Drittheil höher ausfallen. Von den oben angeführten Straßen, Brücken, Häusern u. s. w. werden wir hier nur die merkwürdigsten beschreiben und dabey der berlinischen Polizeyeintheilung folgen; denn ausführlich hat Berlin und Potsdam beschrieben Hr. F. Nicolai in seiner vortrefflichen Beschreibung der kön. Residenzstädte Berlin und Potsdam ꝛc. 2te Aufl. mit Grundrissen und einer Charte in 3 Bänden, Berlin 1786 in 8v., welche jedem Städtebeschreiber zum Muster dienen sollte.

I. Berlin

an sich selbst, ist nebst Kölln die älteste unter den Residenzstädten, wovon die übrigen den Namen führen, liegt am nordöstlichen Ufer der Spree als eine vollkommene Insel, und gränzt gegen Norden und Osten an einen Theil des ehemaligen Vestungsgrabens, über den man vermittelst der Stralauerbrücke in die Stralauervorstadt; durch die Königsbrücke in die Königsvorstadt, und über die Spandauerbrücke sowohl als über die neue Königsbrücke nach der Spandauervorstadt kommt; gegen Süden und Westen aber an die Spree, welche Berlin von Kölln trennt. Nach Neukölln kommt man über die Spree auf der Blocksbrücke neben dem großen Friedrichshospital, auf der langen Brücke aber und auf der großen Pommeranzenbrücke nach Altkölln. Jenseit des Vestungsgrabens liegen vor Berlin in einem nördlichen Halbzirkel von Südosten bis Westen die drey berlinischen

Vorſtädte. 1791 hatte Berlin an ſich 1128 Vorderhäuſer, (und 1786 zählte man 654 Hinterhäuſer). Die Königsſtraße, ehedem Georgenſtraße, erhielt 1701 ihren gegenwärtigen Namen, weil K. Friedrich I. nach ſeiner Krönung in Königsberg durch ſie ſeinen Einzug hielt, und iſt 142 rheinl. Ruthen lang und am Poſthauſe 3 Ruthen 2 Fuß breit. Sie geht von der langen Brücke bis zur Königsbrücke. Nahe an jener ſteht das von Schlüter 1701 bis 1703 für den damaligen erſten Miniſter Grafen von Wartenberg 3 Geſchoß hoch erbaute neue Poſthaus, deſſen Portal an der Waſſerſeite ſich befindet. Die an den beiden obern Geſchoſſen angebrachten joniſchen Pilaſter tragen eine Attika und das Gebäude hat überhaupt ſchöne halb erhabene Bilder. In demſelben iſt die Generalpoſtamts-Canzley, ſ. B. I. S. 244 bis 247. und Caſſe; die Generalpoſtamts-Calcularur und die geheime Kriegs-Canzley, ſ. B. I. S. 270. Durch einen ſchmalen Hof geht man ins alte Poſthaus an der Ecke der Königs- und Poſtſtraße, welches 1685 zum Poſthauſe beſtimmt ward, und in welchem ſich gegenwärtig die Verſammlung des Generalpoſtamts und die Expedition des Hofpoſtamts befinden. Rechts an der Ecke der Königs- und Spandauerſtraße iſt das 3 Geſchoß hohe Rathhaus mit einem alten Thurme, der nebſt dem vorſpringenden Eckgebäude 1583 erbauet wurde. Hingegen der zurückſpringende Theil in der Spandauerſtraße ward 1693 nach Nerings Riß erbauet und der Theil in der Königsſtraße kam erſt 1710 nach geſchehener Vereinigung der Magiſtrate aller Reſidenzen hinzu, ſo daß es itzt das einzige eigentliche Rathhaus iſt, welches auch bisweilen im gemeinen Leben das Berliniſche Rathhaus ſchlechtweg genannt wird. In demſelben befinden ſich außer den Rathsexpeditionen, die Berliniſche Rathswaage; auch verſammelt ſich hier das Armendirectorium und das Baugericht. In dem Seſſionszimmer des Magiſtrats ſind alte Gemählde der Hohenzollerſchen Churfürſten, und daſelbſt, wie auch in der Gerichtsſtube des Stadtgerichts, einige Stücke von Rode. In dem Gouvernements-

Hau-

hause an der Königs- und Judenstraße wohnt der jedesmalige Gouverneur der Residenzen. Uebrigens findet man in dieser Straße viele Privathäuser, die wegen guter Bauart sehrenswürdig sind.

In der Burgstraße, welches die Kaye an der Spree von der langen Brücke bis an die große Pommeranzenbrücke ist und bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ein ganz enger, schlechter Gang war, der unter K. Friedrich I. von 1698 bis 1706 die itzige Breite und Länge erhielt, zeichnen wir aus die Königliche neue Ritterakademie, ohnweit der Cavalierbrücke, das Hintergebäude des Joachimsthalschen Gymnasii, und das nach Naumanns des Sohns Rissen 1765 erbaute schöne Haus des Bankiers Itzig. Die Königliche neue Ritterakademie oder Academie militaire stiftete König Friedrich I. im Jahre 1765 und ließ das gedachte schöne Gebäude von Boumann dem Vater 1765 bis 1769 erbauen, in welchem Jahre die jungen Edelleute mit ihren Gouverneurs das Haus bezogen; hingegen das hinter demselben liegende Haus in der heil. Geiststraße ward zur Wohnung für die Professoren bestimmt. Der König besoldet eine Anzahl Professoren und Lehrer, welche junge Edelleute in der Religion, Mathematik, Ingenieurkunst, Philosophie, Moral, Recht der Natur, bürgerlichem Rechte, schönen Wissenschaften, Geschichte, Sprachen, Zeichnen, Fechten und Tanzen, unterrichten. Das Reiten geschieht unter Aufsicht des königl. Stallmeisters auf der Reitbahne. 15 junge Edelleute, die der Generaldirector aus dem Corps der Cadetten wählt, werden auf Kosten des Königs ganz frey gehalten und nach Endigung ihrer Etudien sogleich als Officiere unter die Armee gesetzt. Andere junge Edelleute hingegen, die nicht unter 12 Jahren sind, nimmt man ebenfalls gegen eine jährliche Pension von 400 Rthlr. in die Akademie auf, welche dafür eben so gehalten und unterrichtet werden, das Reiten allein ausgenommen, wie die übrigen. Außer den Lehrstunden stehen diese Zöglinge insgesammt unter 5 Gouverneurs, die auf ihr sittliches Betragen Acht geben. Die Gouverneurs

tragen rothe Röcke mit [illegible], Muffen und Beinkleidern; die Akademiſten hingegen rothe Uniform mit blauen Aufſchlägen, ſilbernen Knöpfen und blaugelben Weſten und Beinkleidern.

Die Durchgang, eine Straße an der Ritterakademie, war bis zum Jahre 1657 ein enges ſchmutziges Gäßchen, ehe ſie der Wurſthof noch eine niedrige Gaſſe mit der Mauer hin an der Langenbrücke am Waſſer heißt die Kaye vom neuen Poſthauſe an bis zur Pommeranzenbrücke.

Die heilige Geiſtſtraße, deren ganze linke Seite erſt nach 1680 aufgebaut wurde, geht von der Königsſtraße bis ins heilige Geiſthoſpital. Hier ſind zu merken das königliche Joachimsthaliſche Gymnaſium, welches ſeinen Namen vom ehemaligen Jagdſchloſſe Joachimsthal hat, wo es 1607 vom Churfürſten Joachim Friedrich für 120 adliche und bürgerliche junge Leute von 13 Jahren errichtet und zu deren freyen Unterhaltung mit Geld und Gütern beſchenkt worden iſt; die über dieſe Zahl hierher kommenden Schüler hingegen, ſollten auf eigne Koſten leben. Da der Hof ſeit Johann Sigismunds Zeiten die reformirte Religion annahm, und dieſer Churfürſt wegen ſeiner großen Milde als der zweyte Stifter des Gymnaſiums anzuſehen iſt, ſo beſetzte man ſeit 1616 vorzüglich die Lehrſtellen mit reformirten Lehrern. Der Krieg des 17. Jahrhunderts brachte dieſes damals ſehr blühende Gymnaſium in Verfall, und 1636 wurde es durch die Schweden ſo verwüſtet, daß Lehrer und Zuhörer ſich zerſtreuten. 1650 erſt ſammelte ſich hier der davon eine kleine Schule in Berlin, aus welcher der Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große das Gymnaſium wieder herſtellte, und 1653 ward es mit der Köllniſchen Schule vereinigt; allein erſt nach dem Jahre 1660 fing dieſe Fürſtenſchule an wiederum blühend zu werden. Da unterdeſſen beſchloſſen worden war, daß dieſe Schule auf immer in Berlin bleiben ſollte, ſo nannte man ihr zuerſt im Churfürſtl. Schloſſe Zimmer ein

und

und baute erſt 1690 ein eigenes Haus für daſſelbe. Das gegenwärtige weitläuftige Gebäude ward von 1714 bis 1717 aus den Einkünften des Gymnaſii erbauet. Inwendig hat es vier Höfe. Diese Seite nebſt den Seitengebäuden der beiden Höfe bewohnen die Lehrer, und die Quergebäude enthalten die Lehrzimmer und Speiſezimmer. Die Seite nach der Burgſtraße bewohnen die Gymnaſiaſten und ihre Inſpectores. Außerdem befinden ſich in dieſem Gebäude noch die Hörſäle und Claſſen, die Bibliothek, die Zimmer der Unterbedienten und die Oekonomiegebäude. Dieſes Gymnaſium iſt beſonders in dieſem Jahrhunderte in demſelben im größten Flore geweſen, und hat viele gelehrte und berühmte Lehrer gehabt. Es ſtehen gegenwärtig bey demſelben 6 ordentliche Profeſſoren, einige außerordentliche, 4 beſoldete Collegen, 3 Inſpectoren, 1 Schreibemeiſter und franzöſ. Sprachmeiſter. Im Jahre 1779 ward die itzige Lehrmethode feſtgeſetzt. Die Gymnaſiaſten beſtehen entweder in Alumnis, die in dieſer königl. Schule freyen Unterricht und Unterhalt genießen, gewöhnlich 100 an der Zahl, mit 7 Inſpectoren; oder ſind Hoſpites, welche nur die Lehrſtunden beſuchen, und wohnen können wo ſie wollen. Es wird kein Alumnus unter 13 Jahren und ohne Zeugniß aus der Schule, die er verlaſſen hat, angenommen. Die Alumni, welche keine Freyſtellen haben, bezahlen wöchentlich 1 Thlr. 4 Gr., und wohnen wie jene 2, 3, 4 auf einer Stube und zwey Kammern. Die Inſpectoren müſſen auf die Beſchäfftigung und ganze ſittliche Aufführung der Alumnorum Acht geben, und 2 derſelben haben überdies noch jeden Tag die beſondere Stubeninſpection und müſſen von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr das ganze Haus beſuchen. Ohne ihre Erlaubniß darf kein Alumnus weder vom Tiſche bleiben, noch ausgehen. Um 6 Uhr iſt das Frühgebet, um 7 Uhr gehn die Lehrſtunden an, und um 11 Uhr wird in der Communität in Gegenwart der Inſpectoren geſpeiſt, und einer von den 6 oder 7 Ephoren, die Profeſſoren ſind, hat die Oberaufſicht über den Oekonomus, der die Alumnen ſpeiſet. Nachmittags von 1 bis 4 Uhr ſind wieder Lehrſtunden, um 6 Uhr Abend wird geſpeiſet und darauf das öffentliche Abendgebet gehalten. Alle 3 oder 4 Monate wird von Profeſſoren, Collegen und Inſpectoren, ein Concilium über das Verhalten der Schüler ꝛc. gehalten, und auf die Einladung des Rectoris verſammeln ſich dieſelben

auch

und außerordentlich. Das große Examen, welches 4 bis 5 Tage dauert, wird jährlich 14 Tage vor Ostern gehalten, wobey einige Schüler der höhern Classen Reden halten und den 40 fleißigsten Schülern aller Classen werden Prämien in Büchern ausgetheilt, die übrigen Fleißigen aber öffentlich mit Namen aufgerufen. Uebrigens hat dieses Gymnasium ein besonderes Schuldirectorium, davon jederzeit ein Staatsminister Chef ist, (itzt Se. Excellenz H. von Wöllner), und unter demselben stehen 5 Schulräthe, der Oberconsistorial- und Schulrath und 1 Secretair. Außerdem sind noch ein Visitator, der vom Könige gesetzt wird und auf Disciplin und Unterricht sehen muß, ein Rendant der Alumnencasse, ein Rentmeister der Lehrcasse, ein Castellan, der das Meublement und Einheizen unter sich hat, ein Pedell, ein Thürsteher, einige Calefactoren und ein Polizeydiener angestellt. Die Verpflegung der Kranken unter den Alumnis geschieht von einem eigenen Medico und Chirurgo unentgeldlich. Die Bibliothek des Gymnasii, wozu durch den Ankauf der aus 2312 Bänden bestehenden Büchersammlung des Frankfurter Professors Johann Johren 1729 der Grund gelegt und jährlich 50 Rthlr. zum Bücher-Fond gesetzt wurde, besteht gegenwärtig aus mehr als 4000 Bänden, die in 12 Classen vertheilt sind. Sie wird Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr geöffnet und bey derselben sind ein Bibliothekar und Rendant angestellt.

Das Hospital zum heiligen Geiste nebst der zur Insp. Berlin gehör. Kirche, welche an der Spandauerstraße liegt. Dieses Hospital ist im 13. Jahrhundert gestiftet und kommt 1288 zuerst im Privilegio des Schneidergewerks vor; allein die älteste bekannte Urkunde über dasselbe ist von 1313. Es werden in demselben 16 alte Männer und 17 Frauen unterhalten. In der Kirche befindet sich ein schöner Altar. Das clinisae Institut, worinnen Kranke unentgeldlich aufgenommen verpflegt und geheilet werden, erhielt erst 1789 in der heil. Geiststraße ein eignes Haus. Der Professor der Therapie am Collegio med. chirurg. stellt darinnen praktische Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten an. Von den

1790

1790 bis 1791 dasselbst behandelten 76 Kranken sind 53 wieder hergestellt, 7 dort geblieben, 4 ungeheilt entlassen, und 12 gestorben.

Aus der heil. Geiststraße führen die Pastowsgasse, die Kalandsgasse, die heil. Geistgasse in die Spandauerstraße; hingegen die Poststraße ist die Fortsetzung der heil. Geiststraße von der Königsstraße bis an den Mühlendamm. Aus denselben zeichnen wir nur die Nicolaikirche nebst dem Kirchhofe aus. Sie ist die evangelisch-lutherische, unter die Insp. Berlin gehör. Pfarrkirche und schon im 12. Jahrhunderte, gleich nach der Entstehung Berlins, erbauet worden. Sie war dem heil. Nicolaus, heil. Martin und der heil. Catharina gewidmet. Diese Kirche ruhet auf 16 gothischen Pfeilern, hat 171 Fuß Länge und 73 Fuß Breite, äußerlich aber unterscheidet sie sich durch den besonders spitzigen, mit einem Gewitterableiter versehenen Thurm. Der große Altar dieser Kirche ist 1715 nach des Mahlers G. J. Gerike Anlage gebaut, von welchem auch bis 1774 alle Gemählde an demselben waren; allein im gedachten Jahre hat Hr. B. Rode das Hauptgemählde verbessert und besonders einen sehr gräßlichen Teufel in einen Engel verwandelt. Außerdem befinden sich in dieser Kirche auch noch verschiedene sehenswürdige Gemählde und Grabmähler, besonders aber hinter dem Altare die schätzbare Sammlung alter Gemählde aus dem 16. Jahrh. auf Holz gemahlt, 21 Stück an der Zahl. Die Bibliothek der Nicolaikirche ward 1589 angelegt und enthält anitzt gegen 1000 Bände, worunter wichtige Werke sind, z. B. Pollux von Hemsterhuis, Luthers Originalausgabe des N. Testaments, Wittenberg gedruckt in Fol. 1526 bey Michel Lotther; viele Werke vom ersten Ursprunge der Buchdruckerkunst ꝛc. Sie steht auf einem geräumigen Zimmer über der Sacristey, und ein Prediger ist Bibliothekar. Ohnweit der Kirche ist ein Kraut- und Fischmarkt, so wie auch ein Fleischscharren. Die Propstgasse führt zur Spandauerstraße, und in derselben ist die berlinische Propstey, welche schon vor der Reformation vorhanden war und gegen-

gegenwärtig eine der drey lutherischen geistl. Inspectionen ist, unter welche 30 Mutter- und 36 andere Kirchen mit 40 Predigern gehören. Die Kirchgasse, welche von der Spandauerstraße zum Nicolaikirchhofe führt, die Eyergasse und Bollengasse am Molkenmarkte, nebst ein paar namenlosen Zugängen zum Kirchhofe, enthalten nichts merkwürdiges.

In der Spandauerstraße, welche vom Molkenmarkte nach der neuen Friedrichsstraße führt, zeichnen wir folgende Gebäude aus. Das Landschaftshaus, s. B. III. Abth. 1. S. 522—533. in welchem sich zu gewissen Zeiten des Jahres die Deputirten der Landstände versammeln, und auf dessen Hofe die Landrentherey und Ritterschaftliche Registratur ist. Die Stirnwand ward 1775 etwas verändert und neu verziert. Der von Rafenberg gemahlte Saal im Seitengebäude ist mit großen von H. Hofrath L. L. Oesfeld gezeichneten Chaisen der Churmark behangen. Des Berlinischen Gymnasii Wittwenhaus, an der Ecke der Kalandsgasse, welches die Witwe des Hofraths und Burgermeisters Lietzmann, geb. Anna Sabina von Ziegler 1738 den Wittwen der Lehrer gedachtem Gymnasii vermachte; hingegen das daneben gelegene Brauhaus an der Kalandsgasse vermachte sie der Armencasse der Nicolai- und Marienkirche. Aus der Spandauerstraße führet bis an die Rosenstraße die Heyderentergasse, in welcher die durch den alten Kemmeter 1700 gebaute Synagoge der Juden sich befindet; hingegen in die Judenstraße laufen die Nagel- und Reetzengasse zusammen. Der neue Markt ist ein großer viereckigter Platz zwischen der Papen-, Spandauer- und Bischofsstraße und der Kalandsgasse. Auf demselben werden Gartengewächse verkauft, so wie auch ein Fischmarkt und Fleischscharren hier sind. Ueberdies befindet sich noch hier die Hauptwache, an deren Stelle bis ins 16. Jahrhundert die Bischöfe von Havelberg einen Pallast nebst Garten und nachher Privatpersonen diesen Platz an sich gebracht hatten. 1724 kaufte der Magistrat auf K. Befehl diese Stelle, und der König ließ

die

die Hauptwache von Gerlach bauen, in welcher auch das Generallandkriegscommissariat und das Kriegsconsistorium, s. B. I. S. 270, seine Sitzungen hält. Die zur Berlin. Insp. gehör. Marienkirche ist wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. erbauet worden und ihrer wird zuerst in Urkunden vom Jahre 1292 gedacht. Das Gewölbe ruhet auf 10 gothischen Pfeilern und nach dem Chor zu auf zwey Wandpfeilern. 1729 ward die Kirche in der Mitte, der Kanzel gegenüber, um ein ansehnliches weiter herausgerückt, und diesen Platz nennt man die Kapelle. Das Schiff der Kirche ist bis zum kleinen Altare 131 Fuß, das Chor 76 Fuß, in allem 207 Fuß lang und das Schiff der Kirche 66 Fuß, das Chor aber 31 Fuß breit; der 1790 mit einem Gewitterableiter versehene Thurm ist eine Zierde der Stadt. Er wurde von 1663 bis 1666 von dem churfürstl. Hofbaumeister M. M. Smids 272 Fuß hoch erbauet, nachdem 1650 die Spitze durch einen Blitzstrahl angezündet worden war. Allein 1789 und 1790 wurde der obere Theil im Gothischen Styl von Langhans neu und höher erbauet, so daß nunmehro die ganze Höhe des Thurms mit Einbegriff des Knopfes und Kreuzes 286 Fuß 8 Zoll beträgt. Man hat auf demselben eine vortreffliche Aussicht über ganz Berlin. Der itzige Altar ward 1757 durch freywillige Beyträge einiger Privatpersonen nach Rode, Krügers Zeichnungen zu bauen angefangen, aber erst 1762 geendiget. Man siehet an demselben besonders vier von H. V. Rode unentgeldlich gefertigte Gemählde, deren Hauptgemählde die Abnehmung Christi vom Kreuze vorstellt. Der Taufstein ist 1437 von Erz gemacht und mit den Bildnissen der Marie und der 12 Apostel auswendig verziert ꝛc. Die marmorne mit unter halberhabener Arbeit verzierte Kanzel bauete 1703 der berühmte A. Schlüter zum Theil auf eigene Kosten. An jeder Seite unterstützet sie ein Engel von Marmor. Schlüter ließ den Pfeiler, an welchem die Kanzel stehet, unten wegschneiden, und setzte unter denselben vier Säulen von Sandsteinen; durch welche der Prediger auf die Kanzel gehet. Dieses kühne Unternehmen, vielleicht das einzige in seiner Art, verdient die Aufmerksamkeit und den Beyfall der Kenner. Denn daß die Säulen nicht einzeln untergesetzt worden sind, beweiset eine grosse

Platz, welche auf den Säulen ruhet und zugleich die Decke der Kanzel ausmacht. Die von J. J. Wagner gebaute Orgel hat 40 Stimmen und 3 Manuale. In dem ohnweit des Altars unter der Bibliothek befindlichen von Röbelſchen Erbbegräbniſſe verweſen die Leichen nicht. In demſelben ruhet z. B. der Leichnam des berühmten Dichters Fr. R. von Canitz nebſt ſeinem Sohne und ſeiner durch ſeine Gedichte berühmt gewordenen Doris — einer gebohrnen von Arnim. — Auf der Emporkirche ſieht man verſchiedene gute alte Gemählde und an der Kirchenwand zu beiden Seiten des Eingangs ſind zwey große Gemählde, wodurch H. B. Rode ſeinen Aeltern ein Denkmal errichtet hat ꝛc. Die aus ohngefähr 1600 Bänden beſtehende Bibliothek der Marienkirche enthält außer verſchiedenen griechiſchen Autoren ſeltene und wichtige Werke alter und ausländiſcher Sprachen, z. B. die Londoner Polyglotta von Brian Walton; den Koran von Maraccci; ꝛc.

Zwey Gäßchen am neuen Markte, ein Gang von der Biſchofsſtraße und ein Gäßchen von der Kloſterſtraße heißen Kirchgaſſen, die auf den Marienkirchhof führen. Aus der Roſenſtraße von der Papenſtraße nach der neuen Friedrichsſtraße führen ein namenloſes Gäßchen nach dem Seckhof, die Papenſtraße vom neuen Markte nach der Kloſterſtraße, die Biſchofsſtraße, von der ehemals hier befindlichen Wohnung des Biſchofs von Havelberg ſo genannt, ebenfalls nach der Kloſterſtraße, der hohe Steinweg zwiſchen der Biſchofs- und Königsſtraße enthält Trödelbuden, und die Judenſtraße, in welcher der große Judenhof jenſeit der Siebergaſſe iſt, geht bis zur Stralauerſtraße; die Sieber- und Kronengaſſe hingegen führen in die vom Seckhof bis zur Stralauerſtraße gehende

Kloſterſtraße, vom grauen Kloſter ſo genannt. Hier ſind: der Kalandshof, ein aus verſchiedenen Häuſern beſtehendes Gebäude, in welchem die Sitzungszimmer für den Criminalrichter der Stadtgerichte ꝛc., ſo wie auch Stadtgefängniſſe für Perſonen ſind, die unter des Magiſtrats Gerichtsbarkeit ſtehen; allein ſie ſollen nach dem neuen Gebäude der Stadtvoigtey auf dem Molkenmarkte verlegt werden, ſobald der Bau fertig iſt. Im Erdgeſchoſſe iſt auch ein Gang zur Kirche.

Das

Das Lagerhaus, ehedem das churfürstl. Schloß, welches wahrscheinlich im 14ten Jahrhundert erbauet wurde, ist itzt ein Gebäude, worinnen eine ansehnliche Manufactur von feinen und Montirungstüchern und von leichten wollenen Zeugen sich befindet. 1713 ward es zuerst zu einem Lagerhause für Wolle eingerichtet. Ein Theil dieses Gebäudes ist für die Färbereyen und zu Wohnungen für die Unternehmer, Werkmeister ꝛc. bestimmt. Das Wasser wird durch ein 1777 angelegtes Druckwerk an der Spree nahe am Stralauerthore hergeführt.

Der Platz, wo die Kirche und das Gymnasium zum grauen Kloster stehet, ward 1271 den Franciscanermönchen von den Markgrafen Otto dem Langen und Albrecht geschenkt, die aber erst um 1290 ihr Kloster erbauet haben. Als nach der Reformation die Mönche ausstarben, so wurde aus dem Kloster und dessen Gebäuden 1574 eine allgemeine Landschule, oder das Berlinische Gymnasium, als das erste und älteste nicht nur in Berlin, sondern auch in der ganzen Mark, für adl. und bürgerliche errichtet und 1767 das Köllnische Gymnasium mit demselben vereinigt. Das graue Kloster oder die Gebäude des Gymnasii sind bis auf das Hintergebäude nach einer Stiftung des aus Berlin gebürtigen venetianischen Kaufmanns Streit 1782 von Grund auf neu gebauet, doch ist auch dieses im Innern sehr verändert und darin ein geräumiger Hörsaal zum Behuf der öffentlichen Prüfungen und andern Feyerlichkeiten angelegt worden. Links auf dem Hofe ist das neue Schulgebäude für das vereinigte Berlin- und Köllnische Gymnasium und die Berlinische Schule. Nach der Straße zu ist die schmale Seite des Wohngebäudes für den Director und die Professoren des Gymnasii,

deſſen Hauptfronte ſeitwärts ſteht. Dahin führt ein Gang, durch den man auch in das Schul- und Hintergebäude gelangt, in welchem auch Lehrer des Gymnaſii und der Schule wohnen. Der Churfürſt Johann George ließ die erſte 1579 beſtätigte Schulordnung für dieſes Gymnaſium verfertigen, und ſchenkte es nebſt den Gebäuden und der Kirche dem Magiſtrat. In den erſten Jahren hatte das Gymnaſium bereits 600 Schüler auf einmal und 13 Lehrer, wovon der erſte Rector und Profeſſor der Theologie und zugleich Aufſeher der ganzen Anſtalt ſeyn ſollte ꝛc. Von 1674 bis 1765 hat es beſtändig 9 Lehrer gehabt; und unter ſeinen Rectoren iſt Joh. Leonhard Friſch wegen ſeines teutſchlateiniſchen Wörterbuchs, wegen der Erfindung des Berlinerblau und wegen der zuerſt zum Behuf des Seidenbaues angelegten Maulbeerbaum-Pflanzung der berühmteſte geworden. Als in der Folge die übrigen beiden Stadtgymnaſien in Verfall geriethen, ſo verordnete das Oberconſiſtorium im Jahre 1765 eine Unterſuchungscommiſſion, auf deren Bericht der König ſowol die Beſoldungsvermehrung mit 900 Rthlr. aus der Stadtkämmerey jährlich als auch die Vereinigung genehmigte. Die feyerliche Eröffnung des vereinigten berliniſchen und köllniſchen Gymnaſii im grauen Kloſter, zu deſſen Director der Magiſtrat den H. O. C. R. Büſching berufen und ihm die Lehreinrichtung übertragen hatte, geſchah hierauf am 29. May 1767, von welcher Zeit an für den Vormittag 3 und für den Nachmittag 2 Lehrſtunden angeſetzt, das Verhältniß der Sprachenſtunden zu den Disciplinenſtunden beſtimmt ꝛc., überhaupt aber die Einrichtungen gemacht worden ſind, daß es nicht nur eine Schulanſtalt für Studierende, ſondern auch für den Nähr- und Wehrſtand iſt. Alle Frühjahre um Oſtern iſt die gewöhnliche öffentliche Prüfung. Seit dem Jahre 1774 führen alle Lehrer den Profeſſorcharakter, hingegen die Lehrer der dieſem Gymnaſio untergeordneten beiden Bürgerſchulen, der Kloſterſchule und der köllniſchen Schule haben die alten Titel Prorector, Conrector ꝛc. behalten. Itzt hat das Gymnaſium außer dem Director noch 4 ordentliche und 1 außerordentlichen Profeſſor, die Kloſterſchule aber 4 und die köllniſche Schule 3 ordentliche Lehrer, jede hat auch einen beſondern Schreibmeiſter, und beide einen gemeinſchaftlichen franzöſiſchen Sprachmeiſter und einen Zeichenmeiſter. Das Gymnaſium hat

1776

1776 bis 1785 nur 298 Jünglinge, die beiden Stadtschulen aber eine weit größere Zahl Schüler entlassen. Zu den Gymnasien gehören übrigens noch 3 Singechöre, 3 Communitäten, wo alle Mittage Schüler gespeiset werden oder Geld bekommen, 3 Wittwencassen, eine Bibliothek nebst der Streitischen Gemählde sammlung, und die beiden Stadtschulen haben jede ihre Currende für 12 Schüler. Die Bibliothek hat eine beträchtliche Anzahl guter historischer, theologischer und classischer Bücher aus allen Sprachen, und wird gegenwärtig durch den Ankauf neuer Bücher von dem Streitischen Legate von 2000 Rthlr. und den jährl. Fond von 100 Rthlr. beträchtlich vermehrt. Von dem großen Wohlthäter, dem Kaufmann Streit, besitzt sie auch eine aus 47 Stück bestehende Gemählde sammlung. Die zur Berlin. Insp. gehör. Kirche zum grauen Kloster hat nichts merkwürdiges als das Alterthum, ein gothisches Mittelgewölbe und zwey etwas niedrigere Seitengewölbe. In der Klosterstraße findet man ferner

Die auf Kosten der französ. Gemeine erbauete und 1726 eingeweihete französische Kirche. An derselben ist die 1747 zum Unterrichte der armen Kinder errichtete Freyschule, oder Ecole de Charité, in welcher itzt gegen 260 Kinder, theils frey, theils für geringe Bezahlung unterrichtet werden. In dem Hause auf der Klosterstraße befindet sich itzt die Mägdchenschule, weil 1765 für die Knaben das alte Haus auf der Friedrichsstadt in der Jägerstraße allein bestimmt ward. Seit 1777 ist auch eine Anstalt zur Bildung von 6 Küstern, Cantoren und Schulmeistern für die Gemeine bey dieser Freyschule angelegt worden.

Die Parochialkirche der Reformirten ward unter Churfürst Friedrich III. im Jahre 1695 nach Nerings Rissen zu bauen angefangen, und erst, nachdem 1698 durch einen Fehler des Hofmaurermeisters L. Braun des Aeltern ein Theil des Gewölbes eingefallen war, durch Grünbergs Verbesserung 1704 so weit fertig, daß Gottesdienst darinnen gehalten werden konnte. Grünberg änderte auch die Form des Thurms, starb aber 1707 vor dessen Vollendung. Nach seinem Tode setzte Gerlach von 1713 unter nochmaliger Aenderung des Thurmbau fort und vollendete denselben 1715. Auf demselben befindet sich ein aus 37 Glocken bestehendes Glockenspiel,

das alle Viertelſtunden vermittelſt einer Walze ſelbſt ſpielt, welche König Friedrich I. in Holland für 12,000 Gulden kaufte und König Friedrich Wilhelm I. dieſer Kirche ſchenkte. Die Glocken dazu wurden in Berlin von Jakobi gegoſſen, das ganze Werk aber durch den Orgelbauer Röder und den Organiſten Wolf eingerichtet. Die Kirche hat die gewöhnliche Kreuzform und iſt 100 rheinl. Fuß lang und eben ſo breit. In dieſer Kirche ſind die von Berchemſchen und von Unfriedſchen Grabmäler merkwürdig. Uebrigens verweſen auch die Leichen in den hieſigen ſehr trockenen und luftigen Begräbniſſen unter der Kirche nicht, ſondern verrocknen blos.

Das Kormeſſenſche Waiſenhaus hat der königl. Geheimerath von Ryſſelmann der Kormeſſerſchen Waiſenanſtalt 1745 geſchenket. Uebrigens wird in dieſer Straße wöchentlich dreymal Korumarkt und nach der Wollſchur im Junius täglich Wollmarkt gehalten. Die hier befindlichen kleinen Gäßchen nebſt dem kleinen Judenhofe, wo im 16ten Jahrh. ebenfals Juden wohnten, führen theils an die Königs- und Stralauermauer, theils zu dem 1769 erbauten Hoſpitale der Parochialkirche.

Das Geckhol iſt die Fortſetzung der Königsſtraße und der Kloſterſtraße von der Papenſtraße bis zur neuen Friedrichsſtraße, welche durch den Anbau neuer Häuſer unter König Friedrich II. ſeit 1746 entſtanden iſt. Dieſe Straße umſchließt mit dem hinter ihr parallelfließenden ehemaligen Waſſergraben das eigentliche Berlin an der nördlichen und öſtlichen Seite. Sie gehet von der großen Pommeranzenbrücke gekrümmt bis an die Stralauerſtraße. In der neuen Friedrichsſtraße merken wir nachſtehende Gebäude an: die vom König Friedrich Wilhelm I. erbaute und 1722 eingeweihte Garniſonkirche, welche ein längliches Viereck von 177 rheinl. Fuß Länge und 90 Fuß Breite ausmacht, von 10 Pfeilern unterſtützt wird, und acht Thüren, aber keinen Thurm hat. Sie iſt die größte Kirche in Berlin; denn ihr Flächeninhalt beträgt nach Abzug der Pfeiler im Lichte 15,680 Fuß, da hingegen die Petrikirche nur 11,763, die Nicolaikirche 13,443 und die Marienkirche 11,048 Fuß Flächeninhalt haben. In dieſer Kirche befindet ſich eine mit 60 klingenden Stimmen, in welchen 3220 Pfeifen ſind, verſehene, von Joachim

Wagner erbaute Orgel, die verschiedene Kunststücke hat; auch hängen viele in den schlesischen Kriegen eroberte Siegeszeichen in derselben, und besonders sehenswürdig sind folgende vier große Gemählde, welche B. Rode gemahlt und der Kirche geschenkt hat. Sie stellen vier preußische im siebenjährigen Kriege gebliebene Helden vor: 1) den Feldmarschall, Grafen Schwerin, der sterbend den Sieg umfaßt, welcher ihn krönt. Auf ihm liegt die Fahne, mit welcher in der Hand Schwerin 1757 in der Schlacht bey Prag erschossen ward. 2) Den Generallieutenant von Winterfeld, bey dem die Muse der Geschichte sitzt, dessen Thaten zu beschreiben. 3) Den Feldmarschall Keith, dessen Grab vom Ruhme mit Lorbeerzweigen umwunden wird. 4) Endlich den Major und berühmten Dichter von Kleist, über dessen Urne die Freundschaft weint. Unten am Postamente der Urne liegen Degen und Leyer mit einem Lorbeerkranze umflochten. Neben der Garnisonkirche steht die ebenfalls vom K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 aus einem Privathause erbauete Garnisonschule. Sie hat ihre 5 Lehrer, welche die Kinder der bey der Garnisonkirche eingepfarrten Regimenter unentgeldlich im Lesen, Schreiben, in der teutschen Sprache, im Rechnen, in der Religion, Geographie, Geschichte und Naturgeschichte unterrichten. Sie steht unter einer eigenen Garnison-Kirchen- und Schulcommission. Das nahe an der Pommeranzenbrücke stehende Garnisonprediger-Wittwenhaus ward 1722 erbauet.

Zu dem königl. Cadettenhause, wo junge Edelleute zu Kriegsdiensten erzogen und unterwiesen werden, legte König Friedrich Wilhelm I. den Grund, und bestimmte 1720 den unter K. Friedrich I. von Nering 1693 erbauten Hetzgarten zu ihrem Wohngebäude. Allein das gegenwärtige prächtige und bequem gebauete weitläuftige Gebäude ist nach Ungers Angabe, 1775 unter K. Friedrich II. erbauet worden. Die vordere und hintere Stirnwand ist mit einem Portale dorischer Ordnung gezieret. Die vordere hat einen Balcon, über der Hauptthüre das Brustbild der Minerva, und im Giebelfelde

die Aufschrift: Martis et Minervae alumnis. Die Schlußsteine der beiden Seiteneingänge sind mit antiken Köpfen und die Fenster mit Helmen geziert. Vermittelst eines auf der nahegelegenen Spree angebrachten Druckwerks, wird das Wasser in große Kübel bis unter das Dach geleitet, und sowohl zum Gebrauche als wegen Feuersgefahr im ganzen Gebäude vertheilet. Im Hintergebäude ist der große Speisesaal und die Maschine, vermittelst welcher die Speisen aus der Küche heraufgewunden und nachher auf die Tische gesetzt werden, merkwürdig. Hinter dem neuen Gebäude stehen die Oekonomiegebäude nebst dem Krankenhause desselben, und neben demselben die Wohnungen des jedesmaligen Chefs und Commandeurs des Corps. Das in diesem Hause befindliche adliche Cadettencorps, welchem 1790 auch die königl. Pagen einverleibt wurden, besteht aus 4 Compagnien. Die Cadetten werden in allen Kriegsübungen unterrichtet, haben ihre Wache auf dem Hofe und nachher giebt sie der König an die Regimenter ab. Sie erhalten freye Wohnung, eine anständige Tafel und ihre sämmtlichen Montirungsstücke. Nach der neuen Einrichtung von 1791 stehen bey jeder Compagnie 4 Gouverneure, wovon jeder 16 Cadetten unter besonderer Aufsicht hat. Sie müssen die jungen Leute in den Elementarkenntnissen unterrichten, mit ihnen wiederholen und ihren Character bilden. Im Jahre 1784 waren 220 Cadetten im Hause, welche von 8 Officieren und 25 Unterofficieren commandirt wurden, und sämmtliche zum Corps gehörige Personen betrugen 315. Hingegen 1792 waren 252 Cadetten im Hause und das ganze Personale betrug 328 Seelen. Zu Ende der Straße steht das große königl. Provianthaus. Dieses aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln bestehende weitläuftige Gebäude hat K. Friedrich I. vom Jahre 1709 an erbauen lassen.

In der Stralauerstraße, welche vom Mohrenmarkte bis an die neue Friedrichsstraße geht, und welche auf dieser Seite mit dem parallel hinter derselben fließenden Spreestrome die Gränze zwischen Berlin und Neukölln macht, merken wir bloß das am Ende dieser Straße stehende große Fried-

richs-

drichshospital oder Waisenhaus an, ob es gleich außer demselben noch viele wohlgebaute Privathäuser in dieser Straße giebt. Zu diesem weitläuftigen, viereckigten, drey Stock hohen Gebäude ließ Churfürst Friedrich III. im Jahre 1697 den Bau nach Grünbergs Angabe anfangen, und 1709 trug er nach Grünbergs Tode die Vollendung nebst dem Kirchenbaue Gerlachen auf, der ihn 1716 endigte und auch von 1726 bis 1727 den Thurm nach eigenen Rissen bauete. Dieser Thurm war an der Wasserseite 258 Fuß hoch, allein 1782 ist der hölzerne Theil desselben abgetragen worden. In diesem großen Friedrichs-Waisenhause werden einige hundert verwaisete Kinder nebst einigen abgelebten Männern und Weibern, mit Einschluß der für die reformirte Schweizercolonie 1696 vom Churfürsten Friedrich III. gestifteten Lindauischen und der 1712 vom K. Friedrich I. gestifteten Orangischen Waisenanstalt. Am Ende des Jahres 1784 waren 112 Knaben und 97 Mägdchen in der Kost, 65 Knaben und 35 Mägdchen aber im Hause nebst 19 Männern und 13 Weibern geblieben, so daß 341 Menschen darin lebten, für deren Unterhalt, die Arzneyen ausgenommen, welche die Hofapotheke für alle Armenhäuser unentgeldlich liefert, im gedachten Jahre 13,902 Rthlr. 8 Gr. 5 Pf. bezahlt wurden. Im Jahre 1791 verpflegte man mit einem Aufwande von 15,017 Rthlr. 9 Gr. im Hause 137 Personen und Kinder, in der Kost aber 392 Kinder. Sämmtliche Waisenkinder empfangen Unterricht im Lesen, Rechnen und Christenthum, wozu gegenwärtig zwey lutherische und ein reformirter Candidat der Theologie nebst dem Cantor und Organisten als Praeceptores angesetzt sind. Die aufzunehmenden lutherischen Kinder müssen ganz Aelternlos, die reformirten aber nur Vaterlos seyn. Außer den Schulstunden werden die größern Mägdchen in der Küche und bey der Wäsche gebraucht. Ein Paar kleinere Mägdchen spinnen Flachs nach schlesischer und lausitzer Art auf der Spille, die andern aber müssen Hemden, Schürzen u. s. w. fürs Waisenhaus nähen, auch ausbessern oder stricken. Der lutherische und reformirte Prediger des Waisenhauses haben die nähere Aufsicht über das Schulwesen. Die Kirche bey dem großen Friedrichs-Waisenhause gehört theils den Lutheranern, theils den

Reformirten, und ſteht daher auch unter der Inſpection des Propſts zu Nicolai und des erſten Predigers an der Parochialkirche.

Von der Stralauergaſſe führen der Krögel oder Krempel nebſt der Paddengaſſe bis an die Spree, und die enge Gaſſe hinter der Stralauer Mauer geht bis zum Gäßchen ohne Namen, das in die neue Friedrichsſtraße führt, und der Theil, welcher jenſeit des Gäßchens bis hinter dem Kloſterkirchhofe liegt, heißt der Bullenwinkel. An der Stralauerbrücke wird die Gegend am Ende der neuen Friedrichs- und Stralauerſtraße genannt, woſelbſt ein Wachthaus und ein 1777 erbautes Gebäude an der Spree ſich befinden, in welchem man das Waſſer nach dem Lagerhauſe zum Behufe der Färberey leitet. Der Molkenmarkt iſt ein Platz zwiſchen dem Mühlendamme, der Stralauer- und Spandauerſtraße, und der Eyer- und Bollengaſſe, an welchem Platze wahrſcheinlich im 12. Jahrhunderte die Erbauung Berlins angefangen worden iſt. Hier ſtehen itzt Krambuden und werden auch Gartengewächſe verkauft. Ferner findet man in dieſer Gegend itzt die königl. Haupt-Stempel und Kartenkammer, die Stadtvoigtey, und endlich die Amtswohnungen des Präſidenten als Polizeydirectors und eines Criminalrichters. Im hintern Theile des Gebäudes nach der Spree zu, werden die Gefängniſſe angelegt.

In Abſicht auf die Polizey iſt Berlin in drey Quartiere und in Rückſicht des Gottesdienſtes in zwey lutheriſche Hauptkirchſpiele eingetheilet, welche letztern die Königsſtraße dergeſtalt ſcheidet, daß die rechts der Königsſtraße liegende Hälfte nebſt der rechten Seite dieſer Straße zur Nicolaikirche, die andere Hälfte linkerhand aber nebſt der linken Seite der Königsſtraße zur Marienkirche gehört.

Die Berliniſchen Vorſtädte ſind:

1) Die Königsvorſtadt, ſonſt auch die Königsſtadt genannt. Sie liegt gerade vor Berlin und begreift alle Straßen von der Prenzlauerſtraße bis zur linken

Seite

Seite der Baumgasse. Sie ist die älteste Berlinische Vorstadt, und hatte im Jahre 1791, ohne die Hinterhäuser, deren 1786 allein 204 waren, 450 Vorderhäuser, nebst sehr vielen Gärten. Aus Berlin kommt man von der Königsstraße vermittelst der Königsbrücke über den ehemaligen Vestungsgraben nach der Königsvorstadt. Seit 1777 ist diese Brücke nach Gontards Zeichnung von Baumann dem Sohne auf königl. Kosten von rothen Rothenburger und weißen Seehauser Sandsteinen erbauet worden. Sie hat vier Bogen und ein steinernes Geländer mit Kindergruppen, von Meyer dem Jüngern und Schulz aus Potsdam, hingegen die großen Figuren sind von Meyer dem Aeltern. Hinter der Brücke stehen Krambuden. Auf der Contrescarpe, wie man die Gegend von der Königsbrücke an, am Paradeplatze an der Landsberger- und Bernauerstraße bis an die Straße am Königsgraben von der ehemaligen Befestigung nennt, bemerken wir blos das Arbeitshaus, welches 1742 vom K. Friedrich II. gestiftet wurde, um der überhand genommenen Straßenbetteley zu steuern. K. Friedrich Wilhelm I. hatte bereits 1740 zu einem Findlingshause 100,000 Rthlr. nebst 7220 Rthlr. Bankosten und 3500 Rthlr. zu Anlegung von Spinnstuben ausgesetzt, wozu noch einige Vermächtnisse von Privatpersonen kamen. Diese Summen nahm Friedrich II. und errichtete diese öffentliche Anstalt, welche bis 1758 in einem gemietheten Hause war. Allein 1756 ließ Friedrich II durch Naumann den Vater nach Feldmanns Angabe mit 31,500 Rthlr. von ersparten Geldern und von den Zinsen obiger Capitale den Bau des itzigen großen viereckigten, 3 Stock hohen Gebäudes anfangen, welcher Bau auch 1758 bereits geendigt war. Der König schenkte noch überdies Holz und Kalksteine dazu. In demselben werden beständig gegen 500 Arme, oft auch mehr, mit Arbeit versehen, und das Gebäude ist so geräumig, daß ohne die Officianten und Domestiken weit über tausend Personen in demselben Raum haben. In diesem Gebäude sind die nöthigen Zimmer und Säle zur Arbeit und Wohnung der Armen, Wohnungen für den Aufseher und die Officianten, die Bäckerey für sämmtliche Armenhäuser, die unter dem königl. Armendirectorio stehen, und ein großer Saal zur Kirche. Alle darinnen aufzunehmende Personen sind in zwey Hauptklassen eingetheilt. Zur ersten gehö-

gehören alle alte oder sonst hülfsbedürftige Personen, die sich ihren Unterhalt nicht verschaffen können und nicht betteln wollen. Die spinnen nach ihren Kräften und erhalten dafür ihren Unterhalt, und wenn sie mehr verdienen, den Ueberschuß baar. Ferner alle Arme von gutem Herkommen, die ebenfalls wie vorige mit Arbeit und Unterhalt versorgt werden. Alle Personen dieser Classe haben einen bessern Tisch und fast täglich Fleisch, dürfen ausgehen und haben im zweyten Stocke ihre von der zweyten Classe abgesonderten Wohnungen, daher diese erste Classe mehr ein Hospital oder Armenhaus, als ein Arbeitshaus zu nennen wäre. In die zweyte Classe hingegen gehören alle muthwillige Bettler ohne Unterschied des Standes und Alters. Sie werden das erstemal wenigstens auf drey Monate lang, das zweytemal ein Jahr und im dritten Betretungsfalle mehrere Jahre, auch nach Beschaffenheit Zeitlebens, zur Arbeit in dieses Haus aufgenommen und überhaupt nie eher entlassen, als bis sie gewiß angeben, wovon sie sich nachher ernähren wollen. Endlich gehören zu dieser Classe auch ungetreues liederliches Gesinde und Lehrjunge, welche nach vorhergegangenem richterlichen Erkenntniß auf bestimmte Zeit zur Besserung hierher geschickt werden. Alle Personen dieser Classe müssen ihre bestimmte Arbeit im Mindesten bey Strafe täglich machen, und erhalten dafür nothdürftige Kost. Sie wohnen im 3ten Stocke. 1785 wurden in diesem Hause unterhalten 1250 Personen, als 641 aus der ersten Classe und 609 aus der zweyten Classe. Der lutherische hier wohnende Prediger verrichtet den Gottesdienst, und muß für die sittliche Verbesserung sorgen; für die Reformirten aber hält der reformirte Waisenhausprediger alle Vierteljahre Gottesdienst. Für kleine Krankheiten ist ein besonderer Wundarzt, aber grose werden in der Charité geheilet. Vor dem Arbeitshause ist der Paradeplatz für 2 Infanterieregimenter.

Am Königsgraben ist die Straße linker Hand der Königsbrücke bis an das königl. Kornmagazin, welches in einem ehemaligen Ravelin stehet, daher man zu demselben diesseits über eine Brücke kommt. Am Kornmagazine stehen ebenfalls bis zur Münzstraße Häuser; und die Straße an der Contrescarpe am Stelzenkruge geht von der Ecke der Bernauer- bis an die Ecke der langen Schennengasse, und enthält sowol die Fleischscharren als auch das Wirthshaus, der

Stell

Stelzenkrug, wo das ganze Jahr hindurch Vieh verkauft wird. Die Prenzlauerstraße geht von voriger durch die Linienstraße bis an das Prenzlauerthor. Die Linienstraße umschließt eigentlich die Spandauer- und Königsvorstadt längs den Pallisaden, und geht von der Dammstraße an, bis an die große Frankfurterstraße; die Bernauerstraße, in welcher außer einigen Weinbergen und Gärten das 1749 für 2000 Rthlr. erkaufte Ordonanzhaus zur Einquartierung und Verpflegung der für die Armee nach Berlin transportirten Recruten zu merken ist, geht hingegen von der Contrescarpe bis an das Bernauerthor. In der alten Schützenstraße nach der Prenzlauerstraße zu findet man ein Exercirhaus für 2 Infanterieregimenter, ein Soldatenkrankenhaus und einen Kirchhof für die Eingepfarrten der berlinischen Kirchen; hingegen die Mudrichsgasse geht von der Bernauer- in die Prenzlauerstraße, und in der neuen Schützenstraße, einem Theile der Linienstraße, ist der Schützenplatz, wo den Tag nach Pfingsten ein Scheibenschießen und am 27sten August das Königsschießen gehalten wird. Die Schießgasse gehet von der vorigen Straße bis an den Kirchhof.

Rechts von der Bernauerstraße kommt man zur Georgenkirche, deren Kirchhofe und dem Georgenhospitale. Das Georgenhospital und die Kirche sind im 13ten Jahrhunderte gestiftet und zu 17 Hospitaliten eingerichtet worden, und kommt 1278 das erstemal in Urkunden vor. 1689 bekam die Kirche einen eigenen Prediger, 1714 ward der Thurm gebauet und 1779 die Kirche vergrößert unter Direction des Kriegsraths und Oberbaudirectors Naumann, wozu der König außer dem freyen Bauholze 9587 Rthlr. schenkte, worauf sie am 29. October 1780 eingeweihet wurde. Das große Altarblatt: der weinende Petrus; so wie einige allegorische Gruppen an der Kanzel, hat der berühmte Rode gemahlt. Durch den ersten Prediger an dieser Kirche Christoph Wilke, der 1771 starb, erhielt sie eine Bibliothek, die nachher bis auf 800 Bände angewachsen ist und fast aus lauter theologischen Büchern besteht. Das Georgenhospital ist 1720 neu erbauet worden. Jeder Hospitalit bekommt hier, wie im heiligen Geisthospital, s. oben S. 110, freye Wohnung

und

und Holz, wöchentlich 8 bis 9 Pfund Brode, monatlich 8 gr. Biergeld, alle 3 Wochen 12 gr. zu Milch, Speck und Butter, jährlich 2 Metzen Erbſen und Geld zu Rüben, Kohl, Licht und Oehl, an den 3 hohen Feſten und Faſtnacht 6 gr. zu Fleiſch und Bier und ein Semmelbutterbrodt. Ferner werden noch jährlich unter ſie vertheilet 167 Rthlr. Zinſen verſchiedener Vermächtniſſe, die Einkünfte des Klingelbeutels, der Umtragsbüchſen ꝛc. Am Ende des Kirchhofes liegt das für 12 arme Frauen beſtimmte Spletthaus, welches wie das vorige unter Aufſicht des Magiſtrats und des Propſtes der Nicolaikirche ſteht; ein Soldatenkrankenhaus und das königl. Dorotheenhoſpital für 15 arme Bürgerwittwen lutheriſcher und reformirter Confeſſion, welche Wohnung, Licht und Feuerung unentgeldlich bekommen. Es iſt vom Churfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen und ſeiner zweyten Gemahlin Dorothea geſtiftet und 1674 erbauet worden. Uebrigens gehören noch zu dieſer Vorſtadt die Lietzmannsgaſſe; die Golnowsgaſſe mit 2 Weinbergen, einigen Gärten, z. B des O. C. R. Büſchings Garten, worin das Begräbniß ſeiner erſten 1777 verſtorbenen Gattin und von 5 Kindern iſt; die große Kirchhofsgaſſe mit dem Predigerwittwenhauſe und dem Armenſchulhauſe der Georgenkirche; die Judengaſſe, die Landsbergergaſſe nebſt dem Landsbergerthore und einigen Gärten; die kurze Straße, die kleine Kirchgaſſe, die kleine Frankfurterſtraße, die Waßmannsgaſſe mit verſchiedenen Gärten, und die Baumgaſſe. Dieſe Vorſtadt iſt in zwey Polizeyquartiere und in ein Kirchſpiel eingetheilet.

2) Die Spandauervorſtadt, ſonſt auch Sophienſtadt genannt, liegt der Königsvorſtadt, von Berlin aus gerechnet, zur Linken, und begreift alles, was von der Prenzlauerſtraße bis zum Unterbaume innerhalb der Palliſaden

und

und Mauern beſtehlich iſt. Mit Berlin wird ſie durch die Spandauer- und neue Friedrichsbrücke, mit der Dorotheenſtadt aber durch die große Weidendammsbrücke und durch die Brücke am Schiffbauerdamme verbunden. Im Jahre 1786 waren hier 1020 Vorder- und 374 Hinterhäuſer innerhalb den Thoren, und außerhalb derſelben 149 dazu gehörige Häuſer; allein 1791 zählte man nur die 983 Vorderhäuſer. Die 1785 von Unger nach eigener Zeichnung von rothenburger und weißen magdeburger Sandſteinen auf königl. Koſten erbaute Spandauerbrücke führt aus Berlin aus der neuen Friedrichsſtraße über den ehemaligen Veſtungsgraben nach dem Haakſchen Markte. Auf dem Bruſtgeländer ſind 6 große und 4 Kindergruppen vom Dir. Rode gezeichnet und von Meyer dem Jüngern, von Bettkober und Schulze gearbeitet. Die Breite des mittelſten Fahrweges der Brücke iſt 24 Fuß und zu beiden Seiten ſind Erhöhungen für die Fußgänger. Die neue Friedrichsbrücke oder die Mauſoleumbrücke führt aus der Burgſtraße in die kleine Präſidentenſtraße in der Spandauervorſtadt über den ehemaligen Veſtungsgraben. Sie ward auf königl. Koſten 1790 bis 1792 von Langhans, ſteinern neu aufgeführt, hat auf dem Bruſtgeländer vier große Statuen mit Laternen und zwey große ſteinerne Gruppen, wovon die eine den Hercules im Streite mit dem Centauren Neſſus, die andere denſelben im Begriffe, den Nemäiſchen Löwen zu zerreißen, vorſtellt. Die Kaye zwiſchen den beiden Brücken heißt die Commendantenſtraße. Der Haakeſche Markt, vom ehemaligen Commendanten, dem Generallieutenant Grafen von Haake, der 1751 den Anbau dieſer Gegend dirigirte, ſo genannt, liegt zwiſchen der Spandauerbrücke, der Commendanten-, großen Präſidenten-, Oranienburger- und Roſenthalerſtraße. Auf demſelben wird ein Kraut- und Fiſchmarkt gehalten, auch ſtehen Fleiſchſcharren und Krambuden hier. Am Waſſer befindet ſich eine große auf königl. Koſten 1785 erbaute Seidenmoulinirmühle, wegen welches Gebäudes der ſonſt 142 Fuß breite Graben bis

 auf

auf 70 Fuß verengert wurde. Im Jahre 1788 hat dieſe Friedrich Wilhelm II. einige ſchöne Privathäuſer hier erbauet und in der Seidenmühle iſt vom H. Kriegsrath Holz eine engliſche Baumwollenſpinnerey angelegt worden. Die große Präſidentenſtraße führt vom Hauptſchen Markte, theils in die kleine Präſidentenſtraße, theils auf den 1792 neu geſtifteten Platz bey Monbijou, woſelbſt man im Quatkowskyſchen Hauſe ebenfalls eine engliſche Baumwollenſpinnerey, eine Lakirfabrik, die Wiganetſche Tabacksfabrik, das 1764 auf königl. Koſten, für die Kaufleute Laurent, Goiron und Compag. erbaute weitläuftige Gebäude der Mancheſtermanufactur, die itzt andern Kaufleuten gehöret, und den Eingang zu dem königl. Luſtſchloſſe Monbijou entrichtet. Ehedem ſtand hier das von der Churfürſtin Dorothea um 1670 angelegte Vorwerk, und der Garten ging bis an die itzige Waſſerſtraße, der Acker aber bis an den itzigen Schiffbauerdamm und noch jenſeits der Spree. Nach dem Tode der Churfürſtin Sophia Charlotte ſchenkte K. Friedrich I. die ganze Anlage der Gemahlin ſeines Lieblings und erſten Staatsminiſters, des Grafen von Wartenberg, welche 1706 den mittlern Theil des itzigen Gebäudes vom Freyherrn Eoſander von Göthe bauen ließ; allein 1710, als ihr Gemahl in Ungnade fiel, kaufte es ihr der König ab und ſchenkte es der nachherigen Königin Sophia Dorothea zum Sommerpallaſt. Dieſe ließ ſowohl das Schloß als auch den Garten erweitern, und nannte beides Monbijou. Das neue Vordergebäude des Luſtſchloſſes der Königin iſt von Unger angegeben und von Scheffler ausgeführt. Es beſteht aus 2 Flügeln, in deren Kellergeſchoß links die Conditorey nebſt dazu gehörigem Keller, rechts aber die Wache, Küche und Zimmer für einige Officianten ſich befinden. Im Hauptgeſchoſſe ſind links die Paradezimmer und rechts ein Saal, der auch zu theatraliſchen Vorſtellungen eingerichtet werden kann. Das obere Geſchoß oder die Attika enthält die Zimmer für die Hofdamen. Nach der Gartenſeite iſt ein ſteinerner Gang, auf den man durch die Zimmer des Hauptgeſchoſſes kommt, und auf der Spreeſeite führt eine Treppe in den Garten herunter. Auf beyden Seiten des Eingangs der Vorderſeite iſt ein bedeckter Säulengang. Der Garten des Luſtſchloſſes geht ſo

auf der einen Seite bis an die Spree, auf der andern aber bis an die Oranienburgerstraße, wo er mit einem auf sinesische Art gearbeiteten Gitter eingeschlossen wird. In demselben sind schattige alte Alleen und mannigfache neuangelegte englische Parkien. Ohnweit des Vorderhauses ist ein Blumengarten. Hier sind einige theils steinerne, theils hölzerne Lusthäuser und Pavillons. Unter andern ist ein hölzernes sinesisches Gebäude mit 20 Thüren merkwürdig, das mehrere kleine Zimmer enthält, die aber durch Wegnehmung der innern Wände zu einem Saale eingerichtet werden können. Zwey Badehäuser nebst einem Graben, der das Wasser aus der Spree zuführt; ein kleiner Felsen von Feldsteinen, worinnen zwey Brunnen sind; ein Pavillon mit einem sinesischen Glockenspiele; ein Schauspielhaus, ein Gewächshaus ꝛc., verschönern das Ganze ungemein. Hier werden auch einige Hirsche gefüttert. Das im Garten befindliche alte Lustschloß Monbijou ist ebenfalls sehr verschönert und vergrößert worden. Zwischen dem Vorderhause von Monbijou und der Manchestermanufactur führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Spree.

Die auf beiden Seiten mit Linden besetzte Oranienburgerstraße, welche 1740 ganz neu gepflastert wurde, geht vom Hackischen Markte bis an die Dammstraße, und in dem weitläuftigen 2 Stock hohen Gebäude, der Posthof genannt, welcher 1766 zur Posthalterey gemacht wurde, wohnen der königl. Posthalter und die Postillione. Hier stehen immer Pferde und Wagen zu den Posten bereit. Die Wassergasse von der Hospitalstraße bis an die Spree, führt durch das Klatschgäßchen zu den Gärten, von welchen ich bloß den Garten der Freymaurerloge zu den drey Weltkugeln anführe. In der Ziegel- oder Kalkscheunenstraße, die aus der Wassergasse in die Dammstraße führet, trift man außer mehrern öffentlichen Gebäuden auch eine königl. Kalkbrennerey und verschiedene Gärten an, dergleichen man auch bey der Kirchhofstraße von der Wassergasse bis in die Dammstraße und bey der Kalkscheunenqueergasse findet. Die Dammstraße ist ein Theil der großen Friedrichsstraße von der großen Weidendammsbrücke, welche über die Spree geht und die Neustadt mit der Spandauervorstadt verbindet, bis an das 1789 neu erbauete Oranienburger Thor. Rechts be-

finden ſich in denſelben die Zimmer für die Wache und Offi
Wohnungen der Angeſtellten. Oben ſteht ein Obelisk
ſtorgnis iſt es noch durch Kanonen vergrößert. Hier ſi
man auch das Königl. Salzſchiffahrts-Co
toir, die von Denmann dem Vater i
erbauten 4 Geſchoß hohen Caſernen für zwey
ſilierieregiment, und die Bieharzneyſch
mit einem ſchönen Garten an, worinnen Stall
zu Grasexperimenten eingerichtet ſind. Merkwürdig iſt dabei
der von Langhans nach einer ganz neuen Erfindung auf
nur Kuppel ohne Dachſtuhl erbaute Hörſaal, wo die Pfe
ſungen gehalten werden. Er iſt rund, oberhalb mit paſſenden
mahlden nach der Zeichnung Rodens geziert, und in halb
Kreiſe mit vier hinter einander folgenden Reihen Logen und
mit einer rund umherſtehenden Gallerie verſehen. In der Mi
te ſteht ein runder ſtarker Tiſch, der vermittelſt einer mech
niſchen Maſchine ins Souterrain gewunden werden kann, w
das zu demonſtrirende Cadaver aufgelegt wird. An der Gall
gelangt man in mehrere Zimmer, worinnen Skelette ſte
und die Bibliothek aufbewahrt wird. Hier ſind auch di
geſtopfte Thiere, z. B. ein Cameel und ein Jungen, ein ſtu
ſcher Hammelbock, ein Wolf, Mißgeburten von Kälbern x.
Präparate in Spiritus, z. B. Füllen von 7 Monaten, 2 Mo
nat, Kälber x., Gerippe von Pferden, einem Reh, Hamm
Mauleſel u. ſ. f. Knochen, auffallende in dem Magen, in
Blaſe und andern Theilen der Thiere befindlich geweſene Ste
Man trifft auch eine Menge Hufeiſen an, z. B. türkiſche, hi
miſche und anderer Gattung, auch Eiſen, die man auf geſch
ne Hufe legt. Im Garten iſt das kalte unterm gemauerte Ba
und in einem Gebäude ein warmes ausgemauertes Bad, un
ſah der Küche, wo ein Brunnen nebſt einer ſehr großen Pum
zum Erhitzen des Waſſers iſt. Anderswo ſind die vi
Schmieden, in deren jeder zwey Feuer gemacht werden können.
Eine Apotheke hat einen Apotheker und einen Provisor. Ge
genwärtig wird an einer verdeckten Reitbahne gebaut.
Die mit gichtiſchen Krankheiten behafteten Pferde ſtehen ab
geſondert, die andern aber in mehrern Ställen beyſammen. Bey
jedem Pferde iſt eine Tafel mit der Nummer und dem Namen

des Besitzers. Uebrigens nimmt man auch andere Arten von Thieren in die Cur. Diese sehr nützliche Anstalt ward 1790 errichtet, und bey derselben sind zwey Professoren angestellt. Diese, nebst dem Apotheker, lehren den Regiments- und königlichen Scholaren die Zootomie, Chirurgie, Geburtshülfe bey Pferden, Kräuterkunde, medicinische Materie und Apothekerkunst; hingegen zwey Hufschmiede geben im praktischen Beschlagen Anweisung. In der Dammstrasse befindet sich auch das 1687 vorzüglich durch Geschenke von der Churfürstin Dorothea gestiftete französische Hospital. In demselben werden alte und schwache Personen auf Lebenszeit, arme Kranke bis zu ihrer Genesung und junge liederliche Leute auf eine Zeitlang zur Zucht aufgenommen. Anfänglich war die Stiftung nur zu 30 Personen eingerichtet, allein in der Folge hat man sie so vergrößert, daß 1784 in diesem Hospitale 230 Personen verpfleget worden sind. Im Jahre 1784 waren die Kosten 2400 Rthlr. ohne das bey Gastmahlen gelieferte Brodt, Fleisch, Bier, Butter, Holz, Arzeneyen und Kleidungsstücke, welche 4200 Rthlr. kosteten. Die Pensionen, welche die Hospitaliten zahlten, betrugen hingegen nur 2490 Rthlr. und gegen 300 Rthlr. aus Nebeneinkünften; den Rest der Ausgaben schießt daher das französ. Consistorium zu. Der älteste der beiden Colonieärzte, nebst einem Wundarzte, dient dem Hospitale, und der König zahlt jährlich eine beträchtliche Summe zu den Arzneyen. Im Hause befindet sich eine Kirche, worinnen täglich Betstunden gehalten und Sonntags früh gepredigt wird. Die Direction führt das Consistorium, die besondere Aufsicht aber ein Prediger, der jährlich abwechselt, unter d. Ancien. Diacres. Linkerhand dieses Gebäudes steht das Hospital für kranke Kinder, worinnen man auch für ihre Erziehung sorgt. Der König hat es auf seine Kosten ansehnlich erweitern lassen und 1784 war die Ausgabe 340 Rthlr.

Der Schiffbauerdamm geht von der großen Weidendammsbrücke längs der Spree bis an den Unterbaum und ohnweit der Weidendammsbrücke fällt die Panke in die Spree.

Auch hier findet man eine königl. Kalkbrennerey und nächst am Ephraimschen Garten geht eine Zugbrücke über die Spree, und über einen Arm derselben eine kleine Brücke und über den am Unterbaume in die Spree fließenden Graben, führt ebenfalls eine Brücke. Durch den Unterbaum wird die Spree bey ihrem Ausflusse aus Berlin geschlossen, und bey demselben führt eine Zugbrücke über die Spree in den Thiergarten. Vom Unterbaume kommt man durch die Charitéstraße bis zu dem am äußersten nordwestlichen Ende Berlins liegenden Charitéhause. Es besteht gegenwärtig aus mehrern Gebäuden. K. Friedrich I. ließ hier 1710 bey der damals in der Mark entstandenen Pest ein Pesthaus bauen, das er nach überstandener Gefahr zu einem Hospitale und Arbeitshause widmete, allein unter K. Friedrich Wilhelm I. wurde diese Anstalt auf den Vorschlag des damaligen Armenwundarzets und nachherigen ersten Inspectoris am 12ten November 1716 zu einem allgemeinen Krankenhause für die Residenzstadt und zugleich zu einer Schule für Aerzte und Wundärzte gemacht. Er ließ es 1727 ansehnlich erweitern, alle nöthige Wirthschaftsgebäude aufführen, und schenkte dieser gemeinnützigen Anstalt 100,000 Rthlr. Capital, wozu in der Folge das Vermächtniß des Freyherrn von Knyphausen mit 20,000 Rthlr. das vom Banquier Negelin von 12,000 Rthlr. nebst zwey Häusern in Charlottenburg ꝛc. kamen. 1785 ließ K. Friedrich II. durch Unger nach dessen Zeichnungen einen Flügel neu aufführen, wozu in den folgenden Jahren noch mehr Gebäude gekommen sind. Das alte 3 Geschoß hohe Gebäude hat 4 Flügel mit Wohnungen für Kranke aller Art; und rechter Hand stehen die Wirthschaftsgebäude. Außerdem gehören noch in Berlin Gärten, Wiesen und Aecker, in allem 214 Morgen, zu dieser Anstalt. Gegenwärtig besteht das Charitéhaus 1) aus einem Krankenhause, wo kranke Leute völlige Cur; 2) aus einem Hospitale, wo Elende und Abgelebte Verpflegung erhalten; 3) aus einer Anstalt, wo alle schwangere Personen einige Zeit vor der Entbindung aufgenommen, verpflegt, entbunden und erst nach den Wochen entlassen werden; 4) endlich aus einem besondern Pavillon für krätzige und venerische Personen.

Leuten. Im Jahre 1772 sind 3061 Personen, im Jahre 1785 aber 3470 Personen und 1791 nur 3160 Personen curirt und verpflegt worden, wovon im letzten Jahre mit Einschluß der Armen im Koppenschen Armenhause die Kosten 36,144 Rthlr. betrugen. Zur Bestreitung dieser Unkosten sind theils die Zinsen obiger Capitale, wozu noch neuerdings ein Geschenk des itzigen Königs von 15,000 Rthlr. gekommen ist, theils die Einkünfte von den Grundstücken, nebst dem Verlage aller Kundschaften, Lehr- und Geburtsbriefe der Handwerker in allen königl. Staaten bestimmt. Die Cur der Kranken wird unter Aufsicht eines Arztes und Wundarztes von 2 Pensionären und 8 Chirurgen besorgt; und bey den Wöchnerinnen wird sowol für die angehenden Hebammen, welche die öffentliche Hebammenschule, als auch für die Studirenden des königl. medicinisch-chirurgischen Collegii die practische Hebammenkunst gelehrt. Ueberhaupt aber ist es den angehenden Aerzten und Wundärzten erlaubt den Operationen beyzuwohnen. In der Linienstraße, so weit sie zur Spandauervorstadt gehört, von der Dammstraße bis zur Prenzlauerstraße, sind die Armen- und Garnisonkirchhöfe; und in der Hospitalstraße bemerken wir das vom ehemaligen Rathmann Koppe 1708 für 22 alte Frauen gestiftete Koppensche Armenhaus. Gegenwärtig sind 26 Frauen darin, welche Wohnung, Feuerung und täglich 1 gr. Geld bekommen. Die Bernhardsgasse geht bis an die Linienstraße, und die kleine Hamburgerstraße bis ans Hamburgerthor, welches 1789 neu gebauet worden ist. Es bestehet aus zwey Pyramiden, und auf jeder ist auf den Seiten nach der Stadt und nach dem Felde zu der Namenszug des Königs mit Armaturen. An den Seiten sind die Wachgebäude und Wohnungen der Accisofficianten. Die kleine Gasse und Heidereutergasse gehen bis zur Linienstraße, und an der Ecke der Hospitalstraße liegt der Frischische Maulbeergarten, wo der ehemalige Rector Frisch, s. weiter unten, von 1708 bis 1714 in Berlin die ersten Maulbeerbäume pflanzte, die in der Folge die Grundlage des hiesigen Seidenbaues geworden sind. Die große Hamburgerstraße von der Hospital- zur Oranienburgerstraße enthält das Hospital und den Begräbnißplatz der Juden. In der Kirchhofsgasse, die aus der großen Hamburgerstraße in die Rosen-

thalerstraße führt, befindet sich die Kirche der Spandauer Vorstadt, oder die Sophienkirche genannt, weil die K. wigin Sophie Louise dem Magistrate 1712 ein Capital v. 4000 Rthlr. zu einem immerwährenden Fond zur Besoldung nes lutherischen Predigers, Cantors und Küsters vermach Den schönen 226 Fuß hohen Thurm ließ K. Friedrich Wi helm I. auf seine Kosten nach Graels Angabe von demsel 1732 bis 1734 bauen, nach dessen Verabschiedung aber m Stolze die Helmstange nebst dem Knopfe und Adler dara setzen. Die Gypsgasse geht von der Rosenthaler- in die Ho pitalstraße; und die Rosenthalerstraße vom Hackesch Markte in einer Krümmung bis an das Rosenthalerthor, welches itzt neu erbauet wird. Die neue Rosenthalerstraße und die Laufgasse führen in die Linienstraße, die aus der neuen Schönhauserstraße laufende alte Schönhauserstraße hingegen bis ans Schönhauserthor. In der hiesigen Gegend findet man die Schendelgasse, die Mulacksgasse, die wüste Gasse, oder Kirchhofs- und Trommelgasse, die Nagelgasse, die Weinmeistergasse und die Münzstraße, welche bis zur Jakobsstraße geht. Hier sind das 1786 neu und steinern erbaute Wachthaus, die Jordansche Zuckersiederey, die neue Münze, welche itzt nicht im Gange ist, und das schöne Haus nebst Garten des H. Churmärkischen Cammerdirectoris Borgstede, ehemals dem H. Minister von Zedlitz gehörig. Das Haus ward um 1735 vom Generale von Sydow wahrscheinlich nach Gerlachs Zeichnung gebauet und der Minister von Zedlitz ließ nach 1774 dasselbe verschönern und den Garten neu anlegen. Der große Gartensaal ist von Verona gemahlt, der große 46 Fuß lange, 23 breite, und 23 hohe große Speisesaal hingegen nach Langhans Rissen erbauet und mit vier antiken Abgüssen ꝛc. verziert. Ferner giebts noch in dieser Vorstadt eine Dragonerstraße, verlohrne Straße, Jakobsstraße mit Artilleriecasernen, Hirtengasse, endlich eine erste, zweyte, dritte und vierte kleine Scheunengasse nebst der kleinen Scheunenqueergasse und eine kurze Scheunengasse. Diese Vorstadt hat ebenfalls zwey Polizeyquartiere und nur

ein

ein Kirchspiel. Außerhalb den Thoren sind folgende Gegenstände zu bemerken:

Vor dem Schönhauserthore die zum Amte Niederschönhausen gehörige königl. Meyerey, nebst der bis zum Dorfe Pankow führenden Linden- und Castanien-Allee.

Vor dem Rosenthalerthore die auf königl. Kosten nach 1752 erbaute Vorstadt Neu-Voigtland mit verschiedenen Gärten, einem Weinberge und einer Allee, die nach dem Friedrichs-Gesundbrunnen führet.

Vor dem Hamburgerthore eine Linden- und Weiden-Allee nebst einer Reihe Colonistenhäuser, die den Küchengartenbau treiben.

Vor dem Oranienburgerthore befinden sich 2 Kirchhöfe für die Cathol. Gemeine und die Franz. Colonie, die Scharfrichterey nebst dem Hofgerichte, eine ehemalige 1702 erbaute Schleif- und Polirmühle, wo itzt Bretter geschnitten und Tabak gemahlen werden, und an der Pankebrücke ein Badehaus. Vor diesem Thore steht auch das unter K. Friedrich II. nach der Angabe des Ingenieurhauptmanns Petri 1745 angefangene und 1748 geendigte Invalidenhaus, welches ein großes Hauptgebäude mit 2 Flügeln und 2 Kirchen nebst 2 Schulen für Protestanten und Catholiken ist. In der cathol. Kirche befindet sich ein Altarblatt von Glume, Christum am Oehlberge vorstellend. Außerdem sind auch Wirthschaftsgebäude angelegt worden. K. Friedrich II. stiftete diese Anstalt zum Aufenthalte der durch Wunden zum Dienste untüchtig gewordenen Soldaten. Das Invalidencorps wird in 3 Compagnien eingetheilt, und die Invaliden bekommen gleich den andern Soldaten Uniform und Löhnung, wie auch freye Wohnung im Hause und ein Stück Gartenland. Im Jahre 1784 bestand das ganze Corps mit Einschluß der Officiere, der Frauen und Kinder, aus 918 Köpfen; 1791 hingegen aus 873. Ueber dem Haupteingange steht die Ueberschrift: Laelo et Invicto Militi. Die Wirthschaftsgebäude zur Vieh-

zucht, zum Backen, Brauen und Branntweinbrennen sind nebst den Aeckern und Gärten an einen Pächter überlassen. Das Invalidenhaus steht unter dem siebenten Departement (s. B. I. S. 269 Einleit.) des Oberkriegscollegii, und zu dessen Unterhaltung dient die Invalidencasse, s. B. I. Einleit. S. 221. Die Invaliden, welche noch nicht in das Invalidenhaus aufgenommen werden können, bekommen bis dahin monatlich einen Thaler. Vor diesem Thore steht auch das Haus des Magistratsförsters ohnweit dem Wedding, und die zum Charitéhofe gehörigen Aecker, Gärten ꝛc. zu deren Anbau in einer ganz dürren Sandschelle der oben gedachte Oberinspector Hahnemaaß 1733 den Anfang machte.

Vor dem Unterbaume liegt das Wirthshaus bei Sandkrug am Schönhausergraben, über welchen eine steinerne Brücke geht; der Hornsche Weinberg, der königl. Holzmarkt am Schönhausergraben und die königl. Pulverfabrik, nebst den 1778 und 1779 nach H. Geheimen R. Gerhards Angabe mit Gewitterableitern versehenen fünf Pulvermagazinen an der Spree, deren einige 600 bis 2000 Centner Pulver halten können. Sie ist mit einem Bretterzaune eingeschlossen und von 1717 bis 1719 von zwei Holländern, mit Namen Brauer und van Zee, unter König Friedrich Wilhelm I. angelegt worden, hatte damals aber nur 3 Gänge. Hierauf wurden 1728 wiederum ein Gang, 1742 zwey, 1745 zwey und 1765 noch 8 Gänge angebaut, so daß itzt die ganze Fabrik aus 16 Gängen in 8 Häusern besteht. Uebrigens sind noch hierbey 2 Kornhäuser, 2 Trockenhäuser, 1 Salpeterläuterungshaus, 1 Wohnhaus für die Vorgesetzten, und gegen 30 andere Häuser. Nächst der Fabrik an der Spree steht das alte große Wagenhaus und zwischen dem Sandkruge und der Fabrik das neue Wagenhaus für die Munitionswagen der Artillerie nebst zwey Wachthäusern für ein Artilleriecommando, einer Kohlenbrennerey und 3 Holzschuppen mit einem Kohlenhause. Rechterhand der Pulvergebäude nicht weit von der Jungfernheide liegt außer einigen Privathäusern auch das königl. Unterförsterhaus für die Jungfernheide und hinter den Pulvergebäuden an der Spree 328 Ruthen lang eine Reihe Häuser, das Moabiterland genannt, welches mit den dazu

gehö-

gehörigen Gärten 32 Ruthen breit iſt. Der erſte Anbau geſ
unter K. Friedrich I. und unter K. Friedrich W
helm I. wurden mehrere Häuſer für Franzoſen hinzugef
welche den Seidenbau trieben und dieſe Gegend wegen des ſa
gen Bodens ſpottweiſe la terre maudite oder la Terre des Moal
nannten. Itzt wohnen auch Arbeits- und Ackerleute ꝛc. hie

3) Die Stralauervorſtadt liegt der
nigsvorſtadt von Berlin aus gerechnet zur Recht
und begreift alles in ſich, was zwiſchen der rech
Seite der Baumgaſſe und zwiſchen der Sp
innerhalb der Palliſaden bis an den Oberba
liegt. Der Anbau dieſer Vorſtadt wurde erſt nach 1680
Ernſt betrieben und unter K. Friedrich II. erhielt ſie
ihige Größe. Sie beſtand 1786 aus 448 Vorder- und 115
terhäuſern innerhalb, und 14 Häuſern außerhalb dem Th
1791 hingegen zählte man 459 Vorderhäuſer. Die S
lauerbrücke führt vom Platze am Stralauerthore über
ehemaligen Veſtungsgraben zur Vorſtadt, und iſt nebſt der d
befindlichen Schleuſe nach 1670 erbauet worden. An der C
treſcarpe nennt man die Gegend von der Stralauerb
linkerhand bis zum Arbeitshauſe, und in dieſer Gegend ſtehe
größte und dritte 1754 erbaute Splittgerberſche
ckerfiederey, worinnen das Hauptcomtoir ſämmtlicher Z
ſiedereyen ſich befindet, die königl. Proviantbäcke
verſchiedene Caſernen und Gärten; die Lehmgaſſe von
Contreſcarpe zu den Gärten der großen Frankfurterſtraße
Magazinſtraße von der Contreſcarpe in die Schillinge
mit dem königl. 1780 durch Maurermeiſter Schröder
Zimmermeiſter Berger ſteinern erbauten Strohmaga
worinnen Hafer, Heu und Stroh aufbewahrt wird; und
daneben bewahrt man in einem beſondern Magazinſchuppen
Theil der königl. Proviantwagen für die Armee auf. Es
auch ein Wachthaus hier. In der Sandgaſſe be
ſich der Kirchhof für die Domgemeine; und in der S
lingsgaſſe von der Lehmgaſſe bis zur großen Frankfurte
ße außer einem ſchönen Garten die Bühringſche Ble
brik, wo Schroot und Bleyweiß gemacht wird. Die g
Frankfurterſtraße führt aus der Sandgaſſe bis zu

1716 erbauten Frankfurterthore. Von voriger Straße laufen aus die Roſengaſſe an die Holzmarktſtraße, der grüne Weg in die Lehmgaſſe, und die Roſenquergaſſe in die Krautgaſſe, welche bis an die Spree zum königl. Holzmarkte führt, und im ehemaligen gräfl. Haakſchen Garten itzt eine engliſche Stahlfabrik und außerdem den Krauſſiſchen Kunſt- und botaniſchen Garten enthält. Die Holzmarktſtraße geht bis an den Holzmarkt, wo man außer einigen Gärten eine Auffchwemme, wo Bauholz angefahren wird und Schiffe anlanden, und die 1751 angelegte zweyte Splittgerberſche Zuckerſiederey antrift. Die lange Gaſſe enthält bis an die Koppensgaſſe an der Spree rechts der Holzſtraße den Holzmarktplatz, das königl. Nutzholzmagazin, eine 1782 von Naumann erbaute Artillerieeaſerne und einen Magiſtratsholzplatz. In der Holzſtraße von der Krautsgaſſe bis an die Bullengaſſe iſt eine dem Magiſtrat gehörige Kalkbrennerey. Die Koppensgaſſe, aus voriger laufend, geht in die Gärten nach dem Frankfurterthore zu, und die Bullengaſſe bis ins Feld ohnweit des Frankfurter Thors. Die Mühlenſtraße geht von der Holzſtraße gekrümmt bis zum Stralauer, oder Mühlenthore, wo bey welchem der 1724 erbaute Oberbaum iſt, wodurch die Spree beym Einfluſſe nach Berlin geſchloſſen wird. Der Baum ſelbſt iſt unter einer ebenfalls mit demſelben 1724 auf königl. Koſten erbauten Brücke über die Spree nach der Köllniſchen Vorſtadt. Dieſe Brücke iſt die längſte in der Stadt, und auf derſelben wird vom Frachtwagen 1 Gr., von einer Kutſche 6 pf., für ein Cariol 3 pf., und für ein Pferd 3 pf. Brückenzoll gegeben. Vor dem Frankfurter Thore bemerken wir ein Haus rechter Hand, das Schlößchen, welches ſeinen Namen davon erhielt, weil K. Friedrich I., wenn er nach Friedrichsfelde zum Markgrafen Albrecht Friedrich fuhr, daſelbſt zu frühſtücken pflegte. Itzt iſts ein Wirthshaus, wie die weiter hinauf liegende neue Welt. Von dieſem Thore geht eine Lindenallee bis nach Friedrichsfelde. Von dem Stralauerthore hingegen führt ein Damm mit einer angenehmen Allee beſetzt nach dem Fiſcherdorfe Stralau. Dieſe ganze Vorſtadt hat nur ein Polizeyquartier und gehört als Kirchſpiel zur Königsvorſtadt.

II. Köln

II. Kölln

wird A) in das eigentliche Kölln oder Alt-Kölln und B) in Neu-Kölln eingetheilt.

A) Das eigentliche oder Alt-Kölln ist nächst Berlin die älteste unter den Residenzstädten, und hatte in den ältesten Zeiten nur die Hälfte der itzigen Größe, aber durch den 1442 geschehenen Bau des Schlosses ward die andere Hälfte nach und nach angebauet. Diese Stadt liegt gegen Berlin südwestlich gegen Norden und Osten am Ufer der Spree, welche auf dieser Seite von der Inselbrücke an bis zur kleinen Weidendammsbrücke Alt-Kölln umgiebt, und es hier von ganz Berlin und von einem kleinen Theile der Spandauervorstadt trennt. Gegen Süden und Westen gränzt Alt-Kölln an den bey der Inselbrücke aus der Spree fließenden Friedrichsgraben oder Friedrichsgracht, welche sie von Neu-Kölln, dem Friedrichswerder und einem Theile der Dorotheenstadt scheidet, so daß Alt-Kölln eben so wie Berlin eine vollkommene Insel ist. Nach Neu-Kölln geht die Gemeinschaft über die Inselbrücke, Roß- und Grimstraßenbrücke; nach Neu-Kölln und dem Friedrichswerder gemeinschaftlich über die Gertraudtenbrücke; nach dem Friedrichswerder allein über die Spreegassen-, Schleußen-, Hunde- und Kupfergrabenbrücke: nach dem zur Dorotheenstadt gehörigen Theile des Weidendamms über die kleine Weidendammsbrücke, und nach Berlin über die große Pommeranzenbrücke, die lange Brücke und den Mühlendamm. Im Jahre 1786 hatte Alt-Kölln 543 Vorder- und 478 Hinterhäuser, und gehört nur unter ein Polizeyquartier und in ein Kirchspiel; 1791 aber zählte man bloß 542 Vorderhäuser.

Aus

Aus Berlin von der Königsstraße führt die lange Brücke nach Kölln auf den Schloßplatz. Diese Brücke wurde, da sie ganz verfallen war, 1661 auf Kosten des großen Churfürsten und des Raths neu von Holz, nachher aber von 1692 bis 1695 unter Churfürst Friedrich III. von Nering mit Beystand Schlüters aus Pirnaischen Quadersteinen erbauet und mit der metallnen Bildsäule des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm gezieret. Sie ist 160 Fuß lang, hat fünf Bogen, die unten mit liegenden Figuren von Seegöttern und Najaden von Schlüters Arbeit gezieret sind; und auf den steinernen Geländern stehen Laternen zur nächtlichen Beleuchtung. In der Mitte ist der Weg gepflastert und an beiden Seiten sind erhöhete Fußwege von Werkstücken. Die Bildsäule des Churfürsten Friedrich Wilhelm des Großen hat der berühmte Schlüter nebst den Sclaven angegeben, und die Figur des Churfürsten nebst dem Pferde auch selbst ins Große modellirt, worauf der Aufseher der königl. Gießerey Jacobi 1700 die Figur des Churfürsten nebst dem Pferde aus Erz goß. Zu den vier Sclaven aber haben nach Schlüters kleinen Modellen unter seiner Aufsicht die vier Bildhauer Baker, Brückner, Henzi und Nahl der Vater die großen mehr als Lebensgröße betragenden Modelle gemacht, die Schlüter aber gänzlich überarbeitete, und Jacobi ebenfalls 1700 goß. Jacobi bekam für den Guß 80,000 Rthlr. Dieses mit Recht allgemein bewunderte Kunstwerk ward hierauf 1703 aufgestellt. Es steht, wenn man von Berlin kommt, linkerhand auf einem besonders ausgerückten Platze. Der Churfürst ist zu Pferde vorgestellt im römischen Habit und Mantel, mit einem Schwerdte umgürtet und in der rechten Hand einen Commandostab haltend. Das Fußgestelle ist von weißem Marmor, auf beiden Seiten mit allegorischen halberhabenen Vorstellungen geziert und die Vorderseite hat eine Aufschrift. Um dasselbe sieht man vier aus Erz gegossene Sclaven in colossalischer Größe. Die große Pommeranzenbrücke führt aus dem Platze von dem neuen Packhofe nach Berlin in die neue Friedrichsstraße. Sie ward 1719 unter K. Friedrich Wilhelm I. zuerst hölzern, dann 1769 unter K. Friedrich II. durch Boumann

den

den Vater von Backsteinen mit sieben Bogen, wo in der Mitte ein Aufzug ist, und einem aus gegossenem Eisen gefertigten Geländer gebauet. 1792 erbaute man sie wiederum neu, so daß sie itzt auf steinernen Pfeilern ruhet und mit Bohlen bedeckt ist, in der Mitte aber zum Durchlassen der Schiffe geöffnet werden kann. Von dieser Brücke kommt man zu dem Platze vor dem 1749 zum neuen Packhofe eingerichteten ehemaligen Manufacturhause, einem halbrunden Gebäude, wo sich ein Kran zum Ausladen der Schiffe und eine Wache befunden. Die 1658 zugleich mit dem Graben angelegte Orange- oder kleine Pommerenzenbrücke, von dem Platze vor dem neuen Packhofe nach dem Lustgarten, ist eine hölzerne Zugbrücke. Am köllnischen Theile des Weidendamms sind Häuser angebaut, Weiden angepflanzt und Wiesen angelegt. Hierbey dem neuen Packhofe zeichnet sich unter andern besonders das schöne Itzigsche Haus aus, welches der berühmte Sulzer 1749 nach Dietrichs Zeichnung bauen ließ. Die neue Packhofstraße geht hinter dem Packhofe bis an die Kupfergrabenbrücke, und enthält das von Friedel 1776 erbaute Mehlmagazin der vereinigten Bäckerinnung. Vor dem neuen Packhofe, jenseit der kleinen Pommerenzenbrücke, liegt der Lustgarten oder Paradeplatz. Der Platz hinter dem Schlosse war bis ins 16. Jahrhundert wüste, und da, wo itzt der Dom ist, morastig. 1573 berief zuerst der Churfürst Johann George den Gräflich Schönburgschen Gärtner aus Glaucha, Desiderius Corbianus, zur Anlegung eines Lust-, Obst- und Gemüsgartens, und ließ den Platz bedeichen austrocknen. Im 30jährigen Kriege aber verwilderte dieser Garten dergestalt, daß ihn Churfürst Friedrich Wilhelm in den Jahren 1645 und 1646 unter Aufsicht des Cammerpräsidenten B. von Arnim durch den Gärtner Michael Hanff mit großen Kosten wieder herstellen mußte. 1652 ließ er ihn durch Memhardt durch den ganzen itzigen Theil des köllnischen Weidendamms erweitern, und vor dem Blumengarten ward die von Dusard im Haag auf Kosten der Churfürstin Luise gefertigte marmorne Statue des Churfürsten 1651 gesetzt, welche itzt im Garten zu Charlottenburg steht. Außerdem brachte man noch mehrere Bildsäulen

an,

des Grafen und ſeiner Gemahlin Dorothea. Die kühle luftige und geräumige Gruft unter der Kirche iſt das Königl. Erbbegräbniß und wird gewöhnlich nicht gezeigt. Im Lustgarten wird itzt gewöhnlich die Wachtparade von 2 Infanterieregimentern, bisweilen auch von allen und der Artillerie gestellt. Auf der Schloßfreyheit ſtehen meiſtens neue und ſchöngebaute Privathäuſer und an der Ecke der Schloßfreyheit bis an die Schleußenbrücke ſteht man die theils unter K. Friedrich I. im Jahre 1708 mit 8 Gängen, theils unter König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720 mit 6 Mahlgängen erbauten Werderſchen Mühlen und bey den letztern die 1748 reparirte Waſſerkunſt, wodurch das Waſſer bis in die Waſſerbehälter auf dem Dache des Schloſſes über dem groſſen Eſaudeſſchen Portal durch das vom Meiſter Gbert 1720 angelegte Druckwerk mit einem Waſſerrade 190 Fuß hoch geleitet wird. Zwiſchen dem Hängen beider Mühlen iſt dann ein beſonderes Gerönne. Von der Ecke der Stechbahn bis an die Schleußenbrücke heißt der Platz an den Werderſchen Mühlen; und der groſſe Platz vor dem Schloſſe zwiſchen der Spree und der Stechbahn wird der Schloß- oder der Domplatz genannt, weil hier von der Brüderſtraße bis an Breitenſtraße, ſonſt die 1747 abgebrochene Domkirche ſtand. Den übrigen Theil des Platzes nahm die von Churfürſt Joachim II. zuerſt 1538 zu Turnieren und Ritterſpielen angelegte 309 Fuß lange und 65 Fuß breite Stechbahn ein, welche Churf. Friedrich Wilhelm 1648 einebnen ließ. Gegenwärtig heißt die Stechbahn eine von der Brüderſtraße bis an die Werderſchen Mühlen 1702 auf König Friedrich I. Befehl nach Bodts Riſſen gleichförmig 3 Stock hoch erbaute Reihe Häuſer, in deren Erdgeſchoſſe in 16 offenen Bogenlaube Kaufmannsläden ſind. Der Vorplatz vor der Stechbahn dient den Kaufleuten itzt zur Börſe, wo ſie ſich gewöhnlich alle Mittage verſammeln. Auf dem Schloßplatze vor der Stechbahn halten den ganzen Tag die öffentlichen Miethkutſchen oder Fiacres.

Das königliche Schloß

iſt ein längliches Viereck mit vier Höfen, und hat in der gröſten Länge von der Ecke an der Hundsbrücke

brücke bis an die Spree durch den Durchgang 460 rheinl. Fuß. Die Seite am Schloßplatze hat 430 Fuß, die Breite nach der Freyheit ist 276 Fuß und die Höhe mit dem 6 Fuß hohen Brustgeländer 101½ Fuß. Die ersten Churfürsten aus dem Zollerschen Hause hatten gewöhnlich ihre Residenz in Tangermünde und in Spandau, doch besaßen die frühern Churfürsten schon 1357 einen Pallast in der Klosterstraße, wo sich Churf. Friedrich I. im Jahre 1415 huldigen ließ; und Churf. Friedrich II. erhielt 1442 von den Städten Berlin und Kölln den Platz hinter dem Predigerkloster in Kölln, um ein Schloß darauf zu bauen. Die alte bevestigte 1451 schon zum Bewohnen fertig gebaute Burg lag zunächst an der Spree, weiter nach der langen Brücke zu als itzt, und der noch ganz vorhandene runde Thurm oder sogenannte grüne Huth ist ein Ueberbleibsel davon. Churf. Joachim II. ließ 1538 die alte Burg ganz niederreißen und in den folgenden Jahren durch den Baumeister Caspar Theiß ein ganz neues 3 Geschoß hohes Schloß mit 2 Flügeln zwischen der damals schon dastehenden Schloßkapelle, die noch itzt unter dem Namen alte Kapelle vorhanden ist, zu bauen anfangen, starb aber 1572 vor der Vollendung desselben. Nach seinem Tode ließ Churf. Johann George gleich nach seinem Regierungsantritte, durch den Baumeister Hans Räspell den Bau fortsetzen, den Thurm auf der Kapelle vollenden und fing an sein Schloß zu erweitern. Er nahm hierzu den Grafen Rochus von Lynar 1578 in seine Dienste, welcher 1580 den Stall unter dem alten Zeughause an Meister Martin Räspell zu bauen verdingte, welches Gebäude den itzigen Flügel des innern Schloßhofes nach dem Lustgarten zu ausmachte. 1585 ließ er durch den Churf. Sächs. Maurermeister Peter Kummer den Aeltern das Gebäude nach der Schloßfreyheit zu aufführen und 1590 den Bau des dritten Hauses oder des itzt noch stehenden alten Queergebäudes, welches den Hof schließen sollte, nach Angabe des Grafen von Lynar von Peter Niuron anfangen, welcher es schon 1594 endigte. 1598 wurden gleich nach dem Regierungsantritte des Churf. Joachim Friedrich die Seitengebäude des Schlosses, die itzt im Lustgarten zwischen dem Schlosse und

dem Dome liegen, wahrſcheinlich nach Peter Nuronis Angabe gebauet, weil der Graf von Lynar ſchon 1596 geſtorben war. Allein es ward nur der gerade Flügel nach dem Luſtgarten zu aufgeführt: denn die hinter demſelben liegenden Gebäude nach der Spree zu ſind ſpäter und zum Theil unter K. Friedrich Wilhelm I. erſt gebauet worden. Um das Jahr 1600 oder vielleicht früher erbaute man nach der Spreeſeite neben der alten Kapelle das noch ſtehende ſchmale hohe Gebäude mit den eckigen Erkern, welches den kleinen Hinterhof des Schloſſes umſchließt, und wahrſcheinlich zum Wittwenſitze der Churfürſtin diente. Auch baute man um gleiche Zeit eine Waſſerkunſt an der Ecke nach der Hundebrücke und machte 1606 verſchiedene Erweiterungen und Reparaturen an dem vom Grafen Lynar gebauten Queergebäude. 1607 ließ der Churfürſt unter Direction des geheim. R. Chriſtoph von Waldenfels durch den Zimmermeiſter Hans Eßlinger und den Maurermeiſter Stephan Zinnichen nach allen drey Seiten vom alten Queergebäude ꝛc. ein ganz neues Gebäude aufführen, welches den äußerſten Vorhof umſchloß. In der zwanzigjährigen unglücklichen Regierung Georgs Wilhelms verfiel das Schloß ganz. Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große, mit deſſen Regierungsantritte 1640 in alle Geſchäfte neues Leben kam, ließ auch ſogleich die nöthigſten Reparaturen am Schloſſe vornehmen, aber erſt nach der Ankunft des Baumeiſters Memmhardt von 1650 an mit Ernſt und Nachdruck bis zum Ausbruche des Schwediſchen Krieges betreiben. Nach geſchloſſenem Königsbergſchen Frieden 1656 bauete darauf Memmhardt die äußern Schloßgebäude aus, ließ den Alten vollends mit Kupfer decken, und bauete 1659 das Schloßthor neu nach doriſcher Ordnung, worauf der Bau wieder liegen blieb. Bald nach dem 1660 geſchloſſenen Oliviſchen Frieden ward der Schloßbau nebſt dem Baue verſchiedener Luſtſchlöſſer um Berlin wieder vorgenommen, und Memmhardt baute 1661 das Ballhaus nach dem Luſtgarten zu. Als der Churfürſt den neu entſtandenen Krieg endlich durch den Frieden von Saint Germain glücklich geendiget hatte, ſo machte er 1671 den Anfang zu einer anſehnlichen Erweiterung des Schloſſes mit Erhöhung der niedrigen Queergebäude, mit Erbauung des großen mit korinthiſchen Wandſäulen gezierten Saales, worin itzt

das

das Hoftheater ist, und der Gebäude nach der Spreeseite, welche insgesammt unter dem Namen des Baumeisters M. M. Smids ausgeführt wurden. Allein bey Friedrich Wilhelms Tode 1688 war nur eine Seite fertig, und die Wasserseite ward erst unter Churf. Friedrich III. von Nering von 1692 und von 1695 von Grünberg vollendet. Nunmehro gerieth Churf. Friedrich III. nach seiner bekannten Neigung zur Pracht auf die Gedanken, sein Schloß, so weit der innere Hof gehet, umzubilden, ohne es ganz neu zu bauen. Dieses Vorhaben ward zum Glück dem größten Baumeister seiner Zeit, dem berühmten Schlüter aufgetragen, dessen weit umfassender Geist auch nur allein im Stande war, aus den zusammengehäuften ohne Ordnung und ohne Symmetrie in einander gebauten Gebäuden ein zusammenhängendes seiner Anlage nach edles und prächtiges Ganzes zu machen. Seine Absicht war: den alten Joachimschen Flügel nach dem Schloßplatz, wie er itzt ist, zu verändern, die Erker an beiden Seiten bis an die Erde herunter zu bauen: das itzige alte Quergebäude gleichförmig zu verzieren, und ihm sowohl nach dem innern als äußern Schloßhofe ein korinthisches Portal zu geben; die Kapelle nebst dem alten Gebäude nach dem Wasser ebenfalls grade zu ziehen, gleichförmig zu verzieren, und auf das Gebäude, welches beide Hinterhöfe trennt, einen hohen viereckigten Aufsatz an allen 4 Seiten mit großen Bogenfenstern und einer jonischen Säulenstellung geziert zu machen und gleich dem übrigen Schlosse mit einem Altane und Brustgeländer zu bedecken. Dieser Plan erhielt ganz den Beyfall des Churfürsten. 1699 machte man den Anfang des Baues mit der Seite nach dem Lustgarten; und 1701 war der Rittersaal bereits bis zum Mahlen, im innern Schloßhofe das itzige Portal und die beiden in demselben liegenden schönen Treppen, fertig. Im Jahre 1702 war alles, die Seite nach dem Schloßplatze mit eingeschlossen, von außen und zum Theil auch von innen fertig. Als K. Friedrich I. nach geschehener Krönung im May 1701 nach Berlin zurückkam, empfand er über den Rittersaal und den Anfang der Paradezimmer ein großes Vergnügen, nur waren ihm letztere zu Folge seines Hanges zur Pracht noch viel zu klein, weswegen Schlüter einen neuen Plan entwerfen und der Symmetrie wegen noch ein Portal mit einer gleichen Anzahl Fenster auf der andern Seite an-

legen mußte. Dieſes zweyte Portal kam gerade an die Stelle des alten obern Schloßthors gegen die breite Straße, ſo wie auch in demjenigen an der Schloßwache an. Hierauf ſtarb K. Friedrich I. im Jahre 1713, ehe die äußern Gebäude ganz fertig, an der Seite nach dem Dome aber das erſte Geſchoß kaum angefangen war, und Eoſander nahm ſeinen Abſchied. K. Friedrich Wilhelm I. ließ nunmehro durch den bereits unter Schlüter und Eoſander beym Schloßbaue gebrauchten Böhmen die angefangenen Gebäude bis unters Dach, ſo wie ſie itzt ſind, bis 1716 vollenden, und nachher den Kirchhof am Dome wegnehmen, ſo wie auch das 1661 errichtete Ballhaus nebſt den daranſtehenden Gebäuden 1720 wegbrechen, aber den Thurm nicht auf das große Eoſanderſche Portal ſetzen, ſondern der König ließ 1720 durch den Maler Ebert das oben gedachte S. 144 Druckwerk anlegen, wodurch das Waſſer bis unter das Dach gebracht wurde. Inwendig ließ Friedrich Wilhelm I. das Schloß ebenfalls ausbauen, 1728 den weißen Saal anlegen, die unmeublirten Zimmer prächtig auszieren und 1739 das ſilberne Chor im Ritterſaale machen. Unter K. Friedrich II. ſind im Schloſſe weiter keine Veränderungen vorgenommen worden, als daß theils zur Erweiterung der Silberkammern der untere Theil der alten Capelle verbauet und darinnen eine Treppe angeleget, auch auf der Seite an der langen Brücke die Conföderationstafel gebauet worden, theils der obere Theil der Capelle zu Wohnungen für des Königs Pagen und Domeſtiken eingerichtet, ſo wie in dem alten obengedachten Hauſe der Herzogin auch für des Königs Gefolge einige Zimmer angebauet worden. Die Zimmer des Königs und der höchſtſeligen Königin, nebſt der ganzen Seite im erſten Geſchoſſe nach dem Luſtgarten zu, ſind 1746 neu meublirt worden.

Nach dem glorreichen Regierungsantritte K. Friedrich Wilhelm II. wurden ebenfalls einige Veränderungen vorgenommen, die nunmehro nebſt der äußern Geſtalt und der itzigen Beſtimmung der verſchiedenen Theile des Schloſſes nach ihrer Lage beſchrieben werden ſollen. Inwendig hat das

Schloß

Schloß vier Höfe, und den äußern Schloßhof nennt man denjenigen, in welchen man durch das große Eosanderſche Portal von der Freyheit kommt, und worinnen rechter Hand die Schloß- oder Hauptwache iſt. Der innere Schloßhof hingegen iſt derjenige, in welchem die drey Schlüterſchen Portale ſtehen, in deren einem die Windeltreppe iſt. Dieſe drey Portale wurden 1789 durchaus repariret und neu abgeputzt. Hinter denſelben liegen der große und kleine Hinterhof nach der Spree zu, welcher letztere ehedem der Hof der Herzogin hieß. Hierher gehören auch noch die im Luſtgarten an der Spree liegenden Seitengebäude. Die Seite nach der Freyheit zu iſt ganz von dem Freyherrn Eoſander von Göthe gebauet, und wie alle neue unter K. Friedrich I. gebauten Flügel vier Geſchoß hoch. Das in der Mitte hervorſpringende große Portal, als der Haupteingang zum Schloſſe, iſt eine Nachahmung des Triumphbogens des Kaiſers Septimius Severus zu Rom, aber ungleich höher. In der Mitte hat Eoſander einen hohen und auf jeder Seite einen niedrigern Eingang angebracht. Vier freyſtehende römiſche Säulen mit ihren Säulenſtühlen und verkröpften Gebälke tragen die Attika, worauf zwey umgekehrte Conſolen als ein Giebel ſich ſchließen. Ueber dem mittelſten Bogen ſteht folgende Aufſchrift:

HAEC SUNT FRIDRICI MEDIO MOLIMINA BELLO.
CONDIDIT IS TANTAM BELLIGERANDO DOMUM.
VICTORI RESPONDET OPUS. DEBEBAT IN URBE
NON ALITER PRUSSUS MARS HABITARE SUA.

Die flachgewölbte Decke des Portals wird von 12 joniſchen auf Säulenſtühlen ſtehenden Säulen getragen; und linkerhand kommt man zu einer ſehr ſchönen ſteinernen, auf joniſchen Säulen ruhenden, doppelten, bis ins dritte Stockwerk gehenden Treppe. Durch dieſes Portal ließ K. Friedrich Wilhelm I. im Jahre

1728 einen hölzernen Quergang ziehen, durch den man auf bedachter Treppe nach den Zimmern des Generaldirectorii auf die Stechbahn zu kommen kann. Rechterhand führt eine hölzerne Wendeltreppe ebenfalls dahin. In dem Mauerpfeiler dieſes Portals hingegen iſt nach dem Luſtgarten zu eine ſteinerne Wendeltreppe von 175 Stuffen angebracht, die aus dem Kellergeſchoſſe bis aufs Dach führet und innerhalb welcher die Röhren von der Waſſerkunſt bey der Werderſchen Mühle bis zu den Waſſerbehältern gehen. Die Seite nach dem Schloßplatze iſt ganz nach Schlüters Angabe verziert und bis auf den von Böhme gebauten Theil nach der Stechbahn auch von ihm ausgeführt. Man erblickt hier zwey gleiche Portale, davon jedes drey Eingänge hat, welche ſo wie das ganze Erdgeſchoß bäuriſch verziert ſind. Ueber jedem Portale erblickt man vier große freyſtehende corinthiſche Säulen mit ihrem Gebälke, das bis unter das Bruſtgeländer des Daches gehet. Zwiſchen denſelben iſt ein Austritt aus den Fenſtern des erſten Geſchoſſes. An dem Unterbalken der Säulen des erſten Portals lieſt man nachſtehende Aufſchrift:

REGIAE QUAM P. O. M. FRIDERICUS ELECTOR ERIGI AC SUBST. JUSS. NOV. FACIEM. IDEM BORUSS. REX DEO AUSP. CORONAT. PERFECTAM INVENIT. INCHOATA A. O. REPARATI clɔDCXCIX. PERFECTA ANNO NOVI SAECULI, REGNI PRUSSICI PRIMO.

Innerhalb ruhet die Decke dieſes Portals auf 10 doriſchen freyſtehenden Säulen, wovon die vier vorderſten, welche das Gebälke des Eingangs tragen, gekuppelt ſind. Es führt zum innern Schloßhofe, und in demſelben iſt auf beiden Seiten eine doppelte ſteinerne Treppe, die zu den Zimmern des Königs und der Königin führet. Das zweyte Portal, das in den äußern Schloßhof bringt, wird inwendig von zwölf doriſchen freyſtehenden Säulen getragen, und beym Eingange linkerhand führt eine niedrig gewölbte bis unter das Dach gehende ſteinerne Treppe zu den ehemaligen Zimmern des Prinzen von Preußen. Am Ende des Portals, im Winkel rechterhand, ſteiget man auf einigen Stuffen zu einer ſchönen von Eoſander angelegten, auf drey übereinander ſtehenden gekuppelten joniſchen

Säulen-

Säulenstellungen ruhenden und bis ins vierte Geschoß gehenden steinernen Treppe. Auf dieser Treppe ist der Eingang zu den ehedem von der Prinzessin von Preußen bewohnten Zimmern, desgleichen eine Thüre ins alte Gebäude zur Churmärkischen Kriegs- und Domainencammer ꝛc. An der Ecke nach der Stechbahn ist ebenfalls ein Eingang und eine bis aufs Dach führende Treppe. Die Fenster des ersten und zweyten Geschosses auf dieser Seite sind mit Ordnungsmäßigen Gesimsen und über denselben mit geschweiften Giebeln versehen; und die großen Bogenfenster über den Portalen mit besondern kleinen Wandsäulen geschmückt; die Fenster im dritten Geschoß sind auf ähnliche Art verziert und über denselben in den gebrochenen Giebeln das Preußische Wappen; hingegen das vierte Geschoß hat verzierte Bastardefenster, zwischen welchen am Hauptgesimse des Gebäudes der preuß. Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht ist. Die Seite nach dem Lustgarten vom Durchgange zu der ehemaligen Cavalierbrücke bis an den Vorsprung, ist von Schlüter gebauet, mit zwey Portalen versehen, und die Fenster eben so wie auf der Seite nach dem Schloßplatze zu verziert. Ein Theil nach der Hundebrücke zu, von sieben Fenstern, den Eosander gebauet hat, springt fünf Fuß vor, weil er seine Arbeit von Schlüters Werken unterscheiden wollte, und daher auch die Fenster anders abtheilte und verzierte. An der Wasserseite sieht man an der langen Brücke die Ecke des alten Joachimschen von Schlütern neu verzierten Gebäudes nebst dem Hintertheile der alten Schloßcapelle. In den beiden untern Geschossen ist dieser Theil rund, in dem dritten ein eckiges Zimmer, und hinter demselben noch 2 Geschoß vom ehemaligen Capellenthurme; und neben der Capelle ein Stück vom grünen Hute. Dicht dabey springt das alte Haus der Herzogin weiter nach der Spree mit seinen eckigen Erkern hervor; das unter K. Friedrich Wilhelm I. von Gmids und Nering erbaute 3 Geschoß hohe Gebäude etwas zurück; und der alte, unter Joachim Friedrich erbaute, von Gmids und Nering aber erhöhete und neu verzierte 4 Geschoß hohe Flügel wieder hervor. Der äußere Schloßhof ist ganz nach Eosanders Angabe verziert. Man sieht hier den innern Theil des großen Portals, und an demselben eben wie nach außen sechs freystehende römische

Säulen mit ihren Säulenstühlen und verkröpften Gebälke. Ueber dem großen Bogen liest man folgende Aufschrift:

FRIDERICUS REX PRUSSIAE ELECT. BRANDENB. P. P. P. FEL. AUG. POST. INSTAURATUM VETUS PRUSSORUM IMPERIUM REGIAM CONDIDIT, ET PRO DIGNITATE REGNI AMPLIFICAVIT. INGENUARUM ARTIUM, AETERNO URBIS ET SAECULI SUI ORNAMENTO, MAGNIFICUS RESTITUTOR.

An der Seite rechter Hand sieht man unten die Schlosstreppe und in den beiden Ecken zwey Portale, wovon das erste nicht durchgehend ist, sondern zu einigen Cassen ꝛc. führt; das andere hingegen ist der innere Theil des zweyten Portals am Schloßplatze. Man bemerkt an beiden Portalen am Erdgeschosse eine Säulenstellung von gekuppelten Dorischen Säulen ꝛc. Zwischen dem innern und äußern Schloßhofe sind zuerst ein niedriges Gebäude mit einem niedrigen Durchgange und einem 1686 von Gmids gebauten großen Saal, den K. Friedrich I. zum Hoftheater einrichten ließ. Dicht daneben steht das nach des Grafen Lynar Angabe unter Churf. Johann George gebaute 4 Geschoß hohe, mit hohen Giebeln versehene Gebäude. Im innern Schloßhofe fällt sogleich das mittelste große Portal, ein Meisterstück von Schlüter, in die Augen. Es hat acht große, freystehende korinthische auf Würfeln ruhende Säulen mit dahinterstehenden Wandpfeilern, welche die Höhe der zwey untern Geschosse haben. Sie tragen einen freyen Gang, an dessen Brustgeländer Postamente und auf denselben Bildsäulen sind. Die drey untern Eingänge sind mit dorischen Säulen, die Fenster im zweyten Geschosse aber jonisch geziert. Ueber den großen korinthischen Säulen sieht man 5 Fenster von kleinen korinthischen Säulen unterstützt, und das mittelste ist ein Bogenfenster. Die Schäfte zwischen den Fenstern bis unter den Kranz des Gebäudes sind mit gerieffelten korinthischen Wandpfeilern geschmückt und der Kranz und ganze Gebäude mit korinthisch verzierten Sparrköpfen versehen. In dem Portale wird die von Belau auf frischen Kalk gemahlte und mit vielen Schlüterschen Bildern von Gyps gezierte

Decke

Decke von Bildpfeilern und jonischen Wandsäulen getragen. Das Gemählde stellt die Herabstürzung der himmelstürmenden Riesen vor. Im Portale findet man übrigens noch rechts eine breite steinerne Treppe und links ohne Stuffen bis ins dritte und vierte Geschoß. Die beiden gleichfalls von Schlütern gebauten Seitenportale des innern Schloßhofes sind die innern Theile der ersten Portale am Schloßplatze und am Lustgarten. Jedes hat vier große freystehende korinthische Säulen, darüber einen Austritt mit Brustgeländer, worauf vier Bildsäulen stehen; weiter hinauf ein großes Bogenfenster von korinthischen Säulen unterstützt, und an den Schäften zwischen den Nebenfenstern gereifelte, bis an den Kranz unter dem Dache gehende Wandpfeiler. Diese drey Portale des innern Schloßhofes sind auf beiden Seiten durch zwey übereinanderstehende bedeckte Gänge zusammenhängt, wovon der untere von gekuppelten dorischen Säulen und der obere von jonisch verzierten Pfeilern getragen wird. Ueber diesen beiden ist am dritten Geschosse ein mit Brustgeländer umgebener offener Gang, und am gegenüberstehenden alten Gebäude in gleicher Höhe, aber am vierten Geschosse, ein alter steinerner offener Gang mit einem hölzernen Gange ans neue Gebäude angehängt. Die beiden Hinterhöfe, wovon der große mit Bäumen bepflanzt ist, worunter der Eiskeller sich befindet, der kleine aber die königl. Mundbäckerey enthält, haben weiter nichts merkwürdiges. Zwischen den mehrmals angeführten Seitengebäuden am Lustgarten und an der Spree, liegen, ein von den Gebäuden der Hofapotheke umschlossener Hof und daneben nach dem Dome zu ein kleiner Schloßbauhof. Das ganze Schloß ist mit ungarischem Kupfer gedeckt, wovon 340 Centner 1714 ankamen, die in Dörnitz bey Brandenburg zu Dachplatten umgeschmiedet wurden; ausgenommen das alte Queergebäude und die Seitengebäude. Die unter Friedrich I. erbauten Seiten haben ein steinernes Brustgeländer, und innerhalb desselben zwey flache kupferne Dächer, zwischen welchen drey geräumige mit Brettern belegte Gänge sich befinden. Man hat von diesen Altanen die herrlichste Aussicht, besonders nach Charlottenburg zu.

Nun wollen wir jedes Geschoß des inwendigen Schlosses besonders beschreiben. Nach

dem Schloßplatze zu ſind im erſten od Erdgeſchoſſe von der langen Brücke an die k nigl. Silberkammern, worinnen unteranda das große von Lieberkühn 1736 gefertigte Pl de Menage merkwürdig iſt. Zwiſchen den beid Portalen befinden ſich das Oraniſche Archi die Churmärkiſche Domainencaſſe, ſ. B III. Abth. 1. S. 507. nebſt der Kammercan ley-Gebührencaſſe, die Chargencaſſe, ſ B. I. Einl. S. 219. und Churmärkiſch Kriegscaſſe, ſ. B. III. Abth. 1. S. 507. Jen ſeit des zweyten Portals iſt die General-Krieg caſſe, ſ. B. I. Einl. S. 219., die Extraordi narienCaſſe, ſ. ebend. S. 220. womit die Gen ralſtraf- und Abſchoßgeldercaſſe, ſ ebend. nebſt der Potsdammer-Bettgelde caſſe verbunden ſind, die Generalſalz- un General-Domainencaſſe, ſ. B. I. S. 22 und 219. Im Winkel iſt die Hofſtaatscaſ ſe und im Kellergeſchoſſe nach der Schloßfreyheit die Küche der Königin, über welcher ſich das Ar chiv und nach dem Hofe zu das Archivcabinet befinden, ſ. B. I. S. 215. Nach dem Luſtgarten zu ſind auf der Seite nach der Apotheke im Erdgeſchoſſe das Pe rolezimmer und die ſogenannten 10 poliniſchen Kam mern, welche nach dem Waſſer herausgehen, und wovon die erſte brabantiſche Hauteliſſe Tapeten mit Figuren in Lebensgröſ ſe hat. Zwiſchen beiden Portalen ſind auch die Fourage- und General-Invalidencaſſe, die Haupt-Magazin caſſe und die Oraniſche Succeſſionscaſſe ſ. B. I S. 221. Hier befinden ſich die ehemaligen Zimmer des Mark grafen von Schwedt und K. Friedrich Wilhelm I.

Im zweyten Geſchoſſe nach dem Schloßplatze zu ſind die ehemaligen 11 Wohn zim

zimmer K. Friedrichs II. Sie gehen mehrere Fenster weit nach der Wasserseite herum bis an das 2te Portal, über dem sonst der Garde du Corps-Saal war. In allen waren krystallene Kronleuchter von seltener Größe und Schönheit, vorzüglich schöne Tische ꝛc. Sie sind itzt für fremde Herren bestimmt. Von dem Saale an, ihn mitgerechnet, sind die Zimmer der regierenden Königin, theils vorne, theils nach dem Hofe heraus, in welchen vortreffliche Gemählde und kostbare Meublen sich befinden. Nach der Freyheit und dem Hofe zu ist das Zimmer des Staatsraths, s. B. I. S. 213. — auch zur Versammlung des Forstdepartements, s. ebend. S. 218. — Das Sessionszimmer und die geheime Kanzley des Generaldirectorii, s. ebend. S. 216 und 226; und ein Conferenzzimmer des Bergwerksdepartements, s. ebend. S. 222. Nach dem Lustgarten zu befinden sich die Zimmer des itzt regierenden Königs, welche die Aussicht theils in den Lustgarten, theils in den innern Schloßhof haben. Hier sind 1) über dem zweyten verbauten Portale der ehemalige Pfeilersaal: denn die vier Pfeiler, welche ihn trugen, wurden bey der auf K. Befehl im Jahre 1783 veranstalteten Veränderung dieser Zimmer unnöthig befunden und weggebrochen. Hier ist die Statue Marc Aurels aus Italien, auch eine Venus, die ehedem in Sans-Souci stand; zwey Kronenleuchter von Krystall de Roche. Er dient zum Concertsaal. 2) Ein von Rosenberg gemahltes und von Chevalier lackirtes Zimmer, wo die königl. Familie zu speisen pflegt. 3) Grün tapezirt. Eine Harfenuhr, das Gehäuse Ahornholz und bronzirt. Eine Commode von mosaischer Arbeit aus Florenz. Ein Kamin von Taffaert. 4) Die Decke von Fischer gemahlt, ein Tisch von Feldsteinen von Kambly in Potsdam, ein Schirm von der Herzogin von York gestickt und gemahlt, eine Uhr von Möllinger, die den Auf- und Untergang der Sonne zeigt, die Bronze ist von Bartels und die Holzarbeit von Fiedler. 5) Die königl. Handbibliothek, in welcher die Bücherschränke und ein Schreibeschrank von Mahagonyholz, und ein Tisch von viereckigten Italienischen verschiedenen Mar-

mor-

morarten zusammengesetzt ist. 6) Hier sind viele schöne Gemählde und unter andern Prinz Heinrich von Graf, Catharina II., Maria Theresia, Möllendorf, Zithen, Montecuculi, Heinrich IV., Schwerin, Wilhelm von England, Turenne, der Feldmarschall von Sachsen, die Erbstatthalterin, Herzog Bernhard von Weimar. 7) Dieses Zimmer ist lakirt und gemahlt von Rosenberg. Eine Uhr mit 2 Flöten und einer Harfe, die Walzen sind von Möllinger, die Musik von Reichardt, die Uhr selbst aber ist in Neuwied gemacht. Das 8) Zimmer ist getäfelt und hat ein von Puhlmann gemahltes Deckenstück. Die königl. Familie speist hier zuweilen. Unter mehrern Gemählden ein Kopf von Angelica Kaufmann, eine Feuersbrunst, ein Nachtstück ꝛc. 9) Das Eckzimmer ist das Cabinet des Königs, wo wir nur eine antike ägyptische Figur bemerken. Alle diese Zimmer gehen nach dem Lustgarten zu. Sie wurden auf K. Befehl 1788 durch den H. Baron von Erdmannsdorf ganz verändert, neu eingerichtet und nach dessen Entwurfe auf die itzige Art decorirt, gemahlt und meublirt. Die Berliner Künstler Bartels, Rosenberg, Fiedler ꝛc. haben in dieselben vortreffliche Arbeiten geliefert. Auf der andern Seite des Concertsaals waren schon von 1786 bis 1788 durch die Besorgung des königlichen Castellans Herrn Hofr. Bauer ebenfalls im modernen Geschmacke die Zimmer eingerichtet u. meublirt worden. Sie sind 10) das Audienzzimmer mit carmoisinrothem Sammet, mit einem Thronhimmel, der große Kronleuchter von Crystall de Roche, woran die große reine Kugel merkwürdig ist, ein 102 Zoll hoher, 52 Zoll breiter Spiegel aus der Splittgerberschen Fabrik, und ein in mosaischer Arbeit verfertigter Tisch. 11) Hat grüne Tapeten und Gemählde von Correggio, Rubens, Pesne, van Dyk u. s. f. Im 12) sind rothe Tapeten und Gemählde von Jacob Jordan, zwey von Bock copirte Stücke, eine Magdalena und Johannes ꝛc. Die silberne Standarte der Garde du Corps mit dem Adler wird

hier

hier verwahrt. 13) Der Saal der Garde du Corps über dem ersten Schlüterschen Portale, hatte eine von Verona gemahlte Decke. Rechts von diesem Saale nach dem Durchgange zu, wohnt die Oberhofmeisterin der Prinzessin Augusta, von da gelangt man in die Zimmer dieser Prinzessin. Hinter dem Concertsaale sind noch 2 von H. Baron von Erdmannsdorf angelegte neu decorirte Säle. Der Coursaal nach dem äussern Schloßhofe zu, ist vortrefflich mit blaßgelbem Gypsmarmor und die Decke mit antiken Larven decorirt. Daselbst steht die vortreffliche antike bronzene Statüe des Antinous, die sonst im Garten von Sans-Souci stand, s. B. III. S. 702. Neben diesem Saale ist der Speisesaal, die Seiten von grauem Gypsmarmor, ein Zimmer mit grünen Tapeten, und der Concertsaal des Königs mit Spiegeln in der Decke und an den Seiten geziert. Die Figuren sind von Tassaert.

Im dritten Geschosse ist, wenn man vom innern Schloßhofe die Windeltreppe hinauf geht, der Schweizersaal; dann folgen rechts die Zimmer der verwittweten Königin von der Wasserseite um die Ecke bis nach dem Schloßplatze zu, theils vorn, theils nach dem Hofe über dem zweyten Portale. Hierunter sind die beiden großen Säle merkwürdig, welche auch durch das vierte Geschoß gehen. Dann folgen die Zimmer der Oberhofmeisterinnen, der verwittweten und regierenden Königin und der Hofdamen. Vom Schweizersaale links gelangt man in die unter K. Friedrich I. angelegten königl. Staatszimmer, welche nach dem Hinterhofe, Lustgarten und der Freyheit zu gehen. Merkwürdig sind da der Rittersaal über dem ersten Portale nach dem Lustgarten, über dem zweyten die Bildergallerie, und nach der Freyheit zu der geräumige 80 rheinl. Fuß lange, 51 Fuß breite und 40 Fuß hohe, 1728 eingerichtete weiße Saal, welche alle drey durch das vierte Geschoß mit durchgehen. Vom Portale nach der Ecke der Stechbahn zu, sind Registraturen einiger Departements des Generaldirectorii.

Die erwähnte königliche Bildergallerie oder Gemählesammlung, welche unter Friedrich II. bereits über 700 Stück enthielt, so wie überhaupt damals gegen 1000 Stück

Stück Gemählde, Kupferstiche ꝛc. im ganzen Schlosse sich befind hat der jetzt regierende König durch dem königl. Galle inspector Hr. Hofrath Puhlmann ganz neu ordnen lo und mit vortrefflichen Stücken vermehrt. Zugleich gab auch P Puhlmann 1790 eine sehr lehrreiche Beschreibung aller G mählde heraus, die sich in der berlinischen Gallerie, den den stoßenden Zimmern und dem weißen Saale befinden. Der Kö nig erlaubt, daß junge Künstler nach den Gemähl den dieser Gallerie sowol zeichnen, als sie in Fa ben copiren können. Zu diesem Behufe wird ein dazu eingerichtetes Zimmer einige Tage in der Wo che geöffnet, und darinnen nach den besten aus der Gallerie ausgesuchten Meisterstücken unter Aufs sicht des Rectoris und Hofmahlers Hr. Frisch ge zeichnet und copirt. Dies geschieht vom 1. Jul. bis Ausgang Septembers, Montag bis Freytag, Vormit tags von halb 9 bis halb 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Der Eingang zur Gallerie ist ein vie eckigter mit einer Kuppel versehener Tempel, ehemals die Hof capelle. An den Wänden des Tempels sind meisterhafte Ge mählde von Rode. Die Bildergallerie selbst ist 196 Fuß lang und 24 Fuß breit. Die Gemählde zahl ist 260, worunter sehr vorzügliche Stücke aus der italienischen, niederländischen und altdeutschen Schule sich befinden.

Im vierten Geschosse nach dem Schloßplatze und dem Hofe zu, wohnen in einigen Zimmern Hofdamen und Kammerfrauen der verwittweten und regierenden Königin, und königl. liche Officianten. Nach der Freyheit zu sind die Zim mer dem Generaldirectorio und dessen Registraturen ge widmet. Ueber dem großen Portale befinden sich drey große Wasserbehälter, worein das Wasser durch das oben S. 144 gedachte Druckwerk getrieben, und von da in 21 unter dem Dache befindliche andere Kübel vertheilt wird, so daß immer 7000 Tonnen Wasser auf dem Schlosse vorräthig sind. Man kann durch allenthalben angebrachte Röhren vermittelst leichter

Schlös

Schlacht in alle Zimmer kommen, wenn Feuer entstehen sollte. Nach dem Lustgarten zu ist die Kunst- und Naturalienkammer, und das Münzcabinet; der übrige Raum hingegen wird mehrentheils mit den oben angeführten Sälen aus dem dritten Geschosse ausgefüllt. Zur Kunst- und Naturalienkammer sind fünf Zimmer eingerichtet. Die erste Anlage dazu machte Churf. Friedrich Wilhelm der Große; und K. Friedrich I. ließ die Zimmer, wo sie itzt befindlich ist, einrichten. Die Kunstwerke sind zum Theil in Kunstschränken aufgestellt, die selbst durch ihre Arbeit und Verzierung die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und unter allen am meisten der 1606 von 24 Künstlern verfertigte sogenannte Pommersche Kunstschrank. Man findet in der Kunst- und Naturalienkammer; überhaupt ausgestopfte Thiere, z. B. zwey Zebra, ein schwarzer Wolf ꝛc; Spiele der Natur, z. B. ein in Preußisch-Litthauen gefundenes Geweih eines Hirsches, um dessen Kopf der Stamm eines Eichbaumes herumgewachsen ist, so daß der Kopf im Holze steckt, und die Geweihe überall hervorragen ꝛc.; Mineralien, Fossilien, Versteinerungen, Schnecken und Muscheln, z. B. eine sehr große und reichhaltige Goldstufe aus Sumatra, ein sehr großes Stück Eisenblüthe, das größte Stück Preuß. Bernsteins, große Tropfsteine aus der Baumannshöhle ꝛc. Die Kunstwerke hingegen bestehen: aus Bildhauerarbeiten in Holz, z. B eine Statue Churf. Friedrich Wilhelms in Lebensgröße, die Schlacht des Hannibals und Scipio, ein Kirschkern, worauf 265 Gesichter geschnitzt sind ꝛc, aus Statuen von Marmor, z. B. das Brustbild Churfürst Friedrich Wilhelms ꝛc., Alabaster, z. B. die Auferstehung Christi ꝛc.; und Gyps, z. B. die florentinische Venus copirt ꝛc.; in Stücken aus Edelgesteinen, z. B. ein Chalcedon, worauf Mars und Venus vorgestellt sind, wie sie vom Vulkan verrathen werden, drey Türkisse mit der Fabel der Venus und des Adonis, das Bild Christi auf einem Jaspis ꝛc., ein mit Perlmutter künstlich ausgelegter marmorner Tisch, worauf Blumen und Insecten vorgestellt sind; in Stücken aus Corallen, Schildpatt, Einhorn, z. B. ein daraus gedreh-

hetzers Sprachrohr, Nashorn, Muscheln ꝛc.; in Gold und Silber gearbeitete Sachen, z. B. der Becher Kaisers Rudolph II. vom Jahre 1589, auf dessen Deckel auswendig die halbe Himmelskugel, inwendig die ersten deutschen Könige mit alten deutschen Inschriften, inwendig im Becher Europa in Form einer Jungfrau mit allen Provinzen und Städten, auswendig der Kaiser und die damaligen Churfürsten mit ihren Wappen vorgestellt sind, am Griffe ist ein Modell des Tempels zu Jerusalem mit allen Eingängen sehr künstlich gearbeitet, unten am Fuße befinden sich oben die drey Theile der Welt und unten die Himmelfahrt Christi ꝛc.; in Stücken aus Bronze, z. B. das Modell von der Statüe auf der langen Brücke ꝛc., Kupfer, z. B. Bildnisse von Melanthon, Paracelsus ꝛc., Stahl, z. B. eine vom A. Fromery in Berlin 1737 in seinem 78. Jahre verfertigte kleine Schachtel von Stahl mit einem stählernen Petschaft, worauf der Brandenburgsche Namenszug, Adler und Zepter geschnitten ist ꝛc., und Eisen, z. B. die vortreffliche von Gottfried Leygebe aus einem Stücke gearbeitete Bildsäule Churf. Friedrich Wilhelm des Großen als Bellerophon vorgestellt, der die Chimäre erlegt; in Krystall- und Glasarbeiten, z. B. ein großer Krystallener in Silber eingefaßter Kasten, worauf verschiedene zur Jagd und Fischerey gehörige Stücke geschliffen sind ꝛc. in Wachs gearbeiteten und bossirten Sachen, z. B. König Friedrich I. in Lebensgröße in rothem sammetnen Kleide auf einem Stuhle sitzend ꝛc.; in punktirter Arbeit, z. B. Churf. Friedrich Wilhelm auf Stahl ꝛc.; in Miniatur- und emaillirten Gemählden, z. B. Churf. Johann Siegmunds und seiner Gemahlin Anna Bildnisse, der Czaar Peter I. und Gustav Adolph ꝛc. in Gemählden von Oehl- und Wasserfarben, z. B. Markgraf Johann von Cüstrin zu Pferde in Lebensgröße ꝛc. in elfenbeinern, bernsteinern, porzellanenen, strohernen und papiernen Kunstwerken, z. B. ein Canapee von Elfenbein, die Schlacht bey Fehrbellin aus Elfenbein, eine Schäferey aus Bernstein, wobey auch andere Thiere und Bäume sind; sinesische und japanische Porcellainarbeiten; ꝛc. Hierzu kommt noch in Gold und Silber gestickte Arbeit ꝛc., das preußische Wappen ꝛc. aus Thon, Töpferarbeit und Majolika z. B. Teller, Schüsseln ꝛc. und eine Sammlung von Modellen und mathematischen Sachen, z. B. eine vom Opticus Dobler

ver-

verfertigte optische Uhr, die des Nachts an der Wand die Stunden zeigt; ein Tschirnhausischer Brennspiegel ꝛc.

Zum königl. Münzkabinette legte Churfürst Joachim II. den Grund, hingegen der Churfürst Friedrich Wilhelm der Große erhob es über das Mittelmäßige, und K. Friedrich I. brachte es vollends zu seiner itzigen Vollkommenheit. Es enthält nur moderne Münzen und Jetons aller Art, weil K. Friedrich II. alle Antiquitäten und Antiken 1776 nach Potsdam in den Antikentempel bringen ließ. In der Kunst- und Naturalienkammer ꝛc. sind die Wände an den innern Treppen und die Gänge nach dem Lustgarten zu mit einem Gypsmarmor überzogen und die Decken von Verona und andern neu gemahlt. Das Quergebäude zwischen dem äußern und innern Schloßhofe enthält die königl. Kellerey, Küchen, Conditorey, das Hoftheater, die geheime Kanzley, geheime Registratur, Churmärk. Kriegs- und Domainenkammer, die Wohnungen einiger zum Hofe gehörigen Personen und des Oberceremonienmeisters. Im Seitengebäude nach dem Lustgarten ist die königliche Hofapotheke, wo man die Büsten der Erfinder derselben, des Churf. Joachim Friedrich und der Churfürstin Catharina sieht, nebst dem Laboratorio und auch dem so genannten königl. Labyratorio, oberhalb aber sind die Churmärk. Cammerjustizdeputation, die Cammerbaucasse, die Churmärk. Aemterjustiz-Sportelcasse und die Churmärk. Cammercanzley, nebst der Wohnung des Oberceremonienmeisters und königl. Wohnzimmer.

In der breiten Straße, welche vom Schloßplatze an bis an den köllnischen Fischmarkt geht, befindet sich der königl. unter dem Churf. Friedrich Wilhelm von M. M. Smids vom 1668 bis 1670 neu erbauete Stall, wo die Pferde des Königs und der Königin stehen. Er dient auch zum Exerciren für einige Regimenter und hat zwey Höfe, wo von der ungepflasterte zugleich zur Reitbahne dient, nebst noch

einer verdeckten Reitbahne. Oberhalb ist die Rüstkammer, welche im 16ten Jahrh. die Harnischkammer hie wo manche Gemählde, Alterthümer und Seltenheiten aufbewa werden, z. B. der Hut nebst Kasket und der Degen, welch Wurf Friedrich Wilhelm in der Schlacht bey Fehrbel getragen hat; eine Trommel mit der Haut des Heerführers Hussiten, Ziska, überzogen; Reichsinsignien; die königl. S equipage und das königl. Lutschenzeug ꝛc. Die königlich Reitakademie enthält das Vordergebäude mit einem Rei königl. Stalle und einer verdeckten Reitbahne, welc an den Wänden mit 10 großen Spiegeln geziert ist, und von h gewahlten Decke hängen 12 krystallene Kronleuchter herab. D Mahle hat 14 große Fenster, zwey Bogen und eine an Ein angebrachte herausgerückte Loge, die auch mit einem Kronleuch ter, Spiegel und Vorhängen meublirt ist. Am Ende der Ein fahrt zur rechter Hand befinden sich im Erdgeschosse des Köllnischen Rathhauses die Köllnische Hauptwache und überhaupt noch viele schöne Privathäuser in dieser Straße.

Vom Schloßplatze bis an die Petrikirche geht die ehe falls mit schönen Privathäusern und der Köllnischen Reit bahn besetzte Brüderstraße, aus welcher die Neumannsgas se nach der breiten Straße und die Spreegasse nach dem Schleußengraben führen; aus der Spreegasse geht hinter dem Bullenwinkel bis an den Mühlengraben. In der Schar renstraße von der breiten Straße bis an den Graben, findet man die Köllnische Nachtwache und die Hinterseite des Köllnischen Rathhauses. Zwischen der Schmid straße und der Gertraudenstraße liegt auf dem Platze an der Petrikirche gemeint, die bereits 1238 vorhanden gewesen Pfarrkirche in Köln zu St. Peter, welche 1379 ganz neu erbauet wurde. Die Petrikirche, wie sie itzt ist, hat K. Friedrich Wilhelm I. nach Graels Zeichnung von demselben unter Direction des damaligen Generalmajor Chri stian von Linger aufführen und 1723 einweihen lassen, der itzige Thurm aber ist nach dem 1724 erfolgten Einsturze unter D. Favre's Aufsicht von Grund aus gemauert und aufgebaut worden. Diese zur Köllnischen Propsten-Inspection gehörige Kir che, ist ein länglichtes Viereck mit zwey Vorsprüngen. Sie hat ei ne Kuppel und auf derselben eine Laterne, in der Länge 172 und in

der Breite 52 Fuß, mit den beiden Vorlagen aber beträgt die ganze Breite 148 Fuß. Das Altarblatt, Christum vorstellend, wie ihm die Kriegsknechte das weiße Kleid anlegen, hat B. Rode gemahlt, so wie das darunter befindliche Gemählde, das Abendmahl vorstellend und hieher geschenkt. Oben an der Kuppel sind die 4 Evangelisten in 4 Gemählden von R. H. Richter 1736 roth in roth gemahlt. Die aus ohngefähr 650 zum Theil wichtigen zur Theologie, Philosophie und Geschichte gehörigen Bänden bestehende Bibliothek steht in einem Zimmer hinter der Kanzel. In der von der Gertrautenbrücke bis an den köllnischen Fischmarkt reichenden Gertrautenstraße bemerken wir bloß das 1709 nach Grünbergs Rissen gebaute köllnische Rathhaus, in welchem sich die Serviscommission, die Serviscassen, und die köllnische Stadtschule befinden. Aus voriger Straße führen die neue Kirchgasse in die Scharrenstraße, die Grünstraße bis an die Grünstraßenbrücke, die Lappstraße bis zur Friedrichsgracht, die Roßstraße bis an die Roßstraßenbrücke und die Peterssilienstraße von der Roßstraße in die Lappstraße. Der köllnische Fischmarkt liegt zwischen der Gertrauten-, breiten Straße und dem Mühlendamme, und vom Fischmarkte bis zur Friedrichsgracht geht die Fischerstraße, aus derselben aber die Schornsteinfegergasse in die Roßstraße.

Der Mühlendamm führt aus Cölln nach dem Molkenmarkte in Berlin, und hat seit 1683 unter Churf. Friedrich Wilhelm seine bessere Gestalt erhalten, indem er vorher ein unansehnlicher Sang war. Die Spree macht hier eigentlich die Gränze zwischen Berlin und Cölln, daher auch ein Theil des Mühlendamms zu Berlin gehört. Das untere Geschoß der hier auf beiden Seiten befindlichen Häuser hat eine Bogenlaube und hinter derselben Kaufmannsläden. Auf der einen Seite befinden sich hier Walk- und Getraidemühlen, so wie auch das Mühlenwaagehaus, auf der andern aber der Mühlenhof. Die fünf Gänge, wodurch das Wasser auf die Mühlen schießt, ließ K. Friedrich I. von 1706 bis 1710 durch Goothe mit Werkstücken wölben. Die Mühlen, so wie sie itzt liegen, sind folgende: 1) die köllnische Mühle von 8 Gängen; 2) drey Walkmühlen; 3) die Mittelmühle an der berlinischen Seite von 8 Gängen; 4) hinter dieser die

neue Mühle von 2 Gängen; 5) die Klippmühle mit 2 Gängen; gleich daneben 6) die neue Mühle von 2 Gängen; hinter derselben 7) eine Tobacks-, Mahl- und Stampfmühle; und 8) die berlinischen Mühlen von 6 Gängen. Neben den letztern liegt obengedachtes Mühlenwaagehaus; und am Ende des Mühlendamms rechterhand das weitläuftige 3 Geschoß hohe Gebäude, der Mühlenhof, woselbst das Königl. Amt Mühlenhof seinen Sitz hat. Unter der Gerichtsbarkeit des Amts stehen der Mühlendamm, die Fischerbrücke nebst den darauf befindlichen Häusern und Einwohnern, ein Theil des Spreestroms und außer Berlin 7 Häuser nebst 2 Vorwerken. Auf dem Mühlenhofe ist auch die Generalproviantamtscanzley, s. B. I. S. 227., und ein Getraidemagazin. Vom Mühlendamme kommt man durch ein Portal zur Fischerbrücke, welche 1683 hölzern erbauet ward, und seit 1710 stehen Häuser auf und an derselben auf Pfählen, wodurch die Gegend an der Fischerbrücke, d. h. die Kaye längs der Spree bis an die Inselbrücke noch mehr angebauet wurde. Hier liegt links die Insel mit dem großen Manufacturhause, worinnen 1725 die Wegelische Wollenzeug-Manufactur errichtet worden ist. Gleich neben der Insel von der Fischerbrücke in gerader Linie führet die Inselbrücke nach Neukölln. Der Insel gegenüber führet der Tollnische 1740 auf Königl. Kosten neugepflasterte und erhöhete Wusthof in die Fischerstraße. Gleichfalls der Insel gegenüber wird die Kaye am Wasser von der Inselbrücke bis an die Gertrautenbrücke an der Friedrichsgracht genannt; an der Gertrauten- und Spreegassenbrücke hingegen ist die Kaye zwischen diesen beiden Brücken, woselbst der französische Hof nebst dem Fickertschen Hause zu bemerken sind; an der Schleuße endlich ist die Kaye von der Spreegassen- oder großen Jungfernbrücke bis an die Schleußenbrücke, woselbst man die kleine Jungfernbrücke über den Mühlengraben findet.

Altcölln hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchspiel; hingegen

B. Neukölln

wird zwar ebenfalls nur in ein Polizeyquartier abgetheilet, aber es gehört zum Kirchspiele der Petrikirche in Altkölln. Neukölln oder die Gegend zwischen der Friedrichsgracht und dem ehemaligen Bestungsgraben von der Blocksbrücke bis zum Spittelmarkte, gränzt gegen Norden an die Spree und den Friedrichsgraben, der sie von Berlin und Altkölln trennet, gegen Osten und Süden an den ehemaligen Bestungsgraben, der sie von der Cöpenicker Vorstadt trennt, und gegen Westen ist die Verbindung mit dem Friedrichswerder. Neukölln und Friedrichswerder machen zusammengenommen überhaupt eine vollkommene Insel aus. Die Communication über das Wasser ist nachstehende: mit Berlin hängt Neukölln durch die Blocksbrücke, mit Kölln durch die Roßstraßen-, Grünstraßen- und Stechbahnbrücke, und mit der köllnischen oder cöpenicker Vorstadt durch die Cöpenicker- und neue Grünstraßen- oder Laufbrücke zusammen. Neukölln enthält nur zwey Hauptstraßen, die hintereinander mit der Friedrichsgracht parallel gehen, nemlich: Neukölln am Wasser und Neukölln schlechtweg, oder die Wallstraße, woselbst man 1786 ohne 116 Hinterhäuser 172 Vorderhäuser zählte, 1791 aber waren in Neukölln 179 Vorderhäuser vorhanden. Die 1791 neu von Holz gebauete und in der Mitte, statt des ehemaligen Zuges, mit einer Drehebrücke versehene Blocksbrücke, führt von der Stralauerstraße in Berlin nach Neukölln am Wasser. In der hiesigen Kaye an der Spree und an der Friedrichsgracht vom Schlachthause an der Blocksbrücke bis an die Roßstraßenbrücke, befindet sich das sogenannte Steinkohlenhaus, worinnen eine Niederlage von Bergwerksproducten ist; und durch ein Gäßchen ohne Namen kommt man links nach Neukölln schlechtweg, oder in die Wallstraße, welche

che von der Blocksbrücke bis an den Spittelmarkt gehe. S
derselben trifft man außer einigen Gärten die erste 1749 erbau
te Splittgerbersche Zuckersiederey, und dem k
niglichen Salzhof nebst der Salzfactorey an. S
den Salzhäusern ist die Niederlage des Salzes für
Chur- und Neumark, für Ost- und Westpreußen, und bey de
selben ist auch das Lager von Mühlensteinen. Gegenwärtig wu
die Factorey von Grund auf neu erbauet, und ist außer der Sa
se zugleich zu Wohnungen einiger Officianten bestimmt. Zwey
namenlose Gassen führen von Neukölln in den Splittge
berschen Garten, und die neue Roßstraße von der Roß
straßenbrücke zur Cöpenickerbrücke, w[illegible]ere von
Altkölln nach Neukölln über die Friedrichsgrach[illegible]eere führt
den ehemaligen Vestungsgraben von Neukölln nach der Cöpenic
ker Vorstadt bringt. In der Straße zwischen der alten und
neuen Grünstraßenbrücke stehen unter andern Ba
douins Seidenmanufacturhaus, ein Soldatenkran
kenhaus und das königl. Haupteisencomtoir, wo das
Haupt-Eisen-, Blech- und Steinkohlen-Ma
zin nebst verschiedenen Cassen und mit Gewitterableitern ver
hen ist. Die Grünstraßenbrücke führt über die Friedrich
gracht nach Neukölln und die neue Grünstraßenbrücke
oder Laufbrücke über den Vestungsgraben von Neukö
in die Cöpenicker Vorstadt. Der Hospital- oder Spittel
markt liegt zwischen Neukölln und dem Friedrichswerder. Auf
dem Markte steht außer dem Wachthause die Gertrau
oder Spittelkirche, welche nebst dem Gertrautenho
spitale 1405 erbauet, 1711, 1734, 1777 und 1790 mit d
rem Thurme ausgebessert und angestrichen worden ist. Das
Gertrautenhospital ward 1734 erbauet, und es werden
darinnen itzt 9 alte Männer, 14 alte Frauen und 1 Küster mit
freyer Wohnung, Feuerung und Licht versorgt; auch erhalten sie
noch überdies alle Quartale, so wie Fastnacht und Pfingsten,
eine Tonne Bier, jährlich 5 Schweine, 4½ Wispel Roggen ge
mahlen und gebacken, nebst ohngefähr 900 Rthlr. an baarem
Gelde, das der Prediger der Gertrautskirche unter sie vertheilt.
Dieses Hospital besitzt verschiedene Häuser, Aecker, Wiesen und
Gärten nebst ohngefähr 9500 Rthlr. an Capitalen. In der
Straße an der Gertraudenbrücke ist itzt eine Blu-
men-

Neumanufactur und die 1739 von Favre mit einem Kostenaufwande von 1950 Rthlr. ohne die Materialien erbaute Serrantenbrücke führt über die Friedrichsgracht von Alt- nach Neukölln.

Südöstlich vor Neukölln liegt die Köllnische oder Cöpenicker-Vorstadt.

Sie gränzt gegen Nordwesten an den ehemaligen Vestungsgraben, der sie von Neukölln trennt, gegen Osten an die Spree, und gegen Westen noch an die Friedrichsstadt, und ist nicht einmal [illegible] bebauet, sondern der größere Theil besteht [illegible]ärten und Feldern. 1786 waren 542 Vorder- und 164 Hinterhäuser, 1791 aber zählte man 554 Vorderhäuser. Diese Vorstadt hat zwey Polizeyquartiere und ein Kirchspiel.

Es sind darinnen nachstehende Straßen: An der Cöpenickerbrücke ist die Straße, welche von der Brücke bis an die Gegend geht, wo die Ruckdöbser und Jakobsstraße zusammentreffen. Von hier führt die neue, 1740 gepflasterte, Jakobsstraße, in welcher die Lutzische englische Lederemanufactur ist, bis an die Cöpenickerstraße und an die Gasse an der Aufschwemme, die bis zum Vestungsgraben reicht. Aus derselben geht die Wassergasse bis an den Königlichen Holzmarkt, und enthält den ebenfalls Königlichen sogenannten Prinzlichen Holzmarkt. Von der neuen Jakobsstraße bringt die Cöpenickerstraße über das Feld bis ans Schlesische Thor, und enthält außer schönen Gärten den bis an die Spree gehenden königl. Holzmarkt, wohin das Holzmarktgäßchen führet. Hier trifft man auch auf den Magistratsholzmarkt nebst 1 königl. und 1 dem Magistrat gehörigen Kalkbrennerey, auf das für die schlesische Salzschiffahrt bestimmte Salzhaus, auf das Emelerische, für Verfertigung halbseidener Zeuche nach ostindischer Art bestimmte Manufacturhaus, auf Infanteriecasernen, auf ein 1773 von Boumann dem Vater auf königl. Kosten erbautes Montirungsmagazine für die Armee und

n Trainmagazin, wo die Kaſtenwagen der Bertinen
on, Sättel, Feldflaſchen, Geſchirre ꝛc. aufbewahrt
Auf den 4 letztern Gebäuden ſind 1777 Wetterableit
als die erſten in Berlin, nach des Prof. Sulzer und des
eheimen Bergraths Gerhard Angabe angelegt worden.
Ryksdorferſtraße, welche von der Straße an der
ickerbrücke etwas gekrümmt zuletzt über das Feld geht,
iſchen dem Schleſiſchen oder Cöpenickerthore
m Cottbuſſerthore, woran ſie ſtößt. Von dieſer
ht die Schäfergaſſe ebenfalls bis ins Feld. In der
Jacobsſtraße von der Straße an der Cöpenickerbrücke
aſeit der Haaſenhegergaſſe, befindet ſich die von 1751 bis
ten von Steinen erbaute Cöpenicker Kirche, mit ei-
chönen Kirchhofe für dieſe und die Petrigemeine. Hier
ie Kirchgaſſe und die bis aufs Feld nach dem Cottbuſ-
e zu führende Stallſchreibergaſſe, aus welcher ein
dgang auf den Kirchhof geht. Die neue Commu-
enſtraße von der alten Jacobs- bis an die Lindenſtraße
außer den 1753 erbauten Infanteriecaſernen, die 1700 er-
und 1724 zur Pfarrkirche erhobene franzöſiſche Kir-
er Capelle, vom gemeinen Manne auch die Melonen-
e genannt. Ferner führet die neue Grünſtraße bis an
e Grünſtraßenbrücke; ein Durchgang daraus in die alte
ßſtraße; die Todtengaſſe aufs Feld, und den Armen-
hof; die Oranienſtraße aufs Feld die Haaſen-
rgaſſe in die Lindenſtraße, und die neue, 1789 neben
ummergerichte durchgebrochene Huſarenſtraße führet zum
renſtalle, in deſſen obern Geſchoſſe Wohnungen für
Theil der Ebenſchen Huſaren ſind. Außer den Stadt-
n ſind a) vor dem Schleſiſchen Thore die Itzig-
Meyerey, woſelbſt guter Ackerbau, Viehzucht, ſtarke
anerey und Branntweinbrennerey getrieben wird, und an dem
auf Befehl K. Friedrichs I. angelegten aus der Spree
e köllniſche Vorſtadt, Friedrichsſtadt und Dorotheenſtadt
en Landwehr- oder ſogenannten Floßgraben,
re eine Zugbrücke geht, findet man Loh- und Walk-
en nebſt einer Windmühle. b) Vor dem Cottbuſſer-
: geht auch eine Zugbrücke über den Landwehrgraben,
welcher der mit Weiden bepflanzte gepflaſterte Ryks-

dorfer-

dorferdamm angelegt. Am Ende deſſelben liegt das Wirthshaus der Rollkrug, von den daben liegenden Rollbergen ſo genannt.

III. Der Friedrichswerder

liegt von Alt-Kölln ſüdweſtlich, und der kleine ſüdliche Theil deſſelben ſtößt mit Neu-Kölln auf dem Spittelmarkte zuſammen. Gegen Oſten und Norden begränzt den Friedrichswerder der Schleuſſengraben, worüber man nach Alt-Kölln kommt, gegen Weſten und einen Theil von Süden der ehemalige Veſtungsgraben, der ihn von der Neu- und Friedrichsſtadt trennt. Mit Kölln hat der Friedrichswerder Gemeinſchaft über die Gertrauten-Spreegaſſen-Schleuſſen-Hunde- und Kupfergraben- oder Wallbrücke; mit der Neuſtadt durch die Brücke neben dem Kupfergraben und die Neuſtädtiſche Brücke; und mit der Friedrichsſtadt durch die Spital-Schinken-Lauf- und Jägerbrücke. Dieſe neue Stadt hat Churf. Friedrich Wilhelm geſtiftet und ihr am 19ten November 1660 das Privilegium ertheilet. Die Abſteckung der Straßen und der Anbau ward Memmhardten aufgetragen, neben welchem auch de Chieſe vielen Antheil hatte. Im Jahre 1786 zählte man auf dem Friedrichswerder 302 Vorderhäuſer und 296 Hinterhäuſer; 1791 aber bloß 302 Vorderhäuſer. In Rückſicht auf öffentliche Sicherheit und Religion iſt der Friedrichswerder in ein Polizeyquartier und in ein Kirchſpiel, deſſen Paſtor ſeit 1718 zugleich Inſpector über ſämmtliche luther. Kirchen auf dem Werder, der Dorotheenſtadt, Friedrichsſtadt, Alten-Landsberg und Cöpenick iſt und vom Könige vocirt wird, abgetheilet. Hier befinden ſich nachſtehende Brücken, Plätze und Straßen:

Die aus dem Werder über den Graben nach Kölln führende Schleuſſenbrücke iſt ſo wie der 252 Fuß lange Gra-

n 24 Fuß breit. Dieſe Breite ließ Churf. Friedrich III. im Canale 1694 geben und ihn 252 Fuß lang mit Werkſtücken faſſen und mit einem eiſernen Geländer umgeben. Im der Unter-Waſſerſtraße, welche die Kaye von der Schleußen- s an die Spreegaſſen- oder Jungfernbrücke iſt, befindet ſich oben- eit der Schleußenbrücke ſeit 1704 die alte Münze, deren Laſtkünen und Triebwerke zum Münzen ſehenswürdig ſind. Die Vorderſeite wurde 1790 neu gebauet und erweitert, wobey man uten zugleich die Niederlage der königl. Porzellain- abrik errichtete. Zum Behufe der Münze ward 1701 unter Schlüters Aufſicht der Münzcanal aus dem Schleuſen- raben abgeleitet, in welchen er jenſeits der Münze wiederum ießt. 1739 verſah man dieſen Münzcanal mit einem ſteinernen ewölbe. Außer mehrern andern ſchönen Privathäuſern merken ir bloß das Schicklerſche und das Jordanſche Haus, welchem letztern eine Niederlage der Splittgerber- hen Spiegelfabrik von Neuſtadt an der Doſſe iſt.

Die Spreegaſſen- oder alte Leipziger-, gemei- iglich Jungfernbrücke genannt, führt über den Schleu- engraben nach Kölln in die Spreegaſſe. Die dieſige Ober- aſſerſtraße iſt die Kaye zwiſchen der Spreegaſſen- und ertrautenbrücke. Vom Spittelmarkte gehen ab die Chur- raße nach der alten Leipziger Straße und die Niederwall- aße bis an den Platz bey der Hausvoigtey. In der letztern traße zeichnen wir das Haus des Staatsminiſters, Herrn rafen von Herzberg, und das Popeliuſſiſche Haus is, in welchem das Commando reitender Feldjäger ſein Ab- rigequartier hat, und ihnen auch mathematiſche Vorleſungen halten werden. An der Spitalbrücke heißt die Straße am Spitalmarkte bey der Spitalkirche bis zur Spitalbrü- e, welche 1738 von Favre, mit einem Koſtenaufwande, ob- die Materialien, von 2808 Thaler, über den ehemaligen Be- ungsgraben erbauet ward. 1776 ließ ſie K. Friedrich II. ach Gontard's Angabe mit rothenburgiſchen Quaderſteinen ilden, auf derſelben in zwey Halbzirkeln die Kramladen von eißen Quaderſteinen bauen und vor dieſelben auf beiden Seiten ne runde Säulenlaube joniſcher Ordnung ſetzen. Die Unter- aſſer-, Chur- und Niederwallſtraße werden durch die Schu- eegaſſe, die Kettenhofſe und die alte Leipziger-

straße durchschnitten. Jenseit der letzten führt die alte Friedrichsstraße durch die Mitte des Werders, und enthält das 1692 zuerst privilegirte Addreßhaus, woselbst auf Pfänder geliehen wird, und das unter Churf. Friedrich III. vom Staatsminister, Freyherrn von Dankelmann 1678 nach Nerings Rissen erbauete Fürstenhaus, woselbst sich das Oberkriegscollegium (s. B. I. Einl. S. 268.) versammlete. An der Holzgartenstraße liegt die Adlerstraße und die große Jägerstraße mit dem 1765 hierher verlegten Königlichen Banco, s. B. I S. 138. d. Einl., führt bis an die Oberwallstraße, die kleine Jägerstraße aber schief nach der Niederwallstraße. Das 2 Geschoß hohe, am Portale mit einer jonischen Säulenstellung gezierte königl. Bancohaus wurde 1690 nach Nerings Rissen erbauet und war sonst die Wohnung des Oberjägermeisters. Im Erdgeschosse sind itzt die verschiedenen Comtoirs der königl. Bank; im obern Geschosse aber versammelt sich das Ober-Bandepartement, s. B. I. S. 123, hingegen im Hintergebäude des Jägerhofes, wovon dieses Haus ehedem ein Theil war, oder im neuen Jägerhause, versammelt sich die Haupt-Nutz- und Brennholzadministration, die Hauptforstcasse und die Wildfactorey. Zwischen der Nieder- und Ober-Wallstraße in einem Winkel liegt der Platz an der Hausvoigtey bis an die 1739 über den Graben geführte Jerusalems- oder Schinkenbrücke; hingegen die Mohrenbrücke ist 1789 nach Langhans von Quaderstücken erbaut und führt nach der Mohrenstraße. Zwischen den vorher gedachten beiden Straßen steht auch die 1750 hierher verlegte königl. Hausvoigtey oder das Hofgericht. Vorne befinden sich die Gerichtsstube, die Wohnung des Hofrichters und ein Saal zur Kirche, hinten hingegen auf den beiden Höfen Gefängnisse für Gefangene primairer Condition, und deswegen auf dem ersten Hofe eine militairische Wache. Die Ober-Wallstraße geht von der Hausvoigtey bis an den Platz am Zeughause. In derselben zeichnen wir aus: den königl. großen Jägerhof, woselbst die königl. Jägerey, die Bergwerks- und Hüttenassessi, s. B. I. S. 221. und die Forstchartenkammer sich befinden. Das Hintergebäude des Pallastes des Prinzen von Preußen; die Wohnung des Staatsministers von Hei-

Heinrich, und der Pallast des Prinzen Ludwig von Preußen. Von der vorigen Straße kommt man zu der kurzen Straße an der Jägerbrücke, welche über den Festungsgraben führt, 1736 unter K. Friedrich Wilhelm I. gebauet, 1739 mit einem Aufwande von 4400 Rthlr. ohne die Materialien erweitert, und 1782 unter König Friedrich II. von Unger nach dessen Zeichnung auf königl. Kosten wieder neu gebauet wurde. Der Wasserbogen ist von rothenburger Sandstein; auf beiden Seiten befinden sich steinerne Arcaden nach bäurischer Art, hinter denselben Kramläden und darüber ein Geschoß Wohnungen. Gedachte Brücke führt zur Marktstraße, die gerade auf den Werderschen Markt bey der deutschen Werderschen Kirche stößt, und zu der Rosenstraße, die neben der werderschen französischen Kirche bis an die Niederlagsstraße hingehet. Die Falkonierstraße gehet von der Markt- zur Rosenstraße. Der werdersche Markt enthält das schöne von Simonetti erbauete, 2 Geschoß hohe, auf allen 4 Seiten mit einem Vorsprunge und oben mit einem kleinen Thurme versehene Rathhaus. Im untern Geschosse versammelt sich itzt das königl. Obercollegium Medicum und das Obercollegium Sanitatis, s. B. I. S. 255. ff. Auch werden hier kleine Gerichtstage gehalten, und oben befindet sich

Das Friedrichswerdersche Gymnasium, welches 1681 auf Befehl des Churf. Friedrich Wilhelm vom Friedrichswerderschen Magistrate gestiftet, vom Churfürsten aber mit einem Fond gewisser Einkünfte beschenkt worden ist. Bey diesem Gymnasio haben Lutheraner und Reformirte gleiche Rechte, und die Rangfolge der Lehrer ist 1704 durch ein königliches Rescript, welches 1732 erneuert wurde, festgesetzt worden. Mit dem Friedrichswerderschen Gymnasio ward 1742 das wenig Jahre vorher auf Befehl des K. Friedrich Wilhelm I. gestiftete Friedrichsstädtsche Gymnasium vereinigt, und auf der Friedrichsstadt blieb nur eine kleine deutsche Schule, deren Cantor und Baccalaureus dem Directori des vereinigten Gymnasii untergeordnet sind. Der Magistrat ist Patron des Gymnasii und besetzt die erledigten Stellen. Die Schüler sind in 5 Classen vertheilt und geben ein geringes Schulgeld.

Die

Die öffentliche Prüfung pflegt jährlich in der Osterwoche gehalten zu werden. Für die Gymnasiasten hat der O. C. R. Gedike eine Lesebibliothek gestiftet, wozu jeder Theilnehmer monatlich 4 Gr. bezahlt und welche Anstalt bey jeder großen Schule nachgeahmt werden sollte. Einer der größern Gymnasiasten ist Bibliothecarius und ein anderer Rendant. Auch ist bey diesem Gymnasio ein Singechor zur Unterstützung dürftiger Schüler, und ein Seminarium für gelehrte Schulen, das aus sechs Mitgliedern besteht, die zugleich ausserordentliche Lehrer sind. Die aus ohngefähr 3500 Bänden bestehende Bibliothek des Friedrichswerderschen Gymnasii hat der Hofrath Buchholz vermacht. Sie enthält aus allen Wissenschaften gute Bücher, allein die meisten und wichtigsten im historischen Fache. Die Werdersche deutsche und französische Kirche ist ein nach 1699 von Simonetti nach Gründergs Zeichnung aufgeführtes langes Gebäude ohne Thurm mit modernen gothischen Fenstern. Sie ward 1701 eingeweihet. Bey den Fleischscharren geht rechts die Straße am Packhofe bis zur Schleußenbrücke und enthält unter andern das königl. Accise- und Zollhaus, welches 1688 von de Thieſe erbauet wurde. Unweit an der Straße ist die königl. Zoll- und Accisecammer, s. B. I. S. 243 ff., wie auch die Registratur. Oben ist die Acciseeinnahme, die landschaftliche Ziesencasse, und die Einnahme der Magistratseinlage. Am Wasser herunter bis an die Hundebrücke steht ein neues Gebäude, das zur Aufbewahrung der zu Wasser angekommenen Güter dient. Die Niederlagsstraße geht hinter dem alten Packhofe vom werderschen Markte bis zur Hundebrücke, und die Niederlagewallstraße vom Markte neben der Kirche und der Rosenstraße bis an das französische Nachbaus und Gymnasium. Das französische Gymnasium ist 1689 unter Churf. Friedrich III. nach dem Muster der Collegien in Frankreich von den französischen Reformirten zur Erziehung ihrer Jugend gestiftet, von 1701 und 1705 aber das Haus dazu erbauet worden, nachdem sie am 14. May 1704 die Statuten desselben abgefaßt hatten. Es besteht aus 7 Classen, worinnen 2 Professores, 5 Collegen, und 2 Schreibe- und Rechenmeister lehren. Die größere öffentliche Prüfung pflegt im October gehalten zu werden,

und das Directorium des Gymnaſii iſt 5 der angeſehenſten Glieder der Colonie und 2 franzöſ. Prediger unter dem Namen eines academiſchen Raths angeordnet. Mit dieſem Gymnaſio iſt ſeit 1770 ein theologiſches Seminarium für 12 junge Leute verbunden, ſo wie auch ſeit 1778 ein Seminarium für Schulhalter und Cantoren für 8 Zöglinge, wozu außer der jährlichen gegen 130 Rthlr. betragenden Collecte die franzöſiſche Civil-Etatscaſſe jährlich 300 Rthlr. giebt. Die Seminariſten werden umſonſt unterrichtet und zu Lehrern gebildet, indem ſie die Kinder der Ecole de Charité unterweiſen müſſen. Beym Seminario befindet ſich auch eine ohngefähr 2300 Bände ſtarke Bibliothek. Hier verſammeln ſich auch die franzöſiſchen Collegien. Von da iſt ein Ausgang in die Niederlagsſtraße durch ein Gäßchen ohne Namen. Der Platz am Zeughauſe erſtrecket ſich zwiſchen dem Zeughauſe und dem gegenüberliegenden Pallaſte des Prinzen von Preuſſen von der Hundebrücke bis zur Neuſtädtſchen Brücke. Erſtere, welche nach dem Luſtgarten führt, ward durch den Holzimmermeiſter Bieling unter L. Faure's Namen 1738 auf königl. Koſten neu gebauet und der Zug mit Gegengewichten angelegt. Die Koſten betrugen ohne Materialien 1950 Rthlr. Die letztere oder Neuſtädterbrücke, die über den Veſtungsgraben nach der Dorotheenſtadt führt, hat Boumann der Vater 1774 ganz neu auf königl. Koſten erbauet. Der Bogen und untere Theil der Brücke iſt von rothem rothen hurger Sandſtein, der Fußweg auf beiden Seiten und das mit 8 Gruppen von mehr als Lebensgröße verſehene Geländer von weißen Seehauſer-Sandſteinen. Die Gruppen ſind von Meyer dem ältern und tragen große Laternen. Auf dieſem Platze befinden ſich beſonders der Pallaſt des Prinzen von Preuſſen und das königl. Zeughaus. Der Pallaſt des Prinzen von Preuſſen wurde unter Churf. Friedrich Wilhelm für den berühmten Marſchall von Schomberg, wahrſcheinlich von Nering gebauet, und war bis 1734 die Wohnung des jedesmaligen Gouverneurs von Berlin. Nachher erhielten es königl. Prinzen und itzt wohnen Perſonen des königl. Hofſtaats darinnen.

Das

Das Zeughaus, ein großes freystehendes Viereck, dessen jede Seite ohngefähr 280 Fuß Länge hat, ist eines der schönsten Gebäude in Europa, dessen Bau 1695 nach Nerings Rissen angefangen ward. Es sollte zwey Geschoß und über denselben eine hohe mit Churf. Friedrich Wilhelms Thaten gezierte Attika haben; allein da Nering in diesem Jahre starb, so setzte de Bodt, dem die Aufsicht, nachdem sie Grünberg einige Zeit geführt hatte, aufgetragen ward, anstatt der Attika auf das zweyte Stockwerk ein Brustgeländer, mit vielen Trophäen von Hülots und Schlüters Erfindung geziert. Das Erdgeschoß ist bäurisch verziert mit Bogenfenstern, das oberste aber nach dorischer Ordnung erbauet, worauf das ebengedachte Brustgeländer folgt. Um das ganze Zeughaus sind eiserne Ketten gezogen, die von vielen aufrechtstehenden, halb in die Erde gegrabenen Kanonen getragen werden. Das Hauptportal, dem Pallaste des Prinzen von Preußen gegenüber, hat am obern Geschosse vier freystehende dorische Säulen, die einen Giebel tragen, worauf in halberhabener Arbeit der auf Siegeszeichen ruhende und mit gefesselten Sklaven umgebene Kriegsgott vorgestellt ist. Zwischen den beiden mittlern Säulen über der großen Thüre steht man das nach Hülot von Jakobi in Erz gegossene und vom erstern 1706 geendigte Brustbild K. Friedrichs I. mit einer darunter stehenden lateinischen Aufschrift. Die vier von Hülot gemachten und 1775 von Meyer dem Aeltern erneuerten Bildsäulen auf beiden Seiten des Einganges stellen die Rechenkunst, die Geometrie, die Mechanik und die Feuerwerkskunst vor. Das Erdgeschoß hat inwendig ein dreyfaches Gewölbe und das obere wird von zwey Reihen Pfeiler und dorischen Säulen unterstützt. Jedes macht einen zusammenhängenden, durch das ganze Gebäude gehenden Saal. Das Erdgeschoß enthält inwendig das schwere Geschütz, Kanonen, Haubitzen, Mörser, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, das obere Geschoß aber das kleine Gewehr, Säbel, Degen, Kurzgewehre, Trommeln

mern ꝛc. nebst der vortrefflichen von Schlüter entworfenen von Jacobi aber in Erz gegossenen stehenden Statue des Friedrich I. und vier von Koch und Meyer dazu gefertigte eherne Sklaven dazu, die im Erdgeschosse stehen. In dem Hofe sind anstatt der Schlußsteine über den Fenstern die berühmten und äußerst vortrefflich gearbeiteten 21 Larven von Schlüter, die eben so viel Gesichter sterbender Personen vorstellen; so wie auch über einer Thüre der hintern Façiade das Bild der Reue von Schlüter sehenswerth ist. Die Kaye am Vestungsgraben neben der neustädtischen Brücke ist mit Kastanienbäumen bepflanzt, und enthält vorzüglich das im J. 1753 nach Feldmanns Zeichnung vortrefflich gebauete Haus des königl. General-Accise- und Zolldepartements, s. B. I. S. 222. und hinten nach dem Gießhause die Büchsenschäfterey. Am Zeughause heißt die Kaye an der Spree von der Hundebrücke bis zur Kupfergrabenbrücke, welche ebenfalls mit Kastanien bepflanzt und mit 2 Auffahrten an der Spree versehen ist. Vor dem Zeughause ist hier der Paradeplatz des Artilleriecorps, und im Hause des H. Generals von Möller befanden sich das königl. berlinische Manufactur- und Commerzcollegium, s. B. I. S. 237. die königl. Seiden-Baumwollen-Magazin- auch Seidenbaucasse, s. B. I. S. 221 nebst dem königl. Seidenverwiegungs-Stempelungs-Bonificationsbüreau. Die Queergasse zwischen den Kayen heißt hinter dem Zeughause, woselbst das königl. zwey Geschoß hohe wahrscheinlich nach Schlüters Erfindung erbaute Gießhaus, in welchem Kanonen, Haubitzen und Mörser gegossen, gebohret und ausgearbeitet werden. Besonders sehenswürdig sind die Bohrmaschinen. Hinter dem Gießhause hingegen die Gegend vom Hause des General-Accise- und Zolldepartements bis an die kurze Straße am Gießhause und bis an die Kupfergrabenbrücke, welche über den Kupfergraben nach der neuen Packhofstraße führt. Die Brücke neben dem Kupfergraben endlich geht über den ehemaligen Vestungsgraben nach der Kaye am Kupfergraben.

IV. Die

IV. Die Dorotheen- oder Neustadt

liegt vom Friedrichswerder und einem Theile Alt-Kölns nach Westen und nördlich über der Friedrichsstadt. Sie gränzt östlich an einen Theil des ehemaligen Vestungsgrabens und den ganzen Kupfergraben; nördlich an die Spree von der kleinen Weidendammsbrücke bis zum Unterbaume; südlich an die Friedrichsstadt, und westlich an die Stadtmauer. Der Grund und Boden des größten Theils der Dorotheenstadt gehörte zum Vorwerke der Churfürstin Dorothea, der Stiefmutter Churf. Friedrichs III. Sie ließ hier nach J. C. Blesendorfs Abriß eine Vorstadt bauen, 1673 die Straßen abstecken, und erhielt 1674 darüber ein Churf. Privilegium; allein der Name, die neue Dorotheenstadt, kam erst 1676 auf. Als die Churfürstin Dorothea 1689 ihrem Sohne Friedrich III. ihr ganzes Vorwerk abtreten mußte, so behielt er die Dorotheenstadt für sich und gab 1693 dem Magistrate die Jurisdiction. Hierauf wurde die Dorotheenstadt unter K. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. so sehr erweitert, daß sie 1786 innerhalb dem Thore 375 Vorder- und 272 Hinterhäuser, außerhalb dem Thore aber 30 Häuser, 1791 aber 394 Vorderhäuser innerhalb des Thores hatte. Die Gemeinschaft, welche die Dorotheenstadt mit dem Friedrichswerder, Kölln und der Spandauer Vorstadt durch die Brücken hat, ist bereits oben angegeben worden. Die Dorotheenstadt hat nur ein Polizeyquartier und ein Kirchspiel, welches folgende Straßen und Plätze enthält.

Der Platz am Opernhause geht von der Neuenlinterbrücke bis an die Linden, und ist einer der schönsten Plätze in Teutschland, worauf lauter prächtige Gebäude und Paläste stehen, wovon wir bloß nachstehende anführen: der Pallast des Prinzen Heinrichs von Preußen mit einem Garten ist von 1754 bis 1764 auf königl. Kosten von Boumann dem Vater 3 Geschoß hoch mit einem Vorhofe mit 2 Flügeln erbauet worden und nimmt die ganze rechte Seite des Platzes ein. Das Gebäude ist mit Säulen und Pilastern korinthischer Ordnung geziert. Alle Zimmer sind 24 Fuß hoch, sehr reich meublirt und zu den größten Feten eingerichtet; auch enthalten sie schöne Gemählde und Kupferstiche. Im Hauptsaale und auf der Gallerie z. B. zeichnen sich die Deckenstücke von Gregorio Guglielmi, zwey große Gemählde von K. A. P. Benloo ꝛc. aus.

Das 1740 nach der Angabe des Freyherrn von Knobelsdorf 3 Geschoß hohe in einem sehr edlen Geschmacke erbauete Opernhaus ist ein auf allen Seiten freystehendes 261 Fuß rheinl. langes und 103½ Fuß breites Gebäude mit einer schönen Säulenstellung von gereifelten korinthischen Säulen und vielen Statüen auf dem Giebel, an dessen Borten die Aufschrift steht. Fridericus Rex Apolloni et Musis. Das Opernhaus wurde 1787 von außen und innen verschönert und nach dem Plane des Herrn geheimen Raths Langhans die königliche Loge oval mit einer Kuppel gebauet, die von acht gereifelten reich vergoldeten korinthischen Säulen getragen wird. Die ersten Manglagen werden mit Cariatyden von weißem Sypsmarmor, die zweyten und dritten aber mit Consolen unterstützt. Vier reich vergoldete korinthische Säulen machen die Vorbühne, wo auf jeder Seite drey Logen übereinander angebracht sind. Mitten in der Decke hängt ein in Frankreich gearbeiteter Kronleuchter, nebst einem großen Hohlspiegel von Stahl, der die Erleuchtung verstärkt. Der neue Vorhang ist von dem königl. Theatermahler H. Verona; die allegorischen Figuren darauf aber sind nach der Zeichnung des H. Directoris Rode von H. Rosenberg gemahlt. Man rechnet, daß im Parterre 1850 Personen bequem stehen und in den Logen 1550 Personen bequem sitzen können; gedrängt voll aber möchte das Haus 4500 bis 5000

Men

Menschen fassen. Unter dem Theater ist die Regierung der Decorationen und unter dem Parterre die Maschinerie zur Veränderung in einen Redoutensaal sehenswerth, so wie über dem Theater unter dem Hangewerkdache die Regierung der Theatermaschinen und über dem Parterre die großen zur Verstärkung des Schalles angebrachten kupfernen Becken nebst dem Wasserbehälter.

Das königliche seit 1775 nach Ungers Zeichnung von Boumann dem Sohne gebauete Bibliothekgebäude ist rund und einwärts gebogen, hat in der Mitte einen geradlinigten Vorsprung und an jeder Ecke einen Pavillon, zwischen jedem derselben aber eine runde Ausbeugung mit gekuppelten korinthischen Säulen und Statüen, nebst der Aufschrift: Nutrimentum Spiritus. Ueber dem Dache ist eine hohe Verzierung von verschiedenen Zeichen der Gelehrsamkeit, worauf eine Krone ruhet. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt. Inwendig hat das Gebäude nur zwey Geschoß die aber von außen das Ansehen von vieren haben, indem jedes mit 2 Reihen Fenstern versehen ist. Die Treppe und Dachverbindung rühren einzig und allein von Boumann her. Das Erdgeschoß dient zu Montirungskammern, der obere Theil hingegen ist der Bibliothek gewidmet. Er enthält einen sehr großen in der Mitte auf 10 korinthischen Säulen ruhenden Saal zur eigentlichen Bibliothek und zwey ungleichseitige Eckzimmer oder Pavillons, wovon einer zum Kupferstiche, der andere zum Manuscriptenzimmer gebraucht wird. Die königl. Bibliothek, wozu 1643 durch die Privatbibliothek des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen der erste Grund gelegt ward, ist eine der ansehnlichsten in Europa, und bestand vor 1790 aus fünf Bibliotheken, nemlich: der eigentlichen oder alten, der Spanheimischen, der neuen,

der Quintus Icilianischen und der Kolbischen Bibliothek, welche letztere K. Friedrich Wilhelm II im Jahre 1789 dazu gekauft hat; allein seit 1790 sind alle diese Bibliotheken in eine einzige gebracht worden, nachdem man vorher im Innern des Gebäudes schickliche Veränderungen gemacht hatte. Ueber der Manuscriptenkammer ist ein Zimmer für die Brandenburgische Geschichte, philosophische, pädagogische, politische, ökonomische und militairische Bücher angelegt. In der Mitte stehen die teutschen, französischen, italienischen, englischen, spanischen, holländischen schönen Geister, desgleichen die neuern lateinischen Dichter, Redner und Briefsammlungen. Auf der Gallerie des einen Flügels stehen die Theologen und auf der Gallerie des andern Flügels die Juristen, Mathematiker, Astronomen, Aerzte, Apotheker, Wundärzte, und Bücher für die Hebammen. Unten stehen die griechischen und römischen Classiker, die griechischen und lateinischen Kirchenväter, Kirchengeschichte, Bibeln in Grundsprachen, rabbinische und orientalische Schriftsteller. In der Mitte die Antiquarier, Baumeister, Musiker, Encyklopädien und gelehrte Geschichte. Auf dem andern Flügel stehen die politischen Geschichtschreiber nebst der dazu gehörigen Schriften. Das Lesezimmer in der an die Bibliothek anstoßenden Amtswohnung der Bibliothekare ist Montags, Donnerstags und Freytags Vor- und Nachmittags offen. Wer diese aus beynahe 200,000 Bänden bestehende vortreffliche Bibliothek besehen will, meldet sich vorher bey den Bibliothekaren. Die Oberaufsicht über die Bibliothek führt itzt der Herr Staatsminister von Wöllner, und die itzigen Bibliothekare sind H. Hofr. Stosch, H. D. Bieſter und H. Woltersdorf.

Unter den Linden wird die sehr breite und prächtige Straße vom Opernplatze bis ans Pariseck genannt, welche mit einer sechsfachen Lindenallee, wovon die mittlere allein 50 Fuß Breite hat, bepflanzt ist, zwischen welchen auf jeder Seite eine gepflasterte Straße zum Fahren, und in der Mitte ein ungepflasterter breiter Platz zum Spaziergange sind. Zur itzt vorhandenen Lindenallee hat die Churfür-

fürstin Dorothea 1680 die erste Linde mit eigener Hand gepflanzt. Die ganze Straße ist 4000 rheinl. Fuß lang und 160 Fuß breit. Hier sind besonders merkwürdig: der königl. gegen 1690 unter Churfürst Friedrich III. zum Marstalle von Nering, der vordere Theil aber 1745 von Boumann dem Vater erbaute Stall, ist ein weitläuftiges Gebäude, das bis an die letzte Straße geht, und inwendig zwey geräumige Höfe umschließt. Die Facciade nach den Linden ist unten bäurisch, oben korinthisch, aber ohne Säulen, und der mittelste Vorsprung wird von zwölf Cyklopen getragen, die auf Termen ruhen. Auf dem Dache ist ein Brustgeländer, auf dessen Postamenten Gruppen ruhn, welche die Wissenschaften und Künste vorstellen. Im untern Geschosse sind Ställe für die Pferde des Regiments Gensd'armes, die Hauteliſſe- und Baſſeliſſe-Tapetenmanufacture der Vigneschen Erben, letztere in der Seitenfacciade.

Das obere Geschoß im Vordergebäude haben die Akademien der Wissenschaften und Künste inne, s. B. I. S. 55 B. III. Abth. I. S. 547. In dem mittlern Fenster der Akademie der Wissenschaften steht eine Uhr von Möllinger mit 3 Weisern, wovon 2 den gleichförmigen Gang der Uhr oder die mittlere Zeit nach Stunden, Minuten und Secunden, der vierte kleine Weiser mit der Sonne aber die wahre Zeit übereinstimmend mit jeder richtigen Sonnenuhr, anzeigen. Im Hintergebäude ist der Hörſaal des anatomiſchen Collegii, s. B. I. S. 258 ff. eine Sammlung von Präparaten und chirurgischen Instrumenten. Zur königl. Akademie der Wissenschaften — l'Academie royale des Sciences et Belles-Lettres — entwarf der große Leibnitz den Plan, König Friedrich I. ließ den 10ten Julius 1700 ihren Stiftungsbrief ausfertigen, und Leibnitz ward mit dem Titel eines königl. geheimen Justizraths zum Präsidenten derselben bestellt, welche Stelle er auch annahm und nach Berlin kam. Auch nahm man 1700 bereits den ältern Kirch zum Astronom an; allein der ausgebrochene Krieg hinderte die völlige Einrichtung 10 Jahre. Endlich ließ der König 1710 eine Einrichtung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften bekannt machen; die Mitglieder wurden in vier Classen, nemlich:

sich: der Physik, Arzneykunst und Chymie; der Mathematik, Astronomie und Mechanik; der Verbesserung der teutschen Sprache und der Landesgeschichte, und endlich der Litteratur, besonders der Orientalischen, eingetheilt; und wie solche zur Fortpflanzung des Evangeliums unter den Ungläubigen nützlich anzuwenden seyn möchte. Jede von diesen 4 Classen sollte ihren besondern Director nach der Mehrheit der Stimmen wählen und ihre besondern Versammlungen halten; Präsident der Akademie hingegen sollte allemal in Zukunft ein wirklicher geheimer Rath seyn ꝛc. Die königl. Gesellschaft nahm auch sogleich auswärtige Mitglieder an, gab 1710 den ersten Theil ihrer Abhandlungen unter dem Titel: Miscellanea Soc. Reg. Berol. etc. heraus und hielt den 19. Januar 1711, nach Vollendung des Baues der Sternwarte, in diesem für sie Anfangs bestimmten Gebäude die erste feyerliche Versammlung. Dieser gelehrten Gesellschaft und insonders dem verdienstvollen ehemaligen Rector Frisch, einem der vorzüglichsten Mitglieder derselben, hat man auch die Einführung der weißen Maulbeerbäume und den Seidenbau in hiesigen Landen zu verdanken. Nach K. Friedrich I. Tode war das Schicksal der königl. Gesellschaft der Wissenschaften sehr mißlich, indem K. Friedrich Wilhelm I., der nur den Soldatenstand ehrte und die Gelehrsamkeit überhaupt für einen unnützen Zeitverderb ansah, die Akademie nur deswegen beybehielt, weil sie ihm den Vorschlag that, daß sie ein medicinisch-chirurgisches Collegium zum Unterrichte der Feldscherer bey der Armee stiften und demselben ihr Theatrum Anatomicum hergeben wollte. Auf diesen, dem Könige seiner Denkungsart für den Soldatenstand angemessenen Vorschlag gab der König auch der Societät den botanischen Garten, und ertheilte ihr endlich 1717 die königl. Bestätigung hauptsächlich durch die thätige Vorstellung ihres Beschützers, des Staatsministers von Printzen. Hierauf erschien 1723 der 1ste Theil ihrer Miscellaneen und in einer Reihe von 20 Jahren gab sie den 2ten bis 7ten oder letzten Band heraus. In den letzten Jahren seiner Regierung nahm jedoch K. Friedrich Wilhelm I. günstigere Gesinnungen gegen die königl. Societät an und beschenkte sie sogar 1735 mit einer beträchtlichen Anzahl astronomischer, mathematischer, und zur Naturlehre und Arz-

ney-

neuerkaufte gehöriger Bücher aus der königl. Bibliothek, welche mit dem von der Gesellschaft seit der Stiftung gesammelten Büchervorrathe vereinigt wurden. Mit Friedrich des Großen Regierungsantritte fing sich die blühende Epoche der königlichen Gesellschaft an, welche sie zu ihrer itzigen Höhe gebracht hat; und sie würde sogleich den ganzen Vortheil von Friedrichs II. Liebe für die Wissenschaften empfunden haben, wenn nicht die Kriege von 1741 bis 1745 ausgebrochen wären. Unterdessen vereinigten sich einige Standespersonen mit einigen Gelehrten, die zum Theil Mitglieder der königlichen Societät waren, zu einer neuen gelehrten Gesellschaft, die sich in ihren Versammlungen, anfangs beym Feldmarschall, Grafen von Schmettau, dann beym Staatsminister Freyherrn von Bork und endlich in einem Saale des königl. Schlosses, zufolge ihres französisch abgefaßten Reglements, der französischen Sprache bediente. Auf Befehl Friedrichs II. ward endlich gegen das Ende des Jahres 1743 eine Commission niedergesetzt, welche die alte königl. Societät und die neue gelehrte Gesellschaft unter dem Namen der königl Akademie der Wissenschaften vereinigen sollte. Diese bekam hierauf den 24. Januar 1744 neue Statuten, welche aber bald hernach durch ein vom Könige vorgeschriebenes Reglement abgeändert wurden. 1746 bestellte Friedrich II. den H. von Maupertuis zum Präsidenten. Die sämmtlichen ordentlichen Mitglieder wurden aufs neue in die vier Classen: der Physik, der Mathematik, der speculativen Philosophie und der Philologie oder belles lettres abgetheilt; und von der Zeit an auch Ehrenmitglieder angenommen. Hierzu kam unter dem großen Beförderer aller Wissenschaften, K. Friedrich Wilhelm II. noch eine 1792 errichtete teutsche Deputation, welche für die Aufnahme der teutschen Sprache sorgt. Gegenwärtig ist der König Protector der Akademie, und Curator der Staatsminister H. Graf von Herzberg. Der beständige Secretair der Akademie führet in allen Versammlungen das Protocoll. Die gewöhnlichen Versammlungen sind Donnerstags, wozu ein Fremder durch die Einführung eines Mitgliedes Zutritt hat; die öffentlichen Versammlungen hingegen werden vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht. Die Versammlungen sind im rechten Flügel im obern

Stockwerke der Vorderſeite des königl. Stalles. Die Academie ſetzt jährlich verſchiedene Preiſe von 20 bis 50 Ducaten auf die beſte Bearbeitung der von ihr aufgegebenen Preisfragen aus. 1752 kam die Hiſtoire de l'Academie royale des Sciences depuis ſon origine jusqu'à preſent in 4to, und die Abhandlungen der Academie von 1745 bis 1769 unter dem Titel Memoires in 25 Bänden heraus. Nachher ſind ſie für die Jahre 1770 bis 1786 unter dem Titel: Nouveaux Memoires etc. herausgegeben worden ꝛc. Uebrigens hat man der Academie die Herausgabe eines Schulatlas von 44 Charten, eine ſchätzbare Sammlung von Seecharten, einen Grundriß von Berlin und vom Thiergarten ꝛc. zu verdanken. Die ebenfalls in vier Claſſen eingetheilte ausgeſuchte Bibliothek der kön. Academie der Wiſſenſchaften ſteht auf einem großen Saale und enthält einige tauſend Bände, die durch den von Friedrich II. im Jahre 1766 angewieſenen Fond jährlich vermehrt werden.

Im linken Flügel des obern Stockwerks des königl. Stalls, hält gegenwärtig die am 20. May 1699 durch ein beſonderes Reglement gegründete, und am 1. Julius 1699 in Beyſeyn des Hofes öffentlich eingeweihete königliche Academie der Künſte ihre Verſammlungen. Sie wurde auf den Vorſchlag des Mahlers Auguſtin Terweſten mit Zuziehung Schlüters, der 1694 als Hofbildhauer in Churf. Dienſte gekommen war, nach dem Muſter der Pariſer eingerichtet, und der erſte Miniſter des Churfürſten, Eberhard von Dankelmann zum Protector ernannt. Bis zu Friedrich I. Tode hatte die Academie ebenfalls guten Fortgang, allein unter K. Friedrich Wilhelm I. gerieth ſie in Verfall, woraus ſie K. Friedrich II. durch den in ſeine Dienſte 1751 getretenen H. Blaiſe Nicolas le Sueur glücklich gezogen, und dadurch den Grund zu ihrem itzigen blühenden Zuſtande gelegt hat. Nach einem an-

26. Januar 1790 vollzogenen königl. Reglement ist der Protector der Academie der König, und der Curator derselben itzt der Herr Staatsminister von Heinitz. Seit 1786 ist jährlich eine 4 bis 5 Wochen währende öffentliche Ausstellung von Kunstsachen, die jedesmal in einem gedruckten Verzeichnisse beschrieben sind. Zur Feyer des Geburtstags des Königs pflegt im September eine öffentliche Versammlung gehalten zu werden. Diejenigen, welche die Lehrstunden und Zeichenclassen besuchen wollen, müssen sich bey dem seit Sueurs Tode 1782 bestellten H. Director Rode melden und immatriculiren lassen. Es wird in der Bildhauerkunst, Architectur, den mechanischen Wissenschaften, der Kupferstecherkunst, Formschneidekunst, Composition und Gruppirung der Figuren, Theorie und Alterthumskunde, Landschaftsmahlerey und Prospectzeichnung, dem Zeichnen nach dem Leben, nach Gypsabgüssen und der anatomischen Zeichnung unterrichtet. Bey der Kunst- und Zeichenschule sind vier Classen; viele Abgüsse von Antiken, Modelle ꝛc.

In der Mitte des Hintergebäudes steht die von Grünberg 1702 für die damals neu errichtete Gesellschaft der Wissenschaften erbauete und mit allen Instrumenten, und einer astronomischen Bibliothek versehene königl. Sternwarte, deren Eingang unter dem großen Portale von der hintern Stirnwand rechterhand die erste Thüre ist. Sie bestehet in einem hohen viereckigten Thurme, dessen Grundfläche ziemlich nahe ein Quadrat ist, und dessen vier Seiten dergestalt liegen, daß die, welche gegen Mittag steht, von dem wahren Ostpuncte nur 7 Grad gegen Süden abweichet. Auf dem Hofe des königl. Stalls ist 1792 eine neue steinerne Reitbahn für das Regiment Gens d'armes erbauet. Dieses Gebäude ist wegen des Daches ohne Dachstuhl 60 Fuß breit nach der Erfindung des H. G. R. Langhans Kennern merkwürdig.

Von den übrigen Privatgebäuden zeichnen sich aus, das Haus des H. von Bredow, im vorigen Jahrhunderte vom Artilleriebrisken von Weiler erbauet; das Haus des Hrn. Geheimenkämmerers Ritz; das Haus des Obristen von Tempelhof, wo die Militairacademie, oder Academie

des Artilleriecorps ihre Vorlesungen hält und ihre Bibliothek hat; der ehemalige Pallast der Prinzessin Amalia von Preußen, itzt dem H. von Massow gehörig; das 1736 erbaute Pontonhaus, wo das zur Artillerie nöthige Nutzholz aufbewahrt wird, und auf dessen Hofe sich das Laboratorium für die Artillerie nebst einem Krankenhause befinden. Endlich die Wirthshäuser: die Stadt Rom, die Sonne, und der Hirsch.

Das Quarré oder Viereck am Ende der Linden, ist 30 rheinländ. Ruthen 5 Fuß lang und 28 Ruthen 7 Fuß breit, enthält lauter sehr ansehnliche Häuser, und am Ende desselben kommt man zu dem nach den Thiergarten führenden Brandenburgerthore. Es hat fünf Oeffnungen und ist nach dem Propyläum zu Athen, aber viel größer, durch Langhans 1789 zu bauen angefangen worden. Es stellt eine Colonade vor, welche aus 12 großen Säulen, von 5 Fuß 7 Zoll Durchmesser und 44 Fuß Höhe, und 18 kleinen Säulen, von 3 Fuß Durchmesser und 24 Fuß Höhe, besteht. Die mittlere Hauptöffnung hat 18 Fuß, die vier Nebenöffnungen 12 Fuß 4 Zoll, und die eisernen Gitterthore 16 Fuß Höhe. Die ganze Breite des Thores beträgt 195 Fuß 9 Zoll. Zur Rechten ist die Thoreinnahme und zur Linken sind die Wachtstuben angebracht. Oben auf dem Thore stehet eine Quadriga, welche den Triumph des Friedens vorstellet, wovon die Pferde 12 Fuß Höhe haben. Das darunter befindliche Basrelief stellet den Markgrafen Albert Achilles vor, der in einer Schlacht gegen die Nürnberger eine Fahne mit eigener Hand erbeutet. Die in den Metopen angebrachten Basreliefe bilden den Streit der Centauren mit den Lapithen ab. Am Thore rechts ist die Casarmenstraße, welche dicht an der Mauer nach Infanteriecasarmen führt. Von den Linden führen folgende sechs Straßen ab, als: die kleine Wallstraße bis in die letzte Straße; die Kirchgasse bis ans Ende des Katzensteigs; die kleine Kirchgasse hat bloß einen Ausgang durch ein Haus; die Queerstraße bis an die große Weidendammsbrücke mit den Fleisch-

schar-

scharren und der Rathswaage, wo im obern Stocke die Neustädter Schule ist; mit einem Garten und an der Spreeseite das neue Treskowsche Magazin zur Aufbewahrung des Zuckers; die Stallstraße bis an die letzte Straße, und endlich eine Gasse ohne Namen links in die Straße hinter dem Observatorium und rechts nach dem Bauhofe zu.

Die Mittelstraße geht parallel mit den Linden von der kleinen Wallstraße an. In derselben zeichnen wir aus die Kirche auf der Dorotheenstadt, welche wahrscheinlich die Churfürstin Dorothea von 1678 bis 1687 von Rütger van Langerveld hat erbauen lassen. In derselben sind viel schöne Denkmäler von Marmor, wovon wir blos das 1787 dem verstorbenen Grafen von der Mark errichtete anführen. Dieses Meisterstück des königl. Hofbildhauers Schadow stellt den jungen Grafen in einer ruhenden Stellung vor. Zu seinem Haupte liegt ein Helm, das Schwerdt entsinkt der Rechten. Der Sarg ist auf antike Art von schlesischem Marmor und ruht auf Füßen. Die halberhabene Arbeit ist von carrarischem Marmor incrustirt, und stellt den Augenblick vor, wie Minerva den Grafen in ihre Schule der Künste und Wissenschaften aufnehmen wollte, und die Zeit, die den unterirdischen Weg zeigt, ihn ihr entreißt. Dabey ist das Schild mit dem Wappen, rechts der Tod und links Morpheus. Oben in einer Nische steht man die drey Parcen. Alle Stuccaturarbeit ist von carrarischem Marmor, die Stuffen sind von schlesischem Kaufunger Marmor, das Frontispice ist schlesisch dunkelblauer Freyberger und die Nische Briborner Marmor. Auf einer Tafel von schwarzem Brabanter Marmor ist eine von Herrn Prof. Ramler verfertigte Inschrift.

Nicht weit von dieser Kirche steht das *Maison d' Orange*, ein zur französ. Colonie gehöriges Armenhaus, zu dessen Stiftung die Vertreibung der Protestanten aus dem damals an Frankreich gefallenen Fürstenthume Oranien im Anfange dieses Jahrhunderts den König Wilhelm von England veranlaßte. Der jedesmalige, am Berliner Hofe sich befindende Großbritannische Gesandte, hat die Aufsicht darüber, und läßt wöchentlich Brod und Geld an Arme austheilen, die von den da-

mals

mals in die Brandenburgiſchen Staaten ausgewanderten Oranieſchen Familien abſtammen. Die letzte Straße geht vom äußerſten Ende der Neuſtadt bis ans Ende der Stallſtraße. In derſelben ſind das 1773 erbauete, unter Aufſicht der Hofprediger am Dom ſtehende reformirte Prediger-Wittwenhaus, wo die Wittwen freye Wohnung und eine beträchtliche jährliche Penſion haben. Das für reformirte Arme 1753 auf Veranſtaltung der Hofprediger beym Dom mit Beytritt des Domdirectorii durch Collecten und königliche Beyhülfe geſtiftete und nach Dietrichs Plane von Feldmann von 1753 bis 1754 zum erſtenmal erbauete Domhoſpital. In demſelben haben außer dem Hoſpitalvater und der Mutter beynahe 40 Arme von der Domgemeine freye Wohnung, eine gemeinſchaftliche warme Stube, Küche, etwas Geld und zuweilen eine freye Mahlzeit. Sind ſie krank, ſo genießen ſie Cur und Verpflegung unentgeldlich. Daneben liegt der ebenfalls für reformirte dürftige Perſonen von gutem Stande beſtimmte rothe Hof. Er ward 1750 aus der Dom-Almoſencaſſe erkauft, und 1777 ein neues Gebäude aufgeführt. Die in dieſe unter dem Domminiſterio ſtehende Anſtalt aufgenommenen Perſonen erhalten theils freye, theils eine wohlfeile Wohnung. Das Haus der Freymaurerloge York de l'Amitié, welche auch eine gute Bibliothek hat, ließ der Oberhofmeiſter von Kameke 1712 von Schlüter erbauen. Es hat einen Vorhof und hinter dem Hauſe einen ſehr ſchönen und angenehmen Garten. In demſelben ſieht man Deckenſtücke von Belau; über den 4 Thüren die vier Welttheile in Gruppen von Naturgröße nach Schlüter in Gyps vorgeſtellet ꝛc. Nach dem Schlachthauſe und der Brücke, welche vom Schiffbauerdamm nach dem Weidendamme geht, führt ein Gang; und am Ende der letzten Straße kommt man in die Straße hinter dem Obſervatorio.

Die Stallgaſſe führt zu den auf dem Weidendamme 1775 erbauten Ställen. Auf dem Bauhofe oder Schloßbauhofe wird Bauholz zugerichtet, und hier findet man auch ein Krankenhaus für das Regiment Gens d'Armes. Von da führt ein Gäßchen ohne Namen nach der Aufſchwemme am Kupfergraben, wie man auch die Kaye an dieſem Graben von der Brücke neben dem Kupfergraben bis an die kleine Weidendammbrücke nennt. Ueber einen Abzugsgraben führt

führet hier eine kleine Brücke, und diesseits derselben geht der Katzensteg, ein schmaler Damm, bis ans Ende der Wiesen an der Spree, auf beiden Seiten mit einer Gatterthüre, die des Morgens geöffnet und Abends geschlossen wird. Jenseits der Brücke liegen noch am Kupfergraben Artilleriecasernen, ein Artillerielazarethhaus und 5 Gens d'Armes Ställe, neben welchen eine kleine Brücke an dem Abzugsgraben, eine Straße nach dem Weidendamme an der Spreeseite geht, woselbst das königl. Oberhofbauamts-Holzmagazin, und das Magazin zur Aufbewahrung von Riemenzeug, Valverstaschen ꝛc., für die Armee sich befinden. An dem zur Dorotheenstadt gehörigen Theile des Weidendammes von der kleinen Weidendammsbrücke bis zur großen, findet man ein von Boumann dem Vater 1774 erbauetes Magazin zu Montirungsstücken für die Armee. Ueber den neuen Graben ist 1775 eine Zugbrücke erbauet worden.

Vor dem Brandenburgerthore, dem einzigen dieser Stadt, liegt der königliche Thiergarten oder Park. Dieser anmuthige Wald war schon im Anfange des 16. Jahrhunderts vorhanden, und erstreckte sich bis in die Gegend des itzigen Dönhofschen Platzes und längs dem neuen Ausflusse der Spree bis an die Gegend des itzigen Zeughauses. Er hatte nach Spandau zu die itzige Länge des Thiergartens, war mit einem Zaune verschlossen und zur Jagd bestimmt. Vor und nach dem dreyßigjährigen Kriege ward er ausgebessert, mit neuen Bäumen bepflanzt, die Allee oder Landstraße nach Spandau erweitert, und mit Hirschen von 16 bis 18 Enden aus Zossen und mit Auerhähnen aus der Neumark besetzt. Beym Anbaue der Friedrichswerder und der köllnischen Vorstadt verlohr der Thiergarten etwas von seiner Größe, und K. Friedrich I. ließ im Anfange dieses Jahrhunderts verschiedene Alleen anlegen und die Hauptal-

lee

lee oder Landstraße nach Charlottenburg mit Laternen besetzen. Allein die größte Schönheit und itzige vortreffliche Anlage des Thiergartens, hat man K. Friedrich II. zu verdanken, der bald nach seinem Regierungsantritte durch den Freyherrn von Knobelsdorf verschiedene Alleen und besonders den großen mit Alleen besetzten Platz, den großen Stern genannt, und links an demselben drey Labyrinthe von Hecken von Nadelholze anlegen ließ. Seitdem hat der geschickte königl. Planteur H. Sello eine große Anzahl vortrefflicher Spatziergänge, Salons, Teiche ꝛc. angelegt, die ihn zu einem der vortrefflichsten Lustwälder in der Welt machen. Seine itzige Breite gehet vom Potsdammerthore bis an den Unterbaum und die Länge vom Brandenburgerthore bis an die dritte Brücke über den Flosgraben ohnweit der Mühle. Er enthält etwas über 819 Morgen, die größte Länge aber beträgt 716 Ruthen und die größte Breite gegen 280 rheinl. Ruthen. Durch die ganze Länge geht die ohngefähr 60 Fuß breite mit hohen Bäumen und zum Theil mit geschnittenen Hecken eingefaßte Landstraße, und jenseits geht noch eine sechsfache Allee rechts bis nach Charlottenburg. Beym Eintritte in den Thiergarten erblickt man links den pythischen Apollo mit dem Bogen, und rechts den Hercules Musageta mit der Leyer in colossalischer Größe. Am Brandenburgerthore rechts nach der Spree zu liegt der große Exercierplatz; diesseits desselben führt die Churfürstenallee an die Spree nach dem Churfürstenplatze oder Zirkel, welcher mit einer vierfachen Reihe von sehr hohen Eichen und Ulmen eingefaßet ist. Hier findet man im Sommer, besonders Sonntags, die größte Zusammenkunft der Spatzierengehenden. Vom Zirkel gehen nach der Zahl der Churfürsten neun Alleen ab. Ihm gegenüber sind Häuser, Hütten und Lauben, unter dem Namen der Zelte bekannt, in welchen man Erfrischungen haben kann. Von hier kommt man an der Spree links durch eine sich schlängelnde Birkenallee, der Poetensteig genannt, auf den

Groß-

Großfürstenplatz und von da nach dem 1785 erbauten Bellevüe, einem Lustschlosse des Prinzen Ferdinands, in dessen mit schönen Anlagen versehenen Garten der Eingang anständig gekleideten Personen erlaubt ist. In demselben findet man z. B. das Brustbild des Prinzen Heinrich und verschiedene andere Denkmäler. Von da kommt man links über eine Brücke durch einen sich windenden grünen Gang zum großen Sterne auf der Landstraße, welcher Platz die Hälfte des Weges nach Charlottenburg macht und mit 16 Statüen besetzt ist. Von diesem Platze laufen 7 Alleen ab. Links vom Brandenburgerthore hat der Park reizende Alleen, geschlängelte Gänge, Salons von Birken und Weißbuchen oder Hornbäumen, den Apollo- und Flora-Salon, das große oder Venus-Bassin, das kleine Bassin ꝛc. Weiter hinauf ist eine neue 1791 gemachte Anlage, wo um einen Teich verschiedene sich schlängelnde anmuthige Gänge sind. Längs dieser linken Seite des Parks liegen verschiedene Wirthshäuser, wo man Erfrischungen erhalten und speisen kann. Das letzte ist in der Wohnung des königl. Hofjägers, bey dessen Garten eine artige Anlage von grünen Gängen und eine kleine Einsiedeley sich befinden. In einiger Entfernung trifft man die königl. Fasanerie, wo Fasanen unterhalten werden. Die regierende Königin hat diesen District sehr verschönert. Es ist daselbst ein englischer Garten angelegt und mit sinesischem Spalierwerk eingefaßt worden. In demselben findet man zwey sinesische Gebäude von verschiedener Größe, und einige Hütten von Rinde. In der Wohnung des königl. Fasanenjägers kann man Caffee bekommen. Uebrigens findet man noch vor diesem Thore hinter dem Exercierplatze die Neuzelsche Meyerey an der Spree; den königl. Holzmarkt; die Cattunbleiche des Schutzjuden Wulf, und eine Mühle.

V. Die Friedrichsstadt

ist der südwestlichste Theil aller Städte. Sie gränzt östlich an den Friedrichswerder, Neucölln und die Cöpenickervorstadt, südlich und westlich an die Stadtmauer und nördlich an die Dorotheenstadt. Der erste Anbau geschah 1688 nach

Neu

Nerings Angabe, und größtentheils auch nach seinen oder wenigstens doch von ihm gebilligten Zeichnungen; nach Nerings Tode 1695, wo gegen 300 Häuser fertig waren, aber nach der Anordnung des Ingenieur Behr und Grünebergen. Der stärkste Anbau geschah unter K. Friedrich Wilhelm I., wo von 1721 bis 1737 nur allein 985 neue Häuser erbauet wurden, worüber theils Gerlach, theils der Obriste von Derschau die Aufsicht führten. Alle Straßen wurden von 1733 bis 1736 auf königl. Kosten gepflastert und diese Stadt zugleich mit der Neustadt und Köllnischen Vorstadt von 1734 bis 1736 mit einer steinernen 2169 rheinl. Ruthen, die Thore mitgerechnet, langen Mauer umschlossen, die dem König ohne die Thore 41053 Rthlr. gekostet hat. Die Friedrichsstadt ist itzt der ansehnlichste Theil von Berlin. Die Straßen gehen alle gerade, stoßen fast alle winkelrecht auf einander und sind sämmtlich gegen sechs rheinl. Ruthen breit. Die Häuser in den unter K. Friedrich Wilhelm I. erbauten Straßen sind meistens nur 2 Geschoß hoch und unter einem Dache fortgeführt; allein unter K. Friedrich II. hat diese Stadt viele sehr schöne, prächtige und hohe Häuser und Pallaste erhalten. Im Jahre 1737 waren nach einer dem K. Friedrich Wilhelm I. übergebenen Liste 1682 Häuser, vor 1721 aber nur 697 vorhanden. Im Jahre 1786 hingegen zählte man 1669 Vorder- und 680 Hinterhäuser innerhalb den Thoren, 54 Häuser aber außerhalb denselben. 1791 hatte sie 1677 Vorderhäuser innerhalb der Thore. Uebrigens gehört auch das 1750 erbaute Colonistendorf Neu-Schönberg noch zu dieser Stadt, in welcher folgende Straßen und Plätze zu merken sind:

An der Spitalbrücke stehen diesseits einige ansehnliche Häuser und auf dem Dönhofschen Platze, der rund herum mit einer Lindenallee besetzt ist, ließ K. Friedrich I. von 1774 bis

bis 1776 faſt alle um 1734 unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute Häuſer vier Geſchoß hoch nach Ungers Riſſen auf ſeine Koſten neu bauen. Hier ſteht auch der ſteinerne Obelisk oder Meilenſtein, von welchem aus 1730 alle Poſtdiſtanzen gemeſſen worden ſind. Die Jeruſalemsſtraße geht von der Schinken- oder Jeruſalemsbrücke bis in die Lindenſtraße und enthält unter andern die Jeruſalemskirche, die ein Bürger zu Berlin, mit Namen Müller, zum Andenken ſeiner Wallfahrt nach dem gelobten Lande geſtiftet hat, indem er eine Kapelle der Jungfrau Maria, dem heil. Kreuz und dem heil. Fabian und Sebaſtian zu Ehren erbauen ließ, deren 1484 zuerſt in einer Urkunde Erwähnung geſchieht. Churf. Friedrich Wilhelm ſchenkte ſie 1671 dem Magiſtrate des Friedrichswerders, der ein Hoſpital für Arme errichten wollte; allein der churf. Rath von Martitz ließ 1679 die Kapelle wieder ausbeſſern, und ſtiftete das zunächſt der Kirche ſtehende Hoſpital, weil die Einwohner der Friedrichsſtadt ihren Gottesdienſt in der Kapelle hielten. Nach der ſtarken Zunahme der Einwohner wurde dieſe Kirche 1728 nach Gerlachs Riſſen erbauet und 1730 mit einem Thurme verſehen, der aber 1747 wieder bis auf die Mauer abgetragen werden mußte, und 1779 ward dieſer bedachte Theil des Thurms reparirt. Im Hoſpitale werden 10 bis 12 alte Frauen unterhalten.

Die Leipzigerſtraße vom Döhnhoffſchen Platze bis ans Achteck iſt eine der prächtigſten Straßen, hat 270 rheinl. Ruthen Länge und viele anſehnliche Häuſer und Paläſte, wovon K. Friedrich II. allein von 1773 bis 1777 nach Ungers Zeichnung 46 erbauen ließ. In dem von Lödenſchen Hauſe hat das Haupt-Ritterſchaftscollegium ſeine Seſſion und Caſſe. Der gräflich Reußiſche nach den Zeichnungen von Stolze und Dietrich 1737 erbaute Pallaſt nebſt Garten iſt einer der ſchönſten. Ohnweit des Potsdammer Thors ſteht auch die 1759 vom Kaufmann J. E. Gottskowsky errichtete Porcellainsfabrik, welche 1763 der König übernahm. In dem Vorderhauſe der königl. Porcellainfabrik befindet ſich die Niederlage des Porcel-

lains, wo man die vortrefflichſten Stücke aller Art ſieht, beſonders große Vaſen von zierlicher Form, ſchöner Mahlerey und Vergoldung, Kronleuchter, Tiſche, Caffeſervice ꝛc. Im Hinter- und Seitengebäude ſind die Oefen zum Brennen, welche nebſt dem, was zur Verfertigung der Maſſe und Glaſur gehört, gar nicht gezeigt werden, und die Säle, wo das Porcellain gedreht, geformt und gemahlt wird, welche man auf beſondere Vergünſtigung beſehen kann. Auf beiden Seiten der Fabrik wurden 1783 zwey Flügel von Unger angebauet, worinnen 2 Säle für die Vorräthe von Porcellain ſind. An der Ecke der Mauerſtraße linker Hand ſteht das Haus der Städteeaſſe. In der Leipzigerſtraße befindet ſich auch das unter Aufſicht des H. Predigt Schmid ſtehende, vom H. Eſchke geſtiftete Taubſtummeninſtitut. Das Achteck iſt ein 44 rheinl. Ruthen langer und breiter mit anſehnlichen Häuſern beſetzter Platz und jenſeit deſſelben liegt das Potsdammer Thor. In der Krauſenſtraße vom Dönhofiſchen Platze bis in die Mauerſtraße findet man das Irrenhaus, worinnen raſende, mürriſche und trübſinnige Perſonen verpflegt werden. Dieſes Haus ward 1726 dazu eingerichtet, da man vorher dergleichen Perſonen erſt im Dorotheen-, dann im Friedrichshoſpitale aufbewahrt, 1747 erweitert und 1766 inwendig bequemer eingerichtet. In demſelben iſt auch ein Saal zum Gottesdienſte, der von einem Cantor und den Präceptoren des Friedrichshoſpitals verſehen wird. Von den Einwohnern der Reſidenzen werden ganz arme unentgeldlich, die übrigen und auswärtigen aber gegen billige Verpflegungskoſten, und alle bey dringender Gefahr ſogleich aufgenommen, auch nicht eher als nach völliger Geneſung entlaſſen. Dieſe unglücklichen Kranken werden ſo viel als möglich liebreich behandelt. Ihre Anzahl beläuft ſich ſeit 1764 ohngefähr auf 150, ein Jahr ins andere gerechnet; und 1791 wurden 124 mit einem Aufwande von 5470 Rthlr 9 gr. 9 pf. verpflegt. Die Schützen- und Zimmerſtraße gehn von der Linden- bis in die Mauerſtraße, und enthalten unter andern die goldene Ku-

Kugel, wo die Treskowsche Zuckersiederey ist. Die Kochstraße geht von der Jerusalems- bis in die Wilhelmsstraße. Hier sind unter andern schönen Häusern vorzüglich die beiden zur Realschule gehörigen Häuser zu merken, wovon das eine linker Hand an der Ecke der Friedrichsstraße, das andere aber rechter Hand zwischen der Friedrichs- und Wilhelmsstraße steht, und in welchem letztern ehedem das 1743 errichtete und 1748 wieder aufgehobene Friedrichstädtsche Gymnasium sich befunden hat. Die Realschule, welche als die erste in ihrer Art 1747 vom verstorbenen Ober-Consistorialrath Hecker als Pastor an der Dreyfaltigkeitskirche auf der Friedrichsstadt angelegt worden ist, hat zur Absicht, daß Kinder, außer der Unterweisung im Christenthume, in dieser merkwürdigen Schule zu jedem Stande und jeder Lebensart, der sie sich widmen wollen, vorbereitet und in den Anfangsgründen ihres künftigen Standes unterrichtet werden sollen; daher führet diese Schule den Namen einer Realschule, da sie vorher die Dreyfaltigkeitsschule hieß. Sie ist in vier Abtheilungen getheilt: 1) Das Pädagogium, wo auch viele Zöglinge gegen Bezahlung wohnen, ist für die studirende Jugend bestimmt, welche in der teutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen und französischen Sprache, nebst Philosophie, Kirchengeschichte ꝛc. von 10 bis 12 Candidaten der Theologie, die man nach einiger Zeit weiter befördert, unterrichtet werden. Sie wohnen im Pädagogio und haben die Aufsicht über die Pensionäre, welche bey ihrer Aufnahme 12 Jahre alt seyn müssen. 2) Die Kunstschule für die, welche sich den mechanischen Künsten, der Kaufmannschaft ꝛc. widmen. In dieser Abtheilung lehrt man nur die teutsche, französische und lateinische Sprache, außerdem aber Oekonomie, Briefschreiben, Handlung, Buchhalten, Kenntniß der Manufacturen, Zeichenkunst, Drechseln, Glasschleifen ꝛc. In dieser, so wie auch im Pädagogio, wird die Mathematik, Rechenkunst, Geschichte und Erdbeschreibung, jedoch mit veränderter Lehrart vorgetragen. 3) Die Mägdchenschule für Frauenzimmer, und 4) die teutsche

Schule für künftige Handwerker, werden von ohngefähr 12 Schulhaltern verſehen, die im Leſen, Rechnen, Schreiben, und für die Knaben in Kenntniß von Handwerken, für die Mägdchen aber durch Frauen im Nähen und Stricken Unterricht geben. Außerdem werden noch ein Rechenmeiſter, 2 Zeichenmeiſter und ein Tanz- oder Conduitenmeiſter unterhalten. Die öffentliche Prüfung dieſer Schule, mit welcher auch ein Singechor und das beym Friedrichswerderſchen Gymnaſio angeführte Seminarium für Schulhalter und Cantoren verbunden iſt, geſchieht gewöhnlich im April. Uebrigens beſitzt dieſe Schule noch eine eigene Buchhandlung, eine aus mehr als 1000 Bänden beſtehende Bibliothek, eine Naturalien-, Modell- und Maſchinenſammlung, einen botaniſchen Garten und eine Maulbeerbaumplantage. In dem von Lengefeldſchen Hauſe befindet ſich das General-Chauſſee-Baudepartement von der Churmark und Pommern. Die Lindenſtraße vom Dönhofſchen Platze bis an das Rondel iſt 330 rheinl. Ruthen lang und auf beiden Seiten mit Linden bepflanzt. Das hier liegende Armenhoſpital, Koppenhof genannt, iſt ein großes Gebäude, das von vier Seiten einen Hof umſchließt; hingegen das freyſtehende viereckige Stallgebäude für die Leibgarde zu Pferde umſchließt zwey Höfe. Das 1734 von Gerlach unter K. Friedrich Wilhelm I. erbaute 2 Geſchoß hohe mit 2 Seitenflügeln verſehene und freyſtehende Gebäude, das Collegienhaus dient zum Verſammlungsorte für die Geſetzcommiſſion, ſ. B. I. S. 227 ff. Das Ober-Tribunal, die Senate und Deputationen des Cammergerichtes, das Pupillencollegium, das Churmärkiſche Lehnsarchiv, das lutheriſche Ober-Conſiſtorium und das damit verbundene Churmärkiſche Conſiſtorium, das reformirte Kirchendirectorium nebſt allen dazu gehörigen Regiſtraturen, ſ. B. I. S. 241 und 243 ff. In dieſem Gebäude werden überdies noch im Lehnsarchive die Bildniſſe der 12 Churfürſten von Brandenburg in Kniefiguren und der Churhut aufbewahrt; ferner die aus beynahe 300 Bänden beſtehende ſehr ſchätzbare Bibliothek des Cammergerichts und die Bibliothek des Ober-Tribunals. Auf dem Hofe ſteht auf einem Poſtamente das 1766 von Friedrich II. errichtete marmorne Bruſtbild des berühm-

berühmten Großcanzlers Freyherrn von Cocceji von C. B. Adam dem Jüngern angefangen und von Sigisbert Michel geendigt. Das Rondel ist ein runder Platz 34 rheinl. Ruthen lang und breit am Ende der Lindenstraße. Jenseit desselben befindet sich das hällische Thor und hinter dem Rondele Casernen und Krankenhäuser. Die Wilhelmsstraße vom Rondele bis nach den Linden ist die äußerste Straße am westlichen Ende der Friedrichsstadt und 530 rheinl. Ruthen lang, hat viele Manufacturisenwohnungen und prächtige Pallästa. Ohnweit dem Rondele rechter Hand findet man in dieser Straße das 1734 vom geheimen Rathe Severin Schindler zu Schöneiche bey Berlin gestiftete und nachher nach Berlin verlegte Schindlerische Waisenhaus. In demselben werden itzt 24 Knaben so lange ganz frey unterhalten, in Sprachen und Wissenschaften unterwiesen, bis sie ein Handwerk, eine Kunst oder die Kaufmannschaft erlernen, oder sich den Wissenschaften widmen wollen. Die Studirenden genießen im grauen Kloster 2 Jahre den Mittagstisch und jährlich 30 Rthlr., auf der Universität aber bekommen sie jährlich auf 2 Jahre 100 Rthlr. Stipendiengelder. Für die andern wird bey ihren Lehrherrn das Einschreibe- und Lehrgeld bezahlt; sie erhalten ein neues Kleid nebst nöthiger Wäsche sowohl beym Abschiede aus dem Waisenhause, als auch wiederum bey ihrem Abgange aus den Lehrjahren. Der Probst und Archidiaconus an der Nicolaikirche, nebst einem weltlichen Justiz- und Oekonomieverständigen führen die Curatel, ohne Jemand davon Rechnung ablegen zu dürfen!!! Nicht weit davon findet man das Pfarr- und Schulhaus für die böhmische Gemeine, den Versammlungssaal der Brüdergemeine; den ehemaligen Pallast der Prinzessin Amalia, itzt dem Markgrafen von Anspach Bayreuth in England lebend gehörig, mit den schön meublirten Zimmern und weitläuftigen nach englischer Art angelegten Garten; das sogenannte Leih- und Waagehaus, worinnen die Fleischscharren sind; der Pallast des Herzogs Friedrich von Braunschweig; der Pallast des Fürsten von Sacken, welcher einen Vorhof, 2 Seitenflügel, einen Schatz von Gemählden des H. Director Rode und einen der schönsten englischen Gärten hat ꝛc. Der Pallast des Herrn Staatsministers von Voß, woselbst sich die Ge-

versammelt.

Zwischen der Leipziger- und Behrenstraße liegt der 45 rheinl. Ruthen lange und 20 Ruthen 4 Fuß breite mit Linden bepflanzte viereckigte Wilhelmsplatz, welcher 2 Infanterieregimentern zum Paradeplatze dient, und worauf der K. Friedrich II. vieren seiner berühmtesten Generale zu Ehren marmorne Bildsäulen hat setzen lassen. Sie sind: die Bildsäule des am 6. Mai 1757 in der Schlacht bey Prag gebliebenen Feldmarschalls Grafen von Schwerin, da er eben eine Fahne ergreifend sein Regiment gegen den Feind führte. Er ist in römischer Kleidung vorgestellt, in der rechten Hand den Commandostab und in der linken die Fahne haltend, mit welcher er den glorreichen Tod fürs Vaterland starb. Diese Bildsäule hat C. B. Adam angefangen und Sigisbert Michel geendiget und 1771 ist sie an der Ecke dieses Platzes nach dem Ordenspallaste zu gesetzt worden. Die Bildsäule des am 7ten September 1757 bey Moys in der Oberlausitz ohnweit Görlitz gebliebenen Generallieutenants von Winterfeld, welcher in römischer Kleidung sich auf einen Eichenstamm stützt, worauf Helm und Schild liegen. Er führt den Commandostab in der rechten Hand und greift mit der linken an den Griff des Degens. Die Gebrüder Ränz haben diese Bildsäule in den Jahren 1773 bis 1776 verfertigt, und 1777 ward sie an der Ecke dieses Platzes nach der Leipziger Straße zu gesetzet. Die Bildsäule des 1773 verstorbenen Generals der Cavallerie Friedrich Wilhelm von Seidlitz, von weißem carrarischen Marmor stehend vorgestellt in der Montur seines Regiments, vom königl. Bildhauer Tassard gearbeitet, und nahe am Ende des Ordenspallastes 1778 an der Ecke des Platzes aufgestellt. Von gleichem Marmor, und von eben demselben Künstler gearbeitet, ist die Bildsäule des in der Schlacht bey Hochkirch in der Oberlausitz am 14. October 1758 gebliebenen Generalfeldmarschalls von Keith, dem auch in der Hochkirche Kirche ein Denkmal errichtet worden ist. Der Feldherr ist stehend in Infanterieuniform mit dem Commandostabe in der Hand

vor-

vorgestellt. Der an diesem Platze stehende 1736 nach de Bodts Zeichnung von Richter erbauete Pallast des Johanniterordensmeisters, ist des Prinzen Ferdinand von Preußen. Er ist 2 Geschoß hoch und hat in der Mitte einen Vorsprung, wozu man auf einer freyliegenden Treppe steigt, und auf 6 jonischen Säulen ruhet ein großer Balcon ꝛc. Im Rittersaale sind viele Bildnisse der Ordensmeister und Comthure in ganzer Statur. Hinter dem Pallaste befindet sich ein weitläuftiger Garten. Der gegen 1736 von Gerlach größtentheils nach Horst's Erfindung, der auch den schönen Garten anlegte, erbaute gräflich Finkensteinsche Pallast mit dem Garten und neben demselben die Gold- und Silbermanufactur, wo Gold- und Silberdraht zu Tressen und anderer Posamentirarbeit gezogen wird. Am Wilhelmsplatze heißt die breite aber kurze Straße zwischen dem Wilhelmsplatze und der Mauerstraße. In der Behrenstraße von der Wilhelmsstraße bis an den Platz am Opernhause, merken wir nur das Haus der Wittwenverpflegungsanstalt; das Haus zur Wohnung der königl. Bibliothekare, und am Ende der Straße die katholische Kirche zu St. Hedwig, wozu der König Friedrich II. selbst die Hauptzeichnungen gab, Büring das Modell verfertigte und Boumann der Vater den Bau derselben vollendete. Denn bereits 1747 legte man den Grund dazu und 1755 waren die äußern Mauern mit dem größten Theile des Daches fertig. Hierauf blieb der Bau bis 1771 liegen, wo man ihn wieder anfing und 1773 endigte. Sie ist nach Art der Rotonda zu Rom erbauet und wird inwendig von 24 korinthischen Säulen getragen. Das auf Kosten des Cardinals Quirini erbaute Portal, wozu eine freyliegende Treppe führt, zieren 6 jonische Säulen, die einen Giebel tragen, auf welchem man 3 Bildsäulen von Meyer dem Aeltern siehet; und zwischen den Säulen sind 3 Eingänge zur Kirche. Auf dem Hauptaltare ist eine 1750 von Johann Merchiori in Venedig auf Kosten des Cardinals Quirini verfertigte Gruppe von weißem carrarischen Marmor, welche Christum vorstellt, wie ihn Magdalena für den Gärtner ansieht. Auf dem einen Seitenaltare sieht man die Geburt Christi von Pesne, und an dem andern die heil. Hedwig vor einem Crucifixe von Gagliari schlecht mit Wasserfarben gemahlt. Um sechs Fen-

ter stehen die steinernen Bildsäulen der 12 Apostel von Eberhecht ꝛc. In der Mauerstraße von der Behrenstraße bis an die Zimmer- und Friedrichsstraßenecke merken wir: die Dreyfaltigkeitskirche, wozu Naumann der Vater unter Favre's Namen die Zeichnung machte und von 1737 bis 1739 auch den Bau auf königl. Kosten vollführte. Sie ist rund, hat eine große Kuppel, darüber eine Laterne und einen Gewitterableiter. An der Kirche sieht man das Denkmal des O. C. L. Silberschlag; die Böhmische Kirche oder Bethlehemskirche, wozu der König nebst den Materialien nur 4000 Thaler bewilligte, hat Naumann der Vater nach Dietrichs Zeichnung rund mit einem vorgerückten Portale 1735 erbauet. In derselben halten die lutherischen und reformirten Böhmen in böhmischer und deutscher Sprache, so wie auch die auf der Friedrichsstadt garnisonirenden Regimenter zum Theil ihren Gottesdienst. Und das Adamsche Haus, worinnen sich die Mittelmärkische Ritterschaftsdirection, s. B. III. Abth. 1. S. 522 versammelt. Die Canonierstraße geht von der Behren- bis in die Mauerstraße. Die Friedrichsstraße von den Linden bis ans Roudel ist eine der längsten in Berlin. Vom Oranienburger Thore bis ans Hallische Thor beträgt die Länge 890 rheinl. Ruthen, mithin fast eine halbe deutsche Meile, und vom Hallischen Thore bis an die Behrenstraße gegen 600 rheinl. Ruthen. Von den vielen schönen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden zeichnen wir nur folgende 2 aus: die *Maison Francoise* oder *Maison de Charité*, als die älteste Stiftung zum Besten der französ. Colonie, und die *Maison de Refuge*, welches beide in Einem Hause sind. In der erstern auf Veranlassung des Feldmarschalls Schomberg gestifteten und im Erdgeschosse sich befindenden Anstalt, erhalten einige bejahrte arme Männer freye Wohnung und Unterhalt; in der letztern im obern Geschosse befindlichen aber werden verarmte Leute aufgenommen, die von den 1698 und 1699 aus der Schweiz, besonders aus dem Canton Bern, eingewanderten Familien abstammen. Die Charlottenstraße geht von den Linden der Dorotheenstadt bis an die Kochstraße, und enthält besonders das schöne Langhansche Haus. Von derselben geht die Rosmaringasse oder kleine Wallgasse nach der Potsdammerbrücke, von der Behren- bis in die Lindenstraße aber führt

die

die Markgrafenstraße, woselbst neben dem Friedrichsstädtschen Markte wöchentlich dreymal Kornmarkt gehalten wird. Sie ist 275 Ruthen lang. Aus derselben geht die Junkerstraße in die Lindenstraße. Der Friedrichsstädtsche Markt — neue Markt oder Gens d'Armes Markt — ist 1020 rheinl. Fuß oder 85 rheinl. Ruthen lang, 348 Fuß oder 29 Ruthen breit, und enthält seit 1773 sehr schöne nach Gontards und Ungers Zeichnungen erbauete Häuser, z. B. das Ungersche, wo das Oberhofbauamt seine Sessionen hält; das Haus der Lotteriedirection ꝛc. Außerdem merken wir noch hier die 1701 bis 1705 von Cayart nach dem Modelle der ehemaligen Kirche zu Charenton erbauete französische Kirche mit einem zierlichen und prächtigen von 1780 bis 1785 erbaueten Thurme, dergleichen man auch zugleich an der deutschen Kirche aufführte. Der Hauptplan dazu ist von zwey Marienkirchen auf dem Platze del Popolo in Rom genommen, nur sind die hiesigen Thürme noch mit einem runden Säulengange oder dem Dome vermehrt worden. Das ganze Thurmgebäude besteht aus 3 Theilen: 1) dem untern an der Hinterseite mit der Kirche verbundenen großen Viereck, dessen übrige 3 Seiten mit Vorsprüngen und Säulenlauben, jede von 6 corinthischen Säulen, geziert sind. In den Säulenlauben befunden sich Statüen, Tafeln mit erhabener Arbeit, und an den Giebelfeldern Christus Bergpredigt, die Unterredung mit der Samariterin am Brunnen vorgestellt, u. s. w. 2) Dem Dome, der 56 Fuß im Durchschnitte hat, aus 12 freystehenden corinthischen Säulen nebst entsprechenden Wandpfeilern besteht, und ebenfalls Bildsäulen, Basreliefe nebst 6 Fenstern enthält ꝛc. 3) Der hölzernen mit Kupfer gedeckten grün angestrichenen und mit goldenen Rosetten gezierten Kuppel. Ganz oben steht eine von Kupfer getriebene und vergoldete Figur, 15 Fuß hoch, welche die triumphirende Religion vorstellt, mit Evangelium und Palmzweig in den Händen, und auf einem Würfel stehend. Das Gebäude ist mit Einbegriff der Figur 225 Fuß hoch und macht im Ganzen

einen angenehmen edlen und ſanften Eindruck. Der Hauptmann Gontard hat die Riſſe nach des K. Friedrich II. eigener Idee gezeichnet, aber Unger den Bau vollendet. Die Zierrathen am Thurme der franzöſiſchen Kirche ſind von Sartori und Föhr nach Chodowiecki und Rode's Erfindung ausgeführt; die Roſetten an der Kuppel und die oberſte große Figur von Melchior Kambly's Angabe vom Klämpnermeiſter J. Heinr. Köhler aus Potsdam gearbeitet; der Gewinnabſeiter endlich iſt nach des H. Director Achard und H. Hofrath Herz Angabe vom Berliner Schmiedemeiſter Reichard verfertigt, und am 9ten December 1784 darauf geſetzt worden. Die Zimmer im Thurme ſind dem franzöſ. Conſiſtorium zur franzöſiſchen Domſchule eingeräumt worden.

Das Nationalſchauſpielhaus, ehemals das franzöſiſche Schauſpielhaus, ließ Friedrich II. von Boumann dem Vater 1774 auf ſeine Koſten bauen, und K. Friedrich Wilhelm II. ſchenkte es nach ſeinem Regierungsantritte zum deutſchen Nationalſchauſpielhauſe. Es kann gedrängt voll über 1200 Perſonen faſſen. Die größte Länge des Parterre iſt 30 Fuß, und die 4 Reihen Logen über einander jede 6 Fuß tief. Der neue Vorhang iſt von Rode angegeben und ausgeführt.

Die neue Kirche ward 1701 bis 1708 von Simonetti nach Grünbergs Riſſen erbauet, das Dach aber, welches von Kennern für künſtlich gehalten wird, weil die Kirche ein Fünfeck iſt, von Kemmeter dem Vater angegeben und ausgeführet. Dieſe Kirche erhielt mit der vorhingedachten franzöſiſchen einerley Thurm, bis auf die Zierathen, welche auf andere Art gearbeitet ſind. Z. B. Auf den Giebelfeldern predigt Paulus zu Athen den unbekannten Gott; Paulus und Barnabas zu Lyſtra, wo ſie das Volk anbeten will; Paulus zu Miler nimmt von den Epheſern Abſchied ꝛc. Die oberſte Figur ſtellt die ſiegende Tugend vor, mit einem Palmzweige in der Hand, auf einer Kugel ſtehend. Die Zierathen ſind nach B. Rode's Erfindung ebenfalls von Sartori und Föhr gearbeitet. Auf dieſem Thurme, in welchem ſich das Armendirectorium und das Oberſchulcollegium verſammelt, ſind die Glocken beider Kirchen, und der Bau von beiden Thürmen ſoll K. Friedrich II. auf 350,000 Thaler gekoſtet haben. Uebrigens ſteht hier auch noch das 1718 von einem Leipziger Kaufmanne Gailhac

ge-

gegründete französische Waisenhaus, welches 1725 erbauet ward. 1786 sind 80 Waisenkinder, sowol von der berlinischen, die den Vorzug haben, als auch von andern einländischen Colonien unterhalten worden. Die Direction bestehet aus einem Prediger und 8 Häuptern von Familien. Einige angesehene Frauen aus der Colonie führen unter dem Titel Dames Directrices die Aufsicht über die Oekonomie des Hauses, und die Aufführung der Waisenmädchen. In dieser Gegend hält man auch einen Kräuter- und Fischmarkt.

Die Kronenstraße geht von der Jerusalems- bis in die Mauerstraße, wohin auch die Mohrenstraße von der neuen Mohrenbrücke führt. Die neue Scharrenstraße, ehedem der Bullenwinkel genannt, geht vom ehemaligen Festungsgraben bis an den Friedrichsstädtischen Markt, die Lagenstraße aber von hier bis an die Mauerstraße, und enthalten die Fleischscharren, eine 1791 angelegte Laufbrücke mit dem Durchgange nach dem Schinkenplatze durch das Haus des Schlächtergewerks. Die Jägerstraße von der Jägerbrücke bis an die Mauerstraße faßt unter andern das Haus der Seehandlungscompagnie und die Knabenschule der franzöſ. Ecole de Charité in sich. In der französischen Straße vom Graben hinter der französischen Kirche bis in die Mauerstraße findet man z. B. die Voigtische Stahlfabrik und das Haus der naturforschenden Gesellschaft. Zur Gesellschaft der naturforschenden Freunde verbanden sich 1773 verschiedene hiesige Gelehrte und erlangten unterm 25. October 1773 die königl. Bestätigung. Die Gesellschaft nahm darauf die berühmtesten Naturforscher zu Mitgliedern an, deren Zahl itzt sich über 200 beläuft, und hat seit ihrer Stiftung die wichtigsten Entdeckungen und Aufklärungen gemacht, welche man in ihren herausgegebenen Schriften findet. Die Gesellschaft besitzt eine Bibliothek von den wichtigsten Werken über die Naturgeschichte und ähnliche Wissenschaften; eine beträchtliche Mineraliensammlung, eine Sammlung von Pflanzen und Thieren, wo man merkwürdige Stücke, z. B. Embryonen von Haasen, Pferden ꝛc., und einige physicalische Instrumente, z. B. ein Universalmikroscop von Stegmann in Cassel nebst einigen Kunstsachen. Der kleine mit einigen wohlgebauten Häusern hinter der catholischen Kir-

Kirche ist durch Boumann's Anlagen verschönert worden.

Die Friedrichsstadt hat vier Polizeyquartiere, wozu auch das Colonistendorf Neuschönberg gehört, und zwey Kirchspiele.

Vor dem Potsdammer Thore gehen zwey Alleen nach Linden und Weiden ab, die eine rechts nach den Thiergarten und die andere links auf einer Chaussee nach Potsdam. Um beyden liegen Gärten und wohlgebaute Gärtnerhäuser, die theils auch zu Brunnenkuren vermiethet werden. Am Wege nach dem Thiergarten zu liegt auch der bereits oben erwähnte Realschulgarten, einige Tassegärten, die Wohnung des Königl. Hofgärtners, die Königl. Fasanerie ꝛc. Auf dem Wege nach Potsdam liegt jenseit der 1785 erbauten Schaafbrücke das 1750 auf Königl. Kosten erbauete und 1752 dem Berliner Feuercontext einverleibte Colonistendorf Neuschöneberg.

Vor dem Hallischen Thore findet man dicht am Fischgraben einen königl. Holzmarkt, eine 1764 neu erbaute holländische Grütz- und Mahlmühle nebst Wirthschaftsgebäuden und Garten; den für die Friedrichsstadt 1735 angelegten Kirchhof; eine Cattunbleiche und Garten. Vom Thore ab führt eine vierfache Allee nach den Tempelhoffschen Bergen, an und auf welchen einige Weinberge und Häuser von Ackerleuten nebst einer Windmühle liegen. Der sogenannte düstere Keller ist ein angenehm mit Bäumen bepflanzter Erdfall zwischen den Bergen. Die Haasenheide ist itzt ein Fichtenholz, woran auch eine Ziegelhütte liegt. Zwischen den Tempelhoffschen Bergen und dem Dorfe Tempelhof ist der Platz, wo jährlich die Musterung der in und um Berlin liegenden Regimenter gehalten wird.

Es ist historisch gewiß, daß die Stadt Berlin von teutschen Colonisten angelegt worden ist; s. oben S. 85. mithin waren der größte Theil der ersten Einwohner teutsche und besonders Niederländer, zu welchen sich in der Folge wahrscheinlich die wenigen Ueberbleibsel der Wenden gesellten. Auch scheinen

nach-

nachher Einwohner beider Art sich in Kölln niedergelassen zu haben, welches jedoch lange viel kleiner blieb als Berlin, das schon zu Ende des 13ten und im Anfang des 14ten Jahrh. durch Wollenmanufacturen und Handel sehr in Aufnahme gekommen war. Allein aus Mangel an schriftlichen und gedruckten Nachrichten kann man vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts nichts gewisses über die Anzahl der Einwohner angeben. Nach den ersten von Süßmilch in s. göttl. Ordnung ꝛc. gedruckten Begräbnißlisten ergiebt sich, mit einiger Einschränkung geschlossen, daß Berlin und Kölln im Jahre 1590 nicht über 12,000 Einwohner hatten. So gering diese Anzahl auch ist, so war sie doch wahrscheinlich in der Mitte und gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts noch geringer, weil 1440 innerliche Spaltungen, 1442 die Trennung des Raths beider Städte, ihre Empörung gegen den Churfürsten 1442 und 1448, deren Erfolg der Verlust ihrer demokratischen Regierungsart, ihrer Einkünfte von den Mühlen und aller Bürgerlehne ꝛc. nothwendig die Volksmenge vermindern mußten. Außerdem trug auch noch zur Abnahme der Volksmenge bey, daß 1484 fast ganz Berlin abbrannte; daß 1499 eine sehr große Theurung war und 1500 die Pest wüthete; daß Churf. Friedrich II. oft außer Berlin und Churf. Albert Achilles fast beständig außer Landes lebte ꝛc. Hingegen im 16ten Jahrh. lebten die der monarchischen Regierung schon mehr gewohnten Einwohner ruhig, die Wohlfeilheit und die Sicherheit des Eigenthums in der Mark lockte viele Ausländer, die von Joachim II. eingeführte Reformation ꝛc., alles dieses zusammengenommen bewirkte eine jährliche Vermehrung der Einwohner. Daher nahmen auch außer den gewöhnlichen und unentbehrlichen Handwerkern die künstlichen in diesem Zeitraum zu, und man findet z. B. schon 1586 in Berlin einen Messingschläger mit vielen Gesellen, 1590 einen Messerschmidt von Leipzig, einen Schwarzfärber, einen Pergamentmacher ꝛc. Nach dem Jahre 1590 verringerte sich die Volksmenge durch die wüthende Pest dergestalt, daß

daß 1608 beym Absterben Churf. Joachim Friedrichs nur 11000 Einwohner in Berlin und Kölln gewesen sind; allein durch die täglich sich vermehrende Nahrung nahm auch die Volksmenge bald wieder zu, und 1619 zählte man wieder 12,000 Menschen in beiden Städten. Mit der unglücklichen Regierung Churf. George Wilhelms fing der dreyßigjährige Krieg und mit demselben das äußerste Elend an. In dem Jahre 1626 war in Berlin mit der Pest; am Hofe herrschte so großer Geldmangel, daß man eine drückende Defensionssteuer ausschreiben, die höchst nöthige Reparatur des Schloßaltans unterlassen, 1631 die silbernen und vergoldeten Mannsgroßen Bilder der zwölf Apostel nebst dem Bilde Christi, die 1614 aus dem Dome genommen wurden, einschmelzen mußte ꝛc. 1631 starben überdies wieder 2066 Menschen in Berlin an der Pest, welches 1628 und 1633 von den Kaiserlichen, 1636, 1638 und 1639 von den Schweden gebrandschatzt, auch überdies noch durch den schändlichen, von dem kaiserlichen Hofe erkauften Statthalter, Grafen von Schwarzenberg 1640 der berlinischen und 1641 der köllnischen Vorstädte beraubt wurde, die der Verräther ohne Ursach abbrennen ließ. Selbst in den ersten mit Krieg verbundenen Jahren der nachher so glücklichen Regierung des Churf. Friedrich Wilhelm des Großen konnte dieses Elend noch nicht verringert, sondern die Kräfte des ohnehin schon sehr geschwächten Landes mußten noch immer von Zeit zu Zeit bis 1679 aufs äußerste angestrengt werden. Denn Berlin z. B. allein mußte 1659 und 1660 monathlich 2000 bis 6000 Rthlr. Kriegssteuer aufbringen, wodurch Berlin, ohne Kölln mitzurechnen, so sehr herunterkam, daß 1661 nur 300 Bürger vorhanden waren, da sonst ihre Zahl 1000 gewesen seyn, und in beiden Städten lebten 1661 überhaupt nur zwischen 6000 und 7000 Einwohner. In den nächsten

Jah-

Jahren wuchs ihre Anzahl, wozu besonders die anstatt der drückenden Contribution auf die Häuser 1668 eingeführte Consumtionsaccise so vortheilhaft mitwirkte, daß 1671 bereits mehr als 150 neue Häuser hergestellt und 1680 wieder 9800 Einwohner waren. Am meisten und fast ununterbrochen nahm Berlin nach dem 1679 zu St. Germain geschlossenen Frieden an Wohlstande zu. Denn 1685 lebten 17400, im Jahre 1690 bereits 24,500, und 1700 unter K. Friedrich I. gegen 28,000 Einwohner in den vereinigten Städten Berlin. Diese schleunige Vermehrung, welche theils die vermehrte Macht und die königliche Würde des Landesherrn, theils die asiatisch prächtige Hofhaltung — so betrugen z. B. nur 1695 die Kosten der goldenen und silbernen Borten für die Kleider der Churf. Trabanten und Lakaien 42,838 Rthlr. — theils die vielen öffentlichen Bauten ꝛc. bewirkten, ging mit dem Flore des Hofes und der Stadt ungemein schnell fort. 1709 fand man bey einer allgemeinen Zählung ohne die Hofbedienten und Garden 49,855 Einwohner, mit den Hofbedienten und der Garnison aber wahrscheinlich 55,000; im Jahre 1712 als dem letzten der Regierung K. Friedrichs I. stieg die Zahl der Einwohner auf 61,000. In den ersten Regierungsjahren Königs Friedrich Wilhelm I. spürte man einige Verminderung, welche die Folge von der Abschaffung des unnöthigen Prunks war; allein die durch gemachte Sparsamkeit erhaltenen und zur Unterstützung inländischer Manufacturen verwendeten Summen ersetzten gar bald jene abgeschafften Müßiggänger mit fleißigen und arbeitsamen Einwohnern. Im Jahre 1716 waren 7384 Bürger. 1721 waren ohne die 12,000 Mann starke Garnison nach einer vom Magistrate vorgenommenen Zählung 53,355 Menschen in Berlin; 1726 mit Einschluß der 9815 Bürger, der Eximirten und 12,000 Mann Garnison 72,000 Menschen; 1732 lebten mit Einschluß der Eximirten

vom Civilstande in Berlin 61,993

1733 — 63,017

1734

1734 — 66,993; und 1735 mit der über 16,000 Mann starken Garnison 83,743, vom Civilstande allein aber 67,743. In den folgenden Jahren der Regierung K. Friedrich Wilhelm I. war die Aufnahme der böhmischen Colonie der hauptsächlichste Zuwachs von Berlin, welches unter K. Friedrich II. seit 1740 bis 1786 seine itzige Größe erlangt und unter der glorreichen Regierung K. Friedrich Wilhelm II. noch mehr erhöhet hat. 1740 waren in Berlin 98,000 Einwohner und nach den beiden mörderischen ersten schlesischen Kriegen 1746 nur 97,000 mit Einschluß der Garnison.

Im Jahre 1747 lebten hier 106,803 Einwohner.

—	1748	—	107,635	—
—	1749	—	110,933	—
—	1750	—	113,289	—
—	1751	—	116,483	—
—	1752	—	119,224	—
—	1753	—	122,897	—
—	1754	—	125,385	—
—	1755	—	126,661	—

wovon allein 100,336 zum Civilstande gehörten. Der nun folgende verderbliche Krieg, in dem nicht nur der Hof nebst der Garnison abwesend war und 2 feindliche Ueberfälle geschahen, sondern auch ein Theil der umliegenden Gegend verwüstet wurde, verringerte sich freylich die Bevölkerung, welche aber nach hergestelltem Frieden eben so schnell wieder wuchs. Vom Civilstande lebten daher 1756 in Berlin 99,177 Einwohner.

1757	—	94,219	—
1758	—	92,356	—
1759	—	94,483	—
1760	—	95,245	—
1761	—	98,238	—
1762	—	98,090	—

Im ersten Friedensjahre 1763 waren mit Einschluß der 19,520 Mann starken Garnison 119,219, mithin 99,699 vom Civilstande; und im Jah-

Jahre 1764 sind 122,667 Einwohner, 1765 aber 124,139 vorhanden gewesen. Der allmählige Anwachs der Einwohner in Berlin wird sich am leichtesten durch nachstehende Tabellen übersehen lassen.

Anzahl der Einwohner in Berlin von 1590 bis 1777.

Im Jahre			Im Jahre		
1590 waren	12,000	Einw.	1602 waren	8,000	Einw.
1608 —	11,000	—	1619 —	12,000	—
1631 —	8,100	—	1661 —	6,500	—
1680 —	9,800	—	1685 —	17,400	—
1690 —	21,500	—	1698 —	22,400	—
1700 —	28,500	—	1709 —	55,000	—
1712 —	61,000	—	1721 —	65,300	—
1726 —	72,000	—	1732 —	78,000	—
1735 —	86,000	—	1740 —	98,000	—
1746 —	97,000	—	1747 —	106,803	—
1748 —	107,635	—	1749 bis 1764 s. ob. S. 208.		
1765 —	125,139	—	1766 —	125,878	—
1767 —	127,140	—	1768 —	130,359	—
1769 —	132,365	—	1770 —	133,520	—
1771 —	133,639	—	1772 —	131,126	—
1773 —	132,204	—	1774 —	134,414	—
1775 —	136,137	—	1776 —	137,468	—
			1777 —	140,719	—

Die Abnahme der Jahre 1772 und 1773 rührt von der Theurung und den epidemischen Krankheiten her.

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach den Geschlechten und Ständen.	1778	1779	1780
Männer	20,377	21,399	21,812
Frauen und Wittwen	25,604	26,210	26,567
Söhne	18,445	18,691	18,648
Töchter	21,736	21,809	21,464
Gesellen und Handlungsbediente	5,565	5,773	5,813
Lehrjungen	2,149	2,243	2,354
Diener und Knechte	2,671	3,076	3,097
Mägde	9,325	9,886	9,934
Summa	105,872	109,087	109,694
Die Garnison mit Weibern u. Kindern ohne Beurlaubte	—	29,138	30,931
Ganze Summe	—	138,225	140,625
Hierunter waren			
Franzosen	5,295	5,209	5,336
Böhmen	1,097	1,111	1,089
Juden	3,670	3,419	3,386

von 1777 bis 1785.

1781	1782	1783	1784	1785
21,952	21,851	21,997	21,229	22,243
26,813	26,772	27,034	27,101	27,021
18,655	18,767	18,816	19,023	19,453
21,605	21,748	22,000	22,282	22,664
5,970	5,731	5,696	5,546	5,684
2,461	2,524	2,578	2,627	2,606
3,069	3,054	2,997	2,924	2,987
9,894	10,018	10,074	9,903	10,285
110,419	110,521	111,136	111,635	112,943
31,956	32,577	33,088	33,386	33,704
142,375	143,098	144,224	145,021	146,647
5,259	5,370	5,204	5,168	5,190
1,057	1,028	1,046	971	1,052
3,317	3,402	3,353	3,372	3,374

Anzahl der Einwohner in Berlin

Nach dem Geschlechte und Ständen.	1786
Civilpersonen.	
Männer	22,592
Frauen und Wittwen	27,616
Söhne und unverheirathete Personen	19,334
Töchter	22,624
Gesellen und Handlungsdiener	5,796
Lehrjungen	2,545
Diener und Knechte	3,109
Mägde	10,150
Summe	113,766
Hierunter waren	
Franzosen und Wallonen	4,543
Böhmen und Salzburger	1,059
Juden	3,363
Zu Ende des vorigen Jahres	112,943
Also plus	823
An Militairpersonen mit Ausschluß der Beurlaubten.	
Männer	18,178
Weiber	6,431
Knaben	4,503
Mägdchen	4,460
Summe des Militair	33,572
Zu Ende des vorigen Jahres	33,704
Also plus	—
minus	132
Summe der ganzen Einwohner des Civilstandes	113,766
Militairstandes	33,572
Summa aller Civil- und Militairpersonen	147,338

von 1786 bis 1791.

1787	1788	1789	1790	1791
22,861	23,285	23,745	24,384	
27,772	28,019	28,541	29,007	
19,297	19,719	19,960	20,103	
22,880	23,175	23,553	23,535	
6,154	6,836	7,504	8,089	
2,472	2,593	2,680	2,871	
3,148	3,268	3,330	3,345	
10,022	10,229	10,404	10,539	
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
4,779	4,882	4,710	4,713	
1,006	971	997	986	
3,224	3,370	3,397	3,379	
113,766	114,606	117,124	119,717	121,873
840	2,518	2,593	2,156	2,857
16,623	17,160	15,895	14,854	
6,236	6,212	5,947	5,999	
4,374	4,378	4,144	4,040	
4,328	4,400	4,172	4,037	
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
33,572	31,561	32,150	30,158	28,930
—	589	—	—	1,551
2011	—	1,992	1,228	—
114,606	117,124	119,717	121,873	124,730
31,561	32,150	30,158	28,930	30,481
146,167	149,274	149,875	150,803	155,211

Die Einwohner des Civilstandes lebten der Anzahl nach in den verschiedenen Städten folgendermaßen vertheilt:

	Im Jahre 1777	Im Jahre 1784	Im Jahr 1791
Berlin	22,017	20,705	21,877
Altcölln	10,000	9,990	11,867
Friedrichswerder	5,437	5,649	5,765
Dorotheen- oder Neustadt	5,955	6,436	6,731
Friedrichsstadt	29,404	30,409	24,311
Neucölln	3,311	3,612	3,799
Köllnische Vorstadt	8,366	8,819	9,638
Spandauervorstadt	13,809	15,101	17,888
Königsvorstadt	6,125	6,625	7,602
Stralauervorstadt	3,231	4,289	5,360
Summa	108,355	111,635	124,730

Hierunter hatten

das Bürgerrecht 7,927 8,633

und Fremde waren 566 504

die sich in Berlin aufhielten. Im Jahre 1784 waren gebohren worden im Civilstande 3,417

im Militairstande 1,195

4,612 Kinder;

gestorben waren im

Civilstande 3,581

Militairstande 1,438

5,019 Personen;

getraut wurden vom

Civilstande 795 Paar

Militairstande 168 —

963 Paar.

Anzahl

Anzahl der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen in Berlin vom Civil- und Militairstande in den Jahren 1786 bis 1791.

	Getraute Paar	Gebohrne		Anzahl aller Gebohrnen	Anzahl der Gestorbenen
		Söhne	Töchter		
Vom ersten Advent 1785 bis zum ersten Advent 1786 sind gewesen					
vom Civilstande ,	856	1749	1707	3456	4471
Militairstande	189	742	679	1421	1782
Summa	1045	2491	2386	4877	6253
Hierunter waren Todtgebohrne , ,	—	—	—	276	—
In eben dem Zeitraume von 1786 bis 1787					
vom Civilstande ,	927	1869	1740	3609	3642
vom Militairstande	179	829	704	1533	1448
Summa	1106	2698	2444	5142	5090
Mit Einbegriff Todtgebohrner , , ,	—	—	—	278	—
Vom 1sten Advent 1787 bis dahin 1788					
beym Civilstande	956	1840	1763	3603	3610
Militairstande	162	819	686	1505	1342
Summa	1118	2659	2449	5108	4952
Mit Einschluß Todtgebohrner , , ,	—	—	—	299	—

	Getraute Paare	Gebohrne		Anzahl aller Gebohrnen	Gestorbene
		Söhne	Töchter		
Vom erſten Advent 1788 bis dahin 1789					
im Civilſtande	1022	1750	1823	3573	43[illegible]
im Militairſtande	174	754	692	1446	17[illegible]
Summa	1196	2504	2515	5019	60[illegible]
Darunter Todtgebohrne	—	—	—	284	—
In gleichem Zeitraume von 1789 bis 1790					
vom Civilſtande	1098	2056	1898	3954	4143
vom Militairſtande	207	676	683	1359	1556
Summa	1305	2732	2581	5313	5697
Mit Einſchluß Todtgebohrner	—	—	—	282	—
Vom erſten Advent 1790 bis dahin 1791					
vom Civilſtande	1139	—	—	3944	3443
vom Militairſtande	107	—	—	1187	1094
Summa	1246	—	—	5131	4543

In Rückſicht auf den Militairſtand iſt noch anzuführen, daß dieſer in den Monathen April und May beym Eintritte der Beurlaubten zur Muſterung gegen 15,000 Mann ſtärker ſey; denn ſo iſt z. B. 1791 das in Berlin liegende Bataillon des Leibregiments Huſaren von Eben und Brunn vor der Exercirzeit mit Weibern und Kindern 984 und mit den Beurlaubten 1816 Mann ſtark;

stark; das Infanterieregiment des Herzogs Friedrich von Braunschweig vor der Exercirzeit 2597, in derselben mit den Beurlaubten, ihren Weibern und Kindern, 4887 u. s. w. gewesen. Auch die fremden zur Musterung im May einrückenden Regimenter vermehren die Volksmenge einige Tage hindurch um 15,500 Mann, so daß man überhaupt bey der Frühjahrsmusterung die Volksmenge in Berlin auf 185,000 Menschen rechnen kann. Im August- und Herbstmonathe, wenn das Artilleriecorps seine Uebungen macht, kommen wieder auf einige Tage 13,802 Mann zusammen, da außerdem nur 7127 Mann Artillerie garnisoniren.

Diese große Bevölkerung der Hauptstadt braucht daher auch weit mehr als Potsdam und andere an Lebensmitteln, deren Verbrauch an Weizen, Roggen, Schrodt und Malz in nachstehender Tabelle von mehrern Jahren her mitgetheilt wird, weil man einigermaaßen daraus einige Schlüsse auf die Beschaffenheit der Bevölkerung selbst ꝛc. ziehen kann.

Getreide-Consumtion in Berl

Vom	bis	Weitzen. Wispel.	Sch.	Mez	Roggen. Wispel.	Sch.
1 Jun. 1769	ult. May 1770	6585	13	—	15116	13
" 1770	" " 1771	5106	9	—	13543	2
" 1771	" " 1772	5496	17	—	17253	4
" 1772	" " 1773	4974	1	—	20358	22
" 1773	" " 1774	5974	8	—	18316	15
" 1774	" " 1775	6559	20	—	16923	20
" 1775	" " 1776	6914	21	—	18084	2
" 1776	" " 1777	8054	6	—	17672	6
" 1777	" " 1778	8050	23	—	18222	23
" 1778	" " 1779	7348	19	—	19097	8
" 1779	" " 1780	8063	22	—	16151	11
" 1780	" " 1781	8074	8	—	18285	19
" 1781	" " 1782	7405	15	—	17865	22
		Von dieser letztern Summe haben Bäcker und Bürger gemahlen			Darunter von Bäckern und Bürgern	
		7318	8	—	17056	7
		und pia corpora und Magazin			von piis corporibus und Magazin	
		87	7½	—	809	15
" 1782	" " 1783	7923	23	—	17671	16
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen	
		7819	22	—	15818	14
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin	
		104	1	—	1453	2
" 1783	" " 178	7867	2	4	17650	13
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen	
		7775	6	4	15071	17
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin	
		91	20	—	2578	20
" 1784	" " 1785	7772	1	14	19637	12
		Bürger u. Bäcker haben gemahlen			Bürger u. Bäcker haben gemahlen	
		7709	12	14	18059	9
		pia corpora und Magazin			pia corpora und Magazin	
		63	13	—	1578	3

im Jahr 1769 bis 1785.

Schrodt.			Malz.			Summa.		
Wispel	Schff	Mez.	Wispel	Schff	Mez.	Wispel	Schff	Mez.
5389	10	—	15930	—	—	43021	12	—
5040	5	—	14576	8	—	38257	—	—
4060	6	—	10392	16	—	37202	19	—
4277	12	—	10491	16	—	40102	3	—
5247	23	—	12420	—	—	41958	22	—
6030	20	—	13948	—	—	43462	12	—
5876	6	—	14374	16	—	45249	21	—
6277	7	—	14791	8	—	46795	3	—
6693	13	—	15681	8	—	48648	19	—
6560	18	—	13678	—	—	46684	21	—
6381	14	—	15550	—	—	46174	7	—
6995	5	—	15450	—	—	48805	9	8
7079	2	—	14153	16	—	46504	7	4
7076	13	—	13064	8	—	45336	12	8
7446	20	—	12983	8	—	45947	19	12
7284	16	—	11338	16	—	46032	21	14

Hierbey ist zu bemerken, daß die Zahl der Bäckermeister oder der gangbaren Backhäuser in Berlin waren

im Jahr 1768 — 271
— 1772 — 283
— 1785 — 265.

Wenn man nach dem, was jeder dieser Bäcker im letztgedachten Jahre gemahlen hat, die Stärke ihrer Nahrung beurtheilt, so herrscht eine ungemein große Verschiedenheit in dieser, welche von der größern oder geringern Geschicklichkeit im Backen herrührt. Die einzelen jährlichen Mahlsummen steigen von 1 Wispel 6 Scheffel Weizen und 2 Wispel 17 Scheffel Roggen bis 100 Wispel Weizen und 167 Wispel Roggen. Einer dieser Bäcker hat gemahlen: 100 Wispel 5 Scheffel Weizen und 134 Wispel 13 Scheffel Roggen. Keiner hat mehr Weizen- und Roggen zusammen, als der gemahlen. Der Bäcker, welcher 2 Wispel 17 Scheffel Roggen gemahlen hat, hat nichts weiter gemahlen.

Ferner findet man in dieser Tabelle keine Gemüse, Butter, Fische ꝛc. verzeichnet, wovon z. B. folgende Quantitäten im Jahre 1773 eingebracht wurden: an Wildpret 311 Hirsche, 1950 Rehe, 244 wilde Schweine, 14 Trappen, 1343 Fasanen, 10,420 Haasen, 15,782 Rebhühner, 154,499 Krammetsvögel, 10,315 wilde Enten, 4 wilde Gänse, 6 Auerhähne, 500 Schnepfen, 180 Birkhühner; an zahmen Vieh 16,528 Ochsen, 3970 Kühe, 29,783 Kälber, 58,159 Hammel, 2707 Lämmer, 26,136 Schweine, 7392 welsche Hühner, 40,127 Gänse, 19,241 Enten, 104,482 Hühner und 41,650 Tauben; an andern Victualien, Getreide ausgenommen, 22,000 Centner Butter, 13,108 Schock Käse, 10,689 Schock 3½ Mandel Eyer, für 18,443 Rthlr. 7 gr. Fische, ohne die große Menge der in der Residenz gefangenen, 317 Wispel 11½ Scheffel Grütze, Graupen und Hirse; 2379 W. 20½ Schfl. Rüben; für 2866 Rthlr. weissen Kohl; 35 W. 20½ Schfl. trocken Obst; 766 W. ½ Schfl. grünes Obst; 714 W. 15½ Schfl. Erbsen, 261½ W. Bohnen und Linsen, ohne die in Berliner Gärten erbaueten Früchte; 7900 W. 13 Schfl. Hafer, 4232 W. 7 Schfl. Weizenmehl, 7253 W. 3 Schfl. Roggenmehl, 127 W. Gerstenmehl und 19 W. Heydekorn- oder Buchweizengrütze. Alle diese Lebensmittel werden fast aus der ganzen Monarchie vermittelst der Canäle und Flüsse nach Berlin gebracht. So erhielt Berlin z. B. 1784 zu Wasser

Aus

	Waitzen.		Roggen		Gerste		Hafer		Malz		Erbsen		Weiße Bohnen		Ueber
	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	Wisp.	Schf.	
Aus Magdeburg und dem Saalkreise	806	20	—	—	134	14	7	12	—	—	5	—	17	12	
Aus der Altmark	1360	12	46	8	340	11	26	12	—	—	1	—	—	—	
Neumark	183	2	418	13	1349	2	1054	6	17	18	84	19	—	—	
Aus Pommern	291	9	223	17	—	—	38	—	224	12	—	12	—	—	
Züllichauer Kreise	4	16	1227	19½	247	15	44	—	—	—	21	1	—	—	
Schlesien	545	14½	1664	15½	338	22½	—	—	—	—	21	5	—	—	
Westpreußen	581	8	3730	5½	951	22	—	—	65	10	188	11	—	—	
Pohlen	37	12	786	1	225	22	281	1	—	—	50	7	—	—	
Summa	3810	21½	8097	7½	3653	12½	1481	7	307	16	372	7	17	12	

Ueberdies brachte man noch aus der Altmark 21 Schfl., aus Pommern 12 Schfl. und aus Weſtpreußen 2 M. 17 Schfl., zuſammen 4 W. 2 Schfl. Linſen; aus der Altmark 2 W. Wicken; aus der Neumark 1 W. Heydekorn, und aus Weſtpreußen 10 Schfl. Hirſe.

Alle Einwohner in Berlin laſſen ſich nach ihren verſchiedenen Ständen in ſechs Claſſen theilen. 1) Der Militairſtand, über welchen das aus dem Gouverneur und Commandanten zuſammengeſetzte Gouvernement gebietet und von welchem die militairiſche Verfaſſung der Reſidenzen abhängt, beſteht aus den hier garniſonirenden Regimentern, nemlich: den 4 Compagnien adlicher Cadetten; einer Eſquadron Leibgarde zu Pferde; 5 Eſquadrons vom Leibregiment Huſaren; dem aus 5 Eſquadrons beſtehenden Regimente Gensd'armes; aus 8 Muſquetier- und 4 Grenadiercompagnien, woraus alle Infanterieregimenter beſtehen, des Regiments Herzog Friedrich von Braunſchweig; den Regimentern von Möllendorf, von Braun, von Schwerin, von Bornſtädt, von Lichnowsky, von Pfuhl; vom Feld-Artilleriecorps 3 Regimenter; dem Pontonniercorps; dem obengedachten ſ. S. 135 Invalidencorps; und dem Stabe und den Ober- und Unterofficieren und Spielleuten des Löbenſchen Regiments Landmiliz, welches nur im Kriege zur Beſtellung der Wachen in Berlin zuſammengebracht wird. Die Soldaten ſind zum Theil bey den Bürgern einquartiert, doch liegt auch ein Theil von ihnen beſonders die Beweibten der Infanterieregimenter, in den Caſernen. Noch gehören hierher die B. I. S. 268 ff. angeführten militairiſchen Landescollegia nebſt dem Medicinalſtabe und dem Gouvernementswundarzte.

2) Die Eximirten ſind der Adel, die königl. Räthe und übrigen Bedienten, mit einem Worte, alle diejenigen, die franzöſ. Colonie ausgeſchloſſen, welche der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des

Cam-

Cammergerichts s. B. I. S. 234 unterworfen sind; die Freyhäuser, an der Zahl 500; hingegen stehen unter dem Hofgerichte, sind größtentheils von Einquartierung und andern bürgerlichen Auflagen frey, müssen aber seit 1733 das Gefolge fremder hoher nach Berlin kommender Herrschaften einnehmen, oder für dasselbe Betten ꝛc. liefern.

3) Zur Bürgerschaft teutscher Nation gehören alle diejenigen, welche bürgerliche Nahrung treiben, und der Gerichtsbarkeit des Raths und des Stadtgerichts untergeordnet sind. Im Jahre 1791 waren 10,274 Bürger vorhanden, die das Bürgerrecht gewonnen hatten.

4) Die französische Colonie, deren Ursprung B. I. S. 10 ff. B. III. Abth. 1 S. 404 ff. nachzusehen ist, genießt noch gegenwärtig besondere Rechte und Freyheiten, welche ihr K. Friedrich Wilhelm II. zuletzt unterm 28sten October 1787 bestätiget hat. Vor ihren unter der Oberaufsicht des französischen Departements s. B. I. S. 237 ff. stehenden Gerichtsstellen, s. ebend. S. 237, müssen alle zur Colonie, welche 1791 zu Ende des Jahres aus 4830 Personen bestand, gehörige Personen, das Militair ausgenommen, belangt und verurtheilt werden.

5) Die böhmische seit 1732 bestehende Gemeine, s. B. III. Abth. 1. S. 408 f. ist den ordentlichen Gerichten unterworfen, hat aber auf der Friedrichsstadt ihre eigene Kirche und Prediger, welche böhmisch und teutsch predigen, s. oben S. 200. 1791 zu Ende des Jahres war sie 968 Personen stark. Endlich

6) die

6) die Judenschaft, welche 1791 aus 3391 Köpfen bestand, kann hier 70 eigene Häuser besitzen, und stehen wegen Gewinnung ihres Schutzes, wegen ihrer Prästationen, Nahrung, Verheirathung ꝛc. unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainencammer, s. B. III. S. 505, in Justizsachen aber unter dem Instructionssenate des Cammergerichts, s. B. I. S. 234. B. III. Abth. 1. S. 510ff. Unter K. Friedrich Wilhelm II. haben sie mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten; sie können z. B. Güther auf dem Lande an sich bringen, und die Itzigsche Familie erhielt selbst das Bürgerrecht, den Christen gleich. Seit einiger Zeit arbeitet man daran, ihnen eine bessere bürgerliche Verfassung zu geben. Die reichsten Häuser haben nützliche Fabriken und Manufacturen angelegt und führen ansehnliche Wechselbanken. Die übrigen treiben einen Ausschnitthandel und die freyen Künste; auch giebts unter ihnen berühmte Gelehrte. Sie haben zwey Buchdruckereyen, in welchen hebräische Bücher gedruckt werden, und eine von zwey jüdischen Menschenfreunden errichtete öffentliche Schule.

In Ansehung der Religion muß man bemerken, daß überhaupt Jedermann in den Brandenburgischen Staaten nicht nur, sondern auch besonders in Berlin eine völlige Gewissensfreyheit zu glauben und zu denken genießt; daher findet man auch in Berlin fast alle Religionssecten unter den Einwohnern. Die Lutheraner, deren Glaubensbekenntniß Churfürst Joachim II. öffentlich annahm, und 1539 durch den Bischof von Brandenburg, Matthias von Jagow am 1sten November, am Tage aller Heiligen, in Spandau und den 2den November in Berlin in der Domkirche das heil. Abendmahl zuerst öffentlich un-

unter beiderley Gestalt austheilen ließ, die Lutheraner sage ich, sind der Zahl nach die stärksten. Die deutschen und französischen Reformirten rechnete man 1786 auf 12,500 Seelen; und die Römischcatholischen auf 8000, itzt aber auf 11,000 Seelen. Herrenhuther giebts zur Zeit nur noch in geringer Anzahl und sie halten in ihrem eigenen Hause in der Wilhelmsstraße, s. S. 197., ihre Zusammenkünfte; hingegen die wenigen Gichtelianer versammeln sich einem Privathause auf der Friedrichsstadt. Die Juden endlich haben eine öffentliche Synagoge, Schulen in ihren Häusern, eine Freyschule, Armenanstalten und einen Kirchhof. Ihre Anzahl war 3391 im Jahre 1791.

Zur öffentlichen Ausübung der Religion sind überhaupt bey den christlichen Religionsparteyen 33 Kirchen, mit Einschluß der beiden Kirchen im Invalidenhause, in Berlin bestimmt; aber nur die lutherischen Kirchen sind in besondere Parochien eingetheilt, wo jeder dazu geschlagene Lutheraner Trauungen, Kindtaufen und Leichenbegängnisse halten lassen muß, da hingegen die Reformirten völlige Freyheit haben, sich eine Kirche zu diesen Handlungen zu wählen. Die auf der Burgfreyheit wohnenden Lutheraner sind jedoch ebenfalls frey, und können sich nach Gefallen eine Kirche wählen, ohne daß sie gezwungen werden können an diese oder jene Parochie die Jura Stolä zu bezahlen.

Von oben erwähnten Kirchen gehören den Lutheranern allein 13, als: die Nico-

laikirche, ſ. S. 111., die Kirche zum grauen Kloſter, ſ. S. 117., die Marienkirche, ſ. S. 113., das Hoſpital zum heil. Geiſt, ſ. S. 110., die Petrikirche nebſt der Gertrautshoſpitalkirche, ſ. S. 165. und 166., die Georgenkirche in der Königsvorſtadt, ſ. S. 125., die Kirche vor dem Spandauerthore, ſ. S. 134., die Kirche in der Cöpenickervorſtadt, ſ. S. 168., die Garniſonkirche, ſ. S. 118., deren Prediger unter dem Kriegscommiſſorio ſteht, die Kirche in der Hausvoigtey, ſ. S. 171., die Kirche im Arbeitshauſe, ſ. S. 124., und die Kirche im Kalandshofe, ſ. S. 114.

Den Reformirten allein gehört nur der Dom, welcher zugleich die königliche Schloßkirche iſt, und die Parochialkirche, ſ. S. 117. und 142.

Gemeinſchaftlich beſitzen beide Confeſſionen nachſtehende 10 Kirchen, nemlich: die Kirche auf dem Friedrichswerder, ſ. S. 173., und die Kirche auf der Neuſtadt oder Dorotheenſtadt, ſ. S. 187., bey welchen einerley Prediger ſtehen; die Jeruſalemskirche, ſ. S. 191., und die neue Kirche auf dem Friedrichſtädtſchen Markte, ſ. S. 202., deren Gemeinen ebenfalls zuſammengehören und einerley Prediger haben; die Dreyfaltigkeitskirche, ſ. S. 200., die böhmiſche Kirche, ſ. S. 200., die Kirche des großen Friedrichshoſpitals, ſ. S. 121., die Kirche im Charitéhauſe, ſ. S. 132., die Kirche im Irrenhauſe, ſ. S. 194., und die Kirche im Invalidenhauſe, ſ. S. 135.

Die ſämmtlichen lutheriſchen Kirchen in Berlin ſind in drey Inſpectionen abgetheilt, ſ. B. III. Abth. 1. S. 518. No. 3. 9. und 10., wobey der König die beiden Pröpſte in Berlin und Cölln und den Inſpector auf dem Friedrichswerder als Pröpſte und Inſpectoren, alle Paſtoren ihrer Kirchen aber der Magiſtrat beruft. Der Magiſtrat hat über alle Kirchen das

das Jus Patronatus, den Dom, die Parochialkirche, Garnisonkirche, böhmische Kirche, Dreyfaltigkeitskirche, die Kirchen im Waisenhause, Charitéhause, Arbeits- und Irrenhause ausgenommen. Die lutherischen Prediger werden vom Oberconsistorio und die Reformirten vom reformirten Kirchendirectorio im Namen des Königs bestätigt. Die Formalitäten des öffentlichen Gottesdienstes sind zwar in allen reformirten, nicht aber bey allen lutherischen gleich, ob die letztern schon einerley Liturgie haben. In einigen Kirchen ist das neue Gesangbuch z. B. ganz eingeführt, andere singen aus dem alten und neuen, und noch andere sind gänzlich bey dem alten geblieben. In allen deutschen Kirchen geht der Gottesdienst Sonntags Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, im Dom aber um 10 Uhr und um halb 3 Uhr, und in der Parochialkirche um halb 10 Uhr an. Jeden Sonnabend wird im Berliner Intelligenzblatte angezeigt, welche Prediger in allen deutschen Kirchen den nächsten Sonntag predigen u. s. f., s. Nicolai Beschreibung B. II. S. 611 ff.

Die französische evangelisch-reformirte Colonie hat 6 Kirchen, 12 Prediger und 1 Catecheten. Sie besorgen den Gottesdienst in der Neustädtischen Kirche, s. S. 187., in welcher die französischen mit den Deutschreformirten und Lutheranern das Simultaneum haben; in der Kirche auf dem Werder, s. S. 173., in der Kirche in der neuen Commandantenstraße, s. S. 168., in der Kirche auf der Friedrichsstadt, s. S. 201., in der Kirche in der Klosterstraße, s. S. 117., und in der Hospitalkirche, s. S. 131. Der Anfang des Gottesdienstes ist Sonntags um 9 Vormittags und um 2 Uhr Nachmittags. Auch hier erhält man wie bey den deutschen Kirchen Sonnabends einen Zettel, worauf die Prediger des nächsten Sonntags stehen ꝛc., s. Nicolai a. a. O. S. 615 ff.

Bey den Römischcatholischen Kirchen zu St. Hedwig, s. S. 199., und im Invalidenhause, s. S. 135., werden die Geistlichen aus eingebornen königlichen Unterthanen gezogen und bey entstehender Vacanz von dem Minister des geist-

lichen catholischen Departements vocirt und in Gegenwart zweyer Minister vereidet. In der Hedwigskirche, welche alle Parochialrechte hat, fängt Sonntags und Freytags um 8 Uhr die Frühmesse an, um dreyviertel auf 9 Uhr die 2te Messe, um halb 10 Uhr das hohe Amt, auf welches die Predigt folgt, wornach noch eine Messe gelesen wird. Die Vesper ist Nachmittags um 2 Uhr. An den Wochentagen wird von früh um 8 Uhr an Messe gelesen, und alle Tage ist nach der Messe Communion.

Der jüdische Gottesdienst geschieht öffentlich zweymal in der Synagoge, s. S. 112., und zwar soll allemal des Abends die tägliche Betstunde fünf Viertelstunden vor Sonnenuntergang geschehen, des Morgens aber nach Sonnenaufgang. Allein dies geschieht nur im Winter; im Sommer hingegen, wenn die Tage lang sind, geht das Abendgebet gewöhnlich um 7 oder 8 Uhr an.

Da Berlin die Residenz ist, so findet man seit 1786 auch gewöhnlich den königlichen und die übrigen verschiedenen Prinzlichen Höfe hier; s. B. I. S. 237 ff. B. III. Abth. 1. S. 499; ferner den Hofstaat der verwittweten Königin; den Hofstaat des Prinzen Ludwig von Preußen; der Prinzessin Auguste von Preußen; des Prinzen Heinrich, Oncle des Königs, Hofstaat, nebst der Gemahlin desselben; des Prinzen Ferdinand, Oncle des Königs, Hofstaat nebst desselben Gemahlin; desselben Prinzessin Luise und Prinz Ludwig's Hofstatt.

Berlin ist auch der Sitz des geheimen Staatsministerii, s. B. I. S. 213., des Finanzdepartements, s. ebend. S. 216, des Bergwerks- und Hüttendepartements, s. a. a. O. S. 222, welches eine ausgesuchte

ſuchte Bibliothek über alle Theile des Bergbaues und der Hülfswiſſenſchaften hat; des Forſtdepartements, ſ. a. a. O. S. 219; des Generalpoſtamts, ſ. a. a. O. S. 244; des General- Accise- und Zolldepartements, ſ. a. a. O. S. 222. und 247. B. III. Abth. 1. S. 509; des Münzdepartements, ſ. B. I. S. 251; das Directorium des Blaufarbenwerks zu Freyenwalde, ſ. B. I. S. 223. B. III. Abth. 1. S. 687; der königl. immediaten Seidenbaucommiſſion, welche den Seidenbau in allen königl. Landen außer Schleſien leitet und den H. Staatsminiſter, Grafen von Herzberg, zum Chef hat, ſ. B. I. S. 95 ff.; des Oberbaudepartements, ſ. B. I. S. 223, welches eine beträchtliche Bibliothek von architectoniſchen, mathematiſchen ꝛc. Werken beſitzt, die auf der Bauko iſt; der Hauptſtempel- und Kartenkammer, ſ. ebend. S. 226; der Oberexaminationscommiſſion, ſ. B. I. S. 224; der General-Chauſſeebaucommiſſion von der Churmark und Pommern nebſt ihrer Expedition, welche unter dem General-Chauſſeebauintendanten, Graf Moritz von Brühl, ſteht; des Oberreviſionscollegii, ſ. B. I. S. 225; der a. a. O. B. 219 ff. angeführten General- und Departementscaſſen; der Oberkriegs- und Domainenrechenkammer, und des Generalproviantamts, ſ. ebend. S. 226 ff. und 221; der General-Landarmen- und Invalidenverpflegungsdirection, welche die Aufſicht über die in den Provinzen zu errichtenden Invaliden- und Armenhäuſer, zur Verhinderung der Betteley, hat, und aus dem Chef, dem Herrn Staatsminiſter des Departements der Churmark, 1 Mitgliede vom 7ten Departement des Oberkriegscollegii, ſ. B. I. S. 269, zwey Kriegs- und Domainenräthen, und 4 Mitgliedern der Stände beſteht; der churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer, ſ. B. III. Abth. 1. S. 505, mit dem Bau- und Nutzholzmagazine ꝛc., ſ. a. a. O. S. 508; des Juſtizdepartements nebſt der Geſetzcommiſſion; des Obertribunals und des Cammergerichts, ſ. B. I. S. 227—235, welche beide anſehnliche Bibliotheken im Collegienhauſe haben; des Hausvoigteygerichts, ſ. B. III. Abth. 1. S. 515; des churmärkiſchen Pupillencollegii, ſ. B. III. Abth. 1. S. 516; des franzöſiſchen

schen Obergerichts, s. B. I. S. 239. der immediaten Examinationscommission, s. B. I. S. 236. des geistlichen Departements mit allen davon abhängenden Unterdepartements und hierher gehörigen Collegien, s. B. I. S. 241 — 244. B. III. Abth. 1. S. 516 und 538 ff. des errichteten unmittelbar unter dem Könige stehenden Ober-Schulcollegii, dessen Chef der Staatsminister von Zedlitz ist, und außer welchem noch 1 Präsident und 4 Räthe angestellt sind; des Lehnsdepartements, s. B. I. S. 245; des französischen Departements, s. ebend. S. 237 — 239; des Pfälzer-Colonie-departements, s. ebend. S. 240. der medicinischen Collegien, s. a. a. O. S. 259 — 261; der Jurisdictionscommission; des Oberlandjägergerichts und des Fiscalats, s. ebend. S. 249 und 250; der militairischen Landescollegien, s. a. a. O. S. 219. 227 und 368 ff. und der churmärkischen landschaftlichen Collegien, s. B. III. Abth. 1. S. 523 bis 536.

Außer den angeführten Collegien findet man in Berlin noch nachstehende, als:

1) Der Magistrat oder Rath der Residenzstädte. Anfänglich ward Berlin und Cölln ganz demokratisch von 12 jährlich erwählten Rathmannen aus der Bürgerschaft jede für sich besonders regiert; allein 1307 verbanden sich Berlin und Cölln unter Bestätigung ihres Landesherrn, des Markgrafen Hermann, einen gemeinschaftlichen Rath zu haben. Dabey ward festgesetzt, daß die zwey Drittheile der berliner Rathmänner jährlich von cöllnischen Bürgern in Berlin und das eine Drittheil der cöllnischen Rathmänner jährlich von berliner Bürgern in Cölln gewählt werden sollten. Auch waren mit dem Gerichte, welches die Rathmanne hielten, als Beysitzer 7 Schöppen, nemlich 4 aus Berlin und 3 aus Cölln, verbunden, deren jeder sein Amt nicht über 3 Jahre behalten sollte, und auf gleiche Art wie die Rathmanne gewählt wurde; obschon damals ein besonderer Schulze — Praefectus, Scultetus — oder ein vom Rathe unabhängiger Stadtrichter in Berlin war, dessen Gerichtsbarkeit die Rathmanne erst 1395 erkauften. Im Jahre 1313 waren in Berlin und

und in Kölln 6 Rathmanne, wovon sich die beiden obersten gekoren Olderlüde, d. h. gewählte Aeltermänner nannten, welches die erste Spur der nachherigen Burgermeister ist. Nach der Vereinigung des Raths beider Städte ist auch das gemeinschaftliche Rathhaus bey der langen Brücke gebauet worden, s. Nicolai Beschreibung, Theil 1. S. 390 ff. 1432 hingegen kommen sonst die 2 Burgemeister in Berlin und 1 Burgemeister in Kölln, 10 Rathmanne und 4 Schöppen in Berlin und 5 Rathmanne und 3 Schöppen in Kölln, als auch die vier Gewerke, nemlich: der Knochenhauer oder Schlächter, der Gewandmacher oder Wollenweber, der Schuster und der Bäcker, vor, welche in jeder Stadt ihre besondere Innung und bis ins 17te Jahrhundert einen starken Einfluß in die Rathswahlen und in die Verhandlung der Angelegenheiten der Gemeinheit hatten. Unter K. Friedrich Wilhelm I, wurden die 4 Gewerke aufgehoben und dafür die Stadtverordneten eingeführt, nachdem bereits Churfürst Friedrich II. die ganze Verfassung des Rathes 1442 geändert und den gemeinschaftlichen Rath getrennt hatte. Der Churfürst setzte für die Stadt Berlin nun 2 Burgemeister und 10 Rathmanne, für die Stadt Kölln aber 1 Burgemeister und 5 Rathmanne, wozu besonders rechtschaffene, aber nicht mit einander verwandte Leute aus den vier Gewerken gewählt werden sollten. Der Rath und die Gemeine beider Städte mußten auch 1442 die Ober- und Niedergerichte nebst der Niederlage und dem Rathhause abtreten; 1543 setzten sich aber die beiden Räthe erst wegen der Stadtgüter, wovon mit Genehmigung des Churf. Joachim II. Berlin ⅔ und Kölln ⅓ bekam, gänzlich auseinander. Endlich fand K. Friedrich I. im Jahre 1709 wieder für gut, nicht nur die beiden Räthe der Städte Kölln und Berlin, sondern auch die 1669 auf dem Friedrichswerder und 1690 in der Dorotheenstadt errichteten Räthe unterm 17 Januar 1709 mit einander zu vereinigen, und zu verordnen, daß hinfüro in den Residenzen Berlin, Kölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichsstadt, nebst allen Vorstädten, nur ein Stadtrath und eine Administration seyn, auch alle vorbenannte Residenzen den gemeinschaftlichen Namen Berlin haben sollten. Der Magistrat bestehet daher itzt aus einem Präsiden-

ten, welcher seit 1726 vom Könige ernennet wird, aus 3 Burgemeistern, 2 Syndicis, 1 Oekonomiedirector, 1 Cämmerer, 12 Rathmännern, wozu noch die Referendarien, Stadtsecretaire, Magistratoren, Canzellisten und Copisten kommen. Der Rath wählt sich selbst und alle seine Subalternen, und in öffentlichen Patenten schreibt er sich: Wir Präsident, Burgermeister und Rath hiesiger Residenzien. Er hat das Patronat über alle Kirchen, die Domkirche, Parochialkirche, Kirche vor dem Spandauerthore, die Dreyfaltigkeitskirche und die böhmische Kirche nebst der Friedrich-Hospitalskirche ausgenommen, und über die Stadtgymnasien und Schulen; ferner die Civil- und Criminaljurisdiction über alle Einwohner, das Militair, die Eximirten und französ. Colonie ausgeschlossen; und ist seit 1747 in vier Departementer eingetheilt: a) Das Justizdepartement hat alle Gränz-, Amtshoss-Kirchen-Schul-Stipendien-Hospital- und Lehn-Dorfsachen, alle Bau-Privilegien-Gilden- und Gewerksachen. Hierzu gehört noch eine besondere Vormundschafts-Deputation, welche ein eigenes Depositorium für die Pupillengelder hat. b) Das Polizeydirectorium hat einen Director, der zugleich Stadtpräsident ist, Räthe ꝛc. Hierzu gehören 1 Polizeyinspector, 2 Polizeymeister, 6 Chirurgi Forenses, 3 Marktmeister, 20 Polizeybediente, welche 1792 im Junius noch mit 2 berittenen Polizeybedienten vermehrt wurden ꝛc. Es führt die Aufsicht über alle Polizeysachen, z. B. Victualien, Bier, Wein, Wirthshäuser, Gewicht, Maaß, öffentliche Sicherheit ꝛc. In dieser Rücksicht sind 18 Quartiere der Stadt und Vorstädte angestellt, und vom September bis im May brennen in der Stadt 2385 Laternen. Die Säuften, welchen das Polizeydirectorium Taxen vorgeschrieben hat, stehen in einigen Straßen und unter dem Schlosse. Die Feueranstalten sind in Berlin eben so gut wie in Leipzig und Dresden, und jährlich wird eine Feuervisitation angestellt. 517 öffentliche Brunnen mit Feuerfässern in ihrer Nähe sind in alle Straßen vertheilt. Die Nachtwache besteht aus 4 Nachtwachtmeistern und 79 Stadtnachtwächtern. Die Nachtwachtcasse dient auch zur Unterhaltung der Brunnen und Feuergeräthschaften; überhaupt

Hauptt aber kostet die Unterhaltung jährlich gegen 11,000 Thaler. Hierzu giebt jeder Einwohner einen Beytrag, der mit dem Servis eingefordert wird. Die Straßenreinigung geschieht durch zwey und vierspännige Karren und Wagen; die Wegschaffung der Straßenbettler aber durch die Armenwächter. Beym Aufsichtsamte ist ein Stadtrath und ein Mechanicus, der jährlich die unrichtigen Gewichte und Waagen verändert. Uebrigens sind noch öffentliche Heu- und Strohwaagen, vereidete Maaren- und Gesindemäkler ꝛc., die Brodt- und Fleischtaxen hingegen setzt das Polizeydirectorium monatlich fest. c) Das Oekonomiedepartement besorgt die Bausachen, Reparaturen der Brücken, Dämme, Wege, Schlingen ꝛc. verpachtet die rathhäuslichen Besitzungen, hat die Aecker, Wiesen, Gärten, Feld- und Forstsachen. d) Das Cämmereydepartement besorgt alle dem Rathe zustehende Geldeinnahmen und einstmäßigen Ausgaben, und befindet sich auf dem Rathhause; ferner die Einnahme von der Einlage vom Weine und fremden Bieren, die auf dem alten Packhofe erhoben wird. Der Magistrat versammelt sich Dienstags, Donnerstags und Sonnabends auf dem berliner Rathhause.

Das 1728 unter K. Friedrich Wilhelm II. eingerichtete Stadtgericht, welches nach der 1780 vorgenommenen Reform aus 1 Director, der aus dem Rathe vom Könige ernennet wird, 7 Richtern, 5 Assessoren, 5 Actuarien ꝛc. besteht, und im Namen des Magistrats die Gerichtsbarkeit verwaltet. Alle Mitglieder werden vom Magistrate erwählet und dem Könige zur Confirmation vorgestellet. Es schlichtet alle Civil- und Criminalprozesse der unter Räthsjurisdiction stehenden verklagten Personen. Hierher gehören von solchen Personen die Testaments- und Kaufcontractsaufnahmen, Taxen, Subhastationen, Aufnahmen und Erbvergleiche der Großjährigen; Ausfertigung gerichtlicher Obligationen, Hypothekenscheine und alle actus voluntariae jurisdictionis. Die großen Gerichtstage sind Montags und Freytags auf dem berlinischen Rathhause.

Das französische Untergericht spricht der französischen berliner Colonie Recht und besteht aus 1 Richter und einigen

nigen Assessoren nebst verschiedenen Referendarien. Es versammelt sich Montags und Donnerstags auf dem Werder im franzöſ. Rathhause. Von den hier gegebenen Bescheidem wird an das französ. Obergericht appellirt, ſ. B. I. S. 239.

Vom königl. Amte Mühlenhof siehe weiter unten.

Das unter dem Generalpostamte, ſ. B. I. S. 295 ff. stehende Hofpostamt hat einen Hofpostmeister und 12 Postsecretaire, deren ganze Einrichtung, Brief- Paket- und Passagiertaxe man umständlich in H. Nicolai Beschreibung ꝛc. B. II S. 989 ff. findet.

Die churmärkiſche Accise- und Zolldirection, ſ. B. III. Abth. 1. S. 509. besteht aus 2 Directoren, Assessoren, Secretairen ꝛc.

Das berlinische Manufactur- und Commerziencollegium führt die Aufsicht über alle hiesige Manufacturen und Fabriken. Es versammelt sich Freytags und ist eine Deputation vom General-Fabriken- und Commerzien-Departement.

Die Serviscommission steht unter dem 8ten Departement des Ober-Kriegscollegii, ſ. B. I. S. 269, besorgt das Einquartierungswesen nebst dem Geldbeytrage, welchen man Servis nennt, besteht aus 2 Staabsofficieren, 1 Bürgermeister, 1 Rathe ꝛc. und versammelt sich Montags auf dem cölniſchen Rathhause. Vom Servis ist außer dem Militair, den Geistlichen und Schulbedienten, niemand frey, und die Judenschaft zahlt außer dem monatlichen Servis von 222 Rthlr. 22 gr. noch 30 Rthlr. Nachtwachgeld. Wer nicht Einquartierung nehmen will, der bezahlt noch einen Ausgleichungsservis, d. i ⅞ des Hausservis, welcher jährlich nach dem laufenden Bedürfniß bestimmt wird.

Die königl. Haupt-Brennholzadminiſtration hängt vom Forſtdepartement ab, ſ. B. I. S. 215, besteht aus geheimen Finanzräthen und andern Räthen, und versorgt Berlin und Potsdam mit Brennholz- und Feuerungsmaterialien. Es darf daher in Berlin und Potsdam niemand mit Brennholz handeln, ausgenommen die Prinzliche Gesammtcammer kann ihr Holz aus den prinzlichen Forſten absetzen, und die Bauern vom platten Lande mögen jährlich 4060 Fuder einbringen.

Das

Das Ober-Hofbauamt besteht aus dem Ober-Hofbauintendanten als Chef, aus den geheimen und Ober-Hofbauräthen ꝛc. läßt Risse zu königl. Bauten und Rechnungen anfertigen und besorgt die Bauten selbst. Das Ober-Hof-Bauamtsgericht entscheidet die zwischen den Officianten, Handwerkern ꝛc. bey Bauten dieser Art vorfallenden Streitigkeiten. Hingegen das Baugericht schlichtet die Streitigkeiten zwischen hiesigen Einwohnern in Bausachen. Das berlinische Bauamt besteht aus dem Schloß-Baudirector und einem Baudirector, und hat theils die Aufsicht der beym Schlosse vorkommenden Reparaturen, theils das vom Gouvernement abhängende Bauwesen in der Stadt zu besorgen.

Das berlinische Proviantamt hängt vom Generalproviantamte ab, s. B. I. S. 127. und sorgt für die Magazine.

Die berlinische Salzfactorey versorgt die Residenz und nächstgelegenen Orte mit schönebeckschem und hallischen Salze. Das Gesindeamt auf dem berlinischen Rathhause entscheidet alle Klagen der Herrschaften über das Gesinde, und umgekehrt. Die Beschrde ertheilen ein Polizeydirector und Stadtrichter.

Die berlinische Feuersocietät besorgt das Feuercatastrum ꝛc., s. oben S. 103. und der Magistrat hat die Direction, welcher alle 5 Jahre aus seinem Mittel vier Feuersocietätsdirectoren erwählt, die zum Besten der Residenzen diese sehr wohlthätige Anstalt unentgeldlich besorgen.

Das Intelligenzcomtoir, dessen Einkünfte an das große Potsdamsche Waisenhaus fließen, hat die Besorgung der Intelligenzblätter und steht unter der Direction des General-Postamts. Im Addreßhause auf dem Friedrichswerder wird Geld auf Pfand geliehen.

Unter dem Porcellain-Fabrikgerichte stehen alle zur Fabrik gehörige Personen in Civilsachen. Es bestehet aus 2 geheimen Räthen, 1 Justitiarius und 2 Gerichtsschöppen.

Die Münze, das Maaß und Gewichte in Berlin s. B. I. S. 141. Die königl. Bank, s. ebend. S. 144 und 342. 171 — 179, hat gegenwärtig folgende Einrichtung erhalten. Die an den angeführten Orten verzeichneten Banknoten müssen von den das Präsidium der Bank führenden königl. Ministern, vom königl. Bankcommissarius und vom

Ban-

Bankodirectoren unterzeichnet ſeyn, und können laut Declaration vom 29. Decbr. 1767 zu allen Stunden, den Sonntag ausgenommen, in der Bank ohne Abzug und Koſten in baares Geld verwandelt werden. Sie lauten an Vorzeiger und werden bey allen Caſſen, wie auch im Handel und Wandel angenommen, curſiren aber ſehr wenig. Zur Betreibung der Bankgeſchäffte ſind drey Comtoirs errichtet, als: a) Das Hauptcomtoir beſchäfftigt ſich mit Anſchaffung des Goldes und Silbers für die königl. Münze, mit dem Einkaufe und Verkaufe fremder und einheimiſcher Wechſelbriefe, befördert den Transport der kön. Einkünfte und giebt Anweiſungen auf inländiſche und auswärtige Handelsplätze. b) Das Depoſitencomtoir nimmt Capitale in Gold u. Current, jedoch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinſet ſie jährlich in den Münzſorten des Capitals mit 2 pro Cent. Die Obligationen ſind vom Haupt-Bankodirectorio unterzeichnet und werden vom präſidirenden Miniſter, itzt dem Herrn Grafen von der Schulenburg, im Namen des Königs confirmirt. Man kann zu allen Zeiten das Capital ſogleich zurück erhalten. Milde Stiftungen erhalten jährlich 2½ pro Cent und Minderjährige 3 pro Cent Zinſen. c) Das Discontocomtoir und Lombard leihet Capitalien zu 5 auch 4 pro Cent Zinſen aus, jedoch muß im letzten Falle die Summe 2 bis 4000 Rthlr. und höher ſeyn, auch nicht auf eine zu kurze Zeit verlangt werden. Der Schuldner giebt ſichere Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere Waaren zum Pfande, überdies aber auch noch einen Wechſelbrief über das Darlehn, und die Zinſen werden vorſchußweiſe bezahlt. Die Comtoirs ſind täglich von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags, Mittwochs und Donnerſtags ausgenommen, von 3 bis 5 Uhr offen. Von der königlichen Hauptbank hängen alle übrige Banken ab.

Die königliche Hauptnutzholzadminiſtration, ſ. B I. S. 219, handelt mit eichenem Schiffsholze, Stabholze und kiehnenen Balken. Ihre vornehmſten Niederlagen ſind in Spandau und Havelberg, und ihre Comtoirs, wo der Verkauf geſchieht, in Hamburg und Stettin. Sie hat das Vorkaufsrecht von allem Nutzholze, und hält dazu in den Provinzen Oberkaufleute zur Beſorgung des Einkaufs. Sind hingegen ihr die Preiſe und Bedingungen des Verkäufers nicht annehmlich, und

der letztere kann sein Holz besser anbringen, so erhält er einen Paß zur Ausfuhre.

Die königl. Bergwerks- und Hüttenadministration hat die Leitung des Betriebes der Saigerhütte zu Neustadt an der Dosse, der Eisen- und Blechhüttenwerke in der Chur- und Neumark, Pommern, Halberstadt, Hohenstein und Westpreußen, der Eisendrathhütte bey Niederfinow, des Messingwerks und Kupferhammers bey Neustadt-Eberswalde, der Kalksteinbrüche bey Rüdersdorf, des Gypsbruches bey Sperenberg, der Kalkbrennereyen und der Torfgräbereyen; sie handelt auch mit Kupfer, Messing, Mühlensteinen, Kalk, Gyps und Goldgewichten ꝛc., s. B. I. S 222. Das Eisencomtoir besorgt die Eisenhandelsgeschäffte für die königl. Provinzen diesseits der Weser, Schlesien ausgenommen. Daselbst wird geschmiedetes Eisen, Blech und gegossene Eisenwaaren bestellt.

Seit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelm des Großen hat die Mark nicht nur überhaupt, sondern auch Berlin insbesondere eine Menge blühender Manufacturen und Fabriken erhalten, und auch die damals schon vorhandenen sind immer höher gestiegen. Vorzüglich aber gilt dies von den Regierungen K. Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II., von welchen Friedrich II. im May 1767 eine eigene Manufactur- und Fabrikencommission errichtete, welche das Aufkommen dieser Nahrungsgewerbe zu besorgen hat. Von überaus großer Wichtigkeit sind

I. die Wollenmanufacturen. Das königliche Lagerhaus liefert feine und grobe Tücher, besonders das hiesige sogenannte blaue Königstuch oder Londoner Tuch, und andere wollene Zeuche, z. B. Tamis, Serge, Etamin, Rasche, Calamanke ꝛc. Das Lagerhaus hat das ausschließende Recht zur Verfertigung seiner Tücher,

wozu

wozu der Manufacturist Franz Rousſel den Grund legte. Die Unternehmer ſind gegenwärtig die Herren Geheimenräthe Schmids und von Wolf. Die Arbeiten theilen ſich a) in die ſpaniſche Tuchweberey, b) in die ordinaire Tuchweberey, und c) in die Verfertigung leichter wollener Zeuche. Außerdem gehört noch eine weitläuftige Färberey und 3 Zwirnmühlen dazu. 1783 wurde ein großes Weberhaus hinter dem Lagerhauſe erbauet, wo man in 48 Stuben auf 84 ſpaniſchen Stühlen arbeitete. Sonſt arbeiten die Weber und Spinner außer dem Hauſe, hingegen die Schrobbeler, Streicher und Kämmer in beſondern Zimmern des Hauſes, und liefern die fertige Wolle an die Werkmeiſter zur Austheilung an die Spinner ab. Ihre Anzahl beläuft ſich auf einige tauſend Perſonen. Auch verfertigen viele Tuchweber in Berlin, Brandenburg, Ruppin und Treuenbrietzen ebenfalls ordinaire Montirungstücher für das Lagerhaus; hingegen für die Officiere macht das Lagerhaus die Tücher ſelbſt. Im Jahre 1785 waren auf 221 Tuch- und Zeuchſtühlen 339 Weber für das Lagerhaus beſchäftigt, und haben 9280 Stücke Tuch und Zeuch am Werth für 474,400 Rthlr. verfertigt; 1791 hingegen lieferten auf 201 Stühlen 295 Arbeiter 9140 Stücke für 386,000 Rthlr. an Werth.

Eine andere ausgebreitete Manufactur in wollenen und baumwollenen Zeuchen iſt die Wegeliſche auf der Inſel, welche in Deutſchland, Frankreich, Schweitz, Italien und Spanien ſtarken Abſatz hat, und 1782 auf 360 Stühlen mit 360 Webern 9630 Stücke für 176,400 Thaler am Werth, 1791 aber auf 159 Stühlen mit eben ſo viel Arbeitern 3975 Stück für 102,520 Thaler an Werth verfertigt hat.

An der Königsbrücke befindet ſich die Wollenzeuchmanufactur der HH. Paul und Cornelius Heſſe, wo 1782 auf 407 Stühlen von eben ſo viel Arbeitern 11,350 Stück für 152,100 Rthlr.

Rthlr. am Werth gemacht und davon für 63,100 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurde; 1785 arbeitete man auf 600 Stühlen und 1791 mit 349 Arbeitern auf 349 Stühlen 12,000 Stücke für 250,000 Rthlr. an Werth.

Außer diesen drey großen sind noch mehrere beträchtliche Manufacturen aller Art von wollenen Zeuchen, wovon ich bloß die ansehnlichsten nennen will: z. B. du Titre machte auf 52 Stühlen 3800 Stück ganz und halbwollene Waaren für 25,000 Rthlr. an Werth; Christoph Kahlerts Söhne seit 1743 haben 1782 auf 71 Stühlen 2210 Stück ganz und halbwollene leichte Zeuche für 24,230 Rthlr. und 1791 auf 71 Stühlen 3500 Stück für 31,950 Rthlr. geliefert; Pätsch im Jahre 1791 auf 32 Stühlen 2600 Stück dergleichen für 50,575 Rthlr. an Werth.

Vom hiesigen zünftigen Tuchmachergewerke machten 1782 die 51 Meister auf 248 Stühlen 8194 Stück für 143,370 Rthlr. an Werth: 1791 aber hatten die sämmtlichen 63 Meister nur 233 Stühle, deren Waare und Werth ꝛc., so wie auch das 1791 aus 76 Meistern bestehende Zeuch- und Raschmachergewerk auf der unten folgenden Tabelle nachzusehen ist. Ueberhaupt haben 1782 in der ganz- und halbwollenen Tuch- und Zeuchmanufactur 336 Manufacturisten 3697 Stühle in Arbeit gesetzt, worauf 113,104 Stücke Zeuch für 1,785,098 Rthlr. an Werth verfertigt worden sind. Da nun außer den Webern, deren gegen 3270 sind, noch eine große Menge anderer Arbeiter gebraucht werden, so kann man die Anzahl aller in den berliner wollenen Zeuchmanufacturen arbeitenden Personen auf 13,000, mit Ausschluß der auf dem Lande für die Manufacturen mit Spinnen beschäfftigten, rechnen.

Wollene gewirkte Strümpfe, wovon der eingewanderte Pfälzer J. Ammann 1687 die ersten machte, sind 1782 nebst Handschuhen und Mützen 65,312 Paar für 54,950 Rthlr. an Werth gemacht worden; und die Arbeiten des 1791 aus 131 Meistern bestehenden privilegirten Strumpfwirkergewerkes siehe unten in der Tabelle.

Ge-

Gestrickte wollene Strümpfe und Haubchen haben 1782 die 5 Strumpfstrickermeister mit 44 Stühlen 9992 Paar für 3330 Rthlr. verfertigen lassen, und 1791 der Meister Gröttel allein Strümpfe und Mützen 175 Dutzend für 1000 Thaler.

Das 1782 aus 99 Meistern, 46 Gesellen und 59 Jungen bestehende Hutmachergewerk hat für 45,240 Rthlr. Hüte gemacht; und 1791 arbeiteten 62 Meister und Wittwen mit 8 Gesellen und 32 Lehrjungen. Außerdem lieferte die Hutmanufactur des H. Pascal mit 37 Arbeitern 1782 für 21,600 Rthlr. vorzüglich feine Hüte.

Wollene Bänder machen außer den Posamentierern noch auf Maschinenstühlen Krieg und Pfundt seit 1760 auf 5 Mühlenstühlen mit 9 Personen, deren Ertrag von 1791 auf der Tabelle nachzusehen ist.

II. Die vom K. Friedrich Wilhelm I. begründeten Seidenmanufacturen haben sich besonders seit 1740 sehr vermehrt, so daß man itzt daselbst alle Arten von seidenen und halbseidenen Zeuchen von allen Mustern und Farben verfertigt. Daher wirkt man Taffte aller Art; glatte und façonnirte Gros de Tour; Gros de Naples; Gros de Cipre; Atlasse aller Art, Viennoisen, Serge, Levzenelle, Tücher, Droguet, Perublenne, Prussienne, Lustrine; Damaste aller Art, Gros de Sicile, geblümte Moire, reiche Stoffe und Batavia, geblümte Sammete, geköperte und glatte Sammete, seidene Plüsche und Velpe. Der König ertheilt den Unternehmern derselben viele Gnadenbezeugungen. Durch die Land-Seidenbaucommission werden von dem königl. Fond an die Seidenbauer nicht allein die gewöhnlichen Preise à 12 gr. für jedes Pfund Seide, für Anlegung der Seidenbauhäuser und der dazu gehörigen Geräthschaften, und für die Maulbeerbaumplantagen, sondern auch außerordentl.

ordentliche Preise an goldenen und silbernen Medaillen für die, welche zum erstenmal über 5 oder 50 Pfund Seide gewinnen, vertheilt. In dem bey der Realschule, s. oben S. 195 f., in Berlin errichteten Schulmeister-Seminar werden die Seminaristen in der Maulbeerbaumcultur und dem Seidenbaue vom H. Löfler unterrichtet, dem der Staatsminister, Herr Graf von Herzberg in dieser Rücksicht ein jährliches Gehalt ertheilet. Seit 1791 ist auch ein Prämieninstitut für die Seidenwebermeister, Gesellen und Lehrlinge errichtet. An der Spandauerbrücke ist die obengedachte Moulinsmühle, s. S. 127. Das Färben und Appretiren der seidenen Zeuche ist in Berlin in der besten Verfassung. Die Unternehmer der Seidenmanufacturen sind itzt die Kaufleute Girard, Michelet und Compagnie in der Königsstraße. Sie verfertigen seit 1748 Sammet und seidene Zeuche, und haben 1782 auf 139 Stühlen 2163 Stück für 175,000 Rthlr. an Werth, 1791 aber auf 155 Stühlen 2100 Stück für 160,000 Rthlr. an Werth geliefert. Die Gebrüder Baudouin seit 1763 ließen 1782 auf 148 Stühlen 3000 Stück für 130,000 Rthlr, und 1791 auf 156 Stühlen 3000 Stück für 150,000 Rthlr an Werth verfertigen. Blanc seit 1772 hat 1782 auf 60 Stühlen 800 Stück für 70,000 Rthlr., 1791 aber auf 92 Stühlen 2500 Stück für 94,000 Rthlr. an Werth verfertigen lassen. Beyrich seit 1772 lieferte 1791 auf 100 Stühlen 2000 Stück für 90,000 Thlr. Gaze und Seidenzeuch haben Wöhlermann und Natusch seit 1771 im Jahre 1782 auf 86 Stühlen, wovon 3 zu Zimmetly waren, 5000 Stück für 70,000 Thlr., und 1784 auf 118 Stühlen arbeiten lassen, 1791 aber auf 115 Stühlen 9000 Stück für 100,000 Thlr. verfertigt. Bernhard lieferte 1791 auf 27 Stühlen 102 Stück für 21,60 Rthlr. Rudolphi seit 1780 ließ 1782 auf 44 Stühlen 2500 Stück für 15,000 Rthlr., 1791 aber auf 41 Stühlen 2500 Stück für 20,000 Rthlr. Flor und seidene Zeuche verfertigen. Borsche hat 1791 auf

156 Stühlen 3080 Stück Seidenflor und Tücher für 150,000 Thlr. an Werth geliefert. Außer diesen so eben genannten Seidenmanufacturisten gabs 1786 noch 10 kleinere, welche auf 172 Stühlen alle Arten seidener Zeuche wirkten; und 17 hingegen 129, welche auf 534 Stühlen 10,700 Stück für 640,[illegible] Rthlr. an Werth lieferten. Zu Ende des Jahres 1782 waren Berlin bloß in Sammet und ganzseidenen Zeuchen bey 58 [illegible] nufacturisten 1083 Stühle im Gange, die 34,130 Stück 2,106,916 Thlr. an Werth verfertigten. 1783 hingegen beschäftigten die Seidenmanufacturen 2316 Arbeiter auf eben so viel Stühlen und lieferten für 1,749,596 Thlr. Waare, davon 1,245,688 Thlr. im Lande und für 487,408 Thlr. außer Land abgesetzt wurden. Wenn man hierzu alle andere Arbeiter, welche bey dieser Manufactur mitwirken, als Haspeler, Mühler, Spuler, Färber ꝛc. rechnet, so ernähren diese Manufacturen [illegible] bis 7000 Menschen.

Seidene Strümpfe, welche unter Churfürst Friedrich III. um 1694 zuerst gemacht wurden, haben 1782 überhaupt 32 Strumpfmanufacturen auf 141 Stühlen 43,200 Paar für 122,400 Rthlr. an Werth verfertigen lassen. Im Jahre 1783 beschäftigten sie 154 Stühle. Z. B. die Gebrüder Bardin seit 1776 ließen 1782 auf 22 Stühlen 6600 Paar für 19,800 Rthlr., 1791 aber auf 28 Stühlen 8400 Paar für 25,200 Thlr. verfertigen; Duchesne seit 1719 hat 1782 auf 36 Stühlen 7800 Paar Strümpfe für 23,400 Thlr. und 1791 auf 37 Stühlen 11,100 Paar für 33,300 Thlr. wirken lassen; Fetting seit 1763 lieferte 1782 auf 20 Stühlen für 18,000 Thlr. 6000 Paar und 1791 auf 20 Stühlen eben so viel. Überhaupt waren 1791 in Berlin 38 Strumpfmanufacturen.

Die Seidenbandmanufacturen haben 1782 auf 396 Stühlen für 160,141 Thlr. Bänder wirken lassen. Z. B. Favreau und Falkmann ließen 1782 auf 100 Stühlen für 54,000 Thlr.; 1784 auf 150 Stühlen; 1791 auf 125 Stühlen 31,800 Stück für 50,601 Thlr. Band weben; Fetschow und Jouanne 1791 auf 157 Stühlen 39,000 Stück für 50,000 Thlr.; Kesler auf 64 Stühlen 16,800 Stück für 25,970 Thlr.; überhaupt haben die 1791 vorhandenen 12 Seidenbandmanufacturen auf 645 Stühlen 168,080 Stücke für 247,687 Thlr. geliefert. Die Posamentirgewerks-Manufactur hat

1791

791 auf 20 Stühlen 7680 Stück für 11,690 Thlr. verfertigen, und Schubert hat eine sogenannte Loth-Bandmanufactur. Alle reichen Arbeiten werden aus dem Gespinnste der Gold- und Silbermanufactur verfertigt.

Die italienische Blumenmanufactur, welche 1770 errichtet wurde, hat 1782 mit ohngefähr 140 Frauenspersonen für 24,000 Thlr. Blumen; und 1791 von 130 Personen 30,000 Thlr. verfertigen lassen; die 1783 von Treskow errichtete aber arbeitete im gedachten Jahre mit 30 Frauenspersonen.

Von den 1782 hier befindlichen Blondenmanufacturen wurden in einer Blonden, Spitzen, Lauten ꝛc. nach englischer Art von 16 Personen, und in der andern von 18 Personen verfertigt.

Die seidene und reiche Stickerey wird in Berlin sehr vorzüglich gemacht und die Arbeiten dieser Art auf Kleidern, Stühlen, Schirmen, Tapeten ꝛc. geben den Französischen und Englischen nichts nach.

III. In den halbseidenen Manufacturen werden zu Berlin Taffete, Atlasse mit leinenem oder baumwollenen Einschlage ꝛc. aller Art und Muster gemacht. Die meisten obengedachten Seidenmanufacturen beschäftigen sich ebenfalls damit; hingegen ganz allein halbseidene Waaren ließen 1791 die hiesigen 43 Manufacturisten auf 420 Stühlen 13,378 Stück für 311,360 Thlr. verfertigen. Außerdem haben noch 46 Meister des Seidenwirkergewerks 188 Stühle im Gange. Diese Manufactur ließ 1782 auf 298 Stühlen 9970 Stück für 282,100 Thlr. an Werth wirken.

Die 1773 errichtete floretseidene Strumpf- und Handschuhmanufactur lieferte 1782 auf 8 Stühlen 3200 Paar für 3200 Thlr.; und floret- und halbseidene Bänder wirken die Posamentirer.

IV. Die erst unter K. Friedrich II. errichteten Baumwollen-Manufacturen liefern theils Cattune und Zitze, theils Manschester und Utrechter baumwollene Sammete nebst anderm baum- und halbbaumwollenen Zeuche. Einige Cattun- und Zitzmanufacturisten

laſſen den Ziz und Cattun weben und drucken. Im Jahre 17[illegible] hatten dieſelben 415 Stühle im Gange und in ihren Cattun[illegible] ckereyen 417 Perſonen; hingegen 2 Cattundruckereyen, [illegible] blos drucken, beſchäfftigten 98 Perſonen. Im Jahre 1791 [illegible] ten 13 Druckereyen in Berlin, und man verfertigte 53,[illegible]80 [illegible] cke für 358,425 Rthlr. an Werth. Uebrigens werden auch [illegible] Menge Cattune und andere baumwollene Waaren von [illegible] Deutſchen, Böhmen und Sachſen, die ſich hier [illegible] gelaſſen haben, verfertigt. Im Jahre 1782 hatten 32 [illegible] chen Manufacturiſten 350 Stühle im Gange, ſo daß in [illegible] Art Zeuch überhaupt auf 894 Stühlen 66,355 Stück [illegible] 443,702 Thlr. an Werth verfertigt worden ſind. Im J[illegible] 1783 beſchäfftigten die Baumwollen-Manufacturen 1048 [illegible] ſt, worauf eben ſo viel Weber für 595,446 Thlr. Waare [illegible] wovon für 124,159 Thaler aus dem Lande gingen. [illegible] Manſcheſter- und Utrechterbaumwollenen Sa[illegible] met-Manufactur, welche ſeit 1769 zu Berlin beſt[illegible] wird vorzüglich Manchester, Velvérete, Jeannette, Ri[illegible] derogs, Tricksets, Barocane, nebſt andern Baumwoll[illegible] nen Zeuchen, z. B. Rojal Ribbs, de Rimes, Ma[illegible] Seowdowuette, wollene Schnupftücher und Parchent verfer[illegible] 1785 waren 64 Stühle im Gange und 1791 lieferten Hol[illegible] und Velpee auf 75 Stühlen 2150 Stück für 50,000 Rth[illegible] an Werth.

Romale und baumwollene Schnupftücher [illegible] haupt wurden ſehr viel gewebt, ſo wie auch Cottonade oder [illegible] ſtreifte baumwollene leinene und wollene Zeuche. Die [illegible] nehmer davon ſind 12 der vornehmſten Manufacturiſten. [illegible] dem weben noch 127 dergleichen Manufacturiſten, wozu [illegible] das ganze Leinwebergewerk gehört, Waaren dieſer Art. [illegible] ſammen haben 1782 mit 393 Stühlen 10,010 Stück für 190,[illegible] Rthlr. an Werth verfertigt. Die ſeit 1748 beſtehende Par[illegible] chentmanufactur hat 48 Stühle und die 1763 angelegte Parchent und Cannevasmanufactur 46 Stühle im Gange. Uebrigens beſchäfftigen ſich noch mehrere mit Verfer[illegible] gung dieſer Waaren. Seit 1778 iſt auch Muſſelin und baumwollenes Neſſeltuch nach ſächſiſcher und ſchweizeriſcher Art zu weben angefangen worden.

V. Die

V. Die Kameelhaaren-Manufactur liefert Plüsche, Belpe ꝛc. und ist mit der Manchesternmanufactur verbunden. 1782 beschäfftigten sich 30 Stühle damit.

VI. Die Leinen-Manufacturen in Berlin verfertigen Leinwand, leinenen Damast, Tafelgedecke ꝛc., aber nach Verhältniß der andern Manufacturen nicht so viel, weil auf dem Lande und in den übrigen Städten viel ordinaire Leinwand gewebt, auch viel schlesische Leinenwaare hier abgesetzt wird. Im Jahre 1782 liefen die hiesigen 86 Manufacturisten auf 172 Stühlen 2310 Stück ganz leinen Zeuch für 56,800 Thlr. am Werth weben. Im Jahre 1783 lieferten 238 Stühle überhaupt für 122,800 Thlr. Leinwand, wovon für 29,100 Thlr. außer Landes ging; 1791 aber verfertigte das Züchner- und Leinwebergewerk auf 101 Stühlen 2583 Stück für 52,020 Thlr. am Werthe.

Leinene Bänder werden auch in den wollenen Bandmanufacturen gemacht; in 2 brabanter Spitzenmanufacturen klöppelt man alle Arten Spitzen; feine Zwirne verfertigen mehrere Personen, so wie auch ausgenähete Arbeit aller Art; und die Beutel-, Sicht- und Haarsiebmanufactur seit 1762 hat 1782 auf 31 Stühlen 1668 Stück für 11,409 Thlr. am Werthe verfertigt.

VII. Die Tapetenmanufactur lieferte schon seit 1680 gewirkte Tapeten auf Haute- und Basselice-Art, so wie sie in Frankreich und Brabant gemacht werden. Seit 1755 verfertigt man auch Wachsleinwandtapeten, z. B. 1782 durch 33 Arbeiter für 20,200 Thlr. am Werth; Papiertapeten machen ebenfalls verschiedene. 1791 verfertigten z. B. 66 Arbeiter für 52,884 Thlr. am Werth.

VIII. Manufacturen und Fabriken von verſchiedenen Metallen giebts in Berlin noch folgende, als:

Eine von den Gebrüdern Boſe aus Leipzig 1692 errichtete Gold- und Silbermanufactur, welche bis 1713 unter königl. Adminiſtration ſtand, hat vortrefflich eingerichtete Maſchinen, gehört dem Waiſenhauſe zu Potsdam, ſ. B. III. S. 687., und die Gebrüder Ephraim beſitzen dieſelbe ihr gegeben eine jährliche beträchtliche Recognition an daſſelbe. Sie ſpinnen Gold- und Silberdrath, Lahn, Flittern, Gold- und Silberſpinnſte, und davon Treſſen, Borten, Franzen, Scherpen u. verfertigen. Die dazu erforderliche Seide wird auf eigenen dazu eingerichteten Maſchinen zugerichtet und gefärbt. Im Hauſe der Gold- und Silbermanufactur werden Gold- und Silberdrath bis zur Dicke eines Pfeifenſtiels gezogen; dann wird es den außer dem Manufacturhauſe wohnenden Gold- und Silberdrathziehern, Plättern, Spinnern u. d. gl. übergeben, und darauf von den Paſſamentirern zu Treſſen, Schnüren, Franzen ꝛc. verarbeitet. Auch laſſen ſie ächte goldne und ſilberne Flittern, Lahnplatten, Folie, goldne und ſilberne Kantillen verfertigen. 1782 lieferten 213 Perſonen in dieſer Manufactur für 299,651 Thlr.

Die vom Huf- und Waffenſchmied Krüger 1777 errichtete Amboßfabrik macht neue, und beſſert auch alte aus. — Argent haché wird von einigen Künſtlern, Gelbgießern und Gürtlern ſehr ſauber auf engliſche Art gemacht. — Die 1765 errichtete Bley- und Schrodtgießerey, auch Bleyweißfabrik ließ 1782 durch 50 Perſonen für 16,040 Thlr. Waare und 1791 für 27,250 Rthlr. verfertigen. Auch iſt noch eine beſondere Schrodtgießerey hier. — Im königl. Gießhauſe verfertigt man Kanonen ꝛc., ſ. oben S. 176. — Die Bleyſtiftfabrik, ſ. unten in der Tabelle 1791. — Die Goldſchläger liefern ſowol ächtes Gold und Silberblatt als

wie auch ächten Gold- und Silberschaum zum Vergolden für Buchbinder ꝛc. — Die leonische Gold- und Silberdrath- und Spitzenfabrik oder unächte Gold- und Silberfabrik liefert alle Arten Tressen, Melinen, Franzen, Lahn und Gespinnst seit 1747. Im Jahre 1782 verfertigte sie 5000 Stück für 7500 Thlr. am Werth; und 1784 arbeiteten für sie 99 Personen und 26 Stühle. Ferner ist hier noch eine leonische Lahnbandmanufactur oder von unächten Gold- und Silberbändern, auch eine Stickerey von Gallonen à la Lionoise. — Clavierfaitendrath wird jährlich mehr als für 2000 Thlr. gemacht. — Seit einigen Jahren giebts auch messingene Einsatzgewichtfabriken; vergoldete und versilberte Messingarbeiten; eine englische Metallknopffabrik, die 1791 mit 20 Arbeitern für 20,000 Thlr. verfertigen ließ; drey Schriftgießereyen; Stahlfabriken, wovon z. B. nur eine 1791 mit 100 Personen für 25,000 Thlr. englische Stahl- und Plattierarbeit machen ließ; zinnerne Knopffabriken ꝛc.

IX. Die seit 1751 bestehende vom Kaufmann Wilhelm Caspar Wegely errichtete und seit 1763 vom Könige übernommene königliche Porcellainfabrik hatte 1782 gegen 500 Personen in Arbeit. 1787 wurde eine besondere Commission für die Porcellainfabrik ernannt. Das hiesige Porcellain ist nach dem Meißner das beste in Europa; und in den Niederlagen in und außer Berlin erhält man ein Verzeichniß der Porcellainpreise. Ihre Hauptwaarenlager sind außer Berlin zu Warschau, Danzig, Königsberg in Preußen, Stettin, Hamburg, Magdeburg und Breslau.

X. Die übrigen Manufacturen und Fabriken aller Art sind nachstehende:

Einige Schlossermeister machen eiserne Bettstellen. — Man verfertigt Borax und Campher; — Braunwei-

ke und deſtillirte Waſſer — mehrere Sorten Braun-, Weiß-, Manheimer- und Engliſch Bier; — mann Dunſtet Cichorienkaffee und Compoſitionskaffee; Kaffee- und Cichorienmühlen; Darmſaiten; Emaillirte engliſche Stühle; Bier-, Wein- und Fruchtreffige gemahlte, papierne, ſeidene, hölzerne, knöcherne, elfenbeinerne und andere Fächer; allerhand Sorten Farbewaaren, beſonders Berliner Weiß, Grün und Blau; die Federblumen- und Hutpluſchmagen-Manufactur lieferte 1788 mit 24 Arbeitern für 9750 Thlr.; 1791 aber mit 16 Arbeitern für 6748 Thlr.; Federſpulenfabriken ſind mehrere vorhanden; die Fiſchbeinreißereyen, welche 1764 und 1772 entſtanden, haben 1782 für 31,332 Thlr., hingegen 1791 ein einzige allein mit 7 Arbeitern für 40,000 Thlr. geliefert; Fluß oder nachgemachte Edelſteine; Fußtapeten; Gold- und Meſſingfirniß; Gyps- und Kalkbrennereyen ſind mehrere; Hornknöpfe wurden 1791 von einem Unternehmer mit 8 Arbeitern für 1,600 Rthlr. gemacht; Haarzouren machen die Perrückenmacher; eine Carcaſſendrathmanufactur; mehrere Chartenmanufacturen und Knopfmachereyen aller Art; Kutſchen und Chaiſen verfertigt man nebſt Fuhrwerk aller Art in Berlin ſehr prächtig und geſchmackvoll; die Lakirfabriken lieferten 1782 für 12,111 Rthlr. Arbeiten; 1791 aber mit 66 Arbeitern für 23,000 Rthlr. —

Die ungariſche Sohl- auch gewalkte engliſche Zugſtiefelſchäfte und andere engliſche Ledermanufactur ward 1754 errichtet und 1780 mit obngefähr 17 Perſonen 10,740 Stück Leder aller Art gegärbet, an Werth 33,491 Rthlr., wozu für 12,000 Rthlr. Materialien verbraucht worden ſind. Auf den Meſſen und auswärts verkaufte man für 9991 Rthlr. Leder. — Das Lohgärbergewerk ließ 1780

durch

durch 118 Arbeiter 103,619 Stück Leder aller Art gärben, am Werth 249,506 Rthlr. wozu für 78,250 Rthlr. Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1782 nur für 134,542 Rthlr., hingegen 1791 mit Einbegriff der Meister durch 153 Arbeiter für 388,519 Rthlr. Leder verfertigen. — Das Weißgärbergewerk hat 1780 durch 76 Arbeiter in allen 99,300 Stück Leder 47,733 Rthlr. am Werth mit 25,725 Rthlr. verbrauchten Materialien gahr gemacht und für 17,300 Rthlr. davon außer Landes verkauft; 1782 wurden für 61,600 Rthlr. gegärbt und 1791 durch 64 Arbeiter für 60,250 Rthlr. verfertigt. 1783 lieferten Lohe- und Weißgärber zusammen für 242,087 Rthlr., wovon für 69,211 Rthlr. außer Land gingen. — Brüsseler Leder und Kalbfelle sind 1791 durch 3 Arbeiter für 5,500 Rthlr. gemacht worden. — Saffian und Corduan wurden 1782 von 2 Manufacturisten 7010 Stück für 11,100 Rthlr. am Werth; 1791 aber von einem durch 4 Arbeiter für 4,398 Rthlr. verfertigt. — Dänisches Leder und Saffian machte man 1782 für 3,300 Rthlr. 8000 Stück und 1791 durch 9 Arbeiter für 6000 Rthlr. — Pergament wird von einem, und lederne Handschuhe, Strümpfe ꝛc. aller Art von mehrern verfertigt. — Auch beschäfftigen sich mehrere mit Verfertigung von Leim, von gebrannten Wassern, von Möstrich, von Fliegennetzen für Pferde, von Nudeln, Oblaten und Hostien, von Oefen aller Art, von gefärbten, geglätteten, türkischem und Marmor-Papier, von Papiermascheedosen, von Perlmutterarbeiten, von gesottenen Pferdehaaren und dergleichen Ueberzügen und von Korkstöpseln. — Die Mühlen aller Art sind in obiger Beschreibung bereits angeführet worden — Die Putzmacherey beschäfftigt ebenfalls viele Hände, so wie es auch hier Rumbrennereyen, Salpeteraffinerie, die jährlich gegen 3900 Centner reinigt, beträchtliche Schiffbauerey, Scheidewasserbrennereyen

z. B. eine lieferte 1791 nur mit 2 Arbeitern für 3000 Rthlr.; Sonnen- und Regenſchirmfabrikanten; Segelmacher und Seifenſiedereyen aller Art, z. B. gemeine weiche Seife wird vom Seifenſiedergewerk gemacht, grüne Seife ſeit 1696, und 1782 wurde für 12,155 Rthlr., 1791 aber für 12,100 Rthlr verfertigt, ſchwarze Seife 1791 für 16000 Rthlr. Siegellackfabriken, Spiritus Vini Brennereyen, Stärke- und Pudermanufacturen, lakirte Holzſtöcke, Strohhuth- und Strumpfhoſen-Manufacturen treiben mehrere Unternehmer. Engliſche Stöcke und Peitſchen machten 1791 allein 6 Meiſter für 2988 Rthlr. Rauch- und Schnupftoback machen mehrere Fabrikanten, z. B. Beringuier 1791 für 2400 Rthlr, Gaudel und Comp. für 74,616 Rthlr., Sarbemin für 30,500 Rthlr., Uliriei der Aeltere für 49,453 Rthlr., Vigaart für 78,000 Rthlr., Haubenſtrickap für 30,000 Rthlr. ꝛc. überdies noch das Tabaksſpinnergewerk für 112,012 Rthlr. Die Tabakspfeifenfabrik lieferte 1782 für 2400 Rthlr. 1200 Groß jedes zu 12 Dutzend; die 1770 errichtete Uhrenfabrik im J. 1782 durch 39 Arbeiter für 6000 Rthlr. und überdies verfertigen noch die Uhrmacher viele Uhren. — In der ſeit 1748 errichteten Vitriolöhlfabrik wurde 1782 für 625 Rthlr., 1791 aber für 3000 Rthlr. an Werth Vitriolöhl nach engliſcher Art verfertigt. 1782 lieferten die ſeit 1741 und 1751 beſtehenden Wachsbleichen für 7,776 Rthlr. 1791 für 12,000 Rthlr. Wachs, mit Ausſchluß der Wachsbleiche zu Schöneiche, dem H. geheimen Rathe Schütze gehörig. — In der Wattenmanufactur macht man hanfene, baumwollene und ſeidene Watten; und eine Windenfabrik liefert Winden aller Art. — Die 3 oben angeführten Splitgerberſchen Zuckerſiedereyen haben 1782 für 216,240 Rthlr., 1791 aber mit 157 Arbeitern für 360,480 Rthlr. Zucker geliefert, und 1784 erbob

arbeiteten sie mit 234 Menschen, Weiber und Kinder aber mitgerechnet ernährten sie 818 Menschen. Der rohe Zucker wird aus Frankreich, Dänemark und Holland gezogen. Außerdem haben noch Treskow, Jordan und Rönnekamp, jeder eine Zuckersiederey. — Zu den freyen und mechanischen Künsten gehören endlich die Büchsenmacher, 16 Buchdruckereyen mit 67 Pressen, worunter Herr Unger der alleinige Besitzer der berühmten Didotschen Lettern ist; die Verfertiger chirurgischer und anderer Schneide-Instrumente, physikalischer, mechanischer und mathematischer Instrumente ꝛc., die Drechsler, Formschneider, Feuerspritzenmacher, Gärtner, Glasschleifer, Mahler ꝛc.

Allgemeine Wiederholung der vornehm
Berlin, zu Ende

	Stühle	Arbeiter
I. Seidenmanufacturen.		
In ſämmtlichen ganz- und halbſeiden Manufacturen	1922	1922
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen des Tuchmachergewerks	248	300
des Zeuch- und Raſchmachergewerks	299	299
— Wollen- und Baumwollenmanufacturen des Strumpfwirkergewerks	157	157
des Strumpfſtrickergewerks	—	44
In den Hutmanufacturen	—	170
— Wollenbandmanufacturen	5	9
In den wollen, halbwollen, Parchent, Neſſeltuch und Manchestermanufacturen	2200	2321
Halbwollenen Waaren des Züchner- und Leinewebergewerks	67	67
Leinene Waaren deſſelben Gewerks	142	142
Halbbaumwollene auch leinene Manufacturen	184	184
Dergleichen von der böhmiſchen Colonie	213	213
Dergleichen von der ſächſiſchen Colonie	137	137
Summa der Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Manufacturen	3652	4043
Hierzu von Seidenmanufacturen	1922	1922
Summe der Stühle und Arbeiter	5574	5965

Dieſe größere Zahl der Arbeiter rührt daher, weil bey den breiten Tüchern 2 Weber an einem Stuhle und bey der gezogenen Arbeit ebenfalls 2 Perſonen auf einem Stuhle arbeiten, da bey den übrigen Arbeiten ein Stuhl nur 1 Perſon erfordert. Rechnet man nun die Neben- und Vorarbeiter bey dem Stuhle mit, ſo ſind 5 Perſonen für jeden Stuhl nicht zu viel, und dieſe Manufacturen ernährten 1782 allein 27,870 Menſchen directe; hingegen 1784 bey 6178 Stühlen 30,890 Perſonen.

sten Manufacturen und Fabriken in des Jahres 1782.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Ausserhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
157,781	1,671,557	1,011,355	1,155,237	400,155
8,287	143,370	94,680	143,370	—
6,050	121,160	64,535	94,260	26,900
65,312 P.	54,950	21,195	54,950	—
666 Dutz.	3,330	980	3,330	—
87,660	67,040	21,552	49,000	18,040
2,000	1,500	1,100	1,500	—
90,764	1,340,640	706,609	933,424	317,216
3,350	35,655	21,455	35,655	—
2,310	56,800	35,400	48,600	8,200
4,350	98,400	40,060	82,200	16,200
4,590	103,120	46,370	84,720	18,400
3,412	76,808	50,012	64,004	12,804
278,751	2,102,773	1,103,948	1,595,013	417,760

Allgemeine Wiederholung der vornehm
Berlin, zu Ende

III. Verschiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter	Anzahl der verf. Stücke
Ledermanufacturen	237	233,095
Blumen und Huthplümagen	199	—
Bleyweiß- und Schrootgießerey	52	—
Clavierſaitendrathfabriken	3	—
Federpuhlenfabriken	2	—
Fiſchbeinreißereyen	18	—
Gold- und Silbermanufactur	813	—
Canten- und Blondenmanufacturen	4	25 Garnit.
Leoniſche Lahn- und Drahtfabrike auf 26 Stühlen	99	5,000
Lackierfabriken	23	160
Maaß- und Einſatzgewichtfabrik	2	55
Tabakspfeifenfabrik	12	1200 Gros
Seiden- und reiche Stickereyen	77	1,160
Seifenfabriken	3	2,860
Strohhuthmanufacturen	100	1,200
Stahl- und Eiſenfabriken	36	—
Tapetenmanufacturen	49	—
Uhrfabriken	31	—
Vitriolöhlfabriken	2	1500 Pfund
Wachsbleichen	7	153 Cent.
Zitz- und Cattundruckereyen	544	58,352
Zuckerſiedereyen	267	—
Zwirnfabriken auf 4 Stühlen	22	—
Summa	2602	—
Hiezu obige Nr. I. und II. iſt die allgemeine Summa	8567	—

ken Manufacturen und Fabriken in des Jahres 1782.

Werth der verf. Waaren Rthlr	Werth der verarbeiteten Materialien Rthlr.	Im Lande verkauft	Außerhalb Landes verkauft
231,751	119,433	155,497	76,254
33,750	18,200	13,650	20,100
18,540	12,240	13,040	5,500
2,000	1,500	2,000	—
400	250	300	100
44,532	31,550	17,866	20,666
299,651	162,313	212,072	72,579
1,900	400	200	1,000
7,500	2,100	7,000	500
12,111	6,300	7,111	5,000
34	19	34	—
2,400	1,300	2,400	—
21,600	10,500	11,600	10,000
12,155	9,800	12,155	—
3,600	1,400	800	800
6,500	1,800	1 900	4,600
22,480	9,780	17,000	4,800
6,000	2,500	1,500	4,500
625	325	625	—
7,776	6,780	6,796	980
263,864	82,032	216,000	43,464
876,840	665,320	535,210	120,730
3,000	1,300	1,300	—
1,879,009	1,147,142	1,236,056	392,173
5,653,339	3,262,445	3,986,906	1,210,088

Zur bequemern Ueberſicht werden nachſtehende Generalbilanzen von den Jahren 1778 bis 1784 dienen können:

	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande verkauft	Außer Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1778 war die ganze Summe der Fabrikation	5507892	3229715	3641814	1509589
1779 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4183925	2424460	2938302	1124523
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1933107	1339967	1365097	411451
Ganze Summe	6117032	3764433	4303399	1535974
1780 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4852714	2734936	3436488	1270036
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	2077113	1297132	1497977	422567
Ganze Summe	6929827	4032068	4934465	1692603
1781 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4507003	2427697	3243760	1049203
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1938276	1420438	1369079	383115
Ganze Summe	6445279	3848135	4612839	1432318
1782 Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	3774330	2115393	2750250	817915
Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1819009	1447143	1236655	392173
Ganze Summe	5593339	3562533	3986905	1210088

1783	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4254446	2462764	3007735	1149471
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	1843780	1135183	1280853	391341
	Ganze Summe	6098226	3597947	4288588	1540812
1784	Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	4204378	2216912	3062941	950017
	Uebrige benannte Fabriken und Manufacturen	2211707	1634462	1727072	470313
	Ganze Summe	6416085	3851374	4590013	1420330

In dieser Berechnung sind jedoch die Tabacks- und Porcellainfabrik nebst verschiedenen kleinen Manufacturen, deren Industrie gegen 1 Million beträgt, nicht mit begriffen, so daß man also für 1784 den ganzen Betrag der Manufactur und Fabrikgeschäffte in Berlin gar wohl auf 7,500,000 Rthlr. annehmen kann. Die Handwerker, worunter viele geschickte Arbeiter sind, machen vielleicht nicht viel weniger als ein Viertheil derjenigen Gewerbe aus, die man Manufacturen und Fabriken nennt.

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
A. Seidenmanufacturen.				
1. Manufacturen für Sammet und seidene Zeuge	1672	1672	56,132	1,550,960
2. Halbseidene Fabriken	331	331	12,014 Paar.	254,440
3. Seiden-Strumpffabriken	142	142	42,600	127,800
4. Seiden-Bandfabriken	658	658	164,785	241,666
Summa der sämmtl. Seidenmanufacturen	2803	2803	275,531	2,173,966
B. Wollen-, Baumwollen- und Linnenmanufacturen.				
In den Wollenmanufacturen des Tuchmachergewerks	215	259	7,965	150,730
In den Wollenmanufacturen des Zeug- und Raschmachergewerks	490	490	12,250 Paar.	306,250
In den Wollen- und Baumwollen Manufacturen d. Strumpfwirkergewerks	181	181	75,296 Dutz.	61,540
In den Wollenmanufacturen d. Strumpfstrickergewerks	—	87	494	2,964
In den Hutmanufacturen	—	197	36,630	87,540

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material- und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material- und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. zu verbrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1,171,780	225,770	186,720	864,940	1,051,660
199,180	55,260	56,900	75,700	132,600
101,200	26,600	16,900	68,300	85,200
86,377	154,939	17,086	124,446	141,532
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
150,730	—	109,525	—	109,525
254,200	52,050	187,400	8,200	195,600
75,200	4,340	18,330	5,200	23,530
2,964	—	1,444	—	1,444
75,540	12,000	49,026	6,000	55,026

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken in Berlin.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Werth der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
In den Wollen- und Linnen- Bandmanufacturen	7	7	5,400	3,100
In den Wollenmanufacturen der unzünftigen Fabrikanten	1239	1322	52,855	1,019,435
In den Baumwollen-Manufacturen der unzünftigen Fabrikanten für Zitz, Cattun, Parchent, Neſſeltuch u. Mancheſter	513	513	28,089	271,715
In den Manufacturen des Züchner- und Leinwebergewerks				
In halbwollenen Waaren	45	45	2,250	22,500
In den Linnen- und Damaſtfabriken	161	161	3,220	79,200
In den Baumwollenfabriken	229	229	5,725	142,500
In den Baumwollenfabriken der Böhmiſchen Colonie	260	260	5,940	124,264
In den Baumwollenfabriken der Sächſiſchen Colonie	204	204	4,863	112,951
In ſämmtlichen Wollen-, Baumwollen- und Linnenfabriken	3544	3955	239,977	2,385,879
Dazu die ſämmtl. Seidenmanufacturen mit	2803	2803	275,531	2,173,966
In den ſämmtlichen Zeuchmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material- und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material- und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
3,800	—	2,700	—	2,700
682,368	314,157	507,825	80,900	588,725
215,715	56,000	33,575	78,170	111,745
21,300	1,200	15,750	—	15,750
71,400	7,800	49,000	—	49,000
122,525	19,975	18,150	56,600	74,750
109,748	14,516	15,580	49,218	64,798
105,577	7,374	13,480	44,358	57,838
1,873,067	489,412	1,021,785	328,646	1,350,431
1,558,537	462,569	277,606	1,133,386	1,410,992
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423

Berlinische Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
C. Verschiedene Manufacturen und Fabriken.				
Fabriken für Blumen und Hutplümagen	—	258	—	54,140
Bleystiftfabriken	—	2	—	1,500
Bleyweiß- und Schroot-fabriken	—	43	—	26,500
Wein- und Biereſſigfabriken	—	35	—	28,437
Federpaſenfabrik	—	1	—	300
Fiſchbeinreißereyen	—	19	—	77,738
Farbenfabrik	—	16	—	10,000
Gold- und Silbermanufactur	—	1415	—	350,000
Inſtrumenten- Drath- und Darmſaiten	—	7	—	3,543
Korkſtöpſel	—	17	—	11,605
Lioniſche Lahn- und Drathfabrik	—	110	—	8,000
Lackirfabriken	—	65	—	30,600
Lederfabriken	—	300	—	428,420
Meſſingene Einſatzgewichte	—	7	—	882
Puder- und Stärkefabrik	—	2	—	2,000
Siegellackfabrik	—	1	—	400
Strahl- und Eiſenfabriken	—	101	—	19,100
Schriftgießerey	—	10	—	2,000
Scheidewaſſer-Brennerey	—	4	—	4,800
Seifenfabriken	—	9	—	24,916
Stroh- und Hutfabriken	—	394	—	5,300

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Materiak. und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
31,940	22,200	23,460	7,850	31,310
500	1,000	100	600	700
17,600	8,900	6,260	17,000	23,260
23,237	5,200	17,396	2,621	20,017
300	—	200	—	200
34,000	43,732	—	59,300	59,300
6,250	— 3,750	7,000	1,000	8,000
245,930	81,698	—	164,262	164,262
1,130	2,412	2,647	—	2,647
3,305	8,300	—	7,240	7,240
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
5,600	20,000	10,400	—	10,400
365,621	62,799	207,718	24,930	232,648
700	182	637	—	637
2,000	—	1,500	—	1,500
400	—	250	—	250
15,115	3,985	3,250	200	3,450
1,500	500	600	300	900
4,000	800	1,000	2,200	3,300
24,618	300	17,600	3,200	20,800
4,860	440	1,996	—	1,969

Berliniſche Fabrikentabelle

Namen der Manufacturen und Fabriken.	Gangbare Stühle	Arbeiter	Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren
				Rthlr.
Rauch- und Schnupftaback	—	736	—	828,210
Tapetenmanufacturen	—	71	—	54,179
Vitriol- Oehlfabrik	—	4	—	4,500
Uhrenfabrik	—	30	—	17,000
Wachsbleichen	—	7	—	12,980
Zitz- und Cattundruckereyen	—	648	—	364,157
Zuckerſiedereyen	—	227	—	860,110
In den verſchiedenen Manufacturen und Fabriken	—	4531	—	3,231,380
Dazu die ſämmtlichen Zeugmanufacturen	6347	6758	515,508	4,559,845
Summa aller Manufacturen und Fabriken	6347	11289	515,508	7,791,215

Im Jahre 1789 hingegen waren in den ſämmtlichen Fabriken und Manufacturen 6452 Stühle, alſo 105 mehr wie 1790 im Gange, welche 11,628 Arbeiter, mithin 339 mehr als 1790 beſchäfftigten. Sie verfertigten für 7,543,166 Rthlr. Waare, alſo für 248,059 Rthlr. weniger als 1790, wovon für 5,593,352 Rthlr. im Lande verkauft für 306,723 Rthlr. weniger als 1790, für 1,590,069 Rthlr. außerhalb Landes verkauft wurden, wiederum für 8902 Rthlr. weniger als 1790. Hierzu verbrauchten ſie für 4,571,663 Rthlr. Materialien, alſo für 250,600 Rthlr. weniger als 1790. In der vorſtehenden Tabelle von 1790 fehlen ebenfalls einige zum Theil ſehr wichtige Fabriken, z. B. die königl. Porcellainfabrik, deren jährliches Fabrikationsquantum gegen

vom Jahre 1790.

Im Lande sind davon verkauft	Außerhalb Landes sind verkauft	An einländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	An ausländischen Material. und Zuthaten sind verbraucht	Summa des Werths der sämmtl. gebrauchten Materialien u. Zuthaten
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
594,199	213,721	326,510	296,856	623,366
18,940	12,239	14,420	8,555	22,975
3,000	1,500	2,000	1,000	3,000
8,000	6,000	1,200	200	1,400
8,500	4,380	11,100	—	11,100
269,777	93,580	76,612	22,700	99,312
754,451	47,863	—	703,895	703,895
2,468,471	646,981	735,929	1,324,909	2,060,838
3,431,604	951,981	1,299,391	1,462,032	2,761,423
5,900,075	1,598,962	2,035,320	2,786,941	4,822,261

160,000 Rthlr. beträgt, die ansehnlichen Pulvermühlen ꝛc. Diese hinzugerechnet, so beträgt die Summe des Werths des Berliner Kunstfleißes 8 Millionen, und mithin faß ⅔ des gesammten Kunstfleißes des Herzogthums Schlesien, welches 1790 für 12,212,366 Rthlr. Manufactur- und Fabrikwaaren lieferte. Zieht man von dem obigen Waarenwerthe à 7,791,225 Rthlr. den Werth der verarbeiteten Materialien mit 4,822,261 Rthlr. ab, so bleiben als Arbeitslohn und Verdienst der Fabrikanten doch noch 2,968,964 Rthlr. übrig, wovon im Ganzen gegen 40,000 Menschen ihren Unterhalt haben; s. F. Herbergs Magazin für d. Geogr. und Statist. der kön. Pr. Staat. Stück 1. S. 18—26.

Manufactur- und Fabriktabelle

	Erhöhte	unerhöhte
I. In den Seidenmanufacturen	3103	3103
II. Wollene, Baumwollene und Leinene Manufacturen.		
In den Wollenmanufacturen des Tuchmachergewerks	233	233
des Zeuch- und Raschmachergewerks	486	486
In den Wollen- und Baumwollenmanufacturen des Strumpfwirkergewerks	232	232
des Strumpfstrickergewerks	—	96
In den Huthmanufacturen mit Einbegriff des Gewerks	—	215
Wollenbandmanufacturen	8	8
In Ganz- und Halbwollenmanufacturen	1261	1355
Im Baumwollen, Parchent, Nesseltuch und Manschester	602	602
Halbwollene Waaren des Züchner- und Leinwebergewerks	56	56
Leinene Waaren desselben Gewerks	101	101
Baumwollene Waaren desselben Gewerks	206	206
Baumwollene Manufacturen der böhmischen Colonie	264	264
der sächsischen Colonie	242	242
Summe der Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen	3691	4147
Rechnet man hierzu die Seidenwaaren unter Nr. I. so macht die ganze Summe	6794	7250

im Jahre 1791.

Anzahl der verfertigten Stücke	Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande sind verkauft	Ausserhalb Landes verkauft
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
287338	2459752	1608565	1769564	598143
10059	168030	115558	168030	—
12150	303750	194400	270675	33075
96,512 Paar	78880	30160	76020	2860
554 Duß.	3224	2090	3224	—
88700	73800	32100	62800	11000
5100	3800	2936	3800	—
44835	1058111	605850	701474	312736
19937	325515	135465	273725	50690
2520	28000	19600	28000	—
2583	52020	34430	52020	—
5197	96900	51660	96900	—
5972	132838	57848	103578	29260
5898	128815	70388	120303	8512
310017	2453683	1352485	1960549	448133
597355	4913435	2961050	3730113	1046276

Manufactur- und Fabriktabelle

III. Verſchiedene Manufacturen und Fabriken.	Arbeiter
Blumen und Huthfedern	229
Bleyſtifte	2
Bleyweiß und Schroot	46
Eſſig	30
Federſpuhlen	4
Fiſchbeinreißereyen	18
Farbenfabriken	6
Gold- und Silbermanufactur	1450
Inſtrumenten-Drath- und Darmſaiten	8
Engliſche Metall- und Hornknöpfe	28
Korkſtöpſelfabrik	18
Lioniſche Lahn- und Drathfabrik auf 24 Stühlen	116
Lakirfabriken	66
Lederfabriken	233
Meſſingene Einſatzgewichtfabrik	5
Puhder und Stärke	2
Siegellack	1
Stahl und Eiſen	110
Schriftgießereyen	13
Scheidewaſſerbrennereyen	4
Seifenfabriken	7
Strohhuthmanufacturen	396
Engliſche Stock- und Peitſchenfabriken	6
Rauch- und Schnupftabakfabriken	521
Tapetenmanufacturen	80
Vitriolöhlfabrik	4
Uhrenfabrik zu Friedrichsthal bey Oranienburg	28
Wachsbleichen	7
Ritz- und Cattundruckereyen	695
Zuckerſiedereyen	223
Summe	4356

im Jahre 1791.

Werth der verfertigten Waaren	Werth der verarbeiteten Materialien	Im Lande sind verkauft	Ausserhalb Landes verkauft
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
45348	27780	23600	21748
1500	800	500	1000
33550	27700	21250	12360
23726	15020	20787	2500
1100	800	600	500
74500	60700	27000	47500
10500	8000	6750	3750
231000	176700	216853	51545
3456	2174	2296	1160
2 600	16400	19600	2000
10375	6240	1280	9095
8000	4000	5000	1500
23000	9400	7000	16000
464667	248182	390767	73900
683	430	465	218
15000	1000	1500	—
250	200	250	—
21000	3950	10050	9700
3000	1200	2000	1000
3800	2600	3500	300
30988	28570	24782	6206
5600	1915	3350	250
2988	1400	780	2208
697213	523209	555801	97825
62884	25000	44284	16390
3000	2100	2700	300
16500	1400	9000	5300
15500	12000	11000	3000
358425	97100	279125	79300
867580	704853	704040	84658
3043233	2010923	2395950	551113

Rechnet man zu vorstehender Summe den Betrag der unter N. I. und II. angeführten Manufacturen, so beträgt die ganze

	Stühle	Arbeiter	Anzahl der Stücke	Werth ꝛc.	Material. ꝛc.	Im Lande ꝛc.	Ausländ. ꝛc.
Summe	6818	11606	597355	7956668	497·973	6126063	1597[illegible]

woraus das jährliche Wachsthum des Kunstfleißes und der Betriebsamkeit in Berlin erhellet.

XI. Die gewöhnlichen Handwerker, woraus ein großer Theil der Nahrung der Residenzstadt Berlin bestehet, theilen sich in zünftige Gewerke und Innungen, und in unzünftige Gewerke, wovon jene ein Innungsprivilegium und Beysitzer aus dem Rathe bey ihren Zusammenkünften, diese aber kein Innungsprivilegium und keine Beysitzer, wohl aber, wie die erstern, Gesellen und Jungen haben. Die sämmtlichen zünftigen Gewerke, Aemter und Innungen bestehen aus 68 an der Zahl, welche in dem gleich folgenden Verzeichnisse des Nahrungsstandes von 1784 in Berlin mit einem * bezeichnet sind.

Zu Berlin waren also 1784: Ackerleute 1[illegible] Herren. Apotheker 23 Herren mit 52 Dienern und 35 Jungen. Appreteurs 2. Wollenbandmanufacturisten 2 mit 7 Arbeitern. Seidenbandmanufacturisten 13 mit 632 Arbeitern. * Bäckermeister 258 mit 334 Gesellen und 162 Jungen. Baumwollenzeuchmacher 425. Beckenschläger 1. Besenbinder 2. Bettleituchmacher 11. Bierschenken 701. Bierspünder 3. Bildhändler 2. Bildhauer 51 Meister, 9 Ges., 8 Jungen. 2 Blattmacher. 13 Bleicher. 2 Bleystiftmacher. 2 Bleyweißfabriken mit 48 Arbeitern. 3 Blumenmanufacturisten mit 221 Arbeitern. 68 Böttchermeister und 5 Wittwen * mit 67 Ges. 30 Jung. 9 Bohr-Säge- und Zeugschmiede * mit 4 G. 2 J. 53 Brandweinbrenner. 8 Brandweinschenken. 163 Brauer mit 302 Brauknechten. 1 Brillenmacher und 7 Brillenhändler. 33 Buchbindermeister und 6 Wittwen * mit 35 G. 10 J. 14 christliche Buchdruckerherren mit 91 G.

& 36 J. und 2 jüdische Buchdruckerherren mit 2 G. 2 Bücher-antiquarien 17 Buchhändlerherren mit 17 Dienern und 10 Jung: Büchsenmachermeister * mit 4 G. 2 J. 4 Büchsenschäftermeister * mit 2 G. 8 Bürstenbindermeister * mit 4 G. 5 J. 24 Butterhändler * und 1 Wittwe. 13 Caffetiers. 13 Ciseliere und Graveurs mit 35 G. 14 Cattun- und Zitzweber, Drucker und Manufacturisten mit 1523 Arbeitern ohne die böhmische und sächsische Colonie. 2 Chirurgi. 1 Clavierfaiterfabrikant mit 4 Arbeitern. 1 Comödiant mit 51 Acteurs und Actricen. 22 Conditor mit 11 G. und 10 J. 4 Corduanmacher. 148 Destillateurs. 46 Drathzieher, Spinner und Platter mit 35 G. 6 J. nebst 67 Klöppel- und Zwirnmägdchen und 4 Flitterschlägern. 37 Drechslermeister und 3 Witwen * mit 28 G. 17 J. 1 Einsatzgewichtmacher mit 3 Arbeitern. 7 Eisendistributeure. 13 Eisenhändler * mit 3 G. 9 J. 137 concedirte Fabrikanten. 44 Färbermeister * mit 27 G. 24 J. 5 Fechtmeister. 2 concedirte Federspuhlenfabrikanten mit 5 Arbeitern. 2 Federschmücker mit 81 Arbeitern. 31 Federviehhändler. 6 Feilenhauermeister * mit 3 G. und 3 J. 17 Fischbeinreißer. 44 Fischermeister * mit 25 G. 143 Fleischermeister * mit 159 G. 46 J. 97 Formenschneider mit 1 G. 2 J. 176 Fuhrleute. 2 Fußtapeten- und türkische Teppichweber. 404 Gärtner und 42 Wittwen mit 5 G. 2 J. 6 Gypsbrenner. 3 Gypsgießer oder Bossirer. 53 Gläser * mit 23 G. 25 J. 14 Glashändler. 9 Glasschneider * mit 2 G. 3 J. 14 Goldschneider. 13 Goldschläger mit 4 G. und 4 Jung. 126 Goldschmiede und 4 Wittwen * mit 50 G. 22 J. 66 Gold- und Silbersticker mit 40 Arbeitern. 1 Grützmacher mit 1 G. und 1 J. 38 Gürtler und 7 Wittwen * mit 22 G. 9 J. 8 Gütherbestätiger. 89 Handschuhmacher * mit 18 G. 12 J. 56 Hausschlächter. 51 Hebammen. 2 Hechelmacher mit 2 G. 1 J. 12 Hirten und Feldhüter. 500 Höcker. 17 Holzhändler. 1 Hopfenmesser. 62 Huf- und Waffenschmiede * mit 202 G. und 30 J. 51 Hutmacher und 10 Wittwen * mit 44 G. und 25 J. 5 Italienische Kaufleute. 5 Kalkbrenner. 6 Kammacher und 1 Wittwe * mit 20 G. und 4 J. 12 Kartenmacher und Händler. 2 Kartenmacher und 2 Wittwen mit 12 G. und 12 J. 213 Kaufleute in Manufactur- und Fabrikwaaren, und 20 Wittwen, mit 146 Dienern und 113 J. 2

Kes-

Keſſelflicker 89 Trödler oder alte Kleiderhändler. 18 Kie
binder * mit 9 G. 5 J. 37 Klempner und 7 Wittw
* mit 15 G. 10 J. 52 Knopfmacher und 17 Wittwe
mit 22 G. 21 J. 181 Kochköche und 11 Wittwen. 1 Pochlö
meſſer. 7 Kornhändler. 20 Kornmeſſer. 1 Kornmüller. 15 Ko
macher und 1 Wittwe * mit 13 G. 5 J. 38 Kuchel
und 1 Wittwe mit 2 G. 12 Künſtler der Mechanik und
nici mit 7 Gehülfen. 33 Kürſchner * mit 35 G. 10
Kupferſchmiede und 2 Wittwen * mit 10 G. 5
Kupferſtecher und Drucker nebſt 1 Wittwe. 3 Lackirfabri
mit 37 Arbeitern. 5 Lackmacher. 29 Lederhändler *.
derthauer. 5 Lehmentirer. 39 Leinendamaſtmacher. 8
händler. 160 Leinweber und Deckenmacher Lein
Garnweber nebſt 12 Wittwen * mit 263 G. 40 J.
Leinenzeugblaudrucker. 9 Leiſten- und Sohlenſchneider. 1
ſcher Drachfabrikant mit 96 Arbeitern. 4 Liſtnre bey der
fabrik. 43 Lohgärber nebſt 3 Wittwen * mit 23 G.
27 J. 12 Lohnlakaien. 12 Mäkler. 149 Maler nebſt 6
wen mit 8 G. 2 J. 1 Maillonmacher. 1 Manſchettenmacher
30 Arbeitern. 3 Marmorarbeiter. 320 Materialiſtenherren
18 Wittwen mit 175 Dienern und 197 J. 33 Maurer
9 Wittwen * mit 584 G. 119 J. 5 Medailleurs. 26 Mo
händler. 30 Meſſerſchmiede nebſt 2 Wittwen * mit
G. 12 J. 1 Moireur. 2 Geldenmonlinirer. 7 Waſſermüller
19 G. und 2 Windmüller mit 8 G. 2 J. 107 Münzarbeite
13 Mützenmacher. 8 muſikaliſche Inſtrumentmacher mit 3
148 Muſikanten und Kunſtpfeiffer mit 8 G. und 8 J. 27 Nä
ler * mit 4 G. 5 J. 15 Nagelſchmiede nebſt 1 Wittw
* mit 27 G. und 16 J. 1 Oblatenmacher. 1 Ordonanzwirth.
Orgelbauer mit 1 G. 1 J. 57 Pantoffelmacher * mit
G. 47 J. 6 Papierhändler. 2 Papiermacher mit 6 G. 2 J.
Pergamentmacher mit 4 Stühlen. 1 Pergamentmacher mit 2 G.
1 J. 36 Perkanmacher mit 36 Stühlen. 234 Perukenmacher
nebſt 8 Wittwen * mit 122 G. 241 J. 7 Pfefferküchler
* mit 12 G. 4 J. 1 Pfeifenmacher mit 9 Arbeitern. 4 Pferd
bereuter. 3 Pferdehändler. 4 Planteure nebſt 2 Inſpectoren. 14
Arbeiter der Porcellain- und Fayencefabrik. 49 Porcellainmahler.
259 Poſamentirer * mit 248 G. 170 J. 99 Raſchmacher
mit 193 G. 36 J. 9 Rechner oder Zeichner. 27 Riemer nebſt 4
Wit

Wittwen * mit 17 G. 9 J. 2 Riethmacher. 10 Röhrmeister oder Brunnenmacher * mit 12 G. 5 J. 5 Rothgießer mit 1 G. 1 J. 34 Sackträger. 19 Saffianfabrikanten. 62 Sammetmacher. 1 Sammet- und Plüsch-Ruthenmacher. 44 Sattler * mit 32 G. 28 J. 1 Schaafrichter mit 2 Abdeckern und 1 J. 9 Scheerenschleifer. 3 Schieferdecker. 12 Schiffbauer * mit 43 G. 13 J. 120 Schiffer nebst 6 Wittwen. 1 Hamburgerschiffer. 5 Schiffknechte. 115 Schlosser * mit 15 G. 75 J. 881 Schneider nebst 10 Wittwen * mit 422 G. und 240 J. 10 Schornsteinfeger * mit 13 G. 34 J. 15 Schreiber und Schreibmeister. 8 Schrobelmacher. 3 Schriftgießer mit 6 G. 4 J. 2 Schwertgießerfabrikanten mit 48 Arbeitern. 63 Schuhflicker. 81 approbirte Schulhalter. 206 Schuster * mit 464 G. 98 J. 1 Schweineschneider. 26 Schwerdtfeger nebst 6 Wittwen * mit 5 G. 1 J. 2 Segelmacher. 147 Seidenhalbwirker. 60 Seidenzeugfabrikanten. 161 Seidenstrumpfwirker. 464 Seidenwirker nebst 34 Wittwen mit 712 G. 419 J. 39 Seifensieder * mit 19 G. 11 J. 28 Seiler * mit 13 G. 9 J. 14 Sänftenträger. 3 Siebmacher * mit 1 G. 1 J. 3433 Spinner. 2 Spitzenweicher. 7 Spoter mit 3 G. 2 J. 10 Stärke- und Pudermacher. 31 Arbeiter bey Stahl-Metallarbeiten und Fabrikanten. 12 Stallmeister. 6 Stein- und Dammsetzer nebst 1 Wittwe * mit 17 G. 4 J. 7 Steinhändler. 8 Steinmetzer * mit 14 G. 13 J. 8 Steinschneider 2 G. 41 Stell- und Rademacher * mit 35 G. und 30 J. 1 Strohhuthfabrikant mit 150 Arbeitern. 116 Strumpffabrikanten. 7 Strumpfstricker nebst 2 Wittwen *. 130 Strumpfweber * mit 202 G. 25 J. 7 Stuckaturarbeiter mit 1 Gesellen. 17 englische Stuhlmacher nebst 1 Wittwe * mit 9 G. 15 J. 2 Tabulettkrämer. 4 Täschner nebst 1 Wittwe * mit 1 G. 3231 Tagelöhner. 8 Tanzmeister. 59 Arbeiter bey Tapetenmachern. 28 Tapezierer. 356 Tabacksdistributeure. 2 Rauch- 3 Schnupftabacksfabrikanten. 59 Tabacksspinner * mit 37 G. 8 J. und 6 Handmüllern. 2 Litteure bey den Seidenfabriken. 256 Tischler nebst 13 Wittwen * mit 180 G. 126 J. 18 Todtengräber. 35 Töpfer nebst 6 Wittwen * mit 53 G. 57 J. 19 Tuchbereiter * mit 44 G. 12 J. 1 Tuchhändler und Gewandschneider. 112 Tuchmacher nebst 15 Wittwen * mit 108 G.

und 28 J. 8 Tuchſcheerer * mit 5 G. und 4 J. 7 Ungarhäuſermacher. 1 königl. Uhrfabrikant mit 25 Arbeitern. 35 Uhrmacher nebſt 1 Wittwe * mit 19 G. 18 J. 18 Vergolder und 1 Wittwe mit 2 G. 23 Viehhändler. 308 Viehmägde und 35 Wittwen. 1 Vitriolölfabrikant mit 4 Arbeitern. 3 Wachsbleichenfabrikanten mit 9 Arbeitern. 1 Wachsdrahtmacher. 18 Wachsboſſirer. 6 Walkmüller und Lohſtoßer mit 2 G. 2 J. 8 Weinmeſſigbrauer. 29 Weinhändler. 15 Weinkäufer. 4 Weinmeiſter. 28 Weißgärber * mit 30 G. 9 J. 4 Weißmetallknopfmacher und 1 Wittwe * mit 3 G. 1 J. 12 Weißnagelſchmiede mit 17 G. 16 J. 11 Wildhändler. 2 Windenmacher mit 1 G. 439 Wollkämmer. 14 Wollſpinner. 160 Wollenzeugmanufacturiſten. 2116 Wollenzeugmacher und Weber *. 45 Wundärzte mit 160 G. 31 J. 4 Zahnſchneider mit 2 G. 2 Ziegelbrenner mit 2 Knechten. 18 Zimmermeiſter nebſt 3 Wittwen * mit 317 G. 49 J. 7 Zinngießer * mit 11 G. 2 J. 7 zinnene Knopfmacher und 1 Wittwe * mit 4 G. 3 Zuckerſiedermeiſter mit 107 G. und 103 J. 1587 Zwirnmacher, nemlich Frauen und Kinder nebſt 22 Arbeitern.

Außer dieſen ſo eben genannten Einwohnern ſtanden in Berlin 1784 zu Ende des Jahres in königl. und andern Aemtern folgende Perſonen, als: 299 Acciſebediente beym königl. Acciſedirectorio. Actuarii 15. Amtmann 1. Aſſiſtenzräthe und Juſtizcommiſſarien 34. Baninſpectoren 9. Bankknechte 7. Bauſchreiber 27. Billetteurs 16. Bothen 38. Briefträger 7. Bürgermeiſter 3. Calculatoren 7 und 13 Aſſiſtenten. Cämmerey- und Karrenknechte 38. Cathedraten 67. Cantores, Chorales und Calcanten 44. Canzleydiener 42. Canzleyſchreiber 160; expedirende Canzelliſten 15; ſupernumerair Canzelliſten 6. Caſſellans 25. Conducteurs 24. Copiſten 37. Kreisbediente 6. Deſignateurs 4. Directoren 21. Ehekonſenscommiſſarii 3. Fiſcäle 23. Gaſſen- und Armenvögte 12. Geheime Räthe 107. Gerichtsdiener 14. Heideinſpectoren 5. Holzcontrolleure 18. Juſticiarien 11. Kriegsräthe 122. Kriegsmetheinnehmer 1. Küſter 30. Landbaumeiſter 1. Land- oder Polizeyreuter 10. Königl. Magazinbediente 11. Magiſtratsperſonen 19. Marktmeiſter 3. Medicinä Doctoren 39. Mäh-

Mühlenbeschreiber 9. Mühlenbereuter 2. Mühlenschreiber 1. Kunstbedienten 25 Nachtwächter 52 und Wachtmeister Notarien und Proconsarien 36. Officianten bey den Armenhäusern 53 und dergl. bey Hospitälern und Klöstern 20. Organisten 10. Packhofsbediente 14. Polizeybediente 17. Postmeister 1 nebst 17 Postschreibern und 30 Postillons. Präceptoren und Schullehrern 258. Präsidenten 17. Prediger 66 Pröpste 2. Königl. Räthe 372. Rathmänner 11. Rathsdiener oder Stadtknechte 15 Referendarien beym Cammergerichte 65. Registratoren 93 und Registraturassistenten 34. Rentmeister, Rendanten, Cassirer und Rentschreiber 135. Salzbediente 4. Schöppen 11. Secretaire 370 Servisrendanten 2. Syndici 2. Stadtverordnete 25. Stempelrendant 1 Superintendenten und Inspectoren 5. Tabaksofficianten 55. Teichinspectoren 1. Taxatoren 29. Thorwärter 31 Viertelcommissarien 18 Wegebaumeister 46. Waisenhausbediente 37 Ziesemeister 4 und Ziesebediente 11. Zollbediente 6; zusammen standen also im Aemtern 3433 Personen.

In eben diesem Jahre lebten zu Berlin 1507 Personen von ihrem Vermögen; hingegen 7003 Personen vom Almosen, worunter 6009 teutsche und 994 französische Arme waren, welche theils Pflege und Wohnung, theils Almosen erhielten, das auch einigen bloß zur Beyhülfe gegeben ward, weil sie noch Gewerbe treiben konnten. In den 3 öffentlichen Gefängnissen wurden 98 Gefangene aufbewahrt, wovon 47 theils Schuldenhalber theils wegen kleiner Vergehungen saßen, s. S. 114.

Die oben gedachten mannigfaltigen Fabriken, Manufacturen und andern Gewerbe veranlassen einen beträchtlichen neuen Nahrungszweig durch den Handel, so daß man nicht nur ansehnliche Handelshäuser, welche große Geschäffte machen, sondern auch nützliche Handlungsgesellschaften antrifft.

Die ganze Kaufmannschaft in Berlin, das Wort im weitläuftigen Verstande genommen, theilet sich in die zu beiden Kaufmannsgilden gehörigen Kaufleute, in die privilegirten Kaufleute, in die concessionirten Handelsleute, und in die Juden.

Alle zu den beiden Gilden gehörige Kaufleute, es mögen Bankiers, Expedit. urs. Commissionaire, Groß- oder Kleinhändler seyn, müssen sich entweder bey der Gilde der Kaufmannschaft der Materialhandlung, wo sich besonders außer vielen Großhändlern, Bankiers, Spediteurs, Commissionaire und Spezerey- und Gewürzhändler, die sogenannten Materialisten, befinden, oder bey der Gilde der Kaufmannschaft der Tuch- und Seidenhandlung einschreiben lassen, und welche letztere besonders alle diejenigen enthält, welche mit seidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren, mit so genannten kurzen und Galanterie-Waaren sowohl im großen als auch ausschnittweise handeln. Jene Gilde erhielt ihr Privilegium und ihre Gildeartikel vom Churfürsten Friedrich III den 10 Febr. 1692; diese aber bereits den 2 Aug. 1690. Jede hält ihre Zusammenkünfte und läßt alle Neujahre ein Namenverzeichniß aller ihrer Glieder drucken.

Die Kaufleute, welche ein persönliches Privilegium für sich und ihre Erben haben, sind die Apotheker, Buchhändler, Italiänische Waarenhändler, Kupferstichhändler, Papierhändler, Mehlhändlerinnung und die 27 Butterhändler, die überdies noch eine Gilde haben.

Die concessionirten Kaufleute bestehen aus solchen, die bloß vermöge erhaltener Concession mit dieser oder jener Waare handeln dürfen, z. B. Betthändler, Victualienhändler ꝛc.

Die Juden endlich stehen unter besonderm königl. Schutze und treiben theils Groß- und Kleinhandel, theils besitzen sie Manufacturen und Fabriken.

Gegen Mittag pflegen sich die Kaufleute auf der Stechbahn als auf einer Börse zur Abschlie-

ßung

ung von Wechsel- und Handlungsgeschäf-
ten zu versammeln. Die Geschäffte der hiesigen
Kaufmannschaft zerfallen in nachstehende drey
Hauptzweige, als: 1) Wechselhandel wird
hier von den ansehnlichen Wechselcomtoirs z. B.
Schütze, Splittgerbers Erben, Walther
an Asten Erben und Comp., Börger, Fet-
chow, Itzig ꝛc. auf die meisten Handelsplätze in
Europa getrieben. Dienstags und Sonnabends wer-
den wöchentlich von 3 Mäklern die Wechselcourse
ausgegeben, s. Nicolai B. II. S. 471 ff. 2) Die
vortheilhafte Lage von Berlin hat ihr auch einen
ihr einträglichen Groß-Speditions- und
Transitohandel mit aus- und inländischen
Waaren verschafft; und einige Kaufleute bereisen
auswärtige Messen, woselbst sie große Geschäffte ma-
chen. Die churmärkische Schiffergilde hat
die ausschließende Schifffahrt von und nach Ham-
burg. 3) Zum Ausschnitt- und Einzeln-
handel haben die Kaufleute nicht nur, sondern
auch Posamentirer, Nadler, Apotheker ꝛc. offene
Laden, und jeder Kaufmann überhaupt eine oder meh-
rere Niederlagen.

Zur Beförderung der Handlung dienen außer
der königl. Bank ꝛc. A) die königl. Seehand-
lungsgesellschaft, deren Octroy bis zum 1ten
Januar 1796 dauert. Sie hat die ausschließende
Freyheit, alle Arten ausländischen Salzes in die
Preuß. Häfen der Ostsee einzuführen, und auch den
ausschließenden Besitz des Salzverkaufs nach Pohlen
und führt überhaupt großen Handel mit allen Arten
von Waaren. Ihr Fond besteht aus 1,200,000 Thalern,
der in 2400 Actien, jede zu 500 Rthlr. preuß. Courant, vertheilt

let ist. Sie nimmt auch in brand. Courant Capitalien an, die sie jährlich mit 2½ pro Cent verzinset. Man erhält darüber eine von den Directoren unterzeichnete und von dem Chef — itzt dem Herrn Staatsminister von Struensee — bestätigte Obligation. Von Seiten der Seehandlung kann das Capital alle Vierteljahre und von Seiten des Empfängers alle acht Tage aufgekündigt werden, man kann aber auch das Capital zu jeder Zeit wieder erhalten. B) Die neue Assecuranzcompagnie entstand am 1sten März 1792 und setzte ihre Dauer auf 10 Jahre fest. Sie hat ein Capital von 100,000 Rthlr. welche in 1000 Actien, jede zu 100 Rthlr., vertheilt sind, und beschäfftiget sich mit See- und Stromversicherungen. Ihre Angelegenheiten besorgt eine aus den Interessenten gewählte Committ- und jährlich wird im May eine Generalversammlung sämmtlicher Interessenten anberaumt. C) Die königliche octroirte Emdensche Heringsfischereygesellschaft ist vom K. Friedrich Wilhelm II. vom 1. September 1787 an, bis dahin 1799, mithin auf 12 Jahre bestätigt worden, und hat das ausschließende Recht, so viel Schiffe oder Busen, als sie will, von Emden zum Heeringsfang auszusenden. Sie kann auch, aber ohne ausschließendes Recht, Lachs, Kabeljau und andere Fische an den Ostfriesischen Küsten einfangen. Jede Actie beträgt 220 Fl. holländ. Die Gesellschaft hat die freye Einfuhre des benöthigten fremden Salzes zum Einsalzen der Heeringe. In Emden ist jährlich eine Generalversammlung, wo die Dividende festgesetzt wird, welches seit einigen Jahren 5 pro Cent gewesen sind. Das Hauptcomtoir ist in Berlin, und die Gesellschaft hat die privative Versorgung der Churmark, des Herzogthums Magdeburg und Fürstenthums Halberstadt mit Heeringen. Der durchgehende fremde Heering, den nach Pohlen gehenden ausgenommen, giebt von der Tonne einen Thaler Impost. Endlich auch noch die 6 Jahrmärkte, worunter zugleich 1 Viehmarkt ist, der Christmarkt und der Wollmarkt beleben den Kleinhandel.

Vorzüglich merkwürdig und mannigfaltig sind die milden Stiftungen, die wir größtentheils oben

oben schon beschrieben haben und daher hier nur namentlich wiederholen, die fehlenden aber nebst der übrigen Armenverfassung noch hinzusetzen wollen.

I. Zu den milden Stiftungen, welche unter besondern Directoriis stehen, gehören

1) Das königliche Invalidenhaus, s. S. 135.

2) Die königliche allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt nahm am 1. April 1776 unter landesherrlichem Schutze ihren Anfang. Die königl. Banco und die churmärkische Landschaft haben die Garantie dieser sehr gemeinnützigen Anstalt übernommen, und der jedesmalige die Banco dirigirende Staatsminister ist Chef derselben. Das Hauptcomtoir und der Versammlungsort ist noch in der breiten Straße in Köllu im Daumschen Hause, allein der König läßt itzt ein Haus für dieselbe in der Behrenstraße bauen. In den Hauptstädten der königl. Provinzen sind die Magistrate und Bancocomtoirs zu Commissarien ernannt. In dieser Anstalt kann jede Ehefrau ohne Unterschied des Standes, der Nation und der Religion sich auf den Todesfall ihres Ehemannes gegen gewisse während seines Lebens zur gemeinschaftlichen Casse zu leistende Beyträge bis an ihr Ende eine Wittwenpension versichern lassen, s. Patent und Reglement für die königl. allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt, d. d. Berlin 28. December 1775. Beym Abschlusse des 33sten Termins sind überhaupt 2,896 Ehepaare vorhanden gewesen.

3) Die Officier-Wittwencasse nahm unterm 1. Jul. 1792 ihren Anfang. Nach dem Reglement vom 3. März 1792 kann jeder Officier, ohne Ausschließung des Unterstabes, seiner Frau nach seinem Tode eine jährliche Pension von 50 — 500 Rthlr. versichern lassen. Sollte ein Officier aber dieses verabsäumen, so hat seine Frau nach seinem Tode keine Pension zu erwarten. Die Civilbedienten bey dem Oberkriegscollegio

haben auch das Recht in dieſes Inſtitut eintreten zu können. Der itzige Chef iſt der Herr Staatsminiſter, Graf von Schulenburg.

4) Die Wittwenpenſionscaſſe für die Acciſe- und Zollofficianten wurde unter königl. Autorität 1790 errichtet. Jeder neu angeſtellte oder weiter beförderte Officiant muß ſeinen Gehalt auf den erſten Monat ſtehen laſſen, welcher verbunden mit andern Einkünften zum Fond dieſer Caſſe geſchlagen wird, woraus die Wittwen ſowohl, als auch nothleidende Officianten Unterſtützung erhalten.

II. Unter der beſondern Aufſicht des königlichen Armendirectorii ſtehen nachſtehende 9 milde Verſorgungsarmenanſtalten:

5) Das Dorotheenhoſpital, ſ. S. 126.

6) Das große Friedrichshoſpital, ſ. S. 121.

7) Das Koppenſche Armenhaus, ſ. S. 133.

8) Das Charitéhaus, ſ. S. 132.

9) Das Irrenhaus, ſ. S. 194.

10) Das Arbeitshaus, ſ. S. 123.

11) Die Armencaſſe im neuen Dom auf dem Gensd'armes Markte, ward 1695 geſtiftet. Ihre Einkünfte beſtehen aus einem anſehnlichen feſtgeſetzten jährlichen königlichen Caſſenbeytrag, aus königl. Geſchenken, z. B. 1785 betrugen ſie 10,000 Rthlr., aus einigen Schenkungen und Vermächtniſſen und aus fortdaurenden Beyträgen der monatlichen Kirchencollecten, der Hauscollecten, Almoſencollecten und Neujahrscollecten. Arme Kranke erhalten hieraus Geld, freye Cur und Arzneymittel, und beſonders Wittwen für ihre Kinder Geld und Brodt.

12) Die Unterſtützung mit Holz, theils zu einem geringen Preiſe, theils ganz unentgeldlich.

Ueber

über beide Austheilungen führen die Prediger die Aufsicht und geben Anweisungen. 1784 schenkte der König zum Fond dieser Anstalt 6000 Rthlr. Capital.

13) Die Hauptfreyschulcasse hat ihre Einkünfte theils von Zinsen einiger Capitale, theils aus Wachsgeldern von den Gewerken, theils aus Kirchenbecken des Friedrichshospitals, aus Armenstöcken und freywilligen Beyträgen. Auch die Armencasse giebt einen jährlichen Zuschuß zur Ergänzung des Fehlenden. Im Jahre 1791 haben in den sämmtlichen Freyschulen Unterricht erhalten:

in der berlinischen Inspection	871	Kinder, welche gekostet haben	1100 Rthlr.
in der Köllnischen Inspection	209	—	500 Rthlr.
in der Werder- und Neustädt. Inspection	91	—	150 Rthlr.
in der evangel. reform. Insp.	148	—	150 Rthlr.
	1319	Kinder	2000 Rthlr.

Das Armendirectorium verwendet zu den eben angeführten wohlthätigen Endzwecken die Zinsen der ehedem von den Königen und von Privatpersonen legirten Capitalien von mehr als 600,000 Rthlr. und erhält dazu noch Beyträge a) aus den Kirchencollecten, indem an einem Sonntage jedes Monats in allen teutschen Kirchen die Becken für die Armen ausgesetzt werden. 1791 kamen 2,142 Rthlr. 15 gr. ein. b) Durch gewisse Almosenbücher, in welchen man seinen jährlichen Beytrag unterschreibt, kamen 7092 Rthlr. 20 gr. im Jahre 1791 ein. c) Durch eine Neujahrscollecte zur Abstellung der Gassenbetteley, die im gedachten Jahre 3440 Rthlr. 20 gr. 5 pf. einkamen. d) Aus milden Beyträgen verschiedener Personen, die 2707 Rthlr. 21 gr. im Jahre 1791 betrugen. e) Endlich aus den Beyträgen beym Verkaufe der Grundstücke. Die Rechnungen von allen Ausgaben des Armendirectorii werden jährlich öffentlich auf dem neuen Dom am Friedrichstädt-

schen Markte abgenommen und jedermann kann beywohnen. Die Ausgaben der unter Nr. 6, 8, 9 und 10 angeführten großen Armenhäuser haben 1791 betragen 72,128 Rthlr. 3 gr. 10 pf., 1784 aber nur 66,090 Rthlr. 23 gr. 6 pf.

Hierzu kommt noch

bey Nr. 11 monatliches Geldalmosen	20,947	Rthlr.	20 gr.	— pf.
für 87,309 Stück Brodt, die auf Kinder bey derselben gegeben wurden	4,836	—	10 —	7 —
extraordinair an Kranke und Arme	1,045	—	22 —	— —
Geldzuschuß an die Schulcassen für Unterricht armer Kinder	850	—	— —	—
für freye Begräbnisse	182	—	11 —	—
an arme Durchreisende	52	—	6 —	—
insgemein, als Bruchbänder für Arme, Transportkosten für Kranke zur Charité ꝛc.	151	—	20 —	6 —

Macht mit obiger Summe der 4 Armenhäuser 99,194 Rthlr. 11 gr. 11 pf.

Im Jahre 1784 hingegen betrug die ganze Summe nur 84,515 Rthlr. 21 gr. —

III. Teutsche protestantische milde Stiftungen sind folgende:

14) Das heil. Geisthospital, s. S. 110.

15) Das Georgenhospital, s. S. 125.

16) Das Spitalhaus, s. S. 126.

17) Das Gertrudshospital, s. S. 166.

18) Zwey Armenhäuser in der Todtengasse für 12 alte Frauen, welche nebst dem vorhergehenden unter der Aufsicht des Magistrats und des Propsts an der Petrikirche stehen.

19) Das Jerusalemshospital, s. S. 195.

20) Die Nicolai- und Marienkirchenarmencasse, s. S. 112. theilt wöchentlich an gewisse Arme 3 bis 6 Groschen aus.

21) Die

21) Die Bürgerwaisenkindercasse, woraus 4 Knaben erhalten werden, welche nebst einer Wartefrau in einem Hause des heil. Geisthospitals zur Miethe wohnen.

22) Die Lietzmannsche Almosenstiftung. Von der Miethe eines Hauses wird das Haus selbst erhalten und der Rest von den Kirchenvorstehern der Marienkirche an Arme vertheilt.

23) Die Schindlerische 1746 gestiftete Legatencasse. Aus derselben erhalten 8 lutherische auf Universitäten Studirende jeder auf 2 Jahre jährlich 100 Rthlr., wobey aber die im Schindlerischen Waisenhause s. Nr. 66. erzogenen den Vorzug haben: 6 Schüler jeder jährlich 50 Rthlr. auf 2 Jahre; 12 Schüler vom grauen Kloster einen Freytisch; 24 Kinder Unterricht in der Armenschule; 6 arme Töchter von guten Eltern bis zu ihrer Volljährigkeit oder Verheirathung jede jährlich 25 Rthlr.; und die 2 Prediger beym Hofgerichte in der Hausvoigtey ihre Besoldung. Der Propst und die 3 ersten Prediger an der Nicolaikirche verwalten diese Stiftung, wodurch sich die wohlthätige Geheimeräthin M. A. Schindler, geb. Bose, unsterblich gemacht hat.

24) Die Petrikirchenarmencasse besitzt itzt gegen 13,000 Rthlr. Capital, wovon die Zinsen nebst dem Vormittags-Klingelbeutel ꝛc. unter des Propstes Aufsicht an Arme vertheilt werden.

25) Die Prediger- und Küsterhausbaucasse bey der Petrikirche hat nur einige Einnahme aus dem Klingelbeutel und wird vom Oberkirchenvorsteher unter Rathsaufsicht verwaltet.

26) Die Armencasse für die lutherischen Armen der Friedrichswerderschen und Dorotheenstädtschen Kirchen hat etwa 1500 Rthlr. Capital. Die Almosen werden vom Inspector und dem ersten und zweyten Prediger an Bedürftige ausgetheilt.

27 und 28) Zwey Communitätscassen beym vereinigten berlinischen und köllnischen Gymnasio, woraus einige Mittagsfreytische für dürftige Gymnasiasten errichtet sind.

29) Eine ähnliche Communitätscasse beym Friedrichswerderschen Gymnasio, zu welcher aus

aus der Cämmerey jährlich 100 Rthlr. gezahlt werden.

30 bis 36) Die 7 Currendecassen in Berlin, der Königsvorstadt, Cölln, der köllnischen Vorstadt, dem Werder, der Neustadt und der Friedrichsstadt kleiden die Currendeknaben, und ertheilen ihnen bey ihrem Abgange einige Thaler Geld.

37) Die Köppjohannsche Stiftung, wozu das Armenhaus auf dem Schiffbauerdamme und ein Capital von 5000 Rthlr. gehört, ist zunächst für arme Wittwen und Waisen aus des Stifters Familie bestimmt, nächstdem aber auch für die Wittwen und Waisen der Bürgerschaft der Spandauer Vorstadt. Die Prediger an der Sophienkirche haben darüber die Aufsicht und vertheilen die Zinsen.

38) Die Streitsche Stiftung rührt vom Kaufmann Streit in Venedig her, welcher 1760 dem grauen Kloster 50,000 Rthlr. vermachte, davon die Zinsen, wenn das Capital zu 125,000 Rthlr. angewachsen seyn würde, zur Verbesserung der Besoldung der Lehrer, zur Anrichtung einer neuen Communität für arme Studirende ꝛc. angewandt werden sollten. Außerdem schenkte er noch 10,000 Rthlr. zum Nutzen armer Schüler des Gymnasii, und 3000 Rthlr. für die Wittwen und Waisen der Lehrer. Das Wohn- und Schulgebäude (s. S. 111.) des Gymnasii ist schon aus dieser Stiftung erbauet und zur Einrichtung der Communität ebenfalls Anstalt getroffen. Im Jahre 1793 geht die Hebung der Stiftung an, welche ein besonderes Directorium hat.

IV. Teutsche reformirte Stiftungen, Hospitäler und Armencassen sind nachstehende:

39) Die vom Churfürsten Friedrich III. im Jahre 1696 gestiftete Casse des Monspietatis.

Die

Sie dient zur Unterhaltung reformirter Prediger, Schulbedienten und zu andern Kirchenausgaben, und hat ein besonderes Directorium.

40) Die 1714 vom K. Friedrich Wilhelm I. gestiftete Candidatencasse beym Dom steht unter Aufsicht des reformirten Kirchendirectorium. Aus dieser Casse erhalten 6 Candidaten, wovon die beiden ältesten auf Reisen gehen und während der Zeit 3 bis 400 Rthlr. jährlich genießen, jährlich jeder 150 Rthlr. und assistiren den Predigern beym Gottesdienste.

41) Das 1678 von der Oberhofmeisterin von Götze gestiftete Götzesche Wittwenhaus auf der Friedrichsstadt für 4 arme Wittwen, welche freye Wohnung und etwas Holzgeld haben, steht unter dem Domkirchendirectorio.

42) Das Domhospital, s. S. 188.

43) Der rothe Hof, s. S. 188.

44) Das 1769 gestiftete Hospital der Parochialkirche, s. oben S. 118. für 30 Arme zur freyen Wohnung steht unter der Aufsicht der Prediger und Kirchenältesten.

45) Die von dem Hofprediger D. Andreä gestiftete Andreäsche Legatencasse ertheilt einigen Predigerwittwen und Waisen guter Familien jährliche Pensionen und an 100 Hausarme halbjährige milde Beysteuer.

46) Die vom Fräulein von Lüderitz gestiftete Lüderitzische Legatencasse dient zur Ertheilung einiger Pensionen; den größten Theil aber erhalten daraus Arme reformirter Confession halbjährig.

47) Die Almosencasse beym Dom steht unter den Dompredigern und ertheilet den Damasmen monatlich etwas gewisses.

48) Die

48) Die Parochialkirchen-Armencasse giebt wöchentlich und monatlich Almosen, Essen und freyen Schulunterricht. Auch gehört gewissermaaßen das oben unter No. 19 angeführte Jerusalemshospital hieher.

V. Anstalten für Wittwen der Prediger und Schulcollegen giebts in Berlin folgende:

49) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Nicolai- und Marienkirche auf dem neuen Markte und die damit verbundene Wittwencasse. Der Churf. Amtmann Christian Weiler ließ 1635 auf der vom Rathe erhaltenen Baustelle das Haus auf seine Kosten bauen und 1685 ward es auf königl. Kosten zwey Geschoß hoch, das dritte aber auf Kosten der Wittwencasse neu aufgeführt, welche itzt mehr als 11300 Rthlr. Capital hat. Eine Wittwe erhält außer der freyen Wohnung 50 Rthlr. zum Begräbnisse und eine vierteljährige Pension. Geht eine Waise auf Universitäten, oder heirathet eine, so bekommt sie eine Beyhülfe. Die Prediger beider Kirchen verwalten die Anstalt wechselsweise.

50) Das Wittwenhaus für die Predigerwittwen der Petrikirche in der Roßstraße rührt von dem Bürger und Brauer Joh. Idler her, der es 1670 vermachte. Die Wittwen haben darin freye Wohnung und ein bestimmtes Jahrgeld aus ihrer Wittwencasse, die von den Predigern verwaltet wird und über 12,000 Rthlr Capitalien besitzt.

51) Das von einem kön. Amtmanne Hornemann 1711 gestiftete Wittwenhaus für die Predigerwittwen an der Georgenkirche liegt nicht weit von dieser Kirche.

52) Die allgemeine Prediger- und Schulcollegen-, Wittwen- und Waisensocietät lutherischer Confession in Berlin, wurde von hiesigen Predigern und Schullehrern errichtet, und am 24. October 1706 vom K. Friedrich I. bestätigt. Wer eintreten will, muß sich in seinem ersten Amtsjahre mit 111 Rthlr. einkaufen, oder 13 Rthlr baar erlegen und die andern 100 Rthlr. jährlich mit 6 Rthlr. verzinsen; nach der Zeit des ersten Amtsjahres zahlt er noch außerdem an die Casse für jedes Jahr 5 Rthlr. Das Wittwen- und Waisen-

geld betrug 1786 schon 60 Rthlr. und fällt nach dem Tode der Mutter den Kindern bis ins 20ste Jahr zu. Das Capital war 4,000 Rthlr. und Rendant ist wechselsweis eines von den Mitgliedern.

53) Das reformirte Predigerwittwenhaus in der letzten Straße, s. S. 188., steht unter der Aufsicht des Hofpredigers, und die Wittwen haben außer freyer Wohnung eine beträchtliche jährliche Pension.

54) Die Churmärkische Predigerwittwencasse für Wittwen und Waisen reformirter Prediger in der Churmark, steht unter dem reformirten Kirchendirectorio und ertheilt jährliche Pensionen.

55) Das Garnisonpredigerwittwenhaus, s. S. 119.

56) Die Synodal-Wittwen- und Waisencasse der lutherischen Berliner-Inspection, ward 1691 auf Befehl des Consistorii errichtet, und hat außer dem Beytrage der zur Inspect. gehör. Prediger und einer jährlichen Kirchencollecte nur 1800 Rthlr. Capital, mithin wenig Einkünfte. Eine Wittwe mit Kindern erhält daher blos 20 Rthlr., ohne Kinder 15 Rthlr., und eine Waise 5 Rthlr. jährlich. Die Casse steht unter der Aufsicht des ganzen Synodus.

57) Die ebenfalls auf Consistorialbefehl 1691 errichtete Synodalwittwen- und Waisencasse der lutherischen Köllnischen Inspection, hat mit voriger gleiche Einrichtung, aber 3000 Thlr. Capital, so daß eine Wittwe 30 Rthlr., und beym Sterbefalle des Mannes 50 Rthlr. bekommt.

58) Die Wittwen- und Waisencassen des Gymnasii und der Schule im grauen Kloster hat gegen 5000 Thlr. Capital, s. S. 117.

59) Die Wittwen- und Waisencasse der Köllnischen Schule wird wie vorige von den Lehrern verwaltet und hat über 5000 Rthlr. Capital.

60) Die Wittwencasse für die Predigerwittwen der Kirche in der Cöpenickervorstadt hat die Wittwe Kornmesser durch ihr Testament vom 10. Febr. 1719 gestiftet, und sie besitzt 2040 Rthlr. Capital.

61) Die Wittwencasse für die Predigerwittwen der Gertraudskirche hat der Prediger Wolters-

dorf

dorf durch ein Capital von 1000 Rthlr. 1753 gegründet, und der Magistrat verwaltet sie.

62) Die Friedrichswerdersche kleine Predigerwittwencasse wird von einem Oberkirchenvorsteher verwaltet, welcher jährlich gegen 100 Rthlr. unter die Wittwen vertheilt.

63) Die Friedrichswerdersche, Dorotheenstädtsche und Friedrichsstädtsche Ministerialwittwencasse, welche vom Inspector Roloff u. a. m. mit Königl. Erlaubniß 1718 errichtet wurde, und welcher auch der Pastor der Dreyfaltigkeitskirche beygetreten ist. Jede Wittwe erhält jährlich gegen 30 Rthlr. und die Mitglieder verwalten sie wechselsweis.

64) Die durch ein vom Justiz- und Hofkammerrath von Flemming 1714 gemachtes Geschenk von 100 Rthlr. gegründete Schul-, Wittwen- und Waisencasse des Friedrichswerderschen Gymnasii wird von den 7 Mitgliedern wechselsweis verwaltet.

VI. Von Privatpersonen gestiftete Waisenhäuser in Berlin sind:

65) Das Kormesserische unter der Aufsicht des reformirten Kirchendirectorii stehende Waisenhaus, s. S. 118.

66) Das Schindlerische 1734 gestiftete Waisenhaus, s. S. 197., und die oben unter No. 23. angeführte Stiftung.

VII. Die Neben- und Freyschulen sind in allen Kirchsprengeln zerstreut. In denselben lassen Bürger und Handwerker ihre Kinder theils für eigene Bezahlung unterrichten, theils genießen arme Kinder auch in diesen Schulen freyen Unterricht, wozu die Pröpste zu Berlin und Kölln, und der Inspector auf dem Werder monatlich eine gewisse Summe vom Armendirectorio erhalten. Die vorzüglichste dieser Schulen ist

67) die 1780 vom ehemaligen Staatsminister Freyherrn von Zedlitz gestiftete Normalschule in der Königsvorstadt.

Außer

für dieſen Nebenſchulen aber ſind noch nachſtehende eigentliche Freyſchulen:

68) Die 4 vom Armendirectorio abhängenden lutheriſchen Freyſchulen in Berlin und Friedrichsſtadt; die Schindleriſche Armenſchule, und die übrigen Freyſchulen der Garniſon, außer der unter einer eigenen Kirche und Schulcommiſſion ſtehenden Garniſonſchule, ſ. S. 119.

69) Die reformirten Freyſchulen, als: 2 beym Dom; 3 bey der Parochialkirche; 1 auf der Neuſtadt; und 6 auf der Friedrichsſtadt; ſtehen unter der Aufſicht des Kirchenraths.

70) Zwey böhmiſche Freyſchulen, und

71) eine catholiſche Freyſchule.

VIII. Die franzöſiſchen proteſtantiſchen milden Stiftungen ſind:

72) Die *Maiſon Francoiſe*, ſ. S. 200.

73) Das franzöſiſche Hoſpital, ſ. S. 131.

74) Das Hoſpital für kranke Kinder, ſ. S. 131.

75) Die *Maiſon de Refuge*, ſ. S. 200.

76) Die *Maiſon d'Orange*, ſ. S. 187.

77) Das franzöſiſche Waiſenhaus, ſ. S. 203.

78) Die *Ecole de Charité*, ſ. S. 117.

79) Die fünf andern Freyſchulen in der Stadt, deren Schulhalter für den Unterricht von 140 Kindern beſoldet werden.

80) Die Predigerwittwenſtiftung vertheilt die Einkünfte eines Capitals von mehr als 5000 Rthlr. jährlich an die Wittwen.

81) Einige Stiftungen zum Beſten der Prediger und Schullehrer.

82) Die Anſtalten zum Beſten der Hausarmen ſind: die Chambre du ſou pour livre, woraus Arme von nicht ganz geringem Stande Unterſtützung erhalten; die Caſſe von Reſten und Ueberſchüſſen bey Rechnungen dient auch für pauvres honteux; verſchiedene Vermächtniſſe zu gleichem Zwecke; häufige Geſchenke; eine wöchentliche Brodtvertheilung; die Marmite, wo alte und kranke Perſonen Fleiſch und Brühe erhalten. Die Cham-

Ere des Hardes dient zur Kleidung, welche die [illegible] Diacres vertheilen; endlich die königl. Stiftung von [illegible] lichen 100 Rthlr. für Proſelyten. Alle Beſorgungen [illegible] Armenanſtalten übernehmen das Conſiſtorium, die Inciens [illegible] eres, die Diacres und die Familienväter unentgeldlich.

IX. Die Böhmiſch-proteſtantiſch[illegible] Stiftungen beſtehen darinnen, daß die [illegible] miſch-Reformirten freyen Schulunterricht genie[illegible] die vermögenden Böhmiſch-Lutheriſchen aber [illegible] Unterricht bezahlen, die armen aber ebenfalls [illegible] haben. Ihre gemeinſchaftlichen Armen unterſt[illegible] die Gemeine aus dem Gotteskaſten.

X. Die Römiſchcatholiſchen Armen[illegible] anſtalten gründen ſich auf einige Vermächtni[illegible] und die armen Kinder erhalten freyen Schul[illegible] terricht.

XI. Die Krankenverpflegung der [illegible] liniſchen Garniſon geſchieht bey jedem Re[illegible] mente in ſeinem Krankenhauſe, wo ein Krankenwä[illegible] ter, Compagniechirurgus mit einem Unterofficier [illegible] und die Regimentschirurgen die Aufſicht führen.

XII. Verſchiedene andere mildthä[illegible] tige Anſtalten beſtehen

83) in Stipendien, welche vom lutheriſchen geiſtl[illegible] Departement vergeben werden, nemlich: das Churmärki[illegible] ſche Stipendium für 9 Studenten, jeder drey Jahre [illegible] 100 Rthlr. Das Fahrländiſche auf gleiche Zeit; das von Rüßleriſche à 45 Rthlr.; das große Lebuſiſche von 70 Rthlr. 20 gr. und das kleine Lebuſiſche von 29 Rthlr. 12 gr. 6 pf.; das Dequediſche von 26 Rthlr.; das vom Markgrafen von Bayreuth zu Weſterlingen geſtiftete Stipendium von 100 Rthlr.; endlich das von Rüßleriſche Stipendium für den märkiſchen Adel, wenn ſeine Familie ausſtürbe.

84) Stif

84) Stipendien, welche das Churmärkische Consistorium vergiebt, sind: 2 von Dorflingerſche jedes 40 Rthlr. und das Neumannſche von 50 Rthlr.

85) Das vom Kammergerichte zu vergebende Degenſche Stipendium für 3 Theologen und 3 Juriſten auf 3 Jahre.

86) Rathsſtipendia sind: das Behrſche von 40 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das von Schliebenſche von 20 Rthlr. auf 3 Jahr; das von Diſtelmeyerſche auf 3 Jahr für 3 Stipendiaten jedem 40 Rthlr.; das Nöſslerſche von 25 Rthlr.; das Lindemannſche von 21 Rthlr 6 gr.; das Wimpinaſche von 15 Rthlr. 2 gr. 6 pf.; das Böſſelſche von 100 Rthlr. für 2 Stipendiaten; das Grodſche von 25 Rthlr. auf 3 Jahre; das Heerbrandſche; das Hofmeiſterſche von 8 Rthlr.; das Hackertſche von 25 Rthlr. und das Simonſche von 25 Rthlr. für einen Theologen.

87) Stipendien beym Friedrichswerderſchen lutheriſchen Miniſterio ſind: das Beckſche und das Baumgartenſche: beym Joachimsthalſchen Gymnaſio werden an 2 Alumnen 3 Jahre auf Univerſitäten jedem 50 Rthlr. gegeben; beym Berliniſchen Gymnaſio aber das Kohlſche Stipendium und das Daumſche Stipendium; endlich die Schindlerſchen Stipendien.

88) Vorzüglich wichtig sind auch die Holzvertheilungs-Geſellſchaften, nemlich: die deutſche, welche 790 — 91. 1212 Familien mit 150 Haufen Holz und 21½ Haufen Torf, 1791 — 92. aber 1516 Familien mit 180½ Haufen Holz und 36½ Haufen Torf; die franzöſiſche hatte 1791 ein Capital von 10,400 Rthlr. und theilte im Winter von 1790 — 91 an 794 Familien 198½ Haufen Holz und Torf; 1791 — 92 aber 162½ Haufen Holz und 49½ Haufen Torf.

89) Faſt alle Handwerke und Zünfte haben unter ſich Armen- und Krankenanſtalten; freywillige Sterbecaſſen ſind eilf, worein jedes Mitglied außer einem gewiſſen Antrittsgelde bey erfolgtem Sterbefalle eine Summe nachzahlt; ſ. Nicolai B. II. S. 690., und die Hausarmen erhalten Unterſtützung vom Kirchenalmoſen, von der Freymaurerloge, vom Könige, vom Liebhaberconcert ꝛc.

XIII. Die jüdiſchen Armenanſtalten ſind überaus gut eingerichtet, und die hieſigen Einrichtungen bey den Juden, welche oft zu Almoſenſammlungen beytragen, die den Chriſten zu gute kommen, verdienen alle Nachahmung. Sie haben theils öffentliche Armenanſtalten für die ganze Gemeine, theils verſchiedene freywillige wohlthätige Geſellſchaften. Die vornehmſten ſind:

90) die allgemeine Armenanſtalt, ſ. S. 191, theilt jährlich an einheimiſche verarmte Juden und an Fremde an den Thoren Almoſen aus, und läßt letztere am Sabbat, den Oſterfeyertagen und alle Feyertage ſpeiſen. Zum Lazareth giebt die Gemeine Eſſen und Trinken, die übrigen Koſten aber nur zum Theil, weil das Uebrige von den

91) Geſellſchaften für die Pflege der kranken Männer und Frauen aus der Gemeine getragen wird. Sie beſtehen aus mehr als 100 Mitgliedern, haben ihren eigenen Arzt und Wundarzt, 8 männliche und 12 weibliche Krankenwärter ꝛc. Alle Mitglieder befleißigen ſich einer ſtrengen Reinigkeit der Sitten, enthalten ſich aller Spiele ꝛc.

92) Die Stiftung zum Unterhalte der Dürftigen verſorgt die Hausarmen mit Brodt, Feuerung ꝛc.

93) Eine Geſellſchaft ſorgt für den Unterricht in der Religion und läßt alle Kinder unentgeldlich unterweiſen.

94—98) Eine Geſellſchaft reicht den Armen Hemden und andere nothwendige Kleidungsſtücke. Eine andere Geſellſchaft ſorgt auf eine ſehr edle und ſinnreiche Art für Unterſtützung, indem ſie demjenigen reichen und armen Hausvater der Gemeine, welcher drückende und ſchwere Ausgaben hat, zwey Büchſen zuſendet, wovon die eine voll Geldes iſt, die andere aber nur ſo viel enthält, als man dem dürftigen Hausvater zugedacht hat. Zur zweyten erhält er auch den Schlüſſel verſiegelt, der Arme nimmt ſo viel aus der zweyten heraus, als er bedarf und legt den Reſt in die erſte Büchſe. Der Reiche nimmt ebenfalls das Geld aus der zweyten heraus und

und thut es in die erste, wozu er auch nach Belieben ein Allmosen beyfügt. Auf diese Art erfährt man nicht, wer herausgenommen, oder wer hineingelegt hat, weil die Büchse im Jahre nur einmal geöffnet wird. Die Begrabungsgesellschaft besorgt die Reinigung und Begrabung der Todten, wofür der Reiche nach Gefallen, der Arme nichts bezahlt. Letztere erhalten auch von der Gesellschaft im Winter Holz und Geld. Die Gesellschaft zur Ausstattung armer Mägdchen verheyrathet jährlich 3 Mägdchen, deren jede 200 bis 300 Rthlr. bekommt; und bey der aus 200 Hausvätern bestehenden Heirathsgesellschaft zahlt jedes Mitglied bey der Verheirathung einer Tochter einen Thaler, welche dann 200 Rthlr. Hochzeitgeschenke erhält. Endlich reicht auch eine Gesellschaft armen Studirenden monatlich etwas gewisses.

99) Zum freyen Unterrichte haben Herr David Friedländer und Herr Hofbaurath Itzig eine Freyschule für mehr als 40 Zöglinge errichtet, die auch noch eben so viel Kostgänger hat. Die Lehrer sind theils Christen theils Juden, und jährlich werden öffentliche Prüfungen gehalten. Auf Rechnung und zum Nutzen der Schule ist auch eine hebräische Buchdruckerey angelegt. Endlich gehört auch hierher

100) Die Freyschule bey der Manufactur von kostbarer Spitzen, des H. Benjamin Veitel Ephraim, worin die Kinder aller in der Manufactur arbeitenden Personen unentgeldlich unterrichtet werden.

So eine große Menge Manufacturen und Fabriken, milde Stiftungen und Armenanstalten Berlin hat, eben so sehr zeichnet es sich auch in Anseh[illegible] der Künste und Wissenschaften aus. Es giebt hier die kön. Akademie der Wissenschaften, s. S. 181., das kön. medicinisch-chirurg. Collegium, s. S. 182., das klinische Institut, s. S. 110., die königl. Bieharzneyschule, s. S. 130., die königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften, s. S. 184., die königl. Reitakademie, s. S. 161., die königl. Ritterakademie, s. S. 107., die naturforschende Gesellschaft, s. S. 203., die Artillerie-Akademie, s. S. 85., die unter Direction des H. Itzig stehende Gesellschaft

hebräischer Litteraturfreunde, die von Privatpersonen gestiftete Gesellschaft zur ökonomischen Feuerung, welche sich alle erste Freytage in jedem Monate auf dem werderschen Rathhause versammelt, welches auf den Montag vor dem ersten jedes Monats daselbst von der pädagogischen Gesellschaft unter dem Vorsitze des H. O. C. R. Gedicke abgehalten wird; öffentliche und Privatvorlesungen für künftige Forstbediente, Land- und Feldmesser, Bauconducteure, für Bergeleven ꝛc. Gymnasien und Schulen sind folgende vorhanden, als: das Joachimsthalsche Gymnasium, s. S. 108., das vereinigte berlinische und köllnische Gymnasium, s. S. 115., das vereinigte Friedrichswerdersche und Friedrichsstädtsche Gymnasium ꝛc. s. S 172., das französische Gymnasium, s. S. 173., die königl. Realschule, s. S. 195., die neustädtsche Schule in der letzten Straße, s. S. 187; das Taubstummeninstitut, s. S. 194., eine berlinische Handlungs- und Bürgerschule und gegen 50 Privatschulen nebst Pensionen für Söhne und Töchter.

Fast alle diese Schulen nicht nur, sondern auch mehrere Gesellschaften besitzen übrigens noch ansehnliche Bibliotheken, worunter 2 königl., s. S. 179. und 184. verschiedenen Collegien, Kirchen, Schulen und Gesellschaften gehörige nebst vielen an Privatpersonen gehörigen sind, wovon wir bloß die Adlersche, von Alvenslebensche, Bodesche, Büschingsche, Daumsche, von der Hagensche, von Herzbergsche, Königsche, Krünitzische, Möhsensche, Oelrichsche, von Oelsfeldsche, Schlütersche, von Schwerinsche, von Steckische, und von Wöllnersche anführen; ferner öffentliche Naturalien- und Münzcabinette, s. S. 139. 151. 196., dergleichen 8, welche Collegien, Gymnasien, Gesellschaften und andern öffentlichen Anstalten gehören, so wie auch über 50 Privatpersonen zuständige; endlich viele beträchtliche Sammlungen von Gemählden, Kupferstichen und andern Kunstsachen, welche insgesamt oben beschrieben worden sind, s. S. 157. und a. O. m.

Der Aufenthalt eines Fremden in Berlin wird noch angenehmer durch die mannigfaltigen und wohl

wohleingerichteten gesellschaftlichen Vergnügungen, z. B. teutsche und italiänische Lustspiele und Opern, durch Concerte und durch öffentliche Spatziergänge und Spatzierfahrten. In Berlin selbst sind einige Straßen und Plätze mit Linden bepflanzt, z. B. die Lindenstraße, der Dönhoffsche Platz, der Wilhelmsplatz ꝛc. und zu den vornehmsten oben beschriebenen Promenaden gehören, die Kastanienallee im Lustgarten, der Weidendamm, die Plantage neben der Neustädter Brücke, die sechsfache Lindenallee, der Thiergarten, ꝛc. Die Gegend um Berlin ist zwar im Ganzen sandig, allein man findet außer dem genannten Thiergarten angenehme Gehölze und Wiesen, z. B. im botanischen Garten der königl. Akademie der Wissenschaften, eine halbe Viertelmeile von Berlin, vor dem schlesischen Thore nach Treptow zu; vor dem Cottbußer und hallischen Thore in der Haasenheide, welche 1792 in der Schonung ohnweit dem braunschen Wirthshause angenehme Anlagen erhalten hat; vor dem Oranienburger Thore die Landhäuser und Gärten in der Jungfernheide und dem Moabiterlande. In einiger Entfernung liegt das Landhaus Martiniken oder Rhabarbarvorwerk, Rhabarbarhof seit 1777 genannt. Uebrigens trift man auch auf der Spree und ihren Canälen viele Lustkähne oder Gondeln zu Wasserfahrten an ꝛc.

Der Stadtkämmerey zu Berlin gehören eine Meyerey vor dem schlesischen Thore in einer angenehmen Lage an der Spree. — Stralau, ein Fischerdorf an der Spree mit einer walzenden Filialkirche, welche zwischen der Spree und dem See Rummelsburg 1464 erbaut worden ist und 17[illegible] ein Gemählde von Rode geschenkt bekommen hat, welche, die Maria vorstellt, wie sie mit dem Salbungsgefäße zum Grabe Jesu geht. Die angenehme Lage an der Spree, die von Berliner Privatpersonen hier erbauten Landhäuser und der mit Buschwerk besetzte Damm, geben diesem Orte zu einer Lustfahrt oder zu einem Spatziergange von Berlin aus einen vorzüglichen Werth. — Lichtenberg bey Berlin, ½ M. davon, ein D. mit einer Filialk. von Friedrichsfelde, hängt gewissermaaßen mit Berlin durch eine Allee zusammen, und hat viel schöne Landhäuser und Gärten, Berliner Privatpersonen gehörig, worunter sich

das schöne Landhaus des H. General von Möllendorf mit dem Garten auszeichnet, der viel Glashäuser und neue englische Anlagen hat. — Rycksdorf zum Teltow. Kreis gehörig, ½ M. von Berlin, an der Landstraße nach Sachsen, besteht seit 1747, wo 18 böhmische Familien hier angesetzt wurden, aus 2 Dörfern, als: teusch und böhmisch Rycksdorf oder Richsdorf. Es hat 5 Windmühlen, 2 Kirchen und die hier lebende Herrenhuther-Gemeine einen besondern Kirchensaal und Prediger. Der Magistrat hat dieses Dorf nebst Marienfelde, Mariendorf und Tempelhof 1435 vom Johanniterorden für 2439 Schock 40 Groschen böhmischen Geldes erkauft und das Amt Mühlenhof hat die Gerichtsbarkeit darüber. — Mariendorf mit einer zur Insp. Cölln an der Spree gehör. Mutterk. wovon die Kirche des Kämmereydorfs Marienfelde ein Filial ist. Letzteres hat eine Windmühle und gehört wie voriges zum Teltowschen Kreise. — Waltersdorf bey Rüdersdorf mit einer Filialk. davon, hat auch eine Wasser- und Schneidemühle. — Reinickendorf mit einer walzenden Mutterk., itzt Filial von Rosenthal, hat auch ein Vorw. und eine Papiermühle. — Ueberdies besitzt der Magistrat noch eine Kämmereyheide von 7474 Morgen 171 Q. Ruth. welche mit Kienen und Eisen bestanden ist. Die Gegenden der Städte Berlin, Potsdam und Spandau hat H. G. R. von Oesfeld in einer vortrefflichen Charte 1778 in Kupfer stechen lassen.

Bernau, 3 M. von Berlin, ist mit Mauern, Thürmen, Wällen und Graben umgeben, und soll 1144 vom Markgrafen Albrecht dem Bär erbauet worden seyn. 1778 hatte die Stadt 311 Häuser, 78 Scheunen, 8 wüste Stellen, 2 Kirchen, mit 1467 Civileinwohnern, 87 Franzosen und 25 Juden eingeschlossen, und 154 Einw. vom Militairstande; 1791 aber waren 1602 vom Civil- und 473 vom Militairstande. 1778 waren ferner 216 öffentliche und besondere Brunnen, 128 Brauberechtigte und 16 Brandweinblasen; und die Einw. hatten 85 Wispel 15 Schfl. Roggen, 57 W. 18 Schfl. Gerste, 40 W. 4 Schfl. Hafer nebst 12 W. 20 Schfl. 4 Metzen Hülsenfrüchte ausgesäet. Der Pastor an der Hauptkirche

die zu St. Catharina ist zugleich Propst und Inspector
er 15 Pfarr- und 20 andere Kirchen mit 20 Predigern; hin
gen die St. Georgenkirche beym Hospitale gleiches Namens
r dem Mühlenthore dient den seit 1699 hier sich niedergelass
n reformirten Franzosen zum Gottesdiensthalten. 1432
berfiel hier Churf. Friedrich II. vor dem Stein
hore auf den sogenannten rothen Feldern die Hussi
n und schlug sie noch als Churprinz. Merkwür
ig sind daher noch die von der gemachten Beute
errührenden Alterthümer, welche in der Kirche und
uf dem Rathhause aufbewahrt werden, und aus
Zelten, Bogen, Pfeilen, Cüraſſen, Harnischen,
Sturmhauben ꝛc. bestehen. Im Jahre 1777 legte
H. Isaak Benj. Wulf zu Berlin hier eine Samet- und Seidenmanufactur an; ferner findet man hier eine Cattun- und Leinenmanufactur; und endlich eine H. Israel Markus von Halle gehörige Halbseiden-Manufactur, welche 1784 mit 8 Arbeitern und Stühlen für 3590 Rthlr. Waaren verfertigte. Uebrigens ist das hiesige Bier berühmt und wird auswärts gefahren. In der bernauschen Stadtheide von 6912 Morg. 103 Q. Ruth. Kienen, Büchen und Eichen, welche theils der Kämmerey, theils den Bürgern gehört, befindet sich der See Lüperitz."

Oranienburg an der Havel, 3 M. v. Berlin, hieß sonst Bötzow und hatte ein kleines churf. Jagdschloß, allein des Churf. Friedrich Wilhelm erste Gemahlin Luise von Nassau-Oranien gab dem Orte den heutigen Namen, nachdem sie 1665 durch Memhard das itzige Jagdschloß neu bauen und erweitern ließ. 1667 ward es aufs neue erweitert, durch Nering, der erst 1690 mit dem Baue fertig ward, und damals mahlte Terwesten verschiedene Deckenstücke. K. Friedrich I. ließ es nachher prächtig ausmeubliren und 1706 bis 1709 ward in dem Garten in einem buschigten Be-

Sorithe die Favorite, ein kleines Lusthaus, und das Orangeriehaus nach Sosanders Angabe von P. W. Nuglisch erbauet. K. Friedrich Wilhelm I. ließ die meisten Meubles wegschaffen und K. Friedrich II. schenkte es 1745 seinem höchstseligen Bruder, dem Prinzen August Wilhelm, der es wiederum durch J. G. Kemmeter ausbessern und erweitern ließ. 1790 ward es unter K. Friedrich Wilhelm II. auch etwas ausgebessert und der Schloßgarten wiederum hergestellt. Im Jahre 1770 hatte diese Immediatstadt 150 Häuser und 1276 Einwohner. 1778 aber 194 Häuser 2 Kirchen und 81 Scheunen und mit Einschluß 52 Juden 1619 vom Civil- und 56 vom Militairstande; 1784 vom Civil 1744 und vom Militair 81 Personen, 1791 endlich 1710 vom Civil und 313 Einw. vom Militair. In der Stadt ist auch eine lutherische und eine reformirte Kirche, und bey derselben eine Mehl-, Loh- und Schneidemühle. Vorzüglich merkwürdig aber ist das hier von der Churfürstin Luise gestiftete reformirte Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mägdchen. Allein die Wohlthaten erstrecken sich nicht bloß auf die Zeit, wenn die Kinder im Hause leben, sondern die Knaben erhalten während der Lehrzeit 20 bis 30 Rthlr. und die Mägdchen 20 Rthlr. zur Aussteuer. Die Prinzessin Amalia vermachte dem Hause in den neuern Zeiten 5000 Rthlr. Uebrigens gabs 1778 hier 42 Brunnen, 13 Braustellen und 20 Brandweinblasen, und die Einwohner säeten 18 W. 12 Schfl. Roggen, 18 W. 12 Schfl. Hafer, 2 W. 12 Schfl. Hülsenfrüchte. Der Kämmerey gehört das Vorw. Havelhausen, bey welchem der Pinnowsche See ist, durch den hier die Havel geht, und eine Heide von 3324 Morg. 39 Ruth. Die Gegend um die Stadt ist von Natur zwar sandig, aber sehr verbessert. Das hiesige Vorwerk an der Ostseite des großen Platzes vor dem Schlosse ist der Sitz des königl. Justiz- und Domainenamts Oranienburg.

Lie-

Liebenwalde, eine kleine Immediatstadt an der Havel, hat 166 Häuser, 1 Kirche, 91 Scheunen, 1 wüste Stelle mit 16 Braustellen, 34 Brandweinblasen, 107 Brunnen, 1 Wasser- und Windmühle; 1778 waren mit Einschluß 32 Juden 1264 Civil- und 111 Militairpersonen hier; 1781 aber 1401 Einwohner mit Einbegriff von 106 Militairpersonen und 51 Juden. 1778 haben die Einwohner gesäet 34 W. Roggen, 22 W. Gerste, 23 W. Hafer und 6 W. Hülsenfrüchte. Die Liebenwaldische Stadtheide enthält 2212 Morg. 22 □ Ruthen. Auf dem Vorwerke bey der Stadt ist der Sitz des königl. Domainenamts Liebenwalde, welches zum Oranienburger Justizamte gehört.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Mühlenhof hat seinen Sitz in Berlin, s. oben S. 163. 234. gehört zum berliner Justizamte und begreift in sich 7 Dörfer und 2 Vorwerke, nebst einem Theile des Mühlendamms und der Fischerbrücke. Die Amtsgefälle haben von Trinitatis 1739 bis dahin 1740 betragen 8392 Rthlr. 23 gr. von Trinitatis 1756 bis 1757 sollten einkommen 10,010 Rthlr. 18 gr. 7 pf. 1780 war es für 9722 Rthlr. 3 gr. 10 pf. verpachtet.

Arensfelde, ein zur Insp. Berlin gehöriges Pfarrdorf. — Lankewitz im Teltow. Kreise hat eine Filialk. von Schöneberg. — Lindenberg bey Blankenburg mit einer Mutterk. der Insp. Berlin und einer Windmühle. — Schöneberg, oder Alt-Schöneberg, ein D. nahe beym botanischen Garten der königl. Akademie der Wissenschaften auf einem Berge mit einer Mutterk. der Insp. Cölln an der Spree, gehört zum Teltow. Kreise, hat 1 drey Hufen starkes Freyguth, 14 dreyhufige Bauern, 17 dreyviertelhufige Cossäten, 1 wüsten Cossäten; ein Wirthshaus mit 4 Hufen, 1 Kreisgärtnerhaus, 1 Schmiede, 1 Prediger- und 1 Küsterhaus und der Pfarrer hat 2 Hufen.

Dem

Dorf. Dorfe mangelt fließendes Waſſer und Waldung. Bey dieſem Dorfe wurden 1750 auf königl. Koſten unter der Oberaufſicht des Generalmajor von Retzow 20 doppelte Häuſer erbauet und 1751 mit 20 böhmiſchen Familien beſetzt, deren jede 3 bis 4 Morgen Land erhielt. Allein dieſe böhmiſche Colonie erhielt ſich nicht vom Acker- und Gartenbau, ſondern von der Zeuch- und Leinweberey und Spinnerey. Dieſe böhmiſche Colonie heißt Neu-Schönberg, hat itzt 21 Häuſer, und ſtehet unter, des Magiſtrats von Berlin Gerichtsbarkeit. Hier werden auch von Bangerow Lehmpatzen gemacht, die unter der Hälfte der gebrannten ordinairen Steine koſten, und wovon er ein Gebäude aufgeführet hat. — Willmersdorf, nicht weit vom vorigen, ebenfalls im Teltowſchen Kreiſe, ein D. mit einer Windmühle, Schäferey, einem Vorwerke und einer zur Inſpection Köln an der Spree gehör. Mutterk. Die hieſige Frau Prediger Lehmann hat eine ſehr wohleingerichtete weibliche Penſionsanſtalt. — Schönow, ein D. und adl. Vorw. mit einer Filialk. von Teltow, zum vor. Kreiſe gehörig. — In eben dem Kreiſe liegt auch das D. Zehlendorf, 2 M. von Berlin, mit 48 Hufen Land, einer Filialk. v. Gütergot, 1 Windmühle, 1 Zehnſchulzengericht, 12 Bauern, 6 Coſſäten, 1 Schmied. 1 Brauknecht und 1 Hirte. Uebrigens iſt hier ein Poſtwechſel. — Wedding, ein in Erbpacht ausgethanes Vorw., Schäferey und Papiermühle an der Panke, 1 M. von Berlin, hat einen vom verſtorbenen Dorf- und Hofapotheker H. Heinr. Wilhelm Behm 1759 entdeckten und 1768 eingefaßten, zum Gebrauch tüchtig gemachten Geſundbrunnen, der Friedrichsbrunnen genannt, wohin eine Allee von Berlin aus führt. Die Quelle iſt martialiſcher Art und wird zum Baden gebraucht, wozu die gehörigen Gebäude für die Brunnen- und Badegäſte ſehr bequem eingerichtet worden ſind. Es iſt auch ein Wirthshaus hier, wo man ſehr gut ſpeiſet. Der Brunnen gehört itzt dem H. geheimen Poſtſecretair Oerling. Jenſeit des Flüßchens Panke in der Jungfernheide iſt der Exercierplatz, wo die Artillerie jährlich ihre Uebungen mit Schießen und Bombenwerfen macht, wozu verſchiedene Batterien und Veſtungswerke aufgeworfen ſind.

2) Das Amt Schönhauſen, oder Niederſchönhauſen, gehört zum Juſtizamte Berlin, hat

it seinen Sitz zu Blankenburg, und enthält 9 Dörfer, 1 neues Etablissement und 6 Vorwerke, wovon 5 auf Zeitpacht und 1 auf Erbpacht ausgethan sind. Das zum Amte gehörige Hermsdorfer Forstrevier mit Einschluß Gumt hat 1025 Morg. 174 Q. Ruth. und wird mit 117 Stück Rindvieh, 4 Pferden und 300 Schaafen betrieben. Der Unterförster wohnt in Dahldorf, und die Ablage heißt das Kesselloch am Spandowschen großen See.

Schönhausen, oder Niederschönhausen, ein D. mit einem Königl. Lustschlosse und Garten, der verwittweten Königin von Preußen gehörig, und die gewöhnliche Sommerresidenz derselben. Seit dem Jahre 1740, wo Friedrich II. dieses Schloß seiner Gemahlin schenkte, ist es sehr verbessert, 1760 bey dem feindlichen Ueberfalle verwüstet und gänzlich geplündert, 1764 aber in seiner itzigen Gestalt ganz neu aufgebauet und neu meublirt worden. Zugleich ward auch der dabey befindliche Garten vergrößert, und beynahe ganz neu angelegt, so daß er jetzt zu den angenehmsten Gärten um Berlin gehört. Jetzt hat er auch englische Anlagen. Im Sommer pflegt das Taubstummeninstitut hier zu seyn. Das Schloß bestehet jetzt aus einem länglichen Viereckte. Die Höhe des untern Saals ist der Höhe des ersten Geschosses gleich, und darüber im 2ten Geschosse ein Saal, welcher die Höhe des 2ten und 3ten Geschosses einnimmt, nebst einer durch die ganze Tiefe des Schlosses, zur rechten Hand gehenden, weiß marmorirten Gallerie angelegt, unter welcher im Erdgeschosse eine mit Cedern getäfelte Gallerie und Cabinet angebracht ist. In einem Cabinette ist eine blaue seidene, mit goldnen Drachen durchwirkte sinesische Tapete merkwürdig. Sie wurde vom Kaiser von Sina dem Czaar Peter dem Großen geschenkt, welcher sie der verwittweten Königin ihrer Mutter schenkte. In einem Theile des Gartens ist eine große Anzahl Alleen und Pflanzungen von inländischen und ausländischen Bäumen; gegen einige der Hauptalleen sind Prospecte gemahlet, auch in einiger Entfernung hinter dem Garten, auf der Wiese, ein großer Obelisk aufgerichtet, und hin und wieder im Eichenholze und in den Büschen Cabinette und kleine Häuser von Birken und Fichtenwänden angelegt.

legt. Das Ganze dieser Anlage ist, bey einer großen Einfachheit, von einer anmuthsvollen Mannigfaltigkeit. In einem Küchengarten sind verschiedene Gewächs- und Treibhäuser, auch neben dem einen Gewächshause besondere Zimmer zum Seidenbau bestimmt, und mit dem dazu gehörigen Geräthe versehen. Zu letzterm Endzwecke war bereits im Jahre 1743 am Ende der vom Schlosse abgehenden Charlottenburger Allee, im Walde eine weitläuftige eingehegte Plantage von vielen Maulbeerbäumen angelegt worden. Hier wurden zugleich allerley schöne Sorten Obstbäume gepflanzt, und innerhalb derselben ein anmuthiges Lustwäldchen von allerley wilden und zum Theil fremden Bäumen angelegt, zwischen welchen 3 Weinberge sind. Die in mannigfaltiger Richtung laufenden Alleen sind oben zusammengewachsen und stellen natürliche Bogenlauben vor. Die Kirche des Dorfes Niederschönhausen ist ein Filial von Pankow. — Blankenburg, Dorf und Vorwerk mit Mutterk. der Insp. Berlin, ist der Sitz des Amts Niederschönhausen. — Blankenfelde, ein Dorf und Filial von Pankow mit einem Vorwerke. — Dahlsdorf oder Dalldorf, ein Dorf mit Mutterkirche, und einem Unterförsterhause. — Heinersdorf, ein Dorf und Filial von Weißensee. — Rosenthal, ein Dorf mit einer zur Insp. Berlin gehörigen Mutterk. und Vorw., wo K. Friedrich I. ehedem ein Lustschloß anlegte. Es liegt ¼ M. hinter dem Gesundbrunnen. — Hermsdorf bey Rosenthal, ein Pfarrdorf, war im J. 1774 mit Rosenthal vereinigt, hat eine Wasser-, Schneide- und Windmühle. — Malchow, ein Dorf 1½ M. von Berlin, an einem See gleiches Namens mit einer zur Insp. Berlin gehör. Mutterk. einem Vorw. und Windmühle nebst schönem Wohnhause und einem schönen Garten. — Pankow, ein Dorf am Bache gleiches Namens, 1 M. von Berlin, woher eine Allee führt, hat eine Windmühle, 1 Mutterk. der Berliner Insp. und verschiedene Berliner besitzen hier Landhäuser und Gärten. — Schildow oder Schilde, ein Dorf und Filial von Schwerlinde mit einer Wasser- und Windmühle. — Teegel oder Schlößchen bey Teegel, ein Vorwerk an der Havel auf Erbpacht ausgethan, enthält ohne das beym neuen Kruge oder Schulzendorf befindliche Gartenland 184 Morgen

5 Q. Ruthen Land, wovon 115 Morgen 103 Q. Ruthen Acker sind, eine Maulbeerbaumplantage, ein schönes Haus nebst Garten und einem Weinberg. Die Aussicht ist vortrefflich und die neuere Geschichte desselben erzählt Büsching in seiner Reise nach Kyritz, S. 13 ff.

3) Das Amt Mühlenbeck, oder Mühlenbeck, begreift 8 alte Dörfer, ein neues Spinndorf und 2 Vorwerke, wovon 1 auf Zeit- und 1 auf Erbpacht ausgethan ist, den See Brandow und den Tegelschen und Mühlenbeckschen Forst. Der Heiligenseesche oder Tegelsche Forst enthält 4238 M. 46 Q. Ruthen und wird von 200 Stück Rindvieh, 20 Pferden und 1600 Schaafen betrieben. Die zu Tegel wohrende Forstbedienten führen die Aufsicht, und die Ablagen sind am Tegel- und Malchow-See und an der Havel. In demselben ist Schulzendorf oder der sogenannte neue Theerofen mit 30 Morgen Acker gelegen. Der Mühlenbeckschen und Birkenwerderschen unter 4 Aemter gehörige Forst, hat 13,594 M. 70 Q. Ruth., 2 Ablagen und wird von 861 Stück Rindvieh, 130 Pferden und 4437 Schafen behütet. Der Wandlitzer Forst endlich besteht aus 9034 Morg. 7 Q. Ruth. und wird mit 876 Stück Rindvieh, 7 Pferden und 7800 Schaafen betrieben.

Müllenbeck oder Mühlenbeck, ein Dorf und Vorwerk, der Sitz des Amts, mit Filial von Schönerlinde, und einem Forsthause. — Buchholz oder Französisch-Buchholz, ein Dorf 1½ M. von Berlin, hat viele französische Bauern und Küchengärtner mit einem französischen Prediger, bauet viele gute Gartengewächse, womit Berlin versorget wird. Es sind hier verschiedene Landhäuser, welche Privatpersonen in Berlin gehören. Dicht an das Dorf stößt ein angenehmer Eichen- und Buchenwald, worin eine alte Eiche merkwürdig ist, welche vier Menschen nicht umspannen können. Links geht eine schöne Allee nach Niederschönhausen. Die hiesige lutherische Kirche ist ein Filial von Blankenburg. — Schönewalde, ein im J. 1794 auf Befehl K. Friedrich II., vom verstorbenen C. R. Pfeiffen

im

im Mühlenbeckischen Forste angelegtes Colonistenetablissement oder Spinndorf, hat an 100 Familien, meistens Würtemberger und Pfälzer, die sich vornehmlich mit Wollespinnen und mit dem Anbau des Färberkrauts Wau beschäftigen. Sie haben ein Bethaus, das 1780 vergrößert worden ist, ein Filial von Bötzow, so wie auch eine Windmühle. — Wandelitz, ein Dorf mit 2 fischreichen Seen, in welchen der schmackhafte Hecht, die kleine Murane, gefangen wird. Die Kirche ist eine Filial zur Insp. Bernau gehör. Mutterk. Jenseit des einen Sees, auf dem Stolzenhagenschen Felde, sind zum Theil schon zerstörte Grabmäler und unter andern ein sogenanntes Hünen- oder Hünenbette, ein sehr großer Stein, der auch einige Fuß tief in die Erde gehet. Es sind dergleichen mehrere in der Mark; man hält sie für Grabmäler alter wendischer Heerführer, weil neben denselben öfters Urnen ausgegraben werden, wie z. B. 1 M. hinter der Dammsmühle am Wandelitzischen See. Man findet sie zuweilen einzeln, wie diesen Stein, zuweilen auch in ganzen Kreisen neben einander. — Basdorf bei Wandelitz, mit einem Filial dabei. — Closterfelde, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Bernau und dem Lorschen und Vogenschen Theerofen. — Heiligensee, ein Dorf mit Pfarrk. der Insp. Berlin. — Stolzenhagen, ein Dorf und Filial von Closterfelde. — Sumt, oder Summet, auch Summethammer, oder Summethütte, ein Dorf mit einem in Erbpacht ausgethanen Vorw. und einer walzenden Mutterkirche der Berliner Insp. —

4) Das Amt Oranienburg. Es begreift 9 alte Dörfer, 2 neue Dörfer und 5 Vorwerke, und der Sitz des Justiz- und Domainenamts ist auf dem Vorwerke in der Stadt Oranienburg. Unter das Amt gehört der oranienburgsche Forst von 41,728 Morg. 96 Ruthen, welcher mit 3262 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 3979 Schafen betrieben wird. Er ist in 13 Reviere eingetheilt, hat die Abtsagen an der Havel, enthält 6 Theerofen nebst den Colonien Börnowe, Freyenhagen, nebst 1 Etablissement, Sechshausen, und steht unter der Oberaufsicht des Landjägers zu Oranienburg, der auch die Aufsicht über den [illegible]

hiesigen Amte gehörigen Bötzowschen Forst von 1867 Morg. 98 Q. Ruth. führt. Auch der Brahmbusch von 40 Morg. 95 Q. Ruth. — Rüthenick, ein zum Ruppinschen Kreise gehöriges hiesiges Amtsdorf mit einer Mutterk der Insp. Lindow und einem Forsthause. Von der hiesigen Kirche ist das ebenfalls im Ruppinschen Kreise gelegene und hierher gehörige Amtsdorf Linde ein Filial. — Sachsenhausen, auf der Ostseite der Havel, ein Kolonistendorf, ist in Oranienburg eingepfarrt. — Schönerlinde, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Berlin. — Wensickendorf, ein Pfarrdorf der Insp. Bernau mit einer Windmühle. — Zühlsdorf, ein D. und Filial von Zehlendorf mit Wasser- und Schneidemühle und Theerofen. —

Folgende Orte liegen auf der Westseite der Havel und zwar schon im Ländchen Glien, und entrichten auch in den glienschen Kreis ihre Contribution, als: Quaden-Germendorf, ein Pfarrdorf im Glienschen Kreise. — Marwitz, ein Pfarrdorf, worin auch adeliche Unterthanen sind, ebend. — Pausin, ein Pfarrdorf desgleichen, so wie auch das Vorwerk zu Bärenklau. — Lehnitz, ein Vorw. und Theerofen, ist in Erbpacht ausgethan.

5) Das Amt Friedrichsthal begreift 11 alte Dörfer, 1 Coloniedorf und 4 Vorwerke. In diesem Amte und zwar in der Friedrichsthalschen Heide ist der Grabowsee, wovon auch dem Amtspächter die Fischerey zugleich verpachtet wird. Der Sitz des zum Zehdenick. Justizamt gehör. Amtes ist

Friedrichsthal, ein Vorwerk, nebst einigen Häusern, ½ M. von Oranienburg. Bey Friedrichsthal ist der Mölmensee, ein verwachsener und verschlemmter, mit der Havel horizontal liegender Teich, aus welchem ein Graben in die Havel gehet. Zwischen Oranienburg und dem Amte Friedrichsthal ist in einem ehemaligen königl Jagdhause seit 1770 und 1782 eine Colonie von meistens französisch schweizerischen Uhrmachern auf königl. Kosten mit 12,000 Rthlr. Fond angelegt und 13 Häuser für 26

Familien eingerichtet worden. Diese Genfer Uhrfabrikanten arbeiten itzt für den Entrepreneur H. Hovelac in Berlin. Auch ist eine Glashütte hier. — Beetz, ein Dorf und Vorwerk im Glienschen Kreise. — Buberow, oder Bubrow, ein Dorf im Ruppinschen Kreise, und Filial von Germendorf. — Freyenhagen bey Nassenheide, ein Colonistendorf, Pacht- und Erbzinsgut. — Glambeck, ein Dorf mit einer reformirten Kirche im Ruppin. Kreise, gelegen. — Hohenbruch, ein Dorf im Glien- und Löwenbergschen Kreise. — Meiz, ein Colonistendorf, ist in Oranienburg eingepfarrt. — Nassenheide, oder Natheide, ein Dorf und Filial von Quaden-Germendorf. — Neu-Holland, ein Dorf mit einer reformirten Kirche der Insp. Ruppin. — Schmachtenhagen bey Oranienburg, ein Dorf und Filial von Oranienburg. — Zehlendorf, ein Dorf und Vorwerk mit einer Mühle.

6) Das Amt Liebenwalde begreift 8 Dörfer und 4 Vorwerke; und ist bis 1413 von den von Arnim besessen, dann aber vom Churf. Friedrich I. eingelöset worden. Der Sitz des zum Oranienb. Justizamte gehör. Domainenamtes ist im Vorwerke bey der Stadt Liebenwalde, und zwar auf dem Schloßberge, auf welchem ehemals ein festes Schloß gestanden hat. Zum Amte gehören auch der Liebenwaldsche Forst von 26,126 Morg. der mit 4312 Stück Rindvieh, 1633 Pferden und 19,000 Schaafen behüthet wird; und der Schönebecksche Forst von 51,491 Morg. 32 Q. Ruthen, der mit 2753 Stück Rindvieh, 819 Pferden und 16,100 Schaafen behüthet wird. Die Oberaufsicht führen ein Oberförster und Landjäger.

Creutzbruch, ein Dorf, ein Filial von der reformirten Pfarrkirche in Neu-Holland. — Hammer bey Liebenwalde, ein Dorf und Vorwerk mit Filialk. von Liebenwalde nebst Wassermühle. Bey Hammer ist der ½ Meile lange See Wutz, aus welchem ein Fließ nach den Möllenteich geht, wovon die Liebenwaldsche Mühle getrieben wird. Der See Kuhpanz, eine halbe Viertelmeile lang, hat mit dem Wutzsee durchs Hammersche Fließ Verbindung. Zwischen diesem Dorfe und Groß-Schö-

nebeck

nebeck liegt der Trepkow-See, welcher 150 Q. Ruthen groß ist, und durch das Uhlkastenfließ mit dem Kuhpanz-See in Verbindung ist. — Liebenthal bey Groß-Schönebeck, ein Dorf und Filial davon, mit einem Vorwerke. — Marienwerder, ein Colaniedorf von Spinnern mit einem Filial von Prenden, ohne Kirche. — Rublsdorf bey Prenden, ein Dorf und Filial von Prenden. — Groß-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Bernau und einer Windmühle, in der großen davon benannten schönebeckschen Heide. In dieser Heide sind mehrere Seen und Teiche, als: der Papensee, welcher 40 Q. Ruthen groß ist, und zur hiesigen Pfarre gehört; der See Uckersee, welcher bis zum Dorfe Steinfurt geht; der Pechteich, ein großer runder Teich, welcher sein Wasser aus dem im Amte Friedrichsthal gelegenen grabowschen See und durch den wehrbelliner Canal empfängt. Aus dem Pechteiche geht der Nettelgraben und neue Communicationsgraben zum Finowcanale; der große und kleine Pinnow nahe beym Saugarten ist ohne Abfluß. Der große ist 110, der kleine 80 Q. Ruthen groß. Beide gehören erbpachtweise zu Uhlenhof. Ferner die Rahranken, 2 kleine Seen nahe an der prenzlower Straße, 60 Q. Ruthen groß, und der Trammersee bey Uhlenhof, unweit des zehdenickschen Weges, welcher 60 Q. Ruthen groß ist. Aus diesem See, der an den Seiten moraßig ist, entspringt ein Fließ, wodurch das Wasser dem sogenannten Döllenfließ mitgetheilt wird, und auf welchem Holz bis in die Havel geflößt wird. — Zeepenschleuße, oder Alt-Glashütte, ein Dorf und Filial von Liebenwalde, mit in Erbpacht ausgethanem Vorwerke an der alten Finth und dem daraus entstandenen Colonieorte von 54 Familien.

7) Das Amt Löhme begreift 5 Dörfer und 2 Vorwerke nebst einem Forste von 647 Morg. 110 □ Ruthen, der mit 72 Stück Rindvieh und 1100 Stück Schaafen betrieben wird. Er steht unter dem hiesigen Unter- und dem Eggersdorfer Oberförster.

Löhme, Dorf und Vorwerk mit Filial von Weſow, iſt der Sitz des dem Juſtizamte Alt-Landsberg einbezirkten Domainenamtes. — Crummenſee, ein Dorf und Vorwerk, mit Filial von Seefeld. Bey dieſem Dorfe geht das Seebergſche Fließ vorbey, welches aus dem löhmiſchen See entſpringt und bey Dahlwitz in einen Teich fällt, aber nicht floßbar iſt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Bernau. — Webſow, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp. liegt im Oberbarnimſchen Kreiſe. —

8) Das Amt Alten-Landsberg begreift 1 Stadt, 11 Dörfer, 6 Vorwerke und den Eggersdorfer Forſt von 5999 Morg. 9 Q. Ruth. das mit 728 Stück Rindvieh, 121 Pferden und 2515 Schaafen beſetzet wird.

Alt-Landsberg, oder Alten-Landsberg, 3 M. von Berlin, kommt ſchon 1349 in Urkunden vor, und iſt eine Amts- oder Mediatſtadt, welche König Friedrich I. für 350,000 Rthlr. von Otto, Grafen von Schwerin ꝛc. 1709 an ſich kaufte und ein Amt daraus machte, welches auch die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit ausübet. 1778 hatte dieſe Stadt, welche zum platten Lande contribuirt, 137 H., 2 Kirch., 57 Scheunen, die Brugmühle, 3 Waſſer- 2 Windmühlen, ein Schloß und Vorwerk, den Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamtes, nebſt 31 H. auf der Amtsfreyheit vor dem bernauer Thore, mit 911 Einw. vom Civilſtande, mit Einſchluß 32 Juden, und 153 Perſonen vom Militair. Die luther. Pfarrkirche gehört zur Inſp. Friedrichswerder, und die reformirte Pfarr- oder Schloßkiche zur Berliniſchen reformirten Inſpection. Man zählt 135 Brunnen, 35 Brunſtellen, 30 Brandweinblaſen, und die Einw. haben geſäet 57 W. Roggen, 38 W. Gerſte, 6 W. Hafer und 19 W. Hülſenfrüchte.

Auf

Auf dem Landsbergschen Felde entsteht der Kiepitzsee und ½ M. von der Stadt das Alt-Landsbergsche Fließ, welches unterhalb der Rabensteinschen Mühle in die Spree fällt. Die Stadtheide enthält 3690 Morg. 44 □ Ruther. —

Ludwigsaue, ein Colonistendorf. — Eggersdorf, ein Dorf und Filial von Petershagen, nebst 2 Mühlen, 1 Forsthause und einem mit Colonisten besetzten Vorwerke. — Höhenow, ein Pfarrdorf der Insp. Berlin, bey welchem 10 stehende Seen sind. — Neuenhagen, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. und Vorwerk, zum Theil adelich. Nicht weit von diesem Dorfe ist das neuenhagensche Fließ, welches hinter Werneuchen entstehet, und in das Landsbergische Fließ ausfließt. — Petershagen, ein Dorf und Vorwerk mit Colonisten besetzt, mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg. — Klein-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Berliner Insp. nebst Wassermühle, ist zum Theil adelich. — Segeberg, oder Seeberg, ein Dorf bey Neuenhagen mit Filial davon, hat zum Theil auch adeliche Unterthanen. — Wolfshagen, ein Vorwerk bey Alt-Landsberg. — Buchholz, ein Dorf mit einem Vorwerke. — Freudenberg, ein Filial von Werneuchen. — Wedigendorf, oder Wegendorf, nebst einem mit Colonisten besetzten Vorwerke; diese 3 letztern Orte liegen zwar im oberbarnimschen Kreise, und contribuiren auch zu ihm, sie gehören aber zu diesem Amte. Die Dörfer: Biesdorf mit Mutterk. der Insp. Berlin; Friedrichshagen am Müggelsee, ein Spinnerdorf von 50 Häusern mit Windmühle, nebst einer böhmischen Gemeine und Bethhause; Mahlsdorf mit Windmühle und Filial von Biesdorf, so wie auch Marzahn bey Friedrichsfelde mit Filial davon und einem Vorw., welche zwar zum niederbarnimschen Kreise contribuiren, stehen unter dem Amte Köpenick im teltowschen Kreise.

C. Folgende adeliche Dörfer und Güter.

Friedrichsfelde, ein D. mit einem schönen Lustschlosse, 1 kleine Meile von Berlin, von

Löhme, Dorf und Vorwerk mit Filial von Weſow, iſt der Sitz des dem Juſtizamte Alt-Landsberg einbezirkten Domainenamtes. — Crummenſee, ein Dorf und Vorwerk, mit Filial von Seefeld. Bey dieſem Dorfe geht das Seebergſche Fließ vorbey, welches aus dem löhmiſchen See entſpringt und bey Dahlwitz in einen Teich fällt, aber nicht floßbar iſt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Bernau. — Wehſow, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp. liegt im Oberbarnimſchen Kreiſe. —

8) Das Amt Alten-Landsberg begreift 1 Stadt, 11 Dörfer, 6 Vorwerke und den Eggersdorfer Forſt von 5999 Morg. 9 Q. Ruth. das mit 728 Stück Rindvieh, 121 Pferden und 2515 Schaafen betrieben wird.

Alt-Landsberg, oder Alten-Landsberg, 3 M. von Berlin, kommt ſchon 1349 in Urkunden vor, und iſt eine Amts- oder Mediatſtadt, welche König Friedrich I. für 350,000 Rthlr. von Otto, Grafen von Schwerin ꝛc. 1709 an ſich kaufte und ein Amt daraus machte, welches auch die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit ausübet. 1778 hatte dieſe Stadt, welche zum platten Lande contribuirt, 137 H., 2 Kirch., 57 Scheunen, die Brugmühle, 3 Waſſer- 2 Windmühlen, ein Schloß und Vorwerk, den Sitz des königl. Juſtiz- und Domainenamtes, nebſt 31 H. auf der Amtsfreyheit vor dem bernauer Thore, mit 911 Einw. vom Civilſtande, mit Einſchluß 32 Juden, und 153 Perſonen vom Militair. Die luther. Pfarrkirche gehört zur Inſp. Friedrichswerder, und die reformirte Pfarr- oder Schloßkiche zur Berliniſchen reformirten Inſpection. Man zählt 135 Brunnen, 35 Brauſtellen, 30 Brandweinblaſen, und die Einw. haben geſäet 57 W. Roggen, 38 W. Gerſte, 6 W. Haſer und 19 W. Hülſenfrüchte.

Auf

Auf dem Landsbergschen Felde entsteht der Kiespitzsee und ½ M. von der Stadt das Alt-Landsbergsche Fließ, welches unterhalb der Rabensteinschen Mühle in die Spree fällt. Die Stadtheide enthält 3690 Morg. 44 □ Ruthen. —

Ludwigsaue, ein Colonistendorf. — Eggersdorf, ein Dorf und Filial von Petershagen, nebst 2 Mühlen, 1 Forsthause und einem mit Colonisten besetzten Vorwerke. — Höhenow, ein Pfarrdorf der Insp. Berlin, bey welchem 10 stehende Seen sind. — Neuenhagen, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. und Vorwerk, zum Theil adelich. Nicht weit von diesem Dorfe ist das neuenhagensche Fließ, welches hinter Wernenchen entstehet, und in das Landsbergische Fließ ausfließt. — Petershagen, ein Dorf und Vorwerk mit Colonisten besetzt, mit einer Mutterk. der Insp. Strausberg. — Klein-Schönebeck, ein Dorf mit einer Mutterk. der Berliner Insp. nebst Wassermühle, ist zum Theil adelich. — Segeberg, oder Seeberg, ein Dorf bey Neuenhagen mit Filial davon, hat zum Theil auch adeliche Unterthanen. — Wolfshagen, ein Vorwerk bey Alt-Landsberg. — Buchholz, ein Dorf mit einem Vorwerke. — Freudenberg, ein Filial von Wernenchen. — Wedigendorf, oder Wegendorf, nebst einem mit Colonisten besetzten Vorwerke; diese 3 letztern Orte liegen zwar im oberbarnimschen Kreise, und contribuiren auch zu ihm, sie gehören aber zu diesem Amte. Die Dörfer: Biesdorf mit Mutterk. der Insp. Berlin; Friedrichshagen am Müggelsee, ein Spinnerdorf von 50 Häusern mit Windmühle, nebst einer böhmischen Gemeine und Bethhause; Mahlsdorf mit Windmühle und Filial von Biesdorf, so wie auch Marzahn bey Friedrichsfelde mit Filial davon und einem Vorw., welche zwar zum niederbarnimschen Kreise contribuiren, stehen unter dem Amte Köpenick im teltowschen Kreise.

C. Folgende adeliche Dörfer und Güter.

Friedrichsfelde, ein D. mit einem schönen Lustschlosse, 1 kleine Meile von Berlin, vom

J. 1762 bis 1785 dem Prinzen Ferdinand von Preußen gehörig, welcher es im letztern Jahre dem regier. Herzoge von Curland verkaufte. Der jetzige Besitzer hat bereits mancherley wichtige und geschmackvolle Veränderungen vorgenommen, so daß das Schloß und Garten sehr bald zu den schönsten Anlagen um Berlin gehören werden. Die hiesige Mutterk. gehört zur Inspection Berlin. Im Schlosse findet man viele schöne Gemählde, auch mehrere von der bekannten Angelika Kaufmann, und von Phil. Hackert. Im Erdgeschoß ist ein im sinesischen Geschmacke marmorirter Entreesaal. Alle übrige Zimmer haben vortreffliche seidene Tapeten aus einer berlinischen Manufactur. Das zweyte Geschoß enthält einen großen Tanzsaal, mit schöner Stuccaturarbeit, im edelsten schönsten Geschmack, von seltener Symmetrie und Proportion. In den 4 an den Saal stoßenden Zimmern sind 2 von Rode sehr schön modellirte Oefen, die Flora und Ceres vorstellend, welche so stehen, daß bey geöffneten Thüren beide Statüen mit zum Saal zu gehören scheinen. Statt der Stühle oder Bänke sind hier Sarkophagen. Rechts von diesem Saale sind 3 Zimmer, mit Plafonds im arabesken Geschmack, worin die illuminirten Bogen von Raphael, die nach Mengs gestochenen Bäder des Caracalla, und verschiedene andere schöne Kupferstiche angebracht sind. Auf dieser Seite ist auch ein Cabinet, in Gestalt eines Zeltes von blau und weißem Atlas. Es ist achteckigt, in die 4 abgeschnittenen Ecken sind 4 kleine Sophas versteckt, die nur alsdenn sichtbar werden, wenn sich der Vorhang von den 4 Ecken theilt. Die Seitenwände des Fensters sind mit Spiegeln belegt, die sich in einen stumpfen Winkel brechen, so daß die äußern Prospecte sich verschiedenemahl darinnen vorstellen, und man wirklich in freyer Luft zu seyn glaubt. Hinter dem Zelte ist ein kleines Cabinet mit Miniaturgemählden. Links vom großen Tanzsaale tritt man in ein türkisches Zimmer, von karmoisin und weißem Atlas aus einer berliner Manufactur. Zwey Stufen bringen zu dem halbrunden geräumigen Divan, dessen Polster mit eben dem Atlas überzogen und mit goldenen Franzen besetzt sind. Die angebrachten großen Federbüsche, die Vasen

vom

vom schönsten sinesischen und japanischen Porcellane, und alles übrige stimmt zur Pracht des sinesischen Geschmacks. Von hier kommt man in die Bildergallerie, welche immer vermehrt wird. Den dabey befindliche Park, welcher sehr große Schönheiten hat, wird durch verschiedene Canäle und große Alleen durchschnitten. Die Anpflanzung von amerikanischen und andern fremden Hölzern ist sehr beträchtlich. Von Friedrichsfelde an, 1 M. von Berlin, bis an das Dorf Schöneiche erhebt sich der Erdboden allmählig nach den Rüdersdorfschen Kalkbergen zu.

Schöneiche, ein adlich Gut und Dorf, 2½ M. von Berlin, mit Wasser- und Schneidemühle nebst einem Filial von Klein-Schönebeck. Hier ist ein herrschaftl. Schloß mit einer Sammlung von Kupferstichen nebst einem großen Garten und einer beträchtlichen Wachsbleiche, die wegen ihrer vortrefflichen Einrichtung und wegen der besonders guten Beschaffenheit der daselbst verfertigten Lichter merkwürdig ist. Sie hat einen ansehnlichen Absatz, sowol an Lichtern, als gebleichtem Wachse, nicht nur in Deutschland, sondern auch nach Spanien und Italien. Das Dorf ist wegen seiner schönen Lage, wegen der hohen langen Castanienalleen, wegen der ansehnlichen Baum- und sonderlich Maulbeerplantagen, Heckenzucht, der soliden Bauart der gemeinen Wohnhäuser, und hauptsächlich, wegen der dabey angelegten Spaziergänge in einem anmuthigen Parke, eines der besten in der ganzen Gegend. In der gutgebaueten Kirche ist eine meist aus theologischen Büchern bestehende Bibliothek. —

Fredersdorf, oder Friedersdorf, ein adliches Gut und Dorf mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Berlin, 3 kleine Meilen von Berlin. Hier ist eine beträchtliche Bibliothek, besonders von Büchern zum Staatsrecht und zur Geschichte, welche der verstorbene königliche Cabinetsminister, Graf Heinrich von Podewils, gestiftet hat. Das Familienbegräbniß ist in einer neben der Kirche besonders erbaueten Rotonda. In dem Garten sind Pflanzungen von ausländischen Hölzern.

Tasdorf, ein Dorf, 3 M. von Berlin, am See Scieniz, auf der Landstraße nach Frankfurt an der Oder, nach Schlesien, Neumark und Preußen, mit einem Filial von Rüdersdorf, nebst einer Wasser- und Schneidemühle. Hier ist ein Postamt, welches dem Besitzer des Gutes Tasdorf gehört. Die königlichen Postgefälle werden zwar, wie von allen andern Postämtern, zur

königlichen Generalpostcasse berechnet, der Postmeister-Gehalt aber, nebst andern damit verbundenen Emolumenten, ist mit diesem Gute unzertrennlich verbunden. Diese letztern sind von Wichtigkeit. Bey diesem Gute sind gute Kalksteinbrüche, die aber vermöge eines Vertrags nicht benutzt werden dürfen. Dafür erhält der Besitzer jährlich 500 Rthlr., und den zu den Bauten nöthigen Kalk von der rüdersdorfschen Kalkbrennerey, die Tonne zu 7 gr. 6 pf, so viel die eignen königl. Kosten betragen. (s. von Benekendorfs kleine ökonom. Reise, 2 Theil.)

Dahlwitz, ein Gut, Dorf und Vorwerk, mit Filial von Neuendagen, liegt sehr angenehm und die Dorfstraßen sind mit Alleen besetzt. — Arendsee, ein adliches Gut ohnweit Berlinn. Auf diesem Gute fand man 1789 drey besondere Roggenhalme. Der eine hatte neben der Hauptähre, die von vorzüglicher Länge war, noch 6 besondere Aehren; der andere Halm 11 und der dritte 14 kleinere, aber vollkommene Aehren, welche erst im September blühten und mit deren Körnern der Besitzer H. von Marschall Versuche anstellen wollte. (Wie ist der Erfolg davon gewesen?) — Bey dem hiesigen herrschaftl. Hause ist auch ein Garten. — Bernhöhe, oder Bernhöwe, ein adliches Colonistendorf, ist in Zehlendorf eingepfarrt. — Birkholz, ein adl. Dorf bey Schwanebeck. — Blumberg, oder Blumenberg bey Arensfelde, ein adliches Gut und Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Berlin, 2 M. von Berlin, mit einem herrschaftlichen Hause und einem großen wohlangelegten Garten, den eine ansehnliche Wiese einschließt, und ein Birkenwäldchen, ohngefähr 200 Morgen groß. In der Kirche ist ein schönes Monument von Alabaster, des in der Schlacht bey Malplaquet gebliebenen ehemaligen Besitzers dieses Guts, des Obersten von Kanitz; an demselben ist sein Brustbild, welches die fliegende Fama mit Lorbeern krönt; desgleichen ein Gemählde der Frau Generalin von Hagen in Lebensgröße auf Kupfer gemahlt, und die Bildnisse des berühmten Dichters, Freyherrn von Kanitz und seiner beiden Frauen. Auch ist hier eine Kirchenbibliothek von ohngefähr 900 Bänden, zu deren Vermehrung ein Fond vorhanden ist. Das Dorf ist ziemlich groß. Es hat ein Armenhaus, und ein Predigerwittwenhaus. Seit dem J. 1779 ist hier eine wohleingerichtete Pen-

Es

Es werden daselbst junge Frauenzimmer im Christenthume, im Schön- und Rechtschreiben und Rechnen, in der französischen Sprache, Geschichte und Erdbeschreibung, und in der Musik, auch im Tanzen unterwiesen. Besonders bekommen sie auch praktische Unterweisung in allem, was zu einer gut eingerichteten Küche und sonst zu Führung einer guten Wirthschaft erforderlich ist. Vormalen war Blumenberg ein Städtchen. (S. Büschings Topographie der Mark Brandenburg S. 14). — Börnicke, ein Dorf mit Pfarrkirche, dem Schindlerschen Waisenhause in Berlin gehörig. — Bollensdorf, ein adliches Dorf und Filial von Fredersdorf. — Buch, ein adliches Gut, Dorf, Schäferey, Wassermühle und Ziegelscheune mit einer zur Insp. Berlin gehörigen Mutterkirche, 2 M. von Berlin. Die 1726 und 27 von Dietrich erbaute Kirche nebst Thurm, ist schön, und beym herrschaftl. Hause ist ein vortrefflicher Garten. Der Kirchthurm ist mit einem Gewitterableiter versehen. In der Kirche ist das marmorne Denkmal des Erbauers, des verstorb. Ministers H. von Viereck. In dem Begräbnißgewölbe steht schon länger als 100 Jahr der unverweste Leichnam eines Herrn von Pöllnitz — Caro oder Carow, ein adliches Dorf und Filial von Buch. — Eiche, ein adl. Gut und Dorf. — Falkenberg bey Mehrow, ein adl. Gut und Dorf, und Filial von Wartenberg. — Freyenhagen, ein Colonistendorf und Vorwerk, ist zu Nassenheide eingepfarrt. — Glienicke bey Hermsdorf, ein adl. Dorf und Filial von Stolpe. — Helfersdorf oder Hellendorf, ein adl. Vorwerk. — Hauptsdorf, ein Dorf und Filial von Biesdorf, der Domkirche zu Berlin gehörig. — Kiekmahl, ein adl. Dorf, zu Dahlewitz eingepfarrt. — Lanke, ein adl. Gut und Dorf, nebst Wasser- und Schneidemühle und einem Filial von Prenden. — Mehrow bey Eiche, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Arensfelde. — Münchehofen bey Schöneiche, auch Mönchhagen genannt, ein adl. Dorf und Vorwerk nebst Heidemühle und einem Filial von Klein-Schönebeck. — Neudorf, oder Neudörfchen, ein Dorf und Filial von Klosterfelde. Hieben ist der See Rohrbach, der vermittelst eines Grabens mit den übrigen Seen dieser Gegend Gemeinschaft hat. Das Dorf hat auch eine Wassermühle. — Prenden, ein adl. Gut und Dorf, mit Mutterk. der Insp. Bernau, nebst

Waſſer- und Windmühle, dem Colonierdorfe und Vorwerke Stephienſtedt. — Rahnsdorf, ein adl. D., ein Filial von Cöpenick, wo die Spree in den Michelſee oder Müggelſee, der ½ M. lang, ¼ M. breit, ſehr tief und bey ſtürmiſchem Wetter den Schiffern ſehr gefährlich iſt, geht. Nahe dabey ſind die Michelsberge oder Müggelsberge, wo man eine ſchöne Ausſicht hat. Uebrigens iſt noch eine Waſſer- und Schneidemühle hier. — Schönau bey Schmetzdorf, ein Dorf und Filial von Bernau, theils dem Magiſtrate zu Bernau, theils zum Amte Bieſenthal gehörig. — Schmedsdorf, Schmetzdorf oder Schmidtsdorf, ein Vorwerk, der Stadt Bernau gehörig. — Schönfließ, ein adl. Gut und Pfarrdorf der Inſp. Berlin, hat in ſeiner Flur 2 kleine Seen. — Hohen-Schönhauſen, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Malchow. Hier ein See, die rothe Ranke genannt. — Stolpe bey Zehresdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Inſpect. Berlin. — Uetzdorf, oder Utzdorf, ein adl. Vorwerk bey Lanke. — Uhlenhof, ein Vorwerk bey Groß-Schönebeck. — Vogelsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Fredersdorf. — Wartenberg bey Malchow, ein Dorf mit 2 adl. Gütern, hat eine Mutterk. der Inſp. Berlin. — Weißenſee, ein adl. Gut und Dorf, mit einer Windmühle und zu voriger Inſp. gehöriger Mutterk., 1 M. von Berlin, an einem See gleiches Namens, der mit dem Kuhpanz in Verbindung ſteht, und überdies noch außer den 3 Predigerpfühlen 19 Pfühle oder ſtehende Waſſer neben ſich hat. — Zepernick, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Bernau, iſt nebſt der Windmühle der Domkirche zu Berlin gehörig. Hier entſpringt das Tranſeefließ, welches hinter dem Dorfe in die Panke fällt. — Zerrendorf, ein adl. Vorwerk bey Stolpe. — Bergfelde bey Birkenwerder, ein kön. D. zum A. Bötzow gehörig. — Der Lottſche Theerofen iſt Privateigenthum, der Lotzien-Theerofen aber bey Cappe gehört zum Amte Zehdenick. — Lübars bey Hermsdorf, ein königl. D. zum A. Spandow gehörig, mit Filialk. von Dahldorf. — Hohen-Neuendorf bey Birkenwerder, mit Filial davon, gehört zum A. Bötzow, ſo wie auch Pinnow bey Borsdorf mit Filial von Birkenwerder und einem Vorw. — Schönthal auf der ſogenannten Wildtränke, und zum Pütten bey Schönau, ſind Theerofen. —

Tegel ſ. B. III. Abth. 3. S. 745.

Von

Von obigen genannten Orten geben (nach Büschings in seiner Reise nach Kyritz, S. 37.) folgende Contribution:

Buch, Carow, Birkholz, Lanke, Prenden, Ugdorf, Friedersdorf, Vogelsdorf, Bollensdorf, Dahlwitz, Münchehofen, Tasdorf, Rahnsdorf, Blumberg, Eiche, Falkenberg, Wartenberg, Mehrow, Schöneiche, Hohen-Schönhausen, Hermsdorf, Weißensee, Lichtenberg, Reinickendorf, Woltersdorf, Strahlow, Bernicke, Kaulsdorf, Zepernick, Schönow, Schwanebeck, Friedrichsfelde, Biesdorf, Malsdorf, Marzahn, Neuenhagen, Hönow, Petershagen, Eggersdorf, Seeberg, Klein-Schönebeck, Groß-Schönebeck, Ruhlsdorf, Löhme, Seefelde, Krummensee, Ahrensfelde, Lindenberg, Müllenbeck, Basdorf, Stolzenhagen, Klosterfelde, Heiligensee, Buchholz, Wandlitz, Schönerlinde, Zühlsdorf, Wensickendorf, Lentz, Lübars, Tegel, Blankenfelde, Blankenburg, Malchow, Heinersdorf, Pankow, Nieder-Schönhausen, Rosenthal, Schilde, Dalldorf, Hohen-Neuendorf, Berkenwerder, Bagsdorf, Nassenheide, Schmachtenhagen, Friedrichsthal, Zehlendorf, Stolpe, Schönfließ und Glienicke.

Keine Contribution geben: Sophienstädt, Neudöbbelchen, Kickenahl, Hellendorf, Arendsee, Schmetzdorf, Uhlenhof, Marienwerder, Sumt-Hammer, Liebenthal, Creuzbruch, Zerpenschleuße, Wedding, Bergfelde, Malz, Neu-Holland, Schönewalde, Sachshausen, Friedrichshagen, Bernöwe oder Bernhöhe, Freyenhagen und Schulzendorf.

6. Der Teltowsche Kreis

gränzt gegen Norden an den Havelländischen und Nieder-Barnimschen Kreis, gegen Osten an den Ober-Barnimschen, Beeß- und Storkowschen Kreis, gegen Süden an das Churfürstenthum Sachsen und gegen Westen an den Luckenwaldschen und Zauchschen Kreis. Der Flächenraum desselben beträgt 31½ □ Meilen, und die Beschaffenheit des Bodens s. B. III. Abth. 1. S. 452. Das Ackerland dieses Kreises besteht in 16,717 Morgen 26 □ Ruthen dreyjährigem Lande, 249 M. 100 □ Ruthen fünfjährigem, 5040 M. 171 □ R. sechs-

jäh-

jährigem, 3444 M. 45 □ R. neunjährigem, 5274 M. 10 □ R. zwölfjährigem Lande, in allem aus 30,725 Morgen 172 □ Ruthen. Von dem Jahre 1777 an ſind große Summen zur Vermehrung des tragbaren Bodens in dieſem Kreiſe verwendet worden. Denn von 1777 bis 1778 ließ der König auf ſeine Koſten die Urbarmachung der an der Nuthe, Saar und Nieplitz noch größtentheils im Sumpfe und Waſſer gelegenen niedrigen Gegenden von Treuenbrietzen an und längs der ſächſiſchen Gränze bis Muſterhauſen und zu Verhütung der Vorfluth von der Birkholz- und Mahlowſchen Feldmark, zum Behufe der Ableitung des Waſſers aus dem mahlowſchen See, ausführen, ſo wie auch überdies die Räumung des Nottefließes von Teltz und Mittenwalde, Muſterhauſen und Zoſſen bis Mellen, und die Anfertigung der nöthigen Graben, Durchſtiche und Dämme beſorgen, um die dortige niedrige Gegend von den vorherigen Ueberſchwemmungen zu befreyen. In beiden Gegenden wurden dadurch 11,333 Morgen 120 Q. Ruthen Aecker und Wieſen urbar gemacht und verbeſſert, und der Viehſtand um 2433 Stück vermehrt. Von 1780 bis 81 hat der König zur Verbeſſerung an der Nuthe, Saar und Nieplitz über 9296 Thlr. verwendet. Hierdurch wurden gegen 2300 Morgen Land gewonnen, überdies ein der Gemeine zu Lüdersdorf gehöriger Bruch entwäſſert, ein Luch bey Fern-Neuendorf und Clausdorf durch Graben nutzbar gemacht, wodurch man mit Einbegriff einiger Verbeſſerungen bey Sperenberg, Potsdam, Klieſtow, Schultzendorf, Fern- und Nächſt-Wunsdorf 5144 Morgen Land urbar gemacht und den Viehſtand um 821 Stück vermehrt hat. Obige Arbeiten an der Nuthe, Saar und Nieplitz wurden 1781, 82 und 83 mit einem Aufwande von 8749 Thlr. 17 gr. fortgeſetzt und noch viele Verbeſſerungen gemacht.

Im Jahre 1786 zählte man in dieſem Kreiſe 5 immediate Städte ohne die 4 zu Berlin gehörigen, als: Kölln an der Spree, Friedrichswerder, Friedrichsſtadt und Neuſtadt mit ihren Vorſtädten, 2 Mediatſtädte, 1 Flecken, 134 Dörfer, 4 Ziegeleyen, 4708 Feuerſtel-

stellen, als: 1217 in Städten und 3491 auf dem Lande.

Einwohner mit Militair 30,001, als: 9061 in Städten, wovon 7896 Civil- und 1165 Militairpersonen sind, 20,940 aber mit Einschluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Pferde 8646, Ochsen 6118, Kühe 9303, Jungvieh 4205, Schaafe 40,908, und 9482 Schweine; in allem 78,662 Stück.

Die Einsaat betrug an Weizen 104 Wispel, an Roggen 1881, an Gerste 956, an Hafer 321 Wispel; in allem 3262 Wispel.

Zur Consumtion hatte man nöthig: 1251 Ochsen und Kühe, 4269 Schaafe und Hammel, 792 Kälber und 3150 Schweine, in allem 9462 Stück, so daß 69,200 Stück Ueberschuß blieben.

Mit Einbegriff des Saatkorns hatte man von Getraide nöthig in allem 13,251 Wispel, als: 469 W. Weizen, 7931 W. Roggen, 3538 W. Gerste und 1313 W. Hafer.

Königliche Waldungen waren 66,681 Morgen 131 □ Ruthen, und Städtische 9411 Morgen 35 □ Ruthen vorhanden.

Nach dem H. O. C. R. Büsching, s. Reise nach Rekahn 2. Aufl. S. 113., hat man in diesem Kreise eingesäet

	1778.			1779.		
	W.	S.	M.	W.	S.	M.
an Weizen	66	20	14	72	20	8
— Korn	1538	17	8	1590	16	6
— Gerste	823	13	14	820	17	2
— Hafer	232	7	8	228	11	14
— Hülsenfrüchten	294	2	11	290	21	1

An

An Vieh zählte man	1778.	1779.
Pferde auf Domainen- u. Rittergütern	536	658
bey contribuirenden Ständen	6161	6737
Bullen und Ochsen	5914	5961
Kühe	7921	8048
Jungvieh	4302	4340
Melkschaafe	19,107	21,039
Hämmel und güste Vieh	32,298	36,677
Schweine	6786	7814
in Allem	82,489	90,626 Stück.

Die Schaafwolle dieses Kreises gehört nach der Beeskowschen zu der besten in der Churmark, und man kann den jährlichen Wollgewinn im Durchschnitt auf 694 Centner 3 Steine 17 1/2 Pfund setzen. Auf dem platten Lande lebten 1774 mit Einschluß des Militair 19,842 Personen, 1777 nur 19,663 und 1779 wieder 19,682 Menschen.

Dieser Kreis wird in drey besondere Kreise abgetheilt, nemlich I. der Hauptkreis von 17 3/4 □ Meilen, II. der Aemterkreis von 7 1/16 □ M. und III. die Herrschaft Wusterhausen und Teupitz von 6 1/16 □ Meilen Flächeninhalt, wovon jeder wiederum seine besondere Casse und Rechnungen hat, damit die Erlassungen der Abgaben ꝛc. von einem jeden dieser Unterkreise seinen eigenen Unterthanen bewilliget werden kann, wodurch keiner für den andern beschweret wird. Die Contributionsanlage wird in diesem ganzen Kreise nach Beschaffenheit der Hufen gemacht, welche in dieser Rücksicht in 6 Classen abgetheilt und nach der Einsaat auf eine bestimmte Anzahl Scheffel angeschlagen sind. Die Hufen der ersten Classe geben jährlich 10 gr., der zweyten 9 gr., der dritten 8, der vierten 7, der fünften 6 und der sechsten Classe 5 gr. von einem Scheffel Contribution. Die bewohnten Cossätenhöfe contribuiren ebenfalls nach der Einsaat, nach ihrem Hofe und nach ihrer Handtierung von 10 gr. bis 1 gr. herunter monatlich, die vorzüglichsten Brau- und Schenkkrüge geben monatlich 3 gr. und die geringsten 3 gr. 4 pf. Contribution; und die höchste Contribution

tution der Mühlen ist monatlich 14 gr., die geringste aber 6 gr. 8 pf. ꝛc. Das Cavalleriegeld beträgt etwas über die Hälfte der Contributionsanlage und das Kriegsfuhrengeld ist auf beständig so eingerichtet, daß jährlich ein Bauer 12 gr. und 1 Cossäte 6 gr. geben muß, wovon aber die Schulzen in den Dörfern frey sind und auch keinen Vorspann leisten dürfen. Das Metzkorngeld ist zwar ebenfalls ein für allemal auf jedes Dorf festgesetzt worden; allein die Gemeinen bringen es nach den Köpfen auf, in welcher Rücksicht der Schulze die ganze Summe nach der aufgenommenen Seelenliste vertheilt, wobey nur die Herrschaften und Geistlichen ausgeschlossen sind. Zur Schoßanlage werden von jeder Hufe nach der Güte des Ackers 10, 9, 8, 7, 6, 4, oder 3 gr. und von jedem Giebel oder Bauer- und Cossätenhause 12 gr., von den Müllern aber nach einer besondern Taxe gemeiniglich 2 Rthlr. 12 gr., von Wohnschmieden 18 gr., von Laufschmieden 9 gr. ꝛc. gegeben. Dieser festgesetzte Schoß bleibt an jedem Orte nach der alten Anlage unverändert, wenn gleich neue Unterthanen dazu kommen; der nicht festgesetzte Schoß hingegen, welcher von Hausleuten, z. B. von einem Ehepaare 9 gr., von einem einzelnen Manne oder Frau 4 gr. 6 pf., von Schäfern à 1 Rthlr. ꝛc. gegeben wird, verändert sich jährlich nach der Zahl der Schoßpflichtigen. Zu Kriegsfuhren und landesherrlichen Reisen muß jeder Bauer 2 und jeder Cossäte 1 Pferd halten, und erhält nach geleisteten Fuhren aus der Kreiscasse für jede Meile aufs Pferd 3 gr. vergütet. Diese Vergütungsgelder betragen in Friedenszeiten jährlich im teltowschen Kreise ein Jahr ins andere gerechnet 2,200 bis 2400 Rthlr. Das Quittungsgeld wird beym Schoß von Müllern, Schmieden, Hirten, Schäfern und ihren Knechten jährlich mit 1 gr. von Eheleuten auch mit 1 gr. und von einzelnen Hausleuten 6 pf. bey der Contribution aber auch noch von dem Bauer und Cossäten mit 1 gr. entrichtet. Das Lehnpferdgeld beträgt jährlich auf ein Ritterpferd 40 Rthlr. und wird $\frac{1}{4}$ in Golde, $\frac{3}{4}$ aber in Courant bezahlt, wofür die adlichen Lehngüter von Contribution und Accise frey sind. Bey diesem Kreise sind 30 Lehnpferde zu berechnen, wovon $12\frac{3}{4}$ zu den königl. Domainen- und Chatoulgütern gehören und also frey sind. Die Summe der übrigen $17\frac{1}{4}$ Lehnpferde beträgt jährlich $172\frac{1}{2}$ Rthlr. in Golde und 524

Rthlr.

Rthlr. 4 gr. in Current. Der ganze teltowſche Kreis hat 3021 contribuirende Hufen, welche zu 1483 Wiſpel 5 Schfl. 15 Metzen Einſaat angeſchlagen ſind, davon jährlich 17,657 Rthlr. 6 gr. 3¾ pf. Contribution erlegt werden; das Metzkorn beträgt 852 Rthlr. 7 gr. 11 pf. Das Kriegsfuhrengeld 698 Rthlr. 19 gr. 6 pf. und das Cavalleriegeld 8080 Rthlr. 19 gr., ſo daß der ganze Kreis ohne Schoß-Quittungs- und Lehnpferdegeld 27,289 Rthlr. 4 gr. 8¾ pf. bezahlen muß. Zu allen Abgaben des Kreiſes giebt der Aemterkreis den vierten und die Herrſchaft Wuſterhauſen den zwanzigſten Theil, das übrige aber der Hauptkreis. Wenn daher 5 Rthlr. aufzubringen ſind, ſo zahlt der Hauptkreis 3 Rthlr. 12 gr., der Aemterkreis 1 Rthlr. 6 gr. und die Herrſchaft Wuſterhauſen 6 gr.

I. Der Hauptkreis enthält.

A. folgende Orte, welche keine Contribution entrichten, als: ohne die 4 zu Berlin gehörigen Städte 3 immediate Städte und 40 andere Orte.

Charlottenburg, eine Immediatſtadt und königl. Luſtſchloß mit einem ſchönen von dem itzo regierenden Könige ſehr vergrößerten Luſtgarten an der Spree, worüber hier eine Brücke führet, 1 kleine Meile von Berlin, die man aus Berlin durch den Thiergarten von Thore zu Thore bequem in einer Stunde gehen kann. Man kann auch, wenn man vom Weidendamme abfährt, durch den Unterbaum auf der Spree eine wegen der umliegenden waldigen Gegend ſehr angenehme Spatzierfahrt zu

Waſ-

Wasser dahin thun. Die Erbauerin des hiesigen Schlos-
ses war des Churf. Friedrich III. zweyte Gemahlin, Sop-
hia Charlotte, welche um 1696 durch Schlütern ohnweit des Dorfes Lietzen ein Schloß aufführen ließ und es Lietzenburg nannte. 1706 ließ K. Friedrich I. die Bauſtellen um das Schloß durch Eosander vertheilen und die Risse zu den Häusern machen, wozu der König freyes Bauholz gab; 1708 aber wurden durch Nauglisch die Straßen abgeſtochen. Vor Errichtung des Magiſtrats verwaltete die Juſtiz ein königl. Juſtitiarius, die Polizey und Aufſicht aber eine beſondere Commiſſion. 1705 ward endlich ein Rath errichtet und der Stadt die Benennung Charlottenburg gegeben; allein die immediate Stadtgerechtigkeit erhielt der Ort erſt durch ein Privilegium unter K. Friedrich Wilhelm I., der auch der Bürgerſchaft zu ihrem beſſern Auskommen 1717 Acker und Wieſenwachs zulegte und das ehemalige Dorf Lietzen mit der Stadt verband, ſo daß ſeitdem die Beſitzer der 14 Lietzenſchen Bürgergüter mit der übrigen Charlottenburger Bürgerſchaft ein Corpus ausmachen, aber dennoch die Kreisprästationen an den Teltower Kreis leiſten, wovon die Charlottenburger Bürgergüter frey ſind. Seit 1708 geht auch die Landſtraße von Berlin nach Spandau über Charlottenburg. Das oben gedachte von Schlütern aufgeführte Schloß iſt noch itzt unverändert vorhanden und macht einen Theil des Corps de Logis aus, nemlich den mittelſten Theil des itzigen Schloſſes von 3 großen und 8 ſchmalen Fenſtern, aber die Kuppel hat nachher erſt Eosander darauf geſetzt, als er auf K. Friedrich I Befehl 1705 die Vergrößerung des Schloſſes anfing. Eosander ſetzte an das Corps de Logis an jeder Seite noch 5 Fenſter 2 Stockwerke hoch ohne Halbgeſchoß, baute ferner die beiden Seitenflügel und verlängerte die vom Schlüter angefangene Facciade nach dem Garten zu mit einem Halbgeſchoſſe über den beiden Geſchoſſen. Dieſer Theil des Gebäudes heißt auch das alte Schloß. K. Friedrich II. hat nach der Brücke zu linker Hand das Corps de Logis mit einer langen Facciade vom Freyherrn von Knobelsdorf verlängern laſſen, die nicht die Breite des alten Schloſſes hat und gewöhnlich das neue Schloß heißt. Das ganze Schloß iſt inwendig ſehr prächtig im beſten Geſchmacke meublirt. 1760 war es zwar von den öſterreichiſchen Trup-

pen gänzlich geplündert und alle Tapeten, Spiegel und Gemählde ruinirt worden, aber K. Friedrich II. ließ alles, die nicht zu ersetzenden Gemählde ausgenommen, wieder so wie es vorher gewesen war, neu herstellen. Von den 41 Zimmern führe ich bloß die Porcellainkammer, welche Eosander verziert hat und wo man die schönste Sammlung von Japanischem Porcellain findet, den 36 Fuß breiten und 66 Fuß langen großen Speisesaal, dessen Deckenstück von Pesne ist, und die 35 Fuß breite und 132 Fuß lange Gallerie, oder den großen Tanzsaal an, wo man viele Verzierungen von Bernini antrifft. Die Schloßcapelle ist ebenfalls mit viel Geschmack ausgeziert. Die erste Anlage zu dem großen königl. Lustgarten hat der aus Paris verschriebene Gärtner Simeon Sodeau nach den Rissen des berühmten le Notre 1694 gemacht und an der weitern Anlegung desselben hatten hauptsächlich Renatus Dahüron und Johann Lohmann Antheil. Der Orangeriesaal ist von Eosander 1709 bis 1712 erbauet, 700 Fuß lang, und hat in der Mitte einen schönen auf Säulen ruhenden Salon, auf der linken Seite aber ein bewegliches Theater, wo zuweilen ehedem bey Anwesenheit des Hofes Schauspiele aufgeführt wurden. Außerdem befindet sich noch ein besonderer königl. sogenannter Küchengarten hier, worinnen viel schöne Obstsorten gezogen werden, und Treibehäuser für fremde Gewächse. Unter der itzigen Regierung ist sowohl der Lustgarten sehr verändert und verschönert, als auch in der Gegend ein neues Orangeriehaus, ein Komödienhaus, ein Gothisches und ein Otaheitisches Engelhaus gebauet worden. Ferner wurde das Belvedere aufgeführet, worinnen unterwärs die Küche und einige Cabinette, in den beiden obern Stockwerken in jedem ein runder Saal und einige Cabinette, auch ganz oben Balcons sind. Unter den vorzüglichen Häusern und Gärten der Privatpersonen bemerken wir bloß das schöne Haus des königl. Herrn geheimen Kämmerers Rietz an der Spree gelegen, welches aus einem Souterrain und zwey Geschossen besteht. Auf dem Dache

che ist eine mit Kupfer bedeckte Kuppel. Hiezu gehören zwey Gärten, worinnen Springbrunnen, eine Grotte, ein gothisches Haus und mehrere Anlagen merkwürdig sind. Vorzüglich ist darinnen das Denkmal auf den verstorbenen Herrn Grafen von der Mark. 1779 waren hier 310 Häuser und 1872 Einw. vom Civilstande, 1785 aber 309 Bürgerhäuser und 14 in dem ehemaligen itzt mit der Stadt verbundenen Dorfe Lietzen, — Lützen, Lützow oder Lietzow — und 1996 Einwohner ohne die Garnison, 1791 hingegen zählte man 2346 Einwohner vom Civil- und 422 vom Militairstande. Außer der lutherischen Gemeine ist noch eine reformirte hier, die jedoch keinen Prediger hat, sondern von Berlin aus besorget wird, wobey sie sich der lutherischen zur Inspection Kölln an der Spree gehör. Stadtkirche zum Gottesdienste bedient. Die Kirche des ehemaligen Dorfes Lietzen ist ein Filial der Stadtkirche. 1774 ward dicht vor Charlottenburg jenseit der Spree die Senftnersche Oefen- und Kachelfabrik angelegt, welche 1784 für 1415 Rthlr. Waaren lieferte. 1780 befanden sich auch 8 Leinweber, 4 Strumpfwirker und 3 Zeuchmacher hier, und 1788 hat H. Moldenhauer hinter Charlottenburg eine Garn-, Leinwand- und Cattunbleiche angelegt.

Cöpenick, oder Köpenick, eine Immediatstadt, 2 M. von Berlin auf einer Insel der Spree, welche eine starke Viertelmeile oberhalb der Stadt aus dem Müggelsee kommt und hier außer der sogenannten wendischen Spree noch einige kleine Flüsse aufnimmt. Das Schloß, auf welchem 1571 der Churf. Joachim II. gestorben ist, liegt dicht an der Spree auf einer sehr angenehmen Insel, die ein Arm der Spree von der großen Insel trennt.

Der Garten iſt meiſtentheils eingegangen. Dicht neben dem Schloſſe geht eine 624 Fuß lange Brücke über die Spree. Die Stadt iſt ziemlich gut gebaut, hat eine zur luther. Inſp. Friedrichswerder gehör. Pfarrk., eine zur reform. Inſpection Berlin gehörige von Nering gebaute Schloßcapelle, wo die teutſchen Reformirten und die ſeit 1685 hier lebende franzöſiſche Colonie ihren Gottesdienſt hält, 1774 außerdem noch 140 Bürgerhäuſer mit 1449 Einw. ohne Garniſon, 1779 nur 129 Häuſer und 1327 Menſchen ohne Garniſon, 1785 hingegen 1335 Einw. ohne 59 Perſonen vom Militair, und 1791 zählte man 1399 Einw. vom Civil und 35 vom Militair. 1780 waren hier 21 Stühle auf Flanelle, wollene Zeuche und Strümpfe im Gange, und in der 1765 hier errichteten Seidenmanufactur für glatte geſtreifte und andere Modetaffete arbeiteten 25 Perſonen auf 24 Stühlen, und lieferten für 22,710 Rthlr. Waare. Die Manufactur von italieniſchen Miſchlohren, oder Gazes de Boulogne, arbeitete 1784 auf 18 Stühlen mit 19 Arbeitern, welche für 10,132 Rthlr. Waare lieferten. Auch giebts eine Poſtmeiſterey und eine Kreyppfohrmanufactur hier, und nicht weit von der Stadt verſchiedene gute Cattun- und Canevasbleichen. Außerhalb der Stadt gehört der Bürgerſchaft der Cöpenickſche Werder und der Bürgerbuſch von 4416 Morg. 103 Q. Ruth. Längs der Spree liegt das königl. Vorwerk, welches der Sitz des unter das Berliner Juſtizamt gehörigen Domainenamts Cöpenick, unter welches auch der aus 31 Wirthen beſtehende ſogenannte Kietz gehört, deſſen Einwohner ſich Fiſcher und Nachbarn und ihre geſchloſſene Anzahl die Nachbarſchaft nennen. Auf dem höchſten hinter dem Miggelſee liegenden Miggelberge hat man bey hellem Wetter eine Ausſicht von 5 Meilen.

Mittenwalde, 3 M. von Berlin, eine Immediatſtadt am Rietteſließ, ſ. B. III. Abth. 1. S. 462,

462, welches von hier an die Sühne genannt wird, hat eine Propstey und lutherische geistl. Insp. über 3 Mutter- und 3 andere Kirchen mit 5 Predigern, 242 Häuser und 1030 Menschen vom Civilstande, worunter 1780 allein 19 Leinweber waren. Bey der Stadt sind eine Schäferey, eine Wasser- und 5 Windmühlen, und der Magistrat ist Gerichtsherr des Dorfes Ragow bey. Deutsch Wusterhausen mit einer Mutterk. der Insp. Mittenwalde.

Grunewald, 2 M. von Berlin in der zum A. Spandau gehörigen Grünewaldschen Heide, an einem See gleiches Namens, ist ein unter Churf. Joachim II. von Caspar Theiß 1542 erbautes königl. Jagdschloß, neben welchem noch verschiedene Gebäude stehen, worinnen ein Theil des kön. Jagdzeugs aufbewahrt wird, worüber 1 Jagdzeugmeister und 7 Jäger die Aufsicht führen. Unweit Grunewald liegt der zu Schmargendorf gehörige See Hundekehle und der nach Zehlendorf gehörige Schlachtensee.

Ferner geben keine Contribution das auf einer königl. Feldmark im A. Cöpenick neu angelegte adliche Gut und D. Adlershof. — Bartholdismeyerey bey Kölln an der Spree, dem Magistrat zu Berlin gehörig. — Beerens Plantage, ein einzelnes Haus bey Klein-Beeren. — Neu-Beeren, ein aus einem eingegangenen Colonistendorfe entstandenes adl. Vorw. — Birkholz bey Klein-Beeren, ein adl. Dorf. — Damsdorf bey Senzhagen, ein adl. Colon. D. — Liepensee, oder Tiefensee, ein adl. Gut und Vorwerk unweit Seichow. — Die Fasanerie im Thiergarten bey Berlin. — Klein-Glienicke bey Potsdam, ein zum A. Potsdam gehör. königl. D. enthält außer einer Tapetenmanufactur eine Tuchmacher-Walkmühle am Ausflusse des 1 M. im Umkreise haltenden Griebnitzsees, eine holländ. Mehl- und Oehlmühle, Ziegel- und Kalkscheune, die unter Friedrich II. angebauten Büdner und Weinberge nebst verschiedenen Colonistenhäusern, überhaupt 25 Feuerst. und 40 Familien. —

Grünaue und Grünelinde, Colonistendörfer des Amtes Cöpenick — Hackens Jägerhaus und Hasenheide, ein Försterhaus nebst Ziegelscheune. — Die Hubertshäuser, eine vom Cammerrath Hubert gemachte neue Anlage am Königswege in der Heide. — Hundekehl und die Hofjägerey im Thiergarten. — Johannisthal, ein zum A. Cöpenick gehör. Colonistendorf nebst Windmühle, und Johannistisch, eine holländische Windmühle und Freygut. — Canne, oder Kanne, ein Forsthaus bey Cöpenick, und die Knobelsdorffsche Meyerey im Thiergarten. — Neue-Krug, ein Wirthshaus und Hammelstall. — Ludwigsfelde bey Damsdorf, ein adliches Colonistendorf. — Die Mittelmühle bey Machenow, eine Wassermühle. — Müggelsheim bey Cöpenick, unter das dasige Amt gehörig, ist ein kön. Colonistendorf mit einer reformirten Filialgemeine von Cöpenick. Nova-Wes. s. B. III. Abth. 1. S. 732. — Osdorf bey Teltow, ein adl. Gut, und Philippsthal, ein Col. D. bey Rudow — Radeland, ein zu Waltersdorf gehör. Vorwerk, und die Reinitzmühle bey Nowawes auf dem Babelberge ist eine holländische Windmühle, nebst Beckerey und Branntweinbrennerey. — Rollkrug. — Ruhleben, ein zum A. Spandau gehör. Vorw. mit einem dabey liegenden Försterhause, ohnweit Spandau. — Schlachtensee, ein Fischerhaus, Schmöckwitzsche Werder, ein Försterhaus, und der Stern, ein Jagdschloß. — Schönerweide oder Schönweide ohnweit Sperenberg, ein kön. D. des A. Zossen nebst Theerofen, mit Filialk. von Christinendorf. — Steinbinde, ein zum A. Cöpenick gehöriges Forsthaus bey Bohnsdorf; die Tempelhoffschen Weinberge, Treptow, Stralow gegenüber, des Berlin. Magistrats Försterwohnung, mit einem Wirthshause, und Vogelgesang bey Mittenwalde, ein dem dasigen Magistrat gehöriges Vorwerk.

B. Contribuirende Orte sind:

1. Das königliche Amt Cöpenick, welches 10 alte Dörfer, 2 Colonistendörfer, 9 Vorwerke, von denen 2 mit Colonisten besetzt sind, und 4 neue Orte auf königlichen

den Feldmarken, auch den Kietz bey Cöpenick begreift. Zu diesem Amte gehört ein ansehnlicher königlicher Forst, welcher 35,864 Morgen 121 Q. Ruthen groß ist, und mit 3132 Stück Rindvieh, 741 Pferden und 15,770 Schaafen behütet wird. Er stehet unter der Aufsicht eines Landjägers und 6 Unterförstern, und ist in 8 Reviere eingetheilt, deren Ablagen an der Spree sind. In denselben sind viele kleine Etablissements, 6 Bleichen, auch Maulbeerbaumplantagen, einige Theeröfen und verschiedene Colonien. Die Amtswohnung ist auf dem Vorw. bey der Stadt Cöpenick, und die Amtsorte sind folgende: Mahlsdorf und Biesdorf, im niederbarnimschen Kreise, s. oben S. 309. — Bohnsdorf, ein Dorf mit einem Vorwerk, welches mit Colonisten besetzt ist, ein Filial von Waltersdorf. — Glienicke bey Cöpenick, ein Dorf mit einem Vorwerke, welches mit Colonisten besetzt ist, und einer Windmühle. — Mahlow, ein Dorf mit Vorwerk und Windmühle und einem Filial von Blankenfelde. — Rudow, ein Dorf mit einem Vorwerke, 2 Schäfereyen und auch obrigkeitlichen Unterthanen, hat eine Windmühle und Mutterk. der Insp. Cölln an der Spree. — Schmöckewitz, ein Dorf und Filial von Waltersdorf. — Ziethen an der Spree, vor Zeuthen, ein Dorf, welches jetzt in Nagow eingepfarrt ist. Hier ist der davon benannte schiffbare ziethensche See, welcher vom niederböhmischen Wasser bis nach Schmöckewitz geht, und an den Seddin (durch welchen der Dahmefluß gehet) stößt.

2. Verschiedene königliche Dörfer und Vorwerke, und zwar:

Unter dem Amte Mühlenhof im niederbarnimschen Kreise, als: Lanckwitz mit Filial vom hiesigen Dorfe. — Schöneberg, mit Mutterk. der Insp. Cölln an der Spree.

Unter dem Amte Saarmund im zauchischen Kreise, als: Fahlhorst oder Valehorst, ein Vorw. — Arensdorf, ein königl. Dorf mit Mutterk. der Insp. Potsdam. — Schenkendorf bey Philippsthal, mit Vorw. und Filial vom vorigen. — Sputendorf, mit Filial von Stansdorf und einem Vorw. —

Im havelländischen Kreise, unter dem Amte Potsdam, als:

Drewitz, ein königl. D. mit einer walzenden Filialkirche von Gütergotz. — Gütergotz mit Vorw. und Mutterkirche der Insp. Potsdam. — Rudow bey Ahrensdorf mit Filial davon. — Schönow bey Teltow, mit Filial davon und einem adl. Vorw. — Stolpe bey Potsdam, mit Schäferey und Filialk. der Nicolaikirche zu Potsdam.

3. Das königl. Amt Gallun begreift 1 Dörfer und 1 Vorwerk, nemlich:

Gallun, ein Dorf und Filial von Mittenwalde, wo die Einwohner auch den Gottesdienst besuchen, in der hiesigen Kirche nicht geprediget wird, und Windmühle. — Das Dorf Callinichen, welches in Zossen eingepfarrt ist.

4. Das königl. Amt Groß-Machenow, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Groß-Machenow, ein Dorf und Vorwerk nebst 2 Wind-Ohlen, mit einer Mutterk. der Insp. Königs-Wusterhausen. — Groß-Kienitz, ein Dorf mit einer Mutterk., vor. Insp. — Pramsdorf, ein Vorwerk, welches in Groß-Machenow eingepfarrt ist.

5. Das königl. Amt Rotzis, von 2 Dörfern und 2 Vorwerken:

Rotzis, ein Dorf und Filial von Kleckebusch, mit einer Windmühle und Vorwerke. — Kleckebusch, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Insp.

6. Das königl. Amt Selchow, begreift das Dorf und Vorwerk

Selchow, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp., der Sitz des Amts, nebst einer Windmühle.

7. Das königl. Amt Waltersdorf, mit 3 Dörfern und 2 Vorwerken, als:

Waltersdorf bey Tiefensee, ein Pfarrdorf vor. Insp., mit einer Windmühle. — Schulzendorf bey Waltersdorf, ein D. mit Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Insp. —

Die letztern 5 Aemter gehörten sonst dem K. Friedrich Wilhelm II. als Prinzen von Preußen.

8. Ade-

8. Adeliche Orte.

Teltow, oder Kron-Teltow, ein adliches Städtchen mit Vorw. und 2 Windmühlen, an der Hauptstraße von Dessau und Wittenberg, 2 M. von Berlin, eben so weit von Charlottenburg, Spandau und Potsdam. Auf der Nordseite ist das Teltowfließ, auf der andern, besonders auf der Südseite, ein großer Moraſt, der aber nunmehr größtenheils ausgetrocknet ist. Es hat 118 Feuerstellen, worunter 26 Groß- oder Ackerbürger, 49 Klein- oder Gartenbürger, und 29 Büdnerhäuser, die übrigen aber das Lehnrichtergut und öffentliche Gebäude sind. Im Jahre 1773 waren 711 Einwohner; im J. 1783 aber 790, ohne 29 beurlaubte Soldaten. 1784 zählte man 116 Häuser 782 Einw., worunter 29 Leinweber waren, 1791 aber 819 Einwohner vom Civil- und 17 vom Militairstande. Man spinnt hier viel Flachs und bleicht Leinwand. Außer der kleinen Armencasse ist hier auch noch ein Predigerwittwenhaus.

Bey diesem Städtchen werden die berühmten kleinen teltowschen Steckrüben gebauet, deren Vorzug darinnen bestehet, daß sie mürbe und von aromatischem Geschmack sind. Man bauet zwar dergleichen auch auf einigen Dörfern bey Potsdam, und zwar am stärksten zu Stolpe und Marquard, allein sie kommen den teltowschen an Güte nicht gleich, und wenn man auch an diesen oder andern Orten mit teltowschen Saamen den Versuch gemacht hat, so arten sie doch meistentheils aus. Der gewöhnliche mittlere Preis vom Scheffel ist 1 Thlr. 16 gr. Da nun das Städtchen an 40 Wispel davon gewinnt, so beträgt die Verkaufssumme 1600 Thlr. Bisweilen steigt aber der Verkaufspreis bis an 3 Thlr. Die umliegenden Orte, besonders Berlin und Potsdam, consumiren einen großen Theil davon, inzwischen versichert man, daß durch Bestellungen, vorzüglich aus Berlin, eine ansehnliche Partie nach Hamburg versendet wird, von wo

ſolche als eine Delicateſſe nach Malaga, Conſtantinopel, Smyrna, ja gar nach Oſtindien und Batavia, ſo wie nach Weſtindien, auch Nordamerica, von europäiſchen Handelshäuſern an ihre dortigen Freunde abgeſchickt werden. (S. v. Hagens Nachricht von Teltow, 1763. 4. Seite 12. ff.) Die Leinengarnweberey beſtand im J. 1783 aus 14 Meiſtern, 17 Geſellen, 2 Lehrjungen. Die Stadt hat auch von der Brauerey gute Nahrung. Der Krugverlag, welcher der Stadt zuſtändig iſt, begreift 6 adliche, 3 Domainen- und 2 ſtädtiſche, folglich 11 Dörfer, als: Klein-Beeren, Gieſendorf, Heinersdorf, Lichterfelde, Groß-Ziethen, und Steglitz, ferner Sputendorf, Schenkendorf und Rudow, Lichtenrade, dem berliniſchen Dome zuſtändig, und endlich Marienheide, dem Rathe und der Cämmerey zu Berlin gehörig. Der Magiſtrat hat gleich den Immediatſtädten ſein Wahlrecht. Nach einer Sentenz vom J. 1759 wurde Hans Otte von Wilmersdorf, als wirklicher Erb- und Lehnrichter der Stadt Teltow, und das hieſige Lehngut als ein wirklicher Ritterſitz erklärt, zugleich demſelben das Recht zuerkannt, die Juſtizverwaltung durch einen beſondern Gerichtshalter verſehn zu laſſen, ſo daß der Magiſtrat nur ad actus voluntarios zugezogen werden, auch nur an einigen Sporteln Antheil nehmen ſoll. In neuern Reviſionsbeſchwerden vom Jahre 1773 und 76 wurde unter andern beſtimmt, daß jährlich 6 Hauptgerichtstage auf dem Rathhauſe gehalten werden ſollen, wobey aber der Rath keinen Theil an den Sporteln nimmt. Die peinliche Gerichtsbarkeit hat das Amt Mühlenhof. Bey Teltow iſt der teltowſche, auch klein-machenowſche See genannt, durch welchen ein Fließ, die Böcke genannt, geht, welches oberhalb Lichterfelde entſpringt und bey Kohlhaſenbrück in den Griebnitzſee fällt. Groß-Beeren, ein Pfarrdorf der Inſp. Kölln an der Spree, mit einer Schäferey, und Klein-Beeren, ein Dorf und Filial vom vorigen, nebſt einer Windmühle. — Groß-Beuthen, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Gröben, wohin das adl. Gut und Dorf Klein-Beuthen eingepfarrt iſt. — Blankenfelde, ein Pfarrdorf der Inſp. Kölln an der Spree.

Brietz, oder Britz, ein Dorf mit einer Mutterk. vor. Inſp., auf der ſächſiſchen Landſtraße, 1 ſtarke M. von Berlin, dem Königl. preuß. Staatsminiſter, Grafen von Hertzberg gehö-

gehörig. Das herrschaftliche Haus liegt an einem See. Dieses Dorf war bis zum J. 1753 ein sehr mittelmäßiges Gut; allein jetzo ist es der Graf von Herzberg besitzt, ist es wegen verschiedener ökonomischen Einrichtungen, durch welche der Ertrag der Felder sehr vermehrt worden ist, durch die wichtigen Verbesserungen der Wiesen und der Viehzucht, für Kenner der Landwirthschaft merkwürdig. Es enthält 58 Feuerst. mit 246 Einw. Die ganze Feldmark besteht aus 5000 Magd. Morg., (jeder zu 180 Q. Ruthen), wovon 3000 zu Aeckern, und 2000 zu Wiesen, Weide und Holz benutzt werden. Im J. 1779 wurden hier 8000 Scheffel von allerhand Getreide gewonnen, und 1200 Schaafe und 120 Kühe gehalten. Die Herrschaft hält deren 70, und das Stück wird nach Abzug aller Kosten zu 40 Rthlr. jährlicher Einnahme benutzt. Das Vieh ist aber auch meistentheils von großer riesischer Art, und erhält sehr gutes Futter. Im Dorfe ist ein schöner mit einer Mauer umgebener Garten, worin außer dem im Felde gesäeten gemeinen holländischen Klee, vorzüglich Lucernerklee mit gutem Erfolge gebaut wird. Auf dem hiesigen Felde, welches sonst gemeiniglich, wie bey Berlin, für Sandland gehalten wird, findet man den schönsten Weizen und Staudenroggen ꝛc. Die Wiesen sind alle mit Gräben durchzogen, größtentheils mit ausgelaugter Seifensiederasche gedüngt, und fast ganz mit natürlichem Klee nach dieser Asche bewachsen. Die Wege sind in gerader Linie gezogen, von beiden Seiten mit Pappeln, Obstbäumen, auch Gräben eingefaßt. Hier wird auch starker Seidenbau getrieben. Sehr ausführliche Nachricht vom diesem merkwürdigen Dorfe findet man in des berühmten und fleißigen, am 28. May 1793 im 69sten Jahre verstorbenen O. C. R. und Director des vereinigten Berlin- und Köllnischen Gymnasii, Büschings Reise nach Rekahn, 2te Aufl. S. 92 ff. — Brusendorf, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Kieckebusch. — Buckow bey Britz, ein adliches Dorf nebst Windmühle und Kirche zur Köllnischen Insp. gehörig, hat einen Prediger mit Lichtenrade. — Corbs-Krug, oder Korbis-Krug, ein Vorwerk zum Amte Mysterhausen gehörig. Hier ist der Totitzsee, welcher durch einen Graben mit dem Zerrischsee und Zossenschen See Gemeinschaft hat, welcher zum Transport der Fische aus den Zossenschen Teichen nützlich ist. — Dahlem, ein adliches Gut und Dorf,

mit

mit Filial von Schmargendorf. — Dahlewitz, ein adliches Gut und Dorf, mit Filial von Groß-Kienitz. — Diedersdorf, oder Diddersdorf mit einer Mühle, ein adl. Pfarrdorf, welches itzt vom Prediger zu Blankenfelde versehen wird. — Genshagen, ein adliches Gut und Dorf, mit Windmühle und einem Filial von Löwenbruch. — Giesensdorf, ein Pfarrdorf, der Insp. Kölln an der Spree, bey welchem die Telte entspringt. — Glasow, ein adliches Dorf und Filial von Gönsdorf nebst einer Windmühle. — Gröben, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree, bey welchem ein Kietz, ebenfalls ein adl. Dorf ist. Bey Gröben ist der See gleiches Namens, der mit dem siethenschen See in Verbindung stehe, und aus demselben geht ein Graben nach der Nuthe, wodurch dieser See im Frühjahre flößbar ist. — Günsdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Heinersdorf, oder Heinersdorf bey Osdorf, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Ruhlsdorf. — Jutchendorf, oder Jütchendorf, ein adl. Dorf, ist in Gröben eingepfarrt. — Kertzendorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Wittstock. — Klein-Kienitz, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, und Filial von Groß-Machenow. — Klein-Machenow, ein adl. Gut und Dorf nebst Wassermühle, ein Filial von Stensdorf. (S. Teltow.) — Lichtenrade, ein Dorf der Domkirche zu Berlin gehörig, mit einer Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree. — Lichterfelde bey Steglitz, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, und Filial von Giesensdorf. — Löwenbruch, oder Lauenbruch, ein Pfarrdorf der Insp. Zossen, mit Schäferey und Windmühle. — Mariendorf, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Kölln an der Spree, dem Magistrate zu Berlin gehörig; so auch Marienfelde, ein Filial vom vorigen, mit einer Windmühle. — Miersdorf, ein prinzliches Dorf nebst Windmühle und Filialk. von Ragow. — Neuendorf bey Potsdam mit Filial daselbst. — Rangsdorf, oder Rangensdorf, ein adl. Gut und Dorf nebst Windmühle, mit Filial von Groß-Kienitz. Hier ist der Rangsdorfer See, welcher durch einen Graben, auf dem ein kleiner Kahn nur im Frühjahre fahren kann, über Groß-Machenow nach Mittenwalde geleitet wird. — Ragow, ein Dorf

und

und Windmühle, mit Mutterkirche, dem Magistrate und zur geistl. Insp. in Mittenwalde gehörig. — Ruhlsdorf bey Teltow, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterk. der Insp. Cölln an der Spree. — Ricksdorf, s. oben Berlin. — Schmargendorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche, welche itzt vom Prediger zu Wilmersdorf besorgt wird. Hierzu gehört der Immekersee, (auch Hundekehle genannt,) in der Grünewaldischen Heide. — Stansdorf, ein Pfarrdorf bey Teltow, der Insp. Cölln an der Spree. — Stegelitz, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Giesendorf. — Schönefeld bey Bohnsdorf, ein Dorf und Filial von Rudow, nebst einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw., der Domkirche zu Berlin gehörig. — Tempelhof, ein adl. Gut und Dorf, 1 M. von Berlin, gehörte sonst den Tempelherrn, und kam 1435 mit Ricksdorf an den Rath zu Berlin, der es wieder verkaufte. Durchs Dorf geht eine fünffache Lindenallee, und die Kirche ist aus granitartigen, ins Gevierte gehauenen Steinen gebaut und wird itzt vom Pfarrer zu Britz versehen. Uebrigens giebts hier viel Landhäuser der Berliner, und das herrschaftliche Haus hat 2 schöne Gärten. — Wasmansdorf, oder Wasdorf, ein adl. Dorf und Filial von Selchow mit einer Windmühle. — Wilmersdorf bey Schmargendorf, mit Schäferey und Windmühle zum Amte Mühlenhof gehörig, und einer Kirche der Insp. Cölln an der Spree, versehenes Pfarrdorf. Hiebey ist ein kleiner See, ohne Zu- und Abfluß. — Wendisch-Wilmersdorf bey Nunsdorf, ein adl. Gut und Dorf, ein Filial von Christkindorf. — Zehlendorf s. ob. — Groß-Ziethen, ein Pfarrdorf vor. Insp., mit einer Windmühle. — Klein-Ziethen, mit Filialk. vom vor. — Siethen, ein adl. Gut und Dorf, mit Filial von Gröben nebst einer Schäferey.

II. Der Aemterkreis, worin

A. folgende nicht contribuirende Oerter sind:

Treebbin, eine Immediatstadt an der Nuthe, s. B. III. Abth. 1. S. 462, zwey Meilen von Zossen, 3 M. von Potsdam, und 4 M. von Berlin. Im J. 1773 und 74 wurde die Nuthe bis eine Meile oberhalb Treebbin in einen Canal gebracht, wodurch der Vortheil bewirkt wurde,

wurde, daß sich im Frühjahre das Wasser schneller von den Wiesen abzieht, und daß wol einige 30000 Centner Heu mehr, als ehedem gewonnen, auch zum Theil hohe einschürige Wiesen zu gutem Gersten- und Weizenackerbau gebrauchet werden können. Der Canal wird itzt zugleich zum Flößen des Bauholzes aus dem Zinnaischen Domainenforste gebraucht. Das Städtchen Trebbin hatte im J. 1783 an Einw. 1023, unter diesen 11 Juden, mit Einbegriff der beurlaubten Soldaten waren 1061 Einw. In eben diesen Jahre zählte man 187 Feuerst., von denen 160 unter Magistratsjurisdiction, und 21 unter Amts-Gerichtsbarkeit standen. In der Stadt ist ein Freyhof, welches Brauerey- und Brandweingerechtigkeit hat, accisefrey ist, und adliche Rechte hat. Es steht weder unter Amts- noch Magistratsgerichtsbarkeit. Von Kirchengebäuden ist eines in der Stadt, und eines, die Begräbnißkirche, in der Vorstadt. Prediger sind 2, von denen einer zugleich den Gottesdienst im Amtsdorfe Thierow oder Thyrow versiehet. Zur Stadtkirche halten sich 3 Amts- und 4 adliche Dörfer. Letztere liegen sämmtlich im luckenwaldischen Kreise, und sind: Arensdorf, Schönhagen, Gütgendorf und Leuendorf. Das hiesige Leinwebergewerke beschäfftigt an 51 Stühle. Ein Bleystiftmacher liefert jährlich ungefähr für 500 Rthlr. Bleystifte. Das hiesige Amt treibt Seidenbau und hat dazu eine Plantage, so wie auch ein besonderes Seidenmeisterhaus. Die Stadt nimmt an der Fischerey in der Nuthe und im Hauptcanale Antheil, und hat darin mit dem Amte das Cumulative; aber letzterem steht die Fischerey in dem Neuendorfer-See privative zu. Auch von der Brauerey haben die Einwohner einige Nahrung, indem sie 10 Schenkkrüge zu verlegen haben, als in den 3 Amtsdörfern, Neuendorf, Kliestow und Schulzendorf, ingleichen in den 7 adlichen, als Groß- und Klein-Beuthen, Siethen, Gütgendorf, Genshagen, Kerzendorf und Rinsdorf. Den Justizbürgermeister wählet der Magistrat, stellt ihn dem Kammergerichte in Berlin vor, von welchem er geprüft wird, worauf er von dem Justizdepartement des königl. Staatsraths seine

stide Bestallung erhält, und im Kammergerichte in Eid und Pflicht genommen wird. Die Amtsgerichtsbarkeit erstreckt sich bis an die Thore. Bey dem Städtchen ist eine Heide, welche 4348 Morg. und 112 Q. Ruthen groß ist: ferner das Trebbinsche Amtsvorwerk, der Sitz des zum Justizamte Zossen gehör. Domainennames, Trebbin, die Amtsschäferey, eine Wassermühle, 2 Windmühlen und eine Pechhütte, welche Orte aber mit dem Amte Contribution geben. — Die Funkenmühle, ein Vorwerk, nebst Schäferey und einer Wassermühle; und Werben, ein Vorwerk mit einer Schäferey, gehören zum Amte Zossen. — Die Zossenschen Weinberge und die Tepchinsche Bleiche, eine Cattunbleiche.

B. Contribuirende Orte sind:

Zossen, eine Immediatstadt mit einem Schlosse, 4 M. von Berlin, 2 M. von der gräfl. solmsischen Stadt Baruth, am Nottefluſſe, s. B. III. Abth. 1. S. 462. Dieser hier genannte Nottefluß entspringt bey dem zossenschen, wegen seiner Gypssteinbrüche bekannten Amtsdorfe Sperenberg, nimmt bey Rehagen einen kleinen Bach auf, und geht sodann in den mellenschen See, in welchem sich mit ihm auch der von dem sächsischen Grenzdorfe Zesch kommende Bach vereinigt, und seinen Lauf bey Zossen, bis Köpenick fortsetzt, wo er sich endlich, nachdem er verschiedene andere Gewässer aufgenommen hat, in die Spree ergießt. Von den Gypssteinbrüchen zu Sperenberg an, ist er schiffbar.

Südwärts von der Stadt ist ein Morast, so auch gegen Osten und Norden, welcher aber nach und nach durch angelegte Graben auf eine vortheilhafte Weise zur Viehweide sehr gut verbessert worden; auch ist neuerlich aus dem königl. Meliorationsfond, ein Abzugskanal, aus der Ober- in die Unternotte, auf der Südseite der Stadt gefähret worden. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß, Festung oder Citadelle, sonst mit einem casemattirten Walle und einem breiten und tiefen Graben umgeben; jetzt wird beides nach und nach planirt. Innerhalb dieser Feste steht das ehemalige gräflich-torgauische Schloß, jetzt ein Amthaus, welches ebenfalls durchgehens casemattirte Gewölbe im Souterrain hat. In Zossen waren im J. 1783 auf 211

Feuerst.,

Feuerst., davon 158 mit Ziegeln, die übrigen 53 mit Schindeln, Stroh und Rohr gedeckt waren, welche letztere fast sämmtlich, oder doch größtentheils unter der Amtsjurisdiction stehen, und auf dem Kietz und in der Colonistenpartie der mittenwalder Vorstadt gelegen sind. Im Jahre 1783 waren 1284 Einw., mit Einbegriff des Militairstandes über 1445 Personen. Bey der Stadtkirche sind 3 Prediger, von denen jeder ein Filial hat, nemlich Sperenberg, Motzen und Wiensdorf. Ueberdies gehören zur hiesigen Kirchfahrt: Dergischau, Dabendorf, Möllen, Nächst-Neuendorf, Salow, Schöneiche und Töpchin. Der Pastor an der Stadtkirche hat die Inspection über 5 Pfarrkirchen, mit Einbegriff der hiesigen, und 10 andere Kirchen mit 7 Predigern. Die Fischerey ist in dieser Gegend sehr einträglich. Außer einem Karpfenteiche liegen auf dem Stadtgebiethe 3 Seen, nemlich der Dergischowsche, der faule See, welcher aber durch einen neugeführten Kanal mehrere Cultur erhält, der große Prierowsee und andere Seen. Hiezu kommt noch die Fischerey in der Nuthe, an welcher die Stadt aber nur einen eingeschränkten Antheil hat. Der Absatz der Fische gehet fast allein nach Berlin, und es bestehen solche außer den Karpfen, vorzüglich in Hechten, Barsen und Bleien. In Zossen ist auch eine Weinessigbrauerey, welche fast den größten Theil des Landweins, der an der Havel gebauet wird, consumirt, auch zum Theil ihr Product auswärts versendet. Im J. 1780 waren hier 32 Leinwebestühle im Gange. In Absicht des Krugverlags sind der Stadt 20 Dörfer beygelegt. Außerdem sind hier noch der Kietz, ein Vorwerk, der Sitz des königl. Justiz- und Domainenamtes Zossen, eine Schäferey an der Heide vor Zossen und 3 Windmühlen. Der Magistrat hat alle Arten der Civilgerichtsbarkeit; dem Amte steht hingegen die Criminalgerichtsbarkeit zu. Uebrigens contribuirt die Stadt zu den Abgaben des platten Landes.

1) Das

1) Das königliche Amt Zossen, welches den Kietz vor Zossen, 27 Dörfer, 4 Vorwerke und 2 auf königl. Feldmarken neu angelegte Orte begreift, und zu welchem der königl. Zossensche oder Cummersdorfsche Forst gehört. Er enthält 23,894 Morg. 121 Q. Ruthen und steht unter der Aufsicht eines Försters und 6 Unterförster. Die Ablagen sind 270 am Mellensee und die 7 Reviere werden mit 4025 Stück Rindvieh, 1395 Pferden und 16,200 Schaafen behütet. Die ehemalige Herrschaft Zossen gehörte denen von Torgau, nach deren Aussterben sie vom K. Ferdinand als Lehnsherrn dem Johann von Stein verschrieben wurde und endlich an den Churfürsten Joachim I. kam, der ein Amt daraus machte. Seit 1767 sind nachstehende zehn Zossensche Teiche auf königl. Kosten angelegt worden, als: nahe bey Zossen die Spötterlacke, ehedem Postheide genannt, welche aus dem Wünsdorfer- und Möllenschen See Zufluß und ins Nottefließ den Abfluß hat, und 250 Morg. 104 Q. Ruthen Flächeninhalt begreift; der Eisteich über vorigem, mit dem er gleichen Zufluß, den Abfluß aber in den dergischowschen See hat. Der kleine Strichteich erhält sein Wasser aus den beiden ersten und läßt sein Wasser in den vorigen See. Der Wald- oder Heideteich von 91 Morgen 27 Q. Ruthen wird aus dem Cummersdorfer Mühlenfließ gewässert und fließt in den Möllensee ab. Die drey Jachzenbrücker Teiche bekommen das Wasser aus Quellen, und fließen durch die Jachzensbrücker Mühle in den Wolziger See, welcher den Wolziger Teich von 5 Morg. 60 Q. Ruthen wässert, der in den Wünsdorfer See ausfließt. Der Tepchiner Saamenteich von 4 Morg. 152 Q. Ruthen endlich entsteht aus Quellen und fließt in das Mahlensche Mühlenfließ. In diesem Amte sind folgende Orte:

Christinendorf bey Trebbin, ein D mit einer Mutterk. der Insp. Zossen. — Clausdorf, am Clausdorfschen See, ein Dorf, welches in Sperenberg eingepfarrt ist. — Cummersdorf, ein Dorf, Schäferey und Vorwerk bey Rehagen. — Dabendorf, ein Dorf, in Zossen eingepfarrt. Ohnweit davon ist der Fehlungssee, welcher sein Wasser aus dem

Priersseen erhält, und keinen Ausfluß hat. — Dergischau, oder Derschow, ein Dorf, ist in Zossen eingepfarrt. Hier ist der Dergischowsche oder Dergowische See, welcher aus dem Hechtsee Zufluß hat, und bey der Stadt Zossen vorbey in das Nottefließ gehet. — Gatzdorf, oder Gaadsdorf, ein Dorf, in Christinendorf eingepfarrt. — Glienicke bey Wittstock, ein Dorf mit einer Mutterk. der Insp. Zossen, mit Schäferey und Windmühle. — Jachzenbrück, ein Dorf, ist in Wiensdorf eingepfarrt, hat eine Wassermühle. Hiebey ist der große Mögelinsee, welcher sein Wasser aus dem in Sachsen gelegenen Zöschersee erhält, und einen Abfluß in den kleinen Mögelinsee hat; dieser geht bey Funkenmühle vorbey in den Wolziger-See. — Lüdersdorf bey Gatzdorf, ein D. nebst Windmühle, ist in Christinendorf eingepfarrt. — Mölen, oder Mellen, ein Dorf bey Zossen, wohin es eingepfarrt ist. Hier ist das Polenzseechen, welches Gemeinschaft mit dem Clausdorfschen See hat; aus dem letztern hat der hier befindliche Hechtsee Zufluß und Abfluß zum Dergischowschen See. Der Hechtsee kann befischt werden. — Motzen, ein D. nebst Wind- und Wassermühle, mit einem Filial von Zossen. Bey diesem Dorfe werden auch viel Teltower Rüben erbauet, die aber jenen aus der Teltower Gegend an Geschmack weichen müssen. Zwischen Motzen und Callinchen ist der Motzensche See, welcher das Wasser aus dem Tepchinschen See durch das Motzner-Mühlenfließ erhält, nach dem gallunschen Felde fließt, und durch Gallun in das Nottefließ gehet. Auf diesen werden Fische transportirt. — Fern-Neuendorf und Nächst-Neuendorf mit einer Pechhütte, sind königl. D. — Neuhof, ein Colonistendorf und Vorwerk, nebst der Wolziger Mühle, sind in Wünsdorf eingepfarrt. — Nunsdorf, ein Dorf und Filial von Glienicke, mit einer Windmühle, hat auch adeliche Unterthanen. — Reehagen bey Cummersdorf, ein kön. D. — Salow, oder Saalow, ein D. welches in Zossen eingepfarrt ist, so wie auch Schöneiche bey Zossen, ein Dorf. — Schönerweide, s. oben. — Schünau, oder Schünow, ein Dorf und Filial von Glienicke, contribuirt aber zum Hauptkreise. — Schulzendorf bey Wittstock mit Filial davon und einer Windmühle.

Spe-

Sperenberg bey Cummersdorf, ein Dorf mit Wind- und Waſſermühle, nebſt Filialk. von Zoſſen, 5 M. von Berlin. Eine halbe Viertelmeile davon iſt ein Gypsſteinbruch, der ſchon über 100 Jahre im Betriebe geweſen iſt. Der Hauptbruch liegt ganz nahe bey dem ſogenannten krummen See, einem ſtehenden Waſſer von ganz ungemeiner Tiefe. Die Beſchaffenheit der ſowol derben als kryſtalliſirten grauen und gelblichen Gypsſteine iſt von vorzüglicher Güte, und der Preiß ſehr geringe, da die Förderung mit leichter Mühe geſchiehet, und der Gypsſtein faſt zu Tage ſteht. (S. Holſchens Grundſätze zu Bauanſchlägen, S. 103.) Die Förderung geſchieht durch Sprengen mit Pulver und durch Eiſen, nemlich Keile und Picken, wodurch 4 Mann im Stande ſind, den jährlichen Bedarf von etwa 15,000 Centner hinlänglich zu ſchaffen. Der Centner koſtet 3 pf. zu brechen und der Cubikfuß ungebrannter Gyps wiegt 66 bis 68 Pfund. Aus 420 Cubikfuß erhält man gebrannt 192 bis 196 berliner Scheffel. Der Hauptdebit der rohen Steine erſtreckt ſich hauptſächlich auf Berlin und Potsdam. Die Steine werden nach dem Clausdorfer See, welcher etwa 1½ M. vom Bruche entlegen iſt, zu Lande angefahren, von da über dieſen See, welcher mit dem Spreefluſſe Communication hat, weiter zu Waſſer tranſportirt. Seit mehreren Jahren ſind auch verſchiedene Verſuche, dieſen Gyps, beſonders den grauen, zum Düngen zu nützen, mit gutem Erfolge im Lehmboden, angeſtellet worden, wodurch deſſen Abſatz noch vermehrt wird. Bey Sperenberg iſt ein See, der krumme See, welcher Zufluß von dem Fern-Neuendorfſchen und Mönch-See hat; ein Fließ geht nach Cummersdorf, bewäſſert den neu angelegten Heideteich und geht in den melleuſchen See. — Teltz, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt. Zwiſchen dieſem Dorfe und der Stadt Zoſſen, iſt der große und kleine Prierow-See, welcher vermittelſt des Nottefließes Zufluß aus dem clausdorfſchen See hat. — Töpchin, oder Tepchin, ohnweit Sputendorf, ein Dorf, iſt in Zoſſen eingepfarrt. Der Tepchiner See hat einen Ausfluß ins Motzenſche Mühlenfließ. — Werben, zwiſchen Glienicke und

Münsdorf, ein Vorwerk und Schäferey, ist in Münsdorf eingepfarrt. — Wietstock, oder Wittstock, bey Kerzendorf, ein D. mit Windmühle und Mutterk. der Insp. Zossen. — Fern-Münsdorf, und Nächst-Münsdorf, Dörfer mit Filialk von Zossen, liegen an dem großen Münsdorfer See, welcher sein Wasser aus dem Wolziger See erhält und durch einen Graben in den kleinen Münsdorfer See geht, der bey Fern-Münsdorf nicht weit vom vorigen liegt, und theils in den mellenschen See, theils in die zossenschen Teiche fließt.

2) Das königl. Amt Trebbin begreift 4 Dörfer und 2 Vorwerke, nebst dem in 3 Reviere eingetheilten Trebbinschen Forst. Er enthält 2522 Morg. 69 Q. Ruth und wird mit 788 Stück Rindvieh, 159 Pferden und 1436 Schaafen betrieben.

Clystow, oder Cliestow, bey Trebbin, wohin es auch, nebst dem Dorfe Neuendorf bey Trebbin, eingepfarrt ist. Bey diesem Dorfe ist der See gleiches Namens, welcher weder Zu- noch Abfluß hat. — Schulzendorf bey Cliestow, ein Dorf und Filial von Trebbin nebst einem Forsthause. — Thyrow, ein Dorf mit Mutterkirche der Insp. Mittenwalde und einem Vorwerke.

III. Die Herrschaft Wusterhausen und Teupitz, welche sonst das Schenkenländchen genannt wurde, weil sie die adliche Familie der Schenken von Landsberg im Besitz hatten, ist 1460 der Churmark völlig einverleibet worden. 1682 kaufte sie der Churprinz Friedrich, nachheriger erster König dieses Namens, von den Erben des H. von Jena. 1718 bestimmte sie K. Friedrich Wilhelm I. für seinen Prinz August Wilhelm und vergrößerte sie durch den Ankauf einiger adlicher Güter. 1726 wurde hier zwischen ihm und dem Kaiser Carl VI. ein nicht vollzogener Tractat beschlossen. Der itzt regierende König Friedrich Wilhelm II. hat sie als Kronprinz bis zu seiner Thron-

beste-

besteigung besessen. Sie begreift 1 Stadt, 1 Flecken, 17 Dörfer und 4 Vorwerke, so wie auch 2 Dörfer des prinzlichen Amts Buchholz und 1 Dorf des prinzlichen Amts Plossin im Bees- und Storkowschen Kreise in sich.

Im Jahre 1782 und den folgenden Jahren wurden in der Herrschaft Wusterhausen 1183 Morg. Acker, 757 Morg. tiefe Wiesen und Brüche, durch Graben und Rodungen urbar gemacht, auch 32 Morgen Kleekoppeln angelegt, wozu aus den königl. Cassen 20,909 Rthlr. ausgesetzt waren.

A. Contribuirende Orte sind:

Königs-Wusterhausen, oder Wendisch-Wusterhausen, ein königl. Schloß, Amt und Flecken, 4 M. von Berlin, der Sitz einer lutherischen geistlichen Inspection von 15 Mutter- und 12 andern Kirchen mit 16 Predigern. Im J. 1780 waren hier 11 Tuchmacher- und 20 Leinwebestühle im Gange. Bey diesem Flecken sind eine Wasser- und Schneidemühle und die hiezu gehörigen Forste Kuh- und Dornhorst, und der Rodahn von 2087 Morg. und 97 Quadratruthen. Nicht weit davon ist das Dorf Deutsch-Wusterhausen, mit Filial von Königs-Wusterhausen.

Teupitz, ein Städtchen gegen die niederlausitzische Grenze, mit einem Schlosse, einer zur Insp. Kön. Wusterhausen gehör. Pfarrk., 52 Häusern und 280 Einw. nebst der Mittel- und kleinen Mehl- und Schneidemühle. Das Schloß steht in einem See.

Dieser Teupitzer See ist groß und schiffbar und wird durch einen Canal in den Groß-Körischen See geleitet. Oberhalb Teupitz in der hierher gehörigen Heide ist der Niclassee, welcher nicht mit einem andern gleiches Namens in diesem Kreise bey Spandau, verwechselt werden darf. — Groß-Besten, oder Bestwen, ein Dorf mit Windmühle, Förs-

ſterhauſe, auf der Glunsbrücke genannt, und einer Filialk. von Schenkendorf. Gleich dabey liegt das D. Klein-Beeſten, oder Beeſtoven, welches in Groß-Beeſten eingepfarrt iſt. Bey dieſen Dörfern iſt der große und kleine Beeſtenſche See, der das Waſſer des Sees Middewehe empfängt und hingegen einen Graben ausläſſet, der zur Fortbringung der Fiſche in den See Totlitz dienet. — Corbskeng, oder Korbiskrug, ein Vorwerk, ſ. oben S. 331. — Crummenſee bey Gallun, ein Dorf, in Mittenwalde eingepfarrt, liegt am See gleiches Namens, der keinen Ausfluß hat. — Egsdorf, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt iſt. Bey dieſem D. ſind 3 Seen: der große, mittlere und kleine Leberſee. — Gräbendorf, oder Gräbenſtorf, ein Dorf mit Mutterk. der Inſp. Kön. Wuſterhauſen, gehört ins A. Ploſſin. — Guſſow, ein Dorf, welches in Gräbendorf eingepfarrt iſt. — Hohen-Lehme, ein Dorf, in Königs-Wuſterhauſen eingepfarrt. — Halbe, ein Dorf des Prinzl. Amts Buchholz bey Teurow, nebſt dem Vorwerke, Buſchmeyerey genannt, und das Oberförſterhaus Hammer. Nicht weit davon iſt der kleine See Mannicke. — Groß- und Klein-Köris, 2 Dörfer, welche in Teupitz eingepfarrt ſind. Hier liegen folgende kleine Seen: der Reßkat, der Güldenſee, Groß-Kutbuſch, Batelnch, ein Teich, das Schulzenſeechen, und 2 ſogenannte kleine Seechen. — Leyden, oder Löpten, ein Dorf und Vorwerk, iſt in Teupitz eingepfarrt, ſo wie auch das Dorf Neuendorf bey Teupitz. — Peetz, ein Dorf bey Gräbendorf, wohin es eingepfarrt iſt. Bey dieſem Dorfe iſt der Peetzſee, welcher einen Zufluß aus dem Middewehe-ſee hat, und aus welchem ein Graben zum Transport der Fiſche bis in den Totlitzſee geht. — Schenkendorf bey Crummenſee, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Kön. Wuſterhauſen. — Schwerin, ein D. bey Teupitz, wohin es eingepfarrt iſt. — Senzig, ein D., in K. Wuſterhauſen eingepfarrt. — Spuntendorf bey Teychin, ein Vorwerk des A. Teupitz, und Staacken, ein zum prinzl. Amte Buchholz gehör. Colonieborf an der Niederlauſ. Gränze, nebſt Vorwerk und Waſſermühle, die Staackenmühle genannt. — Ebenfalls zum prinzl. Amte Buchholz gehören: Teurow, oder Theurow, ein Dorf mit einem Vorw., Schäferey, Waſſermühle und Forſthauſe;

und

und Freydorf, ein Dorf nebst Meyerey und Pechhütte — Hier sind 2 kleine Seen. Bey Theurow, Staake und Buchholz ist ein Fließ, dessen Wasser besonders im Frühjahr aus Sachsen kommt, sich bey den Mühlen der 3 genannten Orte sammlet, so daß bey hohem Wasser über Prieros, Musterhausen und Köpnick nach Berlin geflößt werden kann. — Tornow, ein Dorf bey Teupitz, wohin es eingepfarrt ist. Bey diesem D. ist der See Tornow, welcher in den Titschen See geht, der in den Teupitzschen abfließt. — Zeesen, ein Dorf und Vorwerk, ist in Königs-Musterhausen eingepfarrt. Hier ist auch ein See, welcher mit der Spree durch einen Graben in Verbindung ist. — Zehrensdorf bey Senzig, ein Dorf, ist eingepfarrt in Nieder-Löhme. —

B. Nicht contribuirende Orte sind:

Einzelne Häuser und Grundstücke, als die Buschmeyerey; der Hammer, eine Försterwohnung; Gunsbrück, ein Försterh.; so wie auch Neubrück; Reyplinchen, ein Vorw und Hammelstall, wovon der zu Tornow gehörige Sitz den Namen hat; und Semmeley, ein Theerofen.

7. Der lebusische Kreis

gränzt gegen Norden an den Oberbarnimschen Kreis und die Neumark; gegen Osten ebenfalls an die letztere; gegen Süden an die Niederlausitz und den Bees- und Storkowschen Kreis, und gegen Westen an den letztern und Oberbarnimschen Kreis.

Der Flächeninhalt beträgt $28\frac{3}{4}$ □ Meilen, deren natürliche Beschaffenheit s. B. III. Abth. 1. S. 452. Von dem Ackerlande besitzen die Städte 12,276 Morgen 178 □ Ruthen, als: 7332 M. 85 □ R. dreyjähriges, 134 M. 55 □ R. fünfjähriges, 2478 M. 108 □ R. sechsjähriges, 1582 M. 90 □ R. neunjähriges und 749 M. 20 □ R. zwölfjähriges

Land; das platte Land aber 3744 Morgen 29 □ Ruthen, nemlich: 30,486 M. 54 □ R. dreyjähriges, 1670 M. 149 □ R. ſechsjähriges, 834 M. 174 □ R. neunjähriges, und 752 M. 12 □ R. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen 33,906 Morgen 40 □ Ruthen, und die ſtädtiſchen Waldungen 48,91 Morgen 126 □ Ruthen. Den Zuſtand dieſes Kreiſes von 1625 hat der Landſchaftseinnehmer Heinrich Gauſe 1679 beſchrieben und vermöge des Cataſtri enthielt der Kreis 996 Hüfner oder Bauer, 1046 Coſſäthen, 40 Schmiede ohne 19 Laufſchmiede, 221 Hausleute und Einwohner, 77 Hirten, 60 Schäfer, 72 Fiſcher und 7 halbe Fiſcher, 26 Müller, 15 Koſtknechte, 5 Schweinehirten, 57 Gärtner, 2 Leinweber, 1 Hammermeiſter.

Wenn die Ritterſchaft der Mittelmark 627 Rthlr. 16 gr. aufzubringen hat, trägt der Lebuſiſche Kreis dazu 94 Rthlr. 8 gr. 8 pf. bey; und wenn die Ritterſchaft und Städte der Mittelmark 171 Rthlr. 22 gr. 9⅓ pf. aufbringen, ſo giebt der Lebuſiſche Kreis 25 Rthlr. 19 gr. Die Hufen und Aecker ſind 1686 zum Behuf der Contribution in 11 Claſſen abgetheilt. Im Jahre 1685 brachte die Contribution nur 492 Rthlr. 8 gr. 10 pf., und nachmals iſt ſie bis auf 1278 Rthlr. 15 gr. 8 pf. geſtiegen. Die mittelbare Stadt Fürſtenwalde giebt zu allen ordentlichen und außerordentlichen Abgaben des Kreiſes den vierzehnten Theil; wenn alſo dieſer in einem Jahre 17426 Rthlr. 21 gr. aufbringen muß, ſo trägt Fürſtenwalde dazu bey 1147 Rthlr 17 gr. und das übrige tragen die vier andern der Contribution unterworfenen Städte, der Flecken Lindow und die Dörfer. 1749 bis 50 ward die jährliche Contribution auf 19,487 Rthlr. 20 gr. geſetzt; und von 1774 bis 1779 betrug ſie doch nur jährlich 16,493 Rthlr. 5 gr. 7 pf. bis 16,788 Rthlr. 20 gr. 7 pf. Die alte Anlage zum Cavalleriegelde war 5961 Rthlr. 23 gr., nachher ſind von 1749 bis 50 noch 369 Rthlr. 7 gr. hinzugekommen, ſo daß ſie ſeitdem 6331 Rthlr. 6 gr. betragen hat.

Im Jahre 1773 rechnete man bey der churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer in dieſem Kreiſe 19 königl., 42 adliche Vor-

Vorwerke, 30 königliche, 55 adliche und 4 Cämmereydörfer, 25 königliche, 32 adliche, 17 städtische und 8 gewissen Eigenthümern zugehörige Mühlen und 8 königl. Aemter.

Im Jahre 1786 hatte der Kreis 3 immediate und 3 mediate Städte, 1 Flecken, 113 Dörfer, 15 Ziegeleyen, 1 Theerofen, 6619 Feuerstellen, nemlich: 2548 in Städten und 4071 auf dem platten Lande.

Einwohner waren mit Einschluß des Militair 49,879, als: 20,981 in Städten, wovon 17,213 zum Civilstande und 3768 zum Militair gehören; und 28,898 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militair.

Vieh hatte dieser Kreis 127,873 Stück, nemlich: 12,059 Pferde, 9966 Ochsen, 14,308 Kühe, 5586 Stück jung Vieh, 67,735 Stück Schaafe, und 18,219 Schweine.

Die Einsaat betrug an Weizen 490 Wispel, an Korn 3068 W., an Gerste 2137 W., an Hafer 1343 W., in allem 7038 Wispel.

Zur Consumtion hatte man 28,257 Stück Vieh nöthig, nemlich: 2564 Ochsen und Kühe, 13,071 Schaafe und Hammel, 6863 Kälber, und 5759 Schweine, so daß 99,616 Stück Vieh übrig blieben; an Getreide aber mit Einschluß des Saatkorns 27,055 Wispel, als: 2483 W. Weizen, 11,560 W. Korn, 7110 W. Gerste und 5912 W. Hafer.

Im Jahre 1765 bis 1767 wurden in diesem Kreise mit einem Aufwande von 38,366 Rthlr. 183 Büdnerfamilien angesetzt, s. B. III Abth. 1. S. 411 und 419., nemlich: im A. Fürstenwalde 70 Familien; 40 Familien im A. Lebus und 13 Familien in dem A. Biegen zu Oberlindow und Duberow. Im Jahre 1759 litt der Kreis viel von Russen und Oestreichern.

a) Immediate Städte sind nachstehende:

Frankfurth an der Oder ist eine Immediatstadt in einer angenehmen Gegend, auf einer Seite die Oder und auf der andern Seite mit Weinbergen umgeben, der Sitz einer seit 1506 eingeweiheten, vom Churfürsten Joachim I. und seinem Bruder Albrecht gestifteten Universität, einer lutherischen und reformirten geistlichen Inspection, wovon jene 39 Mutter-, 35 andere Kirchen und 39 Prediger unter sich hat, einer blühenden und berühmten Messe, und eines Postamts. Sie liegt 10 M. von Berlin und 6 M. von Croffen, kommt bereits 1257 unter dem Namen Branchinfurth vor, in welchem Jahre ihr Acker und andere Güter verliehen, und vom Markgrafen Johann hieselbst ein Niederlage der Waaren verordnet worden ist, war ehedem eine Hanseestadt, und hat 5 lutherische, 2 reformirte Kirchen, ein Waisenhaus in der Gubener Vorstadt, und 1314 Häuser, worunter viel gut gebaute Häuser sind, so wie auch 1 Zucht- und Arbeitshaus und Hospital, und 9860 Menschen vom Civil-, 208 Studenten ausgeschlossen, und 7433 vom Militairstande im Jahre 1779; allein 1781 zählte man 9991 vom Civilstande, nemlich: 1857 Bürger und Wirthe; 1586 Frauen; 197 Wittwen, die Häuser haben; 538 Wittwen als Miethsleute; 1342 Söhne unter- und 557 über 12 Jahr, 1252 Töchter unter- und 880 über 12 Jahr, 397 Gesellen, 232 Jungen, 188 Knechte und 965 Mägde; und 1782 waren hier 9982 Personen vom Civilstande, wovon 5746 in der Stadt selbst, 843 in der Lebuser Vorstadt, 1464 in der Gubner vorstadt, 1077 auf dem Damme lebten, und 124

Frau-

Franzosen nebst 728 Juden waren, die ihre Synagoge, eine eigene Buchdruckerey und auch einen eigenen Gottesacker auf dem Judenberge haben. Von den lutherischen Kirchen ist die Ober- oder St. Marienkirche eine Mutterk., die Unterkirche aber ein Filial davon; die Kirche in der Lebuser Vorstadt eine Mutterk., wie die in der Gubener Vorstadt zu St. Gertraut und die Waisenhauskirche; von den reformirten Kirchen aber gehört eine den deutschen zu St. Nicolai und 2 den französ. Reformirten. In der Gubener Vorstadt befindet sich die ehemalige Carthause, bey welcher eine einträgliche Bierbrauerey und eine Ziegelbrennerey ist, und die vierfache Lindenallee in dieser Vorstadt hat 300 Schritt Länge. Hinter der Carthause fließt der Bratsch, ein schmaler Ausfluß der Oder bis zum Dorfe Tschetzschenow. Bey der hiesigen Universität hat bloß die theologische Facultät Lehrer von der reformirten Kirche, und die von der lutherischen Kirche sind bey dieser Facultät nur außerordentliche, hingegen bey den übrigen Facultäten ordentliche Professoren, worunter mehrere berühmte Männer waren und sind, z. B. Mosch; Hausen; Borowsky; Wünsch u. a. m. In dem großen Collegio ist die ansehnliche Universitätsbibliothek, die Communität ꝛc. Die Universität besitzet 16 Dörfer, die unten vorkommen und bereits erwähnt worden sind, auch das ehemalige Stift bey der Domkirche zu Stendal mit seinen Einkünften. Seit dem Jahre 1767 ist hier eine Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste gestiftet worden. Außerdem findet man noch eine lutherische Stadtschule und eine reformirte Schule hier.

Außer dem ansehnlichen Magistratscollegio, welches weitläuftige Besitzungen hat, giebts hier

hier auch ein besonderes Stadtgericht, und wegen der drey Messen, die jährlich hier gehalten werden, eine Meß- Commercien- Commission.

Von den ehemaligen großen Freyheiten und Vorrechten im Handel, besonders in Stettin und Breslau, dem Zollfreyheit durch die ganze Mark Brandenburg ꝛc., genießt Frankfurt itzt noch manche zu ihrem Vortheile: z. B. die Zollfreyheit in den brandenburgischen Landen, wobey aber jeder Theilnehmer das hiesige Bürgerrecht vorher gewinnen, einen deswegen vorgeschriebenen Eid ablegen und ein versiegeltes Bekenntniß von seinen Gütern bey den Zöllen niederlegen muß. Ueberdies hat die Stadt das Vorrecht den neuen Weinzoll im Brandenburgischen nicht erlegen zu dürfen, und ist auch noch im Besitze der Niederlagsgerechtigkeit für diejenigen Waaren, welche von Stettin nach Schlesien oder Sachsen durch Frankfurt gehen, vermöge welcher diese Waaren hier ungeladen und verzollt werden müssen. Obschon gegenwärtig die drey Messen, welche jedesmal vom Montage nach Reminiscere, Margarethä und Martini, oder wenn die beiden letzten Tage auf den Montag fallen, gleich mit diesem Montage an, gehalten werden, itzt nicht mehr so blühend wie ehedem sind, so werden doch noch ziemliche Geschäffte hier gemacht, und die Kaufleute finden verschiedene Begünstigungen hier. Z. B. Einige Waaren sind zollfrey. Die einheimischen Seiden-, Wollen-, Leinen-, auch Gold- und Silberwaaren bezahlen insonderheit gar keinen Zoll, Losung und Meßaccise. Auch zu Schwedt werden diese Waaren gegen Vorzeigung richtiger Pässe zollfrey durchgelassen; und endlich geben auch alle Victualien, welche die Kaufleute zur eigenen Consumtion bey sich führen, keinen Zoll. Ueberhaupt haben sich die Meßgeschäffte seit einigen Jahren sehr vermehrt und sind für die Verkäufer vortheilhafter geworden, welcher Wachsthum gegen-

gegenwärtig durch die Besitznehmung eines beträchtlichen Theils von Polen, unter dem Namen Südpreußen, jährlich größer werden muß, vorzüglich wenn die Verkäufer nicht so, wie es zum Nachtheile des Handels in Leipzig geschehen ist, in ungeheuern Summen Credit an die polnischen Juden und russischen Handelsleute geben, bey welchen die Bezahlung so äußerst ungewiß, und gar nicht zu erlangen ist, sobald der polnische und russische Handelsmann dieselbe unterlassen will. Besonders sind die Frankfurter Messen den Schlesiern sehr vortheilhaft, welche vermittelst derselben ihre Leinwand, rohes Ochsenleder, Färberröthe und Tücher absetzen, und auch die Freyheit haben, den Transitohandel mit fremdem Zucker zu treiben. Der Pole zieht ebenfalls wichtige Vortheile von den Frankfurter Messen in Ansehung des Absatzes seines Wachses, Honigs, Wolle, Leder, Federn, Rauchwerk, Vieh u. d. m., wogegen er vorzüglich Galanterie- und Fabrikwaaren wieder eintauscht. Endlich besuchen auch die Brandenburger, Pommern, Hamburger, Lübecker, Leipziger ꝛc. Kaufleute die hiesigen Messen fleißig. Mit den Messen werden zugleich Pferdemärkte gehalten. Am besten werden sich die hiesigen Meßgeschäffte, ob sie schon nur einige Provinzen betreffen, aus den vom H. Pr. Hausen in s. Staatsmaterialien Stück 1. S. 58. und Stück 6. S. 669. mitgetheilten Verzeichnissen beurtheilen lassen. In der Martini Messe 1782 kamen nach Frankfurt aus Großpolen 426 Juden, aus Kleinpolen 193 und aus Mähren und Böhmen 27, in allem 646 Juden; in derselben Messe 1783 aus Großpolen 453 Juden mit 101 Wagen 296 Pferden, aus Kleinpolen 229 Juden mit 118 Wagen 454 Pferden, aus Mähren und Böhmen 16 Juden, in allem 698 Juden mit 219 Wagen

gen und 750 Pferden. Auf den Pferdemarkt in der Margarethenmeſſe 1783 wurden zum Verkauf gebracht 1034 Stück Pferde, wovon 18 Stück nach Rußland, 52 Stück nach Polen, 140 Stück nach Sachſen, 227 nach Schleſien, 40 Stück nach Weſtpreußen, 20 Stück nach Mecklenburg und 276 Stück im Lande, alſo in allem 773 Stück, mithin 184 Stück mehr als 1782 verkauft wurden; in der Martinimeſſe 1783 hingegen wurden nach Polen 27 St., nach Sachſen 87 St., nach Schleſien 113 St., nach Mecklenburg 9 St., nach Weſtpreußen 7 St und nach den Märkiſchen Landen 173 St., in allem 416 Stück, mithin nur 2 Stück mehr als 1782 verkauft.

In der Martinimeſſe 1782 wurden A) von der Neumark abgeſetzt 1) an wollenen Tüchern für 26,107 Rthlr., als: 1279 Stück für 18,737 Rthlr. an Einländer und 517½ St. für 7370 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 1954 St. für 29,120 Rthlr., nemlich 1325 St. für 20,120 Rthlr. an Einländer und 629 St für 9000 Rthlr. an Ausländer, mithin mehr als voriges Jahr 157½ St. für 3613 Rthlr., indem der Preiß im Durchſchnitte mit 15 Rthlr. fürs St. anzunehmen iſt. 2) An wollenen Zeuchen 1782 für 2663 Rthlr. 316 Stück, als: 284 St. für 2370 Rthlr. an Einländer und 32 St. für 293 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber 353 Stück für 3020 Rthlr. nemlich: 315 St. für 2716 Rthlr. an Einländer und 38 St. für 304 Rthlr. an Ausländer, mithin 37 St. für 357 Rthlr. mehr als 1782. Im ebengedachten Jahre betrug der Abſatz 3) an wollenen Strümpfen und Mützen 43 Dutzend für 179 Rthlr., als: 14½ Dutz. für 72 Rthlr. an Einländer und 28½ Dutz. für 107 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber bloß an Einländer 42 Dutz. für 248 Rthlr. 1782 ſind 4) an baumwollenen Strümpfen und Mützen 5 Dutz. für 28 Rthlr. an Einländer, 1783 aber keine verkauft worden, weil die Landsberger Manufactur nach Garz in Pommern verlegt wurde. 5) An Leinenwaaren ſind 1782 für 3654 Rthlr. 770 Schock, als: 529 Sch. für 2554 Rthlr. an Einländer und 241 Sch. für 1100 Rthlr.; 1783 aber 727 Sch. für 2908 Rthlr., nemlich: 456 Sch. an Einländer für 1800 Rthlr. und 271 Sch. für 1108 Rthlr. an Ausländer, mithin 1783 weniger 43 Sch. für 746 Rthlr. verkauft worden. 6) An rohem und zubereiteten Leder, a) 1782 an gefärbtem Loh- und weißgahr gemachten 2566 Stück für 756

Rthlr.,

Rthlr., nemlich: 1716 Stück für 621 Rthlr. an Einländer und 250 St. für 135 Rthlr. an Ausländer, 1783 aber 230 St. für 160 Rthlr., als: 230 St an Einländer für 100 Rthlr. und 100 St. für 60 Rthlr an Ausländer, mithin weniger als 1782 für 596 Rthlr. 2236 Stück. b) An verarbeitetem Leder, als Beutler- und Schusterwaare für 1051 Rthlr., als: für 906 Rthlr. an Einländer und 145 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber ist nichts angegeben. 7) An Rauch- und Pelzwaaren 1782 für 500 Rthlr., als: für 470 Rthlr. an Einländer und 30 Rthlr. an Ausländer; 1783 aber für 70 Rthlr an Einländer und für 30 Rthlr. an Ausländer; und an bewollten Schaaffellen 219 Decher à 2 Rthlr. für 438 Rthlr. 8) An Clincaillerie oder Nürnberger Waaren 1782 für 835 Rthlr. an Einländer und für 226 Rthlr. an Ausländer, in allem für 1061 Rthlr. 1783 aber für 40 Rthlr. an Einländer und 21 Rthlr. an Ausländer, in allem für 61 Rthlr., mithin 1000 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre. 9) An Material- und Farbewaaren 1782 für 275 Rthlr. an Einländer und für 45 Rthlr. an Ausländer, in allem für 320 Rthlr. 1783 aber ist nichts angegeben worden. 10) An Wachs 1782 an Einländer 6 Cent. 10½ Pf. für 287 Rthlr., 1783 aber desgleichen 15½ Cent. 15 Pf. für 645 Rthlr., à 9 gr. das Pfund, also dieses Jahr für 358 Rthlr. mehr. 11) An Honig 1782 nichts, 1783 aber 16½ Tonne à 19 Rthlr., für 313½ Rthlr. 12) An Pferden den Einländern 13 Stück für 820 Rthlr. im J. 1782, aber 1783 an Einländer 50 Stück für 1679 Rthlr. und an Ausländer 9 St. für 500 Rthlr., in allem 59 Stück für 2179 Rthlr. 13) An Feuerschwamm 1782 nichts, 1783 aber an Einländer für 282 Rthlr. und an Ausländer für 109 Rthlr., in allem für 391 Rthlr.

B) Von der Provinz Pommern. 1) An wollenen Zeuchen, wie auch transitirenden englischen Waaren, a) von einländischen Manufacturen aus Colberg, Stargard und Stettin 1782 an Einländer 1403 Stück für 8153 Rthlr. und an Ausländer 673½ Stück für 3314 Rthlr., in allem 1980½ Stück für 11,667 Rthlr.; 1783 aber 1900 Stück an Einländer für 11,591 Rthlr. und 960 St. an Ausländer für 6243 Rthlr., in allem 2860 St. für 17,834 Rthlr., mithin 879½ St. für 6167 Rthlr. mehr als voriges Jahr. b) An transit. engl. Waaren ist in beiden Messen nichts angegeben worden. 2) An

Leinen-

baumwollenen Strümpfen und Mützen 1782 an Einländer 109 Dutz. für 777 Rthlr., an Ausländer 5 Dutz. für 36 Rthlr., in allem 114 Dutz. für 813 Rthlr.; 1783 aber 132 Dutz. nebſt 80 Stück Neſſeltüchern für 1004 Rthlr., und an Ausländer 10 Dutz. nebſt 9 St. Neſſeltücher für 115 Rthlr., in allem 230 Stück für 1119 Rthlr., alſo mehr 116 Dutz. für 306 Rthlr. als voriges Jahr. 3) An rohem und zubereiteten Leder: a) rohe Felle 1000 St. an Einländer 1782 für 200 Rthlr., 1783 aber 750 St. für 150 Rthlr., mithin 250 St. für 50 Rthlr. weniger als 1782. b) Gahrgemachte in beiden Meſſen nicht; 1782 aber noch 373 Decher à 2 Rthlr., für 746 Rthlr. bewollte Schaaffelle. 4) An Clincailleries Waaren 1782 für 64 Rthlr. an Einländer, 1783 aber nichts. 5) An Material- und Farbewaaren 1782 für 45 Rthlr. an Einländer und 70 Rthlr. an Ausländer, in allem für 115 Rthlr. 1783 aber nichts. 6) An Wachs 1782 an Einländer 72 Cent. 108½ Pf. für 3071 Rthlr. 1783 aber desgl. 132½ Cent. 15 Pf. für 5481 Rthlr., alſo 59½ Cent. 16½ Pf. mehr wie voriges Jahr für 2470 Rthlr. 7) An Honig 25 Tonnen für 500 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 an Einländer 36 Tonn. für 618 Rthlr., mithin 11 Tonnen 118 Rthlr. mehr wie 1782.

C) Aus Weſtpreußen: 1) an wollenen Tüchern an Einländer 14 St. für 84 Rthlr.; 1783 aber 72 St. für 612 Rthlr. an Ausländer; mithin 58 St. für 528 Rthlr. mehr als voriges Jahr. 2) An Leinwand und halbſeidenen Waaren für 52 Rthlr. an Einländer 1782; aber 1783 nichts. 3) An rohem und zubereitem Leder 1782 für 94 Rthlr.; 1783 nichts; dafür aber an bewollten Schaaffellen 70 Decher à 2 Rthlr., für 140 Rthlr. 4) An Rauch- und Pelzwaaren 1783 für 23 Rthlr. 5) An Nürnbergſchen Waaren 1782 für 245 Rthlr. an Einländer und 1783 für 80 Rthlr. an Ein- und für 90 Rthlr. an Ausländer, in allem für 170 Rthlr. mithin für 75 Rthlr. weniger wie 1782. 6) An Wachs 1782 für 6945 Rthlr. 158 Cent. 74 Pf. an Einländer und 1783 desgl. 153⅓ Cent 23 Pf. für 6335 Rthlr., alſo weniger 4⅔ Cent. 51 Pf. für 210 Rthlr. wie 1782. 7) An Honig 1783 für 10901⅓ Rthlr 573⅓ Tonnen à 19 Rthlr. Im Jahre 1782 betrug der Abſatz einländiſcher Waaren überhaupt 58,919 Rthlr. nemlich an Einländer für 45,984 Rthlr. und an Ausländer für

12,935

15,935 Rthlr., 1783 aber 84,168½ Rthlr., als für 61,492½ Rthlr. an Einländer und für 22671 Rthlr. an Ausländer. Der Absatz ausländischer Waaren ist nicht angegeben worden. Denn außer fremden Porcellain, goldnen und silbernen Tressen, Brabanter Spitzen, giebt es noch verschiedene auswärtige Waaren, welche der Kaufmann nicht auf die Frankfurthermessen nehmen kann, weil er sie entweder gar nicht, oder doch nur en gros und an auswärtige Großhändler absetzen darf. Zur Aufnahme des hiesigen Handelswesens ist obengedachte Commerz-Commission niedergesetzt, welche jedoch mit der Entscheidung der Meßstreitigkeiten eben so wenig als mit der Einhebung der königl. Gefälle zu thun hat; sie besorgt aber bey alledem viele Sachen zum Besten der Messe und nimmt die Klagen der Meßfieranten an, um sie an die Behörde zu verweisen. Diese Commission besteht aus verschiedenen angesehenen Magistratspersonen und vornehmen Kaufleuten, als Beysitzern, das Directorium aber führt der jedesmalige Commissarius Loci. Die Einhebung der königl. Gefälle hingegen geschieht unter Direction einer von der Generaladministration abgesonderten Deputation; und es kommt zu Entscheidung der vorfallenden Streitigkeiten, auch geschwinder Eintreibung der einlaufenden Defraudationsgelder, ein geheimer Ober-, Revis- und Zollgerichtsrath aus Berlin nach Frankfurth. Auch außer den Messen treibt Frankfurth einen beträchtlichen Handel sowol mit Materialwaaren als auch mit einländischen Tüchern, Mostricht u. s. w. Besonders wichtig ist der Transitohandel, welchen die Stadt auf der Oder über Breslau durch ganz Schlesien und über Stettin nach der Ostsee jährlich mit ungefähr 2000 Schiffen treibt. Von fremden Leinsaamen werden hier jährlich mehr als 20,000 Tonnen versandt. Zu den verschiedenen andern wichtigen Nahrungszweigen der Frankfurther gehören die ansehnliche Viehzucht,

zucht, der einträgliche Ackerbau, etwas Weinbau, wo man von den sogenannten großfränkischen Trauben einen weißen Wein und von den sogenannten klebrichten Stöcken einen rothen Wein erzeugt, der als neugepreßter Most mit Senf bereitet den bekannten Frankfurther Möstricht liefert und weit verfahren wird, alt aber sich als guter Wein trinken läßt; Bierbrauerey, Brandweinbrennerey und Fischerey in der Oder und Warthe, wobey aber die Lachse und Neunaugen an den Magistrat abgeliefert werden müssen. Frankfurth hat auch einige Manufacturen, insonderheit eine wichtige Seidenmanufactur von allen Arten Taffet ꝛc., welche 1780 mit 193 Arbeitern auf 82 Stühlen arbeitete; eine von verschiedenen Abgaben befreyte Wachsbleiche verfertigt itzt alle mögliche Wachswaaren, womit sie inn- und ausserhalb Landes starken Absatz macht; in einer Fayencefabrik macht man in Absicht auf Façon und Mahlerey gute Waare. Die Tuchmacher haben 1775 auf 12 Stühlen und 1780 nur auf 8 Stühlen mit 48 Arbeitern gearbeitet, und die Leinweber hatten 1780 nur 21 Stühle.

Der Magistrat hat niedere und seit 1318 und 1555 auch die hohen Gerichte, so wie auch seit 1684 vom Churfürsten Friedrich Wilhelm einige neuere die Appellation betreffende Privilegien. 1778 betrug die Accise 63,258 Rthlr. und die Einnahme der Cämmerey 40,763 Rthlr.; 1789 aber die Accise nur 59,443 Rthlr. und die Cämmereyeinnahme 38,467 Rthlr. Jenseits der 280 gemeine Schritte langen Oderbrücke, wo man ein beträchtliches Brückengeld geben muß, gehört der Stadt der auf dem Grunde

und

und Boden der Neumark liegende stark bebaute Weidendamm, welcher bis an die Crossensche Landwehre sich erstrecket, 1800 gemeine Schritte lang und ein angenehmer Spaziergang ist. Wenn man aus der Stadt heraus geht, so findet man an der linken Seite desselben und des Steinwegs, über welchen er weggeht, lauter Küchengärten; auf der rechten Seite sind Wiesen, welche auf der einen Seite von der Oder und auf der andern von einer mit Bäumen bewachsenen Anhöhe eingeschlossen wird. Auf der Westseite der Oder hat die Stadt die beiden Vorstädte, als: die Gubensche und Lebusische. Die 9 zum Theil der Cämmerey, zum Theil der Bürgerschaft gehörigen Forstreviere enthalten 20,607 Morgen 138 □ Ruthen, als: an Eichen 3539 M. 69 Q. R., an Kienen 12,139 M. 52 Q. R., an Elsen 2868 M. 147 Q. R. und an Birken 2060 M. 50 Q. R.; hingegen der Jacobsdorfsche und Cosdorfsche Forst 11,300 M. 183 □ Ruthen.

Außerhalb der Stadt ist auch zum Andenken des unvergeßlichen Menschenfreundes, des Herzogs Leopold von Braunschweig, der 1785 bey einer großen Ueberschwemmung der Oder, wo er einige Unglückliche retten wollte, in diesem Flusse seinen Tod fand, ein Monument durch freywillige patriotische Beyträge errichtet worden. Noch schöner und nützlicher, und zugleich das gesegneteste Denkmal ist hingegen die ebenfalls aus freywilligen Beyträgen zu seinem Gedächtnisse gestiftete Freyschule für 300 Kinder beiderley Geschlechts, welche am Jahrestage seines Todes gespeist und mit nützlichen Büchern beschenkt, und auch 20 bis 30 Knaben und Mägdchen ganz neu gekleidet werden.

Müncheberg an der Landstraße nach Cüstrin, 6 M. von Berlin, heißt in Urkunden von 1312 Monychenbergk, ist eine Immediatstadt, wo 1779. 218 Häuser und 1069 Einwohner, 1782 aber 210 Feuerst. mit 1099 Einw. vom Civil und 239 vom Militair, in allem 1338 Seelen waren. Schon seit der Regierung Churf. Friedrich Wilhelms ist hier eine deutsche und französische reformirte Colonie, die einen Prediger und eine Kirche hat; hingegen der Prediger bey der lutherischen Kirche ist zugleich geistl. Inspector über 12 Mutter- und 15 andere Kirchen mit 14 Predigern. Hier ist auch eine Poststation. Das ehemalige Mönchskloster besaßen nachher die Tempelherren, von welchen es nebst der Stadt an die Churfürsten, die Klostergüter aber an des Johanniterordens Commenthurey Lietzen kamen. Die vornehmste Nahrung der Einwohner besteht im Ackerbaue, obschon auch eine Etaminmanufactur 1775 auf 22 Stühlen und 1780 auf 29 Stühlen mit 29 Personen arbeitete. Der Stadtrath hat 1388 vom Markgrafen Jobst die Obergerichte und 1502 vom Churfürst Joachim I. und dessen Bruder Albrecht die Untergerichte erhalten. Der Stadt gehöret das Worw. Schlagenthin bey Dahmsdorf und ein aus 8 Revieren bestehender Forst von 8894 Morgen 48 □ Ruthen, welche mit Eichen, Kiefern, Birken, Buchen und Elsen bestanden sind. Bey dieser Stadt wird der faule See von dem sogenannten Kirchen-See bewässert, und aus demselben geht ein Fließ nach dem Schlagenthinschen See ohnweit Müncheberg, aus diesem aber wieder ein Fließ nach dem Stübergraben.

Müllrose oder Müllerose, in einer Urkunde von 1270 Milraze, eine Stadt um die Mitte

des

des neuen oder Friedrich Wilhelms Grabens, s. B. I. S. 74. ff., von welchem hier ein königlicher Zoll erhoben wird, 11 Meilen von Berlin. Die Stadt hat zur Zeit der Markgrafen Johann und Otto ihren Anfang genommen, wurde von den Markgrafen Otto und Albrecht weiter privilegirt und beschenkt, und hatte 1779 außer der Schneide- und Wassermühle 163 H. mit 962 Einwohnern, worunter die Leinweber 1780 auf 11 Stühlen mit 14 Personen arbeiteten. Der Magistrat hat seit 1754 die Civil-, das Amt Biegen aber die Criminal-Gerichtsbarkeit, und die Stadt erleget, so wie das platte Land, die Contribution. Das vormalige hiesige Vorwerk des Amts Biegen nebst der Schäferey ist 1771 mit 8 Colonisten besetzt worden. Die Stadt- und Bürgerheide hält 2566 Morgen 120 Q. Ruthen. Der bey der Stadt befindliche große See gleiches Namens, der vom Amte verpachtet wird, empfängt das aus der Niederlausitz kommende durch den Canal schiffbar gewordene Fließ Schlaube oder Schlubbe, welches unmittelbar durch die Stadt und in den hinter derselben befindlichen, der Kirche zugehörigen kleinen See läuft, sich mit dem Friedrich Wilhelms Canal vereinigt und mit demselben in die Brieskauer See gehet.

Fürstenwalde, eine Immediatstadt an der Spree, auf welcher hier eine Schleuße ist, 6 M. v. Berlin, hatte 1779 in der Stadt 407 Häuser und außerhalb derselben 43 Colonistenhäuser, eine lutherische Pfarrkirche nebst einer geistl. Inspection von 4 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 5 Predigern, eine reformirte Gemeine, welche der Prediger in Müncheberg besorgt, 1 Wasser-, 1 Schneide-, 1 Walk- und 1 Lohmühle, und 2329 Einwohner ohne 223 vom Militairstande. Unter den Einwohnern hatten 1775 die Tuchmacher 27 Stühle im Gange, 1780 aber nur 19; die Zeugmacher arbeiteten 1775 mit 13

Stühlen, 1780 blos mit 8; Leinweber waren 1775 bereits 25 ohne 4 Leinendamastweberstühle, 1780 aber nur 20 und 6 Leinendamastweberstühle. 1779 brachte die Accise 14,545 Rthlr. 19 gr. ein. In der Kirche findet man die Grabmäler einiger Bischöfe von Lebus. Die Stadt contribuiret ebenfalls zum platten Lande und hat sich vermöge eines mit dem Kreise geschlossenen Vergleichs vom 22. Februar 1661 anheischig gemacht, von allen Kreislasten den vierzehnten Theil zu übernehmen. Bey der Stadt liegt ein kön. Vorwerk, der Sitz des Domainenamts. Die zur Stadt gehörigen, in 3 Reviere getheilten Waldungen von Kienen, Eisen und etwas Eichen sind 16,923 Morgen groß. In der Nachbarschaft dieser Stadt und zwar in der zum Amte Fürstenwalde gehörigen Hangelbergischen Heide an der Spree liegt der 468 Morgen 91 Quadratruthen große See Dehm.

b. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lebus ist aus dem ehemaligen 965 vom polnischen Fürsten Miezislav in Rothrußland gestifteten und von seinem Nachfolger Boleslav recht eingerichteten Bisthume Lebus entstanden, welches gegen 1300 zu Göritz war und endlich von Lebus benennet wurde, als diese Stadt an das Bisthum kam; und welche Benennung beybehalten ward, nachdem auch die Domkirche zu Fürstenwalde erbauet worden war. Das Bisthum ist übrigens immer landsässig gewesen. Als 1555 der Bischof Johann VIII. starb, so trug das Capitel die Verwaltung des Bisthums dem Markgrafen Joachim Friedrich zu Brandenburg auf, welcher dasselbe, als er 1598 die churfürstliche Regierung antrat, secularisirte und zugleich das Domcapitel aufhob. Seitdem begreift das Amt Lebus 1 Stadt, 6 Dörfer, wovon eins halb adlich ist, und 1 Vorwerk. Der hiesige Lebusische und Frauendorfsche Forst betragen 2430 Morgen 59 Q. Ruthen,

chen, nemlich jener 1357 M. 98 Q. R. und dieser 1072 M. 141 Q. R., und werden mit 1060 Stück Rindvieh, 568 Pferden und 9700 Schaafen betrieben.

Lebus, eine Mediatstadt an der Oder, 1 M. von Frankfurth a. d. O. und 10 M. von Berlin, ist in gerader Linie 1200 Schritte lang, war ehedem weit ansehnlicher, und hatte 14000 Einwohner mit 4 Kirchen. Sie liegt zwischen Anhöhen in einer Tiefe und hatte 1779 nebst 3 Wassermühlen 181 Häuser mit 1011 Einw. vom Civilstande. Außer dem Justizbeamten des Amts Lebus ist hier noch ein Lehnrichter, der ohne Zuthun des Amts die untern Gerichte ausübet, über die dahingehörigen Sachen mit Zuziehung der Gerichtsmänner erkennet, dieselben entscheidet und die einkommenden Geldstrafen vertheilet. Er muß auch von dem Beamten bey Inquisitionen, Erbverträgen, Verschreibungen der Güter, Kaufcontracten und Testamenten nicht nur da zugezogen werden, sondern auch seinen Antheil an den Sporteln erhalten. Der Magistrat besitzt das D. Hoppengarten bey Müncheberg mit Filialk. davon nebst dem Vorw. Bienenwerder und dem neuen Kruge bey Lebus. Bey gedachtem Dorfe ist ein kleiner See, der Kesselsee genannt. Nahe bey der Stadt liegt auch ein Amtsvorwerk.

Malisch oder Malitz, ein D. mit Filial von Libbenichen mit einem Vorw., bey welchem der Malischsee, ein stehendes Wasser, liegt. Neu-Malisch, ein neues Etablissement. — Mallnow, ein königl. D. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth. — Podelzig, ein D., wovon ein Theil adlich ist, das Vorw. aber ganz dem Amte gehört, nebst 2 Windmühlen und einer Mutterk. der vor. Insp. — Schönefließ bey Lebus mit Filialk. von Mallnow. — Wuden, ein D. bey Alt-Podelzig, in dessen und des D. Neuwen Fluren sich aus der Oder ein Grundwasser, der Zennsee zusammenzieht und durch den Bullergraben in den Manschenowschen Strom geführt wird, der nachher der golzowsche Strom heißt. — Zesdorf oder Zetschdorf, ein D. mit Vorw. ohnweit Mallnow, nebst dem Etablissement Neu-Zesdorf. Zwi-

sehen Zesdorf und Hohen-Jehsar ist der Zesdorfsche See, der zum Theil aus Quellen, zum Theil auch durch ein Fließ aus dem Treplinschen See Zufluß hat, und aus welchem ein Fließ durchs Lebusische Amtsdorf Schönefließ geht, nachher die 3 Lebusischen Mühlen treibt und bey der Stadt in die Oder fällt.

2) Das Amt Sachsendorf begreift 1 Stadt, 2 Dörfer und 3 Vorwerke, und steht unter dem Justizamte Seelow.

Seelow, eine Mediatstadt auf einer Höhe an der Straße nach Cüstrin, 3 M. von Frankfurth und 8 M. von Berlin, bestand 1779 aus 211 H.; wovon 1788 aber 75 abbrannten, 2 Windmühlen und 1 Amtsvorwerke, mit 1268 Civileinwohnern. Nach dem eigenen Geständnisse des Amts ist der Magistrat im Besitze, alle actus jurisdictionis civilis, tam contentiosae, quam voluntariae auszuüben, er hat auch die Hypotheken- und Depositensachen unter sich gehabt, welche itzt aber vom Amte abhängen; und doch hat das hiesige Justizamt bisher die Gerichtsbarkeit ausgeübet. Itzt ist im Magistrate kein verpflichteter Rechtsgelehrter vorhanden, sondern der gegenwärtige Burgermeister und Richter hat seine Bestallung aus dem königl. Generaldirectorio erhalten. — Sachsendorf, mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurth und einem Vorw., ist der Sitz des Domainenamts. — Libbenichen, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. und mit einer Wassermühle. — Werder bey Libbenichen, ein Vorwerk.

3) Das Amt Golzow gehört ebenfalls unter den Justizkreis des Amts Seelow und hat 5 Dörfer nebst 3 Vorwerken unter sich. Es liegt im Oderbruche.

Golzow bey Manschenow, ein D. nebst Vorw., Jagdhause, Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurth ist der Sitz des Domainenamts. Der davon benannte Golzowsche Strom ist ein Theil der alten Oder, die hier gedachten Namen erhält, da sie vorher bey Manschenow der Manschenowsche Strom heißt und sich in zwey Arme getheilt hat,

von welchen der eine in den Seuschmarschen See fällt, und weiter durch den Hauptgraben bis nach dem adl. Dorfe Güsow geht, der andere aber bey den D. Langsow und Werbig vorbeyfließt, und sich bey Güsow mit dem ersten vereinigt. — Hathenow, ein D. mit Filialk. von Rathstock. — Manschenow oder Mantschenow, ein D. mit Filialk. von Gorgast, und mit einem Vorw. nebst Wassermühle. Der vorher erwähnte Mantschenowsche Strom, ein Theil der alten Oder, kommt theils aus dem Zeuzsee durch den Bullergraben, theils aus den Reitwenschen Springen und aus dem Grundwasser der Oder. — Rathstock, ein D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Insp. Frankfurth, nebst adl. Gute und einigen adl. Unterthanen. — Zerwickow bey Seelow, ein königl. Dorf.

4) Das Amt Friedrichsaue steht ebenfalls unter dem Justizamte Seelow und besteht aus 2 Vorwerken und 7 alten Dörfern. Es liegt auch im sogenannten Oderbruche.

Friedrichsaue bey Zechin, ein Vorw. und der Sitz des Amts. — Seuschmar, ein D. mit Filial von Golzow. — Alt-Langsow ist ein kön. D. — Werbig, ein D. bey Seelow. — Wilhelminenhof, ein Vorwerk bey Friedrichsaue.

5) Das Amt Wollup, auch zum Justizamte Seelow gehörig, hat außer 7 neuen Colonistendörfern 3 alte Dörfer nebst 2 Vorwerken und liegt im Oderbruche.

Lehmshöfel, oder Lehmannshöfel, ein neues Colon. Dorf von 26 Familien. — Lettschin, ein Dorf mit einem Freygute, einer Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurt. — Wilhelmsaue, ein Vorw. nicht weit vom vor. D. — Wollup, ein Vorw. und Sitz des Amtes. — Zechin, mit Filial von Golzow und 2 Windmühlen. — Oetscher, im Sternberg. Kreise der Neumark gelegen, ohnweit Göritz, ein D. mit einer Kirche, wo der Prediger zu Göritz alle 6 Wochen predigt und Amt hält. — Beyersberg, ein neues Colonistendorf von 44 Familien, das wie alle nachstehende nebst Lehmanns-

hösel 1764 und in den ff. J. angelegt worden ist; Sydowswiese von 40 Famil., Sophienthal von 74 Famil., Neu-Langsow von 119 Famil., Rehfeld von 19 Famil. und Gerickenberg von 47 Familien. Diese 7 Colonien kosten mit den 369 Familien 40,000 Rthlr. anzusetzen und geben jährlich an Gelde 1714 Rthlr. ab.

6) Das Amt Kienitz steht unter dem Justizamte Wrietzen und hat 3 Dörfer und 1 Vorwerk.

Kienitz bey Lettschin, mit Filial davon, ein D. an der Oder nebst Windmühle und Vorw., ist der Sitz des Dominienamts. — Groß-Barnim, s. d. Oberbarnim. Kreis. — Alt-Wustrow, ein Dorf.

7) Das Amt Fürstenwalde zum Justizamte Alt-Landsberg gehörig, hat 2 Vorwerke, 8 Dörfer und den Hangelsbergschen Forst, welcher unter 1 Oberjäger und 5 Unterförstern steht, so wie auch den Jacobsdorfschen und Kersdorfschen Forst. Der Hangelsbergsche Forst enthält in 4 Revieren 5 Ablagen und 1 Theerofen, und begreift 16,314 Morgen 76 Q. Ruthen, welche mit 2199 Stück Rindvieh 550 Pferden und 12,782 Schaafen betrieben werden. Der Jacobsdorfsche und Kersdorfsche Forst stehen unter der Aufsicht des Oberförsters zu Neubrück und 3 Unterförstern, haben 3 Reviere mit verschiedenen Ablagen und 11,300 Morgen 133 Q. Ruthen, die mit 2505 Stück Rindvieh, 350 Pferden und 11,370 Schaafen betrieben werden.

Beerfelde bey Buchholz, ein D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde und einem Vorw. nebst verschiedenen kleinen Seen. Hingegen Beerenbusch und Hangelsberg sind Forsthäuser. — Berkenbrück, ein D. mit Filial des Archidiaconi zu Fürstenwalde. — Eggersdorf bey Schönefeld mit Filial davon, ein kön. D. mit einer Poststation. — Buchholz bey Beerfelde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde. — Das Vorw. Fürstenwalde. — Jänickendorf bey Beerfelde mit Filial davon, ein königl. D. — Kers-

dorf

dorf — Kerschdorf oder Kerzendorf — ein kön. D. bey Briesen, das auch adl. Unterthanen hat. — Schönefeld bey Eggersdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Fürstenwalde — Neuendorf im Sande, ein D. mit Filial von Fürstenwalde.

8) Das Amt Biegen, zum Justizamte Beeskow gehörig, hat 1 Flecken, 4 Dörfer, ein neues Etablissement und 5 Vorwerke, wovon eins in der Stadt Müllrose liegt. Zum Amte Biegen gehören auch noch der große See bey Müllrose, s. Stadt Müllrose, und der Biegenbrückſche Forst von 3885 Morgen 86 Q. Ruthen, die mit 2079 Stück Rindvieh, 226 Pferden und 9900 Schaafen betrieben werden, so wie auch der Kaisermühlſche Forst von 6275 Morgen 179 Q. Ruthen, wo man 1800 Schaafe weidet

Biegen, ein kön. D. und Vorw. mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurth, ist der Sitz des Amts. — Ohnweit Biegen, Hohenwalde und Lichtenberg, sind die sogenannten 5 Höllenseen; der Biegensche, Hohenwaldsche, blanke, krumme und Pilgramsche. — Hohenwalde, ein D. bey Markendorf, mit Vorw. und Mutterk. vor Insp. — Kaisermühle, ein D. ohnweit dem Friedrichwilhelms-Graben mit einem Forsthause, einer Wasser- und Schneidemühle. — Ober-Lindow, ein D. oder Marktflecken ohne Stadtrechte, am Friedrichwilhelms-Graben, ist durch Colonistenhäuser vergrößert worden. — Pilgram oder Pillgram, ein Dorf und Vorw. mit Filialk. von Biegen. — Weißenspring, ein neues Etablissement ohnweit Frankfurth an d. O., wo 30 Ausländerfamilien angesetzt wurden. Hier legte man 1765 eine Tabackspfeifenfabrik an, worinnen vortreffliche, den holländischen fast gleiche, Pfeifen gemacht, und auf den Frankfurther Messen stark gesucht werden. Ueberdies hat die Fabrik Niederlagen in Berlin, Stettin, Königsberg in Preußen, Elbing, Colberg, Züllichau, Magdeburg und a. O. m. — Duberow, ein Vorw. ohnweit Biegen.

c. Adliche und andere Orte sind folgende:

Buckow, ein adliches Gut und Flecken ohne Stadtrechte, ob er schon bisweilen eine Stadt genannt

nannt wird, an der Gränze des Oberbarn. Kreiſes ohnweit Münchehofe, hat eine Mutterkirche der Inſp. Müncheberg, eine Brettmühle und ein gräflich Flemmingſches Schloß mit einem Amte. Bey dieſem Orte wächſt viel und guter Hopfen. Hier liegt auch der nicht ſchiffbare Abendrothſee, woraus ein Fließ in den Scharmützelſee geht: der Buckowſche See, auch nicht ſchiffbar, durch welchen der im Kagelſchen Bruche des Oberbarn. Kreiſes entſtehende Stübergraben geht, ſich im Lebuſiſchen Kreiſe mit dem aus dem Münchebergſchen See kommenden Fließe vereinigt und aus dieſem in den auch bey Buckow befindlichen See Grieſen fällt, alsdenn aber im Oberbarn. Kreiſe in den Friedländſchen See fließt. — Damsdorf, Damerſtorf oder Dahmsdorf bey Buckow, mit einem Filial davon, ein adl. D. nebſt Mühle. Bey dieſem ſind der große und kleine Kobing-See, woraus ein Fließ entſteht, das die alte Mühle bey Münchehofe treibt und zwiſchen der eichendorfſchen und lapenowſchen Mühle in den Stübergraben fällt. — Obersdorf, ein adl Gut und D. mit Mutterk. der Inſp. Müncheberg, hat in ſeiner Flur den großen aber nicht ſchiffbaren Obersdorfer-See, welcher aus dem Hermsdorfer-Birkenſee entſpringt. — Münchehofe bey Obersdorf mit Filial davon, ein adl. Gut und D. nebſt Waſſermühle. — Albertinenhof, ein adl. Vorwerk. — Bauersberg, ein adl. Coloniedorf. — Belendorf, ein adl. D. mit einer Filialk. von Heinersdorf. Die hieſigen beiden Seen ſtoßen zuſammen, und aus einem geht ein Fließ bey Berkenbrücke in die Spree. — Bienenwerder, ein adl. D. — Bodelzig, ein adl. Gut. — Boſſen, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Frankfurth. — Brieſeckow oder Wrießig, ein adl. D., ohnweit dem Ausfluſſe des Friedrichwilhelmsgrabens, mit einer Schleuße und Filialk. von Loſſow, der Inſp. Frankfurth. — Brieſen bey Jacobsdorf, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, ein adl. Gut und D., bey welchem ein Fließ aus dem Mühlicher See kommt. — Cartzig, ein adl. D. mit Filial von Bodelzig. — Cleſſin, ein adl. D. bey Lebus. — Cliefow, ein dem Magiſtrat zu Frankfurth gehör. D., mit einer

Filialk.

Filialk. von der St. Georgenkirche in der Lebusischen Vorstadt der Stadt Frankfurth. — Demnitz, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. in der Insp. Müncheberg. — Diedersdorf bey Neuentempel mit einem Filial davon, ist ein adl. D. mit Wassermühle. Bey diesem Dorfe liegen 2 Seen ohne Ausfluß, und der halbe See, welcher durch ein Fließ aus dem Neuenhagenschen See gewässert wird. — Döbberin, ein der Universität zu Frankfurth gehör. D. mit Mutterk., in der Insp. Frankfurth. — Dolgelin, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Kirche unicum in vor. Insp. — Die Eichendorfsche Mühle ist adlich. — Falkenberg bey Demnitz, mit einem Filial davon, ist ein adl Gut und D. mit einer Windmühle. — Falkenhagen, ein adl. Dorf nebst Wassermühle und Mutterk. in der Insp. Frankfurt, war ehedem ein Marktflecken und Städchen. Bey dem Dorfe sind der Graningersee, auch ein Kesselsee im Busche an der Petersdorfschen Gränze ohne Abfluß, der lange See gegen Döbberin zu, der Schmerlmühlensee an der Lietzenschen Gränze mit einem Fließe, der schwarze See, der das Fließ aus dem Borgsee aufnimmt, und die beiden Schmehlen-Seen, worein das Fließ aus dem Gabelsee fällt. — Friedersdorf bey Dölgelin, ein adl. D. mit waltender Mutterk. in vor. Insp. — Görisdorf bey Seelow, ein adl. D. nebst Wassermühle und Mutterk. der Insp. Müncheberg. — Gorgast, ein adl. Dorf mit Windmühle und Mutterk. der Insp. Frankfurth, am Mantschenowschen Strome. Die vom hiesigen Dorfe benannte Commenthurey Gorgast zum Herrenmeisterthume Sonnenburg gehörig, ist 1768 von Lietzen abgesondert worden und trägt jährlich 5000 Rthlr. ein. — Gusow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp., und Hackenow, ein adl. Gut. — Hasenfelde, ein adl. D. mit Filialk. vom Buchholz. — Heinersdorf bey Belendorf, in der Insp. Müncheberg, ein adl. D. mit Mutterk., Wasser- und Windmühle; nahe dabey liegt der Heinersdorfer See. — Hermersdorf bey Wulkow, ein adl. D. nebst der Eichendorfschen Wassermühle und Mutterk. in vor. Insp. — Jacobsdorf bey Beiesen, ein der dasigen Universität gehör. D. und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth — Jahnsfelde, ein adl. D. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Mün-

Müncheberg. — Hohen-Jehsar, an einem See gleiches Nahmens, ein adl. Gut, D. und Wassermühle mit Filial von Treplin, und Nieder-Jehsar, ein der Universität zu Frankfurth gehör. D. mit Filial von Döbberin. — Kienbaum, ein kön. D. mit Filialk. von Zinndorf, gehört zum A. Rüdersdorf. — Kühnwerder, eine neue adl. Colonie bey Quilitz. — Kuhnersdorf, ohnweit Lebus, ein adl. Gut und D. mit Filial von Boossen, hier verlohren 1759 die Preußen gegen die Oestreicher und Russen eine blutige Schlacht. — Lichtenberg bey Frankfurth, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth und einer Windmühle. — Lietzen, ein D. nebst Wassermühle und Mutterk. der Insp. Müncheberg, gehört der Commenthurey Lietzen mit Filialk. von vor. und einer Wassermühle. Die Commenthurey ward 1768 von Sorgast getrennt, und hatte vor der Trennung 12 bis 13000 Rthlr. Einkünfte. Der große Lietzensche See erhält sein Wasser aus dem Schmerlsee. — Hohenlinde am Spreebord in der Rüdersdorfer Heide, ein Colonistenhaus und Unterförsterhaus. — Unter-Lindow, ein der Universität Frankfurth gehör. D., und Neu-Lindow, ein Col. Dorf. — Lossow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Frankfurth, mit 2 Schleußen zu dem Finkenheerd und auf dem Weißenberge, und mit 2 Wassermühlen, welche unterm A. Fürstenwalde stehen. — Madlitz oder Alt Madlitz, mit Filial von Wilmersdorf, ein adl. D. nebst dem Busch und Falkenhagenschen Vorwerke, einer Wassermühle und zwey Forsth. Neu-Madlitz, ein Colonieort. Zwischen beiden ist der Madlitzer See, aus dem ein Fließ geht, und in die Spree fällt. — Markendorf oder Markgrafendorf und Markstorf, ein adl. D. nebst Filial von Hohenwalde. — Marxdorf mit Filial von Lietzen, ein der Commenthurey Lietzen gehör. Dorf nebst der Schmerlmühle. — Merien, ein Vorwerk im A. Zellin. — Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Mutterk. der Insp. Frankfurth. — Neuentempel, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. mit Mutterk. der Insp. Müncheberg. — Die Niederlage bey Briesen, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. Col. Ort. — Ortwig mit Filial von Neuendorf im Bruche, ein königl. D. im A. Zellin, mit Vorw. und 2 Windmühlen. — Petersdorf bey Sieversdorf mit Filial davon

ein

ein adl. D. so wie Petershagen bey Falkenhagen, mit Filial davon. — Platickow mit Filial von Gusow und einer Mühle, ist ein adl. D. — Postien, ein Vorw. im A. Zellin. — Quappendorf, ein adl. D. wie Quilitz mit einer Kirche der Insp. Müncheberg. — Reutwen oder Reitwein, gegen die Oder zu, mit einer Kirche der Insp. Frankfurth, ist ein adl Gut und D., so wie Rosengarten bey Frankfurth mit Vorw. und Filial von Lichtenberg, Alt Rosenthal, zwischen Müncheberg und Seelow, nebst Wassermühle und Filial von Görlsdorf, und das Vorw. Neu-Rosenthal bey Quilitz. — Sieversdorf bey Petersdorf und in der Insp. Frankfurth mit einer Mutterk., ein adl. Gut und D. wie Wüsten Siepersdorf nebst der Wassermühle bey Damsdorf. — Steinhöfel bey Demnitz, mit Mutterk. in der Insp. Müncheberg, Schäferey, Windmühle, Vorw. und Försterhause, ist ein adl Gut und D., aber Stensdorf, bloß ein adl. Gut. — Neuen Tempel, mit Mutterk. der Insp. Müncheberg, ein der Commenthurey Lietzen gehör. D. — Tempelberg, Filia von Steinhöfel, nebst Schäferey und Windmühle, ein adl. D. wie Trebnitz, Filia von Jahnsfelde, nebst Schäferey und Windmühle; und Trebus oder Trebbus mit einer Filialk. von Beerfelde. — Treplin mit Mutterk. der Insp Frankfurt, nebst der großen und kleinen Wassermühle, und den beiden Treplin-Seen, wodurch ein Fließ in den Zesdorfer-See fällt, ist ein adl. Gut und D. wie Tuchebund, an der Straße nach Cüstrin, mit einer Windmühle und Kirche vor. Insp. — Tzschetzschnow, ein dem Magistrat zu Frankfurth gehör. D. mit Vorw., 5 Wassermühlen und einer Kirche vor. Insp. — Willmersdorf bey Alt-Madlitz an der Poststraße nach Frankfurth, mit 2 Windmühlen und einer Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. — Worin oder Wohrin, am Hausee und Wermelinsee, mit Filial von Görlsdorf und einer Wassermühle, ist ein adliches Dorf wie Wulkow bey Frankfurth oder Wüsten-Wulkow, Filia von Bossen nebst einer Wassermühle; und Wulkow bey Quilitz, Filia von Hermersdorf.

8. Der Zauchiſche Kreis

wird durch die Havel von dem Havelländiſchen Kreiſe getrennet, und gränzt auch gegen Norden an denſelben, gegen Oſten an den Teltowſchen und Luckenwaldſchen Kreis, gegen Süden an Churſachſen, und gegen Weſten an daſſelbe und an das Herzogthum Magdeburg.

Als König Friedrich II. im J. 1772 bey der gewöhnlichen Muſterung der Truppen zu Pitzpuhl war, bemerkte er, daß die meiſten Dörfer dieſes Kreiſes zu weit von Berlin entfernt, hingegen der Stadt Magdeburg viel näher waren. Er urtheilte alſo, daß es zur Erleichterung der Unterthanen dienen würde, wenn man ſie unter die Collegia des Herzogthums Magdeburg legte. Da es nun mit dem Luckenwaldſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg eine ähnliche Bewandtniß hat, indem derſelbe gröſtentheils von der Mittelmark eingeſchloſſen iſt, auch bereits vor 1772 unter der churmärkiſchen Kriegs- und Domainencammer ſtand, ſo beſchloß der König ihn anſtatt des von dem Zauchiſchen Kreiſe abgeſonderten Stücks, welches jenſeits der ſogenannten Bache bey dem ſächſiſchen Dorfe Groß-Briesen mit Einſchluß Gröningen und Wollin bis an die Buckau liegt und zum Herzogthum Magdeburg unter dem Namen des Ziesarſchen Kreiſes kam, hinwiederum durch einen unmittelbaren kön. Cabinetsbefehl vom 18. Sept. 1772 der Churmark einzuverleiben. Dieſer Befehl wurde 1773 vollzogen und die Gränze zwiſchen dem Theile des Zauchiſchen Kreiſes, der unter den Landescollegien der Mittelmark geblieben, und zwiſchen dem Theile, der unter die Landescollegien des Herzogthums Magdeburg gelegt worden iſt, durch eine Linie beſtimmt, welche von Groß-Briesen oder von der Bache bis an die Buckau und zwar alſo ſich erſtreckt, daß die D. Wollin und Gröningen mit zum Magdeburgſchen Antheile kamen. Allein der Adel des itzigen Ziesarſchen Kreiſes blieb nach wie vor in Verbindung mit der churmärkiſchen Landſchaft, und verlohr nichts an ſeinen Gerechtſamen. Ob nun ſchon das ganze Amt Ziesar mit ſeinen Forſten und übrigem Zubehör völlig an das Herzogthum Magdeburg

bezogen gekommen ist, so heben doch die im Havellande liegende zu diesem Amte gehörige Orte, Ketzin, Pritzerbe, Etzin, Föhrde, Werchesar, Knoblauch, Weseram und Möggelin, nebst dem beym Zauchischen Kreise verbliebenen Dorfe Rietz, in Steuer- und Polizeysachen unter der churmärkischen Kriegs- und Domainencammer. Die Magdeburgsche Cammer, welche alle Domainengefälle daraus erhebt, muß sie alle Vierteljahre an die churmärk. Domainencasse abliefern. Da die zur Churmark gelegte Stadt Luckenwalde nicht die Hälfte des Servisgeldes der Stadt Ziesar aufbringt, so wird auch diese mehr aufzubringende Summe zur churmärk. Sublevationscasse geliefert. Auch der Schoß aus dem heutigen Ziesarschen Kreise gehört noch die churmärkischen Landschaft, daher ihn die Magdeburgische Cammer besonders berechnet und an den Landrath des Zauchischen Kreises überliefert, welcher ihn der churmärk. Landschaft übergiebt. Hingegen alle Steuergefälle des Luckenwaldschen Kreises zieht die churmärk. Cammer ein, und zählt dieselben an die Obersteuercasse des Herzogthums Magdeburg. Bey Erhöhung der extraordinairen Abgaben trägt der Ziesarsche Kreis zur Churmark und der Luckenwaldische zum Herzogthume Magdeburg verhältnißmäßig bey. Auch die Mediatstädte Ziesar und Leitzkau müssen den Beytrag der Fouragegelder an die churmärkische Kreiscasse bezahlen. Auf solche Weise behielt jedes Territorium an den Districten, in welchen die Respicirung der Landes- und Hoheitssachen verwechselt wurde, seine völligen Territorialrechte. In dieser Rücksicht wurde auch die Aeußerung derjenigen, welche den Ziesarschen Distrikt als einen Theil des Herzogthums Magdeburg, den Luckenwaldischen Kreis aber für einen Theil der Mittelmark halten wollten, in einem königl. Rescripte vom 25. April 1775. ein Irrthum und Unerfahrenheit genannt. Dieser Bemerkung ungeachtet ist hier doch die schicklichste und bequemste Stelle, wo der B. III. Abth. 1 S. 550 unter dem Buchstaben F aufgeführte Luckenwaldische Kreis beschrieben werden kann, weil er zugleich mit dem Zauchischen Kreise Einen Landrath hat.

Die natürliche Beschaffenheit des Bodens im Zauchischen und Luckenwaldischen Kreise ist B. III. Abth. 1. S. 453 nachzusehen. Die Städte des

der Kreiſe beſitzen 4988 Morgen 68 □ Ruthen Ackerland, wovon 725 M. 45 □ R. dreyjähriges, 3881 M. 23 □ R. ſechsjähriges, 85 M. neunjähriges, und 297 M. zwölfjähriges iſt; das platte Land aber 42,785 Morgen 158 □ Ruthen, welche aus 27,097 M. 148 □ R. dreyjährigem, 9 M. fünfjährigem, 7258 M. 10 □ R. ſechsjährigem, 2424 M. neunjährigem und 5997 M. zwölfjährigem Lande beſtehen. Die königlichen Waldungen im Zauchiſchen Kreiſe betragen 37,573 Morgen 61 □ Ruthen, und im Luckenwaldiſchen Kreiſe 30,291 Morgen 119 □ Ruthen. Die ſtädtiſchen Waldungen aber im erſtern Kreiſe 23,777 Morgen 146 □ Ruthen, und im letztern Kreiſe 646 Morgen 128 □ Ruthen.

Der Zauchiſche Kreis hat 21⅛ □ Meilen Flächeninhalt und enthält 3 Immediatſtädte, nemlich mit der B. III. Abth. 1. S. 645 und 646 bereits gezählten und beſchriebenen, aber im hieſigen Kreisgebiete liegenden Stadt Neuſtadt-Brandenburg, 2 Mediatſtädte, 2 königl. Aemter, 87 Dörfer, 26 Ziegelepen, 5 Theerofen, 4297 Feuerſtellen, als: 1124 in Städten und 3173 auf dem Lande; 25,384 Menſchen mit Militair, als: 7430 in Städten, wovon 5578 zum Civil und 1852 zum Militair gehören, und 17,954 auf dem Lande mit Einſchluß des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 56,095 Stück vorhanden, nemlich: 5512 Pferde, 4344 Ochſen, 7756 Kühe, 4955 St. jung Vieh, 24,746 Schafe, und 8782 Schweine.

Die

Die Einsaat betrug an Weizen 130 W., an Korn 1120 W., an Gerste 502 W., an Hafer 455 W.; in allem 2207 Wispel.

Die jährliche Consumtion an Vieh betrug an Ochsen und Kühen 767 Stück, 4239 Schaafe und Hammel, 1117 Kälber und 2,525 Schweine, in allem 9048 Stück, so daß 47,047 Stück Ueberschuß war; an Getreide hingegen brauchte man mit Einbegriff des Saatkorns 10,401 Wispel, nemlich: 543 W. Weizen, 5772 W. Korn, 2386 W. Gerste, 1700 W. Hafer.

Im Jahre 1773 zählte man im A. Lehnin 4613 Menschen, worunter 98 angesessene Unterthanen und 78 angesessener Unterthanen Söhne wirkliche Soldaten, 1211 Söhne und Knechte aber enrollirt waren, und die Hufenzahl betrug 5243, wovon 2582 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Contribution und 952 Rthlr. 2 gr Cavalleriegeld gegeben wurde. Im A. Ghurmund hatte man 3438 Menschen, wovon 41 angesess Unterth und 39 angesess Unterth. Söhne wirklich als Soldaten dienten und 369 Söhne und Knechte enrollirt waren. Die 508 Hufen gaben 1878 Rthlr 16 gr 8 pf. Contribution und 708 Rthlr. 12 gr. Cavalleriegeld. In den zum A. Potsdam in diesem Kreise gehörigen 4 Dörfern lebten 1092 Menschen, mit Einbegriff 31 angef. Unterth. und 16 angef Unterth Söhne als wirkliche Soldaten, 292 Söhne und Knechte aber als Enrollirte. Von den dazu gehörigen 82 Hufen gaben sie 339 Rthlr. 20 gr. Contribution und 159 Rthlr. 22 gr. Cavalleriegeld. Das zu Magdeburg geschlagene Ziesarsche Amtsdorf Rietz oder Rietz oberhalb Schmeerke mit Filial davon, am Rietzsee, hat 184 Menschen und 18 Hufen, wovon 107 Rthlr. 16 gr 6 pf. Contribution und 40 Rthlr. 11 gr. Cavalleriegeld entrichtet wird. Alle übrige Orte hatten mit Einschluß 107 angesess. Unterth. und 36 angesess. Unterth. Söhne als wirkliche Soldaten und 1976 Söhne und Knechte als Enrollirte, 6767 Menschen mit 708 Hufen, von welchen 2952 Rthlr. 14 gr 3 pf. Contribution und 1411 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Cavalleriegeld gezahlt werden. Ueberhaupt sind in allen Dörfern des Zauchischen Kreises 1773 gewesen 26,053 Menschen, 1774 aber 26,336 Einw.,

775 bereits 16,420 Menſchen. 1776 ſtieg die Zahl auf 16,699 und 1777 auf 16,746. Im Jahre 1778 waren 16,287 Menſchen mit Einbegriff 9 angeſ. Unterth. 4 Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4534 Söhne und Knechte als Enrollirter; 1779 aber mit Einſchluß 239 angeſ. Unterthanen und 281 angeſ. Unterth. Söhne als wirklicher Soldaten und 4657 Söhne und Knechte als Enrollirter, zuſammen 16,585 Menſchen, 86 Döfer, 2696 Feuerſtellen, 12 Ziegelöfen, 5 Theerofen, 421 Pferde auf Ritter- und Domainengütern, 4515 Pferde bey den contribuirenden Ständen, 4043 Bullen und Ochſen, 6545 Kühe, 5150 Stück jung Vieh, 15,710 Melkſchaafe, 25,166 Hammel- und güſtes Vieh, und 6507 Schweine. Die Einſaat betrug 1779 an Weizen 79 Wiſpel 17 Scheffel 8 Metzen; an Korn 983 W. 21 S.; an Gerſte 430 W. 15 S.; an Haber 414 W. 10 S.; an Hülſenfrüchten 110 W. 15 S., welche ſich der Regel nach vierfach vervielfältigen. Jährlich gewinnt man im Durchſchnitte gegen 927 Centner 4 Stein 12½ Pfund zweyſchürige Wolle. 1779 waren 725 freye Ritterhufen und 19633 cathſiſche Hufen angegeben, wovon jährlich nach den 4 Claſſen, 9, 8, 7, 6 gr. von einem Scheffel Saatkorn gegeben wird; hingegen die Coſſäten geben von ihren Hufen monatlich 8 gr. 6 pf., oder 5 gr. 6 pf., oder 4 gr. 16 pf., oder 3 gr. 6 pf., die Hausleute, Hirten und Müller aber nach einer beſondern Taxe, ſo daß die jährliche geſammte Contribution 7834 Rthlr. 11 gr. 6 pf. beträgt. Das Cavalleriegeld verhält ſich zur Contribution wie 9 gr. zu 1 Rthlr., außer daß Michendorf mehr Cavalleriegeld als Contribution, Kaltenhauſen aber gar kein Cavalleriegeld giebt, und beträgt jährlich 2964 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Der Schoß bringt nach Verſchiedenheit der Güte des Ackers von den Hufen 10, 9, 8 und 6 gr.; ein Hüfner- und Coſſätengiebel giebt 12 gr., und Hausleute, Müller, Schäfer ꝛc. nach dem 1604 geſchloſſenen Receſſe. Von dem an Magdeburg abgetretenen Theile erhält die Churmärkſche Landſchaft jährlich gegen 492 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Das Mehlkorn wird in Gelde nach dem Martini-Marktpreiſe zu Berlin an die kön. Magazinscaſſe gezahlt, und 1778 betrug es 497 Rthlr. 14 gr. 9 pf. Da Rakau und Mesdorf anſtatt der Kreisſteuern jährlich 100 Rthlr. an die Kreiscaſſe zahlen, ſo erwächſt daraus für die Oberſteuercaſſe jährlich ein Ueberſchuß von 13 Rthlr. 23 gr. Als der ganze

Zuwachs

Bauchliche Kreis noch beysammen war, brachte er jährlich ein, an Contribution und Zubehör 13,959 Rthlr. 7 gr. 5 pf.; an Cavalleriegelde 4612 Rthlr. 4 gr. 3 pf.; an Diesarschen Amts-, Mast-, Forst- und Jagdgefällen 19,037 Rthlr. 14 gr. 10 pf., in allem 37,619 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Von den beiden ersten Summen kamen 13,572 Rthlr. 14 gr. in die Oberkriegscasse, und von den letzten 16,645 Rthlr. 13 gr. 9 pf. in die Domainenrenthey, 2307 Rthlr. Forstüberschuß aber wurde zur königl. Verfügung abgeliefert.

a) Immediate Städte:

Neustadt Brandenburg, s. B. III. Abth. 1. S. 646 ff.

Treuenbrietzen, eine Stadt, 18 M. von Berlin, ohnweit der Gränze des sächsischen Churkreises, 4 M. von Wittenberg am Bache Nieplitz, in welchem gute Forellen gefangen werden, und hieß ehedem Brietzen oder Wrietzen schlechtweg, erhielt aber wegen ihrer dem Landesherrn in den Waldemarschen Unruhen bewiesenen Treue gegen 1353 den heutigen Namen. Sie hatte außer 2 Kirchen und 1 Capelle nebst der Zindel-, Neuen- und Steinmühle, 546 H. im Jahre 1778 und 2431 Einw. ohne 630 Militairpersonen. Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbaue, Viehzucht, Tuchweberey, Zeuch- und Leinweberey. 1780 waren hier 58 Leinweber, 5 Raschmacher und 427 Tucharbeiter, welche 85 Stühle im Gange hatten. Hier ist auch eine Wachsbleiche. Die Stadt hat außer obigen Kirchen noch eine Capelle und ein Hospital. Sie ist der Sitz eines königl. Gränzpostamts, eines königl. Hauptzolls und einer geistl. lutherischen Inspection, von 6 Mutter- und 8 andern Kirchen mit 8 Predigern. An der Nieplitz, s. B. III. Abth. 1. S. 461 ff., welche obige Mühlen treibt, liegen noch zwey Walkmühlen, die das Tuchmachergewerke von der Cämmerey in Erbpacht hat. Die Cämmerey besitzt das Vorw. Frohndorf an der sächs. Gränze, mit der Schäferey und obigen zwey Walkmühlen, nebst 330 Morgen 4 Q. Ruthen Waldungen. Das

Forſtrevier des Magiſtrats beträgt 900 Morgen, die Forſtreviere der Bürger 2363 M. 15 Q. R.; die gemeine Bürgerheide 2620 M. 144 Q. R., und die Holzung der Hüfnerſchaft 1750 Morgen; alle 22 Forſtreviere zuſammen enthalten 12,534 Morgen 163 Q. Ruthen. In der Gegend der Stadt entſpringt das Sernowfließ, welches das ebenfalls hier entſtehende Wendewaſſer aufnimmt, und fällt unterhalb der Niebelſchen Horſt in die Nieplitz.

Belitz oder Beelitz, eine ſehr alte mit Wällen und Graben umgebene Stadt an der Poſtſtraße von Wittenberg nach Berlin, 6 M. davon und an der Nieplitz gelegen, welche von hier aus das Belitzer-Waſſer heißt. Sie hatte 1774 ohne Wind-, Waſſer-, Schneidemühle und Pfarrkirche 248 Häuſ. und 1324 Einw. 1778 aber 255 H. und 1401 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch- und Leinweberey, vorzüglich aber Ackerbau und Bierbrauerey ſind. 1780 waren 42 Leinweber- und 5 Tuchmacherſtühle im Gange. Der Flachsbau wird in hieſiger Gegend ſtark getrieben. In der Stadt befindet ſich ein königl. Poſtamt, ein Landzoll und eine lutheriſche geiſtl. Inſpection von 5 Mutter- und 7 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Stadt beſitzt die beiden Vorwerke Friedrichshof, ½ Meile und Rummelsborn ½ M. davon, in der zur Stadt gehörigen Beelitzer Heide von 10,666 Morgen 30 Q. Ruthen. Außerdem beſitzt die Bürgerſchaft auch noch 53 große Eisbrüche.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Lehnin, zum Juſtizamtsbezirke Potsdam gehörig, iſt aus dem ehemaligen reichen Ciſtercienſer Mönchskloſter Lehnin entſtanden, welches Markgraf Albrecht der Bär ſtiftete, deſſen Sohn Otto völlig zu Stande brachte und Churfürſt Joachim II. in ein Amt verwandelte. Zu dieſem Amte gehören 1 Stadt, 1 Flecken,

20 Dörfer, 2 Colonistendörfer und 4 Vorwerke, wovon 1 in Erbpacht ausgethan ist, nebst dem Rädelschen oder Lehninschen Forste. Dieser Forst steht unter Aufsicht des Försters zu Rädel und 2 Unterförster, ist in 5 Reviere abgetheilt und hält 18,403 Morgen 114 Q. Ruthen, welche mit 1201 Stück Rindvieh, 347 Pferden und 5413 Schaafen betrieben werden. Dieser Forst, dessen Ablagen am Klosterse sind und der außer 3 Theeröfen noch 2 Colonien in sich faßt, liefert jährlich eine beträchtliche Menge Holz zu den Schönebeckschen Salzwerken im Herzogthume Magdeburg. Von 1731 Trinitatis bis dahin 1732 betrugen die Amtsgefälle 12,297 Rthlr.; die Forstgefälle 2314 Rthlr. und die Mastgefälle 350 Rthlr.; von Trinit. 1739 bis 40 die erstern 13,559 Rthlr. 23 gr. 7 pf., die zweyten 2377 Rthlr. 12 gr., die dritten 310 Rthlr., und von 1756 Trinit. bis dahin 1757 brachten die ersten 13,748 Rthlr. 2 gr. 4 pf., die zweyten 2275 Rthlr. 6 gr. 11 pf. und die dritten 310 Rthlr. ein. 1780 war das Amt für 12,916 Rthlr. 21 gr. 4 pf. verpachtet.

Lehnin, 2 M. von Potsdam an der Poststraße, ein Flecken ohne Stadtgerechtigkeit mit einer reform. Mutterk. der Insp. Potsdam, einer luther. Filialkirche von Rädel und einer Wasser- und Schneidemühle. In dem Flecken befindet sich auf dem Amthause, dem ehemaligen Kloster, der Sitz des Amts. Zum Flecken gehören auch das Vorw. Kalkenhausen und in der Heide bey Lehnin ein Colonistendorf von 29 Familien. Der vom Kloster benannte Klostersee empfängt sein Wasser aus den ebenfalls bey Lehnin liegenden, dem Colpinsee, Schampfe, dem Mühlenteich, welcher eine oberschlächtige Mühle treibt, und dem Golitzer See in der Lehninschen Heide. Auf dem Klostersee nimmt die kleine Schiffahrt und Flößerey ihren Anfang, welche durch den Graben bey Nahmitz in den Nahmitzer See, durch den Streng bey Netzen in den Mohrsee, aus diesem in den Rietzsee, alsdenn in die Emster, welchen Namen der Fluß hier erhält, durch den Jesuiter Damm und durch die Golwitzer und Mutz-

ſter Wieſen dem Dorfe Kleinkreutz gegenüber in die Havel geht. Allein die Schifffahrt wird gemeiniglich jährlich zweymal gehemmet, und die ſchlimmſten Gegenden, wo das Waſſer am erſten ſeicht und moraſtig wird, ſind der Nahmitzer Graben, der Moorſee und die Emſter.

Werder oder Stadtwerder, von dem Werder oder der kleinen Inſel in der Havel, worauf ſie liegt, alſo genannt, hat eine ungemein ſchöne Lage und hängt bloß durch eine hölzerne mit einem Aufzuge verſehene Brücke, vermittelſt welcher man auf den Damm kommt, mit der Stadt zuſammen. Die Havel hat hier eine Breite von 191 Ruthen 8 Fuß oder 2300 Fuß, und die Ueberfahrt bey dem Wachthauſe, welche ſeit 1740 vom Geheim. Finanz-Rath Heidenreich veranſtaltet worden und bey ſtürmiſcher Witterung gefährlich iſt, gehört itzt der Werderſchen Kämmerey, welche ſie für 250 Rthlr. verpachtet hat. Die Stadt liegt $\frac{3}{4}$ M. von Potsdam, $\frac{1}{2}$ M. von Sans Souci und $3\frac{1}{2}$ M. von Brandenburg, und hatte 1780 außer 3 Windmühlen, 190 bürgerliche Häuſer und 7 öffentliche Gebäude, vor den Thoren und an den Weinbergen aber 28, überhaupt alſo 225 H. mit 1067 Einw. ohne 196 vom Militairſtande, nemlich von den Invaliden; 1783 hingegen 219 Häuſer, wovon 204 auf der Inſel oder in der Stadt liegen und 1088 Einw. mit Ausſchluß 237 vom Soldatenſtande. Seit 1763 muß die Stadt als cantonpflichtig 56 wirkliche Soldaten ſtellen. Die vorzüglichſten Nahrungszweige ſind Wein- und Obſtbau, Ziegelbrennerey und Fiſcherey, wozu noch außer den gemeinen Handwerken die Bierbrauerey, der Schiffbau und einiger Ackerbau auf 43 kleinen Hufen nebſt 332 Morgen Wieſen kommen. Täglich wird von hier

nach

nach Potsdam mit Fischen, Obst, auch Gartenfrüchten, nach Berlin aber nur 4 bis 5 Monate im Jahre, und nach beiden Orten zugleich mit Ziegelsteinen Handlung getrieben. Auf zwey der Stadt gegen Westen und Süden liegenden Bergen sind gegen 400 Morgen von den Bürgern mit Weinstöcken und Obstbäumen bepflanzt, und man rechnet itzt überhaupt in hiesiger Gegend 204 Weinberge, welche jährlich im Durchschnitt gegen 800 Orhofte rothen und weißen Wein auspressen, z. B. 1762 gewann man 1651 Eimer, und von 1769 bis 1782 betrug der höchste Gewinn 1340, der geringste aber 288 Eimer, wobey aber die ansehnliche Menge Trauben nicht mitgerechnet ist, welche nach den Residenzen verfahren wurde. Die Einwohner befleißigen sich zwar immer mehr auf gute Sorten Weinreben, allein die jährlich theurerwerdenden Pfähle und die geringere Viehzucht vermindern den Weinbau. Von Obstbäumen findet man fast alle gute Sorten, und rechnet überhaupt den Gewinn vom Wein- und Obstbau jährlich auf 12,000 Rthlr. Mehr Nahrung als der Ackerbau giebt die Ziegelbrennerey, wozu 2 Oefen auf Städtischem Grunde und Boden, und in jedem der zur Werderschen Pfarre gehörigen Filialdörfer Glindow und Petzow, oder Betzow, auch 2 Scheunen sind. In einem jeden Ofen werden mit 20 Klaftern Holz auf einmal 80,000 Steine gebrannt, wovon in Berlin das Tausend 8 Rthlr. gilt. Die in neuern Zeiten hier angesetzten beiden Schiffbauer haben gute Nahrung und bauen als nach Magdeburg hin Schiffe. Von der Fischerey nährt sich die aus 36 Meistern bestehende Fischerinnung. Jeder bey der Fischerinnung recipirte und mit einer gewöhnlichen Fischerhausstelle angesessene Bürger darf die kleine Fischerey ausüben. Diese heißen im Gegensatze der sogenannten Garnfischer, d. h. derjenigen, welche die große Fischerey treiben, die Kleintauer. Zur Aufrechthaltung der Fischerordnung sind gewisse Wasservögte bestellt, die man in der Havelgegend Brittfabier nennt. Die große Fischerey wird auf 6 Jahre verpachtet und heißt eigentlich die Hofstaatsfischerey, weil sie die Hofküchen versorgt, und sonst nirgends hin etwas als an solche, und das übrige Publicum in Potsdam verkauft werden soll. Hier ist auch eine Prinzenpersonen gehörige und eine 1783 aus 2965 Bäumen bestehende, königl. Maulbeerbaumplantage, so wie auch eine alte Schanze, der Trompenitz oder

Röbarwall genannt, wo man alte Waffen u. s. w. ausgegraben hat. Gewöhnlich heißt er der Königswall. Der werderische Stadtdistrict ist überhaupt größer als man vermuthet, weil das ganze Amt Lehnin demselben einverleibt ist, und weil Lehnin nie völliges Stadtrecht erhalten hat, auch sonst im Amte weiter keine Stadt liegt, daher man diesen District bisweilen den werderlehninschen District nennt. In der Stadt Werder sind übrigens noch ein ritterfreyes Gut und ein freyes Kirchenpertinenz, die aber itzt beide in bürgerlichen Händen sind. Die Stadt hat einen Bürgermeister, der seine Bestallung vom Generaldirectorio erhält, und 2 Rathsmänner, insgesammt unstudirte Personen, weil das Amt Lehnin alle Gerichtsbarkeit besitzet. Zur Kämmerey, welche 1428 Rthlr. 4 gr. 6 pf. im Jahre 1779 einnahm, gehört auch ein Forst von 576 Morg. 133 □ Ruthen. Oberhalb der Stadt und zwar vom Dorfe Caputh bis Ferch ist ein fast eine halbe Meile langer Ausfluß oder Busen aus der Havel, der gefährlichste Ort für die Schifffahrt auf derselben. Unterhalb Werder ist die Wiesplitz, oder Wublitz, s. B. III. Abth. 1. S. 465.

Bochow, ein königl. D. mit einer steinernen Windmühle und Mutterk. der Insp. Neustadt Brandenburg. — Damelang, oder Damlang, ein kön. D. mit dem Vorw. Jungfernheide, einem Theerofen und Filialk. von Rädel. — Damsdorf bey Trechwitz, ein D. wo der Besitzer des adl. Guts Gollwitz das Schulzengericht hat, mit einer Filialk. von Jeserick. — Deetz, ein D. mit Windmühle und Mutterk. vor Insp. — Derwitz, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Feeben, oder Phöben, mit Filial von Töplitz, ein kön. D. an der Havel, woselbst ein adlicher Gutsbesitzer das Schulzengericht hat. — Freyenthal bey Damelang in der Heide, ein Colonistendorf von 51 Familien und Filial von Neuendorf ohne Kirche. — Glindow, ein D. mit Wasser- und Windmühle, 3 Ziegelscheunen und Filialk. von Werder. Von diesem Dorfe hat der Glindowsche See seinen Namen, der ein Ausfluß der Havel ist, worauf große Havelschiffe fahren können, und Zufluß aus dem Pleffowschen See erhält, mit welchem er durch einen Graben beym Dorfe Glindow zusammenhängt. —

Göhls.

Göhlsdorf, ein D. mit Filial von Nachen. — Göttin bey Alt-Töplitz, ein kön. D. — Gölz, ein D. mit einer Filialk. von Derz. — Kaltenhausen, ein Vorw. — Krielow, oder Crulow, mit Filialk. von Dermitz und einer Windmühle. — Leest, oder Lehsto, ein D. an der Wublitz. — Michelsdorf, ein D. mit einer Windmühle und reformirten und lutherischen Einwohnern, wovon erstere eine Filialgemeine von Lehnin sind. — Rädmitz, ein Dorf mit Filial von der zu vor. Insp. gehörigen Mutterk. des hiesigen kön. Amtsdorfs Retzen. — Retzow, ein D. mit Filial von Werder und Ziegelbrennereyen. — Rädel, ein D. mit einem Forsthause, einem Theerofen, einer Ziegeley und Mutterk. vor. Insp. — Schmergow, oder Schmerge, mit einer Windmühle, ist ein kön. Pfarrkirchdorf vor Insp. — Schwina, oder Schwenda, ein D. mit Filial von Rädel. — Alt-Töplitz an der Havel, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Insp. und Neu-Töplitz, ein an Schweitzerfamilien in Erbpacht ausgethanes Vorwerk. — Tornow bey Rädel, ein königl. Vorwerk.

2) Das Amt Saarmund, zum Justizamte Zossen gehörig, begreift 1 Stadt, 26 alte Dörfer, 2 Colonisten, 1 Spinnerdorf und 11 Vorwerke und benahmte Mühlen. Zu diesem Amte gehören auch der Cunersdorfer Forst von 15,508 Morg. 33 Q. Ruthen, die man mit 3377 Stück Rindvieh, 1153 Pferden und 6762 Schaafen behütet, und der Ahrensdorfsche Forst von 3663 Morgen 94 Q. Ruthen, welche mit 1571 Stück Rindvieh, 484 Pferden und 950 Schaafen betrieben werden. Ersterer steht unter 1 Förster und 4 Unterförstern, und hat die Ablagen zu Ferch und Fiorstelle; letzterer steht unter 1 Förster und hat wenig guten Boden.

Saarmund, eine Stadt an der Saare, 3 St. von Potsdam, in einer angenehmen Gegend, hatte 1778 außer der Wasser- und Windmühle nebst 10 Colonistenhäusern 55 Häus. mit 399 Einw. Hier ist ein Hauptlandzoll, eine kön. Poststation und auf dem Vorwerke der Sitz des Amts. —

Brack-

Brackwitz, ein kön. D. mit Filialk. von Schalach in der Inſp. Treuenbrietzen, enthält auch einige dem Magiſtrat zu Belitz gehör. Unterthanen. — Claasdorf, ein Colonistdorf nebſt Waſſermühle. — Cunersdorf bey Seddin, ein Vorw. nebſt Schäfereyen, Forſthaus und Theerofen, und der Unterförſterwohnung Schmerberg. — Elsholz, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Belitz. — Flotſtede, oder Flotſtelle, iſt eine Flotz-Anfahrt zum Holze im Kirchſpiele Langerwiſch. — Freesdorf, oder Fehsdorf, ein D. mit Filial von Elsholz. — Rehnsdorf, oder Kähnsdorf, ein D. am Kahnsdorfer See, welcher nur durch einen Fahrweg vom Seddinſchen See, durch welchen der Dahmefluß fließt, unterſchieden iſt, und einen Abfluß durch den Mühlgraben nach Stücken, dann auf das ſächſiſche Dorf Blankenſee und endlich durch den Kröffinſchen See in die Nuthe hat. — Körtzin bey Zauchwitz, ein kön. D. in welchem auch 2 adl. Güter Unterthanen haben. — Alt-Langerwiſch, ein D. mit einer Schäferey. — Horſt, ein Vorw. — Lühsdorf, ein D. mit Filial von Belitz. — Lienewitz, ein Theerofen. — Miſchendorf, ein D. mit Filial von Neu-Langerwiſch, heißt auch Miethendorf. — Ober-Nichel, ein kön. Dorf mit Waſſermühle und einem mit Coloniſten beſetzten Vorw. Unter-Nichel genannt. Hier entſpringt das Nichelſche Fließ, das eine Mühle treibt und in die Nieplitz fällt. Niebel, ein D. mit Filial von Treuenbrietzen, einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke Niebelhorſt und einer Windmühle. — Reesdorf, oder Rähsdorf, ein D. mit Filial von Neuendorf. — Rieben, ein Dorf nebſt einem mit Coloniſten beſetzten Vorwerke, einer Windmühle und Filialk. von Elsholz. Von dieſem Dorfe hat der aus ſich ſelbſt entſpringende Riebenſche See den Namen, der in den kleinen See bey Hennickendorf, die Möhlen genannt, durch einen Graben Abfluß hat und nachher bey dem Sächſ. D. Stangenhagen vorbey durch den roſſinſchen See in die Nuthe fließt. — Salzbrunn, oder Salzborn, im Cunersdorfiſchen Forſte, ein 1748 auf der Feldmark des ehemaligen Vorwerks Alt-Salzborn angelegtes und mit 12 reformirten Pfälzerfamilien beſetztes Colonistdorf, das ſeinen eigenen Prediger hat. Nicht weit davon liegen die ins Amt gehörige Claasforſt Mühle und die Buch-

hol-

holzer Mühle. — Mittbriesen, ein D. mit Mutterk. der Insp. Treuenbrietzen nebst Vorw., Schäferey und Windmühle. — Zauchwitz, mit einer Kirche der Insp. Belitz, hat auch 2 dem Magistrat zu Belitz gehörige Bauern. — Schlunkendorf, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. von Belitz. — Tremsdorf, ein D. abwerts Fresdorf. — Thüritz, ein Colonistendorf. — Seddin am Seddinsee bey Stücken, mit Filial davon, hat auch eine Ziegelscheune. — Schlaas, ein D. nach Fresdorf eingepfarrt. — Schäpe, ein D. ohnweit Rähsdorf. — Schlalach, oder Schlunlach, mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorwerke, einem nach Treuenbrietzen gehörigen Mahlzolle, einer Papiermühle, einem Ungerförsterhause und einer Mutterk. der Insp. Treuenbrietzen. Der itzige Prediger ist H. M. Gerwershausen, der sich um die theoretische und ausübende Landwirthschaft vorzüglich verdient gemacht hat.

c) Adliche und andere Orte dieses Kreises sind nachstehende:

Assau, ein adl. Vorw. — Beelitzhof, bey Weinbergsdorf, ein adl. D. das einem mitten im Churſächsischen gelegenen Ländchen den Namen giebt, zu welchem 7 Dörfer gehören. — Berholz, ein königl. D. und Vorw. des Amtes Potsdam, mit einer Filialk. von Saarmund der Insp. Potsdam. — Blesendorf, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. in der Insp. Neustadt Brandenburg. — Wendisch Bork, ein adl. D. mit Filialk. von Neuendorf in der Insp. Treuenbrietzen. — Deutsch Bork bey Schlalach, ein adl. D. — Bosdorf, ein adl. Gut und Dorf mit Mutterkirche in der Insp. Treuenbrietzen. — Klein-Briesen, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neuwerbig in der Insp. Neustadt Brandenburg seit 1779. — Brückermark, ein adl. Gut. — Buchholz, s. B. III. Abth. 1. S. 747. — Cummer, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum, welche der Prediger zu Golzow mitbesorgt, und mit dem Vorw. Obergünde, oder Oberjsune. — Commosode und die Wrake sind adl. Vorw. — Cuxorh, s. havell. Kr. B. III. Abth. 1. S. 747. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Groß-Creutz mit einer Filialk. davon in der Insp. Neu-Brandenburg, ist ein adl. Gut, Dorf und Schäferey. — Chemnitzerheide, ein Vorw. bey Ferch. —

Cos-

Coſſin, ein adl. D. im Ländchen Bärwalde mit Filialk. von Meinsdorf in der Inſp. Treuenbrietzen. — Crane, oder Kra-ahne, ein adl. D. nebſt Windmühle und Mutterk. der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. Von Götzin bis Crane ließ K. Friedrich II. ſieben Monate lang zur Bedeckung ſeiner Lande ein Lager von 35 Bataillons und 42 Eſquadrons beziehen. — Groß-Creutz, ein adl. D. nebſt Schäferey, Windmühle und Mutterk. vor. Inſp. — Daune, oder Taune, ein adl. Vorw. bey Cammer. — Desmäthen, ein adl. Vorw. — Die Eulenmühle iſt eine Waſſermühle. — Ferch, oder Ferrich am Schwielowſee, ein adl. D. nebſt Waſſermühle, Ziegelſcheune, Kalkofen, Theerofen und Filialk. von Bliesendorf. — Götzin bey Crane, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Waſſermühle. Auf einer Anhöhe nahe beym Dorfe hat H. von Rochow einen Thurm von Fachwerk erbauen laſſen. — Golzow bey Pernitz am Fluß Plawe, ein adl. Gut und D. mit einer Poſtſtation nebſt Waſſermühle, Schäferey und Mutterk. in der Inſp. Neuſtadt Brandenburg. Bey Golzow liegt auch das adl. Vorw. Hammerdam. — Golzwitz, ein adl. Gut und D. nebſt Windmühle und Filialk. von Schmerzke. — Gräbs, oder Greßs, ein adl. D. mit Filial von Netzen. — Heebersdorf bey Meinsdorf, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde. — Jeſerig, oder Jeſerick, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Inſp. Neuſtadt-Brandenburg. — Neuſtädter Kietz bey Brandenburg, ein dem daſigen Magiſtrat gehör. Ort. — Kohlhaſenbrück bey Golzow, ein Krug, Theerofen und Tagelöhnerhäuſer. — Neue Krug bey Brandenburg, ein dem Magiſtrat daſelbſt gehör. Krug und Coloniſtendorf; die Läckenitz bey Petzow: aber ſind Coloniſtenhäuſer. — Neu-Langerwiſch mit Windmühle und Mutterk. der Inſp. Potsdam, gehört zum A. Potsdam. — Meinsdorf, mit einer Mutterk. der Inſpection Treuenbrietzen, ein adl. D. im Ländchen Beerwalde. — Meßdunk bey Rekahn, ein adl. D. und Vorw. — Hackenhauſen, Jungfernheide, Mirtelbuſch und Möllendorfſche adl. Vorwerke bey Bliesendorf. — Müdgenburg bey Golzow, ein adl. Vorw. — Negendank, eine alte und neue Windmühle. — Neuendorf bey Schöpe in der Inſp. Treuenbrietzen, ein adl. Gut und D. nebſt Vorw., Windmühle

und

und Mutterk., und Neuhaus bey Freyenthal, ein adl. Vorw. — Neuekrug, bey Brück und Ruhleben, sind Vorw. — Vernitz mit Filialk. von Golzow, ein adl. D. nebst Vorw. und Schäferey Grüneiche. — Plessow, oder Pleißow, mit Windmühle und Filialk. von Plötzin, ein adl. Gut und D. wie Plötzin mit Windmühle und Mutterk. des Doms Brandenburg. — Petzke mit Filialk. von Wuhst, ein dem Magistrat zu Brandenburg gehör. Dorf. — Rekahne, ehedem auch Rikane, mit Filialk. von Crane, ein adl. Gut und D., dem H. Domherrn Friedrich Eberhard von Rochow gehörig, liegt an der Plane. Hier ist eine von den vortrefflichen Landschulen, dergl. der H. Domherr auch auf seinen Gütern Göttin, Rotscherlinde und Brückermark auf seine Kosten hat errichten lassen. Er ist Erfinder der Lehrart, den Bauerkindern vernünftige Begriffe von den ihnen nöthigen Dingen beyzubringen, und sie zu verständigen Menschen und brauchbaren Landleuten zu machen. Sie werden von Jugend auf zum Nachdenken und Aufmerksamkeit geübt. Man unterrichtet sie im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion. — Rietz, mit Filialkirche von Schmerzke, ein kön. D. im A. Ziesar. — Schmerzke, mit Mutterk., ein zum Dom und der Insp. Brandenburg gehör. D., aber das Vorw. Schmöllen bey Brandenburg gehört dem Magistrat. — Resau, ein adl. Vorw. und Rhinow, ein D. im Ländchen Beerwalde. — Schönefeld bey Eizholz mit Filialk. davon, ein adl. Dorf. — Stücken, mit einer Mutterk der Insp. Beelitz und einer Wassermühle, ein adl. Gut und D. — Trechwitz, mit Filialk., von Jeserick und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. — Weißen, ein D. im Ländchen Beerwalde, wie das adl. Gut und D. Wiepersdorf mit Windmühle und Filial von Meinsdorf. — Wildenbruch, ein adl. D. mit Windmühle und Mutterk der Insp. Beelitz. — Wuß, oder Wuhst, ein dem Magistrat zu Brandenburg gehör. D. mit Mutterk. der Insp. Neustadt-Brandenburg. — Zolchow bey Chemnitz, ein adl. Vorwerk.

F. Der

F. Der luckenwaldische Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Zauch- und Teltowischen Kreis, gegen Morgen an letztern Kreis, gegen Mittag an Churſachſen, und gegen Abend an den Zauchſchen Kreis. Er kam obengedachtermaßen 1773 an die Mittelmark und enthält 9½ □ Meilen Flächeninhalt, worauf im gedachten Jahre 1003½ contribuirende Hufen waren. Die Contribution betrug 5765 Rthlr. 3 gr. und das Cavalleriegeld 1681 Rthlr. 21 gr. Königliche Waldungen sind 30291 Morgen 119 □ Ruthen und Städtiſche 646 Morgen 128 □ Ruthen vorhanden.

Dieſer Kreis enthält 1 Immediat- und 1 Mediatſtadt, 41 Dörfer, 2 Ziegeleyen, 4 Theeröfen und 1913 Feuerſtellen, als: 691 in Städten und 1222 auf dem Lande.

Im Jahre 1786 hatte dieſer Kreis 11445 Einwohner mit Einſchluß des Militairs, nemlich: 4091 in Städten, wovon 4010 Civil- und 81 Militairperſonen waren, und 7354 auf dem Lande mit Einbegriff des beurlaubten Militairs.

An Vieh waren 24595 Stück vorhanden, nemlich: 2457 Pferde, 2641 Ochſen, 3004 Kühe, 1634 Stück jung Vieh, 1111 Schaafe und 3748 Schweine.

Zur Einſaat hatte man 25 Wiſpel Weitzen, 388 W. Korn, 185 W. Gerſte und 76 W. Haber, in allem 674 Wiſpel nöthig.

Zur Conſumtion brauchte man 1889 Stück Vieh, als: 356 Ochſen und Kühe, 466 Schaafe und Hammel, 136 Kälber, 931 Schweine,

ne,

ne, so daß 22,306 Stück Ueberschuß waren; hingegen an Getreide hatte man mit Einbegriff des Saatkorns nöthig 3581 Wisp., als: 130 W. Weizen, 2435 W. Korn, 772 W. Gerste und 244 Wispel Hafer.

a) Das königliche Amt Zinna führet sowol in Justiz- als auch in Cammer- und Renthsachen, die Oberaufsicht über den ganzen Kreis, und besitzt auch den in 24 Reviere eingetheilten unter 1 Oberförster und 5 Unterförstern stehenden Zinnaischen Forst von 30,291 Morgen 119 □ Ruthen, die mit 4604 Stück Rindvieh, 1784 Pferden und 23,807 Schaafen betrieben werden.

Luckenwalde, eine Immediatstadt von 300 Häusern und 2800 Einwohnern und einer Wasser- und Windmühle, nebst einer 1780 angelegten, mit 42 Colonisten besetzten Vorstadt, die auch Klein-Gera genannt wird, weil die Colonisten größtentheils Wollenzeuchweber aus Gera im Voigtlande waren. In ebengedachtem Jahre hatten die Leinweber 88 Stühle mit 77 Arbeitern, die Tuchmacher 94 Stühle mit 406 Arbeitern im Gange, und überdies befanden sich noch hier 8 Strumpfwirker, 7 Lohgärber und 3 Weißgärber. Luckenwalde ist der Sitz einer geistlichen lutherischen Inspection von 5 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 6 Predigern. Die Bürgerschaft besitzt einen Forst von 6,- Morgen 128 □. Ruthen.

Kloster Zinna, der Sitz des königl. Justiz- und Domainenamts, wovon der zwischen Sachsen und Brandenburg 1667 verabredete Münzfuß seinen Namen hat. Nach diesem Zinnaischen Münzfuße sollte die Mark fein Silber zu 10⅔ Rthlr., oder zu 15 Fl. 45 Kr. ausgemünzt und der Thaler auf 1 Fl. 45 Kr. gesetzt werden. Nicht weit davon liegt

Stadt Zinna, eine von 1764 bis 1777 neu angelegte und mit 169 Familien in 84 doppelten und 1 einfachen Hauſe beſetzte Mediatſtadt, hatte 1778 bereits 645 Einwohner. Die hieſige Wollenzeugmanufactur beſchäfftigte 1775 gegen 112 Stühle, und 1780 hatte die Leinen- und Baumwollenmanufactur 49 Stühle im Gange. Die Einrichtung dieſes Etabliſſements koſtete 42,509 Rthlr. und die Anlegung eines Materialien-Magazins 6,600 Rthlr., ſ. B. III. Abth. 1. S. 418; die extraordinairen Ausgaben hingegen machten 14,655 Rthlr. 14 gr., in allem alſo 63,755 Rthlr. 14 gr. Im Jahre 1780 wurden durch Rodungen des hieſigen Kloſterbuſches 233 Morgen Land urbar gemacht; allein ſo nützlich dies auch ſcheinen mag, ſo ſollte man doch nun bald in der Mark mit Ausrodung der Wälder aufhören, ſonſt wird der Holzmangel nicht nur gröſſer, ſondern auch neuer Flugſand, wie in Weſtpreußen in der Nachbarſchaft der preußiſchen Stadt Thorn, entſtehen.

b) Königliche und adliche Dörfer ſind folgende:

Ahrensdorf, oder Arensdorf, bey Schönhagen, ein adl. D. mit einer Kirche. — Bardenitz, ein D. nebſt Waſſer- und Papiermühle mit einer Pfarrk. gehört unters A. Zinna und die geiſtl. Inſp. Pechüle. Berkenbrück, ein königl. D. im A. Zinna. — Chemnitz, oder Kemnitz, bey Zilichendorf, mit einem Filial von Frankenförde, iſt ein königl. D. des A. Zinna. — In eben dieſes Amt gehören auch Clausdorf bey Pechüle mit einem Filial von Treuenbrietzen, ein königl. Colon. Dorf; und Dobbrickow, ein königl. D. und Vorw. mit einer Mutterk. — Dümde, ein königl D. im A. Zinna mit einer Filialk. von Jänickendorf. — Felgenkreu im A. Zinna, ein kön. D. mit einem Unterförſterhauſe und einer Mutterk. der Inſp. Pechüle. — Frankenfelde bey Frankenförde im A Zinna, ein kön. D. nebſt Windmühle und Mutterk. der Inſp Luckenwalde — Frankenförde, ein königl. D. im A. Zinna mit Mutterk. der Inſp. Pechüle. — Gollbeck, bey Stülpe, mit einem Filial davon, ein adl. D., Vorw. und Schäferey. — Gottow im A. Zinna, ein D. v. w.

Eiſen-

Eisenhütte und Hammer nebst nahegelegener Pechhütte, dicht an der sächsischen Gränze, 6 Meilen von Berlin und 1 M. von Sperenberg. Dieses königl. Eisenhüttenwerk besteht aus 2 von einander genannten Theilen, wovon das alte Werk ganz nahe am Dorfe liegt und 1754 vom verstorbenen geheim. Finanzrath Zinnow für königl. Rechnung angelegt worden ist; das neue Werk oder der neue oder zweyte 1760 angelegte Hammer mit dem 1764 erbauten Zainhammer hingegen liegt ¼ Meile unterhalb. Seit dem Jahre 1770 wird das Werk unter Aufsicht der Bergwerks- und Hüttenadministration auf königl. Rechnung betrieben und das dabey liegende königl. Vorwerk ist durch eine Erbpacht damit verbunden worden. Das aus Sachsen meistens von Bareuth herkommende Hammerflies treibt das Werk, macht hier die Gränzlinie zwischen dem Teltow- und ruckenwaldschen Kreise und ergießt sich bey Woltersdorf in die Nuthe. Auf dem alten Werke befinden sich ein hoher Ofen, ein Eisenstein- und Kalkpochwerk, ein Stabhammer mit der dazu gehörigen Frischesse, 3 Kohlenschuppen, 3 Magazine, 1 Hüttenhaus mit den Stallgebäuden, 3 Familienwohnungen für 15 Hüttenarbeiterfamilien eingerichtet und 1 Hufschmiede; auf dem neuen Werke aber 1 Frischfeuer und Stabhammer, 1 Zainhammer und 1 Kohlenschuppen; und beym Vorwerke: Familienwohnung für 6 Familien. Zwey königl. Officianten machen das Hüttenamt aus und besorgen den Betrieb des ganzen Werks; die Justiz hingegen verwaltet das Amt Zinna. 1785 belief sich die Anzahl der Seelen, welche das Werk ernährt, auf 156. Die Eisensteingräberey wird unter Aufsicht eines Schmelzers von 24 Mann in den 2, 1 und ½ Meile umherliegenden Revieren betrieben, welche den Eisenstein nach Kummen abliefern, deren jede 1260 Pfund wiegt, woraus 460 bis 70 Pfund roh Eisen erfolgen. Der hohe Ofen liefert während der Campagne

d. h. einer Zeit von 30 — 40 Wochen wöchentlich wenigstens 160 Centner Roh- und Gußeisen; jeder Stabhammer wöchentlich 24 bis 36 Centner Stabeisen, und der Zainhammer wöchentlich 15 bis 16 Centner Zaineisen. Aus der beym Vorwerke angelegten Bierbrauerey und Brandweinbrennerey erhalten die Hüttenleute ihr Getränke; und die hier angelegte spanische Schafzucht wird mit dem glücklichsten Erfolge betrieben. — Gottsdorf in eben demselben Amte, ein kön. D. bey welchem die Gottsdorfsche Mühle liegt. — Grüna bey Zinna, ein kön. D. mit Filialk. von Zinna im vor. Amtsbezirke, wie Hennickendorf bey Dobrickow, ein kön. D. mit Filialk. von Dobbrikow. — Jänickendorf bey Stülpe im A. Zinna, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Luckenwalde. — Kaltenhausen, ein Vorw. eben dieses Amts. — Koltzenburg im A. Zinna, ein D. nebst Mahl- und Schneidemühle. — Lenendorf, oder Löwendorf bey Trebbin, ein adl. D. — Liebätz, oder Libetz, im A. Zinna, ein kön. D. mit Filial von Luckenwalde. — Liepe an der sächsischen Gränze, ein adl. D. mit Filialk. vom sächs. Dorfe Merzdorf und mit einer Windmühle und Schäferey. — Lißen bey Stülpe mit einer Filialk. davon, ein adl. D. und Windmühle. — Märtenmühle, eine Wassermühle im A. Zinna, wohin auch das D. Mehlsdorf und Nerchendorf mit Filial von Dobbrickow gehören. — Neuhof bey Werder mit Filial davon, ein kön. D. nebst Schäferey und neuer Mühle im A. Zinna, wohin auch das D. Pechüle mit einer Kirche und geistlichen lutherischen Inspection von 8 Mutter- und 6 andern Kirchen mit 8 Predigern gehört. — Riesdorf m. Filiq von Schlenzer, ein adl. D. und Rühlsdorf ein D. im A. Zinna, wohin auch das Vorw. Scharfenbrück nebst der Schäferey, Mahl- und Schneidemühle, und das D. Schlenzer, oder hohen Schlenzer, mit einer Mutterk. der Insp. Pechüle gehört. — Schmilickendorf, Filia von Stülpe, nebst Vorw. und Schäferey, ist ein adl. D. — Sernow mit Mutterk. vor. Insp., ein kön. D. im A. Zinna. — Stülpe, ein adl. Schloß und D. nebst Wassermühle mit einer Mutterk. der Insp. Luckenwalde. — Wahlsdorf, Filia von der sächsischen Pfarre Perkuß, ist ein adl. Gut und D. mit Schäferey und Windmühle, nicht weit davon liegt Charlottenfelde. —

Bol-

Wolterſdorf bey Luckenwalde, mit Filial davon, ein D. mit einer Papiermühle und einem Forſthauſe im A. Zinna, wohin auch das D. Werder bey Zinna mit der Mutterk. in der Inſp. Pechhüle, und das D. Wölmsdorf mit Filialk. vom Churſächſ. Dorfe Nieder-Gersdorf gehören. — Zinna, ein kön. D. mit einer Mutterk. vor. Inſp. im A. Zinna, wohin auch das Dorf Zühlichendorf, oder Zielichendorf gehört. —

D. Die Uckermark.

Der Name dieſer Provinz iſt erſt gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts aufgekommen, da ſie vorher Uckerland, oder auch ſchlechtweg Uckee hieß, welchen Namen dieſe Landſchaft wahrſcheinlich vom Fluſſe und See Ucker, ſ. B. III. Abth. 1. S. 465. erhalten hat. Die älteſten bekannten Einwohner waren die Gothen, welchen im 5ten und 6ten Jahrhunderte die Wilzi und Ueri, Völkerſtämme der Wenden, folgten. Nun kam das Uckerland unter obotritiſche Herrſchaft und blieb bis zum gegen das Jahr 1142 erfolgten Ausſterben des letzten obotritiſchen Fürſten Pribislaw Tode unter derſelben. Hierauf ſetzten ſich die pommerſchen Fürſten in der Uckermark feſt, welche in einem Zeitraume von ohngefähr 150 Jahren durch Albrecht den Bär und ſeine Nachkommen immerwährend in ihrem Beſitze geſtöhrt wurden. Endlich trat Herzog Barnim I. die Hauptſtadt Prenzlau nebſt dem Uckerlande an Churfürſt Johann I. aus dem aſcaniſchen Stamme gegen das Schloß und Land Wolgaſt im Jahre 1250 ab, worauf es immer bey der Churmark geblieben iſt. Die Uckermark gränzt gegen Norden an Mecklenburg und Pommern, gegen Oſten an letzteres und die Neumark, gegen Süden an den Ober- und Niederbarnimſchen Kreis, und gegen Weſten an den Glienſchen und Ruppinſchen Kreis.

Nach H. Borgſtede Beſchreibung der Churmark ꝛc. S. 100. hat die Uckermark einen Flächeninhalt von 62 □ Meilen, deren natürliche Be-

schaffenheit B. III. Abth. 1 S. 453. und 455. nachzusehen ist. Das Ackerland des platten Landes beträgt 55,389 Morgen 94 □ Ruthen, als: 40,403 Morgen 5 □ Ruth. dreyjähriges, 936 Morg. 120 □ Ruth. fünfjähriges, 8433 Morgen 99 □ Ruth. sechsjähriges, 3162 Morgen 170 □ Ruth. neunjähriges, 2753 Morg. 60 □ Ruthen zwölfjähriges Land; die Städte aber haben 40,317 Morgen 175 □ Ruthen, wovon 13,150 Morg. 175 □ Ruth. dreyjähriges, 2050 Morg. sechsjähriges und 117 Morg. neunjähriges Land sind. Die Waldungen betragen 174,625 Morg. 4 □ Ruth., wovon 147,146 Morgen 167 □ Ruthen königliche, und 27,477 Morg. 197 □ Ruth. städtische sind. Die Gegenden an den Flüssen, besonders an der Oder, haben hinreichenden und guten Wiesenwachs; allein andere nicht, daher jährlich eine Menge Rindvieh und Pferde aus Pommern und Polen eingeführt werden; hingegen die Schafzucht ist sehr ansehnlich und einträglich. Taback und Fische giebts im Ueberfluß, aber Hopfen und Honig bloß zur Nothdurft. Eisenerz findet man häufig und gute Thonerde zu Gefäßen und Ziegeln an verschiedenen Orten.

Im Jahre 1786 hatte die Uckermark 11 Städte, als: 5 immediate und 6 mediate, 219 Dörfer, Rittergüter und Flecken nebst 6 königl. Aemtern, 32 Ziegeleyen, 17 Theeröfen und 11,381 Feuerstellen, als: 3355 in Städten und 8026 auf dem Lande.

Einwohner mit dem Militair zählte man 86,773, nemlich 27,404 in Städten, wovon

21,801

21,801 zum Civil-, 5603 aber zum Militairstande gehören, und 59,369 auf dem Lande mit Einschluß des beurlaubten Militairs. Nach der historischen Tabelle vom Zustande der uckermärkischen Städte vom Jahre 1779 waren in den 11 Städten 20,466 Menschen vom Civilstande mit Einbegriff 1110 Franzosen und Wallonen nebst 608 Juden, und 4276 vom Militairstande; 27 ganz steinerne und 3090 andere Häuser, 1085 Scheunen und 22 Kirchen; auf dem platten Lande hingegen 57,296 Menschen, 610 Dörfer und 9978 Feuerstellen.

Vieh hatte 1786 die Uckermark an Pferden 15,931, Ochsen 17,168, Kühe 18,508, jung Vieh 9969 Stück, Schaafe 134,359, und Schweine 34,979, in allem 230,914 Stück.

Die Einsaat betrug 16,090 Wispel, nemlich: 1551 W. Weizen, 6488 W. Roggen, 4196 W. Gerste und 3855 W. Hafer.

Die Consumtion an Vieh betrug 1895 Ochsen und Kühe, 11,012 Hammel und Schaafe, 3771 Kälber, und 11,528 Schweine, in allem 28,206 Stück, so daß 202,708 Stück Ueberschuß blieben; an Getreide hingegen mit Einbegriff des Saatkorns 52,884 Wispel, als: 2819 W. Weizen, 27,745 W. Roggen, 11,388 W. Gerste, und 10,932 W. Hafer. Nach obengedachter Tabelle hatten 1779 die Städte 2012 Pferde, 967 Bullen und Ochsen, 2198 Kühe, 910 Stück jung Vieh, 5721 Melkschaafe, 4581 Hammel und güste Vieh, und 6217 Schweine; das platte Land aber auf Rittergütern und Domainen 3442 Pferde und bey den contribuirenden Gemeinden 10,604 Pferde; an Bullen und Ochsen 15,942, an Kühen 6409; an jungem Vieh 9452; an Melkschaafen 73,696, an Hammeln und güstem Vieh 116,486, und an Schweinen 34,192. Die Einsaat bey

den Städten bestand in 32 Wispel 94 Schfl. 7 Metzen Weizen, 575 W. 9 Schfl. 12 Metzen Roggen, 186 W. 8 Schfl. 3 Metzen Gerste, 187 W. Hafer und 77 Wispel 2 Schfl. Hülsenfrüchten; auf dem platten Lande auf 6579½ catastrirten Hufen aber in 1463 W. 17 Schfl. Weizen, 5975 W. Roggen, 3941 W. 10 Schfl. Gerste, 3657 W. 18 Schfl. Hafer und 361 W. 20 Schfl. Hülsenfrüchte. Die Contribution betrug 43,420 Rthlr. 13 gr. 9 pf. und das Cavaliergeld 20,422 Rthlr. 7 gr. Unter den hier angesessenen adlichen Geschlechtern sind auch beschlossene, oder mit der Burg und Schloßgerechtigkeit belehnte Familien, als: die Herren von Arnim wegen Boitzenburg, Fredersdorf, Gerswalde und Ziechow, die Herren von Buch wegen Stolpe, die Herren von Holzendorf wegen Jagow, die Reichsgrafen von Schwerin wegen Wolfshagen, und die Reichsgrafen von Sparr wegen Greiffenberg. Die Uckermärkische Ritterschaft besitzet den größten Theil des Landes, hat die hohen und niedern Gerichte, einige an der Grimnitzischen Heide wohnende von Adel ausgenommen, welche sich der hohen Jagd gegen ein Aequivalent an Wildpreth begeben haben, und das Patronatrecht. Die Bauern auf den adlichen Gütern sind nicht wie in den übrigen Marken erblich, sondern bestehen theils aus Leibeigenen, theils aus freyen Leuten, mit welchen die Herrschaften auf gewisse Jahre einen Vertrag errichten. In den Jahren 1776 — 86 sind 3437 Morgen 146 Q. Ruthen Aecker und Wiesen verbessert und urbar gemacht, und der Viehstand um 740 Kühe vermehrt worden.

Das vornehmste Gericht in der Uckermark ist das Obergericht, s. B. III. Abth. 1. S. 513, welches seinen Sitz zu Prenzlau hat, woselbst auch die Landstände der Uckermark ihre Versammlungen und provinzial ritterschaftliche Zusammenkünfte halten, s. B. III. Abth. 1. S. 522 — 536. In Ansehung der Religion sind die lutherischen Einwohner in 7 Inspectionen; und die Reformirten in eine Inspection eingetheilt, s. B. III. Abth. 1. Seite 521. und 522.

Die

Die ganze Uckermark wird in die beiden Kreise, nemlich 1) in den uckermärkischen und 2) in den stolpirischen Kreis eingetheilt, welche in dem Canzleystile bisweilen die Uckermark und das Land zu Stolpe genannt werden, aber beide nur einen Landrath haben. In Ansehung der Contributionseinnahme sind die Aemter und die Ritterschaftsdörfer von einander aus dem Grunde abgesondert, weil die Aemter Gramzow, Schwedt, Chorin, Zehdenick und Neuendorf von 1643 an über eine ungleiche Anlage und nicht proportionirten Beytrag zu den Kreisauflagen, Einquartierung, Marschkosten und Fuhren geklagt haben. Diese Absonderung hat Churfürst Friedrich Wilhelm befohlen, und auch verordnet, daß die Aemter zu jeden 100 Rthlr. welche die Landschaft geben müßte, 42 Rthlr. beytragen sollten. Im dreyßigjährigen Kriege wurde diese Landschaft sehr verwüstet, daher übernahmen 1674 die übrigen churmärkischen Kreise einen Theil der Abgaben derselben, nemlich von ihrem Beytrage zu jeden 1000 Rthlr. nahmen sie 30 Rthlr. auf sich. Wenn daher die Ritterschaft diesseits und jenseits der Elbe und Oder eine Summe aufzubringen hat, wozu die Städte nicht mitbeytragen, so kommen davon nach Abzug des achtzigsten Theils für Beeskow und Storkow auf die Uckermark $\frac{1}{7}\frac{3}{7}$ Theile, z. B. zu 2000 Rthlr. soll die Uckermark 303 Rthlr. 20 gr. $5\frac{3}{7}$ pf. geben, von welchen jedoch 40 Rthlr. abgezogen werden, wovon die eine Hälfte die Altmark und Prignitz, die andere Hälfte aber die Mittelmark giebt. Wenn die Städte und Ritterschaft der Churmark 1000 Rthlr. aufbringen sollen, und dazu die Ritterschaft 404 Rthlr. 20 gr. beyträgt, so giebt die Uckermark nach Abzug dessen, was die ermähnten Provinzen übernehmen, 60 Rthlr. 23 gr. $4\frac{4}{7}$ pf. Hat die Ritterschaft der Churmark hingegen 1000 Rthlr. aufzubringen, so kommt davon auf die Uckermark $\frac{1}{7}$ und nach Abzug der 20 Rthlr., welche die genannten Provinzen tragen, giebt sie wirklich 177 Rthlr. 12 gr. Allein es ist in neuern Zeiten, wo sich die Uckermark völlig wieder erholt hat, oft erinnert worden, daß sie ihren Contributionsantheil völlig und allein tragen müsse. Der Grund der itzigen Steuereinrichtung dieser Landschaft ist die Anlage von 1718, welche vom Catastro von 1624 genau

gemacht wurde. Die Contribuenten sind nach der Verschiedenheit der Aecker in vier Classen abgetheilt. Man berechnet die Ritterschaftlichen Dörfer auf 4756⅔ Hufen, davon 1748 monatlich 2486 Rthlr. 8 gr. 9⅓ pf abgegeben wurde. Die Anlage der Aemter hingegen gründet sich auf das Catastér von 1624, welches über 1747 monatlich mit 110 Rthlr. 2 gr. 6 pf. erhöhet worden ist. Sie geben nebst den mittelbaren Städten monatlich 1431 Rthlr. 15 gr. 10 pf., jährlich also 17179 Rthlr. 22 gr. Contribution, und monatlich 613 Rthlr. 14 gr. 6 pf., jährlich mithin 7363 Rthlr 6 gr. Cavalleriegeld, und an Kriegsmetzgeld jährlich 124 Rthlr. 12 gr.

1. Der Uckermärkische Kreis.

a) Immediate Städte.

Prenzlow, oder Prenzlau, ehedem Prencelaw, die Hauptstadt des Landes, der Sitz des Obergerichts, eines Zollamts, eines Postamts, eines Justizamts der Landschaft, einer lutherischen geistlichen Inspection von 39 Mutter- und 59 andern Kirchen mit 37 Predigern, welche in den Prenzlauer, Blindowschen, Neustädter und Kuhthor-Zirkel eingetheilt sind, und einer reformirten geistlichen Inspection, liegt am fischreichen See und Flusse Ucker in einer sehr fruchtbaren Ebene, 13 Meilen von Berlin, 7 von Stettin und 3 von Pasewalk. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, ist ziemlich gut gebauet, hat gerade, räumliche Straßen, 6 Kirchen, eine lateinische Schule nebst einer von dem gelehrten George Friedrich von Arnim auf Suckow angelegten und durch viele Geschenke vermehrten öffentlichen Bibliothek, 7 Hospitäler, 2 Mehl-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 3 Loh-, 1 Papier- und 1 Oehlmühle, 1779 mit Einschluß der öffentlichen Gebäude 811

Häu-

Häuser, im Jahre 1790 aber 890 Häuser, 120 Scheunen, und 1779 vom Civilstande 6081 Einwohner, 1790 aber 6300 Einwohner, worunter viel französische Colonisten waren, und 2566 vom Militairstande. Die Einwohner treiben starken Handel mit Korn, Vieh und Taback. Im Jahre 1780 hatten die hiesigen Tuchmacher 28 Stühle, die Raich- und Zeuchmacher aber 3 Stühle im Gange. Man zählte 17 Huthmacher, 4 Baumwollenarbeiter mit 4 Stühlen, 41 Leinweber mit 48 Stühlen, 17 Loh- und 8 Weißgärber. Mit dem Michaelisjahrmarkte wird hier zugleich ein Viehmarkt gehalten. Im Jahre 1320 erhielt Prenzlow die Zollfreyheit in ganz Dänemark, Sconare und Valsterbode in Schonen ausgenommen, mithin auch im Sunde, deren sich auch noch in neuern Zeiten ein prenzlauer französischer Kaufmann Francois Chalié bedient hat und bey Vorzeigung der ihm mitgegebenen beglaubten Abschrift dieser Urkunde den Sund mit seinen Waaren frey passirt ist. Von obengedachten Kirchen gehören den Lutheranern 6, nemlich: die Hauptkirche zu St. Martin, die Pfarrkirche zu St. Jakob, die Pfarrkirche zu St. Nicolai, die heil. Dreyfaltigkeitskirche, deren Pastor Inspector ist, die heil. Geistkirche beym Hospitale, deren Pastor der Diaconus der Marienkirche ist, und wo die teutsch- und französischen Reformirten Sonntags, die lutherische Gemeine aber um Montags ihren öffentlichen Gottesdienst halten; und die St. Sabinen Pfarrkirche in der Neustadt. Die hiesige französische Colonie, deren Gericht über die sämmtlichen französischen Colonien in der Uckermark gesetzt ist, ließ sich 1687 zu Prenzlau nieder und brachte unter andern Künsten und Manufacturen besonders auch den Tabacksbau mit hierher, und der Magistrat räumte ihr obengedachte heilige Geistkirche ein. Zum ersten Etablissement erhielt sie 50 Hufen Landes auf dem uckerischen Felde, welche den piis corporibus gehörten, anfänglich unentgeldlich, nachher aber für einen geringen Pachtzins zur Cultur. Zuletzt kauften sie diese Hufen ganz gegen einen Kaufschilling von 300 Rthlr. und einen jährlichen Canon von 8 Rthlr.

2 Rthlr. für jede Hufe. Seit 1743 beſitzt die Colonie auch ein eigenes Armenhaus und ſeit 1770 ein Schulhaus. Für ihre Verſtorbenen war ehemals auf allen Kirchhöfen der Stadt ein beſonderer Platz beſtimmt, aber ſeit 1773 dürfen ſie ihre Todten auf dem vor der Stadt angelegten gemeinſchaftlichen Kirchhof unentgeldlich begraben, auch zu deſſen Unterhaltung nichts beytragen. Die Colonie hat hier ihren eigenen Richter, der zugleich mit noch einem Mitgliede der Colonie Beyſitzer oder Mitglied des hieſigen combinirten teutſchen und franzöſiſchen Magiſtrats iſt. Die Colonie ſteht zwar in allen Civilſachen unter obigem Coloniegerichte in erſter Inſtanz, allein in Polizey- und Criminalſachen unter dem Magiſtrat. Der Magiſtrat hieſiger Stadt hat nicht nur hohe und niedere Gerichtsbarkeit, ſondern auch das Jus Patronatus. Die Kämmerey hatte 1779 theils aus ihren zugehörigen Dörfern Beenz, Buchholz, Blindow, Hindenburg und Schönerwerder, Vorwerken, Stadtmühlen und 5315 Morgen 145 □ Ruthen Kämmerey- und Bürgerheide, theils aus 6 Rittervorwerken und Dörfern 15,276 Rthlr. 17 gr. Einkünfte. Die Stadt beſitzt übrigens auf dem altſtädtſchen Felde, auſſer der Cämpe und den ſogenannten Kranichsbergen, die nicht mit im Hufenſchlage liegen, 303 Hufen, welche einen Werth von 303,000 Rthlr. haben. Ehemals waren hier drey Klöſter, nehmlich das adliche Jungfrauenkloſter auf der Neuſtadt, vom Orden Mariä Magdalenä und Auguſtini, welches 1559 ſeculariſirt und zu einem Rittergute gemacht wurde; das Barfüſſer-Kloſter vom Minoritenorden, welches 1544 ſeculariſirt und in ein Rittergut verwandelt worden iſt, deſſen jedesmaliger Beſitzer mit ſeiner anſehnlichen Schäferey das Recht hat, auf dem Bürgerfelde zu hüthen, eigne Gerichtsbarkeit beſitzt und vom Mühlenzwange und der Baugewerksordnung befreyt iſt; das Dominicanerkloſter, ſo noch das ſchwarze Kloſter genannt, erhielt 1544 die Stadt zu einem Hoſpitale. Mehrere Nachrichten von Preuſſen findet man in S. G. Geckis Verſuche einer Geſchichte von Preuſſen.

Tem-

Templin, eine Stadt am See Dolgen, brannte 1735 ganz ab, worauf sie sehr regelmäßig mit breiten und geraden Straßen aufgebauet wurde, und ist der Sitz eines Wasser-, Land- und Dammzolles, und einer geistl. luther. Inspection von 12 Mutter- und 17 andern Kirchen mit 15 Predigern. Sie ist eine der schönsten Städte in der Mark Brandenburg, hatte 1779 außer einer Wasser- und Windmühle 317 Häuser (1790 aber 325 H.) mit 1903 Einwohnern, ohne 448 vom Militairstande. 1790 aber 2000 Civileinwohner. 1767 und 68 wurde auf königl. Kosten eine Manufactur von wollenen Strümpfen und Mützen angelegt, worinnen 10 Meister mit ihren Gesellen auf 20 Stühlen arbeiteten. 1780 hatten die Strumpfwirker 14 Stühle, die Tuchmacher 12 und die Leinweber 40 Stühle im Gange; Loh- und Weißgärber aber waren 4. Ueberdies treibt man hier einen beträchtlichen Holzhandel, der durch den Templiner Canal, s. B. III. Abth. 1. Abs. befördert wird, dessen zweyter Anfang bey Millersdorf 1 M. von Templin ist, und dann mit dem ersten in den Lehrsee ꝛc. geht. Der Magistrat hat hohe und niedere Gerichte nebst dem Patronatrechte; die Kämmerey aber gute Fischereyen, das adliche Gut und Dorf Gandemitz und eine Waldung von 5787 Morgen 95 □ Ruthen, von welchen Besitzungen 1779 die Einkünfte 16,521 Rthlr. betrugen. Die Bürgerwaldung hält 8549 Morgen 123 □ Ruthen. Zur Stadt gehört auch der fast eine M. große und kleine Dolgensee.

Liechen, oder Lychen, eine Stadt zwischen verschiedenen Seen 11 M. von Berlin gelegen, brannte 1732 ab und ward darauf regelmäßig mit geraden Gassen erbauet. Sie ist der Sitz eines Zollamts, hat außer der Kirche und der Wassermühle 169 H. mit 895 Einw., 53 vom Soldatenstande

nicht

nicht mitgerechnet, im Jahre 1779; hingegen 1790 waren hier in 440 H. 2,300 Einw., deren Hauptnahrung der Ackerbau ſeyn ſoll, doch gab es 1780 auch hier 20 Tuch-, Zeuch- und Leinweber. Dem hieſigen Hoſpitale gehört das D. Rützow. Der König hat das Jus Patronatus, der Magiſtrat aber die Gerichtsbarkeit. In der Nachbarſchaft der Stadt liegt auch der Stadt- und Hoſpitalforſt von 2503 Morgen 39 Q. Ruthen. Die obengedachten ſehr fiſchreichen Lychenſchen Seen, wovon der Stadt nur die kleinſten und die übrigen dem Vorw. Himmelpfort im A. Badingen gehören, und worinnen beſonders gute Muränen gefangen werden, ſind: der große Wandel, oder Würdel, der Neddel oder Niederpfuhl, der Oberpfuhl (Oberpohl), der große Lychen, der kleine Lychen oder Stadtſee, dicht an der Stadt, haben ihren Ausfluß einer in den andern, und mittelſt des Boblitzer-Baches in den Hausſee bey Himmelpfort, woraus ein Mühlenfließ in den Stolpſee führt, durch welchen die Havel geht. Ferner der Platkow, der große Zeenz oder Ceenz und der Leeſtſee hängen auch durch ein Fließ zuſammen. Der Bach Wublitz hingegen verbindet den See Groß-Lychen und den Hausſee bey Himmelpfort, aus welchem letztern man durch die himmelpfortiſche Schleuſe in den Stolpſee fährt. In den Kön. Oberpfuhl-See ergießt ſich nach einem eine halbe Meile langen Laufe, der beym D. Cüſtrinchen aus dem Cüſtrinſee entſpringende Cüſtrinſche Bach.

Strasburg, eine Stadt, 15 M. von Berlin, an einem davon benannten Bache, der aus dem Lauenhagenſchen See kommt und bey Pechlin in die Ucker fällt, hatte 1779. 440 Häuſer und mit Ausſchluß 170 Perſonen vom Militair 2143 Einwohner, 1790 aber 2300 Einw., 2 Mahl-, 1 Schneide und 1 Walkmühle. Hier befindet ſich auch ein Zollamt. Der Paſtor an der luther. Pfarrkirche iſt zugleich Inſpector über 7 Mutter- und 14 andere

Kir-

Kirchen, mit 9 Predigern; die teutsch reformirte Mutter- und die französisch reformirte Filialgemeine hingegen halten ihren Gottesdienst auf dem Rathhause. Die Stadt hat sehr guten Ackerbau und Tabacksbau, aber an Kämmerey und Bürgerwaldung nur 350 Morgen; und bey der Stadt der sogenannte Stadtsee. 1780 hatten die Tuch-, Zeuch- und Strumpfweber 14, die Leinweber aber 16 Stühle im Gange; Lohgärber waren 9 und Weißgärber 13 hier. Der Magistrat hat das Jus Patronatus und besorgt bloß die Polizeysachen, obschon die Stadt eine Immediatstadt ist. Denn die gesammte Civil- und Criminalgerichtsbarkeit kommt dem Lehnrichteramte zu, das der adlichen Familie von Lebbin gehört, die zur Verwaltung derselben einen Richter und Beysitzer ernennet, dessen oder seines Justitiarii Prüfung, Bestätigung und Verpflichtung vermöge eines Rescripts vom 4ten May 1772 bey dem Uckermärkischen Obergerichte geschiehet.

b) Königliche Aemter und Mediatstädte.

1) Das königliche Justiz- und Domainenamt Zehdenick begreift 1 Mediatstadt, 8 alte Dörfer, 5 Colonistendörfer, 2 andere neue Etablissements und 4 Vorwerke nebst dem Zehdenickschen, und Reyersdorfschen Forste. Der Zehdenicksche Forst enthält in 7 Revieren unter 1 Oberjäger und 3 Unterförstern 34,206 Morgen 92 Q. Ruthen, und wird mit 2687 Stück Rindvieh, 751 Pferden und 8066 Schaafen betrieben. Er hat 6 Ablagen, die beiden Colonien Kappe und Kurthschlag nebst einem Eisenhüttenwerke in seinem Bezirke. Der Reyersdorfer Forst begreift in seinen 4 Revieren, oder Blöcken, welche unter 1 Oberjäger und 1 Unterförster stehen, 20,238 Morgen 74 Q. Ruthen, welche mit 1318 Stück Rindvieh, 309 Pferden und 6130 Schaafen behütet werden. Er hat 7 Ablagen, einen Theerofen am großen Döllen, und die Colonistendörfer Friedrichs-

drichswalde, Grafhorst, Möllen, Beverfeld und Grünewald.

Zehdenick, 6½ M. von Berlin an der mecklenburgschen Gränze, eine Mediatstadt an der Havel, auf welcher hier eine Schleuße sich befindet, ist der Sitz des königl. Amts, eines Zollamts, eines Postamts und einer geistlichen Inspection von 11 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 12 Predigern. Sie hatte 1777 außer der Stadt-Pfarrkirche und Klosterkirche, auch eine reformirte Filialgemeine von Neu-Holland, ein im Jahre 1250 gestiftetes adliches Stift von 1 Domina und 6 Fräuleins, 1 Amtsvorwerk nebst Schäferey, 3 Vorstädte Hast, Kamp und Ackerhof, und 277 Häuser mit 2021 Einw. vom Civil- und 202 vom Militairstande, 1790 oder 2297 Einwohner, und 1791 vom Civil 2066 und vom Militair 256 Seelen. Der König hat das Patronatrecht, und das Amt verwaltet die Civil-, der Stadtrichter aber, welcher auch zugleich Stadtschreiber ist, die Criminalgerichtsbarkeit. Die hiesige Bürgerheide enthält 2825 Morgen 20 □ Ruthen.

Ganz nahe an der Stadt liegt ein königl. Eisenhüttenwerk, welches durch 2 Arme der zwischen diesem Werke und der Stadt laufenden Havel getrieben wird. Der Graf Rochus von Lynar ließ 1579 unter Churf. Johann George schon den hiesigen Eisenstein untersuchen und bereits 1580 Blech schmieden; allein das Werk ward nachher wieder verlassen. 1620 nahm man es wieder auf und gab es bis Trinitatis 1774 von Zeit zu Zeit in Pacht. Nunmehro wird es unter der Oberaufsicht der königl. Bergwerks- und Hüttenadministration auf königl. Rechnung von einem besonders dazu niedergesetzten Hüttenamte betrieben, welches aus 2 Officianten, 1 Factor, 1 Contrabuchhalter und Hüttenschreiber besteht, welchen alle Hüttenarbeiter untergeordnet sind. Alle Hüttenarbeiter wohnen nebst den Officianten auf dem Werke selbst frey. Der hohe Ofen ist 24 Fuß hoch und unten 5 Fuß weit. Das aus Werkstücken

von

von Sandstein bestehende Gestelle hat 5 Fuß Höhe, worauf kleinere Werkstücke folgen, daher auch der Ofen bis zur Hälfte in der Weite 7 Fuß hält; alsdenn aber nimmt die Weite ab und beträgt oben nur 4 Fuß. Der oben hervorragende 2 Fuß hohe Theil des Ofens ist aus 2 Reihen Ziegelsteinen gemauert. Unten ist die Dicke 14 Zoll. Ohngefähr alle 40 Wochen wird der Ofen umgesetzt, d. h. inwendig mit neuen Werkstücken versehen, weil die alten von der Hitze völlig mürbe und unbrauchbar zu werden pflegen. Das aus 2 großen Blasebälgen bestehende Gebläse wird durch ein Wasserrad gezogen und ihre Windlöcher machen horizontal einen Winkel von ohngefähr 15 Graden gegen einander. Diese Windröhren sind in einer kupfernen Balgen-Lise, die wegen der großen Hitze oft erneuert werden muß. Die äußere Oeffnung beträgt ein Fuß und die innere kleine 2½ Zoll. Das Gebläse befindet sich übrigens 3 Fuß 1 Zoll über dem Heerde. Man macht zwar gegenwärtig auf diesem Werke auch noch Sand- und Lehm-Gußwaaren, allein die hauptsächlichen Gußwaaren sind zur Zeit Ammunition, als: Bomben, Granaten, Haubitzen- und Kanonenkugeln von aller Größe; und wie beträchtlich das Werk in dieser Rücksicht ist, erhellet daraus, daß es jährlich gegen 6000 Centner Ammunition liefert. Merkwürdig ist übrigens noch, und vielleicht einzig in seiner Art, der seltene Fall, daß der hiesige hohe Ofen im September 1783 angeblasen wurde und bis 1786, also 134 Wochen und länger, im ununterbrochenen Gange geblieben ist. Während dieser Zeit wurden 21,440 Centner Gußeisen geliefert. Das nöthige Kohlenholz liefern die königlichen Amts- und benachbarten Heiden. Den dazu erforderlichen Eisenstein fördern die bestellten Gräber aus den nahen und einige Meilen weit entfernten Revieren. In dem Eisensteine findet man zuweilen Bernstein von verschiedener Größe, Farbe und Gestalt. Das nächste Revier ist ½ Meile und das weiteste 9 Meilen entfernt. Der geförderte Eisenstein wird theils zu Lande von den auf der Vorstadt Hof wohnenden Bauersleuten auf das Werk, theils von andern auch nur bis an die Ablage gefahren, und von da weiter in Kähnen auf der Havel und auf dem nach dem Hüttenwerke gehenden Kanale transportirt.

Beberser, ein D. und Colonie im Neuendorfischen Forste mit Filialk. von Döllen und Bergsuch, ein auf Erb-

pacht ausgethanes Vorw. — Auf der Kappe, oder Tappe, ein Coloniſtendorf bey Zehdenick, im Zehdenickſchen Forſte, mit einer Filialk. von Groß-Schönebeck, nebſt dem Vorwerk Böhmerheide, den Theeröfen Lotzien und Rehluch, und der holländiſchen Papiermühle, gehört nur zum Theil ins Amt, weil auch adliche Unterthanen hier ſind. — Cloſterwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Herzfelde und einer Waſſermühle. — Curthſchlag, oder Kurthſchlag, ein Coloniſten-Dorf im Zehdenickſchen Forſte mit einem Filialbethhauſe von Döllen. — Crewelin, ein D. mit Filial von Klein-Mutz. — Döllen, ein kön. Coloniedorf mit Mutterk. der Inſp. Templin, mit Waſſermühle, Schenkhauſe und Theerofen. — Exin, ein Unterförſterhaus im Zehdenickſchen Forſte, bey Falkenthal. — Falkenthal, mit einer Kirche unicum der Inſp. Zehdenick. — Groß-Väter, oder Groß-Vater, ein D. mit Filial von Döllen. — Grünewald, ein Colon D. im Reversdorfſchen Forſte bey Döllen, mit einem Filialbethhauſe davon. — Hammelſprung im Zehdenickſchen Forſte, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Templin und einem Unterförſterhauſe. — Hindenburg bey Templin, ein D. mit einer luther. Mutterk. vor. Inſp. und einer reformirten Kirche. — Klein-Mutz, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Zehdenick. — Neuhof bey Schleppow, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Reversdorf, oder Regersdorf, ein Unterförſterhaus bey Wietmannsdorf. — Salzcoppel, ein Col. Dorf. — Vogelgeſang, ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw. — Weſendorf, ein D. mit Filialk. von Klein-Mutz. —

2) Das Amt Gramzow, zum Juſtizamte Prenzlow gehörig, hat ſeinen Namen vom Flecken Gramzow und enthält 1 Flecken, 10 Dörfer, 8 Vorwerke und den Gramzowſchen Forſt von 10,302 Morgen, 15 □ Ruthen, die mit 1600 Stück Rindvieh und 800 Pferden betrieben werden. An wirklichem Holze enthält er nur noch 8863 Morg. 145 Q. Ruthen, weil viel ausgerodet worden, ſteht unter 1 Förſter und 1 Unterförſter, hat das Etabliſſement Zehnebeck und die Abtagen 3 Meilen vom Revier.

Gram-

Gramzow, ein sehr alter Flecken mit gewissen Stadtgerechtigkeiten, einer luther. Pfarrk und geistl. Inspection über 7 Mutter- und 11 andere Kirchen mit 7 Predigern, einer französischen Colonie, welche eine besondere Gemeine ausmacht, einem königl. Amtsvorw. und Sitze des Domainenamts, einer Försterwohnung, 2 Wasser- und einer Windmühle. Der Boden dieser Gegend ist sehr fruchtbar. — Potzlow am Uckersee, ein kön. D., war ehedem ein Flecken und wird auch im gemeinen Leben so genannt, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle und eine Mutterk. der Inspection Gramzow. Noch findet man hier auch eine französ. reformirte Filialgemeine von Gramzow und eine hölzerne Rolandsfäule, deren Daseyn wahrscheinlich anzeigt, daß hier ehedem das Uckermärkische Oberaericht gehalten worden ist. — Brieft, ein D. mit Mutterk. der Insp. Gramzow. — Drense, ein D. mit Mutterk. der Insp., einem Vorw. und Mühle. — Friedrichsdorf bey Brieft mit Filial davon, ein D. nebst Windmühle. — Grenz bey Drense mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Grünow bey Drense mit Filial davon, ein D. mit einer Mühle, hat auch adliche Unterthanen und ein Vorw. — Mechow bey Gramzow mit Filial davon, ein kön. D. — Melsow, oder Melzow, ein D. und Amtsvorwerk, das mit einer reformirten Colonie besetzt ist, die eine Filialk. von Blankenburg hat, und mit einem Unterförsterhause. — Warnitz, ein D. mit Filialk. von Blankenburg und einer Windmühle. — Weselitz, ein D. mit Filial von Bertickow, mit einem Vorwerke und einer Windmühle. — Wendemark und Drudenhof sind Amtsvorwerke. — Zehnebeck, ein Col. Dorf in der Gramzowschen Heide.

c) Adliche und zu Aemtern in andern Kreisen gehörige Orte.

Ahlimswalde und Crewitz sind adl. Vorw. — Albertinenhof bey Fredenwalde, Altenhof bey Stegelitz, und Amalienhof sind adl. Vorw. — Annenwalde, ein adl. Gut und neues Dorf im Rödelinschen Forste mit Filial von Lychen und einer Mühle, ist auf des Amts Gadingen Feld-

mark angelegt worden, und gehört unter die geistl. Inspect. Templin. — Arendsee, ein adl. Vorw. — Arendsnest, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Arnimswalde bey Fredenwalde und Basdorf bey Bietmannsdorf sind adl. Vorw. — Basedow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Klockow unter geistl. Insp. Prenzlow. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der vorigen Insp. — Berkenlatte, ein adl. Vorwerk. — Beenz, Beenitz, oder Bänitz bey Liechen, ein adl D. mit einer luther. Pfarrk. der Insp. Templin, und einer reform. Filialgemeine von Hindenburg unter der reformirten Insp. Prenzlow. Zu Beenz gehört auch die Wasser- und Schneidemühle, die Cobaltsche Mühle genannt. — Die Bredendicksche Mühle ist adlich. — Berkholz bey Boytzenburg, ein adl. D. mit einer zur Insp. Boytzenb. gehör. Filialk. — Bernsdorf, oder Berensdorf, ein adl. Vorw. — Bertikow, ein adl. Gut und D. woran auch das Joachimsthalsche Gymnasium Antheil hat, mit einer Mutterk. in der Insp Gramzow. — Bietkow, ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Lützlow in vor. Insp. — Bismark im A. Löckenitz, ein königl. D. mit Filialk. von Retzin in der Insp. Prenzlow. — Balkenburg, ein dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin gehör D. mit einer Mutterk. in der Insp. Gramzow. — Blankensee, ein adl. Vorw. — Blindow, ein adl. D. mit einer Mutterk. in der Insp. Prenzlow. — Blumenhagen bey Strasburg, ein der Contribution unterworfenes adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bocksmühle eine adl. Mühle. — Böckenberg und Boisterfelde sind adl. Vorw. — Bredereiche, ein königl. D. mit Filialk. von Rautenberg der Insp. Templin, siehe unterm A. Badingen. — Brodewin, ein königl. D. mit Mutterk. im A. Chorin und der Insp. Neu-Angermünde. — Bröddin. ein adl. Vorw. bey Warthe. — Bruseuwalde, ein adl. Gut. — Buchholz, ein Vorw. mit einer teutsch reformirten Filialk. von Hindenburg. — Büsterfelde, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Carmzow, ein adl. Gut, D. und Windmühle mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Caselau, ein Vorw. des A. Löckenitz. — Charlottenhof, ein adl. Vorw. bey Klieth, und Christianenhof bey Schapo, desgl. — Clanshagen, ein adl. D. mit Filial

von

dem Wichmannsdorf in der Insp. Prenzlow. — Trantz, ein adl. Vorw. mit Filialk. von Fürstenwerder der Insp. Prenzlow. — Tremzow, ein adl. D. mit Filialk. von Tremzow. — Trentzkrug, ein adl. Vorw. bey Closterwalde. — Tüstrinchen, oder Töstrin, bey Beenz mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Damerow bey Wolfshagen und Damerow bey Schmarsow sind adl. Vorwerke. — Damm, oder Dammen, bey Wollin mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. — Dargersdorf, Dargsdorf, oder Dergesdorf, ein adl. Gut und D. nebst Filialk. von Viermannsdorf der Insp. Templin nebst einer Wasser- und Windmühle, die Ahlimsmühle genannt. — Dauer, ein adl. Gut, D. und Wassermühle bey Blindow. — Dedelow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Densow bey Rödde-lin, ein Col. Dorf im Röddelinschen Forste im A. Badingen, wohin auch das Forsthaus Deutscher Boden gehört. — Dochow, ein adl. Vorwerk nebst Wassermühle bey Schönermark. — Dolgen bey Kuhrow, ein adl. Vorw., dergleichen auch Groß- und Klein-Dolgen nebst der Dolgenschen Mühle sind. — Eickstedt, ein adl. Gut und D. nebst Filialk. von Wollin in der Insp. Prenzlow und einer Wassermühle. — Ellingen bey Gülstow, mit einem Filial davon, zu vor. Insp. gehörig, ist ein adl. D. — Fahrenholz, ein adl. D. mit Filialk. von Strausburg und einem Jägerhause, Mückenkrug genannt, nebst einem Vorw und Fahrenwalde, ein D. mit Filialk. von Zerrentin in der Insp. Prenzlow und einer Wassermühle, gehört bis zum vierten Theil, welcher adl. ist, unter das Amt Löckenitz — Falkenhagen bey Dedelow, mit einem Filial davon und mit einer Wassermühle, ist ein adl. D. — Falkenwalde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. der Insp Prenzlow. — Der Fehrkrug, ein dem Magistrat zu Templin gehör. Wirthshaus. — Flieth, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Friedeberg bey Gramzow, ein adl. Vorw., so wie Friedenfelde bey Gerswalde und Friederichshof bey Berlin. — Friedrichswalde, ein zum A. Seimnitz gehöriges reformirtes Col. Dorf im Zehdenickschen Forst. — Fürstenau, ehedem Fürstenhagen und Junkenhagen sind adl. Vorw. — Alt- und Neu-Galow sind adl. Vorw., wovon ersteres noch eine Wassermühle hat. —

Gandenitz, ein dem Magistrat zu Templin gehör. D. nebst Theerofen und Mutterk. der Insp. Templin. — Gellmersdorf, ein adl. D. mit Filialk. von Stolpe. — Göritz, ein adl. Pfarrkirchdorf in der Insp. Prenzlow; und Götzendorf, ein adl. Vorw. nebst Theerofen. — Gollin bey Wietmannsdorf, mit einem Filial davon, ein adl. D. so wie Golm mit einem Vorw. und Filialk. von Zichow, und Golmitz mit 3 Vorw. einer Mühle und Mutterk. in der Insp. Prenzlow. — Golze, ein dem Joachimsthal. Schuldirectorio gehör. D. mit Filialk. von Joachimsthal und 62 Hufen, wovon 12 Freyhufen sind, als 3 zum Vorwerke und 4 zur Pfarre gehörig. — Grimm, oder Grimmen, ein kön. D. bis auf 2 Bauerhöfe im A. Löcknitz mit Filial von Zerrenthin. — Alt-Grimnitz ein dem Schulamte Joachimsthal gehör. D. — Grünberg, ein adl. D. mit Filial von Wallmow. — Grumsin, ein D. im A. Grimnitz. — Günterberg bey Greiffenberg mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D. so wie auch Güstow bey Prenzlau mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlau und Güstow bey Gramzow mit einem Filial von Zichow. — Hahnwerder, eine adl. Schäferey. — Hardenbeck, oder Harnebeck, ein adl. Gut und D. nebst Filial von Hasselberg. — Hasleben, oder Heßleben, ein adl. D. mit einem Filial von Kutz. — Herzfelde bey und in der Insp. Templin, ein adl. Gut und D. nebst Mutterk. und Wassermühle. — Hessenhagen, ein adl. Vorw., und Hetzdorf, oder Hesdorf, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Strasburg. — Hildebrandshagen, ein adl. Gut und D. mit Filial von Fürstenwerder. — Hindenburg bey Prenzlow, ein dem Magistrat zu Prenzlow gehör. D. mit einer luther. und reform. Filialk. — Himmelpfort, ein königl. D. im A. Badingen mit einem Vorw. und Filial von Rutenberg. — Alt- und Neu-Hohenwalde sind adl. Vorwerke. — Holzendorf mit Filial von Dedelow, ein adl. Gut und D., und Klein-Holzendorf, ein adl. Vorw. — Jakobshagen, ein adl. D. mit Filialk. von Wichmannsdorf. — Jagow bey und in der Insp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. mit Wassermühle und Mutterk. — Jüterberg, ein adl. D. mit Kirche der Insp. Strasburg, und Julianenhof, ein adl. Vorw. — Kaakstedt, ein adl. D. mit Filial von Gerswalde. — Kalkofen, ein adl.

Vorw-

Vorw. — Kerkow bey Neu-Angermünde, mit einem Filial davon, ein adl. Gut und D und Kienwerder ein adl. Vorwerk, auch Kleinau bey Falkenwalde. — Klepelshagen, ein adl. Vorw. und Kleptow, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Filialk. von Schönfelde. — Klinkow, ein adl D. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Prenzlow, wohin auch die Kirche des adl. Dorfs und Guts Klockow bey Carmzow gehört. — Kneeden, ein dem Magistrat zu Templin gehör. Vorw. — Klein-Kölpin bey Kaackstedt, Neu- und Alt-Kölpin sind adl. Vorwerke. — Kröchlendorf, oder Cralendorf, oder Krölendorf, ein adl Vorwerk mit Filialk. von Kuhz; Krullenhals, ein adl. Vorw. und Krumbeck bey Weggun mitten im Mecklenburgschen, ein adl. D. und Vorwerk mit Filialk. — Kuhlenmorgen, ein adl. Vorw. und Kuhz, oder Kuhtz, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Prenzlow. — Kuhzow, ein adl. Gut und D nebst Wassermühle. — Lauenhagen bey Strasburg, ein Vorw. das theils der Stadt Strasburg gehört, theils adl. ist. — Lemmersdorf bey Hetzdorf, ein adl. Vorw. nebst Mahl-, Oehl- und Schneidemühle. — Libbenow, ein adl. Gut und D mit Mutterk. der Insp. Strasburg, und Libbesicke bey Vietmannsdorf, ein adl. Vorw — Lindhorst bey Rittgarten. — Groß-Luckow mit einer Mutterk. der Insp. Strasburg und einer Windmühle, und Klein-Luckow mit einem Filial vom vor. und einer Windmühle, sind adliche Güter und D. — Luisenhof, ein adl. Vorw. so wie Mahlendorf; aber Malchow, oder Malchow bey Göritz mit Filial davon, ist ein adl. Gut und D — Metzeitin, ein adl. Vorw. bey Warthe. — Mielow bey Lübbenow mit einer Filialk. davon, ein adl. Gut und Dorf. — Mimersdorf, ein adl. Gut und D. nebst Wasser- und Schneidemühle, mit Filial von Petersdorf. — Mittenwalde bey Herzfelde mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. nebst dem Vorwerke Krullenhaus. — Naugarten, ein adl. D. mit Filialk. von Boytzenburg. — Nechlin mit Kirche der Insp. Prenzlow, nebst Wassermühle, ein adl. Gut und D., aber Nehow ist ein adl. Vorw., so wie auch Neudorf. — Neuenfeld, ein adl. Gut und D. nebst Filial von Schönefeld. — Neuenfund, ein adl. D., Windmühle, Ziegelei und Meyerhof mit

Filial von Gehren. — Neuhof bey Wilſickow, ein dem Joachimsthalſchen Gymnaſio gehöriges Vorw. — Nieden, oder Niedow, ein adl. D. mit Waſſermühle und Kirche der Inſp. Prenzlow — Papendorf, mit Mutterk. der Inſp. Strasburg, ein adl. D. nebſt Waſſermühle. — Parmen, mit Filial von Weggun und mit einer Waſſermühle, ein adl. Gut und D., aber Petzig iſt ein adl. Vorw. — Petersdorf, bey und in der Inſp. Templin, mit Mutterk. und Windmühle, ein adl. D. und Petzeneck, Petznick bey Templin und Petznick bey Boitzenburg ſind adl. Vorw. — Pinnow, bey Prenzlow mit Filial von Vergitz, ein adl. Gut und D., aber Alt- und Neu-Placht iſt ein adl. Vorw. mit Filialk. von Warthe — Rakow, ein adl. Vorw. wie Ravenslust bey Rittgarten, Ravensbrück bey Ruthenberg und Ravensmühle bey Wißmar. — Retzow, oder Ritzow, ein zum Hoſpital Lychen gehör. D. — Ringenwalde in der Inſp. Templin mit einer Kirche und Windmühle, ein adl. Majorat-Gut und D. wozu das Vorw. Porath gehört. — Rittgarten, mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau, ein adl. D. wie Roggow mit Filialk. von Wetzenow und Röperſdorf mit Filialk. von Sternhagen. — Röddelin mit einer Kirche der Inſp. Templin, ein kön. D. nebſt Förſterwohnung, gehört zum A. Badingen. — Rollwitz mit Filialk. von Schmarſow, ein adl. Gut und D. wie Roſenow mit Filial von Thomsdorf, und Roſenthal bey Groß-Luckau, ein adl. Vorw. — Ruthenberg im A. Badingen, ein kön. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Schenkenberg mit Filialk. von Baumgarten nebſt der Windmühle, ein adl. Gut und D. und der Schipperhof, ein adl. Vorw. wie Schmachtenhagen. — Schlepkow mit Filialk. von Hetzdorf, ein adl. Gut und D., aber Schmarſow nebſt Wind- und Waſſermühle iſt ein Contrib. Gut und D. mit einer Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Schönefeld bey und in der Inſp. Prenzlow, ein adl. Gut und D. nebſt Windmühle mit einer Mutterk. — Schönermark bey Prenzlau, ein adl. Gut mit einem Schloſſe, ſchönen Garten und D. mit 2 Forſthäuſern in der hieſigen Heide, in welcher ein See in Geſtalt eines halben Monds liegt, der Arendſee genannt. — Schönewerder, ein dem Magiſtrat zu Prenzlau gehör. adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Schwarzen-

see mit einer wallenden Filialk. und einem Vorw., ein adl. D. — Seehausen bey Potzlow mit Filial davon, ein dem hiesigen Schulamte des Joachimsthalschen Gymnasii gehör. D. und Vorw. nebst Brandmühle und Windmühle. — Seelübbe, oder Schlippe, mit Filialk. von Bertickow, ein zum Joachimsthalschen Gymnasium gehör. D. nebst einem zum A. Stanzow gehör. Vorw. — Groß- und Klein-Sperenwalde sind adl. Vorw., wovon ein Theil des erstern der Kämmerey zu Prenzlow gehört, aber Groß- und Klein-Spiegelberg mit Filialkirchen von Blumenhagen und mit Vorw. sind adl. D. — Stegelitz bey Flieth, mit Wasser-Wind- und Schneidemühle, nebst einer Mutterk. der Insp. Prenzlow, ein adl. Gut und D., und Stempnitz, ein der Kämmerey zu Templin gehör. Vorw. — Sternhagen an einem großen See gleiches Namens, mit Mutterk. der Insp., ein adl. Gut und D., aber Stier ist ein adl. Vorw. — Storkow bey Hamelspring mit Filial davon, ein kön. D. im A. Badingen. — Strammehl, ein adl. Vorw. bey Carmzow, und Streelow, oder Strelen, mit Filialk. von Potzlow, ein adl. Gut und D., aber Suckow bey Flieth ist ein adl. Gut mit schönem Garten und Vorw. mit einer Kirche der Insp. Prenzlau. Oberhalb Suckow entspringt der Fluß Ucker und unterhalb nimmt die Uckersee ihren Anfang. — Tangersdorf, ein Col. D. im Röddelinschen Forste zum A. Badingen gehörig. — Tangow mit einer Windmühle, ein adl. Gut und Dorf wie Taschenberg mit Filialk. von Jagow, aber Alt- und Neu-Temmen sind adl. Vorwerke, wovon letzteres eine eigene Kirche hat. — Thomsdorf mit Mutterk. der Insp. Templin, ist ein adl. D. — Alt-Thümen, Filia von Ruthenberg, ist ein kön. Col. D. nebst Wassermühle, und Neu-Thümen ein in Erbpacht ausgethanes Vorw. im A. Badingen. — Torgow bey Baumgarten, mit einer Kirche der Insp. Prenzlau, ist ein adl. Gut und D. wie Trebenow mit Mutterk. der Insp Strasburg. — Vergitz, oder Fergitz, mit Mutterk. der Insp. Prenzlau und mit einer Wasser- und Schneidemühle, ist ein adl Gut und D. wie Vietmansdorf mit einer Mutterk. der Insp. Templin, mit einer Holländerey, Wasser- und Schneidemühle. — Warthe, mit einer Wassermühle und Mutterk. der Insp., ein adl. D. wie Wezgun mit Mutterk.

der Inſp. Prenzlau. — Werbellin, ein mit 18 Vätern beſetztes Col. D. im A. Grimnitz, hat nur einige reformirte und catholiſche Familien. Es ward 1748 erbauet und erhielt 1774 eine Kirche. Die Einwohner beſtanden 1784 aus 1 lutheriſchen, 1 reformirten Küſter, 1 Hufſchmied, 2 Schneidern, 1 Garnweber, 1 Schuſter, 1 Rademacher, 18 Bauern, jeder mit 30 Morgen Feld, 5 Freyhäuſern, 13 Hausleuten, in allem 221 Seelen. — Werbelow, mit Filialk. von Trebenow, nebſt Waſſer- und Schneidemühle, iſt ein adl. Gut und D. — Wetzenow mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau, ein adl. Gut und D. wie Wichmannsdorf mit Mutterk. vor. Inſp. nebſt der Rummelpfortiſchen Waſſer- und Schneidemühle, und Wiedebuſch iſt ein adl. Vorw. — Wilſeckow, oder Wilſchkow, mit Waſſermühle und Filialk. von Trebenow, ein adl. Gut und D. wie Wismar mit Filialk. von Lüdbenow. — Groß- und Klein-Wittſtock bey Schapow, ein adl. Vorw. nebſt Schäferey. — Wolfshagen bey Hetzdorf, mit Filial davon, ein adl. Vorw. nebſt Waſſer-, Schneide- und Oehlmühle. — Zerueckow bey Jagow mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Zerrenthin, oder Zehrenthin, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Prenzlau, im A. Löckenitz. — Zichow mit Mutterk. vor. Inſp., mit Schäferey und Windmühle, ein adl. Gut und D. wie Ziemkendorf mit Filialk. von Wollin; Zolchow bey Sternhagen mit Filialk. davon, und Züſedom mit Filialk. von Schmarſow. — Zotzen, ein Coloniſten-Ort im A. Badingen. —

Boytzenburg, eine adliche Stadt, oder adlicher Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, hat auf einer Anhöhe ein wohlgebautes Schloß, einen ſchönen Luſtgarten und anſehnlichen Thier- und Faſanengarten nebſt einem adlichen Gute, einer Mutterk. der Inſp. Prenzlau und dem bey der Stadt gelegenen Dorfe Boytzenburg, das ehedem Marienvliet hieß. Hier giebts die beträchtlichen Boytzenburgſchen Seen. Ohnweit des Boytzenburgſchen Hausſees, aus welchem auch die im Mecklenburgſchen entſpringende Boytzenburger-Bache wiederum ausfließt, iſt der

Grip-

Gripken-See; die beide durch eine kleine Bache in den Baberowsee fließen, aus welchem ein Fließ beym D. Mahlsdorf vorbey in den großen Cüstrinsee geht, der ½ Meile lang in den Boytzenburgschen Gütern liegt und beym D. Cüstrin an dem Lychenschen Stadtfelde sich endigt. — Aus dem Cüstrinsee gehet eine mit 5 zur Holzflößerey nöthigen Schleußen versehene Bache, um das Holz durch den großen Lychenschen See zu bringen, aus welchem dicht vor der Stadt vorbey der in die Havel fallende Lychensche Canal geht. Außerdem giebts auf den Boytzenburgschen Gütern 22 Seen, als: den großen Karpensee an der Mecklenburgschen Gränze, den Crewelin, Crewitz, Clausee bey Beuzt, Kröselin, flache Klauen, tiefe Klauen, Flöthensee, Krebssee, Meilensee, Naugartensee, Poviestsee, Rathenowsee, Reckse, 3 Suckowseen, der Steetz, der Stentz, der Trebenow, Dietmannsdorfsche See, der große Wartesee, der kleine Wartesee und der Zieft. Aus diesen Seen entspringt der Quillostrom, geht bey Göllnitz, Speerenwalde, Tiefort und Prenzlau vorbey und ergießt sich in den Blindowschen See, woraus ehedem zwischen Güstow und Prenzlow durch das Neustädtsche Feld ein Canal nach der Stadt Prenzlau gezogen worden ist, wodurch man das Wasser nach der Papier- und Mahlmühle geleitet hat.

Fredenwalde, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten, oder eine adliche Stadt bey Vergitz, mit Filial davon, hat ein Schloß und eine Wassermühle. Klein Fredenwalde ist ein adl. Vorw.

Fürstenwerder, ein bemauertes Städtchen oder Flecken mit Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Insp. Prenzlau und eine Mühle.

Gerswalde, ein adl. Schloß und Flecken mit Stadtgerechtigkeit, einer Mutterkirche der Inspection Prenzlau, 3 Vorwerken, 1 Wasser- und 1 Windmühle.

2. Der Stolpirische oder Stolpische Kreis,

oder das Land zu Stolpe, welches seinen Namen von dem uralten adl. Schlosse Stolpe hat.

a) Immediate Städte.

Neu-Angermünde, am See Münde 9 M. von Berlin, eine Immediatstadt, die ihren Namen von dem ehemaligen Schlosse hat. Sie ist der Sitz eines Zollamts und eines Postamts, und hat außer der luther. Pfarrkirche, deren Pastor zugleich Propst wegen eines ehemaligen Klosters und Inspector über 21 Mutter- und 30 andere Kirchen mit 23 Predigern ist, noch eine französisch reformirte Kirche in der ehemal. Klosterkirche, und eine teutsch reformirte Filialgemeine von Neustadt-Eberswalde. 1779 hatte sie 284 Häuser und 283 Scheunen, welche 1781 abbrannten, und zu deren Aufbau 12000 Rthlr. vom K. Friedrich II. geschenkt wurden, mit 1819 Menschen ohne 457 vom Militairstande. Die Stadt besitzt guten Ackerbau und Wiesenwachs. Ehedem wurden hier viel baumwollene Strümpfe gemacht, welcher Nahrungszweig aber sehr gefallen, so wie auch die Seidenmanufactur eingegangen ist. 1780 zählte man noch 11 Tucharbeiter mit 6 Stühlen, 3 Rasch- und Zeugweber mit 3 Stühlen, 3 Strumpfweber mit 3 Stühlen, 5 Huthmacher, 42 Leinweber mit 39 Stühlen, und 6 Lohgärber. Der Magistrat hat das Patronatrecht und die Gerichte; und die Kämmerey besitzt das Dorf Neu-Kunkendorf zum Theil nebst dem großen Wolletzsee, welcher den Welsefluß aufnimmt, der nachher bey Vierraden in die Oder fällt, und eine Büdgerheide von 2046 Morg. 135 □ Ruthen.

b) Rö-

b) Königliche Aemter.

1) Das Amt Löcknitz, zum Justizamte Prenzlau gehörig, liegt am kleinen Flusse Randow, der ehedem Löcknitz hieß und aus Pommern kommt, und theils bey Ezin in die Uckersee, theils von Schmöllen aus unter dem Namen des Landgrabens bey Palsow in die Welse fällt. Es enthält 11 Dörfer, 1 Burgflecken, 7 Vorwerke und den Löcknitzschen Forst. Dieser begreift in 3 Revieren mit Einbegriff der Brücher und Seen 5396 Morgen 144 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh, nebst 600 Schaafen betrieben werden, und steht unter dem Heegemeister zu Rossow und 1 Unterförster.

Löcknitz, eine uralte verfallene Burg auf einer Anhöhe, machte ehedem einen Paß und eine Gränzvestung gegen Pommern aus, die 1468 von Churfürst Friedrich II. erobert, aber erst 1479 durch Vergleich an den Churf. Albert Achilles abgetreten wurde. Bey derselben liegt der Burgflecken und Vorwerk Löcknitz mit Mutterk. der Insp. Prenzlau, und ist der Sitz des Amts, eines Zollamts und einer Poststation. — Baggemühle, ein D. mit einer zur Insp. Prenzlau gehör. Mutterk. und hat auch adliche Unterthanen. — Battin, oder Bathen, ein D. mit Filialk. von Baggemühle und einer französ. Gemeine nebst einem Vorw. und Windmühle. — Bergholz, oder Berkholz bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. mit Wasser und Windmühle, nebst einer französ. reform. Gemeine. — Fahrenwalde und Grimmen, s. vor. Kreis. — Hohenfelde bey Löcknitz, ein Vorw. — Plömen bey Löcknitz mit Filialk. davon, ein D. an dem großen und fischreichen Plömensee, nebst 1 Wind- und 2 Wassermühlen. — Rossow bey Zerrenthin mit Filialk. davon, ein D nebst einem in Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Wasser- und Windmühle und einer Heegemeisterwohnung. — Schmöllen bey Wallmow

mit

mit Filialk. davon, ein D. und Vorw. nebst Unterförsterwohnung und Windmühle. — Wallmow, ein D. und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Prenzlau. — Zerrenthin und Bismark, s. vor. Kreis.

2) Das Amt Brüssow, zum Justizamtsbezirke Prenzlau gehörig, ist 1726 von denen von Rasmin erkauft worden und enthält 1 Flecken, 1 Dorf, 2 Vorwerke und den Brüssowschen unter dem Heegemeister zu Rossow stehenden Forst von 722 Morgen, die mit 100 Stück Rindvieh und 300 Schaafen betrieben werden.

Brüssow, ein Flecken, der gewisse Stadtrechte hat, mit einer Mutterk. der Insp. Prenzlau, enthält 110 Häuser und 646 Einw., ein Vorwerk, den Sitz des Amts, 2 Wasser- und 1 Windmühle. — Frauenhagen bey Brüssow, ein Vorw. — Wolfenkow, oder Wolschow, bey Brüssow mit Filial davon, ein D. wo auch adliche Unterthanen sind.

3) Das Amt Chorin, zum Justizamtskreise Neustadt-Eberswalde gehörig, ist aus einem ehemaligen Cistercienser-Mönchskloster entstanden, und enthält 13 Dörfer, 6 Vorwerke, 7 Colonien und den Liepschen Forst, welcher unter 1 Oberjäger und 4 Unterförstern steht, 4 Reviere und 2 Ablagen hat und 27,509 Morgen 16 Q. R. enthält, die mit 940 Stück Rindvieh, 253 Pferden und 9100 Schaafen betrieben werden; so wie auch den unter einem Förster stehenden Schmargendorffschen Forst von 4535 Morgen 146 Q. Ruthen, die mit 200 Stück Rindvieh und 600 Schaafen betrieben werden. Zum Amte gehören noch 15 Seen.

Chorin, ehedem ein Kloster, ist aber das Amthaus mit einem Vorwerke, welches auf einer Insel im Chorinschen See steht, mit einem Filial von Brodewin. Zwischen Chorin und Angermünde liegt der im hiesiges Amt gehörige 2 Meilen lange und

und bis ½ Meile breite See Paarstein. Hierher gehört auch die Chorinsche Glashütte. — Chorinsches Alt-Hüttendorf, ein D. mit Filialk. von Herzsprung — Chorinchen, ein D mit Filialk. von Brodewin. — Völkendorf, ein D. mit Filial von Paarstein. — Britz bey Joachimsthal mit einer Filialk davon, ein D. nebst vererbpachtetem Vorwerke, hat 41 Hufen, wovon 3 der Prediger, 6 das Vorw. und 32 die Bauern besitzen, und eine Försterwohnung. — Brodewin, s. vor. Kreis. Zwischen der Brodewinschen Feldmark und dem Liepschen Forstreviere liegt der zum Joachimsthalschen Schulamte Neuendorf gehörige Rosiensee. — Herzsprung, ein D. mit Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde, nebst Windmühle, Vorw. und Schäferey, welche mit Colonisten besetzt sind. — Liepe bey Nieder-Finow mit einem Filial davon, ein D. mit einem Forsthause und Forstamte. Ohnweit Liepe liegt der 30 Morgen große Bachsee. — Lüdersdorf bey Stolzenhagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Paarstein, ein D. mit einer Unterförsterwohnung, einer luther. Mutterk. der vor. Insp. und einer französ. reformirten Kirche. — Niederfinow, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Insp. Neustadt-Eberswalde, am Finowcanal 3 Schleußen, und einen Drathhammer nebst 3 Schlossern, und gehört eigentlich zum Uckermarkschen Kreise.

Pählitz, ein kön. Vorw. und die Rogäser Schleifmühle wird von mehr als 20 Familien von Messerschmieden bewohnt. — Schmargendorf bey Herzsprung mit Filial davon, ein D. mit einem Forsthause, 10 Colonistenfamilien und einem Vorwerk. — Serwest, oder Serwst, ein D. mit Filialk. von Brodewin. — Groß- und Klein-Ziethen bey Brodewin, sind Dörfer mit französischen Colonien, wovon im ersten der Prediger wohnt, auch ein Unterförsterhaus ist, jedoch findet man in beiden auch teutsche Lutheraner und im letzten adliche Unterthanen. —

4) Das Amt Grimnitz, zum Neustadt-Eberswald. Justizamtsbezirke gehörig, besteht aus 3 alten, 2 Colonistendörfern, 3 Vorwerken

sen und dem Grimnitzer Forste von 44,236 Morgen 89 □ Ruthen, welche von 2650 Stück Rindvieh, 523 Pferden und 15,320 Schaafen betrieben werden. Er steht unter 1 Oberförster und 4 Unterförstern, und ist in 5 Hauptreviere nebst 5 Nebenrevieren abgetheilt. Die Ablagen sind am Werbelliner See, s. B. III. Abth. 1. S. 465. In dieser Heide befinden sich übrigens noch eine Glashütte, ein Theerofen auf der großen Heide, eine Kalkbrennerey auf der Schorfheide und 3 Potaschebrennereyen. Zum Amte gehören ebenfalls viele Seen.

Neu-Grimnitz, ein Vorw. mit dem Amthause, war ehedem ein markgräfliches Schloß. Von demselben hat der Grimnitzsee seinen Namen, der ¼ Meile vom Werbellinsee und ¼ Meile vom Wolletzsee liegt und 2949 Morgen 99 Q. Ruthen Flächeninhalt hat. Er fließt durch einen schmalen Graben in den Werbellinsee und giebt auch dem Fließe Wesse das Wasser. — Altenhof bey Lichterfeld im Oberbarn. Kreis, wohin es auch eingepfarrt ist, ein D. mit einem Forsthause. — Alt-Hüttendorf bey Joachimsthal, wohin es eingepfarrt ist, hat 331 Einw. welche keinen Hufenschlag, sondern nur etwas Forstacker, jeder von 2 bis 3 Schfl. Einsaat besitzen. — Friedrichswalde, Grumsin und Werbellin, siehe im vorigen Kreis. —

5) Die ehemaligen Markgräflich Schwedtschen Herrschaften und Aemter Schwedt und Vierraden. Diese Ländereyen besaß sonst die Linie des Churhauses Brandenburg, welche von Schwedt den Namen führte und von Philipp Wilhelm, einem Sohne des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm abstammte. Die Landeshoheit gehörte dem Könige, der auch die markgräfliche Justizkammer setzte. Nachdem aber die männlichen Erben mit dem letzten Markgrafen Heinrich Friedrich 1789 ausgestorben, so sind diese Herrschaften und Aemter, wiewohl mit einigem

nigem Widerspruche, an den König von Preußen zurückgefallen. Sie enthalten also izt nachstehende königliche Städte und Dörfer.

Schwedt, oder besser Swet, 11 M. von Berlin, an der Oder, eine Mediatstadt mit einem sehenswürdigen Schlosse, Gärten, Schauspielhause und Reithause. Das erste Schloß hat Graf Martin von Hohenstein 1580 erbauen lassen, welches der schwedische General Banner 1637 ganz einäscherte, worauf es Churf. Friedrich Wilhelm durch Dogen 1640 und 1647 wieder in Stand setzen ließ. 1670 ward es auf Befehl der damaligen Besitzerin, der Churfürstin Dorothea, zum Theil abgebrochen und das Corps de Logis nebst einer Capelle durch Cornelius Ryquart neu gebaut und angelegt, worauf 1701 und in den folgenden Jahren der Markgraf Philipp Wilhelm neue Veränderungen machen, den Schloßgarten anlegen und an der Oder ein Lusthaus erbauen ließ. Seine izige Gestalt hat es von dessen Sohne und Nachfolger, dem Markgrafen Friedrich Wilhelm, erhalten, der die Ausführung des Baues von 1721 bis 1723 nach Böhmens Rissen Dietrichen auftrug, worauf 1734 und 1742 abermals Verbesserungen gemacht und der große Saal nebst der grünen Treppe angelegt wurden. Friedrich Wilhelm ließ auch 1735 nach Grael das massive 2 Geschoß und zwar 31 Fuß hohe, 290 Fuß lange und 90 Fuß breite Reithaus in der Lindenstraße durch den Zimmermeister Christoph Säuberlich aus Cüstrin und den Hofzimmermeister Christian Schäfer erbauen. Der letzte Markgraf Friedrich Heinrich endlich ließ 1783 unter Boumanns Direction ein in 2 Geschossen 24 Fuß hohes, 133 Fuß langes und 45 Fuß breites, im Dachstuhle halb mit doppeltem und halb mit einfachem Hängewerke versehenes Schauspielhaus erbauen. Das Theater ist 54 Fuß lang, 42 Fuß breit und 16 Fuß hoch, mit der Inschrift: dem Vergnügen und den guten Sitten; das Amphitheater von 20 Fuß Höhe hat eine Reihe Logen, die ein

halbes Oval formiren. An der Wölbung deſſelben ſtehen noch die Medaillone von Leſſing, Garrik, Voltaire, Menander, Sophokles, Corneille, Racine, Shakespear, Goldoni und Terenz. Das Orcheſter iſt unten mit einer Pauke verſehen, welche die Wirkung der Muſik um vieles verſtärkt. Auch iſt 1775 auf ſeinen Befehl von Boumann das Rathhaus neu maſſiv 105 Fuß lang, 43 Fuß breit, 20 Fuß hoch mit 2 Balcons und einer Attica, mit einem Kellergeſchoß und in der Mitte mit einem viereckigten Thurme, der ebenfalls eine Attica hat, nebſt mehrern Privathäuſern erbauet worden.

Die Stadt hat ohne die beiden Kirchen und andere öffentliche Gebäude 260 Häuſer, in welchen 1774 ohne die Garniſon 2276 Einwohner lebten, 1779 waren 271 Häuſer mit 2583 Menſchen vom Civilſtande und 303 vom Militairſtande, 1784 zählte man 217 vom Militair und 2752 vom Civilſtande, 1785 vom erſtern 221 und vom letztern 2892; 1791 endlich von jenem 473 und von dieſem 2907 Perſonen. Die vornehmſten Straßen der Stadt ſind mit Bäumen beſetzt, und auf der Freyheit beſonders iſt ein vortrefflicher Spaziergang, der durch Erbauung von 8 neuen Häuſern noch lebhafter geworden iſt. Am Ende dieſer Promenade errichtete der letzte Markgraf 1777 eine kleine ovalförmige maſſive Kirche und ſchenkte ſie der hieſigen franzöſiſchen Colonie. Sie hat ein Kuppeldach und Hängewerk, auf deſſen Mitte ein runder Thurm mit einer Uhr und 3 Glocken befindlich iſt. Unter dieſer Kirche ſieht man in dem Gewölbe die ehemals in der Stadtkirche befindlichen beiden Särge, welche Markgraf Friedrich Wilhelm für ſich und ſeine Gemahlin aus einem einzigen in ſeiner Herrſchaft auf dem Felde bey Schwedt gefundenen großen Granitſteine von Kambly in Potsdam hat verfertigen laſſen. Jeder Sarg beſteht aus ſechs 2 Zoll dicken Platten, iſt 11 Fuß lang und 5 Fuß hoch und breit. In der Kirche ſelbſt legte ſich der Markgraf ebenfalls ein Gedächtniß an, welches ein vom Marmorarbeiter Calame in Potsdam unter Boumans Direction von weißem carrariſchen Marmor verfertigter und mit Gliedern gezierter prächtiger Sarg iſt. Er beſteht aus 6 Marmorplat-

ten; ist unten 7½ Fuß, oben 2 Fuß lang, mit dem Deckel aber überhaupt am Kopfe 4½ Fuß und zu den Füßen 4 Fuß hoch. Der Oberpfarrer an der lutherischen Stadtkirche hat die Aufsicht als Inspector über 3 Mutter- und 2 andere Kirche mit 15 Predigern. Die Gegend um Schwedt an der Oder und von andern Seiten ist überaus reizend. Um die ganze Stadt herum hat der letzte Markgraf seit 1771 außerhalb der Stadtmauer 24 Gärten mit Obstbäumen und Küchengartengewächsen angelegt und den Häuserbesitzern bey denselben als Pertinenzstücke in Erbpacht gegeben. Im Schloßgarten ist besonders auch der schöne Bogengang von auserlesenen Linden sehenswerth, von dem man eine vortreffliche Aussicht über die Oder hat. Aus dessen Mitte dem Schlosse gerade gegenüber, kommt man über eine kleine hölzerne Brücke auf ein vom Markgrafen Friedrich Heinrich in der Oder erbautes japanisches Haus. Vor dem Brückenthore gehen außer der großen Brücke über die Oder, welche sich hier in zwey Arme theilt, zwischen welchen ein breiter Damm ist, über welchen ein langer Damm gehet, der die beiden Arme der Oder verbinde, über gedachten Damm und über die Meglitz noch dreyzehn Brücken, wo man von der neunten oder krummen Brücke eine vortreffliche Aussicht nach Schwedt und einigen Dörfern hat. Ueber die letzte Brücke hinaus geben die grünbewachsenen Berge nach Nieder-Krönig in der Neumark und Staaten hin eine ebenfalls angenehme Aussicht. Linker Hand hinter diesen Bergen liegt die Grabower Heide, von welcher man durch eine junge Allee und noch eine andere alte Lindenallee, die von ihrer Pflanzerin, der Churfürstin Dorothea, die Churfürstenallee heißt, in den 1771 vom letzten Markgrafen angelegten Thiergarten kommt. Er enthält 934 Magdeb. Morgen 133 Q. Ruthen, im Umkreise 1902 Ruthen, und ist mit einem 8 Fuß hohen Bohlenzaun umgeben. Es sind darinnen 6 Alleen durchgehauen, die im Mittelpunkte zusammenlaufen, und 1786 wurden 300 Stück Roth- und Damwild darinnen verpflegt, daher auch 2 Zaun- und Wildwärter ihre Wohnungen darinnen haben. Vor dem Berlinerthore geht eine Castanienallee bis an die Gränze des ehemaligen markgräflichen Gebiets. Vom Schloßthore ab bringt eine vom letzten Markgrafen angelegte Allee von Obstbäumen und Castanien bis nach Heinrichslust, oder dem ehedem sogenannten Mühlbusch, und führt gerade

auf einem am Ende des Gehölzes errichteten Obelisk. Vor dem Augustinerthore kommt man zwischen doppelten Reihen Linden auf einem neu angelegten Damme in gerader Linie von der Mitte des Schloſſes ab nach dem Vorw. Monplaiſir, wo ehemals ein schönes Luſtſchloß mit einem angenehmen, itzt aber vernachläſſigten Garten war, in welchem der letzte Markgraf 1770 eine Faſanerie anlegte und 1778 ein neues maſſives Luſtſchloß erbaute. Man findet übrigens hier auch große breite Alleen von alten Edeltannen, einſame Schattenpartieen bejahrter Eichen, Linden und Caſtanien und einem dichten Anflug von verſchiedenen Arten Laubholz. Noch ließ auch gedachter Markgraf einen künſtlichen kleinen Irrgarten auf einer Seite und auf der andern ein offenes Haus im franzöſiſchen Geſchmacke anlegen, zu welchem man über einige hölzerne Brücken kommt. Dieſe Partie heißt die Surpriſe, weil das Auge beym Eintritt in dieſelbe überraſcht wird. Hier und da ſtehen Monumente mit Inſchriften auf Gellert, Leſſing, Hagedorn, Haller ꝛc. Der Magiſtrat in Schwedt, woſelbſt ſich auch ein Zollamt und ein Poſtamt befinden, hat bloß die Gerichtsbarkeit in Cauſis contentioſis et voluntariis, die Criminalgerichtsbarkeit aber das königliche Amt.

Vierraden, eine Stadt von 95 Häuſern und 696 Civileinwohnern, mit einer Mutterkirche der Inſp. Schwedt, einem königl. Vorw. und der Vierradenſchen neuen Waſſer- und Schneidemühle, welche der Eigenthümer beſitzt. Die Stadt liegt an dem aus der Grimnitzſee entſpringenden und durch den Wolletzſee gehenden Welſefluß, der hier in die Oder fällt. Der Stadtrath hat mit dem zu Schwedt einerley Gerechtſame. — Beegholz bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Filialk. von Heinersdorf oder Heinrichsdorf. — Vieſenbrow, ein kön. adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum der Inſp. Neu-Angermünde. — Blumenhagen bey Schwedt, ein kön. D. mit einer Filialk. von Vierraden. — Cunow, ein kön. D. und Dammwärterey bey Schwedt, ein

che kön. Vorw. — Gatow bey Vierraden mit Filial davon, ein kön. Fischerdorf. — Verkehrt Grünow, ein kön. D. nebst Wassermühle und Filialk. von Schönermark. — Heinersdorf, oder Heinrichsdorf, ein kön. D. nebst adl. Gute, 2 Forsthäusern in der Heide und einer Mutterk. der Insp. Schwedt. — Hohenfelde bey Vierraden, ein kön. Vorw. so wie auch Meyenburg bey Heinersdorf. — Schönermark bey Schwedt, ein kön. D. und Vorw. mit Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde.

6) Die beiden Schulämter des Joachimsthalschen Gymnasii zu Berlin.

a) Das Amt Joachimsthal enthält in diesem Kreise nachstehende Orte:

Joachimsthal, eine Mediatstadt an der Grimnitzerheide und am See Werbellin, welche Churfürst Joachim Friedrich anlegte und 1607 hier ein Gymnasium errichtete, das am 23. August gedachten Jahres für 120 junge Leute zu freyem Unterhalte eingeweihet, 1639 aber zerstöret und nachher nach Berlin verlegt ward, s. Berlin S. 108. Sie hat 192 Häuser mit 976 Einw. vom Civil- und 136 vom Militairstande. Die Einwohner haben keinen Hufenschlag, sondern nur Forstäcker. Die lutherische Pfarrkirche steht unter der geistl. Insp. Neustadt-Eberswalde, die reformirte hiesige Gemeine aber unter der Insp. Ruppin und wird von dem Prediger zu Neustadt-Eberswalde besorgt. Sonst giebts bey der Stadt noch eine Wassermühle, einen Kalk- und Theerofen. — Lünow bey Hohen-Saaten, ein D. und Vorw. mit Wassermühle und Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde. — Hohen-Saaten, oder Sathen, ein D. mit Filial von voriger Mutterkirche.

b) Das Schulamt Neuendorf, das von dem ohnweit Parstein gelegenen, hierher gehörigen Dorfe gleiches Namens seine Benennung erhalten hat, ist ein Filialdorf von Oderberg.

7) Adliche und andere theils königliche, theils ſtädtiſche Orte ſind nachſtehende:

Stolpe, ein uraltes Schloß, wovon das nd ſeinen Namen hat, mit einem Flecken, der ge- ſſe Stadtrechte beſitzt, liegt an der Oder, und ge- rt von langen Zeiten her der Familie von Buch. hat eine Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde id eine Waſſermühle. — Bandelow, ein adl. D. t einer Filialk. von Schönwerder. — Breetſch, Brietzig- er Brietzke, ein adl. D. mit einer Kirche unicum der Inſp. trasburg. — Brellin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. r Inſp. Perleberg. — Bruckhagen, ein adl. Gut und D. t Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde. — Criewen, ein l. Gut und D. nebſt Windmühle und Mutterk. vor Inſp. und enſen, ein adl. Vorw. ohnweit Criewen. — Cruſſow, adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Dobberzin, oder obrezin, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — elchow, ein adl. Gut und D. mit Filial von Pinnow. — lemsdorf, ein adl Gut und D. mit Filial von Criewen. — rauenhagen bey Mürow mit Filial davon, ein adl. D. - Friedrichsfelde bey Willmersdorf, ein adl. Vorw. wie einrichshof und Linde bey Stolpe. — Görlsdorf y Neu-Angermünde, ein adl D. mit Filia vagans. — Alt- unkendorf, oder Kunickendorf, ein D. mit Waſſer- ühle und Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde und Neu- unkendorf ebenfalls ein adl. Gut und D. mit Filial von oberzin, gehört aber zum Theil dem Magiſtrat zu Neu-An- rmünde. — Kuhweide, ein adl. D. mit 2 Waſſermühlen nd einer Filialk. von Bruckhagen. — Hohen-Landin mit Kutterk. der vor. Inſp und Nieder-Landin mit Filial von or. ſind adl. Güter und Dörfer. — Lützlow, ein adl. Gut nd D. mit Mutterk. der Inſp. Gramzow, gehört auch zum heil unter das Amt Gramzow. — Menkin, ein adl. Gut nd D mit Mutterk. der Inſp. Prenzlow. — Mürow, ein dl. Gut und D. nebſt Mutterk. der Inſp. Neu-Angermünde. — aſſow mit Filial von Stendalchen, ein adl. Gut und Dorf ebſt Schäferey und Waſſermühle. — Pinnow bey Anger- ünde mit Mutterk. der vor. Inſp. und mit einer Windmühle,

ein

ein adl. Gut und D. — Polßen mit Wassermühle und Mutterk. vor. Insp., ein adl Gut und D. wie Polzow mit Filialk. von Wetzenow; aber Polzow zum A. Zehdenick gehörig, ist ein neues Etablissement. — Retzin in der Insp Prenzlow mit einer Mutterk., ein adl. D. nebst Windmühle. — Schagkow mit Filialk. von Schönermark und mit einer Schneidemühle, ein adl. D. — Schmiedeberg bey Polßen mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D., aber Schönberg bey Stolpe ist ein adl. Vorw. — Schwaneberg mit Filialk. von Falkenwalde und mit einer Windmühle, ein adl. Gut und D. — Steinhöfel mit Filialk. von Greiffenberg, ein adl. D. wie Stendel, oder Stendalchen nebst Vorw. und Schäferey mit einer Mutterk. der Insp. Neu-Angermünde, wohin auch die Mutterk. des adl. Guts und D. nebst Wassermühle Stolpenhagen gehört. — Stützkow mit Filialk. von Cruschow, ein adl. D. und Trampe bey Wallmow ein Vorw. mit einer Kirche der Insp. Prenzlau. — Welsow, ein dem Magistrat zu Neu-Angermünde, mit Filialk. davon, gehör. D., wovon auch ein Theil adlich ist. — Willmersdorf bey Greifenberg mit einer walzenden Filialk., ein adl. Gut und D. wie Wodow mit Wassermühle und Filialk. von Baggemühle; Wolletz nebst der Blumbergschen Mühle mit einer Filialk von Alt-Künkendorf, und Wollin nebst Windmühle mit einer Mutterk. vor. Insp. — Zützen mit Filialk. von Criewen, ein adl. Gut und D. — Greifenberg, ein adliches Schloß mit einem Flecken, der gewisse Stadtrechte hat, liegt an der Gannitz oder Sernitz, die bey Steinhöfel entsteht und bey Verkehrt-Grünow in die Welse fällt, und enthält 86 Häuser mit 609 Einwohnern vom Civilstande. Das irdene Geschirr, welches man hier verfertigt, ist sehr beliebt und wird weit verfahren. Vor der Greifenbergschen Heide liegt der Warnitzersee und der Sonnenbergische See; in der Kavelheide aber der Luckmantel-See.

E. Die Herrſchaften Beeskow und Storkow,

welche den Bees- und Storkowſchen Kreis ausmachen, liegen zwiſchen der Spree und Dahme, und gränzen an den Oberbarnimſchen und Lebuſiſchen Kreis im Norden, an den Lebuſiſchen Kreis und die Niederlauſitz im Oſten, auch an letztere im Süden und an den Teltowſchen Kreis im Weſten.

Der Flächeninhalt beträgt 24¾ □ Meilen, nemlich 9¾ der Beeskowſche und 15 der Storkowſche, und die natürliche Beſchaffenheit des Bodens iſt B. III. S. 454. nachzuſehen. Von den 54,122 Morgen Ackerland gehören 2480 Morgen 36 □ Ruthen den Städten, als: 1335 Morgen 50 □ R. dreyjähriges, 548 Morgen 139 □ R. ſechsjähriges, 466 Morgen 27 □ R. neunjähriges und 130 Morgen zwölfjähriges; und 51,642 Morgen 119 □ R. dem platten Lande, nemlich: 31,925 Morgen 151 □ R. dreyjähriges, 12,739 Morgen 124 □ R. ſechsjähriges, 4052 Morgen 24 □ R. neunjähriges und 2925 M. zwölfjähriges Land. Die königlichen Waldungen betragen in dieſem Kreiſe 85,688 Morgen 113 □ R. und die ſtädtiſchen 7402 Morgen 11 □ R., in allem alſo: 93,090 Morgen 124 □ Ruthen.

1786 zählte man in dem Bees- und Storkowſchen Kreiſe 2 Immediatſtädte, 123 Dörfer, 9 Ziegeleyen, 12 Theerofen und 3742 Feuerſtellen, wovon 624 in Städten und 3118 auf dem Lande ſich befanden. Einwohner waren 22,691 mit Einbegriff des Militairs, als: 3024 in Städten, worunter 2814 Civilperſonen

und

und 210 Militairpersonen sich befanden, aber 19,667 mit Einschluß des beurlaubten Militairs auf dem Lande.

Vieh hatte der Kreis 72,138 Stück, als: 3,300 Pferde, 8,282 Ochsen, 7,114 Kühe, 4,604 Stück jung Vieh, 41,954 Schafe und 6884 Schweine.

Die Einsaat betrug an Weizen 31 Wispel, an Roggen 1783 W., an Gerste 385 W. und an Hafer 280 W., im Ganzen 2479 Wispel. Zur Consumtion waren nöthig 614 Ochsen und Kühe, 1907 Schaafe und Hammel, 834 Kälber und 3921 Schweine, in allem 7276 Stück, so daß 64,862 Stück Ueberschuß bleibet; an Getreide mit Einbegriff des Saatkorns 329 W. Weizen, 6595 W. Roggen, 1179 W. Gerste und 1086 W. Hafer, in allem 9189 Wispel.

Vom Jahre 1740 bis 1750 sind in diesem Kreise theils bey vorhandenen Dörfern, theils in neuen Etablissements, angesetzt 32 Bauern, 41 Cossäten und 46 Büdnerfamilien.

Von 1750 bis 56 nur 16 Büdnerfamilien.

Von 1763 bis 86 als Colonisten 21 Büdner und 7 Spinner, und auf 5 vererbpachteten Vorwerken 69 Büdner, von 1766 bis 67 wiederum vom Kammerpräsidenten von Siegroth 60 Büdnerfamilien; von 1770 bis 1773 bloß 2 Kreisgärtner; von 1775 bis 1786 auf königlichen Aemtern in 7 neuen Colonistendörfern 172 Familien und bey alten 25 Familien; auf adlichen, bürgerlichen und Privaterbpachtsstücken mit Einbegriff 2 neuer Etablissements 197 Familien.

Ackerland und Wiesen sind von 1776 bis 1786 theils verbessert, theils urbar gemacht worden 1850 Morgen, wodurch man einen Zuwachs an Vieh von 230 Kühen erhielt.

Der Beeskow- und Storkowsche Kreis giebt zu der Summe, welche entweder die Churmark allein, oder die ganze Mark aufbringen muß, allemal den achtzigsten Theil, so daß er zu 2000 Rthlr. 25 Rthlr. und zu 1000 Rthlr. 12 Rthlr.

12 gr. beträgt. Von diesem Antheile fallen auf die beiden Städte Beeskow und Storkow $\frac{1}{12}$ und auf das platte Land $\frac{11}{12}$, wovon die Ritterschaftsdörfer und der Flecken Buchholz die eine, und die Amtsdörfer die andere Hälfte tragen. Die Städte dieses Kreises gehören nicht zu dem Körper der Churmärkischen Städte und tragen daher auch zu dem Contingente derselben nichts bey. Die Contribuenten dieses Kreises sind in keine Classen eingetheilt, sondern bezahlen die Contributions- und Cavalleriegelder einzig und allein nach der Scheffelzahl der Wintereinsaat, weil der Acker zu verschieden in diesem Kreise ist. Daher hat man beym Anfange der Contributionsauflage einem jeden Dorfe eine gewisse Scheffelzahl zugeschrieben, wovon die Abgaben entrichtet werden müssen; bey diesem Anschlage aber ist vorzüglich darauf gesehen worden, welches Dorf vor andern Viehzucht, Wiesenwachs, Holz, Fischerey und Weide hat, und hierauf nahm man besonders auch bey den 1670 und 1692 angestellten Untersuchungen sein Augenmerk. Die jährlichen Contributionsgelder des Kreises betragen 6015 Rthlr., die Cavaliergelder 1604 Rthlr., der Hufen- und Giebelschoß 737 Rthlr. 6 gr. 10$\frac{1}{2}$ pf. und das Metzkorn 29 Rthlr. 18 gr.

A. Unmittelbare Städte.

Beeskow, 9 Meilen von Berlin, eine Immediatstadt an der Spree von 363 Häusern und 1713 Einwohnern ohne 192 vom Militairstande. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue, Viehzucht, Fischerey, Schifffahrt, Wollen- und Leinweberey: denn 1780 waren 109 Tucharbeiter mit 64 Stühlen, 33 Leinweber mit 30 Stühlen und 3 Huthmacher vorhanden. Der Pastor an der Pfarrkirche ist zugleich luther. geistl. Inspector über 10 Mutter- und 8 andere Kirchen mit 11 Predigern. Hier ist der Sitz eines königl. Justiz- und Domainenamts, wovon das Amthaus jenseits der Spree neben der Stadt liegt, eines kön. Zoll- und Postamts.

amts. Der Magistrat hat ober- und nieder-Gerichte in der Stadt; der Kietz vor der Stadt aber steht unter Amtsgerichtsbarkeit. Die Bürger- und Kämmereyheide besteht aus 1932 Morgen 123 Q. Ruthen. Uebrigens befinden sich noch bey der Stadt ein adliches Gut, 3 Wasser-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 1 Loh- und 1 Grützmühle. Unterhalb der Stadt fällt das aus Quellen entspringende große Nietzer-Mühlenfließ in die Spree.

Storkow, 6 Meilen von Berlin am Storkowschen Flößcanale, s. B. III. Abth. 1. S. 463. und am $\frac{3}{4}$ Meilen langen großen Dolgensee, der auch der Storkowsche See, Schloß- und Stadtsee heißt. Dieser mit Heide umgebene vom Wendischrietzer Mühlenfließe bis an Storkow reichende See ward 1747 zur Flößerey eingerichtet, zu welchem Behufe man auch ober- und unterhalb Fangeschleußen anlegte. Er empfängt das Wasser vermittelst des Wendischrietzer Mühlenfließes aus dem Scharmützelsee und fließt in den Wolziger-See dieses Kreises ab. Diese Immediatstadt ist der Sitz eines kön. Post- und Zollamts und auch einer geistl. luther. Insp. von 8 Mutter- und 9 andern Kirchen mit 9 Predigern, und hat 199 Häuser mit 850 Einwohnern ohne 55 vom Militairstande. Die Hauptnahrungszweige sind Wollen- und Leinweberey; denn 1780 waren 28 Tucharbeiter mit 17 Stühlen, 28 Leinweber mit 29 Stühlen und 1 Huthmacher hier; Schifffahrt, Bierbrauerey und Ackerbau. Der Magistrat hat hohe und niedere Gerichte in der Stadt; auf dem Kietze vor der Stadt und auf dem Amtsvorwerke hingegen gehört die Gerichtsbarkeit dem Amte Stansdorf. Bey der Stadt sind übrigens noch 1 Wind-, 1 Wasser-, auch 1 Lohmühle, eine Schäferey und 2 Burglehne. Die Bürgerheide enthält 5419 Morgen 69 Q. Ruthen. In derselben liegt ohnweit der Stadt der Küchensee, woraus ein kleiner Graben nach dem Bugkschen See geht; und der alte Wochowsee, welcher auch in den vorigen fließt.

B. Die königlichen Aemter.

1) Das Amt Beeskow enthält 24 Dörfer, 8 Vorwerke, wovon 4 vererbpachtet sind und 2 neue Etablissements, nebst dem Neubrückschen Forste von 7567 Morgen 118 □ Ruthen, und dem Alt-Golmschen Forst von 10,180 Morgen 140 □ Ruthen. Jener steht unter 1 Ober- und 2 Unterförstern, dieser aber unter 1 Ober- und 1 Unterförster, und hat die beiden Etablissements Lanzenwahl und Streitberg in seinem Bezirk; auch erhält das Töpfergewerk zu Fürstenwalde aus dem Dybrowberger Revier den nöthigen Thon.

Ahrensdorf bey Behrensdorf mit einer Mutterkirche der Insp. Beeskow, ein D. woselbst auch adliche Unterthanen sind. Zwischen demselben und der Lindenberger-Feldmark liegt der Ahrensdorfsche See. — Behrensdorf, ein kön. D. — Bahrensdorf bey Beeskow, ein kön. D. mit einer Unterförsterwohnung, hat auch adl. Unterthanen. — Bornow bey Buckow mit Filial davon, ein kön. Dorf, so wie auch Große Briesen mit einer wachsenden Filialk. — Buckow bey Bornow, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Beeskow, und einem vererbpachteten Vorwerke. — Diensdorf, ein kön. D. am Scharmützelsee, welcher 1½ Meile lang ist und seit 1747 befischt wird. — Gersdorf, oder Görsdorf, bey Schwenow, mit einem Filial von Ahrensdorf, einem vererbpachteten Vorw. der Plabberschäferey, Windmühle und Wassermühle. — Görzig, ein D. mit Vorw. kön. Zolle am neuen Graben, und einer Filialk. von Sauen. — Alt-Golm, oder Golmen, ein kön. D. mit einer Ober- und Unterförsterwohnung, mit 2 Schäfereyen und einem Theerofen; Neu-Golm hingegen, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow, nebst Wassermühle, die Linzmühle genannt, und der Schäferey Lippa. — Grillenberg, ein Vorw. nebst der Schäferey Sorge. — Herzberg bey Stienicke mit einer Filialk. davon, ein D. mit einer Schäferey und einem vererbpachteten Vorw. — Der Herzbergsche See fällt durch einen kleinen Graben in den Lindenberger-

berger-See. — Lettschendorf bey Pfaffenwalde, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske. — Kolkdorf, ein kön. D. wie Lamitzsch und Limsdorf ehemals Ahrensdorf, mit einer Mühle und einem adl. Gute. — Ludwigsdorf bey Beeskow, ein kön. Vorw. — Möllendorf bey Ahrensdorf, ein D. mit einem Eisenhammer. — Neubrück, ein von 1747 bis 50 vom Kr und Dom. Rath Pfeiffer angelegtes Colonistendorf von 15 Bauern und 16 Büdnern, nebst einem Vorw., Oberförsterhause und Kruge. — Pfaffendorf bey Lamitzsch ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow. — Premsdorf, ein kön. D. so wie Radinickendorf mit einer Unterförsterwohnung. — Rauzig, ein D. mit einem auf Erbpacht ausgethanen Vorw und Schäferey. Bey diesem Dorfe sind der tiefe See und der schiffbare Leisnitzer See. — Vorheide, ein kön. Vorw. bey Beeskow. — Willmersdorf bey Pfaffendorf, ein kön. D. — Wolfersdorf, oder Wulfersdorf, ein kön. D. mit einem Vorw. und Mutterk. der Insp. Beeskow. Nahe dabey ist der See Wolfersdorf, der an den Coffenblattschen See stößt.

a) Das Amt Stansdorf und Storkow, welches letztere 1769 mit ersterm vereinigt wurde, gehören zum Justizamtskreise Beeskow und enthalten 31 alte Dörfer, 7 neue von 1775 bis 86 auf königlichen Feldmarken angelegte Colonie-Dörfer, 7 vom Kr. und Dom. Rath Pfeiffer von 1747 bis 50 angelegte Etablissements, 10 Vorwerke, wovon einige vererbpachtet sind, und mehrere einzelne Colonien. Zu diesem Amte gehören übrigens noch der Colpinsche Forst von 32,159 Morgen 45 Q. Ruthen, die mit 3168 Stück Rindvieh und 13,365 Schaafen beschäftigt werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen, 10 Ablagen und 4 Theerofen haben; der Friedersdorfsche Forst von 26,228 Morgen 170 Q. Ruthen, die mit 2954 Stück Rindvieh und 7546 Schaafen betrieben werden, unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen, 7 Ablagen, einen Theerofen und die beiden Colonien Neu-Zittau und Hannenbrück haben; endlich der Schadowische Forst von 9552 Morgen 42 Q. Ruthen,

M mann mit 971 Stück Rindvieh, 100 Pferden und 5350 Schaafen gehütet, unter 1 Ober- und 1 Unterförster stehen, 5 Meyerhöfen, 2 Theerofen und die 3 Colonien Neu-Lübenau, Neu-Schädow und Hohenbrück enthalten.

Stansdorf, ein kön. D. mit Wind- und Wassermühle, nebst einem Vorw., welches der Sitz des Amts ist. Durch den hiesigen Kirchensee beym Amte geht der von Nieglos herkommende, aber eingegangene Flossgraben, und ehedem wurde auch aus dem Lehninchenschen See nach dem Wolziger See durch den Stansdorfer-Canal Holz geflößt. — Neu-Stansdorf, ein Colon. D. von 21 Familien Büdner. — Bindow, oder Bindungen, bey Friedersdorf, mit Filial davon, ein kön. D. — Bugk, ein kön. D. mit einer Mühle und einem See gleiches Namens, der 1 Meile lang ist, auch von den daherum liegenden Orten Schwerinsee, Seichowsee, Wochosee ꝛc. genannt, welche letztere Benennung die gewöhnlichste ist. — Cabelow, ein kön. D. am Cabelowsee mit einer Ziegeley und Filialk. von Friedersdorf. — Nieder-Löhme, ein kön. D. an dem schiffbaren See Nieder-Löhme und dem Niederlöhmenschen Wasser. — Colpinchen, oder Kulpinchen, ein kön. D. an dem Colpin-See mit einer Oberförsterwohnung. — Cummersdorf bey Storkow, ein kön. D. nebst Mühle. — Dannenreich bey Cabelow, ein vererbpachtetes Vorwerk und Colonistendorf von 8 Bauern. — Dolgenbrodt, ein königl D am Dolgenbrodtschen Fließ, ein Theil der Dahme zwischen dem prieroßschen Schulzenwasser und dem Dolgenbrodtschen oder Gussowschen See, auch Triebe genannt, und wird befischt. — Friedersdorf bey Bindow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Storkow, einem Vorwerke nebst der Sandschäferey und Heideschäferey, und einem Försterhause. Am Wege nach dem Forsthause Neue Mühle linker Hand ist der Ukeley, oder Uklay-See, welcher in die Lanke fällt. — Wernsdorf, bey Neu-Zittau, ein kön. D. an einem See gleiches Namens, am Schwedtwitzer Werder, der aus der alten Spree bewässert und auch beschiffet wird, mit Filial davon und mit einer Colonie von 8 Büdnern beym Stutzgarten nebst einem Forsthause. — Neu-Zittau, mit einer Mutterk. der Insp. Storkow und

einer

unter Spindersmühle nebst dem Stöbichenschen Theerofen. — Böhsen, ein Colonistendorf auf dem in Erbpacht ausgethanen Werw. und Windmühle. — Hartensdorf, oder Hartmannsdorf, ein D. mit Filial von Markgrafenpieske, nebst einem vererbpachteten Vorwerke von 11 Bädnern und einer Schäferey; aber Neu-Hartmannsdorf ist ein Colonistendorf von 38 Bädnerfamilien. Der hiesige See Triebsch stößt bey großem Wasser an die Spree. — Spreenhagen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske. — Markgrafenpieske an einem kleinen stehenden See gleiches Namens, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Beeskow, einem Unterförsterhause, einer Windmühle, Schäferey und vererbpachteten Vorwerke an 50 Bädnerfamilien unter dem Namen Neu-Markgrafenpieske. Nicht weit davon liegen 2 Theerofen. — Langewahl, ein Col. D. von 8 Bauern, 6 Cossäthen und 7 Bädnern, und einer Kirche der Insp. Beeskow. — Streitberg, ein Colon. Dorf von 6 Bädnern. — Rauen, ein kön. D. mit Filialk. von Markgrafenpieske, ein kön. D. mit einer Colonie, die Rauensche Ziegeley genannt, von 14 Bädnerfamilien. — Petersdorf am kleinen See Petersdorf, ein kön. D. in der Heide. — Lebinchen, oder Läbinchen, ein kön. D. an einem kleinen See gleiches Namens. — Rieplos, ein kön. D. — Wolzig, ein kön. D. am großen Wolzigersee, der sein Wasser von Stamsdorf, vom Storkowschen Mühlenfließe und Flößcanale, und vom Bugkschen See bekommt und beflößt wird. — Prieros, ein kön. D. nebst Mehl- und Schneidemühle mit einer Filialk. von Storkow, giebt nicht nur dem Prierosschen Mühlenfließe, das aus dem Streganzschen See kommt und beflößt wird, sondern auch dem Prierosschen Schulzenwasser, so wie voriges ein Theil der Dahme, Wuschzy genannt, ist, den Namen. Der lange See, ohnweit Prieros zwischen Colberg und Dolgenbrodt ist 5 Meile lang, wird beflößt und bringt das Holz durch das Plößfließ aus dem Wolziger-See. Er vereinigt sich bey Prieros mit der Dahme und geht bey Cöpenick in die Spree. Auch der tiefe See liegt bey Prieros, dessen Wasser in den Streganzsee und endlich in die Dahme abfließt. — Streganz, ein kön. D. wo auch adl. Unterthanen sind, bey welchem ein kleiner geschlossener See, auch der Streganzsee und der Lichnow-

ſee fließen, welcher durch einen kleinen Graben in den Bugliſchen See fließt. — Kehrick, oder Kehrigke, ein kön. D. an dem ſchon zum Teltowſchen Kreiſe gehörigen Kehrickſee. In der Kehrickſchen Heide findet man auch noch den kleinen Schulzenſee, den Riepitzſchen, oder langen See, der an den krummen See ſtößt, und den großen und kleinen Lampe-See. — Seichow am Wochoſee, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Storkow und mit einem adl. Vorw. Nahe beym Dorfe iſt auch der in den Schwerinſchen See fließende Tuzna-See und der kleine See Karras, welcher mit dem Seichowſchen durch einen Graben verbunden iſt. — Wendiſch-Rietz, ein kön. D. und Vorw. mit 2 Waſſermühlen am Wendiſchrietzer Mühlenfließe. — Wochoſee, ein kön. D. am Bugliſchen See, der davon obengedachtermaaßen auch Wochoſee heißt. — Groß-Schauen am Bugliſchen See, ein kön. D mit Mutterk. der Inſp. Storkow, Vorwerk, Schäfferey und Hammelſtall; Klein-Schauen, ein kön. D. — Alt-Schadow, ein kön. D. nebſt einem Förſterhauſe, einer Pechhütte und dem mit Bergen umgebenen großen und kleinen Mühlenſee, und dem Glocken-See nach der Grubenmühle zu, der ſich durch ein Luch bey großem Waſſer mit der Spree vereinigt; Neu-Schadow, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Storkow, nebſt einem Förſterhauſe und einer Windmühle. — Hohenbrück, von 12 Bauern und 9 Büdnern, und Neu-Lübbenau, Filial von Neu-Schadow mit 35 Coſſäthen nebſt dem Schulzengerichte mit 4 Büdnern ſind kön. Coloniedörfer. — Steinfurth, ein Vorwerk. — Reichenwalde bey Storkow, ein kön. D. mit Vorw., Förſterhauſe und Mutterk. der Inſpection Storkow. — Dahmsdorf, oder Damsdorf bey Reichenwalde mit Filialk. davon, iſt ein kön. Colon D. mit einem Theerofen, Glasshig genannt. — Glieniche bey Herzberg, ein kön. D. mit Mutterk der Inſp. Storkow. — Neu-Waltersdorf, ein Colon D. von 20 Büdnern. — Philadelphia mit 16 Büdnerfamilien, und Neu-Boſton mit 12 Büdnerfamilien, ſind Coloniſtendörfer.

C) Die

C) Die sechs Aemter, welche der König Friedrich Wilhelm II. als Kronprinz, oder Prinz von Preußen besessen hat.

1) Das Amt Buchholz, von 6 Dörfern, wovon aber 4 im Teltowschen Kreise liegen, und 1 Flecken, welcher dem Amte den Namen gegeben hat.

Buchholz, ein Flecken mit gewissen Stadtrechten an der Dahme, hat 68 Häuser und 475 Einwohner vom Civilstande. — Köthen bey Buchholz am Köthensee, worauf Holz geflößt wird, ein D. mit einem Theerofen.

2) Das Amt Cossenblatt, von 4 Dörfern, hat den Namen von Cossenblatt an dem ½ Meile langen Cossenblattsee im Beeskowschen, ein D. mit einer Mutterkirche der Inspection Königs-Wusterhausen. — Briesch, oder Briesch, ein D. nach Cossenblatt eingepfarrt. — Werder bey Cossenblatt, ein D. welches eben so wie das hierher gehör. Dorf Schwenow am Schwenowsee nach Cossenblatt eingepfarrt ist.

3) Das Amt Krausnick mit vier Dörfern.

Krausnick, ein D. mit Filialk. von Buchholz, nebst einem Vorw. und einer starken Schäferey, Brandschäferey genannt, in der Heide, bey welcher der kleine Brandsee und der Würchsee sind. — Kadden, ein mitten in der Niederlausitz liegendes D. nebst 2 Windmühlen. — Groß und Klein-Wasserburg, ein Dorf, dessen Fließ ein Arm der Spree ist, mit Vorwerk, Schäferey, Wasser- und Schneidemühle. —

4) Das Amt Münchehofe von 6 Dörfern.

Münchehofe, ein D. mit einer Mutterk. der Inspection Königs Wusterhausen, nebst Meyerey, Schäferey und Windmühle — Ferner gehören hierher die Dörfer Birkholz bey Münchehofe; Groß-Eichholz nebst Vorw und Schäferey; Hermsdorf bey Münchehofe, mit einem Vorw., einer Schäferey, Wasser- und Windmühle, ohnweit dem flößbaren See.

Buchwitz, durch welchen die Dahme geht; Leibiſch, oder Leibſch, mit einem Forſthauſe auf dem leibiſchen Damme; und Neuendorf bey Münchehofe, mit einem Vorwerke und Schäferey.

5) Das Amt Plöſſin, von 4 Dörfern.

Plöſſin, oder Bloſſin, ein L. am Plöſſinſchen See mit einer Filialk. von Friedersdorf. Der Plöſſinſche See fällt durch einen Graben in das Plöſſinſche Fließ, welches aus dem Wolziger-See kommt und endlich in das Prieroſſche Schulzenwaſſer geht. — Colberg, ein D. am Doſgenſee, der beſtößt wird. — Ferner gehören zu dieſem Amte noch die Dörfer Klein-Eichholz mit einem Vorw. und Schwerin bey Selchow mit einem Vorw. und einer Waſſermühle am Dobrowſee, deſſen Waſſer durch ein Fließ in den Bugk- oder wie er hier heißt Schwerin-See fällt.

6) Das Amt Trebatſch im Beeskowſchen von 7 Dörfern.

Trebatſch, ein D. mit einer Mutterk. der Inſp. Königs-Wuſterhauſen nebſt 2 Schäfereyen, 1 Waſſer- und einer Schneidemühle. — Ferner gehören zu dieſem Amte die Dörfer Falkenberg bey Tauche mit Filial davon; Gieſensdorf bey Wolfersdorf; Sawal, oder Sauel an dem Niederlauſitziſchen Schwielochſee; Sabrodt ohnweit vorigem; Stremmen mit einem Vorw. und einer Schäferey und Windmühle; und Tauche mit einer Mutterk. der Inſp. Königs-Wuſterhauſen, einem Vorw. und einer Schäferey.

D) Adliche und andere Orte.

Altengow, ein mitten in der Niederlauſitz liegendes dem Rathe zu Luckau gehöriges D. mit einer Filialk. von dem zu dieſem Kreiſe gehörigen und dicht dabey liegenden adl. D. Stöberitz, oder Stäberitz, oder Stärveritz mit einer Mutterk. der Inſp. Storkow und einer Windmühle. Nicht weit davon liegt auch das adl. Gut und D. Willmersdorf bey Stöberitz mit einer Windmühle. — Ebenfalls mitten in der Niederlauſitz liegen auch: Vorwerk, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche; Groß-Lübbenau, ein adl. Gut und D. mit einer

Wind-

Windmühle; Groß-Beuche, ein adl. D., und Kreffelitz, ein adl. D. — Glowe am Schmielnchsee, ein adl. D. — Birkholtz bey Groß-Rietz mit Filialk. davon, ein adl. D. — Bretschen, ein adl. D. — Braunsdorf bey Markgrafenpieske mit Filial davon, ein adl. D. — Kirchhofen bey Braunsdorf, ein dem Magistrat zu Fürstenwalde gehör. D. mit Filial von Märkgrafenpieske. — Krügersdorf, ein adl. Gut und D. mit Windmühle und Mutterk. der Insp. Beeskow. — Schneeberg bey Krügersdorf, ein dem Magistrat zu Beeskow gehör. D. — Neuendorf bey Beeskow gehört auch vor. Magistrat. — Groß-Rietz mit einer Mutterk. der Insp. Beeskow, nebst Schäferey und 2 Wassermühlen; Klein-Rietz; Gauen mit einer Mutterk. vor. Insp., nebst Wasser- und Windmühle; Drahendorf, oder Dramdorf bey Gauen, und Saarow am Scharmützelsee, der 1½ Meilen lang ist, sind adliche Güter und Dörfer. — Radelow, oder Radlow, nebst Vorw. und Schäferey, und Pieskow bey Neu-Golm nebst Wassermühle, liegen auch am Scharmützelsee, und sind adl. Güter und D. — Merz, ein adl. Gut und D. nebst Ziegeley und einer Mutterk. der Inspection Beeskow. — Ragow, ein adl. Gut und D. mit Mehl- und Schneidemühle und Filialk. von vor. Mutterk. — Degeln, ein adl. Gut und D. — Rasdorf, oder Rasmannsdorf, ein adl. Gut und D. ohnweit Gauen. — Cummerow, oder Cummrow bey Beeskow, ein adl. D. — Cunersdorf, oder Kuhnersdorf bey Pfaffendorf, ein adl. D. — Lindenberg bey Herzberg, ein adl. Gut und Dorf mit Wassermühle und Filialk. von Groß-Rietz. — Spreebord, ein zum Amte Rüdersdorf gehör. D. nebst dem Colon. Hause Freyenbrink.

Anmerkung. Zur Churmark Brandenburg gehören übrigens noch in Ansehung der Landeshoheit die Grafschaft Wernigerode und die Herrschaft Derenburg, welche bey Halberstadt mit beschrieben werden sollen, und der Großburgerhalt, s. B. III. Abth. 1. S. 514. und B. II. Seite 145.

II. Die Neumark

gränzet gegen Norden an Pommern, gegen Osten an Pommern und Preußen, gegen Süden an Schlesien und die Niederlausitz, und gegen Westen an die Churmark. Die brauchbarste Specialcharte der ganzen Neumark ist zur Zeit noch die 1789 bey Weigel und Schneider zu Nürnberg von F. k. Güssefeld herausgegebene, und von einzelnen Kreisen giebt der H. geh. Kriegssecretair und akademische Geograph F. Sotzmann kleine Charten heraus. Nach der Berechnung des H. Major von Winterfeld beträgt der Flächeninhalt 220 teutsche Quadratmeilen.

In Rücksicht auf die Bevölkerung dieser Provinz beziehe ich mich auf B. III. Abth. 1. S. 431. ff. und füge hier theils zur Berichtigung jener Angaben, theils zur Bestätigung derselben nachstehendes bey. Die am angeführten Orte und B. I. S. 25. aus Büsching entlehnte Angaben sind durchgehends zu hoch und unrichtig.

Die richtige aus den Land- und Steuerräthlichen Verzeichnissen gezogene Anzahl der Seelen, s. Hausen Statsmater. B. 1. Stück 2. und B. 2. Stück 3., war im Jahre 1781 mit Ausschluß der dienstthuenden Soldaten, aber mit Einbegriff der Weiber und Kinder in den Garnisonen, 247,413 Seelen, als: 71,088 in den Städten, welche sich zu den Einwohnern des platten Landes fast wie 2 zu 5 verhalten, und 176,325 auf dem platten Lande, worunter 85,800 männlichen und 90,525 weiblichen Geschlechts waren, überhaupt aber hatte das platte Land im erwähnten Jahre 883 See-

Seelen mehr als 1750, wo ihrer nur 175,419 vorhanden waren. Im Jahre 1782 waren unter gleichen Einschränkungen 248,938 Seelen, als: 71,391 in Städten und 177,547 auf dem platten Lande. 1783 bestand die Volksmenge am Schlusse des Jahres ohne den Militairstand und dessen Weiber und Kinder aus 246,689 Seelen, nemlich: 67,002 in den Städten, und 179,687 auf dem platten Lande. Von diesen Hauptsummen lebten nach einer genauern Zergliederung

in den Jahren	1781.	1782.	1783.
in den Städten			
Civilpersonen — —	65549	65639	67002
Soldatenweiber und Kinder —	5562	5752	—
in den Kämmereydörfern	14996	15202	15484
in den Kreisen — —	111925	112474	113498
in den Aemtern — —	49381	49871	50705

Im Jahr 1740 hatte die Neumark überhaupt 220,473 Menschen, und 213,467 im Jahre 1756, also 7006 Seelen weniger; 1771 waren 231,909 Menschen hier, also 18,442 mehr wie 1756; und 1780 waren 245,787 Einwohner, mithin 1626 weniger als 1781, das Dienstthuende Militair allemal ausgeschlossen, und 1781 waren 1525 weniger als 1782. Die oben angeführten 176,325 Seelen des platten Landes bestanden 1781 aus 218 Edelleuten und Besitzern adlicher Güter, 57 Generalpächtern, 516 Unterpächtern und Verwaltern, 389 Förstern und Jägern, 214 Predigern, 647 Küstern und Schulmeistern, 1909 Freyschulzen, 8400 Bauern, 44 Böttichern, 16 Bedern, 9414 Cossäten, 7444 Einliegern, 623 Fischern, 2 Färbern, 5 Feldscherern, 1194 Hirten, 276 Leinwebern, 408 Müllern, 47 Maurern, 129 Rademachern, 1 Schlosser, 377 Schneidern, 596 Schmieden, 68 Schustern, 771 Schäfern, 13 Töpfern, 37 Tischlern, 84 Theerbrennern, 107 Zimmerleuten, 53 Ziegelstreichern, 39,826 Weibern, 571 Wittwen, welche Höfe besitzen, 15,533 Söhnen über 10 Jahr, 15,182 Töchtern über 10 Jahr, 23,221 Söhnen unter 10 Jahr, 24,650 Töchtern unter 10 Jahr, 9151 Knechten und Bedienten, 3831 Jungen und 10,296 Dienstmägden.

In Ansehung des Bodens, der im Ganzen genommen der unfruchtbarste im preußischen Staate ist, so wie auch wegen des Clima verweise ich ebenfalls auf B. III. Abth. 1. S. 456 und 466; muß aber noch etwas von der Verschiedenheit der Hufen und des Feldmaaßes, s. B. I. S. 172. und Band III. Abtheilung 1. Seite 487. hinzufügen. Die Rheinländische Ruthe, wornach die Magdeburgischen Morgen gemessen werden, hält 12 Fuß, und der Magdeburgische Morgen 180 solcher Quadratruthen. Die Goldinsche Ruthe, deren auf einen Goldinschen Morgen 300 Quadratruthen gehen, hält 14 Rheinländische Fuß 1 Zoll, und der Rheinländische Morgen 413 Q. Ruthen 30 Q. Fuß 12 Q. Zoll, welches 2 Magdeburgische Morgen 53 Q. Ruthen 30 Fuß 12 Zoll macht. Die Cüstrinsche Kammerruthe, wovon 300 Q. Ruthen einen alten Kammermorgen ausmachen, hält 15 Rheinländische Fuß 3 Zoll, und der Morgen enthält 484 Rheinl. Q. Ruth. 72 Fuß und 108 Zoll, welche 2 Magdeburgische Morgen 124 Q. Ruthen 72 Fuß 108 Zoll betragen. Die große Landruthe endlich, deren 300 Q. Ruth. einen Landmorgen ausmachen, thut 16 Rheinländische Fuß, und der Rheinländische Morgen hat 533 Q. Ruth. 48 Fuß, welches 3 Magdeburgische Morgen 173 Q. Ruthen 48 Fuß beträgt. Die Hufen selbst sind sowol nach ihrem Namen als auch nach ihrer Größe verschieden. Eine Hufe Landes ist 30 Morgen, und hält im Ackerlande 10 Acker, und etwas mehr oder weniger in jeder Art. Eine Haakenhufe hingegen, welche man nur in Pommern findet, ist 15 Morgen. Eine reducirte oder Realhufe ist die ganze Nutzung des Bauers, die er auf einer Feldmark vom Acker, Wiesen, Huthung, Garten ꝛc. zieht, und die mithin nach Verschiedenheit der Grundstücke bald größer bald kleiner ist. Denn bey einigen Dörfern hält eine dergleichen Hufe 18 Morgen, bey andern 21 und 24; bey wenigen aber 30, 40 bis 50 Morgen. Nach dem Verhältnisse dieser Hufen ist im Jahre 1719 die Contribution der Unterthanen dergestalt geordnet worden, daß eine jährliche Nutzung von 20 Rthlr. als eine Real-

Realhufe angenommen wurde. Eine Schatzenhufe heißt überhaupt diejenige Nutzung, welche die Hirten, Schmiede, Schäfer, Fischer ꝛc. bey den Dörfern besitzen, und wovon sie contribuiren müssen. Wenn also z. B. ein Schäfer bey einem Dorfe so viel Nutzung hat, als eine Bauerhufe beträgt, so muß er für eine Hufe contribuiren. Auf dem platten Lande waren 1784 allein 16738 steuerbare Hufen, worauf überdis noch von der Provinz 2000 einländische und 4000 bis 6600 ausländische Artillerie- und Proviantpferde nebst 1359 Artillerie- und Packknechten bereit gehalten werden mußten.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 456. 465. und B. I. S. 65 und 66 angeführten Flüssen füge ich blos die aus der Republik Polen durch Südpreußen nach der Neumark kommende, und daselbst die Netze, Lenze und Pope aufnehmende, aber oberhalb Küstrin in die Oder fließende, sehr fischreiche Warthe, und die im großen Draheimschen Busche aus dem Bruche Stubbenteich entspringende Drage hinzu. Die letztere fließt zwischen zwey Bergen mit großem Geräusche aus dem See, heißt sodann das Dratziger Fließ, welches nebst einem andern in den ersten der sogenannten fünf Seen fällt, woraus es noch in vier Seen, den runden, langen, tiefen und untersten See, oder Dragsee fließt, bekommt nach dem Ausflusse aus demselben den Namen Drage, und fällt über Driesen an der Gränze des Netzdistricts in die Netze. Von den zahlreichen Seen hingegen sollen die beträchtlichsten bey den Orten, welchen sie zunächst liegen, genannt werden.

Die Producte der Neumark s. B. III. Abth. 1. S. 484 ff. Zur Ergänzung jener Nachrichten können auch folgende, in Hausens Staatsmaterialien B. II. Stück 3. ebenfalls vorkommende authentische Nachrichten dienen. Im Jahre 1756 hatte die

die Neumark 501,545 Schaafe und 1771 nur 430,057 Stück, mithin 7 488 Stück weniger. Im Jahre 1771 waren in der Neumark 34,564 Pferde, 1780 aber 17,014 Stück und 1781 bereits 3 ,672 Stück, mithin 1781. 3008 Stück mehr als 1771 und 558 Stück mehr als 1780. Füllen waren 1771 vorhanden 2616 Stück, 1780 bereits 4303 Stück, 1781 aber 4644, mithin 1781 allein 2028 Stück mehr als 1781, und 341 Stück mehr als 178. Ochſen gabs 49,217 Stück 1771, und 56,560 Stück im Jahre 1780; aber 1781 hatte man nur 56,104, mithin 456 Stück weniger als 1780, aber 6887 Stück mehr als 1771. Kühe zählte man 1771 nur 64,253 Stück, 1780 ſchon 75,619 Stück, und 1781 wieder nur 75,498 Stück, alſo 121 Stück weniger wie 1780, aber 11,366 Stück mehr wie 1771. Junges Vieh hat man 1771 gezählet 46,007 Stück, 1780 ſchon 52,244 Stück, und 1781 abermals 53,414 Stück, mithin 1170 Stück mehr als 1780, und 7407 Stück mehr als 1771. Schweine waren 1771 vorhanden 70,938 Stück, 1780 zählte man 96,365 Stück und 1781 nur 90,864 Stück, mithin 5519 Stück weniger als 1780, aber 19,908 Stück mehr als 1771.

Der Wollgewinn betrug 1756 in der Provinz 7817 Centner 1 Stein 1 Pfund; 1771 nur 5112 Cent. 2 St. 2 Pf., alſo 2704 Cent. 3 St. 41 Pf. weniger als 1756. Im J. 1771 in Cüſtrin 18 Cent. 3 St. 1780 in der Provinz 8210 Centner 47 Pf. mithin 3097 Cent. 3 St. 5 Pf. mehr als 1771, und 892 Cent. 4 St. 16 Pf. mehr als 1756. In Cüſtrin war er 1780 aber 27 Cent. 4 St. 3 Pf. 1781 in der Provinz 7772 Cent. 3 St. 10 Pf. und in Cüſtrin 30 Cent. 1 St. 5 Pf., mithin 44 Cent. 2 St. 13 Pf. weniger als 1756; aber 2671 Cent. 4 St. 13 Pf. mehr als 1771 und 435 Cent. 5 Pf. weniger als 1780.

Zu den B. III. Abth. 1. S. 493. ff. mitgetheilten Nachrichten von den Neumärkiſchen Manufacturen und Fabriken ſetze man noch folgende hinzu. Wo bey den Nachrichten nicht dabey ſteht, auf dem Lande, da gelten die Nachrichten allemal bloß von den Neumärkiſchen Städten, weil der Manufactur- und Fabrikzuſtand der Städte und des platten Landes beſonders aufgezeichnet wird.

Auf

Auf der S. 494. schalte man nach den Worten Stück Hüte in der vierten Zeile von oben ein: die Wollenmanufacturen haben 1771 geferriget in der Provinz 71,685 Stück Tuch und 2099 Stück Rasch und Zeuche, in Cüstrin aber nur 310 Stück Rasch und Zeuche; 1780 in der Provinz 46,594 Stück Tuch und 2355 Stück Zeuche, und in Cüstrin 383 Stück Zeuche, mithin 12,909 Stück Tuch und 329 Rasch- und Zeuche mehr als 1771. In der Provinz machte man 1781 Tuch 50,368 Stück, Rasch und Zeuche 2823, und in Cüstrin 476 Stück, also 3774 Stück Tuch und 561 Stück Rasch und Zeuche mehr als 1780, und 16,681 Stück Tuch und 890 Stück Rasch und Zeuche mehr als 1771, wo mit Einschluß Cüstrin an Wollenarbeitern 2186 Meister und 495 Gesellen vorhanden waren. Zu diesen Manufacturen hat Friedrich II. gegeben 25,422 Rthlr. 10 gr. 8 pf.

Nach den Worten, außerhalb Landes gingen, in der ersten Zeile von oben S. 495. schalte man ein: 1783 beschäfftigte die Leinwandmanufactur 515 Stühle in ordinairer Leinwand; 6 Stühle in Leinendamast; 8 Stühle in bunter und gestreifter Leinwand, zusammen 529 Stühle, welche 610 Arbeiter hatten. Diese verfertigten für 26,948½ Rthlr. Waare an Werth, woron für 26,171¼ Rthlr. im Lande und für 1777 Rthlr. außer Landes abgesetzt worden sind.

Auf eben der Seite in der 16ten Zeile von oben nach Tapetenmanufacturen lese man: Ueberhaupt waren 1783 in den Städten an Metiers und Stühlen 2722 und an Arbeitern dazu 9178 vorhanden, welche für 823,320⅞ Rthlr. Waare an Werth verfertigten, wozu sie für 376,238¼ Rthlr. inländische und für 182,079¼ Rthlr. ausländische Zuthat nöthig hatten. Von den Waaren gingen für 287,316$\frac{7}{12}$ Rthlr. außer Landes und für 536,004¼ Rthlr. blieben im Lande.

Außer der oben B. III. Abth. 1. S. 495. gedachten Leinweberey auf dem Lande befinden sich auch die dort erwähnten Pfeifen- und Stahl- und Eisenfabriken auf dem Lande. Die sämmtlichen Leinwandmanufacturen haben 1783 verarbeitet 2777 Schock 24 Stück leinen Garn, und daraus 4760 Schock Leinwand, 96½ Dützend leinene Tücher und 927 Stück leinene Waaren verfertigt. Ueberhaupt sind 1783 auf

dem Lande 532 Arbeiter geweſen, welche für 56,502 Rthlr. Waare an Werth geliefert haben, wovon für 11,866 Rthlr. außerhalb Landes gingen und für 44,636 Rthlr. im Lande blieben. Sie hatten zu ihrer Arbeit für 2500 Rthlr. ausländiſche und für 20,523 Rthlr. inländiſche Zuthat nöthig. In der ganzen Provinz Neumark hingegen zählte man 1783 an Webern und Stühlen 3198; und an Arbeitern 9710, welche für 379,822⅔ Rthlr. Waaren an Werth geliefert haben, wozu ſie für 184,579⅔ Rthlr. ausländiſche und für 406,761¼ Rthlr. einländiſche Zuthat brauchten. Von dieſen Waaren gingen für 299,182$\frac{7}{12}$ Rthlr. ins Ausland und für 580,640¼ Rthlr. blieben im Lande. Aus dieſer Vergleichung läßt ſich der Zuſtand der Handlung in der Neumark, ſ. B. III. Abth. 1. S. 497. ff. ſehr leicht und richtig überſehen.

Die Landescollegien der Neumark ſind: Das neumärkiſche königliche Regierungscollegium, ſ. B. III. Abth. 1. S. 537. Das Pupillen- und Vormundſchaftscollegium, ebend. S. 538. Die Kriegs- und Domainenkammer, ebend. S. 539. Das Conſiſtorium S. 538. Die Neumärkiſche Landſchaft S. 541. Und die Landesabgaben ſind ebend. S. 545. angezeigt worden.

Die Landeseintheilung ſowol als auch die Anzahl der Orte findet man B. III. Abth. 1. S. 550. ff.

Cüſtrin, oder Küſtrin, in alten Urkunden Kozterzyn, iſt die Hauptſtadt der Neumark und eine ſehr wichtige Veſtung. Sie liegt an der Oder, die gleich oberhalb der Stadt die Warthe aufnimmt, deren gelbliches Waſſer ſich faſt noch eine halbe Meile weit in der Oder erhält, 10 Meilen von Berlin, 6 M. von Landsberg an der Warthe und 12 M. von

Drie-

Drieſen, und hat ihr beſonderes Gouvernement. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt klein, hat aber drey weitläuftige Vorſtädte, nemlich: die jenſeits der Oder auf der mittelmärkiſchen Seite gelegene ſogenannte lange Vorſtadt, aus welcher eine ſehr lange mit einer ſtarken Schanze beveſtigte Brücke nach der im Hornwerke gegen die Oder zu 1733 angelegten Vorſtadt, Neuſtadt genannt, führet, und die ebenfalls auf der Neumärkiſchen Seite liegende ſogenannte kurze Vorſtadt. Zur Stadt rechnet man auch noch den jenſeits der Oder liegenden Fiſchwerder, Steindamm und Kietz. In allen dieſen verſchiedenen Theilen befinden ſich gegenwärtig 700 Gebäude, worunter die öffentlichen Gebäude, die Kirchen und viele Bürgerhäuſer weit ſchöner aufgebauet ſind, als ſie vor dem 1758 durch die Ruſſen gemachten Bombardement war. Bis zum Jahre 1758 waren in der eigentlichen Stadt und Veſtung nur 200 Häuſer, ein altes Schloß mit einer für den reformirten Gottesdienſt beſtimmten Kirche, 3 Zeughäuſer, 1 Salzhaus, 3 Magazine, 1 lutheriſche Pfarrkirche und die Garniſonkirche, welche nebſt der Schule und der Hauptwache bey dem am 15. Auguſt 1758 früh mit Tagesanbruch angefangenen und bis 5 Uhr Nachmittags dauernden Bombardement der Ruſſen ſtehen geblieben iſt. Die Stadt gerieth auf die dritte Grenade in Brand, welche von der gröſtentheils aus Deſertirs und Gefangenen beſtandenen Preußiſchen Garniſon noch obendrein geplündert wurde, anſtatt daß ſie hätte ſollen löſchen helfen. Außer den Bürgerhäuſern und öffentlichen Gebäuden verbrannte in der Stadt ein Magazin von mehr als 100,000 Wiſpel Korn, nebſt einer ungeheuren Menge Sachen und Koſtbarkeiten, die aus der ganzen Mark von den Einwohnern dahin geflüchtet worden waren; allein die Veſtung hatte faſt gar nichts gelitten. Ueberhaupt war die Abbrennung Cüſtrins eine bloße Schadenfreude und Muth einiger Ruſſiſcher Generale, weil das Belagerungscorps der Ruſſen keine Belagerungsartillerie ꝛc. bey ſich hatte. Obſchon die

Vestung Cüstrin eine fehlerhafte Vertheilung der Werke hat, so ist sie doch wegen ihrer Lage und wegen des sie umgebenden Terrains außerordentlich fest, und hat noch obendrein den Vortheil, daß sie bey einer schwachen Besatzung, der größten Armee viel zu schaffen machen und sie durch eine langwierige mühsame und außerordentlich kostbare Belagerung aufhalten kann. Die Oder und Warthe schließen sie auf zwey Seiten ein, und von der dritten wird sie mit einem Arme der Warthe und starken Morästen, von der vierten schmalen aber mit einem guten gemauerten Hornwerk gedeckt. Die Vestungswerke sind nach alter Italienischer Art und haben zu kleine Bastions und zu lange Courtinen, wovon die auf den Damm zu 80 Ruthen enthält. Die Wälle sind wegen ihrer zu großen Höhe selbst der Besatzung nachtheilig. Die über die Oder erbauete Brücke hat ein Tete de Pont von Erde, und man kommt nur durch einen langen und sehr oft coupirten Damm zu derselben. Die Werke der Vestung sind übrigens durchaus gemauert und allenthalben mit guten Casematten versehen. Den 22. August 1758 wurde bey der Annäherung des Königs die Belagerung aufgehoben.

Zum Wiederaufbaue der Stadt schenkte der König 434,248 Rthlr. 21 gr. 10 pf. und der Vorstädte, welche die Besatzung zu ihrer Vertheidigung abbrannte, 59,702 Rthlr. 8 gr., in allem 493,951 Rthlr. 6 gr. worunter aber 27,968 Rthlr. 8 gr. 3 pf. zum Aufbaue des Schlosses und 27,120 Rthlr. 14 gr. 6 pf. zum Aufbaue der Stadtkirche, zu deren fernern Herstellung der König Friedrich II. im Jahre 1784 abermals 10,200 Rthlr. anwies, mitbegriffen sind. Die Bürger und Privateigenthümer erhielten überdis noch aus der städtischen Generalfeuercasse 39,692 Rthlr. 2 gr. 1 pf. und 36,687 Rthlr. 19 gr. 5 pf. Collectengelder. Ueberhaupt aber ist die Stadt nach und nach mit einem Kostenaufwande von 716,618 Rthlr. weit schöner wieder aufgebauet worden. Die öffentlichen Gebäude in und außer der Stadt sind nachstehen-

stehende: Das Schloß ist itzt der Sitz der Regierung, der Kriegs- und Domainenkammer und des Consistorii; auch hat der jedesmalige Präsident der Kriegs- und Domainenkammer freye Wohnung darinnen, und verschiedene kleine Zimmer sind für Staatsgefangene bestimmt; die lutherische Stadt-Pfarrkirche, bey welcher eine geistliche Inspection über 8 Pfarrkirchen ist; die reformirte Kirche mit einer reformirten geistlichen Inspection; das Gouvernementshaus, das Rathhaus und das Landschaftshaus, welches eines der besten und schönsten Gebäude der Stadt ist. Die eigentliche Bestimmung dieses Hauses der neumärkischen Landschaft ist, daß sich in demselben die landschaftlichen Deputirten bey ihren Landtagszusammenkünften versammeln, und das Landesarchiv nebst dem Land- und Hypothekenbuche hier verwahrt werden sollen. Allein es hält auch das für das neumärkische Creditwesen errichtete ritterschaftliche Collegium hier jährlich zweymal seine Sitzungen, und die nöthigen Landschaftsofficianten haben überdis noch ihre Wohnung in demselben. In der Stadt und jenseits der Oder sind Kornmagazine erbaut worden. Das in der Stadt und Vestung gelegene ist sehr vest und hinreichend groß für die zur Vertheidigung der Vestung erforderliche Besatzung. Das vor der langen Vorstadt dicht am Oderstrome zum Besten des Landes bey entstehender Theurung erbaute ist ein prächtiges aus fünf verschiedenen in eine Art eines länglichen Vierecks gebrachten Abtheilungen bestehendes Gebäude. Jede Abtheilung ist 192 Fuß lang und 100 Fuß breit, und in der Mitte befindet sich ein viereckigter Platz. Jedes Gebäude hat vier übereinander angebrachte Schüttböden. Alle diese Gebäude sind wegen des schlechten Grundes von Fachwerk erbauet, und wegen der Oberüberschwemmung mit einem ziemlich festen Walle oder Deiche umgeben, innerhalb desselben noch überdis auch die für die zum Magazin gehörigen Arbeiter, als Kornumschaufeler ꝛc. benöthigen Wohngebäude stehen. Vor der kurzen und langen Vorstadt liegen die kleinen mit Wetterableitern versehenen Pulvermagazine. Die Anzahl aller Einwohner rechnet man gewöhnlich auf 7000; allein ohne den Soldatenstand waren 1771 hier 4179 Einwohner, 1780 bereits 4337 Einw., 1781 aber 4376 Einw.

Einw. vorhanden, welche sich größtentheils von ihren Handwerken nähren, worunter die Leinweber, Rasch- und Zeuchmacher, die Huthmacher und Gärber die vorzüglichsten sind. Zur Verwaltung der Justiz ist hier ein eigenes Hofgericht an die Stelle des Stadtraths, der nur das Polizeywesen und alle dahin einschlagende Sachen zu führen hat, errichtet worden, worunter alle in der Stadt und den Vorstädten, den Kietz ausgenommen, lehende Bürger stehen und Recht nehmen müssen. Dieses Hofgericht besorgt auch die vormundschaftlichen Angelegenheiten, nebst dem städtischen Hypothekenwesen. Uebrigens befindet sich zu Cüstrin noch ein Accise-, Zoll- und Postamt. Da die umliegende Gegend sehr morastig ist, so kann man von der mittelmärkischen Seite nur vermittelst eines ¼ Meile langen mit 36 großen und kleinen Brücken versehenen Dammes und von der Neumärkschen Seite von Landsberg her auf einem 600 Schritte langen mit 7 Brücken versehenen Damme nach Cüstrin kommen.

A. Die sieben ursprünglichen Kreise, welche auf der Nordseite der Warthe liegen, werden a) in die vordern und b) in die hintern abgetheilt.

a) Die vordern Kreise, in deren sämtlichen Städten 1781. 23,658 Seelen und 23,659 im Jahre 1782 lebten, sind folgende:

1. Der Soldinsche Kreis

gränzt gegen Norden an Pommern, gegen Osten an den Friedbergschen Kreis, gegen Süden an den Landsbergschen, und gegen Westen an den Königsbergschen Kreis, hat keinen Fluß in seinem Bezirke, aber desto mehr fischreiche Seen, z. B. den

Lübbe-

Lübbesee, Blattsee, kleinen und großen Kliez, den Springsee, die Werbelitz, den kleinen Leez, großen Leez, oder Schützensee, und den Dalsch. Obschon dieser Kreis, der 876 steuerbare Hufen enthält, zwischen Berlinchen und der Gränze des Friedberger und Arenswalder Kreises Berge und sandige Gegenden hat, so ist der Boden doch in den meisten übrigen Gegenden fruchtbar, daher auch die Einwohner hier jährlich viel Weizen erbauen.

In allen Landessachen kommt diesem Kreise nach der eingeführten Observanz der Vorsitz und die erste Stimme zu. 1790 zählte man in demselben 3 immediate Städte, 1 königliches Amt, 30 Dörfer und 9 Vorwerke. 1781 lebten in diesem Kreise 2540 und 1787 nur 4520 Einwohner, ohne die Soldaten auf dem platten Lande, die Einwohner der Kämmereydörfer und Colonien sowol hier als bey den folgenden Angaben ausgeschlossen.

A. Immediate Städte.

Soldin, die Kreisstadt und ehemalige Hauptstadt und Sitz der Landescollegien in der Neumark, liegt 16 M. von Berlin, 8 M. von Stettin und eben so viel von Frankfurth, an dem zur Stadt gehörigen, an manchen Orten ½ Meile breiten und 20 Klafter tiefen Soldiner-See, und hat mit Einschluß der 29 Häuser vor dem Thore, 427 Häuser mit 2300 Einwohnern ohne Militair, unter welchen die Tuchmacher zwischen 40 und 50 Stühle im Gange haben, zu deren Unterstützung ein ansehnliches Wollmagazin errichtet worden ist. Die Pfarrkirche, oder die ehemalige Domkirche zu St. Peter und Paul, gehört den Lutheranern und bey derselben ist die luther. geistl. Inspection über 18 Pfarrkirchen; die Klosterkirche aber seit 1733 den wenigen hier befindlichen Reformirten. Außer dem sehr einträglichen

chen Ackerbaue ernähren sich auch einige Einwohner noch mit dem Seidenbaue, mit der Brauerey, mit der Leinweberey, und mit den Arbeiten für die hiesige gedruckte Flanell- und Golgasmanufactur. Die Fischerey verschafft einigen Einwohnern besonders durch den Fang der Muränen im hiesigen See, welche wegen ihrer vorzüglichen Güte berühmt sind, große Vortheile. Im gedachten See liegen auch die beiden Inseln: der Papenwerder und der Marienwerder; und aus dem See kommt die bey Clewitz in die Oder fallende Miethel. Die ganze Stadtfeldmark beträgt 7078 große Morgen 93 Ruthen mit Einschluß der Seen, welche 2199 Morgen 226 Ruthen enthalten, wovon der Soldinsee allein 1351 Morgen begreift. Der Magistrat, von welchem der Consul dirigens jedesmal Neumärkischer Städtedirector ist, hat hohe und niedere Gerichte, nebst dem Patronatrechte über das Diaconat, und besitzt die Dörfer Werbelitz und Woltersdorf im königsbergschen Kreise, mit 2 Vorwerken. Bey der Stadt befinden sich auch die beiden Hospitäler, St. George und St. Gertraut, jedes von 12 Hospitaliten, und vor dem Mühlenthore noch die kleine im 16ten Jahrh. gestiftete Jerusalemskapelle. In den zur Stadt gehörigen Kämmerey- und Coloniedörfern haben 1781 gelebt 459, und 1782 nur 436 Civilpersonen.

Lippehne, 1 M. von Soldin, eine kleine Stadt mit einer Pfarrk. der Insp. Soldin und mit einem Zollamte, nährt sich vorzüglich vom Ackerbaue und der Muränenfischerey. Die Muränen, welche im hiesigen Mandelsee gefangen werden, sind eben so schmackhaft wie zu Soldin. Der Magistrat hat mit dem zu Soldin gleiche Rechte, und ein Vorwerk. In demselben lebten 1781 und 1782 nur 26 Personen.

Berlinchen, $2\frac{1}{2}$ M. von Soldin, eine kleine Stadt, die mittelmäßigen Ackerbau, gute Tuchweberey, vorzüglich aber starke Pferde- und Rindviehmärkte, die ihr die meiste Nahrung verschaffen, und auch ein königliches Zollamt hat. Die hiesige Pfarrkirche

gehört

gehört zur Inſpection Soldin, und der Stadtrath beſitzt mit beiden vorigen einerley Rechte. In den Kämmereybeſitzungen haben 1781 und 1782 nur 9 Menſchen gelebt.

B. Das Königliche Amt Carzig hat 10 Dörfer, 3 Vorwerke und 4 wichtige Forſtreviere. 1781 haben 3712, und 1782 bereits 3748 Civilperſonen darin gelebt.

Carzig, bey Neuenburg, mit Filialk. davon, ein kön. D. und Schloß, iſt der Sitz des Amtes.

Brugge, ein königl. D. mit Filialk. von Lippehne. — Clausdorf, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Arenswalde. — Fahlenwerder bey Soldin, ein kön. D. mit einer reform. Filialgemeine von Soldin. — Friedrichsfelde bey Carzig, ein kön. Vorw. — Sollin bey Carzig, ein kön. D., aber Herzfelde bey Carzig iſt ein kön. Vorw. ſo wie auch Kienitz bey Gieſelbrügge. — Mietzelfelde bey Soldin, mit Filial davon, ein kön. D. — Neuenburg bey Carzig, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Soldin, hat ſehr fruchtbaren Boden. — Richnow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Schöneberg bey Brugge, mit Filial davon, nebſt einem Freyſchulzengericht, iſt ein kön. D. — Staffelde, bey Soldin mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Adliche und andere Orte des Kreiſes ſind 20 nebſt 6 Vorwerken.

Adamsdorf, ein adl. Gut und Pfarrkirchd. unter das Amt und unter die geiſtl. Inſp. Soldin gehörig. — Batow bey Craatzen, ein adl. Vorw. — Churſdorf, ein adl. D. mit Filialk von Adamsdorf der vor. Inſp., und Alt-Churſdorf, ein adl. Vorw. und Schäferey. — Craatzen, ein adl. D. mit Filialk. von Vitzerwitz in der Inſp. Soldin. — Cremlin, oder Crümmelin, ein adl. D. mit Filial von Mellentin in vor. Inſp. — Deetz bey Soldin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche unicum vor. Inſp. und einem Vorw. Alt-Deetz genannt. — Derzow, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Soldin. — Dieckow, ein adl. D. mit Filialk. von Richnow in der vor. Inſp. — Gieſenbrügge,

mit einem Filial von Neuenburg, und Glasow mit einer Mutterk. in der Insp. Soldin, sind adl. Dörfer. — Grüneberg bey Soldin, ein adl. D., und Klein-Latzke, ein adl. D. mit Filialk. von Groß-Latzke in Pommern. — Klein-Lindenbusch, ein adl. Vorw. — Mellen und Mellenthin mit einer Mutterk. der Insp. Soldin sind adl. Dörfer. — Mietzelsburg, ein adl. Vorw. — Naulin, oder Nauelin, ein adl. D. wie Nesselgrund. — Pitzerwitz mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. wie Rehnitz, Filial von Glasow. — Trampe, ein adl. Vorw. und Wuthenow bey und in der Insp. Soldin, ein adl. D. mit Mutterk. wie Zietthen bey Derzow mit Filial davon, und Zollen Filia von Wuthenow. —

2. Der Königsbergsche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Pommern, gegen Morgen an den Soldinschen und Landsbergschen Kreis, gegen Mittag an den letztern und Sternbergschen Kreis, Cüstrin mit dazu gerechnet, und gegen Abend an die Mittelmark. Er ist sowol in Ansehung des Umfangs und der Größe, als auch und vornehmlich wegen der guten Viehzucht und der Fruchtbarkeit der Aecker der vorzüglichste in der Neumark: denn die meisten Landgüter haben gutes Ackerland und die an der Oder liegenden Güter sind besonders wegen ihres vortrefflichen Acker- und Wiesenbaues und der Viehzucht wichtig. Dieser Kreis enthält 3314 steuerbare Hufen, 4 immediate und nach andern mit Einschluß der von mir besonders abgehandelten Stadt Cüstrin 5 Immediatstädte, 2 königl. und 1 adliche Mediatstadt, 1 Marktflecken, 8 königliche Aemter, 1 Johanniterordensamt mit $5\frac{1}{4}$ Dörfern; 99 königliche und andere Dörfer, 10 Colonie-dörfer und 15 Vorwerke. Im Jahre 1781 haben

14,828

14,828 und 1782 nur 14,574 Civileinwohner auf dem platten Lande in den adlichen Dörfern gelebt.

A. Immediate Städte.

Königsberg, mit dem Zuſatze in der Neumark, 13 M. von Berlin; an der Röricke in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, iſt die Kreisſtadt. Sie hat eine lutheriſche Pfarrkirche, bey welcher eine geiſtliche Inſpection über 34 Pfarrkirchen iſt, und eine reformirte Gemeine, welche der zweyte Prediger zu Cüſtrin verſieht. In dieſer wohlgebauten Stadt befinden ſich ein Poſtamt, eine Klar- und Neſſeltuch-, ſo wie auch eine Leinen- und Baumwollenmanufactur. Die Stadtkämmerey beſitzt in dieſem Kreiſe das Dorf Bernickow und ein Vorwerk. 1781 lebten auf den Kämmereybeſitzungen 330 und 1782 bereits 381 Einwohner.

Schönfließ, in alten Urkunden Schowenfliet, 1 Meile von Königsberg am Sonnenburgiſchen See, nährt ſich hauptſächlich von dem ſehr einträglichen Ackerbaue. Außer einem Vorwerke beſitzt die Stadt noch ⅓ von einem Dorfe. In dieſen Kämmereybeſitzungen haben 1781 und 1782 nur 50 Menſchen gelebt. Den hieſigen Zoll erhebt ein Zollverwalter. Die Pfarrkirche gehört zur Königsbergſchen Inſpection.

Bärwalde, oder Beerwalde, 3 Meilen von Königsberg, liegt an einem dem Rathe gehörigen See, welcher in den großen und kleinen abgetheilt wird, und hat 230 Häuſer, deren Einwohner ſich außer ihren Handwerken und der Tuchwebereyvorzüglich von dem ſehr ergiebigen Ackerbaue nähren. Die hieſige Pfarrkirche ſteht unter der königsbergſchen geiſtl. Inſp. In der Stadt, welche

2 Dörfer, Feldichen und Stölpchen, in diesem Kreise besitzet, befindet sich auch ein freyes Burglehn und ein Zollamt. 1781 hatten die Kämmereydörfer und Colonien 65 und 1782 bereits 73 Einwohner. 1631 schloß hier Gustav Adolph, König von Schweden, mit Frankreich ein Bündniß.

Neu-Damm, eine kleine offene Stadt, 1½ Meilen von Bärwalde und 2 M. von Cüstrin, hat eine zur geistl. Insp. Cüstrin gehör. Mutterk., ein Zollamt und gute Tuchweberey. Die vor der Stadt liegenden Bauerhöfe gehören zum Amte Neudamm, oder Wittstock.

B. Königliche Aemter.

1) Das Amt Gerlsdorf, oder Görlsdorf, hat den Namen von nachstehendem Pfarrkirchdorfe, und gehörte ehedem der Familie von Sydow. Görlsdorf, ½ Meile von Schönfließ, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und Sitz eines kön. Domainenamts. In diesem Amte haben 1781 gelebt 324 und 1782 nur 360 Civilpersonen.

2) Das Amt Butterfelde hatte 1781 Civileinwohner 290, und 1782 bereits 295. Es gehörte ehedem der Familie von Sack, hat seinen Namen von nachstehendem Pfarrdorfe und enthält 3 Dörfer. Butterfelde ohnweit Mohrin, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ist der Sitz des Domainenamts. — Alt-Reetz, ein kön. D. mit Filial von Wriezen, hat auch adl. Unterthanen. — Woltersdorf bey Jädickendorf, ein kön. Dorf mit Filialkirche davon.

3) Das Amt Zehden hat 1781 gehabt 3439, und 1782 nur 3413 Civileinwohner, welche bey allen folgenden Angaben in dieser Provinz zu ver-

verstehen sind, wenn nicht der Militairstand ausdrücklich erwähnt wird. Es enthält 1 Mediatstadt, 13 Dörfer und 1 Vorwerk.

Zehden, eine kleine Mediatstadt im Grunde an der Müglitz, einem Ausflusse der Oder, mit einer Pfarrkirche der Insp. Königsberg, und mit einem königlichen Vorwerke, welches der Sitz des Domainenamts ist. Altenkirchen bey Wrechow mit einem Filial davon, ein kön. D. — Cüstrinchen bey Rüdenitz, mit Filial davon, ein kön. D. nebst einem Freyschulzengurthe. — Dölzig bey Jädickendorf mit Filialk. davon, ein kön. Dorf. — Gellen, oder Göllen, ein Dorf mit Filialk. von Nordhausen. — Jädickendorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Alt-Lietzegöricke, ein D. mit Mutterk. der vor. Insp. — Groß-Mantel, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Rüdenitz, ein D mit Mutterk vor Insp. — Wedel, ein D. mit Filial von Rohrbeck. — Wrechow mit Mutterk. der Insp. Königsberg, ein D. das theils hierher, theils zum Ordensamte Grünenberg gehört. — Groß-Wubieser, ein D. mit Mühle und Filialkirche von Klein-Wubieser. — Nieder-Wutzen, ein königl. D. mit Filial von Rüdenitz. — Zachow bey Wrechow mit Filialk. davon, ist ein kön. D.

4) Das Amt Neuenhagen, liegt zwischen dem neuen Odercanal und der Oder, und stehet unter der churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer. Es enthält 6 Dörfer und 2 Vorwerke. Zum Amte gehöret auch der Neuenhagensche Forst von 4873 Morgen 91 Q. Ruthen, die mit 881 Stück Rindvieh und 2100 Schaafen betrieben werden und unter 1 Ober- und 1 Unterförster stehen.

Bralitz mit einem Unterförsterhause, ein kön. D. bey Glietzen, wohin auch das hiesige kön. Amtsdorf Gabow eingepfarrt ist. — Alt-Glietzen, ein kön. Pfarrkirchdorf der Insp. Königsberg. — Neuenhagen bey Glietzen, mit Filial davon, ein D. nebst Vorw., ist der Sitz des

Amts mit Oberförsterhause. — Klein-Wußieser, ein D. nebst Vorw. mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg. — Hohen-Wutzen, ein kön. D. bey welchem der neue Oderçanal vorbeygeht.

5) Das Amt Zellin liegt auf beiden Seiten der Oder, und gehörte ehedem denen von Mörnes, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. erkaufte. Dieses Amt steht unter der churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer und enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 3 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Zellin, ein Marktflecken an der Ostseite der Oder mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und mit einem Vorwerke, welches der Sitz des kön. Dom. Amts ist. — Solicante und Merlin sind kön. Vorw., welche unter K. Friedrich Wilhelm angelegt wurden. — Zu diesem Amte gehört auch der Zellinsche Forst von 5241 Morgen 30 Q. Ruthen, welche mit 1097 Stück Rindvieh, 740 Pferden und 2000 Schaafen betrieben werden, die Ablagen an der Oder haben und unter 1 Ober- und 3 Unterförstern stehen.

6) Das Amt Neuendamm begreift 7 alte Dörfer und 1 Colonicdorf in sich. Im Jahre 1781 lebten 1446, und 1782 schon 1525 Einwohner im Amtsbezirke. Batzlow bey Blumberg, mit einem Filial davon, ein kön. D. — Damm, oder Neuendamm, bey der Stadt gleiches Namens, ein kön. D. — Kepkenbrügge, ein kön Colon. Dorf. — Nabern, ein D. mit Filial von Neuendamm. — Neumühle bey Schaumburg, ein kön. D. mit Filial von Schaumburg. — Rosenthal bey Rosslin, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Wartenberg bey Warnitz, mit Filial davon, ein D. wovon ein Viertheil zum hiesigen Amte, drey Viertheile aber unter Edelleute gehören. — Wittstock bey Fürstenfelde mit Filialk. davon, ein kön. D., ist der Sitz des

Am-

Amtes Neuendamm, welches daher auch bisweilen das Amt Wittstock genonat wird.

7) Das Amt Quartschen hat der Markgraf Johann von dem Johanniterorden gegen die Commenthurey Schievelbein eingetauscht. Es gehören zu demselben 1 Mediatstadt, 9 alte Dörfer, 2 Coloniedörfer und 1 Vorwerk. 1781 hatte dieses Amt 2753, und 1782 nur 2721 Einw.

Fürstenfelde, ein offenes Mediatstädtchen, 1 M. von Quartschen, mit einem Freygute, ernährt sich bloß vom Ackerbaue.

Blumberg bey Batzlow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Cüstrin. — Calenzig bey Schaumburg, mit Filial davon, ein königl. Dorf, so wie auch Clewitz mit Filialk. von Schaumburg. — Darmietzel bey Zicher mit Filialk. davon, ein kön. D., und Eisenhammer bey Zicher, ein Colon. Ort, — Hälse, ein kön. Colon Dorf. — Kuhsdorf, oder Kutzdorf, ein D. mit Filial von Zicher. — Quartschen an der Mietzel, in einer angenehmen Lage, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Zicher, ist der Sitz des königlichen Domainenamts. Schaumburg, oder Schaumburg, ein kön. D. und Freygut mit einer Mutterk. der Insp. Cüstrin. — Wilkersdorf, Filia von Zorndorf, ein kön. D. — Zicher, ein kön. D. mit Mutterkirche der Insp. Cüstrin. — Zorndorf, ein D. eine Meile von Cüstrin, mit einer Mutterk. vor. Insp., ist durch die am 25. und 26. August 1758 zwischen den Russen und Preußen hier gelieferte sehr blutige und mörderische Schlacht, in welcher die leztern nach dem hartnäckigsten Gefechte der erstern den Sieg davon trugen, bekannt geworden. In dieser Menschenschlacht, wo Friedrich II. sich als den größten Feldherrn bewiesen hat, hatten die Preußen 3680 Todte, 6238 Verwundete, 1472 Gefange-

ne und Vermißte, in allem 11,390 Mann und 2139 Pferde verlohren; bey der Russischen Armee hingegen waren 9931 getödtete und gefangene Unterofficiers und Gemeine, 8289 stark verwundete und 2370 leicht verwundete, in allem 20,590 Mann, wozu noch 939 todte, gefangene, schwer und leicht blessirte Generals und Oberofficiers kamen, so daß die Russen 21,529 gesunde Soldaten verlohren.

8) Das Amt Bleyen besteht aus 1 Vorwerke gleiches Namens und 1 Dorfe. 1781 lebten in demselben 950 Einwohner, 1782 aber 967 Einwohner. Bleyen bey Cüstrin, ein Vorw. und Sitz des kön. Dom. Amts. — Dremitz bey Schaumburg mit Filialk. davon, ein kön. D.

C. Das Ordensamt Grünenberg besaß ehedem die Familie von Güstebiese als ein Lehn des teutschen Ordens. Da nun dieses Lehn nach Wiedereinlösung der Neumark dem Churfürsten Friedrich II. heimfiel, so kaufte es der Herrenmeister Liborius von Schlieben an das Herrenmeisterthum, und es ward nun eine Commenthurey, welche das Ordenscapitel 1662 den Fürsten Wilhelm Moritz und Friedrich von Nassau bewilligte, um sie nach einander zu besitzen, weil Fürst Johann Moritz von Nassau als Herrenmeister sich sehr verdient gemacht hatte, und nach ihrem Absterben fiel sie wieder ans Herrenmeisterthum. Es gehören dazu $5\frac{1}{4}$ Dörfer.

Carlsbiese, ein D. — Grüneberg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg, ist der Sitz eines Johanniterordensamtes. Nicht weit vom Dorfe auf dem eichhornschen Felde befindet sich der sogenannte Steinkeller, ein altes Grabmal.

— Gü-

— Güstebiese, ein Dorf mit Filialk. von Lietzegöricke. — Dörren Seichow bey Grüneberg, mit Filial davon, ein D. — Wrechow, s. Amt Zehden. — Zeckerick, ein D. mit Filialk. von Lietzegöricke.

D. Adliche und andere Orte sind in diesem Kreise 1 Mediatstadt, 57 alte Dörfer, 7 Coloniedörfer und 7 Vorwerke.

Mohrin, eine adliche Mediatstadt an einem See, der wohlschmeckende Muränen hat, mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg und einer Mühle.

Balz, ein zum A. Himmelstädt gehör. Colonieddrf. — Beerfelde, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Insp. Königsberg. — Cristille, ein adl. Vorw. bey Freienwalde. — Belgow, ein adl. Gut und D. — Bellin, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk., und Bellinchen, ebenfalls ein adl. Gut und D. mit einer Filialk. von Hohen-Lübbichow — Berwickow, ein der Stadt Königsberg gehör. D. mit einer Filialk. von Königsberg. — Blankenfelde bey Rohrbeck, mit Filialk. davon, ein adl. Gut und D. — Bliessin, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Bellin. — Christinenhoff, ein adl. Vorwerk. — Clemzow, ein adl. D. mit Filialk. von Butterfeld. — Clossow, ein adl. D. mit Filialk. von Zellin der Insp. Königsberg. — Dobberpfuhl, ein adl D. mit Filial von Görisdorf in der Insp. Königsberg. — Dölzig beym Hammer, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp — Falkenwalde bey Gossow, mit einem Filial davon, ist ein adl. D. — Feldichen, ein der Stadt Bärwalde gehör. D. — Neu-Gliezen an der neuen Oder, im Bruchamt Wriezen, ein Col. D. mit Filial von Alt-Gliezen. — Gossow bey Bellin, ein adl. Pfarrkirchdorf der Inspection Königsberg. — Grabow bey Mahausen, ein vormals Markgräflich Schwedtsches D. mit Filialkirche davon. — Grefendorf, ein adl. D., und Graufee-Mühle, gehören ebenfalls einem von Adel. — Gubden, ein adl. D. so wie Grünrade mit einem Filial von Beerfelde. — Hanseberg, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Königsberg. — Herrendorf bey Rosenthal, mit einem Filial davon, ein adl. D., und Hirn-

ſchädtl, ein der Stadt Küſtrin gehör. Vorw. — Kerkow bey Schildberg, mit einem Filial davon, ein dem Züllichauſchen Waiſenhauſe gehör. D. — Hohen-Kränig mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Nieder-Kränig mit Filialk. von vor. ſind ebenfalls ehemalige Markgräflich Schwedtſche Dörfer. — Kraufeneiche, ein dem Waiſenhauſe zu Züllichau gehör. D. mit Kirche vor. Inſp. — Liebenfelde bey Roſtin, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Neu-Lietzegöricke im A. Wriezen, ein kön. Col. Dorf an der Oder. — Hohen-Lübbichow mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg, und Nieder-Lübbichow mit Filial von voriger, ſind adliche Dörfer. — Klein-Mantel mit einem Filial von Groß-Mantel, iſt ein adliches D. — Nahauſen, ein vormaliges Markgräflich Schwedtſches D. mit Mutterkirche vor. Inſp. — Nordhauſen, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Petzig an der Oder, ein dem ehemaligen Markgrafen zu Schwedt gehör. D. mit Filial von Raddahn; aber Petzig bey Schönfließ, mit einer Mutterk. vor. Inſp., iſt ein adl. D., und Pinnow bey Zerwickow, ein adl. Vorw. — Radahn, oder Reddahn, mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, ein adl. D. in einer ſehr feuchtbaren Gegend, und Neu-Ranft, ein Col. Ort von 6 Hufen mit Reform. Einw. — Neu königlich-Reetz nebſt Neu-adlich-Reetz im A. Wriezen ſind Col. Dörfer im Oderbruche. — Rehedorf, oder Rehtorf, Filia von Hauſeberg, ein adl. D., aber Reichenfelde, als Filia von Nahauſen, ein ehemals Markgräfl. Schwedtſches D. — Ringenwalde bey Dölzig am Hammer, mit Filialk. davon, ein adl. D., wie Rohrbeck mit einer Mutterk. der Inſp. Königsberg. — Roſtin, mit Filialk. von der Mutterk. Roſenthal, ein adl. D. — Ruhnen, oder Ruhnow, ein adl. D. und Nieder-Sathen, ein ehemals dem Markgrafen zu Schwedt gehör. D. — Schildberg, mit Mutterk der Inſp. Königsberg, ein adl. Gut, welches faſt das wichtigſte in der Neumark iſt, und D. wie Schmarſendorf mit Filialk. von Schönefließ. — Schönfeld bey Sellin, mit Filial davon, ein adl. D. wozu das Vorwerk Schulzendorf gehört. — Sellin mit Mutterk. der Inſp. Königsberg, ein adl. D. wie Simonsdorf mit Filialk. von Liebenfelde. — Stölpchen, ein der Stadt Berwalde gehör. D. — Stolzenfelde bey

Pre-

Berzig ohnweit Schönfließ mit Filial davon, ein adl. D. wie Theeren, oder Thören, Filia von Görlsdorf. — Neu-Tornow bey Neu-Küstrinchen an der Oder, mit Filial davon, ist ein zum Bruchamt Wrietzen gehör. Col. Dorf. — Trossin, Filia von Sellin, ein adl. D. wie Vietenitz. Filia von Batterfelde; Voigtsdorf mit Filial von Zellin; und Warnitz mit einer Mutterk. der Insp. Königsberg. — Werbelitz mit Mutterk. vor. Insp., ein der Stadt Soldin gehör. D. und Vorwerk. — Woltersdorf bey Werbelitz, mit Filial davon, ein der Stadt Soldin gehör D. und Vorw. — Wusterwitz bey Ringenwalde, mit Filial von Berneuchen, ein adl. D. wie Wistrow. — Zernickow bey Liebenfelde, mit Filial davon, ein adliches Dorf.

3. Der Landsbergische Kreis

gränzt gegen Mitternacht an den Soldinschen, gegen Morgen an den Friedbergschen, gegen Mittag an Südpreußen und den Sternbergschen und gegen Abend an den Königsbergschen Kreis. Er hat sehr verschiedenen Boden: denn zwischen Landsberg und Friedeberg ist derselbe meistentheils von mittlerer Güte, und in der Niederung zwischen Landsberg und Cüstrin nach dem Warthebruch zu durchaus sandig; hingegen auf der Höhe trifft man lauter fruchtbares Land an, und diese letztern Güter haben nie Mangel an Heu. — Durch die im Warthebruche nach der Verwallung des Stroms angelegten vielen Colonien ist der Absatz der Producte sehr vermehrt worden, welchen noch überdies die Warthe zur Ausfuhr ungemein erleichtert. Dieser Kreis enthält 1 Immediatstadt, 1 königliches Amt, 42 alte, 6 neue Dörfer, 30 Colonien und 16 Entrepriſen, 8 Vorwerke, 4 Eisenhüttenwerke und 2 Glashütten.

A. Immediate Stadt.

Landsberg an der Warthe, die Kreisstadt, liegt 6 M. von Cüstrin und 16 M. von Berlin,

lin, liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Warthe, welche auf einer Seite der Stadt dicht an den Mauern wegfließt, nachdem sie zuvor bey Zantoch die Netze aufgenommen hat, auf den übrigen Seiten hingegen ist die Stadt mit hohen fruchtbaren Bergen umgeben, worauf zum Theil Weinberge angelegt sind. Die Stadt bestehet aus folgenden Haupttheilen, nemlich: 1) aus der Stadt selbst, so weit sie innerhalb der Ringmauer liegt, und in welcher man 1783 zählte 13 öffentliche Gebäude, 93 brauberechtigte Häuser, 163 kleine Bürgerhäuser, 52 Budenstellen und 34 Mauerhäuser; 2) aus der Neustadt mit 11 Bürgerhäusern; 3) aus der Zantocher-Vorstadt mit 17 eigentlichen Vorstädtehäusern, 47 Bürgerhäusern, und 29 Vorwerken und Gartenhäusern; 4) aus der Brückenvorstadt mit 22 eigentlichen Vorstädtehäusern, 26 Bürgerhäusern und 18 Gartenhäusern; 5) aus der Mühlenvorstadt, wo 41 eigentl. Vorstädtehäuser, 46 Bürgerhäuser und 18 Gartenhäuser sind; 6) dem Kietz mit 20 Kietzerhäusern und Wohnungen, nebst 1 Hirtenhause; und 7) aus der Friedrichstadt wo 72 Familienwohnungen, darinnen jedesmal 2 Familien in einem Hause wohnen. Ueberdies befinden sich noch 177 Scheunen und 4 öffentliche Gebäude außerhalb der Stadt. In der Stadt sind 3 Kirchen, als: die große evangelisch lutherische Pfarrkirche, deren Pastor zugleich geistlicher Inspector über 31 Pfarrkirchen ist; in der Zantocher-Vorstadt die Corpordienkirche, in welcher lutherischer und reformirter Gottesdienst für die hiesige unter der Cüstriner Insp. stehende reformirte Gemeine gehalten wird; und in der Neustadt die Garnisonkirche. Seit 1718 ist hier ein öffentliches Kornmagazin zur Versorgung der Nothleidenden in theuren Zeiten.

Auch

Auch findet man hier ein königl. Salzhaus, welches jährlich ohngefähr 344 Laſten Salz, jede von 12 Tonnen, abſetzt; ein königl. Zollamt und ein Poſtamt. 1783 zählte man in Landsberg ohne die Garniſon, aber mit Einbegriff von 293 Juden, 5381 Einwohner, wovon die Einwohner der Mauerhäuſer in der Stadt und die eigentlichen Vorſtädter nebſt den Kietzern als Unterthanen des Magiſtrats zu Naturaldienſten verbunden ſind. Obſchon die Stadt eine ſehr bequeme Lage zur Handlung und in der That mehr Verkehr als die übrigen Städte in der Neumark hat, ſo wird dieſer Nahrungszweig doch nur von wenigen Einwohnern benutzt. Der größte Theil des hieſigen Handels iſt in den Händen der Juden. Ehedem hatte Landsberg die Niederlagsgerechtigkeit, die man aber 1539 und 1611 dieſer Stadt zu Gunſten der Stadt Frankfurt an der Oder nahm, ſo daß nur ein ſchwacher Ueberreſt davon noch vorhanden iſt, indem alle aus Polen oder dem nunmehrigen Südpreußen ankommende Holzflöſſe bey der Stadt anlegen und ein jedes von dem Landsberger-Biere eine Tonne mitnehmen muß. Zur Wiederherſtellung des verfallenen Handels mit Polen auf der Warthe, Netze und Oder, erklärete 1750 der König Friedrich II., daß die Schifffahrt, mit Ausſchluß des Holzes und der Flöſſe, auf den genannten drey Flüſſen zwiſchen Polen und Stettin zollfrey getrieben werden ſolle. Bey alledem aber iſt das hieſige Verkehr mit Polen weit geringer, als wie in der viel kleinern Stadt Drieſen. Die ſtärkſten und einträglichſten Handelszweige ſind das Getreide und die Wolle. Landsberg iſt faſt der einzige Ort, wohin die Neumark ſowol als auch ein beträchtlicher Theil von Pommern ihren Getreidevorrath zum Verkauf bringen. Außer den zwey Wochenmärkten zum Getreidehandel ſind auch jährlich noch an den ſechs letzten Donnerſtagen vor Weihnachten die ſogenannten Hechtmärkte. Auf dieſe bringt der Landmann ſeine gewonnenen Producte von aller Art zum Verkauf, und nimmt dagegen die ihm auf den Winter nöthigen Bedürfniſſe wieder zurück. Bey den gewöhnlichen Jahrmärkten hat auch die Stadt drey-

mal einen wichtigen Wollmarkt, an welchem sehr oft für 70 bis 80,000 Rthlr. Wolle verhandelt wird. Denn fast alle in Pommern, der Neumark und Westpreußen gewonnene Wolle wird auf diese Märkte zum Verkauf gebracht, und von den Manufacturisten aus Berlin, Magdeburg, Halle und Schlesien gekauft. Einen großen Theil der Bürgerschaft beschäftigt der Ackerbau, und von der Viehzucht haben ebenfalls viele gute Nahrung: denn zu einem jeden Bürgerhause gehören gewisse Hauswiesen, welche von den Besitzern ohne das Haus niemals veräußert werden können. Ueberdies sind noch eine Menge nützlicher Küchen-, Obst- ꝛc. Gärten bey Landsberg vorhanden. Das Bierbrauen wird in 93 Brauhäusern der Reihe nach betrieben; allein das Brandweinbrennen verstattet man jedem Bürger, der eine feuerfeste Gelegenheit dazu hat, und 1783 waren 140 Brandweinblasen im Gange. Eine auf königliche Kosten mit einem Fond von 20,000 Rthlr. errichtete Wollenzeuchmanufactur hat 38 Gesellen und andere Arbeiter im Jahre 1783 beschäfftigt, und vertreibt ihre Waaren größtentheils außerhalb Landes. 1709 bestand das Tuchmachergewerk ohne Gesellen, Wirker und Spinner, aus 100 Meistern, und hatte 2 Walkmühlen nebst 4 Färbereyen; 1783 aber nur aus 32 Meistern, die eine Walkmühle hatten. Man verfertigt auch baumwollene Mützen und Strümpfe. Das Schuhmacherhandwerk zählt itzt über 100 Meister mit 37 Gesellen und Lehrjungen, und besitzt einen Gewerbhof nebst einer Lohmühle. Unter den übrigen Handwerkern giebts auch 13 Böttricher, 3 Färber, 1 Feilenhauer, 15 Leinweber, 1 Zwillichweber, 2 Raschweber, 6 Strumpfwirker, 9 Tabaksspinner, 4 Teichbereiter, 3 Weißgärber ꝛc., und nahe bey der Stadt eine Kalkbrennerey, worinnen Kalksteine aus Rüdersdorf, s. B. III. Abth. 2. S. 65. ff., gebrannt

brannt werden. Die Stadt Landsberg ist 1427 von den Hussiten geplündert und angezündet, von 1628 bis 1639 viermal von den Kaiserlichen und viermal von den Schweden eingenommen, von letztern auch 1675, und 1758 von den Russen besetzt worden. 1763 brannte die ganze Zantocher-Vorstadt von 89 Häusern ab, und überhaupt fielen mit Einbegriff der Concordienkirche 255 Gebäude in die Asche, zu deren Wiederaufbauung König Friedrich II. der Vorstadt 40,771 Rthlr. schenkte. Der Stadtmagistrat besteht aus dem Oberbürgermeister, dem Justizbürgermeister, dem Baubürgermeister, dem Polizeybürgermeister, dem Syndicus und Stadtsecretair, dem Kämmerer und 3 Senatoren, und hat außer der Gerichtsbarkeit noch das Jus Patronatus über die 2 Diaconi der Stadtpfarrkirche, über den lutherischen Prediger bey der Concordienkirche, über den Prediger in Lorenzdorf und Zechow, über den Prediger in Dechsel, nebst der Colonie Maltha, Borkow, nebst der Colonie Klein-Czettritz, Berkenwerder und Altensorge, wohin auch die Colonien Ober- und Niederalvensleben gehören, und über die neu errichteten Prediger in Sedlitz, Hagen und im Landsberger Holländer, wozu die umherliegenden Colonien theils als Filiale zugelegt, theils eingepfarrt sind. Dem Magistrat und der Stadt gehören

a) sieben alte erkaufte Dörfer:

Borkow an der Warthe, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls zur Stadt gehörigen Pfarrkirchdorfe Dechsel, oder Dechsil, dessen Kirche unter der Landsberg. Insp. steht. — Eulemb, Eulem, oder Eulam, ein D. ohnweit Landsberg mit Filialk. von Dechsel. — Kernein, ein D. ohnweit Landsberg mit einer zu dasiger Concordienkirche geschlagener Filialk., welche vom lutherischen Prediger daselbst mit versehen wird. — Lorenzdorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Weperitz, ein D. an der Warthe, nahe bey Landsberg, von dessen Stadtpfarrkirche die hiesige Dorfkirche ein Filial ist. — Zechow an der Warthe, ein D. mit Filial von Lorenzdorf. Alle diese ansehnlichen Dörfer, welche ehedem adli-

che

che Güter waren, sind mit Zinsbauern besetzt, und der Magistrat hat wegen derselben ganz vorzüglich Sitz und Stimme bey den Landsberger Kreisversammlungen, die deswegen auch in der Stadt gehalten werden müssen. Der Magistrat ist nicht nur durch Deputirte dabey gegenwärtig, sondern der Syndicus des Magistrats führt auch das Gegenprotocoll, welches eben so wie das Hauptprotocoll von den Kreisständen eigenhändig unterschrieben werden muß. b) 6 neue von dem Magistrat zum Theil auf vorhanden gewesenen, zum Theil auf Wüstungen angelegte Dörfer: Berkenwerder mit Filialk. von Dechsl. — Blockwinkel; Altensorge; und Plunitz, oder Plonitz, ohnweit der Warthe. — Endlich der Landsberger-Holländer, und Seydlitz, oder Sedlitz, mit Pfarrkirchen. — c) Nach der Verwaltung sind auf den zur Stadt gehörigen und dadurch urbar gewordenen Brüchen noch 22 Coloniedörfer und 16 Entreprisen, die weiter unten vorkommen, angelegt, auch überdies viel Land von den Brüchen an einzelne Zinsleute gegeben worden. Der Unterschied zwischen Colonien und Entreprisen besteht darinn, daß man unter jenen ein unter mehrere einzelne Bewohner vertheiltes Grundstück, unter diesen aber ein an einen einzelnen Menschen als beständigen alleinigen Besitzer abgelassenes Grundstück versteht. Die Anzahl der Seelen in den alten und neuen Dörfern, in den Colonien und Entreprisen war 1781 nur 6908 Einwohner, 1782 schon 6965, und 1783 bereits 7191, so daß der Magistrat mit Einbegriff der Stadtbewohner gegen 12,500 Seelen unter seiner Gerichtsbarkeit hat. Wegen der so eben gedachten neuen Colonien und Entreprisen ist in Ansehung der von Friedrich II. zur Wartheverwaltung vorgeschossenen Kosten auf den Magistrat und die Bürgerschaft zu Landsberg ein Capital von 138,862 Rthlr. gefallen, welches auch beide zinsbar übernommen haben.

Die

Die hiervon jährlich fallenden Zinsen sind zur Unterhaltung des in Hinterpommern zu Stolpe errichteten Cadettenhauses bestimmt. Allein die Abtragung dieser Zinsen wird dem Magistrat und den Bürgern durch die reichlichen jährlich gegen 10,450 Rthlr. betragenden Einkünfte von vorgedachten Colonien und Entrepris erleichtert und mit Gewinn ersetzet. Außerdem hat die Kämmerey- und Städtecasse noch verschiedene Nebeneinkünfte vom Markt- und Waarenzolle, vom Deichsel- und Brückenzolle, von welchem letztern jedoch alle Bürger frey sind, aber auch der jenseits der Warthe gelegene fast 1½ Meilen lange, mit mehr als 40 Brücken versehene, nach Polen und Schlesien führende Fahrdamm unterhalten werden muß, und endlich auch Vortheile von der Mast und Holzung, die jedoch nach der Verwaltung der Warthe sehr gering geworden sind.

B. Das königl. Amt Himmelstädt ist aus einem ehemaligen, schon 1300 vom Markgrafen Albrecht III. gestifteten, aber erst zwischen 1370 und 1380 wirklich erbaueten und mit Cistercienser-Mönchen besetzt gewesenen Kloster, lat. Locus coeli genannt, entstanden. Mit demselben ist itzt das Amt Piräne, oder Pyrehne verbunden. Außer einer Stutterey enthält das Amt in den beträchtlichen Forsten wichtige Eisenhüttenwerke und Glashütten, und besteht aus 17 alten Dörfern, 9 alten Colonien, 3 neuen Colonien, 6 Vorwerken, wovon eines abgebauet ist. 1781 lebten in denselben 5731 Einwohner, 1782 aber 5784 Einwohner.

Himmelstädt, ein kön. Vorw. mit Filialk. von Cladow, ist der Sitz des Amts. — Beyersdorf, ein kön. D. mit Mutterkirche der Insp. Landsberg. — Blumberg, ein kön. D. so wie auch Blumenthal bey Warthebruch. — Briesenhorst, ein kön. Colon. Dorf. — Cladow, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Friedrichsberg bey Gennin und Entenwerder sind kön. Colon. Dörfer. — Fichtwerder, ein kön. Vorw. mit einer

Bierbrauerey. — Gennin, ein kön. D. mit Filialkirche von Stennewitz, nebſt dem Vorw. die Genninſche Holländerey genannt. — Klein-Heide, eine alte Colonie. — Heinersdorf bey Gladow mit Filial davon, ein kön. D. — Jägerwerder, ein kön. Vorw. — Loppow, ein kön. D. mit Filialk. von Beyersdorf. — Lotzen, ein D. mit Filial von Zanzhauſen und einer Glashütte. — Maſſin, ein kön. D. mit Filial von Vietze. — Merzdorf, ein kön. Vorw. — Neuendorf bey Beyersdorf mit Filial davon, ein kön. D. — Pyrehne mit Filial von Tornow, ein kön. D. wobey auch die Colonie, der Pyrehnſche Holländer genannt, liegt. — Radung bey Vietze, ein Colon. Dorf. — Ratzdorf, ein D. mit Filialk. von Marwitz. — Groß-Rehne und Rohrbruch, wobey eine Glashütte iſt, bey Zanzhauſen, ſo wie auch Spiegel bey Warthebruch, ſind Coloniedörfer; Splinterfelde aber iſt ein Vorw. — Tornow bey Pyrehne, ein D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg und einer Glashütte. —

Vietze mit einer Mutterk. der Inſp. Landsberg, ein anſehnliches D. worinnen außer 4 Bauern, 48 Coſſäthen und Fiſchern, eine 1754 angelegte Eiſen-Schmelzhütte und 50 Handwerksſtellen ſind, unter welchen man alle Arten Profeſſioniſten und Krämer findet. Ehedem trieb man vorhier einen anſehnlichen Handel mit Krebſen nach Hamburg, wo das Schock bisweilen für 1 Rthlr. verkauft wurde; allein durch die Verwallung der Oder hat ſich dieſer Nahrungszweig verlohren. — Balz bey Vietze iſt eine neue Colonie, in deren Fluhre man Eiſenerde findet, mit einem neu angelegten Eiſenſchmelzwerke, welches unter dieſen Arten von Anlagen in der Neumark eine der wichtigſten iſt und gute Aecker, Wieſen und Weiden hat. — Warthebruch, ein kön. D. mit Mutterk. der Inſp. Landsberg. — Wildenowſche Förſterey, eine neue Colonie. — Zanzin, ein kön. D. mit Filial von Beyersdorf.

Zanzhausen, ein D. mit Mutterk. der Inspection Landsberg, ist wegen des dabey befindlichen wichtigen königl. Eisen- und Blechhüttenwerks berühmt. Dieses Werk ist eine starke Viertelmeile davon auf dem Grunde und Boden des Friedberger-Magistrats mitten in der 12 bis 13 Meilen langen und 1 bis 2 Meilen breiten königlichen Heide an dem kleinen Wasser Zanze angelegt, zu deren beiden Seiten privat- Laub- und Nadelforsten liegen, und der ganze Flächeninhalt dieser Waldungen beträgt gegen 400,000 Morgen. Auf dem Hüttenwerke zu Zanzhausen sind 4 Hämmer, nemlich 3 Stab- und 1 schwarzer Blechhammer, nebst einer grosen Verzinnerey oder Zinnhause. In einem Theile des Magazins befindet sich ein Bethhaus, worein die Colonisten zu Rohrbruch eingepfarrt sind, überhaupt aber hat Zanzhausen 406 Einwohner. In dem Colonisten-Dorfe Zanzthal, dessen 130 Einwohner steuer- und accisefrey sind, trifft man auch ein kön. Hüttenwerk von 1 weißen Blechhammer und 2 Stabhämmern an. Auf dem neuen an der Zanze angelegten Hüttenwerke werden mit 3 Hämmern theils Kartetschenkugeln und Kartetschenspiegel, theils Reckeisen, Zain- oder Nageleisen, Schaufeln, Spathen, Aexte, Beile und Sägen verfertigt. Das neue himmelstädtsche Hüttenwerk hingegen hat nur einen weißen Blechhammer und einen Stabhammer, Jeder hat seinen eigenen Meister und dieser wieder 2 Gesellen unter sich; ausser, bey den Hämmern des neuen Zanzer Werks, worauf Kartetschen geschmiedet werden, stehen 6 bis 7 Gesellen unter einem Meister. Sowol die Meister als auch die Gesellen erhalten ihre Bezahlung nach der Anzahl der verarbeiteten Centner Eisen. Das Eisen, welches hier verarbeitet wird, kommt theils aus den märkischen und pommerischen Eisenschmelzen, theils aus Schlesien, welches dem Schwedischen wenig an Güte nachgiebt, theils aus Schweden. Die sämmtlichen hiesigen Hüttenwerke erfordern jährlich gegen 1800 bis 2000 Fuder Kohlen, das Fuder zu 24 Maaß und jedes Maaß zu 4 Berliner Scheffel gerechnet. Der Absatz der Waaren beträgt ohne die für die kön. Artillerie verfer-

tiger Ammunition und andere Bedürfnisse, jährlich gegen 100,000 Thaler. Alle diese Hüttenwerke stehen unter einem Hüttenin-spector.

C. In adlichen und andern Orten dieses Kreises sind 1781 gewesen 6678 Einwohner, 1782 aber 6824 Einwohner.

Groß- und Klein-, oder Ober- und Nieder-Alvensleben, zwey dem Stadtrath zu Landsberg zugehör. Colonistendörfer. — Berneuchen, oder Bernowichen, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. in der Insp. Landsberg. — Neu-Borkow, ein Coloniedorf, gehöret der Stadt Landsberg. — Buschschäferey, ein adl. Vorw. — Groß-Cammin, ein adl. D. mit Filialk. von Blumberg der Insp. Küstrin; und Klein-Cammin, ein adl. D. — Cattenhorst, ein dem Magistrat zu Landsberg gehör. Coloniedorf. — Am Damm nach Landsberg und Am Damm nach Dechsel sind Colon. Dörfer, welche der Stadt Landsberg gehören. — Diedersdorf bey Tornow, mit einem Filial davon in der Insp. Landsberg, ist ein adl. D. — Grahlow, ein adl. Pfarrkirchdorf in der Insp. Landsberg. — Hohenwalde bey Marwitz, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Jahnsfelde bey Gralow, mit einem Filial davon, ein adliches D. — Liebenow bey Hohenwalde, mit einem Filial davon, ein adl. D. — Lipcke bey Guscht mit Filial davon, nebst dem Lipckischen Holländer, ein adl. D. — Marwitz bey Hohenwalde mit Mutterk. der Insp. Landsberg, ein adl. D und eines der vorzüglichsten Güter in diesem Kreise, mit dem Vorw. Schönfeld. — Pollychen mit Filial von Grahlow, ein adl. D. wozu auch der Pollychensche Holländer gehört. — Stennewitz mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg, ein adl. D. und Stolzenberg mit Filialk. von Wormsfelde, ein ehedem dem Markgrafen zu Schwedt gehör. Ritterſitz und D. mit einem Schlosse, Lust- und Thiergarten. — Tamsel mit einer Mutterk. der Insp. Küstrin, ein adl. D. — Warnick, Filial von Tamsel, ein adl. D. — Wormsfelde mit Mutterkirche der Insp. Landsberg, ein adl. Gut und D. — Zantoch, ein adl. D. ohnweit dem Einflusse der Netze in die Warthe, mit Filialkirche von Grahlow. — Groß- und Klein-Zetteritz,

zwey

zwey Colonieddörfer, gehören der Stadt Landsberg. — Roßwiese, ein auf Landsbergischem Grund und Boden vom verstorbenen geheimen Finanzrathe von Brenkenhof zuerst angelegtes Colonieddorf, das vor einigen Jahren zu einem adlichen Gute erhoben ward. In den ersten Jahren erbaute Brenkenhof eine Menge Getreide aller Art, und nachher Winterrübsaamen, den er auf seinen zu Lichtenow angelegten Oehlmühlen schlagen ließ. Auf den zur Huthung bestimmten Plätzen legte er eine Stutterey an, und im Herbste trieb er auf die abgemäheten Felder und Wiesen gegen 2000 Fetthammel, welche mit großem Gewinn an die Fleischer in Berlin verkauft wurden. Nach seinem Tode ist die Stutterey in eine Kuhmelkerey von 100 Stück der besten ostfriesischen Kühe verwandelt worden.

b) Die 4 hintern Kreise:

4. Der Friedbergische Kreis, zu welchem auch der Netzbruch gehört, gränzt gegen Morgen an den Netzdistrict, gegen Mittag an Südpreußen, gegen Abend an den Landsbergischen und Soldinschen Kreis, und gegen Mitternacht an Pommern und den Arendswaldschen Kreis. In Ansehung des Bodens und der Güte der Grundstücke ist dieser Kreis sehr verschieden, und die Höhe und Niederung machen einen Hauptunterschied. Die Niederung besteht aus dem Netzbruche, der sich von Zantoch bis Driesen erstrecket, größtentheils torfigen Boden, doch aber auch einige fruchtbare Gegenden, vorzüglich für den Graswachs, hat. Die Höhe oder hochliegende Gegend hingegen enthält um Friedberg und Woldenberg einen guten Mittelboden, aber um Driesen herum lauter Sand. Dieser Kreis hat 612 steuerbare Hufen, 3 Immediatstädte, 1 königliches Amt, 38 alte Dörfer, nebst 17 alten und 35 neuen Colonieddörfern, und 6 Vorwerke.

A. Immediate Städte.

Friedeberg, 19 M. von Berlin und 3 M. von Landsberg, an 2 Seen, der obere und untere genannt, in einer fruchtbaren Gegend, ist die Kreisstadt, welche gegenwärtig ziemlich gute Gebäude, nebst einer zur Inspection Landsberg gehörigen Pfarrkirche, und ein Rittergut hat, das ehedem ein Augustinerkloster war. Man findet übrigens ein Postamt hier, und den Zoll erhebt ein Zollverwalter. Seit 1763 hat ihr Nahrungsstand durch die Urbarmachung des Netzbruches sehr zugenommen, indem sich hier viele ausländische Handwerker z. B. Polen niederließen und mit königlicher Unterstützung anbauten. Die Stadt hat sehr fruchtbare Aecker, wovon z. B. 1778 eine Hufe mit tausend Thaler bezahlt wurde, daher auch die meisten Einwohner Ackerbau und Viehzucht treiben. Unter den Handwerkern sind die Tuchmacher die zahlreichsten, und ihre Anzahl beläuft sich über 40. Dem Stadtrathe und den Bürgern gehören nachstehende alte und zum Theil auf der Stadtfeldmark auch neu angelegte Dörfer, als: Altenfließ mit einer Filialk. von Gurkow. — Friedeberger Stadtbruch, ein neu angelegtes Colonistendorf mit Filialkirche von Neu-Mecklenburg. — Gurkow mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg. — Neu-Mecklenburg, ein Colon. Dorf mit Mutterk. vor. Insp. auf der Stadtfeldmark angelegt, daher auch die Einkünfte in die Kämmerey kommen. — Rohrsdorf bey Friedberg und Rothhaus sind alte Colon. Dörfer. — Mückenburg, ein auf der Feldmark der Stadt angelegtes Colon. Dorf, dessen Einkünfte in die Kämmerey kommen, so wie von dem auf der Stadtfeldmark angelegten Colon. Dorfe Schönefeld bey Friedberg. Auf den zur Stadt Friedberg gehörigen Kämmereydörfern und Colonien haben 1781 gelebt 2266 und 1782 nur 2244 Einwohner.

Woldenberg, auf einem Berge 2 M. von Friedberg, ist eine kleine Stadt, welche zum Theil sehr guten, zum Theil sehr sandigen Acker hat. Au-

ßer

ßer dem Ackerbaue und der Viehzucht treiben die Einwohner auch Handwerke, wovon 1783 die Tuchmacher 30 Stühle hatten. Hier iſt eine Pfarrkirche der Landsberg. Inſp., ein Zollamt und ein Burglehn. In der Nachbarſchaft der Stadt liegen 20 große und kleine Seen. Der Stadt gehört das ohnweit davon liegende Dorf Rohrsdorf nebſt einigen Entrepriſen, in welchen 156 Einw. 1781 und 154 Einwohner 1782 lebten.

Drieſen, 3 M. von Friedberg und 22 M. von Berlin, heißt in alten Urkunden Dresn und Dresno, und liegt in einer angenehmen Gegend, theils am alten Bette der Netze, in welches durch die neu angelegte Schleuße ſo viel Waſſer gelaſſen wird, als die Stadtmühle zum Mahlen braucht, theils am neuen Canal der Netze, ſ. oben B. III. Abth. 1. S. 435. f. wodurch itzt die Schifffahrt geht. Die Einwohner treiben geringen Ackerbau, aber gute Viehzucht, Tuchweberey, auf 80 Stühlen im Jahre 1783, und einen beträchtlichen Handel mit Polen. Ueberhaupt hat dieſe Stadt, in welcher ſich übrigens auch eine zur Landsberg. Inſp. gehör. Pfarrk., ein Burglehn, ein Zoll- und ein Poſtamt befindet, durch die Bemühungen des ehemaligen geh. Finanzraths von Brenkenhof viele vortheilhafte Veränderungen erfahren. Die ehedem hier befindliche, 1603 wieder die Polen angelegte, 1636 von den Schweden vergeblich belagerte, 1639 eher eroberte und 1650 wieder zurückgegebene, und 1758 von den Ruſſen beſetzte und wieder verlaſſene Veſtung wurde niedergeriſſen, und die Baraken an ausländiſche Profeſſioniſten überlaſſen, die ſich Wohnungen daraus machten, mit dem Walle den Veſtungsgraben ausfüllten und Gärten daraus machten. Das große maſſive Gebäude auf der Veſtung, worinnen das Zeughaus, Magazin und die Garniſon geweſen war, ward nebſt den dahinterſtehenden Gebäuden, Pulvermagazin und Gewölbe unterm Thore einem poſenſchen Kaufmanne, der ſich mit einem ſtarken Ver-

mögen hier niederließ und eine Materialhandlung errichtete, für 600 Rthlr. überlaſſen. Dieſer führte auf dem alten maſſiven und dauerhaften Grunde ein ſehr wohleingerichtetes Haus auf welches itzt die einzige Zierde der Stadt iſt. Die Eſplanade, ein ſchöner und geräumiger Platz zwiſchen der Stadt und Veſtung, ſonſt die Graſe genannt, ward durch einen daſelbſt vorgenommenen neuen Anbau für neue Anſiedler beſtimmt und erhielt den Namen Neuſtadt. Es wurden daher bereits 1763 die Straßen und der neue Markt regulirt, abgeſtochen, planirt und die benöthigten Baumaterialien angeſchafft, auch eine eigene Ziegelſcheune hierzu angelegt. — Im folgenden Jahre fing man den Bau von 5 großen, 2 Stock hohen Häuſern am Markte und mit 1 Hauſe von einem Stockwerke an, und überließ ſie gegen Erſtattung der Baukoſten den neuen Einwohnern. Nach und nach fanden ſich mehrere Baulußige, die gegen Erhaltung freyer Baufſtellen, freyen Bauholzes und der hier für ein Haus von 2 Stockwerken ausgeſetzten 200 Rthlr. und für ein Haus von 1 Stock ausgeſetzten 120 Rthlr. Bauhülfsgelder ſich ſelbſt anbauten, ſo daß 1772 nur 16 Bauſtellen noch übrig waren, die auch ſogleich auf königl. Koſten mit 8 doppelten Bürgerhäuſern beſetzt wurden. Zur Beförderung des hieſigen Handels bewirkte Brenkenhof der Stadt eine ſechsjährige Zoll- und Acciſefreyheit, und erſetzte dagegen den hieraus entſtehenden ohngefähr 800 Rthlr. betragenden Caſſenausfall durch einige an beſtimmte polniſche Juden ertheilte Schutzprivilegien. Ueberhaupt aber vermehrten ſich die Revenüen binnen der 6 Jahre von den vorigen 800 Rthlrn. bis zu 8000 Rthlrn. Da dieſes Städtchen vorher zu Beſtreitung der öffentlichen Ausgaben gar keine Einkünfte hatte, ſondern dieſelben jederzeit durch Auflagen von der Bürgerſchaft aufbringen mußte, ſo verſchaffte er demſelben durch Beylegung des aus 31 Familien mit 144 Seelen und 400 Morgen Acker und Wieſen damals beſtehenden Colon. Dorfes Neu-Ulm, ſo wie auch vom ſogenannten Mielitzwinkel jährlich 979 Rthlr. 10 gr. 3 pf. etatsmäßige Einkünfte. Von einer andern Seite wuchs der Wohlſtand der Stadt durch den wegen der in dieſen Gegenden neu angeſetzten Einwohner vermehrten Abgang des Biers und Brandweins. In den Stadtkämmereybeſitzungen hat man 232 Seelen 1781 und 234 Seelen im Jahre 1782 gezählet.

B. Das

B. Das königliche Amt Driesen hat seit 1763 in 4 von den 12 alten Dörfern Vergrößerung durch Ansetzung von Colonisten und überdies noch 31 neue Colonistenörter erhalten, s. B. III. Abth. 1. S. 437. ff. Die Einkünfte desselben bestehen hauptsächlich in den dazu beygelegten Forstgefällen, in der Zinseintrichtung der alten und neuen Colonien, Fischerey und Brauerey: denn die dazu gehörigen mit Acker-Bau versehenen Güter und Vorwerke sind von geringer Bedeutung. Ueberhaupt ist der hiesige Oberamtmann mehr ein Administrator, als ein Generalpächter des Amts. Im Amte lebten 1759 Seelen 1781 und 8862 im Jahre 1782.

a) Neue Coloniedörfer sind folgende 21, als;

Neu-Dessau; das Bergvorwerk Schönberg; das Amtsvorw. Holm; auf dem Neuen Vordamme bey Driesen; Mühlendorf; auf der Ziegeley; Neu-Beelitz; Erbenswunsch vom Neuteicher Holländer an bis ans Dorf mit 15 polnischen Colonisten, jede mit 40 Morgen besetzt; Neu-Erpach; Friedrichshorst; Liependorf, oder die Lippe; Klein-Agthorst; Neu-Anspach von 104 Familien mit Einschluß des reformirten Predigers und Küsters, des Gastwirths und holländischen Windmüllers; Marienthal; Schartowswalde; Neu-Ulm, der Kämmerey zu Driesen gehörig; Mielitzwinkel; Franzthal im Kiewitzwinkel; Neu-Carbe; Brenkenhofswalde; Neu-Haaferwiese; Marienland; Vogtey bey Friedberg; Neu-Schöningsbruch; Schulzenwerder; Gutschterbruch; Gutscht; Steinspring; Schneidemühl; Brand; Am Wall und Schlandw. Mehr davon s. B. III. Abth. 1. S. 437 — 440.

b) Alte Coloniedörfer sind 13, nemlich:

Aarhorst; Alt-Beelitzer Wiese; Dragbruch mit Filial von Alt-Friedrichsdorf; Eschbruch mit Filialk. von Modderwiese; Weiße-Fenn; Friedrichshorst mit Filialk. von Driesen; Gurkowsche Bruch; Guschter alte und neue Holländer mit Filialk. von Guschte; Alt-Haaferwiese;

wiese; In der Lippe; Mittelbruch; Neuteicher Holländer; und Vorbruch.

c) Königliche Amtsdörfer sind 14, als:

Alt-Beelitz bey Driesen mit Filialk. davon, s. B. III. Abth. 1. S. 438. — Alt-Carbe mit einem Filial von Hohen-Carzig, s. B. III. Abth. 1. S. 439. — Alt-Friedrichsdorf mit Mutterk. der Insp. Landsberg. — Gottschimberbruch mit Filial von Hohen-Carzig. — Gottschimb mit Filialk. von Driesen. — Gusch mit einer Mutterk. der Insp. Landsberg. — Lubiath mit Filialk. von Gusche. — Modderwiese mit Mutterk. vor. Insp. — Netzbruch mit Mutterk. der vor. Insp. — Neuteich mit Filialk. von Driesen, s. B. III. Abth. 1. S. 438. — Salzcossäthen; — Schlanow mit Filialk. von Lauchstädt. — Schuttenburg. — Trebitsch mit Filial von Driesen, s. B. III. Abth. 1. S. 439.

C. Adliche und andern Privateigenthümern gehörige Orte sind 34, in welchen 4677 Einw. 1781 und nur 4660 Einw. im Jahre 1782 gewesen sind. Der Werth aller adlicher und anderer Güter und Burglehne betrug damals 506,938 Thaler.

Birkholz bey Friedberg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Landsberg und mit einem beträchtlichen adl. Gute. — Blumenfelde bey Wugarten mit Filial davon, ein adl. D. und schönes Gut — Braunsfelde, ein adl. D. mit einem vortreffl. Gute und einer Mutterk. vor. Insp. — Breitenstein bey Falkenstein mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Büssow, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Insp. — Breitenwerder, ein adl. Colon. Dorf. — Carlsberg bey Wildenow und Carlsteich sind adl. Vorw. — Hohen-Carzig, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. gehört zum A. Carzig. — Dicking, oder Dücking, gegen die Gränze des Arensw. Kreises über Woldenberg, ein adliches Vorw. wie Dornfelde oder Dörrenfelde bey Falkenstein. — Dolgen bey Eichberg mit Filial von Lauchstädt, ein adl. Gut und D. — Eichberg, ein adl. Colon. Dorf. — Falkenstein,

ein

ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Seelenfelde bey Wugarten mit Filial davon, ein adl. Gut und D. — Stapow, ein adl. Gut. — Hammer bey Drieſen mit Filial davon, ein adl. D. — Hermsdorf bey Woldenberg an einem See, ein adl. D. — Kruger Grund, ein adl. Col. Dorf. — Lauchſtädt bey Woldenberg an einem See, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Lichtenow bey Mansfelde mit Filial davon, ein adl. D. und durch Brenkenhof ſehr verbeſſertes Gut, wobey er Oehlmühlen anlegte. Linickow, ein adl. Werw. — Mansfelde, ein adl. Gut und D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Mehrenthin, ein adl. Gut und D. mit einer Kirche und Mühle. — Pehlitz an einem See, ein adl. D. und Gut mit Filialk. von Mansfelde. — Schöneberg bey Netzebruch mit Filial davon, iſt ein adliches Col. Dorf. — Schönrade mit Filial von Wugarten, ein adl. D. — Seegenfelde, Filia von Falkenſtein, ein adl. D. und Steinhöfel bey der Stadt Friedberg, ein zu derſelben gehör. Colon. Dorf. — Tankow, Filia von Buſſow, ein adl. D. Wildenow bey Birkholz mit Filial davon, ein adl. D. wie Wolgaſt mit einer Kirche der Inſp. Landsberg. — Wugarten mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Wutzig bey Woldenberg an einem See mit einer Kirche vor. Inſp.

5. Der Arenswaldiſche Kreis,

gränzt gegen Morgen an den Netzdiſtrict, gegen Mittag an den Friedbergiſchen Kreis, gegen Abend an Pommern, und gegen Mitternacht an den Dramburgiſchen Kreis. Er iſt nach dem Königsbergiſchen der größte, hat von der Gränze des Friedberger Kreiſes bis in die Gegend der Stadt Arenswalde fruchtbaren Mittelboden; hinter dieſer Stadt aber wird der Boden ſchlechter und iſt faſt ganz vom Heidekraute — Erica vulgaris — überzogen. Steuerbare Hufen ſind 1595, man zählt in dieſem Kreiſe 2 immediate, 3 mediate Städte, 2 königl. Aemter, 73 alte Dörfer, 4 alte und 5 neue Coloniedörfer, und 4 Vorwerke.

a. Im

α. Immediate Städte.

Arenswalde, in alten Urkunden **Choſſenzno**, iſt die Kreisſtadt und liegt 6 Meilen von Woldenberg gegen die Pommerſche Gränze zu. Hier iſt der Sitz eines Poſtamts, eines Zollamts, einer lutheriſchen geiſtlichen Inſp. und eines Ritterguts. Die Einwohner nähren ſich von der Landwirthſchaft und von Handwerken, worunter die Tuchmacher gutes Landtuch machen. Das ehemalige hier befindliche Beguinenkloſter iſt itzt ein zum Amte Reetz gehöriges Vorwerk. Eine Viertelmeile von der Stadt, und zwar höher als dieſelbe, liegt der **See Stavin** und, gegen das Dorf Kliecken oder Klücken zu der See **Kliecken**. Zur Stadt Arenswalde gehören nachſtehende Orte, als die drey Vorwerke: **Freudenberg, Schultzendorf** und **Granow**, und die beiden Dörfer: **Granow** mit einem Rittergute, das einem Edelmanne gehört und einer Mutterk. der Inſp. Arenswalde, und **Radühn** an einem See bey Arenswalde mit Mutterkirche voriger Inſpection. In dieſen Kämmereybeſitzungen lebten 891 Menſchen 1781 und 934 im Jahre 1782.

Reetz, 2 M. von Arenswalde an der Ihne, welche unter Golnow in Pommern durch den Dammſchen See ins Große Haff fließt, hat eine Pfarrk. der Inſp. Arenswalde, ein **Stadtvorwerk**, von ohngefähr 14 Einw. und eine Zollſtätte. Die Einwohner treiben Ackerbau, Handwerke und beſonders Tuchweberey. Das ehemalige hieſige Ciſtercienſer Nonnenkloſter iſt ſeculariſirt und in ein Amt verwandelt worden.

β. Mediate Städte.

Bernſtein, eine faſt ganz vom Pommerſchen Gebiet umgebene Mediatſtadt, gehört nur in Anſehung der Polizey und Contribution zur Neumark, in Anſehung der Gerichtspflege und der geiſtl. Inſpec

spection aber unter das hier befindliche Pommersche Amt und zur Insp. Sallenthin. Die Einwohner treiben Landwirthschaft, Handwerke und besonders Tuchweberey. Auch ist ein Zoll hier.

Neu-Wedel, oder Neuenwedel, eine adliche Mediatstadt an der Drage, deren Einwohner Landwirthschaft, Handwerke und besonders (vor einigen Jahren auf 29 Stühlen) Tuchweberey treiben. Der Stadtkämmerey gehört das Vorwerk Schwarzenbruch, wo 36 Einwohner 1782 lebten. Die Pfarrkirche steht unter der Insp. Arenswalde. Hier ist ein adl. Hof und ein adl. Burggericht; und in dieser Gegend befindet sich an der Drage ein Eisenhammer nebst einer Stahlmühle.

Nörenberg, oder Nörenberg, eine kleine adliche Mediatstadt, am See Enzig gegen die Gränze des Dramburg. Kreises und Pommern zu gelegen, mit einer zu vor. Insp. gehör. Pfarrkirche, einem Vorw. und einer Zolleinnahme.

7. Königliche Aemter.

1) Das Amt Marienwalde ist aus einem ehemaligen 1286 gestifteten Cistercienser Mönchskloster entstanden. Es hat ansehnliche Waldungen, in welchen 2 Glashütten sind, 47 große und kleine Seen, woraus die Amtseinwohner einen Ueberfluß an Fischen ziehen, und hat unter K. Friedrich II. fünf neue Colonistendörfer erhalten. Daher besteht das Amt gegenwärtig aus 15 alten Dörfern, 4 alten Colonien, 5 neuen Colonien und 2 Vorwerken, worinnen 4107 Menschen 1781 und 4186 Seelen 1782 lebten.

Marienwalde, ein kön. D. mit Filialk. von Klosterfelde, ist der Sitz des kön. Amts. —

Alte-

Altehütte, ein kön. D. so wie auch Berusee. — Closterfelde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Cölzig, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Diebelbruch ohnweit Lemmersdorf, ein neues kön. Colon. Dorf. — Göhren bey Cölzig mit Filial davon, ein kön. D. — Hammer, ein kön. Vorw. — Hitzdorf mit Filialk. von Schwachenwalde, ein kön. D. — Hochzeit, ein altes königl. Colon. Dorf, und Kähnemühle, ein Vorw. — Jägersburg, ein altes Jagdschloß und Colon. Dorf. — Langenfuhr, ein neues Colon. Dorf. — Lemmersdorf bey Closterfelde mit Filial davon, ein kön. D. — Marcellen, oder Marzelle, ein neues auf einem ehemaligen Vorw. angelegtes Colon. Dorf. — Lenzenbruch, ein neues Colon. Dorf. — Neubrügge, ein kön. Dorf. — Petznick, ein altes Colon. Dorf. — Plagow, ein D. mit Filialk. von Sellnow. — Regenthin, ein kön. D. mit Filial von Zatten. Reicherort, oder Reierort, ein neues Colon. D. — Schlageorth, ein altes Colon. Dorf. — Schwachenwalde, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Sellnow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Zatten, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Zegendorf, ein D. mit Filial von Zühlsdorf.

2) Das königl. Amt Reetz, welches in der Stadt gleiches Namens seinen Sitz hat, und aus 7 Dörfern, 1 adl. Gute und 2 Vorwerken besteht. 1781 lebten hier 1991 und 1782 nur 1959 Einw.

Closter und das adliche Gut zu Arenswalde gehören in hiesiges Amt. — Hassendorf, ein kön. D. mit Filialk. von Glambeck. — Kietz, ein Vorw. — Rietzig, ein D. mit Filial von Curtow. — Sammenthin, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Schönefeld bey Granow mit Filial davon, ein D. und Vorw. — Klein-Silber, ein D. mit Filialk. von Reetz. — Zühlsdorf, ein D. mit Mutterk. der Insp. Arenswalde.

3. Die Adlichen und andern Orte dieses Kreises hatten 7172 Einw. 1781 und 7203 Einw. im

im Jahre 1782. Der Werth aller Landgüter und Dörfer war 765,952 Rthlr.

Baarsfließ oder Fischerfelde, Busberg, Buchholz und Bärenroth sind adliche Vorwerke. — Berkenbrügge mit einer Filialk. von Fürstenau, ein adl. Gut und D. wozu das Vorw. Schaafsfelde gehört. — Birkholz bey Grüneberg mit Filial davon, ein adl. Gut und Dorf. — Blankpfuhl, ein adl. Vorw. und Blankensee, ein adl. D. — Blockhaus, ein adl. Vorw. — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Reetz. — Neu-Cörtnitz, oder Curtnitz, ein adl. D. mit Mutterk. in der Insp. Arenswalde. — Crampe, ein adl. D. mit einer Filialk. von Neu-Cörtnitz. — Cranzin, ein adl. D. mit Filial von Schwachenwalde und dem Vorw. Marienhof. — Cratznick, ein adl. D. mit Filialk. von Liebenow. — Curtow, ein adl. D. wozu das Vorw. Golzenruhe gehört, mit Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Denzig, ein adl. Gut. — Eichort zu Kahnwerder bey Wedelsdorf, ein adl. Vorw. so wie auch Glacksee. — Fürstenau, ein adl. D. mit einem Zollamte und Mutterk. der Insp. Arenswalde. — Von Fürstensee, einem adl. D., gehört bloß der Neumärkische Antheil hierher. — Gabbert, ein adl. D mit Filial von der Mutterk. zu Glambeck, einem adlichen D. der vor. Insp. — Gottberg, ein adl. D. — Grüneberg bey Ziethenster, ein adl. Pfarrkirchdorf, und Grünhof nebst Grützorth bey Kahnwerder, sind adl. Vorw. — Helpe, ein adl. D wozu auch das adl. Vorwerk Denkhaus gehört, mit einer Filialk. von Radnhn. — Hennenwerder, ein adl. Vorw. — Jagow, ein adl. D. — Alt- und Neu-Klücken sind adl. Dörfer mit Filialk. von Sammenthin. — Kölpin bey Cratznick, ein adl. Gut. — Kolk bey Wedelsdorf heißen 2 adliche Vorwerke. — Kreining, ein adl. D. an der pommerschen Gränze mit Kirche der Insp. Arenswalde. — Kühnemühle, ein adl. Vorw. — Liebenfelde, ein adl. Vorw. — Liebenow bey Cratznick, ein D. mit einer Mutterk. vor. Insp. — Mellen mit einer Mutterk. vor. Insp., ein D. in welchem alle Höfe bis auf 4 den Bauern gehören, die unmittelbar unter der Neumärkschen Regierung stehen. — Mienecken, oder Minicken, ein adl.

Dorf

Dorf mit Filial von Fürstenau. — Mürbenfelde, ein adl. Dorf, so wie Nantickow mit einer Mutterk. vor. Insp. und Remischhof bey Berkenbrügge. — Niepölzig, ein adl. D. mit Filial bey Sammenthin, liegt ganz abgesondert zwischen Pommern und dem Soldinschen Kreise. — Pammin bey und in der Insp. Arenswalde, ein adl. D. mit Mutterk. und dem Vorw. Spjegelsche Brücke. — Raackow mit Filialk. von Curtow, ein adl. D. so wie Rahnwerder mit Mutterk. der vor. Insp. — Rohrbeck bey Seelnow mit Filialk. davon und einer Wassermühle, ein adl. D. wie Rösenberg mit Filial von Neu-Wedel. — Rohrpfuhl heißen 2 adl. Vorwerke, und Roscater oder Roscaterwerder ist ebenfalls wie Rüggen bey Berkenbrügge ein adl. Vorw.; aber Ruessen, oder Ruwen, mit Filial von Groß-Latzke in Pommern, wovon und vom Soldinschen Kreise es umgeben wird, ist ein adl. Dorf. — Schlagenthin bey Stolzenfelde an der pommerschen Gränze mit einer Kirche, ist ein adl. D., aber Sidow bey Clausdorf, Filia davon, ein kön. D. zum pommerschen A. Bernstein gehörig — Groß-Silber mit Filial von Mellen, ein adl. D. wie Silberberg, Filia von Neuwedel, Spechtsdorf mit Mutterk. der Insp. Arenswalde, und Spiegel bey Mellin mit Filial davon. — Springe bey Werder, ein adl. Dorf, wie Steinberg bey Nantikow mit Filial davon, Steinbusch bey Werder, und Stolzenfelde bey Pammin mit Filial davon. — Neu-Stüdenitz, Filia von Neu-Curtnitz, ein adl. D. und Trackensee, ein adl. Vorw. — Wardin, Filia von Radühn, ein adl. D. und Wasserfelde, ein adl. Vorw. wie Alten-Wedel; aber Wedelsdorf, Filia von Rahnwerder, ist ein adl. D. und Werder bey Grüneberg, mit Filial davon, ein adl. Vorw. — Zeerten, Filia von Rahnwerder, ein adl. Vorw. und D. — Ziethenfier, ein adl. Vorw. Filia von Neu-Curtnitz. —

6. Der Dramburgsche Kreis

gränzt gegen Norden an den Schievelbeinschen Kreis, gegen Osten an Pommern und den Netzdistrict, gegen Süden an den Arenswaldschen Kreis, und gegen Westen an Pommern. Er hat größtentheils

theils schlechten Boden bis auf die Gegend um Dramburg, wo man einen guten Mittelboden findet. In diesem Kreise sind 1259 steuerbare Hufen, 1 Immediatstadt, 2 Mediatstädte, 2 kön. Aemter, 69 Dörfer, 1 Colonistendorf und 65 Vorwerke.

Dramburg, ehedem Draweburg und Draburg, liegt 25 M. von Berlin an der Drage, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilet und vom Baumgartenschen Thore an durch beide Stadtgraben um eine Seite der Stadt geleitet wird. Diese immediate Kreisstadt hat den besten Ackerbau in diesen Gegenden, und ist der Sitz einer luther. geistl. Insp. über 27 Pfarrkirchen, 2 adlicher Güter, wovon eines das Prieger Gut heißt, 1 Klostergutes, und des Stadthofs, welcher nebst dem Dorfe Clausdorf, mit Filial von Mellen, der Kämmerey gehört, und beide hatten im 1781 Jahre 161 Einw., 1782 aber 166 Einwohner.

Falkenberg, oder Falkenburg, 2 M. von Dramburg an der Drage, eine adliche Mediatstadt und Schloß, nebst Pfarrkirche der Dramburg. Insp. und einem Zollamte. Vor einigen Jahren waren 60 Tuchmacherstühle und viele Leinweber hier. Die Einwohner haben gute Viehzucht und treiben auch einen beträchtlichen Handel mit Speck.

Callies, oder Calies, eine adliche gut von Steinen seit 1777 erbauete Mediatstadt an einem Flüßchen, das in die Drage fällt, hat ein Schloß nebst Vorw. und eine Zolleinnahme. Die Einwohner treiben Landwirthschaft und Handwerke, worunter viele Tuchmacher (z. B. vor einigen Jahren 35 Stühle), Strumpfwirker, Huthmacher, Leinweber ꝛc. sind. 1777 brannte sie fast ganz ab, worauf ihr König Friedrich II. zum Wiederaufbaue 80,000 Rthlr. schenkte.

1) Das königl. Amt Balster, welches ehedem die Herren von Güntersberg zu Lehn gehabt haben, besteht aus 4 Dörfern und 2 Vorwerken. 1781 lebten hier 835 Einwohner, 1782 aber 837 Einwohner.

Balster, ein kön. D. mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg ist der Sitz des Amts. — Lucrow und Kietz sind kön. Vorw. — Sutsdorf, ein D mit Mutterk. vor. Insp. — Alt-Körtnitz, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Alt-Lobitz, ein D. mit Filial von vor. Mutterk., worinnen auch adliche Unterthanen sind.

2) Das königl. Amt Sabin besteht aus 8 Dörfern, 2 Coloniedörfern und 3 Vorwerken, in welchen 2512 Seelen 1781 und 2510 Einwohner 1782 lebten.

Friedrichshof, ein kön. Vorw. wie Grünhof. — Güntershagen, ein kön. D mit Mutterk. der Insp. Dramburg. — Hertzberg bey Birchow, ein Colon. Dorf. — Jakobsdorf bey Stüdenitz mit Filialk. davon, ein kön. D. — Lahig, ein kön. Colon. D. — Groß-Lienchen, ein kön. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Neuhof, ein Vorw. — Schönefeld bey Stüdenitz mit Filial davon, ein kön. D. — Stöwen, ein kön. D. mit Filial von Mutzig. — Birchow, ein kön. D. mit Mutterk. der Insp. Dramburg. — Woltersdorf bey Güntershagen mit Filialk. davon, ein kön. D. — Zacharin, ein kön. D. mit Filial von Groß-Lienchen. —

In nachstehenden adlichen und andern Orten sind 8838 Einw. 1781 und 8947 Einw. im Jahre 1782 gewesen, und der Werth der Güter war 564,616 Rthlr. Arnte, Anneberg, Ammenthal, Budde, Calenzig bey Dietersdorf, Bubrow, Bärenwinkel und Carlsberg bey Storkow sind adl. Vorw. — Baumgarten, ein adl. Gut und D. mit einer Mutterk. der Dramburg. Insp. — Birkholz bey Dramburg, ein adl. Gut

und

und D. mit einer Mutterk. in vor. Inſp. — Blankenhagen, ein adl. Gut und D. — Born bey Dolgen, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Dolgen in der Inſp. Dramburg. — Brughof und Brandenburg ſind adl. Vorw — Bütow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Falkenberg. — Bulgerin iſt ein adl. Gut, und Burgwald ein adl. Vorw. — Carwitz, ein adl. D. mit Filialk. von Köntopf in der Inſp. Dramburg. — Charlottenhof und Clausburg bey Zeinicke ſind adl. Vorw. — Dahlow, ein adl. D. wozu das Vorw. Marthe gehört, mit Filial von Baumgarten. — Dettig bey Balſter mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. — Dietersdorf, ein adl. Dorf mit einer Kirche unicum der Dramburg. Inſp. — Dolgen bey Groß-Grünow, ein adl. D. mit einer Mutterk vor. Inſp. — Draghauſen, ein adl. Vorw. an der Drage, ſo wie Dranzig bey Groß-Grünow, Eichberg bey Jakobsdorf, Einſthof und Ellerbruch bey Gersdorf ebenfalls adl. Vorw. ſind. — Friedrichsdorf bey Groß-Grünow, mit einem Filial davon, ein adl. Dorf, Friedrichsfelde, ein adl. Vorw. und Deutſch-Fuhlbeck, ein adl. Col. Dorf. — Gersdorf bey Muſterwitz, mit einem Filial davon, iſt ein adl. Dorf. Nicht weit davon liegen die adl. Vorw. Grenz, Illigsbruch und Kronenberg. — Gienow, ein adl. D. mit Filial von Janickow, und Glashagen, ein adl. Vorw. — Golz bey Janickow mit einem Filial davon, ein adl. D. ſo wie das Golzer Gut und der Golzer Krug adl. Vorw. ſind. — Groſſee, ein adl. D. mit Filialk von Zamzow. — Groß-Grünow, 1 M. von Falkenberg mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg, und Klein-Grünow an der Pommer. Gränze mit einer Filialk. von Rörenberg, ſind adl. Dörfer. — Grünort bey Carwitz und Grumsſind adl. Vorwerke. — Hundskopf, ein adl. D. mit Filialk von Groß-Lienichen nebſt dem Vorw. Neukrug, und Hartenberg, ein adl. Vorw — Janickow, oder Janickey, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Dramburg. — Kanichkamp bey Storkow, Karpen und Keſſel bey Köntopf und Keslin ſind adl. Vorw. wie Klarpuhl bey Callies. — Klebow bey Teſchendorf mit Filial davon, ein adl. D. mit Vorw. Neumühle. — Köntopf mit einer Mutterk. der Inſp. Dramburg, ein adl. D, und Mittelfelde nebſt Kö-

pin sind adl. Vorw. — Kotzbahn bey Dahlo, Kotzow und Kunitz sind adl. Vorw. so wie auch Krebsflies bey Zezin und Kutzbahn. — Langenhagen, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Lauenbrügge, ein adl. Vorw. — Klein-Lienchen, ein adl. D. mit Filial von Zeinicke. — Neu-Lobitz mit Filial von Köntopf, ein adl. Dorf. — Marienhof heißen zwey adl. Vorwerke. — Meilen bey und in der Insp. Dramburg, ein adl. D. mit Mutterk. — Neukrug, ein adl. Vorw. — Neuhof bey Berkenbrügge ist ein adl. Dorf. — Nöblin, ein adl. D. mit Filial von Steinhöfel. — Pammin bey Groß-Spiegel mit Filial davon, ein adl. D. so wie auch Petznick bey Prochnow mit Filial davon. — Pillarpuhl, ein adl. Vorw. so wie Ruffenhagen, Ruhleben, Pipstock, Plage bey Hunskopf, Präjolo bey Falkenburg und Prenlo. — Pritten mit Filial von Dolgen, ein adl. D. so wie Prochnow, welches mitten im Netzdistricte liegt, mit einer Mutterkirche der Insp. Dramburg; Ruhnow und Retzicke mit Filialk. von Wusterwitz. — Sudelberg, oder Sattelberg, mit Filial von Zeinicke, ein adl. D. wie Sarranzig, Filia von Dramburg, und Schilde bey Dramburg; aber Groß- und Klein-Schöneberg bey Gerdsdorf sind adl. Vorw. — Groß-Spiegel mit einer Mutterk. der Insp. Dramburg, ein adl. D. wie Steinhöfel bey Klein-Lienchen mit Mutterk. vor. Insp. — Stonsow bey Nörenberg, mit Filial davon, ein adl. D. wie Stüdenitz bey Jakobsdorf mit einer Mutterk. vor. Insp. — Teschendorf bey Klebow mit einer Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. — Welschenburg, Filia von Meilen, ein adl. D wie Wenningen. — Alt-Wuhrow, Filia von Teschendorf, ein adl. D. wie Wusterwitz bey Born und Wutzig bey Dramburg mit Mutterkirchen vor. Insp. — Zadow und Zamzow mit Mutterk. vor. Insp. sind adl. Dörfer, wie Zetzicke mit Mutterk der Insp. Dramburg, und Zetziehn, Filia von Wusterwitz; aber Ziegelwerder und Ziegenberg sind adl. Vorw — Zuchow, Filia von Gutsdorf, ein adl. D. wie Zühlshagen, Filia von Birkholz, aber Zühlskamp ist ein adl. Vorwerk.

7. Der

7. Der Schievelbeinſche Kreis

gränzt gegen Abend, Mitternacht und Morgen an Pommern und gegen Mittag an den Dramburgiſchen Kreis. (Er hat mit dem Dramburgiſchen faſt gleichen Boden, große Wälder, Fiſcherey und Schaafzucht, aber nur 555½ ſteuerbare Hufen.) Man zählt in demſelben 1 Immediatſtadt, 1 Johanniter Ritterordens Commenthurey, und 41 Dörfer mit 5 Vorwerken.

Schievelbein an der Rega, eine immediate und Kreisſtadt, liegt 30 M. von Berlin an der äußerſten nordlichen Spitze der Neumark. Sie iſt der Sitz einer luther. geiſtl. Inſp. über 11 Pfarrkirchen, eines Ritterguts und des Kloſterguts Wachholzhauſen. In der Stadt iſt auch ein zur Johanniterecommende Schievelbein gehöriges Schloß. Der Hochmeiſter Ludwig von Erlichshauſen verkaufte 1454 den Diſtrict von Schievelbein zuerſt an den Churfürſten Friedrich II. zu Brandenburg, welcher im folgenden Jahre der Stadt ihre Privilegia beſtätigte. Die Stadt beſitzet das Dorf Nemmin, und die Hoſpitalkirche das Coloniedorf Brunow, worinnen 173 Seelen 1781 und 178 Einw. 1782 lebten.

Die Johanniter-Commende oder das Commenthurey-Amt Schievelbein, bey Boltenhagen, hat jährlich gegen 2000 Rthlr. Einkünfte und beſitzt 12 ganze Dörfer, 2 Antheile an Dörfern, 3 Vorwerke und die Klanziger Kathen, welche insgeſammt in den unten ſtehenden Orten namentlich genannt worden ſind. Als die ſieben urſprünglichen Kreiſe der Neumark dem teutſchen Orden zugehörten, hatte ein Landdroſt des Ordens ſeinen Sitz zu Schievelbein und regierte dieſelben. Markgraf Jo-

haun, der zu Cüſtrin wohnte und Comthur des Ordens war, vertauſchte dieſe Commenthurey 1546 gegen des Johanniter Ritterordens Commenthurey Quartſchen, die itzt ein beträchtliches Königl. Amt iſt. Der Commenthur zu Schievelbein war ehedem in der Regel zugleich auch churfürſtlicher Landvoigt über den Schievelbeinſchen, Dramburgſchen und Arenswaldſchen Kreis, obſchon es in Anſehung des letztern ſtreitig war, wo er die erſte Inſtanz hatte, und die Edelleute dieſer Kreiſe in erſter Inſtanz vor ihm ſtehen, auch die Appellationen von den Untergerichten an ihn gehen mußten, allein itzt iſt dieſe Stelle als eine churfürſtliche Gnade anzuſehen. Wenn daher ein Comthur, welcher die erſte Anwartſchaft hat, zu Schievelbein inſtallirt werden ſoll, muß er vorher bey dem Churfürſten von Brandenburg um die Uebertragung der Landvoigtey anſuchen, welches bisher auch nie verſagt worden iſt; und nunmehro wird er erſt durch die Ordensregierung als Comthur und hernach von einem churfürſtlichen Commiſſarius als Landvoigt eingeführet. Als Landvoigt hält er ſich einen adlichen geleherten Landvoigteyverwalter — bis 1784 auch einen Burggerichtsverwalter — und die Appellation geht dann an die Neumärkſche Regierung, welcher ſeit 1784 die hieſige Rechtspflege vom Orden übergeben wurde, und die daher an die Stelle des Burggerichtsverwalters wegen der Entfernung von Cüſtrin zur Juſtizpflege einen Juſtizrath, oder ſogenannten Commiſſarius perpetuus geſetzt hat.

In den adlichen und andern Orten dieſes Kreiſes, deren Werth 162,400 Rthlr. war, lebten 4720 Einw. 1781 und 4825 Einw. 1782.

Balsdrey, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. und Barenwinkel, ein eben dahin gehör. Vorw. — Berkenow, ein adl. Gut und D. mit Filialk. von Gemerow. — Beuſtrin, ein adl. Gut und D. wie Boltenhagen, und Bothenhagen oder Bottenhagen, ein adl. D. — Brieſen bey Wenzlafshagen mit einem Filial deſſelben, iſt ein adl. Gut und D. — Carſebaum, ein adl. Coloniedorf bey Labenz. — Cartlow, ein adl. Gut. — Clanzig, ein adl. D. nebſt Ziegeley. — Cuſſenow, ein adl. D. bey Wenzlafshagen, wie Dolgenow; Falkenberg bey Gelſſin mit einem

neun Filial davon; Fechnow bey Falkenberg; Gröſſin mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein; Gumtow bey Klützkow; Klemzow bey Wopersnow, mit einem Filial davon; Klötzin mit einem Filial von Nelepp; Klützkow mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein, und Kreitzig mit Filial von Nelepp. — Labenz, ein der Commenthurey und Stadt Schievelbein und einem Adlichen gehör. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Lanckow bey Wopersnow, mit Filial davon, ein adl. D. und Langenhacken, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. Vorw. — Leckow, ein adl. D. mit Filial von Kützenhagen. — Liepz, ein adl. Gut; Meſeritz bey Gemerow, ein adl. D. wie Nelepp mit einer Mutterk. der Inſp. Schievelbein. — Nutthagen mit Filial von Kützow, ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. ſo wie Polchleben, oder Polchlep und Priebslaf mit Filial von Gröſſin. — Repzin, ein adl. D. mit Filial von Labenz, und Rietzig, ein adl. Gut; aber Kützenhagen mit Mutterk. vor. Inſp. und Kützow mit Mutterk. ebenderſelben Inſp. ſind adl. Dörfer, wie Schlenzig, oder Schlenzke mit dem Vorwerk Schwarzſee, Filia von Petershagen in Pommern, und Schlönwitz mit Mutterk. der vor. Inſp. — Schönefeld bey Kützenhagen, ein adl. Vorw. — Semerow mit Mutterk. der Inſp. Schievelbein, ein adl. D. — Simmatzig, Filia von Klützkow, ein zur Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Wölzkow, Filia von Wenzlafshagen, ein adl. D. — Wenzlafshagen mit Mutterk. vor. Inſp., ein der Commenthurey Schievelbein gehör. D. — Wopersnow mit Mutterk. vor. Inſp., ein adl. Gut und D.

B. Die vier einverleibten Kreiſe, welche auf der Südſeite der Warthe liegen.

1. Der Sternbergſche Kreis, oder das Land Sternberg und ehedem das Ländchen Sternberg,

gränzt gegen Norden an Cüſtrin und den Landsbergſchen Kreis, gegen Oſten an Südpreußen, ge-

gen Süden an den Schwibuser und Crossenschen Kreis und gegen Westen an die Oder, welche die Gränze zwischen der Mittelmark macht. Er hat grosse Waldungen, wenig fruchtbare aber desto mehr sandige Aecker, und gehörte vormals zur Churmark. Die Grösse desselben beträgt gegen 7 M. in die Länge und 4 in die Breite. In dem Kreise sind 3021 steuerbare Hufen, 2 immediate und 1 mediate Stadt, 3 königl. Aemter mit 19 Dörfern und 5 Vorwerken; das Johanniter Ritterordens Herrenmeisterthum, oder die Balley Brandenburg mit 2 Aemtern, 3 Städten, 2 Commenthureyen, 29 Dörfern, ein Coloniedorf mit eingeschlossen, und 6 Vorwerken; endlich noch 2 adliche Städte, 54 königliche und andere Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke.

a) Immediate Städte.

Drossen, an der Lenze, 13 M. von Berlin, 3 M. von Cüstrin und 4 M. von Frankfurt an der Oder, ist die Kreisstadt, und der Sitz eines Zollamts. Bey der evangelisch lutherischen Pfarrkirche ist eine geistliche Insp. über 22 Pfarrkirchen, die reformirte Pfarrkirche aber gehört der Insp. Cottbus. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichsten sind, indem letztere immer zwischen 90 und 100 Stühle im Gange haben. 1759 litt die Stadt von den Oesterreichern und Russen sehr viel. Bey derselben findet man Walkererde und gegen 6 Mühlen aller Art; und die Kämmerey besitzet ein Vorwerk und die 3 Dörfer: Grünow bey Drossen, mit Filial davon, Lippenze und Polenzig mit einer Mustercl. der Insp. Drossen, in welchen 396 Einw. 1781 und 1782 lebten.

Rep-

Reppen, 3 M. von Frankfurt, 2 M. von Droſſen und 13 M. von Berlin, eine kleine Stadt an der Eylang, hat eine Zollſtätte, eine Pfarrk. der Inſp. Droſſen, mehrere Mühlen, und nährt ſich vorzüglich von Handwerken, worunter ebenfalls die Huthmacher, Leinweber und Tuchmacher die zahlreichſten ſind, welche letztern gegen 120 Stühle belegen. Die Kämmerey beſitzt ein Vorwerk, wo 13 Einwohner 1782 lebten. 1759 haben die Oeſterreicher und Ruſſen die Stadt ſehr hart behandelt.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Frauendorf liegt zwar in der Neumark, gehöret auch zu derſelben und ſtehet in Prozeßſachen in Anſehung der Oerter Göritz, Gohlitz, Tſchernow und Klein-Rade unter der Neumärkiſchen Regierung; allein als ein ehemaliges Eigenthum des Bisthums Lebus iſt es größtentheils dem churmärkiſchen Cammergerichte und ganz dem Oberconſiſtorio zu Berlin, vermöge der Beſtätigung des geiſtlichen Departements von 1771, ſo wie auch ganz der churmärkiſchen Kriegs- und Domainenkammer und bis auf 2 Orte der Frankfurter geiſtlichen Inſpection untergeben. Zu dieſem Amte gehören 1 Städtchen, 13 Dörfer und 2 auf Zeitpacht ausgethane Vorwerke.

Göritz, ein Städtchen an der Oder, oder Flecken mit gewiſſen Stadtrechten, hat eine Mutterk. der Inſp. Frankfurt, ein Vorw. und eine Windmühle zwiſchen Göritz und Oetſcher gelegen.

Frauendorf bey Klein-Rade mit einer Filiálk. davon, ein kön. D. und Vorwerk, wo der Sitz des Amts iſt, nebſt einer Waſſermühle. — Gohlitz, ein D. mit Pfarrk. der Inſp. Frankfurt. — Läſ-

sig bey Götzig, mit Filial davon, ein kön. D. — Groß-Lübichow, ein D. mit Filial von Reppen. — Groß-Nade, ein D. mit Filialk. von dem ebenfalls unter hiesiges Amt gehör. D Klein-Nade mit einer Mutterk. der Insp. Frankfurt. — Seefeld, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Sepzig, ein D. mit Filialk. von Tschernow. — Spudelow, oder Spudlow, ein D. mit einer Windmühle und Filialk. des ebenfalls hiesigen Amtsdorfs Stenzig mit einer Mutterk. vor. Insp. — Storkow bey Drenzig mit Filialk. davon, welche aber zur Insp. Frankfurt gehört, ist ein kön. D. — Tschernow, ein D. mit einer Windmühle und Mutterk. vor. Inspection. — Zweynert, ein D. mit Filialk. von Seefeld.

2) Das Amt Bischoffsee gehörte ehedem den Herren von Bredow und besteht aus 2 Dörfern, wo 275 Einwohner 1781 und 287 Einwohner 1782 lebten.

Bischoffsee, ein kön. D. mit Filialk. von Gohlitz, gehört aber zur Insp. Sonnenburg und ist der Sitz des Amts. — Leißow, oder Leiße, ein Dorf mit Vorw. und Filialk. von Gohlitz unter vor. Insp. und mit einer Mühle.

3) Das Amt Neuendorf enthält 4 Dörfer und 3 Vorwerke, in welchen 818 Seelen 1781 und 821 im Jahre 1782 lebten.

Neuendorf bey Drenzig mit Filialk. davon, ist ein kön. D. mit Vorw. und Sitz des Amtes. — Drenzig, ein D. mit Mutterk. der Insp. Drossen. — Heide, ein kön. Vorw. — Zerbow, ein D. und Vorw. mit Filialk. von Kohlow. — Zohlow, ein D. mit Filialkirche von Drenzig.

c) Das Herrenmeisterthum, ehedem Meisterthum Sonnenburg des Johanniter Ritterordens, oder die Balley Brandenburg gehört zu der teutschen Zunge des Johanniterordens, mithin zu dem Großprio-

priorat von Teutschland. Eine Balley heißt dieses Meisterthum in den Ordensverfassungen wegen der Güter, die es unter sich hat, und diese Balley unterscheidet sich von den Ordensballeyen der andern Zungen darinnen, daß sie mit verschiedenen besondern Rechten versehen ist, die bey jenen nicht stattfinden. Indessen werden noch jährlich zur Recognition die ihr vor alters aufgelegten Responsgelder von 324 Goldgülden aus den Commenthureyen an den Receptor des Großpriors abgesendet, damit er sie an den Großmeister nach Malta überschicke. Die Güter desselben sind theils durch päpstliche Dispensation von den Tempelherrn, theils durch Schenkungen der Churfürsten von Brandenburg, Könige von Polen, Herzoge von Pommern, Braunschweig und Mecklenburg, theils durch Kauf dazu gekommen, wovon man einige Documente in J. C. Beckmanns Beschreibung des ritterlichen Johanniterordens S. 150. ff. abgedruckt findet. Der König von Preußen ist als Churfürst von Brandenburg der Patron des Ordens. Der Herrenmeister, oder Heermeister, wird vermöge des Heimbachschen Vergleichs von 1382 von den Commenthuren nach eigenem Gefallen erwählet und von dem Großprior von Teutschland unverweigerlich bestätigt. Da indessen diese Würde so ansehnlich ist, so wird sie itzt keinem andern als einem königlichen Prinzen ertheilt; und der erste Prinz des Hauses Brandenburg, der zum Herrenmeister erwählt wurde, (1610) war Markgraf Friedrich, der Sohn des Churfürsten Johann George IV. Sein Titel ist: der hochwürdige, des ritterlichen Sanct Johanniterordens in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland Meister, und seine jährlichen Einkünfte betragen gegen 30,000 Rthlr.

Der Heermeister ist das Haupt des Ordens in der Mark und den benachbarten Landen, hat alle Commenthureyen des Ordens in diesen Landen unter sich, besitzt die Macht Capitel zu halten, übet in den Ordensgütern die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit durch eine mit Kanzler und Räthen bestellte Regierung aus, s. B. III. Abth. 1. S. 539., vor welcher sowol die Commenthure als auch die Unterthanen belangt werden können; überdies besitzt er noch einige Regalien und hat das freye Ablager bey den Commendatoren, d. h. nach den Worten

ten des Capitelſchluſſes von 1550, er kann bey jeder Commenthurey ein freyes offenes Haus verlangen, und in der Commende auch Capitel ausſchreiben; doch ſind in beiden Fällen vermöge der Capitelſchlüſſe von 1613 und 1635 gewiſſe Einſchränkungen beſtimmt worden. Die Ordensgüter ſind von der Landesfürſtlichen Hoheit nicht befreyt, daher muß auch der Heermeiſter dem Churfürſten von Brandenburg als Landesherrn den Eid der Treue leiſten und wird als Landſtand angeſehen, in welcher Rückſicht auch der Churfürſt an ihn ſchreibt: Unſerm Rath und lieben Getreuen. Ein gleiches geſchieht in Abſicht des Churfürſten von Sachſen wegen der in der Niederlauſitz liegenden Aemter Friedland und Schenkenberg. Wegen der märkiſchen Ländereyen wird von der Ordensregierung nach Cüſtrin und wegen der ſächſiſchen an die Regierung zu Lübben appellirt.

Die Ritter müſſen entweder fürſtlichen, gräflichen und freyherrlichen oder altadlichen freyen Standes und Herkommens ſeyn, können ſich zur evangeliſchen Religion bekennen und verheirathen. Der Herrenmeiſter hat die Macht, zu Rittern zu ſchlagen, welche und ſo viele als er will, nur ſoll der Ritterſchlag, welcher jedem Ritter 500 Rthlr. koſtet, zu Sonnenburg geſchehen. Alle Ritter werden Ritter des heil. Johanniterordens genannt, und wenn ſie nach ihrem Alter in den ritterlichen Orden zum wirklichen Genuſſe der Commenthureyen, zu welchen ſie beſtimmt ſind, gelangen, führen ſie zugleich den Namen der Commenthurey. Nach dem Tode eines Commenthurs fallen deſſelben eigenthümlich beſeſſene hinterlaſſene Güter ſeinen Kindern und Erben anheim, welche auch in den Ordensbeſitzungen das Gnadenjahr beſitzen, aber das Ordensinventarium und andere dahin gehörige Stücke müſſen ſie abliefern. Sein Nachfolger im Orden muß während des Gnadenjahres dem Landesfürſten die Lehnpferde, Roß- und andere Dienſte auf ſeine Koſten halten und beſtellen, welches auch bey dem Herrenmeiſter eine gleiche Bewandtniß hat. In erheblichen und außerordentlichen Fällen zieht der Heermeiſter die vier bey der Reſidenz reſidirenden Commenthure zu Rathe, und ihr gemachter Schluß hat die Gültigkeit eines völligen Capitelſchluſſes; und iſt der Heermeiſter außerhalb Landes, ſo wird auch aus ihnen einer bey der Sonnenburgiſchen Regierung mit gehöriger Vollmacht zum

Statt-

Statthalter verordnet. Das Ordenszeichen ist B. I. S. 207. beschrieben, und nur noch hinzuzusetzen, daß die Ritter den langen schwarzen Mantel mit einem weißen Kreuze auf der linken Seite nur bey den Feyerlichkeiten des Ritterschlages tragen. Am 1sten Junius 1787 ist eine neue Ordenskleidung für die Commenthure und eingekleideten Ritter eingeführet worden.

Die Güter des Herrenmeisterthums sind von dreyerley Art, nemlich 1) gewisse Aemter, welche Tafel- und Kammergüter des Herrenmeisterthums und zur Erhaltung der Person und Würde des Herrenmeisters bestimmt sind. 2) Gewisse Commenthureyen, welche alle von residirenden Commenthuren verwaltet und wovon auch die Responsgelder nach Maltha gesendet werden. Die Commenthureyen Lagow und Lietzen waren ehedem darunter die einträglichsten, indem jene 12000, diese aber 8000 Rthlr. eintrug; allein 1768 wurde von dem Ordenscapitel eine Theilung gemacht und am 2ten April 1768 vom Könige bestätigt, woraus man diese Theilung, vermöge welcher aus gedachten beiden Commenthureyen die vier Commenthureyen Lagow, Burschen, Lietzen und Gorgast gemacht worden sind, dem Großmeister zu Maltha und Großprior zu Heitersheim bekannt machte. 3) Endlich gewisse Lehen, deren etliche sich vielleicht vom Anfange als solche mit dem Orden verbunden haben, die meisten aber desselben eigenthümliche Güter gewesen und nun veräußert sind, so daß dem Orden nur das dominium directum davon zustehet.

1) Die Aemter sind nachstehende:

a) Das Amt Sonnenburg in diesem Kreise, zu welchem 1 Stadt, 13 Dörfer, ein Colonistendorf mit eingeschlossen, und 4 Vorwerke gehören. Dieses Amt hat durch die Compirung des Wochschstrohms sehr gewonnen. Es war ehedem ein Sitz der

Mar-

Warthe, welcher sich durch die besten und fruchtbarsten Gegenden des Sonnenburgischen Gebiets in verschiedene kleine Nebenströhme und Laachen ausbreitete und bey dem geringsten Anwachse des Wassers die ganze Gegend überschwemmte. Binnen zwey Jahren sind auf dem dabey gewonnenen Felde 5 neue Anlagen zu Dörfern und Vorwerken gemacht worden, und auf einem derselben, Wockschfelde genannt, sollte 1786 eine fürstliche Kuhmelkerey von 300 Stück angelegt werden.

Sonnenburg an der Lenze, eine offene Stadt von 202 Häusern mit Einschluß 42 Kietzerwohnungen, 1 Pfarrkirche mit einer geistlichen lutherischen Inspection, 4 adlichen Gütern und gegen 1200 Einwohnern vom Civilstande mit Einbegriff einiger Judenfamilien, ist der Hauptsitz und die Residenz des zeitigen Heermeisters vom Johanniterorden und seiner Ordensregierung, und so weiter. Sie liegt von Cüstrin kaum 3 M. entfernt, wenn die Warthe nicht dazwischen wäre, so aber beträgt der Weg zu Lande von Sonnenburg nach Cüstrin beynahe 3 Meilen, wobey man sich dennoch bey Göhritz im Lebußischen Kreise über die Oder setzen lassen muß, zu Wasser aber von Sonnenburg nach Cüstrin 1½ Stunde und von Cüstrin nach Sonnenburg zurück 3 Stunden. Die Lenze vereinigt sich ohnweit von hier mit der Lönig, einem Arme der Warthe, aus welcher er beym D. Limmeritz tritt und unter Sonnenburg sich wieder mit derselben vereinigt. Das Schloß oder die Residenz des Herrenmeisters ist auf eine einfache Art in einem Viereck gebaut, und enthält in dem untersten Gewölbe das Ordensarchiv, worinnen besonders die Ahnentafeln der Ritter aufbewahrt werden. Zu den übrigen in diesem Gebäude befindlichen Stücken, die man Fremden als Seltenheiten zu zeigen pflegt, gehört auch das Schwerdt, womit die Ritter vom Herrenmeister geschlagen werden; ferner ein schwarzsammetner mit silbernen Ordenskreuzen gestickter Beutel, welcher dem Maaße nach wol eine Berliner Metze fassen dürfte; diesen muß der jedesmalige Ordenskanzler bey al-

len

den feyerlichen Gelegenheiten, beſonders aber bey den Ritterſchlägen und bey der Wahl eines neuen Herrenmeiſters in ſignum pauperatis am linken Arme tragen. Die Kirche iſt ein kleines Gebäude, worinnen die Herrenmeiſter dieſes Ordens gewählt, auch die Candidaten deſſelben zu Rittern geſchlagen und die Wappen der ſämmtlichen Ritter von alten und neuen Zeiten aufbehalten werden. Hier iſt das ſogenannte Conclave, d. h. der Ort, in welchem ſich die Commendatoren bey erledigtem Herrenmeiſterthume verſammeln, um einen neuen Herrenmeiſter zu erwählen. Die zur Wahl zuſammengekommenen Commendatoren werden in demſelben ſo lange eingeſchloſſen, die Schlüſſel aber von dem Ordenskanzler, welcher vor der Thüre wartet, in Verwahrung genommen, bis die Wahl vollendet iſt. Außerdem dient das Conclave den Predigern zur Sacriſtey. Die beſte Zierde der Kirche, in welcher man auch eine ſchöne marmorne Kanzel und einen Altar von Alabaſter antrifft, ſind die in derſelben aufgehängten Wappen der Herrenmeiſter, Commendatoren und ſämmtlichen Ritter. Die Wappen derjenigen Ritter hingegen, welche eine Landesverrätherey oder ſonſt ein ſchimpfliches Verbrechen begangen haben, werden abgenommen und unter dem gewöhnlichen Kirchthurme in den ſogenannten locum peccatorum gebracht.

Die vornehmſte Nahrung dieſer Stadt, welche Acciſe giebt, 1752 faſt ganz abbrannte und 1759 große Kriegsdrangſale empfunden hat, gründet ſich auf die Fiſcherey, indem die Einwohner nicht nur größtentheils die Stadt Cüſtrin mit Fiſchen und Krebſen verſorgen, ſondern auch nach andern Orten einen ſtarken Abſatz davon machen. Denn die hier gefangenen Fiſche und Krebſe, beſonders die letztern, haben in Anſehung ihres Geſchmacks einen großen Vorzug, und ſind in vorigen Zeiten bis nach Hamburg verſchickt und verkauft worden. Noch

itzt wird die Stadt Breslau von hier aus mit Aalen versehen, welche in eigenen dazu gemachten und an den Kähnen befestigten Körben dahin gefahren werden. Allein nach der Verwallung der Warthe und besonders der Coupirung des obenerwähnten Mockschi scheint die dasige Fischerey sehr abzunehmen. Unter den übrigen Bürgern sind die Schuster die zahlreichsten. Bey der Stadt Sonnenburg befindet sich auch das fürstliche Herrenamt, welches nicht allein viele von den dort gelegenen Aeckern besitzt, sondern auch die Jurisdiction über einen Theil der Stadt hat. Der obengedachte kleine Fluß Lenze macht die Gränze zwischen der Gerichtsbarkeit der Stadt und des Herrenmeisterthum-Amts, indem die diesseits befindlichen Einwohner zur Stadt, die jenseits gelegenen aber zum Amte gehören. Hier ist auch eine Deputation der fürstlichen Ordensregierung, welche die auf den nächstgelegenen zum Herrenmeisterthume gehörigen Aemtern und auf den vielfältigen Ordensgütern vorfallenden Justizsachen in erster Instanz zu entscheiden bevollmächtigt ist. Sie besteht aus einem Hof- und Ordensrathe, 1 Ordenssecretair und 1 Canzellisten. Merkwürdig ist es übrigens, daß der Schulze der obengedachten sonnenburger Kietzer den Ehrentitel eines Starosten führt. Zum Amte Sonnenburg gehören endlich noch nachstehende Orte:

Albrechtsburg, ein Colon. Dorf mit Filialkirche von Kriescht. — Beaulieu, ein Dorf mit Filial ebenfalls von Kriescht. — Gartow bey Sonnenburg mit Filial davon, ein D. — Heinersdorf, ein D. mit einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Kriescht, ein D. mit Mutterk. der Insp. — Laubow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Kloppitz, ein D. in Rampitz eingepfarrt. — Limmeritz, ein D. mit Filial von Zielenzig. — Mauschow, ein D. mit Filial von Kriescht. — Meeckow, ein D. mit Filialk. von Herzogswalde. — Oegnitz, ein D. mit Filial von Limmeritz. — Priebrow, ein D. in Sonnenburg eingepfarrt. — Trebow, ein D. mit Filialk. von Heinersdorf.

b) Das

b) Das Amt Rampitz, ebenfalls in diesem Kreise, enthält das D. Rampitz mit einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg und das dazu gehörige im Crossenschen Kreise gelegene Gut Kloppitz, oder Kloppert. Beide Orte liegen an der Oder, leiden daher öftere Ueberschwemmungen, und sind 1437 oder 1448 vom Herrenmeister Liborius von Schlieben zum Herrenmeisterthume erkauft worden.

c) Das im königsbergschen Kreise gelegene und daselbst beschriebene Amt Grünenberg, s. S. 456.

d) Das in Pommern liegende Amt Collin, wovon im 2. Abschnitte die Beschreibung folgen wird.

e) Das Amt Friedland und

f) Das Amt Schenkendorf in der Niederlausitz, wovon die Beschreibung in meiner Erdbeschreibung von Sachsen B. II. nachzusehen ist.

2) Die Commenthureyen.

a) Die Commenthurey Lagow in diesem Kreise ist schon am Ende des 13ten Jahrhunderts an den Orden gekommen und beträgt nunmehro jährlich gegen 7000 Rthlr. ein. Zu derselben gehören nachstehende 2 Städtchen, 15 Dörfer und 2 Vorwerke.

Lagow, ein Mediatstädtchen mit einem Schlosse, einer Commenthurey, einem Zollamte, und einer Mutterk. der Insp. Sonnenburg.

Zielenzig, eine kleine Stadt, 15 M. von Berlin, an der Poste, oder Postan und Postun, welche ohnweit Pribow in die Warthe fällt, ist der Sitz eines Hofgerichts und eines Zollamts. Die Einwohner treiben Handwerke, worunter die Tuchmacher als die zahlreichsten gegen 200 Stühle im Gange haben. Die hiesige Pfarrkirche gehört zur Insp. Sonnenburg. In der Stadt, welche 1759 durch die

Russen sehr litt, ist ein freyes Burglehn und außerhalb derselben noch einige Rittersitze, die unmittelbar unter dem Herrenmeister und dessen Regierung stehen. — Neu-Lagow mit Filialk. von Lagow, ein D. nebst dem Bergvorwerke. — Bresen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D — Corrihden, oder Coritten, ein D mit Filial von Spiegelberg. — Grunow bey Lagow, ein nach Neu-Lagow eingepfarrtes D. — Langenfeldt, ein Dorf mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg — Langenpfuhl, ein Dorf mit Filial von Tempel — Lindow bey Wandern, ein Dorf mit Mutterk. vor. Insp. — Malkendorf, ein D. mit Filial von Petersdorf. — Ostrow, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Petersdorf, ein D. mit Mutterk. vor. Insp. — Reichen bey Langenfeldt mit Filial davon, ein D. — Seeren, ein D. mit Mutterk. der Insp. Sonnenburg. — Spiegelberg, ein Dorf mit Vorw. und Mutterk. vor. Insp. — Tauerzig, ein D. mit Filial von Ostrow. — Tempel, ein D. mit Mutterk. vor. Insp.

b) Die Commenthurey Burschen, ebenfalls in diesem Kreise, hat ihren Namen von dem Dorfe Burschen mit einer Filialk. von Seeren, und bringt seit 1768, wo sie von Lagow getrennt wurde, 5000 Rthlr. jährlich ein.

c) Die Commenthurey Schievelbein, s. oben S. 485.

d) Die Commenthurey Lietzen, s. oben S. 366. im Lebußschen Kreise, trägt jährlich gegen 7000 Rthlr. ein.

e) Die Commenthurey Gorgast im Lebußschen Kreise, s. oben S. 365. bringt jährlich gegen 6000 Rthlr. ein.

f) Die Commenthurey Werben, s. B. III. Abth. 1. S. 577. bringt jährlich gegen 2000 Rthlr. ein.

g) Die Commenthurey Wietersheim im Fürstenthume Minden, wo sie beschrieben werden wird, bringt gegenwärtig jährlich 2500 Rthlr ein.

h) Die Commenthurey Supplinburg, oder Süpplingenburg, im Fürstenthume Wolfenbüttel, trägt ihr jährlich 2300 Rthlr. ein.

Au-

Anmerk. Die ehemaligen Commenthureyen Nemerau und Miran im Herzogthume Mecklenburg haben die Herzoge zu Mecklenburg durch den weſtph. Frieden mit der Bedingung erhalten, daß ſie darüber des Ordens Einwilligung einholen und die ehemaligen Reſponsgelder erlegen ſollen. Die Commenthureyen Zachan und Cracau im Herzogth. Mecklenburg ſind auch verlohren gegangen. Die vormalige Commenthurey Wildenbruch in Hinterpommern iſt itzt ein Amt; und Stargard nebſt Gartau hat der Orden ebenfalls eingebüßt.

3) Gewiſſe Lehne ſind z. B. nachſtehende in der Neumark: Döbbernitz, welches in allen Documenten ein Städtchen heißt; Leichholz; Klein-Gander; Buchholz; Ziebingen; Matſchdorf; Biſchoſſee; Linſee; Malſow; Selchow; Schönau; Tampſel; Warnick ꝛc. Im Croſſenſchen: Topper ꝛc. In der Alt- und Mittelmark: Heinersdorf und Hackenow; Tempelberg und Tempelhof; Mariendorf und Marienfeld; Rickdorf, Hindenburg bey Werben ꝛc. In Pommern: das Schloß Panſin nebſt den Dörfern Zarzig, Wulkow; Zalentin; Suchow ꝛc. In der Niederlauſitz: Budenſee, Grieſen ꝛc. Im Herzogth. Braunſchweig: Bornin, Gartau, Redag ꝛc.

d) Adliche und andere Orte dieſes Kreiſes ſind folgende 2 Städte, 54 Dörfer, 1 Coloniedorf und 19 Vorwerke, in welchen 18,911 Einwohner 1781 und 19,172 Einwohner 1782 lebten.

Sternberg, eine adliche Stadt, 1 M. von Lagow, hat eine Mutterk. der Inſp. Droſſen und eine Zollſtatt.

Königswalde, eine adliche Stadt, 1 Meile von Zielenzig, hat eine Pfarrk. der Inſp. Droſſen und einen Zoll, brannte 1781 ganz ab, und die hieſigen Tuchmacher arbeiten gegenwärtig auf 60 Stühlen. Hier iſt auch ein Alaunbergwerk mit einer Siederey und eine Papiermühle.

Aurith, oder Uhrt, an der Oder, woſelbſt die Pleiske in dieſelbe fällt, ein D. mit Filialk. von Matſchdorf, wird ſeit 1695 vom Prälaten zu Neuenzelle in der Niederlauſitz als ein königl. Preußiſches Lehn beſeſſen. — Arensdorf bey Herzogswalde mit Filial davon, ein adl. D. und Vorw. — Balkow, ein adl. D. mit einer Filialk. von Ziebingen — Beetzig bey Clauswalde, ein adl. D. mit Filialk. von Laubow, und Buſch, ein adl. Vorw. — Bergen bey Sandow, ein adl. D. und Vorw. — Bieberteich, ein adl D mit einer Mutterk. in der Inſp. Droſſen. — Bottſchow, ein adl. D. mit einer Mutterk. der Inſp. Droſſen. — Buchholz bey Polenzig mit einem Filial davon, ein adl. D. — Clauswalde, ein adl. D. mit Filial von Laubow. — Cunersdorf bey Frankfurt an der Oder, ein dem daſigen Magiſtrat gehöriges Pfarrkirchdorf mit drey Mühlen und einer Schäferey. Bey dieſem Dorfe lieferten die Preußen am 12. Auguſt 1759 den Ruſſen ein faſt eben ſo blutiges Treffen wie bey Zorndorf. — Cunitz, ein dem Magiſtrat zu Frankfurt gehör. D. mit Filialk. von Reipzig. — Döbbering, ein adl. Vorwerk. — Döbberitz, ein adl. D. mit Filialk. von Klein-Gander in der Inſp. Sonneburg. — Friedrichsburg, ein adl. Col. Dorf bey Költſchen. — Groß-Gander und Klein-Gander ſind adl. Dörfer mit Mutterk., wovon jene in die Inſp. Droſſen, dieſe in die Inſp Sonnenburg gehört. — Schauerſtein, ein adl. Vorw. bey Sleißen, welches ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Droſſen iſt. — Gröbitſch, ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Grabow bey Sternberg mit einem Filial davon, iſt ein adl. D. ſo wie Greeden mit einem Filial von Matſchdorf. — Grimnitz, ein adl. Vorw. — Grunden, ein adl. Vorw. — Hammer bey Költſchen mit einem Filial davon, ein adl. D. nebſt dem Vorw. Schalm und Trenk nebſt Glashütten. — Herzogswalde, ein adl. D. mit Mutterk. in der Inſp. Droſſen. Hildesheim bey Groß-Gander mit einem Filial davon, ein adl. D. ſo wie auch Kemnath mit einem Filial von Sternberg. — Kirſchbaum bey Lindow mit Filial davon, und Kirſchbaum bey Radach mit Filialk davon, ſind adl. Dörfer. — Költſchen mit einer Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. Dorf, wozu der Költſchner Holländer gehört. — Kohlow, ein adl.

Dorf.

Dorf mit Mutterk. vor. Inſp. — Keeſom bey Rampitz, ein adl. Vorw. — Leichholz, ein adl. D. nebſt dem Leichholziſchen Hammerwerke, mit einer Kirche der Inſp. Sonnenburg. — Liebon bey Bieberteich mit Filial davon, ein adl. D. — Klein-Lübbichow, ein adl. D. mit Filialen von Reppen. — Malſow mit Filial von Oſtrow, ein adl. D. ſo wie auch Matſchdorf mit einer Mutterk. der Inſpection Sonnenburg. — Melſchnitz, ein adl. Vorw. — Neudorf bey Krieſcht, ein dem Züllichowſchen Waiſenhauſe gehör. D. mit Mutterk. der Inſp. Droſſen. — Niedenburg u. Neuſchein ſind adl. Vorw. bey Gleißen; und Neuwalde bey Költſchen mit Filial davon, nebſt dem Vorw. Waſſerbuſch, ein adl. D. ſo wie Oſterwalde mit Filial von Königswalde. — Oetſcher, ohnweit der Oder, mit Filial von Göritz, ein zum A. Wollup gehör. Dorf. — Pinnow bey Görditſch mit Filial davon, ein adl. D. wie Plonitzwalde. — Radach mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. — Rauden, Filia von Neudorf, ein dem Züllichauſchen Waiſenhauſe gehör. D. — Reichenwalde bey Greeden, mit Filial von Sandow, ein adl. D. nebſt dem Vorw. — Reipzig mit Mutterk. der Inſp. Frankfurt, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. nebſt Papier- und Walkmühle. — Sandow an der Pleiſſe mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. wie Schmagorey, Filia von Heinersdorf, Schönewalde bey Bieberteich mit Filial davon, und Schönow bey Selchow mit einer Mutterk. der Inſp. Sonnenburg. — Schwetig an der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Selchow bey Neu-Lagow mit Filial von Schönow, ein adl. Dorf. — Stock, Send, Siegshof und Sierzig ſind adl. Vorwerke. — Streitwald mit Mutterk. der Inſp. Droſſen, ein adl. D. wie Stulbenhagen. — Tornow bey Reppen, Filia davon, iſt ein adl. D. — Trettin, Filia von Klein-Cunersdorf jenſeits der Oder, ein der Stadt Frankfurt gehör. D. — Wallwitz, Filia von Sternberg, ein adl. D. wie Wandern mit einer walzenden Kirche; und Wildenhagen, Filia von Bottſchow. — Ziebingen mit Mutterk. der Inſp. Sonnenburg, ein adl. Dorf. —

2. Der Crossensche Kreis

gränzt gegen Morgen an den Schwibusser und Züllichauischen Kreis, gegen Mittag an Schlesien und die Niederlaußitz, gegen Abend an die Niederlaußitz und gegen Mitternacht an den Sternbergischen Kreis. Er besteht aus einem Theile des ehemaligen Herzogthums Crossen, das sonst zu Schlesien gehörte, mit demselben auch unter polnischer, und nachher von 1339 an unter böhmischer Oberherrschaft stand. 1538 ward es dem Churhause Brandenburg als ein böhmisches Lehen völlig abgetreten, und hierauf zur Neumark geschlagen; hingegen durch den 1742 mit dem Hause Oesterreich geschlossenen Frieden ist die böhmische Lehensverbindung ganz aufgehoben worden. Der größte Theil des Bodens ist sandig und nur bey manchen Dörfern findet man guten Mittelboden und Weitzenacker, hin und wieder auch sehr beträchtliche Teichwirthschaft. Dieser Kreis hat 1787$\frac{1}{2}$ steuerbare Hufen, 1 immediate Stadt, 3 mediate Städte, 1 königl. Amt, 87 Dörfer und 32 Vorwerke.

Crossen an der Oder, in welche unterhalb der Stadt der Bober fällt, liegt 6 M. von Frankfurt und 16 M. von Berlin. Diese Immediatstadt ist der bestimmte Sitz des königl. Verweseramts des Herzogthums Crossen, welches aber unbesetzt ist, eines Oberzollamts, eines Postamts, und einer luther. geistl. Inspection von 32 Pfarreyen. In der Stadt befinden sich ein Schloß, 2 lutherische und 1 zur Insp. Cottbus gehörige reformirte Kirche und ein Vorwerk. Die Einwohner, ohngefähr 1400 an der Zahl, nähren sich von Handwerken, worunter die Tuchmacher die zahlreichsten sind und immer gegen 40 Stühle im Gange haben, von der Weißbierbrauerey, vom Weinbaue, von der Schifffarth und von einigem Handel. Die Stadt ist mehreremal abgebrannt und hat 1759 durch die Russen sehr viel Schaden gelitten. Der Stadtmagistrat besitzt nachstehende

heude Dörfer, als: Bothendorf, ein Hospitaldorf; Hundsbrelle; Alt-Rehfeld; Rußdorf und Tschausdorf bey Plane. In diesen Besitzungen lebten 1235 Einw. 1781, und 1244 Einwohner 1782. Am Berge vor Crossen liegt das Stift oder die Probstey, St. Andreä am Berge genannt, an deren Kirche 2 Prediger stehen, wovon der erste Probst und zugleich geistlicher Inspector, der andere aber Substitut oder Diaconus in dem zur Propstey gehörigen Dorfe Rädnitz an der Oder ist, welches unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Crossen steht.

Das königliche Amt Crossen besteht aus 1 Mediatstadt, 25 Dörfern und 4 Vorwerken, wo 4860 Einw. 1781 und 4996 Einw. 1782 lebten.

Bobersberg, 3 M. v. Crossen, ein offenes Mediatstädtchen am Bober mit einer Pfarrk. der Insp. Crossen, einem adl. Gute und Vorwerke, so wie auch mit der unter das Amt gehörigen Boberloh- und Walkmühle, verfertigt gute Landtücher, besonders aber vorzüglich gute Töpferwaare. 1759 litt die Stadt sehr viel von den Oesterreichern. Zum Amte Crossen gehören noch folgende Dörfer u. Vorwerke, als: Barloge, ein D. ohnweit Bobersberg. — Berg, ein D. mit Mutterk. der Insp. Propstey bey Crossen. — Bielow; Bindow — Blochbude, ein Vorw., so wie auch die Amtsfischerey Boberloh nebst obiger Mühle. — Brawlow; Braschen; Chrume; und Dachow oder Dache — Deichow oder Deiche, in dessen Flur man Eisenstein gräbt, der auf dem Eisenhammer am Bober bey Groß-Cammin verarbeitet wird. — Eichberg bey Schmachtenhagen, mit Pfarrk. der Insp. Crossen. — Goscar; Güntersberg an der Oder ohnweit Crossen, mit einem Filial von Eichberg. — Jähnsdorf ohnweit Bobersberg, mit einer Mutterk. der Insp. Crossen. — Lochwitz, mit Filialk. von Berg ohnw. Crossen. — Münchsdorf, mit Filialk. v. Neuendorf. — Merzwiese und Messow bey Pokenzig, Dörfer mit Mut-

terk. der Inſp. Croſſen. — Neuendorf bey Mezowiese ohnw. der Oder mit Mutterk. vor. Inſp. — Pfeifferhahn; Pa-lenzig an der Oder bey Meſſow; Preichow, zwiſchen Bobersberg und Sommerfeld. — Neu-Rehfeld ohnweit Croſſen. — Wendiſch-Sagar; Sarkow oder Sarke und Seedorf bey Jähnsdorf, wovon aber ein Theil adlich iſt.

In nachſtehenden adlichen und andern Privateigenthümern gehörigen, auch kön. Dörfern u. Vorwerken lebten 15,782 Einw. 1781 und 15,915 Einw. 1782. Der Werth aller dieſer Güter betrug mit obigen 1,169,556 Rthlr.

Sommerfeld, eine ſehr nahrhafte adliche Mediatſtadt von ohngefähr 400 Feuerſtellen und 2009 Einw., deren Einwohner Handwerker und Wollmanufacturen treiben. Sie liegt nicht weit von der Niederlauſitziſchen Gränze, 4 M. von Bobersberg, und hat ein Schloß, eine Pfarrk. der Inſp. Croſſen, 3 Waſſer- und 2 Windmühlen, ſo wie auch eine Zollſtätte. 1543 wurde Schloß und Stadt Sommerfeld nebſt den dazu gehörigen Dörfern Baudach, Gablenz, Grabkow und Duberow, ſo viel davon im Brandenburgiſchen liegt, mit Pachten, Zinſen und Dienſten vom Markgrafen Johann an den Hauptmann Heinrich von Paack für 3000 gute güldne Groſchen oder Meißniſche Gulden, unter der Bedingung wiederkäuflich überlaſſen, daß letzterer und deſſen Lehnserben jährlich 300 güldene Groſchen auf Martini abliefern ſollten. Nachher kam Stadt und Schloß nebſt allem Zubehör an andere wiederkäuflich unter gleicher Bedingung, und zuletzt an die von Brebow, ſ. v. Fiſchbach hiſtoriſch polit. geogr. ſtatiſt. und militair. Beyträge Th. I. S. 97. Der Stadtkämmerey gehören das D. Belkau an der niederlauſitziſchen Gränze, Hünkau und Schönfeld bey Sommerfeld, in welchen 521 Einw. 1781 u. 546 Einw. 1782 lebten.

Rothenburg oder Rottenburg, 6 Meil. v. Croſſen gegen die Schleſiſche Gränze zu, eine adliche

che Mediatstadt mit einer Pfarrk. der Insp. Crossen, 2 Vorwerken, Schäferey und 2 Mühlen, hatte vor einigen Jahren über 40 Tuchmacherstühle im Gange. — Baudach bey Sommerfeld, ein adl. D. mit einer Mutterk., und Baudach bey Crossen, mit einer Kirche unicum nebst Vorw., ebenfalls adl.; beide Kirchen aber stehen unter der geistl. Insp. Crossen. — Alt-Beutnitz, ein adl. Gut und D. mit einem gräfl. v. Rothenburgschen Schlosse und Garten, nebst Vorw., und Neu-Beutnitz, an einem See gelegen, ein adl. D. mit einer Mutterk. in der Insp. Crossen und 2 Vorw. — Blumberg bey Pommerzig, ein adl. Gut und D. nebst dem Buschvorwerke. — Briesnitz, ein adl. Gut und D. — Clebow, ein adl. D., wie Cossar, mit Mutterk. der Insp. Crossen. — Cremersborn, ein adl. Gut und D. mit Filial von Leitersdorf in vor. Insp., nebst 2 Vorwerken, Sorge u. Finnow und einer Papiermühle. — Cunnersdorf bey Topper, mit einem Filial von Griesel, ist ein adl. D. — Cunow, ein adl. D. bey Bobersberg. — Curtschow, ein adl. D. mit Mutterk. der Insp. Crossen. — Daberow, ein adl. D. bey Göhren. — Daube, ein adl. D. — Dobensaul, ein adl. Gut und D. mit Filial von Beutnitz. — Drehnow bey Lippen, gegen Schlesien zu, ein adl. D. mit Mutterk., und Drehnow bey Riesenitz an der Gränze des Sternbergschen Kreises, ist ein adl. D. mit Kirche unicum, beide zur Insp. Crossen gehör. — Drewitz bey Dobersaul, ein adl. D. — Duberow, ein adl. D. bey Göhren. — Evengrund, ein adl. Col. D. — Fritschendorf, ein adl. D. bey Deutsch-Sagar. — Gablenz, mitten in der Niederlausitz bey Camptendorf, ein adl. Dorf. — Gersdorf bey Fritschendorf, in der Insp. Crossen, ein adl. D. mit einer Mutterk. — Glembach und Göhren sind adl. D., wovon letzteres eine Mutterk. in voriger Insp. hat. — Grabkow, ein adl. D., so wie auch Griesel mit einer Mutterk. der Insp. Crossen. — Grünewald bey Tammendorf, ein adl. Vorw. — Guhlow am Bober bey Bothendorf, ein adl. D. mit Mühle und Vorw., so wie Grunow bey Plaue. — Heidenow, ein adl. D. — Hermswalde mit einem Filial von Jähnsdorf. — Der alte Hof bey Glembach u. der alte Hof bey Teutsch-Nettkow nebst den

Netkowbuden sind adl. Vorw. — Kähmen, ein adl. D., so wie Kuhkädel bey Cossar. — Kurtschof, ein adl. Gut, und Kuttel, ein adl. Vorw. — Leitersdorf, ein adl. D. mit einer Mutterk. vor. Insp., nebst den Vorwerken Eichberg und Jelad — Liebthal, ein adl. D. mit Filial von Crossen. — Lippen, ein adl. D. gegen die schlesische Gränze zu, in Waldungen gelegen, mit Mutterk. der Insp Crossen — Logau, ein adl. Dorf mit Mutterk. vor. Insp — Merzdorf bey Berg, ein adl. D. — Morzig oder Murzig, ein adl. D. bey Berg. — Polnisch-Netkow, mit einem schönen gräfl. Rothenburgischen Schlosse, Garten, Vorw. und Schäferey, ohnweit der Oder an der schlesischen Gränze und mit einer Mutterk. der Insp. Crossen, wohin auch die Mutterkirche von Teutsch-Netkow an der Oder gehört, nebst 2 Vorw., dem Altenhofe und Dorfvorwerke, sind adl. Dörfer — Plaue bey Tschausdorf, in der Insp. Crossen mit Mutterk., ein adl. D. so wie Pleißhammer. — Pommerzig an der Oder, mit Mutterk. der vor. Insp., ein adl. Gut und D., wozu das Mittelvorwerk gehört — Radenickel, ein adl. D. — Riesenitz, Filial von Tammendorf, ein adl. D. nebst dem Vorw. Radeberg. — Teutsch-Sagar, mit Mutterk. der Insp. Crossen, ein adl. D., nebst dem Vorwerke Hammer. — Schlegeln an der Niederlausitzischen Gränze und der Straße nach Pförthen, ein adl. D. wie Schmachtenhagen jenseits der Oder zwischen zwey Seen, ohnweit dem adl. D. und Gute Schönfeld, mit Filialk. von Messow und einer Windmühle. — Seyren, Filia von Zettitz, ein adl. D. — Siebenbeuthen, ein adl. Vorw., u. Straube, ein adl. Dorf, wie Tammendorf an einem See, mit einer Mutterk. der Insp. Crossen, und Thiemendorf mit einer Mutterk. vor. Insp. und 2 Mühlen. — Topper, Filia von Spiegelberg, ein adl. Dorf mit 2 Vorw. und einer Mühle. — Tornow am Bober bey Cossar, mit Filial von Weißig u. einem Vorw., liegt in der Heide und ist ein adl. Gut u. D. wie Trebbichow an einem See, mit dem Vorw. Cappel und einer Filialk von Cartschow; u. Treppeln mit Mutterk. vor. Insp. und einem Vorw. — Weißig am Bober, mit Mutterk. vor. Insp., ein adl. D. wie Wellmitz, und Zettitz, mit einer Mutterk. vor. Insp. —

3. Der

3. Der Züllichauische Kreis

gränzt gegen Morgen an Südpreußen und Schlesien, gegen Mittag an Schlesien, gegen Abend an den Crossenschen Kreis, und gegen Mitternacht an den Schwiebusser Kreis. Es ist ebenfalls ein Theil des Herzogthums Crossen, hat an der Oder guten Acker- und Wiesenbau, sonst aber nur mittelmäßigen Boden. Die Gegenden dieses Kreises wechseln öft mit Anhöhen und Hügeln ab, von welchen einige mit Weinreben, z. B. bey Züllichau, bepflanzt sind. Dieser Kreis enthält 1 Immediatstadt, 1 Marktflecken, 1 königl. Amt, 27 Dörfer und 20 Vorwerke.

Züllichau, oder Züllichow, eine Immediat- und Kreisstadt, liegt in einer niedrigen Ebene, ½ Meile von der Oder, und der Ober, welche unterhalb Glauche in die Oder fällt, und 20 M. von Berlin. Die Stadt an sich selbst hat nur 250 Häuser, 1 luther. Stadtpfarrkirche, deren Pastor zugleich geistl. Inspector über 11 Pfarrkirchen ist, und eine 1768 eingeweihete reformirte Kirche der Insp. Cottbus, und eine lateinische Schule; aber vier große Vorstädte, als: die lange Gasse von 112 Häusern, nebst der neuen Kirche, einem ansehnlichen von Michael Steinbart gestifteten Waisenhause, das seine eigene Kirche und gegen 100,000 Thlr. Vermögen besitzt, aber 45,471 Thlr. Schulden hatte, welche König Friedrich Wilhelm II. von 1787 bis 1789 bezahlte; die grünbergsche Vorstadt nebst der Sandgasse von 64 Häus.; den Repl von 63 Häus. und die neue Gasse nebst der Schwiebußer (Schwiebser) Gasse von 74 Häus. 1781 waren 4497 Einw. und 1782 bereits

bereits 4626 Einw. hier, welche sich von Handwerken, einer Wollenmanufactur von mehr als 275 Stühlen, einer Tapetenmanufactur, vom Handel mit Wolle und Tuch, und vom Weinbaue ernähren. Die Einwohner besitzen ohngefähr ½ M. von der Stadt, nicht weit vom Dorfe Glaucha und bey Tschicherzig auf den sandigen Anhöhen über 70 Weinberge, und auf einigen sonst ebenfalls unfruchtbaren Anhöhen nahe an der Stadt sind auch verschiedene Weinberge angelegt. In diesen Weinbergen leben etliche und 70 Winzerfamilien mit mehr als 300 Personen und 200 Stück Vieh, welche im Durchschnitte jährlich gegen 1800 Eimer Wein und für ohngefähr 2000 Thlr. Obst erbauen, und zum Theil nach Südpreußen und Polen, zum Theil nach Berlin auf der Oder verfahren. Zu Züllichau ist auch eine beträchtliche Buchhandlung. 1759 litt die Stadt sehr durch die Russen. Der Kämmerey gehören 2 Vorwerke mit 56 Einw. Außer der Stadtmauer liegt das mit dem Walle, Graben und einer Mauer umgebene königliche Schloß, welches von dem Amtskastner des hiesigen

königlichen Amtes Züllichau

bewohnt wird. Zu demselben gehören außer der Grünberger Vorstadt und Schwiebußergasse 4 Dörfer und 4 Vorwerke, worinnen 1644 Einwohner 1781 und 1617 Einwohner 1782 lebten.

Crummdorf, ein D.; Glauchow, oder Glauche, ohnweit der Oder, ein D.; Krauschow, oder Krausche, bey Züllichau, ein D. und Tschicherwitz an der Oder. Ferner die Vorwerke Birkow, das Bombt, Birg, oder Birk, und Riegel.

Endlich sind noch in diesem Kreise nachstehende adliche und andern Privateigenthümern gehörige 23 Dörfer und 16 Vorwerke, in welchen 6477 Einw. 1781 und 6564 Einw. 1782 lebten, und deren Werth gegen 540,300 Rthlr. betrug:

Bu-

Buckow bey Heinersdorf, ein adl. Gut und Dorf. — Crummendorf bey Züllichau, ein adl. Gut und D. wie Glogsen, oder Glochsen bey Palzig; Golzen an der Südpreuß. Gränze; Ober- und Nieder-Guhren. — Heinersdorf bey Buckow mit Mutterk. der Insp. Züllichau, ein adl. D. — Kay, ein adl. D. mit Mutterk. und verschiedenen Mühlen. In der hiesigen Gegend fiel am 23. Jul. 1759 zwischen den Preußen und Russen ein Treffen vor, wo die letztern die erstern in die Flucht schlugen. — Kalzig, ein adl. D. mit Kirche unicum vor. Insp. — Klemzig, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Insp. — Langmeil mit Filial von Heinersdorf, ein adl. D. wie Lochow oder Lochau bey Kay; wie Mohsau, oder Mohse, mit einer Mutterk vor. Insp.; wie Nickern mit einer Mutterk. eben derselben Insp. — Oblath, ein adl. D. bey Züllichau; Ostritz bey Padligar, ein adl. D. — Padligar mit einer Mutterk der Insp. Züllichau, ein adl. D. wie Palzig mit Filialk. von Nickern. — Radewisch, ein adl. D. wie Sand, Schmöllen mit Mutterk. vor. Insp. und Schönborn bey Nickern mit Mutterk. vor. Insp. — Trebschen, ein adl. Gut und D. auf dessen Grund und Boden 1712 von Schlesiern und Polen, die der Religionsverfolgung wegen auswandern mußten, der vom Könige mit Stadtgerechtigkeit begnadigte Marktflecken

Friedrichshulde aufgebauet und eben so wie das Dorf 1770 nach Padligar eingepfarrt worden ist. Die adlichen Vorwerke sind: Angersau, Bloine, Harthe, 5 mit dem Namen Heide, wovon eines der Kämmerey Züllichau gehört, Henriettenthal, Lehngut, Klein-Schmöllen, Welk, Wasserfuppe bey Welk, Waldow bey Wasserfuppe, Groß- und Klein-Sorge.

4. Der Cottbußer Kreis, oder das Weichbild Cottbus und Peitz.

Dieser Kreis ist von allen Seiten von der Niederlausitz umgeben, wovon er ein Stück ist, welches der Churfürst Friedrich II. als er 1462 die übrige Lausitz an Böhmen wieder abtrat, zurückbehielt und von dem böhmischen Könige George zu Lehn empfing; allein auch diese böhmische Lehnsherrlichkeit ward 1742 durch den Berliner Frieden aufgehoben. Man findet in diesem Kreise meistens leichten und sandigen Boden, der jedoch guten reinen Roggen und schwren Hafer hervorbringt; in einigen Gegenden hingegen trift man starken Boden und guten Weizenbau, auch Torfgräbereyen und Eisenerde, oder Raseneisenstein an. Die Viehzucht ist wegen des guten Wiesenwachses an der Spree und der Malx, oder Malk, sehr beträchtlich. Das im Spreewalde gezogene Rindvieh übertrift das übrige an Größe und Fettigkeit. Die Schaafe liefern eine feine Wolle und nach dem Zeugnisse des Verfassers der kleinen ökonomischen Reisen, Theil I. S. 49. hat die hiesige Teichwirthschaft, besonders die Karpfenzucht große Vorzüge für der Schlesischen. Holz giebt es im Ueberflusse, und die Einwohner verkaufen sowol von diesem, als auch von kleinem Wildpreth, als Haasen, Rebhühner ꝛc. nebst einer Menge junges Federvieh, besonders Truthühner nach Berlin. Auch erbaut man viel Obst, und der Seidenbau wird ebenfalls getrieben. Die beiden Hauptflüsse dieses Kreises sind die Spree und der Malxfluß. Die Spree fließt nahe bey Cottbus vorbey und treibt auf ihrem Laufe durch den Cottbußer Kreis 9 Mahl- 6 Schneide- und 1 Papiermühle. Ohnweit Cottbus ist ein Graben abgestochen, der das Wasser nach Peitz zu den großen Teichen, zur Mühle und zum Eisenhammer leitet. Der Malxfluß entspringt in der Nieder-Lausitz, geht bey Peitz vorbey und fällt ohnweit dem Dorfe Fehro in die Spree. Während seines Laufes durch den Kreis, treibt er 3 Mahlmühlen. Beide Flüsse sind reich an Hechten, Aalraupen, Aalen, Barschen, Weiß-

Weiß- und andern Speiſefiſchen. Dieſer Kreis enthält 2 Immediatſtädte, 2 königl. Aemter, 116 Dörfer, 1 Colon. Dorf, 2 Etabliſſements und 1 Eiſenhammer, nebſt 3 Vorwerken mit 1556½ ſteuerbaren Hufen. Der Werth aller Landgüter beträgt nach den Vaſallentabellen von 1780 gegen 1,245,157 Rthlr. Im Jahre 1781 lebten auf dem platten Lande 18,911 Einw. 1782 aber 19,172 Einw. auf den Kämmereybeſitzungen der Stadt Cottbus 992 Seelen 1781 und 1041 im Jahre 1782; und im Amtsbezirke Peitz 4092 Menſchen 1781 und 4122 Menſchen 1782. Im Jahre 1783 lebten hingegen auf dem Magiſtratsgebiethe zu Cottbus 4306 Einw., unter dem Cottbußer Amte 5985 Einw., unter dem Peitziſchen Stadtgebiethe mit Einſchluß der Vorſtädter und Eximirten 979 Einw., unter dem Peitzer Amte 4023 Einw. und in den Ritterſchaftlichen Dörfern 14,078 Menſchen, in allem 29,371 Einwohner, worunter noch viele Wenden ſind, die mit denen in der Niederlauſitz einerley Sprache und Sitten haben.

a) Immediate Städte.

Cottbus, die Haupt- und Kreisſtadt, liegt nahe an der Spree, 4 M. von Lübben und Guben, 2 M. von Forſta und Spremberg, und 14 M. von Berlin. Sie iſt eine der älteſten Städte in der Niederlauſitz; denn 1126 erhielten die hieſigen Einwohner bereits den damals ſehr viel geltenden Ehrentitel: Bürger teutſcher Nation, und 1393 war ſie der Sitz eines Burggrafen. Die Stadt, welche itzt der Sitz der königlichen Landshauptmannſchaft iſt, die aber gegenwärtig nicht beſetzt wird, hat auf

allen

allen Seiten wegen ihres auf einer Anhöhe gegen Morgen liegenden königlichen Schloſſes nebſt ihren 4 anſehnlichen Thürmen ein ſchönes Anſehen und die 1783 in der Ringmauer befindlichen 458 Häuſer ſind in 4 Viertel getheilt, zu welchen man durch 3 Haupt- und 3 Nebenthore kommt, und in den 4 Vierteln ſind 15 Gaſſen. Allein außerhalb der Ringmauer zählt man mit Einbegriff der 3 Amtsvorſtädte, wovon nur ein Theil unter Rathsjurisdiction ſteht, eine derſelben Brunſchwig, die andere Oſtrow, die dritte aber Sandow heißt, und deren Einwohner überhaupt den Ackerbau treiben, über 800 Feuerſtellen. Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung. Die Häuſer ſind bis auf einige von 3 Etocken am Markte nur 2 Stock hoch und zum Theil ſteinern erbaut. Am meiſten zeichnet ſich das mit einem Thurme verſehene maſſiv erbaute Rathhaus am Markte aus. In demſelben befinden ſich auſſer der Rathsſeſſionsſtube, die königl. Acciſe, wobey ein Einnehmer und 2 Controlleurs die Rechnung führen, die Waage, die Hauptwache und die Semmelbank; auch legen die Tuchmacher und Kürſchner an den Jahrmärkten ihre Waaren hier zum Verkauf aus. Die Lutheraner haben 2 Kirchen, 1) eine teutſche, oder die Oberkirche, als die Pfarrkirche, in welche die teutſchen Einwohner in der Stadt und in den Vorſtädten gewieſen ſind. Der Paſtor iſt zugleich geiſtlicher Inſpector über 26 Pfarrkirchen. 2) eine wendiſche, oder die Kloſterkirche für die Wenden, in den Vorſtädten und für die 11 eingepfarrten wendiſchen Dörfer. Die Reformirten, ſowol teutſche als franzöſiſche, haben eine Kirche gemeinſchaftlich, bey welcher eine teutſch reformirte geiſtliche Inſpection iſt. Ferner findet man hier eine lateiniſche Stadtſchule. Auſſerhalb der Stadt wurde 1730 durch Veranlaſſung des damaligen Geheimenraths Wilke auf dem gegen Süden gelegenen leeren Platze auf königlichen Befehl die Neuſtadt zu 40 Häuſern ausgemeſſen und anzubauen angewieſen. 26 Häuſer wurden ſogleich erbauet, und weiterhin führte der Färber Ruff auf einem zu 12 Häuſern abgemeſſenen Platze ſeine große und weitläuftige Färbe-

rey

rey auf, neben welcher man nachher noch eine lange Reihe Häuser für Wollspinner erbauete. Ueberhaupt sind in der Neustadt der größte Theil der Einwohner Tuchmacher, und die ganze Neustadt so wie die Altstadt, der obige Theil der Vorstädte und 5 Dörfer stehen unter des aus sieben Personen bestehenden Magistrats Gerichtsbarkeit. Im Jahre 1783 lebten im Rathsgebiethe, wie bereits oben gedacht ist, 4306 Einw.; allein mit Einbegriff der unter Amtsjurisdiction stehenden Einwohner beträgt die ganze Anzahl 5796 Seelen. Die darunter befindlichen Pfälzer und Wallonen haben ihre eigenen Gerichte. Die drey Hauptnahrungszweige sind Materialhandlung von 12 Handelshäusern, Tuchhandel von 175 Meistern und Bierbrauerey von 129 brauberechtigten Bierhöfen, deren Absatz aber gegen sonst etwas gefallen ist. Man braut hier ein sehr schmackhaftes und liebliches Weizenbier, welches stark nach Berlin, nach andern Orten in der Mark Brandenburg und auch ins Ausland verfahren wird. Die 129 Bierhöfe können 1217 halbe Gebräude machen, davon jedes Ganze seit 1770 aus 40 Tonnen, jede von 100 Quart bestehet. Allein im Jahre 1773 sind nur 638 halbe Gebräude gebrauet und davon 12,760 Tonnen Bier gezogen worden, und 1783 braute man wieder 16,120 Tonnen, da man 1751 doch 57,000 Tonnen Bier brauete und absetzte. Die Tuchweberey ist vorzüglich in gutem Zustande. Von 1740 bis 1772 wurden selten 3000 Stück Tuch jährlich in Cottbus gewebt. Allein seitdem verfertigt man gewöhnlich jährlich, nachdem die Wollspinnerey verbessert worden ist, fast 6000 Stücke Tuch, welches wegen seiner innern Güte auf den Messen zu Frankfurt an der Oder, zu Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Braunschweig und Frankfurt am Mayn guten Absatz findet. Die meiste Wolle hierzu, besonders zu den guten und feinen Tüchern, wird aus Breslau gezogen. 1782 betrug die Anzahl der hier verfertigten Tücher 5016 Stück, welche einen Werth von 98,365 Rthlr. hatten. 1783 beschäfftigte die Tuchweberey 175 Meister nebst 149 Gesellen, 55 Lehrlingen, und 1071 Spinnern, welche 7884 schwere Stein Wolle verarbeiteten.

en. 1784 beſtand das Gewerke aus 180 Meiſtern. Da in neuern
iten die bisherigen beiden Walkmühlen ſo viel Tücher nicht
ilken konnten, ſo hat man in dem Dorfe Madlow eine
itte erbauet. Zur Vermehrung und Verbeſſerung der hieſigen
chweberey trug beſonders K. Friedrich II. viel bey, welcher
52 in der Neuſtadt mit einer aus königl. Caſſen gezahlten Un-
ſtützung von 1384 Thalern 6 Wollespinnerhäuſer erbauen ließ,
d wozu der Magiſtrat Holz, Steine und Hofedienſte ohnent-
ldlich gab. In dieſen an Tuchmachermeiſter gegebenen Häu-
n mußten von denſelben Ausländer im Wollespinnen unterrich-
t werden, die alsdenn jährlich, ſie mögen nun in dieſen oder
andern Häuſern wohnen, ihre Accisconſumtion aus den kö-
glichen Caſſen vergütet erhalten, damit ſie bey ihrem geringen
ſpinnerlohne auskommen können. In den Jahren 1779 bis
'82 betrug die Vergütung 799 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Im Jahre
'53 wurden zu den bisherigen 4 Tuchbeſchauern noch 2
geſtellt, damit die Tuchſchaue richtiger und mit größerer Sorg-
lt geſchehen möchte. Ehedem gab man den Tuchhändlern für
des inländiſche auf den Meſſen ins Ausland abgeſetzte Stück
nch eine Prämie, allein in der Folge wendete man dieſen Fond
eit nützlicher zu Errichtung der Wollmagazine in den
anufacturſtädten an. In Cottbus ſind 1756 zu dieſem Behuf
erſt 400 Rthlr. und dann noch 100 Rthlr. 1757 gegeben wor-
n; allein nachher wurde dieſe gemeinnützige Anſtalt, aus wel-
en fleißige und ordentliche, aber arme Tuchmacher Vorſchüſſe
Wolle erhalten, anſehnlich vermehrt. Das Gewerke der
arnweber beſteht aus 30 Meiſtern, die ſehr guten Abgang
rer Waaren haben. Die Lohgärbereyen ſind anſehnlich
d verfertigen viel ſogenanntes Bauhner-, viel ſämiſches Leder
d eine Art Juften. Uebrigens befinden ſich noch beträchtliche
eifenſiedereyen, eine Wachsbleiche nebſt vielen andern Hand-
erken hier, die gute Nahrung haben. Vor einigen 30 Jahren
ig der hieſige Einwohner Klingmüller an, Holz auf
r Spree von Spremberg auszuflöſſen, welches bey der ſtarken
olzconſumtion große Beyhülfe ſchaffte und noch jährlich fortge-
t wird. Der Seidenbau wird ſowol in der Stadt als auf
m Lande fleißig betrieben. Einige Wochen vor der Erndte
d wöchentlich des Donnerſtags gute Pferde- und

Vieh-

Viehmärkte, auch das ganze Jahr hindurch des Donnerſtags Holz-, Getreide- und Victualienmarkt; jährlich aber werden noch überdies zwey ſtark beſuchte Jahrmärkte gehalten. Die zur Stadt Cottbus gehörigen Dörfer ſind: Diſſenchen, oder Diſſenhan; Kolkwitz nahe bey der Stadt, mit Mutterk. der Inſp. Cottbus; Madlow mit einer Mutterk. eingepf. Inſp. und Strobitz. Hierzu wurde bereits 1783 unter Direction des Ober-Burgemeiſters Köhler das fünfte Dorf für 65 Familien neu angelegt, wovon 1784 bereits für 15 Familien mit 59 Seelen Häuſer fertig waren. Nach einer 1777 gemachten Berechnung brauchte die Stadt Cottbus mit den Vorſtädten 12,520 Klaftern Brennholz, 203 Fuder Kohlen, 367 Bäume, 110 Sägeblöcke und 1260 Lattenſtangen zum Bauholze, und 291 Fichten, 177 Eichen, 61 Tannen, 240 Birken, 60 Küſtern, 120 Aſpen nebſt 30 Eſchenbäumen zu Nutzholz. Zu einer großen Erleichterung der Feuerung gereichte daher die 1783 geſchehene Entdeckung eines Torfbruches von ohngefähr 1583 Morgen auf einer Huthung, die Prior genannt, nahe bey Cottbus. Dieſer ſchwarzbraune ſchwere und gute Torf liegt faſt durch die ganze genannte Gegend an manchen Orten 3 bis 6 Ellen tief ganz offen, und giebt ohne ſonderlich üblen Geruch ein anhaltendes Feuer. Im Frühjahre 1784 hat man bereits nach und nach 900,000 Soden oder Steine geſtochen, wovon 1000 Stück 20 gr. und das Fuhrlohn nach der Stadt 8 gr. koſtet, bey der Feuerung geben jene 900 ſm Torfſteine die Wirkung von 900 Klaftern Holz.

Peitz, eine kleine Stadt von ohngefähr 100 Häuſern mit einer zur Inſp. Cottbus gehörigen deutſchen und wendiſchen Pfarrk. und mit einem Vorw., liegt eine Meile von Cottbus am Fluſſe Mala und 13 M. von Berlin, in einer unzugänglichen und ſumpfigen Gegend, welche wahrſcheinlich auch den Markgrafen Hanß 1559 dazu bewegte, eine Veſtung daraus zu machen, welche 1570 fertig wurde. Da nun dieſe Veſtung vermöge ihrer Lage vorzüglich verſtärkt und wichtig werden konnte, ſo ließ Friedrich II. durch Ma-

anſtaltung ſeines Ingenieurgenerals von Wallrabe 1744 noch einige Außenwerke anlegen, deren Vollendung die nachher entſtandenen Kriege hinderten. Während des ganzen dreyßigjährigen Krieges hat dieſe Veſtung kein Feind erobert, aber im ſiebenjährigen Kriege iſt ſie zweymal mit Accord eingenommen und wieder verlaſſen worden. Nach glücklich geendigtem Kriege, wodurch die politiſche Lage der preußiſchen Lande gewiſſer und ſicherer wurde, ließ der König die unnöthig gewordenen Veſtungswerke abtragen und zu beſſerer Aufnahme der ſonſt nahrungsloſen Stadt eine Tuch- und Garnmanufactur errichten, auch eine Walkmühle anlegen, ſo daß itzt über 20 Tuchmacher hier ihr Gewerbe treiben. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren, unter deren Gerichtsbarkeit 1783 mit Einſchluß der Eximirten und der beiden Vorſtädte 979 Einwohner lebten. Außerhalb der Stadt iſt ein ſehr wichtiger aus mehrern Werken und Gebäuden, welche 1759 von den Oeſterreichern zerſtöhrt wurden, beſtehender Eiſenhammer, auf welchem aller in den Aemtern Cottbus und Peitz gegrabene Eiſenſtein verarbeitet wird.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Cottbus, mit 2) dem dazu geſchlagenen Amte Sylo, begreift außer dem größten Theile der 3 Cottbuſſer Vorſtädte noch folgende 11 Dörfer, 2 Antheile von Dörfern, 2 Colonien und 2 Vorwerke, deren Volksmenge oben bereits angegeben iſt.

Burg, oder Burk, bey Werben, ein D. von mehr als 400 Feuerſtellen mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus. Bey demſelben wird guter Eiſenſtein gegraben und bey den hierher gehörigen Holländereyen, die Kolen genannt, trifft man Torfgräbereyen an, ſo wie auch bey dem Cupfer Etabliſſement im Spreewalde. — Dahlitz, oder Dalitz, ohnweit

Kalk-

Kolkwitz. — Döbbrück, oder Döbbrig, eigentlich ein ade. Gut und D., welches nur zur Hälfte unter das Amt gehört. — Glinzig, ein D. ohnweit Cottbus. — Sappo, ein D. ohnweit Cottbus. — Schkado, ein Dorf, wie Schmölwitz und Zasow. — Im oben angeführten Magistratsdorfe Strö bitz gehören 4 Bauern unter das Amt. — Sylow, oder Silo, ein D. und Vorwerk, wo sonst der Sitz des Amtes Sylow war, hat eine Filialk. von Dissen. Dieses Amt gehört ebenfalls nur in Ansehung der Contribution, wie das Amt Cottbus, zur Neumark, steht aber im übrigen unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer. Zum Amte Sylow gehören eigentlich noch die Dörfer Dissen, wo es Torflager giebt, mit einem Vorw. und einer Mutterk. der Insp. Cottbus, und Striesow. Ueberdies gehören auch hierzu die großen Teiche bey Peitz und Glinzig, 4 Mahlmühlen, 2 Schneidemühlen und 1 Papiermühle.

3) Das königliche Amt Peitz besteht außer den beiden Vorstädten von Peitz und dem Eisenhüttenwerke noch aus 18 Dörfern, 1 Antheile eines Dorfes, 1 Colon. Dorf und 1 Vorwerk, deren Bevölkerung oben nachzusehen ist.

Bärenbrock, oder Berenbrück, oder Bärenbruch, ein D. ohnweit eines Sees. — Drachhausen, ein D. mit Mutterk. der Insp. Cottbus. — Drehnow, ein D. an der Mala ohnweit Peitz. — Drewitz, ein D. ohnweit Jänischwalde, oder Jänischwalde, mit Filialk. davon. — Fehrow an der Mala oder Malx, die unterhalb dem Dorfe in die Spree fällt, ein D. mit Filialk. von Drachhausen. — Heinersbrück, oder Heinrichsbrück, ein D. mit Filialk. von Groß-Lieskow. — Jänischwalde an der Mala, ohnweit Drewitz, ein D. mit Mutterk. Schäferey und Wassermühle. — Lacona, ein D. — Groß-Lieskow, ein D. mit Mut-

anstaltung seines Ingenieurgenerals von Wallrabe 1744 noch einige Außenwerke anlegen, deren Vollendung die nachher entstandenen Kriege hinderten. Während des ganzen dreyßigjährigen Krieges hat diese Vestung kein Feind erobert, aber im siebenjährigen Kriege ist sie zweymal mit Accord eingenommen und wieder verlassen worden. Nach glücklich geendigtem Kriege, wodurch die politische Lage der preußischen Lande gewisser und sicherer wurde, ließ der König die unnöthig gewordenen Vestungswerke abtragen und zu besserer Aufnahme der sonst nahrungslosen Stadt eine Tuch- und Garnmanufactur errichten, auch eine Walkmühle anlegen, so daß itzt über 20 Tuchmacher hier ihr Gewerbe treiben. Der Stadtmagistrat besteht aus 1 Bürgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren, unter deren Gerichtsbarkeit 1783 mit Einschluß der Eximirten und der beiden Vorstädte 979 Einwohner lebten. Außerhalb der Stadt ist ein sehr wichtiger aus mehrern Werken und Gebäuden, welche 1759 von den Oesterreichern zerstöhrt wurden, bestehender Eisenhammer, auf welchem aller in den Aemtern Cottbus und Peitz gegrabene Eisenstein verarbeitet wird.

b) Die königlichen Aemter.

1) Das königliche Amt Cottbus, mit 2) dem dazu geschlagenen Amte Sylo, begreift außer dem größten Theile der 3 Cottbußer Vorstädte noch folgende 11 Dörfer, 2 Antheile von Dörfern, 2 Colonien und 2 Vorwerke, deren Volksmenge oben bereits angegeben ist.

Burg, oder Burk, bey Werben, ein D. von mehr als 400 Feuerstellen mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus. Bey demselben wird guter Eisenstein gegraben und bey den hierher gehörigen Holländereyen, die Kolen genannt, trift man Torfgräbereyen an, so wie auch bey dem Caupyr Etablissement im Spreewalde. — Dahlitz, oder Dalitz, ohnweit

Kolk-

Kolkwitz. — Döbbrück, oder Döbbrig, eigentlich ein kön. Gut und D., welches nur zur Hälfte unter das Amt gehört. — Glinzig, ein D. ohnweit Cottbus. Saspy, ein D. ohnweit Cottbus. — Schkado, ein Dorf, wie Schmölwitz und Zasow. — Im oben angeführten Magistratsdorfe Strö bitz gehören 4 Bauern unter das Amt. — Sylow, oder Silo, ein D. und Vorwerk, wo sonst der Sitz des Amtes Sylow war, hat eine Filiall. von Disser. Dieses Amt gehört ebenfalls nur in Ansehung der Contribution, wie das Amt Cottbus, zur Neumark, steht aber im übrigen unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer. Zum Amte Sylow gehören eigentlich noch die Dörfer Dissen, wo es Torfloger giebt, mit einem Vorw. und einer Mutterk. der Insp. Cottbus, und Striesow. Ueberdies gehören auch hierzu die großen Teiche bey Peitz und Glinzig, 4 Mahlmühlen, 2 Schneidemühlen und 1 Papiermühle.

3) Das königliche Amt Peitz besteht außer den beiden Vorstädten von Peitz und dem Eisenhüttenwerke noch aus 18 Dörfern, 1 Antheile eines Dorfes, 1 Colon. Dorf und 1 Vorwerk, deren Bevölkerung oben nachzusehen ist.

Bärenbrock, oder Berenbrück, oder Bärenbruch, ein D. ohnweit eines Sees. — Drachhausen, ein D. mit Mutterk. der Insp. Cottbus. — Drehnow, ein D. an der Mala ohnweit Peitz. — Drewitz, ein D. ohnweit Jänischwalde, oder Jänischwalde, mit Filiall. davon. — Fehrow an der Mala oder Malx, die unterhalb dem Dorfe in die Spree fällt, ein D. mit Filiall. von Drachhausen. — Heinersbrück, oder Heinrichsbrück, ein D. mit Filiall. von Groß-Lieskow. — Jänischwalde an der Mala, ohnweit Drewitz, ein D. mit Mutterk. Schäferey und Wassermühle. — Lacoma, ein D. — Groß-Lieskow, ein D. mit Mut-

terk. der Inspection Cottbus; und vom dem adl. Dorfe Kleins Liesko w nur die Hälfte. — Mauk an einem See ohnweit Peitz, und Merzdorf bey Cottbus, sind königl. Dörfer. — Neuendorf bey Lacoma, ein D. — Preylack, ein D. ohnweit Tauer, welches Dorf auch unter das Amt gehört, so wie das Colon. Dorf Radewiese. — Schmogrow und Schönhöhe, oder Schönhohre, sind kön. Dörfer. — Turnow bey Peitz, ein D. wie Willmersdorf bey Mauk. Außerdem gehören noch 2 Mahl- und 2 Schneidemühlen unter dieses Amt.

c) Adliche und andern Privatperso nen zugehörige Dörfer, Vorwerke und Güter, sind folgende 85, als:

Almosen, ein adl. Gut und D. — Buras, ohnweit Drepkow in der N. Lausitz, ein adl. Gut und D. wie Bebow. — Bahnsdorf, ein adl. Gut und D. wie Bischdorf. — Brahme, oder Brahmow, ein adl. D. und Braniz, ein adl. Gut und D. wie Groß-Breesen bey Guben in der N. Lausitz mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus. Allein es gehören nur die Kirche nebst sieben Bauern oder Unterthanen zum Brandenburgischen Antheile, denn die übrigen sind Churſächsische Unterthanen. — Briesnichen ohnweit der Spree, ein adl. Gut und D. wie Briesen bey Striesow mit einer Mutterk. der Insp. Cottbus; Buchholz bey Lubochow an der N. Lausitzischen Gränze, und Catelow oder Kätelow bey Gergen, mit einer Wassermühle — Comptendorf mit Mutterk. der Insp. Cottbus, ein adl D. wie Cunersdorf bey Dahlitz mit einem adl. Gute; Dobbrick, oder Döbbrig; Groß- und Klein-Döbern an der Niederlausitz. Gränze, wo dieses eine Mutterk. und jenes eine Kirche unicum hat, welche vom Prediger zu Klein-Döbern versehen wird. — Domsdorf, ein adl. Gut. — Driesnitz bey Kahsel, ein adl. D. wie

Ei-

Erdmannsdorf ohnweit Peitzchau in der N. Lauſitz. — Friedrichsdorf bey Kopitz, ein adl. D. wie Friedrichsdorf bey Dauernick; wie Gahlen bey Lamprechtshof; wie Gahren oder Gabry an der Niederlauſ. Gränze ohnweit Trebendorf und wie Gaiſendorf. — Gallinchen, ein adl. Gut. — Gahren, oder Gahre, Germersdorf, oder Germersdorf mitten in der Niederlauſitz ohnweit Guben, Gubka an der Niederlauſ. Gränze, Gröbſch; Hänchen mit Filialk. von dem Niederlauſ. Pfarrkirchdorfe Groß-Gaglow; Hasow oder Hanow bey Kahren, Jeſſen und Ellmersdorf an der Niederlauſ. Gränze ſind adl. Dörfer. — Kackrow oder Kakro, Kahren mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Kadſtl an der Niederlauſ. Gränze, und Kalckwitz mit einer Mutterk. ſind adl. Dörfer. — Kerkwitz, ein dem Ordensamte Schenkenberg gehöriges adl. Gut, liegt mitten in der Niederlauſitz. — Kieckebuſch bey Madlow, Klinge bey Catelow, Koppatz, und Krieſchow oder Krieſchen mit Filialk. von Papitz. — Laaſow, ein adl. D. mit Mutterk. der Inſp. Cottbus. — Laubsdorf und Leeskow oder Leske ſind adl. Dörfer. — Leiten oder Leuthen, mit einer Mutterk. der Inſp. Cottbus, Lindichen oder Lindchen, Lubochow oder Lübbichow, und Groß-Lübbenau mit Filialk. von der Stadtkirche zu Lübbenau in der Niederlauſitz, ſind adliche Dörfer. — Mattendorf an der Lauſ. Gränze, Milkersdorf bey Brahme, Miſchen ohnweit Werben, Neuhauſen an der Spree mit einer Mühle, Groß-Oßnig mit Filialk. von Klein-Dobbern, Klein-Oßnig bey Leuthen, Papitz mit einer Mutterk. vor. Inſp. und Petershayn an der N. Lauſitz. Gränze mit Mutterk. vor. Inſp., ſind adl. Dörfer. — Radensdorf mitten in der Niederlauſitz ohnweit Lübben, ein adl. D. — Ranzow nahe bey Laaſow, ein adl. Gut. — Raackow, Reſſen mit Filialk. von Greifenhagen in der N. Lauſitz, Ragosna, und Ruben ohnweit Werben, ſind adl. Dörfer. — Sacaſin, oder Sacasne, Schlabendorf

und Schlichow ſind adl. Dörfer, wie Schorbus mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Sergen bey Katelow, Stewiſch, Stödritz oder Stedritz mit Mutterk. der Inſp. Cottbus, Steinitz und Stradow mit Mutterk. vor. Inſp. — Tornow, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp. — Trauitz ohnweit Heinrichsbrück, und Trebendorf bey Muttendorf, ſind adl. Dörfer. — Werben bey Brahme, ein adl. D. mit Mutterk. vor. Inſp., hat in ſeiner Flur guten Eiſenſtein. — Wiſſendorf an der Niederlauſitz. Gränze, Winddorf desgl. bey Leuthen, und Wolkenberg bey Stradow mit Filialk. davon, ſind adliche Dörfer. — Groß- und Klein-Ziethen ſind adl. Vorwerke bey Tornow.

Zweyter Abschnitt.

Das

Herzogthum Pommern.

Scriptorium Printing

Ancient Calligraphy

Das
Herzogthum Pommern.

§. 1.

Landcharten.

Allem Vermuthen nach ist die in Seb. Münsters Cosmographia, Basil. 1534 und 59 fol. auf einem kleinen, ordinären Bogen befindliche illuminirte sehr schlecht und fehlerhaft in Holzschnitt abgedruckte Charte von Pommern, die erste und älteste. Sie führt den Titel: Beschreibung des Landes Pommern sampt allen Hertzogthümmen, Grafschaften und fürnehmen Städten darinnen gelegen; und darunter stehen die 9 Wappenschilde der Pommerschen Fürstenthümer und Grafschaften. Aus diesem Holzschnitte ließ in der Folge Abraham Ortelius 1584 zu seinem 1592 und 95 in fol. erschienenen Theatro orbis terrarum mit einiger Veränderung die erste Landcharte in Kupfer stechen, und gab ihr den Titel:

2) Pomeraniae Vandalicae Regionis Typ. Auf diese folgte das kleine nichtsbedeutende Chärtchen:

3) Pomeraniae p. Janum Buskmecher iconopolam ac Typographum Coloniensem, welches in des Matth. Quadi seculor. Tract. Compendium universi complectens Geograph. Enarrationem Lib. VI. Colon. adRhen. 1600. 8v. sumtr. Wilh. Lützenkirg.

Alle

Alle dieſe Charten bedurften beſonders in Anſehung des Mathemátiſchen einer ſtarken Verbeſſerung; und dieſe erhielten ſie durch Eilhard Lubin, welcher auf Befehl und Koſten der Herzoge zu Pommern Philipp II. und Philipp Julius eine für damalige Zeiten außerordentlich ſchöne, große und richtige Charte von 12 Blättern verfertigte, welche Nicolaus Geilkerkius 1618 in Kupfer ſtach. Sie führt den Titel:

4) Nova illuſtriſſimi Principatus Pomeraniae deſcriptio cum adjuncta principum genealogia et principum veris et potiorum urbium imaginibus et nobilium inſignibus. Dieſe prächtige Charte iſt die Quelle, aus welcher faſt alle nachherigen Charten geſtochen worden ſind, hat aber in Anſehung der Abtheilung und Ausmeſſung der Oerter beträchtliche Fehler, welche die folgenden Copiſten theils ohne Verbeſſerung beybehalten, theils noch überdrein vermehrt haben. Jedes Blatt hat die gewöhnliche Landcharteng[illegible]ße, allein wegen der Wappen, Bildniſſe und Städte nimmt die Abbildung des Herzogthums ſelbſt, kaum den dritten Theil aller Blätter ein. Da ihr nun noch überdies alle Abtheilung fehlt, außer daß durch Farbenſtriche das ſchwediſche und churbrandenburgiſche Pommern ſowol nach dem osnabrückiſchen als auch nach dem ſtockholmiſchen Frieden bezeichnet worden ſind, ſo iſt gegenwärtig ihre Brauchbarkeit nicht ſo groß als ihre Seltenheit. Hierauf erſchien, bey alledem doch von Merian in ſ. Theatr. Europaeo Theil 2. S. 226. eine kleine gegen 1631 geſtochene ganz fehlerhafte Charte von Pommern auf einem halben Bogen mit der Ueberſchrift:

5) *Pomeraniae*, welche ganz Pommern, aber nur von Stralſund bis Schlawe vorſtellt. Lubin ließ aus ſeiner Charte bereits durch Blaeu oder Blaeum auf 1 Bogen einen Auszug machen, welchen Friedrich Valbiske verbeſſert und Johann Janſon unter nachſtehendem Titel ausgegeben hat:

6) *Novus illuſtriſſimi ducatus Pomeraniae Tabula*, autore viro cel. D. D. *Eilhardo Lubino* edita, nunc iterum correcta

per

per *Frid. Palbitzke*, Pomer. L. L. studiosum. Unten zur linken steht unter dem Meilenzeiger: Amstelodami apud *Ioannem Janssonium* und oben das Brustbild des Herzogs Bogislaus XIV. in der Mitte der Charte aber das Pommersche Wappen. Diese nicht illuminirte Charte, welche auch in Joh. Janßons Theatro orbis terrarum, Amstel. 1658. Tom. XI. steht, ist fast gar nicht verbessert, und hat alle Fehler des Originals in Ansehung der Lage der Städte und Dörfer. Diese Charte ist der Grund von allen nachher erschienenen Charten auf 1 Bogen. So steht

7) dieselbe Charte in Gerhard Mercators und Jac. Houds großem Atlas von 1633. in fol. und hat eben denselben Stich, nur ist sie auf der Rückseite in teutscher Sprache mit einer historisch geographischen Beschreibung bedruckt und illuminirt.

8) *Pomerania* mit einem Meilenzeiger von 10 teutschen Meilen ist ein schlechter nicht illuminirter Stich in 8°, der von Greifswalde anfängt und bis Danzig geht. Er steht in *P. Bertii* Commentario Rerum Germanor. Libr. III. Amstel. 1635. apud Guil. Blaeu in 12.

9) *Pomeraniae Ducatus Tabula.* Auctore Eilhardo Lubino. Unter dem zur linken Hand stehenden Meilenzeiger steht: Amstelodami *Jodocus Hondius* excudit; und unter dem Haupttitel: *S. Rogiers* sculpsit. Sie ist nicht illuminirt und übrigens ganz ohne alle Verbesserung der Charte Nr. 6.

10) Pomeraniae Ducatus Tabula. Auctore Eilhardo Lubino. S. Rogiers sculpsit. Amstelodami Guilielm. Blaeuw excudit. Ist bis auf den Namen Blaeuw ein so genauer Nachstich von voriger, daß man beide für Eine Platte halten möchte.

11) Eben dieselbe Charte und derselbe Stich steht illuminirt, und auf den Rückseiten mit einer kurzen französ. Beschreibung von Pommern bedruckt, die aber von der teutschen Nr. 7. verschieden ist, in *G. Blaeuw* grand Theatre du Monde, 1638. fol.

12) *Vandalia Teutonica*, et *Gothonica* nunc *Pomeraniæ*, ein unilluminirter halber Bogen, der sehr schlecht gestochen ist, nicht alle Städte hat, in Joh. Micrälii altem Pommerlande, Stettin 1639. 4to steht, und 1723 bey der neuen Auflage eben so

seh-

fehlerhaft durch *I. P. Buſch Sculpt. Dorol.* wieder nachgeſtochen wurde.

13) *Pomeraniae Ducatus Tabula* mit dem Pommerſchen Wappen iſt ein kleiner nicht illuminirter Bogen, der 1652 von Merian zu ſ. Topogr. von Pommern und zu deſſen Theatr. Europ. Tom. XI. geſtochen wurde.

14) *Hertzogthumb Pommern. Duché de la Pomeranie* diviſé en ſes Princip^les Parties, qui ſont les Princip^tés de Rugue, — Louwenburg et Butow, etc. Zur rechten ſteht in einer Cartouche unter dem Meilenzeiger: Par le Sr *Sanſon d'Abbeville*, Geographe ordinaire du Roi avec Privilége pour vingt Ans 1654. Dieſe ziemlich ſeltene Charte hat alle Fehler der vorigen in Rückſicht der unrichtigen Bezeichnung der Städte und Dörfer, wovon überhaupt wenig eingezeichnet ſind, und ſteht auch in dem Atlas des Sanſon d'Abbeville: Cartes Generales de toutes les parties du Monde, à Paris in fol. 1658. n. 64.

15) *Ducatus Pomeraniae Tabula generalis*, in qua ſunt Ducatus Pomeraniae Stettinenſis — et Butovienſe, per *Theod. Danckerts*, cum Privilegio, welcher Titel in einer grün illuminirten Cartouche ſteht, und unten zur Rechten einen Meilenzeiger hat, iſt ein ganz fehlerhaftes Blatt, wo ſogar z. B. Stargard als ein Dorf und viele Dörfer als Städte gezeichnet ſind.

16) Eben dieſelbe Charte mit den 2 pommerſchen Provinzen geziert, führt ſtatt Danckerts Namen die Unterſchrift: per *Fridericum* de Wit, und oben zur rechten ſteht: Amſtelodami ex officina Friderici de Wit cum gratia et privilegio Potentiſſ. D. D. Ordinum Hollandiae et WestFrisiae; und Stargard iſt als Stadt gezeichnet. Eben ſo fehlerhaft wie die vorhergehenden iſt die Charte unter dem Titel:

17) Sereniſſimo, celſiſſimo — *Friderico Guilielmo*, D. G. Marchioni Brandenburgico — Pomeraniae victori — hanc *Pomeraniae Tabulam* D. D. D. *Nicol. Viſſcher* etc. und hat oben rechts einen Meilenzeiger.

18) *Nova* illuſtriſſimi Ducatus Pomeraniae *Tabula* nuper a viro cel. D. *Bilhardo Labino*, edita, nunc iterum correcta per

per *Frid. Pilbitzkii* etc. und unten zur linken: prostant Amstelod. apud *Petrum Schenck* et *Gerardum Valck*, ist ein Nachstich von Nr. 6. und

19) *Hertzogthumb Pommern* etc. durch Johann Hoffmann zu Nürnberg, ein itzt selten gewordener Nachstich von Nr. 14.

20) *Le Duché de Pomeranie* divisé en ses principales Parties, Dressé sur les Memoires — par le Sr. *Sanson* — à Paris chez H. *Jaillot* — 1692, welcher Titel oben in der Mitte der Charte steht, daneben ein fünffacher Meilenzeiger und oben über der Einfassung: *Le Duché de Pomeranie* compris sous le Cercle de la haute Saxe, divisé suivant qu'il est presentement partagé entre la Couronne de Suede et l'Electeur de Brandebourg — par le Sr. *Sanson* — 1691. Man findet diese aus 2 zum zusammenfügen bestehenden Blättern gestochene Charte theils mit, theils ohne Illumination, und sie ist wenig brauchbarer als die vorhergehenden.

21) Ist eben dieselbe Charte und derselbe Stich, nur hat man auf der Platte aus 1691 und 1692 die Jahreszahl 1696 gemacht Zu diesen beiden Charten gehört

22) Table Alphabetique de noms, de villes etc. qui sont sur la Carte du Duché de Pomeranie, par le Sr. *Sanson*, welches ein Namenregister in der Größe eines ½ Realbogens und sehr selten ist. Von den Nr. 20 und 21 machte *Jaillot* einen genauen Nachstich unter dem Titel:

23) Le Duché de Pomeranie divisé suivant qu'il est partagé etc. par *Jaillot*. 1700.

24) *Pomeraniae Ducatus Tabula* etc, mit dem Zusatze: per *Frid.* de *Witt*, R. et I. *Ottens* ist von Nr. 16. ein Nachstich, der in der von der Lübenschen Chartensammlung 1772. unter den Charten des Oberſächs. Kreises Nr. 90. angeführt wird.

25) Eben dieselbe Charte und Platte und derselbe Stich des de Witt No. 16. haben Covens und Mortier mit der Titelveränderung geliefert: Amstelodami ex officina *J. Covens* et *C. Mortiers* etc. Ein gleiches thaten diese Kupferstecher mit der Charte Nr. 23. und erkauften die Platte des Jaillot, worauf sie jene Charte unter dem Titel:

26) *Le Duché de Pomeranie* etc. par Jaillot, chez *Covens* et *Mortier* in 2 Blättern lieferten, welche Hübner im Muſeo

Geogr.

Geogr. vom Jahre 1746. Nr. 50. S. 242 aufführet. Von eben dem Jahre findet man beym Hübner Nr. 49. einen Nachrich der obigen Charte des Sanſon No. 20. unter dem Titel:

27.) Le Duché de Pomeranie etc. par le Sr. *Sanſon* etc. à Amſterdam chez *Jean Coveus* et *Corneille Mortier* avec Privilege.

28) Ducatus Pomeraniae Tabula generalis — per *Pet. Schenck Jun.* etc. iſt ein Nachſtich der gewöhnlichen Charten von Mitt, Danckerts, Janſon ꝛc. mit Beybehaltung aller Fehler.

29) *Pomerania utraque* cum inſertis vicinisque ditionibus, curante Chriſtoph. *Weigelio* Norimb. und unten rechter Hand: Michael *Kanter* ſculpſ. iſt eine auf einem kleinen Bogen zwar ſauber geſtochene aber fehlerhafte Charte, welche auch in Weigels kleinem Atlas Nürnberg 1719 ſteht.

30) *Pomeraniae Ducatuum Tabula exacta*; und unten in der Mitte: *J. W. Michaelis* delineavit et ſculpſit, ein kleiner, nicht illuminirter, ſehr ſauber geſtochener Bogen, der oben mit Proſpecten Pommerſcher Städte und in der Mitte mit Ottes Biſchofs von Bamberg und D. Bugenhagens Bildniſſen geziert iſt. Dieſe in Pommern ſelbſt, aber voller Fehler geſtochene Charte war zur Pommerſchen Chronick des Generalſuperintendenten Heiler beſtimmt, und iſt itzt ſelten zu haben.

31 und 32) *Ducatus Pomeraniae noviſſima Tabula* in anteriorem et interiorem diviſa — exhibita a *Jo. Bapt. Homann.* Norimbergae; eine Charte hat den Zuſatz cum privileg. Sacrae Caeſareae Majeſt. welcher der andern fehlt.

33 und 34) Das Herzogthum Pommern. Unten ſteht: *Schleuen* fec. Iſt 1754 zum Berlin. hiſtor. und geogr. Calender auf einem kleinen Bogen geſtochen und nicht illuminirt. Sie hat eben ſo viele Fehler als die dabey befindliche hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung von Pommern. Dieſe Charte ward auch im Jahre 1754 zum Berlin. genealogiſchen Taſchencalender auf ein klein Quartblatt gebracht und abgedruckt.

35) *Duché de Pomeranie* contenant les Duchés de Stettin — A Paris chez le Sr. *Le Rouge*. etc. 1757, hat größeres Format als die homanniſchen Charten, aber dabey auch große Fehler, z. B. Stargard als Dorf gezeichnet, die Stadt Maſſow fehlt ꝛc.

36) *Le Duché de Pomeranie*, en l'etat qu'il etoit en 1757, iſt ein im Atlas portatif univerſel par Robert, à Paris 1757, befindlicher kleiner halber Bogen.

37) Tu-

37) Tabula generalis totius Pomeraniae tam Succicae quam Brandenburgicae — ad hodiernum usum diligenter exarata, sumtibus *Tob. Conr. Lotter*, Geograph. Aug. Vind. 1759. und unten rechter Hand steht: *Matth. Albrecht Lotter Fil.* sculps. Aug. V. Ist nach der oben Nr. 4. angeführten Charte mit Weglassung der Wappen und anderer Nebensachen nachgestochen worden.

38 und 39) Ducatus Pomeraniae citerioris et ulterioris — aere expressa ab *Alb Carol. Seuttero*, Geogr. caesar. Aug Vind. 6 Bl., welche nach dem neuen Abdrucke der Lubinschen Charte Nr. 4. 1759 und 1760 mit Weglassung der Prospecte ꝛc. und Hinzufügung eines sehr unrichtigen Meilenzeigers von 36 Städten, aber in der Lage und in Namen der Oerter eben so fehlerhaft nachgestochen wurde, s. Fabri N. Geogr. Magaz. B. III. Stück III. S. 444 ff. Von eben derselben Platte und eben demselben Stiche hat man auch Abdrücke dieser Charte, worauf anstatt ab Alb — Seuttero etc. steht: a *Tob. Conrado Lottero* Geogr. Aug. Vind. und mit anderer Illumination.

40) Das Herzogthum Pommern zu finden in Leipzig bey Joh. Georg Schreibers Seel. Erben, mit einem Meilenzeiger. Ist eine sehr fehlerhafte Charte, welche nach 1770 zum Schreiberschen Atlas auf einem länglichen halben Bogen erschien.

41 — 44) Theatrum belli in Pomerania citeriori Fol. I. — Auspic. Acad. Reg. scient. Berol. 1761. Fol. II. Ausp. Acad. etc. 1762. Fol. III. und Fol. IV. sind 4 Charten die auf Befehl der königl. Akademie zu Berlin erschienen und nicht zusammengeklebt werden können. Sie haben zwar manche erhebliche Verbesserungen, aber auch noch manche Fehler, und enthalten das ganze schwedische Pommern, ein Stück des Herzogthums Stettin, die mecklenburgische Herrschaft Stargard und Stücke von der Priegnitz und Uckermark. Weit vortrefflicher und viel schätzbarer ist die vom königl. geheimen Ober-Baurathe David Gilly nach speciel-

len Vermessungen entworfene und von D. F. Sotzmann in Kupfer gestochene

45) Charte des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinterpommern 1789. 6 Blatt. Aus und nach derselben hat der Herr Ober-Baurath zu H. Wutstrack kurzer historisch-geographisch-statistischen Beschreibung von dem königlich-preußischen Herzogthume Vor- und Hinterpommern, Stettin 1793. mit 8 Kupfert. und 1 Charte auf Kosten des Verfassers gedruckt,

46) eine kleine Charte in Queerfolio geliefert, welche den Titel hat: *Carte* und *Meilenzeiger* durch die Nördlichen Preussischen Provintzien 1793. Ebenfalls nach der großen Gillyschen Charte ist

47) die *Speeialcharte* vom *Herzogthume Pommern* nebst den angränzenden Ländern etc. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1792 in 2 Blatt, wovon jedoch das zweyte Blatt ein bloßes alphabetisches Namenverzeichniß aller auf dem ersten Blatte befindlichen pommerschen Städte und Dörfer ist.

48) Das *Herzogthum Pommern* nach seiner itzigen Abtheilung — entworfen von F. L. Güssefeld. Nürnberg bey den Homannischen Erben 1792. 1 Blatt. Kostet in Leipzig 6 gr. In Ansehung der Lage nach den Graden der Breite und Länge, weicht sie von der Gillyschen Charte in einigen Stücken ab, da man der Gillyschen Arbeit doch Aechtheit und Richtigkeit zutrauen muß, und in der Rechtschreibung der Orte findet man auf der Güssefeldschen Charte manche Unrichtigkeiten. Besser hingegen ist die ebenfalls bey den Homannischen Er-

ben

den auf 2 Blatt von Güſſefeld herausgegebene Charte von dem Herzogthume Pommern ꝛc. 1792.

Außerdem findet man auch die Provinz Pommern faſt auf allen B. III. Abth. 1. S. 387 — 394 angeführten Landcharten von der Mark Brandenburg. Zu den eigentlichen ſogenannten Specialcharten von Vor- und Hinterpommern gehören nächſt der oben unter Nr. 41 — 44 angeführten noch folgende, als:

49) Abriß der Einfahrt aus der Oſtſee in die Oder, die Swiene genannt, iſt ein kleiner unilluminirter Bogen von Merian 1652 zu ſeiner Topographia Elect. Brandenb. et Ducatus Pomeran. geſtochen.

50) Abriß des von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg durch den a. 1679 getroffenen Friedensſchluß vom Schwediſch-Pommern acquirirten Ort Landes Oſtwerts an der Oder ex mandato Elector. Brand. auct. *Stockmann* Ingen. fecit *Georg. Kartſch.* 2 Blätter zum zuſammenfügen, ſind äußerſt ſelten.

51) Landcharte von den an dem Oderſtrome befindlichen Landen in klein fol. 1689. ſteht in Caſpar Schneiders gründl. und genau durchſuchtem Oderſtrome, Leipzig 12mo.

52) *Mappa Ducatus Megapolitani* — auſpic. Acad. Reg. ſcient. Berol. 1764 in 4 Bl. zum zuſammenkleben, enthält von dem Preuß. Vorpommern den Anklamſchen und Demminſchen Kreis. Dieſe 4 Blatt ſind wahrſcheinlich aus obigen Nr. 41 — 44 durch die Abänderung zum Zuſammenfügen entſtanden, und haben den beſondern Vorzug, daß die Berge auf derſelben bezeichnet ſind.

53) *Environs de Dantzig* et *de Lauenbourg* in klein 4to, ein nicht illuminirtes Blat:, wie

54) *Environs de Camin* et *de Butow.* Dieſe beiden unerheblichen Blätter ſtehen in dem zu Paris in 2 8v Bänden erſchienenen Theatre de la Guerre preſente en Allemagne de 1758 — 1763.

55) *Conſpectus Inſulæ Wollin* cum locis adjacentibus mit einem Maaßſtabe von 6 Meilen und der Unterſchrift außer dem Rande: I. D. *Philipp* geb. Syſang ſc. Iſt ein längliches unillumi-nirtes Quartblatt, welches die Pommerſche Küſte von Wolgaſt bis Rügenwalde, landwärts aber die ohngefähreliche Gegend und einige Namen der Städte vorſtellt.

56) Corrupta facies lacus Jamundenſis — ad ſenſum Dni. a Schwarz., hat unten einen Maaßſtab von 4 Meilen und den Namen des vor. Kupferſtechers, und iſt ein nicht illuminirtes größeres Quartblatt.

57) *Vera Facies lacus Jamundenſis* mit einem Maaßſtabe und dem Namen des vor. Kupferſtechers, iſt ein großes unillu-minirtes Quartblatt. Die drey letzten Charten gehören zu des ehemaligen H. Präpoſitus Haken's Preisſchrift: hiſtoriſch-critiſche Unterſuchung von der — Seeſtadt Jomsburg. Copenhagen und Leipzig 1776 in 4to.

58) Charte von einem Theile des kön. Preußiſchen Vorpommern zu Büſchings Magazin Th. XI. S. 283. Schleuen ſc. Berolini 1777. iſt ſehr genau und nicht illu-minirt. Sie enthält die Inſeln Uſedom und Wollin nebſt den Küſten des großen und kleinen Haffs, rührt von dem verſtorb. königl. Regierungspräſidenten von Keffenbring zu Stettin her, und hat ſowol in Anſehung der Lage als auch der richtigen Benennung der Oerter merkliche Vorzüge vor allen andern Charten.

Die vielen von Pommern erſchienenen Kriegscharten und Seecharten übergehe ich, um nicht zu weitläuftig zu wer-den, und bemerke nur noch, daß man von Pommern mehr als 200 Stück ältere und neuere Charten in mancherley Formate hat.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das königlich preußiſche Herzogthum Pommern, welches ehedem Po-morska oder Pomarski d. h. am Meer gelegen hieß, und erſt 1110 den itzigen Namen erhielt, liegt wie die Mark Brandenburg im Oberſächſiſchen Kreiſe

von

von Teutschland und zwar zwischen den 30° 40′ — 35° 44′ der östlichen Länge und 52° 57′ — 54° 52′ nördlicher Breite.

Es gränzt gegen Morgen an Westpreußen und den Netzdistrict; gegen Mittag an die Neumark und Uckermark; gegen Abend an das Herzogthum Mecklenburg, und gegen Mitternacht an das königl. schwedische Pommern, wovon es durch die Peene getrennt wird und an die Ostsee.

Ehedem hatte das Herzogthum Pommern einen weitern Umfang und erstreckte sich gegen Morgen bis an und über die Netze und Weichsel mit Einbegriff eines Theiles von Pomerellen nebst einem Theile vom ehemaligen Großpolen oder dem heutigen Südpreußen; gegen Mittag gehörte ein Theil der Neumark und die Uckermark, und gegen Abend das Land Stargard nebst noch einem Theile des heutigen Herzogthums Mecklenburg dazu.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Länge des königl. preuß. Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern schätzt man von Abend gegen Morgen auf 60 und die Breite von Mitternacht nach Mittag auf 3 bis 16 Meilen. Nach der vom Hauptmann von Winterfeld nach der Gäßefeldschen Charte angestellten Berechnung hat Vorpommern 87 □ Meilen, und Hinterpommern nebst den Städten Gollnow und Damm mit ihren Cämmereygütern, die eigentlich zu Vorpommern gehören, auf gedachter Charte aber zu Hinterpommern gezogen sind, und mit Einschließung des Lauenburg- und Bütowschen Kreises, begreift 419 □ Meilen, das ganze preuß. Herzogthum Pommern also, mit Ausschließung des großen und kleinen Haffs,

nebſt allen mit der Oſtſee zuſammenhängenden groſſen und kleinen Meerbuſen, 506 □ Meilen Flächeninhalt.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminiſter Grafen von Herzberg wird der Flächeninhalt 507 □ Meilen, ſ. Abhandlung über die Bevölkerung der Staaten ꝛc. 1785. S. 27 = Preuß. Erdbeſchr. B. I. Einl. S. 53. angegeben; da hingegen der verſtorbene K. R. Randel in ſ. ſtatiſt. Ueberſicht und aus ihm H. Böttticher in ſ. Tabellen nur 436 □ Meilen, und H. Sotzmann ſ. allgem. Litter. Zeitung, May 1790. S. 415 nach der unten in der Topographie beygefügten ſpeciellen Berechnung für Vorpommern $90\frac{3}{8}$ □ M. feſtes Land, $16\frac{4}{8}$ □ M. Seen, im Ganzen 107 □ M. und für Hinterpommern $332\frac{3}{8}$ □ M. feſtes Land, $2\frac{7}{8}$ □ M. Seen, in allem 335 □ M., zuſammen alſo 442 □ M. Flächeninhalt angiebt, nemlich $422\frac{1}{2}$ □ M. feſtes Land und $19\frac{1}{2}$ □ M. Seen.

Die Anzahl der Einwohner, ſ. B. I. S. 16, 20. ff. betrug nach mitgetheilten handſchriftlichen Nachrichten und nach der mit großem Fleiß und vieler Einſicht ausgearbeiteten Beſchreibung von Pommern von Wutſtrack S. 192 im Jahre 1791 in Vor- und Hinterpommern vom Civilſtande 454,857 Seelen und vom Militair mit Einſchluß 12,424 Weiber, Kinder und bürgerlichen Dienſtbothen 33,261 Seelen, in allem 488,118 Seelen, wovon die beſondere Nachweiſung weiter unten folgen wird, ſo daß auf jede Quadratmeile feſtes Land nicht ganz 1156 Einwohner, von der erwerbenden Claſſe aber gar nur 1077 kommen; nimmt man hingegen für das Jahr 1793 mit

H.

D. Wutstrack S. 282 die sämmtlichen Einwohner zu 490,000 Seelen, welches gegen die authentische Angabe von 1791 eine zu große Vermehrung ist, so kommen 1161 Menschen auf die Quadratmeile.

Auch in Pommern finden wir, wie in der Mark, s. B. III. Abth. 1. S. 395. einige Stämme der Sueven als die ersten Bewohner in den ältesten Zeiten. Die merkwürdigsten hier wohnenden Stämme jenes berühmten Volkes waren folgende, als: Die Gothen, die schon 448 vor Christi Geburt den am Strande eingesammelten Bernstein verhandelten, breiteten sich durch das heutige Hinterpommern, Pomerellen und Preußen bis in die Gegend von Königsberg und in Norden sogar bis in Dänemark und Schweden aus. Die Lemovier und Rügier, oder Rügianer, wohnten zwischen der Peene und Uecker und im heutigen Hinterpommern um die Rega und Wipper, zogen aber nachher zum Theil nach Vorpommern und auf die Insel Rügen. Die Guionen lebten auf der Insel Usedom; die Avioner, oder Cavioner, die Anglier, oder Anklamer, und die Variner, oder Wariner oder Warner, zwischen der Oder und Warne; die Burii in der Gegend der itzigen Stadt Barth, oder Bard; die Endoser, oder Fudoser, die Suardoner und Nuithoner zwischen Flüssen und in den ehemals dicken Wäldern des heutigen Vorpommern; die Sidiner, Sidener, oder Stitiner, in der Gegend von Stettin zwischen der Oder und Peene; die Burgundionen, oder Burgundér, in der mittägigen Gegend des itzigen Hinterpommern zwischen der Oder, Netze und Weichsel; und die Longobarden in den an die Mark angränzenden Theilen von Pommern. Im vierten und fünften Jahrhunderte verließ der größte Theil dieser teutschen Völkerstämme die hiesigen Gegenden, s. B. III. Abth. 1. S. 396, und die wenigen Uebriggebliebenen wurden von den aus Osten eindringenden mehr gesitteten Slaven oder Wenden unterjocht. Von diesem berühmten Volke hatten sich in den hiesigen Gegenden

die Wilzen, und beſonders ein Stamm derſelben, die Lutizier, oder Loyzer, auf beiden Seiten der Peene niedergelaſſen. Die letztern machten wiederum die vier beſondern Stämme aus, nemlich: die Tholenſer, oder Tollenſer, zwiſchen der Peene und Oder am See und am Fluſſe Tollenſee bis ins heutige Mecklenburg hinein; die Rhedarier, oder Rheterer, zwiſchen der Oder und Peene bis in die Uckermark; die Circipener oder Circipaner und die Kitziner oder Kiſſiner zwiſchen der Peene, Recknitz und Warne. Nachher aber wurden die Einwohner zwiſchen der Weichſel und Oder in dem heutigen Pomerellen und Hinterpommern eigentlich Pomoraner oder Pommern, die zwiſchen der Oder und Warne in dem itzigen Vorpommern hingegen Wilzen oder Welataber oder Loyzer genannt. In Anſehung ihrer Bekehrung zum Chriſtenthume fanden Karl der Große und ſeine Nachfolger dieſelben Schwierigkeiten wie in der Mark, ſ. B. III. Abth. 1. S. 397. ff. Obſchon König Ludwig I. Karls Sohn ums Jahr 820 durch einige Mönche aus dem Kloſter zu Corvey auf der Inſel Rügen dem heil. Vito zu Ehren eine Kirche erbauen ließ, obſchon Kaiſer Otto I. mit dem Markgrafen Gero die Rheterer 955 oder 960 bekriegten, ihren Fürſten Stoignev nebſt dem vornehmſten Adel und vielen andern ihres Volks ermordeten, ihre Stadt Rhetra mit dem Haupttempel ihres Gottes Radegaſt zerſtöhrten, und die übriggebliebenen Wenden zwangen das Chriſtenthum anzunehmen, und obſchon das Land von allen Seiten mit chriſtlichen Kirchen, unwiſſenden Prieſtern und habſüchtigen Mönchen zahlreich beſetzt wurde, ſo rotteten ſich die Wenden gegen das Jahr 976 unter K. Otto II. doch wieder zuſammen, fielen vom Chriſtenthume ab, jagten Prieſter und Mönche wegen ihrer unerſättlichen Habſucht aus dem Lande und ſchlugen ihrer viele todt,

baue-

Wenden ihre Hauptstadt Rhetra wieder auf und stellten darin den heidnischen Gottesdienst her. Allein durch immer fortdauernde Kriege geschwächt, in welchen die Wenden zu Tausenden blieben, z. B. in einer Schlacht allein 30,000 Mann, oder als Gefangene mit verabscheuungswürdiger Unbarmherzigkeit hingerichtet wurden, mußten sie sich endlich unter Kaiser Otto III. bequemen, nicht nur den ihnen bereits unter Karl dem Großen auferlegten Tribut zu bezahlen, sondern auch sich ruhig zu verhalten und sich taufen zu lassen. Die von den Kaisern gesetzten Gränz- oder Markgrafen mußten über die Erfüllung dieser Punkte wachen, und sollten verhüten, daß die wendischen Fürsten und nachmaligen erblichen Herzoge von Pommern nicht wieder abtrünnig würden, welches ihnen doch nicht immer gelang. Von Svantibor I. an, der 1107 als erster erblicher Herzog von Pommern im Kriege wider die Dänen und Polen starb, und als der gemeine Stammvater aller nachherigen Herzoge anzusehen ist, bis zu dem am 10. März 1637 erfolgten Tode des letzten Herzogs Bogislav XIV., während welches Zeitraums Pommern vierzehnmal unter verschiedene Linien getheilt wurde, ist Pommern fast unaufhörlich mit Kriegen heimgesucht worden. So wurden z. B. zu Anfange des 12ten Jahrhunderts die Pommern einigemal von den Polen mit Krieg überzogen und zum Tribut gezwungen; im 12. Jahrh. gabs wieder Krieg mit den Polen, mit den Dänen, (welcher 1181 die erste Lehnsempfängniß der pommerschen Fürsten im kaiserlichen Kriegslager vor Lübeck unter K. Friedrich I. zur Folge hatte, wodurch die vorpommerschen Fürsten zu Herzogen des heil. röm. Reichs erklärt wurden,) mit der Kreuzarmee und unter einander selbst; im 13ten Jahrh. abermals mit Polen, mit Preußen und mit den Kreuz-

herrin. Alle dieſe Kriege entvölkerten und verwüſteten Pommern dergeſtalt, daß nur wenig Spuren von der Emſigkeit und dem ſorgfältigen Fleiße der Wenden in der Bebauung dieſer Gegenden übrig blieben. Denn die vorzüglichſten Städte, Colberg, Stettin, Damm ꝛc. wurden mit Feuer und Schwerdt verwüſtet, Flecken und Dörfer waren abgebrannt, in ganzen Gegenden war keine menſchliche Wohnung zu finden, und die zu Tauſenden gemordeten (z. B. in der Schlacht mit den Polen 1113 ſollten 40,000 und 1118 abermals 18,000 Pommern gefallen ſeyn,) und unbegraben liegen gebliebenen Pommern dienten Jahre lang den Wölfen, Hunden und Raben zur Nahrung. Außerdem wurden noch viele junge Leute aus dem Lande geführt. Dies veranlaßte die pommerſchen Herzoge bereits ums Jahr 1190, nach dem Beyſpiele der Mönche des Kloſters Colbatz, nach und nach durch allerhand Vortheile fremde Einwohner ins Land zu ziehen. Sie verliehen daher den eingewanderten Teutſchen, wie jene Mönche, ihren teutſchen Bauerfamilien und Ackerleuten viele Freyheiten und Vorzüge vor den freygebohrnen Wenden, deren noch itzt beybehaltene Leibeigenſchaft wahrſcheinlich in dieſem Zeitraume ihren Urſprung nahm. Die Herzoge verliehen auch gewiſſe Landgüter an Teutſche von Adel, welche nebſt den übrigen teutſchen Anſiedlern größtentheils aus Niederſachſen waren, und die erhaltenen Landſtriche durch ihre mitgebrachten Bauern und Knechte wieder anbaueten und bevölkerten. Die bittern Wenden wollten anfangs die neuen Ankömmlinge nicht unter ſich leiden und ſie zu keinen Ehrenämtern gelangen laſſen; daher errichteten auch die

die Teutschen unter sich solche Aemter und Gewerbe, wozu kein Wende genommen wurde. Allein dafür nahmen die Pommern, welche noch von den alten Sveven übrig waren, die Sachsen, als ihre ältesten Landsleute, nicht nur gern und willig auf, sondern richteten sich mit solcher Anhänglichkeit nach ihren mitgebrachten Gesetzen und Gewohnheiten, daß sie nach 60 bis 70 Jahren sogar die nordische Sprache ganz verlernet und die teutsche angenommen hatten. Die dem teutschen Adel von den Herzogen ertheilten Vorzüge bewegten nach und nach auch einige wendische Edelleute, ihre erbeigenthümliche Besitzungen den Herzogen als Lehne anzutragen und sie von ihnen zu Lehen zu nehmen. Die Sachsen erbaueten neue Städte und verbesserten die alten nach teutscher Art, wie z. B. Gollnow, Anclam, Ueckermünde, Freyenwalde ꝛc., welche durch die wieder eingeführten Handwerker und Künste bald in Aufnahme kamen, dagegen die wendischen Städte nunmehro nach und nach immer mehr verfielen und manche endlich gar wüste wurden. Diejenigen Wenden, welche sich dieses nicht gefallen lassen wollten, wichen nach Hinterpommern und ließen sich bey ihren Landsleuten den Cassuben nieder. Hierdurch fiel der ganze Strich zwischen der Leba und Grabow von Vorpommern ab, vereinigte sich mit Pomerellen, und unterwarf sich dem Fürsten Samborl., welcher unter den hinterpommerschen Fürsten zuerst den herzoglichen Titel annahm, ob er schon mit dem teutschen Reiche in keine Verbindung getreten war, und vor seinem Tode (1207) zur Vermehrung der Volksmenge verschiedene Städte angelegt hatte.

Die

Die hiesigen Wenden erkannten nun auch die übrigen Vorpommern nicht mehr für ihre Landsleute, sondern nannten sie bloß die Teutschen, oder die Sachsen. Herzog Barnim I. der alleiniger Herr von ganz Slavien oder Vorpommern war, und sich von der seit 1185 gedauerten Dänischen Oberherrschaft befreyte, sorgte durch Anziehung neuer Colonisten und durch Erbauung verschiedener Flecken und Städte, z. B. Greifenhagen, Bahn ꝛc. rühmlichst für die Aufnahme seines Landes, welche nur durch den Krieg mit den Markgrafen Johann I. und Otto III. wegen der Neumark auf kurze Zeit zerstöhrt wurde. Allein weit nachtheiliger war der Krieg, welchen er mit den Markgrafen von Brandenburg führen mußte, und worüber er zu Damm 1278 starb. Seine drey Söhne, Bogislav III., Barnim II., welcher 1295 in der uckermündschen Heide von dem Edelmanne Vidant Muckerwitz erstochen wurde, weil ihn dieser bey seiner Frau ertappt hatte, und Otto I. geriethen durch den am 8. Jan. 1295 erfolgten Tod Mestewin II. letzten Herzogs der ersten herzoglichen hinterpommerschen Linie mit den Markgrafen von Brandenburg in neue Händel, und die beiden übrig gebliebenen Brüder stifteten zwey besondere Linien und Regierungen, nemlich Otto I. die stettinsche, welche mit Otto III. im Jahre 1464 erloschen, und Bogislav IV. die wolgastsche Linie, die mit Erich I. (VII. IX. X.) im J. 1459 und am 10 März 1637 mit Bogislav XIV. ausstarb. Mit dem Aussterben der stettinschen Linie entstanden zwischen dem Churfürsten von Brandenburg Friedrich II. und den pom-

mer-

merschen Herzogen Erich II. und Wartislav X., welche sich von beiden Seiten auf gewisse Erbfolgeverträge beriefen, große Streitigkeiten und landverderbliche Kriege, die sich jedoch damit endigten, daß die pommerschen Herzoge der wolgastschen Linie im Besitze der stettinschen Lande blieben und mit Brandenburg wegen der Erbfolge einen Vergleich abschlossen. Unter Erich II. sah es überhaupt in Pommern wegen der innern Unruhen übel aus, indem sich die Städte theils gegen ihre Landesherrn auflehnten, theils unter sich Händel hatten, theils mit dem Adel fast in beständigen Fehden lebten, wodurch der Wohlstand des Landes sehr abnahm. Hierzu kam unter dem Herzog Johann Friedrich († 9. Febr. 1600.) eine für damalige Zeiten große Schuldenlast von 250,000 Rthlr. die er durch seine Pracht und Verschwendung und seine schlechte Regierung durch Höflinge und Schmeichler machte; unter dem Herzoge Philipp Julius aber († 6. Febr. oder 26. Jul. 1625.) fing der dreyßigjährige Krieg an, vor dessen Beendigung mit Bogislav XIV. am 10. März 1637 die Herzoge von Pommern ausstarben, nachdem er 1625 alleiniger Herr von Pommern geworden war und sein Geschlecht seit Svantibor I. beynahe 600 Jahre dieses Land regieret hatte.

Wegen der zwischen den Herzogen von Pommern mit den Markgrafen und nachherigen Churfürsten von Brandenburg in den Jahren 1244, 1269, 1280, 1298, 1305, 1307, 1338, geschlossenen Vergleiche und Erbverträge, wegen der vom Kaiser Ludwig V. im J. 1323 mit Pommern geschehenen Belehnung, und wegen neue-

rer

rer Vergleiche von 1415, 1427, 1472, 1479 zu Prenzlau und 1529 zu Grimnitz hätte zwar der damalige Churfürst von Brandenburg George Wilhelm dem Herzoge Bogislav XIV. in der Regierung des Herzogthums Pommern folgen sollen; allein Schweden war einmal seit 1630 nach der Vertreibung der Kaiserlichen bereits im Besitze von Pommern, und in dem Vergleiche, welchen Gustav Adolph als Eroberer mit dem von allen Seiten gedrängten Herzoge Bogislav XIV. geschlossen hatte, hatte man festgesetzt, daß die Schweden Pommern so lange in Besitz behalten sollten, bis die Erbfolgesache völlig entschieden und ihnen die aufgewandten Kosten für die Befreyung des Landes von der kaiserlichen Einquartierung würden vergütigt worden seyn. Hierüber, und weil Schweden sich auch der Huldigung des Churfürsten von Brandenburg, der sie von den Ständen vermöge der Erbverträge forderte, widersetzte, so kam es auch zwischen Brandenburg und Schweden zum Kriege, der endlich, so wie die Ansprüche der Polen und Sachsen, durch den am 14. October 1648 geschlossenen Westphälischen Frieden geendigt wurde. Vermöge dieses Friedensschlusses ward Pommern zwischen Schweden und Brandenburg getheilt. Die Königin von Schweden, Christine, Gustav Adolphs Nachfolgerin, erhielt ganz Vorpommern nebst der Insel Rügen und den damals zu Hinterpommern gehörigen Städten: Stettin, Garz, Damm und Gollnow, so wie auch die Insel Wollin nebst dem ganzen Oderstrome mit dem Haff und dessen drey Ausflüssen, Peene, Swine und Di-

des

venow; der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Große hingegen erhielt den übrigen größten Theil von Hinterpommern. Allein gleich nach geschlossenem Frieden entstanden wegen der Räumung von Hinterpommern zwischen Schweden und Brandenburg Irrungen, welche durch die von 1650 bis 1653 dauernde Commission in dem stettinschen Gränzrecesse also beendigt wurden: daß Schweden auch noch die Städte Cammin, Greifenhagen, Bahn, Fidichow, und die Herrschaft Wildenbruch erhielt, und der Churfürst von Brandenburg zur Bezahlung der Landschulden 476,360 Fl. übernehmen mußte, worauf am 1. Jun. 1653 die wirkliche Einräumung von Hinterpommern an Brandenburg erfolgte. Während des ganz Teutschland verwüstenden dreyßigjährigen Krieges erlitt Pommern fast unbeschreibliche Drangsale. Alles wurde verwüstet, geplündert und verheeret. 1627 wurden 30,000 Mann kaiserliche Truppen zwar nur auf 6 Monate einquartiert, wovon 33 Compagnien nach Vorpommern, 35 nach Rügen und 55 nach Hinterpommern kamen, die monatlich ohne die Naturalverpflegung dem Lande über 38,000 Rthlr. kosteten, aber sie blieben über 3 Jahre in Pommern, wo sie raubten, mordeten und plünderten, die Städte erst durch unerhörte Contributionen ganz aussaugten und dann in Brand steckten, z. B. Pasewalk, das Land aber jämmerlich verheerten und am Ende die Dörfer ebenfalls anzündeten, so daß die meisten Dörfer wüste standen und niemand das Land bauete. Diese Einquartierung verursachte im Herzogthume Stettin

und im Herzogthume Wolgast einen Schaden von mehr als 22 Millionen Rthlr. Ueberdies waren alle Landstraßen durch blutdürstige Krieger und geldgierige Räuber unsicher gemacht worden, woraus Theurung und Hungersnoth entstanden. Am Ende kam noch die Pest dazu, die vollends alle Einwohner theils aufrieb, theils aus dem Lande vertrieb, so daß aus Mangel an Menschen die Verstorbenen unbegraben blieben und von Wölfen, Hunden und Raben gefressen wurden. Alles dieses Elend wurde jedoch nach vollbrachter Theilung nur zum Theil vermindert, indem die Verwüstungen durch Krieg, einige kurze Zeiträume ausgenommen, bis unter des Königs Friedrich II. Regierung fortdauerten und erst 1763 aufhörten. Denn 1657 verwüsteten Pommern die Polen; 1659 fielen 14,000 Mann kaiserliche Völker mit Feuer und Schwerdt ins Land; und 1674 kamen die Schweden wieder, wurden aber vom Churfürsten von Brandenburg zurückgetrieben, und mußten obige durch den stettinschen Vergleich an sie gekommene Städte nebst den übrigen eroberten Oertern bis auf Damm und Gollnow an Brandenburg zurückgeben. 1711 fielen abermals russische, dänische und sächsische Kriegsschaaren in Pommern ein, wovon besonders die Russen fürchterlich hauseten, mit Feuer und Schwerdt plünderten und die Städte Garz, Wolgast ꝛc. verbrannten, und Stettin nur deswegen schonten, weil Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, den Russen 200,000 Rthlr. für die Belagerungskosten zahlte, und der Herzog von Holstein als Administrator von Schweden den Sachsen eben so viel gab. Dagegen besetzte der König von Preußen den gan-

ganzen vorpommerschen District zwischen der Oder und Peene nebst Wolgast und den Inseln Usedom und Wollin mit seinen Soldaten, und Russen, Dänen und Sachsen räumten das übrige Vorpommern, womit Karl XII. jedoch nicht zufrieden war. Allein nach seinem vor der Vestung Friedrichshall in Norwegen am 11 December 1718 erfolgten Tode wurde dieser Krieg durch den am 21 Jan. 1720 geschlossenen stockholmschen Frieden geendigt. Durch diesen Frieden erhielt der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I. gegen die Bezahlung von 2 Millionen Rthlr. die Stadt Stettin nebst dem Districte zwischen der Oder und Peene, die Inseln Usedom und Wollin nebst den Ausflüssen des Swine und Divenow, dem Haff und der Oder, und die Städte Damm und Gollnow, und die Peene ward zwischen Schweden und Preußen in Pommern zur Gränze angenommen. In diesem Zustande hat Pommern bis itzt dem Könige von Schweden und dem Könige von Preußen gehört, aber auch noch in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts während des siebenjährigen Krieges von Russen und Schweden große Drangsale erlitten, die sich theils durch den am 5 May 1762 zu Petersburg mit Rußland und theils durch den am 22 May 1762 mit Schweden zu Hamburg geschlossenen Frieden für Pommern endigten, welches in Rücksicht des politischen Zustandes so gelassen wurde, wie man sich durch obengedachten Stockholmer Frieden verglichen hatte.

Seitdem genießt Pommern einer ungestöhrten Ruhe, und der Fleiß der Einwohner sowol, als auch

e Unterſtützungen des Königs Friedrich II. ha
n den durch jenen verderblichen Krieg verurſachten
chaden faſt ganz wieder erſetzt und vergeſſen ge
acht, obſchon nur allein auf dem platten Lan
e in Hinterpommern 465 Häuſer, 442
ſcheunen und 373 Ställe abgebrannt wor
n waren. Zum Wiederaufbaue dieſer Ge
ude ſchenkte der König 1,363,129 Rthlr. 5 gr. 4 pf.
ach dem durch jenen Krieg entſtandenen Mangel
n Zugvieh, an Brodt- und Saatkorn
alf Friedrich II. dadurch ab, daß er ſeinen treuen
ommern nach geſchloſſenem Frieden 12,327 Pfer
e, 930 Wiſpel Mehl, 5380 Wiſpel Roggen,
,044 W. Gerſte, 7224 W. Hafer ſchenkte,
ren ſämmtlicher Werth faſt 4½ Tonne Gol
s betrug. Beſonders aber nahm der zahlreiche
nd verarmte pommerſche Adel ſehr gro
n Antheil an den landesväterlichen Unterſtützun
n, und wurde dadurch ſogar für die Zukunft in
ſſere und bleibende Glücksumſtände verſetzt. Denn
nig Friedrich II. und ſein glorreich regie
nder Nachfolger Friedrich Wilhelm II.
ßen den Gutsbeſitzern zur Verbeſſerung ihrer Gü
e, die unter dem Namen der Meliorations
lder bekannten großen Summen auf ewig gegen
e faſt nicht benennungswerthe Verzinſung von 1
d 2 pCt auszahlen, und wendeten dieſe Zinſen wie
rum zu Penſionen für dürftige adliche Witt
en und Waiſen, zur Unterhaltung des
ideſtenhauſes und zur Verbeſſerung des
halts der Schulmeiſter auf dem Lan
in Pommern an u. ſ. w. Ueberhaupt laſſen
die wichtigſten königl. Unterſtützun
gen,

gen, welche Pommern seit dem siebenjährigen Kriege genossen hat, am besten aus nachstehendem Verzeichnisse übersehen.

1) Für Meliorationen und zu Etablissements sind gegeben worden

		Rthlr.
1769	zur Austrocknung eines Theiles der Madduje	36231
1770	dem Adel zu Wiederherstellung und Verbesserung seiner Güter	380000
	Zu Anlegung des Cadettenhauses in Stolpe	118000
	An Bauern und Landleute wegen des Mißwachses 72000 Schfl. Roggen, an Werth	120000
	Zur Urbarmachung der Moräste und Wiesen längs der Plöne und zum Etablissement von 150 fremden Familien	40000
	Zur Urbarmachung des Thurbruches auf der Insel Uesedom und zum Etablissement von 30 Familien	10475
1772	dem Adel zur Verbesserung seiner Güter	372000
1773	desgleichen	200000
1774	desgleichen { dem Adel	50000
	{ den Aemtern	50000
1775	desgleichen	145000
1776	desgleichen	150000
1777	desgl. u. zur Urbarmachung der Moräste bey Schmolsin und Cammin	200000
1779	desgleichen und zur Urbarmachung der Moräste an der Ihna	100000
1780	dem Adel zur Verbesserung seiner Güter	200000
1781	desgleichen	200000
1782	desgleichen	200000
1783	desgleichen	175000

		Rthlr.
	Zum Etablissement von 162 Familien kleiner Hausleute oder Tagelöhner in königlichen und adlichen Dörfern	25000
1784	zu Güterverbesserungen und Etablissements dem Adel, der Stadt Neu-Stettin und einigen Aemtern	200000
1785	dem Adel zu Verbesserung seiner Güter, zu Erbauung von Seidenhäusern, zu Kleesaamen ꝛc.	100000
	Zum Anbaue von 652 Büdner- oder Tagelöhnerfamilien, imgleichen einiger Kirchen und Schulhäuser	160000
	Zu Anschaffung des fehlenden Sommersaatgetreides an Landleute	19000
1786	zu Meliorationen	100000
	Zu Unterstützung der colbergschen Domcapiteldörfer	1000
1787	zu Meliorationen	50000
1789	zu Meliorationen	60000
	Macht in allem wobey jedoch obengedachte 4½ Tonne Goldes nicht mit begriffen ist.	3401706

2) An Baugeldern.

1763	für die oben gedachten abgebrannten Gebäude dem platten Lande zum Bauen	1363129
1783	zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Jacobshagen	39000
1784	zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Vangerow	4000
	Für Wohnhäuser der Regiebedienten in Vorpommern	1600
	Zu Erbauung der Caserne in Colberg	7470

Zu

		Rthlr.
	Zu Vollendung des neuen Baues der abgebrannten Stadt Jacobshagen	5000
1785	zur Reparatur des Hafens zu Swinemünde	13638
	Zur Reparatur der Brücken, Vollwerke ꝛc. der Stadt Colberg	7432
1787	zu Aemterbauten und Reparaturen	15000
1789	zu Bauten und Reparaturen	6000
	Macht in allem	1462269

3) Zum Besten der Manufacturen und Fabriken.

1764	zu Ansetzung 250 fremder Wollspinnerfamilien	22009
1783	zum Etablissement von 13 Manufacturen in Wolle, Fälbel oder Velpes, Leder, Seife, Stärke und Wachstuch, zu Färbereyen und Branntweinbrennereyen in den Städten Stettin, Cöslin, Rügenwalde, Stolpe, Treptow ꝛc.	33000
	Zur Vergrößerung der Wollmagazine und Unterhaltung der Fabriken	12000
1784	zur Erweiterung der Lederma-nufactur in Anclam	3000
	Zu einer dergleichen in Treptow	1506
	Desgleichen in Greifenhagen	1500
	Zu einer Parchent- und anderen Baumwollen-Zeuchmanufactur in Friedrichshuld	1000
	Zu Vermehrung der Wollmagazine in kleinen Städten	4000
	Zu einer Manufactur von Castorstrümpfen in Lauenburg	2000
	Zu einer Strumpfmanufactur in Neu-Stettin	2400

		Rthlr.
	Zu einem Baumwollenmagazin für die pommerſchen Manufacturen	6000
1785	zur Verſtärkung der Wollmagazine	6000
	Zu einer Baumwollen-Strumpfmanufactur in Garz	4000
	Zu einer Ledermanufactur in Anclam	3000
	Zu einer dergleichen in Treptow	1506
	Zu einer Segeltuchmanufactur in Rügenwalde	5000
	Zu einer Schiffsthaumanufactur daſelbſt	4000
	Zu einer Flaggentuchmanufactur in Stettin	3000
1789	den Tuch- und Raſchwebern in Bütow und Polzin	900
	Im Ganzen	115800

ſo daß mit Ausſchluß der 4½ Tonne Goldes die Unterſtützungsgelder von 1763 bis 1789 die Summe von 4,979,775 Rthlr. ausmachen.

Im Jahre 1740 hatte ganz Pommern nur 309,739 Einwohner vom Civilſtande; und von den Jahren 1767 bis 1782 findet man die Hauptangaben B. I. S. 24 und 25. Nach Büſchings Magazin Theil XII. S. 600 ff. zählte man 1768 nur allein auf dem platten Lande in Vor- und Hinterpommern

1455	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 23,175	Wirthen,
726	königliche —	mit 13,733	—
212	ſtädtiſche —	mit 3,105	—
2393	Dörfer und Vorwerke	mit 40,013	Wirthen.

Im Lauenburg und Bütowſchen Diſtricte aber

124	adliche Dörfer und Vorwerke	mit 1737	Wirthen,
66	königliche —	mit 925	—
8	ſtädtiſche —	mit 37	—
198	Dörfer und Vorwerke	mit 1699	Wirthen.

Nach

Nach Mutzbrack, §. S. 190, waren 1776 in Pommern 43,498 männliche und 51,266 weibliche Einwohner in den Städten und 149,817 männliche und 156,935 weibliche Einwohner auf dem Lande, in allem 401,516 Seelen.

1782 zählte man nach des C. R. Brüggemann Beschreibung von Pommern S. 288. ff. der Einleitung unter den oben angeführten Einwohnern in Pommern auch folgende Personen, als:

A) in den vorpommerschen Städten lebten 19 Apotheker, 8 Bader, 238 Bäcker, 38 Barbiere, 19 Beutler und Handschuhmacher, 2 Bildhauer, 97 Böttcher, 4 Bohr- Säge- und Zeugschmiede, 399 Brandweinbrenner mit 488 Blasen, 191 Brauer, 29 Brettschneider, 8 Brunnengräber, 17 Buchbinder, 2 Buchdruckerherren, 2 Buchhändler, 2 Büchsenmacher, 3 Büchsenschäfter, 35 Bürgermeister, 3 Bürstenbinder, 1 Zirkelschmidt, 1 Compaßmacher, 5 Conditoriers, 42 Drechsler, 2 Feilenhauer, 227 Fischer, 142 Leinweber, 19 Gärtner, 7 Gelbgießer, 14 Gewandschneider oder Tuchmacher, 3 Gypsarbeiter, 24 Glaser, 20 Goldschmiede, 10 Gürtler, 299 Höker, 5 Instrumentmacher, 17 Kämmerer, 3 Kammmacher, 172 Kaufleute, 4 Kleinbinder, 14 Klämpner, 29 Knopfmacher, 4 Köche, 7 Korbmacher, 11 Kunstpfeifer, 4 Künstler und Instrumentenmacher, 23 Kürschner, 14 Kupferschmiede, 1 Siegellackmacher, 119 Materialisten, 50 Maurer, 3 Messerschmiede, 13 Nadler, 28 Nageischmiede, 2 Orgelbauer, 38 Pantoffelmacher, 24 Perückenmacher, 10 Posamentirer, 46 Rade- und Stellmacher, 51 Rathsherren, 49 Prediger, worunter 2 teutsch, 2 französischreformirte und 2 katholische sind, 23 Reifschläger, 14 Riemer, 2 Rothgießer, 103 Säger und Brettschneider, 9 Salzfactore, 52 Sattler, 236 Schiffer, 34 Schiffbauer, 107 Schlächter, 52 Schlosser, 69 Huf- und Waffenschmiede, 258 Schneider, 9 Schornsteinfeger, 542 Schuster, 20 Schwarz- und Schönfärber, 2 Schwerdtfeger, 18 Stadtsecretaire, 5 Segelmacher, 14 Seidenhändler, 10 Seifensieder, 18 Seiler, 1 Siebmacher, 3 Sporer, 11 Stadtwagemeister, 11 Syndici der Städte, 117 Tischler, 10 Tabacksspinner, 54 Töpfer, 3 Tuchscheerer, 5 Uhrmacher, 2 Walker, 25 Weißgärber, 70

Zimmerleute und 14 Zinngieſſer in allen 4434 Personen, wogegen jedoch die Manufactur- und Fabrikarbeiter nicht mitbegriffen sind. In den Eigenthumsdörfern der Städte waren 6 Prediger, 40 Küster und Schulmeister, 282 Bauern, 45 Halbbauern und 11 Schmiede.

In den 39 hinterpommerschen Städten hingegen waren 34 Apotheker, 15 Bader, 479 Bäcker, 72 Barbiere, 69 Bernsteindreher, 8 Bernsteinhändler, 1 Beuteltuchmacher, 30 Beutler und Handschuhmacher, 1 Bildhauer, 179 Böttcher, 6 Bohr- Säge- und Zeugschmiede, 692 Brandweinbrenner mit 907 Blasen, 513 Brauer, 18 Brettschneider, 8 Brunnengräber, 21 Buchbinder, 1 Buchdruckerherr, 1 Buchhändler, 5 Büchsenmacher, 5 Büchsenschäfter, 58 Burgermeister, 3 Bürstenbinder, 1 Canevasmacher, 2 Cattunweber, 2 Cirkelschmiede, 2 Conditoriers, 1 Cordouanmacher, 2 Damascirer, 80 Drechsler, 1 Feilenhauer, 118 Fischer, 214 Leinweber, 44 Gärtner, 5 Geldgiesser, 34 Gewandschneider und Tuchhändler, 5 Gypser oder Stuccaturarbeiter, 48 Glaser, 15 Goldschmiede, 4 Gürtler, 263 Höker, 2 Instrumentmacher, 1107 Juden, mit Männern, Weibern, Kindern und Bedienten, 54 Kämmerer, 14 Kammmacher, 93 Kaufleute oder Grosshändler, 1 Kleinbinder, 9 Klämpner, 35 Knopfmacher, 9 Köche, 5 Korbmacher, 17 Kunstpfeifer, 4 Künstler und Instrumentmacher, 64 Kürschner, 31 Kupferschmiede, 3 Lakirer, 181 Materialisten, 76 Maurer, 13 Messerschmiede, 24 Mahler, 32 Nagelschmiede, 2 Orgelbauer, 98 Pantoffelmacher, 32 Perruckenmacher, 13 Posamentirer, 89 Prediger) mit Einbegriff 4 teutsch-, 1 französischreformirten und 3 katholischen, 112 Rade- und Stellmacher, 80 Rathsherren, 27 Reifschläger, 22 Riemer, 1 Rothgiesser, 2 Säge- und Brettschneider, 14 Salzfactore, 42 Sattler, 47 Schiffer, 3 Schiffbauer, 169 Schlächter, 108 Schlosser, 173 Huf- und Waffenschmiede, 434 Schneider, 13 Schornsteinfeger, 1128 Schuster, 46 Schwarz- und Schönfärber, 39 Stadtsecretäre, 35 Seidenhändler, 8 Seifensieder, 23 Seiler, 3 Siebmacher, 8 Sporer, 31 Stadtwagemeister, 1 Steinmetzer, 11 Syndici der Städte, 223 Tischler, 23 Tabackspinner, 121 Töpfer, 3 Tuchpresser, 10 Tuchscheerer, 14 Uhrmacher, 10 Walker, 29 Weissgärber, 79 Zimmerleute, 7 Zinngieſſer und 1 Zuckersieder. In den Stadteigenthums- und den geistlichen Stiftungsdör-

dörfern befanden sich 22 Prediger, 61 Küster und Schulmeister, 6 Freyschulzen, 888 Bauern, 142 Halbbauern, und 19 Schmiede.

B) In den 15 vorpommerschen königlichen Aemtern waren 42 Prediger, 138 Küster und Schulmeister, 2 Freyschulzen, 1138 Bauern, 213 Halbbauern, und 61 Schmiede; in den 27 hinterpommerschen königlichen Aemtern aber lebten 138 Prediger, 263 Küster und Schulmeister, 212 Freyschulzen, 3851 Bauern, 321 Halbbauern und 167 Schmiede.

C) In den adlichen Dörfern der 5 Vorpommerschen Kreise zählte man 41 Prediger, 138 Küster und Schulmeister, 1 Freyschulzen, 955 Bauern, 59 Halbbauern, und 99 Schmiede; in den adlichen Dörfern der 18 hinterpommerschen Kreise hingegen 225 Prediger, 683 Küster und Schulmeister, 25 Freyschulzen, 6882 Bauern, 889 Halbbauern und 522 Schmiede.

Im Jahre 1784 hatte ganz Pommern 428,451 Einwohner vom Civilstande, nemlich: in Vorpommern 114,891, wovon 41,395 in den Städten und 73,496 auf dem Lande lebten; in Hinterpommern aber 313,560, wovon sich 58,386 in Städten und 255,174 auf dem Lande aufhielten. Das Militair bestand aus 18,100 Mann Soldaten und 12,974 Troß, d. h. Weiber, Kinder und bürgerliche Dienstboten, in allem 31,074 Köpfe und in Pommern also 459,525 Seelen. Im Jahre 1789 belief sich die Zahl aller Einwohner auf 485,230 Köpfe, wovon 103,957 in Städten, nemlich 43,437 in Vorpommern und 60,520 in Hinterpommern, aber 349,273 auf dem Lande lebten, als 119,091 in königl. Amtsdörfern, 26,291 in Kämmerey- und geistlichen Stiftungsdörfern, und 203,891 in adlichen Dörfern, so daß der Civilstand 453,230 Einwohner hatte und das

Militair mit Weibern, Kindern und Dienstboten aus 32,000 Mann bestand.

Von den oben angeführten Einwohnern, S. 534. lebten im Jahre 1791 vom Civilstande in Vorpommern 42,704 Köpfe in Städten, als 20,498 Männliche und 22,206 Weibliche; und 79,403 Seelen auf dem Lande, nemlich 39,026 Männliche und 40,377 Weibliche; wovon 19,230 männl. und 20,173 weibliche, in allem 39,403 Seelen in den königlichen Amtsdörfern, 4867 männl. 4863 weibl., also 9730, in den Kämmerey- und Stiftungsdörfern, und 14,929 männl. 15,341 weibl., mithin 30,270 Seelen in den adlichen Dörfern wohnten, in ganz Vorpommern also 59,524 männl. 62,583 weibl. und zusammen 122,107 Einwohner. In ganz Hinterpommern hingegen waren 332,750 Menschen, als: 163,840 männl. und 168,910 weibl., hiervon lebten in Städten mit Einbegriff 1107 Juden, die in ganz Vorpommern nicht angetroffen werden, 61,114 Seelen, als: 28,572 männl. 32,542 weibl. und auf dem Lande 271,636 Köpfe, nemlich 135,268 männl. 136,368 weibl. und zwar 40,097 männl. 40,454 weibl., also 80,551 in den königl. Amtsdörfern, 8370 männl. 8511 weibl., mithin 16,881 in den Kämmereydörfern, und 174,204 Seelen, nemlich 86,801 männl. und 87,403 weibl. in den adlichen Dörfern; so daß der ganze Civilstand 223,364 männliche, 231,493 weibl., also 454,857 Köpfe hatte, der Militairstand aber 33,261 Seelen, wovon 20,837 wirkliche Soldaten und 12,424 Weiber, Kinder und Dienstboten waren.

Ei-

Einen wesentlichen Zuwachs an Menschen erhielt Pommern während der Regierung Friedrichs II. auch durch die darinnen angesetzten ausländischen Colonisten von 1740 bis 1756 und von 1762 bis 1775. Vor dem Kriege, oder von 1740 bis 1756 wurden angesetzt in den Aemtern und auf den neu angelegten Radungen 831 Familien mit 6881 Seelen.
in den Städten auf den neu angelegten Radungen 595 — — 3772 —
in Aemtern und Städten noch überdies Wollspinner 109 — — 323 —

in allem 1535 Familien mit 10976 Seelen.

Nach dem Kriege oder von 1763 bis 1775 sind angesetzt worden:
in den Aemtern auf neu angelegten Radungen 147 Familien mit 635 Seelen.
auf den abgebauten Vorwerken 238 — — 2131 —
in Aemtern und Städten noch überdies Wollspinner 192 — — 761 —

also 577 — — 2527 —

mithin vor und nach dem Kriege 2112 Familien mit 13503 Seelen.

Zur bequemern Uebersicht und zur genauern Berechnung des Verhältnisses der B. I. S. 20. ff. und oben S. 550. ff. angegebenen Anzahl der Einwohner vom Civilstande will ich noch theils einige Verzeichnisse der neuen Ehepaare, der Gebohrnen und Gestorbenen aus Büschings zuverlässigen Beyträgen ꝛc. Hamburg 1790. 8v. S. 22. ff., theils die Generaltabellen des Herzogthums Pommern selbst anführen.

Im

Im Jahre 1740 zählte man in Pommern ohne Lauenburg und Bütow

	Paar Getraute	Gebohrne	Geſtorbene
	2698 —	11,495 —	9,706
1743 hatte man	3182 —	12,921 —	8,538
1746 —	2611 —	10,999 —	11,268
1749 —	3179 —	11,799 —	8,805
1753 —	3368 —	13,372 —	9,603
in Lauenburg und Bütow	188 —	750 —	691
1756 mit Lauenburg u. Bütow	2412 —	12,479 —	10,004
1759 desgleichen	4338* —	12,010 —	14,659
1767 —	2959 —	14,206 —	10,774
1770 —	2807 —	14,195 —	8,425
1773 —	3279 —	13,370 —	11,156
1776 —	3283 —	13,259 —	9,528
1779 —	3165 —	14,777 —	11,950

1780 zählte man a) in den 16 vorpommerſchen Städten:

— 349 Paar Getraute; 677 männliche, 689 weibliche Gebohrne, 564 männl. 620 weibl. Geſtorbene, 31,200 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 98 Uneheliche und 36 Todtgebohrne.

b) in den 10 Synoden des platten Landes von Vorpommern:

643 Paar Getraute, 1327 männl. 1329 weibl. Gebohrne, 842 männl. 957 weibl. Geſtorbene, 48,588 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 114 Uneheliche und 65 Todtgebohrne.

c) in den 38 hinterpommerſchen Städten:

482 Paar Getraute, 1110 männl. 1058 weibl. Gebohrne, 754 männl. 789 weibl. Geſtorbene, 41,322 Communicanten.

Unter

*) Iſt zuverläſſig ein Druckfehler in Büſching a. a. O. S. 60. den ich aber nicht verbeſſern kann, das Jahr vorher waren nur 2356 Paar Getraute.

Unter den Gebohrnen waren 143 Uneheliche und 46 Todtgebohrne.

d) in den 28 hinterpommerſchen Synoden incl. Lauenburg und Bütow waren auf dem platten Lande:

2174 Paar Getraute, 4701 männl. 4713 weibl. Gebohrne, 2702 männl. 2800 weibl. Geſtorbene, 150,459 Communicanten. Unter den Gebohrnen waren 450 Uneheliche und 205 Todtgebohrne. Alſo überhaupt: 3643 Paar Getraute, 7815 männliche und 7789 weibl. Gebohrne, 4862 männl. 5166 weibl. Geſtorbene, 271,569 Communicanten, und unter den Gebohrnen waren 352 Todtgebohrne und 805 Uneheliche; unter den Geſtorbenen befanden ſich 11 Selbſtmörder, 118 waren verunglückt, 4 Perſonen über und 2 Perſonen von 100 Jahren, 1333 Kinder unter 1 Jahr, 523 Kinder vom 1ten bis 6ten Jahre, 72 Frauen in der Geburt und 124 Sechswöchnerinnen. Von den 10,028 Geſtorbenen waren in den Monaten November bis incl. April jeden Monat über 900, nemlich von 901 bis zu 993 monatlich geſtorben.

Nach dem pommmerſchen Archive B. VI. S. 203. — Vergl. Büſchings Beyträge St. 112. ff. und meine Erdbeſchreibung B. I. S. 17. ff. — oder vielmehr nach der zu Stettin herauskommenden Generaltabelle waren 1785

	Getraute Paar	Gebohrne Söhne	Töchter	Geſtorbene
1) in Vorpommern.				
a) in Städten	328	691	671	1,064
b) auf dem Lande	587	1245	1393	1,940
2) in Hinterpommern				
a) in Städten	450	1056	1025	1,645
b) auf dem Lande	1787	4451	4325	5,601
In allem	3152	7443	7414	10,250.

In

In ganz Pommern wurden 1785 geschieden 20 Ehepaare; unter den Gebohrnen waren 711 Uneheliche. Von den Gestorbenen sind 3098 im Frühlinge, 1929 im Sommer, 2148 im Herbste und 3075 im Winter begraben worden. Unter denselben befanden sich 309 todtgebohrne Kinder, 547 Kinder, die an Pocken starben, worun 1877 im Jahre 1784 ihr Leben verlohren; 2150 Kinder unter und 1408 über 1 bis 5 Jahren, 2 Personen von 100 Jahren, 1 über 100 Jahr und 15 Selbstmörder.

Nach den Generaltabellen hatte 1789

	Getraute Paare.	Gebohrne Söhne.	Gebohrne Töchter.	Gestorbene Männl.	Gestorbene Weibl.	Communicanten.
ganz Pommern	3166	7978	7420	5913	5917	284222
1790 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	320	730	716	502	579	31794
b) aufm Lande	572	1488	1373	928	911	53199
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	469	1066	1011	975	993	39097
b) aufm Lande	1860	4582	4453	3306	3508	158473
ganz Pommern	3221	7866	7553	5711	5991	282563 a)
1791 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	355	764	732	866	856	32092
b) aufm Lande	664	1469	1439	1223	1234	54764
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	417	1100	1036	1034	1105	38916
b) aufm Lande	1873	4734	4504	3460	3555	157685
ganz Pommern	3309	8067	7711	6583	6750	283457 b)
1792 hatte						
1) Vorpommern						
a) in Städten	345	827	755	575	586	31071
b) aufm Lande	616	1543	1543	980	1042	55555
2) Hinterpomm.						
a) in Städten	488	1076	1049	755	742	39156
b) aufm Lande	1985	5030	4643	3092	3192	162558
ganz Pommern	3434	8476	7990	5402	5562	288340 c)

a) Die

a) Die ganze Provinz hatte 36 geschiedene Ehepaare; 976 uneheliche Kinder, deren 1789 nur 926 waren; und 368 todtgebohrne Kinder, deren 1789 nur 349 waren. Das Verhältniß der Gestorbenen ist aus dem folgenden besondern Verzeichnisse zu ersehen.

b) Abgeschiedene Ehepaare waren 41; uneheliche Kinder 943; und Todtgebohrne 387.

c) Abgeschiedene Ehepaare zählte man 31; uneheliche Kinder 1039 und Todtgebohrne 386.

Generalverzeichniß der Todesfälle in Pommern nach den Hauptkrankheiten von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Namen der Hauptkrankheiten	Anzahl der Gestorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Unzeitig u. Todtgebohrne	207	220	234	161	167	152
An Epilepsie und an Zähnen bis zum 1. Jahre	944	959	831	862	764	737
Desgleichen vom 1. bis mit dem 6. Jahre	196	229	241	197	217	233
An den Pocken	440	1365	817	469	1426	812
— Masern und Rötheln	427	404	263	415	393	252
— Steckhusten	311	294	117	332	319	137
— Würmern, Schwämmen u. andern Kinderkrankheiten	100	99	84	125	113	93
— Verstopfung in Drüsen u. Gekröse vom 2. bis 7. Jahr	60	63	50	54	61	38
Desgl. vom 8. bis 14. Jahr	62	47	51	60	59	5
Frauen in der Geburt	—	—	—	71	83	63

Frauen

	Anzahl der Gestorbenen.					
	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Frauen in den Wochen und nachher	—	—	—	141	145	134
Am Schlagflusse	369	393	361	384	397	348
An Lähmung und Gicht	55	49	58	69	45	45
— Podagra	3	3	9	2	2	8
— Schwind- und Dörrsucht	547	474	393	460	413	405
— Steckfluß und Entkräftigkeit	243	256	225	273	268	268
— Wassersucht u. Geschwulst	243	248	235	306	348	318
— Durchlauf, Colika und Rothe-ruhr	111	123	101	107	118	94
— kaltem Fieber	49	27	52	60	32	41
— hitzigen, Brust- u. Fleckfiebern	524	493	432	569	469	446
— Seitenstechen	56	63	46	63	67	61
— Steinschmerzen	21	15	13	6	7	8
— inn- und äußerl. Geschwüren	19	14	27	21	37	26
— Blutfluß und Verblutung	21	17	18	55	40	29
— Bruchschaden	19	33	31	5	7	14
— Krebsschaden	8	16	12	19	20	23
— Schwachheit und Alter	584	562	567	672	692	683
— Schlafsucht	4	2	13	2	5	9
— allerley Unglücksfällen	77	105	115	29	32	29
— Selbstmorde	11	10	6	2	4	7
Macht	5711	6583	5402	5991	6750	5562
Summa überhaupt	11702	13333	10964			

Gene-

Generalverzeichniß der Todesfälle nach den verschiedenen Stufen des Alters von den Jahren 1790, 1791 und 1792.

Alter u. Jahr	Männliche.			Weibliche.		
	1790	1791	1792	1790	1791	1792
Todtgebohrne bis	207	220	234	161	167	152
zum 1ten Jahre	1318	1534	1213	1196	1327	1058
vom 2. bis 5. incl.	990	1414	923	962	1378	951
— 6. — 10.	352	528	368	323	570	340
— 11. — 15. —	126	151	142	156	168	165
— 16. — 20. —	105	128	135	138	114	123
— 21. — 25. —	126	120	119	126	132	147
— 26. — 30. —	110	126	112	152	154	127
— 31. — 35. —	83	89	123	139	140	139
— 36. — 40. —	137	142	130	199	208	188
— 41. — 45. —	161	189	159	182	172	155
— 46. — 50. —	219	231	196	236	231	210
— 51. — 55. —	180	214	185	220	251	210
— 56. — 60. —	273	245	225	324	281	289
— 61. — 65. —	298	263	237	327	355	326
— 66. — 70. —	337	292	284	414	362	326
— 71. — 75. —	279	313	263	322	318	280
— 76. — 80. —	201	209	180	214	235	182
— 81. — 85. —	124	112	107	131	122	121
— 86. — 90. —	65	52	38	56	50	55
— 91. — 95. —	13	8	13	6	9	15
— 96. — 99. —	3	1	10	4	2	2
— — 100. —	2	1	5	—	—	—
— 101. — 105. —	2	1	1	3	4	1
Macht	5711	6583	5402	5991	6759	5562
Ueberhaupt also	11702	1333	10964			

Nach den Jahrsbeiten hatte Pommern Todesfälle im

Im Jahr 1790												
Frühling			Sommer			Herbſt			Winter			
März	1413		Junius	1010		September	802		December	986		
April	1276		July	800		October	818		Januar	961		
May	1101	4316	August	824	2634	November	766	2386	Hebruar	1042	2989	5375
Im Jahr 1791												
März	1416		Junius	1060		September	1047		December	1121		
April	1254		July	851		October	1063		Januar	1198		
May	1078	3748	August	904	2835	November	1055	3165	Hebruar	1117	3436	6601
Im Jahr 1792												
März	1275		Junius	968		September	831		December	1054		
April	954		July	967		October	796		Januar	1134		
May	895	3124	August	955	2890	November	884	2511	Hebruar	1084	3272	6162

Alle gegenwärtig in Pommern lebende Einwohner ſind größtentheils teutſcher und nur zum Theil noch wendiſcher Herkunft, und beſtehen aus Adel, aus Bürgern und aus Bauern. Der theils von den Wenden, theils von den gegen 1240 eingewanderten Teutſchen abſtammende größtentheils arme Adel iſt ſehr zahlreich und we-

gen

gen seines Patriotismus, und seiner dem Staate so wol in Militair- als Civilstellen geleisteten treuen und wichtigen Dienste allgemein bekannt. Im J. 1784 waren in Vorpommern allein 54 und in Hinterpommern 549, in ganz Pommern also 603 ansässige Edelleute. Eine vorzügliche Unterstützung für die Erziehung der Söhne armer Edelleute ist besonders das Cadettenhaus zu Stolpe. Der pommersche Adel hat von jeher ein großes Ansehn gehabt, eine Hauptklasse der Landstände ausgemacht, besondere adliche Erbämter verwaltet, und besitzt unter sich noch gewisse Burg- oder Schloßgesessene. Mit Erbämtern sind folgende beliehen: die von Buggenhagen sind Erbmarschälle des Fürstenth. Rügen und Barth, und gehören eigentlich zum schwedischen Pommern; die von Eickstedt sind Erbkämmerer von Vorpommern; die von Molzahn Erblandmarschälle im Herzogth. Stettin; in Hinterpommern sind Erblandmarschälle die von Flemming; Erbschenken die von Krockow; Erbküchenmeister die von Schwerin, und seit 1667 haben die von Ramel als ehemalige Erbmarschälle des 1648 secularisirten Bisthums Cammin dafür das Diplom auf das Erbküchenmeisteramt in Hinterpommern erhalten; Erbkämmerer sind die von Somnitz in Hinterpommern und im Fürstenthume Cammin; und Erblandmundschenken die von Wussow. Als Schloß- und Burggesessene sind wegen gewisser Vorrechte in der k. Pr. Pommerschen Executions- und Landreuterordnung vom 7 Jan. 1718 im Herzogth. Hinterpommern und Fürst. Cammin aufgeführt, die von Flemming, von Borck, von Wedel, von Dewitz, von der Osten, von Blücher, von Manteufel Polzin und Arnhausen, von Glasenapp, von Podewils zu Crangen, und seit dem Rescript vom 30 März 1719 auch die von Grumbkow; in Vorpommern aber die von Buggenhagen, von Molzahn zu Cummerow, die von Eickstedt zu Rothen-Klempenow, die von Ramin, Schwerin, Anklin oder Owstien, Neukirchen, Schulenburg, und von der Osten. Mehr von dem Pommerschen Adel

siehe Brüggemann Beschreibung, Seite XCVIII — CLXXXII.

Der Bürgerstand ist teutscher Abkunft, und theils durch die Klöster, theils durch die Herzoge bey Anlegung neuer Städte fast ganz aus den Braunschweigischen Landen nach Pommern gekommen, wo er anfangs nur geduldet wurde. Allein die teutschen Bürger verschlangen gar bald die alten Einwohner und unterdrückten sie, indem sie ihnen nicht nur das Bürgerrecht in den teutschen Städten und den Zugang zu den Handwerkern versagten, sondern sich selbst auch in die wendischen Städte eindrangen und die alten Einwohner aus ihrem Besitze trieben. Die Städte und ihre Einwohner theilen sich in dem preuß. Pommern in unmittelbare und mittelbare ab. Die unmittelbaren Städte stehen unmittelbar unter den hohen Landescollegien, können sich ihre Magistrate selbst wählen, und aus den drey vorsitzenden Städten jeder Landschaft werden die regierenden Burgermeister zu Landständen ernennet, welche die Landtage besuchen. Die mittelbaren Städte stehen entweder unter den königlichen Aemtern, oder unter der Herrschaft des Adels, statten ihren Herrschaften und Patronen den Eid der Treue und des Gehorsams ab, warten auf ihren Burggerichts- und Rechtstagen auf, und die Streitsachen der Bürger gehen von ihrer Obrigkeit in zweyter Instanz an die Burg- oder Amtsgerichte. Die Obrigkeit solcher Städte wird von den Aemtern oder Herrschaften gesetzt und von der Landesregierung bestätigt. Das Geld, welches die unmittelbaren Städte dem Landesherrn für die Gerichtsbarkeit entrichten, heißt Ohrbör oder Ohrheede, und die mittelbaren Städte sind zum Theil auch nicht frey davon; denn sie haben dieses Geld ihren schloßgesessenen Edelleuten bezahlen müssen, wie z. B. in den neuesten Zeiten Rummelsburg an die von Massow unter dem Namen Junkerthaler.

Seit

Seit dem 12ten Jahrhunderte giebts in Pommern teutſche Bauern, welche itzt die gröſte Zahl ausmachen, und nur in einigen Gegenden von Hinterpommern findet man noch Bauern wendiſcher Herkunft, welche unter dem Namen Caſſuben, vom wendiſchen Worte Caſſubitz, d. h. gefaltene Kleidung tragend, oder Kahatken, vom wendiſchen Worte Kabat oder Kawart, d. h. einen kurzen Wams tragend, bekannt ſind. Dieſe ächten Ueberbleibſel jenes berühmten Volks kann man in Rückſicht auf ihre gegenwärtige Cultur in drey Claſſen theilen, als: 1) diejenigen, welche gegen Mittag an der Seite von Weſtpreuſſen wohnen, ſind an Sitten und Sprache die mildeſten; 2) die am Strande der Oſtſee ſind ſchon rauher, und haben einen von jenen ſehr unterſchiedenen Dialect, indem ſie ſich beſonders der Partikel iſka bedienen und deswegen ſcherzweiſe die Iſker heiſſen, endlich 3) die in der Mitte von beiden erſtern gegen die Leba zu bis ins Lauenburgſche hin, beſonders in der Stolpeſchen Synode in den Kirchſpielen Garde, Rowe, Schmolſin, Slowitz, Zezenow, Seojentin, Schurow, Dammen, Lupow, Mickrow, Noſſin und Budsw wohnenden ſind die unvermiſchteſten Caſſuben. Die wenigſten unter ihnen ſprechen teutſch, daher die Prediger den Gottesdienſt ſowol in caſſubiſcher als teutſcher Sprache halten müſſen, indem man nach und nach die teutſche Sprache einführen, und jene, ohne dadurch weſentlich etwas für den Statt zu gewinnen, ganz ausrotten will. Der teutſche und wendiſche Bauer iſt faſt in ganz Pommern leibeigen oder erbunterthänig, und eben deswegen arm. Denn die Bauern der Edelleute beſitzen in den meiſten Dörfern ihren Hof nur ſo lange, als jemand ſeinem Herrn gefällt oder ſich mit ſeiner ſauren Arbeit kümmerlich ernähren kann. Sie müſſen Wagen, und Handdienſte leiſten, auch wenn ſie entlaufen und von ihrer Herrſchaft ausgekundſchaftet ſind, wiederum an ſie abgeliefert werden. Steht nun ein Bauer dem Herrn nicht mehr an, oder er kann den Entlaufenen nicht ausfindig machen, ſo nimmt er jenem den Hof und beſetzt ihn ſo wie den freywillig verlaſſenen mit einem andern Bauer, und giebt ihm die Hofwehre, d. h.

Pferde, Kühe, Schweine, Schaafe und Getreide, damit er seine Haushaltung anfangen kann. Allein die unter den Städten liegenden Bauern sind meistentheils in bessern Umständen, weil sie keine so beschwerlichen Dienste zu leisten haben, und doch ihre Höfe, mit der Einschränkung, welche auch viele von Adel eingeführet haben, vererben können, daß einer dem andern mit Bewilligung seiner Grundherrschaft sein Erbe verkaufen und wegziehen darf, nur muß der Verkäufer den zehnten Pfennig des Kaufpreises und der Käufer für Fulbort Geld geben.

Der Charakter der Nation ist im Ganzen genommen eben so bieder und rechtschaffen, als ihr Körperbau schön und dauerhaft, so daß es wahre Beleidigung mancher Reisebeschreiber ist, wenn sie dieselben an Charakter und Sitten weit unter andere Völker setzen. Die Pommern haben von jeher bewiesen, daß es ihnen keine andere reine oder vermischte teutsche Völkerschaft an Redlichkeit, Offenherzigkeit, Freymüthigkeit, Arbeitsamkeit, Ernsthaftigkeit, Bedachtsamkeit, Festigkeit, Standhaftigkeit, Klugheit, Treue, Ehrliebe und Tapferkeit zuvorgethan hat, und nur wenige ihnen gleichgekommen sind: denn sie haben von den ältesten Zeiten her in allen Ständen viel große, berühmte und gelehrte Männer unter sich gezählet.

§. 4.

Boden.

Da Pommern zu den Wassergebürgen gehört, s. B. I. S. 106. ff. so darf man keine hohen zusammenhängenden Berge hier suchen. Die höchsten Berge sind daher der Gollenberg, ehedem Cholin oder de Berg tho dem Cholin oder unser lewen Fruwen Berg zwischen den Städten Cöslin und Zanow. Er wird in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswiese, Lückehorst und den Kickel eingetheilt. Auf der höchsten Spitze desselben, der Fahnenberg genannt, weil von 1667 bis 1741 die Schüler zu Cöslin jährlich auf diesem Berge einen großen Baum mit einer Fahne aufgerichtet haben, stand ehedem

zu

zu Ehren der Jungfrau Maria eine Kapelle mit einem wunderthätigen Marienbilde, zu dem viele Wallfahrten geschahen, und der Thurm der Kapelle diente zugleich den Seefahrern zum Leuchtthurme, indem auf demselben zur Nachtzeit eine brennende Laterne ausgehangen wurde. Der Revekohl, welchen einige hochteutsch Räuberkuhle nennen, ist ein sehr berühmter 280 rheinl. Fuß über der Wasserfläche der Ostsee erhabener Berg, auf dessen Gipfel ehedem die St. Nicolaskapelle stand, zu der ebenfalls große Wallfahrten geschahen. Er liegt beym Dorfe Schmolsin zwischen dem gardeschen und lebaschen See. Der heilige Berg bey Pollnow ebenfalls mit einer berühmten Wallfahrtskirche. Dieses waren die ehemaligen drey berühmten Berge in Pommern. Der weiße Berg ist auf der Insel Uesedom, und der Ciseberg bey Wolgast. Der Boden dieses ebenen Landes ist in den meisten Gegenden fest und gut, und nur in einigen Strecken haben ehemalige Ueberschwemmungen und öftere Stürme vielen Seesand darauf gebracht. Die hinterpommerschen Seeküsten sind ihrer ganzen Länge nach mit einer Reihe von Sandhügeln oder Dünen besetzt, und Strandgegenden leiden daher durch Versandung der Aecker und Wiesen zuweilen sehr großen Schaden. Auch vor den Mündungen der Seehäfen haben sich Sandbänke angesetzt. In Vorpommern findet man die deutlichsten Spuren, daß die Ostsee in alten Zeiten, wo sie höher an Wasser stand, tiefer in das Land eindrang und Busen machte, z. B. zwischen Colberg und Cammin, in den Gegenden der Veene und Tollenser ꝛc. Allein in Hinterpommern giebt es selbst am Strande in einer Breite von einer halben und ganzen Meile, einen fetten lehmigen oder schwarzen, vom Seesalze ganz durchdrungenen, sehr fruchtbaren Boden. Zu den fruchtbarsten Landstrichen gehört der sogenannte Weizenacker, besonders zwischen Pyritz und Stargard, wo man hauptsächlich Weizen und große Gerste erbauet. Diese gesegnete Gegend erstreckt sich vorzüglich auf beiden Seiten der Madüe und eines Theils des Plönestroms.

Von Stettin aus rechnet man auf der rechten Seite die Oerter, Stadt und Amt Altstadt Pyritz, Wobermin, Strohsdorf, Lettnin, Brietzig, Klücken, Woitsick, Klotzin, Rosenfelde, Plonzig und Garz; auf der linken Seite aber, Groß- und Klein-Rischow, Horst, der Paß, Groß- und Klein-Sabow, Groß- und Klein-Küssow, Prilup, Groß-Schönfeld, Lübtow, Suckow, Uckerhof, Sallentin, Clemmen, Barnims-Kunow, Damnitz, der Flecken Werben, Buslar, Warnitz und Schlötenitz. Die südlichen Gegenden des Herzogthums haben mehrentheils einen mit Lehm vermischten sandigen Boden, wo die Aecker rein vom Unkraute sind, guter dünnhülsiger Roagen, viel Buchweitzen erbauet, und vorzüglich gute Eichen- und Fichtenwaldungen angetroffen werden. Uebrigens findet man auch sehr oft zwischen den sandigen Feldern einen lehmigen fetten und schwarzen fruchtbaren Boden, und einige Landstriche in Vorpommern sind ebenfalls sehr fruchtbar. Der schlechteste Boden ist da, wo man unter der dünnen Sandschicht, welche die Dammerde ausmacht, einen röthlichen Sand oder vielmehr Eisenstein findet, z. B. bey Torgelow, der auch an manchen Stellen zu Tage angetroffen wird: denn in diesem wächst nicht einmal Heidekraut, geschweige denn ein Grashalm. Endlich trifft man auch steinige Gegenden an, wo die Aecker gleichsam mit Steinen besäet sind.

§. 5.

Seen, Flüsse, Canäle und Teiche.

Mit der angränzenden Ostsee hängen sehr viele Seen in Pommern zusammen, und fast alle Flüsse haben ihren Ausfluß in die Ostsee. Von den vielen Seen und Flüssen führen wir außer den bereits genannten, s. B. I. S. 60. ff., B. III. Abth. 1. S. 456. ff. bloß nachstehende an, als:

1) In Preuß. Vorpommern den $\frac{7}{8}$ Q. Meilen haltenden Dammschen See; den $\frac{3}{4}$ M. langen und eben so breiten Neuendorfschen See, oder sogenannten Aalgraben; den 3 M. im Umfang haltenden Neuwarpschen See, als Ausfluß des Haffs; den Ahlbeckschen, den Mühlenburg-

Burgſchen, den Eggekinſchen und Carpinſchen See; den ½ Q. M. großen Cummerowſchen oder Berchenſchen See; den Kenzlinſchen See; das 15½ Q. M. haltende große und kleine Haff nebſt dem Achterwaſſer; den Uſedomſchen See von 435 Morgen; den Gothmers-See; den Schmollen-See von 744 Morg. 150 Q. Ruthen; den ½ M. langen und ½ M. breiten Copekow-See, den Warnowſchen See und den Bietziger-See; 2) in Hinterpommern den ½ Q. M. großen Camminſchen Boden; den Fritzowſchen See; den Wildenbruchſchen See; die ½ Q. Meilen große Madüe oder Madüje oder Maddüje, welche 2 Meilen lang, ½ Meile breit und an einigen Stellen 30 Klaftern tief iſt, und wo man 2 bis 4 Fuß lange Muränen fängt. 1769 und 70 wurde ein Theil dieſes Sees mit einem Aufwande von 36,231 Rthlr. trocken und urbar gemacht, wovon 7795 Morgen Landes zu königl. Amtsdörfern und 6543 Morg. zu adlichen Dörfern gekommen ſind. Der Woltin-See; der Plöne-See und der große Holz oder Puls bey der Stadt Bernſtein. Der See Wodſchwine von 1 M. Länge und ½ M. Breite. Der Eyersbergſche und Campſche See. Der Jamundſche oder Jamenſche, der Lüptowſche, der Datjowſche und Birchowſche See. Der Bilm, Streitzig oder Streitzke oder Ceresſeke; große Pieleburg; Dolgen; Dratzig von 1½ M. Länge und ½ M. Breite; große Kämmerer, große Zemmin, und Neblinſche See. Der Papenzin, Gipskſee oder Wipperſee oder Wipperske und Schampenſee. Der Buckowſche See 1 M. lang und ⅓ M. breit. Der ½ M. lange und ½ M. breite Bitter- oder Kopahnſche See; der 1 M. lange und ⅓ M. breite Bietzker-Neuenhagenſche oder Krolowſche See, der Maddelſche See, und der Cammin. Der Gardeſche See ½ Q. M. groß, der große Schpttofske und der Dolgen im ſtolpeſchen Kreiſe. Der 1½ Q. M. große, 3 M. lange und 1 M. breite Leba-See und der ½ M. lange und ½ M. breite Garbsker-See. Der Lupowsker-See, der Bietzker-See und der große Rintſch.

Unter den groſſen Flüſſen iſt die Oder, ſ. B. I. S. 65. der vorzüglichſte Zur Ergänzung obiger Beſchreibung ſetze ich hinzu, daß ſie bey der Stadt Garz die beiden Hauptarme die groſſe Regelitz, die auch der Zollſtrom heißt, und in den Dammſchen See fließt und die eigentliche Oder macht, welche bey Stettin ſich in die kleine Regelitz und die Parnitz theilt, darauf in das Haff fällt und durch die bekannten 3 Ausflüſſe mit der Oſtſee zuſammenhängt. Außer der Oder giebts noch in Vorpommern nachſtehende Flüſſe anzuführen, als:

Die im Mecklenburgiſchen entſpringende Peene, welche bey Demmin, Jarmen und Anklam vorbeygeht, das ſogenannte Achterwaſſer macht und in die Oſtſee fällt.

Die nahe bey der ſchwediſch pommerſchen Stadt Grimm entſpringende Trebel fließt bey Tribſees und Neringen vorbey, und fällt nahe vor der Meyenkrebſerbrücke bey der Stadt Demmin in die Peene.

Die Tollenſee nimmt ihren Anfang bey Neu-Brandenburg im Herzogth. Mecklenburg, geht durch den nahe dabey liegenden Tollenſee bey und durch Treptow nach Demmin zu, wo ſie in die Peene fließt.

Die Uecker kommt aus der Uckermark durch den Uckerſee, fließt bey Paſewalk vorbey, geht durch Torgelow, nimmt bey Eggeſin die Randow auf und fällt ohnweit Ueckermünde in das kleine Haff.

Die Randow, in alten Urkunden Löckenitz genannt, welche zwiſchen der Uckermark und Pommern gröſtentheils die Gränze macht, und auch der Landgraben heißt, fällt gedachtermaßen in die Uecker, nachdem ſie vorher ſich mit der in der Uckermark aus dem Wollietzſee entſpringenden

Welſe vereinigt hat, von welcher jedoch ein Arm den Welſenſee in der Uckermark bildet und ohnweit Gatow in die Oder fällt.

In Hinterpommern ſind die gröſten Flüſſe:

Die an der Gränze zwiſchen der Neumark und Pommern entſpringende groſſe Ihna, fließt bey Stargard und Gollnow vorbey in den Dammſchen See.

Die

Die aus dem Nützliger- und Klenziger-See in der Neumark im Schivelbeinschen Kreise entspringende Rega fließt bey Labes, Regenwalde, Plate, Greifenberg und Treptow vorbey, und fällt 1 M. davon in die Ostsee. Von Labes an ist sie schiffbar.

Die Persante, in alten Urkunden Parsandi, entspringt 1 M von Neu-Stettin aus einem See beym Dorfe Persanzig, geht bey Belgard, Cörlin und Colberg vorbey und fällt ½ Viertelmeile vom letztern Orte in die Ostsee

Die Wipper entspringt nicht weit von der westpreußischen Gränze aus dem See Wipperske, läuft bey Schlawe und Rügenwalde vorbey, vereinigt sich nahe an den Münde mit der Grabow, und ergießt sich mit derselben eine kleine Viertelmeile von der Stadt Rügenwalde in die Ostsee, nachdem sie bey ihrem Ausflusse einen durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen Hafen gemacht hat.

Die in Westpreußen abnweit der pommerschen Gränze aus dem See Stolpe entspringende Stolpe fließt bey Stolpe vorbey, und fällt nach einem sehr gekrümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen bey Stolpmünde in die Ostsee. Die übrigen mittlern und kleinern Flüsse und Bäche übergehe ich hier, weil sie ohnehin in der topographischen Beschreibung bey ihrem Ursprunge genannt werden.

Unter den mineralischen Quellen sind in Vorpommern das eisenhaltige Bad oder der mineralische Brunnen zu Polzin, und der laugensalzartige Gesundbrunnen zu Kenz in Hinterpommern die vornehmsten.

§. 6.

Clima.

Die Luft und Witterung ist in Pommern, als einer der nördlichsten Provinzen Teutschlands, zwar nicht so milde wie in Franken, aber auch nicht so streng wie in Schweden und Norwegen,

gen, und plötzliche Abänderungen der Witterung kommen vorzüglich im Winter, in Strandörtern aber auch im Sommer vor. Nach zweyjährigen von 1776 und 1777 gemachten Wetterbeobachtungen war der höchſte Stand des Thermometers 85 Grad Fahrenh. und der niedrigſte 11 Grad. Ueberhaupt bringt die benachbarte Oſtſee im Herbſte frühzeitig Schnee, Froſt und Kälte, und der Winter dauert etwas lange: denn erſt im April tritt gemeiniglich abwechſelnde gelinde Witterung ein. Hiervon empfinden die Strandgegenden das meiſte, wo daher auch Ausſaat und Erndte ſpäter angeht wie in andern Gegenden. Der Frühling, deſſen Witterung oft täglich dreymal abwechſelt, iſt im Ganzen genommen unangenehmer als der Herbſt, und der Sommer, deſſen ſtrenge Hitze ſelten über 2 Monathe dauert, deſto kürzer und erfreulicher, weil alsdenn die im Herbſte und Frühlinge gewöhnlichen Sturmwinde nicht wehen. Uebrigens gelangen bey guter Herbſtwitterung auch in Pommern mehrmalen ſolche Früchte zur Reife, welche ſonſt nur unter einem warmen Himmelsſtriche reif werden.

§. 7.

Producte.

Pommern hat an Naturproducten eine große Mannigfaltigkeit. Das Mineralreich liefert Thon, Walkererde, Mergel, Feuerſtein, Kalkſtein, Marmor, Eiſenerz, Bernſtein, Salz und Verſteinerungen, ſ. B. I. S. 106 ff. Z. B. 1786 führte man 161 Ctr. Vitriol, und 146,952 Tonnen Salz aus Stettin allein aus, und vom erſtern 196 Ctr. weniger, vom letztern aber 72,972 Tonnen mehr als 1785. Der Bernſteinfang an den Hinter- und Vorpommerſchen Küſten der Oſtſee, wo er gewöhnlich im Herbſte anfängt, wird von Leba bis zum Ausfluſſe der Peene mit Ausſchluß des Privatperſonen gehörigen Strandes allemal von Trinitatis auf 6 Jahre in 4 Abtheilungen

gen

gen verpachtet, nemlich 1) von Leba bis Füth, 2) von hier bis Damkerort, 3) vom cöslinschen Deep bis Lassehn und 4) bis an die Peene. Eben so wird in gewissen Gegenden auch die Bernsteingräberey verpachtet. — Weit gesegneter hingegen ist das

Pflanzenreich, welches allein über 1000 Arten wildwachsender Bäume, Pflanzen und Gräser liefert. Die Fruchtbarkeit der Wiesen ist ungemein groß, und der ausgebreitete Ackerbau einer der vorzüglichsten Nahrungszweige des Landes. Getreide aller Art, vorzüglich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, und Kartoffeln, Flachs, Hanf, Taback, Obst und Gartenfrüchte erbaut man schon bey nicht ganz schlechten Jahren mehr, als man zum eigenen Bedürfnisse braucht. Von dem Ueberschusse wird ein Theil für unvorherzusehende Nothfälle in den königl. Magazinen zu Stettin, Colberg und Stolpe, und von den Eigenthümern selbst aufbewahrt, ein anderer aber theils in die Marken Brandenburg, theils ins Ausland zur See versendet. Z. B. 1786 wurden 69 Lasten Getreide nur aus Stettin zur See ausgefahren. Kartoffeln werden besonders seit 1771, in Menge erbauet, und dadurch viel Brodkorn erspart. Taback führete man 1786 nach der zu Stettin herauskommenden Liste 22,099 Ctr. aus, 3753 Ctr. weniger als 1785. Färberröthe 1117 Ctr., und also 194 Ctr. mehr als 1785. Frisches Obst, vorzüglich Aepfel, hat man 1786 aus Stettin 5779 Tonnen, jede von 2½ Berliner Schfl. ausgeführt, mehr also 3747 Tonnen als 1785; hingegen 1790 nur wiederum 4786 Tonnen.

Aus den schönen und ausgebreiteten, vorzüglich mit Eichen, Buchen, Ellern, Kiefern, Fichten u. Ahornbäumen bestandenen Waldungen wird jährlich eine sehr große Menge Bauholz zu Häusern und Schiffen, Nutz- und Brennholz geschlagen, ob man schon das letztere durch den in Menge vorhandenen Torf, wovon jährlich über 39 Millionen Stücke, = 27,857 Klaftern Holz, gestochen werden, jetzt

mehr

mehr als ehedem schont. Stettin allein hat 1786 ausgeführt an Bauholz für 97,376 Rthlr. mehr als 1785 für 2696 Rthlr., an Brennholz 18,122 Faden, 5326 Faden weniger als 1785; Diehlen 101 Schock, weniger 3 Sch. als 1785; Franzholz 125 Sch., mehr 4 Sch. als 1785; Klappholz 456 Sch., weniger 245 Sch. als 1785; Oxhoftboden 1850 Schock, mehr 249 Sch als 1785; Oxhoftstäbe 3726 Sch., mehr 214 Sch als 1785; Piepenstäbe 16,978 Sch., 13229 Sch. mehr als 1785; Planken 15,859 Stück, mehr 5454 St als 1785; Schiffsholz 60,864 Rthlr., mehr 5582 Rthlr als 1785; Tonnenboden 1055 Sch., mehr 578 Sch. als 1785; und Tonnenstäbe 28,039 Sch., 4226 mehr als 1785 Theer wurden 176 Tonnen ausgeführt. Von den Waldungen gehören in Vorpommern 8927 Hufen, 27 Morgen, 137 Ruthen, und in Hinterpommern 9821 Hufen, 12 Morgen, 106 Ruthen dem Könige. Theerofen giebts hingegen in ganz Pommern 35, und Schneidemühlen 28.

Ehedem lebten aus dem Thierreiche in Pommern wild: Bären, Luchse, Wölfe, Büffelochsen, Pferde ꝛc., wovon jetzt keine Spur mehr angetroffen wird, es verliefen sich denn bey harten Wintern einige der erstern nach Hinterpommern, wo man sie aber sogleich auszurotten sucht. Die gegenwärtigen wilden Thiere sind: Füchse, Fischottern, Marder, Iltisse, Dachse, Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen ꝛc., viele Arten Wasser- und Strandvögel, und Federwildpret im Ueberflusse. Die Viehzucht macht vorzüglich nach dem Ackerbaue den wichtigsten Nahrungszweig in Pommern aus. Im Jahre 1791 zählte man

	Pferde	Fohlen	Ochsen	Kühe	jung Vieh	Schafe	Lämmer	Schweine
1. In Vorpommern								
a) in Städten	3371	366	865	5903	2747	9911	3492	8540
b) auf dem Lande	17883	3969	15562	28006	24352	140043	44911	36548
Summa	21254	4335	16427	33909	27099	149954	48403	45088
2. In Hinterpommern								
a) in Städten	5389	378	1829	11690	5168	28868	8938	14867
b) auf dem Lande	57946	8470	58790	96315	74907	640431	191146	120189
Summa	63335	8848	60619	108005	80075	669299	200084	135056
Summa Summarum	84589	13183	77046	141914	107174	819253	248487	180144
Im Jahre 1789 hingegen waren in ganz Pommern	84444	12497	76735	141031	99263	263101	187726	176157

Im Jahre 1789 gewann man vom Schaafviehe 46,606 Stein, à 22 Pf., und 20 Pf. Wolle; 1791 über 54,535 Stein 18½ Pf., wovon die Städte 5843 Stein 33 Pf., die Kreise 36,137 Stein 16½ Pf., und die Aemter 12,554 St. 21 Pf. lieferten; 1756 hingegen waren in Pommern nur 729,052 Schaafe und Lämmer, welche 42,494 St. Wolle lieferten. Gewöhnlich gilt itzt der Stein Wolle nicht unter 3 Rthlr. 8 gr. und nicht über 6 Rthlr. 16 gr.

Die pommerschen Gänse, vorzüglich aus der Gegend von Rügenwalde, sind wegen ihrer Größe und Fettigkeit berühmt, und werden geräuchert durch ganz Teutschland versendet. Auch Federn und Federspuhlen gehen jährlich in Menge ins Ausland.

Nicht weniger einträglich ist auch die Fischerey in der Ostsee, in den Landseen und Flüssen, indem man von den mancherley Arten gefangener Fische vorzüglich die Heringe, Dorsche, Zander, Hechte, Aale, Neunaugen, Forellen und Lachse theils frisch, theils eingepökelt, theils getrocknet, theils geräuchert nach auswärtigen Orten versendet.

Die Bienenzucht treibt man am stärksten in denjenigen Gegenden, wo es viel Haiden giebt. Der Seidenbau und die Maulbeerbaumzucht hat vorzüglich unter Friedrich II. durch die unermüdete Sorgfalt des Staatsministers Herrn Grafen v. Herzberg wichtige Fortschritte gemacht. Im Jahre 1791 hatte man

	Maulbeerbäume	Seidenwürmer Pfund	Seidenwürmer Loth	Davon ist gehaspelt reine Seide Pfund	reine Seide Loth	Floretseide Pfund	Floretseide Loth
1. In Vorpommern							
a) in Städten	37104	372	—	34	12½	8	11
b) in königl. Aemtern	7158	—	—	2	6	—	—
c) auf adl. Gütern	5200	—	—	—	—	—	—
2. In Hinterpommern							
a) in Städten	78468	693	13	40	18	4	29
b) in königl. Aemtern	22457	113	—	13	29	4	15
c) in adl. Gütern	29027	—	—	8	—	—	—
3. In den Synoden							
a) des Stettinischen Districts	11386	—	—	104	11	1	—
b) des Cöslinschen Districts	2370	—	—	—	4	—	—
In ganz Pommern also	193167	—	—	201	16½	18	23
Im Jahre 1777 waren	229992	1300	30	680	28½	106	10
— — 1788 —	93928	—	—	395	—	—	—
— — 1789 —	152622	—	—	316	—	—	—
— — 1790 —	171555	—	—	382	—	—	—

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Vor Friedrichs II. Regierungsantritte schlummerte auch in Pommern der Kunstfleiß, welcher aber seitdem jährlich sich mehr ausbreitete. Ob es schon in Pommern fast nur die wesentlich nothwendigen Gewerbe giebt, so findet man doch

auch andere Manufacturen und Fabriken; und viele werden mit ſolcher Emſigkeit betrieben, daß bereits Fabrik- und Manufacturwaaren der Pommern ausgeführt werden. Die Tuch- und andere Wollenmanufacturen, die Baumwollen- und Seidenweberey beſchäfftigen in den Städten viele Menſchen und auf dem Lande ſowohl als zum Theil auch in Städten treiben viele Einwohner die Leinweberey, und mit der hieſigen guten, dauerhaften Leinwand wird nicht nur auf den großen Leinwandmärkten zu Stargard, Damm, Schlawe, Groß-Sabow ꝛc., ſondern auch zur See ein einträglicher Handel getrieben. Z. B. 1790 fuhr man für ohngefähr 62,000 Rthlr. pommerſche Leinwand zur See aus, wozu Colberg allein für 46,830 Rthlr. lieferte. Der Zuſtand der Manufacturen und Fabriken wird am beſten aus nachſtehenden Verzeichniſſen überſehen werden können. 1777 befand ſich in ganz Pommern eine Seidenmanufactur zu Cöslin, welche auf 3 Stühlen mit 3 Perſonen zum Landesdebit für 400 Rthlr. Waare lieferte. In Wolle arbeiteten 495 Tuchmacherſtühle, 465 ganz wollene und 28 halbwollene Zeugweberſtühle, 101 Stühl zu Frieſen, Boy und Flanell, und 48 Stühle zu Strümpfen und Mützen, überhaupt alſo 1137 Stühle mit 4531 Menſchen für 229,638 Rthlr. 22 gr. Waare, wovon für 158,554 Rthlr. 6 gr. im Lande blieben und für 70,917 Rthlr. 8 gr. aus dem Lande gingen. In Leinen arbeiteten 1063 Stühle, nemlich 1052 auf Leinwand und 11 auf Leinendamaſt, mit 1296 Arbeitern, welche für 17,456 Rthlr. 18 gr. Waare wirkten, wovon für 14,208 Rthlr. 18 gr. im Lande und für 3,248 Rthlr. außer Landes verkauft worden ſind. Die Baumwollenmanufactur trieb man auf 19 Stühlen zu Cattun, auf 7 zu Barchent- und auf 8 zu Mützen und Strümpfen, welche 30 Stühle für 4444 Rthlr. Waare verfertigten, wovon für 2009 Rthlr. aus dem Lande gingen. Ueberhaupt waren alſo 2246 Stühle im Gange, worauf 6681 Perſonen beſchäfftigt wurden, die für 407,288 Rthlr. Waa-

ren

mit liefern, wozu nur für 2672 Rthlr. rohe ausländische Zuthaten nöthig waren, und doch für 90,189 Rthlr Waaren ins Ausland gingen. Im Jahre 1791 hatte Pommern nur 2 Seidenbandstühle; 1153 Stühle in allen Wollenmanufacturen, worauf 2822 Arbeiter für 296,014 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 57,189 Rthlr. ins Ausland gingen und für 231,677 Rthlr. im Lande blieben; auf 1204 Stühlen wirkten 3303 Weber Leinwand und Leinendamast für 63966 Rthlr., wovon für 10,679 Rthlr. ausserhalb, und für 51,824 Rthlr. innerhalb Landes abgesetzt wurde; auf 121 Baumwollenstühlen endlich lieferten 131 Arbeiter für 25,565 Rthlr. Waare, von welcher für 6296 Rthlr. ins Ausland ging; in allem waren also 2480 Stühle mit 4246 Arbeitern beschäftigt, die für 365,545 Rthlr. Waare verfertigten, von welcher für 281,361 Rthlr. im Lande und für 74,164 Rthlr. auswärts abgesetzt worden ist. Ausser diesen genannten Gewerben lieferten 1777 noch in Pommern die Hutmacher für 7049 Rthlr., die Lohgerbereyen für 62,307 Rthlr., die Weißgerbereyen für 12,206 Rthlr., die Papiermachet für 2133 Rthlr., und die schwarzen Seifensiedereyen für 51,535 Rthlr. Waaren. In der Bernsteinfabrike werden jährlich mehr als für 100,000 Rthlr. Bernsteinwaaren verfertigt und ins Ausland gesendet.

Die Handlung, welche durch die Schiffahrt auf der Oder und Ostsee ungemein begünstigt wird, hat in neuern Zeiten ungemein zugenommen, und erstreckt sich itzt nicht nur über alle Gegenden der Ostsee, sondern geht auch in viele andere europäische Lande, und wird größtentheils auf eigenen Schiffen getrieben. 1777 hatte Pommern 164 Haupt- oder Seeschiffe, wovon der Stadt Stettin allein 72 gehörten, 215 Leichterschiffe, und 6 Holzschiffe; 1791 aber 270 Hauptschiffe, von welchen 122 Stettin besaß, und 286 Leichterschiffe. Stettin ist eigentlich der Hauptsitz des pommerschen Handels, ohnerachtet treiben einige andere Städte, z. B. Anklam, Demmin, Colberg, Rügenwalde, Treptow a. d. Rega und Stolpe ebenfalls einen beträchtlichen Seehandel. Der Seehandel könnte übrigens noch blühender seyn, wenn nicht die vielen Sandbänke am Strande die Schiffahrt so gefährlich machten, und wenn die pommerschen Seehäfen überhaupt tiefer und weiter versandet wären. Gewöhnlich gehen in den pommerschen Seehäfen jährlich über 1400 große Schiffe ab und zu, ohne die Ballast- und Leichterschiffe, und der ganze pommersche Activ- und Passivhandel beträgt jährlich 5 bis 6 Millionen Thaler.

In den Jahren 1789, 1790 und 1791 beſchifft ſich

	1789.			
	Hauptſchiffe.			
A. Seewärts eingegangene Schiffe u. Waaren.	beladen	mit Ballaſt	Leichterſchiffe	Werth der Waaren.
1) Zu Stettin und Schwienemünde	446	562	545	3521531
2) zu Anklam " "	—	—	470	70178
3) " Demmin " "	1	10	296	35035
4) " Schwienemünde	—	—	—	12964
5) " Colberg " "	31	6	—	58978
6) " Rügenwalde "	8	—	98	4778
7) " Treptow an der Rega " " "	—	—	—	1925
8) " Stolpe " "	5	41	—	38115
Summa	491	619	1409	3743504
B. Seewärts ausgegangene Schiffe u. Waaren.				
1) Zu Stettin und Schwienemünde	929	103	316	1410775
2) " Anklam " "	—	—	—	29673
3) " Demmin " "	11	—	293	100845
4) " Schwienemünde	—	—	—	4229
5) " Colberg " "	13	22	—	40473
6) " Rügenwalde "	75	—	21	12001
7) " Treptow an der Rega " " "	13	2	—	17103
8) " Stolpe " "	41	3	—	18073
Summa	1082	130	630	1633176

der pommersche Seehandel folgendermaßen:

1790.				1791.			
beladen	mit Ballast	Leichterschiffe	Werth der Waaren.	beladen	mit Ballast	Leichterschiffe	Werth der Waaren.
506	545	659	3983130	585	581	614	3963461
—	—	412	62693	—	—	600	65981
1	10	137	28972	16	20	173	23546
—	—	—	10089	—	—	—	7653
30	14	—	76591	48	13	—	109752
5	—	67	6615	10	—	80	9940
—	—	—	2120	—	—	—	4430
11	45	—	59240	18	48	—	80729
553	614	1275	4229450	677	662	1467	4265492
889	108	366	1906126	928	206	276	1449621
—	—	—	9850	—	—	—	17580
8	—	145	9640	36	—	180	47156
—	—	—	3402	—	—	—	7879
27	18	—	65158	29	32	—	58338
54	—	21	11744	68	—	29	10678
11	1	—	18063	10	3	—	13376
47	5	—	31304	46	15	—	17225
1036	132	532	2055287	1217	256	485	1621855

Die wichtigsten Einfuhrartikel sind Kaffee, Reis, Zucker, Thee, Weine, Eisen, Heeringe, Thran, Farben, Gewürze ꝛc., man sehe die Beschreib. von Stettin; und die Hauptausfuhrartikel bestehen in Getreide, Bernstein, Holz, Leinwand, wollenen und baumwollenen Tüchern, Obst, Asche, Salz ꝛc. Ueberhaupt aber machen Holz und Leinwand in allen Pommerschen Seestädten die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel aus, wovon der erstere gemeiniglich gegen 3 Tonnen und letzterer über ½ Tonne Goldes beträgt.

In Ansehung des beym Handel und in Pommern überhaupt gewöhnlichen Maaßes, der Münze und des Gewichts verweise ich auf B. I. S. 141. und 171. ff.

§. 9.

Landesverfassung.

Die königlich preuß. Landescollegia für Pommern haben ihren Sitz zu Stettin und Cöslin.

A. Zu Stettin befinden sich folgende:

I. Die königl. preuß. pommersche und camminsche Landesregierung, deren Chef Se. kön. Hoheit der Cronprinz v. Preussen ist, und deswegen auch den Namen eines Statthalters von Pommern führet. Dieses Collegium bestehet aus 1 Chefpräsidenten, der itzt zugleich auch Präsident des Consistorii und Pupillencollegii ist, aus 1 Vicepräsidenten und 9 Regierungsräthen, von welchen einige ebenfalls zugleich beym Consistorio, und

und andere beym Vormundschaftscollegio Sitz und Stimme haben. Anderdem sind dabey noch eine unbestimmte Anzahl Referendarien angestellt. Die Unterbedienten sind 1 Protonotarius, der zugleich Canzleydirector und expedirender Secretarius ist, 3 besondere expedirende Secretarien, 1 besonderer Canzleyinspector, 2 Registratoren, von welchen der eine das Landes- und Lehnsarchiv besorgt und zugleich Lehnssecretarius und Ingrossator beym Landbuche ist, der andere aber hat die beiden vorhero abgesonderten, nunmehro vereinigten Processualarchive unter seiner Aufsicht; 3 Rendanten bey der Depositen-, Salarien- und Vorschußcasse, 9 Cancelisten, 1 Calculator, mehrere Copisten, 2 Canzleydiener und 3 Executoren. Die Regierung versammelt sich wöchentlich des Montags und Freytags Vormittags um 8 Uhr auf dem Schlosse zu Stettin. Zur Verwaltung derselben gehören 1) die eigentlichen Regierungssachen nach der Regimentsverfassung vom 17. Jul. 1654, oder alle Landes-Polizey-Lehns- und Hypothekensachen von ganz Pommern, Confirmations- und andere die Landesherrlichen Gerechtsame und Hoheiten und den öffentl. Zustand der Provinz betreffende Sachen, mit Ausschluß der Oekonomie- und Finanzsachen nebst den dahin einschlagenden Justizsachen, welche der im Jahre 1723 aus der damaligen Amtskammer und dem Kriegscommissariate errichteten K. Kriegs- und Domainenkammer beygelegt worden sind, ferner mit Ausschluß aller Kirchen-, Schul- und milden Stiftungssachen, welche durch das Reglement vom 30 Jan. 1742 dem K. Consistorio übergeben worden sind. 2) Alle nicht aus den Hinterkreisen an das Hofgericht zu Cöslin gelangende Justizsachen wider die Vasallen, von Adel, königl. Officianten, sämmtliche nicht unter dem Stadt- oder Bauerrechte stehende Personen, alle Kirchen-, Pfarr- und Schul-Justizsachen, nebst den Ehescheidungsprocessen. In allen diesen Sachen wird in erster Instanz vom ersten Senate der kön. Regierung, in zweyter Instanz aber vom zweyten Senate gesprochen. Beträgt nun die streitige Sache über 200 Rthlr., so gelanget sie in letzter Instanz an

an das Königl. Tribunal nach Berlin; hingegen, wenn ſie von 100 bis 199 Rthlr. beträgt, und beide erſte Inſtanzen haben nicht gleichförmig erkannt, ſo wird alsdenn bey jedem Senate ein neuer Referent gewählt, und in der Verſammlung beider Senate das letzte Urthel ertheilet. Wenn beide Senate aber gleichförmig geſprochen haben, ſo werden die Acten an das Königliche Hofgericht zu Cöslin zur Abfaſſung des dritten Urtheils geſchickt, welches in ähnlichen Fällen hinwiederum die Acten nach Stettin ſendet. Uebrigens hat die Regierung auch die Oberaufſicht aller in ihrem Gerichtsbezirke liegenden Untergerichte, und die in erſter Inſtanz von den Magiſtraten der Immediatſtädte oder von den beſondern Stadtgerichten zu Alt-Stettin, Anklam und Stargard imgleichen von den Juſtizämtern und adlichen, auch Burg- und Capitelsgerichte zu Cammin, ſo wie von dem Marienſtifts-Kirchengerichte zu Alt-Stettin und vom Ordensamte zu Cöslin geſprochenen Urthel und Sachen werden in der zweyten Inſtanz vom erſten, in der dritten und letzten Inſtanz vom zweyten Senate entſchieden; hingegen in den adlichen Mediatſtädten gehen die Appellationen gegen die Rechtsſprüche der Magiſtrate erſt an die adlichen Burggerichte und gelangen erſt in dritter oder letzter Inſtanz an den erſten Senat der Regierung; und eben ſo auch vom Stettinſchen Laſtadiſchen Gerichte erſt an den Magiſtrat zu Alt-Stettin und dann an die Regierung. Die Sachen des Stettinſchen See- und Wettgerichts kommen in zweyter Inſtanz an den Magiſtrat zu Stettin und in dritter an die beiden Senate der Regierung zur Erkenntniß, wobey im Nothfalle auch erfahrne Kaufleute zugezogen werden.

Die zur Regierung gehörigen Caſſen ſind 1) die Depoſitencaſſe, 2) die Sportulcaſſe oder Salarienca ſſe, und 3) die Vorſchußcaſſe. Die bey der Regierung befindlichen Archive beſtehen 1) aus dem Landesarchive; 2) aus dem Fürſtl. Stettinſchen Archive, 3) dem herzogl. Wolgaſtiſchen Archive, 4) dem Königlich Schwediſchen Archive von 1642 bis 1720, 5) dem bis ins 13te Jahrh. zurückgehenden Lehnsarchiv, und 6) dem abgeſchloſſenen Archiv des ehemaligen Stargardſchen Hofgerichts.

Die in Pommern geltenden Geſetze, nach welchen bey der königlichen Regierung geſprochen wird, ſind: 1) in

für-

ürgerlichen Sachen das neue Gesetzbuch und das übische Recht, das Magdeburgsche Recht, die hinerpommersche Bauer- und Schäferordnung, die interpommersche Hofgerichtsordnung zum Theil, ie Forstordnung, die Haff- und Wasserordnung, andesprivilegien der Stände, Landtagsrecesse und Abschiede, esonders vom 11 Jul. 1654, nebst mehrern in einzelnen Fällen rgangenen Verordnungen, in wie fern sie durch das neue Gesetzuch nicht aufgehoben worden sind; c) in Lehnssachen auer den gemeinen Lehnsgesetzen, das neue Gesetzbuch, und n Hinterpommern die Lehnsconstitution von 1694;) in peinlichen Sachen endlich die Halsgerichtsrdnung K. Karls V., die Criminalordnung von, 717 und das neue Gesetzbuch.

II. Die königlich preußisch-pommersche Kriegs- und Domainencammer besteht aus 1 Präsidenten, der zugleich Präsident des Collegii Medici, Collegii Sanitatis und des Commercien-collegii ist, 2 Cammerdirectoren, 2 Oberforstmeistern und 22 Kriegs- und Domainenräthen, wovon einer beym Collegio medico und Sanitatis, und in anderer beym Commercien-collegio das Directorium führt; 2 sind beständige Commissarien oder Departementsräthe in den Aemtern, und 2 sind Steuerräthe in den Städten jenseit der Persante, oder in dem Districte der ehemals zum cöslinschen Kammerdeputationscollegio gehörigen Hinterkreise. Die Anzahl der Referendarien ist unbestimmt und nimmt daher bald ab, bald zu. Die Unterbedienten sind: 6 expedirende Secretaire; 3 Archivare, wovon einer das Kriegs- und Städtische, der andere das Domainen- und Forst-, der dritte endlich das Rechnungsarchiv unter seiner Aufsicht hat; 5 Calculatoren, 1 Journalisten, 8 Cancellisten, nebst einigen Cancelleyassistenten, Copisten und 3 Canzelleydienern, wovon einer zugleich Cammerexecutor ist. Für die Forstsachen ist itzt eine besondere Canzley, wobey 2 Forst-

ecretaire mit dem Titel Forſträthe angeſtellt ſind, die Holzörſter bereiſen und die Reunterforſtrechnungen aufnehmen, 1 exp edirender Secretair, welcher auch zugleich die Cancellenſtelle vertritt und einige Canzleyaſſiſtenten hat. Dieſes Collegium kommt Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freytags im Sommer um , im Winter um 9 Uhr auf dem Schloſſe zu Stet in zuſammen.

Bey der Cammer iſt auch ſeit 1783 eine be ondere Juſtizdeputation niedergeſetzt worden, elche die Cammerjuſtizſachen bearbeitet. Sie beſteht us dem Cammerpräſidenten als Chef, aus dem ers Cammerdirector, aus 2 Cammerjuſtitiarien, 2 Ju tizenzräthen, 1 Secretair und Protocolliſten. Zur Verwaltung der Kriegs- und Domainencammer ehören überhaupt alle Land-, Polizey-, Forſt-, Manufactur-, abriken-, Gewerks-, Cameral-, Finanz-, Caſſen-, Stadt- nd Landwirthſchaftsſachen, und was aus dieſen allen wiederum us Militairweſen einſchlägt, z. B. Cantonweſen, Einquartirung, Verpflegung, Marſchweſen ꝛc., Hafen-, Bau- und Wirthſchaftsſachen, Oberaufſicht und Einführung aller hierher gehörigen Bedienten, alle Befehle an die Land- und Steuerräthe ꝛc. nd die dieſem Collegio abzuſtattenden Berichte und einzurechnenden Bittſchriften müſſen ſo eingerichtet ſeyn, als wenn ſie unmittelbar an des Königs Perſon ſelbſt gingen. Unter der unmittelbaren Aufſicht der Kr. und D. Cammer ſtehen vorzüglich olgende in Stettin befindliche Hauptcaſſen: 1) die Kriegscaſſe; 2) die Domainencaſſe, 3) die Provinzialforſtcaſſe für Forſt-, Maſt- und Jagdgefälle, welche an die Hauptforſtcaſſe, ſ. B. I. S. 221, abgeliefert werden, 4) ie Salzcaſſe, 5) die Hauptbaucaſſe, 6) die Forſtbaucaſſe, bey der ſämmtliche zu den königl. Forſtgebäuden in er Provinz bewilligte Gelder berechnet werden, 7) die Hauptmanufacturcaſſe, 8) die Haupt-Juſtizämter-Sportulcaſſe, 9) die Stempel- und Chartencaſſe, 10) die Beizenſteuercaſſe, und 11) das königliche Mehlmagazin.

III. Das

III. Das königlich preußisch pommersche und camminsche geistliche Consistorium besorget die Prüfungen sämmtlicher anzusetzender Kirchen- und Städtischen Schullehrer in Vor- und Hinterpommern und selbst in dem Gerichtssprengel des Consistorii zu Cöslin, wie auch die Prüfung aller in der ganzen Provinz die Erlaubniß zu predigen suchenden Candidaten. In dem ihm insonders anvertrauten Bezirke von 10 Synoden oder Präposituren in Vor- und von 17 Synoden in Hinterpommern hat es die Oberaufsicht auf die Verwaltung des Gottesdienstes, auf die milden Stiftungen, auf das Patronatrecht ꝛc. geistliche Gnaden- und Dispensationssachen ꝛc. Dieses für sich bestehende Collegium hat den ersten Regierungspräsidenten zum Chef, 7 geistliche Räthe, mit Einbegriff des Generalsuperintendenten, und 4 weltliche Räthe. Ferner gehören zu demselben 1 Protonotarius, 1 Fiscal, 1 Registrator, 1 Calculator und eine mit der Regierung gemeinschaftliche Canzley. Die ordentlichen Sessionen werden Donnerstags auf dem Schlosse gehalten.

Alle evangelisch lutherische Gemeinen in Pommern sind in 29 Synoden und Inspectionen abgetheilet, deren jede einen Präpositus oder Inspector hat. Von denselben gehören hierher:

Namen der Synoden

A. In Vorpommern

1) die [illegible] Synode
2) die [illegible]
3) die [illegible]
4) die [illegible]
5) die [illegible]
6) die [illegible]
7) die [illegible]
8) die [illegible]
9) die [illegible]
10) die [illegible]

[illegible] Prediger zu [illegible] Kirchen zu [illegible] machen mit dem Generalsuperintendenten von Vor- und Hinterpommern das ministerium der [illegible] Synode stehenden [illegible] geistliche Ministerium dem [illegible]

B. In Hinterpommern

1) die bahnsche Synode	11	2	10	3	1	19					
2) die cammineche —	11	3	10	2	3	31					
3) die colbatz- oder neumarkische —	16	1	15			42					
4) die dabersche —	11	2	10	2	1	11					
5) die freyenwaldsche —	14	2	13	2	1	26					
6) die greifenbergsche —	18	4	16	4	2	63					
7) die greifenhagensche —	6	2	5	2	3	14					

Namen der Synoden	Anzahl der Kirchspiele oder Pfarreyen	Stadtprediger incl. der Probsteien	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küster und Schulmeister in Städten	Küster und Schulmeister auf dem Lande
9) die gülzowsche Synode	7	1	6	—	1	22
10) die jacobshagensche —	16	2	14	3	—	38
11) die labessche —	9	3	7	2	1	19
12) die massowsche —	7	2	6	2	1	17
13) die naugardsche —	6	2	5	2	1	21
14) die pyritzsche —	17	3	16	4	3	18
15) die regenwaldische —	8	2	7	1	—	21
16) die sallentin- oder werbensche —	22	1	21	—	2	47
17) die stargardsche —	11	7	7	11	4	16
18) die treptowsche —	15	3	14	3	4	61
Summa	338	86	293	94	58	856

Die Teutschreformirten stehen in ihren Kirchen und Schulsachen unter der Inspection des Hofpredigers zu Stargard, und machen in ganz Pommern die Gemeinen in Stettin mit 1 Prediger, in Pasewalk mit 1 Pred., in Stargard mit 2 Pred., in Colberg mit 1 Pred., in Stolpe mit 1 Pred. aus: denn die teutschreformirte Gemeine in Lauenburg mit 1 Prediger gehört seit 1774 zu Westpreußen. Hingegen die französischreformirten haben in Pommern nur die beiden Gemeinden in Stettin mit 2 Predigern und in Stargard mit 1 Prediger.

Die Römisch-Katholischen, im Civil- und Militairstande, den Lauenburg- und Bütowschen Kreis ausgenommen, sind in Pommern gegen 3000 Seelen stark, und besitzen überhaupt 4 Stadt- und 24 Landkirchen.

Die Schulanstalten sind in Pommern sehr gut, und besonders hat König Friedrich II. die Landschulen ungemein verbessert, auch im J. 1777 auf dem Lande Gnadenschulen angelegt. Zur Verbesserung des Gehalts der Landschulmeister be-

ſtimmte er einen Theil der Zinſen von den dem Pommerſchen Adel zur Verbeſſerung ſeiner Güter geſchenkten anſehnlichen Summen, und ließ überdies noch in Orten, wo keine Schulgebäude vorhanden waren, neue aufbauen, und die alten Schulgebäude ausbeſſern; er ließ ferner alle Schulmeiſter aufs neue prüfen, ſetzte die untüchtigen ab, und tüchtigere an ihre Stellen. Allein, da die zu dieſem Behuf beſtimmten Zinſen nicht ganz zureichend waren, ſo hat die vom pommerſchen Conſiſtorio feſtgeſetzte Beſoldung, von 40 bis 50 Rthlr. jährlich, noch nicht in allen Oertern eingeführet werden können.

IV. Das in dem Jahre 1747 errichtete Preußiſch-pommeriſche Pupillen- oder Vormundſchafts-Collegium beſteht aus dem Chefpräſidenten der Regierung, aus 4 Räthen, 1 Secretair, der zugleich Rendant der Depoſitenkaſſe iſt, und 1 Regiſtrator, und hat mit der Regierung eine gemeinſchaftliche Canzley. Dieſes Collegium, welches ſich alle 2 Tage, als Montags auf dem Schloſſe zu Stettin verſammelt, führet die obervormundſchaftliche Aufſicht über alle Unmündige, Blödſinnige u. ſ. w.

V. Das Criminalcollegium iſt aus dem 1671 in Stolpe errichteten und 1680 nach Stargard verlegten Schöppenſtuhle im Jahre 1733 geſtiftet und mit der königlichen Regierung gewiſſermaaßen verbunden worden. Es beſteht aus dem Regierungspräſidenten, den Regierungsräthen, 1 Director des Schöppenſtuhls und 7 Criminalräthen. Dieſes Collegium hat die Unterſuchung aller Criminalſachen in ganz-preußiſchen Pommern, und wird von dem Präſidenten zuſammenberufen, ohne daß ſeine Seſſionen ſich an beſtimmte Tage binden. Wenn hingegen der Criminalräthe den pommerſchen Schöppenſtuhl formiren, ſo geben ſie auch auf Verlangen auswärtiger und ſtettiniſcher Gerichte Urtheil und Beſcheide in Criminalſachen, ohne deswegen in einer Verbindung mit der königl. Regierung zu ſeyn.

VI. Das Collegium medicum iſt am 8 December 1724 geſtiftet worden, und beſtehet aus

aus dem Cammerpräsidenten, 1 Director, der zugleich Kriegs- und Domainenrath ist, 2 Aerzten, 2 Apothekern und 2 Wundärzten. Ueberdies gehören noch dazu 1 Fiscal und 1 Secretair. Dieses Collegium versammelt sich des Mittwochs auf dem Schlosse zu Stettin, und hat die Aufsicht über die Kreisphysici und alle Medicinalsachen in der ganzen Provinz.

VII. Das Collegium Sanitatis wurde 1709 bey der damals in Preußen und Pommern wüthenden Pest zu Stargard gestiftet, 1724 abgeändert und am 29 März 1748 der Aufsicht der Kriegs- und Domainenkammer anvertrauet. Es bestehet aus dem Kammerpräsidenten, 1 Arzt und 1 Secretair, und versammelt sich Mittwochs auf dem Schlosse zu Stettin.

VIII. Das Commerciencollegium wurde bereits 1747 errichtet, erhielt aber durch die Instruction vom 29 Januar 1765 erst seine gegenwärtige Einrichtung. Es besteht aus dem Cammerpräsidenten, 1 Kriegs- und Domainenrath, 3 Commercienräthen, 1 Secretair, 1 Cancelliſten und 2 Runtins, der zugleich Schoßinspector ist. Die vornehmste Sorge dieses Collegii ist die Aufnahme der Handlung, nebst der Verbesserung und Vermehrung der Manufacturen und Fabriken.

IX. Die königl. preußisch-pommersche Acciſe-, Licent- und Zolldirection zu Stettin, besorgt seit 1766 alle Vor- und Hinterpommersche Zoll- und Acciſesachen, welche ehedem mit unter der Cammer standen. Sie besteht aus dem ersten Director, mit dem Character eines Kriegs- und Domainenraths, aus einem zweyten Director mit dem Character eines Kriegsraths, aus 1 rechtlichen Aſſeſſor, der alle Justizsachen bearbeitet, und 1 Rechnungsaſſeſſor, welcher die Rechnungssachen unter sich hat. Die Canzeley hat 1 Canzleydirector, der zugleich expedirender Secretair ist, und außerdem noch 1 expedirenden Secretair, 1 Re-

1 Registrator, verschiedene Cancelliſten, und Surnumerairs.

X. Das königl. preußiſch-pommerſche Provinzial-Banco-Comtoir und Lombard zu Stettin hat 1 Commiſſarius und Juſtiziarius, der zugleich Regierungsrath iſt, 2 Rendanten, wovon der eine Buchhalter, der andere Caſſirer iſt, 1 Secretair und 1 Caſſendiener.

XI. Die königl. preußiſch-pommerſche General-Landſchafts-Direction und Creditcaſſe, welche 1780 durch König Friedrich II. mit einem Aufwande von 200,000 Thalern errichtet wurde. Ihr Chef iſt der Groß-Canzler. Die Generaldirection zu Stettin beſteht aus 1 Präſidenten u. einigen Landſchaftsräthen, und hat 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair, 1 Canzelliſten und 1 Canzleybothen. Die vier Provinzialdirectionen oder Departements zu Paſewalk für Vorpommern, und zu Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolpe für Hinterpommern, beſtehen aus 1 Director, 2 Räthen und 5 Deputirten, und haben 1 Syndicus, 1 Rendanten, 1 Secretair und 1 Canzleydiener. Diejenigen Gutsbeſitzer, welche zur Verbeſſerung ihrer Güter Gelder anleihen wollen, können dieſelben gegen Pfandbriefe bis zur Hälfte oder bis zwey Drittel des Werths der Güther erhalten, und entrichten davon jährlich 4½ Procent Zinſen an die Innhaber der Pfandbriefe. Von den 1303 in Pommern befindlichen adlichen Güthern ſind 553 mit Pfandbriefen belegt, und auf dieſelben 5,477,200 Rthlr. bewilligt worden. Hiervon ſind 237,300 Rthlr. abgelöſt und ſonſt zurückgegangen, ſo daß 1792 noch für 5,239,900 Rthlr. Pfandbriefe wirklich im Umlauf waren.

B. Zu Cöslin haben ihren Sitz

I. Das königl. Preuß. Pommerſche Hofgericht, welches 1720 als ein Juſticollegium für die Hinterkreiſe geſtiftet wurde. Es verwaltet, ſo

wie

die Königl. Regierung zu Stettin, alle Rechtssachen, und ist ebenfalls in 2 Senate getheilt, welche unter gleichen Einschränkungen, wie die zu Stettin, entscheiden. Allein in Criminalsachen werden die geschlossenen Acten an die Regierung zu Stettin eingesandt, und die Urthel nach erhaltener königl. Bestätigung von dem Hofgerichte vollzogen. In dem Cöslinschen Gerichtsbezirke gelten eben die Gesetze und Rechte, wie bey der Regierung, nur daß die zum Cöslinschen Hofgerichte gehörigen Hinterpommerschen Städte das Lübische Recht, und die Stadt Stolpe außerdem noch ein geschriebenes statutarisches Recht haben. Das Cöslinsche Hofgericht bestehet aus 1 Präsidenten, 1 Director und 6 Räthen. Außerdem gehören noch dazu verschiedene Referendarien und Auscultatoren. Die Unterbedienten sind 1 Protonotarius, 1 expedirender Secretair, 1 Registrator, 2 Rendanten, 1 Controlleur, 3 Canzellisten, 1 Calculator, 1 Canzelleydiener und 2 Hofgerichtsboten. Das Collegium versammelt sich auf dem Schlosse zu Cöslin Montags, Mittwochs und Freytags vormittags um 8 Uhr. Das 1764 zu Cöslin gestiftete Kriegs- und Domainen Cammerdeputation-Collegium wurde 1787 aufgehoben und mit der Kriegs- und Domainenkammer zu Stettin vereiniget.

II. Das königl. preuß. pommersche Consistorium wurde 1747 für die Hinterkreise errichtet. Es bestehet aus dem Hofgerichtspräsidenten, 1 Director, 2 weltlichen Räthen und 1 geistlichen Rathe, der zugleich Präpositus der Cöslinschen Synode und Pastor an der Pfarrkirche zu Cöslin ist. Die Unterbedienten sind 1 Secretair und Registrator, 1 Canzellist und 1 Canzelleydiener. Dieses Collegium versammelt sich des Freytags und hat mit dem zu Stettin einerley Bestimmung. Beide Collegia müssen sich nach der allgemeinen Landesordnung, der erneuerten pommerschen Kirchenordnung, der Pomeranie von 1691, den Statutis synodicis von 1574, den legibus Praepositorum, der hinterpommerschen Consistorialordnung von 1697. u. s. w. richten. Unter dem Königl. Consistorio zu Cöslin stehen blos 9 Synoden in Hinterpommern:

Namen der Synoden	Anzahl der Pfarrorten	Stadtprediger incl. Pedkpoſitten	Dorfprediger	Oeffentliche Schullehrer in Städten	Küſter und Schulmeiſter in Städten	Küſter und Schulmeiſter auf dem Lande	
1) die Belgardſche Synode	16	3	14	4	4	67	
2) die Bublitzſche —	10	2	9	2	2	31	
3) die cörlinſche —	9	2	8	2	2	31	
4) die cöslinſche —	22	4	20	4	7	71	
5) die colbergſche —	12	5	8	5	6	36	
6) die neuſtettinſche —	22	4	20	6	2	62	
7) die rügenwaldiſche —	22	4	20	2	5	79	
8) die ſchlawiſche —	19	5	16	5	6	26	
9) die ſtolpiſche —	32	6	29	4	5	171	
Hierzu kommen ferner die zu Weſtpreußen geſchlagenen Inſpectionen, als:							
a) die lauenburgſche Inſpection	3	2	2				
b) die bütowſche Inſp.	4	2	3	6	6	71	
c) die harbrowſche Inſp.	9	—	9				
d) die unmittelbar unter dem königl. Conſiſtorio zu Stettin ſtehenden in Tempelburg	1	2	—				
Summa	181	41	158	40	45	635	

Ueberdies befinden ſich bey den in Pommern garniſonirenden Regimentern noch 8 Feldprediger. Ueberhaupt genommen ſind

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vacanten	Expectanten
a) In Vorpommern.				
in den Städten	29	—	—	—
in den königl. Dörfern	44	42	—	7
in den Cämmereydörfern	8	18	1	4
in den adl. Dörfern	49	57	5	15

b) in

	Mutterkirchen	Filialkirchen	Vacanten	Capellen
b) In Hinterpommern				
in Städten	62	—	—	—
in königl. Dörfern	93	83	1	1
in Cämmereydörfern	22	9	—	1
in adl. Dörfern	226	233	8	18
Summa	533	442	15	46
	975			

III. Das Pupillen- oder Vormundschaftscollegium wurde gleichfalls 1747 errichtet, und führet die obervormundschaftliche Aufsicht sowol unmittelbar als mittelbar über die Mündiaen. Es bestehet aus dem Hofgerichtspräsidenten, 1 Director und 5 Räthen, wovon 4 zugleich Hofgerichtsräthe sind. Die Unterbedienten sind 1 expedirender Secretair, 1 Registrator und 1 Canzellist.

Außer diesen hohen Landescollegien giebt es in Pommern auch Landstände, welche aus Prälaten, Ritterschaft und Städten bestehen. Die Prälaten sind das Domcapitel zu Cammin, das Stift St. Mariä zu Collberg und die beiden Stifter zu Stettin.

§. 10.

Einkünfte.

Die gesammten königlichen Einkünfte von Pommern, s. B. 1. S. 32. ff., sollen etwas über 2 Millionen Thaler betragen. Die Quellen derselben sind 1) die kön. Domainenämter, 2) die Accise-, Zoll-, Post-, Forst-, Salz- und andere Regalien, 3) die Grundsteuer, 4) die Contributionen, 5) die Consumtionsauflagen, 6) die Gewerksteuer, 7) die

Ritter- oder Lehnpferde, indem jedes 77 Thaler 9 Gr. $7\frac{7368}{20728}$ Pf. jährlich nach der Allodifications- und Assecurations-Urkunde für die Ritterschaft des Herzogthums Hinterpommern und Fürstenthums Cammin d. d. Berlin den 16. Februar 1787 trägt:

	Anzahl d. Lehnpferde	Jährlicher Lehns- und Allodifications-Canon Rthlr.	gr.	pf.
a) der bulgardsche Kreis	55	965	10	—
b) der Rügenwalde-, Labes- und Borksche Kreis	$32\frac{1}{2}$	603	18	10
c) das Fürstenthum Cammin	$105\frac{1}{2}$	1859	10	7
d) der flemming- und wollinsche Kreis	$16\frac{23}{60}$	289	16	9
e) der greifenbergsche Kreis	$54\frac{10}{20}$	1050	—	9
f) der greifenhagensche Kreis	$14\frac{2}{3}$	264	12	1
g) die Herrschaft Wildenbruch	$15\frac{1}{3}$	266	19	8
h) der naugard- und debitzsche Kreis	$18\frac{15}{32}$	338	16	2
i) der neustettinsche Kreis	$23\frac{1}{2}$	565	13	—
k) der ostensche Kreis	15	267	23	6
l) der pyritzsche Kreis	$79\frac{17}{48}$	1455	3	10
m) der Saziger Kreis	$45\frac{3}{4}$	824	16	2
n) der schlawe- und rummelsburgsche Kreis	61	1063	19	8
o) der stolpische Kreis	$94\frac{1}{2}$	1666	20	1
p) das Domcapitul Cammin	3	52	5	—
q) das Domcapitul Collberg	4	69	14	8
Summa	$647\frac{10}{32}$	11604	4	9

8) Stempelpapier, 9) Judenschutzgeld, 10) Giebelschoß, 11) Chargengebühren, 12) Sporteln, 13) Servisgelder von den Städten, 14) die Fourage- oder Cavalleriegelder vom platten Lande mit Ausschluß der Ritterhöfe. Jeder Bauer giebt jährlich ungefähr 2 Thlr. 16 Gr.

§. 11.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Nach der vom König Friedrich Wilhelm I. eingeführten Cantonverfassung ist der größte und schönste Theil der nicht adlichen Einwohner (denn die Adelichen sind gebohrne Soldaten) zum Soldatenstande verpflichtet, und von den Einwohnern in Pommern sind nur die Söhne königlicher Officianten, alle Lehrer und Studirende, die Verabschiedeten, die Ausländer, die Colonisten nebst ihren mit ins Land gebrachten Söhnen, die Postknechte, Bergleute, Bernsteinfabrikanten, Mennoniten, einige Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten, Künstler und Juden frey. Von der ganzen preußischen Armee lagen 1791 in Pommern in Garnison 14010 Mann Infanterie, und 6827 Mann Cavallerie, zusammen 20837 Mann, bey welchen sich 13424 Weiber, Kinder und bürgerliche Dienstboten befanden. Die wirklichen Soldaten waren in 16 Bataillons Infanterie, 2 Depotbataillons, 2 Artillerie-Compagnien, 2 Invaliden-Compagnien, 4 Esquadrons Cürassiere, 12 Esquadrons Dragoner, und 10 Esquadrons Husaren eingetheilt. Alle diese Regimenter haben in den 3 schlesischen Kriegen bey allen Gelegenheiten sich vorzüglich tapfer bewiesen, und zeigen auch in dem gegenwärtigen Kriege ihre alte Tapferkeit, daher hatte sie König Friedrich II. nicht nur besonders lieb, sondern auch der itzt regierende König schätzt sie wegen derselben hoch.

§. 12.

Landeseintheilung.

Die ältere Abtheilung des Herzogthums Pommern weicht von der gegenwärtigen

außerordentlich ab. Im 12ten Jahrhunderte hieß Vorpommern das Land zwischen der Warnow im heutigen Herzogthume Mecklenburg und der Persante; hingegen Hinterpommern das Land zwischen der Persante, Brahe, Weichsel und Netze. Im 17 Jahrhunderte erstreckte sich das Land, welches man Vorpommern nannte, nicht einmal von der Reckenitz bis an die Oder, denn als es im westphälischen Frieden an Schweden kam, wurden die an der Westseite der Oder belegenen Städte Stettin und Garz als hinterpommersche Städte betrachtet, doch aber der Krone Schweden zugelegt. Heut zu Tage pflegt man Vorpommern, Pomerania citerior, das Land zwischen der Reckenitz und Oder, und Hinterpommern, Pomerania ulterior, das Land zwischen der Oder und Westpreußen zu nennen, mithin die Oder als die Gränze zwischen beiden Pommern anzusehen. Allein die ältern Landcharten sind auf diese Weise noch nicht abgetheilt; sondern sie ziehen den Theil des Herzogthums Stettin, der zwischen der Oder und Ihna liegt, und wozu der Greifenhagensche und Pyritzsche Kreis gehören, annoch zu Vorpommern. Das Land zwischen der Ihna und Leba findet man insbesondere das Herzogthum Pommern genannt, und ebenfalls in Vor- und Hinterpommern abgetheilt, da dann zu jenem das Land zwischen der Ihna und Wipper, mithin auch das Herzogthum Cassuben, welches größtentheils um die Persante gelegen hat, itzt aber keine besondere Landschaft mehr ausmacht, und das Fürstenthum Cammin, welches keine bestimmten Gränzen hat; zu diesem aber das Land zwischen der Wipper und Leba, mithin auch das Herzogthum Wenden gerechnet wird. Gegenwärtig wird das königl. preuß. Herzogthum Pommern in Vor- und Hinterpommern und jedes wiederum in verschiedene Kreise abgetheilet.

I. Vorpommern

enthält

1. den Randowschen Kreis;
2. den Anklamschen Kreis;
3. den Demminschen und Treptowschen Kreis;

4. den

4. den Usedomschen Kreis;
5. den Wollinschen Kreis;

II. Hinterpommern

wird in 18 Kreise eingetheilt, wovon

A. 10 Kreise zu dem Gerichtssprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Stettin ihren Sitz haben, als:

6. 1) der Flemmingsche Kreis;
7. 2) das Domcapitul Cammin;
8. 3) die Probstey Kuckelow;
9. 4) der Greifenhagensche Kreis;
10. 5) der Pyritzsche Kreis;
11. 6) der Saziger, Freyenwalde, Wedell und Pansin Borkscher Kreis;
12. 7) der Daber-, Naugard- und Dewitzsche Kreis;
13. 8) der Borksche Kreis:
14. 9) der Osten- und Blüchersche Kreis;
15. 10) der Greifenbergsche Kreis;

B. Diejenigen 8 Kreise, oder die sogenannten 8 Hinterkreise, welche zum Gerichtssprengel derjenigen Landescollegien gehören, welche zu Cöslin ihren Sitz haben.

16. 1) das Fürstenthum Cammin oder der Fürstenthumsche Kreis;
17. 2) das Domcapitel Colberg;
18. 3) der Belgard-Polzinsche Kreis;

19. 4) der Neu-Stettinſche Kreis;
20. 5) der Rummelsburgſche Kreis;
21. 6) der Schlame- und Polnowſche Kreis;
22. 7) der Stolpſche Kreis;
23. 8) der Lauenburg- und Bütowſche Kreis.

In allen dieſen Kreiſen befanden ſich 1789 nach F. Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statiſtic der königl. Preuß. Staaten 56 Städte mit 16852 Häuſern und Feuerſtellen, wovon 6136 Feuerſtellen auf die 16 Vorpommerſchen Städte und 10716 auf die 40 Hinterpommerſchen zu rechnen ſind. Ueberdies hatten die Städte noch 4371 Scheunen. Die ſämmtlichen Städte ſtanden in dem Feuerſocietäts-cataſtro taxirt und verſichert für 7,131,678 Thaler, wovon 4,353,634 Thaler den 16 vorpommerſchen Städten und nur 2,778,044 Thaler den 40 hinterpommerſchen Städten zufällt. Ferner zählte man 42 königl. Aemter, welche unter 32 Beamten ſtehen, mit 634 Dörfern und 271 Vorwerken, welche 17,402 Feuerſt. hatten. Die Kämmereyen beſaßen 159 Dörfer und 82 Vorwerke mit 3982 Feuerſtellen. In den 1338 adlichen Dörfern und Vorwerken endlich waren 31,107 Feuerſtellen. Das platte Land der Provinz zählte alſo überhaupt 52,491 Feuerſtellen. 1791 hingegen zählte man nach einer mir vom H. Wutſtrack mitgetheilten Tabelle in den 56 Städten 16981 Feuerſtellen,

te 1789.

von Wollenarbeitern								
	Strumpfmacher		Huthmacher		Diese Wollenarbeiter haben an Wolle bearbeitet reine Stein à 11 Pfund	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten	
	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Stein	Dutzend	Stücke
38	10	13	9	14	1580	24	1208
	3	—	4	2	326	117	—
1	1	—	3	—	1551	7	107
	1	—	2	—	358	—	71
4	1	—	1	1	157	—	58
	—	—	1	—	190	67	—
	—	—	1	—	1582	117	109
	—	—	1	—	128	—	48
	—	—	2	—	169	—	68
6	—	—	1	—	1016	13	308
	—	—	1	—	134	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	202	—	107
	—	—	—	—	66	—	—
51	16	13	26	17	7389	345	2084
98	1	2	6	3	3590	302	3586
11	1	—	4	—	7264	76	4435
5	—	—	4	3	1220	44	680
54	2	—	1	—	1109	91	254
19	2	4	2	2	1840	119	913
1	—	—	5	—	3338	288	548
	—	—	1	—	52	40	—
11	—	—	2	1	820	—	539
20	—	—	4	1	2000	—	401
1	—	—	3	2	—	—	40
1	—	—	4	—	482	26	198
	—	—	1	—	406	60	156

Schla-

19. 4) der Neu-Stettinsche Kreis;
20. 5) der Rummelsburgsche Kreis;
21. 6) der Schlame- und Polnowsche Kreis;
22. 7) der Stolpsche Kreis;
23. 8) der Lauenburg- und Bütowsche Kreis.

In allen diesen Kreisen befanden sich 1789 nach F. Herzbergs Magazin für die Geogr. und Statistic der königl. Preuß. Staaten 56 Städte mit 16852 Häusern und Feuerstellen, wovon 6136 Feuerstellen auf die 16 Vorpommerschen Städte und 10716 auf die 40 Hinterpommerschen zu rechnen sind. Ueberdies hatten die Städte noch 4371 Scheunen. Die sämmtlichen Städte standen in dem Feuersocietätscatastro taxirt und versichert für 7,131,678 Thaler, wovon 4,353,634 Thaler den 16 vorpommerschen Städten und nur 2,778.044 Thaler den 40 Hinterpommerschen Städten zufällt. Ferner zählte man 42 königl. Aemter, welche unter 32 Beamten stehen, mit 634 Dörfern und 271 Vorwerken, welche 17,402 Feuerst. hatten. Die Kämmereyen besaßen 159 Dörfer und 83 Vorwerke mit 3982 Feuerstellen. In den 1338 adlichen Dörfern und Vorwerken endlich waren 31,107 Feuerstellen. Das platte Land der Provinz zählte also überhaupt 52,491 Feuerstellen. 1791 hingegen zählte man nach einer mir vom H. Wutstrack mitgetheilten Tabelle in den 56 Städten 16981 Feuerstellen,

te 1789.

von Wollenarbeitern								
	Strumpfmacher		Huthmacher		Diese Wollenarbeiter haben an Wolle verarbeitet Steine à 11 Pfund	Anzahl der im ganzen Jahre gemachten	
	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	Stein	Tücher	Strümpfe
38	10	13	9	14	1580	24	1208
1	3	—	4	2	326	117	—
1	1	—	3	—	1551	7	107
4	1	—	2	—	358	—	71
	1	—	1	1	157	—	58
	—	—	1	—	190	67	—
	—	—	1	—	1582	117	109
	—	—	1	—	128	—	48
	—	—	2	—	169	—	68
6	—	—	1	—	1016	13	308
	—	—	1	—	134	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	202	—	107
	—	—	—	—	66	—	—
51	16	13	26	17	7389	345	2084
38	1	2	6	3	3596	302	3586
11	1	—	4	—	7264	76	4435
5	—	—	4	3	1220	44	680
54	2	—	1	—	1109	91	254
10	2	4	2	2	1840	119	913
1	1	—	5	—	3338	388	548
1	—	—	1	—	52	40	—
1	—	—	2	1	820	—	539
20	—	—	4	1	2000	—	401
1	—	—	3	2	—	—	40
1	—	—	4	—	482	86	198
	—	—	1	—	406	60	156

Schla-

| ind von Wollenarbeitern | | |

ausgeschiffet worden.

auf	Auf Emden und kön. Provinzen jenseit der Weser.	Auf Preußen und Pommern	Summa auf alle Oste	gegen das Jahr 1785. Plus	Minus
	—	486	752	177	—
	—	—	53	31	—
	—	24	55	—	90
	—	—	227	92	—
	—	8	145	—	279
	—	93	99	42	—
	—	214	214	—	714
	—	152	153	116	—
	—	2271	3658	53	—
	—	5493	7181	—	2199
	—	2203	2328	49	—
	—	205	547	—	1243
	—	8	12	6	—
	—	—	—	—	—
	—	—	8	5	—
	—	—	16	6	—
	—	18	30	4	—
	—	8	19	—	21
	—	731	1397	—	1405
	—	599	2096	—	1408
	—	2796	11873	185	—
	—	—	490	—	—
	—	9	121	—	767
	300	396	97376	8096	—
	—	—	18122	—	5325
	—	—	101	—	3
	25	—	125	4	—
	100	—	456	—	245
	—	—	1850	249	—
	—	—	3726	114	—
	—	—	16978	3229	—

Holz,

ausgeschifft worden.

Auf Hamburg und Lübeck	Auf Italien	Auf Emden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Auf Preußen und Pommern	Summe auf alle Orte
34	—	20	—	12181
—	—	—	—	19220
36	—	—	—	661
2110	—	54	—	31777
—	—	—	700	700
—	—	—	3	12
40	—	—	150	761
—	—	—	219	219
—	—	4	11	4786
—	—	—	676	736
—	—	—	19	27
3	—	—	90	1119
—	—	—	7408	7408
—	—	—	3	4
—	—	—	1395	2800
—	—	—	—	—
64	—	—	2255	3707
704	—	—	508	1847
—	—	—	167	30224
—	—	—	152	152
65	—	—	206	303
—	—	—	—	—
27	—	8	139	889
3	—	—	31	108
—	—	—	—	366

en, wovon 6261 zu Vorpommern und 10,720 zu Hinterpommern gehören. In den 42 königl. Aemtern unter 32 Beamten waren 645 Dörfer und 231 Vorwerke. Die Kämmereyen besaßen 168 Dörfer und 88 Vorwerke; der Adel hingegen hat 1425 Dörfer und 2135 Vorwerke. In diesen 2238 Dörfern und 2454 Vorwerken befanden sich 52,498 Feuerst., wovon 10,965 auf Vorpommern und 41,533 auf Hinterpommern kommen. In den Städten und Dörfern zählte man also zusammen 69,479 Feuerstellen. Im J. 1721 waren nur 49,575 Feuerstellen. 1767 zählte man 59,684 und 1782 schon 65917. Das verschiedene Verhältniß zwischen den Städten und Dörfern in Vor- und Hinterpommern wird sich am besten aus nebenstehenden Verzeichnissen A. und B. beurtheilen lassen.

Nach der angenommenen Eintheilung befanden sich von den hier genannten Orten im Jahre 1791

	Bauerſtellen		Kirchen		Meyerey		Höfe			Schäferey	Städte	
	auf dem Lande	in Städten	auf dem Lande	in Städten	adliche	Cämmerey	königliche	adliche	Cämmerey	königliche	Königliche u. adliche Aemter	Städte mediate u. Flecken
1) in Vorpommern	6261	10965	62	29	196	52	94	155	58	216	15	2	2
a) in Hinterpommern	10720	41533	666	418	1939	1135	437	1270	1110	429	27	11	11
Summa	16981	52498	728	447	2135	1188	531	1425	1168	645	42	13	13
	69479		1175		2454		2238				unter 32 Aemtern	56	

Ferner ſind im Herzogthum Pommern vorhanden, und zwar

a) in

	Pferden	Stadthöfen	Kupferhammer	Eisenhütte	Kalkbrennereyen	Ziegelreyen	Mühlen: Trog:	Schneide:	Kapfel:	Oel:	Loh:	Mahl:	Walke:
1) in Vorpommern													
in den königlichen Aemtern	26	—	—	—	1	2	2	10	2	6	2	60	30
in den Cammereydörfern	—	—	—	—	—	5	1	6	—	2	1	42	22
in den adlichen Dörfern	7	1	1	—	—	17	5	4	—	2	1	8	27
Summa von Vorpommern	33	1	1	—	1	28	8	20	2	10	4	110	79
2) in Hinterpommern													
in den königlichen Aemtern	9	1	—	—	—	8	1	3	—	1	—	11	17
in den Cammereydörfern	112	2	1	—	1	84	19	93	8	13	9	54	170
in den adlichen Dörfern	27	1	—	—	—	19	2	60	2	4	2	18	44
Summa von Hinterpommern	112	2	1	—	1	84	19	93	8	13	9	54	170
Summa von ganz Pommern	245	3	2	—	2	112	27	113	10	34	13	65	344

	Walke: Walze:	Schleife:
1) in Vorpommern		
in den königlichen Aemtern	60	126
in den Cammereydörfern	42	31
in den adlichen Dörfern	72	18
Summa von Vorpommern	174	44
2) in Hinterpommern		
in den königlichen Aemtern	4	4
in den Cammereydörfern	46	4
in den adlichen Dörfern	121	38
Summa von Hinterpommern	170	121
Summa von ganz Pommern	344	165

§. 13.

Topographische Beschreibung.

I. Das königlich Preußische Vorpommern gränzet gegen Abend an Mecklenburg und die Peene, und im Norden macht die Peene ebenfalls von ihrer Vereinigung mit der Trebel an bis zu ihrem Ausflusse in die Ostsee, die Gränze zwischen

ſchen dem Preußiſchen und Schwediſchen Pommern. In dem zwiſchen Schweden und Preußen zu Stockholm am 21 Januar 1770 geſchloſſenen Frieden, nach welchem „die Stadt „Stettin mit dem dazugelegten ganzen Diſtricte Landes zwiſchen „der Oder und Peene nebſt den Inſeln Wollin und Uſedom, „ſamt den Ausflüſſen der Swine und Divenow, dem friſchen „Haff und der Oder, bis ſie in die Peene fließt und ihrem Namen verliehrt,„ an Preußen abgetreten wurde, iſt die Peene zur Gränze und zum gemeinſchaftlichen Eigenthume beſtimmt worden. Gegen Morgen hingegen gränzt Vorpommern an Hinterpommern, und gegen Mittag an die Marken und Mecklenburg.

1. Der Randowſche Kreis

hat ſeinen Namen vom oben S. 570. gedachten Fluſſe Randow, und gränzet gegen Morgen an die Oder, gegen Mittag an den Welſeſluß und die Uckermark, gegen Abend an den Randowfluß und gegen Norden an den Anklamſchen Kreis. Er enthält außer den adlichen Orten 5 immediate und 2 mediate Städte, 3 königl. Aemter.

a) Städte.

Stettin oder Alt-Stettin, in alten Urkunden beſtändig Stetyn oder Stetin, lat. Sidinum, Sedinum und Stetinum, war ehedem ein Fiſcherdorf und nachher ein geringer Flecken, der ums Jahr 830 in Aufnahme kam, und alsdenn Stadtrecht erhielt. Es iſt daher die älteſte Stadt und Mutter aller übrigen pommerſchen Städte, und gegenwärtig die eigentliche Hauptſtadt im königlich Preuß. Pommern und eine wichtige Veſtung. Dieſe Immediatſtadt und Sitz aller oben gedachten Regierungscollegiorum, eines königl.

Gränz-

Gränz-Poſtamtes und eines Zollamtes, liegt an einem Hügel des weſtlichen Ufers der Oder, welche hier in 4 Armen oder Strömen, nemlich der eigentlichen Oder, welche dicht vorbey fließet und in den Damanzig fällt, und über welche man in die lange Vorſtädt Laſtadie genannt kommt; die Parnitz, vor der Laſtadie, worüber eine 348½ Fuß lange Brücke führet, die kleine Regliz und die große Regliz. Zwiſchen dieſen 4 Strömen der Oder befindet ſich längs dem Dammſchen See ein Steindamm oder ein 3 bis 4 Ruthen breiter gepflaſterter und eine M. langer im J. 1299 von der Stadt Stettin angelegter Fahrweg, welcher nach der Stadt und Veſtung Alt-Damm führet, und mit 19 kleinen ſteinernen Brücken über die Wieſengraben und mit 2 großen hölzernen Brücken über 2 Arme der Oder, die kleine und große Regelitz, verſehen iſt. Die Brücke über jene iſt beym Blockhauſe 120 Fuß, und die Brücke über die große Regelitz iſt beym Zollhauſe, wo jeder Reiſende einen Zoll erlegen muß, 651 Fuß lang. Die Grundfläche der eigentlichen Stadt, welche 5 Hauptthore nebſt einigen kleinen Pforten und Thoren und 4 Vorſtädte hat, beträgt 43,186 Rheinl. □ Ruth., rechnet man hingegen die Grundfläche der Ober- und Unterwiek nebſt der Laſtadie dazu, ſo kommen ohne das Fort Preuſſen über 100,000 Rheinl. □ Ruth. heraus. In der Stadt und den Vorſtädten zählte man 1791 außer 23 Scheunen 1584 H. und 1777 waren nur 23 Sch. 1558 H. Wegen der Beſchaffenheit der Häuſer und der übrigen Umſtände ſehe man ſowol hier als bey allen übrigen Städten die vorſtehende Tabelle nach. Im J. 1740 zählte man 12,360 Civil-Einwohner, 1777 bereits 15,372 C. E. und 1784 bereits 15,584 C. E., und 1786 endlich 15,776 C. E. Bey den lutheriſchen Gemeinden ſind 1790 getrauet worden 106 Paar und bey der teutſch-reformirten Gemeinde 6 Paar. 1790 hatte die erſtere 419 Gebohrne mit Einſchluß 46 Unehelicher, und 256 Geſtorbene, die letztere aber 12 Gebohrne mit Einbegriff

griff 1 Unehelichen, und 8 Gestorbene. 1791 hatten die lutherischen Gemeinden 115 Paar Getraute, 445 Gebohrne, incl. 20 Unehelicher, und 498 Gestorbene, die reformirten Gemeinden aber 6 Paar Getraute, 15 Gebohrne incl. 1 Unehelichen, und 11 Gestorbene. Die hiesige Garnison bestehet aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Compagnie Artillerie, 1 Ingenieur-Corps und 1 Landregiment, welches aber nur zu Kriegszeiten zusammengezogen wird. Stettin ist schön gebauet, hat regelmäßige breite und helle Straßen, welche in den Wintermonaten des Nachts durch 315 Laternen erleuchtet werden, und gegenwärtig eine starke Festung, welche aus den Forts Wilhelm und Leopold, und dem Fort Preußen, einem regelmäßigen Fünfecke in einiger Entfernung der Stadt, bestehet, viele Außenwerke und Wälle hat, welche zum Theil auch um die Vorstädte gehen. Die Vorstädte sind 1) die Lastadie, welche aus der großen, aus der Schiffbaulastadie und aus der Pladdrine bestehet. Sie ist zwar durch die Oder von der Stadt getrennt, hängt aber an den Bollwerken, zwischen welchen die Schiffe zum Ein- und Ausladen liegen, mit ihr durch 2 hölzerne Zugbrücken zusammen, wovon die lange Brücke 398 Fuß, und die Baumbrücke 407 Fuß Länge hat. 2) Die an der südlichen und nördlichen Seite der Stadt gelegene Ober- und Unterwiek, welche Herzog Otto I. im Jahre 1319 an die Stadt verkauft. 3) Die in dem Winkel zwischen der Oder und der Stadt südwärts gelegene Festung Fort Preußen, und 4) der Torney. Von den hiesigen öffentlichen Gebäuden, deren in allen Quartieren der Stadt und der Lastadie eine große Anzahl sind, heben wir bloß folgende aus. Das ehemalige herzogliche Schloß auf dem Alt-Börrberge ist gegenwärtig zum Theil der königl. preuß. pommerschen Regierung, der Kriegs- und Domainencammer und dem Consistorio zu ihren Sessionen, Cassen, Archiven und Registraturen eingeräumet worden. Das gegenwärtige fürstliche Schloß an der Stelle der ehemaligen Burg, und die Kirche, ist von 1575

bis

bis 1577 unter Herzog Johann Friedrich erbauet, das Schloß aber nachher im J. 1616 unter Herzog Philip II. noch mehr erweitert worden. Die Bauart deſſelben iſt zwar nur nach altem Geſchmack, ſie zeugt aber von der Größe des Hofſtaats der alten Herzoge. Das alte Zeughaus oder Arſenal im Zeuggarten war ehedem die Kirche des hieſigen vom Herzog Barnim I. im J. 1243 geſtifteten Ciſterzienſer Nonnenkloſters. Beym Eingange dieſes Zeughauſes befindet ſich noch das in einem großen Quaderſteine ausgehauene Bildniß des Herzogs Barnim III. in Lebensgröße, welches man unter dem Steinhaufen der zerſtörten Oderburg gefunden hat. Das im J. 1729 erbauete Landſchaftshaus an der Ecke der Mühlenſtraße und dem Anklammer Paradeplatze, dient der Königl. General-Landſchaftsdirection zu ihren Sitzungen, und in demſelben befindet ſich auch die von der Landſchgfts-Direction 1789 erkaufte Bibliothek des Conſiſtorialrath und Predigers Brüggemann. Sie iſt die vollſtändigſte Bibliothek in Pommern, und enthält außer den beſten Büchern zur Geſchichte und Staatsverfaſſung des Herzogthums noch einen großen Vorrath von wichtigen, größtentheils aus Landesarchiven gezogenen handſchriftlichen Aufſätzen, und dient zum gemeinnützigen Gebrauch. Die 4 Stockwerck hohe maſſiv erbauete Caſerne auf dem Ochſenberge vor dem heil. Geiſt Thore iſt 300 Fuß lang und enthält 96 Stuben mit eben ſo viel Kammern zur Wohnung für 96 beweibte und 384 unbeweibte Soldaten. Das alte Proviantḥaus vor dem heil. Geiſtthore und das 1728 erbauete neue Proviantḥaus auf dem Roſengarten. Die Hauptwache auf dem Heumarkte, und derſelben gegenüber das im J. 1245 unter Herzog Barnim I. erbauete 3 Stockwerk hohe Rathhaus, in deſſen unterſtem Stockwerck das Stadt- und Laſtadieſche Gericht, im mittelſten zur Rechten die Cämmerey, zur linken aber in der großen Rathsſtube der Rath, das Waiſenamt, das Bauamt und Wettgericht ſich verſammeln, und im dritten befinden ſich die rathhäuslichen Regiſtraturen und die Serviſtube. Das Seglerhaus mit der Börſe in der Schuhſtraße enthält an der Decke des Conferenzſaals die Bildniſſe von 21 pommerſchen Herzogen. Das Schiffercompagniehaus in der Baumſtraße. Das neu aufgeführte Schauſpielhaus

auf

auf dem Schweitzerhofe. Das Zucht- oder Arbeitshaus in der heil. Geiſtſtraße, an welchem 1 Prediger angeſtellt iſt, der zugleich das Amt als zweyter Prediger an der St. Johanniſſche verwaltet. Die königl. Acciſe mit dem Packhofe und eine auf der Laſtadie bey der langen Brücke. In dem Bezirk dieſes Packhofes, dem gegenüber die Stadtwaage ſteht, iſt der große Krahn nebſt einer Wohnung 2 Stockwerke hoch von Steinen erbauet, und weiterhin nach den Speichern zu die kleinere zu Ausbringung der Mühlenſteine, deren Niederlage auch dort iſt; beide Krahne gehören der Stadt, welche auch die Krahngefälle davon erhebet. Das auf der Laſtadie an der Pladdrine erbauete große Stadtlazareth mit einer Spinnſchule für mehr als 100 Perſonen, wird auf Koſten des Armenkaſtens ꝛc. unterhalten und vom Stadtphyſicus und Stadtchirurgus beſucht. Die 2 königl. große Salzſpeicher nebſt dem Wohngebäude des Salzfactors in der Gegend der Baumbrücke längs den Speichern.

Unter den öffentlichen Plätzen ſind merkwürdig der Anklammer- und Berliner-Paradeplatz. Man hat ſie mit Bäumen bepflanzt, und im Sommer dienen ſie den Einwohnern zu angenehmen Spatziergängen. Auf dem Anklammer-Paradeplatze, dem Landſchaftshauſe gegenüber, iſt am 10 October 1793 von patriotiſchen Pommern dem am 17 Auguſt 1786 verſtorbenen Könige Friedrich II. ein Standbild errichtet worden. Dieſe Statüe, welche an ſich 6000 Thaler koſtet, iſt von weißem carrariſchen Marmor, $7\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und hat ein Fußgeſtelle von Schleſiſchem Marmor. Sie ſtellt den König in ſeiner gewöhnlichen teutſchen militairiſchen Kleidung, mit einem königlichen Mantel umgeben vor, den Huth auf dem Kopfe und einen Commandoſtab in der Hand auf 2 Bücher gerichtet worvon das eine die Innſchrift: Artes pacis et belli, das andere aber Corpus iuris Friedr. hat. Den

Roß-

Roßmarkt enthält einen ſchönen Springbrunnen, oder eine Waſſerkunſt, welche König Friedrich Wilhelm I. in den Jahren 1729 bis 1732 hat erbauen laſſen; nur ſchade, daß ſie wegen des eingeſchränkten Platzes nicht ſehr in die Augen fällt.

Die Kirchen in Stettin ſind folgende; die ehemalige königl. Cathedralkirche zu St. Maria, zwiſchen der großen und kleinen Domſtraße, iſt unter dem Herzog Barnim I. von 1261 bis 1263 auf dem damaligen Burgwalle des vormaligen herzoglichen Schloſſes erbauet worden. Der alte Thurm derſelben wurde 1677 bey der brandenburgiſchen Belagerung eingeäſchert, im J. 1732 aber erbaute man wieder einen neuen ſehr ſchönen 348 Fuß hohen Thurm, welchen am 9. July 1789 ein Blitzſtrahl anzündete und nebſt der Kirche bis aufs Mauerwerk in die Aſche legte. Gegenwärtig wird dieſe Kirche bis auf 40 Fuß abgebrochen, der innere Platz offen gelaſſen, und auf den Seiten zur Bedeckung der Erbbegräbniſſe eine Colonnade mit einem Dache gezogen, der Thurm aber ſoll mit einer Kuppel und Uhr verſehen werden. An dieſer Kirche ſind 1 Hauptprediger, welcher zugleich Conſiſtorialrath und Präpoſitus über die altſtettinſche Synode, Profeſſor der Theologie am Gymnaſio und Paſtor in der Stadt Garz iſt, 1 Archidiaconus, der zugleich Conſiſtorialrath und Profeſſor der heiligen Sprachen am Gymnaſio iſt, 1 Diaconus, welcher zugleich das Amt eines Nachmittagspredigers in der Schloßkirche verwaltet, und 1 ordinirter Catechet angeſtellt. Nach dem letzten Brande hat man die Gemeinde dieſer lutheriſchen Kirche nach der Schloßkirche verlegt, in welcher dieſe Prediger mit den Schloßpredigern einen Sonntag um den andern den Gottesdienſt verwalten. Die ſchon im J. 1187 von einem damals in herzoglichen Dienſten lebenden fränkiſchen Edelmanne Jakob Beringer aus Bamberg, außerhalb dem damaligen Bezirke der Stadt für die Teutſchen erbaute Jacobi-Kirche, brannte 1677 nebſt dem Thurme bey gedachter Belagerung zur Hälfte ab. An derſelben ſtehen 1 Paſtor Primarius, zugleich Ephorus des großen Raths-Lycei, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 2 ordinirte Catecheten, wovon einer zugleich Prediger auf 3 Stadtdörfern iſt; der bey dieſer lutheriſchen Kirche angeſtellte Cantor iſt zugleich auch Lehrer am großen

Raths-Lyceo. Die St. Nicolaikirche nebſt dem Rathhauſe iſt im Jahr 1335 unter Herzog Otto I. von Kaufleuten und Seefahrern geſtiftet und erbauet worden, ſie hat 1 Paſtor, 1 Diaconus, 1 ordinirten Catecheten, nebſt einer Bibliothek, worinn verſchiedene große und ſeltene Werke ſind. Die St. Petri und Pauli Kirche, insgemein die Wallkirche genannt, iſt die älteſte in Stettin, und wurde 1124 auf Veranlaſſung des Biſchofs Otto von Bamberg für die bekehrten Wenden von Holz erbauet. Ihre gegenwärtige Geſtalt gab ihr Herzog Barnim I., ſie wurde aber 1677 bey der Belagerung ſehr ruinirt, jedoch 1678 wieder hergeſtellt. In dieſer lutheriſchen Kirche findet man noch den alten Altar neben der Sacriſtey, in welcher eine rechte Mannes- und rechte Frauenhand noch als päbſtliche Reliquien aufgeſtellet werden, und die Gemählde des Biſchofs Otto von Bamberg, Luthers, Bugenhagens, Melanchthons, Juſtus Jonas, Caſpar Cruciger, Paul von Rholl, Johann Knipſtrows, Martin Chemnitz und Johann Tezels. Die Geiſtlichen ſind 1 Paſtor und 1 Diaconus. Die St. Otten- oder Schloßkirche, im Schloſſe ſelbſt, als ein Theil deſſelben, dient einer lutheriſchen Gemeinde zur Haltung ihres Gottesdienſtes, welchen 1 Hofprediger, 1 Conſiſtorialrath, und 1 Diaconus beſorgen. Außerdem hält auch ſeit 1721 die hieſige franzöſiſche reformirte, aus ohngefähr 300 Perſonen beſtehende Gemeinde Vor- und Nachmittags nach geendigtem lutheriſchen Gottesdienſte, den ihrigen, welcher von 2 Predigern beſorgt wird. Im Schloſſe iſt auch den Römiſchkatholiſchen im J. 1737 ein großer Saal zur Ausübung ihres Gottesdienſtes, welchen 2 Pater des Dominicanerordens beſorgen, eingeräumet worden. Die Zahl der Glieder dieſer Gemeinde aus der Stadt beläuft ſich auf 200, vom Militairſtande auf 700 und von den benachbarten Dörfern auf 300 Seelen. Die St. Johanniskirche, ehedem die graue Mönchenkirche, nebſt dem damit verbundenen Johanniskloſter, wurde 1240 von Franciſcaner-Mönchen aus Weſtphalen erbauet, und hat gegenwärtig 2 lutheriſche Prediger. Seit 1721 iſt ſie auch der hieſigen aus ohngefähr 200 Perſonen beſtehenden reutſchreformirten Gemeinde, welche 1 Prediger hat, und der Garniſon, welche 2 Feldprediger hat, zum Gottesdienſt angewieſen worden. Die St. Gertraudkirche auf

auf der großen Stadie ist schon im J. 1308 vom Herzog Otto I. gegründet, und im J. 1400 bis 1441 durch 4 weiße Carmeliter Mönche neu erbauet, aber erst von 1650 bis 1660 in ihre gegenwärtige Form gebracht worden. Sie hat nur Einen Prediger.

Die in Stettin vorhandenen milden Stiftungen, welche den thätigsten Beweis von der Mildthätigkeit der Einwohner geben, sind nachstehende, als: das St. Johannisklosters, welches mit obiger Kirche zugleich erbauet wurde, ist 1525 zum Unterhalte für arme abgelebte altstettinsche Bürger bestimmt worden, gegenwärtig befinden sich fast immer über hundert Familien und einzelne Personen darinnen. Das 1562 oder 1566 vom Herzog Barnim XI. und seiner Gemahlin Anna gestiftete St. Petri Hospital, in welchem gegen 19 sogenannte ganze und 7 halbe Präbenden sich befinden. Das im J. 1633 von dem ehemaligen Rathskämmerer Berkhof für arme Frauen und Männer, welche stettinsche Bürger sind, gestiftete Berkhoffsche Stift. Das 1660 gestiftete und 1684 völlig erbauete Maisenhaus hat 1744 die Einrichtung erhalten, daß darinnen 24 arme Bürgerkinder beiderley Geschlechts freyen Unterhalt und Unterricht genießen. Außer diesen genannten milden Stiftungen giebt es noch mehrere, z. B. den Armenkasten ꝛc. und zum Besten dürftiger Personen sind eilf ansehnliche Vermächtnisse von mehr als 14000 Thaler Capital vorhanden, wovon die Zinsen an Arme ausgetheilt werden. Im Jahr 1792 haben 452 Civil- und Militairarme eine wöchentliche Unterstützung erhalten. Auch zur Versorgung der Wittwen der hiesigen königl. Bedienten und Prediger sind verschiedene gute Anstalten getroffen worden.

Zur Erziehung und zum Unterrichte der Jugend hat Stettin ebenfalls gute Anstalten getroffen. Zu den höhern Studien dient das königl. academische Gymnasium, welches Karl XI. König von Schweden 1667 zu einem academischen Gymnasium erhob, von dem es nachher auch den Namen Carolinum führte. Seit der 1777 getroffenen neuen Einrichtung hat dasselbe 1 Professor Primarius der Theologie, 1 Professor der Rechtsgelahrheit, 1 Professor der heiligen Sprachen, 1 Professor der Geschichte, Dichtkunst und Beredsamkeit, 1 Professor der Weltweisheit und des lateinischen Stils, 1 Professor der Mathematik und Physik, 1 Lehrer der französischen

und engliſchen Sprache, und 1 Tanzmeiſter. Der Unterricht wird ganz unentgeldlich ertheilt, und anſtatt der vormaligen Stipendien iſt für 20 Studirende unter Aufſicht eines beſondern Inſpectors, über welchen die Profeſſoren die Oberaufſicht führen, ein freyer Mittagstiſch oder convictorium errichtet worden. Die Neuankommenden bezahlen bloß ein ſehr geringes Antrittsgeld für die Prüfung und zur Vermehrung der itzt ohngefähr aus 5000 Bänden beſtehenden Bibliothek. Die Anzahl der Gymnaſiaſten iſt gewöhnlich zwiſchen 30 und 40. Die große Stadt- oder Rathsſchule oder das große Rathslyceum in der Mönchenſtraße erhielt 1540 ein eigenes Haus, und kam bald darauf in das ehemalige Kloſter der weißen Nonnen vom Carmeliterorden. Sie beſtehet aus 5 Claſſen, wovon quinta die oberſte und prima die unterſte iſt. Als Lehrer ſind dabey angeſtellt 1 Rector, 1 Conrector, 1 Subrector, 1 Cantor, 2 Baccalaurens, der zugleich mit am Jagetenfelſchen Collegio lehret, 3 Schulcollegen und 1 Schreibemeiſter. Die Schulbibliothek enthält viele brauchbare Bücher. Als Bürgerſchulen kann man nachſtehende anſehen. Das Jagetenfelſche Collegium in der kleinen Domſtraße, der Marienkirche gegenüber, wurde von dem ehemaligen ſtettinſchen Bürgermeiſter Otto Jagetenfel durch ein Teſtament vom J. 1399 geſtiftet und nach ſeinem Tode 1412 zum freyen Unterhalt und Unterricht für 24 arme Knaben angelegt. Der im Collegio wohnende Baccalaureus hat die Aufſicht über die Jugend, die Rechnung und Wirthſchaft aber wird von einem beſondern Rendanten und Oekonomen geführt. Das Collegium hat auch eine kleine Bücherſammlung, zu deren Vermehrung es ſeit dem erſten Januar 1793 aus der Mueſtrackſchen Bibliothek zu Stolpe jährlich 20 Thaler erhält. Für Studirende in dieſer Erziehungsanſtalten ſind 8 Stipendien vorhanden. Die ſeit ohngefähr 40 Jahren beſtehende Miniſterialſchule in der Mönchenſtraße am Jacobikirchhofe hat 6 Lehrer und 5 Claſſen. Die königl. Laſadiſche Schule an der Pladrine hat 2 Lehrer und 1739 wurde mit derſelben ein Landſchullehrer-Seminarium für Pommern und Weſtpreußen verbunden, in welchem gegenwärtig 18 Seminariſten auf königl. Koſten unterhalten, und ſowohl in Schulkenntniſſen, als auch im Garten- und Gebäudebaue unterrichtet werden. Im J. 1790 hat man auch noch ein

Stenzel

Steuermannsschule, eine Zeichenschule, eine Werkstaffe, eine Näh- und Strickschule dabey angelegt. Die Sternbergsche Schule, nahe bey der Lastadischen, ist von dem ehemaligen Seifensieder und Besitzer des lastadischen Gerichts M. G. Sternberg gestiftet worden. Die teutschreformirte Schule wird von dem Cantor dieser Gemeinde versehen, und in der französischreformirten Schule in der Frauenstraße haben 120 Kinder 1792 freyen Unterricht erhalten. Außer den bereits genannten öffentlichen Bibliotheken giebt es auch noch verschiedene beträchtliche Privatbibliotheken. In Stettin sind übrigens noch 2 Buchhandlungen und 2 Buchdruckereyen, wozu ein ehemaliger Prediger an der St Petrikirche mit Namen Rhete gegen das Jahr 1577 den ersten Grund geleget hat.

Der Magistrat bestehet aus 3 Burgermeistern, von welchen der erstere jederzeit Landrath, der zweyte Polizeyburgermeister und erster Ephorus des großen Rathslycei, der dritte aber Justizburgermeister oder Stadtrichter und Director des Stadt-, Lastadischen und Wettgerichts ist; aus 1 Syndicus, welcher zugleich zweyter Ephorus des großen Rathslycei und Inspector des Jageteufelschen Collegii ist; aus 2 Kämmerern, 10 Senatoren, 2 Secretarien, 4 Kämmereycontrolleurs, 1 Registrator und 2 Cantzellisten. Unter den dem Magistrat zugehörigen Gerichten sind der mit dem Stadtgericht vereinigte Schöppenstuhl, der aus 4 Mitgliedern bestehet, nebst dem See- und Kämmereygerichte, die vornehmsten. Die jedesmaligen Bürgermeister genießen nach einem unter der königl. schwedischen Regierung den 14. September 1660 ertheilten Diplom alle Vorrechte des Adels. Der stettinsche Landrath hat unter den sämmtlichen Vor- und Hinterpommerschen Städtischen Landrächten unter königl. preuß. Hoheit, bey feyerlichen Handlungen, wenn er die Stadt repräsentirt, den ersten Rang, und als Landrath wird er bey der königl. preuß. pommerschen Kriegs- und Domainen-

Kammer verpflichtet und eingeführet. Bey den Zuſammenkünften der Stände beobachtet er nicht nur die Gerechtſame von Stettin, ſondern auch von den vorpommerſchen immediat Städten Anklam, Demmin, Paſewalk, Treptow an der Tollenſee, Garz, Wollin, Uſedom, Uleckermünde, Damm und Gollnow, indem Stettin in dieſem ſtädtiſchen Körper das Directorium führt, und ſo wie Anklam eine vorſitzende Stadt genannt wird.

Wegen der vortheilhaften Lage an der Oder und Oſtſee treibt Stettin einen beträchtlichen See- und Landhandel, weswegen es auch in den älteſten Zeiten eine der wichtigſten von den 10 pommerſchen Hanſeſtädten war. Der ſtettinſche Handel erſtreckt ſich ſowohl unmittelbar auf alle Länder an der Oſtſee, als auch mittelbar auf Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien u. ſ. w. und der Seehandel iſt ſeit 1764 hier fortdaurend im Zunehmen. Der Landhandel wird größtentheils auf der Oder mit berlinſchen, frankfurtſchen und breßlauſchen Kähnen getrieben. Die Hauptartikel der Ein- und Ausfuhre vom ſtettinſchen Seehandel in den Jahren 86 und 90 kann man aus den beygefügten Tabellen A und B erſehen. Indeſſen will ich vom letztern Jahre und vom J. 1791 wenigſtens von den wichtigſten Artikeln die Ausfuhr den Werth hier beyfügen. 1790 wurde nemlich hier ausgeſchifft: Weitzen für 19152 Thaler, Krammaaren für ohngefähr 85000 Thaler, Eiſen für 83580 Thaler, Etamine und Serge für 6390 Thaler, Flanel und Raſche für 1242 Thaler, inländiſches und böhmiſches Glas für ohngefähr 23000 Thaler, Bauholz für 69796 Thlr., Brennholz für 12374 Thlr., Pipenſtäbe für 64328 Thlr., Planken für 12181 Thlr., Schiffsholz für 19220 Thlr., Tonnenſtäbe für 63554 Thlr., Dielen, Fremdholz, Klappholz, Orhoftboden, Orhoftſtäbe und Tonnenboden für 19564 Thlr., Kupfer für 21000 Thlr., Leinwand für 3600 Thlr., Meſſing für 7884 Thlr., friſches Obſt für 9[illegible] Thlr.,

bört gedruckten Liste in Quart.)

s eingekommen.

Aus Embden und kön. Provinzen jenseit der Weser	Aus Preußen und Pommern	Summa von allen Orten.	Gegen das Jahr 1785.	
			Plus	Minus
—	—	166	—	110
—	—	798	—	127
1	52	574	—	415
—	—	870	436	—
—	—	6082	—	23112
—	—	399	—	35
—	—	1856	—	421
249	771	4222	124	—
—	—	121	129	—
—	—	30522	12150	—
—	—	1088	—	601
—	1233	5699	1649	—
—	—	4287	2242	—
—	549	1070	—	2478
—	—	—	—	1
—	—	—	—	—
—	—	—	—	13
—	82	82	—	16
—	—	—	—	—
—	—	1586	—	1022
—	—	336	55	—
—	2	6	—	22
—	119	184	—	53
—	9016	10369	3394	—
—	3232	3741	809	—
1359	—	16394	4742	—
—	—	153	—	49
—	—	1567	592	—
—	—	8718	—	2855
62	7	1856	—	80

Publike und Peibat : Feuergeräthschaften

	Spritzen					
	metal- lene	hölzer- ne	Leitern	Lederne Eimer	Haken	Wasser- kufen
86	4	346	21	946	28	19
18	4	469	12	468	12	16
15	—	54	22	58	3	3
55	1	173	162	184	4	7
23	1	299	247	272	6	6
33	2	208	12	208	8	8
10	—	58	33	36	43	10
25	2	196	110	196	8	9
57	2	153	5	172	6	5
35	1	117	81	108	4	3
38	1	100	6	100	8	4
23	1	222	227	222	8	7
62	6	320	354	324	12	23
66	1	138	104	151	8	6
40	1	173	8	183	7	8
21	2	448	30	486	18	18
11	1	138	74	82	4	2
48	2	279	5	309	5	7
51	2	309	303	309	5	8
11	2	200	30	144	13	13
20	4	432	59	566	29	15
80	1	130	108	130	16	4
40	—	48	36	43	4	4
26	2	110	110	110	4	4
35	1	96	60	96	6	2
62	8	870	155	978	36	33
58	3	362	28	486	14	12

Thlr., Barchent für 3690 Thlr., Räthe für 6714 Thlr., Salz für 666,420 Thlr., Sensen für 28000 Thlr., Taback für 4828 Thlr., Tabackspfeifen für 13246 Thlr., Tücher für 04,480 Thlr., Wein von diversen Sorten für 9090 Thaler, u. s. w. Im Jahr 1791 sind auf 589 mit Gütern beladenen, 581 mit Ballast beladenen Schiffen und auf 614 Leichterschiffen, zusammen auf 1780 Schiffen, für 3,963,461 Thlr. Waaren seewärts eingegangen, und auf 928 mit Gütern beladenen, auf 206 mit Ballast beladenen Schiffen und auf 276 Leichterschiffen, zusammen auf 1410 Schiffen, für 1,449,621 Thlr. Waaren seewärts ausgegangen. Unter den eingeführten Waaren befanden sich z. B. 17029 Tonnen Leinsaat, 22922 Tonnen Thran, 53674 Centner Syrup, 7540 Centner Taback, 23955 Pfund Thee, 22134 Oxhoft Franzwein, 6194 Centner Rosinen ꝛc., und ausgeführt wurden z. B. für 100,500 Thaler Holz, 5004 Centner Taback, 3393 Centner Sensen, 18510 Stück Tücher, 13498 Centner Blei, Eisen- und Gußwaaren ꝛc.

Außer dem Schiffbaue, der ebenfalls ein ansehnlicher Handelszweig ist, sind die hiesigen zahlreichen Fabriken, Manufacturen und Siedereyen wichtig, indem sie viele Arbeiter beschäfftigen und ernähren, und ansehnlichen Absatz haben. Die Tuch-, Zeuch-, Hutb-, Strumpf-, Baumwollen-, Leinen- und Bandmanufacturen, die Papierfabrik, die Ledergerbereyen und Seifensiedereyen verfertigen jährlich für ohngefähr 90000 Thlr. Waare, wovon für etwa 5000 Thlr. außerhalb Landes abgesetzt wird. Außerdem ziehen die Einw. auch beträchtliche Vortheile von den wöchentlichen Getreide- und Victualienmärkten, von den beiden Krammärkten, deren jeder 14 Tage dauert, von dem Viehmarkte und von den 2 Wollmärkten.

Zur Stadt Stettin gehören 173 Landhufen, 10 Morgen 70½ Ruthen steuerbare Hufen,

und 1791 hatten die Einw. an Vieh 661 Pferde, 3 Fohlen, 89 Ochſen, 1025 Kühe, 3[illegible] Stück Jungvieh, 77 Schaafe, 14 Lämmer und 975 Schweine. Zum Eigenthume der Stadt Stettin und der geiſtlichen Stiftungen gehören überdies noch eine Med. Stadt, 13 ganze Dörfer und 3 Antheile an Dörfern, 12 Vorw., 3 kleine Pächtereyen, 2 Stadtſchützenwohnungen, 10 Waſſer-, 13 Wind-, 1 Loh-, 1 Oel- und 1 Roßmühle, 1 Ziegel- und 1 Kalkbrennerey. Mit Ausſchluß der Stadt Pölitz befanden ſich in dieſen Beſitzungen 382 Feuerſt., 3 Mühlerk., 8 Filialk. mit 2 Predigern, 10 Küſtern und Schulmeiſtern, 92 Bauern und 4 Schmiede. Die Stadt

Pölitz iſt eine Med. Stadt, 2 M. von Stettin. Sie liegt an dem kleinen Fluſſe Larpe, der aus der Oder entſpringt, auf einer ſchrägen Anhöhe. Die 196 Häuſer und 47 Scheunen, welche die Stadt 1791 hatte, ſind alle, bis auf das maſſiv aufgeführte Rathhaus, von Holz erbauet. 1790 lebten 1098 E. Einwohner hier; 1740 hingegen 1000 E. E., 1777 nur 970 E. E. und 1784 endlich 966 E. E. Im J. 1791 waren 10 Paar Getrauete, 39 Geborne incl. 1 Unehelicher, und 47 Geſtorbene hier; hingegen 1790 zählte man 11 Paar Getrauete, 42 Geborne incl. 5 Unehelicher, und 22 Geſtorbene. Bey der hieſigen St. Marienkirche, die mitten in der Stadt liegt und zur Alteſtettin. Synode gehört, iſt nur 1 Prediger, und die 3 Schulen werden von dem Cantor, dem Organiſten und dem Küſter verſehen. Zur Verſorgung der Armen dienen das große und kleine St. Bürgenhoſpital. Der größte Theil der hieſigen Einwohner beſtehet aus Seefahrern, Schiffszimmerleuten und Fiſchern,

Hern, welche zugleich Ackerbau und Hopfenbau treiben, wozu sie 232 kleine Hacken Land besitzen. Von hier erbauetem Hopfen werden jährlich, wegen seiner Güte, über 300 Winspel auswärts verhandelt. Der Stadtmagistrat besteht aus 1 dirigirenden Bürgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Professionisten sind nur wenig vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt Pölitz gehören außer 30 feuerbaren unter den stettinschen mit begriffenen Hufen, 2 Wasser-, 1 Wind-, 1 Malz- und 2 Schneidemühlen. Die Stettinschen Stadtdörfer und übrigen Güter sind:

Kreckow, ½ M. westwärts v. Stettin, in einer ebenen Gegend, ein D. mit 1 Filialk. v. Möhringen, 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Bauern, 4 Coss., 5 Büdn., 1 Predigercolonisten, 1 Schulm. und 1 Schmied. — Messentin, 2 M. nordwärts v. Stettin und ½ M. südwärts v. Pölitz auf einer schrägen Anhöhe a. d. Larve, ein D. mit Fil. K. von Pölitz, hat 3 B., 19 Fisch., 3 Büdn. und 1 Försterhaus. Die Einw. dürfen auf der Damanschen, auf der engen und weiten Strewe ꝛc. bis an den Dammschen See freye Fischerey treiben, und ernähren sich überdies vom Hopfenbau. — Remitz, ½ M. nordwestwärts von Stettin, ein D. mit 1 kleinen Ackerw., 6 B., 2 Coss., 1 Büd. und 1 Schulm. — Pommerensdorf, ½ M. südwärts von Stettin, auf einem hohen Berge a. d. Oder, hat 1 Fil. K. von Scheuer, 1 Schulm., 1 Windm., 12 B., 5 Coss., 3 Büd. und 3 Bauerspeicher. — Scheune, oder Schöne, ½ M. westwärts v. Stettin, ein Pfkd. der altstettin. Synode gehörig, mit 1 Küster, 1 Vorw., 12 B., 2 Coss., 2 Büd. und 3 Bauerspeicher. — Mussow, 1 M. nordwestwärts von Stettin in einer sandigen und bergigen Gegend, hat 10 B., 7 Büd., 1 Predigercolonisten, 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf. — Bergland, 1½ M. v. Altendamm, nordwärts am Ufer des Dammschen Sees, hat 1 Vorw., 1 Wind- und 1 Roßmühle, 7 B., 14 Büd., 1 Försterh., 1 Schulm., 1 Filk. von Lübzin. Ueberdies gehören noch hierher Wilhelmsfelde mit 20 Familien, Friedrichsdorf mit 20 Familien, Lanfelde mit 4 und Johannisberg mit 2 Tabacks-

pflanzerfamilien, und das Vorwerk Oberhof, mit Schmied, 1 Brauer, 5 Tabackspflanzern und 1 Hirten. Langenberg, 2 M. nordwärts von Stettin und ½ M. v. Pölitz a. d. Damanſche, worein die Oder bey ihrer Ebbe fällt, hat 1 zur altſtettinſchen Syn. gehör. Mutterk., 1 Pfarrh. 2 Küſt. u. 24 Familien, welche ſich theils von der Viehzucht nähren, theils als Matroſen zur See fahren. Uebrigens gehören noch die beiden Braachhörſte Sophienhorſt und Arißhorſt hierher. — Schwabach, 2 M. nordw. v. Stettin a. d. Damanſche und dem Radunſtrome, hat 14 Colon. Familien. — Schwankenheim, 2½ M. nordw. von Stettin, ½ M. oſtw. v. Pölitz, hat mit der dazu gehör. Colonie Fahdenberg 1 Windm. u. 16 Familien, u. die freye Fiſcherey in den der Stadt Stettin zugehörigen Gewäſſern. — Schmolow, ein altes Vorw., ½ M. weſtw. v. Stettin, hat 1 Filialk. von Scheune und 16 Büd. Vorſtehende 5 Erbzinsgüter müſſen an den ſtettinſchen Magiſtrat einen jährlichen Zins liefern, und in Rechtsſachen gehen die Appellationen an das Magiſtrat. — Von der Colonie Camelshorſt gehören der Stadt Stettin 1038 Morg. 72 Ruth. — Die drey Pächtereyen ſind der enge Oderkrug, ½ M. v. Pölitz am Ausfluſſe der Oder in die Damanſche; der hohe Oderkrug, ½ M. von Pölitz am Papenwaſſer, und die Holländerey Wolfshorſt, 3 M. nordoſtwärts von Stettin, an einem Bruche, der Miſſing genannt. Hier wohnt auch ein Holzwärter, der über die ſtettinſchen Holzungen die Aufſicht hat. Von den beiden Stadtſchützenwohnungen liegt eine auf dem ſogenannten Pulverberge, auf einer Inſel in der Oder, 1 M. v. Stettin, und die andere im Dorfe Krackwitz. — Völſchendorf, 1 M. nordweſtwärts von Stettin, ein Dorf mit 1 Mutterk. der altſtettinſchen Synode und 30 Feuerſt. nebſt der Armenheide u. den beiden Ackerwerken Ober- u. Unterhof u. eine Schäferwohnung mit 17 Feuerſt. — Podejuch, ½ M. v. Altendamm, an einem Arme der Oder, die große Regelitz oder der Zollſtrom genannt, auf der Land- und Poſtſtraße von Stettin nach Greifenhagen, hat 1 Filialk. v. Clebow und 48 Feuerſt. Auf der Feldmark dieſes Dorfs ſind die Erbzinsgüter Finkenwalde mit 1 Vorw. u. 20 Familien, und Friedensburg v. 7 Feuerſt. angelegt worden. Bey Podejuch befindet ſich auch eine Kalk-

und

und Ziegelbrennerey nebst 1 Windmühle. — Schmellentin, ½ M. südwestwärts v. Stettin, ein D. mit Filialk. von Hohenreden, hat 15 Frst. — Prilup, ¾ M. v. Stettin westwärts, hat 3 Feuerst., und St. Gürgen auf dem Torney, sind Ackerwerke. —

Pasewalk, ehedem Pozdewolk, Podizdolk und Potzwalk, eine unmittelbare Stadt an der Uecker und Randow, 5 M. von Stettin, 4 M. von Pencun und 3 M. von Prenzlow, ist mit einer 650 rheinl. Ruthen betragenden Mauer umgeben, und hatte 1791 in der Stadt und den Vorstädten ohne 169 Scheunen 513 H. mit 2879 E. E. deren 1740 nur 2401, 1777 aber 3110, hingegen 1786 nur 3016 vorhanden waren. Der schöne Marktplatz stellt ein regelmäßiges Viereck von 961 Q. Ruth. vor, und auf jeder Ecke desselben befindet sich eine verzierte Wasserpumpe, worauf im Winter eine Laterne gestellet wird. In dieser Stadt sind 2 Kirchen, die St. Marien- oder Oberkirche mit 1 Pastor, der zugleich Präpositus der Pasewalkschen Synode ist, und 1 Diaconus; und die St. Nicolai- oder Unterkirche in der Unterstadt, in welcher auch die hiesige teutschreformirte Gemeinde durch ihren Prediger den Gottesdienst verwaltet. An der Stadtschule lehren 1 Rector und 1 Conrector, an den beiden teutschen Schulen aber 4 Schulmeister. Zur Unterstützung der Armen dienen das heil. Geist-Hospital, nebst einer Kirche in der Unterstadt, und das St. Georgen-Hospital außerhalb der Stadt, zwischen dem Stettinschen und Prenzlowschen Thore. Für die hiesige studirende Jugend werden die Zinsen des Thiedeschen Stipendii verwendet. Bey den lutherischen Gemeinden sind 1790 gezählt worden 8 Paar Getrauete, 78 Gebohrne incl. 8 Unehelicher, und 54 Gestorbene; bey der teutschreformirten Gemeinde aber 2 Paar Getrauete, 13 Gebohrne und 5 Gestorb. 1791 aber zählte die luth. Gemeinde 18 Paar Getr. 79 Geb. incl. 4 Unehel. 121 Gest., und die teutschref. Gemeinde 4 Paar Getraute, 12 Gebohrne und 18 Gestorbene. Die hiesige Garnison bestehet aus 4 Esquadrons Dra-

Dragoner, welche durch ihren Feldprediger in der St. Marienkirche Gottesdienst halten. Hier ist auch ein kön. Postamt. Der Magistrat besteht aus 1 dirigirenden, 1 Justiz- und 1 Polizeyburgmeister, 1 Cämmerer, 1 Cämmereycontrolleur, 3 Senatoren und 1 Secretär. Im 30jährigen Krieg besonders 1630, litte die Stadt durch kaiserliche Plünderung und Brand durch den Obersten Hans Götze ungemein, indem er nicht nur von der Stadt 147,000 Rthlr. Contribution forderte, und derselben, da sie bis auf 3000 Rthlr. abgetragen war, auf Neue 18,000 Rthlr. auflegte; sondern als sie diese nicht aufbringen konnte, so ließ er dieselbe auch noch anzünden und die Einwohner zum Theil niederstbeln. 1760 litte sie ebenfalls viel durch die Schweden, welche hier ein hitziges Gefecht mit den Preußen hatten. Die wichtigsten Nahrungszweige der Einwohner sind außer den Handwerken das Bierbrauen, das Brandweinbrennen, der Ackerbau und die Viehzucht. Zu Betreibung der beiden letztern besitzt die Stadt 150 Magdeburgsche Hufen Acker und 2122 rheinl. Morgen Wiesen. Unter den Hufen sind nur 12 Landhufen steuerbar. Den Kleinhandel befördern die 3 hiesigen Vieh- und Krammärkte und die beiden Wollmärkte. Zum Eigenthum der Stadt gehören 3 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 Wasser-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegel-, 1 Kalkbrennerey und 1 Försterey mit 78 Feuerstellen überhaupt, nebst 1 Filialkirche, 9 Bauern, 2 Küster und Schulmeister. Die Dörfer sind: Beiling, ¼ M. nordwärts von Pasewalk an der Uecker auf der Land- und Poststraße nach Anklam mit einem ritterfreyen auf Erbpacht ausgethanen Vorw., einer Filialk. von Pasewalk, 9 Bauern, 15 Coss., 16 Büd., 1 Krug und 1 Küster. Das Ackerland ist größtentheils schlecht. — Rothenburg, 1 M. nordostwärts von Pasewalk, hat 4

Cos-

koloniſten und 2 Bädner. Die Colonie iſt 1750 angeleget. — Viereck, ½ M. nordwärts von Paſewalk, hat 10 kathol. Pfälzercoloniſt., welche 1750 angeſetzt wurden, mit 1 Schulhauſe, in welchem 1 kathol. Schulmeiſter den Gottesdienſt beſorgt; das Trauen, Taufen und Begraben hingegen verrichtet der Diaconus der Marienkirche zu Paſewalk.

Gollnow, liegt an der Ihna in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, 5 M. von Stettin, 3 M. von Stargard, 5 M. von Cammin und 4 von Wollin, und enthält nach der ſchwediſchen Vermeſſung in ihrer Ringmauer 13 Morg. 30 □ Ruthen, in der Vorſtadt Reddenberg 16 Morg. 30 Ruthen, und in der Vorſtadt Wiecke 18 Morg. 247½ Ruthen. In derſelben und in den Vorſtädten befinden ſich 389 H. und 156 Sch., 1791 zählte man 1948 E. E., 1740 nur 1645, im J. 1777 waren 2070, und 1786 bereits 2180 E. E., im J. 1790 waren 15 Paar Getr. 88 Geb. incl. 4 Unehel. und 69 Geſt., 1791 aber 22 Paar Getr. 86 Geb. incl. 5 Unehel. und 118 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 2 Esquadrons Dragoner Außer dem neuerbaueten Rathhauſe merken wir die St. Catharinenkirche mit 1 Paſtor, der zugleich Präpoſitus der Gollnowſchen Synode iſt, und 1 Diaconus, und die St. Georgenkirche, in welcher nur ſonntäglich Nachmittags von 12 bis 1 Uhr gepredigt wird. An der 1790 neuerbaueten Stadtſchule ſind 1 Rector, 1 Subrector und 1 Baccalaureus angeſtellt. Die milden Stiftungen beſtehen aus dem heil. Geiſt Hoſpitale, St. Georgen Hoſpitale und dem Armenhauſe vor dem ſtargardſchen Thore. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir. und 1 Polizeybürgermeiſter, 1 Syndicus, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Außer der hieſigen Bandmanufactur nähren ſich die Einwohner von ihren Handwerken, von dem Handel mit Lebensmitteln, welcher auf Bodden oder kleinen Fahrzeugen nach Stettin getrieben wird, von 4

Jahr-

Jahrmärkten, nebſt 4 Viehmärkten und 2 Wollmärkten, ſo wie auch vom Ackerbau, wozu die Stadt nach der ſchwediſchen Vermeſſung 6046 Morgen 9 Ruthen beſitzt. Die ſteuerbaren Hufen betragen 2 Landhufen, 26 Morg. 180$\frac{3}{4}$ Ruth. Zum Eigenthum der Stadt gehören 2 Dörfer, 6 Colonien und Erbzinsgüter, 5 Vorwerke, 3 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 1 Krug, 1 Kupferhammer und 1 Holzwärterey, mit 1 Mutter- und 1 Filialkirche, 158 Feuerſtellen, 25 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Prediger, 4 Küſter und Schulmeiſter. — Die Dörfer ſind Barfußdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Gollnow nordoſtwärts, mit 1 Mutterk. der Gollnow. Synode, 1 Pred., 1 Küſt. und Schulm., 16 ganzen B. und 1 Büd. — Mönkendorf, $\frac{1}{2}$ M. v. Gollnow, gegen Norden mit Filialk. vom vorigen, auf der Landſtraße nach Wollin, hat 9 ganze und 2 Halbb. mit 1 Krüger, der zugleich einen Theerofen beſitzt, 2 Büdner und 1 Schulmeiſter. — Die 6 Colonien heißen Haackenwalde, ſeit 1748, liegt 1 M. von Gollnow nordweſtwärts und hat 20 Holländerfamilien mit 1 Bethauſe und 1 Schulm. Hohuhorſt, $\frac{1}{2}$ M. von Gollnow, hat 2 Familien ſeit 1747. Kattenhof, 1 M. nördlich von Gollnow, ohnweit der Krampe, beſteht ſeit 1748 und hat 8 Coſſ. und 8 Büd. Plankenfelde und Carlshof, $\frac{1}{2}$ M. von Gollnow ſüdweſtwärts, ſind ſeit 1777 errichtet, und haben außer 1 Waſſerm. mit Einbegriff des Schmieds und Schulm. 9 Familien. Camelshorſt, 3 M. von Gollnow, am Damſchen See und der Ihna. — Die 5 Vorwerke ſind die Holländerey $\frac{1}{2}$ M. ſüdlich von Gollnow, ohngefähr 200 Schritte von der Ihna; die Höfe rechter und linker Hand an der Ihna, $\frac{1}{2}$ M. nordweſtwärts von Gollnow auf einer Anhöhe; der Neuhof, $\frac{1}{2}$ M. von Gollnow in einem Fichtenwalde; und die Wiecke in der Vorſtadt von Gollnow. Alle dieſe 5 Vorwerke ſind auf Erbpacht ausgethan, ſo wie die 3 Mahlmühlen, nebſt der Papiermühle, welche 3200 Schritt von Gollnow im Stadtfelde liegt, und 4000 Schritt von Gollnow befindet ſich der Kupferhammer; die Holzwärterey aber $\frac{1}{2}$ M. davon in der Lückenheide.

Garz,

Garz, in den ältern Zeiten die Burg Gartzitz genannt, iſt eine unmittelbare Stadt, und liegt in einer niedrigen Gegend am linken oder weſtlichen Ufer der Oder, an der Gränze der Uckermark, 3 M. von Stettin, 5 M. von Paſewalk, und 1 M. von der am anderſeitigen Ufer der Oder gelegenen Stadt Greifenhagen. In der Stadt und in den Vorſtädten befinden ſich 370 Häuſer 118 Sch. nebſt 2118 C. E. deren 1740 nur 1703, aber 1777 bereits 1856, und 1784 ſchon 1905 vorhanden waren. 1790 hatte man 12 Paar Getraute 52 Geb. mit 2 Unehel. 47 Geſt., 1791 aber 14 Paar Getr. 49 Geb. mit 3 Unehel. und 80 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus 2 Esquadrons Dragoner. Das Rathhaus ſtehet am Markte, der ein anſehnliches Viereck ausmacht, und der Stadtrath beſtehet aus 1 dirigir. oder Oberburgemeiſter, 1 Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Cämmerer und 1 Senator. An den beiden hieſigen Kirchen, der St. Steyhanskirche und der heil. Geiſt Kirche, welche zur Altſtett. Synode gehören, ſind 1 Archidiaconus und 1 Diaconus angeſtellt. An der Stadtſchule iſt 1 Rector und 1 Cantor und bey dem Armenſchulhauſe 1 Schulmeiſter. Zur Unterſtützung Hülfsbedürftiger dient das heil. Geiſt Hoſpital. Außer der 1777 errichteten baumwollenen Strumpf-, Mützen- und Handſchuhmanufactur beſtehet die Nahrung der Einwohner neben ihren Handwerken aus Ackerbau, Viehzucht und der freyen Fiſcherey auf der Oder. Zum Ackerbaue und Viehzucht beſitzen ſie 135 Hufen Acker, wovon 90 Landhufen 23 Morg. 272 Ruth. ſteuerbar ſind, und 6929 Morg. 81 rheinl. Ruth. Wieſewachs. Zum Kleinhandel dienen die 3 Jahrmärkte. Uebrigens befindet ſich hier noch ein einträglicher Königl. Oderzoll. Zum Eigenthume der Stadt gehören 4

Dör-

Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Colonie, 1 Ziegeley, 2 Förſtereyen und der ſo genannte Greifenhagenſche Zoll, nahe an der Oder, mit 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Vagante, mit 110 Feuerſtellen, mit 1 Prediger, 5 Küſtern und Schulmeiſtern und 37 Bauern. — Die Dörfer Gr. Seefow, ½ M. nördlich von Garz, mit 1 Filialk. von Hohenreinkendorf, hat 9 Bau. 6 Büd. 1 Schulm. und 1 Schmied, und 1 vererbpachtetes Vorw. — Marwitz, liegt der Stadt Garz gegenüber, nahe an der Oder, und hat 1 Filialk. von Hohenfelde, 23 Coſſ., 9 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 1 Holzwärter. — Meſcherin, ½ M. von Garz nördlich, auf einem hohen Berge, woran die Oder vorbeyfließt, hat 1 Filialk. von Hohen-Reinkendorf, 1 Küſt. 6 B. 5 Büd. und 1 Krug. — Hohen-Reinkendorf, ½ M. nordweſtlich von Garz, auf einer Anhöhe an der Stettiner Landſtraße nach Schwedt und Berlin, hat 1 zur Altſtett. Synode gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 8 Coſſ., 6 Büd., 1 Krug und 1 Schmied. Die auf dem Grund und Boden der Stadt Garz 1750 angelegte Colonie Friedrichsthal an der Oder hat 1 Vorw. mit 1 Kirche vagans nebſt 1 Schulmeiſter und 24 Büdnern.

Alt-Damm oder Damm, ehedem Dambha oder Vadan, iſt die äußerſte Stadt von Hinterpommern an der Südoſtſeite. Dieſe Immediatſtadt liegt 1 M. nordoſtlich von Stettin an dem von ihr benannten ſchiffbaren und ſehr fiſchreichen See, 4 M. von Gollnow und 2 M. von Greifenhagen in einer ebenen Fläche. Sie iſt eine mit doppelten Wällen und Graben, worüber 6 Zugbrücken gehen, wohl verſehene Immediatſtadt und kleine Feſtung, in deren Werken die Plöne ſich in 2 Arme theilet. In der Stadt und den beiden Vorſtädten hat man 1791 außer 29 Sch. 250 H. und 1771 E. E., deren 1740 nur 1051, im J. 1777 bereits 1633, im J. 1781 ſchon 1658 und im J. 1786 gar 1782 waren. 1790 zählte man 13 Bau-

; Paar Getr., 99 Geb. mit 7 Unehel. und 68 Geſt., 1791 er 14 Paar Getr., 98 Geb. mit 5 Unehel. und 100 Geſt. das mit einem Thurme verſehene Rathhaus ſtehet m Markte, und der Stadtrath beſtehet aus 1 irrigir. und Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Cämerer, 3 Senatoren und 1 Stadt- und Gerichtsſecretair. An der hieſigen St. Marienkirche, welche zur leſtett. Synode gehört, ſtehen 1 Paſtor und 1 Diaconus: an r Rathsſchule hingegen 2 Lehrer, und an der Nebenſchule 1 Schulmeiſter. Die Stadt Damm erhält ſeit dem J. 1793 zu Schulgeld für arme Kinder jährlich 5 Thlr. aus der Wutſtrackſchen Bibliothek zu Stolpe. Die hieſigen Einwohner haben, neben ihren Handwerken wegen des Handelsverkehrs zu Lande zwiſchen Stettin, Hinterpommern, Neumark ꝛc. gute Nahrung, und die hieſigen auf der Stettinſchen Vorſtadt wohnenden Fiſcher treiben die Fiſcherey auf dem Dammſchen See. Den Kleinhandel begünſtigen 3 Jahrmärkte, und 1 Viehmarkt. Auf denſelben werden jährlich über 10,000 Reecken Leinwand verkauft. Uebrigens befindet ſich hier ein Stadtzoll und ein königl. Poſtamt. Zum Eigenthum der Stadt Damm gehören 2 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſſer-, 1 Wind- und 1 Lohmühle, mit 61 Feuerſt. und 2 Küſtern. — Dieſe Orte heißen: Arnimswalde, ½ M. von Damm am großen Dammſchen See, eine 1747 für 19 Holländerfamil. mit 26 Feuerſt. angelegte Colonie. Das Vorw. Borkewald oder Dorf Kyowsthal, ½ M. von Damm an der großen Regelitz, hat 1 Windmühle, 1 Schulm. und überhaupt 20 Feuerſt. Es wurde 1748 angelegt. Der Dammſche oder Horns-Krug, 1 M. von Damm an der Poſtſtraße nach Gollnow, hat 3 Feuerſtellen — Roſenburg oder Roſengarten, ½ M. von Damm ſüdlich, an der Poſtſtraße nach Pyritz und Stargard. Der Stutthof, ½ M. von Damm gegen Oſten, an der Dammſchen Stadtheide und 2 Armen der Plöne. Die Cämmereyſchäferey an der Plöne, na-

he beym Gollnower-Thore der Stadt Damm, in dem
auch die mit 3 Gängen verſehene Blaurocksmühle
Plöne liegt.

Pencun, eine 1190 zu einer bemau
Stadt angelegte adl. Med. Stadt, liegt
ſchen dreyen, zum Theil der Herrſchaft, zum
der Stadt und Cämmerey gehörigen Seen, n
der Lanke, dem Herren- und Bürger
3 M. v. Stettin, und hatte 1791 außer 93
148 H. mit 946 E. E. deren 1740 nur 830, u
bereits 896, und 1786 endlich 957 waren. 1790 h
9 P. Getr., 35 Geb. mit 3 Unehel. und 37 Geſt. 179
6 P. Getr., 45 Geb. mit 2 Unehl. und 46 Geſt. Der
giſtrat beſtehet aus 2 Burgemeiſtern, 1 Ri
1 Kämmerer und 1 Senator; hingegen das hie
gräflich von Hackſche Burggericht, beſteh
aus 1 Burgrichter. Das hier befindliche Schl
bey welchem ein ritterfreyes Ackerwerk liegt,
im 15 oder 16. Jahrh. von den Herren von der Sch
lenburg im gothiſchen Geſchmacke erbauet
den, und hatte ehedem 1 Capelle, in der man
tesdienſt hielt. An der Stadtkirche befindet ſich
1 Prediger, welcher zugleich Präpoſitus der Pen
ſchen Synode iſt. An der ſogenannten lateiniſch
Schule lehret 1 Rector, der zugleich einen Sonntag
andern des Nachmittags predigt, und Cantor und Organ
und in der teutſchen Schule lehret der Küſter. Für
Hülfsbedürftigen befindet ſich vor dem Stettinſchen Thore
alte St. Gürgen Hoſpital. Nächſt dem Ack
bau, dem Bierbrauen und Brandwein
brennerey, als dem Hauptnahrungszwei
ge der Einwohner, ernähren ſie ſich von ihren Han
werken und von der Verfertigung der Strohhüte
deren hier jährlich für ohngefähr 2000 Thlr. w
ſa

werden, und von 3 Krug und Viehmärkten. Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 3 Windmühlen.

b. Drey königliche Aemter.

1. Das Amt Stettin

hält 21 ganze Dörfer, und in 2 Dörfern Theile, 5 Vorwerke, 10 Wasser-, 9 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneide-, 2 Roßmühlen, 1 Ziegeley, 8 Prediger, 7 Prediger-witwh., 16 Küster und Schulmeister, 3 Freyschulzen, 223 Bauern, 12 Schmiede, 8 Mutterk., 6 Flecken, 575 Feuerst., 302 Landhuf., 16 Morg., 36⅔ Ruthen Hufen.

Barnimslow, 1½ M. v. Stettin, gegen Westen an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Pächter des ehemaligen Freyschulzenhofs, 1 Küster, 14 B. mit dem Windmüller, 1 Krüger, Predigerwittwenh., 1 Schmied, 1 zur Alt Stettin. Syn gehörige Mutterk, guten Acker, aber unbeträchtliche Wiesen. Außerdem aber sind der Dorfschaft 112 Magdeburgsche Morgen Ruth an guten Wiesen im Oderbruche zugelegt, und Gerechtigkeit der Fischerey kann sie mit Reusen treiben. — Boblin, 1½ M. v. Stettin geg. Westen, nicht weit von einem See Boblin, hat 12 B., 1 Coss., 2 Büdn., unter denen der Krüger ist, 1 Windmüller, 1 Schmied, 3 Bauernspeicher, 1 Hirtenh. und 1 Filialk. von Stöven, guten Acker und Wiesen, aber rechte Weide und ansehnliche Fischerey — Bollinken, Fischerdorf, ¼ M. von Stettin nordostwärts, nahe an der See, hat 7 Fischer mit dem Krüger, 1 Windmühle, wenig Acker und Wiesen. — Bredow, ½ M. v. Stettin nordostwärts, hat 8 B., 1 Coss., 12 Büd., 1 Schulmstr. Der Acker gut, Wiesewachs aber geringe. — Carow, hat königl. theils 3 Bauerhöfe. — Colbitzow, 1½ M. v. Stettin westwärts, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10 B., 1 Coss., Pfarrbauer, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Filialk. von Schillersdorf,

dorf, guten Acker, wenige Wieſen, außer den 218 Mo
Ruth, welche der Dorfſchaft im Oderbruche beygeleg
und gute Weide. — Frauendorf, ¾ M. v. Stettin
Norden, an der Oder, und an einem Berge, hat 1
diger, 1 Küſter, 3 B., 20 Coſſ., 21 Büdn., 1 Predigth
1 Predigercolonus, 1 Weingärtner, 1 Hirtenh., 1 zur
tiniſchen Syn. gehör. Mutterk., guten Acker und wenig
ſen. Der bey dieſem Dorfe befindliche Weinbau rühr
Biſchofe Otto von Bamberg her, welcher auf ſeiner
Bekehrungsreiſe 1128 ein Gefäß mit Weinreben nach
mern brachte und dieſelben hier verpflanzen ließ, da
Communionwein im Lande ſelbſt erbauet werden ſo
Glienke, ein Fiſcherd. nahe an der Oder, 1 M. v.
geg. Norden, hat 11 Fiſcher, 3 Büd. Die Einw. h
Obſtgärten. — Gotzlow, ein Fiſcherd., ¾ M. v
tzin, nahe an der Oder, hat 5 Fiſcher, 1 Weinmeiſter mit
Bergen, und wenigen mittelmäßigen Acker. — Gru
he an der Oder, hat 27 B. und 5 Büd., 1 Windmü
Weinbau, aber wenigen Acker. Der kleine Bach, w
ge oder klingende Beeke genannt, ergießt ſich
dieſem Dorfe und dem Dorfe Bredow in die Oder. —
dorf, 1¼ M. v. Stettin geg. Weſten, iſt eine Colonie,
der Feldmark des Dorfs Neukirchen an der Gellinſchen
angeleget worden, und aus 3 H. beſtehet, wo 6 Tagelö
milien wohnen. — Kratzwieck, ein Fiſcherd. nahe
Oder, 1 M. von Stettin geg. Norden, hat königl.
9 Fiſcher, 1 Büd., 1 Ziegeley. — Mandelkow,
Stettin geg. Weſten, hat 1 Predig., 1 Küſter, 15 B.,
1 Predigerwitwh., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Predigerh
1 Hirtenh., 1 zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk.,
guten Acker, an Oderbruchswieſen 105 Morg. 33 Ruth.
die Sommerfiſcheren im Warnich und grünen Gr
Möhringen, ½ M. von Stettin geg. Weſten, begrif
1 Prediger, 1 Küſter, 15 B. mit dem Krüger, 2 Coſſ.,
1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 5 Bauernſp., 1 Hirtenh.,
Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, aber wenig
ſen. — Neuendorf, 1 M. v. Stettin geg. Norden, a
Landſtraße nach Pölitz, beſtehet aus 14 B., 8 Coſſ. mit
Krüger, 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 3 Bauernh.,

l. von Stolzenhagen, mittelmäßigen Acker und wenige Wie-
— Neuenkirchen, 1 M. v. Stettin geg. Weſten,
t weit von 2 fiſchreichen Seen, hat 1 Predig., 1 Küſt., 12
5 Coſſ., 5 Büd., deren einer zugleich den Krugſchank treibt,
redigerwitwh., 1 Schmied, 2 Hirtenh., 5 Bauernſp., 1 zur
ſtettin. Syn. gehör. Mutterk., ¼ M. davon 1 Windmühle,
telmäßigen Acker, in dem Oderbruche 94 Morg. 161 Ruthen
Wieſen, und Fiſcherey in dem Bauernſee und in einigen Pfü-
auf dem Felde. — Polchow, 1 M. v. Stettin geg. Nor-
, hat 8 B., 8 Büd., 1 Schulmſtr., 1 Schmied, 1 Filialk.
Wölſchendorf, 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, mittelmä-
en Acker, gute Wieſen und Fiſcherey, beträchtliche Holzung;
M. vom Dorfe iſt die Colon. Barm von 2 H. am Barm-
e auf Polchowſchem Kirchengrund angelegt worden. Roſow,
M. v. Garz geg. Norden, auf der Landſtraße nach Berlin und
der Poſtſtraße nach Garz, hat 1 Predig., 1 Küſt., 16 B.,
Büd., 1 Schmied, 1 Windmühle, 1 Predigerwitwh., 1 zur
ſtettin. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker und we-
e Wieſen. — Schwennenz, 1½ M. v. Stettin geg. We-
n, hat 15 B., 1 Schmied, 1 Schulmeiſtr., 1 Büdn., 1 Fi-
lk. von Barnimslow, größtentheils guten Acker, wenige Wie-
und Fiſcherey. — Stöven, 1 M. von Stettin geg. We-
n, hat 1 Prediger, 1 Küſt., 12 B., 3 Coſſ., welche außer
n Coſſäthenlande noch einen halben Bauerhof haben, 2 Büd.,
Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Hirtenh., 4 Bauernſp., 1 zur
ſtettin. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, wenige
Wieſen, gute Weide und Fiſcherey. — Stolzenhagen,
M. v. Stettin gegen Norden, an einem Berge an der Oder,
t bey der zur Altſtettin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Prediger,
Küſt. und 16 B., 11 Coſſ., 4 Büd., 1 Krüger, 1 Schmied,
ten Acker, wenige Wieſen, aber gute Weide. — Warſow,
M. v. Stettin nordoſtwärts, hat 15 B., 2 Coſſ., welche kein
und haben, 5 Büd., 1 Predigercolonus, 1 Krüger, 2 Hir-
nh., 1 Schulm., 1 Filialk. von Frauendorf, guten Acker, we-
ige Wieſen, mittelmäßige Weide und Fiſcherey. Die weißen
Rüben ſollen hier ſehr gut gerathen, und werden für die beſten
der Gegend um Stettin gehalten. — Zülchow, ½ M. v.
Stettin nordoſtwärts, an der Oder, hat 8 B., 8 Coſſ., 6 Büd.,

seit 1777 eine Windmühle, 1 Schulm., guten Acker, keine
sen und mittelmäßige Weide.

Die Vorwerke, welche sowol im A. Stettin als
im A. Jasenitz bis auf die Holländerey Neuhaus gu
Ritterfrey sind, heißen: Buchholz, ¾ M. v. S
nordostwärts, von 200 Morg. 163 Ruth. bergigtem Acker, 1
gen Wiesen und mittelmäßiger Weide. Es ist eigentlich eine
meischäferey und mit dem Vorwerke Zabelsdorf verei
¾ M. von Stettin gegen Norden, auf der Land- und Poll
ße nach Uckermünde, welches 952 Morg. 68 Ruth. fast
gängig guten Acker, gute Wiesen, und eine Brauerey be
Cavelwisch, ehedem ein Fischerdorf, 1¾ M. v. Stettin
Norden, an der Oder, mit einem Kruge, 3 Einliegerhäus
1 Windmühle, hat 656 Morg. 38 Ruth. schwarzen, lehmi
aber etwas nassen Acker, hinreichende Wiesen. Köst
der Sitz des königl Beamten und Generalpächt
der vereinigten Aemter Stettin und Jasen
1¼ M. v. Stettin gegen Westen, an einer Heid
hat 1 Schmiede, verschiedene Wohnungen für D
backspflanzer und Drescher, 1 Hirtenh., 1 versa
ne Capelle mit einem Kirchhof, 1794 Morg.
Ruth. größtentheils guten Acker und Fischerey, m
eine Brau- und Brandweinbrennerey. Die hies
Maulbeerbaumplantagen sind beträchtl
und alle von dem Vorw. abgehende Wege sind m
Weiden-, Castanien- nnd andern nutzbaren Bä
men bepflanzet. — Liniken, 1½ M. v. Stettin gu
Westen, hat 1 Schäfer, 3 Einliegerwohn., 989 Morg. 30 Ru
leichten, steinigten und bergigten Acker, fast durchgängig schl
Wiesen, gute Weide, und Fischerey in 2 kleinen Seen. — D
ferdem gehören noch zu diesem Amte folgende Mühlen, al
die Kronmühle mit einer Schneidemühle und Lo
stampe, nahe bey der Stadt Damm an der Plöne; die Ha
merkmühle mit einer Schneide- und Walkmühle,
M. v Damm gegen Osten, an der Plöne; die Redelsmü
ist in der Stadt Damm, ist eine Wassermahl- und Walkmü

Roßmühle in der Mühlenstraße zu Stettin; die Holländische Windmühle in Stettin; die Kupfermühle, e Wassermühle, eine halbe Viertelmeile von Stettin nordöstlrts, welche von der Klinge oder klingenden Beeke getrieben rd; die Ober- und Unter-Kronmühlen zu Gallnow, dzu die 2 Kronhufen auf dem Gallnowschen Stadtfelde gehön; die Wassermühle Sauersack, ¾ M. v. Stettin nordwestlrts, nahe an der Brunnschen Heide, eine von den sogenannn 7 Bachmühlen an der Klinge; endlich die Mückenmühe, eine Wassermühle, in einem tiefen Thale zwischen den Dörn Nauendorf und Scholvin.

Zu diesem und dem folgenden Amte gehören endlich noch 148 Hufen 21 Morgen 69 Ruthen Waldungen, welche 5 Theerofen nebst 2 Wasserschneidemühlen enthalten, und unter 4 Reviere, als: das Ziegenortsche, von 566 Huf. 16 Morg. 4 Ruth, mit 1 Oberförster; das Jasenitzsche von 390 Huf. 28 Morg. 72 Ruth. mit 1 Oberförster; das Falkenwaldische, von 297 Huf. 28 Morg. 160 Ruth., mit 1 Oberförster; und das Leesische, von 93 Huf. 8 Morg. 3 Ruth., mit 1 Unterförster, eingetheit sind. Diese Waldungen bestehen größtentheils aus Eichen und Büchen. Das Amt Stettin steht in Ansehung der Justizpflege mit den Aemtern Jasenitz und Pinnow unter einem Justizbeamten, der seinen Sitz zu Jasenitz hat. Uebrigens wird auch in jedem Amte ein besonderer Landreuter gehalten, und für beide ein Bier- und Mühlenbereuter.

2. Das Amt Jasenitz begreift in sich 13 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Krüge, 5 Theerofen, 5 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 9 Küster und Schulmeister, 91 Bauern, 4 Schmiede, 2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 389 Feuerst. und 23 Landhufen 2 Morgen 54⅔ Ruthen steuerbare Hufen.

Die Colonie Barm, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, bestehet aus 4 seit 1769 an dem See Barm angesetzten Colonisten.

ſten. — Duchow, 2 M. v. Stettin nordoſtwärts, an d. Papenwaſſer, nahe am D. Jaſenitz, hat 9 Bauern, 5 Cä. 6 Büd. — Falkenwalde, 2 M. v. Stettin geg. Nord., h. 7 B. mit dem Krüger, der zugleich Poſtwärter iſt, 6 Bü. 1 Oberförſter, 2 Theerbrenner, 1 Predigerh., 1 Kirchencolon. 1 Küſterh., 1 Predigerwitwh., 1 Schmied, 1 Filialk. von Jaſen. Nahe beym D. liegt der hierzu gehörige Theerofen. — Ha gen, 2 M. v. Stettin geg. Nord., hat 9 B., 13 Büdn. mit d. Krüger, 1 Predigercol., 1 Kirchencol., 1 Küſter, 1 Filialk. v. Jaſenitz, und 1 Waſſermühle, die Untermühle genan. Das hierzu gehörige Vorw. Hagen oder Hardemoht, h. 354 Morg 141 Ruth. — Hammer, 2⅝ M. v. Stettin g. Norden, mitten im Walde an einem großen fiſchreichen Teich. Das ehemalige Vorw. Hammer wurde 1765 abgebauet, und b. befinden ſich dagegen hier 30 Wollſpinnerfamilien, von welch. 4 nahe am Dorfe Wilhelmsdorf wohnen, 1 Müller, mit 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schulm. und 1 Krüger. — Jaſenitz, 2 M. von Stettin nordoſtwärts, hat 1 zur Uckermünd. Syn. gehör. Mutterk. mit 1 Predig. und 1 Küſt., 1 Oberförſt., 13 B., 38 Büd. mit dem Krüger und der Schmiede, welch. letztern mehrentheils aus Schiffern, Matroſen, Fiſchern und wenigen Handwerkern beſtehen, 3 Einlieger in königl. Hölz., 1 Kuhpächter, 1 Landreuter, 1 Mahl- und 1 Schneidemühle, 1 Schäfer, 1 Brauer. Vor der Reformation war Jaſenitz eine Abtey der Auguſtinermönche oder St. Victoris Pariſienſis, und das noch hier befindliche Schloß oder Amthaus iſt das ehemalige Kloſtergebäude. Das Vorwerk Jaſenitz hat 1354 Morgen 176 Ruthen Ackerland. Der Jaſenitzer Theerofen liegt 1 ſtarke M. von Pölitz ſüdwärts. — Königsfelde, ein ſeit 1750 angelegtes D. mit 1 Capelle und Bethaus, 2½ M. v. Stettin geg. Norden, beſtehet aus 20 B. mit dem Krüger und dem Schulzen, 1 Küſter und 1 Schmiede. Ein jeder Bauer hat bey ſeinem Hofe an Lande, Wieſen, Hütung, Wurthen und Gärten, mit Ausſchließung der Hofſtelle, 10< Morg. 136⅔ Ruth., und der Schulze noch außerdem 1 Kämpe von 6 Scheffel Ausſaat und eine Wieſe von 1½ Fuder Heu voraus bekommen. — Langenſtücken liegt ohngefähr ⅔ M. v. Pölitz geg. Abend, iſt ein Colonied. von 5 Häuſ. für 10 Woll-ſpinnerfamilien, und ſeit 1764 auf königliche Koſten angelegt wor-

worden. Jede Familie hat bey ihrer Wohnung 3 Magd. Morg. Land zu Gärten und Wurthen, und 2 Wieſen bekommen. Außerdem ſind noch 1775 für 6 Familien 4 Wohnungen angelegt worden, und jede derſelben hat ebenfalls 3 Magd. Morg. zu Gärten und Wurthen bey ihren Häuſ. und 1 Pommerſchen Morg. an Wieſen bey dem Vorw. Damuſter erhalten. — Alte Leeſe, eine Colonie von 12 Büd., worunter 10 Wollſpinnerfamilien ſind, welche ohngefähr 1½ M. v. Stettin geg. Norden auf der Falkenwaldſchen Feldmark angelegt iſt. ⅝ M. davon liegt mitten im Walde das Vorwerk Neue- oder Obere Leeſe mit 1 Unterförſter, 2 Büd. und 472 Morg. 146 Ruth. Acker. — Treſtin, 1½ M. v. Stettin geg. Norden, hat 8 B., 4 Büd., 1 Schulmeiſter und 1 Krüger. — Wilhelmsdorf, 1⅝ M. von Stettin gegen Norden, am Carpinſchen Bache, iſt 1740 beym D. Jaſenitz auf der ſo genannten Buchhorſt angelegt worden, und beſtehet aus 20 Coloniſten, als Coſſäthen, welchen neben ihren Häuſern etwas Land zu Gärten und Wurthen, wie auch einige Wieſen beygeleget worden, und 10 Büd., worunter ſich der Krüger und der Schulmeiſter befinden. — Große Ziegenort, oder richtiger Zegenort, von den Zegen, einer Art von Fiſchen, welche ehemals hier häufig gefangen wurden, alſo genannt, liegt von Stettin geg. Norden 3 M. zu Lande und 4 M. zu Waſſer, an dem großen Haff, und hat bey der zur Uckermündiſchen Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Küſter und 1 Predigerwittwh.; ferner 1 Oberförſter, 17 B., 2 Coſſ., 61 Büdn., welche aus Schiffern, Matroſen und einigen Handwerkern beſtehen, und worunter 2 Krüger und 1 Schmied ſind und 1 Schiffsviſitator. — Klein-Ziegenort oder Zegenort, 3 M. von Stettin geg. Norden, hat 8 B., 17 Büd., mit Einſchluß des Schulmeiſters. — Damuſter oder Damoſter, 1 Vorw. ⅝ M. v. Pölitz weſtwärts, nicht weit vom Pfaffenwaſſer, hat 460 Morg. 168 Ruth. ſchlechten Acker und ſchlechte Wieſen. — Neuhaus, eine Holländerey, 2 M. v. Stettin geg. Norden, hat 588 Morg. 147 Ruth. ſchlechten Acker und ſchlechte Wieſen. Der Theerofen Neuhaus liegt 1⅝ M. von Pölitz weſtwärts, mitten im Walde. — Der Krug Hundsfort, 1½ M. von Stettin nordwärts, mitten in der Heide. — Der Heidekrug, etwa 1½ M. v. Pölitz ſüdwärts, mitten im Walde, auf dem Wege nach Uckermünde. — Der

Theerofen zu Düſterort, 3 M. von Stettin. — Da Theerofen auf der Horſt, 1½ M. von Neuwarp am dem großen Haff. Der Beſitzer des Ofens iſt zugleich Holzaufſeher bey der hieſigen Holzablage. — Die Heckelwerks-Waſſermühle, ¾ M. von Pölitz gegen Oſten, liegt zwiſchen Lutt und Treſtin. — Die Rönnewerder Waſſermühle, 2 M. von Stettin gegen Norden. Endlich gehört auch noch in See Neuwarp unter das Amt.

3) Das Amt Pinnow enthält 1 Dorf, 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Küſter, 16 Bauern, 1 Schmied, 1 Filialk. und 3 Feuerſtellen. Die ſteuerbaren Hufen, welche 20 Landhufen 2 Morgen 27½ Ruth. betragen, ſind mit unter den adl. Gütern des Kreiſes begriffen. Es ſteht unter einem eigenen königl. Beamten, und hat ohngefähr 600 Morgen Fichten- und junge Eichenwaldungen, worüber 1 Unterförſter geſetzt iſt.

Pinnow, ein D. 3¾ M. von Stettin ſüdweſtwärts, iſt der Sitz des königlichen Beamten. Es hat 16 B. mit dem Schulzen, 6 Straßencoſſ., 8 Büdner, unter welchen ſich der Schmied befindet, verſchiedene Einlieger in königl. Häuſern, 1 Unterförſter, 1 Krüger, 1 Schulm. und 1 Filialk. von Hohenſelchow. Das Vorw. Pinnow mit den dazu gehör. Hammelſtalle Froſtenwalde hat an Acker, Wieſen und Gartenlande etwas über 2170 Magd. Morg. größtentheils nur mittelmäßigen Acker, wenige Wieſen und wenige Fiſcherey. Die Windmühle zu Pinnow iſt eine Erbmühle.

c. Die adlichen Orte

enthalten 46½ Lehn- und 23½ Allodialgüter mit 47 Dörfern, 9 Antheilsdörfern, 65 Vorw., 9 kleinen Pächtereyen, 14 Waſſer-, 26 Wind-, 1 Schneide-, 5 Roßmühlen, 10 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Glashütte, 5 Theerofen, 18 Prediger, 50 Kü-

50 Küster, 1 Freyschulzen, 489 Bauern, 11 Halbbauern, 45 Schmiede, 21 Mutter-, 29 Filialkirchen, 4 Vaganten, 1616 Feuerstellen, und 1210 Landhufen 28 Morgen $64\frac{8}{4}\frac{61}{8}$ Ruth. steuerbare Hufen.

Barkinsthal, ein Vorw $\frac{1}{2}$ M. von Pencun gegen Norden, an der Randow, hat ein Vorw. und einen See, Bartin genannt. Es gehört nebst der Stadt Pencun und den weiter unten vorkommenden Orten, Büssow, Friedefeld, Grünz, Luckow, Neuhof, Petershagen, Radewitz, Sommersdorf, Storkow, Wollin, Stecklin und die kleine Pinne, zu den ansehnlichen pencunschen Allodialgütern. — Beatenhof, ein vor etwa 30 Jahren angelegtes Vorw. und eine Schäferey, $\frac{1}{2}$ M. von Sarz gegen Norden, hat 2 Insthäuser für 4 Familien, einen Siebelteich und einige angelegte Fichtengeheege. — Blankensee, ein in zwey gleiche Hälften eingetheiltes D. 2 M. von Stettin, gegen Westen an der Uckermündschen Gränze, hat 1 Prediger, 1 Küsterh., 12 B., 16 Insth., 1 Krug, 1 Haus für 2 Familien, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 33 Feuerst., 1 Filialk. von Stolzenburg, Fischerey im Ober- und Untersee und etwas Holz. — Blumberg, ein D. 1 M. von Pencun südwestwärts an der Randow, hat 1 auf der Feldmark des Dorfs gelegenes Vorw. Carlsberg, 1 Windmühle, 1 unterschlägige Schneide-Wassermühle an der Randow, 1 Pred., 1 Küster, 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hammelstall außerhalb dem Dorfe, 1 Försterhaus in der Heide, überhaupt 38 Feuerst., 1 zur Pencun. Synode gehör Mutterk., Fischerey in verschiedenen kleinen Seen, und Holzung verschiedener Art. — Boeck, ein D. 2 M. von Stettin westnordwestwärts, hat 2 herrschaftl. Höfe, 1 Windmühle mit 1 Müllerhause, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Hirtenh., überhaupt 31 Feuerst. und 1 zur Pasewalk. Syn. gehör. Mutterk. Zu diesem Gute gehören noch das Vorw. oder die Holländerey Neuhof, das $\frac{4}{8}$ M. von Boeck nordwärts gelegene Vorw. Nassenheide, 3 Pächtereyen auf der so genannten Laacke, 4 Pächtereyen an dem Adlgraben, mit einer Förster wohnung, die Pächtereyen Fuchsloch oder Schlangenhorst, der Grunewald, und die Holländerey Sonnenwald, Fischerey auf dem

dem Ahlgraben oder Neuendorfſchen See, welcher ohngefähr ½ M. lang und eben ſo breit iſt, und in einigen kleinen Seen oder Karauſchenteichen, und gute Holzungen von verſchiedener Art. — Boock, ein D. 2½ M. von Stettin gegen Weſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 4 Inſth. und überhaupt 13 Feuerſt. nebſt dem abgebauten Vorw., 1 zur Paſewalk. Synode gehör. Mutterk., wenige Fiſcherey in dem Mühlenteiche. Brunn, ein D. 1 M. von Stettin gegen Weſten, hat ein Vorw., 1 Windmühle, 4 Bauern, 1 Schmiede, 1 Müllerh., 5 Inſth., 20 Feuerſt., 1 Filialkirche von Völſchendorf, auf der Feldmark des Dorfs eine Ziegeley, ein Fiſcherhaus, die Pächterey Staugenhorſt, und gute Holzungen. — Büſſow nahe bey Pencun gegen Oſten, eine wüſte an die Bürger zu Pencun verpachtete Feldmark und Allodialgut. — Carow, ein D. 1¼ M. von Stettin gegen Weſten, auf einem Berge, worinnen die St. Marienſtiftskirche zu Alten-Stettin, 5 Bauerhöfe, die Straßengerechtigkeit, das Patronatrecht über die hieſige Filiak. von Mandelkow, und die hohe und niedrige Jagd hat, der übrige Theil des Dorfs aber gehört zu dem königl. Amte Stettin. — Rothen-Clempenow, ein D., Ritterſitz und das Stammhaus der von Eickſtedt, 3 M. von Stettin gen Weſten, an der Randow, hat 1 ſehr beträchtliche Schäferey, 1 Kuhpächterey, 1 Ziegeley, 1 Theerofen mit einem kleinen Ackerwerke, 1 neu angelegtes Vorw. Grünhof, mit 6 H., jedes von 2 Feuerſt., 1 Roß-, 1 Windm., 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer dem herrſchaftl. Hofe noch 27 mit Ziegeln gedeckte Feuerſt., 1 Filialk. von Boock, gute Fiſcherey in 2 großen Seen, wovon einer 130 und der andere 100 pommerſche Morg. enthält, und in der Randow auch vortreffliche Holzung. Es war ehemals ein Schloß und eine Burg, wovon noch Ueberbleibſel und der Wartthurm vorhanden ſind. — Coblenz, ein D. und Ritterſitz, 1¼ M von Paſewalk gegen Oſten an der Randow, hat 1 Roßmühle, 1 Theerofen und 1 Schäferey von 800 Schaafen, 1 zur paſewalk. Synode gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küſt., 6 Vollbauern, 1 Predigerh., 8 Feuerſt., welche zu dem nicht weit vom Dorfe entfernten gräfl. Hofe gehören, und 14 zum Dorfe gehör. Feuerſt., 2 ſehr fiſchreiche Seen von 15 und 7 pommer. Huf. und eine ſtarke Wildbahne nebſt großer Holzung. Hierzu gehö-

ren

rein die Vorw. der Damm nahe an dem großen See, mit 1 Förſterh. und 4 Tabackspflanzern. Die Glashütte mitten in der Heide mit 5 H. und 12 Tabackspflanzerfamilien. Niekebrück in der Heide mit 2 Familien. Kraniqshorſt in der Heide mit 1 H. und 1 Familie. Carolinenhof, nahe an der Randow, mit einer Brücke über dieſelbe, und der Ochſenkopf 1 M. von Coblenz, mit einem einzelnen nahe an der Uecker gelegenen Hauſe. — Cummerow, ein D. 2 M. von Garz gegen Weſten, an dem Welſefluſſe, hat bey der zur Pen. cun. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred. und 1 Küſt., 9 B., 2 Halbh., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerſt., Fiſcherey und einige Holzung. — Cunow, ein D. an dem Welſefluſſe, 1½ M. von Garz weſtſüdweſtwärts, hat 1 Vorw. mit 1 Schäf., 1 Windmühle, 18 B., 12 Wohnungen für Einlieger, 1 herrſchaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Filialk. von Woltersdorf, und Fiſcherey. — Cunow, ein D. nahe an der Oder, 1 M. von Stettin gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegelſey, 1 Schmiede, 1 Krug, 3 Halbh., 1 Küſter, überhaupt 29 Feuerſt., 1 zur Alt-Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Daber, 1½ M. von Stettin weſtnordweſtwärts, ein D. mit 1 Filialk. von Boeck, 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle mit einer Grützſtampe, 1 Freyſchulzen, 4 Vollh., 2 Halbh., 6 Cöſſ., 1 Krug, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Hirtenh., 3 Inſth., überhaupt 35 Feuerſt. Außer dem herrſchaftl. Hofe gehöret ſeit 1776 das Poſthaus hierher. Ferner beſitzt das Dorf noch die auf ſeiner Feldmark gelegenen Vorw. Dabesbeck, Gotteskamp, der alte Theerofen, mit einem nahe dabey gelegenen Förſterhauſe, und der Rehhagen, eine am Neuendorfſchen See gelegene Pächterey, Fiſcherey und Holzung. — Damizow, ein gräfliches Schloß und Vorw., 1 M. von Garz gegen Norden, an einem ziemlich großen See, hinter welchem ſich ein Thiergarten mit Alleen befindet, welcher mit einer bey demſelben gelegenen einzelnen Wohnung für den Stackenſetzer, der auch die Aufſicht über den Wildzaun hat, dem Schloſſe ſeitwärts gegenüber liegt, hat 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schäf., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und außer den gräfl. Wirthſchaftsgeb. 6 Feuerſt., 1 Filialk. von Roſow, Fiſcherey und gute Holzung. — Dorotheenwalde an der Randow, ein Ritterſitz und Vorw. 3¾ M. von Stettin

gegen

gegen Weſten, hat überhaupt 7 Feuerſt. und Fiſcherey in der Randow. — Friedefeld, ein Vorw. ½ M. von Penkun weſtnordweſtwärts, an der Randow, hat 1 Haus, und Eiſenhüttung. — Gellin, ein Vorw. zu welchem die kleinen Vorw. Blauenhecht, Seehof und Flattenwerder gehören, 2 M. von Stettin gegen Weſten, hat 1 Schäf. von 500 Schafen, 1 Schmiede, 8 Feuerſt., einen Eichenwald und Maſtung und 7 kleine fiſchreiche Teiche. — Glaſow, ein zu Hohenholz gehöriges Bauernd., 1 M. von Penkun gegen Norden an der Randow, hat 1 Windmühle, ein zur penkun. Syn. gehör. Pfarrk., 1 Küſt, 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede und außer denſelben noch 14 Feuerſt. — Gorkow an der Randow, 3½ M. von Stettin gegen Weſten, ein D. von 6 B., 1 Coſſ., 1 Schmied, 1 Filialk. von Boock, 1 Hirtenh., 4 Familienwohn. und alle überhaupt 13 Feuerſt., etwas Fiſcherey und Holzung. — Grambow, ein D. 1½ M. von Penkun nordoſtwärts, hat 1 Schäf. von 500 Schaafen, 1 Windmühle, 6 Vollbauern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur vor. Syn. gehörige Kirche, 1 Schulm., 1 herſchaftl. Jäger zur Aufſicht über die Holzung, und 23 Feuerſt. — Grünz, in alten Urkunden Grönitz genannt, ein D. an der Randow, ½ M. von Penkun gegen Weſten, hat 1 Filialk. von Sommersdorf, 12 Bauern, 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerſt., große Seen und Holzung. — Güſtow, ein D. auf einem Berge, nahe an der Oder, ½ M von Stettin gegen Süden, hat 1 Fil. von Curow, 1 Vorw., 1 Waſſerm., 1 Pred., 1 Schulm., 7 Büdnerh., worinnen 14 Büd. wohnen, 12 Feuerſt., Fiſcherey, und nöthiges Brennholz in einem Ellernbruche. — Hohenholz, 1 M. v. Penkun geg. Norden, ein D. auf der Landſtraße nach Garz, hat eine Filialk. v. Glaſow, 1 herrſchaftl. Hof, 1 Schäferey, 1 Roß- und Hexelmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 an die Randow gränzendes Vorw. Flackenſee genannt, 1 Ziegeley, 14 Feuerſt., Fiſcherey und mittelmäßige Holzung. Zu dieſem Gute gehört auch noch die ſeit 1776 angelegte Colonie Neuenfelde, welche aus 6 B. und 1 Büd. beſtehet — Hohenſelchow, 3½ M. n. Stettin ſüdweſtwärts, auf der Landſtraße nach Berlin, ein D. mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 zur Altſtettin. Syn gehör. Pfk, 1 Pred, 1 Küſter, zugleich Schulmeiſter und Organiſt, 25 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 14 Feuerſt., und die aus 1 Vorw., 6 Co-

loniſt.

miſſh. und Sch. und 2 Nebenwohn. beſtehende Colonie Heinrichshof. Im Jahre 1776 ſind bey dieſem Gute für königl. Gnadengelder einige Aecker und Wieſen verbeſſert und urbar gemacht, auch 4 Familien angeſetzt worden. — Hohenzaden, in D. an der Oder, 1½ M. v. Stettin gegen Süden, und an der Landſtraße nach Berlin, hat 1 zur altſtett. Syn. gehör. Mutterk., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Windmühle, 19 B. und 1 Freymann, 1 Schmiede, 1 Hirten, 6 Speicher, überhaupt 36 Feuerſt. Jamikow, ein D. mit Filialk. v. Cummerow, liegt 2 M. von Garz geg. Weſten, nicht weit von dem Welſefluß, auf der Landſtraße nach Berlin, und hat 1 Windm., 4 B., 1 Krug, 1 Schulm., 16 Feuerſt., Fiſcherey und etwas Holzung. — Kaſekow, ein D. mit Mutterk. der pencun. Syn., 1 M. v. Penczun geg. Süden, hat 1 herrſchaftl. Ackerwerk, von etwa 19 Wiſpel Ausſaat an Wintergetreide, 1 Schäf. von 800 Schaafen, 14 B., 1 Küſter und Schulmeiſter, 1 Schmiede, 24 Feuerſt. und Fiſcherey. — Keeſow, ein Vorw. 1 M. v. Garz geg. Norden, hat mit 1 Kirche vagans 1 Schäferey, 6 Einliegerh., in jedem 4 Familien wohnhaft, wenige Fiſcherey und gute Holzung. — Krakow an der Randow, ½ M. v. Penczun geg. Norden, ein D. mit Filialk. v. Nadrenſee, hat 1 Windmühle, 1 herrſchaftl. Schmiede, 1 Krug, 13 B. mit dem Predigercol., 1 Küſter, zugleich Schulmeiſter, überhaupt 36 Feuerſt., ziemlich gute Fiſcherey. Die hiezu gehörige Holzung iſt 3½ M. vom Dorfe entfernt und wird die krakowſche Gimnitz genannt. — Kratzwieck, ein D. mit 1 adl. Vorw. und 1 Kruge; denn der übrige Theil des D. gehört zum Amt und zu Altſtettin. — Krugsdorf, ein D. mit Filialk. v. Coblenz, 1 M. v. Paſewalk oſtnordoſtwärts in einem Thale, hat außer dem Dorfsvorw. 1 Schäf. mit 7 bis 800 Schaafen, 1 Vorw., der Uhlenkrug genannt, 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. und 14 Feuerſt. — Kyritz, ein ritterfreyes Vorw., 1 M. v. Penczun nordoſtwärts, hat 4 Feuerſt. und Fiſcherey. — Ladentin, ein D., 1½ M. v. Stettin geg. Weſten, hat 15 B., 1 Predigercol., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Filialk. v. Warnimslow, Fiſcherey und etwas Holzung. — Lebbehn, ein ritterſt. Vorw. 1¾ M. v. Penczun nordoſtwärts, an dem fiſchreichen See Lebbehn, der etwa 1 M. lang iſt, hat 3 Inſtb., 9 Feuerſt. und Fiſcherey. — Luckow, ein D.

¾ M.

¼ M. v. Pencun ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 18 H., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſt., 31 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schön — Marsdorf, ein D. mit 1 Kirche vag., ¼ M. von Gl now geg. Süden, beſtehet aus 2 Antheilen. Der erſte An theil hat 13 B. mit dem Schulzen, 1 Halbb., 1 Schmi 1 Bödn., 1 Küſt. zugleich Schulmeiſter, 5 Hirten, die hö und niedere Jagd, die Krug- und Straßengerechtigkeit; d zweyte Antheil enthält 7 Bauerhöfe und 7 Speicher Einliegern. — Meweegen, ein D. mit Filialk. von Ba 3 M. von Stettin geg. Weſten, hat 7 B., 2 Coſſ., 4 Fa lienwohn., 1 Schul- und Hirtenh., überhaupt 15 Feuerſt., 2 nige Fiſcherey und etwas Holzung. — Nadrenſee, ein 1 M. v. Pencun geg. Oſten, auf der Landſtraße nach Garz, h 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſt., 8 B., 1 Schmiede, 1 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Mutterk., Fiſchere Holzung. — Neuhof, ein Vorwerk nahe bey Pencun geg Weſten, von 3 Feuerſt. — Niederzaden, ein Fiſcherd nahe an der Oder, 1¼ M. v. Stettin geg. Süden, hat 6 H., 6 Einl., 1 Schulm., 1 Krug, die hohe und niedere Jag Fiſcherey und etwas Feldholz. — Pampow, ein zu Stolp burg gehör. Bauerdorf am Pampowſee, 2¾ M. v. Stett weſtnordweſtwärts, hat 7 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schm 2 Inſth. und Fiſcherey. — Pargow, ein D. an der Ucke 1 M. v. Garz geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 zur altſtett. Ep gehör. Pfk., 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwittwh., 4 B. Predigerh., 1 Schmiede, 1 Hexelmühle, überhaupt 16 Feuerſt. und Fiſcherey. — Petershagen, ein D. mit Filialk. zu Schönfeld, ⅔ M. von Pencun geg. Süden, hat 1 Vorw., Ziegeley, 10 B., 1 Coſſ., 1 Verwalterh., 1 Schäferhaus, Schmiede, 1 Schulmeiſter, 29 Feuerſt. und etwas Holzung. — Plöwen, ein D. mit Filialk. von Löckenitz in der Uckerm liegt 2⅔ M. v. Stettin, nahe an der Randow, an einem ½ eine halbe Meile langen See, welcher wegen ſeiner vortreffl Bleye berühmt iſt, und beſtehet aus 3 Antheilen: der erſte enthält 1 Hof mit 8 Hufen; der zweyte 1 Bauerhof mit 4 Hufen; und der dritte auch 1 Bauerhof mit 4 Hufen. Der übrige Theil iſt Uckermärkiſch und begreift 14 zum Amt Löckenitz gehör. Bauern. — Pomellen, ein Vorw. 1½ M. v. Pencun geg. Oſten, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmi

Schmiede, 1 herrschaftl. Hof mit 4 H., 1 Schulm., 1 Müller, 1 Schäferhaus, 16 Feuerst., 1 Filialk. v. Radrensee, etwas Fischerey und wenige Holzung. — Pritzlow, ein D. mit Filialk. v. Mandelkow, 1 M. von Stettin westsüdwestwärts, auf der Landstraße nach Berlin, hat 1 Vorw., 1 Wind- und Roßmühle, 1 Krug und 1 Schmiede, 4 unterthänige Bauern, 1 Küster, 6 Einliegerfamilien, überhaupt 16 Feuerst., Fischerey und nothdürftiges Brennholz. — Radekow, ein D. mit Filialk. v. Rosow, 1 M. v. Garz gegen Norden, hat 10 B., 1 Predigerh., 1 Büd., 1 Schulm., 18 Feuerst., etwas Fischerey und Holzung. — Radewitz, ein Vorw. und gräfl. Hackesches Gut, ¼ M. v. Penkun gegen Westen, an der Randow, hat 1 herrschaftl. Wohnh., 1 Amthaus, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Jägerhaus, 1 Müllerwohn., 8 Feuerst., etwas Fischerey und was Holzung. Die nahe gelegenen Wiesen an der Randow, der herrschaftl. Garten und die schönen Alleen machen diesen Ort sehr angenehm. — Ramin, 1½ M. v. Penkun geg. Norden, ein D., und das Stammhaus derer von Ramin, hat 1 Filialk. Sonnenberg, 1 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 8 B. nebst dem Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst., Fischerey und etwas Holzung. — Klein-Reinkendorf, ein D. mit Filialk. von Mandelkow, 1 M. v. Stettin geg. Westen, auf der Landstraße nach Penkun, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Halbb., 1 Predigercol., 1 Schulm., 16 Feuerst., und die hohe und niedere Jagd. — Retzin, ein D. mit Pfk. der Retzlowschen Inspp., an der Randow, 1½ M. v. Penkun geg. Norden, aus welchem 6½ Bauern mit 8 Landhufen, 26 Morg. ½ Ruth. Ackerland zu Pommern gehören, zur Uckermark aber 1 Windmühle, 4½ B., 1 Pred., 1 Schmied, 1 Hirte, Kirchen- und Straßengerechtigkeit, nebst der Mutterk. Nicht weit von hier lieget an der Salzowschen Gränze, dichte an der Randow und an dem Leichensee, ein langer und hoher Berg, Burgwall genannt, welcher jetzt mit Gebüschen bewachsen ist. Man erzählt, daß auf demselben ehemals ein Raubschloß gestanden habe, dessen Bewohner die beraubten und erschlagenen Körper in den See geworfen haben, daher er den Namen Leichensee empfangen haben soll. — Salzow, ein ritterfr. Vorw., 1½ M. v. Penkun geg. Norden, an der Uckermark, nahe an der Landstraße nach Garz, hat außer den Vorwerksgeb. 2 Einlieger,

Fiſcherey in dem Lichen- oder Leichenſee und einen kleinen Bu
penkamp. — Schillersdorf, ein D. mit Mutterk. der
ſtett. Syn., liegt an der Oder 1½ M. v. Stettin geg. Süd
und hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 1
8 Büd., 2 Hirtenh., 1 Schmiede, 1 Krug 1 D überhaupt
Feuerſt., Fiſcherey und Holzung. — Schmagerow,
Bauerndorf, mit Filialk. v. Sonnenberg, 1½ M. v. Pencun
Norden, hat 1 herrſchaftl. Haus, 4 B. mit dem Krug
Inſth., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 15 Feuerſt. — Schu
ſentin, hat 3 dem St. Marienſtifte zu Stettin gehör. Bau
höfe. Der übrige Theil dieſes Dorfs gehört dem St. Johan
Kloſter zu Stettin. — Schönenfeld, ½ M. v. Pencun
Oſten, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 1 Predigerwitw.
17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 29 Feuerſt., 1
Pencunſchen Syn. gehör. Mutterk., eine beträchtliche Fläche
heide von 1000 Morgen und einer Meile im Umkreiſe, a
ren Eingange ein Förſterh. und 1 Tagelöhnerh. für 4 Familien
liegen. — Schönungen, ein D. mit einem gräfl. Hof, 4
M. v. Stettin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferei, 1 Mühle
an der Oder gelegene Erbwaſſermühle, die ſchwarze Mühle
genannt, von da die Waſſerfahrt durch den Lafenſee,
Schwarzenſee und Kietzgraben, nach der Stadt Stettin
geht, 6 B., 5 Coſſ., 1 Krug an der Oder, 1 Schmiede,
Küſter, zugleich Schulmeiſt., und außer denſelben noch 6 Familien
zur altſtettin. Syn. gehör. Kirche vag., Fiſcherey und hinlängliche
liche Holzung. — Schönow, ein D. an der Randow und
Weiße, welche ſich hier vereinigen, 2 M. von Garz geg. Norden
hat 4 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schmiede und außer dem adl. Hof
18 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör. Kirche vag., gute Fi
ſcherey und gute Holzung. — Scholwin, ein D. an der Oder
1½ M. v. Stettin nordoſtwärts, hat 1 Ziegeley, 1 Windmühle
19 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Büd., 1 Filialk. a. Gr
zenhagen, Fiſcherey, die hohe und niedere Jagd, und eine
Holzung. — Sommersdorf, ein D. ½ M. v. Pencun
Weſten, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 16 B.,
Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Pencunſchen Syn. gehör. Mut
terk. und Fiſcherey. — Sonnenberg, ein D. 1½ M. v. Pen
cun geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Schmiede
1 Krug, 4 Inſth., 19 Feuerſt., 1 zur Pencun. Syn. gehör.

Sto

Mutterk. und etwas Fiſcherey. — Sparrenfelde, ein Vorw. M. v. Stettin geg. Weſten, hat 6 Feuerſt. und 1 Filialk. von Neuenkirchen. — Stoffelde, 1 M. v. Garz gegen Norden, an der Oder, ein D. von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſerm., 1 Krug, 1 Schmiede, 4 herrſchaftl. Häuſern, 5 Freyleuten, 14 Feuerſt., 1 Filialk. von Pargow, Fiſcherey in der Oder 1 Eichenbuch und Fichtenholzung. — Stolzenburg, ein anſehnlicher Ritterſitz, 3 M. von Stettin nordweſtwärts, hat 2 Vorwindm., 1 Schneidewaſſermühle, 1 herrſchaftl. Schloß 10 Fuß lang und 58 Fuß breit, 1 Vorw. mit einem maſſiven Hauſe und dergleichen Scheunen, Ochſen-, Schaaf- und Pferdeſtällen, 1 Hexelſchneidemühle, 1 Organiſtenh., 1 Feuerſpritzenh., 1 Jagdzeugh., 1 Jägerhaus bey dem ſogenannten faulen Orte, 1 Krug, 1 Schmiede, 10 mit Ziegeln gedeckte Inſth., 1 Walkwalk. Syn. gehörige, inwendig mit vielen Verzierungen und einer kleinen Orgel, auch mit einem mit Kupfer gedeckten hohen Thurme verſehene Mutterk. Zu dieſem Gute gehören folgende Vorwerke, als: Lenzen mit einer Ziegeley, 2 Theerofen, 1 Wirthſchaftshauſe und 6 Inſth. Seeberg, mit 1 Wirthſchafts- und 1 Inſth. Ramishagen, mit 1 Wirthſchaftshauſe und 2 Inſth. Habichthorſt, mit 1 Pächter- und Fiſcherhauſe. Die kleine Pächterey, der alte oder Glashüttſche Theerofen. Die Pächterey Jägerbrück, mit Theerofen und 1 Jägerh. Die Pächterey Laacke. Die Fiſcherhäuſ. Kalkwerder, der rothe Baum, und Kuhlankshorſt; eine Glashütte, bey welcher ſich außer dem Hauſe des Glasmeiſters 1 Theerofen, 2 Förſterhäuſer, 1 Krughaus und 21 Inſth. befinden, die Thuromſche Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, und gute Fiſcherey — Storkow, ½ M. von Penkun gegen Oſten, hat 1 W., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. von Wollin und einige junge Fichten. — Wölſchendorf hat 4 Haken, welche der St. Marienſtiftskirche zu Alten-Stettin gehören, der übrige Theil des Dorfs gehört dem St. Johanniskloſter zu Alt-Stettin. — Wamlitz, ein D. 1 M. von Stettin gegen Weſten hat 1 Windmühle, 11 W., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 9 Speicher, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Neuenkirchen, hohe und niedere Jagd, 1 Fichtenkamp und 3 Diebelpfüle. — Warlin, 1 M. von Penkun gegen Weſten an der Randow, die hier

auch der Landgraben genannt wird, ein D. mit Mutterk. oder
cum der pencun. Syn., hat 1 herrschaftl. Schäferey mit 1 Sc
ferwohn., 1 Wind-, 1 Roßmühle, 1 herrschaftl. massives Wo
9 ganze B., 7 Coss., 1 Müllerh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 K
zugleich Schulmeister, 1 Organisten mit 1 Hause der Küs
hör. und 25 Häuser, in welchen Instleute wohnen, 49 Fem
Fischerey, verschiedene Holzung und 1 Holzwärterh. — P
lin, ein D. ¼ M. von Pencun gegen Norden an der Ran
hat 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 29 Fe
Krug- und Zöllgerechtigkeit, 1 zur Pencun. Syn. gehör. F
terk., einen See und etwas Eisenholzung. — Wolte
dorf, 1½ M. von Garz gegen Westen, auf der Landstraße n
Berlin, hat 1 Windmühle, 1 Ziegelei, 1 Pred., 1 Küst.,
B., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Pencun. S
gehör. Mutterk., etwas Fischerey und einige Holzung. — Z
rentin hat 3 pommersche Bauern, die übrigen Einwoh
hören sämtlich zur Uckermark, so wie auch die Mutterk. un
Pred. zur Prenzlow. Insp. — Die viet so genann
beyenmühlen, auf dem Salvenflusse zwischen
Garz und dem Uckermärkschen Dorfe Tantow, gehören
7 December 1565 dem Hospital St. Petri
Stettin.

Dieser Kreis enthält also überhaupt 94 a
Dörfer, 14 Antheilsdörfer, 24 neue
1740 angelegte Dörfer, 99 Vorw., 12 H
ländereyen oder kleine Pachtereyen, 48 W
fer-, 56 Wind-, 6 Loh-, 2 Oehl-, 1 P
pier-, 10 Schneide-, 8 Roßmühlen,
Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Gl
hütte, 36 Mutter-, 51 Filial-, 5 Pa
kirchen, 32 Prediger, 99 Küster,
Freyschulzen, 982 Bauern, 13 Ha
bauern, 70 Schmiede, 7401 Feuerstell
1839 Landhufen, 17 Morg. 20 35/244 Ruthen steue
bare Landhufen. Ueber das platte La
führt ein Landrath und über die Städte
Steue

Steuerrath die Aufsicht, der zu Stettin seinen Sitz hat, die Stadt Stettin selbst aber steht unmittelbar unter der königlichen Kriegs- und Domainenkammer.

2. Der Anklamsche Kreis

gränzet gegen Norden an die Peene, gegen Osten an das kleine und große Haf, gegen Süden an den Randowschen Kreis, an die Uckermark und an den Landgraben, welcher Pommern und Meckenburg trennet, und gegen Westen an den Demminschen Kreis. Er enthält 2 immediate und 2 mediate Städte, 6 königl. Aemter, 63 alte Dörfer, 18 neue Dörfer oder Colonien, 32 Vorw., 41 Holländereyen, 1 Erbzinsgüter, 8 Wasser-, 36 Wind-, 2 Roh-, 5 Oehl-, 3 Schneidemühlen, 17 Theerofen, 7 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Eisenhüttenwerk, 15 Mutter-, 10 Filialkirchen, 6 Capellen und 3389 Feuerstellen.

a) Städte.

Anklam, oder Anclam, in Urkunden Tagly, Tanglym, Tangglim, Tanclym, Thancklim, Anglem, Anklym ꝛc. eine Immediatstadt, gehört zur Inspection des Stettinschen Steuerraths, ist nach Stettin die beträchtlichste im königl. preuß. Vorpommern, und war bis 1762 eine Vestung. Sie liegt an der Mittagsseite der schiffbaren Peene, worüber hier eine Brücke gehet, 1 M. vom Haf auf einem ebenen und fruchtbaren Boden, 10 M. von Stettin, und hat 500 Ru-

then im Umfange. In der Stadt, welche 3 Thore und eine kleine Pforte hat, und in den Vorſtädten zählte man 1791 außer 54 Sch. 582 H. und 3345 E. I. Im J. 1740 waren 2961, im J. 1777 ſchon 3021, im J. 1786 bereits 3143, und 1786 endlich 3171. Vom Civilſtande hatte man 1790 getrauet 23 Paar, Geb. waren 104 incl. 10 Todtgeb. und 88 Geſt., 1791 aber 28 Paar Getr., 118 Geb. mit 12 Todtgeb. und 135 Geſt. Die hieſige Garniſon beſtehet aus 1 Compagnien und dem Stabe eines Infanterieregiments. Für einen Theil deſſelben iſt 1775 eine neue Caſerne erbauet worden. Die Stadt hat 3 Kirchen: die St. Marienkirche mit 1 Paſt. und 1 Diac. Die Nicolaikirche mit 1 Paſt. der zugleich Präpoſitus der Hamſchen Synode iſt, und 1 Diac., und die heil. Geiſtkirche, in welcher die Garniſon alle Sonntage Vormittags ihren Gottesdienſt hält und der Rector der Stadtſchule des Nachmittags predigt, und wo auch die Reformirten alle Quartaljahre einmal Gottesdienſt und Communion halten. Die aus 5 Claſſen beſtehenden Stadtſchule lehren 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und 1 Schreib- und Rechenmeiſter. Zum Beſten der Studirenden ſind einige Stipendien vorhanden. Mitten auf dem viereckigten Markte ſtehet das mit einem Thurme verſehene Rathhaus. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir. Burgemeiſter, der zugleich Landrath iſt und bey den Städteverſammlungen das Condirectorium führet, weil Anklam ebenfalls eine vorſitzende Stadt iſt, aus 1 Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 5 Senatoren, 2 Secretairen, 1 Regiſtrator und 1 Copiſten. Außerdem ſind noch das Stadtgericht und das Wettgericht für See- und Handlungsſachen vorhanden. Außer einigen Fabriken und Manufacturen, worunter die Wollenmanufacturen und eine 1775 errichtete Ledermanufactur die wichtigſten ſind, be-

ſteht

ehet die Hauptnahrung der Bürgerschaft im Seehandel, durch welchen z. B. 1790 für 3000 Rthlr. Getreide, für 15,000 Rthlr. Kaufmannsgüter, für 4050 Rthlr. Glas, für 1300 Rthlr. Holz ꝛc. ausgefahren wurden, in der Bierbrauerey und dem Ackerbaue, wozu sie allein 99 Hufen 13 Morgen 44⅓ Ruth. steuerbare Landhufen besitzt, wovon im Stadtfelde 7 pomm. Landhufen, 7 Morg. 150 Q. Ruth. tragbares Land sind. 1791 zählte man hier 219 Pferde, 42 Fohlen, 124 Ochsen, 449 Kühe, 220 Stück Jungvieh, 930 Schaafe, 400 Lämmer und 630 Schweine. Zur Unterstützung des Kleinhandels dienen 3 Kram-, 2 Vieh- und 2 Wollmärkte; übrigens befinden sich noch für Hülfsbedürftige das Stift zum heil. Geist, das Hospital und das Stift zum heil. Leichnam. Da in Anklam die Steuern des Kreises abgeliefert werden, so heißt sie daher eine Legestadt. Auch sind 1 Postamt und 1 Salzfactorey in derselben. Zum Eigenthume derselben gehören 9 alte und 3 neue Dörfer, 3 Vorw. und 2 Ackerwerke, 3 Holländereyen, 1 Krug, 1 Wasser-, 13 Wind-, 2 Loh-, 1 Schneidemühle und 1 Ziegeley mit 2 Mutter- 3 Filialk. und 321 Feuerstellen nebst 2 Predigern, 10 Küstern und Schulmeistern, 88 Bauern, 5 Halbbauern und 1 Schmieden. Bargischow, ½ M. von Anklam gegen Osten, ein D. mit Pfk. der Anklamschen Synode, hat 26 H. und 1 Vorw. — Bugewitz, 1½ M. von Anklam südöstlich, dicht auf der Land- und Poststraße nach Ueckermünde, an einem beträchtlichen Mühlteiche, ein Dorf mit Fk. von Tscherow, hat 1 Vorw., 6 ganze, 2 Halbb., 5 Büd., 3 Bauernspeicher, 1 Schäferey, 1 Krug, 1 Försterh., 1 Schulm. und 1 Schmied. — Camp, ein Fischerdorf von 7 H., 1½ M. von Anklam gegen Osten am Haf. — Alt-Cosenow, ein D. mit Fk. von Kayendorf, 1 M. von Anklam südostwärts, auf der Landstraße nach Ueckermünde, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 10 B., 5 Büd. und 1 Schulm. — Neu-Cosenow, nicht weit vom vorigen, ist eine 1752 angelegte und in Erbpacht gesetzte

ſetzte Colonie auf der Feldmark des vorigen Dorfs. — Fä
se, ein Fiſcherdorf von 5 H. auf einer kleinen in der Peene g
legenen Inſel von ohngefähr 14 Ruth. Länge und 25 Ruth
Breite, nahe am Haf, 1½ M. von Anklam, hat auch 1 Zollha
in welchem die vorbeygehenden Schiffe der Stadt Anklam ein
Zoll erlegen müſſen, welchen ihr der Herzog Bogislaw der
dm J. 1300 ertheilet und 1309 als Eigenthum verſchrieben h
— Gnevezin, ein Bauerndorf mit 1 Capelle, 3 B.,
Halbb., 4 Büd. incl. des Schulz., 1 Hirtenh. und der
nannten Gnevezinſchen Burg, liegt ¾ M. von Anklam
Oſten. — Kalkſtein, 1½ M. von Anklam ſüdoſtwärts,
eine 1749 auf der Bugewitzſchen Feldmark angelegte Co
von 12 Coloniſten mit 1 Schulz. und 1 Hirten. — Leopol
hagen, ehedem Grüneberg, ¾ M. vom Haf, auf der
ſtraße nach Ueckermünde, iſt ein 1749 angelegtes Colon
mit Pfr. der Anklam. Synode, 19 B., 30 Büd., 1 Pred.
1 Schulm. — Pelſin, ein Bauerndorf an der Mecklenbu
Poſtſtraße, ½ M. ſüdwärts von Anklam, am Pelſinſee, hat 12
B., 11 Einlieger, 1 Schulm, 1 Hirten, und 1 Fil. nach
gichow. — Roſenhagen, ein Bauerndorf 1 M. n
klam gegen Oſten, von 10 B., 1 Coſſ., 1 Schulm. und
pelle mit 1 Ziegeley, 1 Torfgräberhaus auf dem hieſigen
moore, und 1 Holzwärterhaus, die Förde genannt. —
ſerow, ein Bauerndorf ½ M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat
B., 1 Schulm, 6 Bauernſpeicher und 1 Hirtenhaus. —
lendin, ¾ M. von Anklam gegen Süden, iſt ein Pa
12 H. — St. Görgen, ein Ackerw. von 15 Hufen 23 M
mit 1 Schäferey, liegt vor dem Stolpeſchen Thore der St
Anklam gegen Süden; und das Ackerw. der Stadth
mit 1 Schäferey liegt vor dem Steinthore und hat 23 Hu
22 Morgen. — Die Holländereyen ſind Culerort ½ M. n
Dorfe Leopoldshagen, nahe am Haf; die Holländerey
Prenedamm mit dem ſogenannten Wolfkart liegt in
ſchwediſchen Pommern, und die Holländerey Schadefe
de mit 1 Kruge 1 M. oſtwärts von Anklam, iſt eine von d
Peene umfloſſene kleine Inſel.

Ueckermünde, in Urkunden Uchard, Ucramund iſt im J. 1190 zu einer mit Mauern umge

ingebenen Stadt angelegt worden, und hat auch in en folgenden Zeiten, weil sie unter Wasser gesetzt erden konnte, eine starke Vestung abgegeben. Dies zur Insp. des Stettinschen Steuerraths gehörige immediatstadt liegt auf einer ebenen Fläche nd zum Theil auf einem morastigen Grunde auf er linken Seite des Ueckerflusses, welcher ohnge ähr 3000 Schritte von hier beym Kamigkruge ins haf fällt, von welcher Mündung die Stadt den Na en führet, 3 M. von Anklam und 7 M. von Stet in. Sie hat in den Ringmauern und den beiden Vorstädten, außer 44 Sch., 242 H. die größtentheils von Fachwerk erbauet sind. Im Jahre 1791 zählte man 1535 E. E. 1740 nur 800, im J. 1777 waren 1474, im J. 1784 aber 1552, und 1786 nur 1535. Im J. 1790 hatte man 12 Paar Getr., 70 Geb. mit 10 Unehel. und 51 Gestorbene. 1791 aber 10 Paar Getr., 67 Geb. mit Unehel. und 92 Gest. Die hiesige Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner bestehet außer den Handwerksarbeiten im Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, Schiffbau, Schifffahrt und Fischerey. Der Magistrat bestehet aus 1 dirigir. Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, nebst 2 Senatoren. Ostwärts am Ende der Stadt ohnweit der Uecker, stehet noch vom ehemaligen Schlosse der alten Herzoge von Pommern, der südliche Flügel, woselbst im nordischen Kriege, zwischen 1715 und 1718 der König von Preußen Friedrich Wilhelm I. der Kaiser von Rußland Peter I. und die Könige von Polen, August II. und Stanislaus Leszinsky sich aufgehalten und zweymal übernachtet haben. Im J. 1781 wurden die obern Zimmer dieses Gebäudes zum Rathhause eingerichtet. An der Stadtkirche sind 1 Past., welcher zugleich Präpositus der Ueckermündschen Synode ist, und 1 Diaconus, an der Stadtschule von 3 Classen aber 1 Rector, 1 Cantor und 1

Küſten. Bey derſelben befindet ſich auch das St. Georg Stift. Die Stadt beſitzt übrigens 3 Landhufen, 227 7/12 N ſteuerbare Hufen, wird aber bey allgemeinen Landesla auf 21 Hufen 18½ Morg. geſchätzt; jährlich werden 2 Kr und 2 Viehmärkte gehalten. Es befindet ſich auch e Kgl. Poſtamt hier. 1723 wurde die Stadt von den R ausgeplündert. Zum Eigenthume der Stadt gehö Dörfer, 2 Vorwerke, 7 Holländereyen, 1 Zieg ley und 34 Feuerſtellen. — Happenwalde, 1 ſüdoſtwärts von der Stadt an der Uecker, ein D. von 5 mit 1 Bethauſe und Hirtenhauſe. Die Einw. ſind alle röm katholiſch und haben ſich ſeit 1752 hier angebauet. — Neu dorf, ein D. ½ M. nordoſtwärts von der Stadt am Hai ein auf Erbpacht ausgethanes Vorw., 6 Büd., 2 Colonis 1 Schäfer- und 1 Hirtenh. Die Einw. ernähren ſich gröſ theils von der Schiffahrt und vom Garnweben. — Eich berg, ½ M. ſüdweſtwärts von der Stadt, iſt ein auf Erbp ausgethanes Vorw. bey welchem auch die Holländerey Erl hagen liegt. — Borncamp, ½ M. ſüdweſtwärts von der Stadt, Buſchkathen, oder Aſchertshof beym Am Liebgarten, Groß-Dunzig, ½ M. ſüdlich von Ueckermün an der Uecker, Hühnercamp bey Vosberg, und Hüh nercamp bey Liebgarten ½ M. davon, Storkenne oder Storkenneſt, wo man Eiſenſtein findet, ſind ins ſamt auf Erbpacht ausgethane Holländereyen.

b) 6 königliche Aemter.

1) Das Amt Stolpe in Vorpom mern enthält 1 Mediatſtadt, 14 alte, 1 neue Dörfer, 9 Vorwerke, 7 Wind- und 2 Oelmühlen, 4 Prediger, 13 Küſter und Schulmeiſter, 212 Bauern, 10 Halb bauern, 5 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 3 Filialkirchen, 4 Capellen, 405 Feuer ſtellen, ohne 4 Predigerwittwenhäuſer, 183 Landhufen, 12 Morgen, 234 7/12 Ru then

en ſteuerbare Hufen. Es hat mit dem Amt Clempenow einen Beamten und ein mit Eichen und Büchen beſtandenes Forſtrevier von ungefähr 300 Hufen, worüber 1 Ober- und 1 Unterförſter die Aufſicht führen.

Neuwarp, eine Mediatſtadt, am Neuwarpſchen See auf einer kleinen Halbinſel, 3 M. von Pölitz, 5 M. von Paſewalk und 5 M. von Anklam, daher zu Lande nur ein ſchmaler Strich, in dieſe Stadt führt, welche auch nur 1 Thor an der Landſeite hat; und gegen Norden liegt das große Haf. 1791 waren außer 49 Sch. 220 H. mit Einſchluß der beiden Vorſtädte, und 1250 C. E. 1770 lebten hier 990, hingegen 1777 bereits 1181, im J. 1784 hatte man 1201, und 1786 endlich 1200. Im J. 1790 hatte man 8 Paar Getr., 34 Geb. incl. 2 Unehel. und 27 Geſt. 1791 aber 8 Paar Getr., 56 Geb. mit 5 Unehel. und 59 Geſtorbene. Die Einw. ernähren ſich von der Schifffahrt, Fiſcherey, dem Ackerbaue und 2 Jahrmärkten; ehedem auch von einem beträchtlichen Holzhandel. Under zur Uckermündiſchen Synode gehörigen St. Marienkirche ſtehen 1 Paſt. und 1 Diaconus, und an den beiden hieſigen Schulen, 1 Rector und 1 Küſter. Das mit einem Thurme gezierte Rathhaus ſtehet auf dem viereckigten Markte, und der Magiſtrat beſtehet aus 1 Burg- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören die Ziegeley Steinort ¼ M. oſtwärts von Neuwarp nahe am Haf, die Holländerey Herrendorf ¼ M. von Neuwarp ſüdwärts am See, und die Stadtförſterey ½ M. von der Stadt.

Brunkenhof, 1¼ M. von Anklam ſüdweſtwärts, ein ums 1754 von 14 ausländiſchen Familien, mit einem Schulmeiſter, auf den Feldmarken der Dörfer Criem und Medow angebauter Dorf, wo jeder der 14 Bauern 39 Magdeburg. Morg. beſitzet. — Criem, ein M. 2 M. v. Anklam an der Landſtra-

ße

ge nach Treptow, hat außer 1 Ackerhofe, 1 Predigt zur Anklamschen Synode gehör. Mutterk., 1 Oberförster, 4 Halbbauern, 20 Büdner, 1 Schenkwirth oder Krug, Schäfer, 1 Schmied, 1 Windmüller, 1 Küster- und 1 gerwitwh. Seit 1767 haben sich an der Landstraße Crien 10 ausländ. Colonist. angebaut, deren jeder 3 und 3 Morg. Wiesen besitzt, welcher Ort Neu-Crien der lange Krug heißt. Der in hiesiger Feldmark über 700 Magd. Morg. haltende Bruch, ist itzt auf ten trocken und nutzbar gemacht worden. Bey dem Crien, das mit Ausschluß der Huthung über 1000 Magd. gutes und tragbares Land hat, verrichten die hier Voll- und 4 Halbb. die Dienste. — Derfewitz, ein D. Peene 1½ M. v. Anklam geg. Westen, hat außer einem nur einige für Häcker und Tagelöhner bestimmte königl. Hierzu gehört das Vorw. Derfewitz, bey welchem sich über 610 Magd. Morg. urbares Land befindet. In wirthschaftlichen Einrichtung ist es mit dem Vorw. verbunden, welches 950 Magd. Morg. hat. Es hat rey in der Peene von der Stolpischen bis zu der Gränze und den geordneten Naturaldienst vom den Voll- und 1 Halbbauer. Es ist hier auch eine Windm. befindlich. — Görke, ½ M. v. Anklam, nicht weit Peene, ein D. von 9 B., 1 Predigercolonus, 1 Büd., fer, 1 Hirtenh., 1 Schulmeister, überhaupt 14 Feuerst. Filialk. v. Blesewitz. Das 1755 abgebauete Vorw. ist mit vorigen gezählten Bauern von ausländischen Familien und das Land unter dieselben eingetheilt worden. — Gri low, ein D. 1½ M. von Anklam, hat 8 Voll- und 1 bauer, 1 Büd., 1 Schulmeister und 1 Capelle. — Liepe, ein D. 2 M. v. Anklam an der Peene, auf einer Anhöhe, außer 1 Ackerhofe, 1 Pred., 4 Vollb., 1 Halbb., 5 Büd., nige königl. Einliegerhäus., 1 Küsterh., 1 Müller, 1 Schä., 1 Predigerwitwh., 1 Mutterk. der Anklam. Syn. — Mi low, 1 M. v. Anklam, auf der Landstraße nach Gre und Treptow, ein D. mit 1 Ackerwerke, 2 Pred., 11 Voll., 2 Halbb., 4 neu angesetzte kleine Coss., 7 Büd., einige klei liche Einliegerhäuser, 1 Unterförsterei, 1 Küsterhaus, 1 witwenhaus, 1 Schäfer, 1 Krug, 1 Schmied und 1 Mühl

vor. Syn. Das hierzu gehörige Vorw. Medow hat an 0 Magd. Morgen urbares Land von ziemlicher Güte. — Erdin, 1 M. von Anklam, ein D. mit 1 Ackerwerk, 6 alte age und 4 in dem Jahre 1748 neuangesetzte kleine Coss., 1 Hulm., 1 Schäfer und 1 Capelle. Das Vorw. Nerdin t an 900 Magd. Morg. — Neuhof an der Peene, ein D. ht weit von der Poststraße nach Demmin ½ M. v. Anklam, t außer dem zu den hiesigen Vorw. gehör. Gebäuden nur 1 aus für Einlieger. Das Vorw. Neuhof hat an 700 Magd. org. urbarer Zubehörungen, und ist mit dem Vorw. Stolpe rbunden. — Postelow, ein 1764 auf dem abgebauten Vorerke angelegtes D., ¼ M. v. Anklam, hat 7 B., 1 Büd. und Schulmeister nebst 1 Erbwindmühle. — Sanitz, ½ M. v. nklam, eine auf der wüsten Feldmark Sanitz von 14 ausndischen Wollespinnerfamilien 1764 angebautes Coloniedorf, o jeder Colonist 3 Morg. Acker und 3 Morg. an Wiesen beset. — Stolpe nahe an der Peene, ein D. 1 M. v. Anlam, hat verschiedene zum hiesigen Vorwerke gehörige königl. inliegerh., 1 Halbb., 2 kleine Coss., deren jeder 3 Morg. an cker und 3 Morg. an Wiesen besitzt, 2 Büd., 1 Schulh., 1 Krug an der Peene, worinnen der Fährmann bey hiesiger über ie Peene gehenden Fähre wohnet, 1 Filialk. von Medow und is zur Reformation war hier ein berühmtes Cisterciensernkloster. Das Vorwerk Stolpe hat beynahe 1900 Magd. Morg. urbares Land in den Gränzen der Feldmark, die Fischerey auf der Peene, eine Brau- und Brandweinbrennerey, welche alle zum Amt Stolpe gehörigen Krüge und Dörfer mit Getränke versiehet, und eine Erbwindmühle, die Stolpsche genannt. — Tramstow, ½ M. v. Anklam, ein auf der Landstraße nach Eichenwalde und Treptow 1767 angelegtes Colonied. von 1 Ackerwerk, hat 3 Bauern, 4 kleine Cossäthen, jeder mit 3 Morg. Acker und 3 Morg. Wiesen, 1 Schäfer, 1 Schulm., einige königl. Einliegerhäuser und 1 Capelle. Das hierzu gehör. Vorwerk Tramstow, hat etwas über 900 Morg. Acker. — Völschow, ein D. 2 M. v. Demmin und 3 M. v. Anklam, enthält 1 Pred., 22 Bölb., 1 Coss., 6 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 1 Müller, 1 Schäfer, 1 Schmied, Predigercol. und 1 Mutterk. der Demmin. Syn. — Wegezin, 1½ M. v. Anklam und 1 M. v. der Peene, ein Dorf mit Filialk. vom

Crien, hat 3 B., 3 im Jahre 1748 neu angesetzte kleine Co
1 Büd., 1 Windmüller, 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Schm
das Vorwerk Wegezin hingegen 1600 Morgen Acker.
Wussentin, $1\frac{1}{2}$ M. v. Anklam, ein D., hat 4 alte und
neue, 1764 auf dem abgebauten Vorw. angesetzte anstatt
B. nebst 1 Halbb., 4 Colonisten als kleine Coss., von denen
der 3 Morgen Acker und 3 Morgen Wiese besitzt, 1 Büd
1 Schulmeister und 1 Capelle.

2) Das Amt Clempenow

enthält 13 ganze und 1 Antheilsdorf, 1
Vorwerke, 1 Wasser-, 4 Winds-, 1 Oel
1 Schneidemühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalk
brennerey, 2 Prediger, 10 Küster und
Schulmeister, 65 Bauern, 13 Halb
bauern, 5 Schmiede, 3 Mutterkirchen,
5 Filialkirchen, 317 Feuerstellen und 1
Predigerwittwenhaus, 148 Landhufen,
27 Morgen, $217\frac{19}{36}$ Ruthen steuerbare
Hufen, 2 mit Büchen, Eichen und Kiefern bestan
dene Forstreviere von ohngefähr 260 Hufen,
mit einer Schneidemühle, unter 1 Ober- und 1 Unter
förster. Hier ist außer dem Rentbeamten auch ein
Justizbeamter, zu dessen Justizkreise auch
die Aemter Stolpe, Berchen, Treptow,
Lindenberg und Loitz gehören.

Jarmen, ehedem Germen oder Ger
men, liegt in einer niedrigen Gegend an der Nord
seite der Peene, worüber hier eine Fähre gehalten
wird, 13 M. von Stettin, 3 M. v. Anklam und 7
M. v. Pasewalk. 1791 hatte diese Mediatstadt au
ßer 22 Sch. 83 H. und 562 E. E. Im Jahre 1749
nur 395; im J. 1777 aber 545; im J. 1784 nur 542, und 1786
blos 476. Im J. 1790 hatte man 5 Paar Gspn. 18 Sch. mit
8 Unehel. und 9 Gest., 1791 aber 6 Paar Gspn., 14 Sch. und

20

Gest. Die Einwohner ernähren sich außer den Handwerksarbeiten hauptsächlich vom Ackerbau, den sie auf 12 Landhufen treiben, von der Brauerey und Fischerey auf der Peene. Auch werden jährlich 3 Jahrmärkte und 3 Vieh- und Pferdemärkte gehalten. An der zur Demminschen Synode gehörigen Kirche stehet 1 Prediger, und an der Schule 1 Rector. Der Stadtrath bestehet aus 1 Burgermeister, 3 Rathsherren und 2 Viertelsmännern.

Bartow, 3 M. von Anklam an der Landstraße nach Treptow. Zu dem königl. Antheile in diesem Dorfe gehören 9 Voll- und 4 Halbbauern, 4 im Jahre 1748 neu angesetzte kleine Coss., 8 Büd., 1 Schulhaus, 1 Kirchenhaus, 1 Kirche und 1 Windmühle. — Below, 3 M. v. Anklam, ein D. des Ackerwerke, 4 Halbb., 3 Büd., 1 Schäfer, 1 Schulm. und Haus für 4 kleine Familien. Das Vorw. Below hat an urbaren Zubehörungen mit Ausschließung der Hütung etwas über 100 Magd. Morg. — Breest, 1 M. von Treptow auf der Landstraße nach Anklam, ein D., hat 8 auf dem 1764 abgebauten Vorw. angesetzte B., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Predigercol. und 1 Windmüller mit 2 Mühlen. Hier befindet sich auch ein Paß, wo ein Dammzoll erlegt werden muß. — Burow, ½ M. v. Treptow, lieget mit seinen Wiesen an der Tollensee und hat außer 1 Ackerm. von 2000 Magd. Morg. Acker, Wiesen ꝛc., 1 kleine Coss., von welchen jeder an Hof- und Gartenstellen 3 Morg. und eben soviel an Wiesen besitzt, verschiedene königl. Einliegerhäuser und 1 Predigerbauer. — Clatzow, ½ M. v. Treptow, an der Landstraße nach Anklam, liegt auf einem Berge und hat 1 Pred., 6 Bauern, 3 kleine Coss., 5 Büd., 1 Küsterh., 1 Predigerwitwh., 1 zur Treptowschen Synode gehörige Ruttenk. — Clempenow, ein D., wodurch die Tollensee fließt, mit einem alten Schlosse nebst Garten, ist der Sitz des königl. Justiz- und Domainenbeamten der Aemter Clempenow und Stolpe, und liegt 1 M. von Treptow, auf der Landstraße nach Anklam. Es enthält 1 Filialk. von Gehren, 1 Ackerm., 1 Krug, 1 Landreuter, 1 Voigt, 2 Büdner

und

und 1 königl. Einliegerh. und einen Dammzoll. In
Entfernung nach Below zu, liegt die hieher gehörige Ziegel
und Kalkbrennerey. Das ganze ritterſt. Vorw. Cle
penow hat etwas über 1000 Magd. Morg., wovon ohn
Morg. nur als Koppelhütungen genutzt werden, weil eine
Holländerey gehalten wird, und auf der Tollenſee betrieb
Fiſcherey. — Cölln, ein D. mit Filialk. von Sieden
tin, 1 M. von Treptow, auf der Landſtr. nach der Mecklenb
Stadt Friedland, hat 7 Vollbauern, 4 Dreyviertelbauern
dem abgebauten Vorw., 1 Halbb., 6 im Jahre 1748 angel
Coſſ., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Windmühl
— Gnewekow, ein D. mit Filialk. v. Hohenmocker, 1
v. Treptow, hat 4 Voll- und 2 Dreyviertelb., 1 Pfarrh
Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Schm
Das hierzu gehörige Vorw. Gnewekow hat mit Ausſch
dung der Hütungen ohngefähr 1320 Magd. Morg. Ack
Lehſin, ein D. mit Filialk. v. Golchen, 1 M. v. Treptow, a
der Land- und Poſtſtraße nach Demmin, enthält 6 B., 1 Cos
½ Büd., einige königl. Einliegerhäuſ., 1 Schäfer, 1 Schm
1 Krüger und 1 Schulm. Nicht weit von dieſem Dorfe i
fiſchreicher See. Das Vorw. Lehſin hat beynahe 1400 Mo
an urbaren Zubehörungen. — Mühlenhagen, ein D.
v. Treptow, an der Landſtraße nach Anklam, hat außer
werke und einem Müller nur allein einige zum Betrieb der
werkswirthſchaft beſtimmte Einlieger in den vorhandenen
Häuſern. Das Vorw. Mühlenhagen hat an 900 Mo
Morg. urbarer Zubehörungen, Acker und Wieſen, und
die Gränzen gehen, die Fiſcherey in der Tollenſee. Hierzu
ren noch 1 Mahl-Waſſermühle; nicht weit davon die Ort
und die Schneidemühle. — Golchen, ein D. 1
Treptow, hat 1 Pred., 10 B., 2 ſeit 1747 angeſetzte Colo
Wollſpinnerfamilien und 1 Büd. auf der Tickbut; im Do
ſelbſt 15 Büd., 1 Oberförſter, 1 Küſter, 1 Schmied und
Treptow Gem. gehör. Mutterk. — Peſelin, ein D.
von Treptow, an einem kleinen See, hat außer 1 Acker
1120 Magd. Morg. nebſt 1 Fiſchteiche, 4 Halbb., 1 Mühl
le, 2 Büd, verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer
Schulm. — Roſemarſow, ½ M. v. Treptow, an der
lenſee, ein D. auf der Poſtſtr. nach Demmin, hat 6 Bau

ist 1767, einige königl. Einliegerh., 1 Schmied und 1 Schäfer. Das ritterfr. Vorw. Rosemarsow hat an 700 Magd. Morg. Acker, und Wiesen an der Tollenser. — Welzin, ½ M. v. Leptow, ein D. auf der Landstr. nach Anklam, hat 8 B., 6 eine Cöss. seit 1751, 4 Büd., verschiedene königl. Einliegerh., Schäfer, 1 Schulh., 1 Filialk. v. Clatzow; und das Vorw. Welzin hat mit Ausschließung der gewöhnlichen Hütung der 1800 Magd. Morg. Land, auch Wiesen an der Tollensee nebst der Fischerey in derselben, so weit die Feldmark desselben an diesen Fluß stößet. Dieses Vorw. brannte am 6. May 1775 ganz ab, ist aber ganz neu wiederum aufgebauet worden.

3. Das Amt Spantekow

enthält 5 ganze Dörfer, nebst 2 Antheilen an Dörfern, 5 Vorwerke, 1 Wasser-, Windmühlen, 1 Prediger, 5 Küster, 9 Bauern, 17 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutterkirche, 3 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhaus, 152 Feuerstellen, 75 Landhufen 1 Morgen 242$\frac{31}{48}$ Ruthen steuerbare Hufen, und gegen 100 Hufen mit Eichen und Buchen bestandene Waldung unter 1 Oberförster.

Demmin, ein D. 1¼ Meile südwestwärts von Anklam, hat 4 Vollh., 3 Halbh., 2 Büd., verschiedene Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Iven. — Das Vorw. Demmin hingegen etwas über 1470 Magd. Morg. — Drewelow, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, hat 4 B., 4 Büd., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Spantekow, 1 Schulh. und Hirtenhaus, das Vorw. Drewelow aber etwas über 630 Morg. — Japenzin, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts an der Mecklenburg. Gränze, hat 14 B., 1 Büd., 5 kleine Häuser, 1 Schulh. und 1 Filialk. — Panschow, ein ritterfreyes Vorw., hat beynahe 390 Morg. — Rehelow, ½ M. von Anklam südwestwärts an der Mecklenburg. Gränze, ein D. von 5 Halbh., 1 Schäfer, 2 Büd., 1 Predigercal., 1 Schulhaus, 1 Schmied. Am Landgraben liegt ein hoher Berg,

der Hauswall genannt, welcher ehemals befeſtigt war. A
Worw. Rebelow hat etwas über 1560 Morg., ½ M. von D
ſe gegen Oſten in einem tiefen Thale am Landgraben lieg
ſogenannte Bruchwaſſermühle. — Spant
kow, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdweſtwärts, b
bey der zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pr
1 Küſterh., 1 Predigerwittwh., 1 Oberförſter,
Landreuter, 1 Müller mit 2 Mühlen, 1 Schäfe
Krüger, 9 Halbb., 3 Büd., 18 königl. Einlieg
1 Predigercol., 1 Schmiede und einen Damm
Zu dieſem Dorfe führt ein langer Damm, auf deſſen beid
ten ſich Wieſen befinden. In demſelben hat ehemals ein
tes und mit einem breiten Graben umgebenes, im J. 15
Ulrich von Schwerin erbauetes Schloß bis 1677 ſ
den, von dem noch die Seitengebäude und über den
die Bildniſſe des Stifters und ſeiner Gemahlin mit
Beyſchriften übrig geblieben ſind. 1739 kaufte K. Friedri
Wilhelm I. die zu dieſem Amte gehörigen Güter v
gräfl. Steinbockſchen Erben. Das ritterſr. Worw. Spant
kow iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalh
dieſes Amts, und hat etwas über 2640 Morg. Acker. D
ſcherey im Schloßgraben iſt ſchlecht; und der hieſige D
bringt ſehr wenig ein. — Strippow, ein D. 1½ M.
Anklam ſüdweſtwärts, faſt mitten in einem Moraſte, hat
2 Coſſ. und 1 Hirtenh. — Thurow, 1½ M. von Anklam
hat königl. Antheils 4 Vollh. und 1 Büd., der übrige Th
theil gehört unter die adlichen Güter.

4) Das Amt Ueckermünde

hat 10 ganze und 2 Antheilsdörfer, 1
Vorwerke, 12 Holländereyen, 1 Erb
zinsgut, 2 Waſſer-, 7 Wind-, 1 Schneid
demühle, 1 Ziegeley, 10 Theeröfen, 1
Prediger, 10 Küſter und Schulmeiſter, 1
Predigerwittwenhaus, 70 Bauern, 1
Schmiede, 3 Mutter-, 4 Filialkirchen,

534

;4 Feuerstellen, 98 Landhufen 22 Mor
en 215$\frac{7}{24}$ Ruthen steuerbare Hufen, und
5 Forstrevieren 2026 Hufen 1 Morgen 30 Ruthen
it Eichen und Buchen, Ellern und Kiefern bestan
ne Waldungen, nemlich das Ahlbeckſche Re
er von 475 Hufen 99 Ruth., das Eggesinſche von 364
ufen 27 Morg. 64 Ruthen, ersteres steht unter 1 Landjäger
d Unterförster und hat 1 Theerofen, letzteres unter 1 Oberförster
d hat 1 Schneidemühle und 2 Theeröfen. Das Jädke-
ahlsche Revier von 274 Hufen 145 Ruth. mit 1 Ober-
rster und 2 Theeröfen. Das Mönkebudesche Revier von
;6 Huf. 4 Morg. 29 Ruthen und 1 Ober-, 1 Unterförster mit
Theerofen, und das Mützelburgsche Revier von 645 Huf.
) Morg. 74 Ruthen unter 1 Oberförster mit 3 Theeröfen.

Dieses Amt hat mit den Aemtern Torgel
) w und Königsholland Einen Beamten.

Ahlbeck, ein D. 2 M. von Ueckermünde, mitten in der
eide, nahe am ehemaligen großen Ahlbeckschen See,
elcher größtentheils abgelassen worden, hat 7 B., 8 Büd.,
Landjägerh., 1 Schulh., 1 Zoll, 1 Kirchenb. und 1 Fiskalk.
n Luckow. Der Theerofen bey Ahlbeck, 1$\frac{1}{2}$ M. von
eckermünde südostwärts, hat 127 Morg. 162 Ruth. Der Hin
erseetheerofen hat 86 Morg. 10 Ruthen Zu diesem Dor
gehört auch noch das 2 M von Ueckermünde entfernte Wi
elmannsche Erbzinsgut von 2 Vorw 1 Wassermühle,
s der sogenannten Zopfenbeek mit 75 Familien, welche
Ackerbau und Viehzucht treiben. — Altwarp, 2 M. von
eckermünde ostsüdostwärts, ein D. mit 1 Erbwindmühle, hat
07 Einw., welche größtentheils aus Schiffern und Bootsleu-
n bestehen, 1 Küsterh und 1 zur Ueckermünd. Syn. gehör.
Kutterk., wie auch 2 Erbwindmühlen zu Neuwarp.
– Eggesin, ein D. mit Fk. von Ueckermünde an der Ra-
ow, welche sich hier in die Uecker ergießet, 1 M. von Uecker-
münde, nahe an einem fischreichen See auf der Landstraße
nach Pasewalk, hat 9 B., 27 Büd., 1 Oberförster, 1 Küsterh.,
1 Zoll. Der Theerofen Carpin 2 M. von Ueckermünde
gegen Osten, hat 71 Morg. 32 Ruthen; aber der Theerofen

bey Eggeſin, ¼ M. vom Dorfe Eggeſin gegen Oſten, hat
Morg. 63 Ruth. — Die Bellingſche Ziegeley, ¼ M.
Ueckermünde gegen Oſten, hat 2 Brennöfen, es ſind hier
verſchiedene Schiffer und andere Einwohner. — Die Hol
derey Bauerorf, 1 M. von Paſewalk gegen Norden, a
Uecker, hat 82 Morg. 38 Ruthen. — Die Holländerey K
Dunzig, ¼ M. von Ueckermünde gegen Süden an der
hat 146 Morg. 95 Ruthen. Hierher gehört die Unterf
ſterey zu Dunzig, ¼ M. von Ueckermünde gegen
— Düſterort, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünd
60 Morg. 99 Ruthen. — Grambin, ein Dorf, ¼
Ueckermünde auf der Land- und Poſtſtr. nach Anklam, hat
16 Büd., 1 Krug, bey welchem ſich 73 Morg. 51 Ruthen
befinden, 1 Schulm. — Gumnitz, ein D. 1 M. von
münde ſüdoſtwärts, zwiſchen der Randow und der Uecker,
ſcheidet ſich vom Dorfe Eggeſin nur durch eine Brücke über
Randow, hat 5 B. und 4 Büd. Die Holländerey
Gumnitz 1¼ M. von Ueckermünde ſüdoſtwärts, hat
gen 102 Ruth. — Hölkebaum, eine Holländerey
Ueckermünde gegen Süden, hat 125 Morg. 3 Ruth. —
kemühle, eine Förſterey ¼ M. von Ueckermünde gegen
auf der Landſtraße nach Paſewalk. Der Theerofen
kemühle, ¼ M. v. Ueckermünde, hat 39 Morg. 148
Der Meiersbergſche Theerofen, ¼ M. von Ueckermünde,
hat 29 Morg. 179 Ruth. — Der Krug zu Jägerhof
2¼ M. von Ueckermünde, hat 108 Morg. 40 Ruth. Es
ſelbſt ein Zoll. — Die Holländerey Jungfernbeth
M. v. Ueckermünde, hat 70 Morg. — Kagendorf,
1 M. von Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Prediger, 1 Küſter
B., 3 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Hirtenh., 3 Bauernh.,
zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. In dieſem Dorfe hat
Beſitzer des adlichen Dorfs Dargibel ein Haus mit 2 Fa
und an Acker zu 10 Scheffel Ausſaat. — Groß-Kohl
morgen, eine Holländerey, 1¼ M. von Paſewalk gegen
gin der Uecker, hat 140 Morg. Nahe bey dieſer Holländerey
ein Büdnerhaus, Klein-Kohlmorgen genannt. — Kl
garten, ein D. an der Uecker, ¼ M. von Ueckermünde
Süden auf der Landſtr. nach Paſewalk, hat 10 B., 21
1 Küſterh., 1 Krüger und 1 Filialk. von der Ueckermünd
Kirch

che. — Luckow, ein D. 1 M. von Ueckermünde südöst. ...rts, hat 1 Pred. bey der zur Ueckermünd. Syn. gehör. Mut... K., 1 Küster. Zu dem königl. Antheile in diesem Dorfe gehö... 6 Bauern, 7 Büd. und 1 Hirtenh., welches aber auch halb ... Antheils ist. — Mönkebude, ein D. an der Land- und ...oststr. nach Anklam, ¼ M. von Ueckermünde nordwestwärts, ...t 6 B., 18 Büd., 1 Oberförster mit einem Cossätenhause, Schulm., 1 Wittwh. und den Theerofen zu Barenkuhl. — ...ohrbrügge, ein Vorw. ½ M. von Neuwarp gegen Süden, ...t etwas über 180 Morg. Die Fischerey auf dem kleinen ...ee Katz ist sehr geringe. — Mönkeberg, ein Vorw. ¾ M. von Ueckermünde geg. Osten, hat königl. Antheils 106 Morg. 157 Ruthen fetten aber nassen Boden. Die zu diesem ...orw. gehör. Gebäude und die eine Hälfte des dazu gelegten ...ckers gehören dem adl. Antheile. Der Krug zu Mönke... ...berg, 1 M. von Ueckermünde südostwärts, auf der Land- und ...ststr. nach Stettin, hat königl. Antheils 72 Morg. 11 Ruth. ...e halb kön. und halb adl. sind. — Groß- und Klein-Mü... ...elburg, 1 M. von Neuwarp gegen Süden, an 2 fischreichen ...een. Zu Groß-Mützelburg, welches auf Erbpacht ...usgethan worden, und wodurch die Landstraße nach Stettin ...ehet, sind 1 Oberförsterey, 1 Krug mit 150 Morg. 67 Ruth. ...nd 1 Landmesser; in Klein-Mützelburg sind 10 Büd. ...Hierzu gehören der Mützelburgsche Theerofen, 1 M. ...on Neuwarp geg. Süden, an der Land- und Poststraße nach ...Stettin, mit 40 Morgen 154 Ruthen; der Entenpohlsche ...Theerofen, 2 M. von Neuwarp südwestwärts an der Land... ...straße nach Stettin, mit 16 Morg. 156 Ruthen. Nicht weit ...on hier stehet nahe am Postwege das sogenannte Barnims... ...reuz, als ein altes Denkmal, daß an diesem Orte der Pom... ...nersche Herzog Barnim II. von dem Edelmann Vidanz Mun... ...erwitz aus Vogelsang 1295 erstochen worden; und der Zo... ...fenbeekſche Theerofen, 1¼ M. von Neuwarp südwest... ...wärts, mit 38 Morg. 42 Ruth. — Neuhof, ein vor dem ...Anklamschen Thore der Stadt Ueckermünde an der Landstraße ...nach Anklam gelegenes Vorw., und der Hammelfall, ...eine ¼ M. von Ueckermünde geg. Osten gelegene kleine Pächte... ...ey. Bey beiden Vorw. befinden sich an ritterst. Aecker, Wiesen, Koppeln und Gartenlande beynahe 1090 Morgen. — Pfen...

nigshorst, eine Holländerey, 1 M. von Ueckermünde g
Süden an der Ucker, hat 89 Morgen 156 Ruth. — U
ckenburg, ebenfalls eine Holländerey, ½ M. von Uecker
gen Süden an der Uecker, hat 110 Morg 79 Ruth. — S
hagen, eine Unterförsterey, ¼ M von Ueckermünde gegen
den, neben dem Vorw. Rosberg. — Groß-Stalberg
Klein-Stalberg, zwey Holländereyen, ersteres 1½ M. v
sewalk gegen Norden an der Uecker; letzteres liegt nahe be
sem und hat 76 Morg. 44 Ruth — Alt Torgelo
der Uecker, ebenfalls eine Holländerey, ⅝ M. von Ueckerm
hat 193 Morg 31 Ruth. — Vogelsang, ein Vorw
von Ueckermünde gegen Osten, hat 4 Büd., 274 Morg
Ruth. — Wahrlang, ein D. 1 M von Neuwarp
Süden an dem großen Haff, hat 16 B, 7 Büd., 1 Schu
und 1 Filialk von Neuwarp — Warsin, ein D. 1 M
Ueckermünde nordostwärts nahe an dem Haff, hat 6 B., 1 W
1 Krug, 1 Hirtenh. und 1 Schulm. — Zum Amte gehö
noch Zarow, eine Unterförsterey, 1½ M von Amte Ueck
wärts auf der Landstr nach Pasewalk; die Zarowsche
fermühle mit 2 Gängen, ¼ M. von Ueckermünde g
sten, jenseit des Zarowschen Bachs, nebst einer
Schneidemühle, welche etwa 100 Schritte von der
mühle liegt; eine Windmühle nahe bey dem Vorw
hof; und 2 Windmühlen vor dem Ueckerthor der St
Ueckermünde.

5) Das Amt Torgelow

hat 6 alte und 2 neue Dörfer, 6 Bau
werke, 18 Holländereyen, 1 Erbzinsg
3 Wasser-, 2 Wind-, 2 Schneidemühlen
1 Ziegeley, 1 Eisenhüttenwerk, 7 Thee
ofen, verschiedene Förstereyen, 2 Holzfl
then, 2 Prediger und 2 Predigerwi
wenhäuser, 8 Küster und Schulmeiste
54 Bauern, 1 Halbbauern, 4 Schmied
2 Mutter-, 2 Filialkirchen, 347 Feue
stellen, 58 Landhufen 3 Morgen 247/6 Ruth
steue

erbare Hufen, und 1983 Huf. 17 Morg. Ruth. mit Eichen, Büchen, Ellern und Kiefern standene Waldungen, welche in 4 Forstreiere eingetheilt sind, als: das Neukrugsche von 5 Hufen 29 Morg. 64 Ruth., unter 1 Ober-, 1 Unterförster u. 3 Theerofen; das Rothemühlsche von 331 Hufen 10 Morg. 162 Ruth mit 1 Ober-, 1 Unterf.; das Sauerkrugsche von 418 Huf. 1 Morg. 130 Ruth. unter 1 Oberförster, und das Torgelowsche von 583 Hufen 5 Morgen 141 Ruthen unter 1 Ober-, 1 Unterförster, mit 1 Schneidemühle und 3 Theerofen.

Dargitz, ein D. ½ M. v. Pasewalk nordwestwärts auf der Landstraße nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat an 11 zur Pasewalkschen Synode gehör. Mutterk. 1 Predig., 1 Küsterh., 1 Schmied und 1 Windmühle. — Jatzenick, ¼ M. v. Pasewalk gegen Norden, auf der Landstr. nach Anklam, hat 14 Bauern, 4 Coss., 28 Büd., 1 Schulh., 1 Krüger und Filialk. von Dargitz, eine Wasser- oder sogenannte Bulermühle. — Liepe, ein D. an der Uecker, 1 M. v. Pasewalk geg. Norden, hat 8 B., 10 Büd., 1 Schulh. — Rothemühle, 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, auf der Landstraße nach Anklam, hat 8 kleine Coss., 13 Büd., 1 Oberförster, 1 Schulmeister, 1 Krüger, 1 Schmied. Der Theerofen im Dorfe hat 83 Morg. 53 Ruth. — Die Wollspinnerey bey Rothemühle oder Neu-Rothemühle, bestehet aus 21 Familien, welche 1767 angesetzt und ihr von den Wilhelmsburgschen Wiesen 85 Morg. zu ihrem bessern Unterhalt beygelegt worden. — Die Wollspinnerey bey Jatzenick, Sandförde genannt, ⅔ M. v. Pasewalk geg. Norden, ist 1765 nahe bey dem Dorfe Jatzenick angelegt worden, und bestehet aus 12 Familien, so daß jede Wollspinnerfamilie 3 Morg. an Acker und 3 Morg. an Wiesen erhalten hat. Auch hat sich noch ein Büdner angebauet, der aber nur die Hälfte von der genannten Morgenanzahl an Acker und an Wiesen besitzt. — Stolzenburg, ⅔ M. v. Pasewalk geg. Westen, an der Ueckermündschen Gränze, hat 14 B., 1 Halbd., 7 Büd., 1 Schulhaus, 1 Schmied, welcher zugleich den Krug hält, und 1 Filialk. von Dargitz. Auf dem Felde nach Dargitz ist ein kleiner

See, welcher einen hohen Berg, den Schloßberg genannt, [illegible] nahe ganz einschließt, worauf ehemals ein Schloß gestanden [illegible] ben soll. — Torgelow, der Sitz des königl. Vorpom[illegible] schen Oberforstmeisters und des Forstsecretairs, 2 M. s. [illegible] walk geg. Norden, an der Ucker, die hier mit einer Brücke [illegible] hen ist und durchs Dorf fließet, auf der Landstraße nach [illegible] und hat außer einem Vorw. Pred., 1 Oberförster, 1 [illegible] 6 B., 26 Büd., 1 Krug, zu welchem 108 Morg. 65 [illegible] Land gehören, 1 Zoll, 1 Schmied, 1 Predigerwitwh., 1 [illegible] wärter, der bey einer Holzablage an der Ucker wohnt, [illegible] zur Pasewalk. Syn. gehör. Mutterk. Nicht weit vom [illegible] liegt auch die Ziegelei. Nahe beym Dorfe auf der [illegible] Seite der Uecker liegt das kön. Eisenhüttenwerk, welches [illegible] einem Hohenofen und 3 Stabhämmern, in dem [illegible] nem noch ein Zaynhammer angelegt ist, bestehet. [illegible] Hohenofen ist ein ansehnliches Gebäude mit ausgemauerten [illegible] den befindlich. Außerdem sind noch 3 Hauptgebäude, 1 [illegible] haus, 2 Kohlenhäuser, 1 Ammunitionsmagazin, 1 Schmied- [illegible] Factorhaus, in welchem die Officianten wohnen, [illegible] in welchen die Hüttenarbeiter mit ihren Familien wohnen, 1 Hüttenschmiede, und 1 Schlackenpochwerk. Auch sind an [illegible] Werke 1 Mühle und 1 Krug. Die Hüttenbedienten und [illegible] gedungenen Hüttenleute sind folgende: 1) zwey Officianten, [illegible] lich der Inspector und der Factor, welche den Hüttenbau besorgen und Rechnungen führen. 2) Bey dem Hohenofen: 1 Hohenofenmeister, 1 Hohenofner, 2 Aufgeber, 1 Förmer. 3) [illegible] den 3 Stabhämmern: 3 Hammermeister, 3 Vorschmiede, 3 Aufgießer. 4) Bey dem Zaynhammer: 1 Meister und 1 [illegible] wärter. 5) Bey dem Werke überhaupt: 2 Köhler, 1 Schm[illegible] meister, 1 Schleusenmeister und Kohlenmesser, 2 Plankenträger, Nachtwächter, und 6) außerdem noch verschiedene [illegible] als Eisensteingräber und Kohlenholzschläger. Der Eisenstein, welchen man hier verschmelzet, ist Sumpferz, theils [illegible] theils schwarz und pechähnlich mit den zwischen beiden [illegible] den Abänderungen. 1755 wurde das Hüttenwerk vom König angeleget und 1758 völlig geendiget. Das Vorw. Torgelow hat etwas über 400 Morgen und etwas Fischerey. Der Theerofen Rüggenburg, 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, [illegible] 16 Morg. 84 Ruth.; der Theerofen und die Holländerey [illegible]

a Famy, 4¾ M. v. Pasewalk geg. Norden an der Uecker, hat
5 Morg. 122 Ruth. — Hammelstall, ¼ M. von Pase-
alk nordwestwärts, hat 3 Pächter, 13 Büd., 1 Krüger, 1
Schulmeister, etwas über 450 Morgen. — Groß-Ham-
er, 1½ M. v. Pasewalk geg. Norden, an einem See, hat
Coss., 11 Büd. und 1 Krüger. Bey diesem Vorw. befanden
h nach der Vermessung vom Jahre 1756 an Acker, Wiesen,
ppeln und Gartenlande 435 Morg. 88 Ruth. — Die kleine
lchterey Sandkrug, ¾ M. v. Pasewalk nordwestwärts auf
r Landstr. nach der mecklenburg. Stadt Friedland, hat beynahe
0 Morg. — Schönenwalde, ¾ M. v. Pasewalk nord-
estwärts, an der Uckermärkischen Gränze, hat 2 Büd., 4 Ein-
ger in königl. Häus., 1 Schulm., etwas über 1260 Morgen.
iesen Vorw. hat die Fischerey in einigen kleinen Pfühlen im
elde, und die Erbwindmühle. — Das Klostergut zu Pa-
walk hat 206 Magd. Morg. 97 Ruth. — Die zu diesem Amte
hörigen Holländereyen sind: Barenkuhl, ½ M. v.
eckermünde geg. Westen, von 192 Morg. 91 Ruth.; Bees-
ow, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Süden an der Uecker, mit 114
Morg. 26 Ruth.; Hasselberg an der Uecker, 1¼ M. v. Uecker-
münde geg. Süden, hat 78 Morg. und 43 Ruth. — Hüne-
amp, ½ M. v. Ueckermünde südwestwärts mit 114 Morg. 29
Ruth. — Hundsberg oder die Unterholländerey, 1
M. v. Ueckermünde gegen Süden an der Uecker, hat 83 Morgen
61 Ruth. Hundsbeutel, 1¼ M. v. Ueckermünde geg. Sü-
den, an der Uecker, von 84 Morg. 28 Ruth. Jädekemühl,
¼ M. v. Ueckermünde südwestwärts, mit 116 Morgen 53 Ruthen.
Kattenberg, 1¾ M. von Ueckermünde gegen Süden, an der
Uecker, hat 146 Morg. 63 Ruth. Knapberg, an der Uecker,
1½ M. v. Ueckermünde geg. Süden, von 95 Morgen 44 Ruthen.
Rauseort, ½ M von Pasewalk geg. Norden, an der Uecker,
hat 204 Morg 60 Ruthen. Modderloch, 1¼ M. v Uecker-
münde südostwärts, an der Uecker, von 66 Morg. 32 Ruthen.
Rüggenburg von Torgelow gegen Westen, hat 89 Morgen
122 Ruthen und 2 Büdnerh. Schmachtgrund, 1¼ M. v.
Ueckermünde südostwärts, an der Uecker, hat 76 Morg 33 Ruth.
Schulzenberg, 1 M. von Ueckermünde geg. Süden, an der
Uecker, mit 72 Morg. 70 Ruth. Seefeld, 1¼ M v Uecker-
münde geg. Süden, an der Uecker mit 78 Morg. 163 Ruth.

Spechtberg, an der Uecker, iſt mit dem Torgelowſchen [illegible] verbunden; und Ziegenberg, 1¼ M. v. Ueckermünde [illegible] Süden, an der Uecker, hat 174 Morg. 16 Ruth. — Die [illegible] wärterey Borgwald liegt 2 M. v. Paſewalk geg. [illegible] die Unterförſterey Nettelgrund, 2 M. v. Paſewalk [illegible] ſten; die Oberförſterey Neukrug 1 M. v. Paſewalk [illegible] Norden. In dieſem Reviere befinden ſich der Theerofen [illegible] henholz, 1¼ M. v. Paſewalk geg. Oſten, hat 107 [illegible] 142 Ruth. Der Theerofen Rieſebrück, 1⅝ M. v. Pa[illegible] geg. Süden, hat 49 Morg. 65 Ruth. Der Theerofen [illegible] ckenheide, 2 M. v. Paſewalk geg. Oſten, an der Ra[illegible] hat 103 Morg. 67 Ruth. — Die Holzwärterey Neberi[illegible] liegt zwiſchen den rieſebrückſchen und hohenholziſchen Th[illegible] — Die Oberförſterey Sauerkrug, ⅝ M. v. Paſewalk [illegible] Norden, an der Poſtſtr. nach Paſewalk. In dieſem Re[illegible] der Theerofen am Brande oder der Sauerkrugſch[illegible] der Eichhofſche Theerofen, 2 M. v. Paſewalk geg. O[illegible] hat 49 Morg. 126 Ruth. — Die Unterförſterey Uhlenh[illegible] liegt 1 M. v. Paſewalk ſüdoſtwärts. — Mittelbrück, [illegible] Holzkaten, ein einzelnes Haus an der Uecker, nahe bey [illegible] länd. Klein-Stalberg, ſo wie Schafbrück, 1¾ M. v. Pa[illegible] walk geg. Norden, an der Uecker. — Die neue Erbmaſſe[illegible] mühle, ¼ M. vom D. Eggeſin geg. Weſten, auf der Ramm[illegible] welche hier einen großen Teich bildet, mit 2 unterſchlägi[illegible] Mahlgängen, und einer Schneidemühle; ferner Schneid[illegible] mühle zu Kleinhammer mit Land und Wieſen: gehört auch noch zum Amte, in welchem überdies die Entrepriſe Wi[illegible] helmsthal ⅝ M. v. Paſewalk geg. Norden, nahe an der Fö[illegible] ſterey Sauerkrug liegt und aus einem einzigen Hauſe beſteht.

6) Das Amt Königsholland

hat 9 ſeit 1740 angelegte Dörfer, 4 Vorwerke, 1 Erbzinsguth, 5 Windmühlen, 1 Küſter und Schulmeiſter, 27 Bauern, 9 Halbbauern, 6 Schmiede, 1 Filialkirche und 370 Feuerſtellen.

Aſchersleben, ein D. 2 M. v. Paſewalk nordwärts, hat 10 Coſſ., 1 Schäfer und 1 Vorw. von 1830 Morg. — Bir-

Blumenthal, ein D. 3 M. v. Anklam südostwärts, hat Halbb., 20 Coss., 1 Krug, 1 Büd., 1 reformirten und 1 lutherischen Schulm., 1 Schmied, 1363 Morg., 113 Ruth., von denen ein jeder Halbbauer 50 Morg., 63 7/8 Ruth und jeder Cossäthe 28 Morg. besitzen. — Eichhof, sonst auch Brandgut eines in der benachbarten königl. Heide geschehenen grossen Feuerschadens, genannt, 3¼ M. v. Anklam südostwärts, hat 33 Büdner. — Ferdinandshof, ein D. 3 M. v. Anklam südostwärts, auf der Landstraße nach Pasewalk, hat 6 B., 26 Coss., 5 Büd. in königl. und 12 Büdner in eigenthüml. Häusern, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küsterh., 1 Filialk. v. Torgelow, 1 Brigadier und 1 Garde von der Regie, welche sich hier wegen der nahen Mecklenburgschen Gränze auf Postirung befinden, 688 Morg., 100 Ruthen, von welchen jeder Bauer 84 Morg., 120 Ruth. und jeder Cossäthe 7 Morg. besitzen. Das hiezu gehör. Vorw. Ferdinandshof ist der Sitz des königl. Justizbeamten, zu dessen Gerichtspflege auch die Aemter Ueckermünde, Torgelow und Spantekow gehören, und des königl. Rentbeamten und Generalpächters der Aemter Königsholland, Ueckermünde und Torgelow. Es hat etwas über 2860 Morg. und 3 Erbwindmühlen. — Friedrichshagen, ein D. 2 M. v. Pasewalk nordwestwärts, auf der Landstr. nach Pasewalk, hat 15 B., 1 Büd., 1 Schulmeister, 1245 Morg., von welchen jeder Bauer 83 Morg. besitzet. — Heinrichswalde, ein D. 2¾ M. v. Pasewalk nordwestwärts, nicht weit von dem geg. Westen gelegenen großen Galenbeckschen See, an der Mecklenburg. Gränze, hat jetzt 30 Halbb., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 2144 Morg. 170 Ruth., von welchen jeder Halbb. 71 Morg. 123 Ruth. besitzet. Das ehemalige hiesige Vorwerkshaus ist zu einem Bethause eingerichtet, in welchem der öffentliche Gottesdienst gehalten wird. — Schlabbrendorf, 3 M. v. Anklam südostwärts, hat 24 Halbb., 9 Büd. und 15 Büd. in den ehemaligen Meyersbergschen Hüttenhäu-

sern

fern nebst dem Schulmeister, 1 Krüger, 1363 Morg. 116 Ruth. von welchen jeder Halbb. 56 Morg. 193⅓ Ruth. besitzt. — Sprengersfelde, 2¼ M. v. Anklam südostwärts, an der Landstr. nach Pasewalk, hat 10 Halbb. mit 1 Krüger, einem Postfahrer, 1 Büd., 1 Schulmeister, 561 Morg. 26 Ruth. von welchen jeder Halbb. 56 Morg. 20⅓ Ruth. besitzt. — Wilhelmsburg, 3 M. v. Anklam südostwärts, hat 6 Bauern, 6 Coss., 20 Büd. mit dem Schulmeister und Krüger, 1 Windmühle und 13 Einw. auf dem nahe am Dorfe gelegenen Hofesplatze, dem sogenannten Johannisberge, 523 Morg. 16 Ruth., wovon jeder Bauer 82 Morg. 174 Ruth. und jeder Coss. 6 Morg. 58 Ruth. besitzen. Die bey den hiesigen Gütern und in Ansehung der Wirthschaft mit einander verbundenen Vorw. Wilhelmsburg und Mühlenhof haben an Wiesen, Koppeln und Gartenland etwas über 3670 Morg. In diesem Amte liegt auch das Erbzinsguth Heinrichsruh, 1½ M. v. Ueckermünde südostwärts mit 30 Famil., ausser welche noch 1 Gärtner, 1 Statthalter, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Schulmeister und 1 Hirte gehalten werden. Bey dem hiesigen Amte und Dorfe befinden sich überhaupt 831 Morg. 144 Ruth., wovon jede Familie an Gartenlande und Hofstelle 1 Morg. 90 Ruth. und an Wiesen 2 Morg. 90 Ruth. erhalten hat.

c. Die adlichen Ortschaften

bestehen in 38 ganzen Dörfern, 7 Antheilen an Dörfern, 72 Vorwerken, 1 Holländerey, und unter den adlichen Gütern sind 25 Lehn- und 8½ Allodialgüter, 2 Wassern, 27 Wind-, 1 Oel- und 1 Schneidemühle, 1 Ziegelofen, 2 Theerofen, 10 Prediger, 42 Küster und Schulmeister, 184 Bauern, 24 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 13 Filialkirchen, 1 Vagante, 9 Capellen, 1324 Feuerstellen, 477 Landhufen 6 Morgen 52 71/100 Ruthen steuerbare Hufen.

Albrechts-

Albrechtsdorf, am Neuwarpschen See, ¼ M. gegen süden von Neuwarp, hat 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerst., Capelle, Fischerey im neuwarpschen See, und Holzung. — Ludwigshagen, ein D. 2½ M. v. Anklam südostwärts, an der Poststr. nach Pasewalk, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Mutterk. der anklam. Syn., 1 Küster, 7 Coss., 1 Schmied, 1 Holländer oder Kuhpächter, 28 Feuerst., einen See hinter dem adelichen Vorwerkshause, Fischerey in dem Gränzgraben, und Holzung. Zu diesem Dorfe gehören auch noch das auf der Feldmark gelegene Vorw. Heinrichshof, mit 11 Feuerst. und die auf der Feldmark des Dorfs Lübs gelegenen Vorw. Annenhof mit einem adlichen Hofe und einer Schäferey mit 8 Feuerst., Linenhof mit 1 Feuerst., Curtshof mit 1 Feuerst, und der Zoll Finkenbrück mit 1 Feuerst. — Auerose, ein D. ½ M. v. Anklam südostwärts, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 9 Feuerst., 1 Capelle, 1 Windmühle mit dem Hause des Müllers, 1 Holzwärterh. mitten im Walde, der Borgwald genannt, Fischerey in einem kleinen See auf dem Felde, und verschiedene Arten Holzung. — Bartow, ein größtentheils zum königl. Amte Clempenow gehör. Dorf, bestehet aus 3 Antheilen; der erste Antheil enthält 2 Bauerhöfe und 5 Feuerst., der zweyte hat 1 Bauerh. und 1 Allodialgut, der dritte hat 1 Haus mit einer Wurth von einigen Scheffeln Aussaat. — Kleinbeelow, 1 Vorw. 2¼ M. v. Anklam geg. Westen, hat überhaupt 6 Feuerst., ein kleines Erlenbruch und einige Erlengebüsche. — Benzin, ein D. an der Peene, ½ M. v. Jarmen nordwestwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 1 Küster und Schulm., 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur demminschen Syn. gehör. Mutterk., Fischerey auf der Peene und in einigen auf dem Felde gelegenen Teichen. — Bliesewitz, ½ M. v. Anklam südwestwärts, ein D. von 1 Vorw., 1 Oelmühle, 1 Pred., 1 Küster, 5 B., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 30 Feuerst., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk. — Boldekow, ein D. 1¼ M. v. Anklam südwestwärts, am Fuße des Kadelberges, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Pfk. der anklam. Syn., 1 Küster, 1 Predigerwitwh., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 auf der Feldmark dieses Dorfs gelegene sogenannte Born- oder Kunstmühle, welche aus einer Wasser- und Windmühle bestehet, und wobey sich auch 1 Vorw. und überhaupt 4 Feuerst. befin-

Beſtunden, Fiſcherey in einigen kleinen Feldteichen und Höl
Zu dieſem Dorfe gehöret auch das auf der Feldmark beſ
angelegte Vorw. Charlottenluſt oder Wendfeld, i
einer Schäferey und 5 Feuerſt. — Borrentin, ein
freyes Vorw 2 M. v. Anklam ſüdweſtwärts, mit 4 Feuerſt.
Holzung verſchiedener Art. — Buſow, ein Vorw. 1 M.
Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Gä
meiſter, 1 Schmiede, 1 Capelle, 18 Feuerſt. — Buſ
ein Vorw. ½ M. v. Anklam ſüdweſtwärts, mit 7 Feuerſt.
Cadow, ein Vorw. 2¾ M. v Anklam geg. Weſten, hat m
Land- und Poſtſtr. nach Demmin 1 Krug, der Steinkr
genannt, 1 Windmühle, 1 Schmiede und 13 Feuerſt. — C
telow, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Oſten, auf der La
und Poſtſtr. nach Demmin, hat 1 Vorw., 1 Windm., 1 Sch
1 Küſter, 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 pa
min. Syn. gehör. Mutterſt und gute Holzungen. Hierzu gehö
auch noch die im Jahre 1777 angelegte Colonie Neu-Cartz
low, ¼ M. v. Cartelow von 2 Coſſ., 4 Büd. oder 1 Feuerſt.
— Dargibel, ein Vorw. 1 M. v Anklam geg. Oſten, hat
1 Windmühle, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt. mit
Capelle. Zu dieſem Gute gehören in dem zum königl. Amte Ja
münde gehör. D Kagendorf 2 Feuerſt. nebſt Acker zu 10 Sch
fel Ausſaat — Demnitz, ein zum Gute Altwigshagen g
hör. Vorw. mit 1 Schäferey 2½ M v. Anklam ſüdoſtwärts,
Windmühle, überhaupt 10 Feuerſt. — Drewelow, ein
hat adl. Antheils 8 B., 1 Halbh., 2 Coſſ und 11 Feuerſt. —
Ducherow, ein D. 1 M von Anklam ſüdoſtwärts an d
Land- und Poſtſtr nach Paſewalk, hat 1 Vorw., 1 Windmü
1 Pred., 1 Pfk der Anklam. Syn., 1 Küſt., 1 Kirchenl.
8 B., 18 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäfer oder 9
Feuerſt. und 1 auf der Feldmark des Dorfs 1741 angelegte Hol
länderey Molwitz mit 2 Feuerſt. 1 in der Heide gelege
Jägerhaus, der Hammelſtall genannt, und anſehnliche Hol
zungen. — Glien, ein D 2 M. von Anklam gegen Süden,
hat 1 Vorw., 14 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. — Gra
low, ein D. 2½ M. von Anklam gegen Weſten, hat 1 Pred
1 Küſter, 1 Pfk. der Anklam. Syn nebſt 1 dazu gehör. Hau
und den Steinkrug Dieſes Dorf beſteht aus 2 Antheilen,
ein Antheil iſt das Allodialgut und enthält 1 Windmühle, 12
B.

1 Krug, 1 Schmiede und überhaupt 33 Feuerst., der zweyte antheil, ebenfalls ein Allodialgut, hat 3 B. und überhaupt 5 erst. — Janow, ein Vorw. 2¼ M. von Anklam südwestwärts, hat 4 Feuerst., Fischerey in einigen Teichen und etwas Holzung. — Jven, ein D. 2 M. von Anklam südwestwärts, 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Pfk. der Anklamschen, 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 7 B., 3 Halbb., 4 Coss., 1 Schmiede, 42 Feuerst. — Kagenow, ein D. 2½ M. von Anklam nordwestwärts, nahe an der Peene und an der Gützkowschen Fähre, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Schulmeister, 14 Feuerst., 1 zur Anklam. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey auf der Peene und in einigen Feldteichen, und Holzung. — Landskron, ein Vorw. 2½ M. von Anklam südwestwärts, hat 3 Feuerst. und Fischerey im Landgraben. Nicht weit von diesem Vorwerke liegt ganz nahe am Landgraben in einer Wiese das alte verfallene Schloß Landskron, wovon die Landskronschen Güter ihren Namen haben. — Löwitz, ein D. 1½ M. von Anklam südostwärts, an dem Landgraben, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 30 Feuerst., 1 Kirche vag., Fischerey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Louisenhof, 1 Vorw. 2½ M. von Anklam südostwärts, an dem Randowgraben, welches 1777 auf einem Holzreviere, die Aschofen genannt, angelegt worden, 9 Feuerst. und etwas Holzung hat. Luckow, ein zu Vogelsang gehör. Bauerndorf von 4 B., 4 Coss., 1 Krugverlag, 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Hirtenh., Fischerey in dem Haf und in dem Warpschen See, und Holzung. — Lüss, ein zu Altwigshagen gehör. Bauerndorf mit ½ davon, 2½ M. von Anklam südostwärts, hat 5 B., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerst. und Holzung. — Lüskow, 1 Vorw. ⅝ M. von Anklam gegen Süden mit 1 Windmühle, 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Fl. von Bleseritz. — Mügenburg, ein Vorw 1 M. von Anklam südwestwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Capelle und einige Holzungen. — Müssentin, ein D. ¼ M. von Jarmen südwestwärts, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Schäferey mit 1 Feuerst. und Holzung. — Neetzow, ein Vorw. 2 M. von Anklam gegen Westen, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 17 Feuerst., 1 Capelle, Fischerey in einigen Feldteichen, und Holzung. — Neuendorf, ein D. 2 M. von

An-

Anklam ſüdoſtwärts, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Ca
de, 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Fk. von Altwigshagen, u
der Feldmark gelegenes Vorw. Curtshagen mit 2 Feuer
in der Heide gelegenes Jägerhaus, Milnitz genannt, Fiſch
einem in der Heide bey der Milnitz gelegenen See und Hö
— Neuendorf am Landgraben, ein D. 2½ M. von Anklam
weſtwärts, hat 6 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 23 Feuerſt., u
von Iven, und etwas Holzung. — Neuenkirchen, ei
1 M. von Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windm
2 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt und 1 Fk.
Tetterin. — Paddenow, ein Vorw. ½ M. von Jann
oſtwärts, an der Poſtſtr. nach Demmin, hat 12 Frank.
ſcherey in einigen Feldteichen, und etwas Holzung. — P
ſchow, 1 M. von Anklam ſüdweſtwärts, beſtehet aus 3
mit 6 adlichen Feuerſt. in 2 Antheilen; denn das 3te iſt
zum Amt Spantekow gehör. — Preetzen, ein D. 2 M.
Anklam ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 4 Dreyviertelh.,
meiſter, 16 Feuerſt., 1 Capelle, und etwas Holzung. — Pri
men, ein D. 2 M. von Anklam nordweſtwärts, an d
Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Halbb., 1 Fiſch
mit 2 Feuerſt. und insgeſammt 18 Feuerſt., Fiſcherey a
Peene, und Holzungen. — Putzar, ein D. am Putzar
welcher ½ M. lang und ½ M. breit iſt, 2 M. von Anklam
Süden, hat 2 Vorw., wovon eins Sophienhof heiſ
Pfk. der Anklam. Syn., 1 Schloß, 1 Windmühle, 12 Ba
1 Krug, 1 Küſter, 52 Feuerſt., Fiſcherey in dem See, und
zung. — Rathebur, ein D. 1½ M. von Anklam ſüdöſtl
auf der Land- und Poſtſtr. nach Paſewalk, hat 1 altes und 1
1776 angelegtes Vorw., 1 adliches Wittwenh., 1 Pred., 1
Diacon., 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 3 Halbb., 8 Cat. 1
Büd., 1 Krug, 24 Feuerſt., Fiſcherey in einem kleinen See u
Holzung. — Rehberg, ein Vorw. 2½ M. von Anklam n
weſtwärts, nahe an dem Landgraben, hat 1 Windmühle, 1
Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., Fiſcherey in einigen Te
chen und im Landgraben, und Holzung. — Rieth, ein Dor
am Neuwarpſchen See, ½ M. zu Waſſer und 1 M. zu Lan
von Neuwarp ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 7 B., 1 Krug, 1
Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Luckow, 1 Waſſer-, Lohn-
und Schneidemühle, 3 in der Heide gelegene Kathen der Rieth
ſch

e. Steig genannt, 1 Theerofen, 1 in dem Neuwarpschen gelegene Insel, der Riethsche Werder genannt, mit herrschaftl. Kuhpächterey, und überhaupt 36 Feuerst., Win- und Sommerfischerey auf dem Riethschen See, und Holzungen. — Rossin, ein D. mit 2 Vorw., wovon Charlottenhof heißt, 1 M. von Anklam gegen Süd, hat 1 Windmühle, 6 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmie- 1 Schmih, 30 Feuerst., 1 Fk. von Kagendorf, Fischerey kleinen Teichen, und Holzung. — Rubenow, ein Dorf, ches 1725 aufgebauet wurde, da es seit dem 30jährigen Krieg verfallen war, 2 M. von Anklam südwestwärts an der Meckburg. Gränze, hat 10 B., 1 Schulm., 15 Feuerst., Fische im einigen Teichen. — Garnow, ehemals Zarnow ge nant, ein D. 1½ M. von Anklam südwestwärts, auf der Land d Postst. nach der Mecklenburg. Stadt Friedland, hat 1 new., 9 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 1 pelle, nebst einem damit verbundenen im Jahre 1755 erbaue Hospitale für alte unvermögende Unterthanen der Pfarr den Güter, in welchem sich außer der Wohnung des Schula eisters 3 Stuben und 17 Kammern in 2 Stockwerken befinden, ad überhaupt 28 Feuerst und wenige Holzung. — Schmuge erow, ein Dorf, 1½ M von Anklam gegen Süden, hat 9 Vorw., wovon eins Kiewitzdamm heißt, 1 Windmühle, 10 halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 Fk von Ra gebur, Fischerey in kleinen Feldteichen, und Holzung. — Schwe insburg, ein D. 1½ M. von Anklam südwestwärts, hat ein großes und prächtiges Schloß, wobey ein schöner Garten mit einem Orangeriehause angeleget worden. ein kleines Vorw. er Werder genannt, 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeister und überhaupt 47 Wohnungen, welche theils von Handwerkern, theils von Tagelöhnern bewohnt werden, 1 Försterhaus, 1 mit einer Orgel versehene und in dem Schlosse befindliche Capelle, die ein Filial von Mussecken ist, verschiedene Holzungen. Dieses Gut hieß ehemals Cummerow, wurde aber vom Könige Friedrich Wilhelm I. nach einer Verordnung vom 14 Aug. 1733 Schwerinsburg genannt, und bekam die Gerechtigkeit, daß daselbst sich allerley sonst auf dem Lande nicht geltende Handwerker ansetzen, und überhaupt alle städtische Handlierungen getrieben werden können. — Steinmocker,

ein D. 2 M. von Anklam geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 M
mühle, 5 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1
von Crien, und Holzung. — Strettenſee, ein Dorf 1
von Anklam gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Sch
meiſter, 23 Feuerſt. — Tetterin, ein D. ½ M. von
klam ſüdweſtwärts, hat 1 Verd., 1 Küſt., 1 Predigerwi
überhaupt 32 Feuerſt. und 1 zur Anklam. Syn. gehör. Pf
und Holzung. Dieſes Dorf beſtehet aus 2 Antheilen, de
hat 9 B., 1 Schmiede, und der zweyte 5 B. — Thurow
Antheils, hat 1 Vorw., 1 Schulm., 1 Capelle und
10 Feuerſt. — Groß-Toitin, ein D. an der Peene
von Jarmen oſtſüdoſtwärts, auf der Landſtr. nach Jarmen,
1 Vorw. 1 B., 1 Schmiede, 13 Feuerſt., 1 Filialk. zu
men, Fiſcherey in der Peene, und einen kleinen Eichenkamp.
Klein-Toitin, ein Vorw. ½ M. von Jarmen oſtſ
wärts, an der Peene, worinnen es Fiſcherey hat, mit 13
und verſchiedener Holzung. — Tutow, ein D. 1½ M.
Demmin gegen Oſten, hat 2 Vorw. wovon das eine, Hitt
werder genannt, mit 9 Feuerſt., 1 M. von Demmin gen
Oſten liegt, ferner 1 Windmühle, 3 B., 1 Schulm., 13
1 Mutterk. vagans der Demmin. Syn., das Dorf und Vor
ben die Fiſcherey in einem kleinen dabey gelegenen See, mit
was Holzung. — Vogelſang, adlichen Theils, hat 1 Vo
1 Windmühle, 16 Feuerſt., Fiſcherey im Haff und im
ſchen See, und inſonderheit auch das Recht mit dem gro
Winter- und Sommergarne auf dem Haff zu fiſchen, und
zungen. Hierzu gehören noch die Vorw. Bernshof mit
Feuerſt.; Carlshof mit dem dabey gelegenen Theerofen m
2 Feuerſt.; die Ziegeley Bellin mit 6 Feuerſt., welche von
Königl. Ziegeley im Amte Uecker münde zu unterſcheiden iſt; die
Vorw. Mönkeberg mit 2 Feuerſt., und der Mönkeberg
ſche Krug mit 1 Feuerſt. — Warſin, ein zum vor. G
Gute gehör. Bauerdorf, mit 3 B., 3 Cath., 2 Hüf. und
Feuerſt., 1 Hirtenh., Fiſcherey im Haff und im Warſiner See
und Holzung. — Wietſtock, ein D. 1½ M. von Anklam
ſüdoſtwärts, gränzet an Mecklenburg, hat 1 Vorw., 1 Wind
mühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fl. mit
Ratheburg, und verſchiedene Holzungen. — Wietzow, ein
Vorw. 3 M. von Anklam ſüdweſtwärts, an dem Ufer der Tol
lenſe

hat 14 Feuerst. und Fischerey in der Tollenser. — Mutzo
n, ein zu Schwerinsburg gehör. Bauerdorf, 1 ½ M von
m gegen Süden, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küsterh.
digerwittwh., 10 B., 4 Coss., 18 Feuerst. und 1 zur An-
Syn. gehör. Mutterk. — Zemmin, ein D. ¾ M. von
en gegen Westen, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1
lm., 17 Feuerst., 1 Jf. von Jarmen, Fischerey in einigen
n Feldteichen, und etwas Holzung. — Zinzow, ein D.
von Anklam südwestwärts, an der Mecklenburg. Gränze,
mit seinen Wiesen an den Landgraben, und hat 1 Vorw.,
indmühle, 1 Schulm., 15 Feuerst., Fischerey in einigen
hen, und etwas Holzung. Zu diesem Gute gehöret der eine
e Viertelmeile davon in dem Landgraben gelegene Cavel-
, wo die Zollgerechtigkeit von alten Zeiten her aus-
t wird, und welcher aus einer Wohnung bestehet, bey wel-
sich ein kleines Ackerwerk und eine Kruglage befinden.

3. Der Demmin- und Treptowsche Kreis

inzt gegen Westen und Norden an die Peene, ge-
n Osten an den Anklamschen Kreis und gegen Sü-
n an das Herzogthum Mecklenburg. Er enthält
immediate Städte, 4 königl. Aemter, 75
te ganze Dörfer, 3 Antheilsdörfer, 1
ch 1740 angelegtes Dorf, 68 Vorwerke, 1
olländerey, 35½ Lehn- und 18½ Allo-
algüter, 20 Wasser-, 18 Wind-, 3 Loh-
Oel-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen,
Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 20
rediger, 77 Küster und Schulmeister,
20 Bauern, 66 Halbbauern, 37 Schmie-
e, 21 Mutter-, 30 Filialkirchen, 7 Pre-
igerwittwenhäuser, 10 Capellen, 2303
euerstellen, und 1080 Landhufen 16 Morgen
6 Ruthen steuerbare Landhufen. Die bei-

den Städte gehören mit unter den Steuerrath zu Stettin, hingegen über das platte Land ist ein eigener Landrath gesetzt.

A. Immediate Städte.

Demmin, in ältern Zeiten Timin, Dymin, Demyn, Dammin, Dämmin, ist einer der ältesten Orte in Pommern, wo bereits ein herzogliches Residenzschloß war, als die Stadt noch in einem offenen Flecken bestand, und schon in der Mitte des 12 Jahrhunderts wurde sie zu einer gemauerten Stadt gemacht, und galt nach damaliger Zeit für eine starke Vestung, deren Werke erst 1759 abgetragen worden sind. Sie liegt auf einem Hügel in einem mit Bergen und Anhöhen umgebenen Thale an der Peene, worein nahe an der Stadt die Trebel und Tollensee sich ergießen; in einem Winkel 5 Meilen von Anklam, 15 M. von Stettin, 20 M. von Berlin, 6 M. von Stralsund und 28 M. von Hamburg. Ihre größte Länge beträgt 1827 gemeine Schritte, und die größte Breite 2038, ohne die 3 Vorstädte, welche vor den 3 Thoren liegen. Von den ehemaligen 27 Thürmen, womit die Mauer besetzt war, sind nur noch 4 übrig. 17[illegible] waren in Stadt und Vorstädten außer 75 Sch. [illegible] H. mit 2330 C. E. 1740 zählte man 1773, und 1777 [illegible] 2279, aber 1784 bereits 2333, und 1786 endlich 2337. Im J. 1790 waren 14 Paar Getr., 92 Geb. mit 8 Unehel. und 1791 waren 17 Paar Getr., 75 Geb. incl. 7 Unehel. u. [illegible]

Die Garnison bestehet aus 4 Compagnien Infanterie.

Die Einwohner dieser Immediatstadt haben wegen der bequemen Lage an den schiffbaren Flüssen beträchtliche Vortheile von dem einträglichen Handel mit Getreide, Malz, Holz, Glas u. 1790 z. B. fuhr man aus für 3293 Rthlr. 8 gr. Getreide, für 2190 Rthlr. Mecklenb. Fensterglas, für 3340 Rthlr. Bernstein [illegible]

ür 760 Rthlr. grünes Obst u. s. w. Die wichtigsten Einfuhrartikel hingegen waren wie in Anklam Materialwaaren, als Caffee, Reis, Syrup, Thran, Talg, Wein, Eisen, Heringe, Baumöl ꝛc. Die übrigen wichtigsten Nahrungszweige der Einwohner bestehen in Bierbrauen, Brandweinbrennen, Ackerbau, wozu sie nur allein 14 Landhufen 50 Ruthen steuerbare Hufen besitzen, und der Fischerey. Den Kleinhandel hingegen begünstigen die 4 Jahr-, Vieh-, und Pferdemärkte. Hier ist auch 1 Postamt. In der St. Bartholomäuskirche, welche 123 Fuß hoch, 38 Fuß lang und 82 Fuß breit ist, stehen 1 Pastor oder Hauptprediger, welcher zugleich die Stelle eines Präpositi der Demminschen Synode bekleidet, und 1 Diaconus. Von den ehemaligen 4 Hospitälern ist nur noch eins vorhanden. An der lateinischen Schule lehret 1 Rector, der zugleich Schulprediger ist, 1 Conrector; und an der kleinen teutschen oder neuen Rathsschule, welche 1768 auf der Stelle des ehemaligen Dominicanerklosters erbauet wurde, sind 2 Lehrer. Mit derselben ist auch die hiesige Armenschule und der Unterricht der Soldatenkinder von der Garnison verbunden. Der Magistrat, der seine Sitzungen in dem vor einigen Jahren mitten auf dem Markte neuerbauten Rathhause hielt, bestehet aus 3 Burgemeistern, wovon der erste Landrath, der andere Justiz- und der dritte Polizeyburgemeister ist, 1 Cämmerer, 1 Syndicus, 5 Senatoren, 2 Secretären, und 1 Cassisten. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 Küster und Schulmeister, 9 Bauern, 1 Capelle und 36 Feuerstellen, nemlich: Eugenienberg, ½ M. ostwärts von der Stadt am Tollensee und an der Poststraße nach Anklam, ist ein 1748 angelegtes Coloniedorf von 8 Familien. Sieden-Brünzow, ¼ M. von der Stadt gegen Osten an der Tollensee und Poststraße nach Anklam, ein Hospitaldorf von 8 D., 7 Büd., 1 Schulm. und 1 Kapelle. Auch gehört der ritterfreye Hospitalhof

im Dorfe Pensin hierher. Ueberdies besitzt die Stadt auch Güter im schwedischen Pommern.

Treptow an der Tollensee, ehedem Trybethowe, Tribetow, Trebutow, Tribetow, auch Alt-Treptow, war schon im eine berühmte Stadt, die aber durch Krieg und Brand sehr in Verfall gerathen ist. Diese Immediatstadt liegt 12 M. von Stettin, 4 M. von Anklam und 3 M. von Demmin in einem fruchtbaren Thale an der Tollensee, und hatte mit seinen 3 Vorstädten 1791 ohne 141 Sch. 351 H. und 1722 E. Im J. 1740 waren 1611, im J. 1777 bereits 1200, aber im J. 1734, und 1786 wiederum 1761. Im J. 1790 zählte man 12 Paar Getr., 68 Geb. incl. 8 Unehel. und 71 Gest., darunter 22 Paar Getr., 79 Geb. mit 4 Unehel. und 97 Gestorbene. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der St. Petrikirche stehen 2 Past. zugleich Inspectus der Treptow. Synode und 1 Diac. oder Nachmittagsprediger. Die vormalige heil. Geistkirche ist ein Hospital verwandelt worden, und vor dem Demminischen Thore befindet sich noch das St. Gürgenhospital mit einer Kirche. Die lateinische Stadtschule besitzt ein Rector, zugleich Frühprediger, 1 Cantor und 2 Baccalaurei. Außer den Vortheilen von den 3 Kram- und Viehmärkten und den beiden Wollenmärkten nähren sich die Einwohner größtentheils vom Ackerbaue, Viehzucht, wozu die Stadt 37 Landhufen 9 Morgen 8½ Ruthen steuerbare Hufen besitzt, aber nach dem städtischen Ackercatastro 241 Hufen 21 Morgen 57 Ruth. hat, von der Fischerey, Seidenbau und Gartenbau. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Wasser-, 1 Loh-, 1 Oehlmühle, 4 Küster und Schulmeister, 9 Bauern, 32 Halbbauern, 1 Schmied

Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Filial und 134 Feuerstellen. Diese Oerter sind: Buchar, ¼ M. von der Stadt nordwestwärts, mit 1 Filialk. von der Stadtkirche, 5 B., 9 Büd., 1 Schulm. und 18 Feuerst. — Geischow, ¼ M. von der Stadt, ein Dorf mit Mutterk. der Treptow. Synode, hat 1 Kassern., 4 ganze, 32 Halbb., 7 Coss., 11 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede und 73 Feuerst. — Militzwalde, ½ M. westwärts von der Stadt, ist ein Colonistendorf von 8 Coss., 1 Schulm., 9 Feuerst., und 1754 im Stademwalde angelegt worden. — Kalberhof, ein Vorw. ¼ M. von der Stadt südwestwärts, an einem fischreichen See, mit 5 H., hatte ehedem einen berühmten Gesundbrunnen. Die Loh- und Oehlmühle liegt vor dem Demminschen Thore bey der Stadt, nebst dem Vorw. St. George von 14 Feuerst. und das Heidewärterhaus ¼ M. südwestwärts am Eingange der Treptowschen Heide.

B. 4 königliche Aemter.

1) Das Amt Berchen

hat 8 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Wasser-, 3 Oehlmühlen, 1 Prediger, nebst 1 Predigerwittwenhaus, 8 Küster und Schulmeister, 46 Bauern, 4 Halbbauern, 2 Schmiede, 1 Mutter-, 3 Filialkirchen, 207 Feuerstellen, und 100 Landhufen 17 Morgen 217½ Ruthen steuerbare Hufen. Unter dem hiesigen königlichen Beamten stehen zugleich auch die Aemter Treptow, Lindenberg und Loitz.

Borrentin, ein D. 1 M. v. Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorw. von 967 magdeb. Morgen., 5 B., 5 Büd., einige Einlieger in königl. Häus., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Mesiger, ein D 1¼ M. v. Demmin südwestwärts, auf einem Berge an dem Cummerowschen See und der Landstr. nach der Stadt Malchin, hat 17 B., 1 Predigerh., 3 kleine Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 2 Hirtenh. und eine

Filialk. von Wolkwitz. — Metſchow, ehemals Mei
und Metzkow genannt, ein D. 1½ M. v. Demmin geg. Ei
hat 6 B., 7 Büd. und 1 Schulm. — Penz, ein D. 1
von Demmin gegen Süden, hat außer 1 Vorwerk mit
Morg. und einiger Fiſcherey, 5 B., 3 Büd., einige Einlieg
Königl. Häuſ., 1 Schulm. und 1 Schäfer. — Schönfeld
ein D. mit 1 Filialk. von Verchen. 1 M. v. Demmin ſüdw
wärts, auf der Landſtr. nach der Stadt Malchin, hat 1 B
3 Büd., 2 kleine Coſſ., 1 Predigercol. und 1 Schulm. — Ge
ein D. mit Filialk. v. Gültz, 1 M. v. Treptow nordoſtwä
nahe an der Heide auf der Poſtſtr. nach Demmin, hat mit
dem Vorw. Selz mit 976 Morg. und einiger Fiſcherey
Einliegerh., 4 Halbb., 4 Büd., 1 Predigercol., 1 Unterſch
1 Schulm. und 1 Schäfer — Die Oehlmühle bey Ge
und Golbeck liegt auf der Poſtſtraße nach Treptow
Trittelwitz, ein D. nahe an der Peene, ½ M. v. Dem
geg. Weſten, hat außer dem Vorw. von 631 Morg. 5
Büd., 1 Schäfer, und 1 Schulm. — Verchen, ein
D. 1 M. v. Demmin ſüdweſtwärts, an dem klei
merowſchen oder Verchen-ſchen See, iſt
Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, un
hat außer den Amtsgebäuden nebſt der Brau
und Brandweinbrennerey für die 3 Ämt
ter Verchen, Lindenberg und Loitz, ein rittmä
Vorw. von 1839 Morg. mit beträchtlicher Fiſcher
und einem Aalfange, 1 Prediger, 18 Coſſ., 7 neu
angeſetzte kleine Coſſ., 17 Büd., 1 Predigerwittwh.,
1 Küſterh., 1 Schäferh. und 1 zur Demmin. Spe.
gehör. Mutterk. In den ältern Zeiten war hier ein
berühmtes Jungfrauenkloſter Zu dieſem Amte gehört
auch die Ellermühle, 1 Meile von Demmin gegen Weſten,
die aus einer Waſſer- und Oehlmühle beſtehet; die Kleine
waſſermühle mit einer Oehlmühle, ½ Meile von Demmin
gegen Weſten.

s) Del

2) Das Amt Treptow in Vorpommern

at 12 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Waſſer-, Wind-, 1 Loh-, 1 Oehl- und 1 Schneide-ühle, 1 Holzwärterey, 4 Prediger, 3 redigerwittwenhäuſer, 10 Schulmeiſt., 5 Bauern, 12 Halbbauern, 4 Schmie-e, 4 Mutterkirchen, 6 Filialkirchen, 30 Feuerſtellen, 143 Landhufen 3 Mor-en 174¾ Ruthen ſteuerbare Hufen, und 110 ufen Waldung in 2 Revieren.

Bollentin oder Sieden-Bollentin, ein D. 1 M. n Treptow geg. Oſten, hat außer 1 Vorw. mit 1300 magdeb. Morg. und der Fiſcherey in 2 kleinen Seen und 1 Teiche, 1 eed., 9 Volld., 2 Halbb., 13 Büd., verſchiedene königl. Ein-egerh., 1 Predigerwittwh., 1 Küſterh., 1 Müller, 1 Förſter, Schmied, 1 Schäfer, und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. ey dem Dorfe geg. Weſten liegt ein kleiner fiſchreicher See, on ohngefähr 1200 Ruthen. Jonquettin, ein ſeit 1749 uf kön. Koſten angelegtes D., 1 M. v. Treptow geg. Weſten, at 8 Coſſ. und 1 Hirtenhaus. — Grapzow, ein D. ¼ M. . Treptow geg. Oſten, nahe an der Tollenſee und der Landſtr. ach Anklam, hat 1 Pred., 9 B., 8 Büd., 1 Schulh., 1 Pre-igerh., 1 Schmied, 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — apzow, ein D. 1 M. v. Treptow geg. Weſten, hat 6 B., Halbb., 2 Büd., 1 Kirchenb. und 1 Schulm. Die Kämmerey zu Treptow an der Tollenſee hat hier einen Zoll. — Keſſin, ein D. mit 1 Vorw. von 1600 magdeb. Morg. nebſt er Fiſcherey in der Tollenſee, woran die Waſſermühle liegt, M. v. Treptow geg. Oſten, auf der Landſtr. nach Anklam, at 3 B., 1 Küſterh., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Grapzow. + Lebbin, ein D. ¼ M. v. Treptow geg. Süden, nahe an er Tollenſee und an der Landſtr. nach Neubrandenburg, hat 6 Vollb., 3 Halbb., 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulh. und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. — Löckenzin, ein D. ¼ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 5 B., 4 Coſſ., 5 Büd., 1 Müller mit 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Schulh. und 1 Filialk. von

Clatzow. — Reinberg, ein D. ½ M. v. Treptow gegen Süden, hat 8 B., 1 Halbb., 7 Büd., 1 Kirchenb., 1 Mühle, 1 Schulh. und 1 Filialk. von Wildberg. — Groß-Tetzleben, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Süden, auf der Landstraße nach Neubrandenburg, hat 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 14 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küsterh., 1 Kirchenb., 1 Schmied, 1 Böttcher, 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. und Klein-Tetzleben, 200 Schritte vom vor., bestehet aus 2 Coss., 4 Büd., verschiedenen königl. Einliegerh., 1 Müller mit 1 Wassermühle, 1 Oehlmühle, 1 Schäfer, und 1 Filialk. von Groß-Tetzleben. Das Vorw. Klein-Tetzleben hat 1700 magdeb. Morgen Ackerland und Fischerey auf der Tollensee. — Wildberg, ein D. 1 M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 Pred., 9 B., 9 Büd., 2 Windmühlen, 1 Vorw. von 1250 Morg., einige königl. Einliegerh., 1 Predigerwittwh., 1 Küsterh., 1 Kirchenb., 1 Schäfer und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Bollenhagen, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Westen, bestehet aus 2 Coss., 2 Halbb., 4 Coss., 2 Büd., 1 Unterförster, 1 Schulh., 1 Schmiede, 1 Kirchenb., 1 Filialk. von Wildberg. — Treptow, ein ritterfreyes Vorwerk von 1255 Morgen, dessen Gebäude in der Stadt Treptow liegen, wie in der einen Vorstadt die Ritterfreyen. Das Vorw. hat auch Fischerey in der Tollense, eine Brau- und Brandweinbrennerey, 1 Wassermühle von 2 Mahlgängen und die hiezu gehörige Windmühle in Groß-Bollentin. — Ferner gehören zum Amte die Erb-Wassermühle zu Peipsleben mit einem Mahlgange und eine Oehlstampe; und die Holzwärterey Röpnack, ein Paar an der mecklenburg-strelitzschen Gränze, an dem Ende der Bollentinschen Heide.

3) Das Amt Lindenberg

hat 15 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 1 Vorwerke, 1 Wasser-, 2 Wind- und 1 Oehlmühle, 4 Prediger, 3 Predigerwittwenhäuser, 12 Küster und Schulmeister, 58 Bauern, 6 Halbbauern, 5 Schmiede, 4 Mutter-, 4 Filialkirchen, 1 Capelle,

23 Feuerſtellen, 159 Landhufen 12 Morgen 229$\frac{4}{21}$ Ruthen ſteuerbare Hufen, und gegen 300 Hufen Waldung.

Beggerow, ein D. 1 M. v. Demmin geg. Süden, hat königl. Antheils 12 Bauern, 2 Büd., verſchiedene königl. Einlieferhäuſer, der übrige Theil des Dorfs iſt adelich. — Hohen-Bollentin, ein D. $\frac{1}{2}$ M. v. Demmin geg. Süden, hat außer zur Demmin. Syn. gehör. Mutterkirche 1 Pred., 10 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 7 Büd., 1 Küſter. — Caslin oder Kaslin, ein D. 1$\frac{1}{4}$ M. von Demmin geg. Süden, hat 6 B., 2 Halbb., 2 kleine Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., einige königl. Einliegerh. — Gehmkow, ein D. mit einem Vorw. von 1450 Magd. Morg., 1$\frac{1}{2}$ M. von Demmin geg. Süden, auf der Landſtraße nach Clempenow, hat nur 2 Büd., ſeit 1731 auch 1 Oehlmühle und verſchiedene königl. Einliegerh. Ganz nahe bey dem Dorfe fließt ein Bach vorbey, welcher aus dem Ivenackſchen See im Herzogthume Mecklenburg entſpringt. — Glendelin, ein D. $\frac{1}{2}$ M. v. Demmin geg. Süden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 1 Capelle. — Gnewezow, 1$\frac{1}{4}$ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, ein D. mit einem Vorw. von 1566 Morg. und einiger Fiſcherey, hat 4 kleine Coſſ., 1 Büd., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Predigercal., 2 Schulh., 2 Hirtenh. und 1 Filialk. von Wolkwitz. — Grammentin, 2 M. v. Demmin geg. Süden, an der Mecklenburg. Gränze, ein D. mit 1 Vorw. von 900 Morg. hat 5 B., 9 kleine Coſſ., 3 Büd., verſchiedene Einlieger in königl. Häuſ., 1 Förſter, 1 Schulm., 1 Schäfer, 1 Filialk. von Cummerow. — Haſſelsdorf, ein D. 2 M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an einem von Ivenack herabfließenden Bache, hat 4 B., 4 kleine Coſſ., 6 Büd. und 1 Schulh. — Kenzlin, ein D. mit einem Vorw. von 1700 Morg. und mit guter Fiſcherey, 2 M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an dem Landſee Kenzlin, hat 4 kleine Coſſ., verſchiedene königl. Einliegerh., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Das neue Wollſpinnerdorf an dem Kenzlinſchen See, 1$\frac{1}{2}$ M. v. Demmin ſüdweſtwärts, iſt ſeit 1764 angeleget und mit 12 Wollſpinnerfamilien beſetzt worden. Eine jede Familie hat einige Morgen an Hof- und Gartenſtellen und an Wieſen erhalten. —

Ken-

Krusemarkshagen, ein 1754 angelegtes D., 2 M. n. Demmin südostwärts, mit 12 Coss. und 2 Büd. — Linden-berg, ein D. mit einem Vorw. von 1500 Morg., 1½ M. v. Demmin geg. Süden, hat bey der zur Demmin. Syn. geh. Mutterk. 1 Pred., 1 Küsterh., 1 Predigerwitwh., 9 Büd., 6 ewige Einlieger in königl. Häus., 1 Müller mit 1 Erbwasser- u. 1 Erbwindmühle, 1 Unterförster, 1 Schäfer. Dieser Ort hat te ehemals den Pommerschen Herzogen zu einem Jagdaufenthal re, von welcher Zeit her noch Ueberbleibsel von 2 Schlössern sehen sind. — Molzahn, ein D. 1½ M. v. Demmin südwestwärts, hat 5 B., 1 Halbb., 2 kleine Coss., 3 Büd., 1 Predigerh., 1 Schulm., 1 Filialk. von Hohen-Bollentin. — Schwichtenberg, ein Dorf mit einem Vorwerk von 2 Magd. Morg., 1 M. v. Demmin geg. Süden, auf der Landstr. nach Clempenow, hat außer einigen königl. Einliegerh., die zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 4 Büd., 1 Schmied, 1 Schäfer. — Tützin, ein D. 1½ M. v. Demmin südostwärts am See Terpin, hat 8 B., 2 kleine Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Hirt von Lindenberg. In dem Acker liegt ein kleiner runder See, etwa 15 Ruthen in Umkreise, in welchem mit dem längsten Bo-den kein Grund zu finden ist. — Wolkwitz, ein Vorw. von 2300 Magd. Morg, 1½ M. v. Demmin südwestwärts, an der Landstr. nach der Mecklenburg. Stadt Stavenhagen, hat zur Demmin. Syn. gehör Mutterk. mit 1 Pred., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., 1 Windmüller, 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Hirt, verschiedene Einlieger in königl Häusern. Durchs Dorf fließt ein kleiner Bach, Bullerbeck genannt.

4) Das Amt Loitz

hat 6 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 1 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Predigerwittwenhaus, 4 Küster, 10 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutters, 1 Filialkirche, 2 Capellen, 98 Feuerstellen, 68 Landhufen 8 Morgen 114½ Ruthen

hen steuerbare Landhufen, und ohngefähr
o Hufen Waldung.

1 Cletzin oder Kletziu, ein D. mit 1 Vorw. von 1637 Morg. und etwas Fischerey, 1 M. v. Demmin geg. Osten auf der Landstraße nach Treptow, hat 2 B., 2 Coss., einige königl. Einliegerh., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Schäfer und 1 Filialk. von Sophienhof. — Penslin, ein D. mit 1 Vorw. von 1250 Morg. und der Fischerey in der Peene, ½ M von Demmin nordostwärts, nahe an der Peene, enthält 3 B. und 1 Bauerhof dem Hospitale zu Demmin gehörig, 4 Büd., die 1765 als Wollspinner angesetzt, und mit einigen Morgen an Gärten, Lande und Wiesen versehen worden, verschiedene Einlieger in königl. Häusern, 1 Schulm. — Quitzerow, ein Dorf mit 1 Vorw. von 1459 Morg., ½ M. v. Demmin nordostwärts, hat nur einige Einlieger in königl. Häusern, nebst 1 Schäfer. — Sophienhof, ein D. und Vorw. von 1460 Morg. und Fischerey in der Peene, ½ M. v. Demmin nordostwärts, nahe an der Peene, bestehet aus 1 Pred., 5 B., 1 Predigerwitwh., 1 Küsterh., verschiedenen Einliegern in königl. Häus., 1 Unterförster, 1 Schäfer, 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. — Ueckeritz, ein D. mit 1 Vorw. von 1342 Morg, 1¼ M. v. Demmin geg. Osten, an der Landstr. nach Treptow, hat 1 Predigerh., 1 Büd., einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer, 1 Capelle vom Sophienhofschen Kirchspiele. — Wüstenfelde, ein D. mit 1 Vorw. von 788 Morg., 1 M. v. Demmin geg. Osten, an der Landstr. nach Treptow, enthält 2 Büd., die 1765 als Wollspinner angesetzt und mit einigen Morg. an Gärten, Lande und Wiesen versehen worden, 1 königl. Haus für Einlieger von 4 Wohnungen, 1 Erbwindmüller und 1 eingefallene Capelle. — Zeitlow, ein D. mit 1 Vorw. v. 875 Morg. und Fischerey in der Peene, 1 M. von Demmin geg. Norden, nahe an der Peene, begreifet in sich 3 Büd., von welchen 2. 1765 als Wollspinner angesetzt wurden, einige königl. Einliegerh., 1 Schäfer und 1 Schulm.

C. Adliche Orte

sind 30 ganze Dörfer, 1 Antheilsdorf, 41 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, und un-

ter

ter den adl. Gütern sind 35½ Lehn- und 18½ Allodialgüter, 11 Wasser-, 11 Wind-, 1 Loh-, 8 Oehl-, 1 Papier-, 2 Schneidemühlen, 4 Ziegeleyen, 3 Kalkbrennereyen, 10 Prediger, 38 Küster und Schulmeister, 193 Bauern, 12 Halbbauern, 24 Schmiede, 10 Mutter-, 15 Filialkirchen, 6 Capellen, 1175 Feuerstellen mit 531 Landhufen 24 Morgen 20²⁶/₂₇ Ruthen steuerbare Hufen.

Barkow, ein D. ½ M. v. Treptow geg. Westen, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Schulm., 18 Feuerst., 1 Kirche und ordentliche Holzung. — Beggerow, hat adlichen Antheil, 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwittwh., 1 Pfarrh., 5 Feuerst., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk. — Buchholz, ehemals das Haus Broock genannt, hat 1 Vorw. 1 M. v. Demmin südostwärts, an der Tollense, Tellin gerade gegenüber, mit welchem dieses Vorw. durch einen Paß und eine Brücke über die Tollense verbunden ist, ferner 1 Krug, worinnen ein Zöllner bewohnt, 2 Feuerst., 1 Ziegeley und Fischerey in der Tollense. — Buchholz, ein zu Broock gehöriges Vorw. und Allodialgut, 1½ M. v. Demmin südostwärts, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey, 24 Feuerst. und etwas Holzung. — Buschmühle, ein D. ¼ M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Kornwassermühle, 1 Oelmühle, 3 B., 1 Schulm., 21 Feuerst. und etwas Holzung. — Cummerow, ein Pertinenz, liegt 2¼ M. v. Demmin südwestwärts, an der Straße nach Demmin, und westwärts an der Peene, welche durch den Cummerowschen See fließet, der nahe an diesem Vorw. seinen Anfang nimmt, und 1 M. lang und an vielen Orten ½ M. breit ist. Dieser See und die Peene machen westwärts die Grenze zwischen Pommern und Mecklenburg-Schwerin. Das Vorw. enthält 1 Wassermühle, 1 Oelmühle, die beiden Meyereyen Ackelshof und die Neue Meyerey genannt, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küster, 1 Krug, 1 Schmiede, überhaupt 53 Feuerst., 1 zur demmin. Syn. gehör. Mutterk., gute Aecker, Wiesen und Weide, und Fischerey auf dem Cummerow-

schen See. — Daberkow, ein D. 3 M. v. Anklam Westen, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Pfrennerey, 1 Schmiede, 1 Pred., 1 Küster, 8 B., 34 erst., wenige Holzung und 1 zur treptow. Syn. gehör. Mut- — Duckow, ein D. an der Peene, 3½ M. v. Demmin Südwestwärts, hat 14 B., 1 Küster, 1 Schmied, 21 Feuerst. 1 Filialk. von Zettemin. — Gauschendorf, ein D. M. v. Demmin geg. Süden, hat 1 Wasser-, Korn-, Schneid-, Oehl und Graupenmühle, 13 B., 1 Schulm., 31 Feuerst., filialk. von Beggerow, Fischerey und Holzung. — Gatow oder Jatkow, ein Bauerndorf und Allodialgut, wel- es eigentlich zu Leistenow gehört, 1 M. v. Demmin geg. Sü- , hat 3 B., 1 Schulmeister und 13 Feuerst. — Gülz, Vorw. 1 M. v. Treptow geg. Norden, hat 1 Windmühle, Pred. bey der zur treptow. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küster, 1 ug, 1 Schmiede, 22 Feuerst., Fischerey auf 2 Seen und olzung. — Hohenbrünzow, ein D. 1¼ M. v. Demmin westwärts, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., Feuerst. und 1 Capelle. — Hohenbüssow, ein zu Brock hör. Bauerdorf und Allodialgut, 1¼ M. v. Treptow geg. orden, nicht weit von der Tollenser, hat 11 B., 1 Schmied, Predigercol., 1 Schulm., 25 Feuerst. auch Brauerech- gkeit seit 1727, und 1 Filialk. von Hohenmocker, sehr guten eizenacker und gute Wiesen an der Tollensee. — Hohenmocker, ein Bauerndorf, 1½ M. v. Treptow nordwestwärts, t 1 zur treptow. Syn. gehör. Mutterk. und 3 Antheile, der te hat 1 Pred., 1 Küster, 5 B., 1 Krug, 1 Schmiede und sgesammt 29 Feuerst., der zweyte hat 3 H. oder 3 Feuerst. nd der dritte 1 B. oder 1 Feuerst. — Jagezow, ein Vorw. ¼ M. v. Anklam geg. Westen, enthält 15 Feuerst., 1 Capelle nd etwas Holzung. — Käseke, ein ritterst. Vorw. ½ M. . Demmin geg. Süden, auf der Landstraße nach der Stadt Brauenhagen, hat 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerst., 1 Capelle, Mühlengerechtigkeit, gute Fischerey und ansehnliche Holzung. — Klinkenberg, nahe an der Stadt Jarmen geg. Osten, an der Peene, hat 1 Vorw., 2 Feuerst. und Fischerey n der Peene. — Kruckow, ein D., 1¼ M. v. Demmin, hat Vorw., 4 B., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 20 Feuerst. — Leistenow, ein Vorw. und Allodialgut, 1 M. von Demmin

geg.

geg. Süden, hat 1 dem Müller eigenthümliche Papierm
le mit einem Einliegerkaten, 1 beym Dorfe Buſchmühle ei
ne Schmiede mit einem Krug, 1 Kornwaſſermühle, 1 D
mühle, 1 Schulm. und 24 Feuerſt., 1 Capelle, und Holzung
Leppin, ein Bauerdorf, 1 M. von Demmin ſüdoſtwärts,
der Poſtſtraße nach Anklam, hat 4 B., 1 Krug, 1 Schm
7 Feuerſt. — Leuſchentin, 2½ M. v. Demmin ſüdweſtw
an der Peene, hat 1 Kalkbrennerey, 1 Schulmeiſter m
Feuerſt. — Leußin, ½ M. v. Jarmen nordweſtwärts, a
Peene, hat 7 B., 1 Schulm., 18 Feuerſt., Fiſcherey a
Peene. — Neuenhagen, ein neuangelegtes D., 1 M
Treptow nordweſtwärts, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 7 B.
Feuerſt. — Oſten, 1½ M. v. Demmin ſüdoſtwärts, a
Tollenſee, auf der Landſtr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 1 B
1 Schmiede, 1 altes zerſtörtes Schloß, 4 Feuerſt., Ant
gute Fiſcherey in der Tollenſee, worüber eine Brücke führ
welcher ein herrſchaftlicher Zoll iſt. — Philippshof
Vorw., 1 M. v. Treptow nordweſtwärts, hat 1 Kalkbren
1 Schäferey, 8 Feuerſt., Mühlengerechtigkeit, Fiſch
kleinen Teichen, und Holzung. — Pinnow, ein Vor
M. v. Demmin ſüdſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Sch
15 Feuerſt. — Pleſtlin, ein D., 1½ M. v. Demmin
oſtwärts, nahe an der Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmü
B., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Sophienhof
ſcherey auf der Peene, wenige Holzung. — Plöh, ei
1½ M. v. Demmin geg. Oſten, hat 1 Vorw., 1 Windmü
B., 1 Pfälzer, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feu
1 Capelle, fruchtbaren Acker Fiſcherey in Teichen, und ma
mäßige Holzung. — Prysleben, ein D., ½ M. v. Tr
tow nordweſtwärts, hat 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm.
Feuerſt., 1 Filialk. v. Heinrichshagen, und einige Holzung.
Pritzenow, 3 M. v. Anklam geg. Weſten, hat 1 Vorw.,
Halbb., 21 Feuerſt. — Prützen, 1¼ M. v. Treptow
Norden, hat 10 B., 14 Feuerſt., 1 Filialkirche von Ede
Reudin, ein Vorwerk, 1½ Meile von Demmin ſüdoſtwä
an der Tollenſee, hat 1 Waſſer-, 1 Oehlmühle, 1 Schulmei
16 Feuerſtellen, 1 Filialkirche von Sanzkow, Fiſcherey in
Tollenſee und in Teichen, und ziemliche Holzung. — Rat
mannshagen, ein Vorwerk, 4 Meilen von Demmin ſüdl

wärts, hat 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schulm., 16 Feuerſt. — Rützenfelde, ein Vorw. 4 M. von Demmin ſüdſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1 Schulm., 12 Feuerſt., gu. Fiſcherey und Holzung. — Sanzkow, ein D. ½ M. von Demmin gegen Oſten längs der Tollenſee, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle an der Tollenſee mit einer Schneide-, Oel- und Lohmühle, die Zachariermühle genannt, bey der ſich eine Holländerey und 1 Vorwerk befinden, 1 Pred. bey der zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 5 B., 1 Schmiede, 38 Feuerſt., gute Fiſcherey und etwas Maſt und Holzung. — Sch...w, ein Vorw. 1½ M. von Demmin gegen Süden, hat 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schäferey, 1 verfallene Ziegeley, 29 Feuerſt., 1 alte verfallene Kirche, hinlängliche Fiſcherey in Teichen, nothdürftiges Brennholz. — Schmarſow, ein D. ½ M. von Demmin ſüdoſtwärts, hat 2 Vorwerke, wovon eins der Borgwall genannt wird, mit einigen Büdnerwohn., 1 Pred., 1 Küſt., 35 Feuerſt., 1 zur Demmin. Syn. gehör. Mutterk. — Schoſſow, ein Vorw. 1 M. von Treptow gegen Oſten, hat 19 Feuerſt., einige Holzung. — Siedenbüſſow, ein Vorw. 1½ M. von Demmin ſüdoſtwärts, nahe an der Tollenſee, auf der Landſtraße nach der Stadt Friedland, hat Ziegeley, 1 Kalkbrennerey, 1 Schäferey, 5 Coſſ., 31 Feuerſt. und Fiſcherey auf der Tollenſee. — Sommersdorf, 1½ M. von Demmin ſüdweſtwärts, nahe am Cummerowſchen See, welcher hier faſt die größte Breite hat, mit 1 Waſſermühle an einem in den See fließenden Bache, 14 B., 1 Krug, 1 Predicatorat, 1 Schulm., 23 Feuerſt., 1 Filialk. von Cummerow. — Treſow, ein D. 1 M. von Demmin ſüdoſtwärts, von 2 Antheilen, wovon der erſte 1 Waſſermühle, 1 Oelmühle, 3 B., 7 Feuerſt., der zweyte aber 1 Vorw., 1 B., 11 Feuerſt. enthält. — Tellin, ein zu Siedenbüſſow gehöriges Dorf, 1½ M. von Demmin ſüdoſtwärts, nahe an der Tollenſee, iſt durch einen Paß und eine Brücke über die Tollenſee mit dem Vorwerk Brock verbunden, und hat 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 12 Feuerſt., 1 Fl. von Daberkow, Fiſcherey auf der Tollenſee, und die Brauergerechtigkeit ſeit 1727. — Tonzerow, ein Vorw. 1½ M. von Treptow nordweſtwärts, hat 1 Windmühle, 12 Feuerſt., Fiſcherey in Teichen auf dem Felde, und gute Holzung. — Tenſin, 1 M. von Demmin

ſüdoſtwärts, hat 8 B., 1 Schulm., 20 Feuerſt., etwas
und Holzung. — Tützpatz, ein D. ½ M. von Treptow
weſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Krug, 1
½ Schulm., 11 Feuerſt., 1 Fk. von Heinrichshagen,
in Teichen, und ziemliche Holzung. — Utzezel oder
del, ein D. 1 M. von Demmin gegen Oſten, an der
und Poſtſtr. nach Treptow, hat 1 Vorw., 5 B., 1
1 Krug und 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 Fk. von
Fiſcherey in Teichen, wenige Maſt und Holzung. —
low, ein Vorw. 1½ M. von Demmin gegen Süden, an der
lenſee, hat 1 Windmühle, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1
gute Fiſcherey auf der Tollenſee und in Teichen, und
zung. — Vorwerk, ein D. ganz nahe an Demmin,
Peene und an der Tollenſee, beſtehet aus 2 Antheilen,
gemeinſchaftlich gute Holzung haben. Der erſte
ganzen Dorfs, nemlich 1 Hof oder Vorw., 3 Vollh., 1
die Hälfte des Krugs und der Schmiede, 1 Schulm.,
ſtellen, Fiſcherey in der Peene und Tollenſee; der
beſteht aus ½ des Dorfs, nemlich aus 4 B., der
Krugs und der Schmiede und 16 Feuerſt. — Werder,
D. ½ M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Vorw., 1
rey, 1 Pred., 1 Küſter, 9 B., 2 Predigerhalbh., 1
34 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. —
berg, ein Vorw. 1 M. von Treptow nordoſtwärts, an der
lenſee, hat 1 Schäferey, 1 beym Dorfe Keſſin an der
gelegene Waſſermühle, 1 Schulm., 31 Feuerſt., 1
Werder, anſehnliche Maſtung und Holzung nebſt Fiſcherey
Wolde, ein D. 1 M. von Treptow ſüdweſtwärts, hat 1
werk, 1 Waſſermühle, 1 Oelmühle, 1 Krug, 1 Schulm.,
Schmiede, 36 Büd. und 1 Fk. des mecklenburg. Dorfs
—Zarrentin, ein D. ½ M. von Jarmen gegen Weſten
Peene, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 Feuerſt.,
in der Peene und etwas Holzung. — Zettenin,
M. von Demmin ſüdweſtwärts, an der Peene, hat 1
le, die neue Mühle genannt, 1 Pred., 14 B., 1
1 Predigerwittwh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter,
Haus in der Bredelnck genannt, 50 Feuerſt. und
Demmin. Syn. gehör. Mutterk.

4. Der Uesedomsche Kreis

het aus der 6 Meilen langen und gegen 3 Mei breiten, mithin 7⅞ □-Meilen enthaltenden Ins lesedom, welche gegen Norden von der Ostsee, n Osten von der Swiene, gegen Süden vom jen und kleinen Haf, und gegen Westen von der ne umflossen wird. Dieser Kreis hat mit dem llinschen einen gemeinschaftlichen Landrath, und ält 2 immediate Städte und 1 königs es Amt, 65 Dörfer, 1 Colonjedorf, 24 rwerke, 3 Holländereyen, 18 Wind-, Oehl-, 2 Roß-, 1 Schneide-, 1 Papier- hle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Lehnter, 13 Allodialgüter, 2 Theeröfen, Prediger, 22 Küster, 239 Bauern, 25 lbbauern, 8 Schmiede, 11 Mutter-, Filialkirchen, 1008 Feuerstellen und 3 Landhufen, 26 Morg. 251 Ruth. steuerbare ufen.

a) Immediate Städte.

Uesedom, in der altwendischen Sprache uznoim, Husanum, Huzon, Uznem, Uzim, Osna, und im plattdeutschen Usse min genannt, ist eine der ältesten Städte im Lande, und tte ehedem auf dem noch itzt davon benannten chloßberge, außerhalb der Stadt, ein Schloß, wels es 1107 wider Dänische und Pohlnische Truppen pfer vertheidiget wurde, und woselbst Herzog Bartislaw I. in Anwesenheit des Bischofs Otto n Bamberg 1128 einen Landtag gehalten hat. eit den Jahren 1473 und 1688 brannte sie 2 mal ganz ab, und riehr in der Mitte des 18 Jahrhunderts ihre Wälle, die nun-

mehro weit nützlicher in Gärten verwandelt worden ſind.

ſe Immediatſtadt liegt zwiſchen dem See
ſedom und dem Achterwaſſer. Sie h
Thore und 2 Vorſtädte, und 1791 zählte man
H. nebſt 62 Sch. mit 805 E. E. 1740 hatte ſie
1777 bereits 787, im J. 1784 aber 822, und 1786
Im J. 1790 waren hier 7 Paar Gerr., 39 Geſ. mit
und 64 Geſk. 1791 aber 12 Paar Gerr., 33 Geſ. und
Außer den 3 Jahr-, Vieh- und 1 Wollm
te beſtehet die vorzüglichſte Nahrung der
wohner in Ackerbau und Viehzucht,
zu ſie 30 Hufen im Stadtfelde beſitzen, und
Fiſcherey. An der St. Marienkirche ſind
zugleich Präpoſitus der Uſedom. Synode mit
conus angeſtellt; die St. Pauli Capelle aber,
Peenethore zu, wird zu Leichenpredigten gebraucht.
3 Claſſen beſtehende Stadtſchule hat nur 1 Rec
einer Nebenſchule wird den Kindern blos Leſ
Mitten auf dem viereckigten Marktplatze ſteht
Rathhaus, und den Magiſtrat machen 1
meiſter, 1 Kämmerer und 2 Rathsherren aus.
Stadteigenthume gehört das gegen Oſten nahe an der
Uſedomſchen See gelegene Fiſcherdorf Paske von
ſtellen.

Swinemünde, oder Swienemünde,
eine im J. 1765 auf der Mark des ihr vom
geſchenkten Dorfs Weſtſwiene angelegte
und offene Immediatſtadt, mit einem
fen, zu deſſen Reparatur K. Friedrich II.
J. 1785 auf 13,638 Rthlr. bewilligte, indem
de 1759 nebſt der Schanze von den Schweden
brauchbar gemacht worden war. Sie liegt auf
öſtlichen Spitze der Inſel Uſedom, an dem
des Ausfluſſes der Swiene in die Oſtſee. 1791
309 H., 1775 bereits 237 H., 1777 ſchon 246, und

Im J. 1791 zählte man 2072 C. E., 1777 nur 1804, und bereits 1939, aber 1786 schon 2074, und 1789 nur 2057. J. 1790 hatte man 33 Paar Getr., 77 Geb. mit 3 Unehel. Gest. 1791 aber 25 Paar Getr., 85 Geb. mit 3 Unehel. 59 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Invalencompagnie. Die Einwohner nähren außer den beiden Jahrmärkten von Handwerken, Schifffahrt, Fischerey und Handlung. Die wichtigsten Einfuhrartikel sind Materialwaaren und Weine, die wichtigsten Ausfuhrartikel aber waren 1790 Bauholz für 1438 Rthlr. 12 gr., Brennholz für 1749 Rthlr. ꝛc. Unter den Einwohnern ist zum Besten der Schifffahrer eine Lootsenzunft, die unter einem Lootsencommandeur steht, errichtet, und in die Binnen- und Seelootsen eingetheilt worden. Die Binnenlootsen müssen eine genaue Kenntniß von dem Strome bis Stettin hinauf haben, und bekommen für jedes Schiff, das sie auf dem Strome geleiten, ein gewisses Geleitsgeld; die Seelootsen hingegen müssen vor dem Einlauf des Stroms in die See beständig die richtige Fahrt mit Tonnen schwarzen und einer weißen Tonne bezeichnen, auch zur Zeit der Schifffahrt je zwey und zwey in dem neben der Plantage auf einer Anhöhe stehenden Wachhause Wache halten, die Zu- und Abnahme des Wassers kund machen, die Ankunft der Schiffe auf der Rhede anmelden, sie ein- und auslootsen ꝛc. Seit dem Jahre 1792 hat die Stadt eine zur Uesedomschen Synode gehörige Kirche mit 1 Pred. An der lateinischen Stadtschule ist 1 Rector, und außerdem sind noch 3 teutsche Schulen hier. Der Magistrat bestehet aus 1 regirenden Polizey-, 1 Justizburgemeister und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören das Dorf Westwiene von 6 Habb., 9 Büd., 1 Schulm. und 1 Fl., 2 holländische Wind- und 2 Roßmühlen, nebst der sogenannten Plantage.

b) Das königl. Amt Pudagla,

welches aus einem ehedem berühmten Augustinerkloster 1535 entstanden ist, enthält 48 Dörfer, 14

Vorwerke, 10 Wind-, 1 Schneidemü-
le, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Pred-
ger, 5 Predigerwittwenhäuser,
Schulmeister, 187 Bauern, 10 Hal-
bauern, 5 Schmiede, 8 Mutter-, 1
liatkirche, 968 Feuerstellen und
Landhufen 4 Morgen 99$\frac{7}{15}$ Ruthen steuerb-
Hufen. Es hat einen eigenen Beamten und
1140 Hufen 7 Morg. 180 Ruth. Waldun-
welche unter 4 Ober- und 4 Unterförstern in 4
bieren stehen.

Ahlbeck, ein Fischerdorf, $\frac{2}{3}$ M. von Swinemünde
Westen, an dem Strande der Ostsee, hat 9 Büd. und
Bannemin oder Bandemin, ein D. 5 M. von
münde westwärts, hat 6 B., 13 Büd. und 1 Wind-
Bansin an dem Gothmersee, 2 M. von Usedom
Norden, seit 1751 ein Bauerdorf von 6 B, 3 Büd. –
ein D. 2 kleine M. von Usedom nordostwärts, nahe
sehr fischreichen Schmollensee, hat 1 Pred., 1
Predigerwittwh., 1 Kirchenh., 4 B., 8 Büd. und 1
dom. Syn. gehör. Mutterk. — Boffin, ein D. 1
Swinemünde westsüdwestwärts, hat 4 B., 1 Coss. und
— Caminke, ein D. nahe am Haffe an der Post-
Swinemünde $\frac{1}{2}$ M. davon südwestwärts, hat 4 B., 16
1 Holzwärter und 1 Krug. — Carnin, nahe am
M. von Usedom gegen Süden, enthält 6 B., 2 Büd. und
Wasserpostfahrer. — Caseburg, ein D. 1
Swinemünde gegen Osten, nahe an einem Arme des
Kroms, der Rick genannt, hat 1 Pred., 1 Landdiger,
nem auf dem sogenannten Kalkofen wohnenden Holzwär-
Fischer, 64 Büd, 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 1
1 königl. Theerofen, 1 zur Usedom. Syn. gehör.
und 1 einzelnes Haus in der Heide nahe am Haff,
genannt. — Catschow, 1$\frac{1}{2}$ M. von Usedom ostnordost
enthält 5 B., 3 Büd. und 1 Windmühle, 1 Vorw.
Morg. 41 Ruth. womit das Vorw. Labömitz, 2 M.

nordoſtwärts, mit 1156 Morg. 178 Ruthen verbunden iſt. Torſchwant, ein D. an dem Gotmerſee, ½ M. von Ienemünde gegen Weſten, hat 2 B., 3 Coſſ., 7 Büd. und Oberförſter. — Coſerow, ein D. 3 M. von Swienemünde nordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 3 B., 14 Büd., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Holzwärter, und 1 zur Uſedom. Syn. gehör. Mutterk. Der nahe bey dieſem Dorfe nordwärts belegene ſehr hohe und ſandige Berg, der Streckelberg genannt, hier eine gute Schutzwehr wider die Ausbrüche der Oſtſee. — Ummin, ⅝ M. v. Wolgaſt geg. Oſten, ein Dorf an der Ummin ſchen Wiecke, mit 1 Vorw. von 1047 Morgen Ruth., hat 1 Pred. bey der zur Uſedom. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 2 B., 6 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Kirchenh., d. 1 Schmied. Die ſämmtlichen zu dieſem Kirchſpiele gehörige Oerter werden der Wolgaſtſche Ort genannt. Ehemals war hier ein berühmtes Jungfrauenkloſter, wovon aber nur noch die Kirche übrig iſt. — Fuhlenſee, oder Buhlenſee, ein Fiſcherdorf, 1¼ M. v. Swienemünde geg. Süden, nahe am Haff, hat 3 Fiſcher und 1 Büd. — Garz, ein D. ¾ M. v. Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 4 B., 2 Coſſ., 7 Büd. und 1 Filialk. von Zirchow. — Gellentin, ein D. an der Peene, ⅝ M. v. Uſedom ſüdweſtwärts, hat 8 B und 2 Büd. — Gnewantin, ein D. an der Peene, ⅝ M. v. Uſedom, enthält 8 B. und 2 Büd. — Görke, ein D., 1½ M. v. Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 3 B. und 1 Büd. Die Einw. haben guten Acker und treiben die Fiſcherey in dem Haff. — Brüſſow, 1¾ M. v. Uſedom geg. Norden, ganz nahe an dem Achterwaſſer, hat 9 B., 2 Coſſ. — Gummelin, ¾ M. v. Uſedom geg. Oſten, nahe an dem Haff, hat 8 B., 1 Coſſ. und 1 Büd. — Liepe, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 6 B., 2 Predigerh., 2 Coſſ., 13 Büd., 1 Küſt., 1 Schmied und 1 zur Uſedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu dieſem Kirchſpiele gehör. Dörfer werden Liepe r Winkel genannt. — Loddin, ein D. mit 1 Vorw. von 712 Morg. 125 Ruth., 2¾ M. v. Swienemünde nordweſtwärts, ganz nahe an dem Achterwaſſer, hat 3 B., 2 Halbb., 9 Büd. und 1 Schulm. — Mahlzow, 5 M. v. Swienemünde geg. Weſten, an der Peene, hat 4 B., und diſſeits der Peene, bey der nicht weit von hier entfernten Wolgaſtſchen Fähre, wohnen 4

Vorwerke, 10 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Theerofen, 8 Prediger, 5 Predigerwittwenhäuser, 16 Schulmeister, 187 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 8 Mutter-, 1 Filialkirche, 968 Feuerstellen und 290 Landhufen 4 Morgen $99\frac{7}{15}$ Ruthen steuerbare Hufen. Es hat einen eigenen Beamten und noch 1140 Hufen 7 Morg. 180 Ruth. Waldungen, welche unter 4 Ober- und 4 Unterförstern in 4 Revieren stehen.

Ahlbeck, ein Fischerdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Swinemünde gegen Westen, an dem Strande der Ostsee, hat 9 Büd. und 4 Colon. — Bannemin oder Baudemin, ein D. 5 M. von Swinemünde westwärts, hat 6 B., 13 Büd. und 1 Windmühle — Bansin an dem Gothersee, 2 M. von Uesedom gegen Norden, seit 1751 ein Bauerdorf von 6 B., 3 Büd. — Benz, ein D. 2 kleine M. von Uesedom nordostwärts, nahe an dem sehr fischreichen Schmollensee, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Predigerwittwh., 1 Kirchenh., 4 B., 8 Büd. und 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. — Bossin, ein D. 1 M. von Swinemünde westsüdwestwärts, hat 4 B., 1 Coss. und 2 Büd. — Caminke, ein D. nahe am Haffe an der Poststr. nach Swinemünde $\frac{1}{2}$ M. davon südwestwärts, hat 4 B., 16 Büd., 1 Holzwärter und 1 Krug. — Carnin, nahe am Haff, $\frac{1}{4}$ M. von Uesedom gegen Süden, enthält 6 B., 2 Büd. und einen Wasserpostfahrer. — Caseburg, ein D. 1 M. von Swinemünde gegen Osten, nahe an einem Arme des Swinestroms, der Rick genannt, hat 1 Pred., 1 Landjäger, mit einem auf dem sogenannten Kalkofen wohnenden Holzwärter, 26 Fischer, 64 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 1 Windmühle, 1 königl. Theerofen, 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk. und 1 einzelnes Haus in der Heide nahe am Haff, Rolank genannt. — Catschow, $1\frac{1}{2}$ M. von Uesedom ostnordostwärts, enthält 5 B., 3 Büd. und 1 Windmühle, 1 Vorw. mit 315 Morg. 41 Ruth. womit das Vorw. Labömitz, 2 M. von Uesedom

dem nordoſtwärts, mit 1156 Morg. 178 Ruthen verbun
— Corſchwant, ein D. an dem Gotmerſee, ½ M
Swienemünde gegen Weſten, hat 2 B., 3 Coſſ., 7 Bü
1 Oberförſter. — Coſerow, ein D. 3 M. von Swien
de nordweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 3 B., 14
1 Küſt., 1 Krüger, 1 Holzwärter, und 1 zur Uſedom.
gehör. Mutterk. Der nahe bey dieſem Dorfe nordwärts
ne ſehr hohe und ſandige Berg, der Streckelberg ge
iſt hier eine gute Schutzwehr wider die Ausbrüche der Oſt
Crummin, ½ M. v. Wolgaſt geg. Oſten, ein Dorf
Crumminſchen Wiecke, mit 1 Vorw. von 1047 M
5 Ruth., hat 1 Pred. bey der zur Uſedom. Syn. gehör.
terk., 1 Küſt., 2 B., 6 Büd., 1 Predigerwitwh., 1 Kirc
und 1 Schmied. Die ſämmtlichen zu dieſem Kirchſpiele
gen Oerter werden der Wolgaſtſche Ort genannt. E
war hier ein berühmtes Jungfrauenkloſter, wovon aber nu
die Kirche übrig iſt. — Fuhlenſee, oder Buhlenſe
Fiſcherdorf, 1¼ M. v. Swienemünde geg. Süden, na
Haff, hat 3 Fiſcher und 1 Büd. — Garz, ein D. ½
Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 4 B., 2
9 Büd. und 1 Filialk. von Zirchow. — Gellentin,
an der Peene, ½ M. v. Uſedom ſüdweſtwärts, hat 8 B.
Büd. — Gnewentin, ein D. an der Peene, ½ M. v.
dom, enthält 8 B. und 2 Büd. — Görke, ein D., 1
v. Swienemünde ſüdweſtwärts, hat 3 B. und 1 Büd.
Einw. haben guten Acker und treiben die Fiſcherey in dem H
Grüſſow, 1¼ M. v. Uſedom geg. Norden, ganz nahe a
Achterwaſſer, hat 9 B., 2 Coſſ. — Gummelin, ½
Uſedom geg. Oſten, nahe an dem Haff, hat 8 B., 1 Co
2 Büd. — Liepe, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts,
Pred., 1 Windmühle, 6 B., 2 Predigerb., 2 Coſſ., 13
1 Küſt., 1 Schmied und 1 zur Uſedom. Syn. gehör. M
Die zu dieſem Kirchſpiele gehör. Dörfer werden Liepe
fel genannt. — Loddin, ein D. mit 1 Vorw. von 712
125½ Ruth., 2¼ M. v. Swienemünde nordweſtwärts, ga
he an dem Achterwaſſer, hat 3 B., 2 Halbb., 9 Büd.
Schulm. — Mahlzow, 5 M. v. Swienemünde geg.
ſten, an der Peene, hat 4 B., und diſſeits der Peene, b
nicht weit von hier entfernten Wolgaſtſchen Fähre, woh

Fährleute und 3 Büd. — Mölſchow, ein D., 5 M. von Uſedom nordweſtwärts, an einem See, hat 6 Halbb. und 6 Büd., 1½ M. v. hier geg. Norden am Ausfluſſe der Peene in die Oſtſee, ſteht das königl. Zoll- und Licenthaus, und eine Baracke nebſt einem Wachthauſe. Das Vorw. Mölſchow enthält 1699 Morg. 4 Ruth., hat gute Fiſcherey, und dicht an der Heide einen Hammelſtall für die Schaafe, mit 1 Büdnerhauſe. — Mönchow, ¾ M. v. Uſedom geg. Süden, nahe am Haff, hat 1 Windmühle, 1 B., 1 Küſt., 1 Schmied und 1 zur Uſedom. Syn. gehör. Mutterk. Die zu dieſem Kirchſpiele gehör. Oerter heißen der Uſedomſche Winkel. — Morgenitz, ein D. mit 1 Vorw. von 363 Morg. 24 Ruth., 1 M. v. Uſedom geg. Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., einen ½ Bauer zur hieſigen Pfarre gehörig, 1 Coſſ., 4 Büd. und 1 zur Uſedom. Syn. gehörige Mutterk. — Neberg, 5 M. v. Swinemünde geg. Weſten, hat 7 B. und 4 Büdner. — Neppermin, 1¾ M. v. Uſedom geg. Norden, an der Neppermiſchen See und auf der Landſtraße nach Wolgaſt, hat 8 B., 1 Predigerk., 1 Coſſ., 7 Büd., 1 Vorw. mit Bauerhöfen. — Neverow, 1 M. v. Swinemünde ſüdweſtwärts nahe am Haff, hat 2 B. — Pretenow, 1 M. v. Uſedom geg. Oſten, nahe am Haff, hat 5 B., 1 Coſſ., 2 Büd. — Quilitz, ein D. an der Peene, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts, hat 4 B., 1 Coſſ., 10 Büd. — Ranſwitz, 1 M. v. Uſedom nordweſtwärts an der Peene, hat 4 B., 1 Coſſ., 14 Büd. und eine kleine Fähre über die Peene. — Reſtow, 1¾ M. v. Uſedom nordweſtwärts, hat 3 B., 1 Coſſ. und 10 Büd. — Retzow am Gotmerſee, 1¾ M. v. Uſedom nordweſtwärts, enthält 5 B. und 3 Büd. — Salientin, 2 M. v. Uſedom geg. Norden, an dem Gotmerſee, hat 4 B. — Sanzin, 5 M. v. Uſedom nordweſtwärts, nicht weit von der Peene, hat 4 B. und 4 Büd. — Sellin, 2 M. v. Uſedom nordoſtwärts, am Schmoſenſee, hat 4 Coſſ. und 6 Büd. — Stoben, 2 M. v. Uſedom geg. Norden, am Schmoſenſee, hat 4 Coſſ., 6 Büd. und 1 Schmied. — Ueckeritz, 2⅝ M. v. Swinemünde nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Wolgaſt, hat 6 B., 16 Büd. und 1 Holzwärter, der zu Stogniez, einem einzelnen Hauſe in der Heide nahe am Achterwaſſer, wohnt. — Ulrichshorſt, ein Colonieendorf, ⅝ M. v.

Swi-

Swienemünde geg. Weſten, woſelbſt in 15 Häuſern 30 Familien wohnen; ſämmtliche Einw. des Dorfs beſitzen 324 Morg. 156 Ruth. an Wieſen. — Warth, 1¼ M. v. Ueſedom nordoſtwärts, hat 6 B., 4 Coſſ. und 17 Büd. — Welzin, ½ M. von Ueſedom geg. Oſten, am Haff, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Büd. und 1 Schulm. — Amts-Wiecke, eine Vorſtadt von Ueſedom, liegt vor dem Peenethore oſtwärts, und hat 5 Coſſ. — Woitzig, ein Fiſcherdorf, 1½ M. v. Swienemünde ſüdoſtwärts, nahe am Haff, hat 4 Fiſcher und 2 Büd. — Zecherin bey Ueſedom, liegt ¼ M. von dieſer Stadt ſüdweſtwärts, an der Peene, und hat 1 Pred., 10 B., 2 Coſſ. und 1 Predigerwitwh. — Zecherin bey Wolgaſt, 5 M. v Ueſedom nordweſtwärts, an der Peene, hat 5 B. und 4 Büd. — Zempin, 3¼ M. von Swienemünde nordweſtwärts, hat 4 B., 4 Büd. und 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, 4 M. v. Ueſedom geg. Norden, hat 1 Oberförſter nebſt 1 Holzwärter, 8 Coloniſt., 6 Büd., 1 Schulm. — Zinnowitz, ehemals Zitz, eine hiezu gehörige ſeit 1749 angelegte Holländerey, hat 1430 Morg. 164 Ruth. ſandigen Acker. — Zirchow, ein D. 1 M. von Swienemünde weſtſüdweſtwärts, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 2 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 1 Holzwärter und 1 zur Ueſedom. Syn. gehör. Mutterk. Ferner gehören auch zum Amte folgende Vorwerke: Cachlin mit dem dazu geſchlagenen Vorw. Lütebock, 1 M. von Ueſedom oſtnordoſtwärts, hat 1670 Morg. 88½ Ruth. ziemlich guten Acker; Cutzow, 1½ M. v. Ueſedom oſtnordoſtwärts, hat 1 Büd., 2 Coſſäthen, 1 Schmied, 1167 Morg. 132 Ruth.; Dammerow, 3 M. von Swienemünde nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Wolgaſt, mit 50 Morg. 135 Ruth. In dieſer Gegend, etwa 1 M. nordoſtwärts in die See hinein, ſoll die ehemalige berühmte und verſunkene Stadt Wineta geſtanden haben. Was man aber noch davon in dem See gefunden haben will, ſind keine Stadtmauern oder Thürme, ſondern Felſen. Pudagla, der Sitz des kön. Beamten und Generalpächters des hieſigen Amts, liegt 2 M. v. Ueſedom geg. Norden, und hat ein Schloß, 1 Windmühle, 3 Büd., 2 Coloniſten, 1 Oberförſter mit 1 Holzwärter, 1 Krug an der Landſtraße, 1786 Morgen 124 Ruthen Acker

und Wiesen, und Fischerey. Es war ehemals ein berühmtes Augustinerkloster, auf die übrig gebliebenen Mauern vom Klostergebäude ist das Brau- und Branntweinbrennereyhaus gesetzt worden; auch sind noch Ueberbleibsel von einer Capelle vorhanden. — Wilhelmshof, ehemals Cavelacker, liegt ¼ M. v. Uesedom südwärts, und ist mit dem Vorwerk Mönchow verbunden, beide haben 1483 Morg. Mit diesem Vorw. ist die Ziegeley Westklüne, in welcher jährlich 4 Brände geschehen, jederzeit verbunden gewesen, und bey einem jeden Brande werden 28 bis 30000 Steine verfertigt. — Ziemitz, 5 M. v. Uesedom nordwestwärts, an der Peene, hat 1172 Morg. 36 Ruth. ziemlich zuträglichen Acker, die Wiesen sind ebenfalls von ziemlicher Güte, aber wie bey vorigen den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Endlich das Vorw. Bauhof, nahe an der Stadt Uesedom nordostwärts, hat 23 Morg. 122 Ruth., und die zwey Windmühlen vor Uesedom.

c) Die adlichen Orte bestehen aus

16 Dörfern, 10 Vorwerken, 3 Holländereyen, und unter den adlichen Gütern sind 8 Lehn- und 13 Allodialgüter, 5 Wind-, 1 Oehlmühle, 2 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 2 Prediger, 5 Schulmeister, 52 Bauern, 9 Halbbauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 246 Feuerstellen, und 83 Landhufen 22 Morgen 151⅛ Ruthen steuerbare Hufen.

Ahlbeck bey Swinemünde, ½ M. davon geg. Westen, an der Ostsee, hat 5 Fischerhäuser, gute Fischerey und einen beträchtlichen Aalfang in dem sogenannten Aalbache. — Balm, ehemals Baldum, 1½ M. von Uesedom geg. Norden, hat 6 B., 6 Coss., 15 Feuerst., gute Fischerey, eine Eichenholzung, der Drewien genannt. — Crienke oder Krienke, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, an der Peene und dem sogenannten Crienkersee, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst., Fischerey und etwas Holzung. — Dargen, 1 M. v. Uesedom ostnordostwärts, auf der Poststraße

Straße nach Swinemünde, hat 1 Vorw., 2 B., 2 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst. und gute Fischerey. — Devichow, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, am Crienkersee, hat 10 B., 2 Coss., 1 Schulhaus, 15 Feuerst. und Fischerey. — Görmitz oder Görms, eine vom Achterwasser umflossene kleine Insel mit 1 Vorw. und 1 Holländerey, 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande v. Wolgast geg. Osten, hat Fischerey, Holzung und fetten Boden. Diese kleine Insel ist wegen der guten Butter und Käse, die hier gemacht werden, sehr berühmt. — Gothen, ein D. der Mellenthinschen Güter, 2½ M. von Uesedom nordostwärts, am Gotmersee, hat 2 B., 1 Coss., 1 Försterhaus, 6 Feuerst., Fischerey und Holzung. — Gumzin, ein Vorw., an der Peene, 1 M. v. Uesedom geg. Norden, hat 2 Feuerst., 1 herrschaftl. Hammelstall, Fischerey und Holzung. — Hufe, ein Vorw., ½ M. v. Uesedom westsüdwestwärts, an der Peene, hat 1 Feuerst. — Lütow, ein D., v. Wolgast 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande gegen Osten, am Achterwasser, hat 3 B., 1 Dreyviertelh., 8 Feuerst. und Fischerey. — Mellentin, 1 M. von Uesedom nordostwärts, auf der Landstraße nach Wolgast, hat 1 großes Vorw, 1 Schäferey, 1 Leinöhl- und 1 Windmühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey im Haff, in dem Balmschen und Schwarzensee, und Holzung. — Neuendorf, von Wolgast 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande geg. Osten, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 2 B., 1 Jägerhaus, 13 Feuerst., Fischerey und verschiedene Holzung. — Netzelkow an dem Achterwasser, 2 M. zu Wasser und 1½ M. zu Lande von Wolgast geg. Osten, hat 1 Vorwerk, 1 Pred., 1 Küst., 3 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Uesedom. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und verschiedene Holzung. — Neuhof, 2½ M. v. Uesedom nordostwärts, an der Ostsee, hat 1 Ziegeley und Kalkbrennerey, 2 B., 5 Feuerst., Fischerey und gute Holzung. — Neukrug, 2½ M. v. Uesedom nordostwärts an der Ostsee, hat 2 Feuerst., welche von Fischern bewohnt werden. — Ostkjüne, ein ganz ritterfr. Vorw., 1 Ziegeley, ½ M. v. Uesedom südostwärts, auf der Landstraße nach Swinemünde, hat 2 Feuerst., Fischerey und einen vortrefflichen Boden. — Regezow an der Peene, ¾ M. v. Uesedom südwestwärts, hat 1 Ziegeley, 4 Feuerst. und Fischerey. —

Stol-

Stolpe, ½ M. v. Ueſedom geg. Oſten, an dem Haff, hat 2 Worw., 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Ueſedom. Sp. gehör. Mutterk., Fiſcherey und etwas Holzung. — Suckow, ½ M. v. Ueſedom geg. Norden, an der Peene, hat 5 B., 1 Coſſ., 13 Feuerſt. und Fiſcherey. — Waſchenſee, ein zu den Mellenthinſchen Gütern gehör. D., 1 M. von Ueſedom nordoſtwärts, an der Poſtſtraße nach Swienemünde, hat 2 Coſſ., 3 Feuerſt., Fiſcherey und einige Holzung. — Außer der Inſel Ueſedom und zwar am Ausfluſſe der Peene in die Oſtſee, lieget das zur Stadt Wolgaſt gehör. Kämmereyd. Peenemünde. Es hat 9 Vollbauern, 9 Halbb., 4 Coſſ., 1 Forſtb., welches auch das Herrenhaus genannt wird, und den Krug hält, 49 Feuerſt., eine Holzwärterwohnung zwiſchen der königl. und ſtädtiſchen Holzung, die Peenemünderſcheide genannt, Fiſcherey und verſchiedene Holzung. Ferner gehören noch zu dem Dorfe 2 Holländereyen, die große und kleine Saaß genannt, von welchen die erſtere von einem Holländer, und die letztere von einem Einlieger bewohnt wird.

5. Der Wollinſche Kreis,

welcher aus der Inſel Wollin oder dem Wollinſchen Werder beſtehet, enthält $4\frac{1}{2}$ □ M. und wird geg. Norden von der Oſtſee, geg. Oſten von der Divenow, geg. Süden von dem großen Haff und geg. Weſten von der Swiene umfloſſen. Dieſer Kreis, welcher mit dem Ueſedomſchen einen gemeinſchaftlichen Landrath hat, leidet öfters bald vom Waſſer, bald vom leichten Sande, welchen der Seewind aufhebet und forttreibet, hat aber dennoch gute Viehzucht, Jagd und Fiſcherey. Die letztere wird inſonderheit auf der nordlichen Spitze des Werders, der Pritter genannt, angeſtellt, woſelbſt man beſonders viele Aale fängt. In dieſem Kreiſe zählt man 1 immediate Stadt und 1 königl. Amt, 29 Dörfer, 2 Antheilsdörfer, 1 Erbzinsgut, $10\frac{1}{2}$ Lehn-, ½ Allodialgut, 9 Vorwerke, 1 Holländerey, 5 Waſſer- und 10 Windmühlen,

1 Kalk-

1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Prediger, 10 Küster, 1 Freyschulzen, 75 Bauern, 62 Halbbauern, 4 Schmiede, 4 Mutterkirchen, 533 Feuerstellen und 178 Landhufen 24 Morgen 46 Ruthen steuerbare Landhufen.

a) Wollin, eine Immediatstadt, ist an der Stelle der ehemals berühmten Stadt Julin erbauet worden, und liegt mit der Ostseite am Divenowstrome, welcher sich dicht vor der Stadt in 3 Arme theilt, worüber 3 Brücken gehen, nachher aber wieder zusammenfließt. Innerhalb der Ringmauer hat sie 4020, mit Einbegriff der in Gärten verwandelten Stadtwälle aber 7620, und mit den 4 Vorstädten, Rathswiecke, Scheunhöfe, Gärten und der Hagen, 23400 □ Ruthen. 1791 waren 370 H. und 85 Sch. mit 2200 C. E. hier vorhanden, 1740 nur 1621, im Jahre 1777 bereits 1908, und 1784 schon 1979, und 1786 endlich 2021. Im J. 1790 zählte man 25 P. Getr. 106 Geb. mit 7 Unehel. und 65 Gest. 1791 aber 18 Paar Getr. 101 Geb. mit 3 Unehel. und 100 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. Die Nahrung der Einwohner ist größtentheils der Handel, Schiffbau, Lohgerberey, Ackerbau und Viehzucht, wozu sie 10 Landhufen 146⅔ Ruthen steuerbare Hufen besitzen, und die Fischerey. Uebrigens haben sie auch einigen Vortheil von den 3 Kram- und 1 Viehmarkte. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Justiz-, 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. An der Hauptkirche zu St. Nicolai stehet 1 Pastor, zugleich Präpositus der wollinschen Synode und 1 Diac., hingegen an der St. Georgenkirche nur 1 Pred. An der Stadtschule ist 1

Rector

Rector und 1 Cantor, und für arme Studirende ſind 2 Stipendien vorhanden. Zum Eigenthume der Stadt gehören 2 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Wind-, 1 Roß- und 1 Lohmühle, 13 Bauern und 34 Feuerſtellen. — Darſewitz, ¼ M. nordwärts von der Stadt am Divenowſtrome, ein Dorf von 7 B., 1 Coſſ., 2 Büd. — Klein-Mokratz, ½ M. nordweſtwärts von der Stadt, am Fuße der Mokratzer Berge, mit 1 Vorw., 6 B., 1 Coſſ. und 7 Büd. — Das Ackerwerk in dem Hafen wird zur Vorſtadt gerechnet, und das Ackerwerk Swiene liegt in der Vorſtadt.

b) Das königliche Amt Wollin

beſtehet aus 21 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 6 Vorwerken, 1 Erbzinsgut, 1 Waſſer-, 6 Windmühlen, 1 Kalkbrennerey, 2 Theerofen, 4 Förſtereyen, 3 Predigern, 1 Predigerwittwenhaus, 7 Küſtern und Schulmeiſtern, 75 Bauern, 60 Halbbauern, 3 Schmieden, 3 Mutterkirchen, 388 Feuerſtellen 115 Landhufen 22 Morgen 87 $\frac{1}{12}$ Ruthen ſteuerbaren Hufen, und 1491 Huf. 7 Morg. 212 Ruth. mit Eichen, Buchen, Ellern und Kiefern beſtandener Waldung, mit 2 Theerofen, unter 1 Ober- und 2 Unterförſtern in zwey Forſtrevieren.

Es ſtehet unter einem eigenen königlichen Beamten.

Codram, ein D. mit Vorw. und Schäferey Rehberg von 1 Coſſ. und 1299 Morg. 15 Ruth., ¾ M. von Wollin nordweſtwärts, hat 9 B., 4 Coſſ. und 2 Büd. — Cöktenthin, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowſtrome, hat 7 B., 1 Hirtenkathen, und das Vorw. 511 Morg., 6 Ruth. — Dannenberg, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, an einem See, hat 9 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm. — Dargebanz, 1 M. von Wollin nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Swinemünde, hat 5 B., 1 Coſſ., 3 Büd. und

1 Hir-

1 Hirtenkathen. Das Vorw. aber 363 Morg. 118 Ruthen. — Jarmbow, ½ M. von Wollin gegen Norden an dem Divenowstrome, hat 8 B., 1 Windmühle, 2 Coss., 3 Büd, 1 Schul- und Hirtenkathen. — Karzig, ½ M. von Wollin gegen Westen, nahe am Haff, hat 5 Halbb., 1 Hirtenkathen und Fischerey. — Kolzow oder Colzow, 1 M. von Wollin gegen Norden, an einem großen See, hat 1 Pred., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 1 Krüger, 16 B., 6 Coss., 1 halben Coss., 5 Büd., 1 Küsterh., 1 Predigerwittwh. in welchem auch der Predigercolonus wohnet, 1 Schmied, 1 Hirtenkathen und 1 zur Wollinschen Syn. gehör. Mutterk. — Klüß, ½ M. von Wollin gegen Westen, hat 4 Fischer oder Halbb., 2 Coss., 2 Büd. die sich größtentheils von der Viehzucht und Fischerey ernähren. — Lauen, 1¼ M. von Wollin gegen Norden, an dem großen Coperowschen See und dem Caminschen Bodensee, hat 2 B. — Lebbin, 1 M. von Wollin gegen Westen, an dem großen Haff, auf einem hohen Berge, der Lebbinsche Berg genannt, ist besonders den Schiffern sehr wohl bekannt, hat 1 Pred., 6 Halbb., 1 Coss., 4 Büd., 1 Küst., 1 Prediger- und einen Hirtenkathen, 1 Predigerwittwh. und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Schäferey Lübzow, der Kalkofen, ein königlicher Theerofen, der Laatziger Theerofen genannt, und die Oberförsterey Neuhaus, 1 M. von Wollin nordwestnordwärts, in einer sumpfigen Gegend. Die Einw. ernähren sich größtentheils von der Fischerey. — Misdroy, 2 M. von Wollin nordnordwestwärts, in einem Walde auf der Landstraße nach Swienemünde, bestehet aus 2 Halbb., dem sogenannten Misdroy-Kruge und 2 Büd. — Neuendorf, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 4 Halbb., 2 Coss., 2 Büd. — Pidhin, ½ M. von Wollin an der südlichen Seite der Insel, hat mit dem Schulzen 5 B., 3 Coss., 1 Büd. und 2 Hirten. — Pritter, 3½ M. von Wollin westnordwestwärts, hat 1 Pred., 1 Windmühle, 1 Schulzen, 27 Halbb. oder Fischer, 6 Coss., 2 halbe Coss., 22 Büd., 1 Küsterh., 1 Unterförsterey, 1 Theerofen, 1 Schmiede, 1 königl. Holländerey, der Stuthof genannt, und 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., die Einw. ernähren sich größtentheils von der Viehzucht und Fischerey, und insonderheit vom Aalfange. Das

Vorw.

Vorw. Pritter hat 732 Morg. 94 Ruth. — Soldemin, $\frac{1}{2}$ M. von Wollin gegen Westen, hat 6 B., 3 Büd., 1 Hirtenkathen und 1 Windmühle. — Stengow, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 3 Coss., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 1 Schäferey Lübzow genannt, $\frac{1}{2}$ Viertelmeile vom Dorfe und 1 Kalkbrennerey, das Vorw. Stengow aber hat 783 Morg. 138 Ruth. — Ost-Swiene, 4 M. von Wollin nordwärts, auf der Landstraße nach Swienemünde, hat 4 Füchs oder Halbb., 4 Coss., 14 Büd. nebst dem Schulmeister. — Bietzig, 1 M. von Wollin nordwestwärts, an dem großen und kleinen Bietzigersee, hat 8 Halbb., 1 Büd., 1 Hirtenkathen, 2 Bauernsp. Die Einwohner nähren sich größtentheils von der Fischerey. — Warnow, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 8 B., 2 Coss., 8 Büd., 1 Oberförster und 1 Schulmeister. Der hiesigen Oberförsterey ist die Unterförsterey zu Bielenhaus, ein einzelnes Haus in der Heide, untergeordnet. Es sind dabey 3 kleine Seen. — Wartow hat königl. Antheil 1 Coss. — Wolmerstädt, 1 M. von Wollin nordwestwärts, hat 2 Coss. und 1 Hirtenkathen, das Vorw. Wolmerstädt aber 761 Morg. 2 Ruth. — Die Amtswiecke von Wollin, ist die Vorstadt von Wollin, welche auf der südöstlichen Seite der Insel längs der Divenow liegt. Es befinden sich hier 41 Häuser, welche größtentheils von Tuckern, Zeesenern, Quatznern und Schiffern bewohnt werden. Hierzu gehören die Ende-Windmühle und die Berg-Windmühle von Wollin. In dem Amtsbezirke Wollin lieget auch das adliche Gut Werder, 4 M. von Wollin gegen Westen, an dem Swinefluße, und bestehet in 2 Verwalterhöfen und 6 Büdnerhöfen, und ist ein Erbzinsgut.

c) Die adlichen Güter

bestehen aus 6 ganzen Dörfern, 1 Antheilsdorfe, 8 Vorwerken, 1 kleiner Pächterey, und unter den adl. Gütern sind $10\frac{1}{2}$ Lehn- und $\frac{1}{2}$ Allodialgut, 3 Windmühlen, 1 Prediger, 3 Schulmeister, 37 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkir-

che,

ſe, 110 Feuerſtellen, und 52 Landhufen 1 Morgen 213 ½ Ruthen ſteuerbare Hufen.

Chinnow, ein Vorw. 1 M. von Wollin gegen Norden an dem großen See Coperow, hat 1 Windmühle, 1 Schmiede, 8 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Hägenken, ein Vorwerk ¾ M. von Wollin weſtnordweſtwärts, in einem Moraſte und Walde, hat 4 Feuerſtellen, eine kleine Eichenholzung und ein Ellernbruch. Bey dieſem Gute iſt ſeit 1776 für königliche Gnadengelder eine kleine Holländerey von 4 Familien angeſetzt worden. — Leußin, ein ritterfreyes Gut, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 1 Windmühle, 3 Feuerſt. und Fiſcherey. — Luskow, 1 M. von Wollin gegen Norden an dem Divenowfluſſe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coſſ., 2 Feuerſt., Fiſcherey und eine kleine Eichenholzung. — Groß-Rokratz, ½ M. von Wollin weſtnordweſtwärts, an den Rokratzer Bergen, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 5 B., 1 Schulmeiſter, 14 Feuerſt. und etwas Holz. — Reckow, 1 M. von Wollin gegen Norden, hat 6 B., 1 Schuſ., 11 Feuerſt. und Fiſcherey. — Swantuſt, ein Vorw. 1¾ Meile von Wollin nordweſtwärts, hat 6 Feuerſt., Fiſcherey, und ein Ellernbruch. — Lonnin, ½ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Predigermittwenhaus, 15 Feuerſt. und 1 zur Wollin Syn. gehör. Mutterſt. — Wartow, 1½ M von Wollin nordoſtwärts, hat 2 Bauerhöfe und 1 Coſſ., überhaupt 7 Feuerſt., Fiſcherey und ein kleines Ellernbruch. — Zirzlaff, 1 M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat Fiſcherey in demſelben, einen Ellernbruch, die Klinkow genannt, überhaupt 16 Feuerſt und beſtehet aus 2 Antheilen, der erſte enthält 5 B. und 1 Halbh., der zweyte 2 B., 1 Holzwärter, und den vierten Theil vom Ellernbruche. — Zünz, ein zum Gute Leußin gehöriges Bauerdorf, 1½ M. von Wollin gegen Norden, an dem Divenowfluſſe, hat 6 Vollh., 1 Halbh., 14 Feuerſt. und Fiſcherey in der Divenow.

II. Hinterpommmern.

A. Diejenigen 10 Kreise, welche zu dem Gerichtssprengel der Landes-Collegien gehören, die in Stettin ihren Sitz haben.

1. Der Flemmingsche Kreis

gränzt gegen Norden an die Ostsee, gegen Osten an den Greiffenbergschen, gegen Süden an denselben und an den Daberschen und Saziger Kreis, und gegen Westen an das Haff und die Divenow. Er enthält 1 Immediat-, 2 Mediatstädte, 2 königl. Aemter und 75 Dörfer nebst Antheilen, 69 Vorwerke, 5 Holländereyen, 12 Wasser-, 28 Wind-, 1 Papier-, 5 Schneide- und 1 Roßmühle, 1 Erbzinsgut, 3 Theerofen, 16 Prediger, 40 Küster und Schulmeister, 1 Freyschulzen, 422 Bauern, 45 Halbbauern, 7 Schmiede, 16 Mutter-, 9 Filial-, 2 Vagantenkirchen, 1 Capelle und 1656 Feuerstellen, ohne die Cossathen und Büdner. Die königlichen Waldungen enthalten 62,934 Morgen 32 Ruthen. Jeder Kreis hat seinen besondern Landrath.

Cammin oder Camin, eine Immediatstadt, liegt 12 Meilen von Stettin und ½ Meile von der Ostsee, auf einem Berge, nahe an dem Camminschen Bocken, einem See, welcher die eine Hälfte der Stadt umfließt, und durch welchen und den Fritzowschen See die Divenow gehet. Die Stadt war zur Zeit des Bischofs Otto von Bamberg im J. 1124 die Hofstadt Wartislavs I., Herzogs von Pommern, und wurde 1321 auf einige Jahre dem Stifte Cammin verkauft, 1355 aber mit allen Zubehörungen für 5000 Mark wieder ein-

gelöst

blöſt, und ſeitdem iſt ſie, vom eigentlichen Bisthume abgeſon-
dert, eine blos der weltlichen Landeshoheit unterworfene Stadt
geblieben. 1791 befanden ſich in der Stadt und den
Vorſtädten 332 Häuſer nebſt 95 Sch. mit 1838
Civil-Einwohnern, worunter 29 Juden waren.
1740 zählte man 1022, im J. 1782 mit Einſchluß 31 Juden
914, und 1786 endlich 1875. Gebr. hat man 1791 gehabt
1 P., 62 Geb. mit 4 Unehl. und 77 Geſt., 1790 aber 12 P.
Gebr., 73 Geb. mit 3 Unehl. und 94 Geſt. Die wichtig-
ſten Nahrungszweige der Einw. dieſer wegen der ſonſt
ſehr blühenden Seehandlung zu den Pommerſchen
Hanſeeſtädten gehörigen Stadt ſind jetzt blos Acker-
bau und Fiſcherey, nebſt 5 Kram-, Leinwands-
und Viehmärkten und 2 Wollenmärkten.
Der Stadtrath beſtehet aus 1 dirig. Polizey-, 1
Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren.
Auf dem ziemlich großen viereckigten Markte befindet ſich das
maſſiv erbauete Rathhaus. Die bereits 1297 geſtiftete St. Ma-
rienkirche, in welcher Sonntags vom Paſtor der Domkirche
die Nachmittagspredigt gehalten wird, iſt 1755 maſſiv neu er-
bauet, und mit 2 Thürmen verſehen worden. Die teutſche
Schule hat nur einen Lehrer, und die milden Stiftungen ſind
das St. Georgenhoſpital, das St. Marien- und
das St. Gertrauten-Armenhaus. Zum Eigen-
thum der Stadt gehören außer der Zollgerechtigkeit zu
Waſſer und dem Pfingſtzoll zu Layde, der Jagdgerech-
tigkeit, der Sundiſchen Zollfreyheit ꝛc. noch 7
Dörfer und Antheile an Dörfern, 1 Vorwerk,
5 Wind-, 1 Roßmühle, 1 Prediger, 1 Küſter, 12
Bauern, 4 Halbbauern und 1 Mutterkirche, nem-
lich: Bünnewitz, ein D. ½ M. v. Cammin nordweſtwärts,
auf der 1 M. im Umkreis haltenden Inſel Griſtow, hat 4
Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd., 8 Feuerſt. und etwas Eichenholzungen.
— Oſt-Divenow, ein D. von 5 Fiſcherwohnungen ½ M.
v. Cammin geg. Norden, zwiſchen der Oſſee und dem Dive-
now-Strome. — Weſt-Divenow, ein Dorf von 16 Fi-
ſcherwohnungen und 1 königl. Lieuthauſe, ½ M. v. Cammin

geg. Norden am öſtlichen Ende der Inſel Wollin und dem Divenowſtrome. Die Einw. fangen zur Herbſtzeit viele wilde Enten. — Grambow, ein D. ſüdſüdoſtwärts ½ M. v. Cammin, hat 1 Acker- oder Vorw., 5 B., 1 Coſſ., welche zuſammen ½ des Dorfs ausmachen, 3 Bäd., 1 Hirtenhaus und 17 Feuerſt. mit der Fiſcherey in einem kleinen See. Der adliche Theil dieſes Dorfs beſtehet aus 1 Vorw. von 2 Feuerſt. und machet ½ des Dorfs aus. — Heidebring, auf der Inſel Wollin, ⅔ M. v. Cammin, hat 2 Fiſcherkothen. — Vom adlichen Dorfe Marquartsmühle, im Gleiſſenburgiſchen Kreiſe, gehört nur 1 Coſſ. hierher; vom adlichen Dorfe Tripſow oder Tribſow eben dieſes Kreiſes, ½ M. v. Cammin, gehören 1 Pred., 1 Küſt., 1 Pfarrk. der Cammin. Syn. hierher. Endlich beſitzet die Stadt noch 1 Roßmühle innerhalb und 5 Windmühlen außerhalb der Stadt.

a. Zwey königliche Aemter.

1) Das Amt Groß-Stepenitz

enthält 1 Mediatſtadt, 10 Dörfer und Antheile an Dörfern, 4 Vorwerke, 5 Holländereyen, 1 Erbzinsgut, 2 Waſſer-, 4 Wind-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 4 Prediger, 8 Küſter, 82 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Schmiede, 4 Mutter-, 3 Filialkirchen und 357 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen ſind in 4 Reviere getheilet, als: Das Stepenitzſche Revier, mit einem Ober und 2 Unterförſtern, hat 15742 Morg. 100 Ruth. Das Graſebergſche Revier, 14787 Morg. 55 Ruth. mit 1 Oberförſter, das Hohenbrückſche Revier von 12269 Morgen 149 Ruth. mit 1 Ober- und 1 Unterförſter. Das Köpitzſche Revier von 4535 Morg. 88 Ruth. mit 1 Unterförſter. In dieſen Revieren ſind 2 Schneidemühlen und 2 Theeröfen. Es hat einen eigenen Beamten, deſſen Sitz zu Groß-Stepenitz iſt.

Groß-

Groß-Stepenitz, iſt eine kleine Mediatſtadt oder Marktflecken, und liegt ſehr niedrig am Papenwaſſer, welches 1 M. von hier ins Haff fließt, 7 M. von Stettin, 5 M. von Stargard und 4 M. von Cammin. 1789 waren außer dem königlichen Vorw. von 561 Morgen 112 Ruth. mit 1 königlichen Oberförſterey, 126 Häuſer hier. Die Anzahl der Einw. beträgt jetzt 700 Seelen und die Nahrungszweige ſind vorzüglich Schifffahrt und Schiffbau, nebſt den 3 Jahrmärkten. Die Gerichtspflege wird von dem Juſtizbeamten zu Swienemünde, die Polizey aber vom hieſigen Domainenamte verwaltet. An der hieſigen 1740 neuerbaueten Kirche der Wollin. Syn. ſtehet 1 Prediger und an der Schule 1 Küſter.

Amalienhof, ein D. mit einem ritterſr. Vorw., das nebſt der Kuhpachterey Hohenhorſt 1691 Morg. 7 Ruthen Acker beſitzt, 1 M. von Gollnow gegen Norden, hat 8 Coſſ., 12 Büd. oder ſogenannte Sommercoſſäthen ſeit 1751 angeſetzt, 1 Schulh., 26 Feuerſt., welche zuſammen an Acker, Wieſen, Gärten und Wurthen 15 Landhufen, 16 Morg. 178 Ruthen beſitzen. — Cunow oder Conow, ½ M. von Wollin ſüdoſtwärts, ein D. mit 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 2 Coſſ., 2 Büd., 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Flacke, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, hat 4 B., 2 Büdner, 8 Feuerſt. — Gauſerin, 2¾ M. von Wollin ſüdweſtwärts, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coſſ., 37 Büd., welche in Schiffern und Matroſen beſtehen, 1 Schmiede, 1 Schulhaus, 55 Feuerſt. und 1 Fk. von folg. Mutterk. — Köpitz, ein Dorf 2 M. von Wollin ſüdweſtwärts, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Windmühle, 8 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 48 Büd. und mit der Unterförſterey Zartenthin 64 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. — Lazig, ein D. ¾ M. von Wollin gegen Norden an der Divenow, begreift in ſich 16 B., 1 Windmühle, 2 ganze und 1 halben Coſſ., 10 Büd., 1 Schulh., 1 Schäfer- und 1 Hirtenh., 46 Feuerſt. und 1 Fk. von Wollin. — Garnow, 1¾ M. von Wollin geg. Süden, auf der Landſtraße nach Gollnow, hat 1 Pred., 9 B., 4 Coſſ., 1 Krüger,

6 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Schulh., 1 Schmiede, 32 Feuerſt. 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört die Papiermühle zu Köketitz mit 2 Feuerſt.; die Glienke Waſſer-, oder Malz- und Grützmühle, die neue Schneidemühle, und die Holländerey Neu-Sarnow, ſo 1777 angelegt, mit 847 Magd. Morgen Acker und Wieſen. — Sarnow, ein aus 10 B. beſtehendes Vorw. von 3 5/8 Landhufen, hat 951 Morg. 114 Ruthen ſandigen Acker, 1/4 M. davon eine Hammelſchäferey mit 1 Wohnh. für 2 Famil. und die Fiſcherey in dem dabey liegenden langen See. — Schmantewitz, ein Fiſcherdorf, 2 1/2 M. von Wollin ſüdweſtwärts, hat 20 Fiſcher, 4 Büd., 15 Feuerſt. Das Dorf, welches ſehr niedrig liegt, ſo daß man von Köpitz und Ganſerin aus nur auf hoch angebrachten Stegen durch das Bruch und über die Wieſen, oder zu Waſſer hieher kommen kann. Die öftern Ueberſchwemmungen des Haffs thun großen Schaden, und haben auch die ehemals hier geweſene Kirche und einige andere Häuſer verſchlungen. — Klein-Stepenitz, ein D. nahe an Groß-Stepenitz, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, mit 8 Hufn., 1 Halbh., 3 Coſſ., 34 Büd., welche außer einem Thorſchreiber in Schiffern und Matroſen beſtehen, 1 Krug, 1 Schulh., 4 Feuerſt., 1 Fk. von der Mutterk. zu Groß-Stepenitz. — Hagen, ein ritterfr. Vorw., iſt das äußerſte Ende der Wollinſchen Vorſtadt Hagen an der Divenow, und hat mit der 1/4 M. davon oſtwärts gelegenen Schäferey Rätzenhagen oder Rütschenhagen, 1 Windmühle, 11 Feuerſt. und 1751 Morg. 127 Ruth. guten tragbaren Boden. — Gnagelanb ſeit 1736 eine Holländerey, 1 M. von Pölitz nordoſtwärts, hat 2 Feuerſt. und 382 Morg. 96 Ruth. — Sandhof, 2 M. von Gollnow nordweſtwärts, eine 1741 angelegte Holländerey mit 220 Morg. 63 Ruth. — Schmintz, eine von 1731 bis 1739 angelegte Holländerey, 1 Meile von Wollin ſüdweſtwärts, am Haff, hat 268 Morg. 176 Ruth. — Die Hohenbrückſche Waſſermühle mit 2 Korngängen, liegt 1 1/2 M. von Gollnow gegen Norden, wobey ſich 1 Schneidemühle, 1 Oberförſterey, 1 Theerofen und 1 Krug mit 43 Morg. 138 Ruth. und überhaupt 4 Feuerſt. befinden. Ferner, gehören zu dieſem Amt die Oberförſterey zu Graſeberg, 1 1/2 M. von Wollin gegen Süden; und die Unterförſterey Crampe, 1 M. von Pölitz

oſtnord-

Gollnow nordoſtwärts; Honigkathen, oder der ſogenannte Immenhof, nebſt 1½ M. von Gollnow nordoſtwärts, Schmeſ Gerforth, 1 M. von Gollnow und der Theerofen Rehbock 1½ M. von Gollnow nordweſtwärts. Endlich das Erbzinsgut Fürſtenflag, 1 M. von Gollnow gegen Weſten, zwiſchen der Ihna und der Crampe, mit 2961 Magd. Morg., hoher und niederer Jagd, und Fiſcherey in der Ihna und Crampe, ſo weit die Gränzen dieſes Guts daran ſtoßen.

2) Das Amt Gülzow

hat 8 Dörfer und Antheile an Dörfern 4 Vorwerke, 4 Waſſer-, 2 Windmühlen, 1 Theerofen, 1 Oberförſter und 1 Unterförſter über die in 2 Reviere getheilte königl. Waldung von 15,600 Morg., 2 Prediger, 6 Küſter, 87 Bauern, 5 Halbbauern, 5 Schmiede, 2 Mutterkirchen, und 228 Feuerſtellen.

Gülzow, ein königl. Mediatflecken, liegt 8 M. von Stettin in einer angenehmen mit Bergen, Thälern und guten Eichenwaldungen umgebenen Gegend zwiſchen dem ſogenannten Ober- und Unterſee. 1791 hatte die Stadt, außer dem königl. Vorwerke, dem Sitze des Rentbeamten, mit 1770 Magdeburgſchen Morg. 98 Ruth. nebſt dem Hammelſtalle Balbizow mit 7 Feuerſt. und dem ſogenannten Köllingshofe ½ M. von der Stadt, ſo wie auch den 2 zum Amt gehörigen Waſſermühlen, 74 H. mit 363 Einw. incl. 12 Juden. 1740 waren nur 340, 1782 aber 353, hingegen 1786 nur 337 C. E. 1791 zählte man 13 Geb. und 7 Geſt. 1790 aber 2 Paar Getr., 13 Geb. mit 2 Unehel. und 3 Geſt. Die Einw. ſind außer 3 Ackerleuten meiſtens Handwerker. An der Kirche iſt nur 1 Prediger, zugleich Präpoſitus der Gülzow. Syn. und die Schule beſorgt der Küſter. Jährlich werden 5 Krams- und 5 Viehmärkte gehalten.

Drewitz, ein D. ¼ M. v. Gülzow gegen Süden, an der Landstraße nach Gollnow, hat 8 B., 2 Coss., 1 Schulh., 1 Hirtenh., 18 Feuerst. — Henkenhagen, ein D. mit einem adl. Vorw., ½ M. v. Gülzow nordostwärts, an dem sogenannten Bölzbache, welcher mitten durch das Dorf fließt, hat königl. Antheils 10 B., 1 Halbb., 4 große und 4 kleine Coss., 2 Predigercoss., 1 Schmiede, 1 Büd., 1 Holzwärter, 2 Speicherwohnungen, 1 Windmühle, 35 Feuerst. und 1 Gänsehof von Dorfhagen. — Klemmen, ½ M. v. Gülzow geg. Süden, auf der Landstraße nach Gollnow, besteht aus 14 B., 2 Halbb., 1 großen und 5 kleinen Coss., 3 Büd., 3 Speicher, 1 Schul- und Hirtenhause, 1 Schmiede, 33 Feuerst. und 1 Wassermühle. — Redewitz, 1½ M. v. Wollin südostwärts, enthält 9 B., 4 Büd., 1 Schulh., 3 Speicher, 23 Feuerst. Bei diesem Dorfe liegen 3 Seen, welche der Redewitzsche, die lange und der Werdersee genannt werden. — Nemitz, ⅔ M. v. Gülzow nordwestwärts, hat außer dem kleinen und großen Vorwerk 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 1 Halbb., 4 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 28 Feuerst., 1 zur Commun. Syn. gehör. Mutterk. — Pribbernow, ein D. und Parr. von 1570 Magd. Morg. 46 Ruth., 1½ M. v. Wollin geg. Süden, an einem See, in welchem gute Bleye gefangen werden, auf der Landstr. nach Stettin, mit 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 8 Coss., 7 Büd., 7 Speicher, 1 Holzwärterkathen, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Hirtenh., 1 Wind- und 1 Wassermühle, 50 Feuerst. nebst 1 zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Sobesow, 1¼ M. v. Wollin geg. Südost. an einem See, hat 6 B., 3 Coss., 4 Büd., 1 Hirtenh., 15 Feuerst. — Tonnenbuhr, ½ M. v. Gülzow geg. Osten, zwischen einer Fichten- und Eichenwaldung, hat 11 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulh., 6 Speicher und 25 Feuerst. — Zu diesem Amte gehört auch die Försterey Neuhaus, 1¼ M. v. Wollin geg. Südsüdost, und ein 1763 angelegter Theerofen, 1 M. v. Pribbernow in der großen Heide.

b., Die adlichen Orte sind 50 Dörfer und Antheile an Dörfern, 60 Vorwerke, 6 Wasser-, 17 Wind-, 3 Schneidemühlen, 9 Prediger, 25 Küster und Schulmei-

eiſter, 1 Freyſchulze, 241 Bauern, 34 halbbauern, 15 Schmiede, 9 Mutter-, Filial-, 2 Vagantenkirchen, 1 Caelle und 1036 Feuerſtellen.

Baſenthin, 1 M. v. Gollnow Nordoſt gen Oſten, nahe an dem Gubenbache, auf der Landſtraße nach Greiffenberg, hat 2 Ackerwerke, die eine Hälfte der hieſigen Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 2 Holzwärter, 42 Feuerſt., 1 zur Gülzow. Spn. gehör. Mutterk., Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Baſſ, 2 M. von Cammin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 10 B., 4½ Coſſäthen, 25 Feuerſt. — Baumgarten, ½ M. v. Gülzow Südweſt gen Süden, auf der Landſtraße nach Stepenitz, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 5 Coſſ., 25 Feuerſtellen, 1 zur Gülzow. Spn. gehör. Mutterk. — Benz, ein adlicher Wohnſitz, 1½ M. von Cammin ſüdoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 1 Schmied, 1 Schulm., 36 Feuerſt., 1 Filialk. von Weichmühle, verſchiedene Holzungen, und eine Feldmark, auf welcher der ſogenannte Plaggentorf häufig geſtochen wird. — Boeck, ½ M. v. Gülzow geg. Süden, in einer ſumpfigen Gegend. Das Stammhaus derer von Flemming hat 3 Ackerw., den 1776 angelegten Boeckſchen Krug, ½ M. v. Boeck geg. Süden, auf der Landſtraße nach Stettin, 1 Schmiede, 7 Feuerſt., 1 Filialk. von Baumgarten und 2 kleine Seen, der Sandſee und Moderſee genannt. — Breſow, gehört größtentheils zu dem Greifenbergſchen Kreiſe, und zum Flemmingſchen werden nur gerechnet 1 Ackerw., 2 Coſſ, und überhaupt 3 Feuerſt. — Burow, 1 M. v. Maſſow nordnordweſtwärts, nahe an einem See, hat 1 Filialk von Speck, zum Flemmingſchen Kreiſe wird 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 6 Vollh., 4 Halbh, 1 Schulm., 23 Feuerſt. gerechnet. — Claushagen, ein zu Benz gehöriges ritterfreyes Vorw. mit 1 Schäferey, 1¼ M. v. Cammin mit einem Theile der Scapenheide, hat 4 Feuerſt. — Coldemanz, ein adlicher Wohnſitz, ¾ M. von Greiffenberg ſüdweſtwärts, an einem fiſchreichen See, auf der Landſtraße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windm., 1 kleines Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Filialk. von

Bahnitz, und junge Holzung. — Cretlow, ein Bauerdorf, 2 M. v. Cammin ſüdoſtwärts, hat 10 B., 1 Halbh., 1½ Coſſ., 1 Schmiede, 24 Feuerſtellen, und beſteht aus 5 Antheilen. — Drammin, ½ M. v. Wollin nordoſtwärts, hat 2 Ackerw., 1 Schäferey, 3 B., 1 Schulm., 13 Feuerſt. — Duſſin, ½ M. v. Cammin ſüdweſtwärts, hat 10 B., 1 Halbh., 1 Schulm., 21 Feuerſt., und beſteht aus 2 Antheilen. — Fritzow, ein D., ½ M. von Cammin an dem großen Fritzowſee, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark, nahe an der Oſſee gelegenes Fiſcherdorf, die kleine Divenow genannt, von 11 Fiſcherhäuſern, 1 Pred., 1 Küſt., 14 Halbh., 14 Coſſ., 1 Pfarrh., 1 Armenhaus, überhaupt 61 Feuerſt. und 1 zu Cammin. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Weide und Wieſen, beträchtl. Fiſcherey, und etwas Holzung. Gaulitz ½ M. v. Wollin ſüdoſtwärts an der Divenow, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 4 B., und 16 Feuerſt. — Harmsdorf oder Hermannsdorf, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Gollnow gegen Nordoſt, hat 6 B., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Filialk. v. Baſenthin, Holzung, einen See, und beſteht aus 2 Antheilen. — Henkenhagen, hat adeliſchen Antheils ein feuerbares Ackerwerk von 1½ Landhufen, mit einer Schäferey, 3 Feuerſt. und verſchiedene Holzung — Hoff, ½ M. v. Cammin nordoſtwärts, hat 1 Ackerw. nebſt 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 4 B., 5 Coſſ., 1 Predigerwitwh., 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerſt., 1 zur Camminſchen Syn. gehör. Mutterk., wenige Holzung, und Fiſcherey in der Oſtſee. Bey dieſem Gute ſind ſeit 1779. 2 H. zu 3 Bödnerfamil. und 2 Brücken über die Ableitungsgraben erbauet worden. — Holzhagen, ein Vorw. und freyes Rittergut, ½ M. v. Gülzow weſtſüdweſtwärts, mitten im Holzhagener Walde, hat 1 Holzwärterwohnung und 4 Feuerſt. — Jaſſow, ein Bauerdorf, 1 M. v. Wollin geg. Süden, hat 7 B., 4 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 24 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Klein, ¼ M. v. Sülzow geg. Süden, an der Straße nach Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſt. — Kuckelow, 1½ M. v. Wollin nordoſtwärts, an der Divenow, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 2 Holzwärter, 13 Feuerſt., wenige Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Lauke, 1½ M. v. Wollin geg. Süden,

hat 2 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 12 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Langendorf, ½ M. v. Gülzow geg. Südſüdoſt, hat 2 Ackerw., 2 B., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., wenige Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Martenthin, 1 M. v. Wollin oſtſüdoſtwärts, an dem großen Martenthinſchen See, auf der Straße nach Stepenitz, hat 4 Ackerw., 4 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Organiſt, 1 Coſſ., 2 Holzwärter, 20 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzung und Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. Von Matzdorf, ¼ M. v. Mäſſow, gehören zum Flemmingſchen Kreiſe 1 Ackerw. mit 1 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, der Dolgenkrug, 2 Dolgenkathen, 4 B., 2 Coſſ., 1 Küſter, 23 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schönhagen, gute Holzung und Fiſcherey. — Milchow, das Stammhaus der von Parlow, ½ M. von Cammin ſüdweſtwärts, an der ſogenannten Made, hat 1 adeliches Ackerw., 3 Bauern, 10 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Pazig, in alten Urkunden Pyask, Piatsk und Piaſtaka genannt, ein Vorw., ½ M. v. Wollin oſtnordoſtwärts in einem Eichenwalde, hat 1 große Schäferey, 1 Windmühle, 1 Holzwärter, 6 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Paulsdorf, ½ M. v. Wollin geg. Süden, nahe an dem großen Haff, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 26 Feuerſt., etwas Holzung, Fiſcherey, u. beſteht aus 2 Antheilen. — Pempelow, ein zu Benz gehör. Vorw. mit 1 Schäferey und 5 Feuerſt., liegt 1½ M. v. Cammin ſüdoſtwärts an einem Bache. — Von Plaſtchow gehören zum Flemmingſchen Kreiſe nur 2 B. und 3 Feuerſt. — Raddack, ein zu Fritzow gehör. D. ¾ M. v. Cammin nordoſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Freyſchulzenhof, 9 Vollb., 3 Halbb., 8 Coſſ., 1 Pfarrh., 35 Feuerſt. verſchiedene Holzung und Fiſcherey. — Renſin, ⅝ M. v. Greiffenberg ſüdweſtwärts, hat 1 Ackerw., 7 B. und 13 Feuerſt. — Ribbertow, 1 M. v. Wollin nordoſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 3 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Capelle und 17 Feuerſt. — Risnow, 1 M. v. Wollin ſüdſüdoſtwärts, hat 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Schmiede, 2 Holzwärter in der großen Heide, 34 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Sarnow, und beſteht aus 3 Antheilen. — Rönz, ein Vorw. mit einer Schäferey und Holzwärterwohnung, ⅝ M. v. Gülzow,

hat

hat 6 Feuerſt. und Holzung. — Sager, ½ M. v. Wollin geg. Süden, an dem großen Haff, beſteht aus 3 Antheilen, und enthält 1 Ackerw., 1 Schäferey, 9 B., 1 Büd., 1 Coſſ., 1 Schulm. und 25 Feuerſt. — Sarnow hat adelichen Antheils 8 Feuerſt. und 3 Beſitzer, mit 1 kleinen Ackerw., 3 B., 2 Halbbauern. — Schinchow, ½ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Feuerſt. — Schönhagen, 1½ M. v. Moſſow nordweſtwärts, an dem Gubenbache, hat verſchiedene Holzung und Fiſcherey, und gehört größtentheils zu dem Flemming. Kreiſe, als 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Schulm., 9 Vollb., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 24 Feuerſt. und 1 z. Sülzow. Syn. gehör. Mutterk. — Schwirſen, mit einem Schloſſe, 1¼ M. v. Cammin oſtſüdoſtwärts, hat 2 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Schäferey und 1 Förſterhaus im Walde, 5 Vollb., 5 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſter, 35 Feuerſt., 1 Kirche vag., und einen großen Wald. Das Schloß, bey welchem ſich ein Luſtgarten befindet, die wohlgebaute Kirche, die regelmäßige Anlage der Häuſer, und die ſchönen Holzungen und Alleen geben dem Dorfe ein vorzüglich gutes Anſehen. — Speck, 1 M. v. Gollnow oſtſüdoſtwärts, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk., einen Eichen- und Fichtenwald, geg. Süden einen See und zum Flemmingſchen Kreiſe gehören davon 1 Ackerw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 16 Feuerſt., Krug- und Mühlengerechtigkeit. — Groß-Weeckow, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, an dem Martenthinſchen See, hat 3 Ackerw., 2 Schäfereyen auf der Feldmark, 1 Windmühle, 4 B., 3 Coſſ., 1 Fiſcher, 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Kirche vacans, einige Holzung und gute Fiſcherey. — Klein-Weeckow, ein adelicher Wohnſitz, ¼ M. v. Wollin ſüdoſtwärts, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 11 Feuerſt. und Holzung. — Weichmühle, 1 M. v. Cammin ſüdoſtwärts, an einem Bache auf der Landſtraße nach Treptow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 Vollb., 13 Feuerſt., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Wietſtock, 2 M. v. Cammin geg. Süden, hat 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 10 B., 6 Coſſ., 9 Häusler mit dem Schulm., 34 Feuerſt. und beſteht aus 6 Antheilen. — Von Woiſten-

thin

in gehören zum Flemming. Kreiſe 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 8 Feuerſt. — Muſtermitz, ein Bauerdorf, 1½ M. von Wollin oſtſüdoſtwärts, hat 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und beſteht aus 4 Antheilen. — Zarnglaff, ein Bauerdorf, ½ M. v. Gülzow g. Südſüdweſt, auf der Landſtraße nach Stepenitz, hat 1 Windmühle, 12 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 26 Feuerſt. und beſteht aus 2 Antheilen. — Zebbin, ein Rittersitz, ½ M. von Wollin nordoſtwärts, hat 2 Ackerm., 1 Windmühle, 1 Pred., Küſter, 9 B., 8 Coſſ., 26 Feuerſt., 1 zur Wollin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Fiſcherey. — Zemlin, ein adeliches Wohnſitz, ½ M. v. Gülzow, gegen Nordweſt am Zemlin-See, auf der Poſtſtr. nach Cammin, hat 2 Ackerm., 1 Windmühle, 9 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 34 Feuerſt., 1 Filialk. von Gülzow, Holzung und Fiſcherey.

2. Das Domcapitul Cammin hat ſeinen Urſprung von dem 1128 durch den Biſchof Otto von Bamberg in der ehemaligen großen und berühmten Handelsſtadt Julin auf der Inſel Wollin errichteten Biſthume, das bey ſeiner Stiftung den Namen des pommerſchen Biſthums oder der pommerſchen Kirche und die Hebung des Zehenden aus Pommern und den damals dazu gehörigen Theilen der jetzigen Uckermark und Neumark erhielt. Als aber 1175 die Stadt Julin von Waldemar I., König von Dänemark, zerſtört wurde, ſo verlegte man das Biſchum nach Cammin; Herzog Caſimir I. nebſt Bogislav I. vermehrten deſſen Einkünfte anſehnlich, und das Biſthum ſelbſt hieß nun das Camminſche Biſthum. Es beſtand damals aus dem Ober- und Unter-Capitul, wovon jenes nebſt der Cathedralkirche zu Cammin, dieſes aber zu Colberg war. Beide machten jedoch nur ein Capitul und ein von dem übrigen Herzogthume Pommern abgeſondertes Land aus, deſſen Biſchöfe unmittelbar unter dem Päbſte zu Rom ſtanden, und an ſiegenden Gründen faſt den ſechſten Theil von Pommern an ſich gebracht hatten. Die erſten 26 Biſchöfe waren

ren katholiſch, die übrigen aber bekannten ſich von 1544 an zur lutheriſchen Religion. Nach der angenommenen Reformation wurde den pommerſchen Landſtänden 1560 von ihren Herzogen die Verſicherung gegeben, daß die Kirche und das Capitul zu Cammin in ihrem vorigen Stande bleiben, und die Canonicate nebſt den Präbenden jederzeit an Perſonen adlichen und bürgerlichen Standes gegeben werden ſollten, die ſich um ihr Vaterland verdient gemacht hätten. Als im Weſtphäliſchen Frieden 1648 hierauf das Bisthum Cammin unter dem Titel eines weltlichen Fürſtenthums an das Churhaus Brandenburg kam, ſo erhielt das Churhaus auch zugleich das Recht mit, die Canonicate nach dem Abgange der damaligen Domherren und das ganze Bisthum aufzuheben, und es mit dem Herzogthume Hinterpommern zu vereinigen. Allein 1653 machten die Königin von Schweden Chriſtina und Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große unter ſich vermöge des ſtettinſchen Gränzreceſſes und durch den oliviſchen Frieden aus, das Domcapitel beizubehalten, und daß der Churfürſt, ſo wie auch alle ſeine Nachkommen, den Biſchof wählen, und die Probſteyen des Doms zu Cammin künftig rittermäßigen Perſonen ertheilt werden ſollte. Dieſe Verſicherung beſtätigte Churfürſt Friedrich III. im J. 1689 dergeſtalt, daß künftig und zu ewigen Zeiten der Prälatenſtand, wie ehedem, der erſte Stand im Herzogthume Hinterpommern und Fürſtenthume Cammin ſeyn und bleiben, auch dem Herkommen nach das Directorium auf dem Landtage führen ſolle, und daß die Probſtey Kuckelow nebſt den übrigen Präſaturen und Canonicaten vorzüglich wohlverdienten, im Herzogthume Hinterpommern und im Fürſtenthume Cammin angeſeſſenen Perſonen ertheilt werden ſolle, mit der Bedingung, daß ſämmtliche Prälaten von ihren Einkünften jährlich 1000 Thaler an die Univerſität zu Frankfurth an der Oder entrichten müßten. Aus Dankbarkeit für dieſe Erklärung machten die pommerſchen Landſtände dem Könige Friedrich I. ein Geſchenk von 200000 Thalern, wofür derſelbe 1709 die Stadt Zachan und die Dörfer Zadelow und Gros-Schlatikow wieder um einlöſete. Gegenwärtig beſtehet das Capitul

aus

us 1 Domprobst, 1 Decanus, 4 Prälaten, nemlich dem Cantor, dem Thesaurarius, dem Scholasticus und dem Vicedominus, und aus 7 mit Canonicaten versehenen Domherren, deren Gerechtsame und Verbindlichkeiten hauptsächlich durch die 1578 auf Befehl der Herzoge von Pommern in lateinischer Sprache abgefasseten Statuten bestimmt werden. Im Jahr 1756 erhielt das Domcapitul vom König Friedrich II. s. B. 1. S. 204. ein eignes dunkelblau emaillirtes mit einem goldenen Rande eingefaßtes viereckigtes, länglichtes Ordens-Creutz mit einer goldenen Krone. In der Mitte desselben befindet sich auf der einen Seite der preußische goldengekrönte schwarze Adler mit ausgebreiteten Flügeln im weißen Felde, mit einem goldenen Scepter in der rechten goldenen Klaue und mit einem goldenen Reichsschwerdt in der linken goldenen Klaue. Auf der andern Seite ist im weißen Felde der heilige Johannes, als Patron des Stifts, in der rechten Hand einen Bischofsstab, in der linken aber ein Schwerdt haltend, und vor sich einen Roß, alles in Golde vorgestellt. Die sämmtlichen Capitularen des Stifts tragen dieses Ordenscreutz an einem dunkelblauen Bande mit goldenem Rande, jedoch mit dem Unterschiede, daß das Ordenscreutz des Domprobstes und des Dechanten etwas größer ist. Auch haben die 6 ersten als Majores noch überdies die Erlaubniß, dasselbe auf dem Rocke mit dunkelblauer Seide, goldenem Rande und goldener Krone ohne Figuren gestickt zu tragen.

Sowohl die Domprobstey als auch das Domcapitul machen jedes einen besondern Kreis in Pommern aus. Der Dom ist durch ein besonderes Thor von der Stadt Cammin und deren Gerichtsbarkeit gänzlich abgesondert. Auf demselben befindet sich die vom Herzoge Wartislaw II. mit ansehnlichen Pfründen beschenkte, schon 1124 vom Bischof Otto von Bamberg erbauete große Dom- und Cathedral- oder St. Johanniskirche, welche ein hohes Kreuzgebäude aus verschiedenen Gewölbern ist, und einen Schatz von Kirchengeräthschaften und vielen

vielen alten Reliquien enthält. An dieſer Kirche ſtehen 1 Paſtor zugleich Präpoſitus der Camminſchen Synode und Prediger an der St. Marienkirche in der Stadt Cammin, und 1 Archidiaconus. Zum Domcapitul gehört auch noch die bei der Stadt auf einem Berge liegende St. Nicolai- oder ſogenannte Bergkirche, mit 1 Prediger. An der Domſchule arbeiten 1 Rector und 1 Cantor. Unter den übrigen Gebäuden auf dem Dome befinden ſich noch die ſogenannten 4 Curien oder geräumige Wohnungen für die den Geſetzen nach daſelbſt reſidirenden Prälaten. Das Kloſter für adliche Jungfern, welches 1691 geſtiftet, und vom Churfürſten Friedrich III. am 10. Julii 1696 beſtätigt wurde. In demſelben haben die reſidirenden Prälaten 5 Stellen, der Dompropſt eine und das Geſchlecht derer von Flemming eine im J. 1697 am 16. Julii geſtiftete Hebung zu vergeben. Zum Patronat des Domcapituls gehören endlich auch das am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Capitularen für die Armen der Domcapitulsgüter geſtiftete St. Johannisarmenhaus auf der Capitulswiecke, und das ſogenannte Cöſelitzſche Stipendium für 2 oder 3 Studierende. Die übrigen Beſitzungen des Domcapituls, beſtehen aus 21 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 9 Windmühlen, 1 Ziegeley, 2 Predigern, 14 Küſtern und Schulmeiſtern, 5 Freyſchulzen, 108 Bauern, 13 Halbbauern, 1 Schmied, 3 Mutterkirchen und 45 Feuerſtellen.

Soltin, 1¼ M. von Cammin gegen Norden, hat 1 Freyſchulzen, 4 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 21 Feuerſt. und mittelmäßigen Acker. — Grabow, ¼ M. von Cammin gegen Oſten, an dem Schwenzerbache, hat 1 Windmühle, 1 Schulzen, 7 B., 2 Halbb., 10 Coſſ., 1 Schulm., 34 Feuerſt., mittelmäßigen Acker und gute Wieſen. — Granzow, ¼ M. von Cammin oſtnordoſtwärts, hat 6 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 11 Feuerſt. Gegen Norden an der Fritzowſchen Gränze liegt der lange Berg, auf welchem das Hochgericht des Domcapituls Cammin ſteht. — Streſow, oder Streiſow, ¼ M. von Cammin oſtnordoſtwärts, hat 1 Windmühle, 7 B., 2 Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., gute Weide und Wieſen. — Ramsberg, 1 M. von Cammin oſtnordoſtwärts, enthält 4 B., 3 Coſſ., 8 Feuerſt.,

Feuerst., gute Weide und Wiesen nebst weniger Holzung. — Lucheuntin oder Luchentin, 1 M. von Cammin nordostwärts, begreift in sich 2 B., 4 Coss. und 8 Feuerst. — Schleffin, 1 M. von Cammin ostnordostwärts, auf der Straße nach Treptow, hat 1 Windmühle, 12 B., 2 Halbb, 3 Coss, 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerst. — Lensin, 1½ M. von Treptow, westnordwestwärts, auf dem Wege nach Cammin, hat 1 Windmühle, 1 Lehnschulzenhof, 9 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 25 Feuerst. und gute Wiesen. — Ninikow, 1½ Meile von Treptow nordwestwärts, an der Ostsee, hat 1 Windmühle, 1 Freyschulzenhof, 6 Halbb., 3 Coss., 1 Schulmeister, 12 Feuerst. und einen kleinen Ellernbruch. — Revahl, ein Fischerdorf, 2 M. von Treptow nordwestwärts, hat 1 Halbb., 1 Krug, 1 Schulm., 14 Fischerkathen, und 17 Feuerst. — Groß-Horst, 1½ M. von Treptow nordwestwärts, an dem Eyersbergschen See, hat 8 Halbb., 3 Coss, 1 Schulm., 14 Feuerst. und Fischerey. — Klein-Horst, ein Fischerdorf, nahe beym vorigen, hat 22 Fischer, 1 Schulm. und 23 Feuerst. — Kahlen, 2 M. von Cammin gegen Osten, hat 9 B., 2 Coss., 1 Schulm., 19 Feuerst., zum Theil schlechten Acker, aber gute Wiesen, Weide und Holzungen — Neklatz, ½ Viertelmeile von Greiffenberg nordostwärts, nicht weit von der Rega, hat 5 B. und 6 Feuerst. — Zicker, ½ M. von Greiffenberg nordostwärts, enthält 5 B., 1 Coss., 1 Schulm., 7 Feuerst. — Revenow, ½ M von Cammin südostwärts, auf dem Wege nach Gülzow, mit 1 Ackerw., 1 Windmühle, 6 B, 3 Coss., 1 Schulm. und 21 Feuerst. — Jassow, ½ M. von Cammin gegen Süden, hat 1 Pred., 1 Küster, 1 Organist, 1 Predigerwittwh., 8 B., 6 Halbb., 8 Büd., 1 Krug, 30 Feuerst. und 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk. — Scharchow, ½ M. von Cammin südwestwärts, an dem Scharchowsee, hat 1 Windmühle, 12 B., 4 Coss., 1 Schulm. und 25 Feuerst. — Löselitz, 1½ M. von Cammin südsüdostwärts, auf der Land- und Poststr. nach Wollin, enthält 1 Pred., 1 Predigerwittwh., 1 Küst., 1 Lehnschulzenhof von 6 Hufen, 4 Vollb., 3 Halbb., 9 Coss. und den Holzvoigt, 29 Feuerst. und 1 zur Camminschen Syn. gehör. Mutterk. In dem Pfarrgarten befindet sich auf einer kleinen Anhöhe eine merkwürdige mineralische Quelle, deren Wasser im Winter, selbst auch in der größten Kälte, lau

lich warm ist, und einen merklichen Rauch und Dampf von sich giebt. — Polchow, ½ M. von Cammin südwestwärts an einem See, die Made genannt, hat 7 B., 4 Coss, 1 Schulm., 20 Feuerst., ebenen und guten Acker, wenige Wiesen und Fischerey. — Gristow, ½ M. von Cammin gegen Westen, auf der Insel Gristow, begreift 2 Windmühlen, 1 Freyschulzen, 11 B., 10 Coss., 1 Schulm., 39 Feuerst. und Fischerey. Acker und Weide sind von mittelmäßiger Güte. — Zu dem Domcapitul Cammin gehören auch noch der Dom mit 2 Feuerst. und die Wiecke mit einer Ziegeley und 70 Feuerst.

3. Die Domprobstey Kuckelow

gehört zwar zum Domcapitul Cammin, macht aber ebenfalls einen besondern Kreis in Hinterpommern aus. Sie bestehet aus 3 Dörfern u. Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 2 Küster, 21 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmiede, 1 Mutterkirche und 51 Feuerstellen.

Büssentin, ½ M. von Cammin gegen Süden, an einem ziemlich großen Bache, hat 1 Windmühle, 8 B., 1 Coss., 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Stäven, oder Steven, 1 M. von Cammin südwestwärts, enthält 1 Wasser-, 1 Schneidemühle auf der Gränze zwischen Stäven und Garz, 8 B., 2 Hüf., 1 Coss., 1 Holzwärterkathen, 25 Feuerst. und eine ziemliche Eichenholzung. Von Woistenthin, ehemals Wussenthin, 1 M. von Greiffenberg, gehört zur Domprobstey 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., die hohe und niedere Jagd, Fischerey in einem See, und der Eichenhagen, eine nahe beym Dorfe gelegene Eichenholzung.

4. Der Greiffenhagensche Kreis

gränzt gegen Norden und Osten an den Pritzschen Kreis, gegen Süden an die Neumark

und

ab gegen Weſten an die Regelitz. Er enthält 2 immediate Städte, 1 Mediatſtadt, 32 Dörfer, 29 Vorwerke, 18 Waſſer-, 9 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehl-, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 14 Prediger, 29 Küſter und Schulmeiſter, 4 Freyſchulzen, 403 Bauern, 22 Halbbauern, 26 Schmiede, 14 Mutterkirchen, 14 Filialkirchen und 1543 Feuerſtellen.

a. Immediatſtädte.

Greiffenhagen, ehedem Gryphshagen, Gripshagen, Griffenhagen, wurde 1222 oder nach andern 1284 aus einem Fiſcherdorfe zur Stadt gemacht, welche 1532 ganz abbrannte. Dies 1. Immediatſtadt liegt an der Morgenſeite der Regelitz, welche hier noch einmal ſo breit, als die eigentliche Oder iſt. 1791 zählte man in Stadt und Vorſtädten 458 H. nebſt 84 Sch. und 2915 Einw. incl. 86 Juden. 1740 zählte man 2152 E. E., 1782 aber 2762 incl. 88 Juden, und 1786 waren 2763 Einw., 1791 hatte man 52 Paar Getr., 104 Geb. mit 3 Unehel. und 101 Geſt., 1790 aber 19 Paar Getr., 112 Geb. mit 12 Unehel. und 70 Geſt. Die Garniſon beſtehet aus einer Eſquadron Dragoner. Außer den Handwerken, worunter die Tuchmacher am zahlreichſten ſind, und den 3 Jahr- und 2 Viehmärkten, beſtehet die Nahrung der Einw. größtentheils im Ackerbau und Viehzucht, wozu jedes ganze Bürgerhaus 3½ pomm. Morg. Wieſewachs und die ganze Commun 74 Landhufen Acker beſitzt. Die Stadtheide enthält 200 Hufen 20 Morg. 165 Ruth., der ehemalige bis in die Oſt- und Nordſee ausgebreitete Handel erſtreckt ſich jetzt nur bis Stettin.

An der Hauptkirche zu St. Nicolai stehen 1 Pastor, 1 Präpositus der Greiffenhagenschen Synode, die heil. Geist- oder Hospitalkirche wird seit 1773 mehr zum Gottesdienste gebraucht. Außerdem befindet sich neben der Nicolaikirche die sogenannte Marienca pelle. der großen 1775 neuerbaueten Stadtschule lehren 1 D. 1 Conrector, und der Hospitalschulmeister ist für arme K. bestimmt. Das Rathhaus liegt am Markte, d. der Magistrat bestehet aus 1 dirig. Justiz- 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer, 1 Secret. und 3 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt g. ren 3 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Wasser-, 2 Loh- 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Stadt försterey, 1 ehemaliges Zollhaus a. d. Oder, s. oben 624. die Stadt Gartz, 2 Prediger, 3 Küster, 1 Bauern, 20 Halbbauern, 2 Schmiede, 2 Mutten. 1 Filialkirche und 117 Feuerstellen. — Gaddenbrock, ein D. ½ M. von der Stadt südwestwärts, un. vom Kränichstrome, hat 20 Pfälzerfamilien oder Hak. Schulm., 21 Feuerst., 300 Magd. Morg. Ackerland, gute Viehzucht. — Cladow, ein D. 2 M. südlich von Stadt, hat 1 Fk. von Kehrberg, 1 Pred., 1 Küs., 9 B. Coss., 1 Schmiede und 26 Feuerst. nebst der Fischerey in d. der-, Glamm- und Colbitzsee. — Pakulent, ein D. 1 M. der Stadt und ½ vom Kränichstrome an einem kleinen See, der Landstraße nach Stettin, hat 1 Pfk. der Greiffenhagen Syn., 1 Prediger, 1 Küster, 12 B., 6 Coss., 1 Krug mit Feuerst. nebst der Fischerey in 3 Landseen. Die 4 Vorwerke Erbzinsgüter sind Damerow, ½ M. von der Stadt, 1 Feuerst. und 6 ritterfreye Hufen, nebst Fischerey im Plötzin. der Stadthof mit 1 Feuerst. und 2 Hufen Acker; der Pak. hof bey Pakulent, mit 2 Feuerst., und Winterfelde, ½ M. von der Stadt an der Regelitz, hat mit dem Vorw. Mühl. Kappe 10 Feuerst. — Nahe bey der Stadt vor dem Cam. ner Thore an der Oder liegen die Ziegeley, und in der Stadt die Zindelmühle; beym Vorw. Damerow noch 1 Mühl. fermühle, und die Neue Mühle nebst der Schneide. mühle, der Löh- und Walkmühle, ¼ M. von der Stadt am Thumflusse, und ½ M. von Pakulent die Pakulentsche Mühl.

hle. Die Stadtförſterey endlich iſt ½ M. von der adt ohnweit des Einfluſſes des Thunfluſſes in die Regelitz.

Bahn, ehedem Banen oder Bahnen, iſt m Herzog Barnim I. als eine feſte Stadt und ormauer gegen die Mark 1230 angelegt worden, elche aber Markgraf Albrecht von Brandenburg 1480 gänzlich zerſtöhrte und ihre Mauern ederreißen ließ. Dieſe Immediatſtadt iſt achher durch 5 Feuersbrünſte im 16 und durch 5 n 17 Jahrhunderte, und durch 1 im J. 1712 in erfall gerathen. Sie liegt an dem kleinen Fluſſe hun und bey dem ſogenannten Langenſee. 791 hatte ſie 194 H., 91 Sch. und 1273 E. E. el. 33 Juden. 1740 waren hier 1017 Einw., 1782 bereits 153 mit 42 Juden, und 1786 endlich 1260 E. E. 1791 zählte man hier und zu Fiddichow 17 Paar Getr., 100 Geb. mit 11 Unehel. und 90 Geſt. 1790 aber 18 Paar Getr., 75 Geb. mit Unehel. und 72 Geſt. Die Einw. ernähren ſich von den 4 Jahrmärkten und vorzüglich vom Ackerbau und der Verfertigung einer großen Menge Strohhüte, welche in Pommern und der Neumark abgeſetzt werden. An der Stadtkirche ſtehen 1 Paſtor, ſeit 1570 zugleich Präpoſitus der Bahnſchen Synode und 1 Diaconus; an der Stadtſchule hingegen lehren 1 Rector und 1 Cantor. Für ſtudierende Stadtkinder ſind 2 Stipendien vorhanden. Außerhalb der Stadt vor dem Königsberger Thore ſtehet das St. Georgenhoſpital nebſt der mit einer Mauer eingefaßten Capelle. In der Stadt iſt auch 1 königl. Poſtamt. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Polizey- und 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 1 Senator, 1 Stadt- und Gerichtsſecretair, und 4 Stadtviertelsmännern. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einer beträchtlichen Waldung 1 Vorwerk mit Schäferey, und 3½ Hufe Acker, wovon 2½ Hufe ritterfrey ſind; 1 Waſſer-, 1 Windmühle und 1 Ziegeley.

b. Die adlichen Oerter und Güter bestehen aus 1 Mediatstadt, 1 Herrschaft nebst 2 herrschaftl. Aemtern, 29 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 24 Vorwerken, 1 Wasser-, 6 Wind-, 1 Oehl-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 12 Predigern, 26 Küstern, 4 Freyschulzen, 38 Bauern, 2 Halbbauern, 24 Schmieden, 12 Mutter-, 14 Filialkirchen, und 142 Feuerstellen.

Fiddichow, ehedem castrum Viduchow und nachher Viddechow, kommt bereits 1159 in einer Urkunde vor. Diese adliche offene Mediatstadt erhielt 1347 vom Herzoge Barnim IV. Stadtrecht, und um diese Zeit waren die von Steinwehr und die Grafen von Vierraden Besitzer des Orts. 1571 war ganz Fiddichow ein Steinwehrsches Lehn; 1704 aber besaßen es die von Wulfen als ein Allodialgut, und ließen auf der Burgfreyheit, wo noch jetzt das Amthaus stehet, ein prächtiges Schloß erbauen. Hildebrand Magnus von Wulfen überließ hierauf nebst Amt und Stadt 1721 der Gemahlin des Kammerherrn von Burgs, einer gebohrnen von Wulfen, für 26000 Thaler, welche es am 26. Februar 1725 an Friedrich Wilhelm, Markgrafen zu Schwedt, für 31800 Thaler verkaufte, der nunmehr das Wulfische Schloß niederreißen und an dessen Stelle das itzige Amthaus erbauen ließ. Nach seinem am 4. März 1771 erfolgten Tode fielen Fiddichow und die übrigen Allodialgüter in Pommern, nach dem mit seinem Bruder Friedrich Heinrich, Markgrafen zu Schwedt, mit Königl. Bewilligung 1771 getroffenen Vergleich den 3 Prinzessinnen Töchtern des erstern zu, worauf alsdenn Fiddichow die verwittwete Landgräfin von Hessencassel Philippina Augusta Amalia für 36100 Thaler durchs Loos erhielt. Fiddichow bestehet aus der Stadt und

dem

dem herrſchaftlichen Amte, liegt auf 2 hohen Bergen nahe an der Oder, und hat einen geräumigen Marktplatz; das Amthaus hingegen ſteht auf dem höchſten der beiden Berge, auf der ſogenannten Burg- und Schloßfreyheit. 1791 waren in der Stadt 91 H. und 30 Sch. mit 844 E. E. incl. 24 Juden. 1740 zählte man nur 514 Einw., 1782 aber 948 mit 20 Juden und 1786 blos 717 E. E. An der zur Bahnſchen Syn. gehörigen Kirche ſteht 1 Prediger, und die Schule wird vom Küſter beſorgt. Der Magiſtrat der Stadt beſteht aus 1 Polizeybürgermeiſter und 3 Gerichtsaſſeſſoren. Das Amt Fiddichow hingegen hat einen Rentbeamten und ſteht unter der Gerichtsbarkeit der herrſchaftlichen Geſammtkammer zu Königsberg in der Neumark. Die Einwohner von Fiddichow ernähren ſich größtentheils vom Ackerbau und Viehzucht, etwas Hopfenbau und von den 3 Kram- und Viehmärkten. Die Bürgerſchaft beſitzt 17 ſteuerbare Landhufen. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Waſſer-, 2 Windmühlen. Das Amt iſt mit allen ſeinen Beſitzungen ritterfrey.

Das Amt oder die Herrſchaft Wildenbruch, in alten Urkunden caſtrum et domus Wildenbruch genannt, hat der Herzog Barnim I., ſo weit die Güter derſelben in Pommern liegen, 1235 den Tempelherrn geſchenkt; nach deren Aufhebung aber iſt 1311 der Johanniterorden vom Herzoge Otto damit und mit Rörichen, Collin, Panſin und Bahn beſchenkt, und 1382 die Comturey von Rörichen nach Wildenbruch verlegt worden. Nach dem weſtphäliſchen Frieden ſecularisirte man die Comturey, und die Herrſchaft Wildenbruch kam zuerſt an den ſchwediſchen Hofcanzler, Johann Adler Salvius; am 12ten October 1653 hingegen gab ſie die Königin Chriſtina an den kön. ſchwediſchen Factor und nachherigen

Freyherrn Peter von Bidal für seine Anforderung an die Krone Schweden als eine freye Herrschaft. Vom J. 1676 besaß sie zwar der Generalfeldmarschall von Dörfling auf eine kurze Zeit, allein nach dem Frieden zu St. Germain trat sie das Churhaus Brandenburg dem Freyherrn Peter von Bidal 1679 wieder ab, von welchem sie des Churfürsten Friedrich Wilhelms zweyte Gemahlin Dorothea am 28sten Junii 1687 für 120000 Thaler kaufte, und durch andere dazu gekaufte Güter vergrößerte. Nach ihrem 1711 erfolgten Tode kam diese Herrschaft vermöge des zu Potsdam am 28. Julii 1690 errichteten Erbrecesses als ein Majorat an das Markgräflich Brandenburgische Haus Schwedt, bey dem sie auch bis zu desselben 1788 erfolgter Erlöschung geblieben ist. Gegenwärtig also besitzt das Churhaus Brandenburg die Herrschaft mit ihren Gütern wieder. Die im Herzogthume Pommern liegenden Güter, auf welchen die Markgrafen von Schwedt fast alle Landstraßen haben schnurgerade ziehen und mit schönen Alleen besetzen lassen, sind nachstehende 19 benamte Oerter:

Wildenbruch, der Sitz eines ehemaligen Marggräflichen Amts, liegt ¾ M. v. Bahn südwestwärts, in einer fruchtbaren, mit vielen Holzungen und Seen umgebenen Gegend, auf der Landstraße nach Küstrin, und hat 1 Schloß mit einer Capelle und einem schönen Garten, 1 Vorw. nebst einer Schäferey, eine Brauerey für die ganze Herrschaft, eine außerhalb des Dorfs gelegene Mahl- und Stampfmühle, nebst einer Schneidemühle, 1 Försterh., 1 Jagdhaus, 1 Prediger, 1 Küster, 20 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 12 Freystellen, 52 Feuerstellen, 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen von verschiedener Art, gute Jagden und vorzüglich Fischereyen in vielen Seen. — Marienthal, ¾ M. v. Bahn südwestwärts, in einer fruchtbaren und mit Holzungen umgebenen Gegend, auf der Landstraße nach Cüstrin, hat 1 Pred., 1 Küst., 30 B., 1 in der Heide gele-

gehöriges Förſterhaus, 1 Krug und 1 Schmiede, 6 Freyſtellen, 66 Feuerſt. und 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. — Neuendorf, ein D. ½ M. v. Bahn ſüdoſtwärts, enthält 1 Vorw. nebſt 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 24 B., 1 Schmiede, Förſter, 1 Fiſcherhaus, 3 Freyſtellen, 56 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, Holzung und Fiſcherey. — Linde, ein D. 1 M. v Bahn gegen Süden, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 20 B., 1 Schmiede und noch 3 Freyſt., 1 Förſterh., 39 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker und Holzung. — Gornow, ¾ M. v. Bahn geg. Süden, hat 14 B., 1 Freyſt., 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. von Linde, fruchtbaren Acker, eine gute Holzung und 3 ſchöne Alleen. — Rohrsdorf, ½ M. v. Bahn geg. Oſten, auf der Poſtſtr. nach Pyritz, hat zum Greiffenhagenſchen Kreiſe und der Herrſchaft Wildenbruch gehörig 1 Freyſchulzen, 9¾ B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., 20 Feuerſt. und 1 Filialk. — Gäbersdorf oder Gäbelsdorf, ½ M. von Bahn geg. Norden, hat 1 Mahl-, Oehl- und 1 Schneidemühle, die Hohenbrückſche Mühle genannt, 1 Freyſchulzen, 16 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. und 1 Filialk. von Liebenow. — Von Köſelitz gehört zur Herrſchaft Wildenbruch 1 Vorwerk, 13 Vollh., 1 Halbh., 25 Feuerſt. und fruchtbaren Acker. Von Neuen-Grape aber nur 1 Vorwerk, 9 Feuerſt. — Streſow, 1½ M. v. Bahn ſüdſüdweſtwärts, auf der Landſtraße nach Cüſtrin, und am großen zur Herrſchaft gehörigen Dolgenſee und dem Schwadenſee, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 24 B., 6 Freyſt., 53 Feuerſt, 1 zur Bahnſchen Synode gehörige Mutterkirche, eine Heide, in welcher nahe am großen Dolgenſee, aus einem hohen Berge eine Quelle entſpringt, der Rummelſpring genannt, und die in ältern Zeiten als ein Geſundbrunnen gebraucht worden iſt. — Jägersdorf oder Jädersdorf, 1½ Meile von Bahn ſüdweſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stargard und dem kleinen Fluſſe Röthke, hat 1 Waſſermühle, 1 Vorwerk, 20 B., 1 herrſchaftlichen Krug, 4 Freyhäuſer, 1 Schulm., 34 Feuerſt., 1 Fk. von Röthchen, und eine Holzung, der Fuchstanger genannt. — Thönsdorf, 1 M. von Bahn ſüdweſtwärts, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stargard, enthält

1 Vorw., 12 herrſchaftl. B., 1 Krug, 1 Laufſchmiede, 1 Schmeiſter, 35 Feuerſt., 1 Fk. von Marienthal, verſchiedene Hofjungen und 2 Seen. — Röbichen an dem kleinen Fluß Srike, liegt 1½ M von Bahn ſüdweſtwärts auf der Poſt- und Landſtraße nach Stargard, und enthält 1 Vorw. nebſt 1 Schäferey, 1 Mahl- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., Freyſchulzen, 18 herrſchaftl B., 3 Freyleute, 1 Förſterh. ½ M vom Dorfe, 39 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. Die Feldmark, auf der man auch viel Hopfen baut, iſt mit vielen Alleen von Kaſtanien, Linden und Obſtbäumen bepflanzt worden. — Liebenow, ½ M. S. Bahn nordweſtwärts, auf der Landſtraße nach Cüſtrin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahl-, 1 Papiermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 18 herrſchaftl. B., 3 Frey- und 48 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Uchtdorf, 1½ M. von Bahn gegen Weſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 24 herrſchaftl. B., 7 Freyleute, 1 Schmiede, 58 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. Die auf hieſiger Feldmark erbaueten weißen Rüben ſind wegen ihres guten Geſchmacks bekannt. — Roderbeck, 1½ M. v. Bahn gegen Weſten, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey, 1 Heiderutte, 8 herrſchaftl. B., 5 Freyleute, 1 Schmiede, 1 Schenke, 30 Feuerſt., 1 Filialk. von Uchtdorf, Holzungen und Fiſcherey. — Brufenfelde, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw. nebſt Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 16 herrſchaftl. B., 1 Förſter, 2 Freyſt., 40 Feuerſt., 1 zur Greiffenhagen. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Lindow, 1½ M. von Greiffenhagen gegen Süden, beſteht aus 2 Antheilen, wovon nur der kleinſte von ¼ des Dorfs zur Herrſchaft Wildenbruch gehört. Das ganze D. enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 3 Coſſ., 1 Förſterh., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 1 Krug, Gerechtigkeit Bier und Brandwein zu verkaufen, 40 Feuerſt., ſehr gute und beträchtliche Holzungen, gute Fiſcherey, und 1 zur Greiffenhagenſchen Syn. gehör. Mutterk.

Die übrigen zu dieſem Kreiſe gehörigen adlichen Orte ſind:

Nip-

Nitzpermieſe, ein D. ½ M. von Fiddichow gegen Süden an der Megelitz, mit 1 kleinen Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 31 Fiſcher, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 2 Förſterh., 53 Feuerſt., 1 Fk. von Fiddichow, mit Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. — Groß-Schönfeld, 1 M. von Bahn nordweſtwärts, hat auf der Feldmark 1 Vorwerk Wilhelmswalde, mit einer beträchtlichen Kuhpächterey und 1 Vorw. im Dorfe, 1 Windmühle, 14 B., 1 herrſchaftlichen Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Förſterhaus in der Heide, 46 Feuerſt., 1 Fk. von Selchow, fruchtbaren Boden, Holz und Fiſcherey. — Kehrberg, 1¼ M. v. Greiffenhagen ſüdweſtwärts, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 12 B., 1 Frenhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerſt., 1 Fk. von Cladow, vortreffliche Holzung und ergiebige Fiſcherey. — Selchow, 2 M. von Greiffenhagen gegen Süden, hat 1 Vorw. im Dorfe, und 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Cobbitz und Jägersfelde, 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 20 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Förſterhaus in der Heide, 59 Feuerſt., 1 zur Bahn. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbaren Acker, eine große Fichtenheide und 2 fiſchreiche Seen. — Steinwehr, 2 M. von Bahn ſüdweſtwärts, am kleinen Fluß Nörike, hat 1 beträchtliches Vorw., 1 Waſſermühle, 12 Bauern, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Streſow, Holzung und Fiſcherey. — Roſenfelde, 1 M. von Bahn geg. Norden, hat 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Heidewärter, 1 Schulmeiſter, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Stecklin, einen kleinen Wald und etwas Fiſcherey. — Langenhagen, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. von Bahn gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Heidewärter, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Stecklin, Holzung und Fiſcherey. — Von Groß-Möllen gehört 1 herrſchaftl. Krug nebſt 1 Bauergut und 7 Feuerſt. zu dieſem Kreiſe. — Stecklin, 1 M. von Greiffenhagen ſüdſüdoſtwärts und am großen und kleinen Stecklinſchen See, hat 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 6 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Förſterh., 45 Feuerſt., 1 zur Greiffenhagenſchen Syn. gehörige Mutterk., große Holzungen und Fiſcherey. — Heinrichsdorf oder Heinersdorf, 1½ M. von Greiffenhagen gegen Süden, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 12 B., 1 Schmiede,

1 Holz-

1 Holzwärter, 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Fl. vom Paakulent einiges Holz und Fischerey. — Klein-Zarnow, 1 M. 1 Greiffenhagen südsüdostwärts an einem See, hat 1 Worw., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Jägerh., 1 Schulm., 19 Feuerst., 1 Fl. von Lindow, Holzung und Fischerey.

5. Der Pyritzsche Kreis

gränzet gegen Norden und Osten an den Saziger Kreis, gegen Süden an die Neumark und gegen Westen an den Greiffenhagenschen Kreis. Er begreift 1 Immediatstadt, 2 Mediatstädte, 3 königliche Aemter, 135 Dörfer, 114 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 45 Wasser-, 42 Wind-, 2 Loh-, 6 Oehl-, 1 Papier-, 11 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 50 Prediger, 120 Küster, 31 Freyschulzen, 1191 Bauern, 45 Halbbauern, 102 Schmiede, 50 Mutterkirchen, 60 Filialkirchen, 2 Vaganten und 4992 Feuerstellen.

a. Immediatstadt

Pyritz, oder Piritz, in alten Urkunden Piris oder Piriscum, ist eine der ältesten Städte in Pommern, und wurde 1124 dadurch berühmt, weil Bischof Otto von Bamberg hier bey einer Quelle vor der Stadt, noch itzt der heilige Brunnen genannt, die ersten Pommern, gegen 7000 an der Zahl, getauft hat, und damit den Grund zum Christenthume in Pommern legte. Bey der Reformation war Pyritz auch die erste Stadt in Pommern, welche 1524 Luthers Lehre annahm, nachdem bereits 1518 der pyritzsche Franciscanermönch Johann Knipstroh oder Knipstrovius, welcher das Pommersche 5te Hauptstück in den kleinen Katechismus Luthers

Ahers ſetzte, die neue Lehre auf Verlangen der Stadt geprediget hatte. Dieſe immediate und ehedem ſehr wohlhabende Stadt hat durch heftige Feuersbrünſte, beſonders aber im 30jährigen Kriege zwiſchen den Jahren 1625 bis 1637, und im 7jährigen Kriege viel gelitten. Sie liegt in einer Ebene, worinnen viel Weizen erbauet wird, $\frac{1}{4}$ M. von der Neumärkſchen Gränze und hatte 1791 mit ihrer Vorſtadt, Stadtrecht genannt, 411 H. und 108 Sch. mit 2323 C. E. incl. 72 Juden. 1740 waren hier 2095 C. E., 1782 aber 2122, und 1786 endlich 2195. Im Jahr 1791 hatte man 28 Paar Getr., 87 Geb. mit 13 Unehel. und 81 Geſt. 1796 aber 17 Paar Getr., 92 Geb. mit 5 Unehel. und 57 Geſtorbene. Der wichtigſte Nahrungszweig der Einw. iſt der Ackerbau, wozu ſie 142 Hufen, jede zu 25 Pommerſchen Morgen gerechnet, beſitzen, nebſt den Vortheilen von den 3 Kram-, Vieh- und Wollenmärkten. In Pyritz befindet ſich auch 1 königliches Poſtamt, und die Garniſon beſtehet aus 4 Compagnien Infanterie. Das hieſige auf dem Markte ſtehende maſſive Rathhaus iſt eines der ſchönſten in Pommern. An der St. Moritz- oder Hauptkirche, welche von großem Umfange und anſehnlicher Höhe iſt und 2 Thürme hat, ſtehen 1 Paſt. zugleich Präpoſitus der Pyritzſchen Synode, und 1 Diac., in der heil. Geiſtkirche aber halten die 2 erſten Schulcollegen des Sonntags in der Mittagsſtunde wechſelsweiſe eine Predigt. In beiden Claſſen der Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Subrector. Zum Beſten dieſer Schule ſind 3 Vermächtniſſe und ein Stipendium beym Amte Pyritz vorhanden. Die mildern Stiftungen beſtehen aus dem heil. Geiſthoſpitale und aus dem St. Nicolaihoſpitale, womit die kleinen Hoſpitäler von Peter und Paul und von Gertrud verbunden ſind. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirigir., 1 Juſtiz- und 1 Polizeyburgemeiſter, 1 Syndicus, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Secretair. Zum Eigen-

thume

thume der Stadt gehören 7 Dörfer und Antheile an 8 Dörfern, 2 Vorwerke, 3 Wasser-, 4 Wind-, 2 Loh- und Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 3 Küster, 55 Bauern, 3 Halbbauern, 3 Schmiede, 1 Mutterkirche, 1 Filialkirche und 152 Feuerstellen, als: das Stadtrecht, ein Vorwerk oder eine Vorstadt an der östlichen Seite der Stadt, nahe bey dem D. Altstadt Pyritz, hat 19 Feuerst. mit 357 Morg. 22 Ruthen Acker, 4 Morg. 106 Ruthen Garten, mit 17 Kathen, und 26 Morg. 62 Ruthen Wiesen. — Eichelhagen, 1 M. von Pyritz an der Neumärkschen Gränze, ein 1750 angelegtes Coloniedorf mit 1 Windmühle und 12 Colonisten. — Vom D. Usinger gehören 5 B., 3 Coss. mit 14 Feuerst. und $7\frac{1}{2}$ Hufen hierher. — Von Köselitz hat der Magistrat zu Pyritz 6 Vollb., 2 Halbb. und 3 Coss. mit $11\frac{13}{16}$ steuerbaren Hufen. — Von Neuen-Grape besitzt der Magistrat 4 B. mit 5 Feuerst. und $4\frac{1}{2}$ steuerbaren Hufen. — Von Rakitt 3 B. mit 7 Hufen, 1 Halbb. mit $\frac{1}{2}$ Hufe, 1 Büdner und 7 Feuerst. mit $4\frac{1}{2}$ steuerbaren Hufen. — Groß-Zarnow, ein Kämmereydorf mit Pfk. der Pyritz. Syn., 1 Windm., 1 Pred., 1 Küst., 21 B. mit $17\frac{7}{10}$ steuerbaren Landhufen, 6 Büdnern, 1 Krug, 1 Schmiede, 39 Feuerst., liegt 1 M. von der Stadt zwischen 2 nahe am Dorf gelegenen Seen.

b. 3 Königliche Aemter.

1) Das Amt Pyritz

enthält 10 Dörfer, 3 Vorwerke, 2 Wasser-, 2 Windmühlen, 5 Prediger, 8 Küster, 1 Freyschulzen, 97 Bauern, 10 Halbbauern, 5 Schmiede, 5 Mutterkirchen, 2 Filialkirchen und 218 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen 240 Magd. Morg. und sind unter 3 Reviere getheilt, worüber ein Hegemeister die Aufsicht führt.

Altstadt-Pyritz, ein D. nahe am Pyritzschen Stadtwalle an der östlichen Seite, hat 1 Prediger, 1 Küst., 14 B.,

B., 2 Coss., 1 Wassermühle mit 1 Spitzstampe, wozu noch die Springmühle gehört, 4 Büd., 54 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehörige Vorw. Altstadt-Pyritz ist der Sitz des königlichen Beamten und enthält 1028 Morg. 6 Ruth. vorzüglich guten Acker und ergiebige Wiesen. — Beyersdorf, 1½ M. v. Pyritz südwestwärts, enthält 1 Vorw. v. 817 Morg. 120½ Ruth. Acker, 1 Pred., 1 Küst., 1 Frey- und Lehnschulzen, 19 B., 12 Coss. nebst dem Unterförster, 1 Predigerwitwh., 1 Windmühle, 1 Schmiede, 65 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. — Briesen, ¼ M. v. Pyritz nordostwärts, hat 9 B., 5 Coss., 1 Schulh., 1 Predigercol., 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 Filialk. von Strohsdorf. — Vom D. Köselitz, ⅖ M. v. Pyritz südwestwärts, welches 500 Ruth. lang ist, gehören zum königlichen Amte Pyritz, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwitwh., 10 B., 3 Coss., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Windmühle, 26 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehörige Mutterk; und das Vorw. Köselitz mit 6 B. und 659 Morg. 112 Ruth. durchgängig gutem Acker. — Löllhöfel, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, ist eine seit 1772 auf der Feldmark des Dorfs Klein-Rischow angelegte Colonie von 12 Familien, deren jede 15 Magd. Morgen an Acker und Wiesen, und 3 Morgen an Hütung besitzt. — Möllendorf, ebenfalls eine auf derselben Feldmark nach Ablassung der Madüe seit 1776 angelegte Colonie von 20 Familien, deren jede 26 Morg. Acker, Wiesen und Hütung besitzt. — Rakitt, hat königl. Antheils 2 Vollbauern und 1 Halbb. — Klein-Rischow, ½ M. v. Pyritz geg. Norden, besteht aus 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 9 Halbb., 4 Büd., 1 Schmiede, 28 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. — Strohsdorf, ½ M. v. Pyritz ostnordostwärts, hat 22 B., 12 Coss., 1 Pfarrwohnung, 1 Küsterh., 1 Schmiede, 54 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und fruchtbaren Acker. — Wobermin, ½ M. v. Pyritz südostwärts, enthält 1 Pred., 1 Küst., 14 B., 1 Predigerh., 5 Coss., 1 Predigerwitwh., 1 Schmiede, 35 Feuerst., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., und guten Acker.

2) Das Amt Colbatz enthält eine Mediatstadt, 45 Dörfer, 8 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 12 Wassers, 5 Winds, 1

Pas-

Papier-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 2 Kalkbrennereyen, 15 Prediger, 41 Küster und Schulmeister, 22 Freyschulzen, 457 Bauern, 19 Halbbauern, 31 Schmiede, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen und 1477 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen gegen 41000 Morg., sind in 3 Reviere eingetheilt, und haben 2 Ober- und 3 Unterförster, nebst einigen Holzwärtern.

Werben, eine königl. offene Mediatstadt oder ein Flecken, liegt dicht an der Madüe und ½ M. vom Passe Berckenbrode, wo die Plöne in die Madüe fällt, am Ende der Paßberge in einer Niederung. 1791 waren hier außer 38 Sch. 72 H. mit 490 E. E., deren man 1740 bereits 400, aber 1782 hingegen 457, und 1786 endlich 460 zählte. Unter denselben befinden sich 27 Bauleute, hier Bürger oder Einwohner genannt, 9 Coss., 3 Freyleute ohne Profession, und Handwerker nebst Tagelöhnern. Außer dem Ackerbaue, welcher wegen des Weizenackers sehr einträglich ist, haben sie noch einige Vortheile vom Muränenfange und den beiden Krams- und Flachsmärkten. Der steuerbare Hufenstand des ganzen Flecken beträgt 99½ Hufe, und die ganze Feldmark in dem sogenannten Weizenacker enthält 4578 Morg. 83 Ruth. Der ganze Flecken stehet in Ansehung der Gerichtsbarkeit unter dem Justizamte zu Colbatz und Pyritz, in Ansehung der Domainenangelegenheiten aber unter dem Amte Colbatz; jedoch giebt es im Flecken selbst auch ein aus 1 Richter und 4 Gerichtsmännern bestehendes Gericht. An der hiesigen zur Colbatzschen Synode gehörigen Kirche, welche eine beträchtliche Büchersammlung hat, ste-

het 1 Prediger, welcher zugleich Präpoſitus der Ballentinſchen oder Werbenſchen Synode iſt; die Schule hingegen wird vom Küſter beſorgt. Außerdem giebts noch hier das St. Gürgenhoſpital.

Colbatz, ehedem **Colbas**, ein ritterfreyes Dorw. und der Sitz des königl. Beamten, $2\frac{1}{4}$ M. v. Pyritz a. d. Plöne, war ehedem ein berühmtes Cistertienſerkloſter, welches vom letzten Abte Bartholomäus Schobbe dem Herzoge Johann Friedrich zu Stettin überlaſſen, und darauf in ein Amt verwandelt wurde. Es beſtehet außer den Amtsgebäuden aus 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Filialk. von Neumark, 1 Schulh., 30 Feuerſt., 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey und 2701 Morg. gute Aecker und Wieſen.

Babbin, ein D. $1\frac{1}{2}$ M. v. Pyritz nordweſtwärts, mit 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Büd., 35 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Bartikow**, $\frac{1}{2}$ M. v. Greiffenhagen gegen Süden, an dem kleinen Fluſſe Thue, beſteht aus 6 B., 4 ganzen und halben Coſſ., 1 Unterförſter, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und 1 Filialk. von Borrin. — **Belitz**, 1 M. v. Bahn oſtnordoſtwärts, hat 1 Freyſchulzen, 19 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 1 Predigerſpeicher, 50 Feuerſt., 1 Filialk. v. Warrenberg, guten Acker, Wieſen und Weiden. — **Belkow**, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Greiffenhagen, mit 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 17 B., 3 Coſſ., 2 Windmühlen, 2 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 51 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Binow**, 2 M. v. Stettin ſüdoſtwärts, an einer großen Büchenheide und an 2 Seen, beſteht aus 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſter, 14 Bauern, 2 Coſſäthen, 6 Büdnern, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 38 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Borrin**, $\frac{1}{2}$ M. v. Greiffenhagen ſüdoſtwärts, an der Thue, und auf der Landſtraße nach Küſtrin, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle und 25 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede,

Papier-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegelei, 2 Kalkbrennereyen, 15 Prediger, 41 Küſter und Schulmeiſter, 22 Freyſchulzen, 457 Bauern, 19 Halbbauern, 31 Schmiede, 15 Mutter-, 20 Filialkirchen und 1477 Feuerſtellen. Die königlichen Waldungen betragen gegen 41000 Morg., ſind in 3 Reviere eingetheilt, und haben 2 Ober- und 3 Unterförſter, nebſt einigen Holzwärtern.

Werben, eine königl. offene Mediatſtadt oder ein Flecken, liegt dicht an der Madüe und ½ M. vom Paſſe Berckenbrode, wo die Plöne in die Madüe fällt, am Ende der Paßberge in einer Niederung. 1791 waren hier außer 38 Sch. 72 H. mit 490 E. E., deren man 1740 bereits 400, aber 1782 hingegen 457, und 1786 endlich 460 zählte. Unter denſelben befinden ſich 27 Bauleute, hier Bürger oder Einwohner genannt, 9 Coſſ., 3 Freyleute ohne Profeſſion, und Handwerker nebſt Tagelöhnern. Außer dem Ackerbaue, welcher wegen des Weizenackers ſehr einträglich iſt, haben ſie noch einige Vortheile vom Muränenfange und den beiden Kram- und Flachsmärkten. Der ſteuerbare Hufenſtand des ganzen Flecken beträgt 99½ Hufe, und die ganze Feldmark in dem ſogenannten Weizenacker enthält 4578 Morg. 83 Ruth. Der ganze Flecken ſtehet in Anſehung der Gerichtsbarkeit unter dem Juſtizamte zu Colbatz und Pyritz, in Anſehung der Domainenangelegenheiten aber unter dem Amte Colbatz; jedoch giebt es im Flecken ſelbſt auch ein aus 1 Richter und 4 Gerichtsmännern beſtehendes Gericht. An der hieſigen zur Colbatzſchen Synode gehörigen Kirche, welche eine beträchtliche Bücherſammlung hat, ſte-

der 1 Prediger, welcher zugleich Präpoſitus der Sallentinſchen oder Werbenſchen Synode iſt; die Schule hingegen wird vom Küſter beſorgt. Außerdem giebts noch hier das St. Gürgenhoſpital.

Colbatz, ehedem **Colbas**, ein ritterfreyes Dorf. und der Sitz des königl. Beamten, 2¼ M. v. Pyritz a. d. Plöne, war ehedem ein berühmtes Ciſtertienſerkloſter, welches vom letzten Abte Bartholomäus Schobbe dem Herzoge Johann Friedrich zu Stettin überlaſſen, und darauf in ein Amt verwandelt wurde. Es beſtehet außer den Amtsgebäuden aus 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Filialk. von Neumark, 1 Schulh., 30 Feuerſt., 1 Ziegeley, 1 Kalkbrennerey und 2701 Morg. gute Aecker und Wieſen.

Babbin, ein D. 1¾ M. v. Pyritz nordweſtwärts, mit 1 Pred., 1 Küſ., 1 Freyſchulzen, 13 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Bäd., 34 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Bartikow**, ½ M. v. Greiffenhagen gegen Süden, an dem kleinen Fluſſe Thue, beſteht aus 6 B., 4 ganzen und halben Coſſ., 1 Unterförſter, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und 1 Filialk. von Borrin. — **Belitz**, 1 M. v. Bahn oſtnordoſtwärts, hat 1 Freyſchulzen, 19 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Bäd., 1 Predigerſpeicher, 50 Feuerſt., 1 Filialk. v. Warenberg, guten Aecker, Wieſen und Weiden. — **Belkow**, 1¾ M. n. Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Greiffenhagen, mit 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſ., 17 B., 3 Coſſ., 2 Windmühlen, 2 Bäd., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 51 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Binow**, 2 M. v. Stettin ſüdoſtwärts, an einer großen Büchenheide und an 2 Seen, beſteht aus 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſter, 14 Bauern, 2 Coſſäthen, 6 Büdnern, 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 38 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — **Borrin**, 2 M. n. Greiffenhagen ſüdoſtwärts, an der Thue, und auf der Landſtraße nach Küſtrin, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſ., 1 Meyer, 1 Schneidemühle und 25 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede,

1 Krug, 1 Büd., 1 Predigercol., 1 Predigerwittwh., 1 Pfarrgersp., 42 Feuerst. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Muttergem. — Brenkenhofswalde, eine seit 1770 angelegte Colonie, $\frac{5}{8}$ M. v. Stargard geg. Westen, auf der Landstr. nach Stettin und Greiffenhagen, besteht aus 10 Familien, wovon jede 6 Morgen an Acker und 24 Morgen an Wiesen besitzt; ferner aus 10 Büd., wovon jeder $1\frac{1}{2}$ M. an Gartenland und 4 Morgen an Wiesen hat, und noch aus 10 andern Familien, wovon eine jede mit Ausschließung des Vorlandes 7 Morgen Grundstücke hat. — Brünken, $1\frac{1}{4}$ M. v. Damm südwestwärts, enthält 19 B., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerst. und 1 Filialk. v. Clebow. — Buchholz, 1 M. v. Damm südostwärts, an der Post- und Landstr. nach Stettin, ein rund um mit Holzung umgebenes Dorf mit 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 13 B., 10 Büd., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Predigerwittwh., 1 Pfarrgerspeicher, 37 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Muttercl. Hierzu gehört auch die Hohenkrugsche Papiermühle an der Plöne, nebst einer Schneidemühle. — Carolinenhorst, eine seit 1777 angelegte Colonie, 2 M. v. Damm südostwärts, von 16 großen Colonisten mit 50 Morg. und 6 kleinen mit 15 Morg. Grundstücken, 1 Schulm., 1 Schmide, und überhaupt 32 Feuerst. — Clebow, ein D. mit einer ritterse. Vorw., von 2124 Morg. 174 Ruth. Land, und Fischerey in einigen Seen, $1\frac{1}{2}$ M. v. Damm südwestwärts, auf der Landstr. nach Küstrin, mit 1 Pred., 1 Küst., 1 Ober- und 1 Untermühle, 1 B., 15 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 37 Feuerst., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Muttercl., und gutem Acker. — Colow, $\frac{3}{4}$ M. v. Damm gegen Süden, besteht aus 1 Freyschulzen, 8 B., 2 Coss., dem ehemaligen itzt vererbpachteten Landjägerhof, 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 1 Büdner, 29 Feuerstellen, 1 Filialkirche von Binow und 3 Seen. — Dobberphul, 2 M. von Damm südostwärts, hat 7 B., 6 Coss., 2 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerst. und 1 Filialk. v. Neumark. — Alt-Falkenberg, $1\frac{1}{2}$ M. v. Pyritz nordnordwärts, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Freyschulzen, 2 Windmühlen, 92 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 45 Feuerst. u. 1 Filialk. v. Babbin; und Neu-Falkenberg ist eine aus 10 Feuerst. bestehende Colonie, von denen eine jede Familie an Acker, Wiesen und Gartenlande 105 Morg. erhält.

ben hat. — Friedrichsthal, 1 M. v. Pyritz geg. Norden, iſt eine aus 24 Feuerſt. mit 24 Familien beſtehende Colonie, wovon jede an Grundſtücken 20 Morg. erhalten hat. — Garden, 1 M. v. Greiffenhagen oſtſüdoſtwärts, an 2 Seen, zählt 1 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 12 Feuerſt und 1 Filialk. v. Woltersdorf. Das Vorw. Garden mit 2 Feuerſt., hat 2404 Morg. 132 Ruth., und Fiſcherey in den 2 Seen. — Siefenthal, 3 M. v. Stargard ſüdweſtwärts, iſt eine ſeit 1777 angelegte Colonie, von 10 Holländerfamilien und noch 4 andern Familien. Jede von den Holländerfamilien beſitzt an Lande 68 Morg. und jede von den 4 andern 29 Morg. — Hökendorf, ½ M. v. Damm geg. Süden, von 1 Freyſchulzen, 2 Waſſermühlen, 12 B., 8 Coſſ., 5 Büd., 1 Schmiede, 2 Krug, 1 Schulm., 1 Kirchenh., 3 Wirthſchaftsgeb., wovon 1 nahe beym D. liegt, 36 Feuerſt. und 1 Filialk. von Buchholz. — Horſt, ein in dem Weizenacker gelegenes Dorf, ½ M. v. Pyritz, hat 10 B., 8 Coſſ., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt und 1 Filialk. von Groß-Rischow. — Jeſeritz, ein D. 1 M. von Damm ſüdoſtwärts, an der Plöne, hat 16 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Iſinger, 1 M. v. Pyritz, an einem Bache, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Predigerwittwh., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und königl. Antheils 16 B., 5 Coſſ., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerſt. — Klütz, 1 M. von Greiffenhagen, nahe an der Rewelitz, begreift in ſich 1 Oberförſter, 8 B., 4 große und 4 kleine Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 6 Büd., 34 Feuerſt., 1 Fk. von Clebow. — Kortenhagen, 1 M. von Greiffenhagen geg. Oſten, hat 1 Freyſchulzen, 11 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fk. v. Zinzlow. — Kuhblank, 1¼ M. von Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Stettin, hat 13 B., 5 Büd., 1 Schulm., 29 Feuerſt. und 1 Fk. von Belkow. — Klein-Mellen, 1 M. von Greiffenhagen gegen Süden an der Thue, zählt 8 B., 7 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Fk. von Klein-Schönfeld, nahe bey dieſem Dorfe liegt die Bergmühle. — Moritzfelde, 1 M. von Stargard gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Greiffenhagen, enthält 24 B., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 28 Feuerſt. — Mühlenbeck, 1 M. von Damm ſüdoſtwärts, auf der Poſt-

und Landſtraße nach Stettin, hat 1 Oberförſter, 9 B., 5 Koſſ., 7 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fl. v. Buchholz, wozu die 2 ſogenannten Kellerbachsmühlen gehören. — Neumark, ein Marktflecken 2 M. von Pyritz nordweſtwärts, enthält bey der zur colbatzſchen Synode gehörigen Mutterk. 1 Pred., zugleich Präpoſitus der Colbatzſchen Synode, 1 Freyſchulzen, 1 Windmühle, 12 B., 10 Koſſ., 1 Salpeterſieder, 19 Büd., welche größtentheils Handwerker ſind, 1 Predigerwittwh., 1 Küſt., 1 Krüger, 1 Schmiede, und mit Einſchließung der Hirtenh. und Speicher, 71 Feuerſt. Hier befindet ſich auch eine königl. Poſtwärterey und jährlich wird ein Markt gehalten. Ferner iſt noch zu Neumark ein Hoſpital, St. Görgen genannt, in welchem arme Leute freye Wohnung und jährlich 7 Rthlr. erhalten. Das zu Neumark gehör. ritterfr. Vorw. hat 854 Morg. 125 Ruth. guten Acker, Wieſen, Weiden und Fiſcherey. — Die Oberförſterey zu Clausdamm mit 1 Feuerſt., liegt 1½ M. v. Pyritz und ½ M. von Neumark, war ehemals eine Clauſe im Paß, itzt aber iſt es die Wohnung des Oberförſters. — Prillup, ein im Weizenacker gelegenes Dorf, 1½ M. von Pyritz nordwärts, hat 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 20 B., 4 Koſſ., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Büd., 42 Feuerſt., 1 zur Colbatzſch. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wieſen und Weiden. — Rammersaue, ½ M. von Pyritz gegen Norden, eine Colonie von 15 Feuerſt. mit 15 Holländerfamil., welche zu Lande 75 Morg. beſitzt. — Reckow, 2 M. von Stargard gegen Weſten, an der Plöne, hat 1 Freyſchulzen, 8 B., 4 Koſſ., 1 Schulm, 27 Feuerſt. und 1 Fl. v. m. Belkow. Die Bauern haben gute Obſtgärten und beſonders Borſtorfer- und Roſtocker Aepfelbäume. — Groß-Riſchow, ½ M. von Pyritz gegen Norden, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 18 B., 6 Koſſ., 1 Küſter, 1 Predigercol., 1 Schmiede, 61 Feuerſt., 1 zur Colbatzſch. Syn. gehör. Mutterk. — Gabeß, 1½ M. von Pyritz, hat 1 Freyſchulzen, 17 B., 5 Koſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerſt. und 1 Filialk. von Prillup. — Groß-Schönfeld,

ein im Wetzenacker gelegenes D. 1½ M. von Stargard, enthält 1 Freyſchulzen, 22 B., 4 ganze und 1 halben Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Bäd., 52 Feuerſt., 1 Fk. von Werben und den Paß Berkenbrode mit 1 Kruge und 1 Mühle. — Klein-Schönfeld, ¾ M. von Greiffenhagen ſüdoſtwärts, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 11 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 1 Bäd., 30 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., mittelmäßigen Acker, ſchlechte Weide und einen kleinen See. — Schönungen, eine 1770 angelegte Colonie, 1 M. von Pyritz nordoſtwärts, unter den Paßbergen, wo die Plöne in die Madüe fällt, und beſteht aus 10 H. oder 20 Feuerſt mit 20 Familien, von welchen jede 9 Morgen an Gartenlande, Wieſe und Hütung erhalten hat. — Schützenaue, 1¾ M. von Pyritz nordweſtwärts auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, iſt eine Colonie von 1 Krüger, 24 Familien, 1 Schulm, 25 Feuerſt., der Krüger beſitzt 35 Morgen und eine jede Familie 11 Morg, der Schulm aber 5 Morgen. Außerdem ſind noch der Colonie 144 Morg. zur Hütung beygelegt worden. — Selow, 2 M. von Stargard weſtſüdweſtwärts, enthält 18 Halbb. oder Fiſcher, 4 Bäd., 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſt. und 2 Fk. von Neumark. — Sinzlow, 1 M. von Greiffenhagen gegen Oſten, zählt 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Waſſermühle, 16 B., 9 Coſſ., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 1 Predigercol., 1 Unterförſt., 1 Schmiede, 1 Krug, 10 Bäd., 58 Feuerſt. und 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. — Spaldingsfelde, eine Colonie, 1½ M. von Stargard gegen Weſten, von 12 Feuerſt. und den welchen jede 15 Morgen an Gartenlande hat. — Wartenberg, 1½ M. von Greiffenhagen oſtſüdoſtwärts, beſteht aus 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſter, 18 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Predigerwitwh., 1 Predigercol., 2 Frey- oder Bäuerh., 47 Feuerſt., 1 zur Colbatziſchen Syn. gehörige Mutterk., und auf dem Felde 2 Landſeen. — Wieron, ¾ M. von Greiffenhagen ſüdſüdoſtwärts, nicht weit von der Thue, und hat 1 Freyſchulzen, 6 B., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Bäd., 1 Hirtenh., 3 Speicher, 15 Feuerſt., und 1 Fk. von Mollin. — Woltersdorf, 1¾ M. von Greiffenhagen ſüdoſtwärts nahe an 3 kleinen Seen, der Röth-, Egel- und Röhlkſee genannt, hat 1 Pred., 1 Freyſchulzen, 1 Küſt., 19 B., 3 Coſſ., 3 Bäd.,

1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Colbatzſchen Syn. gehör. Mutterk. — Woltin, ½ M. von Greiffenhagen gegen Oſten an dem großen Woltinſee, auf der Landſtraße nach Stargard, mit 1 Pred., 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 24 B., 12 Coſſ., 6 Büd., 1 Predigerwittwh., 1 Schmied, 46 Feuerſtellen, 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk. und 1 Hoſpital. — Glien, ein ritterſr. Vorw. mit der dazu gehör. Gliensſchen Schäferey, liegt 1½ M. von Greiffenhagen gegen Oſten, hat 1043 Morg. 44 Ruth. 7 Feuerſt. — Heidchen, ein ritterſr. Vorw. 2 M. von Stargard gegen Weſten an der Plöne und der Landſtraße nach Greiffenhagen, hat 3 Feuerſt. 1421 Morg. 41 Ruth. und Fiſcherey. — Hofdamm, ein ritterſr. Vorw. 3 M. von Pyritz nordnordweſtwärts, hat 4 Feuerſt., 2165 Morg. 51 Ruth., gute Aecker und Wieſen. — Wietſtock, ½ M. v. Greiffenhagen gegen Oſten, ein Vorw. mit 6 Feuerſt., 1340 Morg. 153 Ruth. und Fiſcherey. — Zu dieſem Amte gehöret auch noch die Vogelſangſche Waſſermühle, ½ M. von Greiffenhagen auf dem Thueſluſſe, in deren Nähe der Greiffenhagenſche Kupferhammer liegt; und die königl. Kalkbrennerey zu Podejuch — Endlich liegen

In dem Amte Colbatz noch folgende Erbzinsgüter, als:

Ferdinandſtein, ⅝ Meile von Greiffenhagen nordwärts, hat ein Vorw. Eichwerder genannt, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Colbatz. Syn. gehör. Mutterk., Mittel- und Niederjagd und Fiſcherey. — Reymsfelde, 1 M. von Greiffenhagen nordoſtwärts an der Reglitz, hat 1 Ziegeley, und außer den herrſchaftl. Gebäuden 25 Freyleute mit Acker, Gärten und Wieſen, 1 Schulm., 29 Feuerſt. und 1 Kirche vagans. — Sydowsaue, 1½ M. v. Greiffenhagen nordoſtwärts an der Reglitz, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, beſteht aus 12 Feuerſt. oder 12 Colonſt. — Krönungsaue oder Königshof, mit 1 Feuerſtelle, liegt in dem Oderbruche dem Dorfe Klütz gegenüber. — Seidlershof, 2 M. von Pyritz nordnordweſtwärts ohnweit dem Vorw. Hofdamm mit 932 Morgen.

3) Das

3) Das Amt Bernstein

enthält 1 Mediatstadt, 1 Dorf, 4 Vorwerke, 3 Wasser-, 1 Windmühle, 18 Bauern, worunter 16 zur Neumark gehören, 8 Cossäthen, 1 Schmied, 1 Küster, 1 Filialkirche, 1 Försterey, 69 Feuerstellen, und 1791 überhaupt 466 Seelen. Das jetzige Amt und die Stadt Bernstein waren zuletzt ein Lehn derer von Waldow, von welchen es K. Friedrich Wilhelm I. im J. 1729 für 60,000 Thaler kaufte. Das Amt Bernstein hat einen eigenen Rentbeamten, und stehet zwar unter der königl. pommerschen Kriegs- und Domainencammer, wohin auch die jährlichen Pachteinkünfte geliefert werden; es liegt aber in der Neumark und zwar im Arenswaldschen Kreise, s. oben S. 476, wohin auch die Feuerstellen und steuerbaren Hufen dieses Amts gerechnet, und die Contribution nebst andern Geldern entrichtet werden. Zur Neumark gehören 107 contribuable und 23 Ritterhufen, wovon jährlich für 128 Rthlr. 11 gr. 9 pf. Contribution, 171 Rthlr. 11 gr. Kavalleriegelder, und 120 Rthlr. Lehnpferdegelder entrichtet werden; zu Pommern hingegen gehören 2 Bauern mit 6 contribuablen Hufen, wovon jährlich 24 Rthlr. 3 gr. 2 pf. Contribution und 9 Rthlr. 16 gr. 2 pf. Kavalleriegelder bezahlet werden. Die aus 6 Revieren mit 1 Ober- und 1 Unterförster, nebst 1 Holzwärter bestehenden königl. Waldungen dieses Amts betragen ohngefähr 2500 Morgen.

Bernstein, eine königl. Mediatstadt, liegt an der östlichen Seite des Jungfernsees und wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. 1791 waren in der Stadt 120 mit Ziegeln gedeckte H. und vor der

Stadt 40 mit Stroh gedeckte Sch., 1791 zählte man incl. 31 Juden 710 C. C., in eben dem Jahre waren 10 Paar Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel. und 16 Gest., 1790 aber 1 Paar Getr., 30 Geb. mit 1 Unehel. und 23 Gest. Die Nahrung der Einwohner bestehet außer ihren Handwerken hauptsächlich in Ackerbau und in der Viehzucht und die hiesigen Viehmärkte sind sehr berühmt. Unter den Handwerkern haben 1791 besonders 5 Tuchmacher 36 Stück Tuch für 460 Rthlr. verfertigt, und außerhalb Landes abgesetzt. Zum Eigenthume der Stadt gehören außer einem Theile eines Eichenwaldes 255 Hufen Land, wovon jährlich 94 Rthlr. 3 gr. 4 pf. Steuer entrichtet wird. 1791 hatte man 60 Pferde, 4 Füllen, 40 Ochsen, 400 Schaafe, 160 Schweine u. s. w. An der hiesigen zur Gallent. Syn. gehörigen Kirche stehet 1 Prediger, und an der Stadtschule 1 Rector; die kleinen Kinder hingegen unterrichtet der Küster. Das hiesige Hospital hat aus Mangel an Einkünften keine Hospitaliten. Der Magistrat, welcher sich seit 1792 in einem Bürgerhause versammlet, bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, und 1 Senator. Nahe bey der Stadt liegt an dem sogenannten Jungfernsee das aus dem ehemaligen Kloster-, Schloß- und Berggute entstandene Vorw. Bernstein, wozu 2381 Morg. 59 Ruthen Land nebst den beiden Wassermühlen, die kleine und die Sackmühle, gehören. Auf dem Vorw. ist gegenwärtig der Sitz des königl. Beamten.

Berfelde, ein D. ½ M. von Bernstein nordostwärts, enthält 18 B., 2 Cass., 4 Büd., 2 königl. H. für Einlieger, 1 Küst., 1 Fk. von Bernstein und 1 Windmühle. Das Vorw. Berfelde hat 372 Morg. 7 Ruth. mittelmäßige Aecker und Wiesen. — Siede, ½ M. von Bernstein gegen Westen an

der

Möne, hat 1384 Morg. und 1 Ff. von Clausdorf, nebst 5 Bauern Coss. Nahe bey diesem Vorw. lieget die Rauschmühle, eine Wassermühle. — Die Förstereyen in dem Buchholze, liegt ½ M. von Bernstein nordostwärts.

Die adlichen Güter bestehen in 72 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 97 Vorwerken, 25 Wasser-, 30 Wind-, 6 Oel-, 7 Schneidemühlen, 5 Ziegeleyen, 29 Predigern, 67 Küstern, 8 Freyschulzen, 564 Bauern, 13 Halbbauern, 62 Schmieden, 29 Mutter-, 36 Filial-, 2 Vagantenkirchen und 2916 Feuerstellen.

Adeliche Güter.

Barnimscunow, 1 Meile von Stargard südsüdwestwärts, hat 7 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 72 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und besteht aus 7 Antheilen. — **Bullerbeck**, 1 M. von Bernstein nordnordostwärts, an einem kleinen See und an der faulen Ihna, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Schmiede, 27 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., ferner 1 Vorw., 2 Güter und 9 Coss., und besteht aus 2 Antheilen. — **Blankensee**, ⅝ M. von Bernstein nordnordostwärts, an einem See, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 5 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 41 Feuerst., 1 Filialk. von voriger Mutterk. — **Blumberg**, 1¼ M. von Stargard gegen Süden, auf der Landstr. nach Bernstein, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 91 Feuerst. und 1 Filialk. von Cremzow. — **Brallentin**, ein adliches Wohnsitz 1½ Meile von Stargard südostwärts, auf der Landstraße nach Arenswalde, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küst., 7 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 35 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen, 2 kleine Seen nahe am Dorfe und Fischerey. — **Brietzig**, ein großes und ansehnliches Dorf ¾ M. von Pyritz in einer fruchtbaren Gegend, hat 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 königlichen Lehn- und Freyschulzen, 41 B., 10 Coss., 1 Küst.,

1 Schulm., 1 Schmiede, 96 Feuerſt., 1 zur Poritz. Syn. gehörige Mutterk. — Buslar, 1 M. von Stargard ſüdwärts, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, und beſteht aus 2 Antheilen. — Clemmen, 1½ M. v. Stargard, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. und 1 Fk. von Sallentin. — Coſſin, 1 M. von Stargard, hat ein Ordensamt, 1 Waſſermühle, bey welcher ſich auch eine Oel-, Graupen- und Schneidemühle befindet, 1 Prediger, 1 Küſter, 17 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 78 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehörige Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Wieſen, Holzung und Fiſcherey. — Caſſin, 1 M. von Pyritz mit 2 Ackerm., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 3 B., 1 Predigerh., 9 Coſſ., 1 Schmiede, 51 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehört auch das in der Neumark im Soldinſchen Kreiſe gelegene Vorw. Mützelburg, welches eigentlich die beiden herrſchaftl. Schäfereyen ausmacht. — Cremzow, 1 M. von Stargard, hat außer einem wüſten Schloſſe in der Ihna, ganz mit Waſſer umgeben, noch ein anderes altes in dem Dorfe gelegenes Schloß, welches jetzt zu einem Kornboden gebraucht wird, 1 Vorw., 7 B., 13 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 54 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehörige Mutterk., Holz und Fiſcherey. — Crüſſow, oder Krüſſow, 1 M. von Stargard, von 4 Vorw., 1 Waſſermühle, bey welcher ſich auch 1 Oelmühle befindet, 5 B., 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von Varnimscunow, Fiſcherey, und beſteht aus 4 Antheilen. — Cunow bey Bahn, liegt ½ M. davon und hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſter, 15 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Freyh., 24 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Cunow an der Straße, hat, in ſo fern es zu dieſem Kreiſe gehört, 2 Hackenhufen mit den dazu gehörigen Beyländern und Wieſen, 3 Volk. und 3 Speicher. — Damnitz, 1½ M. von Stargard, enthält 1 Freyſchulzenhof, 9 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 47 Feuerſt. und 1 Fk. von Großen Küſſow. — Döberphul, 2½ M. von Stargard, beſteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 4 Coſſ., 1 herrſchaftl. Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäfer, 57 Feuerſt., 1 Fk. von Dölitz, Holzung und Fiſcherey.

chorey. — Ehrenberg, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. von Bernſtein gegen Oſten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 16 B., 16 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 7½ Feuerſt., 1 Fk. von Mandelkow, den gröſten Theil von der ½ M. vom Dorfe entlegenen Heide. Groſſen-Stavenow, mit einem Holzwärter, und Fiſcherey. Hierzu gehört das auf der Feldmark dieſes Guts gelegene Vorw. Klein-Ehrenberg. — Falkenberg, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Bernſtein, an einem See, auf der Landſtr. nach Landsberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 37 Feuerſt. und 1 Fk. von Warſin, Holzungen und Fiſcherey in 4 kleinen Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Fürſtenſee, 2½ M. von Stargard an der Plöne, enthält 2 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 50 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſem Gute gehört das auf der Feldmark deſſelben gelegene Vorw. Friedrichshof. — Sarz, 2½ M. von Pyritz an der Plöne, von 1 Ackerw., 4 Coſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Plönzig, guten Acker, vortrefliche Wieſen, Holzungen, und gute Fiſcherey. — Gerzlow, ½ M. von Bernſtein, enthält 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 50 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzungen. — Gottberg, ½ M. von Bernſtein mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſter, 11 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 53 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk., guten Acker, Wieſen, Holzung und Fiſcherey in einem See. — Alt-Grape, 1 M. von Pyritz nordweſtwärts, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 16 B., 6 Coſſ., 1 Predigerwittwh., 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Hohengrape, ein adelicher Wohnſitz 2½ M. von Pyritz ſüdoſtwärts, an der Plöne, enthält 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küſt., 10 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 49 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Neuengrape, ½ M. von Pyritz auf der Landſtraße nach Stargard, ein D. wo der reitende Poſtillion wohnet, welcher wöchentlich 2 mal nach Stargard und nach Königsberg in der Neumark reitet, es beſteht, ſo fern es zum adl. Pyritzſchen Kreiſe gehört, aus 20 Feuerſt. und 4 Antheilen

ten mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Fk. von Altengrape, und Holzung. — Haſſelbuſch, ½ M. von Bernſtein gegen Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 12 Coſſ., 1 Lauffſchmiede, 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Fk. von Rehfelde, Holzung und Fiſcherey. — Hohenmühle, 1½ M. von Bernſtein nordoſtwärts, begreift in ſich 2 Vorwerke, 11 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt., 1 Fk. von Sandow, Holzung und Fiſcherey in 3 kleinen Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Jagow, 2½ M. von Pyritz an der Plöne, enthält 1 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 7 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſt., 1 Fk. von Hohengrape, gute Holzungen und Fiſcherey. — Kloxin, oder Gloxin, 1½ M. von Pyritz, beſteht aus 3 Vorw., 1 Waſſer- und 1 Oelmühle, 1 Pred. bey der zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., 1 Küſt., 9 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 56 Feuerſt., Fiſcherey in der Plöne, und hat 7 Antheile. — Klücken, 1 M. von Pyritz gegen Oſten an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſer- und 1 Oelmühle, 6 Coſſ., 1 Schulm., 23 Feuerſt., 1 Fk. von Coſſin. — Klühow, ½ M. von Stargard, enthält 2 Ackerwerke, 1 Waſſer- und Schneidemühle, 7 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., 1 zur Sallent. Synode gehör. Mutterk. vagans und Fiſcherey. — Groß-Küſſow, 1½ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 Halbb., 1 Schmiede, 37 Feuerſt., 1 zur Sallent. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Küſſow, 1½ M. von Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Ziegeley, 1 Windmühle, 5 Coſſ., 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von voriger. — Groß-Latzkow, 2½ M. von Pyritz, an der Plöne, enthält 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſter, 8 B., 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Leine, 1 M. von Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Windmühle, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 1 Holzwärter, 34 Feuerſtellen, 1 Filialkirche von Iſinger. — Lettnin, ½ M. v. Pyritz, auf der Landſtr. nach Bernſtein, hat 2 Waſſer-, 2 Schneidemühlen, 1 Freyſchulzen, 24 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 65 Feuerſt. und 1 Filialk. von Beetzig. — Libbehn oder Lebbehn, ½ M. v. Bernſtein, beſteht aus 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 Coſſ.,

1 Schmie-

1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. von Gottberg, etwas Holz und wenige Fiſcherey. — Loiß, ½ M. v. Pyritz mit 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Freyh., 27 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Groß-Möllen. — Lüdtow, 1½ M. v. Pyritz, an der Plöne, zählt 2 Vorw., 1 Windmühle, 2 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerſt., 1 Filialk. v. Suckow, guten Weizenacker und Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Mandelkow, ⅛ M. v. Bernſtein, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prod., 1 Küſt., 10 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 zur Gallentinſchen Syn. gehör. Mutterk., und ergiebige Fiſcherey mit vorzüglichen großen Obſtgärten, wie auch eine anſehnliche Holländerey von 30 großen Morgen. — Mariendorf, ein adl. Gut, 1¼ M. von Bahn, wohin es die Abgaben ꝛc. liefert, hat 1 Windmühle, 15 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Filialk. v. Beyersdorf, 22⅓ Landhufen und ein von Burgsdorfſches Vermächtniß für Dorfarme. Es liegt am Hohenzierkenſchen See. — Megow, ein im ſogenannten Weizenacker liegendes beträchtliches Gut, ½ M. v. Pyritz, enthält 1 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Oehl-, 1 Graupe-, 1 Schneidemühle, 6 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſt., 1 Filialk. v. Wobbermin. Zur Verbeſſerung dieſes Guts ſind ſeit 1776 nur allein 3570 Rthlr. königl. Gnadengelder verwendet worden. — Groß-Möllen, ½ M. v. Bahn, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Prod., 1 Küſt., 1 Predigerwitwh., 10 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Muſcherin, ein adelicher Wohnſitz, 2 M. von Stargard geg. Süden, zählt 1 Vorw., 5 B., 1 Pfarrk., 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Filialk. von Gallentin, wenige Holzung und Fiſcherey. — Naulin, ½ M. v. Pyritz, an einem See, enthält 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 9 B., 12 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. v. Köſeliz und guten Weizenacker. — Plönzig an der Plöne, 2 M. v. Pyritz, hat 1 Ackerwerk, 1 Waſſermühle, 1 Prod., 1 Küſt., 12 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Mutterk. und guten Weizenacker. — Prüllwitz, 1½ M. v. Pyritz, auf der Landſtraße nach Bernſtein, enthält 3 Vorw., 1 Ziegelei, 1 Waſſer- und 1 Schneidemühle, 2 auf der Feldmark gelegene Vorw. Groß-Lindenbuſch,

Buſch, mit einer Schäferey, und Louiſenhof, 14 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 7 Feuerſt., 1 Filialk. v. Klopzig, und beträchtliche Holzung. — Humptow, ein adelicher Wohnſitz, 2 M. v. Stargard, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 4 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt., 1 Filialk. von Fürſtenſee. — Rakitz, ½ M. v. Pyritz, auf der großen Land- und Poſtſtr. nach Stargard, beſteht, in ſofern es zum Pyritz. Kreiſe gehört, aus 1 Ackerwerk, 5 B., wovon jeder 2 Hackenhufen hat, 1 Schmiede, 1 Schulmeiſt., 17 Feuerſt. und 1 Filialk. von Groß-Zastrow. — Rehfelde, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Bernſtein geg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 20 Feuerſt., 1 zur Gallentin. Syn. gehör. Kirche. — Repenow, ½ M. v. Pyritz, hat 1 Freyſchulzengericht, 11 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 21 Feuerſt. und 1 zur Pyritz. Syn. gehör. Kirche. — Repplin, 1½ M. v. Stargard, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 19 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 57 Feuerſt., 1 Filialk. v. Cremzow und Jädern. — Rohrsdorf, hat, zum Pyritz. Kreiſe gehör., 6 B., 1 Coſſ. und 11 Feuerſt. — Roſenfelde, 2 M. v. Pyritz, hat 12 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 28 Feuerſt., 1 Filialk. von Plönzig und fruchtbaren Acker. — Sabow, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Pyritz, auf der Land- und Poſtſtr. nach Stettin, enthält 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 auf der Feldmark angelegtes kleines Vorw. — Tangerhof, 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 18 Feuerſt., 1 Filialk. von Klein-Miſchow. — Sallentin, 1½ M. v. Stargard, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 65 Feuerſt., 1 zur Sallentinſchen Synode gehör. Mutterk. und beſteht aus 3 Antheilen. — Sandow, 1 M. v. Bernſtein, mit 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 9 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 48 Feuerſt., 1 zur Schwenz. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Schelkin, ½ M. v. Stargard geg. Weſten, von 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 12 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 46 Feuerſt., 1 zur Schwenz. Syn. gehör. Mutterk. — Schlötenitz, 1 M. v. Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt.,

Gutsk. v. Buslar, und beſteht aus 3 Antheilen. — Schönenberg, 1 M. v. Stargard, an einem See, beſteht aus 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 aus 2 ritterpferden und 2 ſteuerbaren Hufen beſtehendes Schulzengericht, 22 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 65 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Schönwerder, 3 M. v. Stargard, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 17 B., 1 Pfarrcol., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 61 Feuerſt., 1 Filialk. v. Petznick, Holzung und Fiſcherey. — Schönow, 2 M. v. Pyritz, von 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 14 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 55 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Dietz. — Schwochow, 1 M. von Bahn, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 1 Freyh., 6 Dienſth., 5 Coſſ., 14 Freyh., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 43 Feuerſt., $20\frac{7}{20}$ Landhufen, welche in 72 ſteuerbare Hackenhufen getheilt ſind, und auſſer welchen noch 12 ſteuerfreye Hackenhufen hier befindlich ſind, 1 Filialk. v. Cunow. Der Werth dieſes Guts hat ſeit 1776 einen anſehnlichen Zuwachs erhalten, indem für königliche Gnadengelder beträchtliche Verbeſſerungen angebracht worden ſind. — Strebelow, oder Strevelow, $\frac{3}{4}$ M. v. Stargard, beſteht aus 2 Antheilen, und enthält 1 Freyſchulzengericht, 13 B., 4 ſteuerbare Hufen, 1 Pfarrhof von 2 ſteuerbaren Hufen, 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 42 Feuerſt., 1 Filialk. von Collin. — Streſen, in alten Urkunden Streſen, $\frac{1}{2}$ M. von Stargard geg. Süden, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, mit 1 Oehlpreſſe und 2 Hufen Land, 6 B., 1 Schulm., 19 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Warnitz. — Suckow an der Ihna, $1\frac{1}{2}$ M. v. Stargard, Pyritzſchen Kreis-Antheils, enthält 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Frey- und Lehnſchulzen, 21 B., 2 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schmiede, 41 Feuerſt. und 40 Hackenhufen. — Suckow an der Plöne, 2 M. von Stargard geg. Süden, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 49 Feuerſt., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Uckerhof, ein Ritterſitz und Vorw., $1\frac{1}{2}$ M. v. Stargard geg. Süden, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, enthält 1 Windmühle, 7 Feuerſt. — Verchland, 1 M. v. Stargard, hat 1 Vorwerk, 2 Coſſ., 1 Schulm., 16 Feuerſt., 1 Filialk. v. Schellin, und Fiſcherey. — Warnitz,

1 M.

1 M. von Stargard, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend enthält 6 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Schmiede, 6 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk., und besteht aus 6 Antheilen. — Warsin, 1 M. von Bernstein, enthält 1 adeliches Ackerw., 2 Wasser., 2 Schneidemühlen, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 46 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. und einige Holzung. — Wietichow, ½ M. von Stargard, an der kleinen oder fauler Ihna, welche hier mit einer Brücke versehen ist, hat 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Freyschulzen, 22 B., 1 Halbb., 7 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 63 Feuerst., 1 zur Sallentin. Syn. gehör. Mutterk. — Woitsick, ein Rittersitz, 1 M. Pyritz geg. Osten, an der Plöne, welche hier einen grossen See macht, enthält 1 Ackerw., 5 Coss., 1 Schmiede, 4 Feuerst. Das Dorf hat einen eigenen Kirchhof und eine Glocke zum Geläute, und das Recht alle geistliche Amtshandlungen im herrschaftl. Saale vornehmen zu können.

6. Der Saziger-, Freyenwalde-, Wedell- und Pansin-Borkssche Kreis

gränzt gegen Süden und Westen an den Pyritzischen, gegen Norden an den Flemmingschen und Dewitzschen, und geg. Osten an den Dewitzschen Kreis und die Neumark. Er begreift in sich 1 Immediat-, 4 Mediatstädte und 5 königliche Aemter mit 138 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 119 Vorwerke, 3 Erbzinsgüter, 49 Wasser-, 15 Wind-, 7 Loh-, 11 Schneidemühlen, 2 Ziegeleyen, 4 Theeröfen, 42 Prediger, 10 Küster, 35 Freyschulzen, 1419 Bauern, 143 Halbbauern, 82 Schmiede, 40 Mutterk., 62 Filial-, 3 Vagantenkirchen, und 3938 Feuerstellen.

a) Es

a) Eine Immediatstadt.

Stargard, auch Neu-Stargard, der Stargard auf der Ihna, ehedem Stargrod, Starigrod, Ztarogard und Stergard, 5 M. v. Stettin, ist die Hauptstadt in Hinterpommern, und nächst Stettin die größte und schönste Stadt im ganzen königlich preußischen Pommern. Diese Immediatstadt liegt in einer ebenen, angenehmen und sehr fruchtbaren Gegend gegen Morgen und Mittag am Ihnaflusse, wovon auch ein starker Canal, gegen Mitternacht zu, durch einen Theil der Stadt geleitet worden ist. 1791 waren in der Stadt und den Vorstädten 1042 H. mit Ziegeln, 7 reparirte, 12 wüste Stellen, und 148 Sch. mit 5912 E. E. incl. 243 Juden. 1740 zählte man 5529, aber 1782 hingegen 5612 mit 204 Juden, und 1786 endlich 6234. Im J. 1791 waren 31 P. Gestr., 175 Geb. mit 19 Unehel. und 210 Gest. 1790 aber 34 P. Gestr., 161 Geb. mit 9 Unehl. und 154 Gest. Die Garnison bestehet aus 1 Regiment Infanterie. Die Nahrungszweige der Einwohner bestehen außer Künsten und Handwerken aus der Bierbrauerey, der Brandweinbrennerey, womit 1791 sich 44 Braustellen und 82 Brandweinblasen beschäfftigten, nebst dem Ackerbaue und der Viehzucht, und Wollenmanufacturen. 1791 zählte man an Vieh 396 Pferde, 22 Fohlen, 1150 Kühe, 153 Stück Jungvieh, 3348 Schaafe, 1482 Lämmer und 570 Schweine. Der Zustand der Wollenmanufacturen war in nachstehenden Jahren folgender:

An Fabrikanten waren hier:

Im Jahre	Zeugmacher		Tuchmacher		Strumpfwirker		Hutmacher		An Wolle iſt verarbeitet worden Centn.
	Meiſter	Geſellen	Meiſter	Geſellen	Meiſter	Geſellen	Meiſter	Geſellen	
1788	26	102	10	5	1	2	6	4	727
1789	26	89	11	6	1	2	6	3	718
1790	24	78	10	3	1	2	6	3	673
1791	23	81	16	3	1	2	6	3	694

Zu Betreibung des Ackerbaues beſitzen die Einwohner 418 Hufen 3 Morgen 8 Ruthen Acker und Wieſen, worunter 381 Hufen 15 Morg. 35 Ruth. 11 Schuh reines Land ſind, und an Hauswieſen haben ſie 297. Außerdem verſchaffen ihnen die hieſigen beiden Krammärkte, wo viel Leinwand verkauft wird, die 2 Wollmärkte und 6 Viehmärkte ebenfalls beträchtliche Vortheile. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind: das große Rathhaus, an der öſtlichen Seite des viereckigten Marktes, worinnen bis zu den Jahren 1721, 1723 und 1738 die ſämmtlichen hohen Landescollegia ihre Sitzungen hielten. Das Stockhaus in der Stadtmauer, das Zucht- und Arbeitshaus mit dem neu angelegten Irrenhauſe auf dem Johannisthore. Die St. Marienkirche, welche am 7. October 1635 mit der Stadt durch eine Feuersbrunſt zerſtöhrt und von 1637 bis 62 neu gebauet wurde, und ein Obergewölbe von 103 Werkſchuhen erhielt, hat 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Stargardſchen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und 1 Adjunctus, ſo wie auch eine Bibliothek. Die St. Johanniskirche wird durch 1 Paſtor, zugleich Profeſſor Primarius am Gröningſchen Collegio, und 1 Diaconus, zugleich Eilfprediger, d. h., der um 1 Uhr predigt, an der Augustinerkirche, beſorgt, in der Johanniskirche hält itzt auch die Gemeine ihren ſonntäglichen Gottesdienſt. Die Auguſtinerkirche dient gegenwärtig abwechſelnd den Lutheranern, der deutſch- und franzöſiſch reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienſt. Die Deutſchreformirten haben 1 Hofprediger, zugleich Inſpector der reformirten Kirchen und Schulen in Pommern, und 1 Prediger; die franzöſiſch-

ſch-reformiete Gemeinde hingegen hat nur 1 Prediger. An der lutheriſchen heil. Geiſt Kirche vor dem Poitzerthore iſt nur 1 Prediger angeſtellt. Die hieſigen Schul- und Erziehungsanſtalten ſind: das 1631 von einem ehemaligen hieſigen Burgermeiſter Peter Gröning durch ein Capital von 20000 Fl. = 13333 Thlr. 8 gr. geſtiftete und 1633 eröffnete Collegium groeningianum, welches 1714 in ein Collegium illuſtre verwandelt, und auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet wurde. Itzt iſt es mit der groſſen aus 6 Claſſen beſtehenden und mit 6 Lehrern verſehenen Stadt- oder Raths- oder lateiniſchen Schule dergeſtalt verbunden, daß die Lehrer der erſtern Claſſen der Stadtſchule auch Profeſſoren des Collegii ſind, ſo wie auch die Verſetzung der Schüler aus der erſten Claſſe ins Collegium geſchiehet. In demſelben lehrt man hebräiſche Sprache, Philoſophie und Geſchichte, griechiſche und lateiniſche Sprache, den Ertz und die Dichtkunſt u. ſ. w. Außerdem wird noch die franzöſiſche Sprache getrieben. Bey dem Collegio befindet ſich eine Bibliothek. Für die Studirenden an der Stadtſchule ſind 10 Stipendien vorhanden. Die Realſchule wurde 1749 eröffnet, nachdem ſie bereits am 19. December 1749 mit einem Fonds von 1000 Thalern von dem Kriegsrath Friedrich Wangerow geſtiftet worden war. Sie dient vorzüglich zur Erziehung künftiger Handwerker. Mit der Realſchule ſind ſeit 1784 die Günterbergſche Armenſchule und die Waiſenhausſchule verbunden worden. Sie hat einen kleinen Vorrath von Büchern, nebſt einigen mathematiſchen Inſtrumenten. Die St. Johannisarmenſchule beſorgt der Küſter zu St. Johann. An der deutſch-reformierten Schule hingegen lehren 1 Rector, 1 Cantor und Küſter. Die milden Stiftungen beſtehen aus dem Waiſenhauſe am Johannisberge, bey welchem 1 Buchladen und 1 Buchdruckerey; dem Hoſpitale zum heil. Geiſte vor dem Poitzerthore; dem Hoſpital zum Elende; dem Hoſpital St. Georges der Wildenbrandſchen Stiftung von 1748; dem Kuiggenarmenhauſe; dem Mildenitzſchen oder Edlingſchen Lehen, dem Rodinsſchen Armenhaus ꝛc.

In der Stadt befindet ſich auch 1 königl. Poſtamt.

Der Magiſtrat beſtehet aus 3 Burgemeiſtern, 1 Syndicus, 1 Cämmerer, 4 Senatoren, 1 Secretär und 1 Cämmereycontrolleur. Der erſte ordinig. Burgemeiſter iſt ſeit 1634 allezeit zugleich Landrath und wohnet den Landtagen zu Stettin bey, woſelbſt die Stadt Stargard unter den hinterpommerſchen Städten die erſte Stelle hat und eine der vorſitzenden Städte iſt. Die gegenwärtige Rangordnung der hinterpommerſchen 14 Immediatſtädte iſt folgende: 1) Stargard, 2) Colberg, 3) Stolpe, 4) Greiffenberg, 5) Cöslin, 6) Treptow an der Rega, 7) Rügenwalde, 8) Pyritz, 9) Schlawe, 10) Belgard, 11) Neu-Stettin; und ſeit 1679 kamen hinzu die ſogenannten einjungirten und vereinigten Städte, 12) Cammin, 13) Greiffenhagen, 14) Bahn. Die hieſigen Mühlen ſind 1 Waſſer- Korn- und 1 Schneidemühle an der Ihna, die Meſſingſche Mühle mit 2 Schneide- und 1 Lohmühle am Krampohl und 1 Windmühle. Zum Eigenthume der Stadt gehören übrigens noch 14 Dörfer, 5 Vorwerke, 10 Mühlen, 1 Wind-, 3 Loh- und Walk-, 3 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 7 Prediger, 13 Küſter, 6 Freyſchulzen, 185 Bauern, 24 Halbbauern, 6 Schmiede, 7 Mutter-, 6 Filialkirchen und 8 Feuerſtellen. — Bruchhauſen, 1 M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit 1 Vorw. von 691 Morg. 78 Ruth., 2 Lehnſchulzen, 6 B., 2 Coſſ., 1 Förſter, 1 Schmied, 1 Pf. vom Putzerlin, 1 Büd., 4 Speichern, überhaupt 21 Feuerſt. — Clempin, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pfk., 1 Lehnſchulzen, 1 Küſt., 20 Vollb., 3 Halbb., 5 Coſſ., überhaupt 56 Feuerſt. — Cuno an der Straße, 1 M. von der Stadt, nahe an der Madüe, hat 1 Pfk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küſt. und im Rathsantheile 10 Vollb., 2 Coſſ., 5 Büd. und überhaupt 39 Feuerſt., der übrige Theil des Dorfs iſt adlich. — Dietrichsdorf, ¼ M. von Gollnow, iſt im J. 1752 in der Pätzenitzſchen Heide angelegte Colonie mit 32 Bauerfamilien, deren jede 2 Morgen. Aecker und 2 Morg. Wieſen erhielt. — Hansfelde, ½ M. von der Stadt, ein D. mit dem großen Vorw. vom 535 Morg. 125 Ruth., hat 1 Pfk.

ter Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Schulm., 1 Schmied, 56 Feuerst., worinnen im Stadtantheile 15 Vollh., 1 Halbh., 1 Coss., 4 Büd. und 1 Fischer wohnen, ½ M. vom Dorfe befindet sich das 1752 angelegte neue ritterfreye Vorwerk bey Hansfelde mit 538 Morg. 128 Ruth., ¼ M. von Hansfelde geg. Norden liegt die Wassermühle Kupferhammermühle, mit 1 Lohmühle. — Kiezig, 1 M. von der Stadt zum Kiezigser, hat 1 Pfk. der vorigen Syn., 1 Pred., 1 Küst., 1 Lehnschulzen, 15 Vollh., 1 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerst. In dieser Gegend wird etwas Torf gegraben. — Lübow, ein D. ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Clampin, hat 1 Schulm., 1 Lehnschulzen, 5 Vollh., 7 Halbh., 21 Feuerst., 1 Wassermühle und auf der Feldmark die Lohmühle. — Priumhausen, 1½ M. von der Stadt, hat 1 Pfk. der Stargardschen Syn., 1 Pred., 1 Küst. und im Rathsantheile 1 Lehnschulzen, 23 Vollh., 5 Halbh., 5 Coss. und 69 Feuerst. nebst 2 Wasserm. — Pützerlin, ½ M. von Stargard an der Ihna, ein D. mit Pfk. der Stargard. Syn., hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Lehnschulzen, 23 Vollh., 5 Halbh., 5 Coss., 1 Schmiede und 65 Feuerstellen nebst 1 Wasserm. und in der pützerlinschen Heide liegt noch die Dieckmühle, eine Wassermahlmühle und 1 Schneidemühle. — Garow, ½ M. von der Stadt an der Ihna, mit 1 Fk. von Seefeld, hat 1 Schulm., 1 Halbh., 4 Büd. und 46 Feuerstellen. — Schwendt, ½ M. von Stargard am Krampehlflusse, ein D. mit Fk. von Hansfelde, 3 B., 12 Coss., 4 Büd., 1 Schulm., 36 Feuerst., 1 Wasserm. — Seefeld, ½ M. v. Stargard, ein D. mit 1 ritterfreyen Vorw. von 463 Morgen 20 Ruth., 1 Mutterk. der Stargard. Syn., 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 11 Coss., 59 Feuerst. Nicht weit davon liegt die stargardsche Ziegelei. — Stevenhagen, 1 M. von Gollnow an der Ihna, ein D. mit Fk. von Priemhausen, hat 1 Schulm., 3 Vollh., 1 Halbh., 5 Coss., 17 Feuerst. und 1 Wasserm. — Zarzig, ½ M. von Stargard, ein D. mit 1 Vorw. von 463 Morg. 128 Ruth., 11 Fk. von Hansfelde, 14 B., 6 Coss., 1 Küst. und 33 Feuerst. —

b) Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Friedrichswalde enthält 9 Dörfer, 3 Vorwerke, 3 Erbzins güter, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, Theerofen, 5 Förstereyen, in den 4 Forstrevieren der königl. Amtswaldungen, welche 50,440 Morg. 59 Ruthen enthalten, 8 Küster, 92 Bauern, 3 Schmiede, 1 Filial-, 1 Vagantenkirche und 197 Feuerstellen. Es hat seinen eigenen Beamten.

Augustwalde, 1 M. von Alt-Damm gegen Osten, zählt 30 B., 1 reformirten und 1 lutherischen Schulm., 1 Schmiede, 37 Feuerst. und 1 Kirche der Altstett. Syn. Die Bauern haben insgesammt 1206 Magd. Morg. an Acker und 1200 Morg. an Wiesen. Die Einw. sind theils reformirt, theils lutherisch, theils römischkatholisch. — Barenbruch, 2 M. von Stargard auf der Land- und Poststr. nach Stettin, hat 12 Bauern, 1 Schulm., 1 Schmiede, 16 Feuerst. Die Bauern besitzen insgesammt 726 Magd. Morg. an Acker, 240 Morg. an Wiesen, und 48 Morg. an Gärten. — Carlsbach, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1½ M. von Stargard, enthält 9 Feuerst. und 16 Bauerhöfe, 1 Schulm. und wird eingetheilt in Ober-, Mittel- und Nieder-Carlsbach, die Bauern haben 576 Magd. Morg. an Acker und eben so viel an Wiesen. — Groß-Christinenberg, eine in neuern Zeiten angelegte Colonie, 1½ M. von Alt-Damm von 18 B., 1 Schulm. 1 Schmiede und 26 Feuerst. mit 1158 Magd. Morg. und 504 Morg. Wiesen; und Klein-Christinenberg, ebenfalls ein neues Dorf von 12 Coss. mit 144 Morg. an Acker, und 120 Morg. an Wiesen, und 13 Feuerst. — Franzhausen, ½ M. von Alt-Damm an der Plöne, auf der Post- und Landstr. nach Stettin, hat 10 B., 1 Schulm. und 14 Feuerst. mit 406 Magdeburgschen Morg. an Acker und 400 Morg. an Wiesen. — Hinzendorf, 1½ M von Stargard, enthält 3 Coss, 12 Bauer und 16 Feuerst. — Groß-Sophienthal, eine Colonie, 1½ M. von Gollnow, von 6 B. mit 408 Magd. Morg. Acker,

90 Morg.

10 Morg. Wiesen und 7 Feuerst.; und Klein-Sophienthal, ebenfalls eine Colonie von 12 Coss. mit 144 Magd. Morgen an Acker, und 120 Morg. an Wiesen und 13 Feuerst. — Friedrichswalde, der Sitz des königl. Hinterpommerschen Oberforstmeisters, 1¾ M. v. Stargard, nordnordwestwärts an der Heide, welche von diesem Vorw. den Namen führet. Es hat 1 Oberförsterey, 1 Krug, 9 Feuerst., 1 Schloß- und Amtskirche, seit 1776 gehört auch dazu die auf dem Schweinemarkte angelegte Unterförsterey von 20 Morg. an Acker und 16 Morg. an Wiesen.; 1 Theerofen von 99 Morg. 136 Ruthen; 1 Theerofen an der Ihna mit 1 Feuerst., hat 48 Morg. 160 Ruth.; der Postbaum, 1 M. von Stargard mit 2 königl. Holzschlägern. Der Ihnazoll und Krug, 1½ M. von Stargard gegen Norden mit 3 Feuerst. — Münsterberg, ein neues Vorw. 1½ M. von Stargard, bestehet mit 1 Windmühle aus 6 Feuerst. — Röchen, der Sitz des königl. Beamten des Amts Friedrichswalde, 2 M. von Gollnow auf der Land- und Poststraße nach Stettin. Es hat 12 Feuerstellen, 2355 Morg. 159 Ruth., 1 Wind- und 1 Wassermühle. — Zum Amt gehören auch folgende 3 Erbzinsgüter, die insgesammt aus 7 Feuerst. bestehen und heißen: Fiekshof, 1¾ M. von Stargard, hat 7 Morg. Acker und 10 Morgen Wiesen. Das Graunkensche Erbzinsgut, 1½ M. von Stargard an der Ihna und an der großen Landstr. nach Stettin, hat 51 Morg. 33 Ruth. Acker und 19 Morg. 43 Ruth. Wiesen, und Merstenswalde nahe bey dem Vorw. Friedrichswalde mit 70 Morg. Acker und 50 Morg. Wiesen. Außerdem stehen noch unter diesem Amte 3 Försterenen, als: die Oberförsterey Neuhaus, 1 M. von Stargard mit 3 Feuerstellen und dem Theerofen an dem Berliner Soll mit 1 Feuerst. und 40 Morg. 146 Ruth.; Pütt, eine königl. Oberförsterey und Krug, 2 M. von Damm an der Post- und Landstr. nach Gollnow, hat 2 Feuerst. und die Oberförsterey zu Hohenkrug, 1 kleine M. von Damm an der Plöne, neben der zum Amte Colbatz gehör. Hohenkrugschen Papiermühle, hat 2 Feuerst. Der Theerofen am großen Gelüche mit 1 Feuerstelle liegt ½ M. v. Damm gegen Osten und hat 172 Morg. 32 Ruth.

2) Das Amt Massow

begreift in sich 1 Mediatstadt, 15 Dörfer, 11 Vorwerke, 3 Wasser-, 5 Windmühlen, 5 Prediger, 11 Küster, 6 Freyschulzen, 131 Bauern, 8 Halbbauern, 7 Schmiede, 5 Mutter-, 6 Filialkirchen und 391 Feuerstellen. Die königl. Waldungen sind in 5 Reviere eingetheilt, betragen ohngefähr 1500 Morg. und stehen unter 1 Heegemeister und 1 Holzwärter.

Massow, eine königl. Mediatstadt zwischen Stargard und Göllnow, in einer etwas niedrigen Gegend, an der Poststraße nach Preußen. 1791 hatte sie 201 H., 88 Sch. mit 990 E. E. incl. 33 Jud. Im J. 1740 zählte man 868 E. E., 1781 bereits 1002 mit 36 Jud., 1786 endlich nur 963 E. E., 1791 waren 8 Paar Getr., 22 Geb. mit 2 Unehel. und 28 Gest., 1790 aber 4 Paar Getr., 35 Geb. mit 1 Unehel. und 19 Gestorbene. Außer den Professionen und den 4 Jahr- und Viehmärkten ernähren sich die Einw. größtentheils vom Ackerbaue, und die ärmsten stricken leinene Strümpfe. Die Bürgerheide beträgt 4667 Morg. 78 Ruth. und ist mit Eichen und Büchen bestanden. Hier befindet sich auch 1 königl. Postwärter, und die Garnison bestehet aus 1 Esquadron Dragoner. An der St. Marienkirche lehren 1 Pastor, zugleich Präpositus der Massowschen Synode, und 1 Diac., an der Schule aber 1 Rector und Organist. Das St. Georgenhospital liegt nebst der dazu gehörigen Capelle vor dem Stargard. Thore. Der Magistrat bestehe aus 1 dirig. Justiz- und 1 Polizeyburgemeister, 1 Kämmerer und 1 Senator. Die Stadtkämmerey besitzt außer dem Vorw. Stadthof, der Ziegeley, den 2 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle und 2 kleinen Pächtereyen, die beiden Dörfer Freyheide, ½ M. von der Stadt, mit 1 Kl. von Massow, 9 B., 4 Cät., 1 Schulm. und

15 Feuerst.

5 Feuerst. und das 1793 angelegte Colonistendorf Neu-Massow 1 M. vom vorigen, hat 9 Feuerst. mit 8 B., 1 Schulh. und 64 Morgen.

Damerstik, ½ M. von Massow gegen Westen, auf der Landstr. nach Stettin, hat außer einem Vorw. mit 281 Morg. 9 Ruth., 4 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Windmühle, 12 Feuerst., 1 Fk. von Rosenow und Waldung. — Dark, 1 M. von Massow, auf der Landstr. nach Stettin, hat 1 Vorw. mit 1433 Morgen 108 Ruth., 13 B., 6 Büd., 1 Förster, 1 Schmied, 1 Schulh., 1 Windmühle, 41 Feuerst., 1 Fk. von Rosenow und Waldung. — Falkenberg, ½ M. von Massow an einem durchs Dorf fließenden Bache, enthält 1 Pred., 1 Freyschulzen, 2 Küst., 16 B., 3 Halbb., 4 Coss., 3 Büd., 1 Schmiede, 1 Kirchencoss., 53 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Lenz, hat königl. Antheils außer 1 kleinen Vorwerk von 306 Morg. 40 Ruth., den 4ten Theil des hiesigen Schulzengerichts, 1 Büd., insgesammt 2 Feuerst., die übrigen 4 Antheile sind adelich. — Neuendorf, ½ M. von Massow an den Seen Todtegeer und Pogrim, auf der Landstr. nach Gollnow, hat außer dem Vorw. von 629 Morg. 46 Ruth., 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 6 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Schmied, 1 Schulh. und 26 Feuerst. — Pagenkopf, 1 M. von Massow, hat mit 1 Vorw. von 247 Morg., 14 Ruth., 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 15 B., 4 Coss., 9 Büd., 1 Schmied, 1 Schäferh., 43 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und eine Eichenholzung. — Pflugrade, 1 M. von Massow auf der Landstr. nach Danzig, enthält außer dem Vorwerk von 894 Morg. 32 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 1 Halbb., 11 Büd., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schäferh., 30 Feuerst., 1 zur Massow. Syn. gehör. Mutterk. und gute Eichenholzung. — Priemhausen hat 3 B., 1 Coss. und überhaupt 7 Feuerst. zum königl. Amte gehörig. — Rehfehl, ¼ M von Massow, hat königl. Antheils außer dem Vorw. von 941 Morg. 4 Ruth. und Fischerey in einem kleinen Teiche, 4 B., 4 Coss., 1 Schulhaus, 13 Feuerst., 1 Fk. von Massow. — Rosenow, ½ M. von Massow, zählt 1 Pred., 1 Küst., 17 B., 4 Coss., 1 Büd., 1 Predigercoss., 33 Feuerst., 1 zur Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Schönau, 1 M. von Massow, hat 1 Pred., 1 Freyschulz., 1 Küst., 1 Windmühle, 19 B., 8 Büd., 1 Schmied,

42 Feuerst., 1 zur Massow. Gem. gehör. Mühlenst. und Holzm. — Klein-Wachlitz hat königl. Antheils 1 Vorw. und 8 — Waldsleben, 1 M. von Massow, hat außer 1 Vorw. von 324 Morg. 114 Ruth. nebst 3 Wollspinnerfamilien, 1 Freyschulzen, 10 B., 1 Predigerh., 4 Halbh., 4 Coss., 8 Bdn. 1 Schulm., 1 Hirtenh., 34 Feuerst. und 11 Fl. von Schorin. — Wismar, 1½ M. von Massow gegen Norden, enthält außer dem Vorw. mit 758 Morg. 143 Ruth., 1 Freyschenks., 1 Meyer, und 1 Windmühle, 9 B., 1 Predigerwohn., 1 Schulm., 1 Schmied, 21 Feuerst., 1 Fl. von Pflugrade. — Wittefelde, ½ M. von Massow, hat königl. Antheils 1 Freyschenk., 10 B., 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Schuhh., 1 Fl. von Papenkopf, und mit 5 adlichen Bauerhöfen hat das D. 32 Feuerst. — Kniephof, ein ritterfreyes Vorw. 1½ M. von Massow, nahe an dem Zampelflusse, hat 5 Feuerst. 603 Morg. 92 Ruth. — Massow, ein ritterfr. Vorw. und der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des hiesigen Amts, liegt nahe an der Stadt Massow, und hat 8 Wind- und 1 Wassermühle, 8 Feuerst., 1100 Morg. 83 Ruth., wenige Fischerey in dem sogenannten Haus- und Mühlenteiche.

3) Das Amt Marienfließ

enthält 11 Dörfer, 3 Vorwerke, 4 Wasser-, 2 Windmühlen, 4 Prediger, 11 Küster, 7 Freyschulzen, 177 Bauern, 15 Halbbauern, 10 Schmiede, 4 Mutter-, 7 Filialkirchen und 429 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen bestehen aus 6 Revieren, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Ball, ½ M. v. Freyenwalde, enthält 1 Freyschulzen, 4 B., 1 Halbh., 2 Predigerh., 1 Pfarrcol., 6 Coss., 26 Bdn., 1 Schulm., 1 Schmied, überhaupt 75 Feuerst. und 1 Filial. 9 Reyhwinkel — Brüsewitz, 1½ M. v. Stargard, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küst., 24 B., 5 Bdn., 1 Kirchenh., 1 Schmiede, überhaupt 55 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen

Gem.

Syn. gehör. Mutterk. — Büche, 2 M. v. Stargard gegen Osten, an einem großen See, enthält 1 Pred., 1 Freyschulzen, 10 B., 8 Halbb., 1 Coss., 3 Büd., 1 Küster, 1 Schmied, überhaupt 50 Feuerst., und 1 Filialk. v. Marienfließ. — Damow, 1 M. v. Stargard, hat königl. Antheils 10 B., 1 Wassermühle, 1 Predigerbauer, 2 Coss., 2 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 1 Schäfereh., 24 Feuerst. und 1 Filialk. v. Pegelow. — Goldbeck, 2 M. v. Stargard geg Osten, besteht aus 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 18 B., 2 Predigerb, 1 Coss, 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 44 Feuerst. und 1 Filialk. v. folgender Mutterk. — Marienfließ, 2 M. v. Stargard, an einem großen ziemlich fischreichen See und an dem sogenannten Klosterbache oder Marienfließ, zählt 1 Freyschulzen, 11 B., 10 Coss., 1 Wassermühle, 1 Schulm., 10 Büdner, 1 Schmied, 1 Fräuleinkloster, überhaupt 49 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterkirche und 1 kleine Holzung. Das hierzu gehörige ritterfreye Vorw. Marienfließ ist der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters, und hat 1124 Morgen 50 Ruthen. In dem adlichen Fräuleinkloster befinden sich itzt 16 Fräuleins, wovon aber nur 13 in demselben wohnen, und 11 Expectantinnen mit Hebung gewisser Einkünfte und eine unbestimmte Anzahl Expectantinnen ohne Einkünfte. 1737. wurde das Kloster vom Könige Friedrich Wilhelm I. mit einem Orden begnadigt. — Mößin, ein ritterfreyes Vorw. ½ Meile von Jacobshagen, hat 2 Feuerst., 640 Morgen 96 Ruth. — Pegelow, 1 M. von Stargard, an dem Krampehlflusse, hat königl. Antheils 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 2 Pfarrb., 2 Büd., 1 Schmiede, 16 Feuerst., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk — Rehwinkel, 2½ M. v. Stargard geg. Osten, hat 1 Pred., 1 Freyschulz., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 24 B., 4 Halbb., 7 Coss., 1 Predigerb., 7 Büd., 1 Küster, 1 Schmied, 63 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung. — Klein-Schlatikow, 1½ M. v. Stargard, zählt 1 Freyschulz., 11 B., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 28 Feuerst., 1 Filialk.

von

von Suckow und etwas Holzung. — Treptow, 1 M. v. Stargard, hat außer dem ritterfreyen Vorw. mit 901 Mg. 84 Ruth. und Fischerey, 13 B., 1 Schulmeister, 1 Schul. 1. Predigercol., überhaupt 20 Feuerst., 1 Filialk. v. Schönberg und kleine Holzung. — Zarnekow, 1½ M. v. Stargard geg. Osten, enthält 1 Freyschulzen, 9 B., 5 Cos. 1 Feuerst., 1 Filialk. von Bristewitz und Holzung.

4) Das Amt Saatzig

enthält 1 Mediatstadt, 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 6 Wasser-, 2 Schneidemühlen, 5 Prediger, 16 Küster, 8 Freyschulzen, 204 Bauern, 7 Halbbauern, 13 Schäferey, 5 Mutter-, 8 Filialkirchen und 600 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen enthalten in 6 Revieren 14424 Morgen 179 Ruthen, und stehen unter 1 Oberförster und 4 Unterförstern.

Jacobshagen, eine offene Mediatstadt, welche am 17 Junii 1781 bis auf 4 H. abbrannte, von 1783 an aber durch königl. Unterstützung von 88000 Thlr. ohne die Collectengelder wiederum neu erbauet wurde. Sie liegt in einer niedrigen Gegend an dem Saatziger See und einem Arme der Ihna, die halbe gestohlne oder getheilte Ihna genannt. 1791 waren hier 161 H. und 92 Sch. mit 856 E. E. incl. 15 Juden. 1740 waren nur 586 E. E., 1782 schon 922, und 1786 endlich nur 849 E. E. 1791 waren 7 P. Getr. 31 Geb. mit 2 Unehl. und 27 Gest. und 5 Paar Getraute, 22 Gebohrne mit 1 Unehel. und 26 Gest. Unter den Einw. sind überhaupt 176 Bürger, wovon 46 Bauleute und 18 Cossäthen genannt werden, welche Ackerbau und Viehzucht treiben, die übrigen leben von ihren Handwerken. An der 1782 erbaueten Kirche, die Himmelfahrts genannt,

K 1 Prediger angestellt, und zugleich Präpositus der Jacobshagenschen Synode. In der Schule lehren 1 Rector und 1 Cantor. Der Magistrat bestehet aus 1 Bürgermeister, 1 Cämmerer und 2 Rathsherren oder Viertelslieuten. Die Stadt hat aber jederzeit von dem königl. Amte Saatzig abgehangen, und stehet itzt unter der Gerichtsbarkeit des im Jahre 1770 hier errichteten königl. Justizamts. Außer dem Stadtacker und den Wiesen besitzt Jacobshagen, wo auch 3 Krämund 1 Viehmarkt gehalten werden, kein Eigenthum.

Altenwedel an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyschulzen, 1 Wassermühle, 31 B. 3 Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 1 Schmied, 1 Pfarrcol., 66 Feuerst. und 1 Filialk. von Ravenstein. — Casbagen, ½ M. v. Jacobshagen in der Heide, hat 4 Coss., 6 Büdner, 1 Schulm., 16 Feuerst. und 1 Vorw. mit 810 Morg. 40 Ruth. — Constantinopel, ½ M. v. Jacobshagen geg. Osten, ist eine 1754 angelegte Colonie von 12 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Büd., 27 Feuerst., mit Felde und Wiesen 1084 Morg. 162 Ruth. — Cremmin, ½ M. v. Jacobshagen geg. Osten, zwischen der Ihna und dem großen Cremmin-See, hat 1 Pred., 1 Freyschulzen, 1 Küst., 12 B., 4 Coss., 5 Büd., 1 Pfarrcol., 1 Predigercoss., 1 Schmied, 1 Fischer, 33 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Mutterk. und Waldung. — Erdmannsfelde, ½ M. v. Jacobshagen, ist eine 1754 angelegte Colonie von 1 Freyschulzen, 10 B., 4 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm. und 16 Feuerst., mit Acker und Wiesen 1269 Morg. 94 Ruth. — Güntersberg, 1 M. v. Jacobshagen, hat 1 Pred., 1 Wassermühle, 1 Freyschulzen, 1 Küst., 23 B., 1 Halbb., 9 Coss., 12 Büd., 1 Schmiede, 1 Müllerhaus, 31 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Jacobsdorf, ½ M. von Jacobshagen, an einem See, enthält 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 6 B., 3 Halbb., 7 Coss., 5 Büd., 1 Schmiede, 38 Feuerst., 1 Filialk. von Mudarge, eine kleine Holzung und 1 Vorw. mit 868 Morgen 87 Ruthen. — Kempendorf, ½ M. v. Jacobshagen, an einem See, hat 1 Freyschulz., 11 B., 1 Predigerh., 1 Coss., 3 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmiede, 26 Feuerst., 1 Filialk. von Jacobshagen. — Moderow, ½ M. v. Jacobshagen, zählt 1 Freyschulz., 13 B., 1 Coss., 2 Büd., 1 Schulh., 1 Schmiede, 28 Feuerst.,

Feuerſt., 1 Filialk. v. Güntersberg, und Haltung. Nahe im Dorfe fließt ein Bach, in welchem Schmerlen gefangen werden. — Ravenſtein, 1 M. v. Jacobshagen geg. Süden, dem beynahe ½ M. langen, aber nicht ſehr breiten Ravenſtein ſchen See, der eine kleine Inſel mit einem mit Obſtbäumen beſetzten Weinberge einſchließt, enthält 1 Pred., 1 Waſſermühle, 2 Freyſchulz., 1 Küſt., 24 B., 1 Halbh., 12 Coſſ., 11 Büdn., 2 Unterförſter, 1 zum Seidenbau eingerichtetes Haus, 1 Schmiede, 90 Feuerſt. v. 1 zur Jacobshagenſchen Syn. gehör. Mutterk. Das hierzu gehör. ritterſt. Vorw. Ravenſtein, iſt der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters des Amts Saziz, hat 1377 Morg. 89 Ruth. — Saziz, in einem tiefen Sandigk, ½ M. v. Jacobshagen geg. Weſten, an einem ziemlich großen See, beſteht aus 9 B., 1 Coſſ., 20 Büdn., 1 Unterförſter, 1 Schulm., 1 Schmiede, 42 Feuerſt., 1 Filialk. zu Jacobshagen. Das hierzu gehör. Vorw. Saziz hat 1056 Morg. 127 Ruth. — Stolzenhagen, ½ M. v. Jacobshagen geg. Süden, enthält 1 Freyſchulz., 12 B., 6 Coſſ., 1 Schulh., 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Filialk. — Suckow an der Ihna hat königl. Antheils 4 B. mit 5 Hackenhufen, 1 Pred., 1 Küſt., 6 Feuerſt., und 1 zu Jacobshagen Syn. gehör. Mutterk. — Temnick, 1 M. v. Jacobshagen geg. Oſten, hat königl. Antheils 6 B., 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle und 1 Tuchmacherwalke, 3 Büdn., 1 Schmiede, 1 Schulh., 1 Pfarrcol., 21 Feuerſt. und 1 Filial zu Tremmin. — Tornow, ½ M. v. Jacobshagen, an einem Bache, worin viele Schmerlen gefangen werden, hat 1 Freyſchulz., 15 B., 1 Predigerh., 1 Coſſ., 6 Büdn., 1 Schmiede, 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 39 Feuerſt. und 1 Filialk. zu Jacobshagen. — Wudarge, ½ M. vom Jacobshagen, begreift in ſich 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 15 B., 1 Pfarrh., 2 Halbh., 4 Coſſ., 4 Büdner, 1 Schmiede, 9 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. — Die Unterförſterey Wohkuhl, ½ M. v. Jacobshagen nordöſtlich an einem See.

5) Das Amt Dölitz

beſtehet aus 5 Dörfern, 3 Vorwerken, 4 Waſſermühlen, 3 Predigern, 5 Küſtern,

Freyschulzen, 112 Bauern, 5 Halbbauern, 4 Schmieden, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 367 Feuerstellen. Die königl. Waldungen sind in 3 Reviere eingetheilt, welchen unter 1 Heegemeister, 1 Unterförster, nebst einigen Holzwärtern, und enthalten gegen 6000 Morgen.

Zachan, eine königl. offene Mediatstadt, liegt 2 M. v. Stargard in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, nicht weit von der durch viele Wiesen fließenden Ihna. 1791 waren hier 62 Sch. 21 H. mit 602 E. E. incl. 16 Juden. 1740 aber 557 E., 1782 bereits 603, und 1786 nur 583; Getr. waren 5 P. 7 Geb. mit 4 Unehl. und 28 Gest. 1790 aber 8 P. Getr., 23 Geb. und 11 Gest. Unter den Einw. sind: 1 Frey- und Lehnschulze, zugleich auch Mitglied des Raths, 17 Bauleute und 46 Handwerker. Außer den Professionen und dem Ackerbaue, als dem wichtigsten Nahrungszweige, wird hier wegen des beträchtlichen Flachsbaues jährlich eine große Menge Leinwand von vorzüglicher Güte verfertigt und verkauft. Hier ist ein Gränzzoll zwischen Pommern und der Neumark, und 1 königl. Postwärter. Auch werden jährlich 3 Kram- und Viehmärkte gehalten. Die Kirche hat 1 Prediger und gehört zur Jacobshagenschen Synode. Der Magistrat besteht aus 1 Burgemeister und 3 Rathsherren oder Stadtleuten. In Justizsachen sind die Einw. dem königl. Justizamte Jacobshagen unterworfen.

Dölitz, 2 M. v. Stargard, an der sogenannten kleinen oder faulen Ihna, mit 1 Mühle, 1 Pred., 1 Förster oder Heegemeister, 1 Küst., 27 B., 10 Coss., 6 Büd., 1 Schmied, 91 Feuerst., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk. und guter Holzung. Im Jahre 1778 wurde bey dem Dorfe Dölitz an der Sandowschen Gränze eine Colonie von 3 Wohnhäusern mit 6 Familien angelegt, jede Familie hat 4 Magd. Morg. Land, und eben soviel an Wiesen. Das hiezu gehörige Vorw. Dö-

litz

ſitz hat mit dem in der Heide gelegenen Hammelſtall 8 hof, 2641 Morg. 146 Ruth. fruchtbaren Acker, und Fiſch — Petzenick, 2 M. v. Stargard, an der Landſtraſ Arenswalde, hat 1 Pred., 1 Waſſermühle, 1 Küſt., 2 ½ Coſſ., 7 Bäuer, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärt Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör. Mutterk., 2 fruchtbaren Acker, Fiſcherey in 3 Seen, und verſchieden ſen und kleinen Pfühlen. Das hierzu gehör. Vorw. hat Morg. 24 Ruth. — Groß-Schlatikow, 2 M. v. Jac hagen, hat 1 Freyſchulz, 16 B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 3 Bl 1 Schulm., 47 Feuerſt. und 1 Filialk. von Schwanenbeck, 1 M. v. Jacobshagen, enthält 1 Pred., Freyſchulzen, 1 Küſt., 23 B., 2 Halbb., 9 Coſſ., 15 Bl 1 Schmied, 79 Feuerſt., 1 zur Jacobshagen. Syn. gehör Mutterk. — Zadelow, 1½ M. v. Stargard, hat 1 Frey ſchulz, 21 B., 6 Coſſ., 5 Bäd., 1 Predigerwit., 1 Schu 1 Schmiede, 62 Feuerſt. und 1 Filialkirche von Zach — Zachan, nahe bey der Stadt Zachan, ein Vorw. iſt der Sitz des Königl. Beamten und Ge neralpächters des Amts Dölitz, und enthält 2 Waſſermühlen, 9 Feuerſt., 1158 Morg. 24 Ruth fruchtbaren Acker, wenige Fiſcherey auf dem ſo genannten breiten Teiche bey Groß-Schlatikow und in der Ihna. Bey dieſem Vorw. ſieht man noch ein ziemlich hohe mit ſehr ſtarken Büchen beſetzte Wälle, welch tiefen Graben umgeben ſind, und zur Befeſtigung des hie gen herrſchaftlichen Schloſſes gedient haben. — Die Fähr ½ M. v. Zachan ſüdoſtwärts, am Ende des Buchholzes i der Unterförſterey mit einem Paß und Zoll über die Ihna.

Die adlichen Güter

beſtehen in 1 Mediatſtadt, 66 Dörfern, 8 Vorwerken, 17 Waſſer-, 4 Wind-, 2 Loh- und 3 Schneidemühlen, 18 Predigern, 42 Küſtern, 5 Freyſchulzen, 501 Bauern, 84 Halbbauern, 29 Schmieden, 16 Mut

ter-, 31 Filial-, 2 Vagantenkirchen und 322 Feuerſtellen.

Freyenwalde, oder Neu-Freyenwalde, eine adl. Mediatſtadt derer von Wedell, liegt an der Neumärkſchen Gränze zwiſchen dem großen See Staritz, worinnen beſonders fette Karpfen ſind, und dem auf der Feldmark entſpringenden Krampehlfluſſe. 1791 hatte man 184 H. mit 82 Sch. u. 910 Einw. incl. 36 Juden. 1740 waren 850, im Jahre 1782 bereits 872 mit 35 Jud. und 1786 endlich 896. Im J. 1791 zählte man 4 P. Getr. 35 Geb. 1 Uehel. 26 Geſt., 1790 aber 8 P. Getr. 29 Geb. 2 Unehel. 29 Geſt. Die Einwohner ernähren ſich theils von Profeſſionen, theils von den 4 Kram- und Viehmärkten, vorzüglich aber vom Ackerbau, wozu ſie 104 Landhufen beſitzen. An der ganz nach der Camminſchen Domkirche eingerichteten St. Marienkirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Freyenwaldiſchen Synode, und 1 Diaconus; in der Schule lehren aber 1 Rector und 1 Cantor. Uebrigens befindet ſich hier auch vor dem Mühlenthore das St. Gürgenhoſpital und 1 Poſtamt. Das Geſchlecht derer von Wedell hat hier ein Burggericht, welches aus 1 Burggerichtsdirector und 1 Secretair beſtehet. Den Magiſtrat hingegen machen 1 dirig. Burgemeiſter und 1 Senator aus. Zum Erbgrunthume der Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, von 6 Hufen, 2 Waſſer-, 2 Schneide-, 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Altenfließ liegt zwiſchen den Städten Freyenwalde, Daber und Wangerin, in einem Thale nicht weit von dem See Modſchwiene, hat 1 Ackerw., 2 Vollh., 2 Halbh., 4 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Silligsdorf. — Barſewitz oder Barſkewitz, ein adelicher Wohnſitz 1½ M. von Stargard gegen Oſten, hat 1 großes Ackerw., 1 Waſſermühle, 6 Hüb., 1 Krüger, 12 Feuerſt., 1 Fk. von Panſin. — Benz, oder Faulen-Benz, ½ M. von Maſſow, hat 2 Ackerw.,

6 B., 8 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 2 Büd., 36 Feuerſt., 1 Fk. von Falkenberg und beſtehet aus 3 Antheilen. — Schweringen, ¼ M. von Freyenwalde, enthält 2 Ackerw., 9 B., 1 Predigercol., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 1 Feuerſt., 1 Fk. von Roſſow und wenig Holz. — Braunsberg hat 3 zum Gute Braunsforth gehörige Bauerhöfe. — Braunsforth, ¼ M. von Freyenwalde in einer fruchtbaren mit vielen Wäldern umgebenen Gegend, hat 1 Ackerw. und vor dem Dorfe das Vorw. Heideſchäferey, 13 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 38 Feuerſt., 1 Fk. von Teſchendorf. — Brüſewitz hat adelichen Antheils 5 B. und 10 Feuerſt. — Buchholz, ½ M. von Stargard, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuerſt., 1 Kirchengang und 2 Seen. — Buddendorf, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Fiſch., 1 Küſt., 5 Vollb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zu Gollnow. Syn. gehör. Mutterk. — Burow hat 1 Ackerw., 1 Coſſ., 1 Schäfer, 3 Feuerſt., der übrige Theil ist Dorf, gehört zum Flemmingſchen Kreiſe. — Cunow ist Dorf, Straße, adlichen Theils im Saziger Kreiſe, hat 1 Vorw., 8 Vollb., 5 Coſſ., 23 Feuerſt. und einen Theil der Schmiede. — Dalow, ein adelicher Wohnſitz, hat adelichen Antheil, 1 Vorw., 1 B., 10 Feuerſt. — Alt-Damerow, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. von Stargard, hat 1 Ackerw., 3 Vorw., als Namen, Birkholz und Habacht, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Synag. gehör. Mutterk. — Neu-Damerow, 1 M. von Stargard an dem Krampehlfluſſe, enthält 1 Ackerw., 1 Frey- und Lehnſchulzen, 13 B., 3 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulmeiſter, 29 Feuerſt., 1 Fk. von Uchtenhagen, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen. — Falkenwalde, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Ackerw., 8 B., 4 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 35 Feuerſt., 1 Fk. von Ziegenhagen, Waldung und Fiſchereyen. — Gollin, ein zum Gute Barſewitz gehöriges Bauerndorf, 1½ M. von Stargard gegen Oſten, an der Ihna, zählt 14 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 Fk. von Panſin und hat Fiſcherey. — Groſſenhagen, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſter, 8 Vollb., 1 Pfarrcol., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur

Pollnow. Syn. gehör. Mutterk., Fischerey und wenige Holzung. — Harmelsdorf, oder Hermelsdorf, ½ M. von Massow gegen Osten, besteht aus 2 Ackerw., 1 Pred., 1 Küst., 18 Vollbauern, 9 Halbb., 2 Schäfer, 1 Schmiede, 46 Feuerst., 1 zum Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung, Fischerey und besteht aus 2 Antheilen. — Horst, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Wangerin gegen Westen, hat 1 Ackerw., 8 B., 4 Halbb., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 29 Feuerst., 1 Fk. von Meyen, Holzung, Fischerey und besteht aus 2 Antheilen. — Jacobsdorf, ein adelicher Wohnsitz 1 M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 8 B., 1 Halbb., 9 Büd., 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 Fk. von Grossenhagen und einiges Holz. — Kanutzberg, ½ M. von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 14 B., 7 Halbb., 1 Coss., 1 Schäfer, 1 Jäger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., 1 Fk. von Harmelsdorf, beträchtliche Holzung, gute Weide und Viehzucht. — Karkow, ½ M. von Freyenwalde, enthält 1 Ackerw., 1 Freyschulz., 12 B., 1 Pfarrcol., 1 Laufschmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst., 1 Fk. von Freyenwalde, Holzung und Fischerey. — Kitzerow, ½ M. von Stargard, hat 1 Ackerw. und das Vorw. Augusthof am See Patsch, 1 doppelten Vollb., 6 Vollb., 1 Kirchencol., 1 Predigercol., 1 Schulm., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Fk. von Kietzig, und Fischerey in verschiedenen Seen. — Korkenhagen, ½ M. v. Massow an dem See Pogrim, hat ausser dem Vorw. mit einer Schäferey noch das Vorw. Friederikenhof, 1 Wassermühle, 1 Holländische Windmühle, 4 B., 1 Krüger, 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 Fk. von Schönhagen und gute Fischerey in 2 Seen. — Lenz, ½ M. von Massow gegen Süden, hat adelichen Antheils 5 Ackerw., 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 11 B., 1 Kirchencol., 1 Pfarrcol., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerst., 1 Fk. von Parlin, und gute Fischereyen in verschiedenen Seen. — Linde, 2 M. von Stargard an der Ihna, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Predigerb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerst., 2 Fk. von Brullentin, und Fischerey. — Lübzin, 1 M. von Gollnow an dem Dammschen See, hat 2 Vorw. Heinrichshof und Amalienhof, 2 Pred., 1 Küst., 13 B., 11 Coss., 22 Eigenthümer, welche sich theils von der Fischerey, theils von der Schiffahrt ernähren, 1 Schmiede, 57 Feuerst., 1 zum Gollnow. Syn. gehör. Mutterk.,

und gute Holzung. — Lütkenhagen, 1 M. von Gollnow, hat 2 adeliche Ackerw., 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 1 Feuerſt., 1 Fk. von Groſſenhagen, Holzung, Fiſcherey in mehreren Seen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Marienhagen, ½ M. von Daber, nahe am See Wodſchwine, hat 1 Ackerw., 1 Windmühle, 4 B., 6 Halbb., 1 Schmiede, 6 Feuerſt., 1 Fk. von Breitenfelde und gute Fiſcherey im genannten See. — Matzdorf, adlichen Theils des hieſigen Kirchd., hat nur 2 B. — Mellen, ½ M. von Daber, an dem See Mellen, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 6 Halbb., 2 Coſſ., 1 herrſchaftliche Schmiede, 35 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., Fiſcherey und etwas Holzung. — Müggenhahl, ½ M. von Maſſow, hat 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 12 B., 11 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mulkentin, 1 M. von Stargard gegen Norden, enthält 1 Ackerw., 1 Bauer- und 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 6 Dienſtleute, 1 Zweyhüfener, 1 Schäfer, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterk. und Fiſcherey. — Neudorf hat adelichen Antheils 2 B., 3 Feuerſt. — Panſin, ein altes und großes mit einem anſehnlichen Schloß gezier. Dorf, 1 M. von Stargard gegen Oſten, hat 3 herrſchaftl. Ackerw., 1 Waſſer- und Schneide-, 1 Walk- und 2 Bauermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 11 Voll- und 9 Halbb., 1 Schmiede, 1 Krug, überhaupt 53 Feuerſt., 1 zur Jacobshagenſchen Syn. geh. Mutterk., fruchtbaren Acker, gute Holzung und Fiſcherey. — Parlin, ½ M. von Maſſow nahe an der Landſtr. nach Daber, hat 3 Ackerw., 1 Prediger, 1 Küſt., 14 Vollb., 2 Pfarrl., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk. und beträchtliche Fiſcherey. Zu dieſem Dorfe gehört das Vorw. Ludewigsfrey, auf der Feldmark belegen. — Pegelow enthält 1 ritterfreyes Vorw., 1 Frey- und Lehnſchulz., 8 Vollb., 1 Schmiede, 1 Krug, 22 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Puddenzig, ½ M. von Gollnow, hat 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 4 Vollb., 15 Feuerſt., 1 Fk. von Buddendorf, und Fiſcherey. — Rehfeld hat adelichen Antheils 1 Rittergut, 3 Coſſ., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Reichenbach, ½ M. von Zachan gegen Oſten, enthält 3 Ackerwerke, 2 Waſſermühlen, 11 Vollb. und

Halbbauern, 1 Jägerhaus, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 Feuerstellen, 1 Fk. von Schlagenthin in der Neumark, und Fischerey. — Roggow, ½ M. von Stargard, an der Ihna, hat 1 Vorw., 1 Lehn- und Freyschulz., 4 B., 8 Feuerst., 1 Fk. von Groß-Wachlin, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Rossow, ½ M. von Freyenwalde an dem Krampehlflusse, welcher hier sehr fischreich ist und besonders gute Krebse führt, hat 2 Ackerwerke, 1 Pred. bey der zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., 1 B., 3 Coss., 16 Feuerst. und Fischerey. — Runow, ein D. ½ M. von Wangerin gegen Westen, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, gehört theils zu Pommern, theils zur Neumärk. Zu Pommern gehört der Pred., 9 Vollb., 3 Coss. und noch ein Ackerhof, 21 Feuerst., und 1 zur Freyenwald. Synode gelegte Mutterk. — Sassenburg, an dem Krampehlflusse, ½ M. von Freyenwalde gegen Westen, enthält 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 6 Vollb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Küster, 25 Feuerst., 1 Fk. von Rossow, Holzung und Fischerey. — Saffenhagen, 1 M. von Freyenwalde gegen Westen, auf der Landstr. nach Regenwalde, enthält 3 Ackerw., 1 Wassermühle, 18 B., 1 Kirchen- und Pfarrcol., 1 Schulm., 38 Feuerst., 1 Fk. von Alt-Damerow, Holzung, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Schönenbeck, 1 M. von Freyenwalde, besteht aus 3 Ackerw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 Vollbauern, 6 Halbb., 1 Pfarrh., 9 Coss., 1 Schmiede, 38 Feuerstellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., einige Holzung und Fischerey. — Schönhagen hat, in so fern es zum Saziger Kreise gehört, 1 kleines Ackerw., 1 Schäferey, 4 Feuerstellen. — Schwerin, ¾ M. von Daber gegen Osten, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Ackerw., 1 Wassermühle, 7 Vollb., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schmiede, 26 Feuerst., 1 Fk. von Mellen, gute Holzung und Fischerey. — Silligsdorf, 1 M. von Wangerin auf der Straße nach Daber, enthält 2 Ackerwerke, 1 Pred., 1 Küst., 17 Vollb., 3 Halbb., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 38 Feuerstellen, 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterk., gutes Brennholz und Fischerey. Zu diesem Dorfe gehört auch das Vorw. im Kiefholze. — Speck hat im Saziger Kreise 1 Ackerw., 4 B., 2 Halbb., 1 Bäd., 7 Feuerst. — Storkow, 1 M. v. Stargard gegen Norden, enthält 3 Ackerw., 2 Vollb., 1 Halbb.,

1 Predigerſt., 1 Küſter, 1 Schmiede, 10 Feuerſt., 1 M. [illegible] Mulkenthin, und Fiſcherey in einem kleinen Bache. — Sucka [illegible] an der Ihna begreift zu dem Saziger Kreiſe gerechnet [illegible] Feuerſt. und 23 Hackenhufen, das adeliche Vorw. aber 2 Hackenhufen. —, Temnick hat adelichen Antheils 1 [illegible] Vorw., 4 Vollh., 1 Halbh., 3 Büd., 1 Krug, die Hälfte [illegible] Schmiede, 16 Feuerſt. und Fiſcherey. — Teſchendorf, [illegible] M. von Wangerin gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 10 Vollh., 6 Halbh., 2 Caſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 39 Feuerſt., 1 zur Freyenwald. Syn. gehör. Mutterſt., gute Maſtholzung und Fiſcherey. — Tolz, ½ M. von Maſſow auf der Landſtr. nach Daber, hat 1 Vorw., 5 Vollh., 3 Halbh., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Fl. von Müggenhahl, und kleine Holzung. — Trampke ein Trampe, 1 M. von Freyenwalde, hat 2 Ackerw., 3 Vollh., 1 Holzwärter, 9 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Uchtenhagen, 1 M. von Freyenwalde, hat 5 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 54 Feuerſt., 1 zur Freyenwalder Syn. gehör. Mutterſt., Holzung und Fiſcherey. — Vehlingsdorf oder Fehlingsdorf, ½ M. von Freyenwalde auf der Poſtſtraße nach Wangerin, enthält 1 Ackerw., 11 Vollh., 1 Caſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 Fl. v. Teſchendorf, gute Holzung und Fiſcherey. — Vosberg, ½ M. von Freyenwalde gegen Süden, hat 2 Vorw., 15 Vollh., 1 Halbh., 1 Pfarrh., 1 Caſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 41 Feuerſtellen, 1 Fl. von Schönenbeck, und Holzung. Es beſteht aus 2 Antheilen. — Groß-Wachlin, ½ M. von Maſſow, an einem See, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 21 Küſt., 6 B., 9 Feuerſt., 1 zur Maſſow. Syn. gehör. Mutterſt., gute Holzung und Fiſcherey. — Klein-Wachlin, nahe bey dem vorigen gelegenen, von welchem es nur durch einen See geſchieden wird, hat adelichen Antheils 1 Vorw. im Dorfe, und das Vorwerk Heinrichshof: 4 B., 1 Schmiede, 1 Krug, 11 Feuerſt., 1 Fl. von vor. Pfk. und Fiſcherey. — Wangerin, 1 M. v. Naugard, beſteht aus 1 Ackerw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 7 Vollh., 1 Halbh., 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerſtellen, 1 Kirche vacans. — Wittenfelde hat im Saziger Kreiſe 5 Bauerhöfe. — Woltersdorf, ½ M. von Freyenwalde, begreift in ſich 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 Vollh., 1 Caſſ.,

Volk., 1 Schmiede, 1 Küster, 26 Feuerst., 1 Fl. von Freyenwalde und ansehnliche Holzung. — Wulkow, ½ M. von Stargard gegen Osten, mit 1 Vorw., 1 Windmühle, 8 Volks., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Kirche vacans. — Ziegenhagen an der Ihna, 1 M. von Jacobshagen, enthält 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 Volks., 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Jacobshagenschen Syn. gehör. Muttercrk., gute Holzung und Fischerey.

7. Der Daber-, Naugard- und Derwitzer-Kreis

gränzt geg. Norden an den Flemming- und Osten- schen, geg. Osten an den Berckschen, gegen Süden und Westen an den Saziger Kreis. Er enthält 2 Mediatstädte und 1 königliches Amt, 68 Dörfer und Antheile an Dörfern, 64 Vorwerke, 23 Wasser-, 3 Wind-, 2 Loh-, 1 Oehl-, 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 16 Prediger, 32 Schulmeister und Küster, 498 Bauern, 27 Halbbauern, 26 Schmiede, 16 Mutter-, 31 Filialkirchen, 2 Capellen und 1283 Feuerstellen.

1) Das königliche Amt Naugard

enthält 1 Mediatstadt, 26 Dörfer und Antheile an Dörfern, 14 Vorwerke, 9 Wasser-, 3 Windmühlen, 4 Förstereyen, 5 Prediger, 15 Küster, 206 Bauern, 5 Halbbauern, 12 Schmiede, 5 Mutter-, 14 Filialkirchen und 540 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 2 Forstreviere getheilt, enthalten 26,000 Morgen nebst 2 Schneidemühlen, und stehen unter 2 Ober-,

2 Unterförstern und einigen Holzwärtern. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, und ist ein Stück des Fürstenthums Cammin, welches aus der ehemaligen Herrschaft Naugard besteht und mit der Erlöschung des gräfl. Eberstein'schen Geschlechts 1663 an Herzog Ernst Bogislav zu Croy kam. Nach dessen 1684 erfolgtem Tode fiel es endlich dem Churhause anheim, welches die ehemalige Herrschaft Naugard in die Domainenämter Naugard und Massow verwandelte.

Naugard, oder Naugardten, in alten Urkunden Nuowogrod, auch ehedem Neugarden, liegt zwischen 2 fischreichen Seen, 4 M. von Stargard und 7 M. von Alt-Stettin. Diese königl. Mediatstadt hatte 1791 mit Einschluß der Vorstädte 159 H., 80 Sch., 949 E. E. mit 23 Jud. 1740 aber 698 E. E., 1782 bereits 868 mit 23 Jud. und 1786 endlich eben so viel. 1791 waren 8 Paar Gew., 38 Sch. mit 6 Unehel., 30 Gest. 1790 aber 5 Paar Gew., 38 Sch. mit 6 Unehel. und 40 Gest. Die hauptsächlichste Nahrung der Einw. bestehet neben den Handwerken im Ackerbau und den Vortheilen von 4 Kram- und 2 Viehmärkten. Hier ist auch 1 königl. Postamt, und die Garnison bestehet aus 1 Escadron Dragoner. An der hiesigen St. Marienkirche stehet 1 Pastor Primarius, zugleich Praepositus der Naugardschen Synode, und 1 Diaconus; die beiden hiesigen Schulen hingegen versehen 1 Rector und 1 Cantor. Für Hülfsbedürftige Einwohner ist von dem Grafen Ludwig von Eberstein das Hospital St. Michael oder zum Elende gestiftet worden. Der Marktplatz, in dessen Mitte das Rathhaus sich befindet, ist ein regelmäßiges Viereck. Der Stadtrath bestehet aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Cämmerer und 1 Secretair. Zum Eigenthume der Stadt gehört außer einer Eichen- und Büchenholzung das kleine Vorw. Holzkathen und 1 Loh- und Walkmühle.

Carzig, ½ M. v. Naugard, auf der Poststr. nach Cammin, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 16 H., 2 Cos., 1 Vor-

Hauptm. 26 Feuerſt., 1 zur Naugardſchen Syn. gehör. Mutterk. — Crievitz, 2 kleine M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 7 B., 1 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Hufſchmiede, 16 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Reetzow. — Dahmerow, ½ M. v. Naugard, an einem Bache, auf der Poſtſtr. nach Cammin, hat 14 B., 1 Waſſermühle, 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Kirchenb., 1 Schulm., 22 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Carzig. — Döringshagen, 1 M. v. Naugard, auf der Poſtſtraße nach Greiffenberg, hat Königl. Antheils 1 Pred., 1 Küſter, 1 Waſſermühle, 4 B., 1 Schmiedekathen, 10 Feuerſt. und 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk., zu welchör die Oberförſterey Sagersberg eingepfarrt iſt. — Fanger, 1 M. von Naugard geg. Weſten, an einem kleinen See, hat Königl. Antheils 5 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 3 Büd., 14 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Strelowerhagen. — Friedrichsberg, 1½ M. v. Naugard, an dem Wölferbache, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey Trochentin oder Banchentin genannt, 777 Morg. 108 Ruth., 7 Coſſ., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 24 Feuerſt. — Glespitz, 2 M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Reetzow. — Gliezig, hat Königl. Antheils nur 1 Bauer. — Gräfenbrück, ½ M. v. Döringshagen, auf der Greiffenbergſchen Landſtr., iſt eine ſeit 1772 in dem kleinen Buttelin angelegte Colonie von 5 Häuſern mit 10 Familien. — Gräfenhagen, 1 M. von Naugard geg. Norden, beſteht aus 12 Feuerſt. und iſt ſeit 1753 in dem ſogenannten Buttelin mit 20 Mecklenburg. Coloniſten, mit Einſchluß des Schmiedes, angelegt worden. Die Einwohner haben ein eigenes Bethaus. — Hindenburg, ½ M. v. Naugard, auf der Landſtr. nach Gollnow, an einem ziemlich großen See, hat Königl. Antheils 1 Vorw. mit 579 Morg. 130 Ruth., 8 B., 1 Küſt., 5 Händler, 26 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Kicker. — Der ſogenannte Lietz bey Naugard, wird von 1 Königl. Coſſäthen bewohnt. Der hieſige Holzwärter hat die Aufſicht über das Werderholz. — Langkavel, ½ M. von Naugard, enthält 1 Vorw. mit 683 Morg. 17 Ruth., 8 B., 1 Schulm., 5 Büd., 1 Schäfer, 23 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Naugard. — Groß-Leiſtikow, ½ M. v. Naugard, auf der Poſtſtr. nach Greiffenberg, hat 11 B., 14 Feuerſt. und 2 Filialk. von Groß-Gaben. — Min-

ſtew, 1 M. v. Naugard geg. Norden, an ſeinem Flecken G hat 1 Vorw., 7 B., 3 Häusler, 14 Feuerſt. und 2 Filialk. Naugard. — Retzow, 1 M. v. Naugard, hat 1 Pred. Küſt., 10 B., 1 Unterförſter, 1 Predigerh., 7 Bäd., 1 Hir 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Muſſowſchen Syn. geh Mutterk. — Rothenfier, 1 M. v. Naugard, hat 7 3 Oberförſter, 9 Bäd., 22 Feuerſt. und 1 Filialk. von Sa menhagen, und 2 kleine Stew in der Heide. — Groß-C how, 1 M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 1 Pred., 1 Kü 9 B., 5 Bäd., 1 Schmiede, 17 Feuerſt. und 1 zur Naug Syn. gehör. Mutterk., zu welcher das Vorw. Retzen mit Morg. 142 Ruth. eingepfarrt iſt. — Schnittriege, 1 M. v. Naugard, eine ſeit 1794 angelegte Colonie im Walde Ca lin, beſteht aus 8 Colonisten, 1 Schulm. und 14 Feuerſt. — Schwarzow, 1 M. v. Naugard, hat außer 1 Vorw. 9 B., 21 Bäd., 2 Hirten, 2 Schäfereyen, 25 Feuerſt. und 1 Filialk. zum Kirchen. — Steelowenhagen, 1 M. v. Naugard geg. Weſten, enthält 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſer., 1 Windmühle, 22 B., 2 Halbk., 2 Hirtenwohnungen, 1 Schmied, 1 Bäd., 25 Feuerſt., 1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Ut chel, 1½ M. v. Naugard, iſt größtentheils mit Holzungen u geben, und hat 15 B., 2 ganze, 1 halben Coſſ., 10 Bäd., 1 Hirten, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 1 Filialk. v. dor. Pfarrk., zu welcher eingepfarrt ſind die Oberförſterey Neuhof im Walde Buttelin und die Unterförſterey Schafbrück. — Trutzin, 1 M. v. Plate, auf der Landſtr. nach Gütz hat außer 1 Vorw. 10 B., 4 Coſſ., 3 Bäuer, 2 Hirten, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schäferey, 2 Speicher und 25 Feuerſt. — Woichow, ½ M. v. Naugard, zwiſchen 2 großen Se hat außer 1 kleinen Vorw. 9 B., 2 Bäuer, 25 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Carzig, zu welcher eingepfarrt iſt das ritterfreye Vorwerk Neuhof mit 339 Morg. 100 Ruth. — Zamperhagen, 1½ M. v. Massow, an dem Zampelfluſſe, hat 11 B., Waſſer., 1 Windmühle, 3 Coſſ., 2 Bäd., 23 Feuerſt. und 1 Filialk. v. Schönau. — Zicker oder Zickerke, 1 M. v. Naugard, hat 16 B., 3 Bäd. nebſt dem Schmied, 1 Predigerh., 1 Kirchencoſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Filialk. v. Dörigshagen, zu welcher das Vorw. Vierhof eingepfarrt iſt, welches 6 Bäd. und 650 Morg. 78 Ruth. hat. — Neuendorf ein

Bau-

Vorw., ½ M. v. Naugard, mit 4 Hüd. und 297 Morgen 32 Ruth. — Werder, ein ritterfr. Vorw. von Naugard gegen Oſten, hinter dem kleinen See, welcher an Naugard ſtößt, mit 177 Morg. 159 Ruth. — Freuchen- oder Alte-Mühle, ein kleines Vorw., nahe am Buttelin, mit 2 Hüd. und 60 Morg. 120 Ruth. — Der ſogenannte Amtskrug liegt nahe bey der Stadt Naugard. Außerdem ſind noch bey dieſem Amte vier Mühlen befindlich:

Die Hafentinſche Waſſermühle nebſt einer Schneidemühle; die Kickerſche Waſſermühle, liegt etwa 300 Schritt von dem adelichen Dorfe Kicker, auf der Landſtraße nach Gollnow; die Naugardſche Malzmühle, eine Waſſermühle, und eine dazu gehör. Windmühle, etwa 8 bis 900 Schritte von Naugard geg. Norden; die Schwingmühle, eine Waſſermühle, ½ M. v. Naugard, an einer kleinen Holzung; und die 1778 nicht weit von der Schwingmühle, auf dem ſogenannten Amtsberge, auf dem halben Wege von Naugard nach Minten neuerbaute Windmühle.

2) Die adlichen Güter

beſtehen in 1 Mediatſtadt, 42 Dörfern, 49 Vorwerken, 14 Waſſer-, 1 Oehl-, 2 Schneidemühlen, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 11 Predigern, 17 Küſtern, 292 Bauern, 22 Halbbauern, 14 Schmieden, 11 Mutter-, 17 Filialkirchen, 2 Capellen, und 743 Feuerſtellen.

Daber, in alten Urkunden Dober, eine adliche, denen von Dewitz gehörige Mediatſtadt, liegt zwiſchen den Seen Daber und Teetz in einer niedrigen mit Wieſen und Moräſten umgebenen Gegend, 4 M. v. Stargard und 7 M. v. Stettin und Colberg. 1791 hatte ſie 148 H. 80 Sch. mit 676 C. E. 1740 waren 670 C. E., 1782 nur 649, und 1786 endlich wieder 670 C. E. 1791 zählte man 7 P. Gett. 18 Geb. 25 Geſt., 1790 aber 7 P. Gett. 28 Geb. und 20 Geſt.

Die

Die Nahrung der Einwohner besteht außer den Handwerken in Bierbrauen und Brandweinbrennen, im Ackerbaue und Viehzucht, wozu sie 31 Hufen und 27 Wärdeländer besitzen. Außerdem werden noch jährlich 5 Krame und 1 Viehmarkt gehalten. An der hiesigen zur Daberschen Synode gehörigen Kirche stehen 1 Pastor Primarius oder Oberprediger und 1 Diaconus, an der Schule hingegen 1 Rector und Cantor. Zur Versorgung der Armen dienen 2 mit vereinigten Hospitäler zum heil. Geist und St. Georgen. Der Magistrat besteht aus 1 dirig. Bürgermeister und 2 Kämmerer. Die Herren von Dewitz aber haben, als Obergerichtsherren, ein besonderes aus 1 Burggericht-director und 1 Secretair bestehendes Burggericht. Zum Erbenthume der Stadt gehört blos 1 Walkmühle.

Groß-Benz, ½ M. v. Daber geg. Norden, nahe am See Daber, hat 2 Ackerwerke, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 26 Fam., 1 zur Daberschen Syn. gehörige Mutterk. und Holzung; und Klein-Benz, ein zum Gute Mussow gehör. Dorf, ½ M. v. Daber, hat mit dem Krüger 5 B., 8 Feuerst., 1 Filialk. n. Dor., und gute Holzung. — Bernhagen, ½ M. v. Naugard, hat 1 Wassermühle, 1 Schmiede, 3 Vorw., 5 B., 4 Halbb., 2 Predigerb., 1 Schulh., 39 Feuerst., 1 Filialk. mit Plantikow und Holzung. — Braunsberg, ½ M. v. Daber, hat 1 Ackerw., 11 Vollh., 1 Predigerh., 1 Laufschmiede, 11 Feuerst., 1 Filialk. v. Breitenfelde und Holzung. Der andere Theil dieses Dorfs gehört zum Saziger Kreise. — Braunsfarth hat zu diesem Kreise gehörig 2 B. — Breitenfelde, ½ M. v. Daber geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 12 B., 1 Halbh., 2 Schmiede, 29 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Cramonsdorf, ½ M. von Daber gegen Westen, auf der Landstraße nach Stettin, enthält 1 Ackerw., 1 Pred., 1 Küst., 2 B., 25 Feuerst., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Die Daberschen Güter liegen theils in, theils bey der Stadt Daber. In der Stadt Daber gehören zu denselben 2 Güter oder Ackerw., 1 Wassermühle, 7 Häuser

auf

f der Schloßfreyheit, und außer der Stadt 1 Acke
Schäferey, 1 in einer Holzung gelegenes einzelne
r Wall genannt, überhaupt 14 Feuerſt. und Hol
aberkow, ½ M. v. Daber geg. Norden, hat ein
ut von 7½ Hufen, zu welchem auch eine kleine Büchen
s Süringer Holz genannt, gehört, 7 B., 11
d 1 Capelle. — Döringshagen beſtehet adlic
eils aus 12 Feuerſt. und 2 Antheilen. — Düſt
M. v. Naugard, hat 2 kleine Ackerw., 6 B., 1 C
euerſt., 1 Filialk. v. Döringshagen, und beſteht aus 3
n. — Fanger hat adlichen Antheils 1 Ackerwerk,
off., 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Fa
der Barbezin, ½ M. von Naugard, hat 2 Acker
Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 2 Halbb., 1
e, 32 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. —
ig, 1 M. v. Naugard geg. Norden, hat adlichen A
Rittergut und 1 Vorw. Radefeld genannt, 5 B.,
— Haſelen, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., ein
herrſchaftl. Wohnhaus, 6 B., 1 Kirchencol., 14 Fe
Filialk. von Roggow, einige Holzung und Fiſcherey. —
enburg hat adelichen Antheils 1 kleines Rittergut,
5 Feuerſt. und gute Fiſcherey. — Höckenberg, 1
Regenwalde geg. Süden, hat 1 Ackerw., 1 B., übe
Feuerſt., 1 Filialk. v. Maidenin, einen guten herrſch
Garten von ziemlicher Größe, und eine anſehnliche Fich
— Hoffelde, ein Rittergut, zu welchem auch das
Louiſenhof gehört, ½ M. v. Daber, hat außer 1 h
Wohnhauſe und 1 Ackerw. überhaupt 8 Feuerſt., ſch
ten, 1 Ziegeley in der Heide, Holzung und gute Fiſc
Jarchelin, in alten Urkunden Strecholin, ½ M.
gard geg. Oſten, an einem Bache, hat 1 Vorw. oder h
Gut, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 1
Küſt., 11 Vollb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 31 F
zur Daber. Syn. gehör. Mutterk. — Juſtemin, ei
1 Vorw. Amalienburg, liegt 1 M. v. Daber, ha
werk, 10 Vollb., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1
1 Kirchenb., 12 Feuerſt., 1 Filialk. von Jarchelin,
und Fiſcherey. — Kicker, ein Ritterſitz, 1 M. v.
hat 1 Vorw., 1 Pfb., 3 B., 1 Halbb., 6 Coſſ., 14

1 zur Naugard. Syn. gehör. Mutterk. — Kniephof, ei
Ritterſitz und Vorw., 1 M. von Naugard gegen Oſten, hat
Feuerſt., einen ſchönen Garten, gute Holzungen und Fiſcherey
Külz, ½ M. v. Naugard, hat 1 Ackerw., 12 B., 20 Feuerſt.
1 Filialk. v. Farbezin, gute Holzung und Fiſcherey. — Lan
beck, 1 M. v. Naugard geg. Oſten, hat 1 Ackerw., 1 Waſſe
mühle, 1 Ziegeley, 1 Krug, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 2 Halbh.
1 Predigercol., 17 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk.
anſehnliche Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Leiſtikow
ein Ritterſitz und Vorw., 1 M. von Naugard, hat 1 Waſſe
mühle und 6 Feuerſt. — Maldevin, 1 M. v. Regenwalde
hat außer 1 Ackerw., 1 Schäferey und 1 Waſſermühle, noch
1 Vorw. oder Kuhpächterey, der Sophienhof genannt, 1
Ziegeley und 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Schmie
de, 28 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., anſehn
liche Holzungen und Fiſcherey — Marienhagen hat 2
Predigerhalbh., oder 2 Feuerſt. Der übrige Theil gehört zum
Saziger Kreiſe. — Maskow, ½ M. v. Naugard gegen Oſten
hat 1 Ackerw. nebſt 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbh., 1 Schmi
de, 17 Feuerſt., 1 Filialk. v. Groß-Sabow. — Meſow, ½ M.
v. Daber, hat 1 Ackerw. nebſt 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle
21 B., 1 Schmiede, 40 Feuerſt., 1 Filialk. von Rogzow. —
Plantikow, ⅔ M. v. Daber, an der Landſtr. nach Dargun
hat 1 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt.,
23 B., 1 Schmiede, 29 Häuſer, 1 zur Daber. Syn. gehör.
Mutterk., 1 ſchönen herrſchaftl. Garten, beträchtliche Holzun
gen und Fiſcherey. — Radem, 1 M. von Daber, hat 1
Ackerw., 1 Waſſer- nebſt 1 Schneidemühle, 1 Krug, 5 B., 10
Feuerſt., 1 Filialk. v. Jarchelin, anſehnliche Holzung und Fi
ſcherey. Nicht weit von der Mühle iſt ſeit 1776 eine Colonie
von 3 B. und 10 Büd. angelegt worden, welche den Namen
Friedrichsgnade erhalten hat, und aus 13 Feuerſt. beſteht. — Roggow, ¾ Meile von Daber, hat 1 Waſſer-, 1
Schneide-, 1 Oehl- und 1 Grützmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11
B., 1 Schmied, 45 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mut
terk., und Holzung. — Klein-Sabow, 1 M. v. Nau
gard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 2 Halbh., 13 Feuerſt.
— Salmow, 1 M. v. Daber, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey
2 B., 15 Feuerſt., 1 Kirche vacans, Holzung und Fiſcherey.

— Schlaſe

Schloiſſin, 1 M. v. Daber, an einem kleinen See, hat kleines Ackerw., 5 B., 1 Kirchencol., 8 Feuerſt., 1 Capelle, und beſteht aus 2 Antheilen. — Schmelzdorf, 1 M. von Regenwalde, an dem Zampelfluſſe, hat 1 Ackerw., 1 Waſſermühle, die alte Zampelmühle genannt, 4 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kirchencol., 18 Feuerſt., 1 Filialk. von Lasbeck, gute Holzung und Fiſcherey. — Schönen, oder Sand-Schönen von dem ſandigen Boden, auf welchem es größtentheils liegt, genannt, ½ M. v. Daber geg. Norden, hat 1 Ackerw., 7 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Predigercol., 7 Feuerſt., 1 Filialk. v. Großbenz, wenige Holzung und Fiſcherey. — Schönenwalde, 1 M. v. Daber, hat 2 kleine Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 19½ B., 1 Kirchencol., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Daber. Syn. gehör. Mutterk., und beſteht aus 6 Antheilen. In dieſem Dorfe wird jährlich am Mittwoche nach Pfingſten eine Spende gehalten, bey welcher den Armen, die ſich häufig dabey einfinden, allerley Victualien ausgetheilt werden. — Voigtshagen, ½ M. von Daber gegen Weſten, am Zampelfluſſe, auf der Landſtraße nach Stettin, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 zwiſchen den Dörfern Voigtshagen und Schönenwalde gelegenes Vorw., die Vierſchäferey, 8 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulh., 24 Feuerſt., 1 Filialk. von Schönenwalde, beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Weitenhagen, ½ M. von Daber, an dem See Ocker, hat 1 Ackerw., 1 Schäferey, 10 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Filialk. von Crummensdorf, und beſteht aus 2 Antheilen. — Wolkow, 1 M. v. Daber gegen Norden, hat 2 kleine Ackerw., 2 B., 1 Schulh., 8 Feuerſt., 1 Filialk. v. Maldewin. — Muſſow, ein Rittergut und Vorw., ½ M. v. Daber, hat außer dem herrſchaftlichen Hofe überhaupt 5 Feuerſt. und ſehr anſehnliche und beträchtliche Holzungen. — Zu dem Dewitzer Kreiſe gehört die große Holzung, der Harmelsdorf genannt, welche aus 1150 Pommerſchen Morgen beſteht.

3. Der Borkſche Kreis, ſonſt der Pyrigenwaldſche und Labesſche Kreis genannt,

gränzet gegen Mitternacht an den Oſtenſ Kreis, gegen Morgen und Mittag an Neumark, gegen Abend aber an den Saz und Daberſchen Kreis. Er enthält 3 Media ſtädte, 70 Dörfer, 90 Vorwerke, Waſſer-, 2 Wind-, 5 Schneidemühlen 5 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennereh, 14 Pfa diger, 34 Küſter, 94 Bauern, 14 Halb bauern, 26 Schmiede, 14 Mutter-, 4 Filialkirchen, und 1090 Feuerſtellen.

Labes, ehedem Lobeze oder Lobeh, eine adl. Mediatſtadt derer von Bork, welche ſie bereits 1114 zur Stadt machten, liegt in einer ange gen Gegend an der Rega, welche nahe bey der Stadt die Lozniz aufnimmt, 2 M. v. Daber, 9 M. Stet tin und 11 M. v. Alt-Stettin. 1791 hatte ſie 23 H. 92 Sch. mit 1317 C. E. incl. 18 Juden. 1790 hat 1191 C. E., 1782 nur 1460 incl. 15 Juden, 1786 endlich 1 Im J. 1791 zählte man 14 P. Getr., 59 Geb. mit 1 Unt 59 Geſt., 1790 aber 13 P. Getr. 48 Geb. mit 4 Unehl. und Geſt. Außer den 5 Kram- und 4 Viehmärkt ten ernähren ſich die Einw. theils vom Acker bau und Viehzucht, wozu ſie 60 Landhufen beſitzen, theils von ihren Profeſſionen, theils vom Holz-, Tuch- und Raſchhandel, der auf der Rega nach Treptow und Colberg getrieben wird. An der hieſigen zur Labesſchen Sup. gehör. Stadt Kirche ſind 1 Paſtor und Diaconus, an der Schule ein 2 Rector und Cantor angeſtellt. Für die Schule und hieſig Perſonen ſind einige kleine Vermächtniſſe vorhanden. Die

Mühl

ſiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter und 2 Senato-
n, nebſt 4 Viertelsmännern. Die Obergerichtsbarkeit aber über
s adlich von Borkſche Burggericht durch 1 Burgrichter und
urggerichtsſecretair aus, welche zugleich auch die adelichen
eggerichte zu Plate, Regenwalde und Wangerin verwalten.
ier befindet ſich auch 1 königl. Poſtwärter und zum Stadteigen-
hume gehören 2 Waſſer-, 1 Loh- und 1 Walkmühle.

Regenwalde, eine adeliche Mediat-
adt, welche bereits 1190 Stadtrecht erhielt und
it 1447 ganz denen von Bork gehört, liegt etwas
iedrig, nahe an der rechten Seite der Rega, 1 M.
on Plate, 2 M. v. Labes, 8 M. v. Cöslin und 18
. v. Alt-Stettin. 1784 hatte ſie außer dem nahe
n der Stadt ſüdwärts liegenden adelich von
orkſchen Schloſſe Regenwalde 183 H.
5 Sch. mit 942 C. Einw. incl. 31 Juden. 1740 aber
4 C. E., 1782 bereits 868, und 1786 endlich 952 C. E. 1790
hlte man 5 P. Gebr. 28 Geb. mit 1 Unehel. und 64 Geſt. 1791
er 8 P. Gebr. 34 Geb. mit 1 Unehel. und 25 Geſt. Die Ein-
ohner erfreuen ſich außer den 3 Kram- und
Viehmärkten größtentheils vom Ackerbau
nd Viehzucht, wozu ſie 900 Morgen beſitzen.
n der Kirche ſtehen 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der
egenwaldſchen Synode, und 1 Diaconus; an der
chule hingegen nur 1 Rector. Außer dem Hoſpitale
er Armenhauſe dient beſonders zur Unterſtützung Hülfsbe-
ürftiger die 1604 gemachte ſogenannte von Bork-Regen-
alöſche Stiftung. Unter dem adelichen Burggerich-
e und dem ſogenannten Köhr- oder Feldgerichte ſtehet
er Magiſtrat, welchen 1 dirig. Polizey-Burgemeiſter, 1 Käm-
erer, und 1 Secretair ausmachen. Zum Eigenthume
er Stadt gehören: das Vorwerk Stadthof, 2 Loh- und
Walk-, 1 Oehl- und 1 Schneidemühle.

Wangerin, eine ſchon vor 1400 mit Stadt-
echt verſehene adelich von Borkſche Mediat-
adt, liegt an der Neumärkſchen Gränze in einer

ziemlich fruchtbaren Gegend zwiſchen den beid
großen Seen Wangerin und Polchow. 1791 wa
hier 135 H. 54 Sch. und 671 E. E. mit 30 Jude
1740 aber 645 E. E., 1782 nur 634 mit 24 Juden, und
endlich 700 Einw. Die Nahrung der Einwohn
beſtehet theils in Handwerken, theils i
Ackerbaue, wozu ſie 108½ Hufen beſitzen, und i
den Vortheilen von den 5 Kram- und Vieh
märkten. An der zur Labesſchen Synode ge
gen Stadtkirche ſtehet 1 Prediger, welcher gegenwärtig zugl
Präpoſitus der hierher verlegten Labesſchen Synod
iſt. 1791 waren hier 5 P. Getr. 45 Geb. mit 1 Unehl. und
1790 aber 7 P. Getr. 18 Geb. und 11 Geſt. An beiden Sch
ren lehren 1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Kü
Außer dem von Borkſchen Burggerichte iſt noch d
nigl. Poſtwärter hier. Der Gerichtsrath beſorgt auch d
dieſig. Burgermeiſter und 2 Gerichtsmänner. Zum Stadtgerichte
gehören das aus der Ziegelei gemachte Vorwerk und die
Stadtheide.

Von Klein-Benz gehören nur die Gemarkungen mit
Landhufen zum Borkſchen Kreiſe. — Bernsdorf, 1 M. v.
Wangerin, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey Petershöfe, 1
B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. Labes,
Holzung und Fiſcherey. — Bonin, ½ M. v. Labes, hat
Vorwerk, 1 Waſſermühle, 15 B., 1 Schmiede, 1 Krüger,
Krug, 33 Feuerſt., 1 Filialk. v. Labes, Holzungen und Fi
rey. — Groß-Borkenhagen, 1 M. v. Daber, hat
adeliches Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 13 B., 1 Coſſ., 1 Schm
de, 24 Feuerſt., 1 zur Labesſchen Syn. gehör. Mutterk., Ho
zung, Fiſcherey, und beſteht aus 2 Antheilen; und Klein
Borkenhagen, ein Vorw., 1½ M. v. Labes, iſt einem Ad
de, hat 2 Feuerſt. und Holzung. — Carnitz, 1 M. v. N
genwalde geg. Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 1 Schm
12 Feuerſt., 1 Filialk. v. folg. Pfk., Holzung und Fiſcher. —
Carow, 1 M. v. Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt.,
10 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Regenwald
Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Cleſſin

Hagen, ½ M. v. Wangerin, hat 3 Vorw., wovon eins Idenhof oder Tänkenwerder heißt, 1 Waſſermühle; 1 Pred., 2 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede 31 Feuerſt., 2 der Lades. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Crazig, ½ M. v. Wangerin geg. Norden, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Filialk. v. Kankelwitz, einiges Holz und Fiſcherey. — Crößin, ein Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 M. v. Regenwalde, hat 8 Feuerſt., guten Acker und Holzung. — Alt-Döberitz, 1 M von Regenwalde, an einem See, hat 1 Rittersitz mit 1 Vorw., 1 Waſſer- und Schneidemühle, auf der Feldmark die Vorw. Neu-Döberitz mit 1 Krug, Sophienhof, Seefeldshof, Moorshof mit 1 Holzkathen, und Ueberſchlag, 12 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 40 Feuerſt., 1 Filialk. von Scatzdorf, Holzung und Fiſcherey. — Dorrow, ½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw., 11 B., 1 Schulh., 19 Feuerſt., 1 Filialk. v. Oberuhagen, und Holzung. — Dübſow, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw. nebſt 1 Schäferey, 7 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 14 Feuerſt., 1 Filialk. von Stramehl, Holzung und Fiſcherey. — Elvershagen, ½ M. von Regenwalde, hat 2 adeliche Vorw., das Ober- und Untergut, 2 auf der Feldmark nahe an einander gelegene Vorw. Groß- und Klein-Liebenthal, 1 Ziegelei, 3 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 48 Feuerſt., 1 Filialk. v. Oberuhagen, und Holzung. — Flakenhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorw., 2 Halbb., 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Gardin, ½ M. von Regenwalde, hat 11 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 14 Feuerſt., und beſteht aus 3 Antheilen. — Gerzhagen, ½ M von Wangerin, hat 2 Vorwerke, wovon eins Gehege heißt, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulh., 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Clausbagen, Holzung und Fiſcherey. — Gliezig, 1 M. v. Labes, nahe an einem See, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Grabow, ½ M. von Labes, hat 2 herrſchaftl. Ackerw., 6 B., die Vorw. Büſſow und Chriſtinenhof, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, 12 Feuerſt., 1 Filialk. v. Warow, beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Grünhof, ein Vorw mit einer Schmiede, ½ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 2 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Ha-

feten werden und die Steuern von $\frac{2}{3}$ Landhufen in die Land
casse des Borkschen Kreises gezahlt. — Henkenhagen, i
eine große Holzung, in welcher 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1
Ziegeley und 7 Buschkathen, überhaupt 8 Feuerst., gehören
gen, und besteht aus 4 Antheilen. — Kankelwitz, $\frac{1}{2}$ M.
v. Wangerin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1
Ziegeley, 1 Pred., 4 B., 13 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn.
gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. Bey den Stirnäck
Kelwitz und Lessentin sind seit 1776 für königl. Rechnung
schiedene Ländereyen urbar gemacht, 1 B., 11 Bäu
1 neuer Krug und 1 Haus zum Seidenbau erbaut, und
ansehnliche Maulbeerbaumplantage angelegt worden. —
low, oder Carlow, 1½ M. v. Wallin, hat 1 Vorw., 1 Sch
ferey, 1 Windmühle, 8 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 11
und Holzung. — Labbuhn, $\frac{3}{4}$ M. v. Regenwalde ge
den, an einem See, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1
Küst., 13 B., 1 Halbb., 1 Predigerh., 4 Coss., 32
zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und
— Labes besteht aus 4 ritterfreyen Vorw., und 1
welche nahe bey der Stadt Labes liegen, und insgesammt
Feuerst. haben. — Lessentin, $\frac{2}{3}$ M. v. Wangerin, in
hergigten Gegend, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemü
20 B., 4 Coss., 1 Küster, 1 Schmiede, 1 Holzwärt
Feuerst., 1 Filialk. v. Kankelwitz, Holzung und Fischer
Lowin, oder Lyggewin, $\frac{1}{4}$ M. v. Regenwalde ge
hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterhaus, 1 Sch
16 Feuerst. 1 Filialk. v. Regenwalde. — Mo
Rittergut, $\frac{1}{4}$ M. v. Regenwalde gegen Osten, an dem
Molkow, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Feuerst.,
Holzung, der Hasselberg genannt, und Fischerey. — Mi
lendorf, $\frac{3}{4}$ M. v. Labes, hat 2 Vorw., 7 Bauern, 1 Coss.,
Feuerst., und besteht aus 5 Antheilen. — Rehmerdorf
1 M. v. Labes, enthält 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1
13 Feuerst., wenige Holzung und Fischerey. — Negr
ein ritterfreyes Vorw. mit 1 nahe dabey gelegenen Holzwär
kathen, Dieckborn genannt, $\frac{1}{4}$ M. v. Labes, hat 2 Feuers
Holzung und Fischerey. — Neuendorf, ein Vorw. mit
nem Holzwärterkathen, 1½ M. v. Wangerin, hat 2 Feuerst. —
Neuenkirchen, 1 M. von Labes gegen Norden, enthält 1
Vorw.

Worw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 1 Schmiede, 21 Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und besteht aus 4 Antheilen. — Niederhagen, ½ M. v. Regenwalde, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Schulzen, 5 B., 1 Schulh., 23 Feuerst., 1 Ziegeley, Holzung, und besteht aus 2 Antheilen. — Oberhagen, ½ M. v. Regenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Coss., 13 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — Ornshagen, ¾ M. v. Regenswalde geg. Westen, an der Rega, hat 1 Worw., 7 B., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Regenwalde. — Pazig, ¼ M. v. Regenwalde geg. Süden, hat 3 kleine Worw., 1 Wasser- und 1 Schneidemühle, 5 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Piepenhagen, ⅔ M. v. Labes gegen Westen, hat 1 Worw., 11 B., 1 Schulh. 18 Feuerst., und besteht aus 2 Antheilen. — Polchow, ½ Viertelmeile von Wangerin geg. Westen, nahe am See Polchow, hat 1 Worw., 1 Rittergut, 11 B., 1 Coss., 1 Küst., 18 Feuerst., 1 Filialk. v. Wangerin, Fischerey, und besteht aus 2 Antheilen. — Premslaff, 1½ M. v. Labes geg. Norden, hat 1 Worw., 1 Schäferey, 8 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 15 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Prützenow, ⅝ M. v. Labes nordostwärts, nahe an der Rega, hat 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 8 B., 11 Feuerst. — Groß-Raddow, 1 M. v. Regenwalde, hat 1 Worw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küster, 7 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehörige Mutterk., Holzung und Fischerey; und Klein-Raddow, 1¼ M. v. Regenwalde, hat 1 Worw., 9 B., 1 Schulh., 18 Feuerst., 1 Filialk. v. vor. Pfk., Holzung und Fischerey. — Reckow, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Labes, hat 2 Worw., 1 Schäferey, 8 B., 6 Büd., 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Borkenhagen, und Fischerey in dem See Wotkamp und dem Zeitlitzschen See. — Beym Schlosse Regenwalde befinden sich 1 Worw., 1 Schäferey, 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 1 Holzkathen, 4 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Rienow, 1 M. v. Labes geg. Osten, an der Beetam, hat 1 herrschaftl. Ackerw., 6 B., 1 Schulm., 10 Feuerst., 1 Filialk. v. Warow, und Holzung. — Rygow, ⅔ M. von Wangerin gegen Osten, nahe am Hünenberge, hat 2 Worw., mit

dem Vorw. Spring, 6 B., 13 Feuerst., 1 Filiall. z. Jan
kelwitz, Holzung und Fischerey. — Vom D. Roggow, 1 H.
v. Daber, werden nur die Steuern von $\frac{11}{16}$ Landhufen zum hie
sigen Kreise gerechnet. — Rosenfelde, 1 M. v. Pyritz
auf einem Berge, an dessen Fuße sich ein See bis an das Dorf
Berendsdorf erstreckt, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Korn- und
Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küster, 6 B., 2 Hälbl., 7 Cöss.,
1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 33 Feuerst., 1 zur Labes.
Syn. gehör Mutterk., große Holzung und Fischerey. — Kas
now, 1 M. v. Labes, hat 2 Vorw. deren eines auf der Feldmark
Ober-Kalkist, 9 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 19 Feuerst., 1 H.
v. Schönenwalde, Holzung und Fischerey. — Sagen, 1 H.
v. Labes, hat 2 Vorw., 8 B., 12 Feuerst., 1 Filiall. v. Schö
nenwalde, und Holzung. — Von Salmow gehören nur
Bauerhöfe hieher. — Schmorow, $\frac{1}{2}$ M. v. Labes, nahe
in einem Walde) hat 8 B., 1 Coss., 1 Schulzen., 12 Feuerst.,
und Holzung. — Schönenwalde, ein Dorf mit einem
Schlosse, 1 M. v. Labes, hat außer 1 Vorw., 1 Kalk- und
1 Windmühle, noch 3 Vorw., als Jacobsdorf am grossen
Zahnsee, Neuhof in einer Holzung, und Neudorf, 1
Pred., 1 Küster, 14 B., 7 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 27
Feuerst., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., fruchtbares Ack
beträchtliche Holzung und ergiebige Fischerey. — Schwanz
$\frac{1}{2}$ M. v. Regenwalde, mit 1 Vorw., 3 B., 1 Schmide, 9
Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — Von Silligsdorf
werden nur einige Landhufen zum hiesigen Kreise gerechnet. —
Stargard, ein Rittersitz, $\frac{1}{2}$ M. von Regenwalde gegen Ost
mit 1 schönen Schlosse, 1 Vorw. mit 1 Kuhpächterey von 9
Kühen, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 1 Hexel, und 1 Wassermühle
3 Pred., 1 Küst., 20 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Krug, 36
Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und
Fischerey. — Stramehl, $\frac{1}{2}$ M. von Labes gegen Nord
hat 1 mit einem Walle und Graben, über welchen zwo
steinerne Brücke führet, umgebenes herrschaftl. Haus, 2 Vor
Weddenwill, und Birkhaide an der Rega, mit der Schä
ferey Kienbruch, 3 Wassermühlen, 1 Kalkbrennerey, 1 Zie
geley, 1 Pred., 1 Küster, 1 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmi
de, 32 Feuerst., 1 zur Regenwald. Syn. gehör. Mutterk., gute
Holzungen und ergiebige Fischerey. — Tarnow, 1 M. v

Labes, hat 1 herrſchaftl. Ackerw., 1 Waſſermühle, 1 B., 6 Feuerſt. und Holzung. — Unheim an der Rega, ½ M. von Labes, hat 1 herrſchaftl. Haus, 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 1 Coſſ., 1 Schulh., 1 Holzwärter, 6 Büd., 17 Feuerſt., 1 Fk. von Labes, Holzung und Fiſcherey. — Vogelſang, ein Bauerndorf, 1 M. von Regenwalde gegen Süden, hat 4 B., 8 Feuerſt., Holzung, und beſteht aus 4 Antheilen. — Das Vorw. Wangerin beſteht aus 2 nahe bey der Stadt Wangerin gelegenen Vorwerken und 2 Schäfereyen, 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 2 Holzwärter, überhaupt 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Wolzei, ½ M. von Labes an dem kleinen Fluſſe Lohmitz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Vorw. Niederwalkiſt mit 20 B., 7 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Zülzevitz, Holzung und Fiſcherey. — Von Wolkow gehören 3 Bauerhöfe mit den Scenern von 2½ Landhufen zum Borkſchen Kreiſe. — Wurow, ½ M. von Labes nahe an der Rega, hat 1 herrſchaftl. Ackerw., 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 18 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk. — Zachow, ein Bauerndorf 1½ M. von Regenwalde, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt., 1 Fk. von Groß-Raddow. — Zeitlitz, ½ M. von Wangerin gegen Norden, nahe an dem fiſcherſchen Zeitlitzſee, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 11 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerſt., 1 Fk. von Stramehl. — Zozenow, ½ M. von Regenwalde gegen Oſten an der Rega, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Zülſevitz oder Zülſitz, ½ M. von Labes, hat 2 Vorw., 1 Pred., 6 B., 11 Feuerſt., 1 zur Labes. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey.

9. Der Oſten- und Blücherſche Kreis

gränzt gegen Norden an den Greiffenbergſchen, gegen Oſten und Süden an den Borkſchen, gegen Weſten an den Daber- und Dewitzſchen Kreis. Er begreift in ſich 1 Mediatſtadt, 26 Dörfer, 35 Vorwerke, 1 Waſſer-, 4

Winds, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 15 Küster und Schulmeister, 147 Bauern, 10 Halbbauern, 7 Schmiede, 6 Mutter, 7 Filialkirchen, 2 Capellen und 454 Feuerstellen.

Plate, eine adeliche offene Mediatstadt, welche 1277 die Stadtgerechtigkeit erhielt und seit 1731 denen von der Ostsee gehört, hieß ehedem Plote oder Ploto, und liegt an der Rega auf der Post- und Landstraße von Stargard nach Preußen, 1 M. von Regenwalde, 2 M. von Naugard und 9 M. von Stettin. 1791 zählte man 112 H., 45 Sch. und 609 C. E. mit 16 Jud. 1740 waren es C. E., 1782 nur 590 mit 16 Juden, und 1786 endlich 623 C. E. hier. 1791 hatte man 8 Paar Gett., 27 Geb. mit 2 Zwill. und 42 Gest., 1790 aber 3 Paar Gett., 21 Geb. mit 1 Zwill. und 12 Gest. Die Einw. ernähren sich theils von ihren Handwerken, theils vom Ackerbau, theils von einigem Holzhandel. An der zur Greiffenbergschen Synode gehör. Stadtkirche ist 1 Pred. und an der Schule 1 Rector angestellt. Das hiesige adeliche Burggericht der von der Osten wird von 1 Burgrichter und 1 Secretair verwaltet. Der Magistrat aber besteht aus 1 dirig. Burgemeister, 1 Cämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt, welche auch den Zoll von der Stadtbrücke über die Rega erhebt, gehört 1 Walkmühle. Es ist auch hier 1 königl. Postwechsel.

Altenhagen, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Holzwärter und überhaupt 3 Feuerst., liegt ½ M. von Plate gegen Osten und hat beträchtliche Holzungen. — Bandekow, ½ M. von Plate, hat 1 großes Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küster, 4 B., 14 Feuerst., 1 zur Greiffenbergschen Syn. gehör. Mutterk., 1 Eichenwald, Lehm genannt, und Fischerey. — Cardemin hat zum Ostenschen Kreise gehörig 1 Vorw., 1 Schäferey Fier, 2 ganze und 2 Halbbauern, 1 Krug, 10 Feuerst. — Cummerow, ½ M. von Regenwalde gegen Norden, hat 3 Ackerw.,

Ackerw., 3 Schäfereyen, 2 Vorw. in der Heide, Groß- und klein-Rübenhagen, mit 2 Holzwärtern, 8 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Krug, 36 Feuerſt., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fiſcherey, und beſteht aus 3 Antheilen. — Seiz, an einem See, ½ M. von Regenwalde auf der Landſtraße nach Colberg, hat 1 Ackerw. und 1 Schäferey, 1 kleines Vorw. Vorenkrug und 1 Schäferey Dannhof, 7 B., 7 Coſſ., Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerſt., 1 Fk. von Labbuhn, Holzung und Fiſcherey. — Von Gruchow gehört 1 Ackerw. und Feuerſt. hieher. — Heidebreck, ½ M. von Plate an einem kleinen See, hat 2 mit einander vereinigte Vorwerke, 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 6 Voll- und 1 Halbb., einen ritterſ. Pfarrbauerhof, 22 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Gnnh. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Juſtin, 1 M. von Plate, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 4 Coſſ., 1 Waſſermühle, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 Fk. von Wollenburg, und anſehnliche Holzung. — Kutzer, ½ M. von Plate gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 10 B., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Liezow, ½ M. von Plate an der Rega, hat 1 Ackerw. mit 1 Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Holzwärterkathen, 7 Feuerſt., gute Holzung. — Mackvitz, ½ M. von Plate gegen Süden, an der Rega, hat 7 B., 2 Halbb., 1 Schulm., 12 Feuerſt., gute Holzung. — Muddelmow, 1 M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 21 Feuerſt. und 1 Capelle. — Nutelvitz, 1 M. von Greiffenberg auf der Landſtr. nach Cörlitz, hat 2 Ackerwerke, 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 17 B., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſt., 35 Feuerſt., 1 Fk. von Witzmitz, Holzung, und beſteht aus 3 Anth. — Neuenhagen, ein adelicher Wohnſitz mit 1 Vorw. und Schäferey, ½ M. von Plate an der Straße nach Regenwalde, hat in der Heide eine Kuhſchäferey, Kuhdamm, 5 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Pinnow, 1½ M. von Greiffenberg, gehört zu dieſem Kreiſe 1 Vorw. mit Schäferey, 4 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 königl. Poſthaus, 1 Schulm., 10 Feuerſt., 1 Capelle. — Pienburg, ein Ritterſitz, ½ M. von Plate, hat 1 Vorw. mit 1 beträchtlichen Schäferey, 4 B., 9 Feuerſt., 1 Fk. von Heidebreck, Holzung und Fiſcherey. — Plate, ein ritterſitzes Vorw. etwa 1000 Schritt von der Stadt Plate gegen Norden,

an der Rega, mit 2 adelichen Schlöſſern, 1 ſchönen Gar
1 Kirche nebſt Pfarre, 1 groſſe Schäferey jenſeits der Ga
Plate, 1 Waſſermühle auf der Rega mit 1 Schneidemühle
haus, Schmiede jenſeits der Rega, überhaupt 14 zur Güt
und Ritterfreyheit gehör. Häuſer nebſt anſehnl. Bedien
Fiſcherey, und die Gerichtsbarkeit über die Gem
dem Zollhauſe befindet ſich auch eine Brücke über die Rega,
nur allein die ordinairen Poſten von der Erlegung des Zo
frey ſind. — Radduhn, ½ M. von Greiffenberg, hat
Ackerw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſter, 5 B., 7 Feuer
1 zur Greiffenbergiſchen Synode gehör. Mutterk. — Von
felkow, 2 M. von Greiffenberg gegen Oſten, gehören in
Kreiſe 5 Ackerw., 2 Colonien Hohenfier und Zuhl
1 Pred., 1 Küſt., 3 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schm
de, 20 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. h
trächtliche Holzung und Fiſcherey. — Stölitz, ein
ſitz mit 1 Vorw., 1 Schäferey und 1 Windmühle, 1 M. von
Greiffenberg, hat mit den dazu gehörigen Damm- und Fi
ckenkathen 6 Feuerſt. — Wisbow, oder Wis, ½ M.
von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 B., 1
Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Küſt., 33 Feuerſt., 1 B
von Wollenburg, Holzung, und beſteht aus 2 Antheilen. —
Witzmitz, 1½ M. von Greiffenberg an einem Ga
ritterfr. Vorw., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, bey
Gramhauſen und die Schäferey Neidhof, 1 Pred., 1
Schulm., 6 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 35 Feuerſt., 1 B
Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und
ſchereyen, und beſteht aus 2 Antheilen. — Wollenitz
½ M. von Plate, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Schmide, 1
Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., gute Ho
zungen und Fiſcherey. — Von Groß-Zappelin gehö
Windmühle, 6 B., 11 Feuerſt. zu dieſem Kreiſe, und beſt
aus 2 Antheilen. — Zimmerhauſen, ½ M. von Pla
gegen Weſten, hat 1 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Holzung
3 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Fl. von Zappel
Holzungen und Fiſcherey. — Zowen, ½ M. von Plate
Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 14 B., 1 Schulmeiſt
25 Feuerſtellen.

10. Di

10. Der Greiffenbergſche Kreis

änzet gegen Mitternacht an die Oſtſee, ge-
n Morgen an das Fürſtenthum Cammin, ge-
n Mittag an den Oſtenſchen und gegen We-
en an den Flemmingſchen Kreis. Er enthält 2
mmediatſtädte und 3 königl. Aemter,
17 Dörfer, 160 Vorwerke, 2 kleine Päch-
reyen, 22 Waſſer-, 24 Wind-, 5 loh-
nd Walk-, 2 Oehl-, 9 Schneidemühlen,
Ziegeleyen, 1 Kupferhammer, 27 Pre-
iger, 73 Küſter und Schulmeiſter, 24
reyſchulzen, 859 Bauern, 103 Halb-
auern, 31 Schmiede, 27 Mutter-, 14
ilialkirchen, 3 Coppellen und 2900 Feuer-
ellen.

a. Immediatſtädte.

Treptow an der Rega, ehedem Try-
petowe, ſ. Demminſchen Kreis, auch Neu-
Treptow, iſt eine alte pommerſche Stadt, welche
ſchon 1170 in Urkunden vorkommt und im 14 Jahr-
hunderte wegen ihres ausgebreiteten Handels in den
Hanſeatiſchen Bund aufgenommen wurde. Im 30
jährigen und im 7jährigen Kriege erlitt aber die
Stadt harte Drangſale, und kam beſonders auch
durch die Feuersbrünſte von 1747 und 1774 ſehr
herunter. Dieſe Immediatſtadt wird an der
Nord-, Oſt- und Südſeite von der Rega umfloſ-
ſen, die ſich eine kleine Meile von hier in die Oſtſee
ergießt, und liegt 4 M. von Neu-, 12 M. von Alt-
Stettin und 2 M. von Greiffenberg. 1791 zählte
man hier 551 H., 128 Sch. mit 3287 C. E. incl.
28 Juden. 1740 nur 3287 C. E., 1782 blos 2734 mit 29
Jud.

Jud. und 1786 endlich 2961 C. E., 1791 waren 14 Pers. in 127 Geb. mit 14 Unehel. und 85 Geſt., 1790 aber 13 P. in Gerr., 119 Geb. mit 9 Unehel. und 159 Geſt. Die Gar-niſon beſtehet aus 1 Esquadron und dem Stab eines Küraſſierregiments. Die Einwohner nähren ſich theils vom Ackerbau und Viehzucht, theils von der Fiſcherey in der Rega bis an die Oſtſee, vorzüglich vom Neunaugenfang, theils von einigen Wollenmanufacturen, theils von dem ziemlich beträchtlichen Seehandel, obſchon der ehemalige Hafen eingegangen iſt, und die Schiffe auf der Rhede liegen bleiben müſſen. Die Ausfuhre beſtehet gröſtentheils in Holz und Brennwerk, und die Einfuhre in Hanf, Flachs, Leinſaat, Eiſen, Stahl, Heringen, Leder, Wein, Gewürze. 1779 bis 1780 wurden für 31,825 Rthlr. Güter ausgeführet und für 2618 Rthlr. 17 gr. eingeführet. Die Ein- und Ausfuhr von 1789 bis 91 findet man in oben S. 580. mitgetheilter Tabelle nach. Der Marktplatz nebſt dem maſſiv gebaueten Rathhauſe gehören mit zu den ſchönſten in Hinterpommern. Das königliche, aus einem Hauptgebäude, 2 Seitenflügeln von 2 Stockwerken und verſchiedenen Nebengebäuden beſtehende Schloß, hat verſchiedene Gärten und iſt dem jedesmaligen Chef der Garniſon zur Wohnung angewieſen. An der von 1303 bis 1370 erbauten St. Marienkirche ſtehet 1 Paſtor Primarius, zugleich Propoſitus der Treptowſchen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die heil. Geiſtkirche aber dient gegenwärtig theils zum königl. Korn-magazine, theils zur Salzniederlage. An der großen oder lateiniſchen aus 7 Claſſen beſtehenden Schule lehren 1 Rector, 1 Conrector und 1 Cantor, und an den 2 teutſchen Schulen beſondere Schullehrer. Außer 6 Vermächtniſſen für Studirende, für Wittwen und Waiſen, ſind noch für Hülfsbedürftige das St. Georgen- und das St. Gertrudenhoſpital mit 2 baufälligen Capellen nebſt dem heil. Geiſt-Hoſpitale vorhanden. Auch iſt 1 königl. Poſtamt hier, und auf der Ballenburg befindet ſich die ſeit 1732 maſſiv erbauete große Korn-mühle mit

1 Oehl-

Oehl-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle. Jährlich werden 3 Kram-, 3 Vieh- und 3 Wollmärkte gehalten. Auch iſt ein königlich Poſtamt hier. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Polizey-, 1 Juſtizburgemeiſter, 2 Kämmerern, 2 Gerichtsbeyſitzern und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören 8 Dörfer, 3 Vorwerke, 2 Loh- und Walk-, 1 Oehlmühle, 1 Ziegeley, 1 Förſterey, 1 Prediger, 7 Küſter, 67 Bauern, 8 Halbbauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche, 1 Capelle und 117 Feuerſtellen, als:

Borntin, ein D. ¾ M. von Treptow an der Rega, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 13 Feuerſt. — Grandeshagen, ¾ M. von der Stadt, hat 7 Halbb., 1 Schulm. und 7 Feuerſt. — Gumtow, ehedem Commothuwe, ¾ M. von Treptow, hat außer 1 Vorw. von 560 Morg. 48 Ruth., 12 B., 4 Coſſ., 1 Büd., 2 Holzvögte, 1 Schulm., 21 Feuerſtellen. — Lödkow, ½ M. von Treptow an der Rega, ein D. mit 1 Pfl. der Treptow. Syn., mit 1 Pred., 1 Schulm., 10 B., 1 Schulzen, 1 Halbb., 4 Coſſ., 18 Feuerſt. — Muddelow, 1¼ M. von Treptow an einem Bache, ein D. mit 1 Ackerw. und der Schäferey Gedde von 755 Morg. 71 Ruth., hat 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulm. und 12 Feuerſt. — Treſſin, ¾ M. von Treptow, ein D. von 12 B., 3 Coſſ., 1 Schulm. und 21 Feuerſt. — Wangerin, ¼ M. von Treptow auf einer Ebene, die von einem Torfmoore umgeben iſt, hat 1 Ackerwerk von 509 Morg. 92 Ruth., 4 B., 1 Coſſ., 1 Büdner, 1 Schulm., 7 Feuerſt. — Zitzmar, 1¼ M. von der Stadt, ein D. von 10 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Capelle und 24 Feuerſtellen. — Die Ziegeley liegt nahe bey der Stadt, die Unterförſterey Jungfernbrück aber ½ M. davon.

Greiffenberg, ehedem Gryphenberg, oder Gryphemberch, lat. Gryphisberga, eine Immediatſtadt an der Rega in einer Ebene, hatte 1791 außer 144 Sch., 367 H. mit 216 Einw. incl. 19 Jud. 1740 waren 1724 C. E., 1782 bereits 1899 mit 19 Jud., und 1786 endlich 2054 C. E.; 1791 zählte man 9 P. Getr., 69 Geb. mit 5 Unehel. und 65 Geſt., 1790 aber 8 P. Getr., 61 Geb. mit 4 Unehel. und 107 Geſt. Die vor-

zügs-

zuglichſte Nahrung der Einw. beſtehet in Leinweberey und im Ackerbau, wozu ſie 4 Magd. Huf. 21 Morg. Acker, 31 Hufen Wieſen und 49 Hufen Hutung beſitzen. Jährlich werden 4 Kram-, 3 Viehmärkte und 1 Hol markt gehalten. Die Garniſon beſtehet 1 Esquadron und dem Stabe eines Dragoner ments, ſo wie ſich auch 1 königl. Poſtamt befindet. Die St. Marienkirche hat 1 Paſtor, Präpoſitus der Greiffenbergſchen Synode, 1 conus, und eine anſehnliche Bücherſammlung; die Sch le aber in 3 Claſſen, 1 Rector, 1 Conrector und 1 Für die Studirenden ſind 2 Stipendia vorhanden. Un den Stiftungen ſind das heil. Geiſthoſpital inn halb der Stadt, das St. Gürgenhoſpital mit 1 vor dem Regathore und das Kloſter des Elend Stadtmagiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſt Landrath, 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, und 2 Der Landrath muß alle 9 Jahre der Landesverſam lung in Stettin beywohnen. Unter dem Magiſtrat das hieſige Köhr- oder Feldgericht, welches ſich Oſtern bis nach der Erndte jeden Sonntag nach gehaltener mittagspredigt auf dem Rathhauſe verſammelt. Zum Eigen thume der Stadt gehören 10 Dörfer, 5 Vorwerke 2 kleine Pächtereyen, 1 Waſſer-, 2 Lohe-, 1 Walk 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Prediger, 1 Sch rer, 89 Bauern, 2 Halbbauern, 2 Mutterkühe und 144 Feuerſtellen, als: Padow, ehemals Pad ½ M. von Greiffenberg an der Rega, hat 8 B., 9 Feuerſt. — Göbke, 1 Meile von der Stadt an der Rega, ein D. mit Mutterk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Pred., 1 Pacht 382 Morg. 135 Ruth., 7 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schm., 1 Feuerſt. — Lukahn, ein D. ¼ M. von Greiffenberg, hat 12 B., 1 Coſſ., 1 Krug und 15 Feuerſt. — Löbſow, ¼ M. von Greiffenberg, ein D. von 15 B., 1 Coſſ., 1 Schm., 1 Feuerſt. — Renſekow, ¼ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Pfk. der Greiffenberg. Syn., hat 1 Pacht. von 412 Morg. 176 Ruth., 1 Pred., 13 B., 4 Coſſ., 23 Feuerſt. — Stol-

of, eine kleine Pächterey mit 25 Scheffel Aussat, dergleichen auch der Holzkathen Gramhusen im Walde ist. — chellin, ½ M. von Greiffenberg, ein D. an der Rega, hat rittersreies Vorw. von 323 Morg. 149 Ruth., 6 B., 1 Coss., Büd., 11 Feuerst. — Schmalentin, ½ Meile von der Stadt an der Rega, hat 12 B., 1 Büd. und 19 Feuerst. — ölschenhagen, ¼ M. von Greiffenberg, hat 8 B., 1 Büd. nd 9 Feuerstellen. — Daukelmannshof, ½ M. von der Stadt, ist ein seit 1750 angelegtes Vorwerk mit 2 Feuerstellen. ndlich gehört auch das Vorw. Lybbin, ½ M. von Greiffenberg n der Rega mit 1 Holzvoigt und 3 Feuerst. hierher. — Vom orfe Preust besitze der Magistrat 1 Schulzenhof mit 2 Feuerst. nd von Batzwitz 3 B. mit 9 Feuerst.

B. Drey königliche Aemter.

1) Das Amt Treptow in Hinterpommern, enthält 16 Dörfer, 4 Vorwerke, 4 Wasser-, 1 Schneidemühle, 6 Prediger, 3 Küster, 16 Freyschulzen, 153 Bauern, 9 Halbbauern, 4 Schmiede, 6 Mutter-, Filialkirche und 558 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 8 Reviere eingetheilt, stehen unter 1 Ober-, 4 Unterförstern, nebst 3 Holzwärtern, und enthalten gegen 8000 Morgen. Das Amt Treptow hat mit den königl. Aemtern Sackow und Sülzhorst einen Beamten.

Arensberg, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyschulzen, 1 B., 10 Coss., 1 Schulm. und 28 Feuerst. — Camp, eine kleine mit guten Wiesen umgebene Insel und Fischerlage an der Ostsee, 1½ M. von Treptow, nahe an dem sehr fischreichen Lampschen See, hat 11 Fischer, 1 Schulm. und mit Einschliessung des Dorfs Mustrow 14 Feuerst. — Deep, ein Fischerdorf, 1 M. von Treptow gegen Norden, wird in Ost- und West-Deep eingetheilt, und hat 24 Fischer, mit dem Landkrüger beym Colbergschen Deep, und dem Unterförster 30 Büd.,

Bud., 1 Schulm., überhaupt 61 Feuerſt. — Droſſin oder Hohen-Droſedow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz, 13 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Bud., 20 Feuerſt. Blanſee an einem kleinen Bache, 1 M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Freyſchulz, 10 B., 11 Bud., 1 Schulm. und 8 Feuerſt. — Gützlaffshagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz, 15 B., 3 Halbb., 3 Coſſ., 8 Bud., 1 Schmiede, 53 Feuerſt., 1 zur Treptow Syn. geh. Muttert., in welcher eingepfarrt ſind die Unterförſterey Hohenholz, 1¼ M. von Treptow gegen Oſten, und die Oberförſterey Neubrück, 1½ M. von Treptow gegen Norden. — Hagenow, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz, 19 B., 2 Halbb., 8 Bud., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Bauerſtellen und 1 Fk. von Zarben. — Holm, ½ Viertelmeile von Treptow, hat 7 große, 5 kleine Coſſ., 2 Bud., 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Küſſin, 1 M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Vorw. von 280 Morg. 58 Ruth. guten Acker, 1 Freyſchulz, 1 Halbb., 2 Bud., 1 Schulm. und 7 Feuerſt. — Langenhagen, 1¼ M. von Treptow an der Oſtſee, hat 1 Paſtorat, 1 Pred., 1 Küſt., 2 Freyſchulz., 21 B., 2 Halbb., 16 Coſſ., 7 Bud., 53 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Muttert. — Nobe, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulzen, 15 B., 6 Halbb., 9 Coſſ., 4 Bud., 47 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Muttert. Hierzu gehört das kleine ritterfreye Vorw. Heydenhof mit 1 feuerſt., hat 243 Morg. 104 Ruth. — Tribus, oder Triebs, ½ M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 2 Freyſchulz., 19 B., 2 Halbb., 11 Coſſ., 9 Bud., 60 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Muttert. — Hierzu gehört das ritterfreye Vorw. Neuhof, der Sitz des königl. Beamten der Aemter Treptow, Buckow und Sülzhorſt, es liegt nahe bey der Stadt Treptow gegen Norden, und hat mit Einſchluß des ehemaligen Kloſters Belbuck und mit 9 Bud. 14 Feuerſt., 1523 Morg. 85 Ruth. ſehr fruchtbaren Acker. Ferner gehört hiezu die Oberförſterey Grünhauſen, ½ M. von Treptow. — Muſtrow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz. und 2 Coſſ. — Zamow, 1 M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 4 B., 3 Zinsbauern,

auern, 5 Büd., 1 Schulm. und 15 Feuerſt. — Zarben, M. von Treptow gegen Oſten, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz, 12 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 10 Büd., 1 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Zedlin, ½ M. von Treptow auf der Landſtr. nach Cammin, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 15 B., 8 Halbb., 1 Coſſ., 6 Büd., 1 Unterförſter, 40 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Summin, oder Summinshof, ein ritterfreyes Vorw. ½ M. von Treptow gegen Süden, nahe an der Rega, hat 5 Feuerſt., 1775 Morg. 108 Ruth. guten Acker. — Zu dieſem Amte gehört auch noch die Unterförſterey Eckershauſen, ½ M. v. Treptow, und die obengedachte große auf der Rega in der Stadt Treptow gelegene Treptowſche Waſſermühle.

2) Das Amt Suckow

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 1 Prediger, 3 Küſter, 5 Freyſchulzen, 53 Bauern, 1 Schmied, 1 Mutterkirche und 100 Feuerſtellen.

Belkow, 1 M. von Treptow gegen Süden, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Freyſchulz., 11 B., 1 Coſſ., mit dem Unterförſter 3 Büd., 1 Schmiede, 24 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn gehör. Mutterk., wozu auch ein Fk. Miſchow genannt gehört, welche mit 2 Spinnrädern ½ M. v. Treptow geg. Süden auf freyem Felde an der Rega liegt. — Daſſow, ½ M. von Treptow, auf der Landſtr. nach Colberg, hat 1 Freyſchulz., 23 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm. und 20 Feuerſt. — Summin, ½ M. von Treptow gegen Süden, an der Rega, hat 1 Freyſchulz., 11 B., 3 Coſſ., 2 Büdner, 1 Schulm. und 13 Feuerſt. — Lewezow, ½ M. von Treptow auf der Landſtr. nach Regenwalde, hat 1 Freyſchulz., 9 B., 3 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm. und 18 Feuerſt. — Zimdarſe, ½ M. von Treptow, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 1 Schulm. und 19 Feuerſt. — Suckow, ein Vorw. ½ M. von Treptow gegen Süden, hat 4 Feuerſt., 1274 Morg. 148 Ruthen guten Acker.

3) Das Amt Sülzhorst

hat 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 1 Prediger 3 Küster, 3 Freyschulzen, 36 Bauern 12 Halbbauern, 1 Mutter-, 1 Filial kirche und 116 Feuerstellen.

Eyersberg, 1 M. von Treptow nahe an einem Se hat 1 Freyschulz., 1 B., 3 große, 4 kleine Coss., 1 Büd., 1 fischerkathen an dem Fischerkathensee, und 1 Meie dem Eyersbergschen See; und Wachholzhagen, Kirchhagen, 1 M. von Treptow, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 bauer, 12 Halbb., 3 Büd., 1 Hirtenhaus, und mit Einsch des daranstoßenden Dorfs Eyersberg 35 Feuerst. und Treptow. Syn. gehör. Mutterk. — Mittelhagen, von Treptow gegen Westen, hat 1 Freyschulz., 10 B., 1 Büd., 1 Schulm. und 22 Feuerst. — Wockenhagen, ¼ M. von Treptow gegen Westen, hat 7 B., 3 Büd., 1 Schulm. und 12 Feuerst. — Voigtshagen, ¼ M. von Treptow, hat 1 Freyschulz., 17 B., 8 große, 9 kleine Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 47 Feuerst. und 1 Fk. von Zedlin. Nicht weit von hier da se lieget das Vorw. Sülzhorst mit 625 Morg. 176 Ruth.

c. Die adlichen Güter sind

103 Dörfer, 145 Vorwerke, 16 Wasser-, 24 Wind-, 1 Loh-, 1 Oehl-, 7 Schneidemühlen, 1 Ziegeley, 1 Kupferhammer, 16 Prediger, 45 Küster, 461 Bauern, 51 Halbbauern, 25 Schmiede, 16 Mutter-, 12 Filialkirchen, 2 Capellen und 1865 Feuerstellen.

Althof, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von Treptow, hat 4 Feuerst. und Holzung. — Baldebus, ¼ M. von Treptow gegen Westen, hat 2 B., 3 Coss., 7 Feuerst. und Fischerey. — Baldekow, 2 M. von Treptow an dem Pe nenschen Bache auf der Straße nach Colberg, hat 1 Vorwerk, 6 B., 1 Holzwärter, 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Bandelow, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb.

bb., 1 Coſſ., 7 Feuerſt. — Barkow, ½ M. von Greiffenberg an der Rega, auf der Landſtr. nach Plate, hat 1 Vorw., Windmühle, 1 kleines Vorw. auf der Feldmark Neue-Zimmer, 7 B., 3 Coſſ., 1 Holzwärterkathen, 20 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Batzwitz, ½ M. von Greiffenberg im Süden am kleinen Bache, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 1 Holzwärterey, 19 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Bewerdieck, 1½ M. von Gollnow auf der Landſtr. nach Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 2 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Brendemühle, ½ M. von Cammin auf der Landſtr. nach Treptow, hat 2 adeliche Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 3 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. — Breſow, 1½ M. von Wollin, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 8 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Broitz, ein Ritterg. 1 M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 Hammelſchäferey Katharinenhof, 6 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt., 1 Pfarrh. von Cölpin, Holzung und Fiſcherey. — Cambz, ein adeliches Wohnſitz 1½ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſt. — Canneck, ein adeliches Wohnſitz 1½ M. von Gollnow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle und Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 22 kleine Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 45 Feuerſt., zur Gülzow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. Von Carpemin, 1 M. von Greiffenberg gegen Süden, gehört nur hierher 1 Vorw., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 19 Feuerſt. Carnitz, 1½ M. von Treptow gegen Weſten, auf der Landſtraße nach Treptow, hat 2 Rittergüter, die jetzt in einem Vorw. vereinigt ſind, 2 Schäfereyen, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 1 ſehnliche herrſchaftl. Gebäude und Wohnhäuſer, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 36 Feuerſt., zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. Cölpin, 1½ M. von Greiffenberg gegen Oſten, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey Vogelſang, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Cummin, 1½ M. von Cammin, auf der

Landſtr. nach Greiffenberg, hat 3 Vorw., 5 B., 3 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 26 Feuerſt. — Daegislaff, 1 M. von Treptow, hat 3 Ackerw., mit dem Vorw. Altendorf, 1 Erbmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen, 41 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Dargſow, 1½ M. von Cammin auf der Land- und Poſtſtr. nach Wollin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 1 Schäferkathen, 9 Feuerſt. — Deuchin, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Cammin, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ. und 12 Feuerſt. — Dieſchenberg, 1½ M. von Gollnow an dem Suberbache, mit 1 Vorw., 2 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 25 Feuerſt., 1 Kämp. — Cantreck, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Derphul, 1 M. von Wollin, beſteht aus 3 Ackerw. mit 5 Feuerſtellen, 1 Waſſermühle, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmiede, 5 Feuerſt. auf den Grünenhöfen in der Feldmark, 39 Feuerſt. zur Camminſchen Syn. gehör. Mutterk., einige aber mit ewigen Sälzquellen. — Dorfhagen, ein Rittersitz 1½ M. von Greiffenberg gegen Weſten, an einem durchs Dorf fließenden Bache, auf der Straße, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 Holzwärter, 2 Büd. und 4 Feuerſt., das Vorw. Grünhof mit 1 Kuhpächterey, 2 Büd., 3 Feuerſt., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärterkathen, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 4 Halbb., 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 29 Feuerſt., 1 zur Cammin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Dreſſin, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 1 Schäferey nebſt 2 Häuſern, die alte Ziegeley oder Halle genannt, 1 B., 21 Feuerſt. — Droſedow, 2 M. von Treptow, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 10 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 34 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Dunnin, 1 M. von Greiffenberg gegen Oſten, mit 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſtellen. — Dünow, 1½ M. von Greiffenberg gegen Weſten, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey Günnicht, 4 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärterwohnung nebſt einem Bädnerhauſe, 20 Feuerſt. — Gaus, oder Chaus, 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Erbwindmühle, 2 B., 1 Schmiede, 1 Schulm.

nder) 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Sarz, ein
licher Wohnſitz 1 M. von Cammin, hat 1 Vorw., 1 Schä-
rey, 2 B., 11 Feuerſt. und Fiſcherey. — Gerdin, 2 M.
Treptow, von 2 Vorw., 1 Pred., 8 B., 1 Halbb., 1 Schmie-
24 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. und Hol-
ng. — Gieskow, ein Vorw. mit 1 Schäferey, 1 M. von
mmin, hat 2 Feuerſt. — Görke, 1 M. von Cammin geg-
bert, an der Landſtr. nach Treptow, hat im Dorfe einen adel-
en Sitz mit 1 Ackerw., zu welchem noch ein kleines Vorw.
Klaushof mit 2 Bäd. gehört, 6 B., 1 Schulm., 19
uerſt., 1 Pf. von Dobberphul. — Von Grambow gehört
1 adelicher Wohnſitz mit 1 Vorw. und 2 Feuerſt. hierher, und
n Gruchow, 1 M. von Greiffenberg 1 Vorw., 1 Schäfe-
y, 1½ Bauerhof, 4 Feuerſt. — Gützlwitz, 1½ M. von
reptow gegen Weſten, auf der Landſtr. nach Cammin, enthält
Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Holzvoigt, 11 Feuerſt. und
olzung. — Hammer, 1½ M. von Gollnow gegen Norden,
n Gubenbache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahlm. und Schneide-
ühle, 1 Kupferhammer, 1 Halbb., 2 kleine Coſſ., 1
rug, 1 Holzvoigt, 4 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. Eine
Viertelmeile von hier am Wege nach Stepenitz, befindet ſich
n einer Eichenholzung eine mineraliſche Quelle. Sie wird von
em Gerüſche, welches ſie verurſacht, der Bullerborn oder Pul-
erborn genannt. — Groß-Jarchow, ein Vorw. mit 1
Schäferey, 1½ M. von Treptow, hat 2 Feuerſt. Nahe dabey
iegt Klein-Jarchow, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 2
Coſſ., 3 Feuerſt. — Jatzel, ein Ritterſitz 1 M. von Greif-
nberg, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Halbb., 1 Holzwärter, 8 Feuer-
ellen. — Jegelin, ein Ritterſitz mit 1 Vorw. und 1 Waſ-
ermühle, 2 M. von Greiffenberg gegen Oſten an der Molſtow,
hat 2 Feuerſt. und Holzung. — Groß-Juſtin, 1 M. von
Cammin, enthält 4 Vorw., 4 Schäfereyen mit 2 Holzwärter-
wohnungen, Kunowſch genannt, 2 Windmühlen, 1 Pred.,
1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 2 Bäd., 1 Schmiede,
55 Feuerſt., 1 zur Treptow. Syn. gehör. Mutterk. und Holzun-
gen. — Klein-Juſtin, ein Bauerndorf 1 M. von Cam-
min gegen Oſten, hat 6 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm.,
30 Feuerſt. — Kopplin, ein Ritterſitz 1½ M. von Cammin
auf der Poſtſtr. nach Stettin, begreift in ſich 1 Vorw., 1 Schä-

ſerey, 1 Windmühle auf der Brekung bey Klein, 1 Bauer. mit 1 Holzwärter und 2 Kathen, 4 B., 1 Schulm., Feuerſt., gute Holzung und Fiſcherey. — Lappzien, Rittersitz ½ M. von Greiffenberg an einem See, hat 1 Bauer., 1 Schäferey, 4 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holz von Sandekow, beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Lenhagen, 1½ M. von Greiffenberg auf der Straße nach Wollin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermahl-, Schneide- und Oelmühle, 2 B., 3 Halbb., 1 Coſſ., 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Lüttkemanshagen oder Lütkemershagen, 1½ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 2 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lupartsmühle, 1½ M. v. Cammin, an einem Bache, hat 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 2 B., 1 Coſſ., 3 Feuerſt. — Medewitz, 2 M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 6 B., 1 Halbb., 21 Feuerſt. — Megrah, ½ M. v. Cammin, hat 1 Vorw., 7 B., 1 Coſſ., 12 Feuerſt. — Molzow, 1 M. v. Treptow, hat 1 Vorw., 1 Schäferey Neu-Gedde, 5 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt., Holzung. — Molkow, 1½ M. v. Daun, an dem Fluſſe Molkow, enthält 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Coſſ., 4 Bläd., 5 B., 1 Schulm., 21 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Morah, 1 M. v. Gülzow, an der Hammerbuche, enthält 9 Bolwerke, 1 Waſſermühle, 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt., 1 Filialkirche zu Schwantzhagen. — Morgow, 2 M. v. Cammin, an der Straße nach Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 4 Halbb., 1 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Mühlenbruch, ein Rittergut mit 1 Vorw. u. 1 Schäferey, 1½ M. v. Greiffenberg, enthält 2 Feuerſt., Holzung u. Fiſcherey. — Neides, 1½ M. v. Treptow geg. Weſten, hat 1 anſehnliches herrſchaftl. Wohnh., 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 7 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt., gute Holzung u. Fiſcherey. — Nitzow, 2 M. v. Treptow geg. Oſten, an dem kleinen Bache Leyermann, hat 1 Vorw., 2 B., 1 gut. und 2 kleine Coſſ., 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., beträchtl. Holzungen und Fiſcherey. — Papenhagen, ein Vorwerk, 1½ M. v. Treptow, hat 1 Halbb., 6 Feuerſt., und gute Fiſcherey. — Parlow, ein Rittersitz, 1 M. von Wollin gegen Oſten, in einem Eichenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Schäferey, 1 Ab-

Holzwärter, 10 Feuerſtellen, gute Holzung und Fiſcherey. — Irpart, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Treptow, enthält 1 Vorw., Windmühle, 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Von Wanow gehören 2 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 11 Feuerſt. hier. — Von Plaſchow, ein Bauerndorf, 1 M. v. Cammin gehören 4 B., 9 Feuerſt. hieher. — Pyberow, ein Ritterſitz, 2½ M. v Treptow geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt., 1 Capelle. — Ganz, oder Teutſch-Pyßbernow, ½ M. von Greiffenberg, hat 2 Vorw., 3 B., 7 Coſſ., 2 Holzvögte, 1 Schulm., 9 Feuerſt., gute Holzungen. — Wendiſch-Pribbernow, ½ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 24 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Puſtuſt, ½ M. v. Greiffenberg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schulm., 14 Feuerſt., 1 Filialk. v. Cölpin. — Puſtow, ein Fiſcherdorf, 2 M. v. Treptow, enthält 1 Ziegeley, 8 Coſſ., 7 Feuerſt., beträchtliche Fiſcherey. — Rakitt, ein adeliches Wohnſitz, 1½ M. von Wollin, hat 2 Vorw., wovon eins Louiſenhof heißt, 4 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 21 Feuerſt. — Rarvin, 1 M. v. Cammin, auf der Poſtſtraße nach Cammin, enthält 9 kleine Vorwerke, 2 B., 1 Coſſ., 14 Feuerſt. — Ravenhorſt, ½ M. v. Gülzow geg. Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Coſſ., Krüger, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 17 Feuerſt., ſehr gute Holzung. — Reckow, 1 M. v. Cammin geg. Süden, hat 4 Ackerm., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermahl- und Schneidemühle, 2 Bauern, 2 Halbb., 13 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 Schulm., 41 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Von Reelkow gehört hieher 1 Vorw., 2 B., 2 Coſſ., und überhaupt 7 Feuerſt. — Ribbekart, ein adeliſcher Wohnſitz, ½ M. v. Greiffenberg, enthält 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Schulm., 6 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 33 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Spn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Riebitz, 1½ M. v. Cammin, beſteht aus 2 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coſſ. und 2 Feuerſt. — Rohahn, ½ M. v. Greiffenberg, hat 2 Vorw. mit 1 Schäferey Starzberg, die Hälfte der Waſſermühle bey Leſtin, 6 B., 2 Halbb., 8 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter,

23 Feuerſt., 1 Filialk. von Reſelkow, ſo wie auch das Pa
Buchwald, mit Holzung und Fiſcherey. — Rotten
ein Ritterſitz, ½ M. v. Greiffenberg, mit 1 Vorw., 1 Mühl
le, 4 B., 1 Coſſ., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 17 Feuerſt.,
Kirche, Holzung und Fiſcherey. — Rühenow, ½ M.
Greiffenberg gegen Norden, enthält 1 Vorw., 1 Mühle
9 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 36 Feuerſt. — Schnaten,
M. v. Gützow, nahe an einem See, hat 1 Vorw., 1 Gü
rey, 7 B., 1 Küſt., 19 Feuerſt., 1 Filialk. v. Nemitz, H
zung und Fiſcherey. — Schrupekow, 1½ M. v. Dem
gegen Weſten, von 1 Vorw., 1 Windmühle, 6 B., 1 Sch
18 Feuerſt. — Schwanteshagen, 1½ M. v. Gützow, b
greift in ſich 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ka
1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Hofmei
30 Feuerſt., 1 zur Gützow. Syn. gehör. Mutterk., in
Holzungen und Fiſcherey. — Schwedt, 1½ M. v. Dem
auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw. mit 1 Gelä
und 1 Ritterſitz mit 1 Schäferey. — Mühlengrund, 1 Hu
fermühle, 10 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 27 Feuerſt. —
Schwenz, 1 M. v. Cammin, am Schwenzbache, mit
Ackern., 2 Schäfereyen, 2 Windmühlen, 5 B., 2 Halbb.,
Coſſ., 1 Schulm., 24 Feuerſt. — Schweſſow, 1½ M.
Greiffenberg, hat 4 Ackern., 4 Schäfereyen, 1 Mühle
6 B., 11 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Holzvögte, 1 Schulm.,
Feuerſt., 1 Filialk. von Woikenthin, Holzungen und Wie
— Sellin, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. von Greiffen
hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 1 Pred., 3 B., 1 Coſſ.,
Feuerſt., und 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterkirche.
Siegelkow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Gollnow, hat 1 Vor
mit 8 B., 1 Schäferey, 4 Coſſ., 5 Feuerſt., Holzung und F
ſcherey. — Staari, 1 M. v. Greiffenberg, hat 5 Vor
2 Schäfereyen, 7 B., 4 Coſſ., 28 Feuerſt. — Stettin
1½ M. v. Greiffenberg gegen Oſten, hat 2 Vorw., 2 Schä
reyen, die Hälfte von der Cölpinſchen Waſſermühle, 9 B.,
Halbb., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzvögte, 2
Feuerſt., 1 Filialk. v. Reſelkow, Holzung und Fiſcherey. Hi
zu gehören auch noch die auf der gemeinen Heide angele
Freyhäuſer und Ritterſitze, Seebeck und Göhl mit 4 Vor
2 Holzwärterwohn., und überhaupt 7 Feuerſt. — Stettin
(Hin

pow, 1½ M. v. Treptow, an der Rollow, enthält 2 Vorw., 3 Schäfereyen, 4 B., 1 Coſſ., 1 Holzvoigt, 1 Schulm., 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Stregow, ein Vorw., mit 1 Schäferey, 1½ M. v. Wollin, auf der Landſtr. nach Cammin, hat 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Stuchow, 1 M. v. Greiffenberg, an einem Sehe, enthält 2 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 B., 1 Halbb., ½ Coſſ., 1 Schmiede, 1 Krüger, 2 Holzwärter, 22 Feuerſt., 1 Filiak. d. Wittenfelde, Holzung und Fiſcherey. — Teſſin, 1 M. v. Wollin geg. Oſten, hat 1 Meyerw., 1 Schäferey, 7 Bauern, 2 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Teſtloffshagen, ein Ritterſitz, 1½ M. von Greiffenberg, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 6 B., ſeit 1727 noch 4 Büd., 1 Coſſ., 17 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Trebenow, 1 M. v. Wollin, enthält 2 Ackerw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 4 B., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 28 Feuerſt. und Holzung. — Triglaff, von dem ehemaligen dreyköpfigen Götzen dieſes Namens, der hier am längſten verehret worden iſt, alſo genannt, ½ M. v. Greiffenberg gegen Süden, an 2 fiſchreichen Seen, auf der Poſtſtr. nach Colberg, enthält 2 Ackerwerke, 2 Schäfereyen, 2 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Holzwärter, 30 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Von Tripſow, oder Tribſow, gehört hieher 1 Ackerwerk mit 1 Schäferey, 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt. — Wangerow, ein Ritterſitz, ½ M. v. Greiffenberg geg. Süden, hat 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 3 Coſſ., 1 Holzwärter, 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Wollin, 1 M. v. Greiffenberg geg. Weſten, auf der Landſtr. nach Wollin, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 4 B., 1 Krug, 9 Feuerſt. und Fiſcherey. — Wildenhagen, 2 M. v. Wollin gegen Oſten, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 7½ Coſſ., 2 Holzwärter, 31 Feuerſt. u. Holzung. — Wittenfelde, ein Bauerndf., 1 M. v. Greiffenberg, hat 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 2 Halbb., 13 Feuerſt., 1 zur Greiffenberg. Syn. gehör. Mutterk. — Woedtke, 2 M. v. Greiffenberg geg. Norden, mit 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 13 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 28 Feuerſt., 1 Capelle, gute Holzung und Fiſcherey. — Wonnebürg, ein ritterfreyes Vorw. mit 2 Feuerſt.,

1 M. v. Cammin gegen Oſten. — Von Groß-Zapp einem Bauerndorf, 1 M. von Treptow, gehören hieher 6 2 Büd., die Hälfte der hieſigen Windmühle und 9 Feuer. Klein-Zapplin, ein adelicher Wohnſitz, 1 M. n. Lag hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 9 B., 1 Halbb., 4 Büd. Schulm., 1 Hakenörter, 17 Feuerſt. und Holzung. — Zi witz, 1 M. n. Treptow, hat 2 Vorwerke mit 1 Schäfer Windmühle, 1 Hrd., 1 Küſt., 8 B., 4 Coſſ., 1 Halbb 23 Feuerſt., 1 zur Cammin. Chn. gehör. Mutterk., Lo und Fiſcherey. Seit 1776 iſt hier ein neues Vorw. mit 1 Sc ferey und 4 Halbbauern angelegt worden. Nicht weit von d ſtehen am Fuße des Berges, worauf die hieſige Kirche ſt liegt drei ſogenannte Ottobrunnen. — Zoldekow, 1 M. v. Cammin, auf der Landſtr. nach Treptow, enthält 1 Schu 4 Schäfereyen, 4 B., 2 Halbb., 1 Büd., 6 Coſſ., 1 Schm meiſter, 21 Feuerſt.

B. Diejenigen 8 Kreiſe, oder die ſogenannten 8 Hinterkreiſe, welche zu dem Gerichtsſprengel der Landescollegien gehören, die in Cöslin ihren Sitz haben.

1. (11) Das Fürſtenthum Cammin, oder der Fürſtenthumſche Kreis,

gränzet gegen Norden an die Oſtſee, gegen Oſten an den Schlaweſchen und Rummelsburgiſchen Kreis, gegen Süden an Weſtpreußen, den Neuſtettinſchen und Belgardſchen Kreis, geg. Weſten an die Neumark und den Greiffenbergiſchen Kreis. Er enthält 2 Immediat-, 2 Mediat-ſtädte und 5 königliche Aemter, 213 Dörfer, 253 Vorwerke, 59 Waſſer-, 17 Wind-, 4 Loh- und Walk-, 2 Papier-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 40 Prediger, 83 Küſter und Schul-

meiſ-

meister, 7 Freyschulzen, 1385 Bauern, 28 Halbbauern, 48 Schmiede, 40 Mühler, 23 Filial-, 1 Vagantenkirche, 2 Capellen mit Ausschluß der Stadtkirchen, die eh diesen Angaben niemals mit begriffen sind, und 1231 Feuerstellen.

a) Immediate Städte.

Colberg, in alten Urkunden Cholyberch, Colubrec, Colubriech, Colebrege, Chulobreca, Cholobrega, Colberghe, Gholberg, Cholberch, hatte schon vor dem 11 Jahrhunderte mit Thürmen besetzte Mauern, und wohl vermahrte Thore, und war mit einem Erdwall und Wassergraben umgeben; ja im Jahre 1105 oder 1107 war Colberg schon so reich und mächtig, daß es den Pohlen Widerstand leisten konnte, und 1284 wurde die Stadt wegen ihrer ausgebreiteten Handlung in den Hanseatischen Bund genommen, und erhielt das Münzrecht. Im Jahre 1530 wurde hier zuerst die evangelisch-lutherische Lehre gepredigt, und 1558 ein Consistorium nebst andern hohen Landescollegien errichtet, welche 1668 nach Stargard, 1683 wieder nach Colberg und 1686 abermals nach Stargard, und endlich in der Folge nach Cöslin und Stettin verlegt worden sind. Im zeichrigen Kriege mußte Colberg von den Kaiserlichen viel ausstehen und von 1631 bis 35 hatten es die Schweden in Besitz, welche mit vielen Kosten eine Hauptfestung daraus machten. Nachher hat man die Festungswerke von Zeit zu Zeit immer in bessern Vertheidigungsstand gesetzt. Während des 7jährigen Krieges haben die Russen Colberg 3mal belagert, nemlich vom 3. October bis 1. November 1758, vom 28. August bis 18. September 1760, endlich vom 24. August bis 16. December 1761, und haben so wohl Stadt und Vestung, als auch die ganze umliegende Gegend dergestalt verwüstet, daß sie nach wiederhergestelltem Frieden einer Einöde gleich war. Der

allein

allein die beträchtlichen Unterſtützungen Friedrichs II. m
im Stande dieſen Schaden wieder gut zu machen. Die J
mediatſtadt Colberg iſt gegenwärtig eine ſt
gute Veſtung und beträchtliche Handelsſta
Sie liegt in einer ebenen Gegend an der Perſa
te, welche ſich ½ Viertelmeile von hier in die O
ſee ergießt, 11 M. v. Stargard, 13 M. v. S
tin und Stolpe. 1794 waren hier 814 H. 87 S
mit 4259 E. E. 1740 aber 5037 E. E., 1781 nur
und 1786 blos 3940. Im J. 1791 waren 25 P. Gar., 95 G
mit 7 Unehl., 99 Geſt. 1790 aber 25 P. Gerr., 96 Gef. m
Unehel. und 98 Geſt. Die hieſige Garniſon beſ
het aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregi
mentern, 1 Compagnie Artillerie und 1 Ingenieur
Corps. Man theilt die Stadt bisweilen in die Alt- un
Neu-Stadt ein, und verſtehet unter der letztern denje
Theil der Stadt, welcher vom Gelderthore bis an die Mühl
brücke gehet, und von der Perſante ganz umfloſſen wird.
Das hieſige Domcapitel wurde bald nach Ein
führung der chriſtlichen Religion geſtift
und 1277 dem Biſchofe zu Cammin unterg
ordnet. Nach den neueſten in lateiniſcher Sprache abgefa
ten Statuten, welche am 11. December 1698 von Kurfü
Friedrich III. und am 12. December 1715 von König Fri
drich Wilhelm I beſtätigt wurden, iſt der Landesherr
der oberſte Patron dieſes Stifts, welches nur aus
Prälaturen beſtehet. Das Colbergſche Stift hat au
auf den Kreis- und Landtagen nach dem Cammi
ſchen Domcapitel Sitz und Stimme. Uebrigens h
das Capitel auch 1 Syndicus und Secretair. Das Nonn
oder Jungfernkloſter wurde 1278 vom Biſchofe Hein
mann von Cammin auf der Altſtadt für Benedictiner
Nonnen geſtiftet, und im 15. Jahrhundert in der Stadt i
das heil. Geiſthoſpital verlegt; allein die gegenwärtig
Kloſtergebäude, nebſt der Kloſterkirche, ſind nach dem im
Jahre 1630 geweſenen großen Brande erbauet worden. Di
Anzahl der Jungfern, welche in dieſes Kloſter aufgenom
men

en werden, iſt am 4. May 1587 in dem zwiſchen dem Herzoge und Biſchofe Caſimir und der Stadt Colberg geſtoteten Vergleiche auf 16 feſtgeſetzt worden, wovon 7 vom del und 9 aus dem Bürgerſtande, nemlich 6 aus Colberg und 3 aus Cöslin genommen werden ſollen. Eine jede derſelben hat eine freye Wohnung, und die Einkünfte erhalten von dem königl. Amte Colberg. Das jetzige Rathhaus 1652 mitten auf dem Markte neu erbauet und nach der ruſſiſchen Belagerung wieder ausgebeſſert worden. Durch die vortreffliche Waſſerkunſt, deren Unterhaltung ſehr koſtbar iſt, hat man den Mangel der gegrabenen Brunnen, die hier nur ſalziges Waſſer liefern, erſetzt, und das Waſſer, welches vermittelſt eines Rades 40 Fuß hoch ſteigt, wird in beſondern Röhren durch die ganze Stadt geleitet. Die ſehr alte, 205 Fuß lange, 88 Fuß breite, mit einem 236 Fuß hohen Thurme gezierte St. Marien Cathedral- und Domkirche hat 1 Paſtor Primarius, zugleich Präpoſitus der Colbergſchen Synode, 1 Archidiaconus, 1 Diaconus und eine zahlreiche Bibliothek. An der mit dem Hoſpitale 1282 zugleich erbaueten heil. Geiſtkirche iſt 1 Prediger angeſtellt, und an der Kloſterkirche, ſo wie auch an der St. Johannis-Capelle auf der Alt-Stadt, vertritt der Archidiaconus des St. Marienkirche die Stelle des Paſtors. In der Kloſterkirche halten auch die hieſige Garniſon und reformirte Gemeinde ihren Gottesdienſt. Die St. Nicolai oder Münder- oder Bergkirche vor dem Münderthore und die St. Georgenkirche vor dem Lauenburgerthore haben Einen Prediger. Außer der hieſigen großen Schule mit 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Baccalaureus, und der reformirten Schule mit 1 Rector, ſind noch verſchiedene kleine teutſche Schulen vorhanden. Für Studirende, Prediger, Schulbediente ꝛc., ſind 20 Stipendien vorhanden. Nächſt dem gedachten heil. Geiſthoſpitale giebt es noch hier das Holkenhoſpital, das Schlieffenhoſpital, das St. Georgenhoſpital, das Siechhaus, das 1726 erbauete Waiſenhaus und das neben demſelben liegende Zucht- und Arbeitshaus. Zu Colberg giebt es auch 1 bereits 1016 bekanntes Salzwerk und die Sülzverwandten genießen anſehnliche Privilegien. Vor dem Münderthore auf dem

Zit-

Stillenberge diſſeits der Perſante befinden ſich nahe bey einander 3 Salzbrunnen. Nicht weit von der Mündung des Hafens ſtehen auf dem Salzberge 17 ſiedende und wüſte Koten, nebſt einem allgemeinen Koten, wovon die ſiedender Koten mit der Pfanne 4600 Thlr. und die wüſter Koten 1800 Thlr. geſchätzt wird. Der Ertrag des hier geſottenen Salzes iſt gegenwärtig nur im Fürſtenthume Cammin, und zwar in den Städten Colberg, Cöslin, Cörlin und Bublitz, in den Dörfern des Domcapitels Colberg und des colbergſchen Stadteigenthums, ſo wie auch in den Städten Sülzow, Neuſtettin und Naugard, nebſt einigen andern Gegenden dieſer Provinz erlaubt. In Colberg hat auch 1 königl. Poſtamt ſeinen Sitz.

Außer den Handwerkern und einigem Ackerbaue ernähren ſich die Einwohner vorzüglich mit Wollenmanufacturen und der Handlung. Der hieſige Land- und Seehandel iſt ſehr anſehnlich, geräth aber ſeit einigen Jahren, nachdem der Cöslinſche Handel in Aufnahme gekommen iſt, ſehr in Verfall. Im J. 1780 wurde mit 34 beladenen und 15 unbeladenen Schiffen für 96504 Thlr. 15 g. pl. Waare eingeführet, worunter die wichtigſten Artikel Material- und Farbewaaren, Wein, Flachs, Hanf, Leinſaat, Heringe ꝛc. geweſen ſind; hingegen auf 30 beladenen u. 26 unbeladenen Schiffen hat man für 76719 Thlr. 4 gr. ausgeführet, worunter die wichtigſten Artikel Leinwand, Holz, Aſche, Getreide, Aepfel, wollene Waaren, Glas ꝛc. geweſen ſind. Den Handelszuſtand von 1781 bis 91. ſ. ob. S. 580. Die Kaufmannſchaft hat ihre im Rathhauſe ihre Börſe, und das Seglerhaus wurde 1784 geſtiftet. Den Kleinhandel befördern 1 Kram-, 1 Oehl-, 1 Vieh- und 2 Wollmärkte nebſt den wöchentlichen Getreidemärkten. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Bürgermeiſter, zugleich Landrath, 1 Juſtiz-, 1 Polizeyburgermeiſter und 4 Senatoren. 1791 zählte man an Vieh 208 Pferde, 5 Fohlen, 665 Kühe, 80 Stück Jungvieh und 120 Schweine. Außer dem Stadtwalde von 10849 Magd. Morgen hat der hohen und niedern Jagd, der Fiſcherey in der Oſtſee, die Strandgerechtigkeit, beim Damm- und Brückenzolle, dem Ho-

ſpi-

rechte ꝛc., gehören noch zum Stadteigenthume 16 Dörfer, 2 Vorwerke, 5 Wasser-, 2 Loh- und Walk-, Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Försterey mit igen Holzkathen, 3 Prediger, 2 Küster, 146 auern, 3 Halbbauern, 2 Schmiede, 3 Mutter- chen und 414 Feuerstellen. — Bodenhagen, 1 . von Colberg am Strande der Ostsee, ist ein 1753 in einer upfigen Gegend angelegtes D. mit 20 B. und 30 Morgen nd nebst 23 Feuerst. — Alt-Bork, 1 M. von Colberg, t 13 B., 7 Büd., 31 Feuerst.; Neu-Bork aber, oder Borkschen Spinnkathen, ist eine Colonie von 24 ollspinnerfamilien mit 25 Feuerst. — Neu-Werder, ¾ t v. Colberg, eine Colonie von 12 Wollspinnerfamilien, und Feuerst. — Bullenwinkel, ¼ M. von Colberg, hat 5 amerhöfe, und 12 Feuerst. — Bäffow, 1½ M. v. Colberg t 16 B., 3 Büd., 24 Feuerst. — Dep oder Colberger ep, 1 M. v. Colberg, nahe an der Ostsee, ist eine Fischerla vom 26 Feuerst., deren Bewohner sich von Fischerey und ortstechen ernähren. — Henkenhagen, 1½ M. von Col- rg, nahe an der Ostsee, hat nebst der Bergschäferey mit 2 B. noch 6 B., 2 Halbb., 4 Coss., 15 Büd. und überhaupt 43 euerst. Nahe bey diesem Dorfe, längs der Ostsee, liegt die ischerlage von 44 Feuerst, deren Einw. Fischer und Schif- ute sind, der übrige Theil dieser Fischerlage ist adelich. — roß-Jestin, 1½ M. v. Colberg, auf einem Berge, ein Dorf mit Pfk. der Colberg. Syn., 1 Pred., 1 Küst., 1 Vorw., ebst Schäferey mit 1055 Morg. 175 Ruth., 1 Wassermühle, 6 B., 5 Coss., 8 Büd. und 42 Feuerst. — Necknin, ½ M. Colberg, hat 9 B., 2 Büd., 13 Feuerst. — Nemer, 1 M. v. Colberg, an einem Bache, hat 1 Pfk. der Colberg. Syn. Pred., 12 B., 15 Feuerst. — Nossenthin, Rathstheil, hat 2½ B. mit 4 Feuerst. — Sellnow, ehedem Selnow, ¾ M. v. Colberg, nicht weit von der Persante, hat 14 B., Büd., 1 Schmied, 20 Feuerst., nahe bey diesem Dorfe liegen Ziegeley. — Semmeram, 1 M. v. Colberg, in einem dale an der Persante, hat 10 Bauern, 1 Krug, 1 Büd., 12 Feuerst. — Spie, 1 M. von Colberg am Neuerbache, ein D. mit 1 Wassermühle, 8 B., 11 Feuerst. — Symöttel oder Symöttel, 2 M. v. Colberg, ein D. mit 1 Pfk. der

Col-

Colberg. Sem., 1 Vorw. 2. 1055 Morg. 152 Ruth., 1 Paſtorhe, 1 Pred., 10 B., 4 Coſſ., 1 Schmied, 29 Feuerſt. – Bader, ½ M. v. Colberg, hat 7 B., 3 Büd. und 15 Feuerſt. Ulrichshof, ein nach 1764 angelegtes D. mit 3 B. –

Cöslin, oder Cößlin, ehedem Chöslin, Coſſalitz, Cußalin, Coſſolin, Cüſſalin, Cößlin, eine 1188 von den Sachſen erbauete Stadt, liegt in einer niedrigen und ebenen Gegend am Fuße des Gollenberges, 1 kleine M. von der Oſtſee, 5 M. v. Colberg, 18 M. v. Alt-Stettin, und hat in der Ringmauer 2600 Schritte Umfang. Die Innerſtadt wurde im 30jährigen Kriege faſt ganz in Aſche gerichtet und in dieſem Jahrhunderte haben ſie der am 11. Oct. 1718 entſtandene Brand und die ruſſiſchen Verwüſtungen im 7jährigen Kriege ſehr verwüſtet. Im Jahre 1720 wurde hier das königl. Hofgericht eingeführt, und 1747 das Conſiſtorium mit dem Landſchaftscollegium errichtet. Außerdem befindet ſich noch 1 königl. Poſtamt hier. Die dieſer nach dem Jahre 1718 durch Unterſtützung des Königs Friedrich Wilhelm I. regelmäßig wieder aufgebaueten Stadt, ſind 1791 geweſen 87 H. 97 Sch. und 3071 Einwohner mit 47 Juden, 1740 waren 2535 E. E., 1782 bereits 2933 mit 49 Juden, und 1786 endlich 3194 E. E. 1791 zählte man 19 P. Gem., worin 1 mit 12 Unehel. und 100 Geſt., 1790 aber 22 P. Gem., worin 1 mit 8 Unehel. und 84 Geſt. Die hieſige Garniſon beſteht aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern. Die Nahrung der Einw. beſteht in ihren Handwerken, in Ackerbau und Viehzucht, indem ſie jährlich gegen 6600 Scheffel ausſäen, in der Handlung auf der Oſtſee, und dem Kleinhandel auf den 4 Kram- und Viehmärkten nebſt 2 Wollmärkten. 1791 hielten ſie an Vieh 150 Pferde, 6 Fohlen, 402 Kühe, 34 Stück Jungvieh

1498 Schaafe, 240 Hämmer und 456 Schweine. Der Platz stellt ein geräumiges, regelmäßig mit 2 Stock hoch ten unter einem holländischen Dache forlaufenden Häusern ietes Viereck vor. In der Mitte desselben stehet in Stein gehauene Bildsäule des Königs iedrich Wilhelm I., welche die Pommer- n Landstände zum Beweise ihrer Dankbar- für die dem Lande und dieser Stadt erwiesene denbezeugung auf den Vorschlag des geheimen atsministers Friedrich Wilhelm von umbkow 1724 errichten ließen. Der König ist fuß in römischer Kleidung und bewaffnet, in der rechten d einen Commandostab haltend, auf einem hohen Fußgestelle estellt, und zu seinen Füßen liegen die Reichskleinodien mit geschlungenen Namen F. W. R., auf der andern Seite des gestelles lieset man auf einer mit Gold überzogenen bleyer- Tafel eine lange Inschrift, und kürzere Inschriften auf Seiten gegen Abend, Morgen und Mitternacht. Seit dem 737 wird die Stadt durch eine mit 3260 Thlr. 23 gr. Auf- d erbauete Wasserleitung vom Gollenberge her . lang in Röhren mit lebendigem Wasser versorgt. Von 1575 erbaueten herzoglichen Schlosse sind nur noch die- en Zimmer vorhanden, welche man dem königlichen Hof- ichte eingeräumet hat. Auf dem übrigen Platze stehet e rathhaus und das Gebäude für die Spinnschule. Das thhaus, an der Nordseite des Markts, hat vor dem Ein- ge 6 Schwibbögen, unten die Hauptwache und oben die d- und Rathsstuben nebst dem Archiv. An der er- oder St. Marienkirche stehen 1 Pastor, zugleich ipositus der Cösslinschen Synode, und seit 1747 der ige geistliche Consistorialrath des hiesigen königli- n Consistorii, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus, wel- zugleich auch die Schlosskirche mit besorgen, in sowol die Garnison, als auch seit 1705 einigemal Jahres die Reformirten ihren Gottesdienst halten. erdem sind hier noch die St. Nicolaicapel- vor dem Mühlenthore, worinnen seit 1775 der römisch- holische Prediger aus Stettin Gottesdienst hält.

Die St. Gertrudskapelle vor dem hohen Thore ist seit 1735 zu einem Pulverbehältniß. Die St. Georgska pelle liegt vor dem neuen Thore. An der hiesigen groſs Schule lehren in den 4 Classen der Rector, Conrector u Cantor, und für die Studirenden sind 3 Stipendia vorhanden. Zu den milden Stiftungen gehören das G Gürgenhoſpital vor dem Neuenthore, das heil. Geis hoſpital, das 1516 gestiftete Zanderſche oder Fritz ſche Hoſpital, das Catharinenhoſpital oder Ge haus, das Schwederſche Stift mit einer Bibli thek ꝛc. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 Juſtiz-, 1 Bürgermeiſter, 1 Kämmerer, 4 Senatoren, 2 Secretairs u 2 Copiſten. Außer der hohen und niedern Jagd, dem Stad rechte, der Schiffahrt, der Fiſcherey auf dem Jamundſchen S und der Oſtſee ꝛc., gehören zum Eigenthume der Stadt 10 Dörfer, 6 Vorwerke, 2 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegel leyen, 4 Holzwärter, 1 Prediger, 2 Hüfn, 69 Bauern, 1 Mutter-, 1 Filialkirche und 9 freyen ſtellen. — Die groſse Stadtmühle nebſt der Hinterd demühle und der Niedermühle liegen bey der Stadt ſo wie auch die Walk- und Lohmühle; die Papier mühle hingegen wurde 1764 in dem Gollenberge, wo auch Holzwärter wohnen, erbauet. Vor dem Neuenthor liegt die Stadtziegeley mit 1 Feuerſt. und 2 Brennöfen; die 1720 angelegte Ziegeley mit 1 Feuerſt. zu Mocker, mit Vorw. nebſt 1 Schäferey mit ¼ Feuerſt., 1½ M. v. Cöslin. Der rothe Krug, ½ M. v. Cöslin, 1 Vorw. mit 1 Hufe. Der Stadtkathen, ein ſteuerfreyes Vorw. mit 1 Hufe, ½ M. v. Cöslin. — Cluſs oder Groſs-Cluſs, 1 M. v. Cöslin, ein D. mit dem Vorw. Klein-Cluſs, hat 2 Hufen, worinnen 24 Wollſpinnerfamilien wohnen. — Deep, nebſt Scherdorf an dem Ausfluſſe des Jamundſchen Sees in die Oſtſee, der Tief oder Deep genannt, 1½ M. von Cöslin, hat 1 Feuerſt. — Gohrband, 1 Meile von Cöslin, ein Dorf mit 1 ſteuerfreyen Vorwerk nebſt Schäferey, hat 3 Bauern, 2 Coſſäthen, 1 Schulmeiſter, 2 Büdner, 10 Feuerſtellen. — Jamund, ¾ M. von Cöslin am Jamundſchen See, ein D. mit 1 Pfk. der Cöslin. Sup., hat 1 Pred., 1 Küſt., 23 Bauern,

B., 12 Coss., 13 Bäd. und 58 Feuerst. — Maskow, ½ von Zanow und 1 M. von Cöslin, am Fuß des Gollenberges, hat 1 Vorw. und Schäferey, 4 B., 1 Coss., 6 Feuerst. 2 Karpfenteichen. — Meyeringen, ½ M. von Cös. am Gollenberge mit 10 B., 1 Schulm., 11 Feuerst. — , ein Fischerdorf 1¼ M. von Cöslin zwischen der Ostsee dem Jamundschen See, hat 24 Feuerst. — Pyddems. f, 1 M. von Cöslin, hat 5 B., 2 Coss., 1 Schulm., 8 erst. und liegt am Jamundschen See, ohne das Recht da. ien zu fischen. — Schwerinsthal, ½ M. von Cöslin Gollenberge, ein nach 1749 angebauetes Coloniedorf von B., 1 Schulm. und 19 Feuerst. — Steglin, 1½ M. Cöslin, hat Stadtantheils 6 B., 2 Bäd., 1 Schulm., st. von Wisbuhr, 10 Feuerst.

Cörlin, eine offene königl. Mediatstadt, gt an der Persante, welche sich hier mit der adüe und dem sogenannten Krummenwas. r vereinigt, und auf der Post- und Landstraße von targard nach Preußen, 4 M. von Treptow an der ega, 3 M. von Cöslin und Collberg. 1791 waren ier 170 H., 41 Sch. mit 898 C. E. incl. 19 Jud. 40 nur 566 C. E., 1782 aber 894 mit 32 Jud. und 1786 nur 900 C. E. Im J. 1791 zählte man 11 Paar Getr., 2 eb. mit 2 Unehel. und 20 Gest., 1790 aber 9 Paar Getr., 2 eb. mit 1 Unehel., 11 Gest. Die Hauptnahrung er Einw. bestehet theils in der Rasch-, Zeuch-, uchweberey, theils im Ackerbaue, theils den Vortheilen von den 3 Jahr- und 1 Vieh. arkt. Hier ist 1 königl. Postamt und in Gar. ison liegt 1 Esquadron Kürassier. An der St. Michaeliskirche stehen 1 Pastor, zugleich Präpositus er Cörlinschen Synode, nebst 1 Capellan oder Diaco. us; an der Schule hingegen 1 Rector, 1 Conrector und antor. Zum Besten der Schullehrer und armen Kinder were en die Einkünfte dreyer Stipendien und vom St. Georgs enhospitale verwendet. Der Magistrat bestehet aus dirig. Bürgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum

Eigenthume der Stadt gehören das Vorw. Stadth
1 Loh- und Walkmühle, 1 Ziegeley, 1 Lach
Ahlfang.

b. Fünf königliche Aemter.

1) Das Amt Colberg

besteht aus 7 Dörfern, 2 Vorwerken, Wasser-, 1 Windmühle, 1 Prediger, Küster, 2 Freyschulzen, 49 Bauern, Halbbauern, 1 Mutterkirche und 4 Feuerstellen. Die königl. Waldungen in 2 Reviere getheilt und enthalten gegen Morgen.

Altstadt-Colberg, ein D. nahe bey der Stadt Colberg, an der Persante, hat 1 Vorw. welches der Sitz des königl. Beamten ist, mit 702 Morg. 32 Ruth. fruchtbaren Ackers, 5 Coss., 13 Feuerst. — Jasde, 1¼ M. von Colberg, hat 4 B., 2 Coss., 3 Büd und 23 Feuerst. — Poldenin, 1 M. von Colberg gegen Osten, hat 5 B., 2 Halbb., 2 Coss., 1 Büd., 12 Feuerst. und Fischerey. — Quetzin, 1½ M. von Colberg gegen Osten, auf der Landstr. nach Cößlin, hat 1 Freischulz, 11 B., 2 Coss., 5 Büd und 28 Feuerst. — Stojkin, 1 M. von Colberg gegen Osten, auf der Landstr. nach Cößlin, hat 1 Vorw. von 562 Morg. 66 Ruth. kalten und sumpfigten Ackers, 1 Windmühle, 1 Freyschulz., 3 B., 2 Kräger, 4 Coss., 1 Büd., 1 Holzwärter, 25 Feuerst. — Wobrodt, oder Wobrow, ½ M. von Colberg, nahe an der Persante, hat 5 B., 1 Halbb. und 11 Feuerst. — Zwielipp, 1½ M. von Colberg gegen Süden, hat 1 Pred., 13 B., 1 Coss., 15 Büd., 1 Schulhaus, mit Einschließung der Fähre 33 Feuerst., 1 zum Colb. Syn. gehör. Mutterk. Die zwey Fährkrüge, wo der genannte Fährzoll bezahlt wird, liegen ¼ Meile vom Dorfe. Endlich gehört noch hierher die Wassermühle in dem Colb. schen Capitelsdorfe Bogenthin, ½ M. von Colberg.

2) Das

2) Das Amt Cöslin

11 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 Waſſer-
hle, 2 Prediger, 5 Küſter, 92 Bauern,
Halbbauern, 2 Mutterkirchen und 182
uerſtellen, und mit dem Amte Kaſimirsburg
en königlichen Beamten und Generalpach-
ſ. c. Die in 4 Reviere getheilten königl-
ben Waldungen betragen gegen 2500
orgen.

Auguſtin, ½ M. von Cöslin, hat 6 Vollb. und 7 Feuer-
en. — Alt-Belz, ½ M. von Cöslin gegen Weſten,
der Landſtr nach Colberg, hat 1 Pred., 1 Küſt., 1 Vorw.,
Vollb., 2 Halbb., 1 Büd., 1 Holzwärter, 31 Feuerſt. und
ur Cöslin Syn. gehör. Mutterk. — Cretemin, ½ M.
Cöslin an der Landſtr. nach Bublitz, hat 6 Vollb., 1 Halbb.,
Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm. und 10 Feuerſt. — Cöslin,
ritterfr. Vorw. mit 1 Feuerſt., hat 427 Morg. 122 Ruth.
tgründigen und naſſen Acker. — Dörfentin, ½ M. von
ßlin, mit 8 Halbb., 2 Coſſ., 1 Büd. und 12 Feuerſtellen. —
onikow, ½ M. von Cöslin gegen Süden, hat 1 Pred., 1
chulm., 10 B., 2 Coſſ., 4 Büd., 20 Feuerſt., und 1 zur
ßlin. Syn. gehör. Mutterk. — Lobus, 1 M. von Cöslin
gen Norden, hat 6 Vollb., 2 Halbb., 2 Coſſ., 4 Büd. und
Feuerſt. — Lüptow, 1 M. von Cöslin an einem See,
t 6 B., 3 Büd., 9 Feuerſt. und Holzung. — Neuklenz,
er Neklenz, ½ M. von Cöslin, enthält 10 Vollbb., 1 Halbb.,
Büd. und 15 Feuerſt. — Rogzow, ¼ M. von Cöslin
gen Oſten, hat 1 ritterfr. Vorw. von 619 Morg. 102 Ruth.,
Waſſermühle, 1 Förſter, 4 Vollb., 6 Coſſ., 9 Büd. und 22
euerſt. — Schweſſin, 1 M. von Cöslin geg. Süden,
ſt der Landſtr. nach Belgard, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey
bu 792 Morg. 62 Ruth., 18 Vollb., 4 Coſſ., 1 Holzwärter,
Küſt., 3 Büd., 25 Feuerſt. und 1 Fk. von Bertz. — Ba-
erow, ein Dorf ½ M. von Zanow, hat 9 B., 3 Büd., 1
olzwärter und 14 Feuerſt.

3) Das Amt Casimirsburg hat 9 ganze und 3 Antheilsdörfer, 2 K werke, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 2 P diger, 2 Küster, 71 Bauern, 2 Ha bauern, 1 Schmied, 2 Mutterkir und 183 Feuerstellen. Die aus 4 Revier bestehenden königlichen Waldungen be gen etwa 2500 Morgen.

Alt-Banzin, 1½ M. von Cößlin, enthält 14 B. Halbb., 1 Coss., 6 Büd., 24 Feuerst., und Neu-Banz 1½ M. von Cößlin, hat 9 B., 1 Coss., 11 Bäuer 1 Feuerst. — Bast, 1 M. von Cößlin, enthält 1 Pred., 1 Küst., 5 Volls., 11 Coss., 1 Holzwärt stellen und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., in Wallfischribbe befindlich, wo noch von der dam lateinischen Inschrift so viel zu lesen ist, daß der in der Ostsee gefangen und diese, Ribbe auf Bet zogs und Bischofs Casimir in der Kirche worden ist. — Bauerhufen, 1½ M. v. Cößlin, Antheils 4 B., 11 Fischer und 15 Feuerst. — Bor 1½ M. von Cößlin, hat 2 Volls., 1 Coss. und — Casimirsburg, ein Vorw. und der des königl. Beamten, liegt 2200 Schritt Dorfe Bast, und hat 4 Feuerst., 1323 Morgen Ruth. guten Acker, 1592 ließ der Herzog IX. eine Stutterey hier anlegen und ein Schloß erbauen, von dieser Zeit erhielt das Amt, welches sonst das Amt Bast genannt wurde den jetzigen Namen. — Groß-Mölten hat Antheils 1 B. und 1 Fischerkathen, und Klein-Mölten königl. Antheils 4 B. und 1 Kathen, beide 7 Feuerst. — peuhagen, 1 M. von Cößlin, hat 1 Freyschulz, 1 4 Volls., 4 Bollcoss., 2 Halbcoss., 9 Büd. und 21 Feuer Schreitsacken, 2 M. von Cößlin, hat 5 B., 7 Feuerst. — Sorenbohm, 1½ M. von Cößlin, Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 13 Volls., 1 Halbb., 1

Wid., 2 Krüge, 32 Feuerſt. und 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein-Streitz, 1 M. von Cößlin, hat 4 . mit 4 Feuerſt. — Todenhagen, ein ritterſr. Vorwerk it 1 Feuerſt. und 293 Morg. 78 Ruth. fruchtbaren Acker. — Helfshagen, 1½ M. von Cößlin, hat 7 B., 2 Coſſ., 8 ud. und 17 Feuerſt.

4) Das Amt Bublitz

at 1 Mediatſtadt, 13 Dörfer, 10 Vorerke, 5 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 2 rediger, 6 Küſter, 2 Freyſchulzen, 109 auern, 15 Halbbauern, 5 Schmiede, Mutter-, 2 Filialkirchen, 244 Feuerellen und einen eigenen königlichen Beamen. Die königl. Waldungen ſind in 9 Reiere getheilt, und enthalten gegen 6000 Morg.

Bublitz, eine königl. Mediatſtadt, ehem Bubulz genannt, liegt in einem Thale an r Gozel, und hatte 1791 außer 66 Sch., 206 H. mit 1140 E. E. incl. 19 Juden; 1740 waren nur 856 E. E., 1782 bereits 1091 mit 25 Jud. und 1786 endlich 1165 E. E. Im J. 1791 zählte man 12 Paar Getr., 60 Geb. mit Unehel. und 49 Geſt., 1790 aber 17 Paar Getr., 56 Geb. mit 6 Unehel. und 40 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet vorzüglich im Ackerbaue, wozu die 57 Hufen, 92 Stücken Acker, 102 Würdeländer, 54 Querkaweln, 8 Kämpe und 90 Wieſen beſitzen; theils in der Viehzucht, theils in Handwerken und Fiſcherey. Jährlich werden hier auch 4 Kram-, Roß- und Viehmärkte gehalten. In Garniſon liegt ſeit 1788 eine Invalidencompagnie. An der St. Johanniskirche ſtehet 1 Paſtor, zugleich Präpoſitus der Bublitzſchen Synode und 1 Diaconus; an der Schule hingegen 1 Rector und 1 Cantor. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehören

hören außer 1 Loh- und 1 Walkmühle, die Bucht Ravensberg ¼ M. von der Stadt mit 2 und das ſeit 1753 angelegte Dorf Neuendorf ½ M. Bublitz mit 16 H., 1 Schulm. und 18 Feuerſt. Bublitz ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt mit 2 Fe ſtellen und 696 Morg. 66 Ruth. Land, iſt der G des königl. Beamten. Auch gehört zu dieſ Vorwerke die Hammelſchäferey Zell.

Biſchofshum, 1½ M. von Bublitz, hat 1 Freiſchu 15 H., 2 Halbh., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. mit 2 Feuerſt. — Caſimirshof, 1½ M. von Bublitz, hat 1 Vorw. mit 1616 Morg. 13 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 digerwittwenhaus, 1 Schulzen, 6 H., 2 Coſſ., 1 Unterſchu 1 Schmied, 1 Schäfer, 1 Coloniſtenhaus für 2 Familien, 4 Feuerſt. und 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. — Bu litz, ein ritterfreyes Vorw. nahe an der Stadt Bublitz gegen Weſten, hat 2 Feuerſt., 696 Morg. 66 Ruth. Die Bublitz ſche Niedermühle zwiſchen der Stadt Bublitz und der Vorſtadt. Die Bublitzſche Klinkmühle an derſelben Seite der Stadt Bublitz. — Eurow, 1 M. von Bublitz gegen Norden, hat 1 Pred., 1 Küſt., 18 H., 4 Coſſ., 31 Feuerſtellen, 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., ½ M. von Bublitz liegt der Sandkrug. — Dreuſch, 1½ M. von Bublitz gegen Süden, hat 1 Waſſermühle, der Müller wohnt aber davon auf der ſogenannten Wurlmühle, hat 1 Freiſchulze 15 H., 3 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm. und 23 Feuerſt. — Glienke, 1 M. von Bublitz, hat 1 Vorw. mit 382 Morg. 139 Ruth., 2 Halbh., 1 Holzwärter und 4 Feuerſt. — Gr ½ M von Bublitz gegen Norden, hat 1 Vorw. mit 617 Morg. 132 Ruth., 21 H., 6 Coſſ., 11 Büd., 1 Schulm. und 1 F von Goldbeck. — Neubalde, oder Neuball, 2 M. v Bublitz, hat 5 Halbh., 5 Feuerſt. — Ponicken, 2 M. v Cöslin, hat 1 Vorw. von 683 Morg. 86 Ruth., 4 Halbh., Schäfer, 6 Feuerſt. — Neuhof, oder auch Bucht Neu hof, ein ritterfr. Vorw. nahe an der Stadt Bublitz, in d königl. Walde, hat 2 Feuerſt., 275 Morg. 88 Ruthen. Oberſchäferey, ein ritterfr. Vorw. ¼ M. von Bublitz gegen Oſten, hat 3 Feuerſt., 581 Morg. 46 Ruth. — Pork, 1 M.

on Bublitz, iſt von 2 Seiten mit fiſchreichen Seen umgeben, at 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 22 B., 6 Coſſ., 10 Büd., Schmied, 1 Schulm., 42 Feuerſt. und 1 Fk. von Bublitz. — Gaffenburg, hat königl. Antheils 6 B., 3 Coſſ., 11 euerſt. und 3 Seen. — Schloßkämpen, 1½ M. v. Bub- z, hat 1 ritterſt. Vorw. von 1152 Morg. 69 Ruth., 2 Coſſ., Schäfer, 4 Feuerſt. Nahe bey dem Vorw. liegt die Be- enhuſenſche Waſſermühle. — Ubedel, 1 M. von ublitz, hat 10 B., 1 Büd., 1 Schmied und 12 Feuerſt. — lrichsſchäferey, oder Finow, 1 M. von Bublitz, hat Vorw. von 802 Morg. 164 Ruth., 2 Halbb., 1 Unterförſter, Schäfer, 5 Feuerſt. — Die Ziegeley, nahe bey der tadt, ein kleines Vorw. von 124 Morg. 82 Ruth. — Die örſterey in dem Oberfier, an der Gränze des adelichen Dorfs Drawehn, wird von einem Förſter bewohnt.

5) Das Amt Cörlin

nthält 4 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Waſ- er-, 1 Wind-, 1 Papier-, 1 Schneide- nühle, 3 Schulmeiſter, 3 Freyſchulzen, 51 Bauern und 109 Feuerſtellen. Die 3 Reviere der königlichen Waldungen be- ragen gegen 125 Morgen. Dieſes Amt hat mit dem Amte Belgard einen Beamten und Gene- alpachter.

Cowanz, ¼ M. von Cörlin gegen Weſten, hat 1 Frey- chulzen, 19 B., 6 Coſſ., 2 Büd., 1 Krug, 30 Feuerſt. — Cörlin, ein ritterfreyes Vorw., hat 1 Waſſer-, 1 Schneide- mühle, 6 Feuerſt., 626 Morg. 18 Ruth. — Daſſow, ½ M. von Cörlin gegen Norden, hat 16 B., 5 Coſſ., 7 Büd. und 27 Feuerſt. — Sarchen, ¼ M. von Cörlin gegen Süden, an dem Krummen Waſſer, enthält 1 Papiermühle, 1 Freyſchulzen, 9 B., 1 Coſſ., 1 Schulhaus, 15 Feuerſt. — Die Förſte- rey Holzmühle liegt in dem Ritterholze von Cörlin gegen Weſten. — Hünerheide, ein Vorw. ¼ M. von Cörlin geg. Norden, hat 2 Feuerſt., 465 Morg. 109 Ruth. — Redlin, ½ M. von Cörlin, hat 1 Freyſchulz, 19 B., 4 Büd., 1 Schul- meiſter, 29 Feuerſtellen.

e. Die adlichen Güter

beſtehen aus 139 Dörfern, 226 Vorwerken 43 Waſſer-, 14 Wind-, 1 Schneidemü[h]le, 3 Ziegeleyen, 1 Kalkbrennerey, 1 Predigern, 56 Küſtern, 789 Bauern, 1 Halbbauern, 41 Schmieden, 31 Mutter 20 Filial-, 1 Vagantenkirche, 2 Capel len, und 2758 Feuerſtellen.

Barzelin, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. v. Cö[s]lin an der Landſtr. nach Belgard, hat 1 Ackerw., 1 Krug, 1 Schulw., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Neu-Bel[g]ard, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey und mit Einſchluß des Dorfs Gieskow 19 Feuerſt., und 1 Filialk. v. M. Bi[t]zicker, 1 M. v. Cöslin, an der Radü[e], hat 2 Mühl., 1 Windmühle, 2 Krüge, 8 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Mühl., 1 Schmiede, 43 Feuerſt., 1 Filialk. v. Crazig, mit Filial. — Bonin, ein adelicher Wohnſitz, ½ M. v. Cöslin, an dem See, hat 2 Ackerwerke, 6 B., 1 Halbb., 1 Cöſſ., 9 Feuerſt., 1 Filialk. von Manow, und Fiſcherey. — Ha[n]henhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Oſten, hat 4 B., 1 Cöſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 11 Feuerſt. — Alt-Bucko[w], adel. Wohnſitz, 2 M. von Belgard, am Kamtebache, hat 1 Vorw., von denen 2 Brandſtädt und Kukuhn heißen, 2 kleine Pächtereyen, 2 B., 1 Coſſ., 16 Feuerſt. — Neu-Bucko[w], 1½ M. v. Belgard, hat 3 Vorw., worunter Gut[s]hof und Zabelsberg, 1 Waſſermühle, 1 Pförd., 6 B., 1 Schmiede, 20 Feuerſt., 1 zur Cöslin. Sym. gehör. Mutterk. — Carvin, 1 M. v. Cörlin, zwiſchen 2 Bächen, an der gro[ß]en Landſtr. nach Stargard, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Mühl., 1 Küſt., 1 Predigerh., 21 Feuerſt., 1 zur Cörlinſchen Sym. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Groß-Carnin[s]burg, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Bublitz, auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 15 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Sym. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und gute Fiſcherey. — Klein-Carnin[s]burg, 1 M. v. Bublitz, an 2 kleinen Seen, hat außer dem

Vorw. 10 B., 2 Halbb., 6 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 3 Feuerst., 1 Filialk. v. Drewehn, ziemliche Holzungen und Fischerey. — Carzin, der Sitz des gegenwärtigen Landraths des Fürstenthums Cammin, 2 M. v. Bublitz geg. Norden, hat Vorw., 1 Krug, 1 Wassermühle, 16 B., 1 Küst., 1 Schmiede, 29 Feuerst., 1 Filialk. von Clanin, beträchtliche Holzung und gute Fischerey. — Clanin, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., ⅔ von der Carzinschen Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 21 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterkirche. Hierzu gehört das Vorw. Heidkefier, ¾ M. von hier gegen Norden, und das sogenannte grüne Haus, ⅔ M. von hier gegen Norden. — Claptow, ein adelicher Wohnsitz, 1 M. v. Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, die Heideschäferey genannt, 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Schulm., 8 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 25 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Cordeshagen, oder Curdshagen, 2 M. von Cöslin geg. Westen, hat 2 Vorw. Niederhof und Altenhagen, oder Endehof, 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 25 B., 1 Halbb., 7 Coss., 1 Krug, 50 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Holzungen. — Cosseger, ein Rittersitz, ½ M. v. Cörlin, auf der großen Straße nach Stargard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., und 27 Feuerst. — Crampe, ein adel. Wohnsitz, 1¾ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 5 Woll- und 2 Halbb., 1 Schmiede, 16 Feuerstellen und 1 große Fichtenheide. — Crazig, ein Rittersitz, 1½ M. von Cöslin gegen Westen, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 32 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Cursewanz, 2 M. v. Cöslin geg. Süden, hat 2 Vorw., 4 B., 7 Feuerst. — Damitz, 1½ M. von Cörlin gegen Westen, hat 9 B., 1 Coss., 2 Krüge, 17 Feuerst., und 1 Filialk. v. Drosedow. — Dargen, 1¾ M. v. Bublitz, enthält 5 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B., 3 Halbb., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst. und Holzung. — Dazow, 2 M. v. Cöslin gegen Westen, an dem Dazowschen See, welcher sehr wohlschmeckende Fische führt, hat 3 Vorw., 2 B., 3 Coss., 9 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Drawehn, 1 M. v. Bublitz, an einem See, auf der Straße nach Cöslin, hat

außer 2 Vorw. 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Halbb., 2 Cöss., 2 Krüge, 46 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk. und Fischerey. — Drenow, 1¾ M. v. Treptow geg. Osten, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 11 B., 1 Halbb., 2 Cöss., 1 Schmiede, 33 Feuerst. und gute Holzungen. Bey diesem Gute ist seit 1772 ein neues Vorw. Charlottenhof mit 3 B. und einigen Büdnern angelegt worden. — Dubbeneck, ¾ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Krug, 8 Feuerst. — Dymzin, ein Rittersitz, 1 M. v. Cörlin, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 18 Feuerst., und gute Holzungen. — Fritzow, 1 M. v. Cörlin geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Pred., 7 B., 1 Schulhaus, 1 Krug, 21 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Funkenhagen, 2 M. v. Cöslin, nahe an der Ostsee, hat 2 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 5 Cöss., 1 Schulm., 37 Feuerst., und Fischerey. — Gandelin, 1½ M. v. Treptow geg. Osten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 8 Feuerst. — Ganzkow, ein Vorw., 1½ M. von Colberg, hat 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 4 Feuerst., gute Aecker, Wiesen und Weide, und Fischerey. — Gerätz, oder Gehrz, 1 M. v. Cöslin, an einem Bache, die Redesch genannt, enthält 1 Vorw., 1 Pred., 2 B., 1 Halbb., 6 Feuerst., und 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Gerwin, 1 M. v. Bublitz gegen Norden, an einem Walde, begreift in sich 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 15 Feuerst. und Fischerey. — Giesekow, ¾ M. v. Cöslin, an der Redesch, hat 1 Vorw., 5 B., 4 Cöss., 19 Feuerst. — Goldbeck, 1½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 2 Halbb., 1 Holzwärterhaus, 25 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., und gute Holzungen. — Griebnitz, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 1 Schulm., 11 Feuerst., beträchtliche Holzungen. — Grumsdorf, ein Rittersitz, 1 M. v. Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 8 B., 2 Cöss., 1 Schulm., 22 Feuerst., 1 Kirche vacans, große Holzungen und Fischerey im Virchowsee. — Gülz, 1½ M. von Cöslin, an der Radüe, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Cöss., u. 9 Feuerst. — Von Henkenhagen gehören hieher 3 Vorw., 2 Cöss., 1 Krug, 18 Feuerst. — Höllewiese, 1 M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw. mit dem Vorw. Louisenhof, 5 B., 1 Halbb.,

1 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerst., 1 Filialk. von Groß-Carzenburg. — Hohenborn, ein Ritterſitz, 1 M. v. Bublitz, auf der Straße nach Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 3 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Hohenfelde, ein Ritterſitz und 2 Vorw. mit 1 Schloſſe, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Schmiede, 13 Feuerſt., fruchtbaren Acker, gute Wieſen, einen großen und ſchönen Luſtgarten. — Jaßthum, 1 M. v. Bublitz geg. Weſten, an der Straße nach Pollnow, hat 1 Vorw., 4 Halbb., 1 Coſſ., und Klein-Jeſtin, 1¼ M. v. Cörlin, auf der großen Landſtraße nach Stargard, hat 1 Vorw., 3 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 8 Feuerſt. — Jüdenhagen, ¾ M. v. Cöslin, hat 3 Vorw., 6 B., 16 Coſſ., 1 Schulm., 28 Feuerſt. — Kaltenhagen, 2½ M. v. Colberg geg. Oſten, hat 2 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 große und 2 kleine Coſſ., mit Einſchluß von Altenhagen, 21 Feuerſt. — Karkow, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. von Cörlin geg. Weſten, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Windmühle, 1 Kalkhütte, 1 Ziegelſcheune, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Kerſtin, ein Ritterſitz, ¾ M. von Cörlin, hat 2 Vorw., wovon eins Johannsthal heißt, mit 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 9 Bauern, 3 Coſſ., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen. — Kiepersdorf, 2 M. v. Cöslin, hat 4 B., 6 Feuerſt. — Kleiſt, ¾ M. v. Zanow, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 28 Feuerſt. — Kotlow, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Krukenbeck, ¾ M. v. Cörlin gegen Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſt., 1 Capelle und gute Holzung. — Krühne, ein ritterfreyes Vorw. mit 1 Ackerhofe, 1 Waſſermühle, und 3 Coſſ., liegt 2 M. von Colberg. — Lappenhagen, 2 Meilen von Colberg gegen Oſten, hat 3 Halbb., 6 Feuerſt. — Laſe, ein Fiſcherdorf, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 8 Fiſcherwohn. und 10 Feuerſt. — Laſſehne, ein Ritterſitz mit einem herrſchaftl. Schloſſe und Garten, 2 M. v. Colberg geg. Oſten, hat 2 Vorw. Rothenhof und Höfchen, 1 Waſſer-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 12 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Cöslin Syn. gehör. Mutterk. Hierzu gehört das mitten in einer Holzung gelegene

Rit-

Ritterland mit 5 Cossäthen und 1 Holzvoigt, und ist 1780 im langen Holze erbauete Colonie von 8 Büd. oder Cossäthen. — Lasitz, 1 M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 6 B., Halbb., 2 Coss., 19 Feuerst. — Leickow, ½ M. v. Cöslin geg. Norden, hat 5 B., 10 Feuerst. — Leppin, ein Rittersitz, 1½ M. v. Cörlin, auf der Landstr. nach Schlesien, hält 1 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 3 Coss., 15 Feuerst. und 1 Filialk. v. Rogzow. — Leskin, 1½ M. v. Cöslin geg. Osten hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Schmie 2 Holzwärter, 12 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Lubow, 1 M. von Budlitz, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coss., 1 Schulm., 10 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Lübbe ½ M. v. Cörlin, an der Persante, hat 1 Vorw., 1 Schäfe 1 Wassermühle, 1 Kuhpächterey, 9 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Capelle. — Lustebuhr, ein Rittersitz, 2 M. v. Colberg, hat 1 Schäferey, 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 5 B., 14 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Lu now, ½ M. v. Cörlin, auf der großen Landstr. nach hat 1 Vorw., 1 Kuhpächterey, 1 Wassermühle, 4 B., 1 Schulh., 11 Feuerst. — Manow, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, Pred., 1 Küst., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk., und Fischerey im Manowschen und Hintersee. — Marrin, 1 M. v. Cöslin geg. Norden, hat 3 Vorw., 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 2 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. — Rechentin, 1½ M. von Colberg, nahe an der Persante, hat Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 3 Coss., 16 Feuerst. — Rö lin, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin geg. Süden, an der Rö besch, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 14 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 22 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Groß Möllen, adelichen Theils, ein Rittersitz, 1 M. von Cöslin an der Ostsee, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 6 B., 7 Coss., 23 Feuerst., 1 zur Cöslin. Syn. gehör. Mutterk. — Klein Möllen, 1½ M. v. Cöslin, an der Ostsee, hat 2 Vorw., 9 B., 4 Coss., 1 Schulm., 20 Feuerst. — Moizelin, 2 M. v. Colberg gegen Süden, hat 2 Vorw., 2 Coss., 1 Schmiede, 8 Feuerst. — Moizelwitz, 2 M. von Regenwalde, hat Hau-

orw., 8 B., 3 Coss., 29 Feuerst., 1 Filialk. von Petershag
n, und Holzung. — Moltow, 1½ M. von Colberg gegen
üden, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coss., 9 Feuerst. — Mühl
nkamp, ein Rittersitz und Vorw. mit 4 Coss., 1 Schmiede,
Holzwärter, und guten Holzungen, liegt 1 M. v. Bublitz,
n einem fischreichen Bache. Bey Mühlenkamp ist auf einem
hängigen Berge eine alte mit starken von Feldsteinen aufge
hrten Wällen und mit tiefen Graben versehene große Schanze,
elche das Schlößchen heißt, und ehemals zur Bedeckung des
Weges gegen die feindlichen Anfälle der Pohlen gedient hat. —
adebahr, ein rittertreyes Vorwerk, liegt 2½ M. v. Bub
itz geg. Norden. — Nassow, 1½ M. v. Cöslin, an der Ra
üe, auf der Poststr. nach Cöslin, hat 2 Vorwerke, 4 B.,
Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerst., gute Holzungen
nd Fischerey. — Naugard, 1 M. v. Colberg, hat 1 Vor
erk, 2 B., 1 Coss., 8 Feuerst. und Holzung. — Nedlin,
⅝ M. v. Cöslin gegen Süden, an der Radüe, hat 2 Vorw.,
1 Wassermühle, 4 B., 1 Coss., 1 Krug, 11 Feuerst., Hol
ung und Fischerey. — Nessin, 1½ M. v. Colberg, an der
Landstr. nach Cörlin, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1
Schmiede, 15 Feuerst., 1 Fk. v. Simoizel, Holzungen und Fische
rey. — Neuenhagen, 1 M. v. Cöslin, hat 2 Vorw., 5
B., 2 Coss., 20 Feuerst. — Neurese, 1½ M. v. Colberg,
hat 3 Vorw., 6 B., 19 Feuerst., 1 Fk. v. Simoizel, Holzun
gen und Fischerey. — Parnow, 1¼ M. v. Cöslin geg. We
sten, hat 4 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 1 Halbb., 4 Coss.,
1 Schulm., 37 Feuerst., 1 Filialk. v. Tessin, Holzungen und
Fischerey. — Parpart, 2 M. v. Cößlin, an der Ostsee, hat
2 Halbb., 2 Coss., 8 Feuerst. — Parsow, 1 M. v. Cörlin,
an der Radüe, hat 2 Vorw., 12 Coss., 1 Schäferey, 1 Schmie
de, 1 Schulm., 1 Krug, 26 Feuerst., und 1 zur Cörlin. Syn.
gehör. Mutterk. — Petershagen, ein adelicher Wohnsitz,
2 M. von Regenwalde, hat 6 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wasser
mühle, 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Krug,
1 Schmiede, 39 Feuerst., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk.,
Holzungen und Fischerey. — Peterwitz, 1 M. v. Cörlin,
an der Persante, hat 1 Vorw., 3 B., 15 Feuerst. — Plane
tin, 1½ M. v. Colberg gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B.,
11 Feuerstellen, Holzungen und Fischerey. — Pleushe
gen,

gen, 2¼ M. v. Colberg, an der Oſtſee, enthält 1 Vorw., Halbb., 1 kleinen Coſſ., 4 Fiſcherkathen, 7 Feuerſt. und Fiſcherey. — Plümenhagen, ein Ritterſitz, ¼ M. v. Cöslin, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coſſ., 13 Feuerſt. — Pobanz, Ritterſitz, 2 M. v. Bublitz, an der Landſtr. nach Belgard, hat Vorw., 6 B., 17 Feuerſt., und gute Holzungen. — Gr. Pobloth, 1 M. v. Cörlin geg. Weſten, auf der Straße n Treptow, hat 1 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 19 Feuerſt. und Klein-Pobloth, ein Ritterſitz, 2 M. von Cöslin, hat 1 Vorw. mit 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. u Holzungen. — Priddargen, ¼ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw. 3 B., 1 Coſſ., 6 Feuerſt. und noch 4 Buſchkathen, Dorfſtä te genannt. — Puſtar, 1½ M. v. Colberg, hat 3 Vorw. 13 Feuerſt. — Puzernin, ¼ M. v. Cörlin, an der Landſtr, hat 2 Ackerw., 1 Waſſermühle, 2 B., 10 Feuerſt. und Fiſcherey. — Rabuhn, ein adelicher Wohnſitz, 1½ M. v. Cöslin, enthält 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 1 Schmie, 16 Feuerſt. und Holzung. — Ramelow, 1½ M. v. Cöslin, an der Landſtr. nach Stargard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 neuen Ackerhof an der Poſtſtr. nach Cörlin, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 22 Feuerſt., 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Reckow, 2¼ M. von Cöslin gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 10 B., 1 Coſſ., 26 Feuerſt., Holzungen und gute Fiſcherey. — Repzin, 1 M. von Zanow, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 Bauh., 1 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 18 Feuerſt. — Roglow, 1 M. v. Cörlin, hat 4 Vorw. und 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 11 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Feuerſt., und 1 zur Cörlin. Syn. gehör. Mutterk. Zu dieſ Gute gehört noch der auf der Poſtſtr. nach Cörlin gelegene Po gaſthof für die Poſtillions, und ſeit 1773 ſind drey demſelben na 1 Vorw. mit 6 Bäd., und überhaupt 9 Feuerſt. erbauet worden. — Roſnow, 1½ Meile von Cöslin an der Radüe, hat 2 Hä werke, 1 freyes Rittergut Grünhof, 1 Waſſermühle, 17 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Rützow, 2 M. von Colberg gegen Oſten, an der Landſtr. nach Cöslin, hat 4 Ackerhöfe, 1 Pred., 2 B., 1 Halbb., 2 Krüge, 30 Feuerſt., 1 zur Colberg. Syn. gehörig Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Saffenburg, 1½ M.

n Bublitz gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 7 B., Halbb., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerſt., 1 l. von Wurchow. — Groß-Satspe, ein Ritterſitz 1½ l. von Belgard gegen Oſten, hat 2 Vorw., 5 B., 4 Coſſ., Schulm., 22 Feuerſt. — Klein-Satspe, ein adeliches Wohnſitz 1½ M. von Belgard gegen Oſten, am Bache Kautel, t 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Schwecken-berg, ein nahe bey der Stadt Bublitz gegen Süden gelegenes orw., beſtehet in einigen Hufen Landes mit Wohnungen, Gar-n und Wiesen. — Schözow, 1¼ M. von Cörlin gegen Nor-n, nahe an der Landſtr. nach Cößlin, hat 2 Vorw., 1 Wind-ühle, 5 B., 3 Coſſ., 22 Feuerſt. — Schübben, ¼ M. n Zanow, hat 1 Vorw., 11 B., 2 Coſſ., 19 Feuerſtellen. — chulzenhagen, 2¼ M. von Colberg gegen Oſten, hat 3 orw., 1 Pred., 6 B., 3 große und 2 kleine Coſſ., 1 Krug, Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. — Schwa-w, ¼ M. von Cörlin, hat 2 ritterfreye Vorw., 4 Coſſ., 2 rüge, 1 Schulm., 16 Feuerſt., gute Holzung. — Schwe-n, 1½ M. von Bublitz, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, B., 1 Krug, 1 Schmiede, 23 Feuerſt., 1 zur Bublitz. Syn. hör. Mutterk. — Schwemmin, 1 M. von Cörlin an der adüe, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 10 B., 1 Halbbauer, 3 oſſ., 1 Schulm., 27 Feuerſt. — Seeger, ein Ritterſitz 2 l. von Cößlin gegen Süden, an der Nadüe, auf der Landſtr. ach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Kü-er, 9 B., 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Synode hör. Mutterk., gute Holzungen und Fiſcherey. — Seidel, ½ M. von Cößlin, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 17 B., 1 chulm., 25 Feuerſt., 1 Fk. von Manow, Holzung und Fi-herey. — Stepen, ein Ritterſitz 1½ M. von Neu Stettin, uf der Landſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 B., 4 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuer-ellen, 1 Fk. von Caſimirshof, gute Holzungen und fiſchreiche Seen. — Stoltenberg, 2¼ M. von Cörlin an dem Krum-enwaſſer, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 3 Halbb., 1 Krug, 9 Feuerſt., 1 Fk. von Rogzow. — Strachmin, ein Rit-erſitz 2¼ M. von Colberg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 Feuerſt., 2 Fk. von Grzymen, Holzungen und Fiſcherey. — Strecken-

tin, 1¼ M. von Cößlin gegen Süden in einem Walde nahe der Landstr. nach Belgard, ist ein ritterfreyes Vorw. mit Coss. und 1 Kruge. — **Groß-Streitz**, 1 M. von Cößlin, hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 1 Schmiede, 20 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. Holzung und Fischerey. — **Strippow**, 2½ M. von Cößlin auf der Landstr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 ster, 21 B., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 2 Büd., 44 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk. und Holzung. — **Tzitz**, 1 M. von Cößlin gegen Westen, an dem Parnowschen See, auf der Landstr. nach Colberg, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 1 B., 3 Halbb., 4 Coss., 1 Krug, 17 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey. — **Tzitzow**, ein Rittersitz 1½ M. von Cößlin an der Radüe, hat 1 Vorw., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Coss., 1 Schulmeister, 18 Feuerst., Holzung und Fischerey. — **Tzitzowhagen**, 2½ M. von Colberg gegen Osten, hat 3 Vorw., 4 große und 6 kleine Coss., 1 Krug, 24 Feuerst. — **Tzitzowhagen**, 1 M. von Cößlin, hat 3 adeliche Vorw., 11 B., 4 Feuerst. — **Trienke**, 2 M. von Treptow, hat 3 adeliche Ackerw., 4 Schäfereyen, die Hälfte der Drosedowschen Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Vorw. **Zanchram** mit 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 1 Kalkofen, 5 B., 1 Krug, 1 Schmide, 1 Schulm., 32 Feuerst., 1 Fk. von Drosedow, Holzung und Fischerey. — **Warchmin**, 1½ M. von Cößlin gegen Süden auf der Landstr. nach Colberg, hat 3 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 Prediger, 1 Schulm., 1 B., 1 Halbb., 2 Coss., 1 Krug, 32 Feuerst., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., gute Holzungen und Fischerey. — **Winnimshagen**, nahe bey vorigem am rothen Bache, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 1 Halbb., 2 Coss., 18 Feuerst., Holzung und Fischerey. — **Viverow**, 1½ M. von Cößlin, ist ein freyes Feldgut oder Vorw. mit einiger Holzung. — **Vorbeck**, 1¾ M. von Cörlin gegen Westen, ist ein Vorw. mit 1 Schäferey, einiger Holzung und Fischerey. — **Warnow**, 1¾ M. von Cörlin nahe an der Straße nach Colberg, hat 2 Vorw., 5 B., 1 Coss., 17 Feuerst. — **Warkelow**, ist ein Vorw. von Cörlin, hat 3 Vorw. mit 2 Schäfereyen, 2 B., 3 Halbb., 1 Feuerst., 1 Fk. von Ramelow, Holzung und Fischerey.

dhagen, 2 M. von Colberg nahe an der Oſtſee, hat 2 Halbb., 2 Coſſ., 10 Feuerſt. — Wißbuhr, ein der Wohnſitz 1½ M. von Cößlin, hat 2 Vorw., 1 Waſſer, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 2 Coſſ., 1 36 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. gehör. Mutterk., gute ngen und Fiſcherey. — Wogenthin, ein Ritterſitz 1½ on Bublitz, hat 3 Vorw., auf der Feldmark die neue Co Friedrichshuld mit 2 B. und 2 Häuſern für 4 Fa, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 5 Vollb., 2 Halbb., 1 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 39 Feuerſt., 1 Fk. Schwellin, und gute Holzungen. — Wuſſecken, ein ſitz 1 M. von Zanow, enthält 1 Vorw., 1 Waſſermühle, d., 1 Küſt., 11 B., 3 Coſſ., 29 Feuerſt., 1 zur Cößlin. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Zeblin, Zebbelin, ein Ritterſitz ½ M. von Bublitz gegen Nor hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 1 Krug, hmiede, 20 Feuerſt., 1 Capelle, Holzungen und Fiſcherey. errehne, ein Ritterſitz 2 M. von Cößlin gegen Süden Vorwerk, 1 Waſſermühle, 5 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 lm., 1 Schmiede, 52 Feuerſt. nebſt dem ritterfreyen Vor Zabelsberg. — Zethun, ein Ritterſitz ½ M. von ow, an einem kleinen fiſchreichen See, hat 1 Vorw., 5 B., lbb., 2 Coſſ., 16 Feuerſt und gute Fiſcherey. — Zewe ½ M. von Cößlin, hat 1 kleines Vorw., 14 B., 1 Schul er, 19 Feuerſt. — Zuchen, ein Ritterſitz ½ M. v. Za gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, 7 B., 8 , 1 Krug, 1 Schulm., 26 Feuerſt., 1 zur Cößlin. Syn. r. Mutterk. — Zürkow, 1 M. von Cörlin gegen Nor hat 6 B., 17 Feuerſtellen.

(12) Das Domcapitul Colberg

ht mit ſeinen Beſitzungen einen beſondern Kreis Herzogthume Pommern aus. Es gehören dazu Dörfer, 3 Prediger, 2 Freyſchulzen, Bauern, 38 Halbbauern, 3 Schmie 2 Mutterkirchen und 180 Feuer llen.

Bartin, 1¼ M. von Colberg, hat 6 Bauß., 2 H
2 Coſſ., 6 Einlieger, 16 Feuerſtellen. — Bogentin,
Buggentin, 1 M. von Colberg an der Perſante, hat 1
königl. Amte Colberg gehör. Waſſermühle, 9 Bauß., 10
ſtellen. — Damgard, 1¼ M. von Colberg, hat 9
Feuerſt. und fruchtbaren Acker. — Degow, 1 M.
berg auf der Landſtr. nach Cößlin, hat 1 Pred., 10
Halbb., 4 Coſſ., 21 Feuerſt., 1 zur Colberg. Sp.
Mutterk. — Garrin, 1 M. von Colberg gegen Süden,
1 Pred., 1 Freyſchulz. mit 4 Hufen, 20 B., 9 Coſſ.,
de, 11 Feuerſt., 1 zur Colberg. Spn. gehör. Mutterk. —
Mechentin gehören dem Domcapitul zu Colberg 2
höfe. — Pretmin, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 6
30 Feuerſt. — Von Roſſenthin ½ M. von Colberg
an der Perſante, gehören 6½ Bauß., 1 Halbb., 11 Feuerſt.
— Seefeld, 1 M. von Colberg an einem kleinen
7 B., 9 Coſſ., 19 Feuerſtellen und eine kleine
Tramm, ½ M. von Colberg, hat 12 B., 2 Halbb.,
ſtellen, fruchtbaren Acker. — Zernin, auch Cernin,
a. Colberg, hat 1 Krug, 1 Pred., 1 Freyſchulz., 15 B.,
bauern, 9 Coſſ., 30 Feuerſt. und 1 zu der Colbergiſchen
gehörige Mutterkirche.

3. (13) Der Belgard-Polzinſche Kreis

gränzet gegen Mitternacht und Morgen
an das Fürſtenthum Cammin, gegen Mittag
den Neuſtettinſchen Kreis, gegen Abend ebenfalls
die Neumark. Er begreift in ſich 1 Immediat-
1 Mediatſtadt, 1 königliches Amt, 15
Dörfer, 165 Vorwerke, 4 kleine Päch-
tereyen oder Holländereyen, 28 Waſſer-,
Wind-, 3 Loh- und Walk-, 1 Oehl-,
Schneidemühlen, 8 Ziegeleyen, 2 Kalk-
brennereyen, 12 Prediger, 51 Küſter
und Schulmeiſter, 574 Bauern, 52 Halb-
bauern

ern, 30 Schmiede, 12 Mutter-, 17 ialkirchen, 2 Capellen, 1718 Feuer- len.

Belgard, eine Immediatstadt, liegt in r der fruchtbarsten Gegenden von Hinterpom- n, ist ganz mit Wasser umgeben, und hat gegen tag die Persante, gegen Mitternacht den Müh- bach Leitznitz, welcher die Stadt und das zwi- n derselben und der alten Vorstadt gelegene kloß von einander scheidet und etwa 2000 Schritte der Stadt in die Persante fällt. Sie war be- s im 11 Jahrhunderte schon eine feste Stadt, aber im 30jährigen Kriege, im 7jährigen Kriege durch die Feuersbrunst von 1765 sehr viel ge- en. 1791 enthielt sie 353 H., 150 Sch. und 1710 E. mit 27 Jud. 1740 waren hier 1447 C. E., 1782 ics 1621 mit 31 Jud., 1786 endlich 1719 C. E., 1791 zählte 9 Paar Getr., 57 Geb. und 80 Gest., 1790 aber 16 Paar r., 67 Geb. mit 6 Unehel. und 48 Gest. Außer den ndwerken ernähren sich die Einwohner wegen fruchtbaren Bodens und vieler Wiesen vorzüg- vom Ackerbaue und Viehzucht. Jähr- werden 3 Märkte hier gehalten, worunter die erde- und Viehmärkte besonders berühmt d. Die Garnison besteht aus 2 Esquadrons assier. Auch befindet sich ein königl. Postwech- in der Stadt. An der St. Marien- oder Pfarrkir- leben 1 Pastor, welcher zugleich Präpositus der Bel- bdschen Synode ist, und im Sommer alle 14 Tage in St. Georgenkirche auf der alten Vorstadt prediget, nebst 1 aconus, welcher in der St. Petrikirche auf der Neuen rstadt im Sommer einen Sonntag um den andern auch die ittagspredigt hält. In der Stadt liegt das heil. Geist- spital; und das St. Georgenhospital ist gegenwär- mit dem neuerbauten Stifte St. Gertrud auf der

enen Vorſtadt verbunden. Außer der großen lateiniſch
Stadtſchule von 4 Claſſen mit 1 Rector, 1 Cantor, 1
alaureus und der großen teutſchen Schule ſind n
inige kleine teutſche Schulen vorhanden. Der Ma
trat beſtehet aus 1 dirig., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämm
Senatoren und 1 Stadtſecretair. Zum Eigenthume
Stadt gehören 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 kleine Pä
ereyen, 1 Waſſer-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Oe
mühle, 1 Ziegeley, 2 Küſter, 53 Bauern, 7 Hä
auern und 82 Feuerſtellen. — Clempin, oder Kle
in, ½ M. von Belgard, hat 11 B., 1 Coſſ., 1½ Feue
er übrige Theil iſt königlich. — Lüllfitz, ½ M. von Bel
m der Radüe, hat 21 B., 4 Coſſ., 2 Büd., 1 Schm
o Feuerſt. und gute Torfgräberey. — Klein-Pankn
½ M. von Belgard, hat 5 B., 1 Coſſ., 7 Feuerſt. — P
kin, ½ M. von Belgard an der Perſante, hat 16 B., 1 Kä
1 Büd., 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Vom Dorfe Grop
Pankuin gehören nur 8 Feuerſt. hierher. — Klein-
in Vorwerk ½ M. von Belgard. — Der vorderſte un
hinterſte Holzkathen ſind 2 kleine Pächtereyen.

In dem Schloſſe zu Belgard iſt der Sitz der königl
lichen Beamten

des königl. Amts Belgard.

Dieſes enthält 11 Dörfer, 4 Vorw., 2 kleine
Pächtereyen, 4 Waſſer-, 1 Schneide
mühle, 1 Prediger, 4 Schulmeiſter, 1
Freyſchulzen, 102 Bauern, 2 Halbbauern
1 Mutter-, 1 Filialkirche und 193 Feue
ſtellen. Die in 4 Reviere getheilte königl
liche Waldung hat ohngefähr 2000 Morgen.

Boißin, 1 M. von Belgard gegen Süden an der Gr
ante, hat königl. Antheils 1 Waſſermühle, 1 Heidekrug, 11
1 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt., 1 Fk. von Lenzen, einen Ei
hohe, mittlere und niedere Jagd, und Fiſcherey. Nicht weit v
dieſem Dorfe liegt der Springkrug, oder Campin, m
Lappinkenkrug mit 70 Morg. 69 Ruth. — Dorfen

heile von Belgard gegen Oſten, hat ein ritterfreyes Vorw. oder elmehr 1 Schäferey mit 399 Morgen 34 Ruthen, 9 B., 3)ff., 1 Büd., 15 Feuerſt. — Denzin, ½ M. von Belgard gen Süden an der Perſante, hat königl. Antheils 10 B., 1)ff., 12 Feuerſt. — Klempin, oder Clempin, hat kö. gl. Antheils nur 1 B. — Köſternitz, oder Cöſternitz, M. von Belgard gegen Norden, hat 14 B., 2 Coſſ., 1 Unterförſter, die Kuhpächterey Buchhorſt mit 8 Büdnern, 26 euerſt. — Lenzen, ½ M. von Belgard, hat 1 Vorw. mit nem See, mit 942 Morg. 14 Ruth., 1 Pred., 1 Küſter, 12 ., 3 Coſſ., 3 Büd., 1 Förſter, 35 Feuerſt., 1 zur Belgard. Hon. gehör. Mutterk. — Pumlow, hat königl. Antheils 6 ., 1 Büd. und überhaupt 7 Feuerſt. — Puſchow, ½ M. on Belgard, hat 1 Freyſchulz., 7 B., 2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 15 Feuerſt. — Roggow, ½ M. von Belgard gegen Süden, an der Perſante, hat 1 Vorw. mit 598 Morg. 163 Ruth., 1 Waſſermühle, 1 Schneidemühle, 13 B., Coſſäthen, 1 Büdner, 1 Schulmeiſter, 21 Feuerſtellen. — Bileſin, 1 M von Belgard, auf der Landſtr. nach Cößlin, at königl. Antheils 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 19 Feuerſtellen. — Vorwerk lieget gegen Süden ganz nahe an der Stadt Belgard, hat außer 1 Vorw. von 436 Morg. 52 Ruth., 1 B., 2 Coſſ., 14 Feuerſt. — Zu dieſem Amte gehört noch die Belgardſche Schloßmühle.

Die adlichen Güter dieſes Kreiſes beſtehen in 1 Mediatſtadt, 89 Dörfern, 160 Vorwerken, 23 Waſſer-, 3 Wind-, 1 Loh-, 3 Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 11 Predigern, 45 Schulmeiſtern, 419 Bauern, 43 Halbbauern, 30 Schmieden, 11 Mutter-, 16 Filialkirchen, 2 Capellen und 1443 Feuerſtellen.

Polzin, in Urkunden Poluzig und Polzwyn, 1 offene adeliche Mediatſtadt, liegt in einem mit vielen Bergen und Wäldern umgebenen angenehmen fruchtbaren Thale an dem Wuggerba-

ſche, welcher die Stadt von der ſogenannten Kl
pe oder einem Theile der Colbergſchen Vo
ſtadt trennt, 3 M. von Belgard, 4 M. von K
Stettin und 6 M. von Colberg. 1791 waren h
224 H. und 58 Sch. mit 1578 E. E. incl. 33 Jud
1740 zählte man 1386 E. E, 1782 bereits 1414 und 17
und 1786 endlich 1450 E. E. Im J. 1791 zählte man 10
Getr., 68 Geb. mit 2 Unehel. und 46 Geſt., 1790 aber 13
Getr., 66 Geb. mit 2 Unehel. und 34 Geſt. Außer d
Handel, welchen die hieſigen Kaufleute mit d
hier verfertigten Raſchen und Tüchern nac
Colberg und Danzig treiben, ernähren ſich einig
Einwohner auch vom Ackerbaue und von
Kram- und 1 Viehmarkte. An der zur Diöce
ſchen Synode gehörigen Stadtkirche ſtehet 1 Prediger, un
die beiden Schulen werden vom Rector und Conrector
ſehen. Das St. Georgenhoſpital liegt auf dem
Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Polizeiverwalter
und 2 Senatoren. Zum Eigenthume der Stadt gehö
1 kleine Pächterey und 1 Walkmühle. In Polzin
findet ſich auch das adelich von Krockowſche Schlo
richt mit einem Schloßrichter. Nahe bey der Stadt
der Mittagsſeite zu liegt das ganz neue und maſſiv erbaute
liche Schloß. Von der Stadt Polzin ¼ M. gegen
Südweſt liegt das 1688 entdeckte Polziniſche
Bad oder der mineraliſche Brunnen, wel
cher aus 3 eingefaßten Brunnen beſtehet, und ſeit
vielen Jahren ſowol innerlich als äußerlich zum Ba
den, zu Dunſtbädern und zum Trinken mit großem
Nutzen gebraucht worden. Für die Brunnengäſte
ſind bey dem Bade 6 Gebäude mit 2 Speiſeſälen,
35 Zellen u. ſ. w. nebſt Stallung für 24 Pferde
und Wagenſchuppen vorhanden. Die Anzahl der
Brunnengäſte beläuft ſich gegenwärtig zwiſchen 60
bis 90.

Arnhauſen, ein Schloß 1 Meile von Polzin, hat 4 Vorw., ein freyes Feldgut Heyde, 1 Korn., 1 Schneidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbbauer, 1 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 25 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Ballenberg, 1½ M. von Belgard gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Häſſerey, 5 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 9 Feuerſtellen. — Battin, 1½ M. von Polzin, hat 1 Vorwerk, 1 Häſſerey, 6 B., 6 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede. — Bekow, 1½ M. von Belgard gegen Süden, an der Perſante, hat 1 Vorw., 1 Feldgut Grünhof, 3 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Boißin, hat adel. Antheils 2 B. oder 2 Feuerſt. — Bolkow, 1 M. von Polzin gegen Norden, hat 4 Vorw., 8 B., 1 Schulm., 13 Feuerſt., ziemliche Holzungen und Fiſcherey. — Bramſtädt, 1 M. von Polzin, hat 1 Waſſermühle, 12 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Küſter, 1 Feldgut Rohrberg, 24 Feuerſt., 1 Fk. von Reinfeld. — Bulgrin, 1½ M. von Belgard an der Radüe, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 3 Coſſ., 2 Krüge, 1 Holzwärter, 26 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Burzlaff, ein Rittersitz 2 M. von Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 8 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 16 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Buslar, ½ M. von Polzin gegen Norden, hat 1 Vorw., 13 Vollb., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Fk. v. Polzin, Holzung und Fiſcherey. — Butzke, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 5 B., 1 Coſſ., 1 Holzwärter, 11 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Camiſſow, oder Camzow, ½ M. von Belgard an der Perſante, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley, 4 B., 14 Coſſ., 1 Schulm., 25 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Von Collatz gehört zu dieſem Kreiſe 1 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Crampe, ein freyes Rittergut und adeliches Wohnſitz 2 M. von Belgard, beſteht in 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Holzwärter, 2 Büd., 5 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Croſſin, 2 M. von Belgard, an einem kleinen Bache, welcher hier außer andern Fiſchen reich an fetten Aalen iſt, hat 2 Vorwerke, 1 Schäferey, 3 Halbb., 1 Coſſ.,

7 Feuerst. — **Damen**, 1 M. von Polzin an der Straße n Cößlin, hat 5 Vorw., 5 Schäfereyen, 8 B., 10 Hufk., Küst., 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Fk. von Mattrin, Holz und Fischerey. — **Damerow**, ein freyes Rittergut mit Wohnsitz 2 M. von Polzin an der Rega, hat 4 Vorw., 1 Schäfereyen, 3 Coss., 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Polzin, hat adel. Antheils 3 B., 1 Coss., 4 Feuerst. — **Dennberg**, ein freyes Rittergut ½ M. von Polzin, besteht aus Vorw., Groß-, Mittel- und Klein-Dembert, Schäferey, 6 Coss., 11 Feuerstellen. — **Dimkuhlen**, **Dümkür**, ein freyes Rittergut 1½ M. von Bublitz, hat Vorw., 1 Schäferey, 11 Feuerst., Holzung und Fischerey. — **Döbel**, 1½ M. von Bärwalde gegen Norden, an der Poststraße auf der Landstr. nach Bublitz, hat 2 Vorw., 2 Schäferey, B., 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerst., Holzung und Fischerey. — **Drenow**, 2 M. von Bärwalde, hat 1 Vorw., Schäferey, 4 Bauern, 2 Coss., 1 Schulm., ½ Holzung, 2 Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — **Groß-Drenow**, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 2 Schäferey, B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 22 Feuerst. — **Dubberow**, ein Rittersitz 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 1 herrschaftlicher Feldpächter, 1 Krug, **Seekrug** genannt, 5 B., 1 Fischerey, 1 Schulm., 1 Schmiede, 19 Feuerst. — **Ganzkow**, ½ M. von Belgard gegen Süden, hat 3 Ackerwerke, 1 Schäferey, 1 Coss., 1 Schulm., 9 Feuerst., gute Holzungen. — **Gützin**, ein adel. Wohnsitz 1½ M. von Belgard, hat 3 Vorwerke, 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 3 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, die **Rotzogsche Mühle**, 21 Feuerst. — **Greifenstein** adel. Wohnsitz ½ M. von Belgard, hat 3 Vorw., 1 Schäfereyen, 3 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schäferei, 1 Krug, **Wolfskrug** genannt, 18 Feuerst., gute Holzung und Fischerey. — **Gurkow**, ½ M. von Polzin gegen Süden, ist ein ritterfreyes Gut, welches aus 4 Pachthöfen, 2 Bauern, 1 Schäferey, 7 Feuerst. besteht. — **Hammerbach**, 1 Vorw. mit 1 Feuerst. nahe an der Polzinschen Feldmark. — **Alt-Hütten**, ½ M. v. Polzin, ist ein freyes im Polzinschen Walde gelegenes Rittergut, welches aus 8 Pachthöfen und 1 Feuerst. besteht. — **Jagerkow**, ½ M. v. Polzin gegen Ost

1 Vorw., 1 Schäferey, 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Jeſerig, 3½ M. v. Polzin, beſteht in 1 Vorw., 1 Coſſ., 2 Feuerſt. — Kiekow, M. v. Bärwalde geg. Norden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, Waſſermühle, 7 B., 1 Halbb., 1 Schulm., 1 Holzwärter, Feuerſt., 1 Filialk. von Groß-Tychow, Holzungen und Fiſcherey. — Klockow, ein freyes Rittergut, ½ M. v. Polzin g. Süden, beſteht aus 7 Pachthöfen, 1 Coſſ., 1 Windmühle, Ziegeley, 10 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Kowalk, M. v. Bublitz geg. Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt., 1 Filialk. v. Naſeband, Langen, ½ M. v. Polzin, hat 4 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., 1 Filialk. v. Arnhauſen. — Lankow, 1½ M. von Polzin gegen Norden, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 3 B., 6 Feuerſt. — Lasbeck, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Coſſ., 16 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lazig, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 2 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 20 Feuerſt., Holzung u. Fiſcherey. — Von Luzig werden zu dem hieſigen Kreiſe nur 6 Feuerſt. gerechnet. — Mandelatz, 1½ M. von Belgard, hat 2 Vorw., ein Feldgut Kiefheide, 4 B., 2 Coſſ., 9 Feuerſt. — Muttrin, 1½ M. von Polzin, hat 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Schulm., 1 Predigerwittwenhaus, 8 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 28 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk. — Naffin, ½ M. v. Belgard geg. Süden, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 6 B., 1 Schulm., 1 Krug, 14 Feuerſt. — Natzow, oder Natſtow, 1 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 20 Feuerſt. und Holz. — Neuhof, 2 M. v. Belgard, hat 2 Vorw., 2 Coſſ., 4 Feuerſt. — Podewils, 1½ M. v. Cörlin geg. Süden, auf der Landſtr. nach Regenwalde, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 8 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 18 Feuerſt., 1 Filialk. v. Narfin, Holzung und Fiſcherey. — Polzin, ein ritterfreyes, nahe an der Stadt Polzin gelegenes Gut, beſtehet aus 2 Antheilen, der erſte Antheil enthält 1 Vorw. Ziegelwieſe, der zweyte Antheil hat 1 Schloß mit 2 Vorw., 1 Schäferey, 2 Korn-, 1 Schneide-, Loh- und Walkmühle,

mühle, 1 Kalkbrennerey und 1 Ziegeley, 1 Schmiede, 1 h
wärter, 8 Feuerſt. — Pumlow, ½ M. v. Belgard, hat
lichen Antheils 2 Vorw., 1 Schäferey, 5 B., 1 Co
Büd., 13 Feuerſt., 1 Filialk. v. Sietkow. — Quitzerow
ein Rittersitz, 1 M. von Polzin, hat 2 Vorwerke, 2 Pa
Halbb., 1 Coſſ., 9 Feuerſt., 1 Filialk. v. Muſterbart, Ho
und Fiſcherey. — Groß-Rambin, 1½ M. von
hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schmie
Feldgut Wolzin, 1 Holzwärter, 13 Feuerſt., Holzung
Fiſcherey. — Klein-Rambin, nahe bey dem vorherg
hat 1 Vorwerk, 5 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 9 Feuer
Narfin, 1 M. v. Cöslin, hat 1 adel. Schloß und Vor
Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 1 Co
1 Krug, 1 Schmiede, 2 Holzwärter, 23 Feuerſt., 1 a
gard. Gut gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und F
rey. — Redel, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von
Weſten, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ.,
1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerſt., 1 Filialk.
Holz und Fiſcherey. — Groß-Reichow, 1½ M.
gard, an der Straße nach Stargard, hat 1 Vorw.,
Feuerſt. — Klein-Reichow, 1½ M. v. Belgard,
Vorw., 4 B., 1 Schäferey, 1 Schulm., 11 Feuerſt.,
v. Standemin. — Reinfeld, 1½ M. v. Polzin,
ga, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1
Küſt., 8 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter,
Feldmark des Dorfs 9 Ackerhöfe, als: Rothe-Riege,
benland, Schmitzkenberg, Papenhof, Helen
hof, Caſimirshof, Kleiſtenhof, die Ellerberg
die Ziegelſcheune, 31 Feuerſt., 1 zur Belgard. Gu
hör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Retzin,
von Polzin, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 12 B., 1 Co
Schmiede, auf der Feldmark 1 rittersfreyes Vorw. Granzi
20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Arnhauſen. — Riſtow, ein
ſitz, 1½ M. v. Belgard geg. Süden, an der Perſante,
Poſtſtr. nach Polzin, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſe
5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 13 Feuerſt., Holz und Fiſcher
Ritzerow, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, hat 3 Ackerhö
1 Holzwärter, 9 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſch
— Rottow, 2 M. v. Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäfe
5 B.

5., 10 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Sager, ¼ M. v. Polzin greg. Süden, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 12 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. Alt-Sanzkow, ein freyes Rittergut, 1 M. v. Polzin, beſtehet aus 7 Pachthöfen, 2 Coſſ., 1 Schäferey, 10 Feuerſt., Holz und Fiſcherey. — Neu-Sanzkow, ein freyes Rittergut, 1¼ M. von Polzin, beſtehet aus 15 Pachthöfen, 15 Feuerſt. — Schinz, 1 M. von Belgard, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 1 Kalk- und Ziegelbrennerey, 3 B., 3 Feuerſt. — Alt-Schlage, ein Ritterſitz, 1½ M. v. Polzin geg. Weſten, an der Rega, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 B., 4 Halbb., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, 20 Feuerſt., 1 Fk., Holz und Fiſcherey. — Schlemin, 1½ M. v. Belgard gegen Oſten, hat 3 Vorw., 1 Schäferey und 4 B., 9 Feuerſt. — Schmenzin, ein adel. Wohnſitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Windmühle, 7 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Holzwärter, 35 Feuerſt., 1 Filialk. v. Naſeband, beträchtliche Holzungen, und Fiſcherey. — Sietkow, ein adel. Wohnſitz, ⅔ M von Belgard, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wachterm., 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 30 Feuerſt., zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Sileſen hat adel. Antheils 3 B. oder 3 Feuerſt. — Standemin, 1 M. v. Belgard, auf der Straße nach Stargard, hat ein altes von Steinen aufgeführtes adeliches großes Wohnhaus, welches ehemals ein Nonnenkloſter war, 3 Vorw., 1 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 27 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fiſcherey. — Tiezow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Bublitz, an einem kleinen See, welcher beſonders reich an Karpfen iſt, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, ½ M. von demſelben ein kleines Vorw. Caſimirshof, 1 Kuhpächterey Dornkathen, 1 Waſſer- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 29 Feuerſt., 1 Filialk. von Schmellin, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Tychow, ein adl. Wohnſitz, 2 M. v. Belgard, hat 3 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärterkathen und Krug, 1 Kornwaſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegley, 55 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör.

gehör. Mutterkirche, zwey große Holzungen und Fischer
Woldisch-Tychow, 1½ M. von Belgard geg. Süden,
der Persante, auf der Poststr. nach Polzin, hat 1 Vorwe
Schäferey, 1 Wassermühle 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 S
1 Krug, mit Einschließung des Feldkathens Joachim
13 Feuerst., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., Holz
und Fischerey. — Biezow, ein Ritterſitz, 2 M. v. Bel
hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 8 Büd., 1 Schulm., 1 Wass
6 Ackerw., 2 große Schäfereyen und die Hammelschäferey
21 Feuerst., 1 Filialk. v. Woldisch-Tychow, beträchtliche H
zungen und Fischerey. — Groß-Woldekow, ein adl. Wo
ſitz, 1½ M. v. Bublitz, hat 1 Vorw., 1 Colonie für 2 Fa
lien, 4 B., 18 Feuerst., einen großen Wald, Fischer
Klein-Woldekow, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Bubl
hat 2 Vorw., 1 Colonie Fichtberg mit 6 H., und 6
milien. Das Grabenmohr mit 2 Familien, in
Scheune, oder 1 kleine Kuhpächterey, 1 Wassermü
Halbb., 1 Schulm., 29 Feuerst., Holzungen und
— Groß-Wardin, ½ M. von Polzin geg. Westen, hat
Vorw., 1 Schäferey, 2 Coss., 3 neue B., 12 Feuerst., Ho
zung und Fischerey. — Hohen-Wardin, ein ritterm
Gut und adel. Wohnsitz, ½ M. v. Polzin geg. Westen, hat
1 Vorw., 1 Schäferey, und überhaupt 11 Feuerst., Ho
Fischerey. — Warnin, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Bu
litz, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, die Hoff
mühle genannt, 1 Hammelschäferey, 4 B., 1 Coss., 1 Schm
de, 1 Schulm., 16 Feuerst., ansehnliche Holzungen u. Fisch
— Musterbart, 1 M. v. Polzin geg. Norden, hat 6 Bau
3 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Coss., 1 Schm
de, 1 Holzwärter, 2 Wassermühlen, 2 Krüge, 36 Feuerst.,
zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk., ansehnliche Holzung u
Fischerey. — Mutzow, 1½ M. v. Belgard, an der Persa
hat 3 Vorw., 3 Schäfereyen, 8 B., 1 Coss., 1 Schmied
Schulm., das Feldgut Zuchen, 21 Feuerst. — Zarn
fanz, ein adl. Wohnsitz, 1 M. v. Belgard geg. Süden,
4 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 8 B., 1 Coss., 1
Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerst., 1 Filialk. v. Krangen, Ho
zung und Fischerey. — Zarnekow, ein adelicher Wohnsi
1½ M. v. Bublitz geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Schäfer

Bl

1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holzwärter, 14 erſt., Holzung und Fiſcherey. — Zatkow, ein adelicher hnſitz, 1½ M. v. Bärwalde, hat 6 Vorw., 2 B., 5 Halbb., oſſ., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 27 Feuerſt., zungen und Fiſcherey. — Ziegelwieſe, ein nahe an der ide Polzin gelegenes ritterfreyes Vorw., mit 2 Coſſ., 9 erſt. — Zietlow, 1½ M. v. Cöslin, an dem Krummenſee, auf der Landſtr. nach Regenwalde, enthält 3 Vorw., Schäferey, 6 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 1 ng, 17 Feuerſt., 1 Capelle, Holzung und Fiſcherey. — Zienow oder Zieſeneff, 1½ M. v. Polzin, an der Rega, reift in ſich 2 Vorw., 2 Schäfereyen, 1 Waſſermühle, 1 ed., 1 Küſt., 1 Kathen, 15 B., die Holzwärterey Teſarsberg, 27 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutk., Holzung und Fiſcherey. — Zuchen, ein adel. Wohn, 1 M. von Polzin, an einem großen fiſchreichen See, hat Vorw., 1 Schäferey, 7 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt., 1 Filialk. Ziezenow. — Zwirnitz, 1½ M. v. Polzin gegen Norden, t 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 6 B., 12 Feuerſt., Capelle.

4. (14.) Der Neu-Stettinſche Kreis

ränzet gegen Norden an den Belgardſchen reis und das Fürſtenthum Cammin, geg. Oſten nd Süden an Weſtpreußen, gegen Weſten n Weſtpreußen und die Neumark. Er enthält Immediat-, 1 Mediatſtadt, 2 önigliche Aemter, 127 Dörfer, 175 Vorwerke, 55 Waſſer-, 7 Wind-, 4 Loh- ind Walk-, 5 Schneidemühlen, 6 Ziegeeyen, 19 Prediger, 73 Küſter und Schulmeiſter, 75 Freyſchulzen, 743 Bauern, 299 Halbbauern, 80 Schmiede, 20 Mutter-, 31 Filialkirchen, 5 Capeln, und 2845 Feuerſtellen.

a. Im-

a. Immediatſtädte.

Neu-Stettin, iſt nach einer Inſch welche man in der hieſigen 1769 abgebrochenen K gefunden hat, vom Herzog **Wartislav IV.** angelegt worden. Man hat ſie ganz nach dem Mu an der Oder gelegenen Hauptſtadt Stettin, oder A angelegt, und ſie hatte damals den **See Streitzig**, d der **Moſſinſche Bach** in denſelben fällt, ganz nahe an nur einige Bogenſchüſſe weit vom Dorfe Streitzig, das gen ½ M. v. der Stadt gegen Weſten liegt. 1653 wurde Stadt dem Churfürſten **Friedrich Wilhelm** übergeb Im 30jährigen Kriege, und auch durch Feuersbrünſte, ſie ſehr viel gelitten, und 1760 wurde ſie von den ruſſ Truppen ausgeplündert. Gegenwärtig liegt die Im mediatſtadt Neu-Stettin in einer ebenen Fläche, zwiſchen den beiden zum königl. Amte Neu-Stettin gehörigen Seen **Streitzig** und **Villn**, ½ M. von der Weſtpreußiſchen Gränze, 8 M. v. Colberg, und 17 M. v. Alt-Stettin oder von Stettin an der Oder. Die **Küddow** fließt 1 M. von der Stadt gegen Oſten, und die **Perſante** entſpringt ½ M. von derſelben gegen Weſten bey dem Dorfe Penkuhnig. Dieſe **offene Stadt** zählte 1791 in 131 Sch. 212 H. mit 1706 C. E. incl. 30 Juden, 1740 aber 1342 C. E., 1782 bereits 1545 incl. 32 Juden, 1786 endlich 1652 C. E. 1791 zählte man 8 P. Serv. 4 Bürger mit 3 Unehel. und 50 Geſt., 1790 aber 7 P. Serv. 46 Bürger, 4 Unehel. und 82 Geſt. Die **Nahrung** der Einwohner beſtehet außer den gewöhnlichen Handwerken in einigen **Manufacturarbeiten**, in **Branntweinbrennen**, und der **Bierbrauerey**, welcher dem die hieſige Bierbrauerzunft in Anſehung des Bier- und Brandweinverlags vorzügliche Privilegien hat. Jährlich werden 4 **Kram-** und **Viehmärkte**, und 2 **Wollenmärkte** gehalten. In Ge-

ſon liegt 1 Eſquadron Huſaren. An der St.
:olaikirche, itzt die einzige Stadtkirche, ſtehen 1 Paſtor,
rich Präpoſitus der Neuſtettinſchen Synode,
1 Diaconus. An dem fürſtlich Hedwigſchen Gym-
io, welches am 15. October 1640 von der Fürſtin Hed-
l geſtiftet wurde, lehren itzt 1 Rector, 1 Conrector und 1
tor. Für 4 ſtudierende, hülfsbedürftige, ade-
und bürgerliche pommerſche junge Leute, beſonders für die
chkommen des Hauptmanns Peter von Sommnitz ſind
der Fürſtin Hedwig 5000 Fl. pommerſch. Capital und
die Armen im hieſigen Hoſpitale 2000 Fl. pommerſch.
geſetzt. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig., 1 Juſtiz-
gemeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Gerichtsſecre-
r. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 kleine
ren, das kleine Vorw. Ziegeley genannt, ¼ M. von der
adt, und 1 Walkmühle. Auf einem Hügel an dem See
treitzig, liegt das mit Waſſer umgebene Schloß, welches
dem die Reſidenz verſchiedener pommerſcher Herzoge und noch
etzt der Fürſtin Hedwig, Wittwe des Herzoges Ulrich
n Pommern und Biſchofs von Cammin war.

Tempelburg wurde nebſt dem Schloſſe
raheim im 13. Jahrhunderte von den Tempel-
rren angelegt, und kam 1668 und 1773 vorzüglich
1 Brandenburg. Jedoch blieben die Römiſchcatho-
ſchen in allen ihren Beſitzungen und Religionsfrey-
iten. Dieſe Immediatſtadt, welche durch
euersbrünſte von 1725 und 1765, und durch die
uſſen im 7jährigen Kriege viel litt, liegt zwiſchen
n beiden Seen Czaplin oder Zepplin und
)razig an der Weſtpreußiſchen und Neumärkſchen
ränze, 4 M. v. Neuſ, 12 M. v. Alt-Stettin und
M. v. Cöslin. Sie hatte 1791 außer 119 Sch.
)4 H. mit 1612 C. E. 1740 aber 1766 C. E., 1782
r 1368, und 1786 endlich 1616 C. E. 1791 zählte man bey
r lutheriſchen Gemeinde 12 P. Getr. 43 Geb. mit 2 Unehel.
)d 35 Geſt., bey der catholiſchen Gemeinde aber 9 Geb. mit
Unehl. und 3 Geſt. 1790 aber bey der luther Gemeinde 8 P.

Getr. 34 Geb. mit 2 Unehel. 31 Geſt., und bey der cathol. Gemeinde 2 P. Getr. 3 Geb. und 2 Geſt. Die Nahrung der Einwohner beſtehet theils in Handwerken, theils im Ackerbaue, theils in Vortheilen von 6 Kram- und Viehmärkten. An der 1726 neu erbaueten luther. Kirche ſtehen 1 Prediger und 1 Unterprediger, welche dem königl. Landrathe unmittelbar untergeordnet ſind. In dieſer offenen Stadt ſind auch gegenwärtig 4 luther. Schulen, von welchen der Rector, die andere der Cantor, die dritte der Organiſt, die Mädchen-Schule ein Schulmeiſter beſorgt. In der römiſchcathol. Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit iſt 1 Propſt oder Plebanus bey der ohngefähr aus 50 Seelen beſtehenden cathol. Gemeinde angeſtellt. In Garniſon ſind 1 Eskadron Huſaren. Der Magiſtrat beſteht aus 1 Bürgemeiſter, 1 Kämmerer, 1 Senator und 1 Syndicus. In Anſehung der Domainen-, Polizey- und Acciſeſachen ſteht die Stadt unter die königl. Landescollegien zu Stettin. An Grundthum beſitzt ſie 2 Waſſer-, 3 Wind-, 1 Roßmühle, 1 Schneidemühle, und 1 Ziegeley.

Ratzebuhr, eine offene Immediatſtadt, welche im 7jährigen Kriege durch Coſaken und andere ruſſiſche Kriegsvölker zum Theil ausgeplündert wurde, liegt an der Ihna oder dem ſogenannten Zahnfluſſe, welcher bey Landeck in die Küddow fällt, 2 M. von Stettin, und 4 v. Tempelburg, in einem mit Bergen umgebenen Thale. 1791 waren hier 140 H. mit Sch. mit 1016 Einw. incl. 15 Juden. 1740 waren 854 C. E., 1782 bereits 974 mit 10 Juden, 1786 ſchon C. E. 1791 zählte man 3 P. Getr. 36 Geb. mit 2 Unehel. Geſt., 1790 aber 8 P. Getr. 46 Geb. mit 5 Unehel. u. 47 Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Ackerbaue und Viehzucht, wozu ſie 44 Morgen 150 Ruthen beſitzen, theils aber auch in Zuh-

chmachen, zu dessen Behuf 1 königl. Wol-magazin angelegt wurde, und jährlich n die hiesigen Tuchmacher im Durchschnitt königsberg und Danzig für 48000 Thlr. Tücher

Gegenwärtig werden auch 4 Kram- mit 2 ehmärkten gehalten. An der hiesigen zur Neu-tinschen Synode gehörigen Kirche steht 1 Prediger, und der Schule 1 Rector, der zugleich Nachmittagsprediger Den Magistrat machen 1 dirig. Burgemeister, 1 Käm-r und 3 Senatoren aus. Die Stadt besitzt als Eigen-m blos 2 Wasser-, 1 Walkmühle, und 1 gelev.

b. Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Neu-Stettin

hält 20 Dörfer, 8 Vorwerke, 15 Was-, 1 Wind-, 1 Walk-, 3 Schneide-ühlen, 1 Ziegeley, 6 Prediger, 15 ster, 18 Freyschulzen, 269 Bauern, Halbbauern, 15 Schmiede, 6 Muts-, 5 Filialkirchen, 1 Capelle, 528 uerstellen, und hat seinen eigenen Beam-n. Die königlichen Waldungen sind in Reviere getheilt, und enthalten 24496 Mor-1 68 Ruthen.

Barenberg, 1 M. v. Neustettin, hat 1 Freyschulzen, feuerst. — Groß-Crössin, 3 M. v. Neustettin, an der sante, hat 1 Vorw. Groß-Crössin, von 621 Morgen 11 th., 2 Mühlen, die Ober- und Sandmühle, 1 Pred., freyschulzen, 1 Küs., 23 B., 4 große und kleine Coss., 3 d., 1 Hirtenhaus, 1 Schmiede, 1 Predigerspeicher, 1 Bauer-cher, 42 Feuerst., 1 zur Neustettinschen Spn. gehör. Mut-l. Im Dorfe ist eine Poststation und das Predigerhaus ist leich das Posthaus. — Eschenriege, 1 M. v. Neustet-, hat 1 Wassermühle, 11 Bauern, 3 Büd., 1 Holzwärter, 1

Schulzen., 1 Schmiede, 29 Feuerst., und 1 Filialk. z. Ka
zig. — Fiederborn, 1 M. v. Ratzebuhr geg. Süden,
1 Wassermühle, 1 Lehnschulzen, 1 Lehnkrüger, 2 Frey
B., 3 ganze und 4 halbe Coss., 12 Büd., 1 Predigerwi
haus, 1 Müllerhaus, 1 Schulmeister, 1 Schmiede, 54 Fe
1 Filialk. v. Wallachsee. — Gellin, ½ M. von Neust
auf der Landstr. nach Tempelburg, hat 1 Freyschulzen, 1
10 B., 7 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 kleines Ka
haus, 25 Feuerst. — Geaben, 1 M. v. Neustettin, h
Freyen, 4 Feuerst. — Hütten, ½ M. v. Neustettin,
kleinen Seen, auf der Landstr. nach Tempelburg, hat
1 Lehnschulzen, 1 Küst., 11 B., 2 Coss., 1 Büd., 1 Schm
22 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Hi
ist eingepfarrt Marienthron, ein ritterfreyes Vorw.
v. Neustettin, hat 2 Feuerst., 704 Morg. 148 Ruth., imm
nahe bey diesem Vorw. liegende königl. Amtsziegel-
Knackfee, 1½ M. v. Ratzebuhr gegen Westen, hat
mühle, 2 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 10 B.,
Schulm., 1 Schmiede, 18 Feuerst., und 1 Filialk. n
horst. — Groß-Küdde, 1 M. v. Neustettin, hat
hat 1 Wasser- und Schneidemühle, 1 Schulzen, 1
35 B., 13 Coss., 1 Schulm., 8 Büd., 1 Schmiede, 60
1 Filialk. v. Neustettin. — Klein-Küdde, nahe
hergehendem D., hat 1 Schulzen, 1 Krüger, 12 B., 4
10 Coss., 4 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kalk
Feuerst. — Labenz, ½ M. v. Neustettin, hat 1 Mü
1 Schulzen, 1 Müller, 4 B., 1 Coss., 8 Feuerst. —
sin, 1 M. v. Neustettin, hat 2 Schulzen, 11 B.,
1 Holzwärter, 1 Schulm., 20 Feuerst. — Persan
M. v. Neustettin, hat 2 Wassermühlen, 1 Pred., 1 K
Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 25 B., 1 Coss., 1 Bü
Schulm., 1 Schäferkathen, 46 Feuerst., 1 zur Neu
Syn. gehör. Mutterk. Hierzu sind eingepfarrt Brand
forey, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. von Neustettin,
Feuerst., 961 Morg. 118 Ruth. fruchtbaren Acker. Ei
oder Streizig, ½ M. von Neustettin, hat 2 Feuerst.,
Morg. 125 Ruth. — Neu-Persanzig, eine neu
Persanzig neuerlich angelegte Colonie, hat 2 ganze und 12
bauern. — Soltzenitz, 1 M. v. Neustettin, hat königl.

1 Vorw., die Soltenitzsche Schäferey genannt, 2 Feuerst., 731 Morg. 38 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 2 Schulzen, 2 Krüger, 1 Müller, 11 B., 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, 3 Coss., 2 Büd., 1 Predigerwittwenh., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 25 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Hierzu sind eingepfarrt Neuhof, ein ritterfreyes Vorw. 1 M. v. Neustettin, hat 2 Feuerst., 801 Morg. Ruth. guten Acker. Bey diesem Vorw. ist 1 Kuhpächterey Blitzhof. — Sparsee, 1 starke M. v. Neustettin geg. Norden, an einem See, hat königl. Antheils 1 Wassermühle, 1 Schulzen, 1 Krüger, 1 Müller, 21 B., 6 Halbb., 4 Coss., 2 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerst., 1 Filialkirche von Neustettin. Galow, ein ritterfreyes Vorw., ½ M. v. Neustettin, enthält 4 Feuerst., 1310 Morg. 133 Ruth. fruchtbaren Acker. Seit einigen Jahren sind auf dem sogenannten Galowschem Damm 4 Colonisten angesetzt worden. — Streizig, ½ M. v. Neustettin, an einem See, hat 1 Windmühle, 1 Freyschulzen, 14 B., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 23 Feuerst. — Thurow, ½ M. v. Neustettin, hat 1 Wasser-, 1 Schneide- und 1 Walkmühle, einen Teich im Dorfe, 1 Schulzen, 1 Krüger, 8 B., 4 Coss., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmiede, 24 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehörige Capelle. — Wallachsee, ½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Pred., 1 Küst., 1 Schulzen, 1 Krüger, 19 B., 9 Coss., 2 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schmiede, 36 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. Die Lanecksche 2 Krüge mit 2 Feuerst., liegen ½ M. v. Ratzebuhr gegen Osten. — Zamborst, auch Samborst, 1½ M. v. Ratzebuhr, hat 1 Vorw. gleiches Namens von 1333 Morgen 120 Ruth., 1 Prediger, 1 Küster, 1 Schulzen, 1 Müller, 2 Freyen, 13 B., 4 Coss., 1 Schäfer, 1 Schmiede, 1 Büd., 19 Feuerst., 1 zur Neustettin. Syn. gehör. Mutterk. — Außerdem gehören noch zu diesem Amte die 2 Wassermühlen zu Ratzebuhr und die Neustettinsche Malz- und Schrootmühle in der Stadt Neustettin.

2. Das Amt Draheim

enthält 31 Dörfer, 3 Vorwerke, 7 Wassers, 1 Windmühle, 12 Küster, 57 Freyschul-

Hulzen, 51 Bauern, 123 Halbbauer
Schmiede, 1 Filialkirche, 639 Feu
ellen und hat einen eigenen Beamten.
16 Reviere getheilten königlichen W
ungen enthalten ohngefähr 18,000 Morgen.
dörfer dieſes Amts werden in die ſogenannten Staroſtey
ud in die Pommerſchen und Neumärkiſchen Oerter eingetheilt.

A. Die Staroſteydörfer ſind:

Bewerdieck, 1¼ M. von Tempelburg gegen
t 1 Waſſermühle, 2 Freyſchulzen, 2 Freyleute, 3
Halbb., 1 Coſſ., 1 Büd., 14 Feuerſt., bey
gen 4 Seen, als der Tütz, Baſtian, Hundſee und
ſchmmerer, in welchem ein Werder iſt, und worauf
Burg geſtanden haben ſoll. — Calenberg, ¾
Tempelburg, hat 4 Freyſaſſen, 3 Büd., 7 Feuerſt. —
agen, ½ M. von Tempelburg gegen Norden
röſſin, hat 3 Freyſchulzen, 4 Freyleute, 12 Halb.,
große und 3 kleine Coſſ., 14 Büd., 1 Schulm.,
römiſchkatholiſche Fk. von Neu-Wuhrow. — Dittrich
Meile von Tempelburg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulz
euerſt. — Draheim, ½ M. von Tempelburg gegen
m, hat 1 ritterfreyes Vorw., welches der Sitz des
Beamten iſt, mit 1696 Morg. 57 Ruth. mittelmäßigen
Coſſ., 16 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 34 Feuerſt.
Fk. von Tempelburg. Hierzu gehört der Kalkwerder,
dem großen See Drazig gelegene Inſel, ein Vorwerk,
es 1 Verwalterhaus und 3 Fiſcherwohnungen und in
e 117 Morg. 146 Ruth. begreift, zu dieſem Vorw.
ſt Einſchließung der ebenfalls im See Drazig gelegenen
r Jungfernwerder genannt, auf welcher 1 Fiſcher
t, 4 Feuerſt. — Flackenſee, 1 ſtarke M. von
erg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulzen, 1 Freymann,
mit der Zachariſchen Waſſermühle, 11 Feuerſt.,
iſchkathol. Fk. von Scharpeport. — Gönne, 1
Tempelburg gegen Norden, in einem Walde, hat 4 Freyſchulz
Feuerſt. — Hammer, ½ M. von Tempelburg gegen
m, an der Drage, hat 4 Freyſchulzen, 4 Coſſ.,
Heinrichsdorf, ½ M. von Tempelburg gegen

ſigl. Unhölls 1 Freyſchulzen, 1 Freykrüger, 10 Halbb., 12 Feuerſt. — Lubow, 1 M. von Tempelburg gegen Oſten, an dem See, der vom Dorfe den Namen führt, hat 2 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 6 Freyleute, 1 Vollb., 19 Halbb., 6 Coſſ., 5 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 47 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Mutterk. — Neblin, 1 M. von Tempelburg gegen Oſten, an der Landſtr. nach Neu-Stettin, hat 2 Freyſchulzen, 1 Freyſaſſen, 3 Vollb., 1 Halbb., 3 Coſſ., 6 Freyleute, 15 Feuerſt., 1 kathol. Fk. von Lubow. — Neuendorf, 1 M. von Tempelburg gegen Norden, an der durchs Dorf fließenden Drage, hat 1 Waſſermühle, 4 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 6 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulm., 25 Feuerſt. — Neuhof, ½ M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 1 Windmühle, 8 Coſſ., 8 polniſche Familien oder neue Freyleute, 16 Feuerſt. — Pöhlen, 1 M. von Tempelburg an dem Schulzenſee, hat 4 Freyſchulzen, 2 Freykrüger, 31 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 1 Schmied, ſo der Kuhlbars-Waſſermühle 45 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. — Pröſſin, ½ M. von Tempelburg gegen Norden, an dem See Pröſſin, hat 1 Freyſchulzen, 5 Freyſaſſen, 1 Büd., 7 Feuerſt. — Rackow, 1 M. von Tempelburg, hat 1 Waſſermühle, 3 Freyſchulzen, 2 Freykrüger, 2 Freyſaſſen, 16 Halbbauern, 9 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 37 Feuerſt. und 1 kathol. Fk. von Lubow. — Scharpenort, 1 Meile von Tempelburg gegen Oſten, hat 2 Freyſchulzen, 11 Vollb., 1 Schmied, 1 Schulm., 15 Feuerſt. und 1 kathol. Mutterk. — Schneidemühle, ½ M. von Tempelburg gegen Norden, hat 1 Waſſermühle, 4 Freyſchulzen, 4 Freyſaſſen, 4 B., 2 Büd., 15 Feuerſt. — Groß-Schwarzſee, 1 M. von Tempelburg an einem See, hat 4 Freyſchulzen, 7 Freyſaſſen, 3 Freyleute, 6 B., 5 Büdner, 1 Schulm., 1 Schmied, 31 Feuerſtellen und 1 katholiſche Fk. von Pöhlen. — Klein-Schwarzſee, ½ M. von Tempelburg gegen Oſten, hat 4 Freyſchulzen, 2 Freyſaſſen, 14 Halbb., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Schmied, 25 Feuerſt. und 1 kathol. Fk. von Scharpenort. — Neu-Wuhrow, 1½ M. von Tempelburg, nicht weit vom See gleiches Namens, hat 1 ritterfreyes Vorw. Neu-Wuhrow mit 825 Morg. 161 Ruth., 1 Waſſermühle, 2 Freyſchulzen, 2 Freyleute, 9 Voll- und 15 Halbb., 10 Coſſ., 13 Büd., 1 Schmied, 1 Schulm., 62 Feuerſt. und 1 kathol. Mut-

terk. — Zicker, ½ M. von Tempelburg an 2 kleinen S
hat 4 Freyschulzen, 4 Freysassen, 4 Halbb., 21 Hüf
Büd., 1 Schulm., 44 Feuerst. und 1 kathol. Fl. d. Pfarr

B. Die Pommerschen und Neumärkischen Oerter sind:

Bulgrin, 1¼ M. von Tempelburg, hat nur 1 Freis
zen und in der Nähe eine Büchen- und Eichenholzung. — Lü
ten, 1 M. von Tempelburg, hat 2 Freyschulzen, 2 Frey
— Klöpperfier, 1½ M. von Tempelburg, hat 7 Bau
7 Feuerst. — Lehmanningen, 1 M. von Polzin, hat
Wirthe, deren jeder 63 Magd. Morg. an Lande hat, 4 Feu
— Alt-Liepenfier, 1 M. von Polzin gegen Süden, hat
41 Freyleute, 41 Feuerst. — Neu-Liepenfier, 1 M.
Polzin gegen Süden, hat 23 Freyleute, 23 Feuerstä
Schmalzenthin, eine Colonie 1½ M. von Tempelburg
10 Einw., 10 Feuerst. — Schmidtenthin, 1 M. von
Tempelburg gegen Norden, hat 8 Einw., deren jeder 1
Morg. Acker besitzt, 8 Feuerst. — Zemmin, 1½ M. von
Polzin gegen Süden, an einem See, hat 17 Freyleute, 17
23 Feuerstellen.

c. Die adelichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 76 Dörfern, 18
Vorwerken, 28 Wasser-, 2 Wind-, 1
Schneidemühle, 3 Ziegeleyen, 13 Pre-
diger, 46 Schulmeister, 428 Bauern, 18
Halbbauern, 56 Schmieden, 14 Mutter-
25 Filialkirchen, 4 Capellen und 167
Feuerstellen.

Bärwalde, eine offene adeliche Mediatstadt
4 adel. Geschlechtern gehörig, liegt zwischen Berge
in einem sumpfigten mit Wiesen umgebenen Thale
an 2 Bächen, 2 M. von Neu-Stettin, 5 M. von
Cößlin und 4 M. von Ratzebuhr, hatte 1791 auf
38 Sch. 113 H. mit 651 Einw. incl. 7 Juden.
1740 nur 472 E. E., 1782 aber 533 mit 6 Jud. und 1786 wirk-
lich 579 E. E., 1791 zählte man 10 Paar Eeut., 38 Bud. und
1 Hand-

Unehel. und 22 Geſt., 1790 aber 10 Paar Getr., 30 Geb. 2 Unehel. und 21 Geſt. Die Einwohner der Stadt nähren ſich theils von ihren Handwerken, worunter die Wollenarbeiter die zahlreichſten ſind und jährlich gegen 300 Stein Wolle verarbeiten, theils vom Ackerbaue. An der hieſigen zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Kirche ſtehen 1 Paſtor und 1 Diaconus, welcher letztere zugleich auch Rector an der Stadtſchule iſt, woran auch noch 1 Baccalaureus lehret. Das vereinigte adeliche und Magiſtratsgericht, welches im Namen der 4 adl. Geſchlechter von Glaſenapp, von Wolde, von Zastrow und von Münchow, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit verwaltet, beſteht aus 1 Gerichtsverweſer, 1 Polizeyburgermeiſter und 1 Kämmerer; der Magiſtrat aber außer den beiden letzten Perſonen noch aus 1 Senator. Jährlich werden auch hier 5 Kram- und Viehmärkte gehalten.

Altenwalde, oder Altenwall, 1½ M. von Tempelburg, an dem See Dolgen, auf der Landſtr. nach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küſter, 20 Halbb., 1 Schmiede, 1 Waſſermühle und 1 Krug, 31 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., eine kleine Fichtenheide und Fiſcherey. — Altmühle, ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Tempelburg, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 1 Feldgut Zolnow, 6 Feuerſt. — Bärbaum, ein Ritterſitz 2 M. von Neu-Stettin mit 1 Schäferey, 1 Coſſ., 3 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Bärwalde, oder die bey der Stadt gelegenen Bärwaldiſchen Vorwerke, beſtehen aus 3 Antheilen, der erſte Antheil enthält 2 Vorw., das Feldgut Strohwiep, die Weyenburgſche Waſſermühle, u. 1 auf der Ordenſchen Feldmark gelegene Waſſermühle, der zweyte enthält 2 Vorw., die Buche und die Freyheit, die Feldgüter Groß- und Klein-Grabunz und Rothenfließ, wie auch die Haegeſche Waſſermühle, zum dritten wird gerechnet 1 Vorw., der Rittergut. Zu den Bärwaldiſchen Vorwerken gehören auch Oſterfelde mit den dazu gehörigen Buſchgütern, Groß- und Klein-Schmilz und Ziegeley, ferner die freyen Feldgüter Sorrenhof und Schwurk. — Balfanz, ein Ritterſitz 1 M. von Bärwalde gegen Norden, hat 2 Vorw., 8

B., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wasse
le, 16 Feuerst., 1 Fk. von Musterhausen, Holzungen und
scherey. — Barenbusch, 2 M. von Neu-Stettin
Süden, hat 6 Vorw. oder Rittergüter, 7 Halbh., 7 Cos
Schmiede, 1 Schulm, 23 Feuerst., 1 Fk. von Lantin
Holzungen und Fischerey. — Barken, ehemals Bar
1 starke M. von Neu-Stettin gegen Süden, hat 5 Frucht
und fruchtbaren Acker. — Barkenbrügge, 2 M. von
Stettin, hat 5 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 24 H
stellen und 1 Pfk. vagans. — Bernsdorf, 1 M. 4 S
lich, hat 26 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuer
beträchtliche Holzungen. — Groß-Born, 2 M. von
Stettin, hat 3 Vorw., 5 B., 1 Coss., 1 Schmiede, 1 Ei
meister, 13 Feuerst., 1 Fk. von Plietenitz. — Borrin
M von Neu-Stettin, an der Persante, hat 1 Vorw., 1 W
fermühle, 8 B., 5 Coss., 5 Büd., 1 Krug, 1 Schmie
Schulm., 1 Hirtenhaus, 24 Feuerst., 1 Fk. von Gut
Holzungen und Fischerey. — Burzen, ein Ritt
von Naßebuhr, hat 1 Vorw., 13 B., 7 Cossäthen, 1 Hy
Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerst., 1 Fk. von Hoh
Holzungen. — Cölpin, ein Rittersitz ½ M. von
hat 3 Vorw., 1 Windmühle, 1 Lohgärberey, 1 Bra
Pred., 1 Küst., 8 B., 1 Halbh., 8 Coss., 1 Krug, 1 Sch
de, 30 Feuerst., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör.
gute Holzungen und Fischerey. — Callaß, ein adl. Ri
sitz ½ M. von Polzin auf der Landstr. nach Cösl
Neu-Stettinschen Kreise gehörig 3 Vorw., 18 B., 1 Co
Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 1 Wassermühle, 24 Feu
1 Filialk. von Groß-Poppelow, Holzungen und Fi
Coprieben, ½ M. von Bärwalde, hat 5 Vorw., 2 W
mühlen, 1 Pred., 1 Küst., 12 Coss., 20 Feuerst., 1 zur
Stettin. Syn. gehör. Mutterk. und gute Holzung
gen, 1½ M. von Neu-Stettin auf der Landstr. nach
burg, hat 2 Vorw., 12 B., 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmi
1 Schulm., 1 Wassermühle, 15 Feuerst., 1 Fk. von
Holzung und Fischerey. — Dallentin, ein adl.
½ M von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 27 Halbh., 10 C
1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Colonie Neu-Dal
lentin, oder Hermannsthal mit 4 B. und 3
Fami

berſt., Holzungen und Fiſcherey. — Dieck, ehemals Teiche, M. von Neu-Stettin an 2 Seen, hat 2 Vorw., 3 B., 3 ſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Fl. von Wulflatzig, und Fi-rey. — Dolgen, 1½ M. von Neu-Stettin an einem gro-Seen, der vom Dorfe den Namen führet, hat 1 Vorw., ½ , 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 8 Feuerſt., Fl. von Schlanow, Holzung und Fiſcherey. — Dummer-, 2 M. von Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Windmühle, B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Fl. von elsborg, Holzungen und Fiſcherey. — Eichenberge, ein terſitz 1 Meile von Bärwalde, hat 1 Vorw., 8 Halbb., 1 ug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Feldgüter, die Eichen-egſchen Käthen, 16 Feuerſt., 1 Fl. von Cölpin, gute olzungen und Fiſcherey. — Flackenheide, ein Bauern-f ½ M. von Bärwalde, an der Perſante, auf der Land- und oſtſtr. nach Neu-Stettin, hat 13 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 chmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Gellen, 1 M. von eu-Stettin auf der Landſtr. nach Tempelburg, hat 1 Vorw., Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 12 Feuerſt., 1 r Neu-Stettin. Syn., gehör. Mutterk., Holzungen und Fi-herey. — Giſſolk, ½ M. von Bärwalde auf der Straße ach Neu-Stettin, hat 1 Vorw., 1 Forſthaus, 7 B., 3 Coſſ., Schulm., 11 Feuerſt. — Naß-Glienke, 1½ M. von Neu-Stettin an der Glienke, hat 2 Vorw., 8 B., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 11 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Co-elle. — Trocken-Glienke, ein zum Gute Vangerow gehör. Bauerdorf, ½ M. von Ratzebuhr gegen Norden, hat 14 B., 1 Schmiede, 14 Feuerſt. — Gönne, 1½ M. von Neu-Stettin, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., 1 Krug, 9 Feuerſt., be-rächtliche Holzungen und Fiſcherey. — Gramenz, ein an-ſehnliches Dorf 1 M. von Bärwalde, nahe an der Perſante, hat 3 Vorw., 2 Waſſermühlen, 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 25 Coſſ., 2 Krüge, 2 Schmieden, 2 im Walde gelegene Pächtereyen, 96 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzun-gen und Fiſcherey. — Grünenwalde, ein Bauerndorf 2 M. von Bublitz gegen Weſten, hat 20 B., 8 Coſſ., 1 Schmie-de, 1 Schulm., 37 Feuerſt., auf der Feldmark das freye auf 2 Vorw. beſtehende Rittergut Steinberg mit 10 Buſchlathen, das Dit Schafhütten von 7 Höfen und 2 Käthen, und 1

Pache-

bachhof, gute Holzungen. — Haſenfier, 1 M. un
gebude auf der Landſtr. nach Danzig, hat 2 Vorw., 1 M
mühle, 1 Pred., 1 Küſt. 31 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schu
2 Feuerſt., 1 zur Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Ho
en und Fiſcherey. — Groß-Herzberg, 1½ M. n
Stettin, an dem Küddowfluſſe, hat 1 Waſſermühle, 1 P
der Rittergüter, 5 B., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt.
Kapelle und Fiſcherey. — Von Jagerow gehören
Vorw., 4 B., überhaupt 4 Feuerſt. — Juchow, ein
erſitz 1 M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 M
4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 34 Feuerſt. 1
Neu-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſch
— Klingbeck, 1 M. von Bärwalde gegen Oſten, an d
nitz; auf der Land- und Poſtſtr. nach Neu-Stettin, hat
erk, 11 B., 9 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm.
Waſſermühle, 23 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. —
en, ein adelicher Wohnſitz 1 M. von Bärwalde, hat
erke, 19 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm. 1 W
ühle, 25 Feuerſt., 1 Fk. von Coprieben und ganz
- Kucherow, ein Bauerndorf 1 M. von Neu-Stettin
Feſten, hat 10 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 15 Feuer
uſſow, 1 M. von Neu-Stettin, hat 37 Coſſ., 1 Schu
, 1 Schulm., 39 Feuerſt., Holzungen und Fiſchere
nitzen, 1½ M. von Neu-Stettin zwiſchen 2 Seen, hat
orw., 4 Coſſ., 7 Feuerſt., 1 Fk. von Juchow und hat
e Holzungen. — Linde, ein Bauerndorf 2 M. von
tettin, hat 11 B., 1 Holzwärter, die Pilowſche Wi
Feuerſt., 1 Fk von Pieleborg, Holzungen und Fiſch
Lottin, 1 ſtarke M. von Neu-Stettin, hat im
bſt 9 adel. Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 20 Halbb., 13 G
Bäd., 1 Krug, 2 Schmieden, 53 Feuerſt., 1 zur Neu-S
l. Syn. gehör. Mutterk., auf der Feldmark das Dorf
s noch die Vorw. und Buſchgüter: Jodnik, 1 Buſchw
Höfen, Babylon, 1 Vorw., die 4 Vorw. Steinb
nannt, und das Vorw. Hohebüche. Zu Lottin iſt der
l. preußiſche geheime Staats- und Cabinetsminiſt
Ewald Friedrich Graf von Herzberg am 16
über 1725 gebohren. — Luckniz, ½ M. von Bärwalde
Straße nach Polzin, hat 2 Vorw., 20 B., 1 Coſſ.,
Schu

miede, 1 Schulm., 25 Feuerſt. und Holzung. — Lüb-
i, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Bärwalde, nicht weit vom
Perſante, hat 3 Vorwerke, 12 B., 22 Coſſ., 1 Krug, 1
miede, 1 Schulm., 39 Feuerſt. — Lümzow, ½ M. v.
ebuhr, nahe an der Glienke, hat 2 Vorw., 27 B., 5 Coſſ.,
küſt., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley
einige neu angelegte Büdnerhäuſer, 36 Feuerſt., 1 Fk. v.
ebuhr, gute Holzungen und Fiſcherey. — Zu dieſem Kreiſe
ören von Luzig, ½ M. von Polzin, 2 Vorw., 13 B., 1
hulm., 16 Feuerſt., 1 Fk., Holzung und Fiſcherey. — Na-
)and, ein Ritterſitz und anſehnliches Dorf 2 M. von Bublitz
en Weſten, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Holzwärter,
Waſſermühle, 1 Ziegeley, 17 Bauern, 15 Coſſ., 1 Krug, 1
hmiede, 40 Feuerſt., 1 zur Belgard. Syn. gehör. Mutterk.,
lzungen und Fiſcherey. — Nemmin, 1½ M. von Bärwal-
am einem kleinen See, hat 3 Vorw., 4 Coſſ., 8 Feuerſt.,
lzungen und Fiſcherey. — Oerden, ¼ M. von Bärwalde,
t 2 Vorw., 4 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 2 Waſſer., 1 Walk-
ühle, 16 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcherey. — Pazig,
M. von Bärwalde, auf der Straße nach Polzin, hat 1 Vorw.,
B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuer-
ellen und wenige Holzung. — Pieleburg, oder Piele-
org, ein Coſſätendorf 2 M. von Neu-Stettin an dem gro-
en Pieka-See, hat 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſter, 19
oſſ., 1 Schmiede, 1 Predigerbauernhaus, 23 Feuerſt., 1 zur
ten-Stettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. —
Pinnow, ein adl. Wohnſitz ¼ M. von Ratzebuhr, hat 2 Vor-
erke, 1 Waſſermühle, 36 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede,
Schulm., 49 Feuerſt., 1 Fk., Holzungen und Fiſcherey. —
Plietenitz, 1½ M. von Ratzebuhr gegen Weſten, an der Plie-
enitz, auf der Straße nach Tempelburg, hat 2 Vorw., 1 Waſ-
ermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 2 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmie-
e, 13 Feuerſt., 1 Mutterk. zur Neu-Stettin. Syn. gehörig.
— Priebkow, ¼ M. von Bärwalde gegen Weſten, hat 2
Vorw., 14 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 25 Feuerſt.
— Raddatz, ein adel. Wohnſitz 1 M. von Neu-Stettin, auf
der Straße nach Bärwalde, hat 5 Vorw., 9 Voll- und 6
Halb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle,
27 Feuerſt., 2 M. von Porſanzig, Holzungen und Fiſcherey. —

Görke, mit den dazu gehör. 3 Vorw. u. dem adl. Gut Eulenburg, 2 M. von Bärwalde an einem guten Se hat 4 Cossäthen, 9 Feuerstellen, Holzungen und Fische In diesem Kreise gehören von Gassenburg 2 Ei Schneidemühle, 1½ M. von Neustettin, hat 1 Vor B., 1 Schäferh., 1 Hirtenh., 5 Feuerst., Holz und Fi ren. — Goltenitz, adelichen Theils, hat 5 Vorw., 1 10 Coss., 1 Schmiede, überhaupt 25 Feuerst., Holzung Fischerey. — Sparsee, adl. Theils, hat 4 B. — Gr fort, 1 M. von Neustettin, an dem Berlangschen See auf der Landstraße nach Tempelburg, hat 4 Vorw., 11 B. Coss, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 18 Feuerst., 1 Filial Mutzatzig, und Fischerey. — Das Neu-Stettinsche Vorwerk ist ein adeliches Gut vor der Stadt Neu-Stett zu welchem einige Acker auf dem Neu-Stettinschen Stadt einige Holzungsgerechtigkeit, 1 Schäferey und Fischer keit gehört. — Storkow, ½ M. v. Bärwalde, an d sünte, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 22 B., 13 Ei 1 Schmiede, 1 Schulm., 38 Feuerst. — Groß- und Klein Tarmen, ½ M. von Bärwalde, sind zwey nahe an einan liegende Vorw. mit 1 Canelle, welche mit Einschließung d zu gehörigen Vorw. Schnackenburg und Ziegelhof und der Hasselmühle in 9 Feuerst. bestehen. — Po bohn, 1½ M. v. Neu-Stettin, an der Rhodow, hat 5 Vorw 6 B., 8 Coss., 1 Schmiede, 23 Feuerst., 1 Capelle, Ho dung und Fischerey. — Balm, das größte Dorf in d mägl. Preußischen Herzogthum Pommern, 1½ M. v. Bärwalde, an der Persante, hat 4 Vorw., 2 Vol. und Halbb., 6 Viertelb., 1 Coss., 3 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schu meister, 1 Kirchenk., 1 Wassermühle, 97 Feuerst., 1 Filial von Bärwalde, Holzungen und Fischerey. — Rangerin ½ M. v. Ratzebuhr, hat 5 Vorw., 13 B., 7 Coss., 1 Schmie de, 1 Schulm., 1 Wasser- und Schneidemühle, 25 Feuerst 1 Filial v. Saltenitz, Holzungen und Fischerey. — Pillnitz 3½ M. von Neu-Stettin, hat 2 Vorw., 3 B., 1 Holk., 1 Coss., 4 Bud., 11 Feuerst. — Wuckel, ehemals Wuckel ein adel. Wohnsitz, 1 M. von Bärwalde gegen Süden, hat Vorw., 6 B., 1 Schmiede, 7 Feuerst., 1 Filial., Holzung und Fischerey. — Mutzatzig, oder Mutzatzig ein adeliches Gut

ſitz, 1 M. v. Neu-Stettin geg. Süden, hat 3 Vorw., ed., 1 Küſt., 16 B., 11 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mutterk., Holzung Fiſcherey. — Wurchow, ein adel. Wohnſitz, 1 M. von litz, an einem fiſchreichen See, auf der Landſtr. nach Neuettin, hat außer 3 Vorw. und noch vielen andern im hieſigen de angelegten Buſchkathen, 1 Ziegeley, 1 Waſſermühle, 1 ., 21 B., 20 Coſſ. und Bäd., 2 Krüge, 2 Schmiede, 52 erſt., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holgen und Fiſcherey. — Wuſterhauſe, ein adel. Wohn, ½ M. von Bärwalde, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 ., 1 Küſt., 17 Bauern, 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 ſgwärter, 39 Feuerſt., 1 zur Neuſtettin. Syn. gehör. Mut., eine beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Pommeh Zacherin, 1½ M. v. Tempelburg gegen Oſten, an der ow, hat 6 Coſſ. mit 1 Kruge und 1 Filialk. v Altenwalde. Zechendorf, ein Bauerdorf, 1 M. v. Bublitz, in einem ide, hat 15 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt. — mmin, oder Groß-Zemmin, ein Bauerdorf, 1¼ M. Neu-Stettin, an einem See, hat 6 B., 1 Hirtenhaus, 7 erſt. und Fiſcherey, und Klein-Zemmin, auch Elkamp, 1¼ M. von Neu-Stettin, iſt ein Vorw. mit Holg und Fiſcherey. — Zuchen, 1 M. v. Bärwalde, hat 4 rw., 1 Schäferey an der Perſante, und 9 B., 6 Coſſ., 1 hulm., 1 Schmiede und 21 Feuerſt. — Zülkenhagen, M. v. Bärwalde geg. Norden, an der Perſante, hat 1 Vorw., B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm, 23 Feuerſt., 1 Filk., Holzungen und Fiſcherey.

5. (15) Der Rummelsburgſche Kreis

ränzt gegen Norden an den Schlawiſchen, gen Oſten an den Stolpſchen Kreis, geg. Süen an Weſtpreußen, geg. Weſten an das Fürenthum Cammin, und begreift 1 Mediatſtadt, Dörfer, 120 Vorwerke, 40 Waſſer-,

4 Schnei-

4 Schneidemühlen, 9 Ziegelöfen, Theerofen, 10 Prediger, 47 Küſter, Bauern, 110 Halbbauern, 34 Schmi 10 Mutter-, 5 Filialkirchen, und Feuerſtellen.

Rummelsburg, eine offene adel. diatſtadt und Kreisſtadt derer von Mi liegt an der Stiednitz mitten in Bergen, 6 M. Cöslin, und 5 M. von Neu-Stettin. 1791 hier 194 H. 94 Sch. und 1297 C. E. mit 24 1740 nur 968 C. E., 1782 bereits 1232 mit 25 endlich 1243 C. E. 1791 zählte man 6 P. Gett. 57 Sch. ehel. 42 Geſt., 1790 aber 17 P. Gett. 49 Sch. 52 Geſt. Die Nahrung der Einw. tentheils in der Tuchweberey, in Viehzucht, Bierbrauerey und Viehmärkten. Hier befindet ſich auch Zoll und 1 königl. Poſtwärteramt. Garniſon liegt 1 Esquadron Huſaren. ſigen zur Schlawiſch. Syn. gehör. Kirche ſtehen 1 1 Diaconus, welcher zugleich Rector der Schule 1 Baccalaureus hat. Der Magiſtrat beſteht aus 1 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer nebſt 2 Senatoren; hieſige verbundene adel. Schloß- und Stadtgericht von 1 Juſtiziarius und 1 Actuarius verwaltet.

Barkotzen, 2¾ M. von Rummelsburg, hat Worw., wovon eines Sophienthal heißt, 1 Halbb., die Reckan genannt, 3 Coſſ., 1 Schulm., 10 — Barnow, 3 M. v. Stolpe, an dem Kamenzfluße, Worw. mit 1 adelichen Hofe, 1 Waſſermühle, einige Feuerſt. — Bartin, ein Rittersitz, 2 M. v. Schlawe, an Büſternitz-Bache, hat 1 Worw. Kotelow, 1 Schäferei, Waſſerm., 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 de, 36 Feuerſt., 1 zur Schlawiſchen Syn. gehör. Holzungen und Fiſcherey. — Barvin, 1¾ M. v. hat 2 Worw., 11 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt.,

gen und Fiſcherey. — Beswitz, 2½ M. v. Schlawe, hat er 3 Vorw. 1 Ziegeley, 1 Korn- und Schneidemühle, die it 1 Schäferey ¼ M. von Dorfe liegt, 11 B., 7 Halbb., 1 ig, 1 Schmiede, 1 Schulm., 32 Feuerſt., Wald und Fiſche. — Bial, oder Byall, ein Ritterſitz, 1 ſtarke M. von ummelsburg, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, oſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — ilierbeck, oder Friedrichshuld, 1½ M. n Rummelsburg, beſtehet aus 1 Vorw. mit den zu gehörigen Häuſern. Seit 1754 iſt hier eine archentfabrike angelegt, worin auch aller- halbſeidene und leinene Waaren verfertigt wer- n. Auch werden mehrere Wohnungen zur Baum- ollſpinnerey angelegt. Das Dorf hat 30 uerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Börnen, Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem Bache, hat Kornmühle, 5 B., 2 Coſſ., 8 Feuerſt. und Fiſcherey. — andenheide, 1½ M. v. Rummelsburg, auf der Landſtr. ch Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Schäferey, 3 Halbb., 2 Coſſ., krug, 10 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Brotzen, Ritterſitz, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Norden, an einem ache, auf der Straße nach Bütow, hat 1 Vorw., 1 Ziegeley, Korn-, 1 Schneidemühle, 2 Coſſ., 1 Schmiede, 10 Feuerſt. Filialk. von Treten, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. Brünnow, ein Ritterſitz, 2½ M. v. Schlawe, an einem ache, hat 1 Schäferey und 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., Coſſ., 1 Schulm., 1 Krug, 1 Schmiede, 28 Feuerſt. und olzungen. — Camnitz, ½ M. von Rummelsburg, hat 5 orw., 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmie- 25 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Chorow, 2 M. n Schlawe gegen Süden, hat 1 Vorw., 5 B., 17 Feuerſt. Cremerbruch, caſſubiſch Cramorſin, ein adel. Wohn- , 2 M. von Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Bütow, hat ſer 1 Vorw., noch verſchiedene kleine Vorw. oder Colonien, Korn- und Schneidemühle, 1 Ziegeley, 4 B., 2 Coſſ., 1 ug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 37 Feuerſt., beträchtliche olzungen und Fiſcherey. — Cunſow, ein Ritterſitz, 1 M.

von Stolpe, auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Vo
10 B., 1 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerſt.
Darſekow, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk, 5 B.
Schulm., 8 Feuerſt. und Holzungen. — Falkenhag
½ M. von Rummelsburg, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1 Küſ., 1
7 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 26 Feuerſt., 1 zur Sch
Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Sa
ſen, oder Jagen, ½ M. v. Rummelsburg geg. Nord
1 Vorwerk und die Colonien Wernerhof, Louiſenh
Agneſenthal und Seehof, 2 Feldkathen, 1 B., 4 Hu
2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., Holzung
Fiſcherey. — Geſiffke, oder Geſifzig, oder Geſſik,
Vorw. mit 3 Feuerſt., 1¼ M. v. Rummelsburg ge
— Gewieſen, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsb
1 Vorw. Grünhof, 1 Korn- und Schneidemühle,
2 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schulm., 14 Feuerſt. und
Bloddow, ein Bauerdorf, 1¼ M. von Rummels
Oſten, auf der Landſtr. nach Bütow, hat 4 B., 1
mit dem Vorw. Muſtrow 14 Feuerſt. — Grü
1½ M. v. Rummelsburg, hat 3 Vorw., verſchiede
chen, 10 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und F
Bumenz, ein Ritterſitz, 3 M. v. Stolpe geg. Süden, a
Bäſtenitz, hat 1 Vorwerk, 1 Schäferey, 1 Waſſermü
Buſchgüter, 1 neue Colonie mit 8 Büd., Carlshof
5 B., 3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 36 F
Holzungen und Fiſcherey. — Hammer, ¼ M. v
melsburg geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 G
5 Feuerſt. — Heinrichsdorf, 1 M. von Rum
gegen Süden, an der Zahne, enthält 1 Vorw., 2 H
3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 20 Feuerſt., Holzungen u
ſcherey. — Jannewitz, 1 M. v. Schlawe geg. Süden
1 Vorw., 1 Schäferey, Uhlenberg genannt, 1 Waſſerm
e, 1 Ziegeley, 15 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 31 Feuerſt., H
ungen und Fiſcherey. — Jaſſonke, ein nahe beym D
nbben gelegenes und zu demſelben gehöriges Bauerdorf,
kleines Ackerw. Kumarhof, 6 B., 9 Feuerſt. — K
ig, 1 kleine M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wa
ühle, 3 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 7 Feuerſt., Holzung
nd Fiſcherey. — Alt-Kolziglow, 3 M. v. Stolpe,
1 Fe

M., 1 Küſt., 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmie
10 Feuerſt., 1 zur Stolpiſchen Syn. gehör. Mutterk. Hol
en und Fiſcherey, und Neu-Kolziglow, 2½ M. von
lpe, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 6 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt.
zu dieſem Kreiſe werden von Lantow 7 Feuerſt. gerechnet.
Lazig, 2½ M. v. Rummelsburg, hat 1 Schäferey, 1 Waſ
ſühle, 6 B., 1 aus 4 B. beſtehende Colonie Neu-Lazig
unkt, und 20 Feuerſt. — Lindenbuſch, 2 M. v. Rum
burg, hat 1 Waſſermühle, 1 Vorw., 4 B., und die Colo
Charlottenthal und Antonswalde, 16 Feuerſt.
Holzungen. — Lodder, ein Ritterſitz, ½ M. von Rum
burg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 B.,
oſſ., 1 Krug, 7 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Lu
, ein Ritterſitz, 2½ M. von Rummelsburg, hat 1 Vorw.,
Waſſermühle, 1 Ziegeley, 2 B., 1 Krug, 1 Schmiede, 1
ſt., auf der Feldmark das Vorw. Seehof mit 2 B., 3 da
angelegten neuen Ackerw. und 6 Coloniſtenfamilien, 15 Feuerſt.,
iliatk. v. Alt-Kolziglow, beträchtliche Holzung und Fiſche
. — Miſſow, oder Misdow, 2½ M. v. Stolpe gegen
den, hat 4 B., 2 Coſſ., 4 Feuerſt. — Neuhof, ein Rit
ſitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat 1 Waſſermühle, 1 Krug,
., 2 Coſſ., 6 Feuerſt. — Papenzin, ein adelicher Wohn
, 1 M. v. Rummelsburg, an dem großen Papenzin-See,
3 adel. Vorw., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 14
uerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Plötzig, oder Plötz
, 1 M. v. Pollnow geg. Oſten, an einem kleinen See, auf
Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 4 B., 7 Halbb., 1
ug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 16 Feuerſt. und 1 Filialk. von
itzig. — Poberow, ein adelicher Wohnſitz, 3 M. von
ummelsburg, hat 3 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 7
., 10 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 31 Feuerſt., Holzun
n und Fiſcherey. — Ponickel, ein Vorw mit 2 Feuerſt.,
M. von Rummelsburg. Etwa ¼ M. v. dieſem Vorw liegt
6 hierzu gehör. Vorw. Schonitz mit einer Holzwärterwoh
ung, am Schonitzbache — Pottock, oder Pottack, 4½
. v. Stolpe geg. Süden, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1
rob., 1 Holzwärter, 6 Feuerſt. — Von Pritzig werden
½ ſteuerbare Landhufen hieher gerechnet. — Wendiſch- oder
ohen-Puddiger, hat ⅔ zum hieſigen Kreiſe gehörige

Hare Landhufen. — Von Püſſow gehören hieher [illegible] und $3\frac{13}{60}$ ſteuerbare Landhufen. — Quackenburg, [illegible] v. Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 [illegible] de, 24 Feuerſt., 1 zur Stolp. Gym. gehör. Mansk. — [illegible] bis, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 8 B., 1 Hälfn., 1 [illegible] 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey Carlshof, 1 [illegible] mühle, 1 Holzwärter, 37 Feuerſt. — Groß-Nest, [illegible] von Pollnow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Hälfn., [illegible] dow oder Schau oder Misdau genannt, 4 B., 1 Hälfn., [illegible] Schulm. und Holzungen., aber Klein-Nest mit [illegible] und 2 Halbb, liegt $\frac{3}{4}$ M. von Pollnow. — Kriesch, [illegible] Bärnow, ein adl. Wohnſitz, 3 M. v. Stolpe, an der [illegible] fluſſe, hat 1 Vorwerk, 8 B., 1 Schmiede, 1 Hälfn., [illegible] Theerofen, 22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — [illegible] feld bey Rummelsburg, $\frac{1}{2}$ M. davon geg. Süden, [illegible] hat 2 Ritterſitze oder Vorw., 12 Halbb., 1 Coſſ., [illegible] Schulm., 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Falkenhagen, [illegible] und Fiſcherey. — Reinwaſſer, ein adl. Wohnſitz, [illegible] v. Rummelsburg geg. Oſten, auf der Landſtr. nach Stolp, hat 4 Vorw., 6 B., 8 Halbb, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 [illegible] 95 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — [illegible] adl. Wohnſitze Rochow, $\frac{5}{2}$ M. v. Pollnow, haben [illegible] 6 B. und $2\frac{83}{60}$ ſteuerbare Landhufen. — Rohr, ein [illegible] Wohnſitz, $\frac{5}{2}$ M. von Pollnow, an einem fiſchreichen See, [illegible] 4 Vorw., 14 B., 2 Krüge, 1 Schmiede, 1 Schulm., [illegible] ſermühle, 1 Ziegeley, 3 Fließhöfe, 2 Holzwärter, 9 [illegible] 1 Filialk. v. Treten, beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Saben, ein Bauerdorf, zu Grünwalde und Poniche [illegible] 1½ M. v. Rummelsburg, auf der Landſtr. nach Stolp, [illegible] Waſſermühle, 11 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 [illegible] — Scharnitz, 1¾ M. v. Rummelsburg, hat mitten in [illegible] ſe einen See, 1 Vorw., 5 Halbb., 1 Holzwärter, 7 [illegible] und viele Holzungen. — Scharfow, oder Scharfsch[illegible] ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Stolpe, an der Schwine, [illegible] 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 4 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., [illegible] Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Schwessin, [illegible] v. Rummelsburg geg. Oſten, hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, [illegible] Pred., 1 Küſt., 14 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 [illegible]

ɔd Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holz
n und 7 fischreiche Seen. — Groß-Schwirsen, in
Urkunden Zwirsen genannt, ein adl. Wohnsitz, 1 M.
Rummelsburg, an einem Bache, hat 3 herrschaftl. Höfe
Vorw., 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 9 B., 1 Coss.
hmiede, 29 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk.,
olzung; aber Klein-Schwirsen hat 3 Vorw., 6
4 Coss., 20 Feuerst., Holzung und wenige Fischerey. —
litz, oder Derselitz, 2½ M. n. Schlawe, hat 9 Vorw., 1
sermühle, 4 B., 4 Coss., 10 Feuerst., Holzung und Fi-
y. — Sellin, 3 M. von Stolpe gegen Süden, hat 10
y. Berg-Sellin, 1 Wassermühle, 4 B., 5 Coss., 1
niede, 1 Schulm., 16 Feuerst., Holzung und Fischerey. —
Groß-Silkow werden 3½ feuerbare Landhufen hier-
erechnet. — Starkow, 3 M. v. Stolpe geg. Süden
er Straße nach Schlawe, hat 1 Vorw., 10 B., 9 Coss.
ng, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Von Guckow werden
euerbare Landhufen zum Kreise gerechnet. — Treblin,
adl. Wohnsitz, 2½ M. v. Rummelsburg, hat 6 adl. Vorw.
Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 12 B., 16 Coss.
ng, 1 Schmiede, 1 Schulm., 48 Feuerst., 1 Filiask. von
n, Holzungen und Fischerey. — Tarkun, 1 M. von
mmelsburg, auf der Landstr. nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1
sermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 21 B., 9 Coss.
ng, 1 Schmiede, 49 Feuerst., 1 zur Schlaw. Syn. gehör.
erk., Holzungen und Fischerey. — Tuzig, 1 M. von
mmelsburg gegen Norden, an einem fischreichen See, hat
orw., 7 B., 2 Coss., 1 Schulm., 13 Feuerst., beträchtliche
Holzungen und Fischerey. — Wangerin, oder Wan-
in, ein Bauerdorf, 1½ M. v. Rummelsburg, hat 4 B. 2
ss., 5 Feuerst. — Von Warzin gehören hieher 2½
rbare Landhufen. — Werstin, 2½ M. v. Stolpe, hat 5
w., 10 B., 8 Coss., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Schäfer
1 Wassermühle, 42 Feuerst., Holzungen und Fischerey. —
artkum, ein adl. Wohnsitz, 2 M. v. Rummelsburg, hat
orw., 5 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, die Colonie Franz-
f, mit 9 Halbb. und 8 Büd., 1 Wassermühle, 1 Theerofen,
olzwärter, 27 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fische-
— Groß-Volz, ½ M. v. Rummelsburg geg. Westen,

am einem großen fiſchreichen See, hat 4 Vorw., 5 Hufl. Coſſ., 1 Schulm., 24 Feuerſt., 1 Filialk. u. Holzungen und gute Fiſcherey; aber Klein-Poll Vorw., 1 Feldgut Gramhauſen, 2 B., 6 Halbh., 1 Schulm, 12 Feuerſt., Holzung und gute Fiſcherey — Dow, 1½ M. v. Rummelsburg, an einem See, auf der Straße nach Stolpe, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Küſt., 6 B., 3 Halbh., 1 Krug, 1 Schmiede, 2 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen Fiſcherey. — Marbelow, oder Murbelow, 1½ M. nördl. geg. Oſten, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Schulm., 1 und Holzungen — Wobeſer, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorwerk, 1 Waſſermühle, 8 B., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Küſt., 1 Holzwärter, 30 Feuerſt., Muckenburg, und Holzungen. — Woblanſe, 2½ M. v. Schlawe, hat 1 Vorw., 9 B., 2 Halbh., 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., Holzungen rey — Wockuin, ½ M. v. Rummelsburg geg. einem kleinen See, auf der Straße nach Schlawe, Schäferey, 1 Waſſermühle, 9 B., 7 Coſſ., 1 Feuerſt. — Wuſſoſeke, oder Buſſowske, 2 M. melsburg, ein Vorw. mit 5 Feuerſt., einem Fiſch Aal- und Forellenfange. — Wuſſow, 2 M. v. Vorw., 1 Pred., 1 Küſt. und 8 B., 1 Krug, 21 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., und Holzungen Frow, 1½ M. v. Rummelsburg geg. Oſten, nahe Iuggen, hat 1 adel. Huf, 1 Vorw., 1 Waſſermühle, wärter, Holzungen und gute Fiſcherey. — Zettin, Stolpe geg. Süden, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Küſt., 8 B., 8 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 36 zur Stolp. Syn. gehör Mutterk., Holzungen und Fiſch Zuckers, 3 M. von Stolpe gegen Süden, hat 1 Waſſerm., 9 Halbh., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 24 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey.

(16) Der Schlawe- und Pollnowsche Kreis

nzet gegen Mitternacht an die Ostsee, n Morgen an den Stolpschen, gegen Mitan den Rummelsburgschen Kreis, und gegen nd an das Fürstenthum Cammin. Er enthält mmediat-, 1 Mediatstadt, 1 königes Amt, 154 Dörfer, 127 Vorwerke, 1 ie Pächterey, 42 Wasser-, 4 Wind-, 2 Lohe Walk-, 1 Oehl-, 11 Schneidemühlen, 1 Theer-, 9 Ziegeleyen, 4 Kalkbrennereyen, 31 Predi-, 89 Küster und Schulmeister, 14 Freyschulzen, 5 Bauern, 119 Halbbauern, 51 Schmiede, 31 tter-, 17 Filialkirchen, 1 Vagante, 3027 Feuerten.

a. Immediate Städte.

Rügenwalde, eine Immediatstadt, deren Nähe sich der Dalower-, oder Darower-Berg befindet, liegt 2 M. von Schlawe, 3 Cöslin und 5 v. Stolpe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Ostseite der Wipper, welche sich 1 kleine Viertelmeile von der Stadt in die Ostsee ergießt, nachdem sie kurz vorher an der Abendseite die Grabow aufgenommen und in ihrem Ausflusse einen durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkten 58 Fuß breiten und 7 Fuß tiefen mittelmäßigen Hafen gemacht hat, worin die Schiffe sicher liegen, kleine Fahrzeuge beschützet, größere Schiffe aber mit halber Last einund ausgehen können. Der vormalige Wall und Graben sind gegenwärtig geebnet, und zu Gärten und

Maulbeerbaumplantagen eingerichtet w
den. 1791 zählte man 473 H. 162 Sch., 2331
E. mit 29 Juden, 16 P. Getr. 99 Geb. mit 4
ehel. 139 Geſt., 1790 aber 25 P. Getr. 84 Geb.
Unehel. 72 Geſt. 1740 waren hier 1973 E. E.; 176
reits 2255 E. E. mit 21 Juden; 1786 endlich 257
Die Einwohner treiben Seehandel, ſ. ob.
getheilte Tabellen S. 580. und gehörten ehedem
zum Hanſeatiſchen Bunde. Einige Kaufleute
Schiffer haben eigene Schiffe und auf den
Schiffswerften werden anſehnliche Sch
von 60, 100, 200 bis 300 Laſten erbauet. D
zahl der einkommenden Hauptſchiffe beläuft ſich
20 mit Gütern beladenen und 20 bis 70 mit Ballaſt
hingegen aus dem Hafen gehen 40 bis 70 beladene
mit Ballaſt beladene. Der durch Stürme zu
Seehafen wurde 1772 auf königl. Koſten mit
wieder hergeſtellt, aber große Schiffe müſſen
auf der Rhede vor Anker liegen bleiben. Von den
Einw. treiben einige ſeit 1778 eine Segelt
und Leinenmanufactur, ſeit 1780 eine
gärberey, die meiſten aber Ackerbau
Viehzucht. Jährlich werden hier 4 Jah
märkte gehalten. Auch iſt 1 königl. Poſt
nebſt 1 Hafenzolle in der Stadt. Das
Schloß, welches 4 Stockwerke hat und mit einem
geben iſt, diente zum Sitze des königl. Beamten
Rügenwalde, und wird von der Stadt durch den
abgeſondert, an welchem ſich die königl. große
nebſt einem anſehnlichen Lachsfange befindet.
iſt auch die königliche Schloßkirche zu St. Elis
mit 1 Schloßprediger, in welcher auch ſeit 1707
Teutſchreformirten zu gewiſſen Zeiten ihren
In der Stadtpfarrkirche zu St. Maria
ſter, zugleich Präpoſitus der Rügenwaldiſchen
node, 1 Archidiaconus, zugleich Prediger an der St.

Kirche oder Capelle, nebſt 1 Diaconus, der zugleich Sprediger an der St. Gertrudkirche vor dem Stein- und Rector an der lateiniſchen groſſen Schule iſt, in noch 1 Cantor und 1 Küſter lehren. Für die Schüler 5 Stipendien vorhanden. Der Magiſtrat beſteht 2 Bürg., 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer und 2 Senato-

Zum Städteigenthume gehören 7 Dörfer, 2 Höfe, 1 Wind-, 1 Lohmühle, 1 Ziegelei, 2 Prediger, 4 Küſter, 63 Bauern, 25 Halbbauern, 1 Mutterkirchen, und 175 Feuerſtellen. — Grupenhagen, ½ M. von der Stadt, ein D. mit 1 Mutterk. der Rügenwald. Syn., 1 Pred., 1 Küſt., 34 B., 2 Halbb., 13 Büd., 1 Feuerſt. — Die Münde, ½ M. v. Rügenwalde, an beiden Seiten des Ausfluſſes der Wipper in die Oſtſee, hat 26 Feuerſt. und Fiſcher nebſt Schiffern zu Einw. — Rußhagen, ½ M. v. der Stadt, hat 11 Halbb., 1 Cöſſ., 1 Schulm., 5 Büd., 20 Feuerſt. — Schönings walde, ½ M. von der Stadt, hat 12 Halbb., 13 Feuerſt. — Selle, ½ M. v. d. Stadt, an der Wipper, hat 7 B., 7 Cöſſ., 5 Büd., 20 Feuerſt. — Suckow, ½ M. v. der Stadt, an der Grabow, hat 6 B., 1 Cöſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt. — Zizow, ½ M. von der Stadt, auf einem Berge, hat 1 zur Rügenwald. Syn. gehörige Mutterk., 1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 13 Cöſſ., 12 Büdner, 34 Feuerſtellen.

Schlawe, ehedem Slawina, Slawena, Slaw, Slawe, liegt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, 2 M. v. Rügenwalde, 3 von Stolpe und 5 v. Cöslin ohnweit der Wipper, welche die Rotze aufnimmt. 1791 hatte dieſe Immediatſtadt, in welcher auch 1 königl. Poſtamt iſt, 271 H. 124 Sch. 1682 C. E. mit 13 Juden, 7 P. Getr. 48 Geb. mit 6 Unehel. 39 Geſt. 1790 aber 17 P. Getr. 51 Geb. 1 Unehel. und 60 Geſt. 1740 zählte man nur 1453 C. E. 1782 aber 1602 mit 19 Juden, 1786 endlich 1628. Die vornehmſte Nahrung der Einwohner beſteht im Ackerbaue und Viehzucht. Jährlich werden auch 1 Saatmarkt, 2 Wollmärkte und 4

Krammärkte gehalten, von welchen letztern beſonders der Johannismarkt wegen des ſtarken Leinwandhandels berühmt iſt, indem jährlich 40 bis 70000 Thlr. Leinwand verkauft wird. Garniſon liegt 1 Eſquadron Huſaren. In der Marien- oder Pfarrkirche ſtehen 1 Paſtor, 1 Archidiaconus der Schlawiſchen Synode, und 1 Diaconus; an der Schule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Laurent. Vor dem Cöslinſchen Thore liegt das St. Georgenhoſpital. Der Magiſtrat beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Kämmerer, 2 Senatoren, 1 Syndicus. Zum Eigenthume der Stadt gehören 3 Dörfer, 3 Vorwerke, 1 kleine Pächterey, 1 Waſſer-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Förſterey, 1 Schulmeiſter, 17 Bauern, 36 Halbbauern, 1 Schmiede und 76 Feuerſtellen. — Bemerkenswerth: ½ M. von der Stadt, hat 17 B., 3 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 28 Feuerſt. — Seejendorf, ½ M. v. Schlawe, hat 12 Halbb. und 1 Schulm. — Warſchow, ½ M. v. der Stadt, an der Wipper, hat 1 Worw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle, 21 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 32 Feuerſt. — Das Vorwerk Stadthof ohnweit der Stadt.

Zanow, 1 M. von Cöslin, 2 M. von Bütgenwalde und 4 M. von Schlawe, liegt an 3 ſtarken Bächen, nemlich der Pollnitz oder ſogenannten Mühlenbache, dem Neſtbache und dem Horſtbache am Gollenberge, 1 M. von der Oſtſee. Dieſe offene Immediatſtadt hatte 1791 außer 45 Sch. 104 H. mit 707 E. E. incl. Juden, 4 Paar Getr., 10 Geb. mit 2 Unehel. und 30 Geſt. 1790 aber 5 Paar Getr., 27 Geb. mit 5 Unehel. und 21 Geſt. 1740 waren hier 450 E. E., 1782 aber 589 mit Jud. und 1786 endlich 685. Die Einwohner dieſer Stadt, wo auch ein königl. Poſtwechſel iſt, ernähren ſich einzig und allein vom Brauen, Brannt-

weit

Einbrennen, Ackerbau und Viehzucht, wozu ſie 84 Haakenhufen beſitzen. Jährlich werden Krammärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Die Garniſon beſtehet aus 1 Esquadron Husaren. An der Stadtkirche der Cößlin. Syn. ſteht ein Diaconus, und ſie iſt nur ein Filial von der Pfarrkirche des adl. Dorfs Zuchen. Die Stadtſchule hat 1 Rector. Für die Armen iſt das St. Georgenhoſpital beſtimmt. Der Magiſtrat beſteht aus 1 dirig. Bürgermeiſter und 1 Senator. Zum Eigenthume der Stadt gehören 1 Waſſer-, 1 Oehl- und 1 Graupenmühle.

b. Das königliche Amt Rügenwalde, welches nächſt dem Amte Colbatz das wichtigſte im Pommern iſt, bringt jährlich an Domainengefällen 24,360 Rthlr. 17 gr. 6⅔ pf., an Kriegsgefällen 13,225 Rthlr. 12 gr., an Forſtgefällen 3297 Rthlr. 22 gr. 3 pf., zuſammen alſo 40,884 Rthlr. 3 gr. 9⅔ pf., worunter allein der Lachsſtang mit 1252 Rthlr. 21 gr. 2 pf angeſchlagen iſt. Der hieſige königl. Beamte muß jährlich zu gewiſſen Zeiten Brat- und Spickgänſe, Gänſebrüſte, friſche und geräucherte Lachſe und Dorſche für beſtimmte Preiſe an die königliche und prinzliche Küchen liefern. Zum Amte gehören 52 Dörfer, 14 Vorwerke, 7 Waſſer-, 1 Wind-, 2 Schneidemühlen, 13 Prediger, 26 Küſter, 14 Freyſchulzen, 563 Bauern, 17 Halbbauern, 4 Schmiede, 13 Mutter- 4 Filialkirchen und 1270 Feuerſtellen. Die in 7 Reviere eingetheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 36,000 Morgen.

A. Die Dörfer in dem Amte Rügenwalde ſind:

Altenſchlawe, oder Altenſchlage, ½ Meile von Schlawe gegen Norden, hat ein ritterfreyes Vorw. gleiches Namens mit 631 Morg. 178 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 17 B., 7

Coſſ.,

Coss., 6 Büd., 28 Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Barzwitz, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Prediger, 1 Küst., 21 B., 5 Coss., 2 Kathen, 8 Büd., 1 Schmi 1 Hirtenkathen, 44 Feuerst. und 1 zur Rügenwald. Syn. ge Mutterk., zu welcher eingepfarrt ist das ritterfreye Dorf Drossedow mit 1 Feuerst. und liegt 2 M. von Rügenw Cammin, 1½ M. von Schlawe, hat 1 Freyschulz, 1 1 Coss., 1 Schulhaus, 1 Schmiede, 1 Büd., 14 Feuerst. Carzin, oder Karzin, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 stirnühle, 11 B., 1 Coss., 5 Büd., 17 Feuerst. — Chri 2 M. von Rügenwalde, hat 1 Freyschulzen, 11 B., 3 Ka 4 Büd., 21 Feuerst. — Dörsentin, 1½ M. von Rüg walde, hat 1 Freyschulzen, 7 B., 2 Coss., 5 Büd., 15 Feuerst. — Freetz, ½ M. von Schlawe, hat 1 Wassermühle, 7 B. 4 Coss., 9 Büd., 1 Schulh., 32 Feuerst. und 1 Fk. von Schlawe. — Jarshagen, oder Jarslaffshagen, 1 von Rügenwalde, hat 1 ritterfreyes Vorw. von 494 Morg. Ruth., 1 Prediger, 1 Küst., 19 B., 2 Halbb., 15 Büd., 1 Schmiede, 95 Feuerst. und 1 zur Rügenw. gehör. Mutterk. — Jershöft, oder Jarshöft, 1 von Rügenwalde an der Ostsee, hat 11 B., 7 Coss., 1 24 Feuerst. Die Einw. ernähren sich größtentheils von Fischerey in der Ostsee. Hier ist auch eine Bernsteinfischerey. — Köpenitz, ½ M. von Rügenwalde, hat 12 B., Coss., 2 Büd., 1 Hirtenkathen, 16 Feuerst. — Kopelli ½ M. von Rügenwalde, hat 11 B., 9 Coss., 2 Büd., 2 Fe stellen. — Krakow, oder Cracau, 1 M. von Schlaw der Landstr. nach Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 2 Mahlm lon., 13 B., 7 Coss., 2 Müller, eine Landjägerey, 26 Feu 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Kuddezow 2 M. von Rügenwalde gegen Osten, hat 1 Pred., 1 Küs 12 B., 6 Coss., 4 Büd., 27 Feuerst. und 1 zur Rügenw Syn. gehör. Mutterk. — Neu-Kuddezow, 1½ M. v Schlawe gegen Norden, ist eine seit 1753 in dem Kuddez schen Walde angelegte Colonie von 19 Feuerst. — Kuyl witz, 1 M. von Rügenwalde gegen Osten, hat 1 ritterst. G theerk mit 869 Morg. 4 Ruth., 12 B., 3 Coss., 9 Büd., 1 Ho verkrüger, 24 Feuerst. und 1 Fk. von Jarshagen. — Lan sig, 2 M. von Rügenwalde, enthält 1 Pred., 1 Küst., 1 Gut

reyſchulz, 13 B., 7 Coſſ., 3 Büd., 1 Schmiede, 29 Feuerſt. ud 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. In dieſem Dorfe nzig lieſet man über der Hausthür eines Bauerhofes folgende ſchrift: HANS LANG IN DIESEN HOFF HAT VOR-ALS AVFGENOMMEN DEN HERZOG BOGISLAF, DER ONST WAER VMBGEKOMMEN, VND IHN MIT SPEIS ND TRANCK VERSORGET BIS ZVR ZEIT, DA ER ELANGET IST ZVR CRON VND HERRLICHKEIT. — aſſelwitz, 2 M. von Rügenwalde gegen Oſten, hat 1 Frey-ulz., 8 B., 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Unterförſter, 18 Feuerſt. — Meizow, 1 M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Frey-ulz., 5 B., 5 Coſſ., 2 Büd., 1 Schulh., 15 Feuerſt. — atzmershagen, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Windmühle, 1 Gerichtsvoigt und Freyſchulz., 11 B., 1 Coſſ., 2 Büd., Müller, 1 Schulh., 19 Feuerſt. — Neuenhagen, 2 M. on Rügenwalde, hat 1 ritterfr. Vorw. von 1070 Morg. 58 uth. und Fiſchorey, 3 Coſſ., 1 Büd., 8 Feuerſt. — Pal-itz, ½ M. von Rügenwalde, hat 1 ritterfr. Vorw. mit 1241 Morg. 49 Ruth., 2 Coſſ., 3 Feuerſt. — Rützenhagen, ⅔ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küſter, 11 B., 9 albb., 3 Coſſ., 12 Büd., 1 Schmiede, 40 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Scheddin, 1½ M. on Schlawe gegen Norden, hat 9 B., 4 Büd., 16 Feuerſt. — Schönenberg, 2 M. von Rügenwalde, hat 5 B., 2 Büd., 10 Feuerſt. — Stemnitz, 1 M. von Schlawe geg. Norden, an der Wipper, hat 30 B., 12 Coſſ., 7 Büdner, 1 Schulh., 53 Feuerſt. und 1 Fk. von Alcenſchlawe. — Bitte, ein Fiſcherdorf 1½ M. von Rügenwalde, hat 12 Fiſcher, 1 Büd., Schulm. und überhaupt 15 Feuerſt. — Wilhelminen, 1 M. von Schlawe gegen Norden, iſt eine nicht weit von der Wipper ſeit 1749 in dem Stemnitzſchen Walde angelegte Colonie von 16 Pfälzerfamilien, 1 Schulh., 1 Büd. und 19 Feuerſt. Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich gegen 8 deutſchoo-vermirte Familien. — Zilmitz, 1 M. von Rügenwalde, enthält 12 B., 3 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt.

B. Die Dörfer in der Abtey ſind:

Abtshagen, 1½ M. von Rügenwalde, hat 1 Pred., 1 Küſt., 18 B., 2 Halbb., 19 Coſſ., 1 Schmied., 1 Unterförſter, 1

39 Feuerſt. und 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutt.
Altenhagen, ein Hägerdorf ½ M. von Rügenwalde
B., 1 Gerichtsvoigt, 6 Coſſ., 10 Bäd., 31 Feuerſt. —
kow, ¼ M. von Zanow, hat außer 1 Frey- und Sch
14 B., 4 Coſſ., 1 Bäd., 21 Feuerſt. — Bibbelin,
von Rügenwalde gegen Weſten, nahe an der Oſſee, hat 1
ſchulz., 5 B., 2 Coſſ., 2 Bäd., 10 Feuerſt. — Buck
½ M. von Rügenwalde an dem großen Buckowſchen S
der 1 M. lang und ½ M breit iſt, hat außer 1 ritterſ.
von 1148 Morg. 54 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſerm
3 Coſſ., 6 Bäd., 1 Müller, 1 Fiſcher, 18 Feuerſt. und
Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., in welcher man ein
malgemälde des 1617 in Buckow geſtorbenen Herzogs Ern
III., wie auch ein Gemälde des letzten Pommerſchen Her
Bogislaus XIV. findet. Buckow war ehemals ein Cl
mer berühmten Abtey des Ciſtercienſerordens, von welc
jetzt die diſſeits der Stadt Rügenwalde belegenen Länd
die Dörfer in der Abtey genannt werden. — Büſſow
von Rügenwalde, hat 1 ritterſ. Vorw. mit 999 Morg.
10 Coſſ., 1 Bäd., 12 Feuerſt. — Damerow, 1
Zanow gegen Oſten an der Grabow, hat außer 1 Hof
944 Morg. 82 Ruth., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Waſſermü
B., 2 Coſſ., 5 Bäd., 1 Müller, 25 Feuerſt. und 1 zur
genwald. Syn gehör. Mutterk. — Damshagen, 1
Rügenwalde, hat mit dem Freyſchulz 20 B., 11 Bäd., 1
ſterförſter, 1 Schmied, 37 Feuerſt. und 1 Fk von Schl
— Ewentin, ½ M. von Zanow gegen Norden, mit
Pred., 1 Küſt., 16 B., 2 Pfarrh., 2 Coſſ., 5 Bäd., 2
ſtellen, 1 zur Rügenwald. Syn gehör. Mutterk. und Fe
— Göritz, 1½ Meile von Rügenwalde gegen Süden
Grabow, hat 1 Freyſchulz., 14 B., 5 Coſſ., 4 Bäd., 1
ſterförſter, 1 Schulz, 29 Feuerſt. — Karnkewitz,
von Zanow, hat 1 Vorw., 10 B., 1 Küſt., 1 Bäd., 1
förſter, 1 Schulz., 16 Feuerſt. und 1 Fk. von Altenha
Malchow, 1½ M. von Schlawe, hat 1 ritterſ. Vorw.
1070 Morg. 53 Ruth und Fiſcherey, 1 Pred., 1 Waſſerm
1 Freyſchulz., 1 Küſt., 12 B., 9 Coſſ., 7 Bäd., 1 Mü
38 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk. —
kenshagen, 1½ M. von Zanow, hat 8 B., 3 Coſſ., 2 Bä
14 Feu

Feuerſt. und 2 kleine Karpenteiche. — Neuenhagen in Abtey, ein Hägerdorf an der Grabow, ½ M. von Rügenwalde gegen Süden, hat 1 Freyſchulz., 16 B., 4 Coſſ., 8 Büdner, 1 Schulh., 31 Feuerſt. — Neuwaſſer mit dem ſogenannten Damkerort oder Rügenwaldiſchen Tief, ein Fiſcherlager ½ M. von Rügenwalde, beſtehet aus 26 Fiſchern mit einem Schulzen, 8 Büd. mit dem Schulmeiſter, 32 Feuerſt. — Jnkuin, 1¼ M. von Zanow gegen Oſten, hat 1 Freyſchulz., 8 B., 1 Halbb., 1 Coſſ., 4 Büd., 18 Feuerſt. — Parkt, 1 M. von Schlawe mit 1 Freyſchulz., 11 B., 3 Büd., 9 Feuerſt. — Pirpſtow, 1 M. von Rügenwalde geg. Süden an der Grabow, hat 1 Freyſchulz., 14 B., 7 Coſſ., 1 Büd., 9 Feuerſt. — Preetz, ein Hägerdorf ½ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulz., 12 B., 4 Coſſ., 5 Büd., 22 Feuerſt. Am Ende des Dorfs ſüdwärts lieget das ritterfr. Vorw. Petersdagen mit 1 Pred., 1 Küſt., 1 zur Rügenwald. Syn. gehört. Mutterk. und an Ländereyen 933 Morg. 94 Ruth. — Schlakin, 1 M. von Rügenwalde, iſt größtentheils mit einem Walde von Eichen und Büchen umgeben, hat 1 Pred., 1 Küſter, 1 Freyſchulz., 18 B., 3 Halbb., 5 Coſſ., 13 Büd., 43 Feuerſtellen und 1 zur Rügenwald. Syn gehör. Mütterk. — Steinort, 1¼ M. von Rügenwalde, hat 1 Freyſchulz., 10 B., 5 Coſſ., 4 Büd., 22 Feuerſt. — Wandhagen, ½ M. von Zanow, hat 1 Freyſchulzen, 16 B., 2 Coſſ., 5 Büd., 1 Schulmeiſter, 25 Feuerſt. und Holzungen. — Die Wiecke, ein Hägerdorf 1¼ M. von Rügenwalde, hat mit dem Freyſchulzen 11 B., 5 Coſſ., 1 Büd., 35 Feuerſt. — Zitzmin, 1 M. v. Zanow, hat 15 B., mit dem Freyſchulz., 1 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt. und 1 Fk. von Damerow. — Schloßhof, ein neben dem Schloſſe und den Amtsgebäuden belegenes Ackerwerk, mit 15 Feuerſt., 489 Morg. 30 Ruth.; Zwölfhufen, ein ritterfr. Vorw. 1 M. von Zanow, hat 1 Waſſermühle, 3 Feuerſtellen, 1546 Morg. 167 Ruth. und 4 Karpfenteiche. — Noch gehören zu dieſem Amte folgende Mühlen, als: die Rügenwaldiſche Schloßmühle, die Waſſermühle zu Schlawe, und die Waſſermühle zu Zanow, mit 1 Schneidemühle.

c. Die adlichen Güter

bestehen in 1 Mediatstadt, 92 Dörfern, 1
Vorwerken, 28 Wasser-, 2 Wind-,
Schneidemühlen, 7 Ziegeleyen, 4 Kal
brennereyen, 1 Theerofen, und haben
Pred., 56 Küster, 552 Bauern, 41 Hal
36 Schmiede, 16 Mutter-, 13 Filialki
chen, 1 Vagante, und 1606 Feuerstellen.

Pollnow, eine adliche offene Mediatst
derer von Wrangel, liegt 3 M. von Schlaw
M. von Cöslin und 5 M. von Neu-Stettin in
nem von allen Seiten mit Bergen umgebenen Th
nach der Morgenseite zu an der Grabow, und
1791 außer 16 Sch. 118 H. mit 727 E. E.
13 Juden, 5 P. Getr., 27 Geb., 2 Unehel.,
1790 aber 8 P. Getr., 21 Geb., 1 Unehel. und 27 Ge
ren nur 426 E. E., 1782 bereits 647 mit 15 Jud. u. 17
Außer den Vortheilen von den 4 Kram- und 1
markte leben die Einwohner größtentheils
vom Ackerbaue. An der Stadtkirche, zur Cös
schen Synode gehörig, stehet 1 Prediger, an der Schule
1 Rector, zugleich Nachmittagsprediger, und 1 Küster. Das
gistrat machen 1 Justiz- und 1 Polizeyburgemeister mit
Rathsherren aus, und das hiesige adel. Schloß- und Gut
gerichte verwaltet ein Burgrichter. Das herrschaftl
Schloß lieget in einer kleinen Entfernung von der Stadt.

Valentin, 1¼ M. von Schlawe an der Grabow,
2 Vorw., 9 B., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Kalkofen, 13 Feuer
Fischerey und eine beträchtliche Mergelgrube. — Bartelin
oder Bartholin, ein adel. Wohnsitz 2 M. von Schla
hat 1 Vorw., 5 B., 1 Coss., 15 Feuerst., Holzungen und
scherey. — Besow, 1 M. von Schlawe gegen Osten, hat
Vorw., 1 Wassermühle, 4 B., 3 Coss., 1 Schulh., 21 Feu
stellen und Fischerey. Bey diesem Gute ist auch seit 1777 die
Colonie Planheide von 4 Halbh. und 1 Hause für 2 Fa
mi

ntlien. — Von Beswitz gehören hierher 1$\frac{13}{16}$ ſteuerbare
ufen. — Von Börnen gehören zu dieſem Kreiſe $\frac{13}{16}$
bare Landhufen. — Borkow, 2$\frac{7}{8}$ M. von Schlawe, an
Bache, der Lachſe und Forellen führet, hat 1 Vorw., 3
Feuerſt. — Boſens, oder Boſenitz, 1 M. von Poll
gegen Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 1 Coſſ., 1 Schulm.,
rſt. — Breitenberg, $\frac{1}{4}$ M. von Bublitz, hat 1 Vor
5 B., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. — Von Brotzen
1$\frac{7}{8}$ ſteuerbare Landhufen zu dieſem Kreiſe gerechnet. Bu
, ein Vorw. mit 10 Feuerſt. und einem Büchenwalde,
M. von Pollnow. — Burſin, ein Bauerndorf 1 M.
ollnow, an der Grabow, hat 1 Waſſermühle, 1 Ziegeley,
, 17 Feuerſt. — Carwitz, 1 M. von Schlawe gegen
, hat 2 Ritterſitze, 2 Vorw., 9 B., 1 Halbb., 8 Coſſ.,
, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kirche vagans, Holzungen
iſcherey. — Groß-Carzenburg, hat zum Schla
Kreiſe gehörig 2$\frac{13}{16}$ ſteuerbare Landhufen. — Von Cho
werden hierher 2$\frac{1}{4}$ ſteuerbare Landhufen gerechnet. —
gen, ein Schloß, 1 M. von Pollnow gegen Norden, hat
w., 1 Pred., 1 Küſt., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schä
Rieſow, 1 Theerofen, 26 Feuerſt., 1 zur Schlawiſchen
gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey.
renzig, ein Bauerndorf, 1$\frac{1}{2}$ M. von Schlawe, hat 1
und Schneidemühle, 12 B., 1 Schulm., 15 Feuerſt.
ubberzin, 1 M. von Stolpe, enthält 1 Vorwerk, 1
rey, 2 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Holz
, 18 Feuerſt. und eine kleine Fichtenheide. — Dün
2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Waſſer-, 1 Wind
, 1 Pred., 1 Küſter, 10 Bauern, 6 Coſſ., 1 Krug, 1
rde, 53 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk.,
gen und Fiſcherey. — Egſow, 1$\frac{1}{2}$ M. von Schlawe
Oſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Schmie
Schulm., 1 Schäferey, 24 Feuerſtellen. — Föhrde,
öhrt, $\frac{1}{4}$ M. von Pollnow an einem Walde und an der
, hat 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Fran
$\frac{1}{4}$ M. von Schlawe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coſſ., 1
, 1 aus 4 Halbb. beſtehende Colonie Louiſenthal
Loviſchenhagen, 22 Feuerſt. und Fiſcherey. —
in, ein Ritterſitz 1 M. von Pollnow gegen Weſten, hat

1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 1 Küst., 1 Schmide, 1
1 Fk. von Pollnow, Holzungen, ein Torfmoor und
— Gutzmin, ein Ritterſitz, 1½ M. von Pollnow
che, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Waſſermühle,
2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 22
Fk. von Sydow, gute Holzungen und Fiſcherey. —
gen, ein zu dem Schloſſe Pollnow gehör. Bauerdorf
Pollnow gegen Weſten, hat 13 B., 2 Coſſ., 1
Schulm., 1 Holzwärter, 19 Feuerſt. und Holzung. —
ſternitz, oder Cöſternitz, 1 M. von Zanow
che, hat 7 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle,
1 Pred., 1 Küſt., 6 B., 1 Krug, 1 Schmiede,
1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., einer
ſcherey. — Krolow, oder Crolow, 2 M. von
Norden, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle,
3 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm.,
Fk. von Lanzig, Holzungen und Fiſcherey. —
Kuhs, Kutzow, Kutzig und Kutzke, 2½ M.
gegen Süden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle,
meiſter, 1 Holzwärter, 14 Feuerſt. und Holzung. —
merow, oder Cummerow, ein Bauerndorf, 1
gegen Norden, hat 4 B., 4 Feuerſt. und 1 Fk.
— Kammerzin, oder Cummerzin, ein
von Schlawe gegen Oſten, hat 9 B., 1 Schulm.,
— Kuſſerow, oder Cuſſerow, ½ M. von
den, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 11 B., 1
Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerſt., 1 Fk. von
ſträchtliche Waldung und Fiſcherey. — Lantow,
Schlawe, an einem großen See, auf der Straße
hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 1
Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Lazig,
Schlawe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 6 Feuerſt.
Low, oder Leckow, 2½ M. von Schlawe, hat 1
Waſſermühle, 1 Ziegeley, 6 B., 1 Schulhaus,
— Lindow, 2½ M. von Stolpe an einem Bache,
gekannt, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Hof, der eine
und beſonders verpachtet iſt, 3 Coſſäthen, 1 Schulm.
— Lübzow, zu dem Schlawiſchen Kreiſe werden
dere Landhufen gerechnet. — Medenick, ein

lſerey, 2 H. und 5 Feuerſt., liegt 1 M. von Stolpe gegen
en. — Misdow, 1 M. von Pollnow gegen Oſten, iſt
Vorw. mit 1 Schäferey und 4 H. — Mudduk, 2 M. v.
pe, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt. —
laff, ein Ritterſitz, 1 M. von Pollnow, auf der Straße
Cöslin, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 H., 1 Schmie-
7 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Remitz, ein
rſitz 2 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 1 Waſſer-,
eidemühle, 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küſt. 5 H., 4 Coſſ.,
ug, 1 Schmiede, 21 Feuerſt., 1 zur Rügenwald. Syn.
, Mutterk., Holzungen und Fiſcherey. — Roßkow,
; von Schlawe gegen Oſten, hat 1 Vorw., 9 H., 2 Halb-
n, 1 Schulm., 1 Schmiede, 21 Feuerſt., Holzungen und
rey. — Rützlin, 1 M. von Schlawe, an der Wipper,
lit 17 H., 1 Schmiede, 1 Schulm., 34 Feuerſt. — Pa-
, 1 M. von Schlawe auf der Landſtr. nach Rügenwalde,
Vorw., 8 H., 1 Halbh., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Holz-
n, 19 Feuerſt., 1 Fk. von Peeſt, und Holzung. — Von
enzin werden 1$\frac{1}{2}$ ſteuerbare Landhufen hieher gerechnet.
Peeſt liegt 1 M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 1 Korn-,
chneidemühle, 1 Ziegelei, 1 Kalkofen, 1 Pred., 1 Küſter,
H., 2 Halbh., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 43
eſt, 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche
hungen und Fiſcherey. — Pennekow, 1$\frac{1}{4}$ M. v. Schla-
gegen Norden, hat 5 Vorw., 11 H., 6 Coſſ., 1 Schulm.,
chmiede, die Colonie Klein-Pennekow, die aus 4
H. beſtehet, 1 Schäferey, 36 Feuerſt., 1 Fk. von Puſtk.
, Holzungen und Fiſcherey. — Von Pitzig gehören
r 4$\frac{1}{28}$ ſteuerbare Landhufen. In dem Gute Pitzig, welches
Feuerſtellen hat, gehören auch die Vorw. Benzow und
rdofshof. — Pöppeln, 1$\frac{1}{2}$ M. von Rummelsburg,
2 H., 4 Feuerſt. Nicht weit von dieſem Dorfe, welches
niglich Bauer-Pöppeln genannt wird, liegt das Vorwerk
ppelhof, wozu 1 Krug an der Wipper auf der Landſtraße
Stolpe, und eine große Fichtenheide gehören. Bey dieſem
w. iſt ſeit 1777 ein Vorw. angelegt mit 2 H. und 1 Hüf.
Pritzig, oder Prißke, 1 M. von Pollnow gegen Oſten
der Straße nach Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1
H., 1 Küſt., 11 H., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1

zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen und Fiſ
— Deutſch-Puddiger, 1 M. von Schlawe n
how, hat 1 Vorw., 9 B., 1 Schulm., 1 Schäfer, m
ein Vorwerk genannt, und 8 Coloniſten, 16 Feuerſt.,
von Wuſterwitz, Holzungen und Fiſcherey. — Wendiſ
oder Hohen-Puddiger, 2 M. von Schlawe gegen
enthält 2 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 11 B., 1 Schu
Schmiede, 34 Feuerſt. und Waldung. — Püſow,
von Schlawe gegen Süden, hat 2 Vorw., 6 B., 1
12 Feuerſt. — Puſtamin, 1½ M. von Schlawe, hat
werke, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 14 B., 11 Coſſ.,
1 Schmiede, 39 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör.
Holzungen und Fiſcherey. — Quaſow, ein Rittergu
von Schlawe gegen Süden, hat 4 Vorw., 1 Pred., 1
12 B., 1 Halbb., 30 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn.
Mutterk. und einen kleinen Wald. — Groß-Quesdo
1 M. von Schlawe, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Halbb.,
meiſter, 12 Feuerſt. — Klein-Quesdow, 1
Schlawe, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 5 Feuerſt. —
oder Ratteck, auch Ratteicke, 1 M. von Zanow,
1 Schäferey, 3 B., 8 Feuerſt. — Reblin, 1
hat 2 Vorw., 3 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Colonie
lin, die aus 1 Schäferey und 6 Büd. beſtehet,
und Holzungen. — Reddentin, 1 M. von Stolp
ſten, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 2 Coſſ.,
Holzungen und 4 Karpfenteiche. — Riſtow, ¼ M.
we gegen Weſten, hat 4 Vorw., 1 Waſſermühle, 1
2 Schäfereyen, 1 Pred., 1 Küſt., 9 B., 3 Coſſ., 1
35 Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. —
Rochow gehören zu dem Schlawiſchen Kreiſe 2 B.
feuerbare Landhufen. — Rötzenhagen, 1 M. von
we gegen Weſten, hat 3 Vorw., 6 B., 1 Coſſ., 30
2 Fk. von Riſtow, Holzungen und Fiſcherey. — Rojos,
von Pollnow, hat 15 B., 1 Schulm. — Runow,
Klein-Runow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 6 B.,
1 Schulm., 13 Feuerſt. und Fiſcherey. — Salleske,
von Stolpe, an der Oſtſee, hat 2 Vorw., 1 Windm.,
Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 73 Feuerſt., 1 Fk.
— Von Schlagkow gehören zu dieſem Kreiſe 3

hufen. — Schlawitz, oder Schlemenitz, ein Bauerdo. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 1 Coss., 1 Colonie 1. Schlönwitz, die aus 4 Halbb. bestehet, 20 Feuerst., 1 Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Schwarsow, ½ M. v. lawe, an einem See, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Schmiede, 1 äferey, 7 Feuerst. — Schwarzin, ½ M. v. Pollnow, der Straße nach Rügenwalde, hat 1 Vorw., 4 B., 7 alh., 8 Feuerst. u. Holzung. — Gegenthin, ein adel. nsitz, 1½ M. v. Schlawe, an der Grabow, hat 1 Vorw., assermühle, 1 Kalkbrennerey, 6 B., 2 Halbh., 6 Coss., chulm., 1 Schmiede, 15 Feuerst. — Söllnitz, ein rdorf, 2 M. von Schlawe, an einem Bache, worinnen se und Forellen gefangen werden, hat 1 Kalkofen, 6 B., Feuerst. — Groß-Soldekow, oder Soltikow, 2½ M. Schlawe, hat 11 B., 2 Coss., 1 Schulhaus, 17 Feuerst. ungen und Fischerey. — Klein-Soldekow, oder ikow, ein Rittersitz, 2 M. v. Schlawe, hat 2 Vorw., 4 ern, 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Kalkbrennerey, 1 rst., 1 Filialk. v. Nemitz, und beträchtliche Mergelgruben Steglin, hat adel. Antheils 1 Ackerw., 4 B., 1 Krug, olzwärter, 8 Feuerst., 1$\frac{1}{16}$ steuerbare Landhufen. — Sy w, ein ansehnlicher Rittersitz mit einem schönen massiven schaftl. Wohnhause mit 2 Flügeln, nebst einem vortrefflichen ten mit Springquellen und Cascaden, 1 M. v. Schlawe, der Straße nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Wasser- Schneidemühle, 1 Pred., 1 Organist., 1 Küst., 10 B., 1 bh., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur law. Syn. gehör. Mutterk., Holzungen, Fischerey und schö Bärten. — Sydow, 1 M. v. Pollnow gegen Süden, hat ittersitze oder adel. Vorw., zu deren jedem eine Glashütte ert, ein Buschgut oder Dorf Globnitz, das Vorw. Lin 1 Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 4 Halbh., 1 g, 1 Schmiede, 65 Feuerst., 1 zur Bublitz. Syn. gehör. tterk, beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Sym y, oder Simbow, 1 M. von Stolpe gegen Westen, hat 1 rw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 3 Büd., 2 Coss., Feuerst., 1 zur Rügenwald. Syn. gehör. Mutterk., und ei beträchtlichen Wald. — Techlin, 2½ M. v. Schlawe, 1 Vorw., 1 Kornmühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm.,

18 Feuerſt., 1 Filialk. von Muſſow, Holzungen und Fiſch
— Thienen, oder Thine, 1½ M. v. Schlawe gegen Nor
an der Wipper, hat 8 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 10 Fam
und Fiſcherey. — Von Turzig werden hieher 1½ Hu
re Landhufen gerechnet. — Wendiſch-Tichow, ein
chow, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Schlawe, an der Str
auf der Landſtr. nach Likow, hat 3 Vorw., 1 Waſſermü
1 Pred., 1 Küſt., 16 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 Schmi
Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk. — Zet
ein Ritterſitz mit 1 anſehnlichen herrſchaftl. Hofe und
Garten, 2 M. v. Schlawe, auf der Straße nach Rum
hat 2 Vorw., 16 B., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Kalk
ney, 28 Feuerſt., Waldung und Fiſcherey. — Zellin
Ritterſitz, ½ M. von Pollnow, hat 1 Vorwerk, 1 Ka
Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 7 B., 1 Schulm.
Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträ
Holzungen, ergiebige Mergelgruben und Fiſcherey. — Zi
rin, ½ M. von Pollnow gegen Süden, iſt ein adel
Vorw., wozu das Feldgut Selberg, oder Selbe
Groß-Waldhof, ein Vorw. mit 1 Feuerſt., liegt
M. Schlawe geg. Norden. — Von Warbelow, ein
low, gehören zu dem Schlawiſchen Kreiſe 2½ feuerbare
ſen. — Wuſſecken, 2 M. von Schlawe, an der Str
hat 1 Vorw., 6 B., 1 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1
1 Schmiede, 19 Feuerſt. — Von Muſſow gehören
Schlawiſchen Kreiſe 2½ feuerbare Landhufen. — Ze
witz, ein Ritterſitz, 1 M. v. Schlawe, an einem klei
See, auf der Straße nach Pollnow, hat 4 Vorw., 1
1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küſt., 1 Org
13 B., 2 Coſſ., 13 Coloniſten, 1 Krug, 1 Schmie
Feuerſt., 1 zur Schlaw. Syn. gehör. Mutterk., beträ
Holzungen und Fiſcherey. — Zignitz, 1 M. von Sch
hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Schu
Schmiede, 23 Feuerſt. und Fiſcherey. — Zirchow, 1
v. Pollnow, an einem kleinen Bache, worinnen Forellen
gen werden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle,
1 Küſt., 1 Schmiede, 15 Feuerſt., 1 Filialk. v. Cranzin
Holzungen. — Zowen, 1½ M. v. Pollnow, an einem
hat 2 Vorw., 5 B., 7 Feuerſt., 1 Filialk. v. Küſſerow
lungen und Fiſcherey.

7.

17. (17) Der Stolpsche Kreis

nzt gegen Morgen an den Lauenburgschen, Mittag an den Bütowschen, geg. Abend en Rummelsburgschen und Schlaweschen Kreis. nthält 1 Immediatstadt, 2 königliche ter, 212 Dörfer, 258 Vorwerke, 44 ne Pächtereyen, 72 Wasser-, 2 Wind-, h- und Walk-, 1 Papier-, 13 Schneidühlen, 1 Glashütte, 1 Kupferhamer, 9 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen, Prediger, 127 Küster und Schulmeiter, 4 Freyschulzen, 1126 Bauern, 136 lbbauern, 79 Schmiede, 24 Mutter-, Filialkirchen, 2 Capellen, und 4041 uerstellen.

Stolpe, ehedem Ztulp, Slup, Slupz, r schon im 11 Jahrhundert als ein Flecken bent, der 1310 Stadtrecht erhielt. Diese Immeiestadt hat theils durch große Feuersbrünste, theils durch öftern Kriege mit Pohlen und Brandenburg, besonders aber 30 und 7jährigen Kriege ungemein viel gelitten; allein durch unermüdete Thätigkeit der Einw. ist ihr ehemaliger Wohlh ziemlich wieder hergestellt worden. Die ganze innere Fläe der Stadt in der Ringmauer beträgt 47950 Rheinl. quadrat metrische Schritte, jeden zu 5 Rheinl. Fuß gerechnet. Sie gt 3 M. von Schlawe, 8 M. von Cöslin und 14 n Danzig, an der großen Post- und Landstraße s Berlin durch Pommern nach Preußen, in ein n von 3 Seiten mit ziemlich hohen Bergen umenen fruchtbaren mit Wiesen angefüllten Thale, Flusse Stolpe, worauf Holzflößen gen, und welcher sich hier zwar in 3 Arme theilt, r auch wieder vereinigt, die Altstadt von der enannten Rechtstadt scheidet, dann mit einem ge-

krümmten Laufe von 5 bis 7 Meilen, 2 M. un
Stadt in die Oſtſee fällt, und bey Stolp-M
de den Stolpiſchen Hafen macht. Die gepflan
planirten Wälle ſind gegenwärtig mit Allen beſetzt mit m
Schützenhäuſern der Kaufmannſchaft und Bürgerſchaft hin
wo ſich täglich eine gute Geſellſchaft aus den geſitteten Cl
verſammlet. Um die Stadt herum findet man zum Theil ſ
gröſtentheils aber fruchtbare Gärten und angenehme Spa
gänge. 1791 zählte man in der Stadt und den V
ſtädten 605 H. 107 Sch. mit 4068 C. E. incl.
Juden, 34 P. Getr. 184 Geb. mit 31 Unehel.
Geſt. 1790 aber 35 P. Getr. 178 Geb. mit 19 Unehel.
196 Geſt., 1740 zählte man nur 2599 C. E., 1761
3744 mit 33 Jud. und 1786 endlich 4070. Das Haup
gewerbe der Einw. beſtehet im Handel, d
den Bernſteinarbeiten, im Brau
Brandweinbrennen, und zum Theil
Ackerbau. Das hieſige Braunbier, d
ſogenannte Stolpſche Dickbier, m
Brandwein ſind von vorzüglicher Güte. D
ſige Handel, welcher gröſtentheils auf der Oſtſ
wird, würde noch blühender ſeyn, wenn der zur Stadt
Stolpmündiſche Hafen in gutem Stande wäre. In
der Aus- und Einfuhr verweiſe ich auf die oben S. 50
theilten Tabellen. Von den jährlich 8 bis 14 mit Gü
denen und 12 bis 45 mit Ballaſt beladenen eingehenden
ſchiffen und von den 20 bis 40 mit Gütern beladenen
bis 45 mit Ballaſt beladenen ausgehenden Hauptſchiffen,
ren einige den hieſigen angeſehenſten Handlungshäuſern.
züglich beträchtlich aber iſt der Handel mit
hier verarbeiteten Bernſteine, welcher nicht
auf den Meſſen in Teutſchland, ſondern auch
Holland, England, in die Türkey ꝛc. verſendet wird
obſchon der Abſatz nach der Türkey ſeit dem letz
Türkenkriege gefallen iſt. Aus Stolpe ſind im J. 17
an Bernſteincorallen 4028 Pfund an Werth

1991 Thlr. außerhalb Landes versendet worden. Davon gingen nach Amsterdam 1288 Pf., nach Braunschweig 689 Pf., nach Frankfurt am Mayn 316 Pf., nach Hamburg 60 Pf. und nach Leipzig 1085 Pf., im Jahr 1792 betrug die Ausfuhr 12997 Thlr. 12 gr. Die hiesige Bernsteinarbeiterzunft ist eine der ältesten in den königl. preußischen Staaten. Sie bestand im J. 1791 aus 54 Participanten, der Zunftherrn und deren Wittwen, welche das sogenannte Part oder Antheil an dem aus Preußen auf Stolpe fallenden Bernstein genießen, 45 Expectanten, und überhaupt mit deren Frauen, Kindern, Gesellen und Lehrlingen, etwa aus 200 Seelen, s. B. I. S. 317. bis 323. und S. 577. Im Jahre 1791 waren hier noch folgende Fabriken und Manufacturen, als: Leinweber, 70 Meister und Gesellen; Lederfabrikanten, 43 Mstr. 41 Ges.; Tuchmacher, 13 Mstr. 5 Ges.; Zeugweber, 14 Mstr. 5 Ges.; Hutmacher, 4 Mstr. 2 Ges. An Wolle wurden verarbeitet 453 kleine Steine à 11 Pfund, woraus für 18081 Thlr. 2 gr. Waare gefertigt wurde, wovon für 12868 Thlr. 2 gr. im Lande blieben und für 5213 Thlr. außerhalb Landes gingen. 1791 zählte man 246 Pferde, 6 Fohlen, 507 Kühe, 22 Stück Jungvieh, 151 Schaafe, 184 Lämmer und 310 Schweine. Die Garnison bestehet aus 3 Esquadron und dem Staabe eines Husarenregiments. Das ehemalige fürstliche Schloß ist in ein Korumagazin verwandelt und die noch vorhandenen Nebengebäude sind der Sitz der königl. Beamten. An der großen und alten St. Marien- oder Pfarrkirche stehen 1 Pastor Primarius oder Hauptpastor, zugleich Präpositus der Stolpischen Synode, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die Johannis- oder Schloßkirche hat 1 Schloßprediger, und dient der hiesigen teutsch-reformirten Gemeinde zu ihrem Gottesdienste, welchen der reformirte Hofprediger hält. In dieser Kirche findet man verschiedene merkwürdige Alterthümer, z. B. den Fürstenstuhl, die Gemählde Herzog Johann Friedrichs und seiner Gemahlin Erdmuth, ein marmornes Epitaphium der Herzogin Anna ꝛc. In der St. Petri und Pauli oder Altstädtischen Kirche ist

ren 1 Pastor und 1 Diaconus. Das hiesige königl. Cadettenhaus von Friedrich II. im Jahr 1769 zum Besten des unbemittelten pommerschen Adels, für 48 Cadetts an der Ecke der langen Straße, nahe beym Schlosse gebauet, kostete nach seiner ersten Einrichtung 7592 Thlr. 10 gr. 8 pf., und zur Unterhaltung dieser Anstalt wurden jährlich 5880 Thlr. angewiesen. Im Jahr 1777 wurden 2 danebenstehende Bürgerhäuser für 3900 Thlr. erkauft, niedergerissen, und auf deren Stelle die vorhin errichteten Gebäude für 6869 Thlr. erweitert, und die Anzahl der Cadetts darauf im J. 1778 bis auf 96 vermehrt, welche in 6 Classen eingetheilt sind. Das Vordergebäude von 3 Stockwerken ist ganz massiv erbauet, das unterste Stockwerk bewohnt der Director dieser Anstalt, jederzeit ein Bedienstbter [illegible] und außerdem sind darinnen 1 Speisesaal, einige Zimmer der Aufwärter und die Küche des Directors. Im zweyten Stockwerke befinden sich die Stuben und Kammern der 1sten Classe, die Wohnung des Rendanten und die Stuben für die erste, vierte und dritte französische Classe. Im dritten Stockwerke sind die Stuben und Kammern der 2ten und 6ten Classe, und die Wohnung der übrigen Aufwärter. Neben dem Speisesaale ist die große Küche und der Keller. Das Hintergebäude von 3 Stockwerken ist von Fachwerk erbauet. Diese Gebäude und ein kleiner Stall schließen einen kleinen viereckichten Hofraum ein. Dem Hintergebäude gegenüber nahe am Stolpeflusse steht noch ein drittes 2 Stockwerk hohes Gebäude von Fachwerk. Im untersten Stockwerke desselben ist die Wohnung des Traiteurs oder Oeconomus und ein Saal mit einem kleinen Theater. Im 2ten Stockwerke aber sind die Wohnungen des Chirurgus und des Krankenwärters, und die Krankenstuben. Die an dieser Anstalt gegenwärtig vorhandenen Personen sind 1 Director, 12 Hofmeister oder Gouverneurs, bisher immer Candidaten der Theologie, deren jeder 8 Cadetts unter seiner Aufsicht hat, und die denselben 1 Stube und 1 Kammer bewohnt; 4 Lehrer in [illegible]

ſranzöſiſchen Sprache in den 4 obern Claſſen, 1 Re-
ſant zur Beſorgung der Correſpondenz und des Rechnungswe-
ns, 1 Tanzmeiſter, der Mittwochs und Sonnabends
achmittags 4 Stunden Tanzen lehrt, 1 Chirurgus,
Feldwebel und 1 Sergant zur Aufſicht über die Mon-
rungsſtücke und Wäſche der Cadetts, über das Holz ꝛc., 6
Laufwärter, wovon jeder 2 Stuben zu bedienen hat, 2
Krankenwärter, 1 Oeconomus zur Speiſung und Wa-
rung des Lichts und der Wäſche für 4 Hofmuſiker und Cadetts,
wozu ihnen einige Knechte und einige Mägde frey gehalten wer-
en. Die Uniform der Cadetts beſteht in dunkelblauen
röcken mit ponceaurothen offenen Aufſchlägen, Kragen und Ma-
ſchetten, und Citronengelben Unterkleidern mit runden zinnernen
Knöpfen. Diejenigen 6 Cadetts, welche ſich vorzüglich
muſterhaft aufführen, haben als Unterofficiers
an den Hut, Aufſchlag und auf den Rabatten, eine ſilberne Borte
reſſe, und tragen einen kleinen Mousquetier-Degen. Die jähr-
liche Einnahme dieſer Anſtalt beträgt gegenwärtig, außer
30 Klaftern Brennholz, 11730 Thlr. Hiervon ſind
jährlich an Beſoldungen als beſtimmte Ausga-
ben zu bezahlen: dem Director 500 Thlr., den 12 Hofa
meiſtern à 96 Thlr., 1152 Thlr.; den 4 Sprachlehrern,
dem Rendanten, dem Tanzmeiſter und dem Chirur-
gus, jedem 144 Thlr. = 1800 Thlr.; dem Feldwebel
und dem Sergantenà 96 Thlr. = 192 Thlr.; den 6 Auf-
wärtern à 60 Thlr. = 360 Thlr.; dem Krankenwär-
ter 48 Thlr.; dem Traiteur überhaupt 5448 Thlr., macht
zuſammen 5708 Thlr., ſo daß zu unbeſtimmten Ausga-
ben für Montirungsſtücke, Schreibematerialien, Bücher, Re-
paraturen ꝛc. 3022 Thlr. übrig bleiben. Wenn die Cadetts das
13. oder 14. Jahr erreicht und die nöthigſten Vorkenntniſſe ge-
ſammlet haben, ſo werden ſie theils an das königl. Cadet-
tencorps zu Berlin, theils an die Regimenter abgege-
ben, theils verabſchiedet. Vom J. 1769 an bis in die
Mitte des Jahres 1793 ſind aus dieſer Anſtalt 319 Cadetts
nach Berlin und 23 unter Regimenter gekommen, 29
wurden verabſchiedet, und 9 ſind geſtorben. Da nun,
ohne die erſten Bau- und Einrichtungskoſten zu rechnen, dieſe
Anſtalt von 1770 an bis 1792 ohngefähr 220990 Thaler ge-
koſtet

ſter hat, ſo kommt jeder Cadett im Durchſchnitt faſt 500 Thlr., und ehe ein Cadett aus dem Berliner Cadettencorps unter ein Regiment als achter Junker angeſetzt werden kann, ſo koſtet er dem preußiſchen Staate gewöhnlich 1000 Thlr. Die übrigen Schulen ſind die gute lateiniſche oder Rathsſchule mit 4 Claſſen, nemlich 1 Rector, 1 Conrector, 1 Cantor und 1 Präceptor Unterricht ertheilen. Für die ſtudierende Jugend ſind 6 Stipendien vorhanden. An der teutſchen Stadtſchule iſt 1 Lehrer ſo wie auch an der, in der St. Nicolai- oder Kloſterkirche 1771 ſich befindenden Armenſchule, wo 40 bis 50 Kinder unentgeldlich Unterricht erhalten. Die teutſch-reformirte Schule beſorgt der reformirte Schloßcantor, und für die Huſarenkinder hält das Regiment einen beſondern Lehrer. Von dem J. 1788 an hat Herr Wutſtrack, Lehrer am Cadettenhauſe zu Stolpe, bis 1792 den Grund zu einer beſtändigen öffentlichen gemeinnützigen Bibliothek gelegt, woran jeder Bücherfreund gegen ein geringes Beytrag theilnehmen kann, und welche 1793 über 3000 Bände hielt. Die Bücher dieſer Bibliothek ſind aus allen Fächern die beſten und vorzüglichſten. Auch befinden ſich in derſelben viele ſeltene gedruckte und ungedruckte Werke nebſt Landkarten ꝛc., welche beſonders Pommern angehen. Die Hauptabſicht des Stifters iſt die lobenswürdigſte und vielleicht einzige in ihrer Art, indem derſelbe den Ueberſchuß der Einkünfte zum Unterrichte für arme Kinder, zur Unterſtützung armer alter Perſonen und ähnlichen milden Stiftungen verwendet. Das hieſige adeliche Jungfernkloſter iſt aus einem ehemaligen Prämonſtratenſerkloſter entſtanden, und enthält gegenwärtig mit Einſchluß der Priorin 8 adeliche Jungfern und 1 aus dem Bürgerſtande. Die beiden Hoſpitäler, zum heiligen Geiſt, und zu St. George, der Gaſthof genannt, ſind mit ihren beiden Capellen vor dem neuen Thore. Ferner ſind noch 2 fürſtliche Croyſche Stiftungen vorhanden. Der Magiſtrat beſtehet aus 1 dirig. Bürgermeiſter, zugleich Landrath, 1 Juſtizburgemeiſter, 1 Kämmerer, 3 Senatoren und 1 Polizeyſecretair. Zum Eigenthume der Stadt gehören 11 Dörfer, 5 Vorwerke, 4 Waſſer-

2 Lehn-

Loh-, 2 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, Ziegelen, 1 Kupferhammer, 2 Prediger, 9 Küſter, 73 Bauern, 1 Halbbauer, 5 Schmiede, 2 Kutter-, 1 Filialkirche, und 239 Feuerſtellen, 6 Arenshagen, 1¼ M. v. Stolpe, am Stolpefluß, und ¼ M. von der Oſtſee, hat 1 Pfarrk. der Stolp. Syn., 1 Pred., Schulm, 9 B., 1 Schmied, 16 Feuerſt. — Cruſſen, ½ M. v. Stolpe, hat 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmied, 1 Schulm., 5 Feuerſt. — Vom Dorfe Cublitz, oder Kublitz, gehört der Stadt nur die Waſſermühle. — Dammnitz, oder Rathsdammnitz, 1½ M. v. Stolpe, zwiſchen Bergen und Wäldern, am teutſchen Bache, ein Dorf mit 1 Pfarrk. der Stolp. Syn. Vorwerken, 1 Papiermühle an der Schottrow, 1 Waſſer-, 1 Schneidemühle, 1 Pred., 1 Küſt., 5 B., 3 Coſſ, 2 Büd., 1 Schmied, 26 Feuerſt. — Hohenſtein, 1⅔ M. von Stolpe, am Stolpfluſſe und ½ M. von der Oſtſee, hat 11 B., 1 Halbb., 1 Büd., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Die Loitz, oder der Loitzer Wald, iſt ein Stadtwald gegen 1 Quadratmeile groß, worinnen 1 Vorw., 1 Coſſ., 2 Büd., 3 Holzwärter, überhaupt 10 Feuerſt. ſich befinden, und durch welchen der Steinbach, welcher Forellen führt, fließt und ſich in die Stolpe ergießet. — Lüllemin, 1¼ M. v. Stolpe, in einem Thale, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 Schmiede, 1 Schulm., 11 Feuerſt. — Schmagtz, ½ M. v. Stolpe, hat im Stadtantheile 1 Waſſerm., 5 B., 1 Schulm. — Stolpmünde, ein Flecken, 2 M. von Stolpe am öſtlichen Ufer des Stolpfluſſes, wo er ſich in die Oſtſee ergießet, und einen wenig brauchbaren Hafen macht, hat außer verſchiedenen Kaufmannsſpeichern, 1 Filialk. v. Wintershagen, 37 Feuerſt., deren Bewohner größtentheils Schiffer und Seefahrende ſind, welche ſich nebenbey auch vom Lachsfange ernähren. — Klein-Strellin, 1 M. v. Stolpe, hat 7 B., 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 13 Feuerſt. — Strickershagen, 1¼ M. v. Stolpe, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coſſ., 3 Büd., 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Schmied, 15 Feuerſt.

Zwey

Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Stolpe in Hinterpommern enthält 20 Dörfer, 7 Vorwerke, 3 Wasser-, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 3 Prediger, 12 Küster, 4 Freyschulzen, 164 Bauern, 11 Halbbauern, 4 Schmiede, 3 Mutter-, 2 Filialkirchen, 352 Feuerstellen. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen enthalten ohngefähr 4000 Morgen. Der königliche Beamte wohnt auf dem alten Schlosse in der Stadt Stolpe.

Birkow, ½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. von 7 Hufen 69 Ruth., 12 B., 2 Coss., 4 Bild., 1 Schulm., 7 Feuerst. — Groß-Brüskow, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. mit 509 Morgen 119 Ruth., 1 Pred., 7 B., 3 Coss., 1 Bild., 1 Schulm., 21 Feuerst., 2 zur Stolpischen Gem. gehör. Bauern. Nicht weit von diesem Dorfe liegt die Ziegeley Dammhey, welcher sich 6 Feuerst. befinden. — Klein-Jrlitz, 1½ M. v. Stolpe, an der Rothe, hat 5 B., 2 Coss., 1 Bild., 1 Schulm., 10 Feuerst. — Cublitz, oder Kublitz, 1 Viertelmeile v. Stolpe, hat königl. Antheils 13 B., 10 Bild., 23 Feuerst. und 1 Filialk. von der Schlosskirche zu Stolpe. — Ulrichsfelde, ½ M. v. Stolpe gegen Westen, besteht aus 1 Schäferey mit 500 Morg. an Acker und 87 Morgen an Wiesen, 8 Bild., 9 Feuerst. — Damerow, 2 M. v. Stolpe geg. Osten, an einem Walde, hat 10 B., 2 Bild., 17 Feuerst. und Neu-Damerow, oder Steifenthal, eine im J. 1764 angelegte Colonie, 2½ M. v. Stolpe geg. Osten, hat 8 Bild. oder Wollspinnerfamilien, 1 Krug, 17 Feuerst. — Flinkow, ⅝ M. v. Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coss., 1 Bild., 1 Schulm., 19 Feuerst. — Horst, 1½ M. v. Stolpe, hat mit dem Freyschulzen 17 B., 2 Halbb., 2 Coss., 10 Bild., 1 Schulm., 33 Feuerst. — Labuhn, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw. Labuhn, 12 B., 1 Halbb., 3 Coss., 4 Bild., 1 Schulhaus, 22 Feuerst. — Mellin, 2 M. v. Stolpe, hat 8 Halbb.,

Halbb., 1 Holzwärter, 1 Wassermühle, 8 Feuerst. — Mühlenow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Pred., 1 Küst., 19 B., 2 Halbb., 5 Coss., 7 Büd., 33 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Gallenzin, ein Vorw., 2 M. v. Stolpe, hat 2 Feuerst., 574 Morg. 106 Ruth. — Ritzow, 1 kleine Viertelmeile von Stolpe gegen Norden, hat 10 B., 1 Coss., 1 Schulm., 14 Feuerst. — Sageritz, 1½ M. v. Stolpe gegen Osten, hat 1 Vorw. Sageritz mit 452 Morg 27 Ruth., 1 Pred., 1 Küst., 8 B., 2 Coss., 17 Feuerst., 1 zur Stolpschen Syn gehör. Mutterk., ¼ M. von diesem Dorfe befindet sich die Schäferey Pappritzfelde, zu welcher 600 Morg. an Acker und 76 Morg. an Wiesen gehören. mit 8 Büd. — Scharfenstein, eine Colonie, 1¼ M von Stolpe, bestehet aus 12 Büd., 14 Feuerst. — Schwolow 1½ M. v. Stolpe geg. Westen, hat 15 B., 3 Coss., 3 Büd., 1 Förster oder Heegemeister, 1 Schulm., 25 Feuerst. und 1 Filialk. v. Groß-Brüskow. — Stantin, ½ M. v. Stolpe gegen Osten, hat 5 B., 1 Büd., 7 Feuerst — Starkow, 2 M. von Stolpe, hat 15 B., 6 Coss, 10 Büd., 1 Holzwärter, 1 Schulm., 32 Feuerst. — Beddin, eine kleine halbe M. von Stolpe, hat 1 Vorwerk Beddin mit 452 Morg. 27 Ruth., 10 B. 2 Coss., 5 Büd., 1 Schulm., 21 Feuerst. — Neuhof, oder Probsthof, ein Vorw. bey der Stadt Stolpe, hat 1 Feuerst., 648 Morgen 20 Ruth. fruchtbaren Acker.

Außerdem gehören noch zu diesem Amte: Die Wassermühle in der Stadt Stolpe, und die Wassermühle außer der Stadt, wozu auch die Schneidemühle und Tuchmacherwalkmühle gehören. Ferner die Lohgärbermühle, gehört den Stolpschen Schustern.

2. Das Amt Schmolsin

enthält 10 Dörfer, 5 Vorwerke, 44 kleine Pächtereyen und Holländereyen, 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 3 Prediger, 3 Küster, 79 Bauern, 3 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 300 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen sind in 4 Reviere

getheilt und betragen gegen 5000 Morgen. Es hat einen eigenen königlichen Beamten, der auf dem Schloſſe Schmolſin wohnet.

Groß Garde, 3 M. von Stolpe, nahe an dem fiſchreichen Gardeſchen See, hat 1 Pred., 1 Organiſten, [illegible] Einw. die gröſtentheils aus Fiſchern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern beſtehen, mit Einſchlieſſung des Dorfs Kierske 48 Feuerſt. und 1 zur Stolpſchen Syn gehör Mutterk. — Kierske, oder Ketſeke, liegt nahe am vorigen, und hat 34 Einw. die ebenfalls gröſtentheils aus Fiſchern, theils aber auch aus Handwerkern und Tagelöhnern beſtehen, und unter welchen ſich der Strandvoigt, der die Aufſicht über die ſiſche Fiſcherey hat, und der Schulze befinden. — Klein-Garde, nahe an Groß-Garde, hat 1 Vorwerk mit 447 Morgen 92 Ruthen, 7 B., 8 Coſſ., 2 Büd., 18 Feuerſt. — Rowe, 3 M. von Stolpe an der Lupow, iſt gröſtentheils eine Inſel und hat 1 Pred., 1 Küſter, 24 königl. Unterthanen, mit dem Strandvoigt, der die Aufſicht über die Fiſcherey hat, 38 Feuerſt. und 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Schlochow, 3 M. von Stolpe, hat 5 B., 5 Feuerſt. — Schmolſin, 3 Meilen von Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorwerk Schmolſin, welches der Sitz des königl. Beamten und Generalpächters dieſes Amts iſt, mit 1513 Morg. 135 Ruth. und Fiſcherey, 1 Prediger, 1 Förſter, 1 Küſt., 1 Waſſer- und Schneidemühle, 22 Bauern, 2 Coſſ., 10 Büd., 1 Schmied, und noch 34 Büdnern auf dem berühmten hohen Berge bey Schmolſin, Revekohl genannt, 71 Feuerſt. und 1 zur Stolp Syn. gehör. Mutterk. — Ramkow, ein ritterfreyes Vorw. 3 M. von Stolpe, hat 2 Feuerſt., 431 Morg. 147 Ruth. fruchtbaren Acker, nebſt der Schule für die Dörfer Ziezen, Vietkow und Virchenzin. — Stojentin, 3 M. von Stolpe, nahe an der Lupow, hat 18 B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 22 Feuerſt. — Vietkow, oder Witkow, 3½ M. von Stolpe, hat 7 B., 3 Coſſ., 5 Büd., 15 Feuerſt. — Virchenzin, 3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw. mit 772 Morg. 19 Ruth.

luch., 8 B., 3 Coss., 18 Büd., 25 Feuerst. — Zie-
, 2¼ M. von Stolpe, hat 1 Vorw. von 404 Morg. 21 Ru-
, 12 B., 2 Coss., 7 Büd., 22 Feuerst. — Endlich gehö-
och zu diesem Amte einige zwanzig Viehhöfe und Busch-
hen, die zusammen 44 Feuerst. ausmachen, wovon die
Holländerey Wiesenhof 404 Morgen 126 Ruthen
lt.

Die adelichen Güter

chen aus 171 Dörfern, 241 Vorw., u. haben
Wasser-, 2 Wind-, 10 Schneidemühs-
, 7 Ziegeleyen, 5 Kalkbrennereyen,
Glashütte, 16 Prediger, 103 Küster,
Bauern, 124 Halbbauern, 67 Schmie-
16 Mutters, 4 Filialkirchen, 2 Cas-
len und 3150 Feuerstellen.

Banskow, oder Banskow, oder Bandschow, ein Rit-
3 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B.,
ss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 26 Feuerst., einen Lachs-
Aalfang in der Lupow. — Beckel, ein Bauerndorf 1½
von Stolpe, hat 8 B., 1 Coss., 1 Schulm, 1 Wassermüh-
12 Feuerst. — Bydlin, ein adel. Wohnsitz 1 M v. Stol-
gen Norden, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidmühle,
, 3 Coss., 1 Schulm., 11 Feuerst., Holzung und Fischerey.
Benzin, 1½ M von Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 2
, 9 Feuerst. — Bewersdorf, ein Rittersitz 2 M. von
lpe an der Lupow, hat 2 Vorw., 5 B., 7 Halbb., 4 Coss.,
chmiede, 1 Schulm., 28 Feuerst., ziemliche Holzungen und
herey. — Bochowke, oder Bochow, ein adel. Wohnsitz
M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 Coss., 2 Halbb., 1 Büd.,
euerst. und Holzungen. — Bornzin, ein Rittersitz 1½ M.
Stolpe, hat 1 Vorw., 13 B., 4 Büd., 2 Coss., 1 Schmie-
20 Feuerst. — Breukenhofsthal und Papsteins
il sind 2 Colonien von 16¼ Magd. Morg., 2 grossen Hol-
ereyen, 16 Büd. und 4 Hirtenfamilien. — Teutsch-
ckow, 1 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss.,
euerst. — Wendisch-Buckow, 2 M. von Stolpe,

hat 2 Vorw., 1 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Mühle und 1 Holzwärter, 21 Feuerſt., Holzung und Fiſch — Budow, 2 M. von Bütow gegen Norden, hat 2 Höfe oder Vorw., 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 1 Halbb., 2 ge, 1 Schmiede, die Colonie Mittelfelde, 1 Holzwärt nung, 50 Feuerſt., 1 zur Stolp. Sym. gehör. Muttk. Bunkow, oder Bonkow, 1 M. von Lauenburg, iſt ein welches mit Einſchließung des Vorwerks Schmelz 3 Fe hat. — Teutſch-Carſnitz, 1½ M. von Stolp Oſten, hat 2 Vorw., 1 Korn-, 1 Schneidemühle, 4 Coſſ. Schulm., 18 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſch — Wendiſch-Carſnitz, ein adel. Wohnſitz ½ M. Stolpe, an einem kleinen Bache auf der kleinen Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 B., 2 Coſſ., 1 Schmie Schulm., 15 Feuerſt. — Carwen, 4 M. von Stolp, 3 Vorw., 13 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 M ſermühle an der Lupow, 44 Feuerſt., beträchtliche Holzung und Fiſcherey. — Carzin, 1 M. von Stolpe gegen Nord hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 4 Coſſ., 1 Schmie 1 Schulm., 25 Feuerſt., beträchtliche Holzung und Fiſch — Coſe, oder Koſe, 2 M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., B., 4 Halbb., 13 Coſſ., 1 Schulm., 1 Glashütte mit 1 Fo werk, bey welchem ſich 6 Bdd. befinden, 1 Holzung, d zung und Fiſcherey. — Coſemühle, oder Schmidts ein Ritterſitz ½ Viertelmeile vom vorigen gegen Oſten a Buckowinfluſſe, hat 1 Vorw., 1 Kornmühle, 1 Schneid le, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 54 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Crampe, ½ M. von Sto an der Slaskow, hat 1 Ritterſitz oder Vorw., 7 B., 5 Coſſ 1 Schulm., 1 Holzwärter, 1 Waſſermühle, 21 Feuerſt. Groß-Crien, oder Krien, 2 M. von Stolpe, hat 3 Vorw 6 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle 22 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Klein-Crien dem Dorfe Groß-Crien gegenüber, hat 2 Vorw., 1 B., Halbb., 1 Coſſ., 13 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Gr wan, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ., 1 Feuerſt. — Cublitz, oder Kublitz, hat adel. Antheil 7 B. 2 Coſſ., 13 Feuerſt. — Cuſſow, oder Kuſſow, ein adel. Wohnſitz 1¼ M. von Stolpe auf der Landſtr. nach Neuwuh

hat 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 9 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., hmiede, 1 Schulm., 38 Feuerſt und 1 Fk. von Zirchow, uſſow, ½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Kalkofen, , 1 Coſſ., 10 Feuerſt. — Daber, 2½ M. von Stolpe, Vorw., 9 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 1 Büd., 15 Feuerſt. amerkow, 4 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 5 , 15 Feuerſt. und Fiſcherey. — Dammen, ein Ritterſitz von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 , 7 B., 7 Coſſäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Waſſer- mit einem Lachs- und Aalfange und 1 Schäferey Glod- , 2 Büd., 29 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. beträchtliche Holzungen. — Damnitz, oder Hebron nitz, der Sitz des Landraths des Stolp. Kreiſes, 2 M. v pe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 6 B., 4 Halbb., 3 , 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerſt., beträchtliche Hol- n und Fiſcherey. — Dargoreſe, 4 M. von Stolpe, Vorw., 6 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 rſt. und Holzungen. — Darſin, 2½ M. von Stolpe an 1 fiſchreichen See, hat 3 Vorw., 7 B., 5 Coſſ., 1 Krug, hulm., 21 Feuerſt. — Darſow, 1½ M. von Lauenburg, 1 Vorw., 3 B., 2 Halbb., 7 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuer- n und Holzungen. — Dochow, 2½ M. von Stolpe, 1 Vorw., 2 Coſſ., 3 Halbb., 4 Büd., 10 Feuerſt. — Do- ke, oder Demminke, 2 M von Stolpe, hat 1 Vorw., , 4 Coſſ., 1 Schmiede, 12 Feuerſt. und Holzungen. — ſow, 2½ M. von Stolpe an der Lupow, hat 1 Vorwerk, , 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Groß-Dübſow, 2 M. von pe an der Schottow, hat 1 Pred., 1 Küſt., 8 B., 5 Coſſ., hmiede, 22 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. beträchtliche Holzungen — Klein-Dübſow, ein adel. ſitz nahe bey Groß-Dübſow, hat 1 Vorw., 4 Coſſ., 1 ſerey Petersberg, 1 Korn- und Schneidemühle, 2 wärter, 18 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Du- , ein adel. Wohnſitz 1½ M. von Stolpe auf der Poſt- und ſtr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 5 B., 1 Krug, 1 Schmie- 1 Schulm., 1 Ziegeley, 22 Feuerſt., Holzungen und Fi- m. — Freiſt, ein adel. Wohnſitz 1½ M von Stolpe, hat rw., 1 Pred., 1 Küſter, 3 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 miede und 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn.

gehör. Mutterk. und Holzungen. — Saatz, ein adel. S
ſitz 1½ M. von Stolpe gegen Weſten, an einem Bache, d
he genannt, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 benach
Kalkbrennerey und Ziegeley, 5 B., 4 Halbb., 4 Coſſäth
Schmiede, 1 Schulh., 1 Schäferey, 1 Holzwärter, 27 F
ſtellen, Holzungen und Fiſcherey. — Saſſert, ein
Wohnſitz 2 M. von Bütow gegen Norden an der Schwine
2 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 2
wärter, 19 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Sch
ſow, 1½ M. von Bütow gegen Norden, an einem kleinen
hat 1 Vorw., 6 B., 2 Halbb., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Holz
11 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und Fiſcherey. — Sch
hin, 2 M von Stolpe, hat 3 Vorw., 4 B., 1 Halb
Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 18 Feuerſt. und Holz
— Groß-Sauſen, 3 M. von Stolpe, hat 2 Vorw.,
B., 6 Coſſ., 1 Holzwärter, 26 Feuerſt. — Klein-S
ſen, ein adel. Wohnſitz 2½ M. von Bütow, hat 2 Vorw.
Ziegeley, 1 Kalkofen, 6 B., 9 Halbb., 6 Coſſ., 1 Schm
1 Schulm., 4 Büd., 1 Schäferey, 1 Korn- und Schn
mühle, 7 Holzwärter, 48 Feuerſt., große Holzungen und
ſcherey. — Seſorke, 3 M. von Stolpe, beſteht in 1 H
2 Coſſ., 3 Feuerſt. — Sieſebitz, ein adel. Wohnſitz
von Stolpe, an einem großen Bache, Rojski genannt, hat
werk, 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Halbb., 10 Coſſ., 1 Krug
1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 34 Feuerſt.
Fiſcherey. — Slieſnitz, 5½ M. von Stolpe mit 2 Vor
6 Feuerſt. — Sloddow, 4½ M. von Stolpe an der Lup
hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 4 Feuerſt. — Sl
witz, 3 M. von Stolpe an einem Bache, hat 3 Vorw.
Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 6 Halbb., 3 Ha
1 Schmiede, 2 Holzwärter, 38 Feuerſt., 1 zur Stolp
gehör. Mutterk., und Groß-Gluſchen, ein Rittersitz
von Stolpe gegen Oſten, an einem kleinen Bache, hat 2 Vo
6 B., 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Ba
mühle und 1 Holzwärterwohnung, 21 Feuerſt. — Klei
Gluſchen, 3 M. von Stolpe gegen Oſten, hat 1 Vorw.,
B., 3 Coſſ., 1 Schulm., 18 Feuerſt. — Görzhagen,
M. von Schlawe gegen Norden, hat 1 Vorw., 9 B., 3 H
1 Schulm., 2 Holzwärter, 1 Schäferey, 21 Feuerſt. und
ſchen

B. — Gohren, ein Ritterſitz 2½ M. von Lauenburg, Worw., 1 Waſſermühle, 10 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, hulm., 6 Büd., 1 Holzwärter, 32 Feuerſt., beträchtliche ungen und Fiſcherey. — Goſchen, oder Chozemuck, ein und ehemals Gadzin genannt, 3 M. von Stolpe, beſte- einem adel. Hofe oder Worw., zu welchem 7 Feuerſt. und ſtliche Holzungen gehören. — Granzin, 1 M. von ze, beſtehet aus 2 Worw., 1 Kruge, 1 Schmiede, 4 Feuer- . — Grapitz, 3 M. von Stolpe gegen Oſten, hat 2 ., 4 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 3 Halbb., 4 Büd. und uerſt. — Groſſendorf, oder Grotendorp und in der biſchen Sprache Zarmutin oder Sarrentin, 2½ M. v. Stol- hat 1 Worw., 16 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 hm., 23 Feuerſt. — Grumbkow, 3 M. von Stolpe dem kleinen See, enthält 1 Worw., 10 B., 4 Coſſ., 1 iede, 1 Schulm., 1 Schäferey Damerow oder Dum- e mit 4 Coſſ. und 8 Büd. und die Colonie Schönfelde Worw., 4 B. und 4 Büd., 46 Feuerſt. — Gumbin, ½ on Stolpe an der Glaskow, hat 2 Worw., 3 B., 3 Coſſ., ſſermühle, 14 Feuerſt., ein gutes Torfmoor und etwas ger. — Alt-Gutzmerow, 3 M. von Stolpe, hat wm., 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 8 Feuerſt. und Holzun- — Neu-Gutzmerow, ein Ritterſitz nahe bey vorigem Oſten, hat 1 Worw., 3 B., 2 Coſſ., 1 Holzwärter, 10 ſt. und Holzungen. — Jammerin, 2½ M. von Stolpe r Schatrow, beſtehet aus 1 Worw., 1 Waſſermühle, 2 ſt. — Jerskewitz, 4 M von Stolpe, hat 2 Worw., , 2 Coſſ., 1 Schulm., mit Einſchließung der Colonie Neu- min, die aus 1 Worw. und 12 Büd. beſtehet, und des wärters 29 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — Je- itz, ½ M. von Stolpe, hat 1 Worw., 6 Coſſ., 9 Feuerſt. ein gutes Torfmoor. — Alt-Jugelow, oder Guge- 3 M. von Stolpe, hat 1 Worw., 12 B., 2 Coſſäthen, 1 lmt., 29 Feuerſt., und Neu-Jugelow, ein adelicher ſitz an der Straße nach Bütow, hat 8 Vorwerke und 1 lſerey, 5 B., 10 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 4 Büd., aſſermühle, 28 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. — nzin, ein Ritterſitz 3 M. von Stolpe, hat 1 Worw., 8 3 Coſſ., 1 Schulm., 21 Feuerſt. — Kleſchinz, oder

Meſſin, ein adel. Wohnſitz 3½ M. von Stolpe, hat 1
4 B., 6 Coſſ., 1 Schulm., 20 Feuerſt., Mühlengen
und Fiſcherey. — Kottow, 2½ M. von Stolpe, hat
werke, 8 B., 1 Halbb., 2 Büdn., 2 Holzwärter und
22 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Krukow,
von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Halbb., 2 Coſſ., 1 Schu
4 Feuerſt. — Kunhof, oder Kundehof, ein Rittergut
Vorw. 2½ M. von Stolpe mitten in einem Walde, hat
Fellen und beträchtliche Holzungen. — Labehn, 2
Stolpe gegen Oſten an der Lupaw, hat 2 Vorw., 1 Krug
1 Schneidemühle, 3 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm.
Feuerſt., beträchtliche Holzungen und gute Fiſcherey
Lachs- und Aalfange in der Lupow. — Labüſſau, 1
v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 1 Holzwärter. —
böſe, 1 M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 B., 2 Coſſ.
Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 19 Feu
und hinreichende Holzungen. — Lankwitz, ½ M. von
pe, hat 1 Vorw., 1 B., 1 Halbb., 2 Coſſ., 6 Feuerſt.
Peſſacken, oder Leshacken, 5½ M. v. Stolpe, hat 1
Halbb., 4 Feuerſt. und beträchtliche Holzungen. —
2½ M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coſſ., 11 Feu
— Loiow, ein Rittergut 2½ M. v. Stolpe an der Lupow
1 Vorw., 7 B., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, 1 Bo
mühle, 19 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Loſſitz
M. v. Stolpe gegen Süden, hat 1 Vorw., 9 Coſſ., 1 Sch
20 Feuerſt. — Lübzow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vo
1 Waſſermühle, 5 B., 1 Halbb., 3 Coſſäthen, 1 Bö
Schulhaus, 20 Feuerſtellen, Holzungen und Fiſcher
Lupow, ein anſehnliches Dorf mit einem Schl
Lanitz genannt, 3 M. von Stolpe an der Lu
hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 1 F
1 Küſter, 7 B., 8 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Forſth
1 Poſthaus, verſchiedene Handwerker, 2
wärter, 48 Feuerſt., 1 zur Stolp. Syn. geh
Mutterk., beträchtliche Holzungen und ergiebig
ſcherey, nebſt dem Lachs- und Aalfange in
Lupow, und einen ſchönen Garten, und erhielt

hurfürsten Friedrich III. nach dem zu Cöln an
r Spree 1689 ertheilten Privilegio, die Gerechtig-
it einer Mediatstadt in Hinterpommern. —
roß-Machmin, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Stolpe geg.
orden an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 5 B.,
Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 24 Feuerst., 1 Fl.
n Weidenhagen, und Holzungen. — Klein-Machmin,
n adel. Wohnsitz 1½ M. v. Stolpe, hat 5 Vorw., 7 B., 8
oss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 52 Feuerst. und Holzungen. —
alzkow, 2½ M. v Stolpe, hat 2 Vorw., 1 Ziegeley, 6 B.,
Coss., 1 Krug, 1 Schulm, 1 Holzwärter, 20 Feuerst., Hol-
ungen und Fischerey. — Manewitz, oder Mahowitz, 1½
l. von Stolpe gegen Osten, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 7
., 2 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 23 Feuerst.
nd gute Holzung. — Marsow, 2 M. v. Schlawe geg. Nor-
en, hat 2 Vorw., 1 Wasser-, 1 Windmühle, 1 Pred., 1 Küst.,
3 B., 1 Halbb., 2 Coss, 1 Schmiede, 31 Feuerst., 1 zur
lkgenwald. Syn. gehör. Mutterk. — Mellin, hat adel. An-
heils 1 Vorw., 1 Coss. und 1 Freyh. — Mikrow, 2 M. v.
auenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 5 B., 6 Halbb.,
Krüge, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 39 Feuerst., 1 zur
Stolp Syn. gehör. Mutterk., beträchtliche Holzungen und Fi-
herey. — Muttrin, ein Rittersitz, 2½ M. v. Bütow, hat
Vorw., 11 B., 2 Halbb., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm.,
Holzwärter, 26 Feuerst. und Holzungen. Neitzkow, 2 M.
Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Feuerst. — Nesekow,
¾ M. v. Stolpe geg. Norden, hat 1 Vorw., 5 B., 8 Feuerst.,
olzung und Fischerey. — Niemitzke, ein adel. Wohnsitz
nd steuerfreyes Gut, 3½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coss.,
Wassermühle, 8 Feuerst. — Nipnow, ein Bauerdorf, ½
M. v. Stolpe geg Norden, hat 5 B., 9 Feuerst. — Nip-
poglense oder Nippoglenz, 2 M. v Bütow, hat 3 Vorw.,
Kalkbrennerey, 5 B., 6 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm.,
Wassermühle, 3 Holzwärter, 26 Feuerst., beträchtliche Hol-
ungen und Fischerey. — Groß-Nossin, 3½ M. v. Stol-
pe, an einem See, Trzebisch genannt, hat 2 Vorw., 1 Pred.,
1 Küst., 9 B., 5 Coss., 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 38 Feuerst.,
1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Holzung und Fischerey.

— Klein-Noſſin, oder Noſſinke, 3½ M. v. Stolp, [illegible] der Schottow, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 5 B., 3 [illegible] 1 Schulm., 26 Feuerſt., gute Holzungen und Fiſcher[illegible] Teutſch-Plaſſow, ein Ritterſitz, ½ M. v. Stolp, an [illegible] Glaskow, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 4 B., 3 Coſſ., [illegible] Feuerſt., Holzung nebſt 1 Holzwärter. — Wendiſch-[illegible] ſow, 1½ M. von Stolpe, an einem Bache, hat 1 Vorw., [illegible] Waſſermühle, 8 B., 4 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., [illegible] Feuerſt., Holzungen und ein Torfmoor. — Poblitz, [illegible] Poblitz, 3¾ M. v. Stolpe, an dem großen Grenzmoor, [illegible] Vorwerk, 1 Waſſermühle, 10 B., 3 Coſſ., 1 Schmiede, [illegible] Schulm., 1 Schäferey und 1 Kuhmelkerey, 42 Feuerſt., [illegible] zungen und Fiſcherey. — Groß-Podel, 2¾ M. v. [illegible] burg, hat 3 Vorw., 8 B., 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., [illegible] 1 Schäferey und 1 Waſſermühle, 45 Feuerſt. und Holzung. — Klein-Podel, 2 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 Coſſ., [illegible] 3 Büdner, 1 Schmiede, 1 Schulm., 14 Feuerſt. und Holzung. — Poganitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coſſ., [illegible] 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 15 Feuerſt., Holzung und Fiſcherey. — Prebentow, auch Premdow, ein adl. Gut, [illegible] 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 4 Coſſ., 1 Schulm., 1 Schmiede, [illegible] und Holzung. — Groß-Rakitt, 5½ M. von Stolp, hat [illegible] 2 Vorw., 5 B., 2 Halbb., 4 Coſſ., 1 Schulm., 31 Feuerſt., [illegible] Holzungen und Fiſcherey. — Klein-Rakitt, 1½ M. von [illegible] Lauenburg, hat 4 Bauern, 1 Halbb., 1 Krug, 6 Feuerſt. — [illegible] Rambow, 2½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, [illegible] 6 B., 3 Coſſ., 14 Feuerſt. und Holzungen. — Reitz, ein Rit[illegible] terſitz, ½ M. v. Stolpe geg. Oſten, hat 2 Vorw., 4 B., 1 Krug, [illegible] 6 Büd., 1 Waſſermühle, 16 Feuerſt. und Holzung. — [illegible] pin, 2½ M. v. Lauenburg geg. Weſten, hat 3 Vorw., 5 B., [illegible] 2 Halbb., 5 Coſſ., 1 Schulm., 1 Waſſermühle, 22 Feuerſt. — Roggatz, oder Rogatſch, 1 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., [illegible] 3 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 10 Feuerſt. — Rotten, ½ M. [illegible] v. Stolpe, an dem Gardeſchen See, hat 2 Vorw., 4 B., [illegible] Coſſ., 13 Feuerſt., Holzungen und beträchtliche Fiſcherey. — [illegible] Rowe hat adelichen Antheils 1½ Fiſcherkathen. — Rowe, [illegible] 2¾ M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., [illegible] B., 4 Halbb., 2 Coſſ., 23 Feuerſt. und Holzung. — Rum[illegible] ke, oder Rumbeke, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 3 B., [illegible] Coſſ.,

K., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 16 Feuerst. und Holzung. — Groß-Runow, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Capelle, Wassermühle, 1 Holzwärterey, 26 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Von Klein-Runow gehören zu dem Stolpischen Kreise 1½ feuerbare Landhufen. — Ruschitz, oder Rüsse, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 31 Feuerst. und Holzung. — Sagerke, M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Schulm., Feuerst., Holzung und Fischerey. — Sanskow, 1 M. Stolpe geg. Süden, hat 1 Vorw., 4 B., 2 Coss., 1 Schulm., Feuerst. — Saviat, ein freyes Rittergut, 4½ M. von Stolpe, an dem großen See Lupowske, hat 1 Vorw., 2 Coss., Feuerst. und gute Holzungen. — Schlackow, 1¾ M. von Schlawe, hat 3 Vorw., 4 B., 3 Coss., 1 Schulmeister. — Schmaatz hat 5 zu dem Dorfe Nipnow gehör. Bauerhöfe. Schönenwalde, ein adel. Wohnsitz, 2½ M. v. Stolpe, 2 Vorwerke, 2 B., 4 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst., Holzung und Fischerey. — Schow, oder Sgojow, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 6 B., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 19 Feuerst. — Schorrin, oder Schrin, 2½ M. v. Stolpe, an dem Bache, hat 2 Vorw., 4 B., 5 Coss., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Schottofske, 3¾ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., Korn- und Schneidemühle, 4 Coss., 10 Feuerst., gute Holzungen und beträchtliche Fischerey. — Schurow, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Westen, hat 1 Vorw., 1 Feld., 1 Küst., 5 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 1 Holzwärterey, Feuerst., 1 zur Stolpischen Synag. gehör. Mutterk. — Von Schwarzin gehören hieher 1½ feuerbare Landhufen. — Schwetzkow, 2 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 1 Schulm., 27 Feuerst. und Holzungen. — Schwuchow, ½ M. von Stolpe, hat 3 Vorw., 3 Coss., 1 Schulm., 1 Bier-Krug, 20 Feuerst. Zu Schwuchow gehören noch 3 B. aus Izin. — Selesen, oder Silesen, 3½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 8 B., 4 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 1 Büd., 27 Feuerst., 1 herrschaftl. Begräbnißcapelle, Holzungen und etwas Fischerey. — Groß-Silkow, 1½ M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 2 Coss., 1 Schulm., 18

Feuerst. — Klein-Silkow, nahe bey dem vorhe
den, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 5 B., 1
3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäfere
1 Schneidemühle, 29 Feuerst., beträchtliche Holzungen u
te Fischerey. — Wendisch-Silkow, oder Selcho
M. v. Stolpe, an der Lupow, hat 1 Vorw., 8 B., 1 Ha
Wassermühle, 15 Feuerst. — Sochow, 3 M. v. Stolp
1 Vorw., 3 B., 2 Coss., 1 Holzwärter, 8 Feuerst. und
zung. — Sorchow, ein adel. Wohnsitz, 2 M. von St
hat 3 Vorw., 5 B., 7 Coss., 21 Feuerst., Holzung und Fi
rey — Sorkow, 2¼ M. v. Stolpe, hat 6 Halbb., 1
wärter, 8 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Star
ein Rittersitz, 1½ M. v. Stolpe, an der Schottow, hat 1
8 B., 4 Halbb., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermü
Holzwärter, 22 Feuerst., Holzung und Fischerey — Str
jenthin, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1
6 B., 3 Coss., 18 Feuerst., 1 zur Stolp. Synn. gehör. M
und gute Holzungen. — Groß-Strellin, ¾ M. v. St
hat 1 Vorw., 6 B., 4 Halbb., 1 Coss., 1 Schulm., 1 Sch
mühle, 1 Schäferey, 21 Feuerst., 1 Filialk. v. Arenshag
ein Torfmoor. — Swanta, ein Vorw. mit 1 Krug, 5
v. Stolpe, hat 2 Feuerst. und Holzungen. — Vanstrelit
1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 B.
Coss., 1 Krug, 10 Feuerst. — Vargow, 4½ M. v. Stolp
an einem Bache, hat 6 kleine Vorw., 6 Feuerst. — Var
min, oder Farzmin, 4 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B.,
Coss., 2 Büd., 1 Wassermühle, 13 Feuerst., gute Holzung
Vessin, ½ M. v. Stolpe, hat 3 Vorw., 1 Pred., 1 Kü
2 B., 1 Halbb., 4 Coss., 1 Wassermühle, 22 Feuerst., 1
Stolp. Synn. gehör. Mutterk. — Viatrow, 2 M. v. Sto
an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 3 Coss., 1 Schulm.,
Feuerst. und Fischerey. — Vieschen, 2¼ M. v. Stolp
Osten, an der Lupow, hat 1 Vorw., 4 B., 4 Coss., die Fe
mark Damerkow, auf welcher 7 Bauern wohnen, 1 Sch
ferey und 1 Wassermühle, 22 Feuerstellen, Holzung und
scherey. — Vietzke, oder Vietzig, 2 Meilen von Rüge
de, hat 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 6 Coss., 7 Feuerst.,
zung und Fischerey. — Vilgelow, ¾ M. v. Stolpe
Osten, hat 2 Vorwerke, 3 B., 5 Feuerst. — Virow,

adel. Wohnsitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 7 B., 5 ganze, 1 halbe Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Wassermühle, 24 Feuerst. — Wachelin, 3 M. v. Stolpe, an einem kleinen Bache, hat 1 Vorw., 5 B., 2 Coss., 1 Korn- und Schneidemühle, 14 Feuerst. und Holzung. — Warbelow, 1 M. von Stolpe, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Bauern, 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., auf der Feldmark die Colonie Neu-Warbelow, die aus 1 Vorw. und 3 B. bestehet, 22 Feuerst., gute Holzungen und Fischerey. — Weitenhagen, 1½ M. v. Stolpe gegen Norden, hat 2 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 10 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit 3 Fischerkathen, 38 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk., Waldungen und gute Fischerey. — Wintershagen, 1⅛ M. v. Stolpe gegen Norden, auf der Straße nach Stolpermünde, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Schulm., 9 B., 1 Förster oder Jäger, 1 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 22 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. u. beträchtl. Holzungen. — Wittbeck, 1½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 5 Coss., 12 Feuerst. und Holzungen. — Wittstock, 2½ M. v. Stolpe, an dem Gardeschen See, bestehet in 5 Fischern oder Halbb., 11 Feuerst. — Wobesde, ein Rittersitz, 2 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 7 B., 6 Halbb., 1 Schulm., 1 Wassermühle, 25 Feuerst., 1 Filialk. v. Rowe, Holzungen und Fischerey. — Wollin, ein ansehnlicher Rittersitz, 4 M. v. Lauenburg, an einem kleinen Bache, hat 2 Vorwerke, 1 Mahl- und Hexelmühle, 8 B., 6 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., nebst vielen Colonisten, 1 Ziegeley, 1 Kalkofen, 82 Feuerst., beträchtliche Holzungen und Fischerey. — Wottnogge, 2 M. v. Bütow, an der Lupow, hat 1 Vorwerk, 1 Wasser-, 1 Schneidemühle, 1 Ziegeley, 2 Coss., 1 Schäferey, 10 Feuerst. und Holzungen. — Wundichow, 1½ M. v. Bütow geg. Norden, an einem großen fischreichen See, hat 2 Vorw., 4 B., 2 Halbb., 3 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 2 Bäd. und 1 Holzwärter, 13 Feuerst., Holzungen und Fischerey. — Wussecken, 2 M. von Stolpe, hat 2 Vorw., 2 B., 2 Coss., 11 Feuerst. und Holzungen. — Wutzkow, ein adel. Wohnsitz und die letzte Pommersche Poststation nach Westpreußen, 2 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 3 Bauern, 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Königl. Poshaus, 22 Feuerst. und gute Holzungen,

gen. — Zechlin, ein Bauerdorf, 3½ M. von Stolpe, hat 6 B., 8 Coss., 1 Schulm., 18 Feuerst. — Zedlin, 2½ M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 11 B., 2 Coss., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Zemmin, ein Rittersitz, 3 M. v. Stolpe, hat 1 Vorw., 6 B., 2 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulmeister, 22 Feuerst. — Zezenow, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Schäferey, 1 Pred., 1 Küst., 15 B., 3 Coss., 1 Schmiede, 34 Feuerst., 1 zur Stolp. Syn. gehör. Mutterk. und Holzungen. — Zierwenz, oder Zierwienz, 1½ M. v. Lauenburg gegen Westen, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 7 B., 2 Hüf., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Büd., 24 Feuerst. Holzungen und Fischerey. — Zipkow, oder Zepkewitz, 3 M. v. Stolpe, hat 2 Vorw., 10 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 29 Feuerst. und beträchtliche Holzungen. — Zirchow, 1 Meile v. Stolpe, an einem Bache, auf der Landstr. nach Rummelsburg, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 4 B., 2 Coss., 21 Feuerst., 1 zu der Stolp. Syn. gehör. Mutterk. — Zitzewitz, ein adel. Wohnsitz, 1½ M. v. Stolpe gegen Westen, hat 2 Vorw., 9 B., 1 Schulhaus, 3 Cossäthen, 25 Feuerstellen.

8. (18) Der Lauenburg- und Bütowsche Kreis.

Da dieser Kreis zum größten Theile bereits bey Westpreußen im ersten Bande S. 899. ff. beschrieben worden ist, so will ich hier zu jener Beschreibung blos einige Zusätze liefern, und die dort mangelnden Dörfer einschalten.

Zu S. 902. B. 1.

Im Jahre 1791 zählte man in Lauenburg 231 H. 19 Sch. und 1383 C. E. mit 29 Juden; 3 P. Geistl., 39 Geb. mit 10 Unehel., 35 Gest. 1790 aber 7 P. Geistl., 42 Geb., 8 Unehel., 56 Gest. 1782 zählte man 1380 C. E. mit 30 Juden, 1786 waren hier 1304 C. E. und 1789 zählte man 1453. Der Stadtmagistrat bestehet aus 1 dirig., 1 Justizburgermeister, 2 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Secretair. Das Stadtgericht ist vom Magistrat verschieden. In Ansehung der Kammer-

Fi-

Finanz- und Polizeyſachen, ſo wie auch in Acciſe- und Zollſachen gehört die Stadt zu Pommern; in Juſtiz-, Kirchen- und Schulſachen aber unter die Weſtpreußiſche Regierung zu Marienwerder. Es iſt auch ein Poſtwechſel hier. Die Beſitzungen der Stadt und das Dorf Cameiow, ½ Meile von der Stadt, in einem Thale an einem Bache, hat 1 Schulzen, 4 Bauern, 3 Büdner, 9 Feuerſtellen. — Das Vorwerk Dzechen, ½ Meile von der Stadt, an einem kleinen See mit 3 Feuerſt.; das Vorw. Falken, ½ M. v. der Stadt mit 2 Feuerſt.; das Vorw. Köpke, ½ M. v. der Stadt mit ½ Feuerſt.; endlich die beiden Kathen, der Elendshof, ½ M. und der Waldwächter, oder Holzkathen, ½ M. v. der Stadt, im Stadtwalde.

Zu Bütow, B. I. S. 903.

Im Jahre 1791 waren hier 144 H. 43 Sch. mit 981 C. E. incl. 12 Juden, 10 P. Getr., 29 Geb. mit 1 Unehl., 37 Geſt. 1790 aber 10 P. Getr., 40 Geb. mit 7 Unehel. und 17 Geſt. Im J. 1782 zählte man 990 C. E. mit 20 Juden, 1786 aber 990, und 1789 endlich 1039. Die Einwohner zu Bütow treiben beſonders mit den hier verfertigten Tüchern und Raſchen, wie auch mit Maſtz- und Brandwein Handlung nach Danzig. Den Magiſtrat dieſer Stadt, welche mit Lauenburg in einem politiſchen Verhältniſſe ſtehet, machen 1 dirig. Burgemeiſter, 1 Proconſul, 1 Richter, 1 Kämmerer und 2 Senatoren aus. Die Beſitzungen der Stadt ſind, das Dorf Hygendorf, ½ M. v. Bütow, hat 1 Vorw., 9 Halbb., 1 Koſſ., 1 Schulm., 17 Feuerſt.; das Vorw. Neuhof mit 2 Feuerſt. Auf einem Berge nicht weit davon quillt ein mineraliſches Waſſer, der Jacobsbrunnen genannt.

Zu Leba, ebendaſelbſt.

1791 zählte man in dieſer Stadt, welche mit den beiden vorhergehenden in gleichem politiſchen Verhältniſſe ſtehet, 104 H. 51 Sch. mit 514 C. E., 8 P. Getr., 23 Geb. mit 1 Unehel., 21 Geſt., 1790 aber 10 P. Getr., 18 Geb. mit 3 Unehel., 21 Geſt., 1782 waren 503 C. E., 1786 aber 523, und 1789 endlich nur 501 C. E. Für Studirende und Arme iſt hier ein Vermächtniß. Die Einwohner ernähren ſich größtentheils von der Verſchiffung des Holzes und Salzes, und

von

von der Fiſcherey, wofür ſie an die königl. Aemter Lauenburg und Schmolſin eine Pacht erlegen, denn der Acker- und Wieſewachs ſind hier ſchlecht. Der Magiſtrat beſteht aus 1 Polizeyburgermeiſter, 2 Rathsherren und 5 Fünfmännern; die Juſtiz hingegen wird von einem Burgermeiſter aus Lauenburg verwaltet.

Zu B. I. S. 904.

1) Das Amt Lauenburg enthält folgende Orte: als

Belgard, 1½ M. v. Lauenburg auf der Land- und Poſtſtraße nach Leba, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 6 B., 1 Krüger, 1 Coſſ., 1 Büd., 1 Holzwärter, 1 ſeit 1782 erbautes lutheriſches Schulhaus, 14 Feuerſt., 1 römiſchkatholiſche Kirche, 1 Piebaney, oder ein dem römiſchkathol. Probſte zu Lauenburg gehöriges Ackerw. — Bismark, 2 M. v. Lauenburg, iſt eine Colonie von 20 Familien und 2 Büd. — Breſen, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 luther. Pred., 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 12 B., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Büd., 1 Piebaney mit 1 Lande, 23 Feuerſt., 1 römiſchkathol. Kirche und 1 luther. Bethaus, zu welchem die 1½ M von Lauenburg gelegene kleine Pfarrey Söllnitz mit 133 Morg 141 Ruth. und die Medderſtiſche Waſſermühle eingepfarrt iſt. — Crampe, 1½ M. von Lauenburg an dem Lebafluſſe, hat 1 Vorw. mit 1527 Morg. 177 Ruth., 1 Freyſchulz., 5 Coſſ., 1 Holzwärter, 9 Feuerſt. — Freiſt, 2 M. v Lauenburg, an einem Bache auf der Straße nach Leba, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 2 Coſſ., 1 Büd., 1 ſeit 1782 erbauetes luther. Schulh, 18 Feuerſt. — Garzigar, ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat 1 luther. Pred., 1 Freyſchulz., 1 Küſt., 11 B., 1 Coſſ., 2 Büd., 1 Piebaney, 19 Feuerſt. und 1 Bethaus, zu welchem das ½ M. von Lauenburg gegen Norden gelegene Vorw. Oblinitz mit 1182 Morg. 73 Ruth. und 1 Schäferey eingepfarrt iſt. — Hohenfelde, 1½ M. von Lauenburg, hat 12 B., 13 Feuerſt. — Katſchow, 1½ M. von Lauenburg an dem Lebafluſſe, hat 1 Freyſchulz., 9 B., 12 Feuerſt. — Krahnsfelde, 1½ M. v. Lauenburg am Schwarzſee, iſt eine Colonie v. 7 Familien — Labbehn, 1 M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Freyſchulz.,

ß. , 1 Wassermühle, 9 B., 3 Büd., 16 Feuerst., 1 rö
chkathol. Kirche, und 1 Pfarrey. — Lanz, 1 M. v. Lauen
g an dem Lebaflusse, hat 1 Freyschulz., 2 Freykrüger, 8 B.,
Büd., 1 Schulm., 16 Feuerst. — Luggewiese, ¼ M.
Lauenburg an 2 fischreichen Seen, hat 1 Freyschulz., 3 B.,
Büd., 15 Feuerst. — Neuendorf, ½ Viertelmeile von
uenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorwerk, den
z des Königl. Beamten und Generalpächters des
tes Lauenburg, mit 475 Morg. 140 Ruth. nebst Fischerey, und
Amts-Brau- und Brandweinbrennerey, 2 Freyschulz., 19 B.,
Büd., 1 Schulh, 38 Feuerst., 1 römischkathol. Kirche und
tuther. Bethaus. — Pusitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1
reyschulz., 1 Wassermühle, 4 B., 2 Coss., 1 Büd., 9 Feuer-
llen. — Reckow, 1 M. von Lauenburg an einem kleinen
ee, hat 1 Freyschulz., 4 Freyb., 4 Dienstb., 1 Coss., 3 Büd.,
Feuerst. und guten Acker. — Roslasin, 1½ M. v. Lauen-
rg gegen Osten, hat 1 Vorw. mit 536 Morg. 43 Ruth., 1
assermühle, 8 B., 1 Freykrüger, 2 Coss., 2 Büd., 1 römisch-
thol. Kirche, 1 Küst., 22 Feuerst. — Schweßlin, 1½ M.
Lauenburg an dem Lebaflusse, und an einem großen gegen-
sten gelegenen königl. Walde, hat 1 Oberförster, 1 Freyschulz.,
B., 1 Freyb., 1 Büd., 17 Feuerst. — Sellnow, 3 M.
Lauenburg gegen Osten, hat außer 1 kleinen Pächterey mit
6 Morg. 59 Ruth., 6 Colonisten, 1 Büd., 1 Schmied, 19
uerst. — Wilkow, ½ M. v. Lauenburg gegen Norden, nahe
einem Bache, hat 1 Freyschulz., 1 Wassermühle, 9 B., 1
chulhaus, 12 Feuerst. — Außerdem gehören noch zu diesem
mte die Amtsziegeley mit einem Wohnhause für den Zieg-
r, 1 Streichscheune und 1 Brennofen, und liegt bey der Stadt
uenburg; die Schloßmühle zu Lauenburg, eine Wal-
rmühle, und die Lebasche Wassermühle.

Die königl. Waldungen des Amts Lauenburg sind
2 Reviere getheilt, stehen unter 1 Oberförster und 1 Holz-
ärter, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Zu B. 1. S. 904.

2) Das Amt Bütow

nthält 37 Dörfer, 6 Vorwerke, 15 kleine
Pächtereyen, 11 Wässern, 2 Wald- und

Loh-,

Loh-, 1 Papiermühle, 1 Ziegeley, 2 lu-
theriſche Prediger, 17 lutheriſche Le-
ſter, 26 Freyſchulzen, 198 Bauern, 1
Halbbauern, 17 Schmiede, 2 lutheriſch
Mutter-, 1 Filialkirche, 533 Feuerſtä-
ten. Die königlichen Waldungen ſind
9 Reviere getheilt, ſtehen unter 1 Ober- u
9 Unterförſtern, und enthalten 28,897 M
gen 159 Ruthen.

Bernsdorf, $\frac{5}{8}$ M. v. Bütow auf der Landſtr. nach Pr
dig, hat 2 Freyſchulz., 18 B., 1 römiſchkathol. Pa
kathol. Organiſten, 1 luther. Schulm., 1 Unterförſter, 1 Sch
36 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. — Bornuchen, 1 M.
Bütow auf der Landſtr. nach Schlawe, hat 1 luther. Sch
Freyſchulz., 2 Halbſchulz., 9 B., 5 Coſſ., 2 Büd., 1 Ob
ſter, 1 luther. Küſt, 1 kathol. Küſt., 1 Krüger, 1 Schm
3 kathol. Prieſterh., 1 Hof, welcher der Jannewitziſche Hof h
56 Feuerſt., 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. Hier
gehören die 2 Kathen an dem Kamenzfluſſe und 1 B
terförſterey. — Czarndamerow, hat 1 Königl. Ant
der übrige Theil iſt adelich. — Damerkow, $\frac{1}{4}$ M. ö
lich gegen Weſten an einem See, hat außer 1 Vorw. mit 3
Morg. 39 Ruth. nebſt Fiſcherey, 1 Freyſchulz., 10 B., 1 Sch
1 Bauer nebſt Coſſäthen dem Probſte zu Bütow gehörig, 1
luther. Schulm., 1 Schmied, 22 Feuerſt. und 1 kathol. Kir
— Damesdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Bütow, an einem See auf d
Landſtr. nach Rummelsburg, hat 1 Freyſchulz., 1 Ziegele
Waſſermühle, 10 B., 11 Coſſ., 5 Coloniſten auf dem ab
bauten Vorw., 1 kathol. Küſt, 1 kathol. Prieſterh., 1 luth
Schulm., 1 Krüger, 1 Theerbrenner, 40 Feuerſt., 1 kath
Mutterk. Hierzu gehört der Hopfenkrug 2 M. ö. Bütow
gegen Süden, und die Unterförſterey in der Zerrinſchen Hei
de, 1 M. von Bütow gegen Süden. — Dampen, $\frac{1}{2}$ M. n
Bütow, an 2 kleinen Seen auf der Landſtr. nach Stolpe, hat
Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 7 B., 1 luther. Schulmeiſter, 1
Feuerſt. — Gramenz, $\frac{1}{2}$ M. v. Bütow, hat 1 Freyſchu
5 B., 2 Coſſ., 1 luther. Schulm., 10 Feuerſt. und den See
Gel

ſkow. — Großenzin, ½ Meile von Bütow, iſt eine 1752 in der Bernsdorfſchen Heide angelegte Colonie, von 12 ilien nebſt 1 Schäfer- und Hirtenkathen, und 18 Feuerſt. — in-Guſtkow hat königl. Antheils nur allein den Krug. Neu-Hütten, 1½ M. v. Bütow gegen Weſten, hat 4 the, 1 Unterförſter, 9 Feuerſt. — Katkow, 1½ M. v. ow gegen Weſten, an einem See auf der Landſtraße nach now, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 12 B., 1 Coſſ., chulm., 1 Krüger, 18 Feuerſt. und 1 kathol. Kl. v. Borne. — Klonzen, oder Klonkſchen, hat königl. An. s 1 Freyſchulz., 4 Freyleute, 6 Feuerſt. — Krosnow, R. von Bütow, an dem Stolpefluſſe und an einem kleinen hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 10 B., 1 Coſſ., 1 ulm., 1 Schmied, 10 Feuerſt. — Lonken, 1 M. v. Bütow, em See Lonken, iſt eine Colonie, die aus 3 Poliſchen Fami- und 4 Feuerſt. beſtehet. — Lybienz, ½ M. v. Bütow, Colonie Polniſcher Familien. — Lupowske, 1½ M. v. w, an dem See Lupowske auf der Poſt- und Landſtr. Lauenburg, hat 1 Freyſchulz., 4 B., 1 Krüger, 6 Feuerſt. Einw. ernähren ſich theils von der Fiſcherey — Mauſ- ½ M. v. Bütow, hat 1 Lehnſchulz., 8 B., 2 Coſſ., 1 r. Schulm., 14 Feuerſt. — Groß-Maſſowitz, 2 M. kow gegen Weſten, eine Colonie von 12 Polniſchen Fa- i und überhaupt 13 Feuerſt., und Klein-Maſſowitz, alls eine Colonie von 7 Polniſchen Familien. Die Einw. roß- und Klein-Maſſowitz haben zuſammen 1747 Morgen luth. — Medderſin, ½ M. v. Bütow gegen Norden, Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Halbb., 3 Coſſ., 1 ied, 1 luther. Schulm., 11 Feuerſt und verſchiedene klei- een. — Morgenſtern, 1½ M. von Bütow, auf der r. nach Schlawe, hat 1 Freyſchulz., 1 Waſſermühle, 11 1 Krüger, 1 Schulm., 17 Feuerſt. — Oslaw-Da- w, 1 M. von Bütow, hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., pleute, 1 Krüger, 2 Kathen, 8 Feuerſt. — Piaſſen, Pyaſchen, 1 M. von Bütow, hat mitten im Dorfe ei- mlichen See, 3 Halbb., 4 Poln. Colonißen, die auf dem 64 abgebaueten Vorw. als Vollbauern ſind angeſetzt wor- außerdem noch 3 Poln. Colonißen, 1 Bäd., 10 Feuerſt. roß-Platenheim, ½ M. v. Bütow, an einem See, ß. Erdbeſchr. 3. D. 2. Abth. Mmm iſt

iſt eine Colonie von 6 Familien. — Klein-Platenitz iſt ebenfalls eine Colonie von 6 Familien, und hat [illegible] 914 Morg. 88 Ruth. — Klein-Pomeiske, [illegible] ow, hat 1 Dom. von 1064 Morg. 127 Ruth., 1 Schäf. B., 1 Coſſ., 1 Schmied, 1 Schulm., 9 Feuerſt. — Pri[illegible] ſonke, 2 M. v. Bütow gegen Süden, hat 2 Höfe, welche Theerbrennern bewohnt werden, 3 Feuerſt. — Prinz[illegible] M. von Bütow, hat 1 Lehnſchulz., 2 Lehnleute, 6 Feuerſt. — Sommin, 2 M. v. Bütow an einem großen See, hat 1 ſchulz., 1 Waſſermühle, 10 B., 1 Halbk., 4 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schmied, 23 Feuerſt., 1 luther. Kſ. — Sonnenwalde, 1½ M. v. Bütow, war ehemals ein Vorw., welches aber abgebauet und mit 8 B. beſetzt wurde. — Struſſow, 1 M. von Bütow, hat 1 Lehnſchulz., 10 B. Schulm., 1 Schmied, 15 Feuerſt. — Stüdnitz, [illegible] Bütow, an einem großen See auf der Landſtr. nach [illegible] hat königl. Antheils 1 Freyſchulz., 3 B., 1 Schmied, [illegible] ger) 1 Waſſermühle, 9 Feuerſt., 1 luthol. Kſ. u. [illegible] der übrige Theil iſt adelich. — Tauzen, 1 M. v. Bütow Weſten, hat 2 Freyſchulz., 23 B., 2 Coſſ., 1 Schmied, Schulm., 19 Feuerſt. — Groß-Tuchen, 1½ M. v. Bütow, an 3 Seen auf der Landſtr. nach Rummelsburg, hat [illegible] werk von 1044 Morg. 171 Ruth. und Fiſcherey, 1 [illegible] 1 luther. und 1 kathol. Kſt., 1 Freyſchulzen, 1 [illegible] Waſſermühle, 7 B., 3 Coſſ., 1 Krüger, 1 Schmied, 2 [illegible] ſtellen, 1 kathol. Mutterk. und 1 luther. Bethaus. [illegible] davon liegt die Unterförſterey Borek. — Klein-[illegible] 1 M. v. Bütow gegen Weſten, hat 2 Freyſchulzen, [illegible] Feuerſt. — Muſſecken, 1 M. v. Bütow, hat 1 [illegible] 1145 Morg. 162 Ruth., 1 Freyſchulz., 6 B., 2 Coſſ., 1 Schulm., 19 Feuerſt. — Zezzin, ½ M. v. Bütow, Morw. von 457 Morg. 30 Ruth., 1 Freyſchulzen, 9 B., 1 luther. Schulm., 1 Schmied, 1 Krüger, 29 Feuerſt. — [illegible] hat mit der dazu gehör. Schäferey, die Sypel[illegible] mount, 1810 Morg. 16 Ruth., Fiſcherey in einem [illegible] mit einem Wall und Mauern umgebene alte Schloß [illegible] auf welchem ſich die Amtsbrau- und Brandweinbrenn[illegible] der, iſt der Sitz des königl. Domainen und Generalpächt[illegible] Krüger, 2 Schmied, 2 Stubenmeiſter, 5 Bäd., 14 Feuerſt.

dem gehören noch zu diesem Amte: Der Kathen am See Glonz, bey dem sich seit 1757 eine polnische Familie angebauet [illegible]. — Der Kathen am See Mallitz an der Westpreussischen Grenze. Der Kathen zu Schlappe, ½ M. v. Bütow an dem Stolpeflusse. — Ein Krug und ein Kathen zu Wutzkow liegen an einem See gleiches Namens, ½ M. v. Bütow gegen Norden. — Die Unterförsterey Jablonz, ½ M. v. Bütow, hat 3 Feuerst. — Die Unterförsterey Jasomy oder Jasow, 1 M. von Bütow, am Stolpeflusse, hat eine Aal- und Fischschleuse. — Die Schloßmühle zu Bütow, und die Hungermühle, diese liegt von Bütow 2 bis 3000 Schritte an einem Bache, und die Walk- und Lohmühle, die bey der Stadt auf der Bütow liegt.

Zu B. I. S. 904.

Die adlichen Oerter

stehen in 126 Dörfern, 321 Worw., u. haben 1 Wasser-, 1 Wind-, 1 Papier-, 3 Schneidemühlen, 6 Ziegeleyen, 2 Kalkbrennereyen, 9 lutherische Prediget und 43 Küster, 235 Bauern, 24 Halbbauern, 41 Schmiede, 9 Mutter-, 3 Filialkirchen, 1 Capelle und 1552 Feuerstellen.

1) Die adlichen Güter des Lauenburgschen Districts.

Aalbrek, ein adel. Wohnsitz, ½ M. v. Lauenburg, an der Aalbrecke, hat 1 Worw., 2 Coss., 2 Feuerst. — Bebbrow, ein adel. Wohnsitz 3 M. von Lauenburg, an einem See, hat 1 Lord., 5 Coss., 10 Feuerst. — Bergenthin, oder Bergenow, 1 M. v. Leba, hat 1 Worw., 5 Coss., 1 Schenkhaus, 1 Wassermühle, 9 Feuerst. und einen großen Wald. — Bischow, oder Bychow, ein adel. Wohnsitz 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Worw., 2 Wassermühlen, 4 Coss., 11 Feuerst. — Bochen, M. v. Lauenburg, hat 3 Worw., 6 Käd., 9 Feuerst. und einen See. — Bonsewitz, ein adel. Wohnsitz 1½ M. v. Lauen-

burg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Colonie von 3 Höf
2 Bäd., 7 Feuerst. und einen Eichenwald. — Groß-Bo
low, 2½ M. v. Lauenburg gegen Norden, hat 2 Vor
B., 2 Coss., 8 Feuerst. — Klein Borkow, ½ M.
Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorwerk, 2 B., 2 Cos
Schenkhaus, 5 Feuerst. — Groß-Bozepol, oder Bo
poll, 1½ M. von Lauenburg gegen Osten an der Leba, an
Wohnsitz von 2 Vorw., 1 Wassermühle, 3 B., 3 Coss
Schmiede, 1 Küst., 1 Krug, 16 Feuerst., 1 M. v. Dan
und einen Wald. — Klein-Bozepoll, 1½ M. v. L
burg gegen Osten, hat 1 Vorw., 3 Coss., 1 Krug, 2 Fe
und einen Wald. — Buckowin, 1½ M. von Lauenburg
der Poststr. nach Danzig, hat 1 Vorw., 1 Wassermü
Pred., 1 Küst., 2 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 10 Fe
stellen, 1 zur Charbrow. Insp. gehör. Mutterk. — Charbr
auch Gerberpw genannt, ein adel. Wohnsitz 1 M. v. Lau
Süden, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 2 Vor
Wassermühle, 1 Pred., 1 Küst., 11 B., 5 Halbb., 5 Co
Krug, 1 Schmiede, 43 Feuerst., 1 Mutterk., einen gu
Wald und Fischerey. Hier werden jährlich 2 Märkte gehal
— Chinow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 18
Halbb., 8 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 27 Feuerst.
einen Wald und Fischerey. — Chmielenz, ein adel. Wohn
sitz 1½ M. v. Lauenburg an einem Bache, hat 7 Vorw., 1 Was
sermühle, 4 Halbb., 6 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Bau
ley, 1 Töpferey, 18 Feuerst. und beträchtliche Holzungen.
Chottschow, oder Chozczan, 3 M. v. Lauenburg an
See, hat 1 Vorw., 3 B., 6 Coss., 1 Schmiede, 1 Schu
haus, 1 Schulm., 21 Feuerst. und einen Wald. — Chw
schewke, oder Chociewke, ein adel. Wohnsitz 2½ M. v. L
burg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 B
Coss., 11 Feuerst. und Holzungen. — Chotzlow, 1 M
Lauenburg gegen Westen an der Leba, hat 1 Vorw., 4 B.
Coss., 1 Schulm., 12 Feuerst., 1 Begräbnißcapelle mit
Kirchhofe. — Ober-Comsow, oder Comsow, 1½
v. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 3 Coss., 6 Fe
und 4 Fischteichen. Nahe bey diesem Dorfe liegt — Kirch
oder Unter-Comsow, hat 1 Vorw. mit einem adel. Ho
3 Bäd., 1 Schmiede, 5 Feuerst., 2 Fischteiche. — Gri

Dann

Gamerkow, ¼ M. v. Lauenburg gegen Osten, hat 9 Vorw., 1 Feuerst., Waldung und einen kleinen See. — Klein-Gamerkow, 2½ M. v. Lauenburg gegen Osten, an einem See, hat 2 Vorw., 6 Coss., 10 Feuerst. und Waldung. — Dzechin, oder Dzechlin, ½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorwerk, 4 Coss., 1 Schenkhaus, 9 Feuerst. — Dzjuceliz, oder Zizeliz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., Krüge, 1 Schenkhaus, 16 Feuerst., 1 zu der Charbrowschen Inspection gehör. Mutterk. — Enzow, ein adel. Wohnsitz 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 Coss., 1 Krug, 1 Meyerey, Latschow, oder Platzow genannt, mit 1 Schäferey, 10 Feuerst., 2 Karpfenteiche und 1 Forellenteich. — Felstow, ½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 5 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 17 Feuerst. und Holzungen. — Freist, oder Freest, 2 M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 3 B., 5 Coss., 1 Schulm., 17 Feuerst., ansehnliche Waldung und 3 Fischteiche. — Gans, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 6 B., 3 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 17 Feuerst. — Gartkeviz, 2½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Kalkofen, 1 Krug, 14 Feuerst. und Holzungen. — Gnewin, M. von Lauenburg nordnordostwärts, hat 1 Vorw., 1 Pred., 1 Küst., 7 B., 4 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit einem Aal- und Lachsforellenfange, einem großen Bache, 3 Feuerst. und 1 zur Charbrow. Inspect. gehör. Mutterk. — Gnewinke, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Cossäthen, 7 Feuerst. — Goddentow, ein adel. Wohnsitz ½ M. von Lauenburg, an einem Bache, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 1 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 13 Feuerst. und gute Waldung. — Hammer, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 4 Coss., 1 Krug, 10 Feuerst., einen beträchtlichen Wald und Fischerey. — Groß-Jannewitz, ein adel. Wohnsitz 1 M. von Lauenburg, hat 1 herrschaftl. massives Wohnhaus, 2 Vorw., 1 Schäferey, 1 Wassermühle, 1 Ziegeley, 1 Pred., 1 Küst., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 33 Feuerst., 1 zur Charbrowschen Inspect. gehör. Mutterk., 6 Teiche und schöne Gärten. — Klein-Jannewitz, nahe bey vorigem, ein Bauerndorf, hat 13 B., 1 Schulmeister, 1 Krug, 17 Feuerst., viele Wiesen und einen kleinen

Wald. — Jatzkow, 3 M. von Lauenburg, an der Ostsee, 2 Vorw., 1 Wassermühle, 7 Bauern, 4 Coss., 1 Schmiede, Schenkhaus, 1 Schulm., 19 Feuerst. — Jesow, 1½ M. von Lauenburg gegen Ostern, hat 5 Vorwerke oder adel. Höfe, Feuerst. — Kerschkow, oder Kerskow, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 B., 3 Coss., 1 Krug und 1 Wassermühle, Feuerst. und 2 Teiche. — Koppenow, oder Coppenow, 2 M. v. Lauenburg gegen Norden, an einem kleinen See, 1 Vorw., 1 Coss, 1 Schuld., 9 Feuerstellen, gute Dung. Krampkewitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 1 Wassermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 20 Feuerst., beträchtliche Dung und Fischerey. — Küssow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 Korn- und Schneidemühle, 9 Cossäthen, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 22 Feuerst. und Holzungen. — Lankow, ein Vorw. mit 3 Feuerst., ½ M. von Lauenburg gegen Norden, hat viele Wiesen und einen großen Wald. — Lebbin, 2½ M. v. Lauenburg, hat 6 B., 2 Halbb., 1 Schmiede, 7 Feuerst. — Labuhn, 1½ M. v. Lauenburg gegen Süden, hat 2 Vorw, 1 Pred., 1 Küst., 10 Coss., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Ziegelofen, 28 Feuerst., 1 zur Chatkowschen Inspect. gehörige Mutterk., Holzungen und 3 Fischteiche. — Landsberg, 1½ M von Lauenburg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Vorw., 1 Wassermühle, 2 B., 3 Coss, 8 Feuerst. und Holzungen. — Lantow, ein adel. Wohnsitz, 2½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Vorw., 4 B., 1 Halbb., 1 Krug, 14 Feuerst., einen Wald und 4 Teiche. — Lowitz, ein Vorw. mit 4 Feuerst., ½ M. v. Lauenburg. — Lessow, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 2 Coss., 7 Feuerst., einen Wald, einen Karpfen- und Karauschenteich. — Lowitz, ein adel. Wohnsitz und Vorw. mit 1 Feuerst., 1 M. v. Lauenburg; Mittel Lowitz, nahe bey vorigem, 2 Vorwerke, 2 Feuerstellen, und Nieder-Lowitz, 2½ M. von Lauenburg, an dem Lebaflusse, bestehet in einem Hofe und Vorwerke, 1 Wassermühle, 3 Feuerstellen. Groß-Lübkow, 3½ Meile v. Lauenburg, hat 5 Vorw., 6 Coss., 12 Feuerst. und einige Fischteiche; und Klein-Lübkow, ein D. mit 2 adel. Wohnsitzen, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 6 Coss., 1 Schmiede, 11 Feuerst. — Lübbin, ein Dorf mit 2 adel. Wohnsitzen, 3 M. v. Lauenburg, an

ee, hat 4 Worw., 6 Höfe, 12 Feuerſt. und einen Wald. — Laſchitz, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Worwerk, 5 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, ein neu angelegtes Worw. von ohngefähr 400 Morgen Land, Hemeiterſchaft genannt, 19 Feuerſt., beträchtliche Waldung und 5 Fiſcherein. — Groß-Maſſow, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Worw., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Coſſ., 18 Feuerſtellen, Waldung und 4 Fiſchereien; und Klein-Maſſow, ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem Walde, hat 2 Worw., 1 Waſſermühle, 2 B., 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 1 Schäferh., 2 Büd., 19 Feuerſt., 5 Hufen 4 Morg. feuerbares Land, 25 Morg. Wieſen, einen Wald v. 30 Morg. u. 4 Karauſchenteiche. — Perzin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Worw., 1 Waſſermühle, 3 B., 7 Coſſ., 15 Feuerſt., Holzungen und einen Karauſchenteich. — Merzinke, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, hat 1 Worw., 1 B., 2 Coſſ., 7 Feuerſt. und einen Wald. — Nawitz, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Worw., 3 Feuerſt. — Neuhof, 3 Meilen v. Lauenburg, an dem Sarbſker See, hat 1 herrſchaftl. maſſives Wohnhaus, 1 Worw., 6 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Meierhof bey der Stadt Leba, 19 Feuerſt., einen großen Wald und Fiſcherey. — Nezinachow, oder Nesnachow, 2 M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 1 Worw., 3 B., 2 Coſſ., 12 Feuerſt. und einen Wald. — Niebendzin, auch Wobendzin, ein adel. Wohnſitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Worw., 5 B., 1 Coſſ., 1 Schulm., 13 Feuerſt. — Oſſeck, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, hat 1 Worw., 1 Waſſermühle, 1 Coſſ., 1 Schmiede, 1 Holzwärter, 12 Feuerſt. und Holzungen. — Ochſeken, ein D. mit einem herrſchaftl. Schloſſe nebſt anſehnlichen Wirthſchaftsgebäuden, 3 M. v. Lauenburg, hat 1 Worw., 1 Ziegeley, 1 Hrd., 1 Küſt., 5 Bauern, 5 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 14 Feuerſt., 1 zur Chatkowſchen Inſpect. gehöriges Ruttérk. und einen großen Wald. — Paraſchin, 2 M. v. Lauenburg gegen Oſten, an dem Lebaſluſſe, hat 5 Worw., 15 Feuerſt. und Holzungen. — Groß-Perlin, 3 M. v. Lauenburg, hat 2 Worw., 5 Coſſ., 7 Feuerſt., und Klein-Perlin, nahe bey vorigem, hat 2 Worw., 3 Coſſ., 1 Schmiede, 9 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Poppow, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Worw., 8 Hufn., 9 Feuerſt. — Pen-

bendow, 2½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Fl. 1 Schmiede, 1 Schulm., 10 Feuerſt., einen Wald und 3 Se. — Puggerſchow, ½ M. v. Lauenburg, hat 3 Vorw. 6 B., 6 Coſſ., 1 Schenkhaus, 15 Feuerſt., ein Turmur u. einige Fiſchteiche. — Reddekow, 1½ M. v. Lauenburg, a einem Bache, worin Schmerlen und Forellen gefangen wer hat 3 Vorwerke, 1 Waſſermühle, 1 Krug, 10 Feuerſt. u. einen Wald. — Rettkewitz, ein adl. Wohnſitz, 1 M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 4 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schu haus, 1 Schmiede, 26 Feuerſt. — Ridienke, oder Ri ke, 3½ M. v. Lauenburg, hat 2 Vorw., 10 Feuerſt. — R ſchitz, ein Dorf mit 1 herrſchaftl. maſſiven Schloſſe, 1 M. Lauenburg gegen Norden, an einem See, hat 2 Vorwerk Waſſermühle, 6 B., 3 Coſſ., 1 Pfarrey, 1 Krug, 1 Sch haus, 1 Schmiede, 22 Feuerſt., 1 kleine Kirche oder Bet capelle, Holzungen und Fiſcherey. — Rosgard, o Rosgors, 1 M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 4 B., 5 Fl. 1 Krug, 1 Schäferey, 1 Kuhmeiſterey, 1 Schulh., 13 Feuerſt. und Holzungen. — Sarbske, 3 M. v. Lauenburg ge den, an dem Sarbsker See, auf der Straße nach Danzig, 4 Vorw., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Krug, 20 Feuerſt., 1 Fiſch von Leba, Holzungen und Fiſcherey. — Saſſin, 3 M. Lauenburg gegen Norden, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Schulm., 19 Feuerſt. und einen Wal Saulin, 2 M. v. Lauenburg, an einem See, der 2 mit Erlen wachſene Inſeln einſchließt, hat 1 herrſchaftl. Vorw., 1 Mühl 1 Pred., 1 Küſt., 1 B., 7 Coſſ., 1 Schmiede, 15 Feuerſt. zur Eharbrow. Inſpect. gehör. Mutterk., einen Wald und F ſcherey. — Saulinke, 2½ M. v. Lauenburg, an einem S che, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 5 Coſſ., 11 Feuerſt. einen Wald. — Scharſchow, 1½ M. v. Lauenburg, a der Landſtr. nach Leba, hat 1 Vorw., 6 Coſſ., 1 Schulhaus 10 Feuerſt. und einen Wald. — Schimmerwitz, 1½ M. v. Lauenburg geg. Süden, hat 7 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Wäd., 23 Feuerſt. und einen Wald. — Schlochow, 1½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 5 Coſſ., 1 Ackerm., 11 Feuerſt. und einen kleinen Wald. — Schluſchow, oder Sluſchow, 3½ M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 7 Vorwerke, 2 Feuerſt. — Schönehr, oder Schönör, ½ M. v. Leba, hat

1 Wa

Waſſermühle, 8 Bauern, 4 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 30 Feuerſt. — Schwartow, ein adel. Wohnſitz, M. v. Lauenburg, an einem Bache, hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 8 B., 7 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Schäferey, 27 Feuerſt., 1 Filialk. v. Saulin und einen Wald. — Schwartowke, nahe bey Schwartow, hat 1 Vorw., 3 B., 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Groß-Schwichow, 1½ M. von Lauenburg, hat 2 Vorw., 1 B., 4 Coſſ., 11 Feuerſt. — Klein-Schwichow, nahe bey dem vorhergehenden Dorfe, hat 1 Vorw., 1 B., 3 Coſſ., 6 Feuerſt. — Slaikow, oder Schlaickow, ein adel. Wohnſitz, 2½ M. von Lauenburg, hat 1 Vorw., 2 Coſſ., 7 Feuerſt. und Holzungen. — Slaiſchow, oder Schlaiſchow, 3 M. v. Lauenburg geg. Norden, an einem See, hat 2 Vorw., 10 Coſſ., 15 Feuerſt. — Speck, 3 M. v. Lauenburg, an dem Lebafluſſe, hat 1 Vorw., 5 Käthner, 1 Schulhaus, 12 Feuerſt. — Sterbenin, ein adl. Wohnſitz, 3¼ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 3 Coſſ., 9 Feuerſt. — Strellentin, ein Vorw. und adel. Wohnſitz mit 2 Feuerſt., M. v. Lauenburg, hat fruchtbaren Acker, viele Wieſen, und Holzungen. — Streſow, 2 M. v. Lauenburg geg. Norden, hat 1 Vorw., 2 B., 4 Coſſ., 1 Schenkh., 11 Feuerſt. u. einen Wald. — Tauenzin, 1½ M. v. Lauenburg geg. Nord., hat 2 Vorw., 1 Waſſermühle, 2 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 19 Feuerſt., einen Wald und 2 Teiche. — Thadden, oder Tadden, 3 M. v. Lauenburg, hat 4 B., 2 Coſſ., 5 Feuerſt., einen kleinen Wald und einige Teiche. — Uhlingen, 1 M. v. Leba, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 9 B., 1 Krug, 1 Schulm., 15 Feuerſtellen und einen Wald. — Vietzig, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauenburg, auf der Poſtſtraße nach Leba, hat 2 Vorwerke, 7 B., 6 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 1 Kuhpächterey, 30 Feuerſt., Holzungen, einen kleinen See und 5 Teiche. — Viterefe, oder Witerefe, ¾ M. v. Lauenburg gegen Weſten, hat 2 Vorw., 1 neu angelegte holländiſche Windmühle von 2 Gängen, 1 B., 1 Coſſ., 1 Schenkhaus, 9 Feuerſt. und einen Fiſchteich. — Wierſchzin, 3½ M. v. Lauenburg, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 12 B., 4 Coſſ., 1 Krug, 31 Feuerſt., 12 Hufen Land, und Holzungen. — Wittenberg, 4 M. v. Lauenburg, an der Oſtſee, hat 1 Vorw., 1 Waſſermühle, 7 B., 6 Coſſ., 1

Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 21 Feuerſt., einen Wa
die Gerichtsgerechtigkeit. — Wedtke, ein adel. Gut
2 M. v. Lauenburg, mitten in einem Eichenwalde, hat 2 Bau
1 Krug, 1 Schmiede, 5 Feuerſt. und Holzungen. — Gro
Wunneſchin, oder Wonſchin, 2 Meilen v. Lauenburg, hat
Worw., 1 Waſſermühle, 3 Bauern, 4 Coſſ., 1 Schmiede,
Feuerſt., 1256 Morg. 108 Ruth. urbares Ackerland, 199 M
9 Ruth. Wieſen, 2459 Morg. 20 Ruth. Waldung, 296 M
Fichten- und Birkenholz, 186 Morg. 117 Ruth. Eichen-, B
ren- und Fichtenbrüche, 32 Morgen 119 Ruthen Garten u
Wurthen, und 2 Seen; und Klein-Wunneſchin, a
Wunneſchinke, 1½ M. v. Lauenburg, hat 4 Worw., 1 Ba
mühle, 11 Feuerſt., beträchtliche Holzungen und einige k
teiche. — Muſſow, ein adel. Wohnſitz, 2 M. v. Lauen
gegen Süden, hat 2 Worw., 1 Korn-, 1 Schneide-, 1 Ba
mühle, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegelbrennerey, 5 B., 5 Coſſ
Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 28 Feuerſt., einen beträ
lichen Wald und 6 Teiche. — Zakenzin, 2½ M. v. Lau
burg gegen Norden, an einem Bache, hat 1 Worw., 1 Ba
mühle, 5 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulh., 1
Feuerſt. und einen Wald. — Zdrewen, 1½ M. v. Lauen
gegen Norden, an dem kleinen Koppenowſchen See, hat
2 Worw., 8 B., 2 Coſſ., 11 Feuerſt. — Zelaſen, 1½ M.
v. Lauenburg, hat 6 adeliche Höfe oder Worw., 1 Waſſermü
14 Feuerſt. und einen Wald. — Zewitz, 1½ M. v. Lau
burg, hat 3 Worw., 7 B., 7 Coſſ., 2 Krüge, 1 Schulh., 1
Feuerſt. und einen Wald.

2) Die adelichen Güter des Bütow
ſchen Diſtricts.

Buchwalde, ¼ M. v. Bütow, hat 2 Worw., 1 Ba
ſermühle, 2 B., 3 Coſſ., 1 Krug, 1 Ziegelofen, einige Bäu
in einem Walde, 25 Feuerſt., einen Wald und Fiſcherey. —
Czarndamerow, ½ M. v. Bütow, auf der Landſtraße nach
Danzig, hat 9 Worw., 12 Feuerſt., etwas Holz und Fiſcher
— Gerſdorf, ein adel. Wohnſitz, ½ M. v. Bütow, hat
Worw., 4 B., 2 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, 1 lieber. Schu
meiſter, 11 Feuerſt. und einen Wald. — Groß-Guſſow,
oder Goſſow, ½ M. v. Bütow gegen Norden, auf der Landſt.

ch Stolpe, hat 10 Vorw., 1 Schmiede, 1 luther. Schulm, Waſſermühle, 31 Feuerſtellen und Holzungen; und Kleinu ſtkow, nahe bey vorigem, hat 3 Vorwerke, 3 Coſſ., 18 euerſt. und Holzungen. — Jaſſen, 2 M. v. Bütow, hat Vorw. und Colonien, 3 B., 3 Coſſ., 1 Küſt., 1 Schmiede, Krug, 20 Feuerſt., 1 Filialk. v. Groß-Pomeiske, und einen Wald. — Jellentſch, ein adl. Wohnſitz, 1½ M. v. Bütow egen Oſten, hat 1 Vorwerk, 9 Feuerſt. und einen Wald. — Klonzen, oder Klontſchen, 1 M. v. Bütow, an einem groen See, hat 3 Vorw., 6 Feuerſt. — Moddow, 1 M. v. Bütow gegen Weſten, an dem Camenzfluſſe, hat 7 Vorw. oder höfe, 1 Waſſermühle, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Schulm., 33 Feuerſt, Holzungen und 2 Seen. — Oslaw-Damerow, hat adel. Antheils 5 Vorw., 12 Feuerſt. und einen beträchtlichen Wald. — Petersdorf, ½ M. v. Bütow, hat 4 Vorw., Waſſermühle, 4 B., 3 Coſſ., 1 Holzwärterey, 11 Feuerſt. und einen Wald. — Polzen, oder Poltſchen, 1 M. v. Bütow, hat 10 Vorw., 21 Feuerſt., Holzungen und Fiſcherey. — Groß-Pomeiske, ½ M. v. Bütow, an einem Bache, enthält 3 Vorw., 1 Waſſermühle, 1 Pred., 1 Küſt., 10 B., 10 Coſſ., 1 Krug, 1 Schmiede, die aus 3 Bauerhöfen beſtehende Colonie Redlitz, die nebſt der Colonie Schulzke am See Redlitz liegt, 39 Feuerſt., 1 zur Bütowſchen Inſpection gehör. Mutterk., Waldung und Fiſcherey. — Reckow, 1 M. von Bütow, hat 15 kleine Vorw., 27 Feuerſt. und einen See. — Stüdnitz, hat adel. Antheils 6 kleine Vorw., 11 Feuerſt. — Trzebiatkow, 2 M. v. Bütow, hat 14 kleine Vorw., 1 Schmiede, 30 Feuerſt. und einen Wald. — Zemmen, 1¾ M. v. Bütow, hat 7 kleine Vorw., 1 Waſſermühle, 26 Feuerſtellen, einen Wald und Fiſcherey in einigen Seen.

Ende des dritten Bandes.